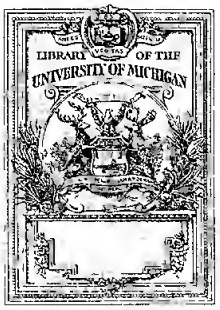
University of Michigan.




FROM THE LIBRARY OF
Professor Karl Heinrich Rau
OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG
PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BY
Mr. Philo Parsons
OF DETROIT
1871

HA
1301
.A5

K. sächs. Statist. Bureau

# Zeitschrift

des

# Statistischen Bureaus

des

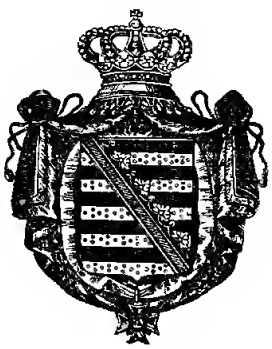
PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

## Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern.

Redigirt

von

Dr. Ernst Engel.



Erster Jahrgang. 1855.

Preis 1 Thaler.

Leipzig,

Commissions-Verlag von Heinrich Hübner.

Königl. Statist. Bureau

# Zeitschrift

des

# Statistischen Bureaus

des

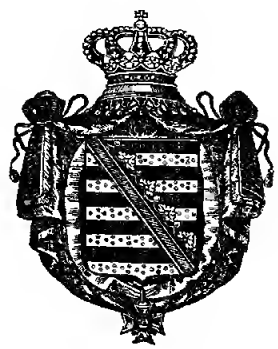
PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

## Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern.

Redigirt

von

Dr. Ernst Engel.



Erster Jahrgang. 1855.

Preis 1 Thaler.

Leipzig,

Commissions-Verlag von Heinrich Hübner.

# Inhalts-Uebersicht.


Seite

## Nr. 1.

Prospect . . . . . 1
Die Städte des Königreichs Sachsen . . . . . 1
Stand und Bewegung der Bevölkerung ꝛc. in den Jahren 1834 und 1853 . . . . . 2
Rangverwandlung der Städte . . . . . 2
Gewerbliche Charakteristik der sächsischen Städte . . . . . 12
Gewerbliche Charakteristik der englischen Städte . . . . . 13
Die Getreidepreise und Getreidezufuhren auf den concessionirten Getreidemärkten des Königreichs Sachsen 14

## Nr. 2.

Der Nutzen der Statistik . . . . . 17
Die Königl. Amtshauptmannschaften . . . . . 19
Areal, Zahl der Wohnplätze, Bewohner, Haushaltungen und Gebäude der Amtshauptmannschaften nach der Zählung vom 3. Decbr. 1852. . . . . 20
Die Vertheilung des Grundbesitzes im Königreiche Sachsen 25
Grundbesitzvertheilung in Sachsen . . . . . 25
Grundbesitzvertheilung in Belgien . . . . . 28
Ein Beitrag zur kirchlichen Statistik . . . . . 30
Zahl der Confirmanden und Communicanten in den Jahren 1834 bis 1853 . . . . . 30

## Nr. 3.

Die Getreidepreise im Königreiche Sachsen . . . . . 33
Durchschnittsmittelpreise des Weizens, des Roggens, der Gerste, des Hafers in den einzelnen Monaten der Jahre 1832 bis 1854 . . . . . 34
Durchschnittsmittelpreise der Butter, des Heues, des Strohes von 1832 bis 1854 . . . . . 38
Durchschnittsmittelpreise der Kartoffeln von 1838 bis 1854 . 41
Vergleichung der englischen Weizenpreise mit den sächsischen in den Jahren von 1828 bis 1854 . . . . . 44
Ursachen der hohen Getreidepreise . . . . . 46

## Nr. 4.

Die Geldprägungen in dem Churfürstenthume und Königreiche Sachsen . . . . . 49
I. Die Periode des Leipziger Münzfußes 1690 bis 1763 . . 50
II. Die Periode des Conventions-Münzfußes 1763 bis 1839 . 56
Silberverbrauch in den Münzstätten während der Dauer des Conventionsfußes . . . . . 64

## Nr. 5.

Die Geldprägungen in dem Churfürstenthume und Königreiche Sachsen . . . . . 65
III. Die Periode des 14Thalerfußes und der gegenwärtige Zustand des Münzwesens überhaupt . . . . . 65

Seite

III. Fortsetzung.

Ereignisse bei dem Wechsel der Münzfüße . . . . . 68
Holländische Münzreform . . . . . 69
Geldprägungen in Sachsen seit Einführung des 14Thalerfußes bis 1854 . . . . . 74
Zustand der Münztechnik in Sachsen . . . . . 76
Silberverbrauch für die Prägungen nach dem 14Thalerfuße im Königreiche Sachsen . . . . . 84
Bedeutung des sächsischen Silberbergbaues seit drei Jahrhunderten für die Metallgeldproduction des Landes . 88

## Nr. 6.

Beiträge zur Statistik der Strafanstalten und der Moralität der Bevölkerung mit besonderer Beziehung auf die Rückfälligkeit der Verbrecher . . . . . 89
Allgemeine Betrachtungen über die Gefängnißreform und die Gefängnißsysteme . . . . . 89
Statistik der sächsischen Strafanstalten . . . . . 93
Stand der Bevölkerung in denselben 1838 bis 1854 . . 93
Bewegung der Bevölkerung in den Strafanstalten . . . 103
Einfluß des Alters und Geschlechts auf die Quantität und Qualität der Verbrecher . . . . . 103

## Nr. 7.

Statistik des Medicinalpersonals im Königreiche Sachsen, die Jahre 1819 bis 1855 umfassend . . . . . 105
Allgemeine Betrachtungen über die Aufgabe der Medicinalpolizei . . . . . 105
Medicinalbezirke im Königreiche Sachsen. . . . . 106
Classification des Heilpersonals und Rechte und Pflichten jeder Classe desselben; mit historischen Nachweisen . . . . . 107
Anzahl der Heilpersonen in den einzelnen Theilen des Landes 109
Concurrenz des Heilpersonals in den Städten und auf dem Lande 115
Vertheilung des Heilpersonals auf das Areal und die Bewohner 118
Leben und Sterben der sächsischen Bevölkerung in den Städten und auf dem Lande der einzelnen Kreisdirectionsbezirke. . 122
Vermehrung und Verminderung der Heilpersonen in der Zeit von 1819 bis 1855 . . . . . 123

## Nr. 8.

Der Mineralreichthum und die Mineralgewinnungsstätten im Königreiche Sachsen . . . . . 125
1. Steinbrüche . . . . . 126
2. Schieferbrüche . . . . . 127
3. Kalkbrüche und Kalkbrennereien . . . . . 129
4. Lehm- und Thongruben und Lehm- und Thonziegeleien . . 131
Ausbringen oder Production der Lehm- und Thonziegeleien 134
5. Sand- und Kiesgruben . . . . . 136
6. Mergelgruben . . . . . 138

Seite

## Nr. 9.


Ueber die Bedeutung der Bevölkerungsstatistik mit besonderer Beziehung auf die dießjährige Volkszählung und Productions- und Consumtionsstatistik . . . . 141

I. Die Bedeutung der Bevölkerungsstatistik.

1. Allgemeines und Geschichtliches . . . . . 141
2. Die wissenschaftliche und praktische Seite der Bevölkerungsstatistik . . . . . 143
3. Das Bevölkerungsgesetz . . . . . 146

II. Die Volkszählung im Königreiche Sachsen 1855.

1. Frühere Zählungen . . . . . 148
2. Plan und Bedeutung der dießjährigen Volkszählung . 150
3. Plan und Bedeutung der Productions- und Consumtionsstatistik . . . . . 153
4. Einige Notizen über den Organismus und Mechanismus und die Umfänglichkeit der in diesem Jahre vorzunehmenden Volkszählung und Productions- und Consumtionsstatistik . . . . . 158


Seite

## Nr. 10, 11 und 12.


Die Statistik der Viehzucht und die Hauptresultate der Viehzählungen im Königreiche Sachsen in den Jahren 1834, 1837, 1840, 1844, 1847, 1850 und 1853 . . . . . 161

I. Die Statistik der Viehzucht.

1. Die Bedeutung der Viehzucht im Haushalte der Natur 161
2. Die Bedeutung der Viehzucht im Haushalte der Staaten 164
3. Die praktische Seite der Viehstatistik und die Wechselwirkung zwischen Viehzucht und Landwirthschaft . . 165

II. Die Hauptresultate der Viehzählungen im Königreiche Sachsen.

1. Frühere Zählungen . . . . . 169
2. Der Viehstand in den einzelnen Theilen des Landes in den Jahren 1834, 1837, 1840, 1844, 1847, 1850 u. 1853 171
3. Beziehungen zwischen dem Areal und dem Viehstande . 177
4. Beziehungen zwischen dem Viehstande und der Zahl der Bewohner und der Wohnplätze . . . . . 181


---

### Sinnentstellende Druckfehler.

Nr. 5, S. 86, 1. Spalte Zeile 20 v. u. lies statt 100 Thlr. 1000 Thlr.
" 12, " 166, 2. " " 28 v. o. lies statt 200 Kilogr. p. St. 100 Kilogr. p. St.
" 12, " 167, 2. " " 2 v. o. lies statt Winde Winter und Zeile 3 statt begünstigt begünstigen.
" 12, " 169, 1. " " 7 v. o. lies statt keineswegs nicht, keineswegs.
" 12, " 169, 2. " " 15 v. u. lies statt durchgehängten durchgesäugten.

Unbedeutendere Druckfehler bittet man, wo sich solche finden sollten, zu entschuldigen und zu verbessern.

---


Diese Zeitschrift, über welche sich die Kritik in einer Menge von Blättern des In- und Auslandes äußerst günstig ausgesprochen hat und welche als ein Bestandtheil der wissenschaftlichen Beilage zur Leipziger Zeitung in ca. 6000 Exemplaren aufgelegt wird, erscheint monatlich in 1½ bis 2 Bogen vorliegenden Formats. In der Hauptsache ein Organ für die Statistik und Staatswirthschaft des Königreichs Sachsen dürfte sie doch durch Vergleichung der Zustände dieses Landes mit denen andrer Länder auch außerhalb desselben von Interesse sein. Der Preis p. Jahrgang beträgt Einen Thaler. Es steht Jedem frei, die Zeitschrift in einzelnen Nummern monatlich, oder in Vierteljahrsheften zu beziehen. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen darauf an.

**Die K. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig und Heinrich Hübner's Verlagsbuchhandlung in Leipzig.**



Druck von B. G. Teubner in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 1. Donnerstag, den 1. Februar 1855.

Das befruchtende Element der Statistik ist die Oeffentlichkeit. Je mehr die Arbeiten des K. S. Statistischen Bureaus an Ausdehnung und Mannichfaltigkeit gewinnen, desto mehr zeigt sich die Nothwendigkeit, die Hauptresultate jener Arbeiten schnell, und ohne daß dabei ein innerer systematischer Zusammenhang zu beobachten wäre, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Die bisherigen Veröffentlichungen können, weil ihre Bestimmung eine andere ist, nicht zugleich auch diesem Zwecke entsprechen. Bekanntlich bestanden und bestehen solche:

1) in den in zwanglosen Abschnitten in groß 4. erscheinenden, durchaus officiellen und außer den zum Verständniß der Tabellen und ihrer Anwendung nöthigen Erläuterungen und Einleitungen kein theoretisches Raisonnement enthaltenden Mittheilungen des Statistischen Bureaus aus dem Königreich Sachsen, davon bis jetzt 3 Lieferungen erschienen sind, die 4. binnen Kurzem erscheinen wird,
2) in dem von dem mit der unmittelbaren Geschäftsleitung des Statistischen Bureaus betrauten Dr. Engel bearbeiteten: Jahrbuche für Statistik und Staatswirthschaft des Königreichs Sachsen; hiervon ist der 1. Jahrgang 1853 erschienen,
3) in kleineren gelegentlich im Dresdener Journal und der Leipziger Zeitung veröffentlichten Mittheilungen.

Was die erste der genannten literarischen Unternehmungen anlangt, so dient sie hauptsächlich zur vollständigen Veröffentlichung der Ergebnisse umfassender statistischer Arbeiten und der vergleichenden Zusammenstellung der Resultate ganzer Reihen von Jahren. Die erste Lieferung enthält die ausführlichsten Nachweise über den Stand der Bevölkerung des Königreichs Sachsen seit den Jahren 1834—1849; der Inhalt der zweiten ist lediglich der Bewegung der Bevölkerung von 1834—1850 und den hierauf Einfluß habenden Umständen gewidmet; in der dritten Lieferung sind die Ergebnisse einer vollständigen Statistik der Bewohner Sachsens nach Berufs- und Erwerbsclassen, nach der im December 1849 stattgehabten Erhebung, niedergelegt. Die vierte Lieferung bringt sehr detaillirte Nachweise über das Sparcassenwesen des Königreichs Sachsen; für die fünfte ist bereits das Manuscript, die Resultate der Viehzählung von Sachsen in den letzten 20 Jahren betreffend, druckfertig.

Das sub 2. genannte Jahrbuch sollte ursprünglich den Zweck erfüllen, zu welchem jetzt die vorliegende Zeitschrift ins Leben gerufen wird. Auf diese geht in der Hauptsache auch der Plan des Jahrbuchs über, welcher, wie in dem Vorwort zu demselben gesagt, im Wesentlichen folgender ist:

a. Veröffentlichung des neuesten, auf das abgelaufene Jahr bezüglichen statistischen und staatswirthschaftlichen Stoffs aus dem Königreich Sachsen und zwar soweit solcher vorhanden: über das Land, die Bevölkerung, die Wohnplätze, die materiellen Hilfsquellen, Staats- und Gemeindeverwaltung 2c.
b. Besprechung einzelner wichtiger staatswirthschaftlicher Fragen in größeren Aufsätzen.
c. Statistische Vergleichung der staatswirthschaftlichen Zustände Sachsens mit den analogen Zuständen anderer Länder.
d. Rückblick auf die denkwürdigsten Begebenheiten in staatswirthschaftlicher Hinsicht im Königreich Sachsen.

In Folge dessen wird das Jahrbuch ein anderes Ziel zu verfolgen haben, worüber die nächste Fortsetzung desselben weitere Aufschlüsse geben soll.

Die kleineren gelegentlichen und sehr sporadischen Mittheilungen des Statistischen Bureaus in einzelnen sächsischen Zeitschriften werden durch die hohe Verordnung, daß von diesem Jahr ab allmonatlich die letzte Nummer der Wissenschaftlichen Beilage zur Leipziger Zeitung nur statistischen Notizen vom obgenannten Bureau gewidmet werde, zu einem äußerlich zusammenhängenden Ganzen vereinigt. Bei der großen Verbreitung, welche die Leipziger Zeitung im Lande hat, könnte keine Maßregel der Verallgemeinerung der vaterländischen Statistik insbesondere, und der Statistik überhaupt, förderlicher sein, als eben diese, auf Grund welcher mit vorliegender Nummer ein literarisches Unternehmen begonnen wird, das sich als ein nützliches erweisen und als ein willkommenes aufgenommen werden möge.

---

## Die Städte des Königreichs Sachsen.

Der Umstand, daß über die Zählung der Bevölkerung des Königreichs Sachsen vom 3. December 1852 von dem Statistischen Bureau kein besonderes Heft ausgearbeitet und herausgegeben wurde, ist die Ursache, daß auch über die Bevölkerung der Städte nur wenig Details in die Oeffentlichkeit gelangt sind. Obgleich nun seit der Zählung bereits zwei Jahre verflossen sind und im Jahr 1855 eine neue zu erwarten steht, so dürfte es doch noch nicht zu spät sein, einige Ergebnisse der letzten Zählung hier mitzutheilen und um soweniger dann, wenn sie zugleich mit einem Rückblicke auf frühere verbunden werden. Was könnte in dieser Beziehung interessanter sein, als die Erforschung des Wachsthums der Städte an Gebäuden und an Bewohnern, ferner die Ermittlung der speciellen Ursachen des Wachsthums (d. h. ob das letztere eine Folge der Häufigkeit der Geburten oder aber des Ueberschusses der Zuzüge über die Wegzüge ist), sodann der Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Verheirathbarkeit der Bevölkerung und endlich der Bewegung der Rangfolge der Städte unter sich? Aus der nachfolgenden Tabelle werden alle diese Verhältnisse, soweit sie sich numerisch ausdrücken ließen, ersichtlich.

| Namen der Städte. | Wohngebäude. | | | Stand und Bewe | | | | | | | | | | | | Frucht | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl im Jahre | | Procentale Vermehrung von 1834 bis 1852 | Zahl der Bewohner im Jahre | | Vermehrung der Bewohner von 1834—1852 durch den Ueberschuß der | | | | | | Stärke der Haushaltungen 1834 \| 1852 Auf 1 Haushaltung kommen Glieder: | | Dichtigkeit der Bewohner in den Gebäuden 1834 \| 1852. Auf 1 Wohngebäude kommen Bewohner: | | Ehelich Geborene. 1 ehel. Geb. kommt auf Lebende | | |
| | | | | | | Geburten über die Sterbefälle | | Zuzüge über die Wegzüge | | beides zusammen | | | | | | | | im 19jähr. Durchschnitt |
| | 1834 | 1852 | | 1834 | 1852 | Zahl | Proc. | Zahl | Proc. | Zahl | Proc. | | | | | 1834 | 1852 | |
| Dresden | 3013 | 3622 | 20,21 | 66133 | 104199 | 5697 | 8,61 | 32369 | 48,95 | 38066 | 57,56 | 3,86 | 3,16 | 21,95 | 28,77 | 37,98 | 36,84 | 36,91 |
| Leipzig | 1448 | 1968 | 35,91 | 44802 | 66600 | 4246 | 9,48 | 17552 | 39,17 | 21798 | 48,65 | 5,06 | 3,78 | 30,94 | 33,84 | 41,25 | 34,14 | 36,93 |
| Chemnitz | 1147 | 1432 | 24,85 | 21137 | *34368 | 5872 | 27,78 | 7063 | 34,82 | 12935 | 62,60 | 3,83 | 4,15 | 18,43 | 24,00 | 25,04 | 24,43 | 23,40 |
| Freiberg | 1024 | 1033 | 0,88 | 11054 | 15302 | 1327 | 12,00 | 2921 | 26,43 | 4248 | 38,43 | 4,03 | 3,89 | 10,79 | 14,81 | 30,04 | 32,75 | 29,71 |
| Zwickau | 784 | 949 | 21,05 | 6701 | 14229 | 1755 | 26,19 | 5773 | 86,15 | 7528 | 112,34 | 4,17 | 4,09 | 8,55 | 14,99 | 25,10 | 27,36 | 25,63 |
| Plauen | 630 | 761 | 20,79 | 9029 | 13006 | 870 | 9,63 | 3107 | 34,41 | 3977 | 44,04 | 4,79 | 4,42 | 14,33 | 17,09 | 32,24 | 27,91 | 28,24 |
| Glauchau | 765 | 1003 | 31,11 | 6296 | 11720 | 2015 | 32,00 | 3409 | 54,15 | 5424 | 86,15 | 4,38 | 4,60 | 8,23 | 11,68 | 24,11 | 17,87 | 21,62 |
| Zittau | 975 | 1047 | 7,39 | 8508 | 10912 | 547 | 6,43 | 1857 | 21,83 | 2404 | 28,26 | 4,14 | 4,03 | 8,73 | 10,42 | 32,35 | 32,38 | 34,11 |
| Bautzen | 827 | 802 | —3,02 | 8387 | 10825 | 312 | 3,72 | 2126 | 25,35 | 2438 | 29,07 | 3,97 | 4,04 | 10,14 | 13,49 | 37,11 | 37,72 | 36,11 |
| Annaberg | 656 | 705 | 7,47 | 6697 | 9294 | 1851 | 27,64 | 746 | 11,14 | 2597 | 38,78 | 5,09 | 4,88 | 10,21 | 13,04 | 29,00 | 28,42 | 28,42 |
| Meißen | 641 | 629 | —1,87 | 7738 | 9208 | 664 | 8,58 | 806 | 10,42 | 1470 | 19,00 | 3,98 | 4,11 | 12,07 | 14,64 | 32,51 | 32,31 | 32,71 |
| Reichenbach | 698 | 897 | 28,51 | 5165 | 8815 | 2141 | 41,45 | 1509 | 29,22 | 3650 | 70,67 | 4,67 | 4,86 | 7,40 | 9,83 | 27,18 | 24,15 | 24,22 |
| Meerane | 434 | 801 | 84,56 | 4172 | 8660 | 2000 | 47,94 | 2488 | 59,64 | 4488 | 107,58 | 4,75 | 5,13 | 9,61 | 10,81 | 21,62 | 22,85 | 21,25 |
| Crimmitzschau | 371 | 638 | 71,97 | 3767 | 8261 | 1781 | 47,28 | 2713 | 72,02 | 4494 | 119,30 | 4,39 | 4,64 | 10,15 | 12,95 | 22,03 | 21,07 | 21,62 |
| Schneeberg | 671 | 682 | 1,64 | 6912 | 7685 | 551 | 7,97 | 222 | 3,22 | 773 | 11,19 | 4,62 | 4,48 | 10,30 | 11,27 | 27,00 | 28,25 | 27,75 |
| Großenhain | 674 | 677 | 0,45 | 5755 | 7495 | 867 | 15,06 | 873 | 15,17 | 1740 | 30,23 | 4,07 | 4,17 | 8,54 | 11,07 | 30,29 | 30,97 | 30,70 |
| Werdau | 617 | 663 | 7,45 | 4994 | 7374 | 2040 | 40,85 | 340 | 6,81 | 2380 | 47,66 | 4,38 | 4,44 | 8,09 | 16,12 | 24,01 | 24,58 | 22,11 |
| Zschopau | 548 | 572 | 4,38 | 5552 | 7205 | 1249 | 22,49 | 404 | 7,28 | 1653 | 29,77 | 4,34 | 4,29 | 10,13 | 12,59 | 25,35 | 21,90 | 22,63 |
| Mittweida | 542 | 614 | 13,28 | 5606 | 7192 | 901 | 16,07 | 685 | 12,22 | 1586 | 28,29 | 3,91 | 3,81 | 10,34 | 11,71 | 26,70 | 25,06 | 24,89 |
| Frankenberg | 453 | 514 | 13,46 | 5549 | 7179 | 1091 | 19,66 | 539 | 9,71 | 1630 | 29,37 | 4,53 | 4,19 | 12,25 | 13,96 | 25,45 | 24,50 | 24,65 |
| Döbeln | 579 | 583 | 0,69 | 5677 | 7145 | 1151 | 20,28 | 317 | 5,58 | 1468 | 25,86 | 5,07 | 4,08 | 9,80 | 12,26 | 25,92 | 28,93 | 25,62 |
| Eibenstock | 403 | 439 | 9,00 | 4576 | 6298 | 1490 | 32,56 | 232 | 5,07 | 1722 | 37,63 | 4,46 | 4,65 | 11,35 | 14,35 | 24,73 | 24,22 | 24,85 |
| Pirna | 434 | 473 | 9,00 | 5556 | 6275 | 276 | 4,96 | 443 | 7,98 | 719 | 12,94 | 3,97 | 3,88 | 12,80 | 13,27 | 31,93 | 33,20 | 32,72 |
| Hainichen | 489 | 515 | 5,32 | 4623 | 6186 | 1469 | 31,78 | 94 | 2,03 | 1563 | 33,81 | 4,39 | 4,38 | 9,04 | 12,01 | 24,33 | 25,15 | 24,57 |
| Roßwein | 501 | 550 | 9,78 | 4202 | 5998 | 1112 | 26,46 | 684 | 16,28 | 1796 | 42,74 | 4,04 | 3,99 | 8,39 | 10,90 | 26,77 | 24,78 | 24,39 |
| Grimma | 553 | 558 | 0,90 | 4667 | **5765 | 621 | 13,31 | 477 | 10,22 | 1098 | 23,53 | 3,87 | 3,68 | 8,44 | 10,33 | 30,11 | 35,81 | 34,43 |
| Oschatz | 560 | 550 | —1,79 | 5362 | 5499 | 535 | 9,98 | —398 | —7,43 | 137 | 2,55 | 4,28 | 4,08 | 9,58 | 9,99 | 29,80 | 29,89 | 30,56 |
| Leisnig | 568 | 580 | 2,11 | 4795 | 5421 | 691 | 14,41 | —65 | —1,36 | 626 | 13,05 | 3,45 | 4,07 | 8,44 | 9,39 | 25,64 | 27,52 | 26,80 |
| Wurzen | 574 | 585 | 1,92 | 3800 | 5301 | 808 | 21,26 | 693 | 18,24 | 1501 | 39,50 | 3,91 | 4,24 | 6,62 | 9,06 | 29,01 | 26,91 | 28,10 |
| Lößnitz | 622 | 620 | —0,32 | 4108 | 5059 | 971 | 23,61 | —20 | —0,49 | 951 | 23,15 | 4,36 | 4,44 | 6,60 | 8,16 | 31,39 | 28,74 | 26,63 |
| Hohenstein | 444 | 438 | —1,35 | 4325 | 4986 | 952 | 22,01 | —291 | —6,73 | 661 | 15,28 | 4,47 | 4,48 | 9,74 | 11,38 | 24,57 | 25,70 | 23,85 |
| Waldheim | 279 | 310 | 11,11 | 3385 | 4875 | —44 | —1,29 | 1534 | 45,31 | 1490 | 44,02 | 5,07 | 5,64 | 12,13 | 15,73 | 31,93 | 33,85 | 32,41 |
| Oederan | 390 | 396 | 1,54 | 4155 | 4873 | 686 | 16,51 | 32 | 0,77 | 718 | 17,28 | 4,48 | 4,16 | 10,65 | 12,30 | 26,29 | 27,69 | 26,93 |
| Borna | 499 | 561 | 12,43 | 3684 | 4838 | 691 | 18,76 | 463 | 12,57 | 1154 | 31,33 | 3,88 | 3,86 | 7,38 | 8,62 | 27,29 | 23,48 | 25,96 |
| Marienberg | 443 | 477 | 7,68 | 3684 | 4797 | 1147 | 31,13 | —34 | —0,92 | 1113 | 30,21 | 4,19 | 4,45 | 8,32 | 10,06 | 22,60 | 33,54 | 27,91 |
| Camenz | 574 | 583 | 1,57 | 3844 | 4739 | 618 | 16,08 | 277 | 7,20 | 895 | 23,28 | 3,92 | 4,18 | 6,70 | 8,13 | 34,95 | 29,99 | 31,62 |
| Kirchberg | 423 | 420 | —0,70 | 3855 | 4660 | 1198 | 31,08 | —393 | —10,20 | 805 | 20,98 | 4,41 | 4,60 | 9,11 | 11,09 | 27,15 | 23,42 | 24,48 |
| Rochlitz | 439 | 452 | 2,96 | 3828 | 4657 | 606 | 15,83 | 223 | 5,82 | 829 | 21,65 | 3,91 | 3,81 | 8,72 | 10,30 | 24,38 | 25,72 | 26,74 |
| Treuen | 454 | 536 | 18,06 | 3837 | 4630 | 1233 | 32,14 | —440 | —11,47 | 793 | 20,67 | 4,72 | 5,01 | 8,45 | 8,64 | 22,05 | 23,86 | 22,67 |
| Penig | 431 | 443 | 2,78 | 3627 | 4465 | 552 | 15,22 | 286 | 7,88 | 838 | 23,10 | 4,18 | 4,21 | 8,42 | 10,08 | 25,36 | 28,08 | 25,31 |
| Lengenfeld | 363 | 417 | 14,87 | 3482 | 4435 | 1206 | 34,63 | —253 | —7,26 | 953 | 27,37 | 4,83 | 4,84 | 9,60 | 10,63 | 26,19 | 23,59 | 22,41 |

* incl. der Commun Schloßgasse. (296 Bew.)

** incl. der Commun Amtshäuser. (327 Bew.)

# ung der Bevölkerung.

## Rangfolge der Städte

### it der Bevölkerung.

#### Unehel. Geborene.

1 unehel. Geb. kommt auf ehel. Geborene

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|
| 4,25 | 3,02 | 3,19 |
| 4,68 | 4,82 | 4,81 |
| 7,54 | 8,48 | 7,68 |
| 6,13 | 5,84 | 6,15 |
| 7,85 | 7,88 | 7,31 |
| 4,83 | 5,97 | 5,46 |
| 9,18 | 13,12 | 8,80 |
| 9,40 | 9,91 | 7,14 |
| 7,79 | 5,98 | 7,01 |
| 7,97 | 7,78 | 5,77 |
| 5,53 | 7,50 | 7,07 |
| 6,33 | 7,02 | 6,42 |
| 9,65 | 8,81 | 6,95 |
| 7,43 | 8,00 | 8,00 |
| 4,06 | 5,04 | 3,92 |
| 8,64 | 6,37 | 7,00 |
| 9,04 | 7,50 | 8,50 |
| 7,55 | 10,61 | 5,53 |
| 5,68 | 6,38 | 7,13 |
| 9,50 | 9,15 | 7,36 |
| 6,44 | 5,49 | 6,92 |
| 3,56 | 8,97 | 4,59 |
| 6,69 | 7,56 | 8,39 |
| 10,00 | 10,70 | 9,36 |
| 8,26 | 7,33 | 7,23 |
| 5,00 | 5,37 | 4,61 |
| 4,62 | 8,00 | 5,32 |
| 8,50 | 7,88 | 9,71 |
| 4,85 | 6,57 | 5,57 |
| 5,00 | 3,91 | 4,91 |
| 6,77 | 6,47 | 5,40 |
| 8,83 | 7,20 | 7,23 |
| 6,87 | 7,65 | 6,87 |
| 7,10 | 9,36 | 5,95 |
| 5,13 | 2,92 | 3,64 |
| 7,33 | 7,52 | 8,85 |
| 2,96 | 7,66 | 4,79 |
| 9,23 | 6,24 | 5,61 |
| 10,24 | 6,93 | 5,58 |
| 14,30 | 5,48 | 6,42 |
| 7,82 | 10,45 | 9,36 |

#### Geborene überh.

1 Geb. überhaupt kommt auf Lebende

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|
| 30,74 | 27,67 | 28,11 |
| 33,99 | 28,27 | 30,57 |
| 22,11 | 21,85 | 20,70 |
| 25,82 | 27,96 | 25,55 |
| 22,26 | 24,28 | 22,54 |
| 26,71 | 23,91 | 23,90 |
| 22,09 | 16,60 | 19,41 |
| 29,24 | 29,41 | 29,94 |
| 32,89 | 32,31 | 31,63 |
| 25,76 | 25,19 | 24,22 |
| 27,54 | 28,24 | 28,66 |
| 23,48 | 21,14 | 20,95 |
| 19,59 | 20,52 | 18,58 |
| 19,42 | 18,73 | 19,22 |
| 21,67 | 23,57 | 22,11 |
| 27,14 | 26,77 | 26,86 |
| 21,62 | 21,70 | 19,78 |
| 22,39 | 20,01 | 19,17 |
| 22,70 | 21,66 | 21,83 |
| 23,03 | 22,09 | 21,71 |
| 22,14 | 24,47 | 22,38 |
| 19,31 | 21,79 | 20,40 |
| 27,78 | 29,32 | 29,24 |
| 22,12 | 23,00 | 22,20 |
| 23,88 | 21,81 | 21,43 |
| 25,09 | 30,18 | 28,29 |
| 24,48 | 26,57 | 25,73 |
| 22,94 | 24,42 | 24,30 |
| 24,05 | 23,34 | 23,82 |
| 23,38 | 22,89 | 22,13 |
| 21,41 | 22,26 | 20,12 |
| 28,69 | 29,73 | 28,48 |
| 22,96 | 24,19 | 23,51 |
| 23,92 | 21,22 | 22,22 |
| 19,09 | 24,98 | 21,89 |
| 30,75 | 26,47 | 28,41 |
| 20,29 | 20,71 | 20,25 |
| 22,00 | 22,18 | 22,69 |
| 20,09 | 20,86 | 19,22 |
| 23,71 | 23,75 | 21,89 |
| 23,21 | 21,53 | 20,25 |

### Sterblichkeit der Bevölkerung.

#### Kinder-Sterblichkeit.

1 Todtgeb. kommt auf Geb.

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|
| 22,64 | 17,68 | 21,70 |
| 18,70 | 18,70 | 20,71 |
| 35,41 | 49,16 | 35,27 |
| 35,67 | 27,35 | 22,15 |
| 16,72 | 22,51 | 18,93 |
| 24,14 | 23,65 | 32,34 |
| 23,75 | 18,10 | 18,85 |
| 18,19 | 16,13 | 22,35 |
| 31,88 | 30,45 | 20,98 |
| 28,89 | 43,62 | 36,23 |
| 12,77 | 17,16 | 19,11 |
| 18,33 | 20,85 | 19,70 |
| 12,53 | 24,82 | 19,22 |
| 19,40 | 29,40 | 23,29 |
| 21,26 | 20,37 | 30,54 |
| 23,56 | 13,33 | 28,28 |
| 16,50 | 34,00 | 28,06 |
| 27,56 | 30,00 | 30,44 |
| 19,00 | 30,20 | 20,41 |
| 21,91 | 19,12 | 21,64 |
| 36,14 | 32,44 | 23,44 |
| 19,75 | 24,09 | 29,65 |
| 33,33 | 23,78 | 20,92 |
| 29,86 | 44,33 | 33,08 |
| 17,60 | 17,19 | 18,99 |
| 13,29 | 27,29 | 19,03 |
| 21,90 | 51,75 | 21,61 |
| 17,42 | 12,33 | 19,32 |
| 22,57 | 18,92 | 21,63 |
| 25,72 | 18,42 | 24,00 |
| 12,62 | 28,00 | 18,58 |
| 14,75 | 32,80 | 19,97 |
| 13,92 | 22,11 | 17,15 |
| 15,40 | 38,00 | 25,50 |
| 17,55 | 19,20 | 20,30 |
| 17,86 | 19,89 | 22,79 |
| 23,75 | 37,50 | 25,22 |
| 13,38 | 11,67 | 17,84 |
| 23,88 | 22,20 | 17,22 |
| 13,91 | 26,86 | 20,33 |
| 13,64 | 13,73 | 18,85 |

#### 1 Todtgeb. kommt auf Geb.

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|
| 72,75 | 74,00 | 78,19 |
| 93,92 | 95,14 | 95,93 |
| 46,66 | 48,61 | 44,47 |
| 48,91 | 75,72 | 67,81 |
| 47,52 | 71,50 | 58,61 |
| 42,19 | 60,21 | 74,62 |
| 39,60 | 41,86 | 41,65 |
| 61,65 | 77,39 | 78,67 |
| 85,58 | 108,26 | 93,57 |
| 70,49 | 64,54 | 67,73 |
| 67,98 | 71,38 | 73,74 |
| 58,03 | 64,74 | 62,03 |
| 36,60 | 48,92 | 45,36 |
| 45,94 | 50,07 | 51,64 |
| 64,60 | 52,64 | 61,09 |
| 75,72 | 97,34 | 75,18 |
| 58,07 | 50,17 | 51,98 |
| 48,28 | 33,05 | 40,60 |
| 45,95 | 51,74 | 48,22 |
| 47,84 | 53,57 | 49,53 |
| 49,37 | 72,91 | 54,64 |
| 66,32 | 59,98 | 54,16 |
| 59,11 | 66,05 | 78,47 |
| 46,55 | 76,35 | 62,04 |
| 71,70 | 76,82 | 67,97 |
| 61,31 | 51,62 | 57,49 |
| 35,79 | 47,94 | 44,84 |
| 59,39 | 65,88 | 72,15 |
| 67,02 | 54,14 | 59,99 |
| 53,39 | 55,61 | 57,12 |
| 68,22 | 94,06 | 69,29 |
| 76,88 | 94,78 | 105,82 |
| 75,59 | 52,36 | 54,89 |
| 37,90 | 41,96 | 53,80 |
| 66,15 | 37,64 | 56,27 |
| 57,57 | 49,07 | 48,51 |
| 50,16 | 68,23 | 62,44 |

#### Sterblichk. überh.

1 Gest. überh. kommt auf Lebende

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|
| 29,58 | 31,36 | 31,27 |
| 35,06 | 34,81 | 34,94 |
| 28,68 | 28,98 | 27,55 |
| 26,63 | 30,23 | 29,79 |
| 22,11 | 35,13 | 28,35 |
| 24,27 | 32,84 | 35,80 |
| 24,31 | 26,04 | 25,64 |
| 28,65 | 35,31 | 32,90 |
| 30,17 | 41,16 | 33,33 |
| 32,67 | 36,88 | 34,81 |
| 29,76 | 30,79 | 32,72 |
| 27,33 | 34,98 | 32,32 |
| 22,80 | 29,56 | 27,76 |
| 31,28 | 27,84 | 30,11 |
| 34,46 | 36,74 | 33,15 |
| 31,81 | 32,20 | 30,76 |
| 26,20 | 19,79 | 24,07 |
| 25,95 | 28,54 | 26,16 |
| 23,81 | 30,55 | 27,03 |
| 25,45 | 34,35 | 28,67 |
| 29,52 | 32,97 | 29,87 |
| 29,55 | 32,18 | 31,61 |
| 24,82 | 33,74 | 33,33 |
| 26,64 | 34,09 | 29,73 |
| 29,01 | 35,10 | 31,19 |
| 28,93 | 26,35 | 29,56 |
| 22,07 | 23,63 | 25,82 |
| 27,74 | 25,00 | 27,96 |
| 31,01 | 30,84 | 29,43 |
| 22,33 | 27,18 | 27,33 |
| 32,31 | 38,07 | 32,25 |
| 28,90 | 36,17 | 35,97 |
| 28,35 | 30,26 | 29,72 |
| 20,92 | 22,71 | 27,32 |
| 37,61 | 23,26 | 28,10 |
| 27,07 | 27,73 | 26,20 |
| 27,20 | 32,61 | 30,46 |

### Verheirathbarkeit.

#### 1 Trauung kommt auf Lebende

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|
| 122,70 | 112,28 | 114,30 |
| 155,03 | 138,16 | 124,14 |
| 101,62 | 105,42 | 114,64 |
| 133,18 | 139,01 | 138,58 |
| 121,82 | 125,92 | 125,64 |
| 112,86 | 125,06 | 120,07 |
| 185,18 | 110,57 | 113,62 |
| 170,16 | 213,96 | 164,42 |
| 186,38 | 140,58 | 158,36 |
| 155,74 | 123,92 | 124,00 |
| 140,69 | 148,51 | 135,15 |
| 129,12 | 169,52 | 122,61 |
| 94,82 | 129,26 | 110,52 |
| 107,63 | 140,02 | 118,80 |
| 117,15 | 121,99 | 119,46 |
| 122,44 | 127,04 | 126,60 |
| 99,88 | 127,14 | 111,58 |
| 108,86 | 107,58 | 105,62 |
| 98,43 | 175,36 | 110,64 |
| 146,03 | 89,74 | 103,21 |
| 132,02 | 109,92 | 132,01 |
| 127,11 | 82,87 | 114,73 |
| 123,47 | 102,87 | 119,60 |
| 177,81 | 112,47 | 124,71 |
| 144,90 | 157,84 | 117,50 |
| 120,89 | 147,73 | 158,48 |
| 125,91 | 113,33 | 127,96 |
| 175,43 | 118,00 | 122,46 |
| 122,80 | 109,02 | 117,24 |
| 183,05 | 225,67 | 138,61 |
| 98,85 | 105,91 | 118,31 |
| 182,29 | 78,93 | 133,31 |
| 123,77 | 90,79 | 110,35 |
| 151,12 | 114,49 | 130,75 |
| 124,36 | 138,60 | 111,49 |

### Rangfolge der Städte

| nach der Bewohner-Zahl 1834 | nach der Bewohner-Zahl 1852 | nach dem Grad der Zunahme der Bevölkerung von 1834 bis 1852 |
|---|---|---|
| 1 | 1 | 7 |
| 2 | 2 | 11 |
| 3 | 3 | 6 |
| 4 | 4 | 26 |
| 10 | 5 | 2 |
| 5 | 6 | 14 |
| 12 | 7 | 4 |
| 6 | 8 | 67 |
| 7 | 9 | 62 |
| 11 | 10 | 25 |
| 8 | 11 | 103 |
| 20 | 12 | 5 |
| 28 | 13 | 3 |
| 37 | 14 | 1 |
| 9 | 15 | 128 |
| 13 | 16 | 54 |
| 21 | 17 | 13 |
| 17 | 18 | 59 |
| 15 | 19 | 66 |
| 18 | 20 | 60 |
| 14 | 21 | 76 |
| 25 | 22 | 30 |
| 16 | 23 | 125 |
| 24 | 24 | 41 |
| 27 | 25 | 16 |
| 23 | 26 | 84 |
| 19 | 27 | 140 |
| 22 | 28 | 124 |
| 36 | 29 | 22 |
| 30 | 30 | 87 |
| 26 | 31 | 115 |
| 43 | 32 | 15 |
| 29 | 33 | 108 |
| 38 | 34 | 48 |
| 39 | 35 | 55 |
| 32 | 36 | 85 |
| 31 | 37 | 99 |
| 34 | 38 | 94 |
| 33 | 39 | 100 |
| 40 | 40 | 88 |
| 41 | 41 | 68 |

| Namen der Städte. | Wohngebäude. Zahl im Jahre 1834 | 1852 | Procentale Vermehrung von 1834 bis 1852 | Stand und Bewe: Zahl der Bewohner im Jahre 1834 | 1852 | Vermehrung der Bewohner von 1834—1852 durch den Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle Zahl | Proc. | Zuzüge über die Wegzüge Zahl | Proc. | beides zusammen Zahl | Proc. | Stärke der Haushaltungen 1834\|1852. Auf 1 Haushaltung kommen Glieder: | | Dichtigkeit der Bewohner in den Gebäuden 1834\|1852. Auf 1 Wohngebäude kommen Bewohner: | | Frucht Ehelich Geborene 1 ehel. Geb. kommt auf Lebende 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oelsnitz | 379 | 388 | 2,38 | 3814 | 4333 | 939 | 24,62 | —420 | —11,01 | 519 | 13,61 | 4,83 | 4,16 | 10,06 | 11,17 | 34,36 | 33,33 | 30,48 |
| Stollberg | 366 | 392 | 7,10 | 3148 | 4276 | 809 | 25,70 | 319 | 10,10 | 1128 | 35,80 | 4,12 | 4,50 | 8,60 | 10,91 | 24,03 | 23,75 | 23,42 |
| Pegau | 416 | 433 | 4,09 | 3360 | 4140 | 379 | 11,28 | 401 | 11,93 | 780 | 23,21 | 4,13 | 4,12 | 8,08 | 9,56 | 32,31 | 27,79 | 31,32 |
| Lichtenstein | 375 | 382 | 1,87 | 2960 | 4010 | 670 | 22,63 | 380 | 12,84 | 1050 | 35,47 | 4,49 | 4,31 | 7,89 | 10,49 | 27,48 | 31,33 | 27,35 |
| Johanngeorgenstadt | 386 | 413 | 7,00 | 3133 | 3990 | 1009 | 29,39 | —452 | —13,17 | 557 | 16,22 | 4,16 | 4,47 | 8,89 | 9,66 | 26,21 | 28,91 | 28,59 |
| Geyer | 320 | 379 | 18,41 | 2968 | 3947 | 820 | 27,63 | 159 | 5,36 | 979 | 32,99 | 4,82 | 4,72 | 9,27 | 10,41 | 23,37 | 27,60 | 29,26 |
| Falkenstein | 334 | 363 | 8,68 | 2849 | 3934 | 1093 | 38,36 | —8 | —0,28 | 1085 | 38,08 | 5,26 | 5,32 | 8,53 | 10,81 | 23,35 | 25,38 | 24,22 |
| Löbau | 313 | 353 | 12,78 | 2530 | 3854 | 466 | 18,42 | 858 | 33,91 | 1324 | 52,33 | 3,98 | 4,07 | 8,08 | 10,92 | 30,48 | 29,65 | 29,45 |
| Sebnitz | 334 | 371 | 11,08 | 2935 | 3836 | 402 | 13,70 | 499 | 17,00 | 901 | 30,70 | 4,22 | 3,97 | 8,79 | 10,34 | 27,85 | 33,95 | 31,54 |
| Auerbach | 216 | 355 | 44,31 | 2985 | 3796 | 600 | 20,10 | 211 | 7,07 | 811 | 27,17 | 4,80 | 4,92 | 12,13 | 10,69 | 28,98 | 24,97 | 26,88 |
| Buchholz | 214 | 282 | 31,78 | 2478 | 3700 | 897 | 36,20 | 325 | 13,11 | 1222 | 49,31 | 5,42 | 5,26 | 11,58 | 13,12 | 25,49 | 21,77 | 24,08 |
| Colditz | 339 | 352 | 3,83 | 3248 | 3606 | —195 | —6,00 | 553 | 17,02 | 358 | 11,02 | 4,61 | 4,51 | 9,58 | 10,24 | 32,15 | 33,70 | 33,19 |
| Burgstädt | 326 | 398 | 22,09 | 2668 | 3432 | 553 | 20,72 | 211 | 7,91 | 764 | 28,63 | 4,49 | 4,17 | 8,18 | 8,62 | 21,87 | 21,33 | 22,05 |
| Einsiedel | 252 | 277 | 9,92 | 2603 | 3384 | 909 | 34,92 | —128 | —4,92 | 781 | 30,00 | 4,61 | 4,51 | 10,33 | 12,22 | 20,66 | 26,41 | 23,11 |
| Markneukirchen | 321 | 319 | —0,62 | 2330 | 3311 | 812 | 34,85 | 169 | 7,25 | 981 | 42,10 | 4,99 | 5,07 | 7,26 | 10,38 | 28,07 | 30,10 | 28,23 |
| Mylau | 270 | 309 | 14,14 | 2303 | 3308 | 717 | 29,97 | 198 | 8,27 | 915 | 38,21 | 4,72 | 5,03 | 8,86 | 10,68 | 25,73 | 23,13 | 25,12 |
| Geithain | 392 | 410 | 4,59 | 2913 | 3296 | 513 | 17,61 | —130 | —4,46 | 383 | 13,15 | 4,09 | 3,74 | 7,43 | 8,04 | 23,88 | 32,31 | 28,66 |
| Bischofswerda | 324 | 357 | 10,19 | 2434 | 3223 | 583 | 23,95 | 206 | 8,46 | 789 | 32,41 | 4,33 | 4,26 | 7,51 | 9,03 | 27,98 | 31,91 | 30,27 |
| Elsterberg | 278 | 282 | 1,44 | 2320 | 2989 | 689 | 29,70 | —20 | —0,87 | 669 | 28,83 | 4,30 | 4,28 | 8,35 | 10,60 | 24,68 | 22,17 | 25,16 |
| Lengefeld | 216 | 254 | 17,59 | 2115 | 2970 | 735 | 34,75 | 120 | 5,67 | 855 | 40,42 | 4,98 | 4,79 | 9,79 | 11,69 | 22,26 | 25,60 | 24,93 |
| Adorf | 311 | 325 | 4,50 | 2348 | 2963 | 484 | 20,61 | 131 | 5,58 | 615 | 26,19 | 4,16 | 4,25 | 7,55 | 9,11 | 37,87 | 33,68 | 33,98 |
| Ehrenfriedersdorf | 257 | 286 | 11,28 | 2110 | 2933 | 585 | 27,72 | 238 | 11,28 | 823 | 39,00 | 4,38 | 4,47 | 8,21 | 10,25 | 25,12 | 24,24 | 25,79 |
| Dippoldiswalda | 288 | 299 | 3,82 | 2273 | 2928 | 382 | 16,80 | 273 | 12,01 | 655 | 28,81 | 3,92 | 4,19 | 7,86 | 9,79 | 23,92 | 32,53 | 26,98 |
| Pausa | 287 | 351 | 22,30 | 2191 | 2895 | 631 | 28,80 | 73 | 3,33 | 704 | 32,13 | 4,41 | 4,46 | 7,63 | 8,24 | 28,09 | 26,56 | 27,09 |
| Neustädtel | 259 | 278 | 7,34 | 2409 | 2870 | 831 | 34,49 | —370 | —15,36 | 461 | 19,13 | 4,15 | 4,55 | 9,30 | 10,33 | 16,17 | 18,40 | 21,03 |
| Zwenkau | 290 | 323 | 11,38 | 2419 | 2845 | 419 | 17,24 | 7 | 0,37 | 426 | 17,61 | 4,14 | 3,88 | 8,34 | 8,81 | 23,95 | 26,10 | 25,16 |
| Lommatzsch | 300 | 313 | 4,33 | 2459 | 2841 | 514 | 20,90 | —132 | —5,37 | 382 | 15,53 | 3,95 | 3,92 | 8,20 | 9,08 | 27,63 | 24,50 | 24,25 |
| Wildenfels | 271 | 270 | —0,37 | 2038 | 2830 | 755 | 37,05 | 37 | 1,81 | 792 | 38,86 | 4,12 | 4,71 | 7,52 | 10,48 | 20,17 | 28,02 | 23,48 |
| Radeberg | 261 | 305 | 16,86 | 2007 | 2766 | 352 | 17,53 | 407 | 20,28 | 759 | 37,81 | 4,01 | 3,80 | 7,69 | 9,07 | 27,87 | 38,12 | 34,96 |
| Frohburg | 323 | 340 | 8,05 | 2468 | 2759 | 236 | 9,57 | 55 | 2,23 | 291 | 11,80 | 4,18 | 3,99 | 7,61 | 7,90 | 26,54 | 25,31 | 25,12 |
| Waldenburg | 301 | 291 | —3,33 | 2167 | 2745 | 302 | 13,93 | 276 | 12,71 | 578 | 26,67 | 4,03 | 4,27 | 7,20 | 9,43 | 28,14 | 24,96 | 26,47 |
| Lausigk | 219 | 245 | 11,90 | 2062 | 2706 | 345 | 16,73 | 299 | 14,50 | 644 | 31,23 | 3,74 | 3,86 | 9,41 | 11,02 | 28,25 | 28,79 | 26,65 |
| Dahlen | 301 | 324 | 7,61 | 2040 | 2649 | 631 | 30,93 | —22 | —1,08 | 609 | 29,85 | 4,11 | 4,28 | 6,78 | 8,17 | 22,17 | 27,03 | 25,68 |
| Brand | 174 | 195 | 12,07 | 2087 | 2632 | 430 | 20,60 | 115 | 5,51 | 545 | 26,11 | 4,21 | 3,62 | 12,00 | 13,49 | 16,83 | 24,83 | 22,33 |
| Geringswalde | 280 | 285 | 1,78 | 2252 | 2573 | 473 | 21,00 | —152 | —6,75 | 321 | 14,25 | 4,27 | 4,03 | 8,04 | 9,03 | 28,51 | 22,77 | 27,11 |
| Wilsdruf | 227 | 253 | 11,45 | 1831 | 2496 | 471 | 25,72 | 194 | 10,60 | 665 | 36,32 | 4,23 | 4,30 | 8,07 | 9,86 | 32,12 | 31,20 | 27,53 |
| Callnberg | 216 | 206 | —4,63 | 1849 | 2481 | 643 | 34,78 | —11 | —0,60 | 632 | 34,18 | 4,43 | 4,47 | 8,56 | 12,04 | 21,75 | 30,63 | 23,13 |
| Groitzsch | 218 | 251 | 15,14 | 1611 | 2435 | 546 | 33,89 | 278 | 17,25 | 824 | 51,14 | 4,02 | 4,38 | 7,39 | 9,70 | 23,01 | 20,12 | 22,70 |
| Schwarzenberg | 201 | 222 | 10,44 | 2015 | 2407 | 438 | 21,73 | —46 | —2,28 | 392 | 19,45 | 4,12 | 4,59 | 10,02 | 10,84 | 24,28 | 27,35 | 27,52 |
| Thum | 199 | 218 | 9,55 | 1890 | 2393 | 565 | 29,89 | —62 | —3,28 | 503 | 26,61 | 4,57 | 4,87 | 9,50 | 10,98 | 27,40 | 29,91 | 24,39 |
| Neustadt | 310 | 314 | 1,29 | 1950 | 2384 | 266 | 13,64 | 168 | 8,62 | 434 | 22,26 | 3,97 | 3,94 | 6,29 | 7,59 | 42,39 | 36,12 | 34,31 |
| Mügeln | 235 | 274 | 16,60 | 1937 | 2383 | 457 | 23,59 | —11 | —0,57 | 446 | 23,02 | 4,05 | 3,91 | 8,24 | 8,70 | 23,06 | 30,17 | 26,42 |

# ung der Bevölkerung.

## keit der Bevölkerung.

### Unehel. Geborene.

1 unehel. Geb. kommt auf ehel. Geborene

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|
| 3,58 | 3,61 | 4,05 |
| 7,28 | 6,43 | 5,21 |
| 8,67 | 7,10 | 5,31 |
| 5,68 | 4,57 | 4,94 |
| 3,74 | 3,73 | 3,86 |
| 3,43 | 3,97 | 2,49 |
| 6,42 | 4,56 | 4,31 |
| 8,30 | 10,00 | 8,85 |
| 5,73 | 12,55 | 11,69 |
| 6,44 | 9,50 | 5,04 |
| 16,33 | 8,09 | 7,62 |
| 14,43 | 21,40 | 8,76 |
| 6,78 | 9,47 | 6,00 |
| 7,00 | 3,46 | 4,40 |
| 83,00 | 11,00 | 12,23 |
| 4,04 | 6,81 | 4,55 |
| 5,81 | 3,92 | 4,55 |
| 6,22 | 5,61 | 9,76 |
| 13,43 | 7,82 | 5,96 |
| 11,88 | 4,83 | 6,53 |
| 8,86 | 4,40 | 5,81 |
| 3,65 | 3,46 | 3,15 |
| 9,50 | 6,00 | 7,51 |
| 5,57 | 5,74 | 5,97 |
| 9,93 | 9,75 | 7,54 |
| 5,61 | 9,08 | 6,15 |
| 5,23 | 12,89 | 9,00 |
| 9,18 | 7,21 | 6,71 |
| 8,00 | 4,00 | 5,39 |
| 7,16 | 5,45 | 5,84 |
| 9,40 | 7,86 | 6,72 |
| 6,08 | 5,53 | 6,93 |
| 8,39 | 14,00 | 6,95 |
| 15,50 | 16,62 | 7,80 |
| 5,64 | 6,28 | 6,83 |
| 9,50 | 5,98 | 8,77 |
| 8,50 | 4,05 | 5,32 |
| 5,83 | 8,64 | 5,65 |
| 8,30 | 7,33 | 5,65 |
| 7,67 | 5,71 | 5,82 |
| 11,50 | 9,43 | 11,63 |
| 9,33 | 8,78 | 6,68 |

### Geborene überh.

1 Geb. überhaupt kommt auf Lebende

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|
| 26,86 | 26,10 | 24,44 |
| 21,13 | 20,55 | 19,65 |
| 28,97 | 24,85 | 26,37 |
| 23,31 | 25,71 | 22,74 |
| 20,68 | 22,80 | 22,71 |
| 18,09 | 22,05 | 20,89 |
| 20,21 | 20,81 | 19,66 |
| 27,20 | 26,95 | 26,46 |
| 29,06 | 31,44 | 29,06 |
| 25,09 | 22,59 | 22,43 |
| 23,82 | 19,37 | 21,29 |
| 30,08 | 29,56 | 29,79 |
| 19,06 | 19,28 | 19,42 |
| 18,08 | 20,51 | 19,09 |
| 27,74 | 27,59 | 26,09 |
| 20,63 | 20,30 | 20,84 |
| 20,37 | 25,75 | 23,50 |
| 24,10 | 27,09 | 27,15 |
| 22,97 | 19,92 | 21,55 |
| 20,53 | 21,21 | 21,65 |
| 34,03 | 27,43 | 28,99 |
| 19,72 | 18,80 | 19,59 |
| 21,65 | 27,89 | 23,81 |
| 23,81 | 22,62 | 23,21 |
| 14,69 | 16,68 | 18,57 |
| 20,33 | 23,51 | 21,64 |
| 23,20 | 22,73 | 21,81 |
| 18,19 | 24,61 | 20,44 |
| 24,78 | 30,73 | 29,49 |
| 23,28 | 21,39 | 21,45 |
| 26,42 | 22,11 | 23,08 |
| 24,26 | 24,38 | 23,29 |
| 19,80 | 25,23 | 22,45 |
| 15,81 | 21,58 | 19,80 |
| 24,21 | 19,64 | 23,61 |
| 29,06 | 26,28 | 24,72 |
| 19,46 | 24,56 | 19,19 |
| 19,64 | 18,04 | 19,28 |
| 21,67 | 24,07 | 23,38 |
| 24,23 | 25,46 | 20,81 |
| 39,00 | 32,66 | 31,60 |
| 20,83 | 27,08 | 22,98 |

## Sterblichkeit der Bevölkerung.

### Kinder-Sterblichkeit.

1 Todtgeb. kommt auf Geb.

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt |
|---|---|---|
| 23,67 | 16,60 | 23,16 |
| 13,55 | 20,80 | 22,37 |
| 23,20 | 42,50 | 22,29 |
| 14,11 | 52,00 | 19,29 |
| 20,75 | 175,00 | 44,51 |
| 32,80 | 35,80 | 28,61 |
| 28,20 | 18,90 | 23,40 |
| 18,60 | 23,68 | 43,44 |
| 101,00 | 61,00 | 23,10 |
| 19,63 | 8,40 | 28,67 |
| 20,80 | 38,20 | 20,03 |
| 21,60 | 20,33 | 20,95 |
| 17,50 | 29,67 | 24,14 |
| 14,40 | 33,00 | 22,33 |
| 42,00 | 17,14 | 24,93 |
| 29,00 | 16,30 | 21,82 |
| 20,43 | 14,22 | 18,20 |
| 14,43 | 29,75 | 27,06 |
| 101,00 | 13,61 | 25,60 |
| 14,71 | 46,67 | 17,70 |
| 17,25 | 27,00 | 36,76 |
| 35,67 | 26,00 | 29,88 |
| 15,00 | 13,12 | 15,31 |
| 30,67 | 32,00 | 25,47 |
| 20,50 | 17,20 | 29,38 |
| 19,83 | 17,30 | 23,71 |
| 7,57 | 20,83 | 23,06 |
| 18,66 | — | 26,38 |
| 20,25 | 45,00 | 20,45 |
| 10,60 | 25,80 | 22,28 |
| 13,67 | 17,71 | 21,10 |
| 12,14 | 27,75 | 19,00 |
| 20,60 | 26,25 | 23,65 |
| 22,00 | 30,50 | 18,00 |
| 15,50 | 32,75 | 14,85 |
| 15,75 | 95,00 | 33,16 |
| 11,90 | 16,83 | 24,48 |
| 41,00 | 135,00 | 27,10 |
| 31,00 | 14,28 | 24,16 |
| 78,00 | 31,33 | 33,26 |
| 12,50 | 18,25 | 22,00 |
| 93,00 | 14,67 | 24,18 |

### 1 Todtgeb. kommt auf Geb.

1 Gest. v. unt. 6 Jahr. kommt auf Lebende

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|
| 64,64 | 62,79 | 76,66 |
| 45,62 | 43,18 | 44,01 |
| 68,57 | 75,27 | 71,99 |
| 105,72 | 93,26 | 63,26 |
| 49,04 | 92,79 | 69,11 |
| 54,96 | 42,90 | 53,26 |
| 56,98 | 60,52 | 56,83 |
| 101,20 | 56,68 | 80,34 |
| 79,32 | 83,39 | 86,50 |
| 64,89 | 66,69 | 57,70 |
| 72,98 | 41,11 | 57,11 |
| 46,10 | 60,10 | 80,38 |
| 43,74 | 45,16 | 41,53 |
| 50,06 | 54,55 | 48,67 |
| 86,30 | 150,20 | 102,15 |
| 54,39 | 68,92 | 57,69 |
| 33,49 | 49,94 | 61,32 |
| 97,36 | 119,37 | 104,10 |
| 19,36 | 71,17 | 65,53 |
| 66,10 | 39,60 | 70,75 |
| 63,46 | 70,55 | 110,54 |
| 58,61 | 41,90 | 48,01 |
| 43,71 | 79,14 | 61,66 |
| 52,17 | 120,66 | 73,88 |
| 49,16 | 42,21 | 48,43 |
| 83,42 | 45,89 | 52,54 |
| 51,23 | 61,76 | 53,67 |
| 67,93 | 80,86 | 61,41 |
| 60,82 | 184,40 | 109,66 |
| 38,56 | 62,70 | 48,78 |
| 43,34 | 63,84 | 55,40 |
| 57,28 | 48,32 | 61,56 |
| 58,29 | 91,34 | 70,25 |
| 31,15 | 58,49 | 50,80 |
| 66,23 | 71,47 | 69,22 |
| 79,61 | 73,41 | 65,96 |
| 73,96 | 65,30 | 50,64 |
| 39,30 | 35,30 | 46,12 |
| 59,27 | 72,94 | 66,67 |
| 57,27 | 56,98 | 52,21 |
| 121,88 | 170,30 | 114,03 |
| 60,53 | 58,12 | 64,60 |

### Sterblichk. überh.

1 Gest. überh. kommt auf Lebende

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|
| 32,59 | 29,88 | 36,54 |
| 25,59 | 25,29 | 25,82 |
| 29,48 | 40,99 | 30,82 |
| 44,85 | 47,74 | 30,71 |
| 26,41 | 41,13 | 34,10 |
| 29,98 | 25,97 | 28,85 |
| 29,07 | 32,22 | 30,48 |
| 38,33 | 27,93 | 34,00 |
| 39,66 | 35,52 | 36,13 |
| 31,75 | 36,15 | 28,34 |
| 33,45 | 24,66 | 31,74 |
| 21,23 | 20,97 | 26,86 |
| 25,65 | 24,87 | 24,03 |
| 26,29 | 28,68 | 28,12 |
| 42,36 | 55,18 | 44,47 |
| 26,01 | 33,41 | 29,69 |
| 20,66 | 25,55 | 29,65 |
| 30,42 | 45,39 | 40,24 |
| 29,71 | 34,36 | 31,58 |
| 35,85 | 24,54 | 33,32 |
| 29,35 | 32,21 | 39,70 |
| 32,46 | 24,04 | 26,58 |
| 24,71 | 32,53 | 29,51 |
| 30,43 | 32,17 | 33,79 |
| 25,09 | 22,07 | 27,38 |
| 26,29 | 25,63 | 26,84 |
| 26,73 | 31,57 | 28,09 |
| 30,42 | 42,88 | 31,54 |
| 26,41 | 64,32 | 38,30 |
| 18,84 | 27,87 | 23,63 |
| 26,75 | 39,78 | 27,25 |
| 26,78 | 21,82 | 28,53 |
| 27,94 | 45,68 | 34,13 |
| 27,50 | 147,17 | 126,13 |
| 20,66 | 21,40 | 24,89 |
| 24,21 | 34,77 | 31,34 |
| 33,91 | 42,01 | 34,85 |
| 37,73 | 35,95 | 28,78 |
| 26,85 | 21,74 | 26,89 |
| 30,07 | 36,47 | 32,00 |
| 31,50 | 35,19 | 29,64 |
| 36,11 | 55,14 | 39,62 |
| 31,24 | 29,06 | 31,25 |

## Verheirathbarkeit.

### 1 Trauung kommt auf Lebende

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|
| 131,52 | 188,39 | 133,30 |
| 87,44 | 104,27 | 102,78 |
| 210,00 | 92,00 | 127,85 |
| 87,06 | 108,28 | 131,94 |
| 104,03 | 102,81 | 121,06 |
| 84,80 | 65,78 | 112,64 |
| 105,82 | 122,94 | 94,67 |
| 140,56 | 226,70 | 144,91 |
| 133,41 | 191,80 | 134,25 |
| 114,81 | 122,45 | 129,09 |
| 88,50 | 284,61 | 125,68 |
| 154,67 | 120,20 | 157,14 |
| 47,64 | 88,00 | 98,43 |
| 81,35 | 169,20 | 115,66 |
| 97,09 | 157,62 | 118,06 |
| 119,65 | 165,10 | 112,28 |
| 364,12 | 117,72 | 119,78 |
| 270,44 | 128,92 | 149,36 |
| 128,89 | 119,56 | 118,51 |
| 124,41 | 129,13 | 111,75 |
| 195,67 | 185,20 | 148,00 |
| 100,50 | 79,27 | 105,06 |
| 84,18 | 195,20 | 223,93 |
| 66,40 | 111,35 | 108,61 |
| 133,83 | 136,67 | 111,30 |
| 120,95 | 76,89 | 77,19 |
| 144,65 | 142,05 | 137,86 |
| 203,80 | 134,76 | 106,23 |
| 143,36 | 162,71 | 148,01 |
| 205,67 | 212,23 | 123,48 |
| 120,39 | 124,78 | 107,29 |
| 171,83 | 104,08 | 109,60 |
| 127,50 | 147,17 | 126,13 |
| 74,54 | 119,64 | 125,11 |
| 102,67 | 183,79 | 102,94 |
| 130,79 | 166,40 | 144,31 |
| 123,26 | 145,94 | 115,40 |
| 134,25 | 173,93 | 123,54 |
| 143,93 | 150,44 | 135,02 |
| 105,00 | 99,71 | 119,88 |
| 97,50 | 158,93 | 138,09 |
| 176,10 | 148,91 | 128,14 |

## Rangfolge der Städte

| nach der Bewohner-Zahl 1834 | nach der Bewohner-Zahl 1852 | nach dem Grad der Zunahme der Bevölkerung von 1834 bis 1852 |
|---|---|---|
| 35 | 42 | 120 |
| 46 | 43 | 35 |
| 44 | 44 | 80 |
| 49 | 45 | 36 |
| 42 | 46 | 112 |
| 48 | 47 | 44 |
| 52 | 48 | 28 |
| 55 | 49 | 8 |
| 50 | 50 | 53 |
| 47 | 51 | 69 |
| 56 | 52 | 10 |
| 45 | 53 | 129 |
| 53 | 54 | 65 |
| 54 | 55 | 56 |
| 64 | 56 | 18 |
| 62 | 57 | 27 |
| 51 | 58 | 123 |
| 59 | 59 | 46 |
| 65 | 60 | 63 |
| 131 | 61 | 21 |
| 63 | 62 | 74 |
| 70 | 63 | 23 |
| 66 | 64 | 64 |
| 68 | 65 | 47 |
| 61 | 66 | 102 |
| 60 | 67 | 106 |
| 58 | 68 | 113 |
| 114 | 69 | 24 |
| 75 | 70 | 29 |
| 57 | 71 | 126 |
| 69 | 72 | 70 |
| 72 | 73 | 49 |
| 73 | 74 | 58 |
| 71 | 75 | 75 |
| 67 | 76 | 118 |
| 86 | 77 | 34 |
| 84 | 78 | 39 |
| 98 | 79 | 9 |
| 74 | 80 | 101 |
| 82 | 81 | 71 |
| 77 | 82 | 92 |
| 79 | 83 | 89 |

| Namen der Städte. | Wohngebäude. Zahl im Jahre 1834 | Wohngebäude. Zahl im Jahre 1852 | Procentale Vermehrung von 1834 bis 1852 | Stand und Beweg: Zahl der Bewohner im Jahre 1834 | Zahl der Bewohner im Jahre 1852 | Vermehrung der Bewohner von 1834—1852 durch den Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle: Zahl | Geburten über die Sterbefälle: Proc. | Zuzüge über die Wegzüge: Zahl | Zuzüge über die Wegzüge: Proc. | beides zusammen: Zahl | beides zusammen: Proc. | Stärke der Haushaltungen 1834\|1852. Auf 1 Haushaltung kommen Glieder: 1834 | 1852 | Dichtigkeit der Bewohner in den Gebäuden 1834\|1852. Auf 1 Wohngebäude kommen Bewohner: 1834 | 1852 | Fruchtba Ehelich Geborene. 1 ehel. Geb. kommt auf Lebende: 1834 | 1852 | im 19jahr Durchschnitt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Elterlein | 192 | 219 | 14,06 | 1889 | 2364 | 530 | 28,05 | —55 | —2,91 | 475 | 25,14 | 4,38 | 4,34 | 9,81 | 10,79 | 26,98 | 26,87 | 22,37 |
| Taucha | 252 | 293 | 16,27 | 1759 | 2342 | 367 | 20,87 | 216 | 12,29 | 583 | 33,14 | 4,34 | 4,24 | 6,98 | 7,99 | 34,19 | 28,22 | 29,97 |
| Zwönitz | 226 | 246 | 8,85 | 1797 | 2334 | 470 | 26,15 | 67 | 3,73 | 537 | 29,88 | 4,30 | 4,45 | 7,95 | 9,49 | 29,95 | 30,71 | 30,59 |
| Lunzenau | 185 | 211 | 14,06 | 1923 | 2329 | 398 | 20,70 | 8 | 0,41 | 406 | 21,11 | 4,66 | 4,29 | 10,40 | 11,04 | 22,36 | 20,99 | 24,09 |
| Königstein | 165 | 215 | 30,30 | 1673 | 2297 | 401 | 23,97 | 223 | 13,33 | 624 | 37,30 | 3,75 | 4,01 | 10,14 | 10,68 | 22,92 | 21,67 | 23,38 |
| Netzschkau | 170 | 223 | 31,18 | 1594 | 2275 | 557 | 34,94 | 124 | 7,78 | 681 | 42,72 | 4,51 | 5,04 | 9,38 | 10,20 | 23,79 | 25,28 | 23,29 |
| Schöneck | 149 | 163 | 9,40 | 1680 | 2262 | 537 | 31,96 | 45 | 2,68 | 582 | 34,64 | 4,70 | 4,12 | 11,28 | 13,88 | 32,31 | 20,75 | 26,20 |
| Radeburg | 247 | 271 | 9,72 | 1967 | 2255 | 427 | 21,71 | —139 | —7,07 | 288 | 14,64 | 4,31 | 3,86 | 7,96 | 8,32 | 30,73 | 33,16 | 31,15 |
| Hartenstein | 211 | 221 | 4,74 | 1708 | 2234 | 468 | 27,40 | 58 | 3,40 | 526 | 30,80 | 4,61 | 4,93 | 8,09 | 10,11 | 24,40 | 25,39 | 25,49 |
| Pulsnitz | 267 | 284 | 6,36 | 1773 | 2209 | 347 | 19,57 | 89 | 5,02 | 436 | 24,59 | 4,04 | 4,35 | 6,64 | 7,78 | 32,24 | 39,44 | 32,86 |
| Nossen | 186 | 207 | 11,29 | 1778 | 2201 | 386 | 21,71 | 37 | 2,09 | 423 | 23,80 | 4,16 | 3,93 | 9,56 | 10,63 | 26,03 | 23,41 | 26,46 |
| Strehla | 238 | 259 | 8,82 | 1941 | 2197 | 374 | 19,27 | —118 | —6,08 | 256 | 13,19 | 4,16 | 4,01 | 8,16 | 8,48 | 27,31 | 29,69 | 28,38 |
| Jöbstadt | 214 | 217 | 1,40 | 1848 | 2172 | 432 | 23,38 | —108 | —5,84 | 324 | 17,54 | 4,00 | 4,34 | 8,64 | 10,01 | 29,81 | 27,85 | 26,27 |
| Altenberg | 243 | 264 | 8,64 | 1913 | 2116 | 407 | 21,27 | —204 | —10,66 | 203 | 10,61 | 3,69 | 3,91 | 7,87 | 8,02 | 24,85 | 26,79 | 26,43 |
| Hartha | 219 | 231 | 5,48 | 1800 | 2100 | 364 | 20,22 | —64 | —3,55 | 300 | 16,67 | 4,17 | 4,03 | 8,22 | 9,09 | 24,32 | 29,13 | 27,80 |
| Scheibenberg | 166 | 165 | —0,60 | 1656 | 2064 | 399 | 24,09 | 9 | 0,55 | 408 | 24,64 | 4,31 | 4,11 | 9,98 | 12,51 | 26,20 | 31,27 | 27,55 |
| Wolkenstein | 202 | 202 | 0,00 | 1800 | 2052 | 422 | 23,44 | —170 | —9,44 | 252 | 14,00 | 4,56 | 4,69 | 8,91 | 10,14 | 33,96 | 31,09 | 26,43 |
| Schlettau | 151 | 197 | 30,46 | 1528 | 2047 | 441 | 28,86 | 78 | 5,10 | 519 | 33,96 | 4,49 | 4,85 | 10,12 | 10,39 | 27,29 | 28,03 | 27,24 |
| Tharandt | 164 | 173 | 5,49 | 1473 | 2024 | 315 | 21,38 | 236 | 16,02 | 551 | 37,40 | 4,00 | 3,83 | 8,98 | 11,70 | 30,06 | 21,53 | 27,91 |
| Schandau | 182 | 207 | 13,73 | 1403 | 1983 | 340 | 24,23 | 240 | 17,11 | 580 | 41,34 | 4,01 | 4,16 | 7,71 | 9,58 | 33,40 | 29,59 | 27,55 |
| Oberwiesenthal | 204 | 195 | —4,41 | 1796 | 1966 | 219 | 12,20 | —49 | —2,73 | 170 | 9,17 | 3,83 | 4,11 | 8,80 | 10,08 | 22,17 | 28,91 | 29,36 |
| Rötha | 210 | 248 | 18,09 | 1484 | 1877 | 369 | 24,86 | 24 | 1,63 | 393 | 26,19 | 4,52 | 4,35 | 7,05 | 7,56 | 21,20 | 24,07 | 22,38 |
| Schirgiswalde* | 265 | 269 | 1,51 | 1818 | 1876 | 144 | 7,92 | —86 | —4,73 | 58 | 3,19 | 5,58 | 4,81 | 6,86 | 6,97 | 26,35 | 24,36 | 26,62 |
| Königsbrück | 223 | 236 | 5,83 | 1501 | 1867 | 230 | 15,32 | 136 | 9,06 | 366 | 24,38 | 4,10 | 4,10 | 6,73 | 7,91 | 30,02 | 38,10 | 29,87 |
| Schellenberg | 122 | 140 | 14,75 | 1297 | 1729 | 416 | 32,08 | 16 | 1,23 | 432 | 33,31 | 4,19 | 4,16 | 10,63 | 12,35 | 22,36 | 27,89 | 22,68 |
| Grünhain | 159 | 167 | 5,03 | 1389 | 1683 | 385 | 27,72 | —91 | —6,55 | 294 | 21,17 | 4,21 | 4,36 | 8,74 | 10,08 | 27,23 | 28,05 | 24,14 |
| Stollenlehn | 159 | 178 | 11,96 | 1422 | 1682 | 341 | 23,98 | —81 | —5,69 | 260 | 18,28 | 4,08 | 4,06 | 8,94 | 9,45 | 24,77 | 26,28 | 24,44 |
| Mühltroff | 173 | 189 | 9,25 | 1509 | 1681 | 393 | 26,04 | —221 | —14,64 | 172 | 11,40 | 4,41 | 4,48 | 8,72 | 8,89 | 30,18 | 35,19 | 28,66 |
| Mutzschen | 199 | 219 | 10,05 | 1522 | 1674 | 296 | 19,45 | —144 | —9,46 | 152 | 9,99 | 3,87 | 3,98 | 7,65 | 7,64 | 26,24 | 25,75 | 26,37 |
| Bernstadt | 303 | 290 | —4,29 | 1608 | 1612 | 69 | 4,29 | —65 | —4,04 | 4 | 0,25 | 3,89 | 3,72 | 5,31 | 5,56 | 32,92 | 32,24 | 31,21 |
| Zöblitz | 146 | 172 | 17,81 | 1330 | 1610 | 364 | 27,37 | —84 | —6,32 | 280 | 21,05 | 4,49 | 4,36 | 9,11 | 9,36 | 31,67 | 26,39 | 28,23 |
| Aue | 127 | 153 | 20,49 | 1106 | 1558 | 386 | 34,90 | 66 | 5,97 | 452 | 40,87 | 3,81 | 4,53 | 8,71 | 10,18 | 20,48 | 26,86 | 24,43 |
| Sayda | 178 | 181 | 1,69 | 1154 | 1531 | 300 | 26,00 | 77 | 6,67 | 377 | 32,67 | 3,86 | 6,15 | 6,48 | 8,49 | 28,15 | 28,46 | 26,97 |
| Brandis | 167 | 197 | 18,00 | 1176 | 1519 | 337 | 28,66 | 6 | 0,51 | 343 | 29,17 | 4,09 | 3,84 | 7,04 | 7,71 | 24,50 | 23,37 | 22,51 |
| Ostritz | 252 | 255 | 1,19 | 1478 | 1473 | 37 | 2,51 | —42 | —2,84 | —5 | —0,33 | 4,16 | 3,67 | 5,86 | 5,78 | 29,00 | 30,06 | 29,67 |
| Stolpen | 182 | 181 | —0,55 | 1220 | 1404 | 136 | 11,15 | 48 | 3,93 | 184 | 15,08 | 3,85 | 3,93 | 6,70 | 7,76 | 35,88 | 24,61 | 31,91 |
| Dohna | 131 | 143 | 9,16 | 1144 | 1396 | 148 | 12,94 | 104 | 9,09 | 252 | 22,03 | 3,89 | 4,19 | 8,73 | 9,76 | 32,70 | 25,86 | 30,83 |
| Glashütte | 158 | 151 | —4,43 | 989 | 1298 | 37 | 3,74 | 272 | 27,49 | 309 | 31,23 | 3,57 | 3,79 | 6,26 | 8,59 | 19,78 | 27,62 | 27,10 |
| Elstra | 217 | 222 | 2,30 | 1046 | 1208 | 219 | 20,93 | —57 | —5,44 | 162 | 15,49 | 3,86 | 3,86 | 4,82 | 5,44 | 31,69 | 28,76 | 30,29 |
| Frauenstein | 139 | 154 | 10,79 | 1025 | 1192 | 82 | 8,00 | 85 | 8,29 | 167 | 16,29 | 3,85 | 3,97 | 7,37 | 7,74 | 32,03 | 37,25 | 33,69 |
| Weißenberg | 201 | 211 | 4,97 | 990 | 1161 | 78 | 7,89 | 93 | 9,39 | 171 | 17,28 | 3,88 | 4,00 | 4,92 | 5,50 | 43,04 | 43,00 | 35,13 |

* Schirgiswalde ist im Jahre 1846 von Böhmen an Sachsen abgetreten und da in die Volkszählung mit aufgenommen worden.

# ung der Bevölkerung.

## keit der Bevölkerung.

### Unehel. Geborene.

1 unehel. Geb. kommt auf ehel. Geborene.

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt |
|---|---|---|
| 5,00 | 5,18 | 5,72 |
| 2,68 | 6,92 | 6,66 |
| 6,67 | 4,47 | 4,30 |
| 10,75 | 5,55 | 6,57 |
| 12,16 | 15,14 | 13,67 |
| 13,40 | 6,93 | 6,13 |
| 5,78 | 7,27 | 5,64 |
| 4,93 | 7,56 | 6,47 |
| 7,78 | 5,50 | 5,87 |
| 13,75 | 7,00 | 11,33 |
| 9,71 | 13,43 | 12,67 |
| 4,73 | 4,11 | 4,77 |
| 20,66 | 5,57 | 5,86 |
| 11,00 | 7,18 | 9,96 |
| 12,33 | 5,14 | 8,35 |
| 10,50 | 6,00 | 4,63 |
| 5,89 | 6,00 | 7,83 |
| 14,00 | 3,84 | 4,67 |
| 16,33 | 31,33 | 10,91 |
| 8,40 | 16,75 | 11,22 |
| 6,23 | 5,67 | 5,28 |
| 7,78 | 6,00 | 7,96 |
| 7,67 | 38,50 | 10,84 |
| 6,33 | 3,27 | 6,90 |
| 14,50 | 31,00 | 11,25 |
| 5,10 | 4,00 | 5,07 |
| 9,50 | 6,40 | 8,85 |
| 4,55 | 5,33 | 5,39 |
| 7,25 | 7,22 | 7,44 |
| 8,17 | 12,50 | 10,75 |
| 8,40 | 4,69 | 6,06 |
| 5,80 | 11,60 | 4,80 |
| 8,20 | 9,00 | 7,09 |
| 6,00 | 6,50 | 6,82 |
| 10,20 | 7,00 | 6,11 |
| 6,80 | 28,50 | 14,39 |
| 5,83 | 9,00 | 5,94 |
| 5,56 | 11,75 | 4,79 |
| 8,25 | 10,50 | 10,50 |
| 10,67 | 8,00 | 6,76 |
| 5,75 | 9,00 | 6,12 |

### Geborene überh.

1 Geb. überhaupt kommt auf Lebende

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt |
|---|---|---|
| 22,49 | 22,51 | 18,15 |
| 25,13 | 24,66 | 26,06 |
| 26,04 | 25,10 | 24,83 |
| 20,46 | 17,78 | 20,91 |
| 21,18 | 20,33 | 21,78 |
| 22,14 | 22,09 | 21,08 |
| 27,54 | 18,24 | 22,24 |
| 25,55 | 29,29 | 26,98 |
| 21,62 | 21,48 | 21,77 |
| 70,05 | 34,51 | 30,19 |
| 23,71 | 21,79 | 24,52 |
| 22,57 | 23,88 | 23,42 |
| 28,43 | 23,61 | 22,44 |
| 22,77 | 23,51 | 24,02 |
| 22,50 | 24,42 | 24,83 |
| 24,00 | 26,81 | 22,68 |
| 29,03 | 26,66 | 23,42 |
| 25,47 | 22,25 | 22,41 |
| 28,93 | 20,87 | 25,68 |
| 29,85 | 27,93 | 25,29 |
| 24,27 | 24,58 | 24,69 |
| 18,78 | 20,63 | 19,88 |
| 23,31 | 23,75 | 24,37 |
| 25,88 | 29,17 | 26,09 |
| 20,92 | 27,02 | 20,83 |
| 22,77 | 22,44 | 20,42 |
| 22,57 | 22,73 | 21,96 |
| 24,74 | 29,49 | 24,17 |
| 23,06 | 22,62 | 23,24 |
| 29,24 | 29,85 | 28,56 |
| 28,29 | 21,76 | 24,23 |
| 17,28 | 24,73 | 20,22 |
| 25,09 | 25,61 | 23,63 |
| 21,00 | 20,25 | 19,63 |
| 26,40 | 26,30 | 25,49 |
| 31,28 | 23,80 | 29,86 |
| 27,90 | 23,26 | 26,38 |
| 16,76 | 25,45 | 22,42 |
| 28,27 | 26,26 | 27,90 |
| 29,29 | 33,11 | 29,34 |
| 36,67 | 38,70 | 30,20 |

## Sterblichkeit der Bevölkerung.

### Kinder-Sterblichkeit.

1 Todtgeb. kommt auf Geb.

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt |
|---|---|---|
| 42,00 | 17,50 | 24,40 |
| 17,50 | 31,67 | 24,66 |
| 34,50 | 31,00 | 30,47 |
| 31,33 | 26,20 | 21,64 |
| 26,33 | 18,83 | 13,39 |
| 18,00 | 14,71 | 15,05 |
| 30,50 | — | 38,13 |
| 25,67 | 9,62 | 21,78 |
| 79,00 | 20,80 | 22,65 |
| 59,00 | 12,80 | 20,18 |
| 15,00 | 101,00 | 23,43 |
| 14,33 | 23,00 | 20,98 |
| 21,66 | 46,00 | 33,50 |
| 21,00 | 30,00 | 30,14 |
| 16,00 | 21,50 | 15,90 |
| 14,25 | 19,25 | 22,69 |
| — | 15,40 | 26,48 |
| 60,00 | 15,33 | 23,86 |
| 8,67 | 13,86 | 12,57 |
| 11,75 | 17,75 | 21,29 |
| 14,80 | 10,00 | 22,18 |
| 13,17 | 45,50 | 21,36 |
| 19,50 | 26,33 | 43,88 |
| 29,00 | 32,00 | 23,43 |
| 31,00 | 21,33 | 26,25 |
| 30,50 | 37,50 | 24,87 |
| 31,50 | 74,00 | 20,85 |
| 61,00 | 19,00 | 36,32 |
| 22,00 | 18,50 | 13,72 |
| 9,17 | 54,00 | 17,46 |
| 15,67 | 12,33 | 32,69 |
| 16,00 | 63,00 | 35,71 |
| 11,50 | 12,00 | 21,15 |
| 9,33 | 15,00 | 21,93 |
| 56,00 | 28,00 | 30,32 |
| 13,00 | 19,67 | 17,96 |
| 13,67 | 12,00 | 24,47 |
| 9,33 | 25,50 | 14,65 |
| 37,00 | 46,00 | 34,50 |
| 35,00 | 36,00 | 21,11 |
| — | 10,00 | 22,80 |

### 1 Gest. v. unt. 6 Jahr. kommt auf Lebende

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt |
|---|---|---|
| 53,97 | 42,21 | 42,81 |
| 65,15 | 57,12 | 75,31 |
| 69,12 | 89,77 | 71,12 |
| 43,71 | 48,52 | 50,61 |
| 61,96 | 104,41 | 67,32 |
| 63,86 | 63,19 | 61,67 |
| 52,50 | 58,00 | 61,16 |
| 131,13 | 102,50 | 91,18 |
| 65,70 | 54,49 | 59,78 |
| 73,90 | 276,12 | 107,51 |
| 44,45 | 55,02 | 65,71 |
| 42,20 | 81,37 | 64,07 |
| 59,61 | 86,88 | 58,35 |
| 41,59 | 70,53 | 59,09 |
| 54,54 | 95,45 | 74,77 |
| 61,33 | 68,80 | 59,98 |
| 81,82 | 93,28 | 67,24 |
| 54,57 | 70,58 | 60,65 |
| 64,04 | 69,79 | 73,55 |
| 87,69 | 141,64 | 88,32 |
| 64,14 | 75,61 | 68,43 |
| 47,87 | 69,52 | 48,00 |
| 55,09 | 58,63 | 63,58 |
| 62,54 | 60,23 | 78,16 |
| 44,72 | 55,77 | 54,67 |
| 32,30 | 52,60 | 53,44 |
| 49,04 | 80,10 | 56,61 |
| 116,08 | 52,53 | 84,68 |
| 50,73 | 44,05 | 57,08 |
| 55,45 | 100,75 | 72,79 |
| 88,67 | 70,00 | 71,31 |
| 46,09 | 74,20 | 52,61 |
| 57,70 | 64,04 | 71,42 |
| 69,18 | 56,26 | 51,54 |
| 41,06 | 70,14 | 49,28 |
| 44,00 | 73,89 | 107,26 |
| 63,56 | 36,74 | 63,56 |
| 82,42 | 61,81 | 49,85 |
| 80,46 | 201,33 | 107,02 |
| 37,96 | 119,20 | 83,21 |
| 247,50 | 89,31 | 101,27 |

### Sterblichk. überh.

1 Gest. überh. kommt auf Lebende

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt |
|---|---|---|
| 25,52 | 24,37 | 25,49 |
| 33,83 | 31,23 | 35,08 |
| 37,44 | 40,24 | 36,19 |
| 25,64 | 27,08 | 27,93 |
| 26,55 | 35,34 | 28,59 |
| 33,21 | 29,17 | 31,12 |
| 21,11 | 30,99 | 33,01 |
| 38,57 | 38,88 | 38,82 |
| 34,16 | 33,34 | 30,63 |
| 34,76 | 58,13 | 42,00 |
| 26,15 | 27,51 | 32,75 |
| 23,11 | 36,61 | 30,21 |
| 28,43 | 38,11 | 30,35 |
| 23,91 | 36,48 | 32,33 |
| 27,27 | 50,00 | 33,12 |
| 29,57 | 33,29 | 30,84 |
| 37,50 | 50,05 | 32,49 |
| 34,73 | 31,98 | 31,87 |
| 28,33 | 34,89 | 33,12 |
| 28,63 | 42,19 | 34,56 |
| 28,97 | 28,91 | 29,46 |
| 22,15 | 34,76 | 26,20 |
| 31,89 | 31,79 | 35,65 |
| 30,02 | 33,95 | 32,23 |
| 27,59 | 27,44 | 30,14 |
| 19,84 | 32,36 | 27,79 |
| 18,71 | 38,23 | 29,60 |
| 50,30 | 30,56 | 35,79 |
| 23,78 | 27,90 | 29,96 |
| 26,80 | 40,30 | 30,30 |
| 29,55 | 30,38 | 35,15 |
| 25,72 | 38,00 | 29,53 |
| 23,55 | 34,15 | 32,91 |
| 33,60 | 26,19 | 27,19 |
| 25,93 | 35,07 | 26,37 |
| 42,07 | 27,00 | 36,36 |
| 34,67 | 22,55 | 32,03 |
| 17,98 | 27,04 | 23,46 |
| 37,36 | 52,52 | 38,95 |
| 21,81 | 36,12 | 32,51 |
| 43,04 | 36,28 | 34,67 |

## Verheirathbarkeit.

### 1 Trauung kommt auf Lebende

| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt |
|---|---|---|
| 171,73 | 181,85 | 127,16 |
| 117,26 | 111,52 | 120,22 |
| 224,62 | 145,87 | 127,56 |
| 192,30 | 116,45 | 99,22 |
| 104,56 | 88,34 | 126,66 |
| 93,77 | 379,17 | 114,83 |
| 105,00 | 141,38 | 116,88 |
| 140,50 | 86,73 | 133,90 |
| 131,39 | 139,62 | 156,57 |
| 197,09 | 122,72 | 148,97 |
| 148,17 | 104,81 | 157,09 |
| 138,64 | 156,93 | 165,05 |
| 142,15 | 120,67 | 106,81 |
| 107,06 | 111,37 | 111,37 |
| 112,59 | 116,67 | 120,36 |
| 118,29 | 258,00 | 136,27 |
| 150,00 | 171,00 | 90,29 |
| 84,33 | 146,21 | 141,05 |
| 113,31 | 184,00 | 132,49 |
| 70,15 | 132,20 | 107,01 |
| 105,65 | 178,73 | 117,81 |
| 59,36 | 170,64 | 123,58 |
| 86,57 | 117,25 | 110,87 |
| 259,40 | 288,17 | 121,51 |
| 115,75 | 168,30 | 129,07 |
| 284,40 | 186,89 | 145,49 |
| 94,31 | 93,39 | 154,44 |
| 72,48 | 93,00 | 73,28 |
| 100,50 | 403,00 | 135,96 |
| 266,00 | 161,00 | 148,97 |
| 122,80 | 222,57 | 116,36 |
| 144,25 | 102,46 | 134,01 |
| 78,40 | 101,27 | 103,50 |
| 44,80 | 61,38 | 89,55 |
| 93,85 | 175,62 | 117,01 |
| 127,11 | 107,38 | 96,60 |
| 89,91 | 118,00 | 116,30 |
| 149,43 | 92,92 | 120,54 |
| 256,25 | 108,36 | 146,71 |
| 247,50 | 232,20 | 137,73 |

## Rangfolge der Städte

### nach der Bewohner-Zahl

| 1834 | 1852 |
|---|---|
| 83 | 84 |
| 93 | 85 |
| 89 | 86 |
| 80 | 87 |
| 96 | 88 |
| 100 | 89 |
| 95 | 90 |
| 76 | 91 |
| 94 | 92 |
| 92 | 93 |
| 91 | 94 |
| 78 | 95 |
| 85 | 96 |
| 81 | 97 |
| 87 | 98 |
| 97 | 99 |
| 88 | 100 |
| 101 | 101 |
| 106 | 102 |
| 108 | 103 |
| 90 | 104 |
| 118 | 105 |
| — | 106 |
| 104 | 107 |
| 111 | 108 |
| 109 | 109 |
| 107 | 110 |
| 103 | 111 |
| 102 | 112 |
| 99 | 113 |
| 110 | 114 |
| 117 | 115 |
| 115 | 116 |
| 113 | 117 |
| 105 | 118 |
| 112 | 119 |
| 116 | 120 |
| 123 | 121 |
| 119 | 122 |
| 121 | 123 |
| 122 | 124 |

### nach dem Grad der Zunahme der Bevölkerung von 1834 bis 1852

| |
|---|
| 78 |
| 43 |
| 57 |
| 97 |
| 32 |
| 17 |
| 37 |
| 117 |
| 52 |
| 81 |
| 83 |
| 121 |
| 107 |
| 130 |
| 110 |
| 80 |
| 119 |
| 40 |
| 31 |
| 19 |
| 134 |
| 72 |
| 139 |
| 82 |
| 42 |
| 96 |
| 12 |
| 127 |
| 132 |
| 141 |
| 98 |
| 20 |
| 45 |
| 61 |
| 142 |
| 116 |
| 93 |
| 50 |
| 114 |
| 111 |
| 109 |

| Namen der Städte. | Wohngebäude. Zahl im Jahre 1834 | Wohngebäude. Zahl im Jahre 1852 | Wohngebäude. Procentale Vermehrung von 1834 bis 1852 | Zahl der Bewohner im Jahre 1834 | Zahl der Bewohner im Jahre 1852 | Vermehrung der Bewohner von 1834—1852 durch den Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle: Zahl | Geburten über die Sterbefälle: Proc. | Zuzüge über die Wegzüge: Zahl | Zuzüge über die Wegzüge: Proc. | beides zusammen: Zahl | beides zusammen: Proc. | Stärke der Haushaltungen 1834\|1852 Auf 1 Haushaltung kommen Glieder: 1834 | 1852 | Dichtigkeit der Bewohner in den Gebäuden 1834\|1852. Auf 1 Wohngebäude kommen Bewohner: 1834 | 1852 | Fruchtbar. Ehelich Geborene. 1 ehel. Geb. kommt auf Lebende: 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kohren | 150 | 156 | 4,00 | 1033 | 1132 | 244 | 23,62 | —145 | —14,04 | 99 | 9,58 | 4,29 | 4,07 | 6,89 | 7,25 | 21,08 | 29,79 | 26,04 |
| Trebsen | 139 | 152 | 9,36 | 950 | 1129 | 223 | 23,47 | —44 | —4,63 | 179 | 18,84 | 4,18 | 4,08 | 6,83 | 7,43 | 27,94 | 28,22 | 26,05 |
| Markranstädt | 152 | 167 | 9,87 | 952 | 1125 | 248 | 26,05 | —75 | —7,88 | 173 | 18,17 | 4,86 | 4,52 | 6,26 | 6,74 | 21,15 | 27,44 | 25,59 |
| Hohnstein | 119 | 127 | 6,72 | 917 | 1122 | 242 | 26,39 | —37 | —4,04 | 205 | 22,35 | 3,92 | 4,01 | 7,71 | 8,83 | 29,58 | 26,10 | 26,87 |
| Wehlen | 96 | 104 | 8,34 | 865 | 1083 | 146 | 16,88 | 72 | 8,32 | 218 | 25,20 | 3,76 | 3,97 | 9,01 | 10,41 | 20,12 | 24,61 | 25,75 |
| Naumhof | 142 | 159 | 11,97 | 983 | 1062 | 209 | 21,26 | —130 | —13,22 | 79 | 8,04 | 3,01 | 3,78 | 6,91 | 6,68 | 25,21 | 26,55 | 27,10 |
| Neusalza | 130 | 139 | 6,93 | 927 | 1049 | 236 | 25,46 | —114 | —12,30 | 122 | 13,16 | 4,33 | 3,87 | 7,13 | 7,55 | 31,97 | 43,71 | 30,53 |
| Liebstadt | 100 | 114 | 14,00 | 734 | 903 | 103 | 14,03 | 66 | 8,99 | 169 | 23,02 | 3,75 | 4,07 | 7,34 | 7,92 | 30,58 | 33,45 | 28,06 |
| Unterwiesenthal* | 110 | 102 | —7,27 | 843 | 877 | 68 | 8,06 | —34 | —4,03 | 34 | 4,03 | 3,98 | 4,30 | 8,83 | 8,60 | 29,07 | 25,80 | 32,06 |
| Rabenau | 97 | 119 | 22,68 | 648 | 872 | 237 | 36,58 | —13 | —2,01 | 224 | 34,57 | 4,66 | 4,10 | 6,68 | 7,33 | 30,86 | 19,82 | 22,85 |
| Berggiesshübel | 88 | 105 | 19,32 | 644 | 843 | 166 | 25,77 | 33 | 5,13 | 199 | 30,90 | 3,37 | 3,68 | 7,32 | 8,03 | 23,00 | 24,79 | 23,19 |
| Nerchau | 103 | 126 | 22,33 | 639 | 807 | 161 | 25,20 | 7 | 1,10 | 168 | 26,30 | 4,77 | 4,18 | 6,20 | 6,40 | 29,05 | 19,22 | 26,31 |
| Lauenstein | 132 | 116 | —12,27 | 586 | 803 | 148 | 25,26 | 69 | 11,77 | 217 | 37,03 | 3,71 | 4,16 | 4,44 | 6,92 | 25,48 | 25,10 | 27,35 |
| Gottleuba | 107 | 113 | 5,61 | 673 | 741 | 83 | 12,33 | —15 | —2,23 | 68 | 10,10 | 3,48 | 3,58 | 6,29 | 6,56 | 22,43 | 28,50 | 26,12 |
| Neugeißing | 112 | 110 | —1,79 | 656 | 717 | 93 | 14,18 | —32 | —4,88 | 61 | 9,30 | 3,81 | 4,22 | 5,86 | 6,52 | 41,00 | 27,57 | 29,56 |
| Regis | 88 | 105 | 19,32 | 562 | 702 | 157 | 27,93 | —17 | —3,02 | 140 | 24,91 | 5,07 | 4,39 | 6,39 | 6,69 | 35,12 | 19,50 | 21,83 |
| Altgeißing | 80 | 88 | 10,00 | 448 | 543 | 133 | 29,68 | —38 | —8,48 | 95 | 21,20 | 3,45 | 4,14 | 5,60 | 6,17 | 24,89 | 21,72 | 22,98 |
| Bärenstein | 69 | 68 | —1,45 | 449 | 489 | 100 | 22,27 | —60 | —13,36 | 40 | 8,91 | 3,98 | 4,04 | 6,51 | 7,19 | 22,45 | 32,60 | 27,85 |

* Die Resultate von Unterwiesenthal beziehen sich auf die Periode von 1846—1852.

Durch diese Zahlen wird unter andern ein längst bewiesener Satz von Neuem erhärtet, der nämlich, daß die großen Städte sich nicht vermöge eines größeren Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle, sondern nur durch das Ueberwiegen der Zuzüge über die Wegzüge auf ihrem Standpunkt erhalten und immer fort wachsen. Neben dem platten Lande sind es vorzugsweise die kleinen Städte, welche den großen das Contingent der Vermehrung liefern. Die kleinern Städte bevölkern sich langsamer, aber doch immer merklich und nur ganz wenige Städte des Landes zeigen eine absolute Bevölkerungsabnahme; manche unter denselben und zwar die, deren Industrie sich im Laufe der in Betracht gezogenen Zeit glücklicher Conjuncturen zu erfreuen hatte, haben sogar eine außerordentliche Bewohnerzunahme aufzuweisen, so z. B. Meerane, Zwickau, Reichenbach u. s. w. Wer den gewerblichen Charakter und die Localverhältnisse der Städte Sachsens einigermaßen kennt, wird aus der, die Zunahme der Bewohner betreffenden Spalte obiger Tabelle manchen Aufschluß entnehmen können.

Fast in keiner Stadt wächst die Zahl der Gebäude mit der der Bewohner in gleichem Verhältnisse; die nächste Folge davon ist die, daß sich die Bevölkerung dichter zusammendrängen muß, daß sich's immer mehr unter einem Dache gefallen lassen müssen. Je größer die Städte werden und je rascher sie wachsen, desto mehr fällt die patriarchalische Sitte, daß jede Familie ihr besonderes Haus habe. Die nebeneinander gestellten Spalten der Stärke der Haushaltungen in den Jahren 1834 und 1852 und der Dichtigkeit der Gebäude-Bevölkerung gestatten sofort eine Beurtheilung, wie verschieden, d. h. in welch' entgegengesetztem Sinne sich diese Bewegung vollzieht. Die Haushaltungen werden immer schwächer (eine Folge der im Verhältniß jetzt seltneren Heirathen und der Anhäufung vieler junger noch nicht heirathsfähiger Personen in den Städten), die Zahl der Bewohner eines Hauses nimmt aber immer mehr zu. Das ist indeß in Sachsen nicht allein so; seitdem der sich zur Herrschaft erhebende Industrialismus die schöne Handwerksstte, die Gehilfen des Meisters — so lange sie im Hause desselben sind — als dessen Familienangehörige zu betrachten, immer mehr verdrängt, werden der ledigen und in Junggesellenwirthschaft lebenden jungen Leute in den Städten immer mehr. Die damit im innigsten Zusammenhang stehende Industrie der Logis garnis ist anderwärts noch weit mehr ausgebildet, als gerade in den Städten Sachsens. Daß aber diese zunehmende Familienlosigkeit einerseits und die Zusammenhäufung einer größeren Zahl von Bewohnern in einem Hause anderseits auch auf die Sitten einen bestimmten und mehr oder weniger nachtheiligen Einfluß haben muß, liegt auf der Hand. Bei der mangelhaften Ausbildung unsrer Ortsstatistik läßt sich dieser Ausspruch nur durch die Zahl der unehelichen Geburten beweisen, die jedoch weit davon entfernt ist, ein ausreichend sicherer Maßstab für die Sittlichkeit im Allgemeinen zu sein. Eben so wenig dürfen die Zahlen, welche die außereheliche Fruchtbarkeit in den Jahren 1834 und 1852 zur Kenntniß bringen, als Gradmesser für die Verbesserung oder Verschlimmerung der sittlichen Zustände der betreffenden Städte angesehen werden. Nur das Mittelergebniß aus

## ung der Bevölkerung.

| keit der Bevölkerung. | | | | | | Sterblichkeit der Bevölkerung. | | | | | | | | | Verheirathbarkeit. | | | Rangfolge der Städte | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Unehel. Geborene. | | | Geborene überh. | | | Kinder-Sterblichkeit. | | | | | | Sterblichk. überh. | | | 1 Trauung kommt auf Lebende | | | nach der Bewohner Zahl | | nach dem Grad der Zunahme der Bevölkerung von 1834 bis 1852 |
| 1 unehel. Geb. kommt auf ehel. Geborene. | | | 1 Geb. überhaupt kommt auf Lebende | | | 1 Todtgeb. kommt auf Geb. | | | 1 Gest. v. unt. 6 Jahr. kommt auf Lebende | | | 1 Gest. überh. kommt auf Lebende | | | | | | | | |
| 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. | 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. | 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. | 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. | 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. | 1834 | 1852 | im 19jähr. Durchschnitt. | 1834 | 1852 | |
| 8,17 | 7,60 | 6,84 | 18,78 | 26,33 | 22,72 | 13,75 | 43,00 | 26,56 | 51,65 | 94,33 | 67,45 | 29,51 | 34,30 | 32,03 | 206,60 | 283,00 | 141,01 | 120 | 125 | 133 |
| 5,67 | 4,00 | 6,54 | 23,75 | 22,58 | 22,60 | 40,00 | 50,00 | 17,12 | 95,00 | 66,41 | 71,32 | 43,19 | 35,28 | 31,62 | 63,38 | 125,44 | 116,93 | 126 | 126 | 104 |
| 4,09 | 4,10 | 7,73 | 17,00 | 22,06 | 22,66 | — | 25,50 | 28,91 | 51,05 | 75,00 | 64,36 | 32,83 | 34,09 | 32,99 | 105,78 | 125,00 | 138,02 | 125 | 127 | 105 |
| 5,17 | 14,33 | 8,17 | 24,78 | 24,39 | 23,94 | 37,00 | 7,67 | 22,22 | 91,70 | 51,00 | 72,17 | 29,58 | 20,03 | 34,58 | 183,40 | 140,25 | 107,49 | 128 | 128 | 91 |
| 14,33 | 11,00 | 14,19 | 18,80 | 22,57 | 24,06 | 46,00 | — | 23,24 | 48,06 | 83,31 | 69,87 | 28,33 | 40,11 | 30,66 | 216,25 | 270,75 | 111,80 | 129 | 129 | 77 |
| 4,88 | 8,00 | 5,83 | 20,92 | 23,60 | 23,13 | 11,75 | 9,00 | 14,09 | 65,53 | 177,00 | 68,20 | 30,72 | 34,26 | 31,33 | 140,43 | 118,00 | 107,57 | 124 | 130 | 137 |
| 29,00 | 12,00 | 10,41 | 30,90 | 40,35 | 27,96 | — | 8,67 | 21,47 | 115,88 | 131,12 | 101,67 | 51,50 | 58,28 | 43,27 | 154,50 | 209,80 | 158,56 | 127 | 131 | 122 |
| 4,80 | 13,50 | 10,59 | 25,31 | 31,14 | 25,64 | 29,00 | 29,00 | 18,41 | 40,78 | 56,41 | 68,59 | 21,59 | 30,10 | 30,63 | 40,78 | 82,09 | 71,64 | 132 | 132 | 90 |
| 7,25 | 3,40 | 3,43 | 25,55 | 28,29 | 24,82 | — | 10,33 | 34,10 | 70,25 | 125,28 | 82,16 | 31,22 | 36,54 | 35,36 | 84,30 | 109,63 | 115,93 | 130 | 133 | 138 |
| 7,00 | 22,00 | 21,20 | 27,00 | 18,96 | 21,03 | — | 15,33 | 15,14 | 58,91 | 79,27 | 69,22 | 43,20 | 37,91 | 35,62 | 43,20 | 218,00 | 117,22 | 135 | 134 | 38 |
| 14,00 | 6,80 | 9,62 | 21,47 | 21,62 | 21,01 | 30,00 | 9,75 | 16,41 | 53,67 | 76,64 | 55,36 | 32,20 | 29,07 | 28,30 | 92,00 | 105,38 | 128,54 | 136 | 135 | 51 |
| 11,00 | — | 13,48 | 26,63 | 19,21 | 24,44 | 8,00 | 21,00 | 26,82 | 37,59 | 100,58 | 71,36 | 19,97 | 53,80 | 33,52 | 159,75 | 73,36 | 118,16 | 137 | 136 | 73 |
| 23,00 | 32,00 | 11,78 | 24,42 | 24,33 | 25,20 | 12,00 | 33,00 | 14,05 | 83,71 | 100,38 | 93,20 | 36,63 | 50,19 | 35,77 | 146,50 | 267,67 | 124,26 | 138 | 137 | 33 |
| 30,00 | 4,33 | 9,46 | 21,71 | 23,16 | 23,62 | 10,33 | 32,00 | 14,65 | 48,07 | 61,75 | 59,16 | 21,71 | 41,17 | 27,79 | 96,14 | 123,50 | 117,31 | 133 | 138 | 131 |
| 5,33 | 26,00 | 7,79 | 34,53 | 26,56 | 26,19 | 19,00 | — | 23,18 | 54,67 | 143,40 | 68,16 | 31,24 | 59,75 | 32,27 | 131,20 | 119,50 | 109,51 | 134 | 139 | 135 |
| 3,20 | 36,00 | 9,60 | 26,76 | 18,96 | 19,77 | — | — | 17,67 | 56,20 | 117,00 | 52,39 | 35,12 | 58,50 | 26,98 | 187,33 | 78,00 | 93,84 | 139 | 140 | 79 |
| 9,00 | — | 11,47 | 22,40 | 21,72 | 21,10 | 10,00 | 25,00 | 23,70 | 49,78 | 77,57 | 58,94 | 29,87 | 36,20 | 30,36 | 112,00 | 271,50 | 113,87 | 141 | 141 | 95 |
| 20,00 | 5,00 | 12,39 | 21,38 | 27,17 | 25,87 | 21,00 | 18,00 | 17,70 | 74,83 | 97,80 | 101,51 | 34,54 | 34,93 | 38,00 | 89,80 | 81,90 | 130,51 | 140 | 142 | 136 |

den 19 Jahren kann als eine von Zufälligkeiten ungleich mehr befreite Zahl zur Vergleichung der parallelen Verhältnisse in den verschiedenen Städten in Verwendung kommen. Aehnliches, nur ohne so intensive Bezugnahme auf die Sittlichkeit, gilt von den Zahlen der Fruchtbarkeit und Sterblichkeit überhaupt. Was bei letzterer die Kindersterblichkeit anlangt, so ist's doch eine erfreuliche Erscheinung, daß im großen Ganzen die Todtgeburten sowohl als auch die Todesfälle unter den noch nicht 6 Jahr alten Kindern relativ seltener werden; freilich gilt von einzelnen Städten das directe Gegentheil. Wenn man unter Sterblichkeitsziffer das Verhältniß der Zahl der Gestorbenen zur Zahl der Lebenden zu verstehen hat und auch bei großen Zahlen verstehen kann, so würden demzufolge die bekanntgegebenen Sterblichkeitsziffern und ganz besonders die aus dem 19jährigen Durchschnitt hervorgegangenen als Maßstab der Lebensfähigkeit und der Lebensdauer der Bewohner der Städte Sachsens anzusehen sein. Allein auch hierbei ist auf den Umstand Gewicht zu legen, daß die Zahlen in den kleinen Städten auch bei so langjährigen Durchschnittsresultaten dennoch zu klein sind, um auf die Ergebnisse Schlüsse zu bauen, von welchen praktische Erfolge abhängig gemacht werden sollen. Die gegebenen Zahlen liefern unter den bewandten Umständen nur ein ungefähres Bild der Lebensfähigkeit der den einzelnen Städten angehörigen Bewohner und sind wohl zur Abschätzung der hygieinischen Zustände der Städte brauchbar, keineswegs aber sollen sie eine Scala vorstellen, aus welcher man sich die das längste Leben sichernde Stadt als Aufenthaltsort herauslesen könnte.

Die Zahl der mittleren Verheirathbarkeit läßt im Allgemeinen erkennen, in welchen Städten die Eheschließungen mehr oder minder selten sind. Der entsprechende Quotient ist bis zu einem gewissen Grade zugleich ein Spiegel der socialen Zustände insofern, als eine Ehe doch nicht ohne den Nachweis einer genügenden Existenz geschlossen werden soll. Je mehr Ehen auf gleichzeitig Lebende kommen, desto mehr sollte man glauben, müßte in diesem Ort die Möglichkeit, einen Hausstand zu gründen, vorhanden sein.

Die beregten und noch eine große Zahl anderer hier unberührter Verhältnisse werden durch die Spalten der Verwandlung der Rangfolge der Städte in einem interessanten Gesammtbilde veranschaulicht. Die diese Rangfolge ausdrückenden Ziffern überspringen Alles; sie fragen nichts nach einer historischen Bedeutung der Städte. Meißen der Größe nach im Jahr 1834 die 8. Stadt, im Jahr 1852 die 11. des Landes, ist die 103. hinsichtlich der Bevölkerungszunahme in gedachter Zeit, Schneeberg 1834 die 9., 1852 die 15. des Landes ist gar die 128. in Ansehung des Wachsthums seiner Bevölkerung. Oschatz die 19., jetzt die 27., steht fast zuletzt rücksichtlich der Bevölkerungszunahme, sie ist die 140. Dafür schwingen sich andere Städte riesig empor. Zwickau vor 19 Jahren die 10. Stadt des Landes, ist heut die 5.; Crimmitzschau die 37., Meerane die 28., Reichenbach die 20., sind gegenwärtig die 14., 13. und 12.

So richtig nun die mitgetheilten Zahlen, was das Wachsthum und die Rangverwandlung der Städte anlangt, auch sind, so darf man doch darnach allein nicht unter allen Umständen die

steigende oder fallende Wichtigkeit des Orts bemessen. Die localen Verhältnisse sind oft so eigenthümlich, daß sie durch die sich lediglich auf die Städte beschränkenden Zahlen in keiner Weise zur vollen Veranschaulichung gebracht werden können, in diesem Fall aber Veranlassung zu argen Trugschlüssen werden. So z. B. steht nach obiger Tabelle das Wachsthum Dresdens dem Leipzigs namentlich durch die Zuzüge weit voran. Man wird dadurch auf den Gedanken geführt, als sei der Wohlstand Dresdens ein größerer, weil sein Wachsthum ein rascheres. Dem ist jedoch nicht so, obschon Dresden das Eldorado fast aller sich zur Ruhe setzender Vermöglichen der Provinz und eines großen Theils der pensionirten Staatsbeamten und Militärs ist. Dresden vergrößert sich demnach wohl innerhalb seines Weichbildes; weit rascher mehrt sich aber die Bevölkerung der unmittelbar um Leipzig in einem gewissen Rayon liegenden Dörfer. Und obwohl sich die Ortsflur von Leipzig viel weiter als die von Chemnitz ausdehnt, also weniger Dorffluren in einem gleich großen Rayon enthalten sind, so ist doch die Zahl der Dorfbewohner um Leipzig herum viel ansehnlicher gestiegen, als die der um Chemnitz herumliegenden Ortschaften.

Ein Kreis von 16,000 Dr. Ellen Durchmesser mit dem Centrum auf dem hohen Pfeiler der alten Brücke zu Dresden, begreift folgende Orte ganz oder zum Theil mit den auf diese Orte ganz oder zum Theil entfallenden Bewohnern.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pieschen | 1834 mit | 347 | Einw. | 1852 mit | 451 | Einw. |
| Trachau | „ „ | 350 | „ | „ „ | 436 | „ |
| von den Trachenbergen ca. | „ „ | 90 | „ | „ „ | 167 | „ |
| Mickten u. Uebigau | „ „ | 321 | „ | „ „ | 231 | „ |
| v. Briesnitz ca. | „ „ | 30 | „ | „ „ | 32 | „ |
| Cotta | „ „ | 248 | „ | „ „ | 406 | „ |
| v. Wölfnitz ca. | „ „ | 40 | „ | „ „ | 41 | „ |
| Nauslitz | „ „ | 126 | „ | „ „ | 116 | „ |
| Löbtau | „ „ | 163 | „ | „ „ | 169 | „ |
| v. Dölzschen ca. | „ „ | 10 | „ | „ „ | 11 | „ |
| Plauen | „ „ | 475 | „ | „ „ | 671 | „ |
| v. Kaitz ca. | „ „ | 30 | „ | „ „ | 44 | „ |
| Pestitz | „ „ | 59 | „ | „ „ | 53 | „ |
| v. Mockritz ca. | „ „ | 140 | „ | „ „ | 184 | „ |
| Räcknitz | „ „ | 55 | „ | „ „ | 89 | „ |
| Zschertnitz | „ „ | 67 | „ | „ „ | 86 | „ |
| Strehlen | „ „ | 307 | „ | „ „ | 584 | „ |
| Gruna | „ „ | 189 | „ | „ „ | 192 | „ |
| Blasewitz ganz, wofür ein Theil von Loschwitz fehlt. | „ „ | 220 | „ | „ „ | 336 | „ |
| Striesen | „ „ | 416 | „ | „ „ | 583 | „ |
| **Summa:** | | 3683 | Einw. | | 4882 | Einw. |

Die Zunahme der Dorfbewohner in diesem Kreise beträgt also 32 Proc.

Schlägt man aber einen Kreis von gleichem Halbmesser vom Rathhaus zu Leipzig aus, so umfaßt dieser folgende Orte mit den beigeschriebenen Einwohnerzahlen f. d. Jahre 1834 u. 1852.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Die der **Kohlgärten**, nämlich | | | | | | |
| Reudnitz | 1834 mit | 633 | Einw. | 1852 mit | 4353 | Einw. |
| Anger | „ „ | 240 | „ | „ „ | 303 | „ |
| Crottendorf | „ „ | 222 | „ | „ „ | 267 | „ |
| Latus | | 1095 | Einw. | | 4923 | Einw. |
| Volkmarsdorf | 1834 mit | 1512 | „ | 1852 mit | 1927 | „ |
| Straßenhäuser dabei | „ „ | 244 | „ | „ „ | 291 | „ |
| Sellerhausen | „ „ | 317 | „ | „ „ | 532 | „ |
| Neusellerhausen | „ „ | 547 | „ | „ „ | 917 | „ |
| | | 3715 | „ | | 8590 | „ |
| Neuschönefeld | „ „ | — | „ | „ „ | 2363 | „ |
| Stünz | „ „ | 146 | „ | „ „ | 187 | „ |
| Schönefeld | „ „ | 889 | „ | „ „ | 1362 | „ |
| Abtnaundorf | „ „ | 316 | „ | „ „ | 346 | „ |
| Eutritzsch | „ „ | 460 | „ | „ „ | 1063 | „ |
| Gohlis | „ „ | 629 | „ | „ „ | 1282 | „ |
| Möckern | „ „ | 632 | „ | „ „ | 995 | „ |
| Leutzsch | „ „ | 399 | „ | „ „ | 544 | „ |
| Lindenau | „ „ | 998 | „ | „ „ | 2762 | „ |
| Schleußig | „ „ | 101 | „ | „ „ | 140 | „ |
| Plagwitz | „ „ | 187 | „ | „ „ | 337 | „ |
| Kleinzschocher * | „ „ | 724 | „ | „ „ | 1150 | „ |
| Connewitz | „ „ | 934 | „ | „ „ | 1991 | „ |
| Brand | „ „ | 69 | „ | „ „ | 113 | „ |
| Thonbergs-Straßenhäuser | „ „ | 879 | „ | „ „ | 1756 | „ |
| Stötteritz | „ „ | 2254 | „ | „ „ | 2725 | „ |
| **Summa:** | | 13332 | Einw. | | 27706 | Einw. |

* Fällt nicht völlig in den Kreis, wurde aber hier voll angenommen.

In den sogenannten Kohlgärten stieg die Bevölkerung von 3715 Bewohnern auf 8590, also um 131 Proc. und in dem ganzen Kreise von 13,332 auf 27,706, d. h. um 108 Proc. Rechnet man die Bevölkerung innerhalb dieser Kreise zu der der Städte, so stellt sich das Resultat ganz anders und entschieden zu Gunsten Leipzigs heraus. Letzteres vermehrte sich mit den in dem Kreise von 16,000 Ellen liegenden Dorfschaften um 62 Proc., Dresden in dem nehmlichen Kreise nur um 56 Proc.

Der von dem Chemnitzer Marktplatze aus geschlagene Kreis von 16,000 Dr. Ellen umschließt und durchschneidet beziehentlich folgende Orte:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Altchemnitz ohne den obern Flügel ca. | 1834 mit | 700 | Einw. | 1852 m. ca. | 989 | Einw. |
| von Reichenhain etwa | „ „ | 407 | „ | „ „ | 508 | „ |
| Niederhermersdorf | „ „ | 301 | „ | „ „ | 432 | „ |
| Bernsdorf | „ „ | 460 | „ | „ „ | 541 | „ |
| Gablenz | „ „ | 852 | „ | „ „ | 1351 | „ |
| Hilbersdorf | „ „ | 398 | „ | „ „ | 589 | „ |
| Furth | „ „ | 300 | „ | „ „ | 463 | „ |
| von Glösa ca. | „ „ | 24 | „ | „ „ | 39 | „ |
| Borna | „ „ | 477 | „ | „ „ | 684 | „ |
| von Rottluf ca. | „ „ | 414 | „ | „ „ | 508 | „ |
| Altendorf | „ „ | 601 | „ | „ „ | 820 | „ |
| Kappel | „ „ | 262 | „ | „ „ | 781 | „ |
| Schönau | „ „ | 1116 | „ | „ „ | 1561 | „ |
| von Neustadt ca. | „ „ | 320 | „ | „ „ | 609 | „ |
| Helbersdorf | „ „ | 208 | „ | „ „ | 338 | „ |
| Markersdorf | „ „ | 367 | „ | „ „ | 572 | „ |
| **Summa:** | | 7207 | Einw. | | 10785 | Einw. |

Die Zunahme der in diesen Kreis gezogenen Dörferbevölkerung beträgt 49 Proc.; wird also von der Leipzigs um mehr als das Doppelte überragt.

Die Bevölkerung um Leipzig herum gehört viel mehr zu der der Stadt selbst, als dies in Dresden und Chemnitz der Fall ist. In keiner dieser letztern beiden Städte sieht man allabendlich solche Schaaren aus allen Thoren und des Morgens in dieselbe hineinströmen, als in Leipzig. Ganze Corporationen wohnen auf dem Lande. Die zahlreiche Kaste der Markthelfer, der Schriftsetzer, der Buchdrucker ꝛc. residirt zu einem großen Theil nur zur Arbeitszeit in Leipzig. In Dresden lassen sich diese Leipziger Völkerwanderungen nur mit denen der Maurer und Zimmerleute vergleichen, die aber hier nur in untergeordneter Weise in Betracht kommen, weil sie blos im Sommer, d. h. in der Bausaison, stattfinden.

Je kleiner die Städte sind, desto weniger greifen derartige Zustände Platz, weil die Veranlassung fehlt. Ja bei den Miniaturstädten und den ungemein bevölkerten Dörfern, wie sie sich in Sachsen finden, ist das Gegentheil denkbar. In vielen Städten des Landes ist der Name fast das einzige städtische Merkmal. Der Preisunterschied der Wohnungen und der Lebensmittel fällt da weg und weshalb sollten dann die Stadtbewohner auf das Dorf ziehen, wenn sie es in der Stadt selbst haben!

Will man alle diese Wachsthumsverhältnisse kurz zusammenfassen und mit wenigen Zahlen ausdrücken, so läßt sich dies auf folgende Art thun. (S. nebenstehende Tabelle.)

| Anzahl der Städte deren Bewohnerzahl von 1834—1852 | im Kreisdirections-Bezirk Dresden | Leipzig | Zwickau | Bautzen | im Königreich |
|---|---|---|---|---|---|
| a. gesunken ist: | | | | | |
| um 10 — 0 Proc. | . | . | . | 1 | 1 |
| b. gestiegen ist: | | | | | |
| um 0,1 — 10 Proc. | 2 | 4 | 1 | 2 | 9 |
| = 10 — 20 = | 7 | 11 | 11 | 4 | 33 |
| = 20 — 30 = | 8 | 14 | 8 | 5 | 45 |
| = 30 — 40 = | 12 | 5 | 16 | 1 | 34 |
| = 40 — 50 = | 1 | 3 | 7 | . | 11 |
| = 50 — 75 = | 1 | 1 | 2 | 1 | 5 |
| = 75 —100 = | . | . | 1 | . | 1 |
| = mehr als 100 = | . | . | 3 | . | 3 |
| | 31 | 38 | 59 | 14 | 142 |

Einen raschen Ueberblick über die Zahl der nach ihrer Größe geordneten Städte Sachsens gewährt die nachfolgende Zusammenstellung.

| Größen-Classen. | Anzahl der Städte überhaupt | | im Kreisdirections-Bezirk Dresden | | Leipzig | | Zwickau | | Bautzen | | Summa aller Bewohner in den einzelnen Größenclassen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1834 | 1852 | 1834 | 1852 | 1834 | 1852 | 1834 | 1852 | 1834 | 1852 | 1834 | 1852 |
| unter 500 Einw. | 2 | 1 | 2 | 1 | . | . | . | . | . | . | 897 | 489 |
| von 501 bis 750 Einw. | 8 | 4 | 6 | 3 | 2 | 1 | . | . | . | . | 5142 | 2703 |
| = 751 = 1000 = | 9 | 6 | 3 | 4 | 3 | 1 | 1 | 1 | 2 | . | 8416 | 5105 |
| = 1001 = 1250 = | 8 | 10 | 3 | 3 | 2 | 4 | 1 | . | 2 | 3 | 8904 | 11263 |
| = 1251 = 1500 = | 8 | 4 | 2 | 2 | 2 | . | 3 | . | 1 | 2 | 11276 | 5571 |
| = 1501 = 1750 = | 11 | 10 | 1 | 1 | 2 | 3 | 6 | 5 | 2 | 1 | 17590 | 16279 |
| = 1751 = 2000 = | 19 | 5 | 4 | 1 | 6 | 1 | 7 | 1 | 2 | 2 | 35259 | 9569 |
| = 2001 = 2500 = | 22 | 26 | 4 | 6 | 5 | 7 | 12 | 12 | 1 | 1 | 49415 | 58853 |
| = 2501 = 3000 = | 9 | 17 | 1 | 4 | 2 | 5 | 5 | 8 | 1 | . | 25411 | 47891 |
| = 3001 = 3500 = | 6 | 6 | . | . | 3 | 2 | 3 | 3 | . | 1 | 20056 | 19954 |
| = 3501 = 4000 = | 10 | 8 | . | 1 | 4 | 1 | 5 | 5 | 1 | 1 | 37740 | 30663 |
| = 4001 = 5000 = | 10 | 15 | . | . | 4 | 5 | 6 | 9 | . | 1 | 44617 | 68714 |
| = 5001 = 6000 = | 8 | 6 | 2 | . | 2 | 5 | 4 | 1 | . | . | 44222 | 33043 |
| = 6001 = 7000 = | 4 | 3 | . | 1 | . | 1 | 4 | 1 | . | . | 26606 | 18759 |
| = 7001 = 8000 = | 1 | 7 | 1 | 1 | . | 1 | . | 5 | . | . | 7738 | 51275 |
| = 8001 = 9000 = | 2 | 3 | . | . | . | . | . | 3 | 2 | . | 16895 | 25736 |
| = 9001 = 10000 = | 1 | 2 | . | 1 | . | . | 1 | 1 | . | . | 9029 | 18502 |
| = 10001 = 15000 = | 1 | 5 | 1 | . | . | . | . | 3 | . | 2 | 11054 | 60692 |
| = 15001 = 20000 = | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 15302 |
| = 20001 = 30000 = | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | 21137 | . |
| = 30001 = 40000 = | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | 34368 |

| Größen-Classen. | Anzahl der Städte überhaupt | | im Kreisdirections-Bezirk Dresden | | Leipzig | | Zwickau | | Bautzen | | Summa aller Bewohner in den einzelnen Größenclassen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1834 | 1852 | 1834 | 1852 | 1834 | 1852 | 1834 | 1852 | 1834 | 1852 | 1834 | 1852 |
| von 40001 bis 50000 Einw. | 1 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | 44802 | . |
| „ 50001 „ 60000 „ | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| „ 60001 „ 100000 „ | 1 | 1 | 1 | . | . | 1 | . | . | . | . | 66133 | 66600 |
| über 100000 „ | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 104199 |
| Summa | 142 | 142 | 31 | 31 | 38 | 38 | 59 | 59 | 14 | 14 | 512339* | 705533 |
| | | | | | | | | | | | | + 193194 |

* excl. Militäretat.

Die größere oder geringere Bewohnerzahl einer Stadt ist übrigens keine rein zufällige Eigenschaft; sie wird von einer Menge von Umständen bedingt; zuletzt lassen sich aber alle Ursachen auf eine physische und zwar auf die Bodengestaltung und Bodenbeschaffenheit zurückführen. Während diese fast ohne Ausnahme die primitiven Bedingungen sind, verschwindet ihr Einfluß doch häufig unter den emporgewachsenen politischen, socialen und gewerblichen, davon wieder die letzteren alle anderen Einflüsse überwuchert haben. Die Resultate dieses gewerblichen Einflusses werden durch folgende Tabelle vor Augen gelegt.

| Anzahl der Städte. | Städte, deren Bewohner mindestens bis mit $^1/_5$ und resp. $^1/_{10}$ aller Bewohner bei nachbenannten Gewerben beschäftigt sind. | | Zahl der Bewohner 1834 | Zahl der Bewohner 1852 | Zunahme in Procent | Jährliche Zunahme in einem Durchschnittsjahr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 16 | **Ackerbau** | $^1/_5$ | 15410 | 18580 | 20,57 | 1,08 |
| 6 | **Bergbau** überhaupt | $^1/_{10}$ | 14202 | 23233 | 63,59 | 3,34 |
| 5 | Metallbergbau | $^1/_{10}$ | 7501 | 9004 | 20,04 | 1,05 |
| 1 | Kohlenbergbau | $^1/_{10}$ | 6701 | 14229 | 112,34 | 5,91 |
| 60 | **Hausindustrie überhaupt** | $^1/_5$ | 192040 | 259503 | 35,13 | 1,85 |
| 36 | Weberei | $^1/_5$ | 74090 | 101641 | 37,19 | 1,95 |
| 8 | Strumpfwirkerei | $^1/_{10}$ | 17073 | 21846 | 27,96 | 1,47 |
| 6 | Ausnäherei | $^1/_{10}$ | 24915 | 33192 | 33,22 | 1,75 |
| 10 | Spitzenklöppelei | $^1/_5$ | 25145 | 29657 | 17,94 | 0,94 |
| 9 | Posamentenfabrikation | $^1/_{10}$ | 22923 | 30396 | 32,60 | 1,72 |
| 3 | Strohflechterei | $^1/_5$ | 3350 | 3957 | 18,12 | 0,95 |
| 1 | Instrumentenfabrikation | $^1/_5$ | 2330 | 3311 | 42,10 | 2,22 |
| 32 | **Handwerksindustrie überhaupt** | $^1/_{10}$ | 90609 | 120375 | 32,85 | 1,73 |
| 13 | Tuchmacher | $^1/_{10}$ | 52679 | 73092 | 38,75 | 2,04 |
| 19 | Schuhmacher | $^1/_{10}$ | 36048 | 45559 | 26,38 | 1,39 |
| 6 | **Fabrikindustrie** (Industrie in geschlossenen Etablissements) | $^1/_{10}$ | 17558 | 23573 | 34,26 | 1,80 |

Freilich werden mit diesen Zahlen alle Bewegungs- und Rangverwandlungsverhältnisse zugleich dargestellt, allein jeder nur einigermaßen in die Verhältnisse des Landes Eingeweihte wird sich sofort ein Urtheil darüber bilden können, wie sehr der besonders betonte gewerbliche Einfluß hervortritt.

Es haben in obenstehender Tabelle, durch welche ein Causalzusammenhang bewiesen werden sollte, absichtlich nicht alle Städte Berücksichtigung gefunden, welche man ohne Scheu als Haus- oder Fabrikindustriestädte ꝛc. bezeichnen könnte, sobald man einen solchen Namen einer Stadt geben darf, in deren Mauern das eine oder das andere Gewerbe von mehr Bewohnern getrieben wird, als es dem Durchschnitt vom ganzen Lande entspricht. Denn wenn in ganz Sachsen nur der 88. selbstthätige Städtebewohner ein Strumpfwirker ist, so wird man die Stadt nicht mit Unrecht als eine mit vorherrschender Strumpfwirkerbevölkerung bezeichnen, von welcher $\frac{1}{10}$ der sämmtlichen

Bewohner in dem gedachten Gewerbe beschäftigt sind. Daß in Folge dessen eine Stadt einen verschiedenen gewerblichen Charakter haben kann, ist klar. Jedenfalls ist es nicht uninteressant zu sehen, in welcher Weise sich die hauptsächlichsten Berufszweige auf die Bewohner der Städte und der Dörfer des Landes vertheilen, um danach das Maas des Ueberwiegens des einen oder des andern Gewerbszweiges in diesem oder jenem Orte beurtheilen zu können. (Siehe nebenstehende Tabelle.)

Dieser Aufsatz läßt sich mit einem interessanten Vergleich beschließen. Das Königreich Großbritannien zählt 212 Städte, die im Jahr 1801 zusammen 3,046,371 Einwohner hatten, im Jahr 1851 aber 8,410,021; mithin hatte sich die Zahl der Bewohner in dem Zeitraum von 50 Jahren um 176,067 Proc. und im Durchschnitt pr. Jahr um 2,052 Proc. vermehrt. Sämmtliche 142 Städte Sachsens hatten Ende 1834 (aus welchem Jahre die ersten genau vergleichbaren Resultate vorliegen) 523,771 Bewohner*, Ende 1852 704,910 Bewohner. Die Zunahme beträgt also in Summa 34,5 Proc. und pr. Jahr im Durchschnitt 1,82 Proc. Begreiflicherweise ist auch die Vermehrung der Städte in Großbritannien je nach dem verschiedenen gewerblichen Charakter verschieden. Sie war folgende:

* incl. Militaretat.

| Es kommt 1 Selbstthätiger | auf Selbstthätige überhaupt in den Städten | auf dem Lande | im Königreich |
|---|---|---|---|
| bei der Landwirthschaft | 28,53 | 1,99 | 2,95 |
| beim Bergbau | 76,47 | 43,19 | 50,79 |
| bei der Baumwollspinnerei | 212,70 | 109,27 | 131,20 |
| bei der Wollspinnerei | 94,15 | 194,15 | 142,21 |
| bei der Weberei | 9,51 | 11,56 | 10,77 |
| bei der Strumpfwirkerei | 88,14 | 20,79 | 28,21 |
| bei der Tuchmacherei | 39,95 | 1795,62 | 111,47 |
| bei der Posamentenfabrikation | 52,04 | 347,15 | 117,69 |
| bei der Spitzenklöppelei | 68,37 | 37,74 | 44,62 |
| bei der Ausnäherei | 95,86 | 110,69 | 105,09 |
| bei der Strohflechterei | 303,59 | 809,09 | 514,52 |
| bei der Schuhmacherei | 20,44 | 96,15 | 42,29 |
| bei der Schneiderei | 30,89 | 82,21 | 55,09 |

| Anzahl der Städte. | Charakteristik der Städte. | Bevölkerung im Jahre 1801 | Bevölkerung im Jahre 1851 | Zunahme der Bevölkerung. | Zunahme in Procenten. | Zunahme in einem Durchschnittsjahr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gesammt-Bevölkerung der 212 Städte in England, Wales, Schottland u. Irland | 3046371 | 8410021 | 5363650 | 176,067 | 2,052 |
| 1 | I. Classe. London | 958863 | 2362236 | 1403373 | 146,358 | 1,520 |
| 99 | II. = Grafschafts-Haupt- oder Kreisstädte (excl. London) | 626547 | 1391538 | 764991 | 122,096 | 1,609 |
| 15 | III. = Bade- u. Gesundbrunnenstädte überhaupt | 78766 | 278930 | 200164 | 254,125 | 2,561 |
| 4 | im Inland gelegene | 39319 | 115570 | 76251 | 193,929 | 2,180 |
| 11 | an der Küste gelegene (Seebadestädte) | 39447 | 163360 | 123913 | 314,125 | 2,883 |
| 26 | IV. = Seehafenstädte | 428767 | 1267236 | 838469 | 195,554 | 2,191 |
| 51 | V. = Fabrik- und Manufacturstädte überhaupt | 722388 | 2341791 | 1619403 | 224,174 | 2,380 |
| | Städte, deren Bewohner hauptsächlich beschäftigt sind: | | | | | |
| 4 | bei der Strumpfmanufactur | 55012 | 135002 | 79990 | 145,405 | 1,812 |
| 3 | = = Handschuhmanufactur | 14797 | 34775 | 19978 | 135,014 | 1,724 |
| 2 | = = Schuhfabrikation | 10193 | 31718 | 21525 | 211,174 | 2,296 |
| 15 | = = Wollenwaarenindustrie | 169495 | 507886 | 338391 | 199,647 | 2,219 |
| 1 | = = Wollen- und Seidenwaarenindustrie | 36238 | 68195 | 31957 | 88,186 | 1,273 |
| 5 | = = Seidenwaarenindustrie | 74880 | 227622 | 152742 | 203,982 | 2,249 |
| 2 | = = Strohwaarenmanufactur | 3153 | 14237 | 11084 | 351,538 | 3,061 |
| 5 | = = Flachsindustrie | 39548 | 102252 | 62704 | 158,552 | 1,918 |
| 14 | = = Baumwollenindustrie | 319072 | 1220104 | 901032 | 282,391 | 2,719 |
| 28 | VI. Classe. Berg- und Hüttenstädte überhaupt | 366264 | 1162166 | 795902 | 217,303 | 2,336 |
| | Städte, deren Bewohner hauptsächlich beschäftigt sind: | | | | | |
| 1 | bei der Thonwaarenfabrikation | 23278 | 84027 | 60749 | 260,972 | 2,600 |
| 3 | = = Salzgewinnung | 6611 | 9955 | 3344 | 50,582 | 0,822 |
| 7 | = = Kupfer- und Zinngewinnung | 23970 | 60200 | 36230 | 151,147 | 1,859 |
| 8 | = dem Kohlenbergbau | 127196 | 371632 | 244436 | 192,173 | 2,167 |
| 7 | = der Eisenindustrie | 68784 | 268201 | 199417 | 290,918 | 2,759 |
| 2 | = = Metallwaarenindustrie | 116425 | 368151 | 251726 | 216,213 | 2,329 |

Noch lehrreicher würden diese Zahlen für uns sein, wenn die Städte, von welchen sie gelten, nach gleichen Classen geordnet wären oder sich hätten ordnen lassen wie die sächsischen, und wenn die der letzteren gleichfalls auf ein halbes Jahrhundert zurückzuführen wären. In Ermangelung dessen müssen sie dienen wie sie sind.

---

## Die Getreidepreise und Getreidezufuhren

### auf den concessionirten Getreidemarktorten des Königreichs Sachsen im Jahre 1854.

Obgleich eine Ueberschau der Getreidepreise, wie sie seit einer Reihe von 30 Jahren in den Getreidemarktorten Sachsens zu beobachten gewesen sind, der Gegenstand einer ausführlicheren Besprechung in diesen Blättern sein wird, so mögen doch die auf das eben abgelaufene Jahr 1854 bezüglichen Ergebnisse schon jetzt immer eine Stelle finden.

Die Mittelpreise der Halm-, Hack- und Hülsenfrüchte, d. h. des Weizens, Roggens, der Gerste, des Hafers, der Kartoffeln, Erbsen, Linsen, Bohnen, waren bei den dazu bemerkten Gewichten in den einzelnen Quartalen des Jahres und auf den Marktorten der Kreisdirectionsbezirke im Durchschnitt folgende:

| Kreis-Directions-Bezirke. | | Weizen. | | Roggen. | | Gerste. | | Hafer. | | Kartoffeln. | | Erbsen. | | Linsen. | | Bohnen. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Gew. Ø | Preis ₰ ngr. ₰ | Gew. Ø | Preis ₰ ngr. ₰ | Gew. Ø | Preis ₰ ngr. ₰ | Gew. Ø | Preis ₰ ngr. ₰ | Gew. Ø | Preis ₰ ngr. ₰ | Gew. Ø | Preis ₰ ngr. ₰ | Gew. Ø | Preis ₰ ngr. ₰ | Gew. Ø | Preis ₰ ngr. ₰ |
| I. Quartal. | Dresden | 169,8 | 7 5. | 162,3 | 5. 9 2. | 142,6 | 4. 15. 8. | 98,0 | 2. 21. 7. | . | 1. 24. . | . | 5. 22. 8. | . | . . . | . | . . . |
| | Leipzig | 171,5 | 7 1. 5. | 160,7 | 5. 14. 7. | 140,1 | 4. 16. . | 95,5 | 2. 15. 3. | . | 1. 24. . | . | 6. 4. 1. | . | . . . | . | . . . |
| | Zwickau | 167,7 | 7. 9. . | 157,1 | 5. 26. . | 138,3 | 4. 23. 7. | 100,2 | 2. 18. 1. | | 2. 2. 3. | . | 6. 6. 4. | . | . . . | . | . . . |
| | Bautzen | 169,4 | 6. 22. 7. | 163,1 | 5. 6 1. | 144,8 | 4. 14. 4. | 101,9 | 2. 14. 5. | . | 1. 18. 8. | . | 5. 20. 5. | . | . . . | . | . . . |
| | **Durchschn.** | 169,6 | 7. . 9. | 160,9 | 5. 14. . | 141,5 | 4. 17. 5. | 98,9 | 2. 17. 4. | . | 1. 24. 8. | . | 5. 28. 5. | . | . . . | . | . . . |
| II. Quartal. | Dresden | 171,5 | 7. 12. 9. | 162,4 | 5. 20. 5. | 144,1 | 4. 18. 3. | 100,4 | 2. 25. 1. | 189,2 | 1. 25. 5. | 177,7 | 5. 24. 6. | 180,8 | 8. 8. 8. | 182,8 | 8. 8. 9. |
| | Leipzig | 170,6 | 7. 13. . | 159,5 | 5. 20. 5. | 140,6 | 4. 19. 9. | 95,3 | 2. 20. 8. | 162,5 | 1. 28. 4. | 178,3 | 6. 6. 3. | 182,0 | 7. 27. 6. | 182,0 | 8. 20. . |
| | Zwickau | 169,7 | 7. 24 8. | 155,7 | 6 7 8 | 136,7 | 5. . 4. | 97,9 | 2. 29. 7. | 152,8 | 2. 5. 1. | 175,7 | 6. 22. 6. | 168,0 | 7. 27. 6. | . | . . . |
| | Bautzen | 168,9 | 7. 13. 4. | 161,9 | 5. 18. 5. | 144,0 | 4. 24. 6. | 101,3 | 2. 21. 5. | 155,2 | 1. 19. 8. | 180,6 | 6. 6 9. | 176,2 | 9. 9. 5. | 190,0 | 7. 5. . |
| | **Durchschn.** | 170,2 | 7. 16. . | 159,8 | 5. 24 3. | 141,4 | 4. 23. 3. | 98,6 | 2. 24. 3. | 164,9 | 1. 27. 2. | 178,1 | 6. 7. 6. | 176,8 | 8. 10. 9. | 184,9 | 8. 1. 3. |
| III. Quartal. | Dresden | 168,6 | 7. 8. 9. | 160,1 | 5. 19. . | 143,2 | 4. 4. . | 102,4 | 2. 18. 3. | 189,5 | 2. . 2. | 182,3 | 6. 1. 7. | 180,1 | 9. 15. 5. | 182,5 | 8. 20. 6. |
| | Leipzig | 169,3 | 7. 10. 1. | 159,0 | 5. 18. 9. | 140,6 | 4. 2. 5. | 97,6 | 2. 10. 3. | 163,5 | 2. 5. 1. | 176,5 | 6. 3. 3. | 182,2 | 9. 2. 4. | 182,3 | 9. 1. 7. |
| | Zwickau | 170,1 | 7. 19. 2. | 158,7 | 6 4. 1. | 141,1 | 4. 18. 2. | 99,8 | 2. 20. 8. | 169,0 | 2. 7. 2. | 175,6 | 6. 15. 9. | 169,0 | 7. 9. 5. | . | . . . |
| | Bautzen | 169,2 | 7. 19 8. | 164,2 | 5. 21. 2. | 143,1 | 4. 8. 6. | 101,2 | 2. 13. 4. | 155,1 | 1. 22. 1. | 181,7 | 6. 15. 4. | 177,5 | 9. 11. 9. | 190,0 | 8. 5. 8. |
| | **Durchschn.** | 169,3 | 7. 14 5. | 160,1 | 5. 23. 3. | 142,0 | 4. 8. 3. | 100,3 | 2. 15. 7. | 169,3 | 2. 1. 2. | 179,0 | 6. 9. 1. | 177,2 | 8. 24. 8. | 184,9 | 8. 19 4. |
| IV. Quartal. | Dresden | 168,6 | 7. . 8 | 159,0 | 5. 10. 3. | 140,4 | 4. 2. 7. | 102,0 | 2. 8. 7. | 190,5 | 2. 3. 7. | 180,4 | 5. 27. 4. | 181,5 | 10. 3. 1. | 182,2 | 8. 17. 3. |
| | Leipzig | 167,2 | 6. 28. 8. | 156,2 | 5 8. 2. | 139,1 | 3 29. 6. | 99,8 | 2. 3. 8. | 161,1 | 2. 2. 9. | 176,1 | 5. 25. 8. | 183,8 | 9. 1. 9. | 181,5 | 8. 25. . |
| | Zwickau | 171,5 | 7. 12. 9. | 161,1 | 5. 23. 6. | 139,0 | 4. 7. 7. | 103,0 | 2. 10. 4. | 168,0 | 2. 5. 6. | 174,6 | 6. 9. 5. | 176,7 | 7. 12. 5. | . | . . . |
| | Bautzen | 168,4 | 7. 6. . | 161,4 | 5. 10. 5. | 139,3 | 4 3. 7. | 100,3 | 2. 5. 2. | 166,8 | 1 28. 9. | 181,2 | 6. 16. . | 172,5 | 8. 20. 2. | 182,5 | 8. 25. 4. |
| | **Durchschn.** | 168,9 | 7 4. 6. | 159,1 | 5. 13. 2. | 139,5 | 4. 3. 4. | 101,3 | 2. 7. . | 171,6 | 2. 2. 8. | 178,1 | 6. 4. 7. | 178,6 | 8. 24. 4. | 182,1 | 8. 22. 6. |
| Im Königreich. | I. Quartal | 169,6 | 7. . 9 | 160,9 | 5. 14. . | 141,5 | 4. 17. 5. | 98,9 | 2. 17. 4. | . | 1. 24. 8. | . | 5. 28. 5. | . | . . . | . | . . . |
| | II. " | 170,2 | 7. 16. . | 159,8 | 5 24 3. | 141,1 | 4 23. 3. | 98,6 | 2. 24. 3. | 164,9 | 1. 27. 2. | 178,1 | 6. 7. 6. | 176,8 | 8. 10. 9. | 184,9 | 8. 1. 3. |
| | III. " | 169,3 | 7. 14 5. | 160,1 | 5. 23. 3. | 142,0 | 4 8. 3. | 100,3 | 2. 15. 7. | 169,3 | 2. 1. 2. | 179,0 | 6. 9. 1. | 177,2 | 8. 24. 8. | 184,9 | 8. 19. 4. |
| | IV. " | 168 9 | 7. 4 6. | 159,1 | 5. 13. 2. | 139,5 | 4 3. 4. | 101,3 | 2. 7. . | 171,6 | 2. 2. 8. | 178,1 | 6. 4. 7. | 178,6 | 8. 24. 4. | 182,1 | 8. 22. 6. |
| | **Durchschn.** | 169,5 | 7. 9. . | 160,1 | 5. 18. 7. | 141,1 | 4. 13. 1. | 99,8 | 2. 16. 1. | 168,6 | 1. 29. . | 178,4 | 6. 5. . | 177,5 | 8. 20. . | 184,0 | 8. 14. 4. |

Man würde die Preise in den einzelnen Städten mitgetheilt haben, wenn die Angaben aus denjenigen, wo erstere nur durch Umfrage bei Bäckern, Brauern und andern bedeutenden Consumenten ermittelt werden, hinsichtlich ihres wahren Werths nicht denen solcher Orte nachstehen müßten, in welchen gedachte Preise das Resultat der an bestimmten Tagen auf dem Markte wirklich abgeschlossener Verkäufe sind. Innerhalb einer ganzen Kreisdirection verschwinden die solchen Falls entstehenden kleinen Differenzen und die Aufzeichnungen gestalten sich zu einem der Wahrheit möglichst nahe kommenden Zahlenbilde.

Was die Zufuhren und die Verkäufe anlangt, so wurde dabei (laut der von den Obrigkeiten der Marktorte erforderten und eingesandten Nachrichten, welche letztern sich jedoch nicht entfernt, weder über den ganzen Getreidehandel des Landes, noch über den der Städte allein, erstrecken) Folgendes beobachtet:

Bei den Marktorten des Königreichs Sachsen eingebrachtes u. verkauftes Getreide i. J. 1854.

| Kreis-Directions-Bezirke. — Städte. | Weizen. | | | | Roggen. | | | | Gerste. | | | | Hafer. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zufuhr | | Verkauf | | Zufuhr | | Verkauf | | Zufuhr | | Verkauf | | Zufuhr | | Verkauf | |
| | vom Inland | vom Ausl. | nach dem Inland | nach d. Ausl. | vom Inland | vom Ausl. | nach dem Inland | nach dem Ausl. | vom Inland | vom Ausl. | nach dem Inland | nach d. Ausl. | vom Inland | vom Ausl | nach dem Inland | nach dem Ausl. |
| | Dresdner Scheffel. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kr. Dresden. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dresden | 32305 | 104166 | 136471 | . | 20375 | 90502 | 93505 | 17372 | 14410 | 29030 | 43440 | . | 55196 | 22861 | 62274 | 15783 |
| Hain | 1323 | 209 | 1532 | . | 18120 | 6014 | 24128 | . | 1556 | 37 | 1593 | . | 7394 | 105 | 7499 | . |
| Meißen | 473 | . | 470 | . | 5167 | . | 5114 | . | 792 | . | 737 | . | 9767 | . | 9513 | . |
| Pirna | 2828 | . | 2806 | . | 8584 | 162 | 8174 | 442 | 1112 | 73 | 1185 | . | 8378 | 259 | 8637 | . |
| Radeburg | 1864 | 8 | 1702 | 170 | 16294 | 234 | 16526 | . | 2982 | . | 2956 | 26 | 2180 | . | 2180 | . |
| Sa: | 38793 | 104383 | 142981 | 170 | 68540 | 96912 | 147447 | 17814 | 20852 | 29140 | 49911 | 26 | 82915 | 23225 | 90103 | 15783 |
| Kr. Leipzig. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Döbeln | 9856 | 606 | 10295 | . | 21211 | 5685 | 26566 | . | 3326 | 410 | 3736 | . | 3094 | . | 3094 | . |
| Grimma | 603 | . | 595 | . | 2524 | . | 2489 | . | 422 | . | 420 | . | 923 | . | 903 | . |
| Hainichen | 64 | . | 49 | . | 765 | . | 756 | . | 115 | . | 112 | . | 179 | . | 177 | . |
| Leipzig | . | 6955 | 6955 | . | . | 4519 | 4519 | . | . | . | . | . | 27641 | 5721 | 33362 | . |
| Leisnig | 21540 | . | 18473 | . | 39684 | . | 34504 | . | 9858 | | 8963 | . | 2403 | . | 2249 | . |
| Rossen | 2562 | . | 2562 | . | 7391 | . | 7391 | . | 214 | . | 214 | . | 971 | . | 971 | . |
| Oschatz | 2755 | . | 2715 | . | 7146 | . | 7130 | . | 1913 | . | 1893 | . | 2323 | . | 2273 | . |
| Penig | 1101 | . | 1048 | . | 11163 | 9 | 10377 | . | 2698 | 9 | 2425 | . | 2098 | . | 1900 | . |
| Roßwein | 7653 | 24 | 6971 | . | 19383 | 2050 | 19523 | . | 1594 | 82 | 1534 | . | 224 | . | 224 | . |
| Wurzen | 565 | . | 565 | . | 3684 | . | 3684 | . | 310 | . | 310 | . | 2494 | . | 2494 | . |
| Sa: | 46699 | 7585 | 50228 | . | 112951 | 12263 | 116933 | . | 20450 | 501 | 19607 | . | 42350 | 5721 | 47647 | . |
| Kr. Zwickau. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Chemnitz | 17588 | 24850 | 28124 | 6160 | 62261 | 204387 | 157643 | 78527 | 22426 | 39668 | 43493 | 6483 | 25483 | 2852 | 25650 | . |
| Glauchau | 147 | 395 | 538 | . | 934 | 4448 | 5382 | . | 286 | 915 | 1201 | . | 747 | 1046 | 1785 | . |
| Marienberg | 2041 | 1944 | 3985 | . | 2606 | 3620 | 6226 | . | . | 2023 | 2023 | . | 9940 | 1000 | 10940 | . |
| Mittweida | 427 | . | 427 | . | 2584 | . | 2584 | . | 785 | . | 785 | . | 2765 | . | 2655 | . |
| Oelsnitz | 1193 | 929 | 2122 | . | 4125 | 4273 | 8348 | . | 2456 | 2154 | 4324 | . | 1214 | 20 | 1234 | . |
| Plauen | 691 | 538 | 999 | . | 5956 | 3329 | 8336 | . | 2440 | 578 | 2251 | . | 4515 | 137 | 4338 | . |
| Reichenbach | 401 | 5137 | 5538 | . | 901 | 22573 | 23473 | . | 313 | 9964 | 10277 | . | 18 | 361 | 379 | . |
| Waldenburg | 148 | 763 | 832 | . | 2100 | 8190 | 10183 | . | 372 | 2847 | 3176 | . | 924 | 1623 | 2501 | . |
| Zwickau | 2000 | 5047 | 5678 | . | 10093 | 17310 | 18278 | . | 3555 | 4606 | 5886 | . | 13633 | 7299 | 20136 | . |
| Sa: | 24636 | 39603 | 48243 | 6160 | 91560 | 268130 | 240453 | 78527 | 32633 | 62755 | 73416 | 6483 | 59239 | 14338 | 69618 | . |
| Kr. Bautzen. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bautzen | 10849 | 755 | 4093 | 2093 | 73042 | 27458 | 34742 | 16139 | 8842 | 133 | 2856 | 4772 | 17912 | 3299 | 6098 | 5826 |
| Camenz | 2283 | 540 | 2672 | . | 16819 | 7393 | 23238 | . | 861 | 30 | 265 | 542 | 1023 | 51 | 334 | 676 |
| Löbau | 4110 | 11745 | 7879 | 2329 | 22121 | 58464 | 49829 | 14735 | 5653 | 3431 | 7610 | 195 | 20860 | 4522 | 23961 | 100 |
| Zittau | 459 | . | 168 | . | 2409 | 671 | 1362 | 277 | 500 | 10 | 383 | . | 6878 | 2860 | 8770 | . |
| Sa: | 17701 | 13040 | 14812 | 4422 | 114391 | 93986 | 109171 | 31151 | 15856 | 3604 | 11114 | 5509 | 46673 | 10732 | 39163 | 6602 |
| Im Königreich | 127829 | 164611 | 256264 | 10752 | 387442 | 471291 | 614010 | 127492 | 89701 | 96000 | 154048 | 12018 | 231177 | 54016 | 246531 | 22385 |

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 2. Donnerstag, den 1. März 1855. 1855.

Diese Zeitschrift erscheint monatlich in Heften von 1—2 Bogen vorliegenden Formats. In der Hauptsache ein Organ für die Statistik und Staatswirthschaft des Königreichs Sachsen, wird sie durch Vergleichung der Zustände dieses Landes mit denen anderer Länder auch außerhalb desselben von Interesse sein. — Der Preis beträgt p. Jahr Einen Thaler. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellung darauf an.

Leipzig, Februar 1855.

Die K. Expedition der Leipziger Zeitung u. Heinrich Hübner's Verlagsbuchhandlung.


## Der Nutzen der Statistik.

In welchen Kreisen wäre nicht schon die Frage aufgeworfen worden, wozu nützt die Statistik? Und wie viele Male ist diese Frage ohne Antwort selbst von Denen geblieben, die wohl wissen, was sie nützt, die aber vor der Mannichfaltigkeit des Nutzens in der Auswahl des schlagendsten verlegen sind.

In der That, über den Nutzen der Statistik läßt sich eben so viel sagen, als man über das Wesen und die Aufgabe der Statistik geschrieben hat. Man kommt am kürzesten zum Ziele, wenn man diese nunmehr etwas über hundert Jahre unter ihrem modernen Namen gekannte, aber bereits vor Jahrtausenden geübte und schon von Carl dem Großen sorglich gepflegte Wissenschaft auf ihren gegenwärtigen Standpunkt als die Physik des Staates und der Gesellschaft bezeichnet. Die Frage nach dem Nutzen der Statistik verwandelt sich demzufolge in die nach dem Nutzen der Physik, nach dem der chemischen und mechanischen Naturlehre.

Daß diese Wissenschaften die Grundvesten unsres Wissens von der Natur sind und zu den hauptsächlichsten Trägern unserer Civilisation gehören, darüber ist kein vernünftiger Mensch mehr im Zweifel, bald wird auch Niemand mehr darüber im Zweifel sein, daß die Statistik die Grundlage aller Staatskenntniß und Staatsverwaltung ist, oder doch sein sollte. Freilich wird Das zur Zeit noch lebhaft bestritten. Man sagt, die menschliche Gesellschaft existire und lebe, ohne daß man sich um die Gesetze zu kümmern brauche, welche die Natur auch dem Leben der Völker und Staaten vorgeschrieben hat. Das ist zwar in vielen Stücken sehr wahr, das laissez faire hat seine unbestreitbaren Vortheile; allein es giebt eine Grenze, wo es auch sehr bedenkliche Seiten und darum aufzuhören hat. Je dichter die Menschen auf einander gehäuft sind, desto nothwendiger wird eine gegenseitige Accomodation, eine wachsame Controle, daß Jeder sich in seinen Schranken bewege und nicht die der Andern ungebührlicher Weise durchbreche.

Eine derartige Einmischung der Menschen in den Gang der Natur geschieht jedoch selbstverständlich keineswegs deshalb, um die Naturgesetze, nach welchen die Bewegung des Mechanismus vor sich gehen soll, zu schaffen, sondern um denselben stets gut in Obacht zu halten, neue Räder einzusetzen, alte auszuwechseln u. s. w. Diese Arbeit wird mühseliger und erfordert immer größere Wachsamkeit und Achtsamkeit, je älter die Maschine wird, je complicirter mit der Zeit ihr Mechanismus schon geworden ist, je mehr die Räder und Hebel in einander greifen und ihre Geschwindigkeit und Bewegungsrichtungen wechseln. In solchem Falle wird die genaue Kenntniß aller einzelnen Theile der Staatsmaschine zu einer unerläßlichen Forderung. Aber es genügt nicht blos zu wissen, wie diese Theile und die Maschine im Allgemeinen aussehen, zu Beurtheilung ihres guten Umschwungs gehört auch, daß der am Ruder Stehende wisse, nach welchen Principien sie sich bewegt, welche Eigenschaften jener Theile hierbei in's Spiel kommen, mit einem Worte, welches die Gesetze ihrer Bewegung seien. Das lehrt zunächst die Verwaltungs-Statistik, d. h. die Statistik, die nicht blos Zahlen gruppirt, sondern die, welche die öffentlichen Erscheinungen mit einem staatswissenschaftlichen Bewußtsein beobachtet, aufzeichnet und zusammenstellt. Wo dieses Bewußtsein fehlt, wo der Beobachtung keine rationelle Methode der Forschung zu Grunde liegt, da ist das, was man demohngeachtet Statistik nennt, nichts weiter als eine mehr oder weniger geistlose Zahlencompilation und von dieser mag wahr sein, daß sie nicht allzuviel nützt.

Leider erscheinen den Uneingeweihten die meisten statistischen Erhebungen von Haus als nutzlose Unternehmungen. Giebt man eben um der Förderung des Zweckes willen auch die Gründe an, weshalb diese oder jene Erhebungen vorgenommen werden, so werden solche Motive doch häufig eben so wenig gelesen als verstanden. Wenn man eines Bauern Vieh zählen will, so bleibt er mit nur wenig Ausnahmen bei der Behauptung, was man ihm auch über die volkswirthschaftliche Nothwendigkeit der möglichst genauen Kenntniß des Viehstandes vom Lande sage, daß nicht diese, sondern eine Besteuerung des Viehes der wahre Grund der Zählung sei. Bei dem außerordentlichen Mißtrauen gegen den Steuerfiscus wird sonach eine derartige Maßregel, wie z. B. eine Viehzählung, sehr schnell als eine durchaus unnütze Behinderung der Viehbesitzer verurtheilt. Nicht besser geht es allen andern Erhebungen, welche die materiellen Interessen der einzelnen Privaten auch nur von fern berühren. Gleichwohl möchte auf der andern Seite die Regierung allwissend sein. Man klagt sie der Saumseligkeit, praktischen Ungeschicklichkeit an, wenn sie nicht über Alles, was im Staate von öffentlichem Interesse ist, die genauesten Nachweise nach Maas und Zahl und sofort nach Vorübergang der Erscheinungscyclen Auskunft geben kann.

Indem man dieses keineswegs geringfügige Verlangen bis zu einem gewissen Grade als ein gerechtfertigtes zugeben muß, so fragt sich's aber nur, wie anders kann die Regierung zu diesen Nachweisen gelangen, als daß sie fortwährend die betreffenden Erscheinungen beobachtet und aufzeichnet, daß sie nach den Vorgängen fragt, so wenig sie oft auch von öffentlichem Interesse zu sein scheinen.

Bei der hoffentlich immer seltner werdenden Unbereitwilligkeit, die zuweilen solchem Unternehmen gegenübergestellt wird, erwägt man wohl nicht, daß viele Einzelinteressen in der Gesammtheit auch zu öffentlichen werden. Wenn von amtlich statistischer Stelle nur an einen einzigen Landwirth die Frage gerichtet würde,

wie viel Stück Pferde, Rindvieh, Schaafe, Schweine ꝛc. er habe, wie viel Feld und Wiese, so könnte man das eine unmotivirte Neugier nennen; wenn aber die Nachweise darüber gesammelt werden, wie viel Pferde, wie viel Stück Rindvieh, Schaafe, Schweine ꝛc. in jedem Orte des Landes von den Einwohnern desselben auf eine gegebene Fläche von Feld und Wiese gehalten werden, wie sehr sich diese Zahlen im Laufe vieler Jahre vermehrten oder verminderten, wenn man untersucht, in welchem Verhältnisse diese Zu- und Abnahme des Viehbestandes mit der der Bewohner steht, wenn man die betreffenden Ergebnisse der einzelnen Landestheile mit einander vergleicht und wenn man die Ursachen der sich darbietenden Verschiedenheiten ergründet, so werden durch alle diese Operationen unmittelbar praktisch brauchbare Resultate gewonnen, Resultate, die nicht blos der Regierung frommen, sondern solche, die jedem Einzelnen nützen, mit einem Wort Resultate, die von größtem öffentlichem und nicht bloß vorübergehendem Interesse sind. So kann z. B. die tief eingreifende Frage nach den agronomischen und socialen Wirkungen der Ablösung der Wald- und Feldservituten, der Hutungen und Viehtriften u. s. w. nicht ohne die auf viele Jahre bezüglichen Viehzählungsresultate beantwortet werden.

Der an die Spitze des vorliegenden literarischen Unternehmens gestellte Grundsatz: Das befruchtende Element der Statistik ist die Oeffentlichkeit, bezieht sich daher nicht blos auf die Zusammenstellung der statistischen Resultate, er bezieht sich eben so sehr auf die Erhebungen. Nur ist hier das Wort Oeffentlichkeit nicht in dem Sinne zu nehmen, daß die zu erforschenden Verhältnisse des Einzelnen an die große Glocke gehangen werden müßten, um eine gute Statistik zu Wege zu bringen; es ist vielmehr dahin zu verstehen, daß Jeder, von dem Auskünfte über gewisse staatswirthschaftliche Zustände verlangt werden, sie im Interesse der Oeffentlichkeit in voller Wahrheit und ohne Zögern gebe. Thut der Einzelne das nicht, so darf er sich über die häufigen Irrthümer der Statistik dann ebensowenig wundern, als es ihm befremdlich vorkommen kann, am Jahresschluß seine Rechnung über Einnahme und Ausgabe nicht stimmen zu sehen, wenn er sich alle Tage etwas in den Beutel gelogen hat.

Das Eigenthümlichste ist, daß der Nutzen der Statistik sehr gewöhnlich von Leuten bestritten wird, die immerwährend die Nothwendigkeit derselben in ihren Geschäften, in ihrem Privatleben fühlen. Was ist die Buchhaltung für ein Handelsgeschäft anders als die Statistik für einen Staat? Es genügt dem Kaufmann längst nicht mehr, blos zu wissen, z. B. wie viel Centner Rosinen, Zucker, Kaffee ꝛc. er innerhalb gewisser Zeiten verkauft habe; er will wissen, wie viel er an jedem einzelnen Artikel gewonnen oder verloren hat, und er richtet seine Bücher so ein, damit sie ihm über jeden Geschäftszweifel Aufschluß geben können. Er stellt zusammen, mit wem und wohin er Geschäfte in diesem oder jenem Artikel gemacht hat, wer seine guten und bösen Schuldner sind, wie viel ihm von diesen oder jenen Waaren verdorben oder auf dem Lager geblieben ist u. s. w. Ebenso macht es der rationelle Landwirth, der Fabrikant, der Banquier u. a. m. Sie alle halten für diesen verhältnißmäßig engen Geschäftskreis Leute, die nur mit derartigen Zusammenstellungen beschäftigt sind, und die rationellste und sicherste Methode dieser letzteren ist zu einer eigenen Wissenschaft, zur Buchhaltungskunst, ausgebildet worden. Und vom Staate glaubt man, daß er sich ähnlicher Aufzeichnungen begeben könne? Er soll nicht zu wissen brauchen, wie viel Erze und Mineralien alljährlich dem Schooße seines Territoriums entnommen werden, wie fruchtbar, wie angebaut dessen Boden ist, welchen Ertrag er in den einzelnen Jahren gewährt, wie viele Wasser sein Gebiet durchziehen, welche Naturkräfte diese in sich schließen, wie sehr sie menschlichen Zwecken dienstbar gemacht sind, oder nutzlos dahin fließen, ob Hagel die Saaten vernichtete, Brände die Wohnplätze heimsuchten? Es soll dem Staate gleichgültig sein, wie viele Menschen sein Gebiet bevölkern, wie eng sie mit einander leben müssen, wie viele sterben und dagegen geboren werden, wie viele der Tod in frühester Jugend, im Jünglings- und Mannesalter oder erst im Greisenalter hinrafft? Es soll ihm gleichgültig sein, wie diese Bevölkerung lebt, wie und wodurch sie sich ernährt, ob die Bodenerzeugnisse des eigenen Landes dazu ausreichen oder nicht, ob sie gesund ist oder ob Seuchen ihre Reihen lichten, ob irgend welche Umstände sie zur Auswanderung zwingen, ob schlechte Ernährung sie physisch und und geistig deprimirt, krankhafte Generationen und aus Armen und Elenden Verbrecher an Leben und Eigenthum erzeugt? Es soll dem Staate kein Interesse verursachen zu wissen, wie sehr der Besitz vertheilt ist, ob die große Masse seiner Angehörigen Vermögende oder besitzlose Proletarier sind, ob die Wohlhabenheit oder die Verarmung Fortschritte macht? Während der Gewerbtreibende, gleichviel ob er ein Landwirth, ein Fabrikant, ein Handwerker, oder ein Kaufmann sei, allmonatlich die Bilanz zieht, um zu sehen, wie er steht, während er alljährlich die Conten abschließt, und Inventur hält, um seinen Vermögensstand genau zu eruiren, soll der Staat die Hände in den Schoos legen und sich um Dinge, auf denen seine Existenz beruht, ungekümmert lassen! Man verpflichtet so gern den Staat, für Kirche und Schule zu sorgen, Gewerbe und Handel, Künste und Wissenschaften zu fördern. Und doch will man ihm verargen, wenn er es thut, daß er sich um die Resultate seiner diesfallsigen Bestrebungen kümmere, daß er die errungenen Vortheile nach Maas und Zahl abwäge und sie mit den dafür gebrachten Opfern vergleiche, daß er sehe, ob Fortschritte oder Rückschritte gemacht worden, ob sich in den Gewerben Uebersetzung zeige, ob sich den einzelnen Industriezweigen neue Absatzwege eröffnen, alte verschließen, ob die Steuerkraft der Bewohner wächst oder fällt, ob sich Subhastationen und Concurse vermehren oder vermindern ꝛc. Man will die Ausgaben, die der Staat zum Zwecke der Erforschung aller dieser Zustände macht, für nutzlose, die Organe und Institute, deren er sich hierzu bedient, für überflüssige halten, die Wissenschaft, deren Aufgabe die Erforschung der gedachten in ewiger Bewegung begriffenen Verhältnisse ist, als eine unfruchtbare ignoriren?

Nun, alle diese und noch eine Menge anderer gleich wichtiger Geschäfte bilden den Wirkungskreis der amtlichen Statistik. Die regelmäßige Erledigung derselben, die stete Vergleichung der neuern Ergebnisse mit den ältern ist für den Staatshaushalt ebenso nöthig, als für den Privathaushalt die öftern Bilanzen und Inventuren. Ja, wenn ein Privatmann und namentlich ein Kaufmann insolvent wird, so subsumirt man einen leichtfertigen oder betrügerischen Bankerott, dafern seine Geschäftsbücher in Unordnung sind. Diejenigen aber, welche den Nutzen der Statistik leugnen, sie vor allem für eine überflüssige Belästigung der Befragten halten, stehen consequenterweise auf dem Standpunkte, von welchem aus man solchen lüderlichen und betrügerischen Bankerott gut heißen müßte.

Allein so wie in jedem Handelsgeschäfte, dessen Ergebnisse sich zur Ziffer bringen lassen, es Bedingung ist, daß dies rasch geschehe, damit die numerische Uebersicht auch noch einen Fingerzeig für die Zukunft und nicht blos einen Rückblick auf die Vergangenheit gewähre; ebenso sollten statistische Uebersichten rasch erscheinen. Dazu gehört vor Allem, daß die gestellten Fragen rasch beantwortet werden. Die rascheste Zusammenstellung kann die Versäumnisse bei den Erhebungen nicht gut machen und einbringen. Läßt man, wie es noch in Sachsen geschieht, Jahre darüber hingehen, so bedarf es, um diese Zahlen zu verstehen und zu würdigen, nicht selten historischer Vorstudien zur Vergegenwärtigung der Epochen, worauf sich solche Zahlen beziehen, und nicht mit Unrecht bemerkte neulich ein geachtetes und weitverbreitetes nationalökonomisches Blatt, daß derartige statistische Nachweise, beträfen sie den Handel, für denselben nur noch aus dem Gesichtspunkte der Maculatur in Betracht kommen dürften.

# Die K. Amtshauptmannschaften im Königreiche Sachsen

und

## die Nothwendigkeit räumlicher Bezirke für die Statistik.

Um die Statistik eines Landes gut zu schreiben, muß man bis zu einem gewissen Grade auch auf dessen Einzelheiten eingehen, muß man vor allen, um die innern Verschiedenheiten des Landes kennen zu lernen und darzulegen, vergleichend zu Werke gehen, vergleichend nach Raum und Zeit. Letzteres insofern, als man die neuen Ereignisse immer den alten gegenüberhält, um zu prüfen, ob sich Fortschritte oder Rückschritte bemerklich machen; ersteres aber ganz besonders darum, damit man in zu großen Zahlen nicht das Detail ersticke. Wenn es sich um Verhältnißzahlen handelt, werden diese, erstrecken sie sich auf zu große oder zu kleine räumliche Complexe, häufig illusorisch. Die mittlere Bodenfruchtbarkeit eines ganzen Reichs, wie z. B. Preußens, Frankreichs ꝛc. ist vielleicht eine Ziffer, die vollkommen wahr, aber doch in keinem einzigen Falle dem Thatsächlichen entspricht, denn möglicherweise gestaltet sich jene Ziffer nur aus extremen Zahlen, zwischen denen in der Wirklichkeit gar kein Uebergang vorhanden ist, ähnlich wie, wenn man die mittlere Höhe der Häuser einer Straße angiebt, in Wahrheit aber kein einziges Haus diese Höhe besitzt. Eine solche Zahl ist sehr brauchbar, um sie mit einer analogen eines andern Reichs zu vergleichen, aber die Kenntnisse über die innern Verhältnisse des eigenen Landes bereichert sie nur in sehr geringem Maaße. Bei relativen Zahlen, die auf einen geographisch eng begrenzten Raum Bezug haben, setzt man sich in anderer Weise argen Täuschungen aus, denn gewöhnlich liegen jenen Zahlen positive nur geringer Größe zum Grunde. Gesetzt, es handelte sich darum, zu bestimmen, in welchem Grade sich ein bestimmtes Gewerbe, z. B. das der Sattler in einem Orte vermehrt habe, in welchem vorher etwa 3 Sattlermeister seßhaft waren, so ist klar, daß eine Vermehrung nicht unter 33⅓ % betragen kann, denn es kann nicht weniger als einer dazu kommen. Eine Vermehrung der Gewerbe um 33⅓ % im großen Ganzen ist aber schon eine außerordentliche (man nehme nur an, daß sie sich auf ein Land mit 3000 der genannten Handwerker beziehe) und doch ist sie in dem beregten auf einen einzigen Ort bezüglichen Fall das Minimum. Das Mißverhältniß wird noch größer, wenn die positiven Zahlen noch kleiner werden.

Weil nun aber die Wahrheiten der Statistik nicht so unmittelbar aus absoluten, als aus relativen Zahlen entspringen und daher einerseits die Verwandlung jener in diese für den amtlichen Statistiker eine eben so dringend gebotene Pflicht ist, als für den Physiker die Verwandlung seiner Beobachtungsreihen in unmittelbar brauchbare Formeln ꝛc., andrerseits aber die räumliche Theilung oder Gruppirung des Landes für statistische, ins Detail gehende Forschungen etwas Unerläßliches ist, so ist eine solche zu wählen, daß beide Zwecke der Statistik damit erreicht werden: Wahrheit und Deutlichkeit. Die Gruppirnng wird der Sache um so entsprechender sein, welche sich auf natürliche Verhältnisse der Gruppen stützt nnd zugleich mit den für die Staatsverwaltungszwecke gebildeten Bezirken in Uebereinstimmung ist. Ja für die Verwaltungsstatistik werden diese Bezirke sogar als Grundlage dienen müssen, weil eine Menge von Maßregeln in diese Bezirksgrenzen gebannt sind und darum in den Orten innerhalb derselben Aehnlichkeiten, in den außerhalb derselben Verschiedenheiten schaffen, deren numerischer Ausdruck eben durch die Statistik ermittelt und festgestellt werden soll.

Leider herrscht gegenwärtig in Sachsen in Betreff solcher räumlicher Bezirke ein wahrhaft chaotischer Zustand, herbeigeführt durch die angebahnte aber noch nicht vollendete Reorganisation unsrer Bezirksverfassung. Die alten Kreise gelten nur noch in staatsrechtlicher Beziehung; in Beziehung auf innere Verwaltung sind die Kreisdirectionsbezirke an ihre Stelle getreten, deren Grenzen zugleich, mit unbedeutenden Ausnahmen, die der Steuerkreise und der Appellationsgerichtsbezirke sind. Kleinere, aber in den alten Kreisen aufgehende Landestheile waren die sogenannten Justizämter, deren Grenzen wiederum in der Hauptsache die der Rentämter waren. Seitdem nun aber durch Abtretung vieler Patrimonialgerichte an den Staat die Bildung neuer Königlicher Gerichte und Gerichtsbezirke nothwendig geworden ist, haben die alten sogenannten Aemter oder Amtsbezirke ihre territoriale Bedeutung fast gänzlich verloren. Es ist daher weder gerechtfertigt noch möglich, diese, wie es bisher geschah, fernerhin als Basis der Landeseintheilung und als besondere Landestheile anzusehen und sie als solche in statistischen Veröffentlichungen über das Königreich Sachsen fortzuführen. Wegen der noch unvollendeten Organisation der Justiz- und Verwaltungsbehörden und der noch nicht publicirten Abgrenzung der neuen Justiz- und Verwaltungsbezirke lassen sich aber auch letztere jetzt noch nicht mit den alten Amtsbezirken vertauschen, und die zu den Zwecken der Finanzverwaltung geschaffenen und bestehenden Bezirke sind im Allgemeinen viel zu wenig gekannt, als daß man sie als Basis annehmen könnte. Auch stehen ihre Grenzen keineswegs fest und sie dürften durch die im Gange befindliche Organisation gleichfalls alterirt werden. Die Kreisdirectionsbezirke sind in vielen Fällen schon zu groß, als daß sie für die Statistik des Landes als kleinste Landescomplexe angesehen werden dürften. So bleiben also nur die in den Grenzen dieser aufgehenden amtshauptmannschaftlichen Bezirke (gleichfalls Bezirke für die innere Verwaltung).

Die meisten der nachfolgenden Mittheilungen werden sich in räumlicher Hinsicht auf diese unter dem Namen Amtshauptmannschaften gekannten Complexe erstrecken und die amtliche Statistik wird sie so lange als Basis beibehalten müssen, bis die Reorganisation der Justiz- und Verwaltungsbezirke zu einen Abschluß gediehen ist.

Um nun aber das größere Publicum vorerst mit der geographischen Lage, der räumlichen Ausdehnung, der Bevölkerung dieser Bezirke bekannt zu machen, sind die wichtigsten Momente derselben nach Stadt und Land gesondert in Folgendem zusammen gestellt worden, und ist dazu zu bemerken, daß alle diese Nachweise, soweit sie auf directer Zählung beruhen, die Ergebnisse der Zählung vom 3. Decbr. 1852 sind, und sich, so weit sie Verhältnißwerthe sind, auf die eben genannte Zeit beziehen.

| Bezeichnung und Sitz der Amtshauptmannschaften. | Areal. Größe der Fläche in | | | Wohnplätze. Zahl der | | | | Bewohner. Zahl derselben in den | | | Haushaltungen. Zahl der | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | Familien- | Extra- | Aftermieth- | Familien- | Extra- | Aftermieth- | Familien- | Extra- | Aftermieth- |
| | | | | | | | | | | | Haushaltungen in den | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | Städten | | | Landgemeinden. | | | Städten u. Landgem. incl. Rittergüter. | | |
| | Acker. | QR. | Qu. Meil. | Städte. | Landgemeinden. | Rittergüter. | Wohnplätze überhaupt. | Städten | Landgemeinden | Städten und Landgemeinden incl. Rittergüter. | | | | | | | | | |
| **Kreisdirections-** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. A. Dresden . . . | 169585 | 147 | 17,05 | 4 | 215 | 48 | 267 | 111716 | 80705 | 192421 | 26097 | 518 | 4776 | 17735 | 298 | 72 | 44432 | 816 | 4848 |
| II. = Meißen . . . | 221743 | 38 | 22,29 | 3 | 402 | 92 | 497 | 19544 | 84037 | 103581 | 4590 | 77 | 97 | 16366 | 329 | 22 | 20956 | 406 | 119 |
| III. = Pirna . . . | 204150 | 242 | 20,52 | 17 | 200 | 52 | 269 | 29970 | 70170 | 100140 | 7355 | 88 | 81 | 13431 | 255 | 49 | 20786 | 343 | 130 |
| IV. = Freiberg . . . | 191740 | 110 | 19,28 | 7 | 129 | 37 | 173 | 25340 | 90701 | 116041 | 5900 | 79 | 558 | 19906 | 384 | 371 | 25806 | 463 | 929 |
| Kr. Dir.-Bez. **Dresden** | 787219 | 237 | 79,14 | 31 | 946 | 229 | 1206 | 186570 | 325613 | 512183 | 44542 | 762 | 5512 | 67438 | 1266 | 514 | 111980 | 2028 | 6026 |
| **Kreisdirections-** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. A. Borna . . . | 186444 | 264 | 18,74 | 11 | 278 | 117 | 406 | 90795 | 91764 | 182559 | 18746 | 280 | 4489 | 19228 | 359 | 187 | 37974 | 639 | 4076 |
| II. = Rochlitz . . . | 125874 | 71 | 12,65 | 10 | 202 | 34 | 246 | 34039 | 57458 | 91497 | 7749 | 125 | 177 | 12045 | 265 | 10 | 19794 | 390 | 187 |
| III. = Grimma . . . | 209107 | 145 | 21,02 | 10 | 231 | 78 | 319 | 27275 | 60752 | 88027 | 6479 | 143 | 178 | 12431 | 251 | 11 | 18910 | 394 | 189 |
| IV. = Döbeln . . . | 106328 | 56 | 10,70 | 7 | 195 | 43 | 245 | 31016 | 48960 | 79976 | 7342 | 117 | 116 | 10249 | 184 | 36 | 17591 | 301 | 152 |
| Kr. Dir. = Bez. **Leipzig** | 627754 | 236 | 63,11 | 38 | 906 | 272 | 1216 | 183125 | 258934 | 442059 | 40316 | 665 | 4960 | 53953 | 1059 | 244 | 94269 | 1724 | 5204 |
| **Kreisdirections-** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. A. Chemnitz . . . | 174434 | 275 | 17,54 | 7 | 161 | 29 | 197 | 66526 | 127190 | 193716 | 14757 | 213 | 1061 | 25302 | 600 | 605 | 40059 | 813 | 1666 |
| II. = Zwickau . . . | 199588 | 102 | 20,06 | 12 | 184 | 36 | 232 | 64226 | 105642 | 169868 | 13553 | 309 | 627 | 21593 | 446 | 544 | 35146 | 755 | 1171 |
| III. = Niederforchheim | 151818 | 4 | 15,56 | 16 | 85 | 24 | 125 | 47139 | 71022 | 118161 | 9859 | 163 | 101 | 14471 | 180 | 135 | 24330 | 343 | 236 |
| IV. = Plauen . . . | 253842 | 6 | 25,52 | 15 | 264 | 119 | 398 | 64633 | 97427 | 162060 | 13344 | 258 | 175 | 19222 | 343 | 187 | 32566 | 601 | 362 |
| (V.)Ges. Canzl. Glauchau | 63941 | 192 | 6,43 | 9 | 75 | 8 | 92 | 45279 | 48518 | 93797 | 9591 | 158 | 70 | 9919 | 209 | 330 | 19510 | 367 | 400 |
| Kr. Dir.-Bez. **Zwickau** | 846624 | 279 | 85,11 | 59 | 769 | 216 | 1044 | 287803 | 449799 | 737602 | 61104 | 1101 | 2034 | 90507 | 1778 | 1801 | 151611 | 2879 | 3835 |
| **Kreisdirections-** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. A. Bautzen . . . | 272191 | 188 | 27,36 | 9 | 370 | 192 | 571 | 28400 | 112336 | 140736 | 6712 | 99 | 54 | 23975 | 358 | 46 | 30687 | 457 | 100 |
| II. = Zittau . . . | 170995 | 137 | 17,19 | 5 | 169 | 107 | 281 | 19012 | 136020 | 155032 | 4612 | 124 | 43 | 31749 | 424 | 23 | 30361 | 548 | 66 |
| Kr. Dir.-Bez. **Bautzen** | 443187 | 25 | 44,55 | 14 | 539 | 299 | 852 | 47412 | 248356 | 295768 | 11324 | 223 | 97 | 55724 | 782 | 69 | 67048 | 1005 | 166 |
| **Im Kö-** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kr. Dir. **Dresden** . | 787219 | 237 | 79,14 | 31 | 946 | 229 | 1206 | 186570 | 325613 | 512183 | 44542 | 762 | 5512 | 67438 | 1266 | 514 | 111980 | 2028 | 6026 |
| = = **Leipzig** . . | 627754 | 236 | 63,11 | 38 | 906 | 272 | 1216 | 183125 | 258934 | 442059 | 40316 | 665 | 4960 | 53953 | 1059 | 244 | 94269 | 1724 | 5204 |
| = = **Zwickau** . | 846624 | 279 | 85,11 | 59 | 769 | 216 | 1044 | 287803 | 449799 | 737602 | 61104 | 1101 | 2034 | 90507 | 1778 | 1801 | 151611 | 2879 | 3835 |
| = = **Bautzen** . | 443187 | 25 | 44,55 | 14 | 539 | 299 | 852 | 47412 | 248356 | 295768 | 11324 | 223 | 97 | 55724 | 782 | 69 | 67048 | 1005 | 166 |
| **Sa. im Königreich** | 2704786 | 177 | 271,91 | 142 | 3160 | 1016 | 4318 | 704910 | 1282702 | 1987612 | 157286 | 2751 | 12603 | 267622 | 4885 | 2628 | 424908 | 7636 | 15231 |

| Gebäude. Zahl der Gebäude in den Städten incl. Rittergüter. | | | Gebäude. Zahl der Gebäude in den Landgemeinden incl. Rittergüter. | | | Gebäude. Zahl der Gebäude in den Städten u. Landgem. incl. Rittergüter. | | | Es kommen Bewohner auf die Oberfläche: auf 10000 Acker. | Es kommen Bewohner auf die Wohnplätze: auf 1 Stadt excl. Rittergüter. | Es kommen Bewohner auf die Wohnplätze: auf 1 Landgemeinde excl. Rittergüter. | Es kommen Bewohner auf die Wohnplätze: auf 1 Wohnplatz incl. Rittergüter. | Es kommen Bewohner auf die Haushaltungen: auf 1 Familienhaushaltung in den Städten incl. Rittergüter kommen Familienglieder. | Es kommen Bewohner auf die Haushaltungen: auf 1 Familienhaushaltung in den Landgem. incl. Rittergüter kommen Familienglieder. | Es kommen Bewohner auf die Haushaltungen: auf 1 Familienhaushaltung in den St. u. Ldg. incl. Rittergüter kommen Familienglieder. | Es kommen Bewohner auf die Gebäude: auf 1 Gebäude in den Städten incl. Rittergüter. | Es kommen Bewohner auf die Gebäude: auf 1 Gebäude in den Landgem. incl. Rittergüter. | Es kommen Bewohner auf die Gebäude: auf 1 Gebäude überhaupt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| bewohnt | unbew. | sämmtlichen | bewohnt. | unbew. | sämmtlichen | bewohnt. | unbew. | sämmtlichen | | | | | | | | | | |
| **Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4451 | 188 | 4639 | 10516 | 365 | 10881 | 14967 | 553 | 15520 | 11346 | 27929 | 375 | 721 | 3,75 | 4,50 | 4,05 | 25,10 | 7,67 | 12,86 |
| 1619 | 86 | 1705 | 11693 | 497 | 12190 | 13312 | 583 | 13895 | 4671 | 6515 | 209 | 208 | 4,13 | 5,08 | 4,88 | 12,07 | 7,18 | 7,78 |
| 3149 | 382 | 3531 | 9754 | 332 | 10086 | 12903 | 714 | 13617 | 4905 | 1703 | 351 | 372 | 4,01 | 5,13 | 4,74 | 9,52 | 7,19 | 7,76 |
| 2088 | 180 | 2268 | 11088 | 290 | 11378 | 13176 | 470 | 13646 | 6052 | 3620 | 703 | 671 | 4,06 | 4,47 | 4,38 | 12,14 | 8,18 | 8,80 |
| 11307 | 836 | 12143 | 43051 | 1484 | 44535 | 54358 | 2320 | 56678 | 6506 | 6018 | 344 | 425 | 3,87 | 4,76 | 4,40 | 16,50 | 7,56 | 9,42 |
| **Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4854 | 194 | 5048 | 11579 | 639 | 12218 | 16433 | 833 | 17266 | 9792 | 8254 | 330 | 450 | 4,38 | 4,71 | 4,55 | 18,71 | 7,92 | 11,11 |
| 3337 | 291 | 3628 | 8800 | 293 | 9093 | 12137 | 584 | 12721 | 7269 | 3404 | 284 | 372 | 4,11 | 4,71 | 4,47 | 10,20 | 6,53 | 7,54 |
| 3095 | 242 | 3337 | 8855 | 397 | 9252 | 11950 | 639 | 12589 | 4210 | 2727 | 263 | 276 | 4,09 | 4,78 | 4,54 | 8,81 | 6,86 | 7,37 |
| 2887 | 328 | 3215 | 6648 | 181 | 6829 | 9535 | 509 | 10044 | 7522 | 4431 | 251 | 326 | 4,17 | 4,72 | 4,49 | 10,74 | 7,36 | 8,39 |
| 14173 | 1055 | 15228 | 35882 | 1510 | 37392 | 50055 | 2565 | 52620 | 7042 | 4819 | 286 | 363 | 4,24 | 4,73 | 4,52 | 12,92 | 7,22 | 8,83 |
| **Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4046 | 231 | 4277 | 12746 | 318 | 13064 | 16792 | 549 | 17341 | 11105 | 9504 | 790 | 983 | 4,31 | 4,93 | 4,70 | 16,44 | 9,98 | 11,54 |
| 5292 | 360 | 5652 | 12306 | 460 | 12766 | 17598 | 820 | 18418 | 8511 | 5352 | 574 | 729 | 4,56 | 4,81 | 4,72 | 12,14 | 8,58 | 9,65 |
| 4318 | 353 | 4671 | 7952 | 315 | 8267 | 12270 | 668 | 12938 | 7632 | 2946 | 835 | 945 | 4,71 | 4,86 | 4,71 | 10,92 | 8,93 | 9,63 |
| 5878 | 563 | 6441 | 13813 | 452 | 14265 | 19691 | 1015 | 20706 | 6384 | 4309 | 369 | 407 | 4,79 | 5,01 | 4,92 | 11,00 | 7,05 | 8,23 |
| 4239 | 203 | 4442 | 5884 | 145 | 6029 | 10123 | 348 | 10471 | 14669 | 5031 | 648 | 1019 | 4,66 | 4,80 | 4,73 | 10,68 | 8,24 | 9,26 |
| 23773 | 1710 | 25483 | 52701 | 1690 | 54391 | 76474 | 3400 | 79874 | 8712 | 4878 | 585 | 706 | 4,59 | 4,89 | 4,77 | 12,10 | 8,54 | 9,65 |
| **Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3073 | 395 | 3468 | 19102 | 432 | 19534 | 22175 | 827 | 23002 | 5171 | 3156 | 304 | 246 | 4,09 | 4,62 | 4,51 | 9,24 | 5,88 | 6,35 |
| 2156 | 147 | 2303 | 21779 | 424 | 22203 | 23935 | 571 | 24506 | 9066 | 3802 | 805 | 552 | 4,03 | 4,24 | 4,21 | 8,82 | 6,24 | 6,48 |
| 5229 | 542 | 5771 | 40881 | 856 | 41737 | 46110 | 1398 | 47508 | 6674 | 3386 | 461 | 347 | 4,07 | 4,40 | 4,35 | 9,07 | 6,07 | 6,41 |
| **nigreich.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11307 | 836 | 12143 | 43051 | 1484 | 44535 | 54358 | 2320 | 56678 | 6506 | 6018 | 344 | 425 | 3,87 | 4,76 | 4,40 | 16,50 | 7,56 | 9,42 |
| 14173 | 1055 | 15228 | 35882 | 1510 | 37392 | 50055 | 2565 | 52620 | 7042 | 4819 | 286 | 363 | 4,24 | 4,73 | 4,52 | 12,92 | 7,22 | 8,83 |
| 23773 | 1710 | 25483 | 52701 | 1690 | 54391 | 76474 | 3400 | 79874 | 8712 | 4878 | 585 | 706 | 4,59 | 4,89 | 4,77 | 12,10 | 8,54 | 9,65 |
| 5229 | 542 | 5771 | 40881 | 856 | 41737 | 46110 | 1398 | 47508 | 6674 | 3386 | 461 | 347 | 4,07 | 4,40 | 4,35 | 9,07 | 6,07 | 6,41 |
| 54482 | 4143 | 58625 | 172515 | 5540 | 178055 | 226997 | 9683 | 236680 | 7348 | 4964 | 406 | 460 | 4,26 | 4,72 | 4,55 | 12,94 | 7,43 | 8,75 |

Damit das Urtheil über diese Zahlen in örtlicher Hinsicht einige Anhaltepunkte habe, mögen auch noch die Städte und K. Gerichte und beziehentlich K. Landgerichte und K. Justizämter genannt sein, deren Fluren und Sprengel innerhalb der Grenzen der einzelnen Amtshauptmannschaften liegen.

## A. Kreisdirectionsbezirk Dresden.

**I. Amtshptmschaft zu Dresden.** a. Städte: Dresden, Radeberg, Radeburg, Wilsdruf. b. Königl. Gerichte: Dresden, Stadtgericht; Dresden*, Landgericht; Döhlen, Kammergutsgericht; Moritzburg, Justizamt; Radeberg, Justizamt; Radeburg*, Gericht; Schönfeld, Gericht; Wilsdruf*, Gericht.

**II. Amtsh. zu Meißen.** a. Städte: Hain, Lommatzsch, Meißen. b. Königl. Gerichte: Hain, Justizamt; Lommatzsch, Gericht; Meißen*, Kreisamt; Riesa, Gericht.

**III. Amtsh. zu Pirna.** a. Städte: Bärenstein, Berggieshübel, Dippoldiswalda, Dohna, Glashütte, Gottleuba, Hohnstein, Königstein, Lauenstein, Liebstadt, Neugeising, Neustadt, Pirna, Rabenau, Schandau, Sebnitz, Wehlen. b. Königl. Gerichte: Dippoldiswalda, Justizamt; Gottleuba, Gericht; Hohnstein, Justizamt; Königstein, Gericht; Lauenstein, Gericht; Pirna, Landgericht; Schandau, Gericht.

**IV. Amtsh. zu Freiberg.** a. Städte: Altenberg, Altgeising, Brand, Frauenstein, Freiberg, Saida, Tharand. b. Königl. Gerichte: Altenberg, Gericht; Frauenstein, Justizamt; Freiberg, Landgericht; Grüllenburg*, Justizamt; Saida, Gericht.

## B. Kreisdirectionsbezirk Leipzig.

**I. Amtsh. zu Borna.** a. Städte: Borna, Frohburg, Groitzsch, Kohren, Leipzig, Markranstädt, Pegau, Regis, Rötha, Taucha, Zwenkau. b. Königl. Gerichte: Borna, Landgericht; Kohren*, Gericht; Leipzig, Kreisamt; Markranstädt, Gericht; Pegau, Justizamt; Zwenkau, Gericht.

**II. Amtsh. zu Rochlitz.** a. Städte: Burgstädt, Colditz, Geithain, Geringswalde, Hartha, Lausigk, Lunzenau, Penig, Rochlitz, Waldheim. b. Königl. Gerichte: Colditz*, Justizamt; Geringswalde, Gericht; Geithain*, Gericht; Hartha, Gericht; Lausigk, Gericht; Rochlitz, Justizamt; Waldheim, Gericht.

**III. Amtsh. zu Grimma.** a. Städte: Brandis, Dahlen, Grimma, Mutzschen, Naunhof, Nerchau, Oschatz, Strehla, Trebsen, Wurzen. b. Königl. Gerichte: Grimma, Justizamt; Mutzschen, Justizamt; Oschatz*, Landgericht; Wurzen, Landgericht.

**IV. Amtsh. zu Döbeln.** a. Städte: Döbeln, Hainichen, Leisnig, Mügeln, Nossen, Roßwein, Siebenlehn. b. Königl. Gerichte: Döbeln, Gericht; Hainichen, Gericht; Leisnig, Justizamt; Mügeln*, Justizamt; Nossen*, Justizamt; Roßwein, Gericht.

## C. Kreisdirectionsbezirk Zwickau.

**I. Amtsh. zu Chemnitz.** a. Städte: Chemnitz, Frankenberg, Mittweida, Oederan, Schellenberg, Stollberg, Zschopau. b. Königl. Gerichte: Augustusburg, Justizamt; Chemnitz, Landgericht; Frankenberg, Landgericht; Limbach, Gericht; Mittweida*, Landgericht; Oederan, Gericht; Stollberg, Justizamt; Zschopau, Gericht.

**II. Amtsh. zu Zwickau.** a. Städte: Aue, Crimmitzschau, Eibenstock, Johanngeorgenstadt, Kirchberg, Neustädtel, Scheibenberg, Schneeberg, Schwarzenberg, Werdau, Wildenfels, Zwickau. b. Königl. Gerichte: Crimmitzschau, Gericht; Eibenstock, Landgericht; Johanngeorgenstadt, Gericht; Kirchberg, Landgericht; Schneeberg, Gericht; Schwarzenberg, Kreisamt; Werdau, Justizamt; Zwickau, Landgericht.

**III. Amtsh. zu Niederforchheim.** a. Städte: Annaberg, Buchholz, Ehrenfriedersdorf, Elterlein, Geyer, Grünhain, Jöhstadt, Lengefeld, Marienberg, Oberwiesenthal, Schlettau, Thum, Unterwiesenthal, Wolkenstein, Zöblitz, Zwönitz. b. Königl. Gerichte: Annaberg, Landgericht; Ehrenfriedersdorf, Gericht; Geyer, Gericht; Grünhain, Justizamt; Jöhstadt, Gericht; Lauterstein, Justizamt; Oberwiesenthal, Gericht; Wolkenstein, Justizamt.

**IV. Amtsh. zu Plauen.** a. Städte: Adorf, Auerbach, Elsterberg, Falkenstein, Lengenfeld, Markneukirchen, Mühltroff, Mylau, Netzschkau, Oelsnitz, Pausa, Plauen, Reichenbach, Schöneck, Treuen. b. Königl. Gerichte: Adorf, Justizamt; Auerbach, Gericht; Elsterberg, Gericht; Lengenfeld, Gericht; Markneukirchen, Gericht; Pausa, Gericht; Plauen, Justizamt; Treuen, Gericht; Voigtsberg, Justizamt.

**Gesammtcanzlei zu Glauchau.** a. Städte: Callenberg, Ernstthal, Glauchau, Hartenstein, Hohenstein, Lichtenstein, Lößnitz, Meerane, Waldenburg. b. Königl. Gerichte: Vorderglauchau, Justizamt; Hinterglauchau, Justizamt; Hartenstein, Justizamt; Lichtenstein, Justizamt; Stein, Justizamt; Waldenburg, Justizamt.

## D. Kreisdirectionsbezirk Bautzen.

**I. Amtsh. zu Bautzen.** a. Städte: Bautzen, Bischofswerda, Camenz, Elstra, Königsbrück, Neusalza, Pulsnitz, Schirgiswalde, Stolpen. b. Königl. Gerichte: Bautzen, Landgericht; Bischofswerda, Gericht; Camenz, Justizamt; Königsbrück*, Gericht; Neusalza, Gericht; Schirgiswalde, Gericht; Stolpen, Justizamt.

**II. Amtsh. zu Zittau.** a. Städte: Bernstadt, Löbau, Ostritz, Weißenberg, Zittau. b. Königl. Gerichte: Bernstadt, Gericht; Herrnhut, Gericht; Löbau, Landgericht; Ostritz, Gericht; Reichenau, Gericht; Weißenberg, Gericht; Zittau, Landgericht.

* Die mit Sternchen bezeichneten K. Gerichte sind in mehr als einer Amtshauptmannschaft jurisdictionsberechtigt.

Hiernächst dürften die in der umstehenden Tabelle gebrauchten Bezeichnungen zu definiren und zu erklären sein, damit etwaige Zweifel an der Richtigkeit der Zahlen, weil sie in einigen Beziehungen mit früher gegebenen nicht in voller Uebereinstimmung sind, schon bei ihrem Entstehen erstickt werden.

Man wird die Zahl der Landgemeinden abweichend gegen die frühern der Dörfer finden. Das ist erklärlich, denn einmal ist die Zahl der Dörfer in Sachsen noch keineswegs eine ausgemachte, weil je nach dem Sinne, dem man diesem Wort unterlegt, man bald mehr oder weniger Dorftheile für einzelne Dörfer ansieht und also bald mehr, bald weniger zählt. Dazu ist sogar bei der vielfach getheilten Jurisdiction in einer großen Zahl der sächsischen Dörfer häufig Veranlassung geboten, und auch der Umstand, daß man die Flur als entscheidendes Kriterium betrachtet, hilft nicht über die Klippe, an der fast alle ältern und neuern Statistiker Sachsens gescheitert sind und scheitern. Einen etwas festern Anhalt gewährt der Begriff Landgemeinde im Sinne der Landgemeindeordnung. Weil diese aber den Rittergütern den Gemeindeanschluß freistellt, so mußten letztere ohne Ausnahme, obwohl sehr viele in den Landgemeindeverband gehören, als besondere Wohnplätze getrennt gehalten werden. Leider war diese Trennung nicht auch für die Bewohner, Haushaltungen und Gebäude dieser beiden Kategorien von Wohnplätzen zu bewerkstelligen. Daher kommt es, daß deren Bevölkerung als eine homogene angesehen wurde. Schon die nächste Zählung wird diesen Uebelstand beseitigen lassen, und hoffentlich wird es durch dieselbe auch möglich werden, zu genaueren Aufschlüssen nicht sowohl über die Zahl der Rittergüter, als vielmehr über den ritterschaftlichen und den damit häufig verbundenen Rusticalbesitz zu gelangen. In der oben mitgetheilten Zahl befinden sich noch einige Rittergüter, die nur noch im Besitze von dinglichen Rechten, nicht aber von Grund und Boden sind.

Die Bezeichnung Familienhaushaltung dürfte an sich verständlich sein. Eine solche ist selten von einer, in der Regel aber

von mehrern unter einem Familienhaupte stehenden Personen gebildet. Aftermiethhaushaltungen werden von Leuten gebildet, die nicht in direct ermietheten Quartieren wohnen. Die Bewohner der meublirten Logis werden hauptsächlich die Constituenten solcher Haushaltungen sein. Das Wort Extrahaushaltungen dient eigentlich nur als kurze Bezeichnung eines langen Sinnes und die Glieder derselben sind: die sich am Tage der Zählung in den Gasthäusern und Beherbergungsanstalten aufhaltenden Fremden, die in den Straf- und Versorganstalten befindlichen Insassen, — die in den Pensionsanstalten lebenden Zöglinge, die Militärs in den Casernen ꝛc. Man sieht auf der Stelle, daß die beiden letzten Arten von Haushaltungen etwas Verschiedenes von der erstern sind, daß aber nur diese wesentlich in Betracht kommt und darum auch im vorliegenden Falle vorzugsweise in Betracht gezogen wurde.

Was nun die Zahlen anlangt, so sprechen sie für sich selbst. Indessen neben den absoluten verdienen die relativen besondere Beachtung, weil aus ihnen die Bedeutung derselben mehr hervorleuchtet. Gleich die erste Spalte, in welcher die Dichtigkeit, d. h. die Anzahl der Bewohner auf 10000 Acker (d. i. etwas mehr als 1 Quadrat-Meile, denn 1 sächs. Q.-Meile ist = 9947 Acker 75,75 Q.-R.) nachgewiesen wird, nimmt das allgemeinste Interesse in Anspruch. Kaum dürfte es noch einen zweiten Fleck auf der Erde geben, große Städte ausgenommen, wo so viel Menschen so eng beisammen leben, als in den Schönburgschen Receßherrschaften, in dem Bezirk der Gesammtcanzlei Glauchau. Nicht weniger als 14669 Personen wohnen daselbst auf 10000 Acker, es stehen also einem Menschen ungefähr ⅔ Acker, d. h. 200 Q.-Ruthen, zur Verfügung und diese Fläche verringert sich noch, wenn man nur das bewohnbare Areal in Betracht zieht, also Waldungen u. s. w. nicht mit in Rechnung bringt.

Man nimmt oft Gelegenheit zu fragen, wie hoch diese Verdichtung noch steigen kann und wo endlich die Grenze derselben ist, denn viele sind der Ansicht, es sei unmöglich, daß sie in demselben Maaße fortwachsen könne, wie es seither geschehen ist, sollen nicht die allergrößten Unzuträglichkeiten daraus entstehen.

Um zunächst dieses Wachsthum zu kennzeichnen, ist mitzutheilen, daß die Dichtigkeit der Bevölkerung und die Zunahme derselben in den 4 Kreisdirectionsbezirken Sachsens in den entsprechenden Zählungsjahren die nachstehend verzeichnete war.

| Jahre der Volkszählungen. | Auf 10000 Acker kommen Bewohner | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | in den Kreisdirections-Bezirken | | | | im Königreich |
| | Dresden | Leipzig | Zwickau | Bautzen | |
| 1834 | 5341 | 5802 | 6518 | 5880 | 5905 |
| 1837 | 5458 | 5908 | 6931 | 6006 | 6113 |
| 1840 | 5627 | 6045 | 7222 | 6178 | 6314 |
| 1843 | 5711 | 6322 | 7498 | 6273 | 6505 |
| 1846 | 5895 | 6643 | 7903 | 6457 | 6789 |
| 1849 | 6111 | 6827 | 8200 | 6557 | 7004 |
| 1852 | 6506 | 7042 | 8712 | 6674 | 7348 |
| Wachsthum d. Dichtigkeit in 19 J. | 21,81 % | 21,38 % | 33,66 % | 13,50 % | 24,44 % |
| In 1 Durchschn.-J. | 1,15 „ | 1,12 „ | 1,77 „ | 0,71 „ | 1,29 „ |

So gewaltig aber diese Zunahme ist und so nahe wir uns in Sachsen bereits auf den Leib gerückt sind, so wird, wenn auch nicht die Dichtigkeit selbst, doch die Zunahme derselben unter andern von der englischen noch um etwas überboten. In Großbrittanien lebten 1801 auf 90038 englische Quadrat-Meilen = 57.624377 englische acres = 42.135520 sächsische Acker = 4236 sächsische Q.-Meilen, 10.917433 Bewohner; 50 Jahre später, 1851, wurden auf der nämlichen Oberfläche 21.121967 Bewohner gezählt. Die Bevölkerung hatte sich also auf gegebenem Raume fast verdoppelt, d. h. um 93,5 % vermehrt oder verdichtet; das macht durchschnittlich p. Jahr 1,87 %. Berücksichtigen wir aber nur die letzten 20 Jahre und stellen wir sie den entsprechenden in Sachsen gegenüber, so beträgt die Vermehrung der Bevölkerung von 1831 bis 1851 4.557829 oder 27,51 % und die Zunahme p. Jahr 1,37 %, während sie in Sachsen nur 1,29 ist.

Es würde interessant sein, diese Vergleiche auch auf andere Länder auszudehnen, allein dazu ist hier nicht der Ort; es sollte an dieser Stelle nur beiläufig der Nachweis geführt werden, daß die ohne Zweifel bedeutende Verdichtung in Sachsen nicht als Ausnahme dasteht, sie ist vielmehr die Regel bei allen vorherrschend industriellen Nationen.

Diese Verdichtung erfolgt so zu sagen nach allen drei Dimensionen des Raumes; nicht blos in horizontaler Fläche, sondern auch in verticaler. Der Beweis dafür ist die zunehmende Dichtigkeit in den Gebäuden. Wenn sich letztere im horizontalen Sinne nicht mehr ausdehnen können, wachsen sie in die Höhe; neue Stockwerke werden aufgesetzt und überall ist man ungeachtet der sehr vielen Neubaue bestrebt, in den alten Häusern Platz für mehr Familien zu gewinnen. Die neuen Gebäude in den größten Städten werden immer casernenartiger; die kleinen Bequemlichkeitsräume, welche die alten Quartiere so wohnlich machten, verschwinden; die steilen Dächer mit den vielen Bodenetagen weichen den möglichst flachen. Bei so fort gehendem Wachsthum der Dichtigkeit ist das Mittel, ihr Rechnung zu tragen, gewissermaßen indicirt. Wenn die horizontale Ausdehnung unzulässig ist, so bleibt nur die verticale und zwar auch nur die nach der Höhe. Man wird also, um die hauptsächlich durch die Schwerkraft verursachten Unbequemlichkeiten hoher Wohnungen den Bewohnern derselben minder fühlbar zu machen, daran zu denken haben, diese Kraft (die nun einmal die fatale Eigenschaft hat, alles herunter und nichts hinauf fallen zu lassen) nicht durch Menschen, sondern durch Maschinen zu überwinden. Man wird neben den Treppen Aufzüge für die Menschen selbst, für Holz, Kohlen und sonstige Wirthschaftsgegenstände anbringen; man wird Wasser, künstliches Licht bis in die höchsten Etagen leiten und so den Bewohnern derselben die Hauptlast der Höhe abnehmen. Zu verwundern ist's nur, daß dieses Alles nicht schon mehr geschehen ist, daß die Einrichtungen, die bereits so lange in vielen Fabriken existiren, noch nicht in den großen Wohnhäusern Eingang gefunden haben und dadurch den Bewohnern der dem Himmel nahen Etagen Gelegenheit gegeben worden ist, Athem, Zeit und Geld zu sparen.

Im Jahr 1834 kamen auf ein Gebäude in den Städten Sachsens 10,68 Bewohner, im Jahr 1852 schon 12,94; auf den Dörfern veränderten sich diese Zahlen von 6,69 zu 7,43; also minder als in den Städten und dies hauptsächlich aus den oben angeführten Gründen, die begreiflicherweise aber in größern Städten, als sie Sachsen aufzuweisen hat, z. B. in Berlin und Wien, in London und Paris ꝛc., noch viel durchschlagender sind, als hier zu Lande.

Indessen der Zweck dieses Aufsatzes ist nicht so sehr eine Vergleichung der gegenwärtigen Zustände mit den früheren, als vielmehr ein Nachweis der innern Verschiedenheiten der einzelnen Theile unsres Vaterlandes.

Auf den ersten Blick dürften die ziemlich ungleichen Flächenausdehnungen und Einwohnermengen der Amtshauptmannschaften auffällig erscheinen. Was die Flächen anlangt, so herrscht darin ohne Zweifel eine merkliche Verschiedenheit, die dadurch noch bedeutender wird, daß in manchen Amtshauptmannschaften die Staatswaldungen, über welche sich die Aufsicht der Amtshauptleute nicht

mit erstreckt, einen ansehnlichen Theil der Oberfläche einnehmen, und dadurch das eigentlich bewohnte und bewohnbare Areal noch merklich verringern. Allein weniger die Oberfläche, als vielmehr die Bewohnerzahl bestimmt die Summe der Geschäfte einer Behörde und darum wird obengenannte Zahl besser auf den Geschäftsumfang der Amtshauptleute schließen lassen, deren allgemeine Aufgabe ist: in den ihnen anvertrauten Bezirken die Aufmerksamkeit auf den Zustand des Landes überhaupt zu richten und gewisse vorgeschriebene Anzeigen darüber zu erstatten und auf Mißbräuche und Ungebührnisse bei den untern Verwaltungsbehörden Acht zu haben. Was ihre Aufsichtführung über alle Zweige der Polizeiverwaltung bei den Aemtern, Stadträthen und Patrimonialgerichten auf dem Lande betrifft, so sind die Städte Dresden und Leipzig davon ausgenommen. Deshalb sind auch nur die Bewohnerzahlen der Amtshauptmannschaften Dresden und Borna, excl. der der Städte Dresden und Leipzig, als die den Geschäftsumfang der eben genannten Amtshauptmannschaften bezeichnende anzusehen. Nach dieser Reduction müssen aber die I., II. und IV. Amtshauptmannschaft im Kreisdirectionsbezirke Zwickau und die in dem von Bautzen als die am meisten in Anspruch genommenen erscheinen.

Ungleich bedeutungsvoller sind die verschiedenen Bevölkerungsdichtigkeiten in den Bezirken. Abstrahirt man von dem Einfluß der großen Städte hierauf, so sind die Dichtigkeiten eine genaue Scala für die Stärke der gewerblichen Thätigkeit gegenüber der landwirthschaftlichen in den einzelnen Theilen des Landes. Die Amtshauptmannschaften rangiren jetzt wie folgt:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Glauchau (Gesammtcanzlei) | mit | 14669 | Bewohnern | auf | 10000 | Ack. |
| 2. | Dresden (m. Stadt Dresden) | „ | 11346 | „ | „ | „ | „ |
| 3. | Chemnitz (m. Stadt Chemnitz) | „ | 11105 | „ | „ | „ | „ |
| 4. | Borna (m. Stadt Leipzig) | „ | 9792 | „ | „ | „ | „ |
| 5. | Zittau | „ | 9066 | „ | „ | „ | „ |
| 6. | Zwickau | „ | 8511 | „ | „ | „ | „ |
| 7. | Niederforchheim | „ | 7632 | „ | „ | „ | „ |
| 8. | Döbeln | „ | 7522 | „ | „ | „ | „ |
| 9. | Rochlitz | „ | 7269 | „ | „ | „ | „ |
| 10. | Plauen | „ | 6384 | „ | „ | „ | „ |
| 11. | Freiberg | „ | 6052 | „ | „ | „ | „ |
| 12. | Bautzen | „ | 5171 | „ | „ | „ | „ |
| 13. | Pirna | „ | 4905 | „ | „ | „ | „ |
| 14. | Meißen | „ | 4671 | „ | „ | „ | „ |
| 15. | Grimma | „ | 4210 | „ | „ | „ | „ |

Nach Ausscheidung der Flächen und der Bewohner der Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz ist die Dichtigkeit

der Amtshauptmannschaft Dresden: 5317 Bewohner auf 10000 Ack.
„ „ Borna: 6317 „ „ „ „
„ „ Chemnitz: 9278 „ „ „ „

Es bedarf wohl nur des Hinweises auf die umstehenden Namen der Städte, damit diese Dichtigkeitsrangfolge ihre sofortige Erklärung finde. Derjenige Leser aber, der auch die Umgegend dieser Städte aus eigener Anschauung kennt, der die Dörfer besuchte und in den einen fast nur Ackerbauer, in den andern nur Gewerbtreibende antraf, wird erstaunen, wie sehr diese anscheinend zufällige Verschiedenheit in der Dichtigkeit der Bevölkerung ihren ungemein vielsagenden Ausdruck findet. Man vergleiche z. B. die Amtshauptmannschaft Grimma mit der Gesammtcanzlei Glauchau. Wer wüßte nicht, daß in allen Städten der ersteren und um so mehr in den umliegenden Dörfern der Landbau blüht, während in denen der letzteren beinahe jeder dritte Mann ein Strumpfwirker oder ein Weber ist. Oder man vergleiche die Zittauer mit der Bautzner Amtshauptmannschaft, man wird in der verschiedenen Dichtigkeit sofort den nicht minder verschiedenen gewerblichen Charakter der beiden aneinander grenzenden Bezirke erkennen.

Würden wir den Ursachen der so auffälligen Verschiedenheit noch weiter nachspüren, so würden wir finden, daß die letzten natürliche sind, d. h. Ursachen, die durch die Natur geschaffen und durch den hinzutretenden Einfluß der Menschen höchstens modificirt worden sind; wir würden finden, daß die Bodengestaltung und Bodenbeschaffenheit die Ausgangspunkte unserer Betrachtungen sein müssen, wir würden finden, daß in den tiefer gelegenen Theilen des Landes die bedeutendsten und unbedeutendsten Städte Sachsens liegen, in den höher gelegenen, hauptsächlich die mittleren und Ersteres deshalb, weil die wesentlichsten Bedingungen eines großartigeren Städtebaues die größere oder geringere Horizontalität der Ebene ist, damit an jeder Stelle der leichteste Verkehr möglich sei, eine Bedingung, die man an den meisten großen und größten Städten der Welt erfüllt sieht. Diese Ebenen oder Niederungen sind aber auch zugleich die fruchtbarsten Gegenden, und darum ist in denselben der Ackerbau die vorwaltende Beschäftigung. Städte in solchen Niederungen ohne natürliche commerzielle Bedeutung sind daher allermeist Land-Städte. Die Ackerbaubevölkerung ist aus gleichfalls sehr natürlichen, doch diesen Erörterungen zu fern liegenden Gründen, minder productiv und die Gegenden, wo sie vorzugsweise ihren Sitz hat, die sogenannten reichen Pflegen, sind deshalb eben so wenig die Mittelpunkte intensiver Gewerbsthätigkeit, als die eines bedeutenden Verkehrs. Auch dieses Naturgesetz wird durch die Städte und den gesammten Charakter unserer Amtshauptmannschaften bewahrheitet. Je höher sich aber das Terrain über den Meeresspiegel erhebt, desto häufiger wird auch die Abwechselung zwischen Berg und Thal, desto seltener werden die großen Ebenen, die topischen Erfordernisse großer Städte. Das ist der eigentliche Boden der Mittelstädte. Die Fluren solcher Gegenden sind zum Feldbau weniger geeignet, dafür aber ist und war der Boden durch seinen Mineral- und Metallreichthum, durch seine natürlichen Wasserkräfte, durch seinen ursprünglichen Waldreichthum, der Industrie um so mehr zugänglich. Je nachdem das Gewerbe nur die Befriedigung des Localbedarfs im Auge hat, oder aber dessen Production weit über denselben hinausgreift, deshalb ein freies geworden ist, verbreitet sich die industrielle Thätigkeit auch über die Dörfer. Die anfänglich nur in Mußestunden bei der Gewerbsarbeit helfenden Bauern und deren Kinder werden immer zahlreicher, der Grundbesitz immer getheilter, bis zuletzt die Zahl der Bauern gegenüber der Zahl der Häusler verschwindet und diese im Laufe der Zeit wiederum gegenüber der Zahl der alles Grundbesitzes Entblößten. In dem sächsischen Erzgebirge und im Voigtlande finden sich deutliche Belege für diese Behauptungen.

Und so giebt es noch eine Menge anderer Verhältnisse, die sich aus den mitgetheilten Zahlen herauslesen lassen, oder die mit Hilfe derselben erst recht verstanden werden können. Weil aber eine Schrift nicht blos durch Das nützen sollte, was sie lehrt, sondern auch durch Das, was sie anregt, so begnügen wir uns vor jetzt auf die Ergiebigkeit der mitgetheilten und so steril scheinenden Zahlen hingewiesen zu haben.

# Die Vertheilung des Grundbesitzes im Königreiche Sachsen.

Eine der interessantesten Fragen der Staatswirthschaft eines bestimmten Landes ist die nach der Vertheilung oder richtiger der Parcellirung des Grundbesitzes. Die sicherste Antwort auf diese Frage können die Grundsteuercataster geben, allein die Zusammenstellung derselben nach bezeichneter Seite hin ist nur erst in wenig Ländern erfolgt, weil ihr Tarif ein ganz anderer, als die Ermittelung jener mehr in das Gebiet der Socialpolitik hinüberstreifender Verhältnisse ist. Auch im Königreich Sachsen haben die Grundsteuercataster bis lang noch keine Bearbeitung der genannten Art erfahren, wiewohl eine solche angesichts der so mannichfachen und überaus werthvollen Nachweise, welche die sächsischen Cataster enthalten, sicher lohnende Resultate geben konnte und gegenwärtig noch zweifelhafte, aber dennoch Fragen von höchster Wichtigkeit definitiv zu entscheiden im Stande wäre.

Das statistische Bureau hat ohnlängst auf einem andern Wege und auf Grund anderer Unterlagen die Parcellirung des Grund und Bodens im Königreich Sachsen zu ermitteln gesucht. Bei den Viehzählungen werden nämlich unter andern auch die im Besitze oder in Pachtnutzung der Viehbesitzer befindlichen Grundflächen aufgezeichnet, und bei der letzten Zählung ist ausdrücklich darauf Bedacht genommen worden, daß auch der Wald in dem anzugebenden Grundbesitze inbegriffen werde. Es läßt sich nun zwar nicht beurtheilen, mit welcher Genauigkeit gedachte Aufzeichnungen erfolgt sind, allein da Niemand einen vernünftigen Grund gehabt haben kann, die Angabe zu verweigern oder zu verfälschen, so glaubte man sie wohl als Unterlagen für eine Arbeit zur Erörterung der Boden- und Viehvertheilung verwenden zu können. Das ist geschehen und es werden in diesen Blättern die Hauptresultate jener, in ihrer Art neuen und noch von keinem andern Lande vorliegenden Arbeit mitgetheilt werden.

Was die Vertheilung oder Parcellirung des Grundbesitzes, wie sie im Jahre 1853 ermittelt wurde, anlangt, so ist sie in den einzelnen Amtshauptmannschaften, über deren Beschaffenheit ꝛc. sich im voranstehenden Artikel Näheres mitgetheilt findet, folgende:

| Classen. | Kr.-Dir.-Bez. Dresden | | | | | Kr.-Dir.-Bez. Leipzig | | | | | Kr.-Dir.-Bez. Zwickau | | | | | | K.-D.-B. Bautzen | | | Im Königreich. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | K.-D.-Bez. überh. | I. | II. | III. | IV. | K.-D.-Bez. überh. | I. | II. | III. | IV. | (V.) Gef.-Canzlei Staatsdiener. | K.-D.-Bez. überh. | I. | II. | K.-D.-Bez. überh. | |
| | Amtshauptmannschaft. | | | | | Amtshauptmannschaft. | | | | | Amtshauptmannschaft. | | | | | | Amtshptm. | | | |
| | Anzahl der Viehbesitzer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ohne Grundbesitz | 1037 | 472 | 357 | 282 | 2148 | 1085 | 282 | 613 | 406 | 2386 | 613 | 576 | 370 | 671 | 298 | 2528 | 473 | 407 | 880 | 7942 |
| mit Grundb. (Ack.) v. unter bis 0,25 | 798 | 1569 | 1409 | 1553 | 5329 | 1312 | 699 | 1273 | 828 | 4112 | 1397 | 1220 | 1544 | 1130 | 622 | 5913 | 3245 | 2171 | 5416 | 20770 |
| „ 0,26 „ 0,50 | 395 | 500 | 689 | 734 | 2318 | 274 | 318 | 283 | 313 | 1188 | 760 | 360 | 494 | 319 | 205 | 2138 | 1008 | 1208 | 2216 | 7860 |
| „ 0,51 „ 0,75 | 340 | 367 | 401 | 435 | 1543 | 214 | 197 | 211 | 287 | 909 | 357 | 280 | 255 | 288 | 116 | 1296 | 719 | 607 | 1326 | 5074 |
| „ 0,76 „ 1 | 277 | 261 | 322 | 336 | 1196 | 158 | 162 | 166 | 149 | 635 | 282 | 311 | 209 | 302 | 112 | 1216 | 565 | 497 | 1062 | 4109 |
| „ 1,01 „ 2 | 912 | 776 | 889 | 915 | 3492 | 449 | 515 | 305 | 518 | 1787 | 690 | 939 | 670 | 1185 | 350 | 3834 | 2013 | 1269 | 3282 | 12395 |
| „ 2,01 „ 3 | 568 | 576 | 572 | 706 | 2422 | 281 | 340 | 195 | 324 | 1140 | 512 | 676 | 530 | 944 | 235 | 2897 | 1306 | 942 | 2248 | 8707 |
| „ 3,01 „ 5 | 759 | 849 | 710 | 961 | 3279 | 410 | 440 | 312 | 528 | 1690 | 559 | 896 | 748 | 1211 | 317 | 3731 | 1828 | 1217 | 3045 | 11745 |
| „ 5,01 „ 10 | 803 | 1088 | 750 | 956 | 3597 | 891 | 578 | 695 | 626 | 2790 | 681 | 1171 | 911 | 1489 | 354 | 4606 | 2004 | 1279 | 3283 | 14276 |
| „ 10,01 „ 15 | 404 | 470 | 429 | 428 | 1731 | 766 | 413 | 628 | 315 | 2122 | 425 | 666 | 426 | 840 | 195 | 2552 | 791 | 320 | 1111 | 7516 |
| „ 15,01 „ 20 | 423 | 374 | 429 | 326 | 1552 | 537 | 333 | 491 | 201 | 1562 | 295 | 585 | 408 | 668 | 175 | 2131 | 527 | 232 | 759 | 6004 |
| „ 20,01 „ 30 | 671 | 588 | 663 | 573 | 2495 | 656 | 623 | 689 | 297 | 2265 | 663 | 816 | 587 | 1023 | 279 | 3368 | 801 | 432 | 1233 | 9361 |
| „ 30,01 „ 40 | 519 | 654 | 606 | 522 | 2301 | 525 | 561 | 518 | 271 | 1875 | 663 | 543 | 378 | 782 | 272 | 2638 | 681 | 389 | 1070 | 7884 |
| „ 40,01 „ 50 | 328 | 541 | 431 | 337 | 1637 | 382 | 391 | 376 | 235 | 1384 | 495 | 310 | 230 | 493 | 182 | 1710 | 482 | 371 | 853 | 5584 |
| „ 50,01 „ 75 | 293 | 676 | 411 | 401 | 1781 | 317 | 256 | 480 | 290 | 1343 | 576 | 253 | 186 | 372 | 159 | 1546 | 514 | 378 | 892 | 5562 |
| „ 75,01 „ 100 | 72 | 231 | 94 | 128 | 525 | 79 | 49 | 93 | 87 | 308 | 112 | 58 | 43 | 61 | 28 | 302 | 120 | 98 | 218 | 1353 |
| „ 100,01 „ 150 | 37 | 91 | 43 | 60 | 231 | 57 | 12 | 43 | 49 | 161 | 41 | 25 | 26 | 19 | 7 | 118 | 61 | 37 | 98 | 608 |
| „ 150,01 „ 200 | 10 | 30 | 15 | 24 | 79 | 21 | 10 | 21 | 20 | 72 | 12 | 8 | 7 | 15 | 5 | 47 | 25 | 12 | 37 | 235 |
| „ 200,01 „ 300 | 11 | 27 | 19 | 18 | 75 | 36 | 11 | 22 | 19 | 88 | 15 | 15 | 4 | 19 | 1 | 54 | 37 | 25 | 62 | 279 |
| „ 300,01 „ 500 | 10 | 24 | 16 | 17 | 67 | 30 | 7 | 30 | 7 | 74 | 11 | 9 | 7 | 37 | 1 | 65 | 61 | 27 | 88 | 294 |
| „ 500,01 „ 750 | 7 | 19 | 12 | 7 | 45 | 12 | 4 | 19 | 2 | 37 | — | 5 | 6 | 17 | 2 | 30 | 32 | 20 | 52 | 164 |
| „ 750,01 „ 1000 | 1 | 5 | 3 | 1 | 10 | 7 | 1 | 8 | — | 16 | 2 | 1 | 1 | 7 | — | 11 | 8 | 4 | 12 | 49 |
| über 1000 Acker | 2 | 3 | 1 | 3 | 9 | 2 | 1 | 10 | — | 13 | 2 | — | — | 8 | 1 | 11 | 5 | 3 | 8 | 41 |
| Summa: | 8677 | 10191 | 9271 | 9723 | 37862 | 8501 | 6203 | 7481 | 5772 | 27957 | 9163 | 9723 | 8040 | 11900 | 3916 | 42742 | 17306 | 11945 | 29251 | 137812 |

Um zu keinerlei Mißverständnissen Veranlassung zu geben, darf nicht unerwähnt bleiben, daß die vorstehenden Zahlen nicht als die genauen der Grundbesitzer in Sachsen überhaupt angesehen werden dürfen, sondern nur als die der viehbesitzenden Landgrundbesitzer oder Landgrundpächter. Weil der ländliche Grund und Boden (mit Ausnahme des Waldbodens) ohne Vieh nur ausnahmsweise, und dies auch nur auf kleinern Feld- oder Grundstücken, zur höchsten Ertragsfähigkeit gebracht werden kann, so

werden im Allgemeinen die mitgetheilten Zahlen auch die der Landgrundbesitzer überhaupt sein; auf alle Fälle bezeichnen sie die Menge derjenigen genau, welche den Landgrund durch Viehhaltung nutzen, und dann derer, welche Vieh halten, ohne dabei Landgrund in Besitz oder in Pacht zu haben.

Schon die Ueberschau der gemeinten absoluten Zahlen läßt sofort eine Verschiedenheit und namentlich eine Abnahme ihrer Größe erkennen, je tiefer sie stehen, d. h. je größer die Flächen werden, auf welche sie Bezug haben. Ungleich lehrreicher sind sie aber dann, wenn sie in relative verwandelt, d. h. wenn die verschiedenen Summen der einzelnen Amtshauptsmannschaften gleichsam auf gemeinschaftliche Nenner gebracht werden. Man sieht in Folge dieser einfachen Operation auf der Stelle, daß die sogenannten kleinen Grundbesitzer, unter welche alle die zu begreifen sein dürften, die nicht über 5 Acker = 10 Schffl. Land inne haben, in allen Theilen des Landes schon sehr viele sind (sie machen über die Hälfte der gesammten Grundbesitze aus), daß hingegen aber auch das Contingent der größern Besitzer immer noch ein sehr ansehnliches ist.

| Classen. | Kr.-Dir.-Bez. Dresden | | | | | Kr.-Dir.-Bez. Leipzig | | | | | Kr.-Dir.-Bez. Zwickau | | | | | | Kr.-Dir.-Bez. Bautzen | | | Im Königreich. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | K.-D.-Bez. überh. | I. | II. | III. | IV. | K.-D.-Bez. überh. | I. | II. | III. | IV. | (V.) Gef. Ganzlei Glauchau | K.-D.-Bez. überh. | I. | II. | K.-D.-Bez. überh. | |
| | Amtshauptmannschaft. | | | | | Amtshauptmannschaft. | | | | | Amtshauptmannschaft. | | | | | | Amtsh. | | | |
| | Die Zahl der Besitzer in den einzelnen Größen-Classen beträgt Procent: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ohne Grundbesitz . . . . . | 11,95 | 4,63 | 3,85 | 2,90 | 5,68 | 12,76 | 4,55 | 8,20 | 7,03 | 8,53 | 6,69 | 5,93 | 4,60 | 5,64 | 7,61 | 5,92 | 2,73 | 3,41 | 3,01 | 5,76 |
| von unter bis 0,25 Acker | 9,20 | 15,40 | 15,20 | 15,98 | 14,08 | 15,43 | 11,27 | 17,02 | 14,34 | 14,71 | 15,25 | 12,55 | 19,20 | 9,50 | 15,88 | 13,83 | 18,75 | 18,18 | 18,52 | 15,07 |
| „ 0,26 „ 0,50 „ | 4,55 | 4,91 | 7,43 | 7,55 | 6,12 | 3,22 | 5,13 | 3,78 | 5,42 | 4,25 | 8,29 | 3,70 | 6,14 | 2,68 | 5,23 | 5,00 | 5,82 | 10,11 | 7,58 | 5,70 |
| „ 0,51 „ 0,75 „ | 3,92 | 3,60 | 4,33 | 4,47 | 4,08 | 2,52 | 3,18 | 2,92 | 4,97 | 3,26 | 3,90 | 2,88 | 3,17 | 2,42 | 2,99 | 3,02 | 4,16 | 5,09 | 4,53 | 3,70 |
| „ 0,76 „ 1 „ | 3,20 | 2,56 | 3,47 | 3,15 | 3,16 | 1,86 | 2,61 | 2,22 | 2,60 | 2,27 | 3,08 | 3,20 | 2,60 | 2,51 | 2,86 | 2,85 | 3,26 | 4,16 | 3,63 | 2,98 |
| „ 1,01 „ 2 „ | 10,51 | 7,61 | 9,59 | 9,41 | 9,22 | 5,28 | 8,30 | 4,08 | 8,98 | 6,39 | 7,53 | 9,66 | 8,33 | 9,96 | 8,93 | 8,97 | 11,63 | 10,62 | 11,22 | 9,00 |
| „ 2,01 „ 3 „ | 6,51 | 5,65 | 6,17 | 7,26 | 6,38 | 3,31 | 5,48 | 2,61 | 5,61 | 4,08 | 5,59 | 6,95 | 6,60 | 7,93 | 6,00 | 6,78 | 7,55 | 7,89 | 7,68 | 6,32 |
| „ 3,01 „ 5 „ | 8,75 | 8,33 | 7,66 | 9,88 | 8,66 | 4,83 | 7,10 | 4,17 | 9,15 | 6,04 | 6,10 | 9,21 | 9,30 | 10,18 | 8,09 | 8,73 | 10,56 | 10,19 | 10,41 | 8,52 |
| „ 5,01 „ 10 „ | 9,25 | 10,68 | 8,09 | 9,84 | 9,50 | 10,48 | 9,32 | 9,29 | 10,84 | 9,98 | 7,43 | 12,05 | 11,33 | 12,51 | 9,04 | 10,78 | 11,58 | 10,70 | 11,22 | 10,36 |
| „ 10,01 „ 15 „ | 4,65 | 4,61 | 4,63 | 4,40 | 4,57 | 9,01 | 6,66 | 8,39 | 5,46 | 7,59 | 4,64 | 6,35 | 5,30 | 7,06 | 4,98 | 5,97 | 4,57 | 2,69 | 3,80 | 5,45 |
| „ 15,01 „ 20 „ | 4,88 | 3,67 | 4,63 | 3,35 | 4,10 | 6,32 | 5,37 | 6,57 | 3,48 | 5,59 | 3,22 | 6,02 | 5,08 | 5,61 | 4,16 | 4,98 | 3,05 | 1,94 | 2,60 | 4,36 |
| „ 20,01 „ 30 „ | 7,73 | 5,77 | 7,15 | 5,89 | 6,59 | 7,72 | 10,04 | 9,21 | 5,15 | 8,10 | 7,21 | 8,40 | 7,30 | 8,60 | 7,12 | 7,88 | 4,63 | 3,61 | 4,21 | 6,79 |
| „ 30,01 „ 40 „ | 5,98 | 6,42 | 6,54 | 5,37 | 6,08 | 6,18 | 9,04 | 6,92 | 4,69 | 6,71 | 7,21 | 5,58 | 4,70 | 6,57 | 6,94 | 6,17 | 3,94 | 3,26 | 3,66 | 5,72 |
| „ 40,01 „ 50 „ | 3,78 | 5,31 | 4,65 | 3,47 | 4,32 | 4,50 | 6,30 | 5,03 | 4,07 | 4,95 | 5,40 | 3,19 | 2,86 | 4,14 | 4,65 | 4,00 | 2,80 | 3,10 | 2,92 | 4,05 |
| „ 50,01 „ 75 „ | 3,38 | 6,63 | 4,43 | 4,12 | 4,70 | 3,73 | 4,13 | 6,42 | 5,02 | 4,80 | 6,28 | 2,60 | 2,31 | 3,12 | 4,06 | 3,62 | 2,97 | 3,16 | 3,06 | 4,03 |
| „ 75,01 „ 100 „ | 0,83 | 2,26 | 1,01 | 1,32 | 1,39 | 0,93 | 0,79 | 1,24 | 1,51 | 1,10 | 1,22 | 0,59 | 0,54 | 0,51 | 0,71 | 0,70 | 0,69 | 0,82 | 0,71 | 0,98 |
| „ 100,01 „ 150 „ | 0,43 | 0,90 | 0,46 | 0,61 | 0,61 | 0,67 | 0,19 | 0,57 | 0,85 | 0,58 | 0,45 | 0,26 | 0,32 | 0,16 | 0,18 | 0,28 | 0,35 | 0,31 | 0,33 | 0,44 |
| „ 150,01 „ 200 „ | 0,12 | 0,30 | 0,16 | 0,25 | 0,21 | 0,24 | 0,16 | 0,28 | 0,34 | 0,26 | 0,13 | 0,08 | 0,09 | 0,13 | 0,13 | 0,11 | 0,14 | 0,10 | 0,13 | 0,17 |
| „ 200,01 „ 300 „ | 0,12 | 0,27 | 0,21 | 0,18 | 0,20 | 0,42 | 0,18 | 0,29 | 0,33 | 0,31 | 0,16 | 0,15 | 0,05 | 0,16 | 0,03 | 0,13 | 0,21 | 0,21 | 0,21 | 0,20 |
| „ 300,01 „ 500 „ | 0,12 | 0,23 | 0,17 | 0,18 | 0,18 | 0,35 | 0,11 | 0,40 | 0,12 | 0,27 | 0,12 | 0,09 | 0,09 | 0,31 | 0,03 | 0,15 | 0,35 | 0,23 | 0,30 | 0,21 |
| „ 500,01 „ 750 „ | 0,08 | 0,18 | 0,13 | 0,08 | 0,12 | 0,14 | 0,06 | 0,26 | 0,04 | 0,13 | — | 0,05 | 0,08 | 0,11 | 0,05 | 0,07 | 0,18 | 0,17 | 0,18 | 0,12 |
| „ 750,01 „ 1000 „ | 0,01 | 0,05 | 0,03 | 0,01 | 0,03 | 0,08 | 0,02 | 0,10 | — | 0,06 | 0,02 | 0,01 | 0,01 | 0,06 | — | 0,03 | 0,05 | 0,03 | 0,04 | 0,04 |
| über 1000 Acker . . . . . | 0,02 | 0,03 | 0,01 | 0,03 | 0,02 | 0,02 | 0,01 | 0,13 | — | 0,05 | 0,02 | — | — | 0,07 | 0,03 | 0,03 | 0,03 | 0,02 | 0,03 | 0,03 |

Es würde zu weit führen, diese Zahlen ausführlich zu commentiren, denn mit alle Dem, was sich daran knüpfen läßt, könnte man Bücher füllen. Sie sind eben so brauchbar als Unterlagen für die Beleuchtung der agronomischen Zustände, wie der socialen. Allein Jeder, der mit den socialen, agronomischen und gewerblichen Verhältnissen der einzelnen Theile unsres Vaterlandes nur einigermaßen vertraut ist, wird ohne Commentar aus denselben vielfachen Stoff zu den interessantesten Vergleichungen entnehmen können. Wir werden uns deshalb im Wesentlichen auf die für das formelle Verständniß der Zahlen nöthigen Erläuterungen beschränken dürfen.

Nur einige Hinweise und Andeutungen über die Tragweite der gegebenen Nachweise seien gestattet. Stellt man nämlich eine Vergleichung unter den 4 Kreisdirectionsbezirken an, untersucht man (die Summe der Besitzer vom ganzen Lande einer jeden Größenklasse der Flächen = 100 gesetzt), wie viel Procent davon auf jeden Kreisdirectionsbezirk kommen, so wird man sofort gewahr, daß der Zwickauer entschieden der des kleinen Grundbesitzes, der Leipziger der des großen ist, und das entspricht genau dem gewerblichen Charakter dieser beiden Bezirke, der hinwiederum eben so wenig etwas zufälliges ist, wie der verschiedene Preis der Arbeit und in Folge dessen des Bodens in den beiden genannten Bezirken. Verfolgt man diese Thatsachen noch weiter, dringt man noch tiefer in die wirthschaftlichen Verhältnisse, nicht nur dieser Bezirke im großen Ganzen, sondern auch im Einzelnen ein, so wird man finden, daß sie alle mit dem ganzen Sein der Bevölkerung derselben im innigsten Zusammenhange stehen. Alle Zustände bedingen sich gegenseitig.

Das ursprünglichste Gewerbe des Bergbaues des beregten Zwickauer Kreisdirectionsbezirkes erwuchs aus den natürlichen Verhältnissen des Bodens; der Bergbau schuf die Hand- und Hausindustrie, die Hausindustrie die Fabrikindustrie und beide wurden die Ursache der zunehmenden Bevölkerung auf einem der Landwirthschaft weniger günstigen Boden. Die prosperirenden Gewerbverhältnisse gestatteten zahlreiche Eigenthumserwerbungen, sie machten den Boden theuer, und dies, in Verbindung mit der rasch wach-

senden Bevölkerung, beförderte die immer weiter gehende Parcellirung desselben. Und was hatte oder was hat die größtmögliche Parcellirung zur Folge? Sie führt zur Kartoffelwirthschaft, d. i. zu demjenigen Zustande, bei welchem die Mehrzahl der Landwirthe und der kleinen Leute, die etwas Feld haben, ihr Leben damit zubringen, Kartoffeln zu bauen und Kartoffeln zu essen. Wo nicht eine blühende Industrie den Nachtheilen der zu weitgetriebenen Parcellirung, wie sie z. B. in einigen Theilen Süddeutschlands stattfindet, entgegentritt, da kommt es vor, wie schon List anführt, daß in ganzen Dorfschaften kein Pflug mehr anzutreffen ist, daß den Töchtern als Heirathsgut einzelne Fruchtbäume gegeben werden, weil die Parcellen nicht noch mehr zu verkleinern sind, und daß die Einwohnerschaft ganzer Dörfer nur in der Auswanderung mit Kind und Gesind ihre Rettung zu finden glaubt.

Ueber die Verschiedenheiten hinsichtlich des Vorhandenseins der kleinen oder großen Flächenbesitzungen oder Nutzungen mögen die Zahlen selbst sprechen.

| Größen-Classen. | Kreis-Directions-Bezirk | | | | Im Königreich. |
|---|---|---|---|---|---|
| | Dresden. | Leipzig. | Zwickau. | Bautzen. | |
| ohne Grundbesitz . . . . . | 27,05 | 30,04 | 31,83 | 11,08 | 100,00 |
| von unter bis 0,25 Ack.-Ld.-Grdbs. | 25,66 | 19,80 | 28,47 | 26,07 | 100,00 |
| „ 0,25 „ 0,50 „ „ „ | 29,49 | 15,12 | 27,20 | 28,19 | 100,00 |
| „ 0,51 „ 0,75 „ „ „ | 30,41 | 17,92 | 25,54 | 26,13 | 100,00 |
| „ 0,76 „ 1 „ „ „ | 29,11 | 15,45 | 29,59 | 25,85 | 100,00 |
| „ 1,01 „ 2 „ „ „ | 28,17 | 14,42 | 30,93 | 26,48 | 100,00 |
| „ 2,01 „ 3 „ „ „ | 27,82 | 13,09 | 33,27 | 25,82 | 100,00 |
| „ 3,01 „ 5 „ „ „ | 27,92 | 14,39 | 31,77 | 25,92 | 100,00 |
| „ 5,01 „ 10 „ „ „ | 25,20 | 19,54 | 32,27 | 22,99 | 100,00 |
| „ 10,01 „ 15 „ „ „ | 23,03 | 28,23 | 33,96 | 14,78 | 100,00 |
| „ 15,01 „ 20 „ „ „ | 25,85 | 26,02 | 35,49 | 12,64 | 100,00 |
| „ 20,01 „ 30 „ „ „ | 26,65 | 24,20 | 35,98 | 13,17 | 100,00 |
| „ 30,01 „ 40 „ „ „ | 29,19 | 23,78 | 33,46 | 13,57 | 100,00 |
| „ 40,01 „ 50 „ „ „ | 29,32 | 24,78 | 30,62 | 15,28 | 100,00 |
| „ 50,01 „ 75 „ „ „ | 32,02 | 24,14 | 27,80 | 16,04 | 100,00 |
| „ 75,01 „ 100 „ „ „ | 38,80 | 22,77 | 22,32 | 16,11 | 100,00 |
| „ 100,01 „ 150 „ „ „ | 37,99 | 26,48 | 19,41 | 16,12 | 100,00 |
| „ 150,01 „ 200 „ „ „ | 33,62 | 30,64 | 20,00 | 15,74 | 100,00 |
| „ 200,01 „ 300 „ „ „ | 26,88 | 31,54 | 19,36 | 22,22 | 100,00 |
| „ 300,01 „ 500 „ „ „ | 22,79 | 25,17 | 22,11 | 29,93 | 100,00 |
| „ 500,01 „ 750 „ „ „ | 27,44 | 22,56 | 18,29 | 31,71 | 100,00 |
| „ 750,01 „ 1000 „ „ „ | 20,41 | 32,65 | 22,45 | 24,49 | 100,00 |
| über 1000 Acker-Land-Grundbesitz . | 21,95 | 31,71 | 26,83 | 19,51 | 100,00 |
| Besitzer überhaupt . . . . . | 27,48 | 20,29 | 31,01 | 21,22 | 100,00 |
| | 100,00 | | | | |

Man muß, um sich von der Bedeutung dieser Zahlen schnell Rechenschaft zu geben, die der letzten Zeile, weil sie aus der Gesammtsumme hervorgegangen sind, als den Maaßstab für die aller übrigen Zeilen ansehen, und es liegt auf der Hand, daß bei gänzlich normalen Verhältnissen alle einzelnen Zahlenwerthe in einer und derselben Verticalreihe dem in der letzten Zeile gleich seien oder doch sehr nahe kommen müßten. Je mehr sie davon abweichen, sei es nach unten oder nach oben, desto mehr ist dies ein Zeichen der Verschiedenheit der innern Verhältnisse dieses Bezirks.

Die procentale Vertheilung aller Besitzer auf die 4 Kreisdirectionsbezirke, als der in Rede stehende Maaßstab angesehen, erhellt daraus sofort, daß z. B. die Besitzungen von 100—150 Acker und von 150—200 Acker nach einem ganz andern Verhältnisse auf jene Bezirke vertheilt sind, als es sämmtliche Besitzungen sind. Während auf den Kreisdirectionsbezirk Dresden nur 27,48% aller Grundbesitzer kommen, fallen auf denselben aber doch 37,99% der Besitzer von 100—150 Acker und 33,62% der von 150—200 Acker; auf den Leipziger Kreisdirectionsbezirk kommen 20,29% aller Grundbesitzer, aber 26,48% und beziehendlich 30,64% der von 100—150 und von 150—200 Acker. Hingegen auf den Zwickauer Bezirk kommen von den ebengenannten 19,41% und 20,0%, obgleich die Gesammtzahl seiner Besitzer 31,01% der des ganzen Landes ausmacht. Ein ähnliches Verhältniß findet bei Bautzen statt. Nichts spricht deutlicher für die Ueberlegenheit des größeren Grundbesitzes in den vorherrschend landwirthschaftlichen gegenüber den vorherrschend industriellen Landestheilen.

Weil man Sachsen in so vieler Beziehung mit Belgien vergleicht und weil in der That sehr viele Aehnlichkeiten in beiden Ländern stattfinden (eines wie das andere ist vorherrschend industriell und in beiden concentrirt sich die Industrie mehr oder weniger auf gewisse Landestheile), so mögen noch die analogen Verhältnisse Belgiens hier eine Stelle finden. Leider aber war es nicht möglich, die Größenclassen des Grundbesitzes in volle Uebereinstimmung mit den sächsischen, oder diese mit den belgischen zu bringen. Jedoch auch aus den in einzelnen Zwischenstufen unvergleichbaren Zahlen geht mit Evidenz hervor, wie ungleich weniger zersplittert in Sachsen noch der Grundbesitz ist.

Zu einem solchen Vergleiche wird aber zuvörderst noch die Charakteristik der einander gegenüberzustellenden Bezirke benöthigt. Hinsichtlich der durchschnittlichen Bewohnerzahl waltet eine große Verschiedenheit zwischen den belgischen Provinzen und den sächsischen Kreisdirectionsbezirken nicht ob; sie beträgt durchschnittlich 500000 Ew. Im Kreisdirectionsbezirk Dresden kommt 1 Selbstthätiger in der Industrie überhaupt auf 5,62 Bewohner des ganzen Bezirks, in dem von Leipzig 1 auf 5,39 Bewohner, in dem von Zwickau 1 auf 3,54 Bewohner, in dem von Bautzen 1 auf 3,97 (obgleich nur dessen eine Hälfte eine vorherrschend gewerbliche Richtung verfolgt, die andere fast ausschließlich Ackerbau treibt), und endlich im ganzen Königreiche 1 auf 4,36. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß Zwickau und Bautzen vorherrschend industriell, Dresden und Leipzig vorherrschend landwirthschaftlich genannt werden müssen, wenn man blos diese beiden Berufsgruppen unterscheidet. In Belgien ist man von anderen Classificationsprincipien ausgegangen. Man hat dort die bei der Industrie beschäftigten Handarbeiter ersichtlich nicht mit unter die Industriellen (manufacturiers, fabricans ou artisans et ouvriers) aufgenommen, auch läßt sich nicht genau erkennen, ob man die weiblichen Arbeitskräfte in ebenso vollständiger Weise, als es in Sachsen geschehen ist, mit zur Aufzeichnung gebracht hat. Demzufolge stellt sich die Quote der gewerblich Thätigen zu der Gesammtbewohnerzahl im Ganzen etwas niedriger als in Sachsen, was sie übrigens auch in der Wirklichkeit sein kann.

Es kommt nämlich ein Gewerbthätiger

| | | | |
|---|---|---|---|
| in der Provinz Lüttich . . . . . | auf | 7,2 | Bewohner. |
| „ „ „ Hainaut (Hennegau) . . | „ | 7,6 | „ |
| „ „ „ West-Flandern . . . . | „ | 9,0 | „ |
| „ „ „ Ost-Flandern . . . . | „ | 10,7 | „ |
| „ „ „ Antwerpen . . . . . | „ | 11,8 | „ |
| „ „ „ Namur . . . . . | „ | 12,8 | „ |
| „ „ „ Brabant . . . . . | „ | 13,9 | „ |
| „ „ „ Limburg . . . . . | „ | 14,8 | „ |
| „ „ „ Luxemburg . . . . . | „ | 17,0 | „ |
| im ganzen Königreich Belgien . . . . | „ | 10,0 | „ |

Den ersten Rang unter allen Provinzen nimmt die von Lüttich ein, welche bekanntlich der Sitz einer großen Anzahl der bedeutendsten Berg- und Hüttenwerke ist. Auch die Tuchfabrication blüht in einzelnen Theilen dieses gewerbfleißigen belgischen Landestheils. Hennegau stellt sich vermöge seiner reichen Kohlengruben, seiner metallurgischen Etablissements neben Lüttich. Die beiden Flandern zeichnen sich durch ihre Leinen- und Bauwollenindustrie aus; wegen der zur Zeit der Zählung herrschenden Noth in diesen beiden Provinzen und der dadurch vielfach feiernden Spindeln und Webstühle und Arbeiter dürften die mitgetheilten Verhältnißzahlen etwas unter der Wahrheit stehen. Die Provinz Antwerpen nimmt deshalb einen so hohen Rang ein, weil ihr immenser Handel wiederum die Bedingung einer Menge von Gewerben zur Ausrüstung der Schiffe u. s. w. ist.

In der Provinz Brabant liegt die Hauptstadt Brüssel mit ihrem zahlreichen Militär- und Beamtenstand. Weil die Angehörigen dieser Stände, sowie die Kaufleute und Rentiers u. s. w. bei dieser Verhältnißberechnung unerwogen bleiben, so steht die Provinz Brabant scheinbar auf einer niederen Stufe der Gewerbthätigkeit.

In der Provinz Namur sind eine Menge ansehnlicher Hüttenwerke für Eisen-, Glas- und Thonwaaren, für chemische Producte u. s. w. heimisch. Die industrielle Stellung der Provinzen Limburg und Luxemburg beruht nur auf den daselbst befindlichen Brauereien, Brennereien, Zuckersiedereien und sonstigen landwirthschaftlichen Gewerben.

| Flächen-Größen-Classen nach französischem Maaß. | Provinz Antwerpen. | Provinz Brabant. | Provinz West-Flandern. | Provinz Ost-Flandern. | Provinz Hennegau. | Provinz Lüttich. | Provinz Limburg. | Provinz Luxemburg. | Provinz Namur. | Im Königreich. | Flächen-Größen-Classen nach sächsischem Maaß. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Anzahl der Grundbesitzer. | | | | | | | | | | |
| Von 50 Ares u. darunter | 20874 | 28355 | 45073 | 39433 | 56648 | 25304 | 9783 | 6858 | 15223 | 247551 | von 0,903 Acker und darunter. |
| „ 51 „ bis 1 Hect. | 4127 | 14335 | 5770 | 8917 | 12702 | 7643 | 3850 | 4625 | 8444 | 70413 | von 0,921 Ack. bis 1,807 Ack. |
| „ 1 Hect. „ 2 „ | 5932 | 17591 | 5681 | 13187 | 13350 | 7355 | 4802 | 6667 | 7985 | 82550 | „ 1,807 „ „ 3,614 „ |
| „ 2 „ „ 3 „ | 3424 | 7100 | 3951 | 7946 | 6284 | 3409 | 2585 | 4075 | 3581 | 42355 | „ 3,614 „ „ 5,421 „ |
| „ 3 „ „ 4 „ | 1998 | 3222 | 3223 | 4158 | 3404 | 1971 | 1771 | 2605 | 1977 | 24329 | „ 5,421 „ „ 7,228 „ |
| „ 4 „ „ 5 „ | 1537 | 2173 | 2220 | 2516 | 2317 | 1519 | 1334 | 1828 | 1255 | 16699 | „ 7,228 „ „ 9,035 „ |
| „ 5 „ „ 6 „ | 1299 | 1634 | 1517 | 1864 | 1599 | 1119 | 1193 | 1400 | 889 | 12514 | „ 9,035 „ „ 10,842 „ |
| „ 6 „ „ 7 „ | 1169 | 1225 | 1084 | 1715 | 1149 | 892 | 968 | 1090 | 668 | 9960 | „ 10,842 „ „ 12,649 „ |
| „ 7 „ „ 8 „ | 1042 | 942 | 951 | 1251 | 916 | 793 | 780 | 832 | 535 | 8042 | „ 12,649 „ „ 14,456 „ |
| „ 8 „ „ 9 „ | 907 | 710 | 760 | 1056 | 793 | 627 | 740 | 689 | 393 | 6675 | „ 14,456 „ „ 16,263 „ |
| „ 9 „ „ 10 „ | 777 | 624 | 609 | 853 | 664 | 500 | 610 | 581 | 328 | 5546 | „ 16,263 „ „ 18,070 „ |
| „ 10 „ „ 15 „ | 2383 | 1917 | 2087 | 2449 | 2179 | 1610 | 1816 | 1915 | 1076 | 17432 | „ 18,070 „ „ 27,105 „ |
| „ 15 „ „ 20 „ | 1088 | 951 | 1642 | 1226 | 1154 | 751 | 807 | 998 | 536 | 9153 | „ 27,105 „ „ 36,140 „ |
| „ 20 „ „ 25 „ | 563 | 582 | 1351 | 716 | 702 | 435 | 363 | 534 | 344 | 5590 | „ 36,140 „ „ 45,175 „ |
| „ 25 „ „ 30 „ | 320 | 370 | 848 | 392 | 455 | 271 | 228 | 366 | 216 | 3466 | „ 45,175 „ „ 54,210 „ |
| „ 30 „ „ 35 „ | 168 | 281 | 526 | 237 | 343 | 181 | 172 | 244 | 185 | 2337 | „ 54,210 „ „ 63,245 „ |
| „ 35 „ „ 40 „ | 99 | 209 | 351 | 135 | 246 | 127 | 79 | 166 | 132 | 1544 | „ 63,245 „ „ 72,280 „ |
| „ 40 „ „ 45 „ | 61 | 157 | 238 | 80 | 202 | 103 | 52 | 126 | 93 | 1112 | „ 72,280 „ „ 81,315 „ |
| „ 45 „ „ 50 „ | 76 | 159 | 170 | 58 | 160 | 90 | 42 | 103 | 91 | 949 | „ 81,315 „ „ 90,350 „ |
| „ 50 „ „ 60 „ | 32 | 164 | 214 | 52 | 186 | 152 | 55 | 141 | 138 | 1134 | „ 90,350 „ „ 108,420 „ |
| „ 60 „ „ 70 „ | 12 | 93 | 103 | 36 | 150 | 125 | 44 | 91 | 147 | 801 | „ 108,420 „ „ 126,490 „ |
| „ 70 „ „ 80 „ | 14 | 93 | 46 | 11 | 120 | 87 | 24 | 79 | 132 | 606 | „ 126,490 „ „ 144,560 „ |
| „ 80 „ „ 90 „ | 4 | 55 | 42 | 5 | 87 | 87 | 19 | 53 | 116 | 468 | „ 144,560 „ „ 162,630 „ |
| „ 90 „ „ 100 „ | 5 | 41 | 16 | 4 | 45 | 48 | 9 | 37 | 115 | 320 | „ 162,630 „ „ 180,700 „ |
| „ 100 „ „ 120 „ | 4 | 67 | 13 | 2 | 56 | 73 | 19 | 48 | 147 | 429 | „ 180,700 „ „ 216,840 „ |
| „ 120 „ „ 150 „ | 9 | 42 | 12 | 5 | 36 | 48 | 7 | 32 | 111 | 302 | „ 216,840 „ „ 271,050 „ |
| „ 150 Hect. und darüber | 11 | 38 | — | 1 | 30 | 27 | 18 | 61 | 87 | 273 | „ 271,050 „ und darüber. |
| Summa: | 47935 | 83130 | 78498 | 88305 | 105977 | 55347 | 32170 | 36244 | 44944 | 572550 | |

Hiernach ist in Belgien der große Grundbesitz in dem Maaße selten, daß die Gesammtzahl aller Güter über 180 Acker nur 1004 beträgt, eine Zahl, die in Sachsen beinahe von den Gütern von über 200 Acker erreicht wird, denn hiervon giebt es bei uns 927 und es kommen davon auf den Kreisdirectionsbezirk Dresden 206, auf den von Leipzig 228, auf den von Zwickau 171, auf den von Bautzen 221.

Man muß obige Zahlen gleichfalls in relative verwandeln, um ihre Bedeutung zu verstehen und ihre Wichtigkeit zu erfassen. Die Vertheilung des Grundbesitzes in jeder Provinz für sich betrachtet und die Summe aller Grundbesitzer oder Pächter in einer solchen je = 100 gesetzt, ergiebt folgende procentale Verhältnisse.

| Flächen-Größen-Classen nach französischem Maaß. | Provinz Antwerpen. | Provinz Brabant. | Provinz West-Flandern. | Provinz Ost-Flandern. | Provinz Hennegau. | Provinz Lüttich. | Provinz Limburg. | Provinz Luxemburg. | Provinz Namur. | Im Königreich. | Flächen-Größen-Classen nach sächsischem Maaß. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Die Zahl der Besitzer in den einzelnen Größen-Classen beträgt Procent | | | | | | | | | | |
| Von 50 Ares und darunter | 43,55 | 34,11 | 57,43 | 44,66 | 53,46 | 45,72 | 30,44 | 18,92 | 33,87 | 43,23 | von 0,903 Acker und darunter. |
| „ 51 „ bis 1 Hect. | 8,61 | 17,26 | 7,35 | 10,10 | 11,99 | 13,81 | 11,96 | 12,77 | 18,78 | 12,29 | „ 0,921 Ack. bis 1,807 Ack. |
| „ 1 „ „ 2 „ | 12,35 | 21,16 | 7,24 | 14,93 | 12,60 | 13,29 | 14,92 | 18,39 | 17,77 | 14,42 | „ 1,807 „ „ 3,614 „ |
| „ 2 „ „ 3 „ | 7,14 | 8,54 | 5,04 | 9,00 | 5,93 | 6,16 | 8,03 | 11,25 | 7,97 | 7,39 | „ 3,614 „ „ 5,421 „ |
| „ 3 „ „ 4 „ | 4,17 | 3,87 | 4,11 | 4,71 | 3,22 | 3,56 | 5,50 | 7,19 | 4,40 | 4,25 | „ 5,421 „ „ 7,228 „ |
| „ 4 „ „ 5 „ | 3,21 | 2,61 | 2,88 | 2,85 | 2,19 | 2,74 | 4,14 | 5,01 | 2,79 | 2,91 | „ 7,228 „ „ 9,035 „ |
| „ 5 „ „ 6 „ | 2,71 | 1,96 | 1,93 | 2,11 | 1,51 | 2,02 | 3,71 | 3,86 | 1,98 | 2,19 | „ 9,035 „ „ 10,842 „ |
| „ 6 „ „ 7 „ | 2,44 | 1,47 | 1,38 | 1,94 | 1,08 | 1,61 | 3,01 | 3,01 | 1,49 | 1,74 | „ 10,842 „ „ 12,649 „ |
| „ 7 „ „ 8 „ | 2,17 | 1,13 | 1,21 | 1,42 | 0,86 | 1,43 | 2,42 | 2,30 | 1,19 | 1,40 | „ 12,649 „ „ 14,456 „ |
| „ 8 „ „ 9 „ | 1,89 | 0,85 | 0,97 | 1,19 | 0,74 | 1,13 | 2,30 | 1,90 | 0,87 | 1,16 | „ 14,456 „ „ 16,263 „ |
| „ 9 „ „ 10 „ | 1,62 | 0,75 | 0,78 | 0,97 | 0,63 | 0,90 | 1,90 | 1,60 | 0,73 | 0,97 | „ 16,263 „ „ 18,070 „ |
| „ 10 „ „ 15 „ | 4,97 | 2,31 | 2,61 | 2,77 | 2,06 | 2,91 | 5,64 | 5,28 | 2,39 | 3,04 | „ 18,070 „ „ 27,105 „ |
| „ 15 „ „ 20 „ | 2,27 | 1,14 | 2,09 | 1,39 | 1,09 | 1,35 | 2,51 | 2,75 | 1,19 | 1,59 | „ 27,105 „ „ 36,140 „ |
| „ 20 „ „ 25 „ | 1,18 | 0,70 | 1,72 | 0,81 | 0,66 | 0,79 | 1,13 | 1,47 | 0,77 | 0,98 | „ 36,140 „ „ 45,175 „ |
| „ 25 „ „ 30 „ | 0,67 | 0,45 | 1,08 | 0,44 | 0,43 | 0,49 | 0,71 | 1,01 | 0,48 | 0,65 | „ 45,175 „ „ 54,210 „ |
| „ 30 „ „ 35 „ | 0,35 | 0,34 | 0,67 | 0,27 | 0,32 | 0,38 | 0,53 | 0,67 | 0,41 | 0,41 | „ 54,210 „ „ 63,245 „ |
| „ 35 „ „ 40 „ | 0,21 | 0,25 | 0,45 | 0,15 | 0,23 | 0,23 | 0,25 | 0,46 | 0,29 | 0,27 | „ 63,245 „ „ 72,280 „ |
| „ 40 „ „ 45 „ | 0,13 | 0,19 | 0,30 | 0,09 | 0,19 | 0,19 | 0,16 | 0,35 | 0,21 | 0,19 | „ 72,280 „ „ 81,315 „ |
| „ 45 „ „ 50 „ | 0,16 | 0,19 | 0,22 | 0,07 | 0,15 | 0,16 | 0,13 | 0,28 | 0,20 | 0,17 | „ 81,315 „ „ 90,350 „ |
| „ 50 „ „ 60 „ | 0,07 | 0,20 | 0,28 | 0,06 | 0,18 | 0,27 | 0,17 | 0,39 | 0,31 | 0,20 | „ 90,350 „ „ 108,420 „ |
| „ 60 „ „ 70 „ | 0,03 | 0,11 | 0,13 | 0,04 | 0,14 | 0,23 | 0,14 | 0,25 | 0,33 | 0,14 | „ 108,420 „ „ 126,490 „ |
| „ 70 „ „ 80 „ | 0,03 | 0,11 | 0,06 | 0,01 | 0,11 | 0,16 | 0,07 | 0,22 | 0,29 | 0,10 | „ 126,490 „ „ 144,560 „ |
| „ 80 „ „ 90 „ | 0,01 | 0,07 | 0,05 | 0,01 | 0,08 | 0,16 | 0,06 | 0,15 | 0,26 | 0,08 | „ 144,560 „ „ 162,630 „ |
| „ 90 „ „ 100 „ | 0,01 | 0,05 | 0,03 | 0,00 | 0,04 | 0,09 | 0,03 | 0,10 | 0,26 | 0,05 | „ 162,630 „ „ 180,700 „ |
| „ 100 „ „ 120 „ | 0,01 | 0,08 | 0,02 | 0,00 | 0,05 | 0,13 | 0,06 | 0,13 | 0,33 | 0,08 | „ 180,700 „ „ 216,840 „ |
| „ 120 „ „ 150 „ | 0,02 | 0,05 | 0,02 | 0,01 | 0,03 | 0,09 | 0,02 | 0,09 | 0,25 | 0,05 | „ 216,840 „ „ 271,050 „ |
| „ 150 Hect. und darüber | 0,02 | 0,05 | — | 0,00 | 0,03 | 0,05 | 0,06 | 0,17 | 0,19 | 0,05 | „ 271,050 „ u. darüber. |
| Summa: | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | |

Wenn nun aber nach dem Urtheile sehr erleuchteter Landwirthe, und nach der Production und dem Bruttoertrage zu urtheilen, die Landwirthschaft in Belgien auf einer ungleich höhern Stufe steht, als in Sachsen, so liefert Belgien den sprechendsten Beweis, daß es dieses Ueberwiegen unmöglich dem dort so spärlichen großen Grundbesitze zu verdanken haben kann, sondern dem blühenden Gewerbfleiße und dem belebten Handel, deren wohlthätiger Einfluß den schädlichen der Güterzersplitterung mehr oder weniger paralysirt und die Landwirthschaft belebt und durchdringt. Durch die belgischen Verhältnisse wird aber auch der volkswirthschaftliche Satz zugleich von Neuem bestätigt, daß je dichter eine Bevölkerung wird, je mehr ihr Reichthum zunimmt, desto intensiver wird ihre Landwirthschaft und desto mehr weicht der große Grundbesitz dem kleinen.

Demzufolge liefern die mitgetheilten Ergebnisse auch den weitern Beweis, daß von einer durch die Gesetzgebung zu bestimmenden unverrückbaren Grenze über die kleinste Größe einer Wirthschaft nicht die Rede sein kann. Und erhöhte Bedeutung erlangt W. Roscher's Ausspruch, daß jedes wirklich praktische System der Ackerbaugesetzgebung nur auf einen gewissen Grad von Intensität der Landwirthschaft berechnet, und wo dieser stattfindet, nützlich, ja nothwendig ist. Indessen wenn wir uns schmeicheln, daß Sachsen sich auf den Stufen des intellectuellen Fortschrittes bewege, so dürfen wir uns gegenüber der Nothwendigkeit der zunehmenden Intensität unsrer Landwirthschaft auch nicht verhehlen, daß mit solcher die Bodenfläche, die von einer gegebenen Capital- und Arbeitskraft bestellt werden soll, nach und nach immer kleiner werden muß. —

Mit der wirthschaftlichen Seite der Frage der Bodenzersplitterung steht aber die nicht minder wichtige sociale und socialpolitische in untrennbarem Zusammenhange. Die Nationalökonomie hat zwar festgestellt, welche Art des Grundbesitzes, der große, der mittlere oder der kleinere, unter gegebenen Umständen den größten Brutto- und Reinertrag gewähren, allein sie beschäftigt sich ungleich weniger mit der Frage, welche Art der Vertheilung des Besitzthums die tüchtigsten und wehrhaftesten Bürger, den besten und dauerhaftesten Staat und die mächtigste und angesehenste Nation schafft. Wenn wir daher mit Roscher annehmen, daß eine Harmonie der großen, mittlern und kleinen Vermögen und Besitzthümer die unentbehrliche Voraussetzung, aber nicht blos zur wirthschaftlichen Blüthe, sondern zur Blüthe des Volks in jeder Hinsicht sei, so dürfen wir zur Zeit mit dem Zustand der Dinge, wie er in Sachsen besteht, noch zufrieden sein. Selbst der große Grundbesitz ist zu Lande noch nicht so selten, daß dessen Mangel

in socialer Beziehung fühlbare Nachtheile zeigen könnte. Und möchte dieser Mangel nie eintreten, denn in jedem Staate und vorzugsweise in jedem constitutionellen Staate sollte es an großen Vermögen und besonders an großen ererbten und am Boden haftenden Vermögen nicht fehlen, sollte es Männer geben, welche, zeitweilig am Ruder des Staats stehend, wenn sie zurücktreten, ihre sociale Stellung nicht verlieren. Treffend sagt daher bezüglich dessen eben derselbe Roscher in seinem berühmten Werke „die Grundlagen der Nationalökonomie": Zur Führung der wichtigsten politischen Geschäfte wird eine eigenthümliche Schwungkraft des Geistes und Großartigkeit der Routine erfordert, welche mit höchst seltenen Ausnahmen anders, als durch Gewöhnung von Kindheit auf, erlangt, aber durch Nahrungssorgen irgend welcher Art verloren werden. Die Thurmperspective der geborenen „großen Herren" umfaßt zwar durchaus nicht die ganze Wahrheit der menschlichen Dinge; sie ist aber ein wesentliches Element derselben. In dieser Klasse findet man am leichtesten wahre Parteihäupter, während diejenigen Führer, die von ihrer Partei bezahlt werden, auf die Dauer gewöhnlich Parteiwerkzeuge werden u. s. w.

Schließlich mag nicht unerwähnt bleiben, daß die Statistik der Vertheilung des Immobiliar- und des Mobiliarbesitzes zwar einer der wichtigsten, jedoch einer der schwierigsten und dunkelsten Zweige dieser Wissenschaft ist und bleiben wird, wie wünschenswerth es auch sein mag, daß letzteres nicht der Fall wäre. Denn da des Menschen Bestimmung auf Erden ist zu genießen, Genüsse aber nur durch Güter erkauft werden können, so wird die Frage nach der Vertheilung des Besitzes oder der Reichthümer zu der nach der materiellen Wohlfahrt der Angehörigen einer Nation, und Niemand wird läugnen wollen, daß die Frage: Ob der Reiche immer reicher und der Arme immer ärmer werde, oder ob zwischen diesen beiden Kategorien der Mittelstand einen großen Platz inne habe, unbedingt die eingreifendste alles Staatenlebens sei. Weil alle materielle Macht eines Staats auf den beiden Grundlagen: Reichthum und Kriegstüchtigkeit steht, so wird die richtige Antwort auf die aufgeworfene Frage und der Nachweis der Veränderungen der Gütervertheilung gleichsam zur Basis der Staatskunst.

---

## Ein Beitrag zur kirchlichen Statistik.

Die Klage über die Unkirchlichkeit unsrer Zeit ist eine sehr allgemeine. Aber indem man die letztere als eine materialistische verurtheilt, ihr zum Vorwurf macht, daß sie rationalistischen Bestrebungen zu viel Einfluß gestatte, wird man sich vielleicht überrascht davon fühlen, daß diese Unkirchlichkeit mit einer staunenswerthen Regelmäßigkeit fortschreitet und selbst durch die eifrigsten Bemühungen ihr zu steuern, nur wenig in ihrem Gange gehemmt wird. Bislang hat man die Leerheit der Gotteshäuser immer als ein leider zwar sehr sprechendes, doch negatives und nicht fest begrenztes Symptom für die Wahrheit der Unkirchlichkeit hingestellt; es giebt jedoch auch einen positiven Beweis, d. i. die Anzahl der Communicanten in den einzelnen Jahren.

Die beim statistischen Bureau vorhandenen Nachrichten gestatten in Betreff der eben genannten Verhältnisse bis auf das Jahr 1834 zurückzusehen und da findet sich hinsichtlich der Anzahl der Confirmanden und Communicanten Folgendes:

| Jahrgänge. Die unterstrichenen Jahreszahlen bezeichnen die Jahre der Volkszählungen. | Confirmanden (in Folge dessen auch Communicanten). | | | Communicanten überhaupt in den Kreis-Dir.-Bezirken | | | | | Communicanten. excl. der Confirmanden. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | männl. | weibl. | zus. | Dresden. | Leipzig. | Zwickau. | Bautzen. | Im Königreich. | |
| 1834 | 16676 | 17131 | 33807 | 422588 | 380144 | 505865 | 381332 | 1689929 | 1656122 |
| 1835 | 17557 | 17873 | 35430 | 409251 | 367215 | 526847 | 353664 | 1656977 | 1621547 |
| 1836 | 16715 | 17074 | 33789 | 403703 | 404230 | 543154 | 350593 | 1701680 | 1667891 |
| 1837 | 17659 | 18103 | 35762 | 418470 | 359700 | 539749 | 347821 | 1665740 | 1629978 |
| 1838 | 22397 | 22866 | 45263 | 411355 | 357865 | 529036 | 348623 | 1646879 | 1601616 |
| 1839 | 22248 | 23021 | 45269 | 410234 | 365806 | 542737 | 363696 | 1682473 | 1637204 |
| 1840 | 17102 | 17662 | 34764 | 403706 | 354318 | 532677 | 355664 | 1646365 | 1611601 |
| 1841 | 16974 | 16990 | 33964 | 423608 | 368747 | 558890 | 376409 | 1727654 | 1693690 |
| 1842 | 16314 | 16899 | 33213 | 419643 | 371772 | 551839 | 372371 | 1715625 | 1682412 |
| 1843 | 16393 | 16815 | 33208 | 407084 | 367468 | 533270 | 368850 | 1676672 | 1643464 |
| 1844 | 16268 | 16526 | 32794 | 390226 | 351127 | 529534 | 355482 | 1626369 | 1593575 |
| 1845 | 16832 | 17188 | 34020 | 404744 | 372435 | 546261 | 363406 | 1686846 | 1652826 |
| 1846 | 16650 | 16803 | 33453 | 395583 | 352143 | 541036 | 360809 | 1649571 | 1616118 |
| 1847 | 17515 | 17822 | 35337 | 403780 | 366999 | 525325 | 366457 | 1662561 | 1627224 |
| 1848 | 17914 | 18423 | 36337 | 402183 | 361570 | 517095 | 365390 | 1646238 | 1609901 |
| 1849 | 18851 | 19084 | 37935 | 371333 | 341065 | 501037 | 332376 | 1545811 | 1507876 |
| 1850 | 17927 | 18197 | 36124 | 386047 | 349355 | 524939 | 366252 | 1626593 | 1590469 |
| 1851 | 17872 | 18463 | 36335 | 366336 | 334408 | 500959 | 346518 | 1548221 | 1511886 |
| 1852 | 18370 | 18956 | 37326 | 394223 | 347405 | 516307 | 351264 | 1609199 | 1571873 |
| 1853 | 19071 | 19148 | 38219 | 370245 | 323327 | 510065 | 318337 | 1521974 | 1483755 |

Lassen diese Zahlen zwar in den entsprechenden Reihen Aehnlichkeiten rücksichtlich ihrer Größe erkennen, so springt ihre tiefere Bedeutung und die Wahrheit des oben ausgesprochenen Satzes doch erst dann in die Augen, wenn man sie mit den Zahlen der Bevölkerung in Beziehung bringt. Das ist in nachstehender Tabelle geschehen, in welche die Ergebnisse einer Vergleichung der Zahl der Communicanten (incl. und excl. der Confirmanden) mit der Zahl der über 14 Jahre alten Bevölkerung des Königreichs überhaupt niedergelegt worden sind.

**Auf 100 Personen über 14 Jahr kommen Communicanten**

im Jahre

| | 1834 | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | 1840 | 1841 | 1842 | 1843 | 1844 | 1845 | 1846 | 1847 | 1848 | 1849 | 1850 | 1851 | 1852 | 1853 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| incl. der Confirmanden | 157,9 | 152,5 | 154,4 | 149,0 | 145,3 | 146,5 | 141,5 | 147,1 | 144,8 | 140,3 | 134,5 | 137,9 | 133,3 | 132,2 | 128,8 | 119,0 | 123,7 | 116,2 | 119,3 | 111,4 |
| excl. „ „ | 154,7 | 149,3 | 151,3 | 145,8 | 141,3 | 142,6 | 138,1 | 144,2 | 142,0 | 137,5 | 131,8 | 135,1 | 130,6 | 129,4 | 125,9 | 116,1 | 120,9 | 113,5 | 116,5 | 108,7 |

Seit 1851 werden diese Nachrichten für Städte und Dörfer getrennt gesammelt und zusammengestellt. Es ist nicht uninteressant, zu sehen, in welchem Verhältnisse sich Stadt und Land bei dem Sacrament des heiligen Abendmahls betheiligen.

| Kreis-Directions-Bezirke. Wohnplätze. | | Anzahl der Communicanten incl. der Confirmanden i. J. 1851. | 1852. | 1853. | Auf 100 Personen über 14 J. alt kommen Communicanten incl. der Confirmanden. 1851. | 1852. | 1853. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| K.-D.-B. Dresden | Städte | 97892 | 107431 | 101542 | 74,1 | 79,6 | 73,6 |
| | Dörfer | 268444 | 286792 | 268703 | 124,2 | 131,3 | 121,8 |
| | Städte und Dörfer | 366336 | 394223 | 370245 | 105,2 | 111,6 | 103,3 |
| K.-D.-B. Leipzig | Städte | 98402 | 102979 | 96557 | 77,1 | 79,8 | 73,9 |
| | Dörfer | 236006 | 244426 | 226770 | 135,3 | 138,7 | 127,3 |
| | Städte und Dörfer | 334408 | 347405 | 323327 | 110,7 | 113,8 | 104,8 |
| K.-D.-B. Zwickau | Städte | 155719 | 162331 | 154801 | 82,5 | 84,2 | 79,6 |
| | Dörfer | 345240 | 353976 | 355264 | 121,4 | 122,5 | 120,9 |
| | Städte und Dörfer | 500959 | 516307 | 510065 | 105,9 | 107,4 | 104,5 |
| K.-D.-B. Bautzen | Städte | 49806 | 56127 | 52051 | 150,5 | 167,5 | 153,3 |
| | Dörfer | 296712 | 295137 | 266286 | 168,8 | 167,3 | 150,3 |
| | Städte und Dörfer | 346518 | 351264 | 318337 | 165,9 | 167,3 | 150,8 |
| Königreich | Städte | 401819 | 428868 | 404951 | 83,4 | 87,7 | 81,5 |
| | Dörfer | 1146402 | 1180331 | 1117023 | 134,8 | 137,2 | 128,5 |
| | Städte und Dörfer | 1548221 | 1609199 | 1521974 | 116,2 | 119,3 | 111,4 |
| Im Königreich excl. der Confirmanden | Städte | 389244 | 415848 | 391767 | 80,8 | 85,0 | 78,9 |
| | Dörfer | 1122642 | 1156025 | 1091988 | 131,9 | 134,4 | 125,6 |
| | Städte und Dörfer | 1511868 | 1571873 | 1483755 | 113,5 | 116,5 | 108,7 |

Aus vorstehenden Zahlen ergiebt sich, daß während auf dem Lande in den Kreisdirectionsbezirken Dresden, Leipzig und Zwickau jeder über 14 Jahre alte Bewohner im jährlichen Durchschnitte 1¼ — 1⅓ Mal zum Abendmahle geht, ein Bewohner der Städte der nämlichen Bezirke nur ¾ — ⅘ Mal im Jahr diese heilige Handlung vollzieht. Im Kreisdirectionsbezirk Bautzen herrschen wegen der zahlreichen katholischen Bevölkerung daselbst andere Verhältnisse; Stadt und Land zeigen in Betreff der Zahl der Communicanten sehr unbedeutende Differenzen. Indeß in allen 4 Bezirken giebt sich im Jahr 1853 eine Wiederabnahme der Communicantenzahl gegen das Jahr 1852 zu erkennen, welches sich von seinen Vorgängern durch einen Schritt nach aufwärts auszeichnet, dies aber nur, sobald man das Königreich im Ganzen in Betracht zieht. Untersucht man jedoch zugleich, wie sehr die Zahl der Communicanten in den einzelnen Bezirken gestiegen oder gefallen ist, so sind die Ergebnisse folgende, die auf Glaubwürdigkeit um deswillen erhöhten Anspruch haben, weil die Zahl der Communicanten nur mit der in den Zählungsjahren wirklich gezählten Bevölkerung verglichen worden ist.

| Jahre. | Auf 100 Personen über 14 Jahre alt kommen Communicanten im | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Kreisdirections-Bezirk | | | | Königreich |
| | Dresden | Leipzig | Zwickau | Bautzen | |
| | incl. Confirmanden | | | | excl. Confirmanden |
| 1834 | 150,5 | 157,7 | 141,9 | 213,4 | 154,7 |
| 1837 | 144,8 | 144,3 | 141,2 | 189,4 | 145,9 |
| 1840 | 133,9 | 137,7 | 133,0 | 186,3 | 138,4 |
| 1843 | 133,6 | 136,4 | 128,8 | 191,2 | 137,5 |
| 1846 | 123,7 | 124,3 | 124,7 | 179,9 | 130,6 |
| 1849 | 109,8 | 115,5 | 109,3 | 160,9 | 116,1 |
| 1852 | 111,6 | 113,7 | 105,3 | 167,3 | 116,5 |
| Abnahme in % | 25,8 | 27,9 | 25 8 | 21,6 | 24,7 |

Ohne auf die Gründe einzugehen, welche die bedeutende Abnahme der Zahl der Communicanten veranlaßt haben könnten, bleibt nur noch zu erwähnen übrig, daß sie groß genug ist, um darüber nachzudenken, aber auch so regelmäßig, daß in dieser Erscheinung sicher mehr als der Zufall waltet.

Vom socialen Standpunkte aus bieten die beregten Zahlen noch Anlaß zu einer sehr auffälligen, doch lehrreichen Bemerkung. Nicht die industriellen Gegenden des Landes (die von gewisser Seite so gern und so häufig als die verwahrlosten hingestellt werden) sind es, nicht der fabrikbevölkerte Kreisdirectionsbezirk Zwickau ist es, in welchem die größte Abnahme wahrzunehmen ist, sondern in dem vorherrschend Ackerbau treibenden Kreisdirectionsbezirke Leipzig hat die Zahl der Communicanten, sowohl in den Städten wie in den Dörfern, die ansehnlichsten Rückschritte gemacht.

Hierüber soll nicht in Abrede gestellt werden, daß der Abendmahlbesuch noch nichts über den Kirchenbesuch überhaupt entscheidet, daß dieser dennoch ein zahlreicher und erfreulicher sein kann, wenn auch der Gang zum heiligen Abendmahle mehr und mehr unterbleibt. Die Vollziehung dieser letzteren Handlung ist mehr ein Beweis vom dogmatischen Glauben, und die Unterlassung derselben schließt die wahre Religiosität noch nicht absolut aus; ja letztere giebt sich sicher entschiedener in dem häufigen Kirchenbesuche zu erkennen. Wahrheitkräftige Beweise über die Abnahme der Religiosität können daher nicht so sehr, oder wenigstens nicht allein, aus der Abnahme der Zahl der Communicanten, sie müssen aus der Abnahme des Kirchenbesuchs überhaupt geschöpft werden. Diesen sollte man messen, und nichts ist leichter als Das, wie profan ein solches Maaß auch Manchem erscheinen mag. Aber so gut man in London wie in München wußte, wie viel Personen jeden Augenblick in dem Ausstellungsgebäude waren, eben so leicht läßt sich durch die einfachste Vorrichtung der Niemanden belästigende Nachweis führen, wie viel Menschen bei jedem Gottesdienste anwesend sind. Die auf einer Reihe von Jahren gesammelten Erfahrungen dieser Nachweise würden erst die Frage zur Entscheidung bringen, ob die Kirchlichkeit und die Religiosität (soweit sie sich im Kirchenbesuche ausspricht) wirklich im Abnehmen begriffen ist und in welchem Grade sie abnimmt.

---

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 3. Sonntag, den 1. April 1855. 1855.


## Die Getreidepreise im Königreiche Sachsen.

II.

Nachdem in Nr. 1 dieser Blätter ein Nachweis über den Stand der Getreide- und Fruchtpreise in den einzelnen Quartalen des Jahres 1854 gegeben wurde, wird es nicht uninteressant sein, das Steigen und Fallen derselben seit einer Reihe von Jahren zur Ziffer zu bringen, und an diese Schwankungen einige Bemerkungen zu knüpfen.

Keine andern Erzeugnisse sind so sehr ursprüngliches Bedürfniß und werden deshalb in so großen Massen producirt, als die des Ackerbaues. Erst muß der Mensch die Mittel zur Befriedigung der nothwendigsten Bedürfnisse des Lebens besitzen, bevor er sich andern Zweigen productiver Thätigkeit widmen kann. Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse sind sonach absolut unentbehrlich und diese Unentbehrlichkeit und die davon abhängige Furcht vor einem möglicherweise eintretenden Mangel ist die erste und nächste Ursache der großen Preisschwankungen bei mehr oder minder ergiebigen Ernten. Und diese Schwankungen üben wiederum die intensivste Rückwirkung auf Handel und Gewerbe, sie sind mehr wie andere Erscheinungen die Ursachen des Aufschwungs oder des Daniederliegens jener Zweige des materiellen Güterlebens, so daß sich mit Recht sagen läßt: Wohlstand und Armuth reifen auf den Feldern.

Allein diese Schwankungen der Getreidepreise stehen nicht im einfachen umgekehrten Verhältniß zu den Ernteerträgen, sondern in einem wachsenden; nach welchem Verhältniß aber dies Wachsen stattfindet, ist noch nicht ermittelt (und wird wegen der tausend concurrirenden Umstände auch kaum je genau ermittelt werden können) obgleich man bestrebt gewesen ist, gewisse Regeln hierüber aufzustellen und die Abhängigkeit des Preises vom Ertrage auf bestimmte Zahlen zurückzuführen. Die bekannteste dieser Regeln ist die von Gregory King, welcher den Satz aufstellte, daß

| wenn am Durchschnittsertrag der Ernte fehlen: | | so steigt der Preis um | |
|---|---|---|---|
| 10 | Procent | 30 | Procent |
| 20 | " | 80 | " |
| 30 | " | 160 | " |
| 40 | " | 280 | " |
| 50 | " | 450 | " |

ein Satz, der durchaus nicht allgemein zutreffend und höchstens zur Bestimmung von Annäherungswerthen brauchbar ist.

So nützlich nun auch die Kenntniß der Jahresdurchschnittspreise ist, so geben sie doch noch kein hinlängliches Anhalten zur Beurtheilung der Getreidepreise überhaupt; denn selbst im Laufe eines Jahres pflegen außerordentliche Verschiedenheiten einzutreten, um so größere, je nachdem die Ernte des vorigen Jahres knapp war, und die des folgenden eine reichliche ist. So z. B. hatte Roggen im Mai 1847 in Sachsen einen Durchschnittspreis von mehr als 9 Thlr. pro Scheffel; im August des nämlichen Jahres war er auf 4 Thlr. 22 Ngr. 9 Pf. gesunken, obgleich da die Ernte noch nicht völlig eingebracht und noch weniger überall ausgedroschen war. Die Hoffnung allein hatte den Preis schon um soviel erniedrigt, wie sicher nur die Furcht ihn vorher so in die Höhe getrieben hatte.

Wären die Mittelpreise, welche man gewöhnlich angiebt, noch solche von Ernte zu Ernte, so würden sie eher richtige Schlüsse zulassen, da sie sich aber meist auf die Preise vom Anfang des Jahres bis zum Schluß desselben beziehen, so werden sie nur zu oft die Ursache grober Täuschungen. Von Ernte zu Ernte gerechnet ist z. B. der Mittelpreis des Roggens im Jahre 1846/7 6 Thlr. 14 Ngr. 1 Pf. pro Scheffel, vom Anfang des Jahres 1846 bis Ende desselben gerechnet 6 Thlr. 7 Ngr. 6 Pf. Schon hieraus leuchtet ein, daß die Mittheilung der monatlichen Durchschnittspreise von größerem praktischen und wissenschaftlichen Werth ist.

Indessen noch ein anderer Umstand tritt bis jetzt der genauen Feststellung der Marktpreise fast noch überall hindernd in den Weg. Das ist die Art und Weise der Ermittelung derselben Seitens der Marktbehörden. Abgesehen davon, daß auf den verschiedenen Marktorten Sachsens nicht dieselben kleinsten Verkaufsquantitäten als bestimmend angesehen, sondern hier bald 30 Scheffel, an einem anderen Orte nur 10, an einem dritten nur 6 Scheffel dazu hinreichend erachtet werden, so geschehen noch weit größere Fehler bei Notirung des Preises aus zwei andern Gründen. Vorerst läßt man gewöhnlich die Menge der Scheffel außer Betracht, von welcher ein gewisser Preis erzielt wurde; man giebt nur den höchsten und den niedrigsten Preis an, welcher für eine gewisse (aber nicht aller Orts gleiche) Quantität erhalten wurde. Sodann läßt man sehr einflußreiche Nebenumstände, ja sogar das Gewicht per Scheffel fast gänzlich unberücksichtigt, und in vielen Orten des Landes wird dieses nicht einmal aufgezeichnet. Es ist aber begreiflicherweise ein gewaltiger Unterschied, ob man eine bestimmte Summe, z B. 5 Thlr. für einen Scheffel Roggen von 150, oder 160, oder 170 Pfd. bezahlt. Das Gewicht bei den Marktpreisen vernachlässigen und diese dennoch als Vergleichungswerthe benutzen wollen, kommt darauf hinaus, über den Werth verschiedener Tuche, ohne deren Breite zu kennen, Betrachtungen anstellen zu sollen. Maaß und Gewicht, d. h. mit andern Worten das specifische Gewicht, entscheiden erst über den eigentlichen Werth des Getreides, und von letzterm ist hauptsächlich die Ergiebigkeit beim Vermahlen und Verbacken abhängig.

Auch die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen spielen bei der Preismachung eine Rolle; bei den üblichen Preisnotirungen werden sie aber gewiß nur selten mit in Betracht gezogen.

Wenn der Mittelpreis den Werth angeben soll, den das verkaufte Getreide im Durchschnitt erlangt hat, so dürfen nicht blos die Preise einzelner Scheffel, es müssen die thatsächlichen Preise des gesammten Getreides derselben Gattung in Betracht gezogen werden. Geschieht dies nicht, so können die Angaben eines in

solchem Falle nur vermeintlichen Mittelpreises leicht um 10 bis 20 Procent und noch mehr von der Wahrheit entfernt sein.

Diese Bemerkungen waren den nun folgenden Mittheilungen über die Mittelpreise des Weizens, des Roggens, der Gerste und des Hafers u.s.w., wie solche in den verschiedenen Monaten der Jahre 1832—1854 in Sachsen von den Marktbehörden aufgezeichnet wurden, vorauszuschicken; jedoch nicht, um damit zu sagen, daß diese Mittheilungen durchgängig frei von den berührten Fehlern seien, sondern nur, um dadurch anzudeuten, daß man beim statistischen Bureau bemüht ist, die möglichst rationellen Angaben nach und nach zu erwirken, in welchem Bestreben dasselbe glücklicherweise von vielen Marktobrigkeiten in dankbar anzuerkennender Weise unterstützt wird.

Gedachte Preismittheilungen gehen sowohl der Zeit, als auch den Orten nach bis auf das Jahr 1832 zurück, aus welchem Jahre sich beim statistischen Bureau die ersten specielleren Nachweise, wie sie früher von dem statistischen Verein, jetzt von dem nur genannten Bureau eingefordert und zusammengestellt werden, vorfinden. Mit Hülfe anderer Unterlagen lassen sich diese Preisangaben aber noch auf viel längere Zeit zurück verfolgen, worauf später einmal zurückzukommen sein wird.

## Durchschnittspreise im ganzen Königreiche.

| Jahre. | Januar. | Februar. | März. | April. | Mai. | Juni. | Juli. | August. | September. | October. | November. | December. | Durchschn. im Jahre |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ |
| **Weizen,** Mittelpreis pr. Dresdner Scheffel: | | | | | | | | | | | | | |
| 1832 | 4. 10. 9. | 4. 7. 1. | 4. 6. 4. | 4. 6. 2. | 4. 6. 8. | 4. 11. . | 4. 11. 1. | 4. 8. 8. | 4. 2. 1. | 3. 29. 5. | 3. 28. 2. | 3. 24. 4. | 4. 6. . |
| 1833 | 3. 20. 5. | 3. 16. 6. | 3. 12. 6. | 3. 9. 3. | 3. 7. 2. | 3. 11. 3. | 3. 12. 9. | 3. 12. . | 3. 11. 2. | 3. 9. 2. | 3. 7. 6. | 3. 5. 3. | 3. 11. 1. |
| 1834 | 3. 6. 3. | 3. 7. 2. | 3. 7. 1. | 3. 5. 9. | 3. 5. . | 3. 6. 1. | 3. 7. 3. | 3. 8. 8. | 3. 14. 9. | 3. 28. 6. | 4. 3. 6. | 4. 3. 7. | 3. 13. 8. |
| 1835 | 4. 2. 6. | 4. . 8. | 4. . . | 3. 27. 7. | 3. 27. 2. | 3. 29. 2. | 4. 1. 5. | 3. 27. 5. | 3. 21. 6. | 3. 20. 9. | 3. 21. 7. | 3. 19. 4. | 3. 26. 7. |
| 1836 | 3. 16. 7. | 3. 14. 6. | 3. 14. 8. | 3. 14. 1. | 3. 16. . | 3. 21. 3. | 3. 21. 4. | 3. 26. . | 3. 24. 5. | 3. 23. 3. | 3. 23. 4. | 3. 22. 9. | 3. 20. 1. |
| 1837 | 3. 22. 9. | 3. 21. 4. | 3. 21. 3. | 3. 23. 3. | 3. 26. 5. | 4. 1. 7. | 3. 28. 7. | 3. 28. 3. | 3. 28. 7. | 4. 2. . | 4. 5. 1. | 4. 2. 8. | 3. 28. . |
| 1838 | 4. 1. 7. | 3. 27. 8. | 3. 27. . | 3. 27. 7. | 4. . 1. | 4. 4. 1. | 4. 6. 4. | 4. 17. 9. | 4. 24. 7. | 4. 28. 5. | 5. 4. 6. | 5. 2. 1. | 4. 12. . |
| 1839 | 5. 3. . | 5. 3. 9. | 5. 4. 2. | 5. 4. 2. | 5. 5. 6. | 5. 4. 6. | 5. . 5. | 4. 26. . | 4. 27. 5. | 5. 1. 5. | 5. 4. 1. | 5. 2. 6. | 5. 2. 5. |
| 1840 | 4. 28. 7. | 4. 23. 7. | 4. 21. 6. | 4. 22. 3. | 4. 24. 6. | 4. 28. 1. | 5. 7. 5. | 5. 3. 4. | 4. 15. 5. | 4. 9. 4. | 4. 5. 5. | 3. 28. 1. | 4. 20. 3. |
| 1841 | 3. 23. 9. | 3. 22. 9. | 3. 21. 6. | 3. 21. 8. | 3. 23. 6. | 3. 23. 8. | 4. 1. 1. | 4. 18. 2. | 4. 15. 7. | 4. 13. 2. | 4. 21. . | 4. 24. 5. | 4. 4. 3. |
| 1842 | 4. 21. 5. | 4. 23. . | 4. 21. 1. | 4. 23. 5. | 4. 29. 1. | 5. 2. 7. | 5. 9. 2. | 5. . 2. | 4. 22. 8. | 4. 20. 5. | 4. 22. 3. | 4. 19. 3. | 4. 25. 4. |
| 1843 | 4. 16. . | 4. 14. 3. | 4. 13. 6. | 4. 18. 5. | 4. 27. 7. | 5. 8. 4. | 5. 10. 7. | 5. 3. 4. | 4. 20. 1. | 4. 18. 8. | 4. 17. 9. | 4. 12. 7. | 4. 22. 3. |
| 1844 | 4. 11. . | 4. 10. 7. | 4. 10. 6. | 4. 9. 6. | 4. 6. 1. | 4. 4. 1. | 4. 5. 1. | 4. 2. 9. | 4. 4. 2. | 4. 3. 9. | 4. 2. 3. | 3. 29. 8. | 4. 5. 8. |
| 1845 | 3. 28. 2. | 3. 25. 7. | 3. 26. 8. | 3. 27. 8. | 3. 29. 3. | 4. 3. . | 4. 4. 5. | 4. 14. . | 4. 24. 8. | 5. 14. 9. | 6. 7. 5. | 6. 4, 6. | 4. 16. 9. |
| 1846 | 6. 2. 9. | 6. 3. 5. | 5. 24. . | 5. 20. 4. | 5. 16. 1. | 5. 20. 2. | 5. 21. 6. | 5. 20. 1. | 6. 4. 6. | 6. 14. 7. | 6. 20. 5. | 6. 14. 7. | 6. . 4. |
| 1847 | 6. 14. 6. | 6. 19. 1. | 6. 29. 3. | 8. 29. 8. | 10. 1. 5. | 10. 13. 1. | 10. 7. 5. | 7. 7. 3. | 6. 22. 4. | 6. 23. 1. | 6. 19. 2. | 6. 14. 8. | 7. 24. 8. |
| 1848 | 6. 3. 5. | 5. 14. 5. | 5. 3. 8. | 4. 21. . | 4. 15. 4. | 4. 9. 2. | 4. 9. 8. | 4. 7. 6. | 4. 10. 5. | 4. 7. 2. | 4. 6. 3. | 4. 3. 5. | 4. 19. 4. |
| 1849 | 4. 3. 4. | 4. 3. 9. | 4. 4. 7. | 4. 7. 2. | 4. 19. 2. | 4. 25. 5. | 4. 28. 5. | 4. 25. 2. | 4. 13. 7. | 4. 13. 3. | 4. 13. 4. | 4. 8. 9. | 4. 13. 9. |
| 1850 | 4. 6. 2. | 4. 5. 5. | 4. 2. 8. | 4. 1. 8. | 4. 3. . | 4. 3. 4. | 4. 2. 2. | 4. 8. 9. | 4. 10. 1. | 4. 11. . | 4. 13. 9. | 4. 10. 2. | 4. 6. 7. |
| 1851 | 4. 7. 2. | 4. 5. 5. | 4. 4. 6. | 4. 2. 4. | 4. 7. 9. | 4. 11. 5. | 4. 16. 2. | 4. 12. 2. | 4. 28. 7. | 5. 14. 4. | 5. 20. 9. | 5. 18. . | 4. 20. 2. |
| 1852 | 5. 14. 7. | 5. 14. 7. | 5. 11. 5. | 5. 6. 2. | 5. 6. 9. | 5. 4. 2. | 4. 28. 5. | 4. 28. 9. | 5. . 2. | 5. . 7. | 4. 29. 5. | 4. 27. 2. | 5. 4. 7. |
| 1853 | 4. 24. 1. | 4. 20. 5. | 4. 21. 8. | 4. 21. 7. | 4. 23. 6. | 5. . 9. | 5. 21. 5. | 5. 26. 6. | 6. 16. 9. | 7. 8. 3. | 7. 14. . | 7. . 5. | 5. 22. 2. |
| 1854 | 7. 3. 3. | 7. 2. 2. | 7. 2. 6. | 7. 4. 9. | 7. 12. 7. | 8. 3. . | 8. 6. 5. | 7. 7. 2. | 7. 1. 8. | 7. 5. 9. | 7. 8. 6. | 6. 29. 8. | 7. 9. . |
| Im 23jähr. Monatsdurchschnitt | 4. 19. 3. | 4. 17. 4. | 4. 16. 3. | 4. 18. 1. | 4. 21. 4. | 4. 25. 2. | 4. 27. 4. | 4. 22. 7. | 4. 22. 5. | 4. 25. 8. | 4. 28. 3. | 4. 24. 8. | 4. 22. 5. |
| **Roggen,** Mittelpreis pr. Dresdner Scheffel. | | | | | | | | | | | | | |
| 1832 | 3. 4. . | 3. 1. 6. | 3. 1. 9. | 3. 2. 1. | 3. 4. 9. | 3. 15. 6. | 3. 15. 9. | 3. 9. 6. | 2. 29. 5. | 2. 27. 8. | 2. 25. 9. | 2. 23. 3. | 3. . 3. 8. |
| 1833 | 2. 19. 7. | 2. 16. 9. | 2. 13. 1. | 2. 9. 8. | 2. 7. 6. | 3. 12. . | 2. 12. 5. | 2. 11. 1. | 2. 8. 5. | 2. 6. 4. | 2. 6. . | 2. 3. 3. | 2. 10. 8. |
| 1834 | 2. 3. . | 2. 4. . | 2. 3. 7. | 2. 2. 2. | 2. 1. 2. | 2. 2. 9. | 2. 3. 5. | 2. 7. 3. | 2. 8. 8. | 2. 20. 8. | 2. 22. 4. | 2. 20. 8. | 2. 10. 3. |
| 1835 | 2. 19. . | 2. 17. 4. | 2. 16. . | 2. 14. 8. | 2. 15. 9. | 2. 17. 2. | 2. 18. 8. | 2. 13. . | 2. 11. 2. | 2. 11. 9. | 2. 12. 5. | 2. 10. 7. | 2. 14. 7. |
| 1836 | 2. 10. 1. | 2. 9. 2. | 2. 8. 3. | 2. 7. 6. | 2. 11. 2. | 2. 17. 7. | 2. 13. 5. | 2. 15. 3. | 2. 13. . | 2. 11. 9. | 2. 11. 7. | 2. 10. . | 2. 11. 6. |
| 1837 | 2. 9. 8. | 2. 8. 2. | 2. 8. 4. | 2. 11. 4. | 2. 16. 3. | 2. 23. 5. | 2. 17. 9. | 2. 18. 6. | 2. 24. 5. | 3. . 5. | 3. 2. 3. | 2. 28. 9. | 2. 19. 3. |

## Roggen, (Fortsetzung)

Mittelpreis pr. Dresdner Scheffel.

| Jahre. | Januar. ₰ ngl ₰ | Februar. ₰ ngl ₰ | März. ₰ ngl ₰ | April. ₰ ngl ₰ | Mai. ₰ ngl ₰ | Juni. ₰ ngl ₰ | Juli. ₰ ngl ₰ | August. ₰ ngl ₰ | September. ₰ ngl ₰ | October. ₰ ngl ₰ | November. ₰ ngl ₰ | December. ₰ ngl ₰ | Durchschn. im Jahre ₰ ngl ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1838 | 2. 29. 5. | 2. 28. 9. | 2. 28. 4. | 3. . 3. | 3. 4. 9. | 3. 13. 8. | 3. 11. 7. | 3. 27. 2. | 4. 3. 1. | 4. 8. . | 4. 9. 2. | 4. 6. 5. | 3. 18. 2. |
| 1839 | 4. 5. 8. | 4. 5. 1. | 4. 3. 6. | 4. 3. 4. | 4. 3. 5. | 4. . . | 3. 19. 7. | 3. 12. 4. | 3. 18. 2. | 3. 22. 1. | 3. 23. 6. | 3. 22. 4. | 3. 26. 7. |
| 1840 | 3. 20. 4. | 3. 13. 3. | 3. 10. 5. | 3. 11. 8. | 3. 11. 5. | 3. 12. 9. | 3. 16. 3. | 3. 8. 5. | 2. 29. 2. | 2. 25. 7. | 2. 23. 6. | 2. 18. 8. | 3. 6. 7. |
| 1841 | 2. 18. 1. | 2. 18. 1. | 2. 17. 5. | 2. 14. . | 2. 10. 1. | 2. 9. 7. | 2. 10. 5. | 2. 15. 2. | 2. 12. 7. | 2. 11. . | 2. 11. 7. | 2. 10. 5. | 2. 13. 3. |
| 1842 | 2. 11. 7. | 2. 10. 3. | 2. 9. 6. | 2. 9. 3. | 2. 14. 3. | 2. 16. 9. | 2. 25. 5. | 3. . 5. | 3. 14. 2. | 3. 14. 5. | 3. 23. 3. | 3. 25. 2. | 2. 26. 4. |
| 1843 | 3. 22. 1. | 2. 19. 6. | 3. 22. 1. | 4. 3. 3. | 4. 20, 4. | 5. 4. 1. | 5. 3. 1. | 4. 1. 5. | 3. 10. 7. | 3. 12. 6. | 3. 10. 5. | 3. 5. 8. | 3. 29. 2. |
| 1844 | 3. 4. . | 3. 6. 7. | 3. 6. 5. | 3. 2. 9. | 2 27. . | 2. 23. 6. | 2. 25. 4. | 2. 24. 4. | 2. 26. 1. | 2. 27. 2. | 2. 26. . | 2. 23. 5. | 2. 28. 5. |
| 1845 | 2. 21. 8. | 2. 25. 3. | 2. 23. 7. | 2. 23. 9. | 2. 24. 7. | 2. 29. 3. | 2. 28. 6. | 3. 4. 9. | 3. 14. 5. | 4. . 7. | 4. 11. 1. | 4. 6. 5. | 3. 7. 3. |
| 1846 | 4. 9. 2. | 4. 10. 3. | 4. . 6. | 3. 26. 9. | 3. 25. 8. | 4. 2. 8. | 4. 3. 1. | 4. 15. 4. | 5. 4. 2. | 5. 11. 9. | 5. 21. 7. | 5. 14. 1. | 4. 18. . |
| 1847 | 5. 23. 5. | 6. 3. 2. | 6. 4. 4. | 7. 29. 8. | 9. . 8. | 8. 22. 7. | 7. 17. 9. | 4. 22. 9. | 4. 22. 5. | 4. 19. . | 4. 14. 3. | 4. 9. 4. | 6. 7. 6. |
| 1848 | 4. 4. 6. | 3. 19. 1. | 3. 7. 9. | 2. 24. 5. | 2. 20. 4. | 2. 13. 1. | 2. 13. 8. | 2. 10. 7. | 2. 9. 3. | 2. 7. 5. | 2. 6. 7. | 2. 4. 4. | 2. 21. 8. |
| 1849 | 2. 6. 4. | 2. 5. 1. | 2. 3. 3. | 2. 2. 7. | 2. 6. 4. | 2. 4. 5. | 2. 6. . | 2. 5. 7. | 2. 4. 9. | 2. 5. 5. | 2. 7. 1. | 2. 5. 8. | 2. 5. 3. |
| 1850 | 2. 5. 8. | 2. 5. 5. | 2. 2. 8. | 2. 3. 3. | 2. 6. 3. | 2. 7. 8. | 2. 7. 6. | 2. 23. 1. | 2. 29. 6. | 3. . 7. | 3. 4. 9. | 3. 3. 3. | 2. 16. . |
| 1851 | 3. 2. 3. | 3. 1. 6. | 3. 1. 3. | 2. 29. 5. | 3. 5. 8. | 3. 7. . | 3. 10. . | 3. 13. 9. | 4. 10. 5. | 4. 19. 6. | 4. 24. 9. | 4. 27. 6. | 3. 20. 5. |
| 1852 | 4. 28. 7. | 5. 5. 5. | 5. . 2. | 4. 19. 4. | 4. 22. 8. | 4. 18. 1. | 4. 6. 1. | 4. 9. 1. | 4. 11. 7. | 4. 13. 7. | 4. 14. 6. | 4. 13. 2. | 4. 18. 6. |
| 1853 | 4. 8. 9. | 4. 3. 7. | 4. 4. 8. | 4. 2. 3. | 4. 6. 4. | 4. 9. 9. | 4. 26. 5. | 4. 19. . | 4. 29. 1. | 5. 14. 4. | 5. 21. . | 5. 9. 7. | 4. 20. 8. |
| 1854 | 5. 20. 9. | 5. 15. 5. | 5. 12. 3. | 5. 12. 6. | 5. 18. 8. | 6. 15. 9. | 6. 15. 4. | 5. 16. 4. | 5. 10. 1. | 5. 16. . | 5. 15. 6. | 5. 10. . | 5. 19. 5. |
| Im 28jähr. Monatsdurchschnitt | 3. 10. 8. | 3. 8. 4. | 3. 7. 9. | 3. 9. . | 3. 12. 5. | 3. 17. . | 3. 14. 3. | 3. 11. 1. | 3. 11. 6. | 3. 14. 8. | 3. 16. 5. | 3. 13. 6. | 3. 12. 4. |

## Gerste,

Mittelpreis pr. Dresdner Scheffel.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1832 | 2. 1. 4. | 2. 1. . | 2. 1. 2. | 2. 3. 9. | 2. 10. . | 2. 18. 6. | 2. 22. 4. | 2. 19. 6. | 2. 5. 9. | 2. 2. 7. | 2. 2. . | 2. . 2. | 2. 7. 5. |
| 1833 | 1. 28. 9. | 1. 28. 3. | 1. 27. 5. | 1. 27. 2. | 1. 26. 4. | 1. 27. 7. | 1. 29. 3. | 1. 29. 5. | 1. 27. 7. | 1. 26. 5. | 1. 25. . | 1. 23. 4. | 1. 27. 4. |
| 1834 | 1. 22. 9. | 1. 22. 3. | 1. 22. . | 1. 21. 7. | 1. 20. 9. | 1. 28. 8. | 1. 20. 8. | 1. 21. . | 1. 21. 8. | 1. 27. 1. | 2. . 7. | 2. . 5. | 1. 24. 1. |
| 1835 | 1. 29. 2. | 1. 29. . | 1. 28. 9. | 1. 29. 2. | 2. . 3. | 2. . 5. | 2. 3. 2. | 2. 1. . | 2. . 7. | 2. 2. 9. | 2. 3. 8. | 2. 3. 5. | 2. 1. 1. |
| 1836 | 2. 2. . | 2. 1. . | 2. 1. 4. | 2. . 9. | 2. 1. 2. | 2. 3. 1. | 2. 1. 3. | 2. 1. . | 2. . 2. | 1. 28. 7. | 1. 28. 2. | 1. 27. 6. | 2. . 6. |
| 1837 | 1. 26. 7. | 1. 25. 2. | 1. 25. . | 1. 26. 6. | 1. 29. 2. | 2. 4. 2. | 2. 2. . | 2. 2. 6. | 2. 4. 8. | 2. 8. 4. | 2. 11. 4. | 2. 10. 8. | 2. 2. 5. |
| 1838 | 2. 10. 4. | 2. 8. 5. | 2. 8. 8. | 2. 10. . | 2. 12. 7. | 2. 15. 7. | 2. 14. 9. | 2. 20. 3. | 2. 20. 4. | 2. 23. 4. | 2. 28. 2. | 2. 29. 5. | 2. 16. 5. |
| 1839 | 3. . 2. | 3. 1. 9. | 3. 3. 4. | 3. 7. 2. | 3. 10. 3. | 3. 11. 9. | 3. 8. 7. | 3. 1. 5. | 2. 26. 5. | 2. 28. 7. | 3. . 4. | 2. 29. 8. | 3. 3. 2. |
| 1840 | 2. 27. 9. | 2. 26. 1. | 2. 24. 4. | 2. 24. 8. | 2. 24. 8. | 2. 24. . | 2. 25. 3. | 2. 22. 5. | 2. 12. 1. | 2. 8. 1. | 2. 4. 8. | 2. 1. 5. | 2. 18. 6. |
| 1841 | 1. 28. 6. | 1. 28. 5. | 1. 27. 7. | 1. 26. 8. | 1. 25. 1. | 1. 24. 8. | 1. 24. 5. | 1. 23. 6. | 1. 26. 6. | 1. 20. . | 1. 19. 8. | 1. 18. 7. | 1. 24. 2. |
| 1842 | 1. 18. 5. | 1. 18. 3. | 1. 18. 5. | 1. 18. 1. | 1. 20. . | 1. 23. 5. | 2. 4. 8. | 2. 9. 6. | 2. 17. 2. | 2. 23. 3. | 3. . 3. | 3. 4. 3. | 2. 4. 2. |
| 1843 | 3. 5. 6. | 3. 5. 1. | 3. 6. . | 3. 12. 2. | 3. 19. 6. | 3. 23. 6. | 3. 23. 6. | 3. 4. 1. | 2. 9. 8. | 2. 10. 7. | 2. 11. 4. | 2. 8. 8. | 3. 1. 6. |
| 1844 | 2. 8. 5. | 2. 10. 1. | 2. 11. . | 2. 12. 8. | 2. 11. 6. | 2. 8. 9. | 2. 10. 5. | 2. 9. . | 2. 8. 7. | 2. 10. 2. | 2. 10. 6. | 2. 9. 1. | 2. 10. 2. |
| 1845 | 2. 7. 8. | 2. 8. 1. | 2. 8. 3. | 2. 0. 8. | 2. 9. 9. | 2. 4. . | 2. 11. 9. | 2. 14. 2. | 2. 19. 4. | 2. 29. 1. | 3. 10. 3. | 3. 6. 9. | 2. 17. 2. |
| 1846 | 3. 7. 8. | 3. 8. . | 3. 2. 8. | 3. 1. 7. | 2. 29. 4. | 3. 1. 2. | 3. 1. 1. | 3. 3. 7. | 3. 13. 1. | 3. 19. 2. | 3. 26. 3. | 3. 25. 1. | 3. 9. 5. |
| 1847 | 3. 28. 6. | 4. 13. 3. | 4. 24. 5. | 6. 14. 7. | 7. 6. 2. | 6. 26. 6. | 6. 2. 9. | 3. 23. 6. | 3. 20. 6. | 3. 22. 6. | 3. 22. . | 3. 19. 1. | 4. 27. 7. |
| 1848 | 3. 14. 7. | 3. 6. 1. | 2. 27. 1. | 2. 16. 8. | 2. 11. 1. | 2. 3. 4. | 2. . . | 1. 26. 8. | 1. 25. 5. | 1. 25. 1. | 1. 24. 8. | 1. 22. 7. | 2. 9. 5. |
| 1849 | 1. 22. 3. | 1. 22. 5. | 1. 21. 8. | 1. 22. . | 1. 23. 8. | 1. 23. 2. | 1. 24. 7. | 1. 25. 2. | 1. 23. 5. | 1. 23. 1. | 1. 23. 5. | 1. 23. . | 1. 23. 2. |
| 1850 | 1. 22. 6. | 1. 22. 8. | 1. 21. 9. | 1. 21. 2. | 1. 21. 6. | 1. 22. 3. | 1. 22. 2. | 1. 29. . | 2. . 9. | 2. 4. 8. | 2. 8. 2. | 2. 8. 2. | 1. 27. 1. |
| 1851 | 2. 7. 3. | 2. 7. . | 2. 7. 4. | 2. 8. 7. | 2. 13. 2. | 2. 15. 9. | 2. 18. 6. | 2. 18. 1. | 2. 28. 8. | 3. 11. 2. | 3. 18. 8. | 3. 18. 3. | 2. 22. 2. |
| 1852 | 3. 15. 8. | 3. 17. 3 | 3. 17. 8. | 3. 14. 2. | 3. 14. 2. | 3. 12. . | 3. 4. 7. | 3. . . | 2. 26. 1. | 2. 28. . | 2. 27. 7. | 2. 26. 1. | 3. 7. . |
| 1853 | 2. 23. . | 2. 21. 4. | 2. 23. 5. | 2. 24. 6. | 2. 29. 7. | 3. 3. 8. | 3. 16. 1. | 3. 17. 4. | 3. 24. 5. | 4. 11. 4. | 4. 16. 6. | 4. 12. 5. | 3. 14. 2. |
| 1854 | 4. 16. 3. | 4. 18. 9. | 4. 19. 6. | 4. 20. 9. | 4. 21. 2. | 4. 29. 1. | 4. 29. . | 4. 7. . | 3. 24. 2. | 4. 2. 8. | 4. 5. 9. | 4. 1. 3. | 4. 13. 1. |
| Im 28jähr. Monatsdurchschnitt | 2. 16. 4. | 2. 16. 6. | 2. 16. 5. | 2. 19. . | 2. 21. . | 2. 22. . | 2. 21. 8. | 2. 17. . | 2. 15. 6. | 2. 18. 6. | 2. 20. 9. | 2. 19. 6. | 2. 18. 8. |

## Hafer,

Mittelpreis pr. Dresdner Scheffel.

| Jahre. | Januar. ₰ ngl ₰ | Februar. ₰ ngl ₰ | März. ₰ ngl ₰ | April. ₰ ngl ₰ | Mai. ₰ ngl ₰ | Juni. ₰ ngl ₰ | Juli. ₰ ngl ₰ | August. ₰ ngl ₰ | September. ₰ ngl ₰ | October. ₰ ngl ₰ | November. ₰ ngl ₰ | December. ₰ ngl ₰ | Durchschn. im Jahre ₰ ngl ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1832 | 1. 6.6. | 1. 5.7. | 1. 6.4. | 1. 7.4. | 1.10.. | 1.16.1. | 1.18.9. | 1.19.1. | 1.13.. | 1.12.2. | 1.13.. | 1.12.. | 1.11.8. |
| 1833 | 1.11.4. | 1.10.4. | 1.10.2. | 1.10.4. | 1. 9.9. | 1.10.9. | 1.12.4. | 1.13.4. | 1.11.3. | 1.10.8. | 1. 9.9. | 1. 8.7. | 1.10.9. |
| 1834 | 1. 8.4. | 1. 7.5. | 1. 8.1. | 1. 9.3. | 1.10.3. | 1.10.6. | 1.11.9. | 1. 9.8. | 1. 8.8. | 1.11.7. | 1.11.9. | 1,11.9. | 1.10.1. |
| 1835 | 1.11.8. | 1.11.3. | 1.11.6. | 1.11.9. | 1.13.2. | 1.15.6. | 1.19.9. | 1.18.5. | 1.13.. | 1.13.3. | 1.13.7. | 1.13.5. | 1.14.1. |
| 1836 | 1.13.2. | 1.12.8. | 1.13.2. | 1.13.6. | 1.14.. | 1.15.4. | 1.15.2. | 1.15.1. | 1.11.5. | 1. 8.8. | 1. 8.4. | 1. 7.7. | 1.12.4. |
| 1837 | 1. 7.7. | 1. 6.9. | 1. 7.. | 1. 8.5. | 1.10.5. | 1.13.3. | 1.13.9. | 1.14.3. | 1.13.5. | 1.13.. | 1.14.4. | 1.13.1. | 1.11.4. |
| 1838 | 1.13.4. | 1.13.2. | 1.14.4. | 1.17.6. | 1.22.1. | 2... | 2. 2.. | 2. 4.2. | 1.22.9. | 1.18.4. | 1.19.5. | 1.19.2. | 1.21.5. |
| 1839 | 1.21.4. | 1.23.. | 1.24.9. | 1.26.2. | 1.27.3. | 1.26.9. | 1.24.1. | 1.19.3. | 1.15.. | 1.14.9. | 1.15.5. | 1.15.3. | 1.21.1. |
| 1840 | 1.15.4. | 1.14.9. | 1.14.7. | 1.15.8. | 1.15.9. | 1.17.. | 1.20.9. | 1.22.9. | 1.14.6. | 1.12.2. | 1.11.9. | 1.10.9. | 1.15.6. |
| 1841 | 1.10.4. | 1.10.8. | 1.11.. | 1.11.. | 1.10.1. | 1.10.1. | 1. 9.2. | 1. 8.. | 1. 4.3. | 1. 3.3. | 1. 2.4. | 1. 2.1. | 1. 7.8. |
| 1842 | 1. 2.6. | 1. 2.5. | 1. 2.. | 1. 2.3. | 1. 4.6. | 1. 7.9. | 1.21.3. | 1.25.. | 1.25.6. | 1.27.8. | 2. 2.5. | 2. 4.4. | 1.15.3. |
| 1843 | 2. 5.1. | 2. 5.. | 2. 6.6. | 2.12.. | 2.25.6. | 2.29.9. | 2.26.8. | 2. 9.8. | 1.12.5. | 1.10.5. | 1.11.6. | 1.10.9. | 2. 4.3. |
| 1844 | 1.11.3. | 1.11.5. | 1.12.6. | 1.13.6. | 1.11.7. | 1.11.4. | 1.13.5. | 1.13.9. | 1.13.1. | 1.13.4. | 1.12.6. | 1.11.8. | 1.12.6. |
| 1845 | 2.11.2. | 1.11.9. | 1.12.6. | 1.13.8. | 1.14.7. | 1.17.3. | 1.20.2. | 1.21.. | 1.21.4. | 1.27.5. | 2. 2.8. | 2. 4.. | 1.19.8. |
| 1846 | 2. 3.5. | 2. 4.2. | 2. 1.7. | 2. 1.4. | 2. 1.2. | 2. 5.2. | 2. 4.6. | 2. 2.6. | 2. 2.3. | 2. 5.1. | 2. 6.7. | 2. 5.6. | 2. 3.7. |
| 1847 | 2. 6.7. | 2.11.. | 2.15.. | 3. 7.1. | 3.16.6. | 3. 9.4. | 3. 4.3. | 2.13.7. | 2. 2.7. | 2. 4.9 | 2. 5.6. | 2. 4.5. | 2.18.. |
| 1848 | 2. 3.3. | 1.28.6. | 1.24.6. | 1.19.5. | 1.16.4. | 1.13.1. | 1.11.1. | 1. 8.6. | 1. 5.5. | 1. 5.1. | 1. 4.5. | 1. 3.6. | 1.14.4. |
| 1849 | 1. 2.9. | 1. 2.8. | 1. 2.4. | 1. 3.4. | 1. 5.4. | 1. 6.6. | 1. 8.8. | 1. 9.7. | 1. 7.6. | 1. 8.. | 1. 8.6. | 1. 8.2. | 1. 6.3. |
| 1850 | 1. 7.9. | 1. 7.9. | 1. 7.1. | 1. 7.5. | 1. 8.3. | 1. 9.2. | 1.10.. | 1.12.. | 1.12.. | 1.12.6. | 1.12.9. | 1.12.8. | 1.10.1. |
| 1851 | 1.12.8. | 1.12.5. | 1.12.7. | 1.13.8. | 1.17.4. | 1.24.6. | 2.. 9. | 2. 1.7. | 2.. 9. | 1.25.7. | 1.25.6. | 1.23.9. | 1.22.2. |
| 1852 | 1.23.9. | 1.26.1. | 1.27.8. | 1.28.2. | 2.. 9. | 2. 2.1. | 2. 1.. | 1.25.2. | 1.18.2. | 1.17.9. | 1.18.6. | 1.19.4. | 1.24.9. |
| 1853 | 1.19.9. | 1.19.1. | 1.20.6. | 1.23.3. | 1.27.7. | 2. 1.5. | 2. 5.9. | 2. 4.9. | 2. 1.6. | 2. 3.7. | 2. 8.5. | 2. 8.6. | 1.29.5. |
| 1854 | 2.12.6. | 2.17.7. | 2.21.3. | 2.23.3. | 2.23.9. | 2.25.8. | 2.28.5. | 2.19.6. | 2... | 2. 5.2. | 2. 7.7. | 2. 8.. | 2.16.1. |
| Im 23jähr. Monatsdurchschnitt | 1.18.4. | 1.17.3. | 1.17.8. | 1.19.6. | 1.21.6. | 1.23.5. | 1.25.. | 1.22.7. | 1.17.9. | 1.17.7. | 1.18.6. | 1.18.3. | 1.19.7. |

Ehe diese Ergebnisse näher betrachtet werden, ist noch zu erwähnen, daß die Mittelwerthe, aus welchen sie bestehen, wie es auch nichts anderes sein kann, Durchschnittswerthe sind; d. h. aus sämmtlichen höchsten und niedrigsten Preisen jedes Markttages von jedem Marktorte in Sachsen wurde zunächst der Mittelpreis des betreffenden Tages und Ortes berechnet. Diese Orts- und Tagesmittelpreise wurden zu Mittelpreisen des Monats und beziehentlich des Orts, des Kreises und des ganzen Landes concentrirt, und diese endlichen Concentrationsresultate sind die vorliegenden. Weil auf solchem Wege eine Menge von zufälligen Störungen beseitigt werden, so dürften die soeben mitgetheilten Zahlen in That und Wahrheit ein ziemlich richtiges Bild von den Getreidepreisen des Landes in den beregten Zeiten geben, ohne daß damit gesagt sein soll, daß auch nur einer der Preise, auf Heller und Pfennig genau, wirklich an einem oder dem andern Orte des Königreichs der thatsächliche gewesen sei. Um die bezeichneten Mittel herum haben sie aber sammt und sonders geschwankt.

Was nun an diesen Zahlen am meisten auffällt, ist die im 23jährigen Durchschnitte nur sehr geringe Oscillation der Monatspreise um den Jahrespreis; während jene in den einzelnen Jahren diesen zuweilen um 50 bis 100 Procent überragen, gehört ein Auf- und Absteigen um 10 Procent im Mittel vieler Jahre schon zu den Seltenheiten.

Im Allgemeinen läßt sich eine Tendenz der Steigerung der Getreidepreise nicht verkennen. Die Jahre 1848, 1849 und 1850 gehörten, was die Getreidepreise betrifft, zwar zu den billigsten der wegen ihrer Theuerung übelberufenen Neuzeit, in den darauf folgenden wird aber eine stetige Steigerung bemerkbar, die sich trotz guter Ernten, theils in Sachsen selbst, theils in dessen Nachbarländern, nicht wieder verlieren zu wollen scheint. Ja, das Jahr 1854, ein Mitteljahr, steht mit seinen Preisen höher, als das Jahr 1852, in welchem die Ernte unzweifelhaft knapper war.

Diese fortwährende Preissteigerung oder permanente Theuerung der Cerealien und infolge dessen aller übrigen Bedürfnisse beschäftigt jetzt alle Gemüther aufs Lebhafteste; wir werden die muthmaßlichen und hauptsächlichen Ursachen derselben gleichfalls weiter unten darlegen.

Ermittelt man noch, auf welche Monate der höchste, niedrigste und der mittlere Preis in jedem Jahre fiel, so findet man die in folgender Tabelle verzeichnete Wiederkehr der Preisfälle.

| Monate. | Es fielen in 23 Jahren | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | die höchsten Preise d. | | | | die niedrigsten Preise d. | | | | die mittleren Preise d. | | | |
| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
| | Male auf die Monate: | | | | | | | | | | | |
| Januar . . | 4 | 4 | 3 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 2 | 3 |
| Februar . . | 1 | 2 | . | . | 2 | 2 | 4 | 8 | . | 1 | 1 | 3 |
| März . . . | . | . | 1 | . | 4 | 2 | 2 | 3 | 1 | 1 | 3 | 2 |
| April . . . | . | . | 1 | 1 | 2 | 5 | 3 | . | 3 | 3 | 1 | . |
| Mai . . . . | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 |
| Juni . . . . | 1 | 3 | 3 | 3 | . | 1 | 1 | . | 2 | 1 | 2 | 3 |
| Juli . . . . | 5 | 2 | 3 | 3 | . | 1 | 1 | . | 5 | 2 | 4 | 3 |
| August . . . | 2 | 1 | 2 | 7 | 1 | . | . | . | 3 | 8 | 5 | 3 |
| September . | . | . | . | . | . | . | 2 | 4 | 4 | 1 | 2 | 1 |
| October . . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | . |
| November . . | 6 | 8 | 7 | 4 | . | . | . | . | 1 | 2 | 1 | 1 |
| December . . | 3 | 2 | 2 | 2 | 9 | 8 | 8 | 5 | 1 | . | . | 2 |

Diese, sowie auch die obigen Tabellen haben einen unmittelbar praktischen Werth. Es läßt sich sofort daraus entnehmen, wie sich im Laufe vieler Jahre die Preise in den einzelnen Monaten gestalten, und das ist für die Speculation im Getreidegeschäft, namentlich im Lieferungsgeschäft, nicht ohne Wichtigkeit. Freilich kann mit diesen Zahlen nicht ein für alle Fälle und für die Zukunft brauchbarer Fühler gegeben sein, denn die Getreidepreise werden stets von einer Menge von Dingen beeinflußt, allein zur Beurtheilung des wahrscheinlichen Verlaufs der Preise im Jahre werden sie immer einen gewissen, mehr oder weniger untergeordneten Werth haben.

Wenn Jemand z. B. in Weizen speculirt, und, durch die hohen Preise im November (auf welchen Monat am öftersten die höchsten Preise fielen) verlockt, sich bewogen findet, auf noch höhere zu warten, so wird er in seinen Berechnungen leicht irre werden, wenn er die Preise im December bedeutend weichen sieht, wo sie sehr häufig sogar die billigsten des Jahres zu werden pflegen, allerdings um später nochmals zu steigen. Andrerseits wird der, der auf Baisse speculirt, kaum je etwas verlieren, wenn er im Monat September und October einzukaufen Gelegenheit hat, woselbst die Preise niemals am höchsten zu stehen pflegen.

Um zu gleicher Zeit die Preisextreme innerhalb der einzelnen Monate jedes Jahres zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, müßte man die höchsten und niedrigsten Preise noch von jedem einzelnen Monat anführen, allein für solche Ausdehnung dieses Aufsatzes ist hier kein Raum; es kann hier nur der 23jährige Durchschnitt aus diesen Extremen mitgetheilt werden.

| Monate. | Weizen. | | | Roggen. | | | Gerste. | | | Hafer. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchst. Pr. | niedr. Pr. | Mittelpr. | höchst. Pr. | niedr. Pr. | Mittelpr. | höchst. Pr. | niedr. Pr. | Mittelpr. | höchst. Pr. | niedr. Pr. | Mittelpr. |
| | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ |
| | für 1 Dresdner Scheffel. | | | | | | | | | | | |
| Januar . . . . . | 4. 25. 7. | 4. 12. 8. | 4. 19. 3. | 3. 16. 3. | 3. 5. 3. | 3. 10. 8. | 2. 20. 1. | 2. 12. 8. | 2. 16. 4. | 1. 20. 4. | 1. 13. 8. | 1. 18. 4. |
| Februar . . . . . | 4. 23. 5. | 4. 11. 1. | 4. 17. 4. | 3. 14. 6. | 3. 4. 4. | 3. 8. 4. | 2. 20. 1. | 2. 13. . | 2. 16. 6. | 1. 20. 7. | 1. 13. 8 | 1. 17. 3. |
| März . . . . . | 4. 22. 8. | 4. 9. 8. | 4. 16. 3. | 3. 13. 6. | 3. 2. 1. | 3. 7. 9. | 2. 20. 6. | 2. 12. 7. | 2. 16. 5 | 1. 21. 6. | 1. 14. . | 1. 17. 8. |
| April . . . . . | 4. 25. 3. | 4. 10. 8. | 4. 18. 1. | 3. 16. . | 3. 2. 1. | 3. 9. . | 2. 23. 9. | 2. 13. 7. | 2. 19. . | 1. 24. 2. | 1. 15. 1. | 1. 19. 6. |
| Mai . . . . . | 4. 28. 8. | 4. 14. . | 4. 21. 4. | 3. 20. 1. | 3. 5. 4. | 3. 12. 5. | 2. 25. 8. | 2. 16. 1. | 2. 21. . | 1. 25. 9. | 1. 17. . | 1. 21. 6. |
| Juni . . . . . | 5. 3. 2. | 4. 15. 8. | 4. 25. 2. | 3. 23. 8. | 3. 7. 7. | 3. 17. . | 2. 26. 8. | 2. 17. 4. | 2. 22. . | 1. 28. . | 1. 18. . | 1. 23. 5. |
| Juli . . . . . | 5. 6. 1. | 4. 18. 3. | 4. 27. 4. | 3. 25. . | 3. 3. 8. | 3. 14. 3. | 2. 28. . | 2. 15. 6. | 2. 21. 8. | 2. . . | 1. 19. 6. | 1. 25. . |
| August . . . . . | 5. 4. 6. | 4. 11. 1. | 4. 22. 7. | 3. 19. 7. | 2. 28. 8. | 3. 11. 1. | 2. 23. 6. | 2. 10. . | 2. 17. . | 1. 29. 2. | 1. 15. 7. | 1. 22. 7. |
| September . . . . | 5. 2. 4. | 4. 12. 4. | 4. 22. 5. | 3. 19. 9. | 3. 3. 4. | 3. 11. 6. | 2. 21. 2. | 2. 9. 8. | 2. 15. 6. | 1. 23. . | 1. 12. 4. | 1. 17. 9. |
| October . . . . . | 5. 4. 4. | 4. 17. 2. | 4. 25. 8. | 3. 21. 2. | 3. 7. 6. | 3. 14. 8. | 2. 23. 9. | 2. 13. 4. | 2. 18. 6. | 1. 21. 9. | 1. 13. 3. | 1. 17. 7. |
| November . . . . | 5. 5. 9. | 4. 20. 4. | 4. 28. 3. | 3. 22. 9. | 3. 10. 2. | 3. 16. 5. | 2. 25. 3. | 2. 16. 3. | 2. 20. 9. | 1. 22. 4. | 1. 14. 9. | 1. 18. 6. |
| December . . . . | 5. 1. 9. | 4. 17. 8. | 4. 24. 8. | 3. 19. 3. | 3. 8. 1. | 3. 13. 6. | 2. 23. 7. | 2. 15. 6. | 2. 19. 6. | 1. 21. 6. | 1. 14. 8. | 1. 18. 3. |
| 23jähriger Jahresdurchschnitt. | 5. . 4. | 4. 14. 3. | 4. 22. 5. | 3. 19. 4. | 3. 4. 9. | 3. 12. 4. | 2. 23. 6. | 2. 13. 9. | 2. 18. 8. | 1. 24. 1. | 1. 15. 2. | 1. 19. 7. |

Eigentlich sollten die zusammentreffenden Zahlen dieser Tabelle mit denen der weiter oben gegebenen stimmen. Wenn sie es nicht allenthalben thun und von ihnen um weniges verschieden sind, so sind das lediglich Rechnungsdifferenzen, entstanden aus der Vernachlässigung vieler Decimalen u. s. w., an und für sich Kleinigkeiten, die bei öfterer Wiederkehr dennoch merkbare Abweichungen und Resultate bewirken. Bedeutendere Differenzen zeigen diese Zahlen gegen anderswo veröffentlichte, auf dieselbe Zeit und denselben Raum bezügliche, so z. B. gegen die in dem Jahrbuch für Statistik und Staatswirthschaft des Königreichs Sachsen, 1. Band, Seite 485. An eben genannter Stelle sind nur die absolut höchsten und niedrigsten Preise, welche in einem bestimmten Jahre vorgekommen sind, und wie sie thatsächlich aufgezeichnet und einberichtet wurden, mitgetheilt. Da jedoch unter den höchsten Preisen in 12 Monaten nur der eines Monats der höchste sein kann, so mußten die der übrigen 11 Monate gänzlich außer Betracht bleiben. Im vorliegenden Falle aber sind die höchsten Preise der 12 Monate immer wieder in der nämlichen Weise wie oben beschrieben, zu Gesammt- und Durchschnittsresultaten concentrirt worden; ein Verfahren, das, wenn

es sich zugleich darum handelt, den relativen Werth der Früchte zur Anschauung zu bringen, richtiger sein dürfte und darum auch hier befolgt wurde. Während also die nach dem im Jahrbuch befolgten Verfahren gruppirten Zahlen darlegen, welcher absolut höchste Preis, z. B. in den Kreisdirectionsbezirken, für die genannten Früchte in dem betreffenden Jahre gezahlt worden ist, geben die obigen Zahlen das Durchschnittsresultat der höchsten Preise von 12 Monaten des nämlichen Jahres an. Die Mittelpreise müssen begreiflicher Weise nach beiden Verfahrungsarten in Uebereinstimmung sein.

So sind denn in Wahrheit die Durchschnittspreise in den letzten 23 Jahren und jedenfalls in dem letzten Vierteljahrhundert für die 4 hauptsächlichsten Getreidearten folgende gewesen:

| | durchschn. höchste | | | durchschn. niedrigste | | | durchschn. mittlere Preise. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | ₰ | ngl | Ngr. | ₰ | ngl | Ngr. | ₰ | ngl | Ngr. |
| für Weizen | 5. | — | 4. | 4. | 14. | 3. | 4. | 22. | 5. |
| für Roggen | 3. | 19. | 4. | 3. | 4. | 9. | 3. | 12. | 4. |
| für Gerste | 2. | 23. | 6. | 2. | 13. | 9. | 2. | 18. | 8. |
| für Hafer | 1. | 24. | 1. | 1. | 15. | 2. | 1. | 19. | 7. |

Nur allein auf diese und ganz besonders auf die Durchschnitts-Mittelpreise hin lassen sich Folgerungen über das gegenseitige Werthverhältniß der Getreidesorten unternehmen. Gesetzt, man sehe den Roggen als den Maßstab für die übrigen Sorten an, so ist

der Werth des Roggens = 1,00,
" " " Weizens = 1,30,
" " der Gerste = 0,77,
" " des Hafers = 0,48.

Die Preise anderer Körner- und Hülsenfrüchte ꝛc. anzuführen, ist überflüssig. Nur die der Kartoffeln, des Heues und Strohes und der Butter dürften noch zu beleuchten sein.

In Erwägung des Umstandes, daß von der Bevölkerung Sachsens aller Wahrscheinlichkeit nach jährlich gegen 6 Millionen Kannen Butter consumirt werden (in London berechnet sich p. Kopf wöchentlich ein Pfund Butter), gewährt eine Rückschau auf die durchschnittlichen Butterpreise des Landes gleichfalls einiges Interesse.

## Butter,

Durchschnittlicher Mittelpreis pr. Dresdner Kanne.

| Jahre. | Januar. | Februar. | März. | April. | Mai. | Juni. | Juli. | August. | September. | October. | November. | December. | Durchschn. im Jahre. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. | ₰ ngl Ngr. |
| 1832 | . 11. 1. | . 11. 4. | . 11. 8. | . 12. . | . 11. 7. | . 10. 2. | . 10. 2. | . 10. 6. | . 10. 9. | . 11. 6. | . 12. 1. | . 11. 9. | . 11. 3. |
| 1833 | . 11. 2. | . 11. 4. | . 12. 5. | . 12. 6. | . 12. 4. | . 9. 7. | . 10. 8. | . 11. 1. | . 11. 3. | . 12. 1. | . 11. 8. | . 12. . | . 11. 6. |
| 1834 | . 11. 1. | . 12. 2. | . 13. 2. | . 13. 5. | . 12. 5. | . 10. 4. | . 11. 1. | . 11. . | . 11. . | . 11. 9. | . 12. 2. | . 11. 7. | . 11. 8. |
| 1835 | . 10. 7. | . 11. 2. | . 11. 8. | . 11. 7. | . 11. 3. | . 9. 9. | . 10. 3. | . 11. 7. | . 13. 1. | . 14. 7. | . 14. 7. | . 14. 3. | . 12. 1. |
| 1836 | . 14. 2. | . 15. 2. | . 16. . | . 16. 5. | . 15. 9. | . 13. 1. | . 12. 6. | . 14. 3. | . 15. 6. | . 16. 2. | . 16. . | . 15. 4. | . 15. 1. |
| 1837 | . 14. 5. | . 15. 3. | . 15. 9. | . 16. . | . 15. 7. | . 12. 4. | . 12. 1. | . 12. 6. | . 13. 1. | . 12. 8. | . 12. 9. | . 12. 3. | . 13. 8. |
| 1838 | . 10. 5. | . 10. 5. | . 10. 9. | . 11. 6. | . 11. 9. | . 10. 3. | . 10. 5. | . 10. 8. | . 11. 4. | . 12. 5. | . 12. 6. | . 13. . | . 11. 4. |
| 1839 | . 11. 9. | . 12. 4. | . 13. 1. | . 13. 1. | . 13. 8. | . 10. 6. | . 11. 1. | . 11. 7. | . 12. 1. | . 13. . | . 12. 6. | . 13. 1. | . 12. 4. |
| 1840 | . 11. 4. | . 11. 4. | . 12. . | . 11. 7. | . 12. 1. | . 10. 2. | . 10. . | . 10. 9. | . 12. 3. | . 12. 9. | . 12. 9. | . 13. 6. | . 11. 8. |
| 1841 | . 12. . | . 13. 2. | . 13. 5. | . 14. 6. | . 13. 5. | . 11. 3. | . 11. 4. | . 11. 5. | . 11. 6. | . 11. 6. | . 11. 8. | . 11. 9. | . 12. 3. |
| 1842 | . 11. . | . 10. 8. | . 11. 3. | . 11. 9. | . 12. 1. | . 10. 5. | . 12. 1. | . 14. 4. | . 15. 7. | . 17. 4. | . 17. 9. | . 17. 8. | . 13. 6. |
| 1843 | . 18. 3. | . 18. 7. | . 19. 4. | . 20. 2. | . 17. 8. | . 14. 5. | . 13. 5. | . 13. 8. | . 15. 2. | . 14. 7. | . 14. 3. | . 14. 1. | . 16. 2. |
| 1844 | . 11. 6. | . 11. 6. | . 12. 5. | . 13. 2. | . 12. 7. | . 10. 8. | . 11. 1. | . 11. 2. | . 11. 4. | . 12. 3. | . 13. . | . 12. 3. | . 12. . |
| 1845 | . 10. 8. | . 11. 9. | . 12. 2. | . 12. 4. | . 12. 9. | . 10. 9. | . 11. 1. | . 11. 4. | . 12. . | . 13. 4. | . 13. 6. | . 14. . | . 12. 2. |
| 1846 | . 12. 8. | . 14. . | . 14. 4. | . 15. 3. | . 13. 8. | . 11. 6. | . 12. 7. | . 13. 6. | . 13. 5. | . 14. . | . 14. 4. | . 13. 8. | . 13. 7. |
| 1847 | . 13. 1. | . 13. 7. | . 14. 1. | . 14. 9. | . 14. 7. | . 11. 9. | . 12. 2. | . 13. 8. | . 14. 1. | . 14. 9. | . 15. 7. | . 16. 2. | . 14. 1. |
| 1848 | . 15. . | . 15. 3. | . 16. 4. | . 16. 5. | . 13. 5. | . 11. 6. | . 12. 5. | . 13. 4. | . 13. 4. | . 15. 1. | . 15. 4. | . 14. 3. | . 14. 4. |
| 1849 | . 13. 4. | . 13. 5. | . 14. 4. | . 14. 4. | . 14. 2. | . 12. . | . 11. 8. | . 11. 5. | . 12. 2. | . 12. 9. | . 12. 7. | . 12. 6. | . 13. . |
| 1850 | . 11. 7. | . 12. 2. | . 13. 1. | . 13. 6. | . 13. 8. | . 11. 3. | . 11. 7. | . 12. 2. | . 12. 3. | . 12. 9. | . 13. 4. | . 13. 3. | . 12. 6. |
| 1851 | . 12. 2. | . 12. 9. | . 13. 4. | . 13. 8. | . 13. 3. | . 11. 2. | . 11. 4. | . 11. 9. | . 12. 8. | . 14.1 . | . 15. 1. | . 13. 5. | . 13. . |
| 1852 | . 12. 7. | . 14. 3. | . 14. 4. | . 15. 3. | . 15. 9. | . 12. 3. | . 13. 1. | . 13. 2. | . 13. 3. | . 12. 7. | . 13. 1. | . 13. 7. | . 13. 7. |
| 1853 | . 11. 9. | . 12. 6. | . 12. 5. | . 13. 3. | . 14. 1. | . 11. 9. | . 12. 8. | . 12. 5 | . 13. 1. | . 12. 7. | . 12. 9. | . 13. 3. | . 12. 8. |
| 1854 | . 12. 3. | . 13. . | . 13. 4. | . 14. 9. | . 14. 8. | . 11. 8. | . 12. 8. | . 13. 6. | . 13. 9. | . 14. 1. | . 15. 2. | . 14. 5. | . 13. 7. |
| Im 23jähr. Monatsdurchschnitt | . 12. 4. | . 13. . | . 13. 6. | . 14. . | . 13. 7. | . 11. 3. | . 11. 7. | . 12. 3. | . 12. 8. | . 13. 5. | . 13. 8. | . 13. 6. | . 13. . |

Als das theuerste Butterjahr fällt sofort das von 1843 in die Augen, in Wahrheit ist es aber die Zeit vom August 1842 bis Juni 1843 und später. Wer erinnerte sich nicht der Dürre des Sommers 1842, die die Quellen und Brunnen und die Futtermittel auf Feldern und Wiesen vertrocknete, so daß ein allgemeines Schlachten des Viehes die nächste Folge war? Mit dem Viehe fehlte natürlich auch die Milch und die Butter; ihr Ausfall, gegenüber der ungeheuern Nachfrage, verursachte die

hohen Preise, die immer stiegen, je mehr man sich von der Zeit der spärlichen Ernte der Futterkräuter entfernte. Die Hausfrauen werden wahrscheinlich noch mit Schrecken an den Monat April des Jahres 1843 denken, in welchem die Preise dieses ganz besonders für uns Sachsen unentbehrlichen Lebensmittels die höchsten seit lange vorgekommenen gewesen sein dürften. Warum zu den hohen Butterpreisen sich alsbald auch hohe Fleischpreise gesellten, ist einleuchtend, denn die Billigkeit des Fleisches im Sommer 1842 entstand blos deshalb, weil man das Vieh wegen Futtermangel massenhaft zur Schlachtbank führte; sie war eine sehr theuer erkaufte. Um die Früchte zu gewinnen, mußte man leider den Baum fällen. Der Viehstand erlitt damals die härteste Beeinträchtigung und lange wirkten die Folgen jener Witterungscalamität nach.

Sehr deutlich spiegeln sich die zu jener Zeit dem Viehstand nothwendig aufzulegenden Entbehrungen in den Preisen des Heues und Strohes ab, welche letztere nach gleichem Prinzip wie die oben stehenden zusammengestellt und geordnet, hier folgen.

## Heu,

durchschnittlicher Mittelpreis pr. Ctr. à 110 Pfd.

| Jahre. | Januar. | Februar. | März. | April. | Mai. | Juni. | Juli. | August. | September. | October. | November. | December. | Durchschn. im Jahre |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ |
| 1832 | . 19. . | . 18. 7. | . 18. . | . 18. 1. | . 18. 8. | . 20. 4. | . 20. 4. | . 20. 3. | . 21. 9. | . 23. 4. | . 27. 4. | . 27. 5. | . 21. 2. |
| 1833 | . 27. 9. | . 28. 1. | . 26. 7. | . 26. 1. | . 26. 3. | . 24. 9. | . 24. 4. | . 25. 2. | . 24. 2. | . 25. 4. | . 25. 5. | . 25. . | . 25. 8. |
| 1834 | . 25. 5. | . 24. 1. | . 25. . | . 25. 2. | . 25. 6. | . 24. 1. | . 22. 8. | . 21. 6. | . 21. 8. | . 22. 7. | . 23. 3. | . 24. . | . 23. 8. |
| 1835 | . 23. 9. | . 23. 3. | . 22. 9. | . 21. 6. | . 21. 5. | . 20. 8. | . 20. 4. | . 22. 6. | . 26. 7. | 1. . 2. | 1. 1. 2. | 1. 1. 3. | . 24. 6. |
| 1836 | 1. . 2. | . 29. 3. | . 28. 2. | . 28. 3. | 1. . . | 1. . 8. | . 27. 2. | . 29. 9. | 1. 1. 6. | 1. 2. 7. | 1. 3. 1. | 1. 3. 2. | 1. . 3. |
| 1837 | 1. 6. 2. | 1. 1. 9. | 1. 1. 6. | 1. 3. 1. | 1. 3. 2. | 1. . . | . 26. 1. | . 23. 8. | . 22. . | . 23. . | . 23. 7. | . 24. 6. | . 28. 3. |
| 1838 | . 23. 8. | . 24. 5. | . 23. 1. | . 23. 1. | . 23. . | . 23. 4. | . 21. 9. | . 21. 8. | . 22. 2. | . 21. 8. | . 22. . | . 22. 8. | . 22. 8. |
| 1839 | . 23. 8. | . 23. 5. | . 24. 1. | . 23. 8. | . 23. 1. | . 23. 8. | . 21. 7. | . 20. 8. | . 20. 5. | . 19. 7. | . 19. 7. | . 19. 9. | . 22. . |
| 1840 | . 20. 1. | . 19. 2. | . 19. 3. | . 19. 1. | . 19. 3. | . 18. 9. | . 19. 5. | . 20. 2. | . 21.4 . | . 22. 9. | . 24. 1. | . 24. 8. | . 20. 7. |
| 1841 | . 24. 6. | . 25. 3. | . 26. 1. | . 24. 7. | . 23. 6. | . 22. 9. | . 23. 1. | . 23. 4. | . 22. 3. | . 22. . | . 21. 9. | . 22. . | . 23. 6. |
| 1842 | . 22. 5. | . 22. 1. | . 22. . | . 22. 1. | . 24. 7. | . 26. 7. | 1. 4. 9. | 1. 17. 2. | 1. 27. 9. | 1. 25. 6. | 1. 27. 9. | 1. 22. 5. | 1. 7. 2. |
| 1843 | 1. 24. 8. | 1. 23. 7. | 1. 23. 9. | 1. 22. 5. | 1. 21. . | 1 14. 7. | 1. 2. . | . 22. 2. | . 20. 2. | . 20. 2. | . 20. . | . 20. 2. | 1. 7. 1. |
| 1844 | . 20. . | . 19. 3. | . 19. 3. | . 19. 4. | . 19. 6. | . 17. 7. | . 16. 9. | . 17. 2. | . 18. 2. | . 18. 8. | . 19. 4. | . 20. . | . 18. 8. |
| 1845 | . 19. 4. | . 19. 2. | . 19. 9. | . 20. 2. | . 20. 9. | . 20. 6. | . 18. 8. | . 19. 6. | . 20. 7. | . 22. 2. | . 22. 6. | . 23. 7. | . 20. 7. |
| 1846 | . 24. 7. | . 24. 8. | . 23. 3. | . 22. 9. | . 22. 3. | . 21. 3. | . 20. . | . 20. 4. | . 19. 9. | . 20. 3. | . 20. 4. | . 21. 1. | . 21. 8. |
| 1847 | . 21. 1. | . 22. 2. | . 22. 8. | . 24. 1. | . 25. 6. | . 25. . | . 24. 1. | . 24. 5. | . 27. 5. | . 29. 4. | 1. . 4. | 1. 2. 5. | . 25. 8. |
| 1848 | 1. 4. 1. | 1. 2. 9. | 1. 3. 1. | 1. 1. 1. | . 28. 8. | . 24. 7. | . 22. 7. | . 22. 5. | . 24. 5. | . 25. 5. | . 26. 5. | . 26. 1. | . 27. 7. |
| 1849 | . 25. 8. | . 24. 3. | . 23. 2. | . 23. 3. | . 23. 9. | . 23. 1. | . 25. 9. | . 23. 2. | . 24. . | . 26. 2. | . 26. 6. | . 26. 6. | . 24. 7. |
| 1850 | . 26. 9. | . 27. . | . 26. 8. | . 26. 6. | . 26. 7. | . 25. 4. | . 23. 2. | . 22. 2. | . 22. 7. | . 22. 5. | . 23. 6. | . 23. . | . 24. 7. |
| 1851 | . 22. 7. | . 23. 1. | . 23. . | . 23. 4. | . 22. 7. | . 22. 7. | . 22. 1. | . 21. 6. | . 22. 9. | . 23. 8. | . 24. . | . 25. 6. | . 23. 1. |
| 1852 | . 25. 5. | . 26. 4. | . 25. 8. | . 26. 1. | . 26. . | . 24. 7. | . 23. 1. | . 22. . | . 22. 1. | . 22. 4. | . 23. 1. | . 23. . | . 24. 2. |
| 1853 | . 22. 1. | . 22. 2. | . 22. 2. | . 22. 5. | . 23. 2. | . 22. 2. | . 21. 9. | . 21. 4. | . 20. 4. | . 20. 8. | . 21. 1. | . 21. 8. | . 21. 8. |
| 1854 | . 22. 3. | . 22. 5. | . 22. 1. | . 22. . | . 21. 9. | . 22. 1. | . 24. 3. | . 25. 1. | . 25. 1. | . 24. 9. | . 26. 2. | . 26. 4. | . 23. 8. |
| Im 23jähr. Monatsdurchschnitt | . 26. . | . 25. 5. | . 25. 3. | . 25. 2. | . 25. 3. | . 24. 4. | . 23. 4. | . 23. 4. | . 24. 4. | . 25. 1. | . 25. 8. | . 26. . | . 25. . |

Obgleich man mit dem Namen Heu Substanzen belegt, die außerordentlich verschiedener Natur und in sich ebenso abweichender Art sind, wie etwa Weizen und Hafer, so kann man sich doch leicht einen Begriff von den damaligen Preisen dieses wichtigen Futtermittels machen, wenn der Durchschnittsmittelpreis vom ganzen Lande in dem Herbstmonate des Jahres 1842 die fabelhafte Höhe von 1 Thlr. 28 Ngr. erreichte. Natürlich war er für die besseren Sorten noch höher und an vielen Orten hat man den Centner weit über 2 Thlr. bezahlt. Allein schon jener Preis ist gegen den 23jährigen Durchschnittspreis von 25 Ngr. pro Ctr. ein eminenter und überträgt man, blos um eine oberflächliche Anschauung über das Quantum des Mangels zu gewinnen, die King'sche Regel auf den in Rede stehenden, so ergiebt sich ein Mindererertrag von circa 40 Procent des wichtigsten Futtermittels.

Daß man den Viehstand nicht in demselben Verhältniß vermindert hat, geht aus den Viehzählungslisten hervor, jedoch diese lassen eine immerhin sehr beträchtliche Abnahme fast aller Viehgattungen deutlich genug erkennen.

Wie sich die Menschen bei Fehlernten mit Surrogaten behelfen und zu Nahrungsmitteln greifen, die von der Sache kaum mehr als den Namen haben, ebenso suchen zuweilen die Viehbesitzer mit allerlei Futtersurrogaten ihren unumgänglich nöthigen Viehstand zu erhalten und diesen durch Zufütterung anderer Substanzen über die schlimme Zeit hinweg zu bringen. Auch das Stroh ist bis zu einem gewissen Grade ein solches Surrogat. Fehlt es an sich schon, so steigt sein Preis noch mit der Erweiterung seiner Verwendung, ganz besonders aber mit der ausgedehnten Verfütterung desselben. Davon legt die umstehende Tabelle Zeugniß ab.

# Stroh,

durchschnittlicher Mittelpreis pr. Schock von 60 Schütten.

| Jahre. | Januar. | Februar. | März. | April. | Mai. | Juni. | Juli. | August. | September. | October. | November. | December. | Durchschn. im Jahre |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ |
| 1832 | 3. 27. 4. | 3. 25. 6. | 3. 20. 2. | 3. 20. 1. | 3. 21. 9. | 3. 24. 8. | 3. 23. . | 3. 23. 4. | 3. 25. 3. | 3. 29. 2. | 4. 1. 8. | 3. 29. 9. | 3. 25. 7. |
| 1833 | 3. 29. 5. | 4. 3. 4. | 3. 27. 2. | 3. 21. 2. | 3. 19. 3. | 3. 19. 5. | 3. 24. 7. | 3. 27. 8. | 4. . 3. | 4. 6. 9. | 4. 5. 6. | 4. 4. 8 | 3. 28. 4. |
| 1834 | 4. 5. 3. | 4. 10. 4. | 4 8. 2. | 4. 16. 2. | 4 20. 3. | 4. 20. 4. | 4. 18. 9. | 4. 17. 5. | 4. 17. . | 4. 23. 4. | 4. 25. 9. | 4. 29. 1. | 4. 17. 7. |
| 1835 | 4 21. 5. | 4. 21. 8. | 4. 22. 1. | 4. 13. 3. | 4. 21. 6. | 4. 23. 7. | 4. 17. 2. | 4. 10. 1. | 4. 10. . | 4. 17. 4. | 4. 20. 2. | 4. 22. 1. | 4. 18. 7. |
| 1836 | 4. 20. 1. | 4. 18. . | 4. 18. 2. | 4. 17. 3. | 4. 18. 3. | 4. 18. . | 4. 12. 5. | 4. 8 2. | 4. 5. 8 | 4 7. 1. | 4. 6. 6 | 4. 10. . | 4. 11. 8. |
| 1837 | 4. 7. . | 4. 3. 5. | 4. 3. 2. | 4. 4. 3. | 4. 5. 7. | 4. 4. 6. | 4. . 5. | 4. . 9. | 3. 29. . | 4. 1. 1. | 4 10. 1. | 4. 3. 7. | 4. 3. 6. |
| 1838 | 4. 12. 7. | 4 16. 7. | 4. 16. 4. | 4. 19. 3. | 4 22. 4. | 5. 5 3. | 5. 8. . | 5. 9. 1. | 5. 7. 6 | 4. . 1. | 5. 8. 6. | 5. 12. 4. | 5. . 2. |
| 1839 | 5. 16. 8. | 5. 16. 9. | 5. 17. 6. | 5. 23. 9. | 5. 20. 4. | 5. 16. 4. | 5. 13. 7. | 5. 5. 3. | 5. 3. 2. | 5. 2. 9. | 5. 7. 7. | 5. 8. 7. | 5. 12. 8. |
| 1840 | 5. 3. 1. | 5. 4. 3. | 5. 2. 9. | 4. 29. 8. | 5. 3. 9. | 5. 4. 1. | 5. 9. 5. | 5. 9. 9. | 4. 29. 5. | 4. 28. 2. | 4. 29. 7. | 4. 23. 8. | 5. 2. 4. |
| 1841 | 5. 4. 2. | 5. 4. 1. | 5. 7. 9. | 5. 5. 6. | 4. 28. 8. | 5. 6. . | 4. 28. 6. | 4. 28. 5. | 4. 27. 4. | 4. 25. . | 4. 25. 1. | 4. 27. 1. | 5. . 4. |
| 1842 | 4. 28. 2. | 4. 28. 6. | 4. 29. 3. | 4 25. 4. | 5. 1. . | 5. 6. 5. | 5. 14. 8. | 6. 4. 7. | 6. 24. 2. | 7. 1. 4. | 7. 17. 7. | 7. 22. 3 | 5. 27. . |
| 1843 | 7. 19. 7. | 7. 14. 8 | 7. 14. 7. | 7. 14. 3. | 7. 15. 7. | 6. 27. 2 | 6. 3. 9. | 5. 17. 3. | 4. 9 2. | 4. 1. 5. | 3. 24. 9. | 3. 24. . | 6. . 6. |
| 1844 | 3. 24. 8. | 3. 22. 4 | 3. 19. 6. | 3. 19. 5. | 3. 16. 1. | 3. 17. 4. | 3. 17. 9 | 3. 19. 2. | 3. 25. 2. | 3. 26. 8. | 3. 26. 1. | 4. 3. 7. | 3. 22. 4. |
| 1845 | 4. 6. 5. | 4 10. 4. | 4. 14. 1. | 4. 15. 5. | 4. 19. . | 4. 18. 2. | 4 22. 9. | 4. 23. 5. | 4. 26. 2. | 4. 28. 3. | 5. 5. 3. | 5. 6. 1. | 4. 21. 3. |
| 1846 | 5. 7. 5. | 5. 9. 7. | 5. 2. 6. | 4. 26. 7. | 4. 24. 1. | 4. 25. 3 | 4. 25. 8. | 4. 22. 2. | 4. 19. 5. | 4. 17. 9. | 4. 19. 3 | 4. 20 2. | 4. 25. 9. |
| 1847 | 4. 22. 2. | 4. 22. 9. | 4 24. 5. | 4. 25. 1. | 4. 27. 4. | 5. . 1. | 4. 22. 8. | 4. 13. . | 4. 11. 9. | 4. 13. 5 | 4. 17. 9. | 4. 19. 8. | 4. 20. 9. |
| 1848 | 4. 22. 5. | 4. 24. 5. | 4. 21. 1. | 4. 18. 7. | 4. 12. 1. | 4. 2. 5. | 3. 27. 9 | 3. 21. 7. | 3. 17. . | 3. 18. 1. | 3. 18. . | 3. 15. 9. | 4. 3. 3. |
| 1849 | 3. 17. 6. | 3. 14. 7. | 3. 11. . | 3. 11. 3. | 3. 12. 9 | 3. 10. 7. | 3. 11. 2. | 3 13. 9 | 3. 14. 9. | 3. 18. 8. | 3. 22. 2. | 3. 24. 3. | 3. 15. 3. |
| 1850 | 3. 27. 5. | 4. 1. 3. | 4. 1. 5. | 4. 1. 8. | 4. 5. . | 4. 9. 4. | 4. 10. 3. | 4. 9. 1. | 4. 10. 3. | 4. 10. 5. | 4. 15. 1. | 4. 21. 1. | 4 7. 7. |
| 1851 | 4. 20. 3. | 4. 19. 8. | 4. 18. 9. | 4. 20. 3. | 4. 25. 2. | 4. 24. 9. | 4 22. 2 | 4. 22. 5. | 4. 25. 6 | 4. 28. 5. | 5. 1. 1. | 5. 3 3. | 4. 24. 4. |
| 1852 | 5 3. 7 | 5. 3. 8. | 5. 8. 8. | 5. 6. 8. | 5. 12. 2. | 5. 8. 5. | 5. 5. 4. | 5. 4. 3 | 5. 7. 9 | 5. 6. 7. | 5. 9. 7. | 5. 7. 5. | 5. 7. 1. |
| 1853 | 5. 3. 2. | 5. 2 5. | 5. 4. 3. | 5. 5. 5. | 5. 13. 7. | 5. 16. 7. | 5. 14. 9. | 5. 4. 1. | 4. 24. 8. | 4. 25. 1. | 4. 22. 7. | 4. 21. 9. | 5. 3. 3. |
| 1854 | 4. 14. 9. | 4. 16. 1. | 4. 13. 9. | 4. 14. 8. | 4. 12. 7. | 4. 9. 1. | 4. 8. 4. | 4. 4. 4. | 4. 5. 2. | 4. 6. . | 4. 7. 2. | 4. 7. 2. | 4. 9. 9, |
| Im 23jähr. Monatsdurchschnitt | 4. 21. 3. | 4. 21. 6. | 4. 20. 8. | 4. 20. 3. | 4. 21. 7. | 4. 21. 6. | 4. 19. 8. | 4. 17. 9. | 4. 16. 4. | 4. 17. 6. | 4 20. 4. | 4. 21. 3. | 4. 20. . |

Ende des Jahres 1842 und Anfang 1843 erreichte der Preis für ein Schock Stroh die fabelhafte Höhe von 7½ bis 7⅔. ja 7¾ Thlr., Preise, welche einige Monate später, nachdem die Ernte des Jahres 1843 eingebracht war, noch bis auf 3¾ Thlr. zurückgingen.

Erst seit dem Jahre 1838 werden auch die Preise der Kartoffeln auf den Marktorten notirt und durch die Marktbehörden dem statistischen Bureau von jedem Markttage mitgetheilt. Wie wohl die Spielarten unter den Kartoffeln unzählige sind und der Name Kartoffel ein außerordentlich vieldeutiger ist, so giebt doch das specifische Gewicht für die Beschaffenheit auch dieser Frucht ziemlich sicheres Anhalten, d. h., das Gewicht eines bestimmten Volumens von Kartoffeln steht mit dem Stärkemehlgehalt derselben in einem engen Zusammenhange. Leider gab man früher bei der Preiseinberichtung von der Kartoffel so wenig wie von den Halmfrüchten das Gewicht mit an, so daß bei den Preiszusammenstellungen möglicherweise sehr ungleichartige Größen für ein und dasselbe genommen worden sein können. In der Hauptsache beziehen sich aber die sofort mitzutheilenden Preise nur auf Speisekartoffeln. Die nach den Orten gruppirten Preise beziehen sich bei den Kartoffeln auch ungleich mehr auf das Gewächs der Umgegend, weil bei dem höhern Gewicht (gleichwohl aber einem nahezu dreimal geringerem Werth für ein und dasselbe Maaß) Kartoffeln sowohl wie alle übrigen sehr wasserhaltigen Hack- und Wurzelfrüchte, weit weniger Gegenstand ferner Versendung sein können als die Halmfrüchte, welche höchstens 20 Procent Wassergehalt haben, während in Kartoffeln 80 Procent sehr gewöhnlich sind. Eine Meile Landtransport auf gewöhnlichen Wegen vertheuert die Kartoffeln schon um 5½—7 Proc. ihres Werths am Erzeugungsorte, das Korn hingegen erst um 1⅔—2 Procent. Ein weiteres Hinderniß ist die leichte, durch den hohen Wassergehalt bedingte Verderblichkeit der Kartoffeln auf dem Transport. Auf Grund dieser Eigenschaften ist die Verarbeitung der Kartoffeln auf Gütern mit gutem Kartoffelboden in dünnbevölkerten Gegenden etwas streng Gebotenes. Am häufigsten geschieht das durch die Spiritusfabrikation, deren Aufgabe für den Landwirth solcher Gegenden eben so sehr die ist, die Kartoffel zu zersetzen, den werthloseren für die Versendung zu kostspieligen Stoff abzuscheiden, als auch den werthvollen auf das kleinste Volumen zu reduciren und weiter Versendung fähig zu machen.

Folgende waren die Monatsdurchschnittspreise der Kartoffeln im Königreiche Sachsen während der Jahre von 1838—1854.

## Kartoffeln,

durchschnittlicher Mittelpreis pr. Dresdner Scheffel.

| Jahre. | Januar. | Februar. | März. | April. | Mai. | Juni. | Juli. | August. | September. | October. | November. | December. | Durchschn. im Jahre. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ |
| 1838 | 1. 1. 5. | . 29. 7. | 1. . 2. | 1. 1. 3. | 1. . 4. | . 29. 2. | 1. . 3. | 1. 7. 3. | 1. 2. 7. | . 26. 7. | . 27. 7. | . 27. 2. | 1. . 3. |
| 1839 | . 27. 4. | . 28. 1. | . 28. 5. | 1. . 1. | 1. 2. 2. | 1. 1. 6. | 1. 4. 4. | 1. 5. 2. | 1. 2. 1. | . 27. 9. | . 27. . | . 27. 6. | 1. . 2. |
| 1840 | . 27. 9. | . 27. 2. | . 27. 3. | . 27. 4. | . 27. 7. | . 26. 7. | . 27. 6. | 1. 7. . | 1. 1. 3. | . 26. 6. | . 26. 4. | . 26. 3. | . 28. 3. |
| 1841 | . 25. 4. | . 26. 5. | . 27. 6. | . 28. . | . 26. . | . 24. . | . 26. 8. | . 29. . | . 24. 2. | . 22. 4 | . 22. 2. | . 22. 9. | . 25. 4. |
| 1842 | . 23. 5. | . 23. 6. | . 24. 3. | . 23. 8. | . 24. 2. | . 24. 6. | 1. 4. 2. | 2. 3. 2. | 1. 28. 5. | 1. 26. 8. | 1. 24. 5. | 1. 25. 1. | 1. 8. 8. |
| 1843 | 1. 25. 7. | 1. 27. 6. | 1. 28. 2. | 1. 27. 6. | 1. 28. 7. | 2. 1. 1. | 1. 29. 2. | 1. 13. . | 1. .1. 7. | . 29. 9. | . 29. 5. | . 28. 3. | 1. 17. 5. |
| 1844 | . 29. 2. | . 29. 6. | 1. . 8. | 1. . 1. | . 28. 9. | . 29. 1. | 1. 4. 1. | 1. 5. 7. | . 29. 2. | . 25. . | . 24. 1. | . 25. . | . 29. 2. |
| 1845 | . 24. 7. | . 26. . | . 25. 8. | . 24. 7. | . 24. 6. | . 23. 9. | 1. . 1. | 1. 11. 9. | 1. 4. 8. | 1. 3. 4. | 1. 2. 6. | 1. 2. 9. | . 29. 6. |
| 1846 | 1. 4. 4. | 1. 5. 8. | 1. 6. 1. | 1. 5. 8. | 1. 5. 3. | 1. 5. 6. | 1. 10. 2. | 1. 14. 6. | 1. 10. 1. | 1. 11. 4. | 1. 13. 6. | 1. 13. 9. | 1. 8. 9. |
| 1847 | 1. 19. 5. | 1. 25. . | 1. 29. 3. | 2. 4. 1. | 2. 8. 5. | 2. . 8. | 2. 5. . | 1. 22. 9. | 1. 17. 2. | 1. 15. 6. | 1. 15. 7. | 1. 15. 6. | 1. 24. 9. |
| 1848 | 1. 16. . | 1. 15. 6. | 1. 11. 7. | 1. 7. . | 1. 3. 3. | 1. 1. 1. | 1. 8. . | 1. 7. 8. | . 28. 5. | . 24. 8. | . 23. 4. | . 24. 1 | 1. 4. 3. |
| 1849 | . 23. 8. | . 23. 6. | . 23. 5. | . 23. 5. | . 22 4. | . 22. 6. | 1. 2. 9. | 1. 4. . | . 27. 1. | . 25. 4. | . 25. 3. | . 25. 7. | . 25. 8. |
| 1850 | . 26. 5. | . 25. 9. | . 26. 8. | . 26. 7. | . 27. 2. | . 26. 9. | . 26. 2. | 1. 4. 4. | 1. 5. 2. | 1. 6. . | 1. 6. 9. | 1. 7. 2. | 1. . 5. |
| 1851 | 1. 7. 9. | 1. 7. 5. | 1. 6. 3. | 1. 5. 3. | 1. 4. 1. | 1. 3. 8. | 1. 7. 3. | 1. 13. 6. | 1. 10. 4. | 1. 14. 4. | 1. 18. . | 1. 17. 8 | 1. 9. 7. |
| 1852 | 1. 19. 9. | 1. 22. 3. | 1. 25. 7. | 1. 29. 1. | 1. 28. . | 1. 25. 5. | 1. 29. 3. | 1. 22. 4. | 1. 11. 8. | 1. 6. 9. | 1. 6. 4. | 1. 6. 9. | 1. 19. 5. |
| 1853 | 1. 7. 4. | 1. 8. 3. | 1. 9. 9. | 1. 10. 9. | 1. 11. 9. | 1. 10. 2. | 1. 13. 1. | 1. 18. 6. | 1. 15. 3. | 1. 16. 5. | 1. 18. 8. | 1. 20. 7. | 1. 13. 4. |
| 1854 | 1. 22. 8. | 1. 25. 2. | 1. 28. 6. | 1. 28. 5. | 1. 27. 5. | 1. 29. 1. | 2. 6. 7. | 2. 2. 6. | 1. 28. 7. | 2. 1. . | 2. 3. 9. | 2. 5. . | 2. . . |
| Im 17jähr. Monatsdurchschnitt | 1. 6. 1. | 1. 6. 3. | 1. 7. 1. | 1. 7. 3. | 1. 7. 1. | 1. 6. 2. | 1. 10. 3. | 1. 13. 1. | 1. 7. 6. | 1. 5. 9. | 1. 6. 2. | 1. 6. 6. | 1. 7. 4. |

Entschiedener als bei irgend einer der vorher genannten Halm- und Hackfrüchte und Victualien spricht sich bei der Kartoffel die Tendenz wachsender Vertheuerung aus. Schon beträgt der Jahresmittelpreis von 1854 2 Thlr., der der einzelnen Monate dieses Jahres überschreitet ihn sogar um 5—6 Ngr. und ein Blick in die Specialtabellen zeigt, daß er an manchen Orten des Landes selbst die Höhe von 2½ Thlrn. erreichte.

Die Ursachen dieser Preissteigung sind Niemandem unbekannt, denn das Wort „Kartoffelkrankheit" ist leider seit einem Jahrzehnt in Sachsen heimathberechtigt. Aber nicht so allgemein bekannt scheint es zu sein, wie nahe es auch liegt, daß die Kartoffelkrankheit und die hohen Kartoffelpreise zugleich die wesentlichsten Ursachen der hohen Fleischpreise sind, unter denen wir Alle leiden.

Keine andere Frucht wird in demselben Maaße für die Erhaltung der Menschen und der Thiere in Anspruch genommen. Diese Concurrenz ist zunächst eine Ursache der Verminderung des Viehstandes oder doch der verminderten Fleischerzeugung. Denn wenn von den 15 Millionen Scheffeln Kartoffeln, die man sonst in guten Jahren in Sachsen erntete, nach Abzug für Brennerei und technische Verwendungen, 5 Millionen Scheffel die Menschen und 7½ Millionen das Vieh consumirten, so werden bei dem inzwischen erfolgten starken Bevölkerungszuwachse und der hierneben auf circa 11½ Mill. Scheffel geschwundenen Kartoffelernte die Menschen ihr Consum nur wenig eingeschränkt haben. Das müssen die Thiere entgelten. Bei dem gegenwärtigen Zustand der Dinge beträgt dieser Futterausfall jährlich ca. 3⅓ Mill. Scheffel, welchen fast ebenso viel Centner Heu äquivalent sind. Diese würden aber nach sehr competenten Landwirthen hinreichend gewesen sein, um an den Thieren 95000 Ctr. Schlachtfleisch zu erzeugen. Sonach wird nicht nur das auf einen Kopf der Bevölkerung sich ergebende Kartoffelquantum immer kleiner, auch das Fleischquantum nimmt ab; mit andern Worten: die schlechte Ernährung nimmt zu.

Das Resultat ist, daß bei der Unsicherheit des Ertrags der Kartoffeln, diese aus der Reihe der Futtermittel mehr und mehr verschwinden und später nur noch als Nahrungsmittel und als technischer Rohstoff gebaut werden dürften. Wenn dieses Uebel ganz überstanden sein wird, werden die Fleischpreise, die gerade jetzt auch noch aus andern Gründen sehr hoch sind, wieder um Etwas zurückgehen. Warum sie jedoch ihren früheren niederen Stand nicht so schnell wieder erreichen werden, wird alsbald zu beleuchten sein.

Die Eigenschaft der geringen Versendungsfähigkeit der Kartoffel läßt sich gewissermaßen aus den mitgetheilten Zahlen selbst herauslesen. Daß sie eben deshalb der Speculation weniger zugänglich ist, und daß sie das absolut unentbehrliche Nahrungsmittel eines ungemein großen Theils der Bevölkerung ist, geht daraus hervor, daß ihr höchster Preis fast regelmäßig in den Monat vor der Ernte, ihr niedrigster in den nach der Ernte fällt.

---

Die Getreide- und Fruchtpreise sind nicht allein der Zeit nach, sie sind auch dem Raume, d. h. dem Ort nach verschieden. Sie stehen bald hier bald da höher oder tiefer. Diese räumliche und örtliche Preisverschiedenheit ist aber bei einem ausgebildeten Transportsystem ungleich weniger von den Productionskosten des Getreides, als vielmehr von den an bestimmten Orten aufgehäuften und auf den Markt gebrachten Vorräthen abhängig. Wäre jenes der Fall, so müßten die Getreidepreise in Sachsen da, wo man nur das 3. oder 4. Korn erntet, ungleich höher sein, als da, wo der Acker regelmäßig das 10. und 12. giebt. Man baut aber nicht blos auf solchem Boden Getreide; zur Befriedigung des Gesammtbedarfs werden auch die minder fruchtbaren Felder mit Korn bestellt, und man weiß im Voraus, daß die Ernte daselbst eine geringere ist. Der davon zu erlösende Preis muß aber gleichwohl die Productionskosten decken. Wenn nun auf dem Markte für Getreide gleicher Beschaffenheit der

nämliche Preis gezahlt und niemals Rücksicht darauf genommen wird, ob es auf gutem oder schlechtem Boden gewachsen ist, so muß derjenige Producent, welcher auf guten Boden baut, gegen jenen allemal im Vortheil sein. Allein dieser Vortheil oder Ueberschuß über die Erzeugungskosten fällt nicht so sehr dem Producenten, als vielmehr dem Besitzer des Bodens zu, er bildet die Grundrente. Je mehr die Bevölkerung wächst, je mehr sie dadurch zum Anbau minder fruchtbarer Ländereien gezwungen wird, desto höher muß die Grundrente in den besser gelegenen Ländereien steigen, desto theurer wird der Grund und Boden daselbst. Wenn also von Seiten der Landwirthschaft so vielfach gegen die Ueberhandnahme der Industrie geklagt wird, wenn die Uebervölkerung und das Proletariat allezeit das ins Feld gerückte Gespenst ist, so läßt man außer Acht, daß die Prosperität der Landwirthschaft, die sich in den steigenden Pachtpreisen, folglich in der höhern Nutzung einer gegebenen Fläche, oder in der höhern Verwerthung ihrer Erzeugnisse kundgiebt, vorzugsweise ihre Ursache in jener sogenannten Uebervölkernng findet, die rastlos dahin strebt, immer mehr Land, wie steril es auch sei, unter den Pflug zu treiben.

Wir sind nicht im Stande, den pecuniären Erfolg dieses Strebens in Sachsen mit Ziffern nachzuweisen, aber für Belgien liegen die entsprechenden Zahlen vor. Die Industrie dieses Landes, namentlich die Mineral- nnd Metallindustrie, ist eine neuere als die sächsische, sie ist erst in den 1820er und 1830er Jahren zu solcher Höhe erwachsen, daß die Arbeitslöhne welche bei der letzten verdient werden, mehr als 50 Procent der aller übrigen Löhne in den Gewerben, nämlich 58 Millionen Franken betragen.

In Belgien betrug der durschnittliche Pachtpreis für den Raum eines sächsischen Ackers im Jahre 1830 8,45 Thlr., im Jahre 1835 9,22 Thlr., im Jahre 1840 10,39 Thlr., im Jahre 1846 10,99 Thlr. und der durchschnittliche Verkaufspreis für die Fläche eines sächsischen Ackers war in Belgien

im Jahre 1830 = 321 Thaler.
im Jahre 1835 = 351 „
im Jahre 1840 = 391 „
im Jahre 1846 = 393 „

Mithin betrug die Werthsteigerung des landwirthschaftlichen Grund und Bodens in dem Zeitraume von 16 Jahren 22 Procent und überträgt man diese auf die gesammte der Landwirthschaft dienstbare Oberfläche, so ergiebt sich lediglich dadurch eine Vermehrung des Grundwerthes von über 300 Mill. Thaler.

Betrüge diese Steigerung in Sachsen seit Einführung des Grundsteuersystems nur 10 Procent, so würde sich der Grundwerth der Dörfer und Rittergüter in Sachsen excl. des der Städte und der Domänen und Staatswaldungen um circa 38 Mill. Thaler erhöht haben, eine Summe die sicher noch hinter der Wahrheit zurückbleibt, die aber groß genug ist, um die Landwirthe und landwirthschaftlichen Grundbesitzer über die gesegnete Rückwirkung der Industrie, welche man als die Ursache der Uebervölkerung anklagt, nachdenken zu lassen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß diese obenerwähnten Erscheinungen localer Preisverschiedenheiten in den Ländern um so greller hervortreten, deren Territorien sehr verschiedener Fruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit sind, ohne daß diese unter einander und mit fernern Ländern durch wohlfeile Verkehrsmittel verbunden sind. Das war unter anderm und ist zum Theil noch in Sachsen der Fall. Die Preise für dieselbe Fruchtsorte im Kreisdirections-Bezirke Zwickau stehen stets höher als die im Kreisdirections-Bezirke Leipzig. Jedoch wird die in das Obergebirge zu führende Eisenbahn diese Ungleichheiten allmählig verwischen. Die Eisenbahnen sind und werden insofern Regulatoren der Grundrente, als sie den physisch begünstigten Gegenden nicht in gleichem Maaße wie früher gestatten, sich auf Kosten der minder begünstigten zu bereichern. Eine Preisdifferenz von 10 Ngr. pro Scheffel Getreide lohnt die Mühe, es von 60—80 Meilen Entfernung kommen zu lassen. So wächst also der Concurrenz-Rayon mit jeder größeren Preisdifferenz und im obigen Falle erstreckt er sich über 10—15000 QMeilen, d. h. mehr wie ganz Deutschland steht jetzt als Markt offen, während früher bei einer Preisdifferenz von 10 Ngr. kaum nur ein Verproviantirungsrayon von der Größe Sachsens geboten war. Die Vortheile der Zeit- nnd Zinsenersparniß sind dabei noch nicht einmal in Anschlag gebracht.

Den besten Beweis für diese Behauptungen entnehmen wir den Preisverhältnissen in den Provinzen Sachsens selbst. Ohne Rücksicht auf einzelne Jahre, sondern im Mittel von 23 Jahren berechnen sich (mit Ausnahme der Kartoffeln, von welchen nur 17jährige Resultate vorliegen) die Durchschnittsmittelpreise des Weizens, des Roggens, der Gerste, des Hafers, der Kartoffeln, des Heues, des Strohes, der Butter wie folgt:

| Getreide ꝛc. | nach Dresdner Maaß und Gewicht. | Kreis-Directions-Bezirk Dresden | Leipzig | Zwickau | Bautzen | Königreich. | Es verhalten sich also die Mittelpreise im Kreis-Directions-Bezirk Dresden | Leipzig | Zwickau | Bautzen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | zu denen im Königreich (diese je=1,00 gesetzt) wie folgt: | | | |
| Weizen . . . . | p. 1 Sch. | 4. 16. 7. | 4. 18. 8. | 5. 2. . | 4. 16. 2. | 4. 20. 9. | 0,97 | 0,98 | 1,08 | 0,97 |
| Roggen . . . . | „ | 3. 6. 5. | 3. 10. . | 3. 21. 8. | 3. 3. 5. | 3. 10. 5. | 0,96 | 0,99 | 1,11 | 0,93 |
| Gerste . . . . | „ | 2. 15. 7. | 2. 13. 9. | 2. 24. 8. | 2. 14. 7. | 2. 17. 3. | 0,98 | 0,96 | 1,10 | 0,90 |
| Hafer . . . . | „ | 1. 20. 7. | 1. 17. 1. | 1. 20. 1. | 1. 17. 8. | 1. 18. 9. | 1,04 | 0,96 | 1,03 | 0,98 |
| Kartoffeln . . . | „ | 1. 10. . | 1. 7. 3. | 1. 5. 9. | 1. 2. 8. | 1. 6. 5. | 1,10 | 1,02 | 0,98 | 0,90 |
| Heu . . . . . | p. 1 Ctr. | . 25. 3. | . 24. 8. | . 24. 8. | . 22. 3. | . 24. 3. | 1,05 | 1,02 | 1,02 | 0,92 |
| Stroh . . . . | p. 1 Schock | 5. 8. 9. | 4. 9. 6. | 4. 13. 7. | 4. 22. 5. | 4. 22. 2. | 1,10 | 0,92 | 0,94 | 1,01 |
| Butter . . . . | p. 1 Kanne | . 12. 3. | . 12. 8. | . 14. 9. | . 11. 6. | . 12. 9. | 0,95 | 0,99 | 1,16 | 0,90 |

Hiernach ist Zwickau mit wenigen Ausnahmen der theuerste Kreisdirectionsbezirk, sogar im Hafer, der doch so viel im Gebirge gebaut wird, steht er mit auf der höchsten Stufe. Daß in Bezug auf Kartoffeln daselbst größere Billigkeit herrscht, findet seinen Grund lediglich in den zahlreichen kleinen Häuslerwirthschaften der Hausindustriebeflissenen und Stadtbewohner, deren

Hauptbestreben auf Selbsterbauen der Kartoffeln gerichtet ist und der Existenz wegen auch gerichtet sein muß. Die Wohlfeilheit des Strohes ist nur eine scheinbare, denn die von dort einberichteten Preise beziehen sich zu einem großen Theil auf Haferstroh.

Angesichts dieser Preisverschiedenheit in den verschiedenen Theilen eines so kleinen Landes wie Sachsen, fällt der Segen der Eisenbahn, die in baldigster Zukunft das Niederland mit dem Gebirge verbinden wird, um so erheblicher ins Gewicht. Würde dadurch im Kreisdirectionsbezirk Zwickau der Getreidepreis auf das Niveau der Mittelpreise vom Lande gebracht, so wäre dieser Gewinn für das Gebirge schon allein hinreichend, um eine Eisenbahn dahin zu rechtfertigen. Freilich dürfen sich auf der andern Seite die Landwirthe nicht verhehlen, daß, bliebe sonst Alles beim Alten, diese Preisausgleichung aus den vorangegebenen Gründen auf die Grundrente zurückdrücken müßte. Allein was durch solches Preisniveau verloren wird, wird hundertfältig durch die Vermehrung der im Gefolge der Eisenbahnen einherziehenden Industrie gewonnen.

Hinsichtlich der örtlichen Preisverschiedenheit bleibt noch übrig mitzutheilen, wie die Marktorte Sachsens sich in dieser Beziehung verhalten. Nach Concentration der Tages- zu Monats- und Jahresergebnissen und nach Ziehung des 23jährigen Durchschnitts ergiebt sich, daß in den nachbenannten Orten die Durchschnittsmittelpreise die folgenden sind.

| Weizen. | | Roggen. | | Gerste. | | Hafer. | | Kartoffeln. | | Heu. | | Stroh. | | Butter. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Orte. | Mittelpreise pr. Scheffel. | Orte. | Mittelpreise pr. Scheffel. | Orte. | Mittelpreise pr. Scheffel. | Orte. | Mittelpreise pr. Scheffel. | Orte. | Mittelpreise pr. Scheffel. | Orte. | Mittelpreise pr. Entr. | Orte. | Mittelpreise pr. Schock. | Orte. | Mittelpreise pr. Kanne. |
| | ₰ ngl ₰ | | ₰ ngl ₰ | | ₰ ngl ₰ | | ₰ ngl ₰ | | ₰ ngl ₰ | | ngl ₰ | | ₰ ngl ₰ | | ngl ₰ |
| Annaberg . | 5. 26. 6. | Annaberg | 4. 5. 9. | Annaberg | 3. 7. . | Marienb. | 1. 28. 8. | Freiberg | 1. 13. 1. | Adorf . . | 29. 2. | Freiberg | 5. 24. 2. | Reichenb. | 18. 8. |
| Marienberg | 5. 17. 2. | Marienb. | 4. 5. . | Marienb. | 3. 4. 6. | Dresden | 1. 22. 9. | Meißen. | 1. 12. 6. | Plauen . | 29. 1. | Pirna . | 5. 19. 4. | Zwickau. | 18. 3. |
| Oelsnitz . . | 5. 8. 2. | Oelsnitz | 3. 26. 1. | Oelsnitz | 2. 28. 4. | Annaberg | 1. 22. 7. | Annaberg | 1. 12. 4. | Oschatz . | 27. 5. | Dresden | 5. 13. 3. | Marienb. | 16. 6. |
| Penig . . . | 5. 6. 2. | Penig . | 3. 23. 8. | Penig . | 2. 27. 2. | Penig. . | 1. 21. 2. | Dresden | 1. 11. 9. | Camenz | 26. 6. | Plauen . | 5. 12. . | Annaberg | 16. 1. |
| Grimma . | 5. 5. 8. | Adorf . . | 3. 21. 3. | Adorf . . | 2. 26. 5. | Meißen. | 1. 20. 9. | Chemnitz | 1. 9. 8. | Pirna . | 26. 5. | Chemnitz | 5. 10. . | Mittwda. | 14. 6. |
| Adorf . . . | 5. 2. 4. | Reichenb. | 3. 20. 5. | Reichenb. | 2. 24. 3. | Zwickau. | 1. 20. 9. | Borna . | 1. 8. 9. | Borna . | 26. 4. | Roßwein | 5. 7. 5. | Grimma | 14. 1. |
| Reichenbach | 4. 25. 1. | Grimma | 3. 19. 9. | Zwickau | 2. 22. 6. | Pirna . | 1. 20. 6. | Zwickau. | 1. 8. 9. | Penig. . | 26. 2. | Annaberg | 5. 7. 4. | Adorf . . | 13. 8. |
| Chemnitz. . | 4. 24. 4. | Zwickau | 3. 19. 5. | Grimma | 2. 20. 6. | Freiberg | 1. 20. 5. | Pirna . | 1. 8. 1. | Zwickau. | 26. . | Camenz. | 5. 3. 5. | Leipzig . | 13. 7. |
| Zwickau . . | 4. 24. 1. | Chemnitz | 3. 17. 4. | Chemnitz | 2. 19. 1. | Grimma | 1. 20. 5. | Leipzig . | 1. 6. 3. | Dresden | 25. 9. | Meißen. | 5. 2. 2. | Borna . | 13. 5. |
| Freiberg . . | 4. 21. 6. | Plauen . | 3. 11. 3. | Dresden | 2. 18. 2. | Radeburg | 1. 19. 8. | Penig . | 1. 6. . | Leipzig . | 25. 8. | Penig. . | 4. 25. 4. | Leisnig . | 13. 3. |
| Mittweida. | 4. 21. 2. | Meißen. | 3. 11. 2. | Meißen. | 2. 17. . | Hain . . | 1. 19. 3. | Zittau . | 1. 5. 6. | Hain . . | 25. 4. | Oschatz . | 4. 24. 5. | Dresden | 12. 8. |
| Meißen . . | 4. 20. 3. | Freiberg | 3. 10. 8. | Freiberg | 2. 16. 8. | Camenz. | 1. 19. 2. | Mittwda. | 1. 5. 3. | Meißen. | 25. 4. | Löbau . | 4. 23. 7. | Chemnitz | 12. 6. |
| Camenz . . | 4. 19. 5. | Mittwda. | 3. 9. 4. | Zittau . | 2. 16. 1. | Reichenb. | 1. 19. 2. | Reichenb. | 1. 4. 4. | Freiberg | 25. 2. | Oelsnitz | 4. 22. 6. | Hain . . | 12. 5. |
| Plauen . . | 4. 19. 2. | Leipzig . | 3. 7. 7. | Mittwda. | 2. 16. . | Oelsnitz | 1. 18. 9. | Hain . . | 1. 4. 2. | Oelsnitz | 24. 4. | Hain . . | 4. 20. 1. | Meißen. | 12. 5. |
| Roßwein . | 4. 18. 9. | Roßwein | 3. 7. 4. | Pirna . . | 2. 15. 3. | Bautzen | 1. 18. 8. | Döbeln. | 1. 3. 9. | Döbeln. | 24. 3. | Zittau . | 4. 18. 5. | Döbeln . | 12. 5. |
| Leisnig . . | 4. 17. 4. | Borna . | 3. 7. 1. | Löbau. . | 2. 14. 6 | Chemnitz | 1. 18. 7. | Grimma | 1. 3. 6. | Mittwda. | 24. 1. | Mittwda. | 4. 15. 3. | Pirna. | 12. 3. |
| Radeburg . | 4. 16. 1. | Leisnig . | 3. 6. 7. | Radeburg | 2. 14. 5. | Adorf . . | 1. 18 2. | Marienb. | 1. 3. 5. | Marienb. | 23. 8. | Bautzen. | 4. 14. 2. | Penig. . | 12. 3. |
| Löbau . . . | 4. 16. 1. | Dresden | 3. 6. 1. | Plauen . | 2. 14. 4. | Leipzig . | 1. 17. 9. | Oelsnitz | 1. 3. 3. | Chemnitz | 23. 4. | Grimma | 4. 12. 5. | Roßwein | 12. 3. |
| Hain . . . . | 4. 15. 5. | Oschatz . | 3. 5. 8. | Bautzen | 2. 13. 7. | Mittwda. | 1. 17. 4. | Plauen . | 1. 2. 8. | Grimma | 22. 8. | Adorf . . | 4. 6. 6. | Plauen . | 12. 1. |
| Bautzen . . | 4. 15. 3. | Döbeln . | 3. 5. 5. | Hain . . | 2. 12. 4. | Zittau . | 1. 16. 6. | Löbau . | 1. 2. 8. | Leisnig . | 22. 8. | Borna . | 4. 1. 7. | Camenz. | 11. 9. |
| Dresden . . | 4. 15. . | Pirna . | 3. 5. 2. | Oschatz . | 2. 12. 1. | Löbau . | 1. 16. 5. | Adorf . . | 1. 2. 6. | Roßwein | 22. 8. | Döbeln . | 3. 29. 9. | Bautzen. | 11. 7. |
| Döbeln . . | 4. 14. 5. | Camenz. | 3. 4. 9. | Roßwein | 2. 12. . | Roßwein | 1. 15. 8. | Bautzen | 1. 1. 6. | Bautzen. | 22. 1. | Leisnig . | 3. 22. 3. | Freiberg | 11. 6. |
| Zittau . . . | 4. 13. 8. | Zittau . | 3. 4. 3. | Leisnig . | 2. 11. 3. | Plauen . | 1. 15. 8. | Camenz | 1. 1. 2. | Zittau . | 20. 4. | Zwickau. | 3. 13. 6. | Zittau . | 11. 5. |
| Borna . . . | 4. 12. 4. | Radeburg | 3. 4. 2. | Döbeln . | 2. 11. 1. | Oschatz . | 1. 15. 2. | | | Annaberg | 20. 2. | Leipzig . | 3. 13. 1. | Löbau. . | 11. 1. |
| Pirna . . . | 4. 11. 9. | Bautzen | 3. 3. 4. | Camenz. | 2. 9. 8. | Döbeln. | 1. 15. 1. | | | Löbau. . | 20. 1. | Marienb. | 3. 3. 4. | Oelsnitz | 11. . |
| Leipzig . . . | 4. 11. 9. | Löbau . | 3. 1. 5 | Leipzig . | 2. 9. 1. | Borna . | 1. 14. 5. | | | | | | | | |
| Oschatz. . . | 4. 7. 6. | Hain . . | 3. 1. 4. | Borna . | 2. 8. 3. | Leisnig . | 1. 14. 4. | | | | | | | | |

Ob man auf Grund dieser Zahlen hin behaupten dürfe, in dieser oder jener Stadt sei das Leben wohlfeiler, das soll nicht entschieden werden, denn bei der fehlerhaften Art und Weise der Ermittelung und Feststellung der Marktpreise werden diese Zahlen keineswegs frei von Irrthümern sein. Für die aber, welche mit den Oertlichkeiten und namentlich den Usancen und Eigenthümlichkeiten der Getreidemärkte Sachsens vertraut sind, werden sie von mannichfachem praktischen Interesse sein.

Man kann die Vergleichungen der Preise auch auf verschiedene Räume und Zeiten zugleich ausdehnen und eine solche Vergleichung auch nur auf Sachsen ausgedehnt, hat ohne Zweifel manchen Werth. Allein der für eine solche erforderliche Raum überschreitet zu sehr die Grenzen dieser Blätter. Aus dem nämlichen Grunde ist auch eine vollständige Zusammenstellung der verschiedenen Getreidepreise auf verschiedenen Plätzen Europa's unmöglich, wie sehr man auch jetzt durch die löbliche und allgemeine Veröffentlichung der Fruchtpreise in den Stand gesetzt ist, vergleichende Preisrevuen zu halten.

Eine andere, wegen ihrer tiefen Bedeutung für Sachsen wichtige Vergleichung wollen wir noch an dieser Stelle einschalten. Das ist die der sächsischen mit den englischen Weizenpreisen seit dem Jahre 1828, letztere aus einem, kürzlich unter den Auspicien von H. S. Bright in Hull erschienenen Werke entnommen. Zur bequemern Uebersicht sind neben die auf englische Quarte bezüg-

## Uebersicht der Durchschnitts-

in den einzelnen Monaten

| Jahre. | Januar. | | Februar. | | März. | | April. | | Mai. | | Juni. | | Juli. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | p. Quart. Sh. P. | p. Dr. Sch. ℔ ngl S. | p. Quart. Sh. P. | p. Dr. Sch. ℔ ngl S. | p. Quart. Sh. P. | p. Dr. Sch. ℔ ngl S. | p. Quart. Sh. P. | p. Dr. Sch. ℔ ngl S. | p. Quart. Sh. P. | p. Dr. Sch. ℔ ngl S. | p. Quart. Sh. P. | p. Dr. Sch. ℔ ngl S. | p. Quart. Sh. P. | p. Dr. Sch. ℔ ngl S. |
| 1828 | 51. 11. | 6. 11. 6. | 51. 7. | 6. 10. 4. | 52. 1. | 6. 12. 2. | 53. 7. | 6. 17. 7. | 55. 7. | 6. 24. 9. | 53. 11. | 6. 19. . | 55. 7. | 6. 25. 2. |
| 1829 | 74. 7. | 9. 5. 1. | 75. . | 9. 6. 7. | 71. 5. | 8. 23. 5. | 68. 5. | 8. 12. 4. | 69. 8. | 8. 17. 2. | 69. 11. | 8. 18. 1. | 69. 8. | 8. 17. . |
| 1830 | 56. 8. | 6. 29. . | 56. 3. | 6. 27. 6. | 57. 10. | 7. 3. 3. | 62. . | 7. 18. 7. | 65. 6. | 8. 1. 8. | 80. 9. | 9. 27. 9. | 66. 11. | 8. 6. 9. |
| Durchschnitt v. 1828—30. | 61. 0,1 | 7. 15. 2. | 60. 11,3 | 7. 14. 9. | 60. 5,3 | 7. 13. . | 61. 4,0 | 7. 16. 3. | 63. 7,0 | 7. 24. 6 | 68. 6,3 | 8. 11. 7. | 64. 0,7 | 7. 26. 4. |
| 1831 | 66. 10. | 8. 6. 5. | 70. 1. | 8. 18. 7. | 73. 6. | 9. 1. 2. | 72. 2. | 8. 26. 3. | 71. 1. | 8. 22. 2. | 68. 4. | 8. 12. . | 67. . | 8. 7. 1. |
| 1832 | 60. . | 7. 11. 5. | 59. 6. | 7. 9. 5. | 59. 4. | 7. 8. 9. | 59. 2. | 7. 8. 2. | 60. 7. | 7. 13. 7. | 61. 10. | 7. 18. 2. | 62. 4. | 7. 20. 1. |
| 1833 | 54. . | 6. 19. 1. | 52. 11. | 6. 15. 3. | 52. 7. | 6. 13. 9. | 53. . | 6. 15. 5. | 53. 5. | 6. 17. 2. | 53. 6. | 6. 17. 3. | 53. 6. | 6. 17. 5. |
| 1834 | 49. 6. | 6. 2. 6. | 49. 1. | 6. 1. . | 48. 8. | 5. 29. 4. | 47. 8. | 5. 25. 9. | 47. 9. | 5. 26. 1. | 47. 9. | 5. 26. 2. | 48. 1. | 5. 27. 4. |
| 1835 | 41. . | 5. 1. 2. | 40. 10. | 5. . 5. | 40. 8. | 5. . 1. | 39. 10. | 4. 26. 9. | 39. 1. | 4. 24. 3. | 39. 8. | 4. 26. 3. | 40. 4. | 4. 28. 7. |
| 1836 | 36. 6. | 4. 14. 7. | 37. 5. | 4. 18. 1. | 40. 11. | 5. 1. . | 44. 11. | 5. 15. 7. | 47. 10. | 5. 26. 6. | 49. 6. | 6. 2. 6. | 50. 5. | 6. 6. 1. |
| 1837 | 59. 9. | 7. 10. 4. | 58. 6. | 7. 5. 7. | 56. 8. | 6. 29. 1. | 56. 4. | 6. 27. 8. | 55. 8. | 6. 25. 4. | 55. 1. | 6. 23. 1. | 56. 2. | 6. 27. 3. |
| 1838 | 53. . | 6. 15. 5. | 54. 9. | 6. 22. . | 56. 3. | 6. 27. 7. | 58. 10. | 7. 7. . | 61. 4. | 7. 16. 3. | 65. . | 7. 29. 8. | 68. 4. | 8. 12. 1. |
| 1839 | 80. 7. | 9. 27. 3. | 73. 7. | 9. 1. 6. | 72. 2. | 8. 26. 2. | 69. 9. | 8. 17. 3. | 70. 9. | 8. 21. 1. | 68. 9. | 8. 13. 6. | 68. 11. | 8. 14. 3. |
| 1840 | 65. 8. | 8. 2. 4. | 65. 7. | 8. 2. 1. | 68. 4. | 8. 12. 2. | 66. 11. | 8. 6. 8. | 68. 2. | 8. 11. 6. | 67. 5. | 8. 8. 6. | 69. 9. | 8. 17. 4. |
| Durchschnitt v. 1831—40. | 56. 8,2 | 6. 29. 1. | 56. 2,7 | 6. 27. 5. | 56. 10,9 | 6. 29. 9. | 56. 10,3 | 6. 29. 7. | 57. 6,8 | 7. 2. 5. | 57. 8,2 | 7. 2. 8. | 58. 5,8 | 7. 5. 8. |
| 1841 | 61. 3. | 7. 15. 9. | 61. 6. | 7. 16. 9. | 63. 11. | 7. 25. 7. | 63. 8. | 7. 25. . | 62. 2. | 7. 19. 3. | 62. 7. | 7. 20. 9. | 65. 6. | 8. 1. 8. |
| 1842 | 61. 10. | 7. 18. 2. | 60. 4. | 7. 12. 5. | 59. 8. | 7. 13. 9. | 59. 1. | 7. 8. 1. | 60. 8. | 7. 13. 3. | 63. 10. | 7. 25. 5. | 64. 9. | 7. 28. 8. |
| 1843 | 48. 4. | 5. 28. 3. | 48. . | 5. 27. . | 47. 9. | 5. 26. 2. | 46. 2. | 5. 20. 4. | 46. 10. | 5. 22. 7. | 48. 8. | 5. 29. 6. | 52. 6. | 6. 13. 6. |
| 1844 | 51. 2. | 6. 8. 6. | 53. 5. | 6. 17. 1. | 56. 3. | 6. 27. 5. | 55. 4. | 6. 24. 2. | 55. 6. | 6. 24. 8. | 55. 8. | 6. 25. 3. | 54. 4. | 6. 25. . |
| 1845 | 45. 8. | 5. 18. 5. | 45. 4. | 5. 17. 3. | 45. 3. | 5. 17. . | 46. 2. | 5. 20. 2. | 45. 11. | 5. 19. 5. | 47. 11. | 5. 26. 6. | 49. 7. | 6. 2. 9. |
| 1846 | 55. 7. | 6. 25. . | 54. 8. | 6. 21. 6. | 54. 11. | 6. 22. 5. | 55. 9. | 6. 25. 8. | 55. 9. | 6. 25. 8. | 51. 8. | 6. 10. 7. | 51. 6. | 6. 9. 9. |
| 1847 | 69. 9. | 8. 17. 3. | 72. 11. | 8. 29. . | 75. 4. | 9. 8. . | 75. 4. | 9. 8. . | 88. 9. | 10. 27. 5. | 92. 11. | 11. 12. 7. | 79. 4. | 9. 22. 7. |
| 1848 | 53. 3. | 6. 16. 4. | 50. 10. | 6. 7. 5. | 50. 5. | 6. 6. 1. | 50. 7. | 6. 6. 7. | 49. . | 6. . 7. | 47. 5. | 5. 24. 8. | 47. 7. | 5. 25. 6. |
| 1849 | 45. 5. | 5. 17. 7. | 46. 1. | 5. 20. . | 44. 10. | 5. 15. 4. | 44. 9. | 5. 15. 2. | 45. 7. | 5. 18. 1. | 44. 8. | 5. 14. 7. | 48. 4. | 5. 28. 2. |
| 1850 | 40. 7. | 4. 29. 6. | 38. 5. | 4. 21. 6. | 38. 2. | 4. 20. 5. | 37. 10. | 4. 19. 5. | 38. 9. | 4. 23. 1. | 40. 5. | 4. 29. 1. | 42. . | 5. 5. . |
| Durchschnitt v. 1841—50. | 53. 3,4 | 6. 16. 5. | 53. 6,0 | 6. 16. . | 53. 7,8 | 6. 18. 3. | 53. 5,6 | 6. 17. 3. | 54. 10,7 | 6. 22. 5. | 55. 6,9 | 6. 25. . | 55. 5,6 | 6. 25. 4. |
| 1851 | 38. 3. | 4. 21. 1. | 37. 6. | 4. 18. 4. | 37. 3. | 4. 17. 5. | 39. 2. | 4. 24. 6. | 38. 9. | 4. 22. 9. | 40. 7. | 4. 29. 7. | 43. . | 5. 8. 6. |
| 1852 | 38. 4. | 4. 21. 5. | 42. 3. | 5. 5. 8. | 42. 7. | 5. 7. . | 41. . | 5. 1. 4. | 40. 9. | 5. . 4. | 40. 10. | 5. . 5. | 41. . | 5. 1. 4. |
| 1853 | 46. 1. | 5. 20. . | 45. 10. | 5. 19. 1. | 45. 4. | 5. 17. 2. | 44. 7. | 5. 14. 6. | 44. 5. | 5. 13. 8. | 44. . | 5. 12. 3. | 47. 11. | 5. 26. 6. |
| Durchschnitt v. 1851—53. | 40. 10,0 | 5. . 9. | 41. 10,3 | 5. 4. 4. | 41. 8,7 | 5. 3. 9. | 41. 7,0 | 5. 3. 5. | 41. 3,7 | 5. 2. 4. | 41. 9,7 | 5. 4. 2. | 43. 11,7 | 5. 12. 2. |
| Durchschnitt v. 1828—53. | 54. 0,7 | 6. 19. 4. | 53. 11,1 | 6. 19. . | 54. 4,0 | 6. 20. 5. | 54. 3,9 | 6. 20. 4. | 55. 4,3 | 6. 24. 2. | 56. 3,5 | 6. 27. 1. | 56. 4,0 | 6. 28. . |

lichen und in englischer Münze ausgeworfenen Preise die auf sächsische Scheffel bezüglichen und auf sächsisches Geld reducirten Preise gestellt worden, zu welcher Reduction nur noch gesagt zu werden braucht, daß 1 engl. Quarter = 2,7655 Dr. Schffl. und 1 Pfd. Sterl. = 6,8 Thlr. gesetzt worden ist.

## Mittelpreise in England
er Jahre 1828—1853.

| August. | | September. | | October. | | November. | | December. | | Jahres-durchschnitt. | | Jahresdurchschnittspreise im Königreich Sachsen. | Differenz zwischen den englischen und sächsischen Jahresdurchschnittspreisen des Weizens. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| p. Quart. | p. Dr. Sch. | p. Quart. | p. Dr. Sch. | p. Quart. | p. Dr. Sch. | p. Quart. | p. Dr. Sch. | p. Quart. | p. Dr. Sch. | p. Quart. | p. Dr. Sch. | p. Dr. Schffl. Weizen | p. Dr. Schffl. Weizen |
| Sh. P. | ₰ ngl ₰ | Sh. P. | ₰ ngl ₰ | Sh. P. | ₰ ngl ₰ | Sh. P. | ₰ ngl ₰ | Sh. P. | ₰ ngl ₰ | Sh. P. | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ |
| 56. 10. | 6. 29. 5. | 60. 6. | 7. 13. 2. | 62. 4. | 7. 19. 9. | 70. 11. | 8. 21. 6. | 74. 8. | 9. 5. 6. | 58. 4. | 7. 5. 1. | . . . | . . . |
| 66. 11. | 8. 7. 1. | 66. 5. | 8. 5. 2. | 63. 1. | 7. 22. 8. | 57. 9. | 7. 2. 9. | 56. 6. | 6. 28. 6. | 67. 5. | 8. 8. 9. | . . . | . . . |
| 71. 4. | 8. 23. 3. | 70. 3. | 8. 19. 1. | 63. 3. | 7. 23. 3. | 62. 1. | 7. 19. 3. | 64. 8. | 7. 28. 7. | 64. 10. | 7. 29. 1. | 4. 10. 6. | 3. 18. 5. |
| 65. 0,3 | 7. 29. 9. | 65. 8,7 | 8. 2. 5. | 62. 10,7 | 7. 22. . | 63. 7,0 | 7. 24. 6. | 65. 3.3 | 8. . 9. | 63. 6,3 | 7. 24. 4. | 4. 10. 6. | 3. 18. 5. |
| 65. 7. | 8. 2. 1. | 64. 3. | 7. 27. 1. | 63. 2. | 7. 23. . | 60. 11. | 7. 14. 8. | 61. 8. | 7. 17. 4. | 67. 1. | 8. 7. 4. | 4. 18. 9. | 3. 18. 5. |
| 63. 4. | 7. 23. 7. | 62. . | 7. 18. 7. | 57. 4. | 7. 1. 6. | 53. 2. | 6. 16. 3. | 53. 2. | 6. 16. . | 59. 4. | 7. 8. 9. | 4. 6. . | 3. 2. 9. |
| 55. 1. | 6. 23. 2. | 55. 3. | 6. 23. 8. | 53. 11. | 6. 19. 1. | 52. . | 6. 11. 9. | 50. 10. | 6. 7. 6. | 53. 4. | 6. 16. 8. | 3. 11. 1. | 3. 5. 7. |
| 48. 7. | 5. 29. 2. | 47. 7. | 5. 25. 6. | 43. 8. | 5. 11. . | 41. 10. | 5. 4. 4. | 41. 11. | 5. 4. 5. | 46. 10. | 5. 22. 8. | 3. 13. 8. | 2. 9. . |
| 42. 2. | 5. 5. 5. | 41. 7. | 5. 3. 4. | 38. 4. | 4. 21. 4. | 36. 11. | 4. 16. 2. | 36. 11. | 4. 16. 2. | 39. 9. | 4. 26. 7. | 3. 26. 7. | 1. . . |
| 49. 11. | 6. 4. 1. | 48. 10. | 6. . 3. | 47. 11. | 5. 26. 7. | 49. 2. | 6. 1. 4. | 57. 2. | 7. . 9. | 46. 9. | 5. 22. 4. | 3. 20. 1. | 2. 2. 3. |
| 57. 7. | 7. 2. 4. | 58. 6. | 7. 5. 9. | 56. 6. | 6. 28. 4. | 53. 2. | 6. 16. 3. | 52. 10. | 6. 14. 9. | 56. 5. | 6. 28. 1. | 3. 28. . | 3. . 1. |
| 73. 9. | 9. 2. . | 64. 9. | 7. 29. . | 65. 8. | 8. 2. 3. | 72. 5. | 8. 27. 2. | 77. 7. | 9. 16. 3. | 64. 4. | 7. 27. 3. | 4. 12. . | 3. 15. 3. |
| 71. 8. | 8. 24. 5. | 70. 7. | 8. 20. 4. | 67. 4. | 8. 8. 4. | 67. 8. | 8. 9. 7. | 66. 4. | 8. 4. 7. | 70. 8. | 8. 20. 7. | 5. 2. 5. | 3. 18. 2. |
| 72. 3. | 8. 26. 7. | 65. 8. | 8. 2. 2. | 63. 2. | 7. 23. . | 61. 6. | 7. 16. 9. | 59. 5. | 7. 9. 2. | 66. 2. | 8. 4. 1. | 4. 20. 3. | 3. 13. 8. |
| 59. 11,9 | 7. 11. 3. | 57. 10,8 | 7. 3. 6. | 55. 8,4 | 6. 25. 5. | 54. 10,5 | 6. 22. 5. | 55. 9,4 | 6. 25. 8. | 57. 0,8 | 7. . 5. | 4. 4. 1. | 2. 26. 4. |
| 73. 5. | 9. . 7. | 68. 4. | 8. 12. 1. | 62. 8. | 7. 21. 4. | 66. 4. | 8. 4. 7. | 62. 11. | 7. 22. 3. | 64. 6. | 7. 28. . | 4. 4. 3. | 3. 23. 7. |
| 57. 11. | 7. 3. 6. | 52. 10. | 6. 15. . | 51. 2. | 6. 9. 3. | 49. 1. | 6. 1. 2. | 47. 5. | 5. 24 8. | 57. 5. | 7. 1. 9. | 4. 25. 4. | 2. 6. 5. |
| 59. 6. | 7. 9. 6. | 51. 4. | 6. 8. 8. | 50. 5. | 6. 6. . | 51. 7. | 6. 10. 3. | 50. 7. | 6. 6. 6. | 50. 2. | 6. 5. . | 4. 22. 3. | 1. 12. 7. |
| 50. . | 6. 4. 6. | 46. 4. | 5. 21. . | 46. 2. | 5. 20. 3. | 45. 11. | 5. 19. 6. | 45. 3. | 5. 17. . | 51. 3. | 6. 9. 5. | 4. 5. 8. | 2. 3. 7. |
| 55. 5. | 6. 24. 3. | 53. 1. | 6. 16. . | 56. 6. | 6. 28. 6. | 58. 10. | 7. 7. 2. | 57. 11. | 7. 3. 6. | 50. 8. | 6. 6. 8. | 4. 16. 9. | 1. 19. 9. |
| 46. 3. | 5. 20. 8. | 50. 10. | 6. 7. 6. | 58. 8. | 7. 6. 4. | 60. 7. | 7. 13. 5. | 60. . | 7. 11. 3. | 54. 8. | 6. 21. 7. | 6. . 4. | . 21. 3. |
| 46. 3. | 8. 4. 5. | 52. 9. | 6. 14. 6. | 54. 9. | 6. 22. 1. | 53. 4. | 6. 17. 7. | 52. 4. | 6. 14. . | 69. 6. | 8. 16. 5. | 7. 24. 8. | . 21. 7. |
| 50. 9. | 6. 7. 3. | 54. 2. | 6. 20. 6. | 51. 9. | 6. 10. 9. | 51. 11. | 6. 11. 7. | 48. 2. | 5. 27. 7. | 50. 6. | 6. 6. 3. | 4. 19. 4. | 1, 16. 9. |
| 46. 7. | 5. 21. 8. | 43. 5. | 5. 10. 2. | 41. 9. | 5. 4. 1. | 40. 9. | 5. . 3. | 39. 6. | 4. 25. 6. | 44. . | 5. 13. 5. | 4. 13. 9. | . 29. 6. |
| 43. 8. | 5. 11. 2. | 42. 9. | 5. 7. 7. | 41 . | 5. 1. 4. | 40. 2. | 4. 28. 1. | 39. 7. | 4. 25. 9. | 40. 3. | 4. 28. 6. | 4. 6. 7. | . 21. 9. |
| 54. 11,7 | 6. 22. 8. | 51. 7,0 | 6. 10. 3. | 51. 5,8 | 6. 10. . | 51. 10,2 | 6. 11. 4. | 50. 4,4 | 6. 5. 9. | 53. 3,5 | 6. 16. 7. | 4. 28. 9. | 1. 17. 8. |
| 41. . | 5. 1. 2. | 37. 10. | 4. 19. 7. | 36. . | 4. 12. 7. | 36. 7. | 4. 15. . | 37. 5. | 4. 18. 1. | 38. 7. | 4. 22. 5. | 4. 20. 2. | . 2. 3. |
| 41. . | 5. 1. 2. | 41. 10. | 5. 4. 1. | 37. 2. | 4. 17. 2. | 38. 2. | 4. 20. 9. | 43. 3. | 5. 9. 6. | 40. 8. | 5. . . | 5. 4. 7. | plus . 4. 7. |
| 52. 6. | 6. 13. 7. | 52. 7. | 6. 13. 9. | 62. 1. | 7. 19. 1. | 71. 5. | 8. 23. 4. | 71. 4. | 8. 23. 3. | 52. 4. | 6. 13. 1. | 5. 22. 2. | . 20. 9. |
| 44. 10,0. | 5. 15. 4. | 44. 1,0 | 5. 12. 6. | 45. 1,0 | 5. 16. 3. | 48. 8,7 | 5. 29. 8. | 50. 8,0 | 6. 7. . | 43. 10,3 | 5. 11. 9. | 5. 5. 7. | . 6. 2. |
| 56. 10,4 | 6. 29. 9. | 54. 9,3 | 6. 22. 1. | 53. 8,2 | 6. 18. 1. | 54. 0,1 | 6. 19. 3. | 54. 2,5 | 6. 20. . | 54. 10,0. | 6. 22. 4. | 1854 7. 9. . | |

Das Resultat, welches aus dieser Tabelle herausspringt, ist für England unbedingt ein erfreulicheres als für Sachsen. So lange jenes Reich noch unter den Fesseln der Kornzölle schmachtete, standen die Preise seines ersten Nahrungsmittels um 3 und mehr Thaler höher als in Sachsen. Ein großer Vorsprung für uns in der Concurrenz mit dem englischen Industrie-Riesen. Aber wie mit einem Schlage verschwindet dieser Vorsprung in dem Jahre, wo England fremdes Getreide frei eingehen ließ und dadurch rücksichtlich der Lebensmittel das Prinzip des Freihandels verwirklichte. Eine stetige Abnahme der Preise macht sich dort ebenso bemerkbar, als in Sachsen eine stetige Zunahme. Binnen Kurzem wird der Unterschied kaum noch ein anderer als der des Frachtbetrages sein, dafern England überhaupt Veranlassung hat, sich aus dem Innern Deutschlands oder über Deutschland mit Getreide zu verproviantiren. Ist das nicht der Fall, ist der Markt für England näher, so ereignet sich's, daß die Preise in Sachsen höher stehen als in England, wie es in den Jahren 1851 und 1852 der Fall war. Beim Verbleib eines solchen Zustandes ist leider unsrer Industrie die Waffe der billigeren Lebensmittel aus den Händen gewunden und die Besiegung der englischen Concurrenz wird dann auf anderm Wege ermöglicht werden müssen. Gegenwärtig hat es den Anschein, als werde sie auf dem Wege billigerer Arbeitslöhne angestrebt, denn bedauerlicherweise sind die Arbeitslöhne, und zwar vorzugsweise bei den Hausindustriezweigen, seit einer Reihe von Jahren trotz der Steigung der Lebensmittelpreise nicht nur nicht in demselben Verhältniß gestiegen, sondern sie sind sogar gefallen. Die Aufgabe ist sonach, bei theurern Preisen mit weniger Lohn auszukommen und ungeachtet beider, die Verminderung der Arbeitskraft bedingender Elemente, ein größeres Arbeitsquantum als früher zu leisten, denn dies erheischt die Concurrenz. Daß ein solcher Widerstreit der Interessen nicht auf die Dauer Bestand haben kann, braucht sicher nicht weiter nachgewiesen zu werden.

Eine fernerweite interessante Vergleichung ist die folgende, in welcher sich die Decemberpreise des Weizens von 1853 in allen wichtigen Getreidehäfen der Welt denen von 1854 gegenüber gestellt finden. Auch hier sind zur leichtern Beurtheilung die fremden Maaße und Münzen auf sächsische reducirt worden.

| Haupthafenplätze für den Getreidehandel. | Preise pr. Dresdner Scheffel. | | | |
|---|---|---|---|---|
| | December 1853. | | December 1854. | |
| | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ | ₰ ngl ₰ |
| **Nordamerikanische Hafen.** | | | | |
| Neuyork | 6. 14. 9. bis | 7. 5. 6. | 8. 25. 8. bis | 10. 3. 8. |
| Philadelphia | 6. 8. . „ | 6. 28. 7. | 8. 22. 3. „ | 9. 10. 8. |
| Montreal | 6. 21. 8. „ | 6. 28. 7. | 6. 28. 7. „ | 7. 5. 6. |
| **Baltische Hafen.** | | | | |
| Königsberg | 6. 14. 9. bis | 7. 9. 1. | 7. 2. 2. bis | 7. 26. 4. |
| Danzig | 7. 22. 9. „ | 8. 3. 9. | 6. 8. . „ | 7. 19. 5. |
| Rostock | 8. 3. 9. „ | 8. 15. 4. | 8. . 4 „ | 8. 3. 9. |
| Stettin | 7. 19. 5. „ | 8. 3. 9. | 7. 2. 2. „ | 7. 12. 5. |
| Hamburg | 7. 12. 5. „ | 8. 22. 3. | 7. 16. . „ | 8. . 4. |
| Petersburg | 4. 18. 9. „ | 4. 29. 3. | 3. 14. 3. „ | 3. 17. 8. |
| (Fortsetzung.) | | | | |
| **Atlantische Hafen.** | | | | |
| London | 8. 2. 2. bis | 10. 3. 3. | 8. 25. 8. bis | 10. . 4. |
| Liverpool | 8. 10. 3. „ | 9. 20. 6. | 8. 10. 3. „ | 9. 7. 3. |
| Nantes | 9. 1. 6. „ | 9. 14. 3. | 6. 28. 7. „ | 7. 2. 2. |
| Bordeaux | 9. 10. 8. „ | 9. 25. 8. | 8. . 4. „ | 8. 11. 9. |
| Bilbao | 8. 3. 9. „ | 8. 18. 9. | 7. 12. 5. „ | 7. 26. 4. |
| **Mittelmeer-Häfen.** | | | | |
| Marseille | 6. 14. 9. bis | 7. 22. 9. | 7. 22. 9. bis | 8. . 4. |
| Genua | 7. 19. 5. „ | 7. 26. 4. | 7. 26. 4. „ | 8. 15. 4. |
| Livorno | 7. 20. 6. „ | 8. 3. 9. | 7. 16. . „ | 9. 17. 7. |
| Neapel | 7. 16. . „ | 7. 26. 4. | 5. 9. 7. „ | 5. 17. 2. |
| Alexandrien | 6. 8. 5. „ | 6. 9. 7. | 5. 9. 7. „ | 5. 27. 6. |
| Konstantinopel | 4. 18. 9. „ | 5. 9. 7. | 7. 5. 6. „ | 7. 12. 5. |
| **Adriatische Hafen.** | | | | |
| Triest | 6. 1. . bis | 8. 3. 9. | 7. 16. . bis | 8. 18. 9. |
| Ancona | 7. 19. 5. „ | 8. 3. 9. | 4. 15. 5. „ | 4. 18. 9. |
| **Häfen im schwarzen Meer und an der Donau.** | | | | |
| Odessa | 4. 15. 5. bis | 5. 9. 7. | 1. 14. 9. bis | 1. 18. 4. |
| Taganrog | 3. 14. 3. „ | 3. 21. 3. | 1. 3. 4. „ | 1. 8. . |
| Galatz | 2. 13. 2. „ | 2. 26. 5. | 2. 9. 7. „ | 2. 26. 5. |

Nach diesen Preisnotirungen ist von einem allgemeinen und einzigen Getreidepreise freilich noch nicht die Rede. Unter allen müssen die auf russischen Plätzen durch ihren ungemein niedern Stand am meisten auffallen, jedoch sie erklären sich zur Genüge durch die Blokade der russischen Häfen, welche der Landwirthschaft im russischen Reiche schwere Nachtheile zufügt. Die hohen Preise auf amerikanischen Exportmärkten finden ihren Grund in der von Amerika neuerdings eingeschlagenen vorherrschend industriellen Richtung. Minder erklärlich sind die Preisverschiedenheiten in Ancona, gegenüber denen von Triest, einem Hafen an demselben Meere.

---

Die Erscheinung, daß, als das Korn noch auf dem Felde wuchs und die Ergebnisse seiner Ausbeute noch zweifelhaft waren, die Kornpreise niedergingen, wogegen sie alsbald nachher, wo man wußte, daß die Ernte eine gute Mittelernte gewesen, noch weiter in die Höhe gingen, als sie je im Jahre 1853 und 1854 gestanden, hat alle Welt in Erstaunen gesetzt und eine Menge Erklärungen dieses in der That anomalen Verlaufs der Dinge hervorgerufen und von vielen Seiten ist auf die Gefahr hingewiesen worden, die sich in jener Erscheinung zeigt, eine Erscheinung, wonach dem Theuerungssystem im eigentlichsten Sinne des Worts Thür und Thor geöffnet und der Mangel permanent erklärt wäre. Als Ursachen derselben sind wechselsweise oder im Zusammenwirken der Krieg, die Sperrung der Häfen der Donau und des schwarzen Meeres, der Mangel an alten Vorräthen, der Ausfall der amerikanischen Ernte, der Kornwucher u. s. w. hingestellt worden. Indeß alle diese Ursachen dürften nicht die wahren, ja manche, so z. B. der Krieg, dürften kaum

mit unter die Ursachen beregter Erscheinung zu rechnen sein, am wenigsten von allen wohl aber der Kornwucher oder die Getreidespeculation. Die Preise ergeben sich bekanntlich durch Nachfrage und Angebot wirklicher Waaren und nicht der Handel macht die Preise, sondern die Preise machen den Handel, oder besser, sie machen sich selbst. Die Speculation hingegen ist eine Meinung; da aber eine Meinung kein Korn ist, so vermag sie weder das gegebene Getreide zu vermehren, noch zu vermindern; sie kann daher die Kornpreise nie dauernd beherrschen. Die Sache hat also offenbar noch einen andern Grund und aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser: eine falsche Anschauung der gegenwärtigen Productions- und Consumtionsverhältnisse.

Man ist gewohnt, bei seinem Urtheile über den Gang der Getreidepreise die Schwankungen derselben lediglich auf die Verschiedenheit des Angebots, d. h. der Ernteerträge zurückzuführen. Diese Erklärung ist für Perioden, in welchen volkswirthschaftliche Umwälzungen vor sich gehen, der Größe, wie z. B. die Vermehrung der edlen Metalle durch die Ausbeutung der californischen und australischen Goldlager, durchaus unzureichend.

Fast jedes Zeitungsblatt, welches auch den Handelsbewegungen seine Spalten öffnet, berichtet von den ansehnlichen Goldzufuhren, welche seit ungefähr 5 Jahren aus Amerika oder Australien nach Europa herüber gebracht wurden und noch werden. Sie betragen viele, viele Millionen. Die Metallgeldproduction ist dadurch in allen Münzen Europa's auf eine nie gekannte Höhe gestiegen. Durch die Ausmünzung dieser Goldschätze sind aber dem Verkehr ungeheure Massen neuer Tauschmittel zugeführt worden und der Verkehr hat sie ruhig verschlungen; ja noch mehr, er hat zugleich den Credit in ausgedehntester Maaße in Anspruch genommen und auch die darauf basirten Werthzeichen absorbirt. Sollte aber eine so plötzliche und umfangreiche Vermehrung spurlos an der wirthschaftlichen Entwickelung der Völker vorüber gehen können? Keineswegs, ähnliche Ursachen brachten auch früher ähnliche Wirkungen hervor. Die Vermehrung der umlaufenden edlen Metalle hat, weil sie eine Capitalsvermehrung ist, zu allen Zeiten eine Productionsvermehrung hervorgerufen. Im gewöhnlichen Wege erzeugt eine solche stets eine Verminderung der Preise der producirten Gegenstände, und da im vorliegenden Falle das Product Metallgeld ist, wäre das gleichbedeutend mit einer Erhöhung der in Geld ausgedrückten Preise der übrigen Waaren. Auf diese Weise erklärt man sehr häufig die Theuerung, nämlich man erklärt sie mit dem Sinken des Geldwerthes.

So einfach ist die Sache aber nicht, denn, wäre sie wirklich so, so hätten die Goldschätze der neuen Welten nichts weiter, als eine Veränderung der Preiscourante bewirkt und Diejenigen in ihrer Existenz beschädigt, welche auf feste Gehalte angewiesen sind und auf die Erzeugnisse ihrer Arbeit keinen Preisaufschlag legen können und dürfen. Ein derartiger Vorgang hat zwar zum Theil stattgefunden und er findet noch statt, allein die besondern Eigenschaften des Geldes, und zwar des Metallgeldes, haben noch ganz andere Wirkungen im Gefolge.

Capital im weitesten Sinne des Worts ist das vorzüglichste Instrument der Production. Mit Capital kann man alles Mögliche kaufen, um so schneller und besser, in je tauschfähigerer Form es ist. Das ist die des Geldes. Und so ist auch das Geld der Hauptimpuls zur Production, denn wer Geld in Händen hat, kann alles Mögliche produciren. Geld ist die Hauptform für den Unternehmer, die Form, welche die größte wirthschaftliche Macht gewährt, weil sie der Art der Verwendung keine Schranken setzt.

Der Umstand, daß alle industriellen Länder Europas, die mit den goldproducirenden in directer oder indirecter Verbindung standen und stehen, für ihre Gewerbserzeugnisse die jener Länder, d. h. edle Metalle, eintauschten, führte den ersteren eine Menge von Tauschmitteln zu, deren Absatz sicher und deren Werth nur wenig Schwankungen ausgesetzt ist. Mit der Masse dieser Tauschmittel wuchs das Vertrauen auf die Stabilität und auf die möglicherweise noch bessere Gestaltung der Zustände. Das Exportgeschäft wurde immer kolossaler; mit ihm steigerte sich der Unternehmungsgeist, und unter dem günstigen Zusammenwirken der übrigen Lebensbedingungen entfaltete es sich fast in allen Zweigen der Production zum üppigsten Leben. Hunderte und Tausende von Millionen wurden allein in Deutschland für Eisenbahnen, für Dampfschiffe, für Bergwerke, für Spinnereien, für chemische Fabriken u. s. w. aufgewendet; ungleich größer aber waren die Summen, welche in Frankreich, England, Belgien und der Schweiz productiver Thätigkeit entgegengeführt wurden. Das große und das kleine Capital wanderte mit verdoppelter Geschwindigkeit von productiver Consumtion zu productiver Consumtion. Und wenn die vermehrten Tauschmittel nicht mehr hierzu ausreichten, da half der gesteigerte und bis zur äußersten Grenze ausgebeutete Credit. Banken und Versicherungsanstalten schossen wie die Pilze aus der Erde empor. Arbeit gabs vollauf. Arbeiterstädte erwuchsen gleichsam auf freiem Felde, wie z. B. Ramsbeck in Westphalen u. a. m. Die Production stieg ins Unglaubliche. Eine Menge feiernder Hände wurden in Thätigkeit gesetzt, die Arbeiter wurden in den von der günstigen Conjunctur betroffenen Gewerben unausgesetzter und intensiver beschäftigt. Die Löhne wurden gesteigert und je mehr Nachfrage nach Arbeitern, je weniger Arbeiter dem Begehr genügen konnten, desto angestrengter mußten die vorhandenen arbeiten, desto lebhafter war dann auch ihr Bestreben, die aufgebrauchte Arbeitskraft durch gute und reichliche Nahrung zu ersetzen, wozu ihnen durch reichlichen Lohn die Mittel geboten waren. Eine Preiserhöhung der meisten Waaren war die unmittelbare Folge dieses Treibens. Hierneben schritt die Vermehrung der Ehen und eine intensive Zunahme der Bevölkerung. Alles dieses zusammen bewirkte eine immer wachsende Nachfrage nach Lebensmitteln, nach den Erzeugnissen der Landwirthschaft.

Wenn der Complex aller der geschilderten Erscheinungen nicht in allen Ländern und vielleicht selbst in Sachsen nicht so deutlich und in seinem ganzen Umfange wahrnehmbar war, so ist er in andern Ländern um so deutlicher zu verfolgen gewesen. In Bayern, Würtemberg, Baden und in der Schweiz entstanden Spinnereien, die unsre sächsischen weit hinter sich lassen. In Preußen, ganz besonders in den Rheinlanden, in Westphalen und in Schlesien entfaltete sich die Kohlen- und Eisenindustrie, sowie die Zinkindustrie zur schönsten Blüthe, und von einigen Gesellschaften wurden mehr als 30 Millionen Thaler in diese Art von Geschäften eingelegt. Ja, für die massenhafteste Production ausgerüstete Fabriken ereilte der Geschäftsbankerott (das Unvermögen, die Aufträge zu effectuiren) in gleichem Grade, wie er die Eisenbahnen traf, welche bisher jeden Verkehr zu bewältigen im Stande gewesen waren. Noch weit riesenhafter waren die Anstrengungen in England und Amerika, so daß es für den aufmerksamen Beobachter weniger schwierig ist, die Theuerung zu erklären, als die Frage zu beantworten, wie es kommt, daß sie nicht noch fühlbarer ist, da es sich nicht verhehlen läßt, daß die Getreideconsumtion der Getreideproduction über den Kopf gewachsen ist. Der deutlichste Beweis dafür ist der, daß jetzt viele Länder, die sonst Getreide ausführten, jetzt Massen davon einführen. Sogar Australien mußte 1853 und 1854 theilweise von Europa aus mit Victualien und Spirituosen versorgt werden, und seit Nordamerika sich in Verkennung seines natürlichen Berufs mehr und mehr auf die industrielle Seite warf, hat es aufgehört, die Kornkammer Europas zu sein. Gegenwärtig stehen die Kornpreise auf amerikanischen Märkten in der Regel so hoch (die obigen Preisnotirungen beweisen dies), daß die Getreideausfuhr nach Europa über lang oder kurz zur Ausnahme werden dürfte. Ja, bei der von Amerika angenommenen Industrie-Politik und, indem es seine industrielle Carrière forcirt, sich gegen die europäischen Industrieerzeugnisse mit hohen Schutzzöllen umgiebt,

vermindert es allerdings seine Einfuhr solcher, damit aber auch die Ausfuhr seiner bislang als Tauschmittel gegebenen Rohstoffe. Es vertheuert sich in Folge dessen (d. h. weil die gewerbliche Bevölkerung productiver ist, als die landwirthschaftliche) zugleich sein eigenes Leben und leider trägt es so zu der um sich greifenden Theuerung wesentlich bei. Glücklicherweise scheinen sich diese in Amerika eben so nachtheilig äußernden Umstände durch eine Veränderung des Tarifs bald wieder zum Bessern wenden zu wollen.

Sonach ist der Zustand, in welchem sich fast die Hälfte Europas befindet, der einer fortdauernden Krisis, einer Störung des Gleichgewichts zwischen Production und Consumtion, zwischen Angebot und Nachfrage, aber einer Krisis complicirterer Art. Auf der einen Seite geht sie hervor aus dem Zurückbleiben der landwirthschaftlichen Production gegenüber der Consumtion; auf der anderen aus der überstürzten Production industrieller Erzeugnisse, und diese Phase vollzieht sich im gegenwärtigen Augenblick. Eine solche tritt um so früher ein, je weitere Fortschritte der Industrialismus und mit ihm der Großbetrieb, d. h. das Maschinenwesen und die Arbeitstheilung, macht, je mehr in Folge dessen nicht auf directe Bestellung, sondern auch für den ungewissen Export, für den überseeischen Markt gearbeitet wird. Dieser läßt sich niemals ganz genau übersehen, wohl aber wird er, wenn sich durch irgend welche Veranlassung günstige Absatzconjuncturen eröffnen, nur zu leicht überschätzt. Jeder Einzelne glaubt die Aufgabe zu haben, der ungeheuern Nachfrage allein genügen zu müssen, und danach sind die Anstrengungen seiner Production. Aber Tausende und Abertausende denken so. Die Exportmärkte werden bis zu dem Grade überführt, die früher zu fabelhaften Preisen abgesetzten Waaren werden so billig, daß es z. B. jetzt der Mühe lohnt, sie in australischen und californischen Häfen wieder aufzukaufen und nach Europa zurückzuführen. Die blos vorübergehende Erweiterung der Nachfrage, wie angenehm sie auch für den Augenblick sein mag, wird daher in gewerblichen, dichtbevölkerten Gegenden sogar zu einem großen Unglück. Unsere Strumpfwirkerbevölkerung schmachtet zum größten Theil unter einem solchen. Um so schlimmer gestaltet sich Alles, wenn das für unwandelbar gehaltene, oder doch viel zu sehr überschätzte Glück zu vielen leichtsinnigen Speculationen Veranlassung gab, wenn der Credit übermäßig angestrengt wurde, nicht allein mehr Banken und sonstige Creditinstitute, als das Bedürfniß erheischte, entstanden sind, sondern diese auch das richtige Maas der Noten weit überschritten haben. Weil dadurch die Circulationsmittel vermehrt werden, sinkt der Discont. Dies steigert die Waarenpreise, denn das Sinken desselben wird für ein Sinken des Geldwerths gehalten. Jeder will noch zu den billigen Preisen kaufen und die Production wird ferneweit überreizt, Alles drängt sich zur Gewerbsarbeit. Aber irgend ein kleiner Anstoß, vielleicht der Bankerott einer einzigen unbedeutenden Bank, zertrümmert das Scheingebäude. Alle Forderungen werden nun in Hast eingetrieben. Die Banken, welche ungleich mehr Zettel in Circulation gesetzt haben, als sie Metallfonds hinterlegt, stürzen wie die Kartenhäuser und an die Stelle der productiven Ueberstürzung tritt eine völlige Stagnation, ein stumpfes Sinnen über die Verluste, welche auf die Masse der sogenannten kleinen Leute und der Arbeiter am schwersten zurückfallen; eine Capitaldürre, daß der Discont von seinem frühern Stand auf das Doppelte ja bis Vierfache steigt. Dies sind die charakteristischen Züge der gegenwärtigen amerikanischen Krisis.

Glücklich sind die Länder und Landestheile, welche den Strom der edlen Metalle nicht blos in die Canäle eines potenzirten Exporthandels leiteten, sondern zugleich bodenständige Industriezweige pflanzten, Eisenbahnen und Canäle schufen, überhaupt den Binnenverkehr hoben und belebten. Dann ist auch die Wohlfahrt der Individuen eine nachhaltigere; soll sie aber eine dauernde sein, so muß auch der perennirenden Theuerung auf die rationellste Weise begegnet werden.

Was ist nun diesen Erscheinungen gegenüber zu thun? Offenbar nichts anderes, als in demselben Maaße auch die Production der landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu steigern. Obgleich die Natur dieser Ausdehnung bestimmte Grenzen setzt und das Capital nur eine secundäre Rolle in der Landwirthschaft spielt, so wird doch Niemand leugnen wollen, daß diese noch ungleich mehr, als es geschieht, damit befruchtet werden, daß, mit andern Worten, die intensive Bewirthschaftung noch sehr wesentlich gesteigert werden könnte. Bei dem in der Natur begründeten Conservatismus der Landwirthschaft brechen sich die Meinungen und die Verbesserungen, welche die Wissenschaft in reicher Fülle darbietet, nur langsam Bahn, und in vielen Ländern, zu denen glücklicherweise Sachsen nicht mitgehört, geht sie noch ihren alten Gang, den sie vor Jahrhunderten ging, während die Industrie mit Dampf vorwärts eilt. Um mit letzterer innerhalb der von der Natur gesteckten Grenzen (die aber noch kein Mensch zu bezeichnen vermag) Schritt zu halten, muß sie dieselben Mittel in Anspruch nehmen, müssen sich Unternehmungsgeist und Capital in erhöhtem Grade auf die Landwirthschaft werfen, müssen Oedungen und Blößen cultivirt, schlechter Boden meliorirt, unzweckmäßig geordnete Höfe zusammengelegt, müssen die Wirthschaften rationeller eingerichtet, unvortheilhafte Feldsysteme gegen vortheilhafte vertauscht, müssen endlich alle die Hülfsmittel in Bewegung gesetzt werden, welche der Fortschritt der Zeit in die Hand giebt. Wenn die hohen Preise der Nahrungsmittel noch einige Zeit fortdauern, so geschieht das zwar Alles von selbst; der wissenschaftlich und technisch gebildete Unternehmungsgeist und das Capital ziehen sich stets dahin, wo sich ihnen Aussicht auf Gewinn eröffnet und keinerlei Beschränkungen z. B. hinsichtlich der Erwerbung landwirthschaftlicher Grundstücke u. s. w. ihre Operationen hemmen. Besser ist's aber, daß man ihnen den Weg etwas ebnet. Ist das nicht oder gar das Gegentheil der Fall, so wird die Hebung der Landwirthschaft wohl endlich auch erreicht, jedoch auf einem freilich dornenvollern Wege, auf dem Wege der fortdauernden Theuerung.

Bedauerlicherweise ist man, weil die Agricultur-Statistik noch überall sehr im Argen liegt, und in Sachsen nicht weniger als irgendwo, nicht im Stande, genau zu verfolgen, welchen Weg die Landwirthschaft einschlagen wird, und ob sie überhaupt Anstrengungen macht, um die Aufgabe der Mehrproduction zu erfüllen. Wir kennen nicht, wie der Boden auf die einzelnen Ackerbauerzeugnisse vertheilt ist, wir wissen nicht, wie viel guter und schlechter Boden vorhanden, wie viel des letzteren verbessert worden ist, wie sehr bessere Wirthschaftseinrichtungen überhand nehmen. Von allen diesen hochwichtigen in Ziffern ausdrückbaren Gegenständen laufen nur Schätzungen und Muthmaßungen um, aber von gleich competenten Beurtheilern so verschiedene, daß diese Verschiedenheit der Meinungen der deutlichste Hinweis auf die unumgängliche Nothwendigkeit der Beschaffung einer Agricultur-Statistik ist, um mit Hülfe derselben zu erkennen, mit welcher Stärke Sachsen die Aufgabe der Mehrproduction landwirthschaftlicher Erzeugnisse erfüllt. Daß hierneben eine in hohem Grade ausgebildete und zum Gemeingut des Volkes gewordene Gewerbe-, Productions- und Handelsstatistik eins der wirksamsten Mittel ist, um die Nachtheile der Krisen in Etwas zu paralysiren, wird zwar in England und Amerika, auch in Frankreich und Belgien lebhaft erkannt; für Deutschland aber scheint die Zeit des allseitigen Bewußtseins des Nutzens einer solchen Statistik eben so fern, als die der hohen Ausbildung derselben zu liegen, denn das Letztere ist ohne das Erstere nicht möglich.

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 4. Donnerstag, den 3. Mai 1855. 1855.


## Die Geldprägungen

### nach dem Leipziger Münzfuße, dem Conventionsfuße und dem 14-Thalerfuße in dem Churfürstenthume und dem Königreiche Sachsen.

Der Metallbergbau ist ohnstreitig eines der ältesten Gewerbe Sachsens. In seiner Bedeutung unter den einzelnen Zweigen desselben obenan steht der Silberbergbau, der sich über viele Theile des Landes verbreitete und die erste Cultur in die Gegenden trug, die wir mit dem Namen des Sächsischen Erzgebirges bezeichnen. Er ward daselbst nicht nur häufig die Veranlassung zu Begründung von Wohnplätzen, so unter andern von einer Menge von Städten, sondern er war auch neben seiner Eigenschaft als Erwerbsquelle für deren Bewohner eine Fundgrube von Reichthümern, mittels welcher einzelne Familien zu großem Wohlstande und hohem Ansehen gelangten.

Man müßte auf die philosophische und nationalökonomische Richtung während der frühern Jahrhunderte zurückblicken, wollte man die Gründe für das lebhafte Interesse an dem Silberbergbau darlegen, das sich in allen Ländern kundgab, so lange die Schätze Amerika's noch nicht ausgebeutet waren und diese den Werth des Silbers noch nicht herabgedrückt hatten. Dazu ist hier weder der Ort noch die Gelegenheit. Allein auch ohne diesen Rückblick begreift sich's leicht, wie die Gold- und Silber- und die Gold- und Silbergeld-Production zu allen Zeiten und überall da, wo die Natur die erstere gestattet, einen mächtigen Reiz auf die Menschen übt und fernerhin üben wird. Jeder vernünftigen Production liegt die Absicht der Erhöhung des Werths oder des Nutzens eines gewissen Stoffes zu Grunde und keine Production hat Bestand, zu welcher nicht die vier Elemente Rohstoff, Arbeit, Capital und Absatz gegeben und die Bedingungen ihrer Wechselwirkung erfüllt sind. Was den letztern anlangt, so ist ohne ihn wohl eine Production möglich, niemals aber eine lucrative, d. h. eine solche, die einen nationalökonomischen Werth hat. Um so höher müssen dann aber in dieser Beziehung die Gewerbszweige stehen, bei welchen jenes Element vorzüglich vertreten ist; das sind die Gewerbe zur Erzeugung der Artikel des großen Bedarfs und Verbrauchs.

Diese sind zwar nicht immer diejenigen, welche für alle Unternehmer die lohnendsten sind, denn die Concurrenz ist hier eine sehr lebhafte; allein man begnügt sich um so eher mit einem kleinen Gewinn, je gewisser der Absatz ist, je weniger Risico dabei ist, die Waare wegen mangelnden Bedarfs auf dem Lager zu behalten. Nie wird solches mit dem Silber oder dem baaren Gelde der Fall sein, denen hierneben noch die kostbare Eigenschaft beiwohnt, daß sie auf dem Lager nicht verderben. Auch giebt es keine andere Waare, deren Werth im Laufe der Jahre geringern Schwankungen ausgesetzt wäre, als das Silber. Die Silberproduction mußte daher einen noch weit beträchtlichern Reiz zu einer Zeit üben, wo man Reichthum und Geld und vorzüglich Metall- oder Silbergeld für gleichbedeutend, oder vielmehr nur Geldschätze allein für Reichthümer hielt, wo man die Summe der edlen Metalle eines Landes als den Maaßstab seines Wohlstandes ansah. Silber graben und Geld daraus machen, das war die Manie der frühesten Periode des Sächsischen Bergbaues.

War indessen die Prägung des Silbers zu Metallgeld nicht die einzige Art der Verwendung desselben, so war sie doch die häufigste und beträchtlichste. Auch in Sachsen oder dem ehemaligen Markgrafenthum Meißen wurde der Bergsegen allermeist in Geld verwandelt, freilich war das Münzwesen der damaligen Zeit von dem in unsrer grundverschieden und keineswegs blos in technischer, sondern noch mehr in staatsrechtlicher Hinsicht.

Klotzsch spricht sich in seinem schätzenswerthen „Versuche einer Churſächsischen Münzgeschichte 1779" über die Entstehung des Münzregals und die Zustände des ältesten meißnischen Münzwesens also aus: Der Landesherr kaufte damals nicht, wie jetzt, die silberhaltigen Erze den bergbauenden Gewerken nach einer gewissen classificirten Taxe ab. Er bestellte zu Verschmelzung dieser Erze damals nicht, wie jetzt, eine besondere Administration. Das aus den Bergwerken gewonnene Silber hatte damals nicht, wie jetzt, den einzigen Zusammenfluß in die Münzstädte. Es war damals nicht, wie in jetziger Zeit, ein Verbot wider die Ausfuhr des rohen und Bruchsilbers vorhanden, sondern die alten Fundgrübner behielten das mit Dransetzung eigener Arbeit und Kosten aus den Grubengebäuden genommene Erz unter ihrer eigenen uneingeschränkten Disposition; sie schmelzten solches selbst auf eigene Kosten aus, das hiervon ausgebrachte Silber war und blieb, ohne Jemands geringsten Einspruch, ihr Eigenthum, und sie vertrieben solches hierauf theils weiter, theils gebrauchten sie solches, in verschiedenen Gewichtssorten geschroten, als Geld, zum Maaßstocke beim Eintausche ihrer Leibes- und Lebensbedürfnisse. Doch mit dieser Art des Gebrauchs war die Unbequemlichkeit verknüpft, zu Ueberzeugung einer richtigen Gewichtsabtheilung stets Waage und Gewicht in der Tasche zu führen, und war hierdurch auch dieser Scrupel des Betrugs verdrängt, so blieb doch ein anderer gleich wichtiger, und zwar der wider die Feinheit des Silbers, noch unentschieden. Zu Beseitigung beider Uebelstände machte sich auf Bergwerken alsbald die Errichtung einer heilsamen Bergpolizei nothwendig. Es ward ein besonderer Beamter bestellt, welcher das in das Publicum zu bringende Bergsilber vorher auf seinen Feingehalt prüfen, unter seiner Aufsicht weiter zerschroten lassen, die verschiedenen Gewichtssorten justiren und solche zum Beweise der Aufrichtigkeit innerlicher und äußerlicher Probe durch Einschlagung eines gewissen Stempels bezeichnen mußte. Die also bezeichneten Gewichtssorten erlangten hierdurch nicht allein den Credit eines umlaufenden Geldes, sondern sie erhielten sich auch noch fernerweit in der Eigenschaft einer Kaufmannswaare. Weil aber solche nicht zur Ausgleichung auslangten, wenn der Handel gegen die Waare nicht gleich aufging, so nöthigte dies zu einer weitern Stückelung des Silbers bis auf kleine Sorten, welche

gegen ein ganzes wiederum verglichen werden konnten und diese wurden in dünne Bleche, damit solche desto fühlbarer durch die Hände gehen möchten, breit geplätzschet und ebenfalls mit einem Stempel bezeichnet.

Das ist der Ursprung des aus den Meißnischen Bergwerken entstandenen einheimischen Münzwesens und des Münzmeister-, sowie des damit verbundenen Wardein- oder Probireramtes. Und aus dieser Schilderung erhellt gleichzeitig, weshalb vor Alters die Bergstädte in der Regel zugleich auch Münzstädte waren.

Begreiflicherweise konnte nach so rohen Anfängen die Entwickelung des sächsischen Münzwesens nur eine langsame sein. Ebensowenig konnte Chursachsen als ein deutsches Land sich von den Wirren frei halten, welche das deutsche Münzwesen heimsuchten. Auch jene öffentliche Garantie des aus den Bergwerken hervorgegangenen und in Metallgeld ausgebrachten Silbers war oder blieb vielmehr keine durchaus sichere und dauernde. Das Recht, Münzen zu prägen, wurde bald zum Regal erhoben, mit welchem der Kaiser im deutschen Reiche die Reichsstände, die Fürsten, die Grafen und Herren, und die Städte belehnte. Jeder, bis auf den kleinsten Grafen herab, prägte Münzen, aber nicht blos für den Bedarf seines beschränkten Gebiets, sondern, um von dem Münzregale Nutzen zu ziehen, indem man zu jener Zeit die Geldprägung nicht als eine kostspielige Last, was sie für ein Land ist, ansah, sondern als eine Quelle reichlichen Gewinns. Die Münzstätten wurden größtentheils um hohe Preise verpachtet und die Pächter, die ihrerseits auch großen Gewinn ziehen wollten, verringerten fortfährend den Gehalt ihrer Münzen.

Diese Verschlechterung machte allenthalben und auch in außerdeutschen Ländern rasende Fortschritte, woran eben die Unzahl der Münzstätten, die Gewinnsucht, die Speculation auf die Leichtgläubigkeit der großen Masse, die weder die Mittel noch die Fähigkeit besaß, sich rasch von dem betrügerischen Schein zu überzeugen, welchen man den schlechtesten Geldstücken schon frühzeitig zu geben verstand, vorzüglich Schuld waren. Auch die in den Händen von Regenten befindlichen hier und da monopolisirten Münzstätten mußten mit in dem Strome der allgemeinen Münzverschlechterung schwimmen. Theils verleitete sie die Noth zu diesem, in der Hauptsache auf Erpressung hinauskommenden Mittel, theils waren Verschwendungen u. s. w. die Ursache, einen solchen Weg der Bereicherung zu wählen, einer Bereicherung, die freilich nur auf Kosten des Wohlstandes der Masse des Volks erfolgen konnte. Dergleichen Wirren, von denen wir heutzutage keinen Begriff haben, übten auf Handel und Verkehr einen so störenden Einfluß, daß wiederholt Reichs- und Landesmünzordnungen ausgebracht wurden, ohne jedoch der fortschreitenden Verschlechterung der Münzen vollständigen Einhalt thun zu können.

Was die sächsischen Münzverhältnisse anlangt, so hat diese Klotzsch in dem obenerwähnten Werke in ziemlich erschöpfender, doch nicht sehr übersichtlicher Weise geschildert. Die vollständige Sammlung aller in Betreff des Münzwesens nicht nur Sachsens, sondern Deutschlands im Allgemeinen erschienenen Verordnungen ꝛc. enthält aber das mit deutschem Fleiß und deutscher Gründlichkeit bearbeitete Werk des Joh. Chr. Hirsch, „des deutschen Reiches Münzarchiv 1756—1768".

So interessant es nun wäre, die Hauptmomente aus der sächsischen Münzgeschichte hier anzugeben, so läßt sich das doch nicht auf so kurzem Raume ausführen, als er gegenwärtig zu Gebote steht. Und wie aphoristisch man sie auch fasse, keinesfalls würde man dabei von der Regentengeschichte sowohl, wie von der Geschichte des Berg- und Hüttenwesens, sowie der Bergstädte Umgang nehmen können, denn eine Menge Ereignisse in dieser und jener sind aufs Innigste mit einander verwachsen. Was die Bergstädte betrifft, so ist hier nur zu sagen, daß in späterer Zeit nicht jede derselben das Recht des Münzenprägens erhielt, allein dafür wurden auch noch andre wichtige Städte damit begnadigt. Diejenigen, die es übten, sind zahlreich genug, um schon dadurch einen Begriff von der damaligen Münzeinheit zu erhalten. Es sind nämlich, bevor die Kreis-Münzstädte ins Leben gerufen wurden, als Orte mit Münzstätten zu nennen:

Altenburg, Annaberg, Frohnau, Buchholz, Budissin, Camenz, Erfurt, Freiberg, Grimma, Leipzig, Lößnitz, Marienberg, Schirma?, Schkeuditz, Schneeberg, Strehla, Zwickau u. a. m. Hierüber existirten noch eine Menge sogenannte „Heckenmünzen", Winkelmünzen, die nur unerlaubter Weise Münzen prägten und davon die meisten im Jahre 1691 gewaltsam aufgehoben werden mußten. Auch gab es im 17. Jahrhundert noch verschiedene Münzstätten zur Prägung der unter Chursürst Johann Georg I. gangbaren Interims-Münze.

Nicht blos die Vielheit der Münzstätten, auch die Vielheit der Münzfüße, nach welchen das Geld geprägt wurde, versetzte den Geldverkehr immerdar in Schwankungen und Unsicherheit. Unter Münzfuß ist nämlich die gesetzliche Bestimmung zu verstehen: wie viel Stücke einer gewissen Münze aus einer gewissen Masse reinen Goldes oder Silbers geprägt werden sollen und in welchem Verhältniß das edle Metall mit einem geringern (gewöhnlich Kupfer) vermischt oder legirt sein soll. In Deutschland allein gab es 19 verschiedene Münzfüße, die in diesem Augenblicke für das Silbergeld auf 4, für das Goldgeld auf 2 oder 3 concentrirt sind. Für die ältere sächsische Münzgeschichte kommen neben den sächsischen die verschiedenen Reichsmünzordnungen, sowie die Einführung des Zinnaischen Münzfußes wesentlich in Betracht, allein in der neueren, deren statistischer Theil der Gegenstand dieses Aufsatzes ist, sind nur der ursprüngliche und der abgeänderte Leipziger Münzfuß und der Conventionsfuß, sowie der 14 Thalerfuß von Belang.

Die Periode des Leipziger Münzfußes hebt mit dem Jahre 1690 an und endet unter den denkwürdigsten Münzconvulsionen im Jahre 1763. In dem nämlichen Jahre beginnt in Sachsen die Periode des Conventionsfußes, für welchen sich dasselbe mit Edict vom 14. Mai 1763 erklärte und welcher auch ohne wesentliche Abänderungen bis zum Jahre 1839 in seiner ursprünglichen Verfassung fortdauerte. Die Münztechnik hat dieses letztere Jahr schon als den Anfang des 14-Thaler- oder 21-Guldenfußes zu bezeichnen, obgleich derselbe als Landesmünzfuß erst mit dem Jahre 1841 thatsächlich ins Leben trat.

## I. Die Periode des Leipziger Münzfußes.

Wir müssen die statistische Schilderung dieser Periode leider mit dem Geständniß beginnen, daß es uns nicht möglich war, die Nachweise über die Geldprägungen in derselben bis auf das Jahr 1690 zu erstrecken. Die zu Gebote stehenden Nachweise reichen, was die Sorten und Mengen der Ausmünzung anlangt, nur bis auf das Jahr 1701 zurück. Jedoch in keinem Falle dürfte die Summe des von 1690 bis 1700 ausgeprägten Geldes in allen Sorten mehr als 4 Millionen Thaler nach Conv.-Geld betragen haben, so daß sich als die gesammte Metallgeldproduction der genannten Periode in Chursachsen ein Betrag von

30 Millionen Thaler Conv.-Geld

herausstellt. Von 1701 an war die Ausprägung folgende:

| Benennung der Sorten. | Zeit der Prägung. | Betrag der Ausmünzung der vorn benannten Sorten. | | | Benennung des Münzfußes, nach welchem die Sorten geprägt sind. | | | | Betrag der Ausmünzung auf Conv.-Geld reducirt. 10 Species oder 20 Fl. auf 1 feine Mark. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Name. | Ausbringen der feinen Mark zu | | | | | |
| | | Thlr. | Gr. | Pf. | | Thl. | Gr. | Pf. | Thlr. | Gr. | Pf. |
| Güldengroschen oder Speciesthaler | 1701—1763 | 1.877923 | 12 | – | Modificirter Reichsmünzfuß | 12 | – | – | 2.086581 | 16 | – |
| ¼, ⅛ und ¼ Gulden . . . . . | 1701—1763 | 15.584336 | 20 | – | Leipziger Fuß . . . . . | 12 | – | – | 17.315929 | 19 | 6 |
| Halbe Gulden . . . . . | 1751—1756 | 1.399853 | 16 | – | Interimsfuß . . . . . | 13 | 9 | – | 1.395492 | 18 | – |
| Sechstel Thaler oder ¼ Gulden . | 1751—1756 | 227034 | 12 | – | Interimsfuß . . . . . | 13 | 9 | – | 226327 | 5 | 5 |
| Doppelgroschen (1/12 Thlr.) . . . | 1701—1749 | 1.327510 | 9 | – | Leipziger Fuß . . . . . | 12 | 9 | – | 1.430314 | 5 | – |
| " . . . . . | 1701—1749 | 287430 | 10 | – | Interimsfuß . . . . . | 13 | 9 | – | 286584 | 23 | 10 |
| Einfache Groschen . . . . . | 1701—1749 | 591632 | 20 | – | Leipziger Fuß . . . . . | 12 | 12 | – | 631075 | – | 6 |
| " " . . . . . | 1750—1756 | 2.224174 | 23 | – | Interimsfuß . . . . . | 15 | – | – | 1.977044 | 9 | 9 |
| " " . . . . . | 1762 | 335222 | 3 | – | Fuß v. Ephraim, Itzig u. Co. | 33 | 8 | – | 134088 | 20 | 4 |
| Summa des Silbergeldes | 1701—1763 | 23.855119 | 5 | – | | . | . | . | 25.483438 | 22 | 4 |
| **Scheidemünze:** | | | | | | | | | | | |
| Sechser . . . . . | 1757—1762 | 150196 | 11 | – | Leipziger Fuß . . . . . | 13 | – | – | 154047 | 15 | 7 |
| " . . . . . | 1757—1762 | 191475 | 9 | – | Interimsfuß . . . . . | 15 | 14 | 4 4/5 | 163654 | 4 | – |
| " . . . . . | 1757—1762 | 318266 | 18 | – | Fuß v. Ephraim, Itzig u. Co. | 33 | 8 | – | 55696 | 16 | 4 |
| Dreier . . . . . | 1701—1749 | 96965 | – | – | Leipziger Fuß . . . . . | 13 | – | – | | | |
| " . . . . . | 1750—1755 | 5995 | 14 | – | Interimsfuß . . . . . | 16 | 15 | 1 4/5 | 128500 | 8 | 4 |
| " . . . . . | 1757—1762 | 45826 | 6 | 3 | Fuß v. Ephraim, Itzig u. Co. | 33 | 8 | – | | | |
| Pfennige . . . . . | 1701—1749 | 23678 | 12 | – | | 13 | 6 | 3 | | | |
| " . . . . . | 1750—1756 | 8378 | 7 | – | | 16 | – | – | 30790 | 14 | 8 |
| Summa der Scheidemünze | 1701—1762 | 840782 | 5 | 3 | | . | . | . | 532689 | 10 | 11 |
| Hauptsumma | 1701—1763 | 24.695901 | 10 | 3 | | . | . | . | 26.016128 | 9 | 3 |

Ueber den Betrag der Goldausmünzung in dieser Zeit fehlt es noch immer an sichern Nachrichten.

Wie aus dem Späteren deutlich hervorgehen wird, gehört das richtige Verhältniß der Geldsorten unter einander, namentlich der Gold-, Silber- und Scheidemünze, zu den ersten Erfordernissen, damit sich ein angenommener Münzfuß auf die Dauer erhalte. In jeder der gedachten Metallgeldgruppen wird die dem Münzfuß zu Grunde liegende Eigenheit zu einem andern Werthe ausgebracht, in der Scheidemünze gewöhnlich zu einem viel höheren, als in den gröberen Silbergeldsorten, und auch zu einem höheren, als es dem Handelswerth sammt dem Schlägeschatze oder den Prägekosten entspricht. Je mehr nun von solcher geringhaltigen Scheidemünze umläuft und je weniger blos zu ihrem eigentlichen Zwecke, zur Ausgleichung der durch die gröberen Sorten nicht zu effectuirenden Beträge vorhanden ist, desto mehr wird der innere Werth dieser schlechteren Münze zum Preismaaßstab der Dinge. Das höher ausgebrachte Silber- und Goldgeld wird zu einem werthvolleren Zahlungsmittel; es verschwindet aus dem Verkehr desjenigen Landes, in welchem es gesetzlich einen niederen Werth hat, als er sich daselbst für alle Dinge (durch die Ueberschwemmung des nämlichen Landes mit Scheidemünze) nach und nach gebildet hat; oder erhält es sich dennoch in kleinen Parthien in einem solchen Reiche, so gewinnt es ein Agio, das im Grunde genommen nicht anderes, als die von der Oeffentlichkeit anerkannte Werthsdifferenz ist. Kommt hinzu, daß die kleineren Sorten, weil sie im Verhältniß zur Masse die größte Fläche darbieten, und weil sie auch mehr in den gröberen und härteren Händen der handarbeitenden Classen curstren, innerhalb einer gewissen Zeit eine größere Abnutzung erfahren, als die größeren Sorten, so wird die Differenz in kurzer Zeit dadurch nur noch fühlbarer.

Indessen auf alle diese und andere, für die Metallgeld-Production wichtige und auf die technische Seite der Münzfrage einflußreiche Verhältnisse wird später noch einmal im Zusammenhange zurückzukommen sein. Es möge hier zunächst die nach Procenten berechnete Uebersicht der Mengen der in der Periode des Leipziger Münzfußes geprägten Sorten Platz finden, die sonder Zweifel dann noch ungleich lehrreicher sein würde, wenn es möglich gewesen wäre, sie nach Jahren oder Jahrzehnten mitzutheilen. Denn es leuchtet ein, daß, sobald die Ueberschwemmung mit Scheidemünze schon in den ersten Jahren des neuangenommenen Münzfußes stattfindet, schon damit die lange Dauer desselben unmöglich gemacht wird, weil gleich Anfangs der Grund zu einem tiefern Durchschnittsmetallwerth gelegt wird, als er in den neuen vollausgebrachten gröberen Münzen sich vorfindet.

| Sorten. | Procent-Verhältnisse. Auf 100 Thlr. des Nennwerths der ausgeprägten Sorten kommen von jeder Sorte: | Auf 100 Thlr. des auf Conventionsgeld reducirten Werths aller ausgeprägten Sorten kommen von jeder Sorte: |
|---|---|---|
| Güldengroschen od. Speciesthaler | 7,60 | 8,02 |
| 1/1, 1/2 und 1/4 Gulden . . . . | 63,10 | 66,56 |
| Halbe Gulden . . . . . | 5,67 | 5,36 |
| Sechstel-Thaler oder 1/4 Gulden | 0,92 | 0,87 |
| Doppelgroschen (1/12-Thaler) . . | 5,38 | 5,50 |
| „ . . . . . | 1,16 | 1,10 |
| Einfache Groschen . . . . . | 2,40 | 2,43 |
| „ „ . . . . . | 9,01 | 7,59 |
| „ „ . . . . . | 1,36 | 0,52 |
| Silbergeld überhaupt: | 96,60 | 97,95 |
| **Scheidemünze.** | | |
| Sechser . . . . . | 0,60 | 0,60 |
| „ . . . . . | 0,78 | 0,63 |
| „ . . . . . | 1,29 | 0,21 |
| Dreier . . . . . | 0,40 | 0,49 |
| „ . . . . . | 0,02 | |
| „ . . . . . | 0,19 | |
| Pfennige . . . . . | 0,69 | 0,12 |
| „ . . . . . | 0,03 | |
| Scheidemünze überhaupt: | 3,40 | 2,05 |
| | 100,00 | 100,00 |

Hieraus geht hervor, daß für Befriedigung der Geldbedürfnisse des kleinen Verkehrs nicht weniger als 22,71 Procent der gesammten ausgemünzten Menge bestimmt waren, denn die Doppelgroschen müssen unbedingt, da sie vorzüglich dem ebengenannten Zwecke dienen, hierher gerechnet werden. Später werden wir aber sehen, wie sehr weit geringere Summen von Scheidemünze und kleinen Sorten vermögen, Zustände zu schaffen, die schlüßlich mit der Veränderung oder Erniedrigung des Münzfußes enden.

Um diese Sätze zu beweisen, ist es nöthig, auf das Wesen und den Ursprung der oben namhaft gemachten Münzfüße mit einigen Worten einzugehen.

Der Reichsmünzfuß für die Speciesthaler datirt vom Jahre 1566, in welchem auf dem Reichstag zu Augsburg durch Kaiser Maxmilian II. verordnet wurde, daß die Ausmünzung sein solle: 8 Stück Thaler à 68 Kreuzer auf 1 köln. Mark zu 14 Loth 4 Grän fein, oder 9 Stück Thaler oder 10 fl. 12 kr. auf 1 köln. Mark fein.

Die auf diesem Reichstag vereinbarte Münzordnung war übrigens nur ein nothwendiges Zugeständniß zu der im Jahr 1559 am 19. August vom Kaiser Ferdinand I. gleichfalls zu Augsburg erlassenen Reichsmünzordnung, der dritten seit der am 10. November 1524 von Carl V. errichteten ersten. Veranlassung zu dieser ersten war die über alle Beschreibung große Zügellosigkeit und Willkür, die im deutschen Münzwesen herrschte. Fast jeder der einzelnen Münzstände, der Fürsten und Kreise ꝛc. trieb sein Münzwesen für sich, ohne Rücksicht auf das Allgemeine. Die maaßlose Ausmünzung von Scheidemünzen und geringhaltigen Sorten, deren unvollkommene technische Herstellung (sie waren weder justirt, noch im Ring geprägt und auch nicht mit concentrischer Legende oder Umschrift versehen) der Kipperei und Wipperei argen Vorschub leistete, führte eine Münzverschlechterung nach der andern herbei und anstatt daß sich die kleine Geldsorte nach der gröberen richtete, mußte diese jener folgen, weil die Münzstände durch Ausprägen der kleineren mehr Gewinn machen konnten. Diesen Unordnungen zu steuern wurden 1524, 1551 und 1559 allgemeine Reichsmünzordnungen erlassen. Leider fanden dieselben nur geringe Beachtung; einzelne Reichsfürsten erließen in ihren Landen separate Münzordnungen, so unter andern die von Sachsen, weil sich bereits die Thalerrechnung hier heimisch gemacht hatte. Gleichzeitig waren im südlichen Deutschland auch die Gulden und Kreuzer Sitte geworden, und als diese Rechnungsart auf dem Reichstag 1559 zu der des Reichs erhoben worden war, fand dieser Reichsbeschluß so lebhafte Mißbilligung und Opposition von Seiten der Münzstände in den Ländern, wo man nach Thalern zu rechnen sich gewöhnt hatte, daß schon 1566 auf dem Reichstag zu Augsburg die Ausmünzung von Thalern, und zwar 8 Stück auf die rauhe Mark von 14 Loth 4 Gr. fein und 9 Stück auf 1 Köln. Mark fein, reichskräftig angeordnet und deren Werth auf 68 Kreuzer gesetzt wurde. In den wenigsten Ländern brachte man aber den Thaler zu diesem, sondern zu einem höhern Werth aus, d. h. man prägte ihn schlechter. Während er von vielen zu 24 Groschen geprägt wurde, gedieh die Münzverschlechterung unter der schmachvoll verrufenen Kipper- und Wipperzeit dahin, daß z. B. im südlichen Deutschland von den Münzständen der Thaler zu 130, 288, 360 und 480 Groschen ausgebracht wurde, d. h. um 15 bis 20 mal höher, als der Münzfuß es besagte. Um dieser traurigen Münzzerrüttung entschieden entgegenzutreten, einigten sich 1623 viele Münzstände und Kreise dahin, im südlichen Deutschland den Thaler mit 90 Kreuzern, im nördlichen mit 24 Groschen auszuprägen. Dies ist der Reichsthaler. Allein man überzeugte sich bald, daß der nach der Reichsmünzordnung von 1566 ausgebrachte Thaler (9 Stück auf 1 feine Mark) gegen jenen Reichsthaler von 90 Kreuzer etwas zu gut war und deshalb wurden im Jahre 1667 auf dem Reichstage zu Regensburg in solchem Werthe ausgebrachte Thaler zu 96 Kreuzer gewürdert, und diese Thaler nennt man zum Unterschied von jenen nur 90 Kreuzer werthen: Speciesthaler. Sachsen und Brandenburg fanden diese Erhöhung des nach dem Fuße von 1566 geprägten Reichsthalers von 90 auf 96 Kreuzer in Betracht der daneben umlaufenden goldenen Münzen nicht zureichend, weshalb die Fürsten dieser Länder in dem Kloster von Zinna bei Wittenberg im Jahre 1667 persönlich zusammenkamen, und sich, noch ehe jene Münzordnung reichskräftig vorgeschrieben wurde, einigten, die feine Mark Silber in allen großen und kleinen Münzsorten zu 15¾ Gulden auszubringen und hiernach den Werth eines Species- oder ehemaligen Reichsthalers (von welchen auch fernerhin nur 9 auf die feine Mark geprägt werden sollten und wurden) auf 105 Kreuzer oder 28 Groschen zu erhöhen.

Die soeben dargelegte Ausbringungsweise, d. h. die Mark fein zu 15¾ fl., in den Münzsorten unter 1 Thlr., ist diejenige, welche in der Münzgeschichte unter dem Namen des Zinnaischen Münzfußes bekannt ist. Es traten demselben alsbald die Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg bei, aber sie führten ihn in ihrem Lande gleich Anfangs mit einer kleinen Erhöhung ein, wozu die Marien-groschen-Rechnung dafelbst unvermeidlichen Anlaß bot. Anstatt die feine Mark zu 10½ Thlr. auszubringen, prägten sie dieselbe mit 10⅜ Thlr. aus; man hatte sonach nicht einen 15¾ Guldenfuß, sondern einen 16 Guldenfuß. Noch andere Fürsten und Münzstände adoptirten die gleiche Ausbringung der Mark. Damit waren neue Wirren in die Münzordnung gebracht und weder der Reichsbeschluß von 1667, noch die Stipulationen der Zinnaischen Uebereinkunft ge-

langten zur strictenAusführung. Während man von einer Seite versuchte, den durch diese letztere Verabredung auf 105 Kr. gewürderten Thaler auf 96 Kr. herabzusetzen, wollten ihm andere Münzstände keinen höhern Werth als 90 Kr. zuerkennen. Natürlich benutzten noch andere diesen Conflict. Indem sie ihren Münzen einen bessern Schein gaben, solche mit falschem Datum und usurpirten Stempeln besserer Münzsorten prägten, brachten sie sie schlechter als alle übrigen aus und verschlangen die von den in Streit befindlichen Münzständen zu gut ausgebrachten Münzen hastig als wohlfeilstes Rohmaterial. Diesen bei dem Außenhandel Sachsens höchst nachtheiligen Wirren zu begegnen, creirte Johann Georg II. 1670 den Wechselthaler, von welchem, einer Probe gemäß, 8,27 auf die rauhe und 9,604 auf die feine Mark gingen und auf 248 Grän legirt waren. Leider blieb auch diese Maaßregel fruchtlos. Die um jene Zeit circulirenden Münzen waren so schlecht, daß die vollausgebrachten churfürstlich Sächsischen und Braunschweig-Lüneburgischen Thaler 10—12 Procent, die Wechselthaler 5—6 Procent Agio gewannen. Natürlich war dies die verlockendste Prämie, sie aufzukaufen und zu exportiren, wie sehr man auch dies zu verhindern suchte und bemüht war, durch Devalvation dafür eingeschmuggelter ausländischer Münzsorten diesem Gebahren zu begegnen, bei welchem die redlichen Münzstände erhebliche Verluste erlitten. Auf verschiedenen sächsischen Landtagen wurden jene Calamitäten zur Sprache gebracht und wiederholte Verordnungen gegen die Mißbräuche im Geldhandel erlassen, allein diese Verordnungen konnten sich kein Ansehn und keine Befolgung verschaffen, weil der Zustand der Dinge eben ein widernatürlicher war. Wie sollten sich in Churfachsen Münzen erhalten, in welchen die feine Mark zu 10½ Thaler ausgeprägt war, gegen die aus den nachbarlichen Münzstätten zu Weimar, Gotha, Zerbst, Anhalt, Quedlinburg, Schwarzburg hervorgegangenen, in welchen man die Mark zu Thlr. 11. 16; Thlr. 11. 13. 7; Thlr. 11. 19. 11; Thlr. 12. 2 bis 6 Gr. ausbrachte, Münzstätten, die man gegenüber den zahllosen Hecken- oder Pachtmünzen noch solide nennen durfte? Man sah ein, daß man diese Winkelmünzen vor Allem erst beseitigen mußte, ehe an eine Bessergestaltung des deutschen Münzwesens zu denken war. Solches geschah vielfach in der Zeit bis zum Jahre 1690, in welchem nun abermals Sachsen, Brandenburg und Braunschweig am 16. Januar zu Leipzig eine neue Münzordnung verabredeten, laut welcher alle Münzsorten zu 18 Fl., oder 12 Thlr. die feine Mark, ausgebracht werden sollten. Die Thalerprägung jedoch beließ man bei der im Jahre 1566 angenommenen und im Jahre 1667 von Neuem sanctionirten Ausmünzungsweise, setzte aber die in solcher Maaße ausgebrachten Stücke auf 32 Groschen oder 120 Kreuzer.

In der Münzgeschichte wird die eben erwähnte Ausbringung der feinen Mark zu 18 Fl. mit dem Namen des Leipziger Münzfußes bezeichnet.

Auch dieser Fuß erlitt, obschon er 1738 nach vielfacher Opposition gegen die durch ihn angeblich herbeigeführte Verschlechterung des Münzgehalts zum Reichsfuß erklärt und angenommen worden war, mehrfache Abänderungen; oder besser, sehr bald nach der Zeit, wo er ins Leben gerufen ward, erfolgten die Zahlungen keineswegs nach demselben, sondern nach einem merklich tieferen Fuße, in abgenutzten, um 3 Procent niedriger stehenden Zahlungsmitteln. Die meisten Zahlungen realisirte man mit kleineren Münzsorten von 4, 2 und 1 Groschen, welche aus stark legirtem Silber und nie ganz vollhaltig, aber in weit größerer Menge ausgeprägt wurden, als es für den Verkehr nöthig war. Da in Folge dessen der mittlere Werth des wirklichen Zahlungsmittels erheblich, und weit mehr als die hohen Prägungskosten dies erheischten, niedriger stand, als der ursprüngliche Leipziger Münzfuß, so war Silber zu 12 Thalern oder 18 Gulden für die feine Mark auf dem Geldmarkte gar nicht zu kaufen, und diejenigen deutschen Staaten, welche das Silber ihrer Bergwerke dennoch in diesem Fuße ausprägten (und zu diesen gehörte Sachsen vor allen), gaben dasselbe unter dem Marktpreise weg. Die Folge davon war, daß die soliden Münzstätten mit Verlust arbeiteten, oder wenn sie, vermöge des Berg- und Münzregals und des dem Fiscus zustehenden Erz- und Silbervorkaufrechtes, selbst nichts verloren, so verloren es doch die Silberproducenten, die Berg- und Hüttengewerken, welche nicht nur das Silber zu billigerem als dem Handelspreise abgeben mußten, sondern auch dasselbe nicht ausführen durften. Ferner war eine nothwendige Consequenz die, daß das neue Geld schnell wieder aus der Circulation verschwand, denn es war wie früher der wohlfeilste Rohstoff für die schlechteren Münzen anderer Staaten.

Auf Grund der wegen des Ausbringens der Scheidemünze zu Torgau fortgesetzten Verhandlungen einigten sich die betreffenden Paciscenten einen Monat später nach Vereinbarung des Leipziger Münzfußes dahin, hauptsächlich um die Münzkosten zu decken, die feine Mark auszuprägen

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| in den Doppelgroschen | zu 18 fl. 33¾ | kr. | oder | 12 | Thlr. | 9 Gr. |
| „ „ einfachen Groschen | „ 18 „ 45 | „ | „ | 12 | „ | 12 „ |
| „ „ Sechs-Pfennig-Stücken | „ 19 „ 30 | „ | „ | 13 | „ | — „ |
| „ „ Drei-Pfennig-Stücken | „ 20 „ — | „ | „ | 13 | „ | 8 „ |

Eine weitere, durch die allgemeine Münzverschlechterung nothwendig gewordene Gehaltsverminderung fand durch Adoption des sogenannten Interimsfußes statt, welcher vom Jahre 1750/51 ab in Sachsen eingeführt wurde. Nach diesem Fuße wurde die feine Mark ausgebracht:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in den halben Gulden | zu 20 1/16 | fl. | oder | auf | 1 | feine | Mark | 40⅛ Stück |
| „ „ Sechsteln | „ 20 1/16 | „ | „ | „ | 1 | „ | „ | 80¼ „ |
| „ „ Doppelgroschen | „ 20 1/16 | „ | „ | „ | 1 | „ | „ | 160½ „ |
| „ „ Groschen | „ 25 | „ | „ | „ | 1 | „ | „ | 360 „ |
| „ „ Sechsern | „ 24 | „ | „ | „ | 1 | „ | „ | 748⅘ „ |
| „ „ Dreiern | „ 23 1/16 | „ | „ | „ | 1 | „ | „ | 1497⅗ „ |
| „ „ Pfennigen | „ 24 | „ | „ | „ | 1 | „ | „ | 4608 „ |

Ungleich stärker und darum um so unheilvoller waren die Münzverschlechterungen, welche die von dem preußischen Könige Friedrich den Großen eingesetzten jüdischen Pächter der Leipziger Münze, Ephraim, Itzig u. Comp. in den Jahren 1757 bis 1763 unter rechtlichem Scheine vornahmen, indem sie die Stempel guter sächsischer Münzen auf ihre schlechten, im Schrote wohl, aber nicht im Korne gleichstehenden, theils auch in preußischen Münzstätten fabricirten, Münzen prägten und durch solches betrügerisches Gebahren tausende von Familien in ihren Vermögensverhältnissen zerrütteten. Leider verbreitete sich diese zweite Auflage der verrufenen Kipper- und Wipperzeit nicht blos über Sachsen allein. Kaum waren die Betrügereien jener unter hohem Schutze stehenden Gesellschaft entdeckt worden, so schlugen auch andre Münzpachter oder Entrepreneurs in Deutschland einen ähnlichen Weg ein. Man überbot sich in der Schlechtigkeit der Ausmünzung und die Wirren des gleichzeitig tobenden 7jährigen Krieges boten insofern willkommene Gelegenheit, als während desselben nicht die Zeit war, an Münzordnungen zu denken und der Krieg selbst große Summen erheischte, die sich Friedrich II. eben auf dem Wege verschaffte, mit einer bestimmten Quantität Silber noch einmal soviel und mehr Geld zu prägen, als es dem Münzfuß entsprach. Während dieses für Sachsen so unheilvollen Krieges sanken die Münzen buchstäblich von Monat zu Monat, aber nicht etwa blos im öffentlichen Vertrauen, sondern ihrem Gehalte nach. Bei fehlendem Silber zum Einschmelzen geschah es für gewöhnlich, daß ein Münzpachter des andern etwas bessere Sorten einwechselte, um sie in den Tiegel zu werfen und schlechtere daraus zu prägen. Die Folgen solcher Zustände konnten zuletzt nicht ausbleiben. Vermochte man den Werth der Münzen nicht zu ändern, so mußte man die

Preise der übrigen Waaren steigern. Es entstand allgemeine Theuerung, bei welcher, wie immer, die auf feste Gehalte oder regelmäßige Einnahmen Angewiesenen am schlechtesten wegkamen, während die Lieferanten und Speculanten ungeheure Summen verdienten.

Folgende Zahlen sprechen für die fortschreitende Entwerthung deutlich genug. Man brachte die feine Mark, theils in den Achtgroschenstücken, theils in den Sechsteln und in der Scheidemünze, zu folgenden Gehalten aus:

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Februar | 1757 | die | feine | Mark | zu | 27,89 | fl. | oder | zu | Thlr. | 18. | 14. — |
| März | 1757 | „ | „ | „ | „ | 28,49 | „ | „ | „ | „ | 19. | — — |
| August | 1757 | „ | „ | „ | „ | 28,54 | „ | „ | „ | „ | 19. | — $7\frac{3}{8}$. |
| (Dresdner Gepräge.) | | | | | | | | | | | | |
| August | 1757 | die | „ | „ | „ | 29,19 | „ | „ | „ | „ | 19. | 11. $1\frac{2}{3}$. |
| (Leipziger Gepräge.) | | | | | | | | | | | | |
| Juli | 1759 | die | „ | „ | „ | 37,60 | „ | „ | „ | „ | 25. | 1. $7\frac{3}{8}$. |
| December | 1759 | „ | „ | „ | „ | 40,39 | „ | „ | „ | „ | 26. | 21. $8\frac{9}{13}$. |
| Februar | 1760 | „ | „ | „ | „ | 47,89 | „ | „ | „ | „ | 31. | 22. $2\frac{11}{12}$. |
| März | 1760 | „ | „ | „ | „ | 47,75 | „ | „ | „ | „ | 31. | 20. $\frac{1}{4}$. |
| Januar | 1761 | „ | „ | „ | „ | 47,50 | „ | „ | „ | „ | 31. | 16. $\frac{11}{20}$. |
| Februar | 1761 | „ | „ | „ | „ | 48,24 | „ | „ | „ | „ | 32. | 3. $9\frac{2}{5}$. |
| April | 1761 | „ | „ | „ | „ | 47,76 | „ | „ | „ | „ | 31. | 20. $3\frac{1}{41}$. |
| 1762 bis Anf. 1763 | | „ | „ | „ | „ | 50,00 | „ | „ | „ | „ | 33. | 8. — |

Viergroschenstücke wurden sogar eine Zeit lang zu 45 Thalern die feine Mark ausgebracht, d. h. $3\frac{3}{4}$ mal höher ausgeprägt, als ihr eigentlicher Werth besagte.

Was die Scheidemünze anlangt, so finden sich in dem höchst werthvollen Artikel über das sächsische Münzwesen in dem General-Gouvernements-Blatt für Sachsen (Nr. 40, 42, 47 und 48 des Jahres 1814), dem wir die nöthigen Zahlen entnehmen, die Nachweise, daß während der (infolge der preußischen Occupation des Landes im Jahre 1757 und später) eingerissenen Münzzerrüttung in Chursachsen von den Sechsern und Dreiern die feine Mark zu 50 Gulden und darüber ausgebracht wurde.

Man war mithin von dem 18 Guldenfuß auf den 50- selbst $67\frac{1}{2}$ Guldenfuß gekommen. Solchem elenden Zustande, der keineswegs blos in Sachsen allein fühlbar war, suchte zwar Friedrich der Große nach abgeschlossenem Frieden bald ein Ende zu machen, und er stellte deshalb in Preußen den dort seit 1750 landesüblichen Münzfuß wieder her, während in Sachsen schon 1763 der Conventionsfuß eingeführt wurde; allein abgesehen davon, daß diese Münzveränderungen aus verschiedenen Gründen nicht so leicht gelangen, so konnten damit die Verluste nicht wieder gut gemacht werden, die vielen Unterthanen aus den gedachten Münzcalamitäten erwachsen waren. Die Verluste lassen sich einigermaßen durch die Valvation der, kraft des churfürstlich sächsischen Münzedicts vom 18. Juni 1763, im Werthe herabgesetzen Ephraimiten ermessen, welche bei den öffentlichen Cassen, je nach dem Jahre ihrer Prägung, nur zu folgenden (von uns auf jährliche Durchschnitte reducirten) Sätzen angenommen wurden:

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 100 Thaler | vom | Jahre | 1757 | zu | 94 | Thlr. | 2 | Gr. | 4 | Pf. | in Conv.-Geld. |
| 100 | „ | „ | „ | 1758 | „ | 92 | „ | 16 | „ | 6 | „ „ „ |
| 100 | „ | „ | „ | 1759 | „ | 80 | „ | 7 | „ | 2 | „ „ „ |
| 100 | „ | „ | „ | 1760 | „ | 62 | „ | 9 | „ | 6 | „ „ „ |
| 100 | „ | „ | „ | 1761 | „ | 51 | „ | 9 | „ | 7 | „ „ „ |
| 100 | „ | „ | „ | 1762 | „ | 42 | „ | — | „ | 11 | „ „ „ |
| 100 | „ | „ | „ | 1763 | „ | 40 | „ | 1 | „ | 3 | „ „ „ |

Obgleich im Jahre 1738 der bereits erwähnte Leipziger Münzfuß, nach welchem 12 Thaler, oder 18 Gulden, auf 1 feine Mark ausgeprägt werden sollten, zum Reichsmünzfuße angenommen worden war, so war damit die Münzverlegenheit der deutschen Regierungen nicht beseitigt, die den Grund derselben eben darin zu finden glaubten, daß sie ihr Silber zu wohlfeil weggäben. Oesterreich adoptirte deshalb im Jahre 1748 den 20 Guldenfuß, d. h. es ließ anstatt 18 Gulden auf die feine Mark, nun 20 prägen, der Thaler war nun auch nicht mehr $\frac{1}{12}$, sondern $\frac{1}{13\frac{1}{3}}$ der Mark. Im Jahre 1753 wurde zu Wien zwischen Oesterreich und Bayern eine förmliche Convention zur Annahme dieses Münzfußes geschlossen, von der Baiern 1754 zwar wieder insofern zurücktrat, als es sich behindert fand, die Mark zu 20 Gulden auszuprägen, und vielmehr genöthigt sah, sie, wie im übrigen Süddeutschland, zu 24 Gulden, mit entsprechendem geringern Werth per Gulden, auszubringen. Dahingegen schloß sich Sachsen, nach Beendigung des siebenjährigen Kriegs, jener Convention an, zu welcher auch, nächst den ganzen übrigen südwestdeutschen Staaten, (welche, wie Bayern, nicht die Münzsorte, sondern nur die Ausmünzungsweise nach dem 20 Guldenfuße, adoptirten) Bayern, Braunschweig, Hannover und Kurhessen hielten. Nach diesem, dem Conventions-Münzfuße, ist in Sachsen bis zum Jahre 1839 geprägt worden.

In Preußen hatte Friedrich der Große schon 1750 den 14-Thalerfuß eingeführt. Er konnte aber wegen des alsbald nachher ausbrechenden siebenjährigen Krieges nicht nur nicht in Vollzug gesetzt werden, sondern dieser Krieg rief in Preußen ähnliche Münzcalamitäten hervor, wie wir sie eben von Sachsen citirten. Erst durch Edict vom 29. März 1764 wurde der im Jahre 1750 eingeführte Münzfuß wieder hergestellt; nach diesem wurden und werden noch 14 Thalerstücke auf eine feine Mark geprägt.

Man nennt den soeben bezeichneten Münzfuß auch den Graumann'schen, oder 21 Guldenfuß, weil auf den Rath des holländischen Kaufmanns und spätern Vorstehers des preußischen Münzwesens Graumann der König die Mark feines Silber auf 21 Gulden oder 14 Thaler ausbringen und Thalerstücke von 12-löthigem Silber prägen ließ. Neben dieser Legirung bestand noch eine geringere für die Scheidemünze, welche letztere indeß nur in geringer Quantität und nur für den Ausgleichungsbedarf producirt wurde oder werden sollte. Die Hauptveranlassung zur Annahme eines geringern Münzfußes für die Courant- und Scheidemünzsorten war die, das Ausströmen des für den preußischen Staat geprägten Geldes, sowie der Umprägung desselben in anderen, und zwar in den 20- und 24 Guldenfuß-Staaten zu verhindern, welcher Zweck auch bis Ende des vorigen Jahrhunderts erreicht wurde; nur der Krieg zu Anfang des jetzigen brachte das preußische Geld auch in Sachsen, Hannover ꝛc. in Circulation.

Beiläufig ist hier noch zu erwähnen, daß die Eintheilung des Thalers, anstatt in 24, in 30 Silbergroschen erst vom Jahre 1821 datirt.

Hinsichtlich der sächsischen Goldmünzen und deren Münzfuß erübrigt nun noch zu bemerken, daß während der Periode des Leipziger und des Conventionsfußes für die Ducaten der alte Reichsfuß beibehalten worden ist, und dieselben demnach zu 23 Karat 8 Grän fein beschickt und 67 auf die rohe Mark, oder 67,94366 auf eine feine Mark ausgebracht werden. Die Augustd'ors sind neueren Ursprungs, die ersteren davon wurden in Sachsen erst 1777 nach dem im Jahre 1770 abgeänderten Pistolenfuße geprägt. Nach Maaßgabe dieses Fußes wurden von gedachter Zeit ab 35 Stück aus der rohen Mark von 21 Karat 8 Grän und 38,76923 Stück auf die feine Mark ausgebracht. Die Ausmünzung der Augustd'or ist ganz dieselbe. In andern Staaten, z. B. in Braunschweig, Dänemark ist die Ausmünzung eine etwas geringere.

Neben den geschilderten Münzfüßen giebt es in Deutschland auch noch einen andern, den Lübischen, ein 17 Gulden- oder $11\frac{1}{3}$ Thalerfuß; dieser kommt aber bei einer Beleuchtung der sächsischen Metallgeldproduction nicht in Betracht.

Vorstehenden aphoristischen historischen Bemerkungen sind einige andere von allgemeinerer Bedeutung zur Erläuterung derselben anzuschließen.

Jeder Münzfuß wird für die Dauer unhaltbar. Besteht er lange Zeit, so erreicht die Abnutzung der Stücke durch Reibung im Laufe vieler Jahre eine solche Höhe, daß, weil ihr Gewicht, auch ihr Werth um mehrere Procente sinkt. Die Ansichten über diese Abnutzung sind verschieden. Karmarsch giebt an, daß die durchschnittliche Gewichtsverminderung um 1 Procent des ursprünglichen Gewichts erfolge:

bei den preußischen Thalern in 37 Jahren,
„ „ Drittel-Thalern „ 21 „
„ „ Sechstel-Thalern „ 13 „
„ „ österr. Zwanzigern „ 18 „
„ „ Fünffranken-Thalern „ 33 „

In Frankreich angestellte Versuche mit französischen Fünffrankenthalern ergaben eine Abnutzung von 1 Procent in 62,5 Jahren.

Werthvolle Nachweise in dieser Beziehung sind neuerdings bei der in Holland vollzogenen Münzreform gesammelt und von dem ehemaligen Präsidenten der Münz-Commission und Obermünzprobirer Vrolik (gegenwärtig Finanzminister) in seiner Schrift: „Le Système monetaire des Pays-Bas“ mitgetheilt worden. Von den alten und neuen Silbermünzen waren die Gewichtsverluste folgende:

| Sorten. | Feingehalt nach Grän | Mittlere Umlaufszeit. Jahre. | Gewichtsverlust t. d. ganzen Umlaufszeit | Gewichtsverlust p. Jahr der Umlaufszeit | Gewichtsverlust um 1 Procent in Jahren |
|---|---|---|---|---|---|
| **a. Aeltere Münzen.** | | | | | |
| Ducatons .... | 260—270 | 120 | 1/18 | 1/2160 | 21,60 |
| Dreiguldenstücke | 262 | 108 | 1/26 | 1/2808 | 28,08 |
| Einguldenstücke | 262 | 105 | 1/11 | 1/1155 | 11,55 |
| Seeländ. Thaler | 225 | 127 | 1/20 | 1/2540 | 25,40 |
| Fünfstüberstücke | 162 | 124 | 1/5 | 1/620 | 6,20 |
| Zweistüberstücke | 162 | 126 | 1/3 | 1/378 | 3,78 |
| **b. Neuere, nach der Münzordnung von 1816 geprägte Münzen.** | | | | | |
| Dreiguldenstücke | 257,14 | | | 1/18500 | 185 |
| Guldenstücke .. | 257,14 | | | 1/6850 | 68 |
| Halbe Gulden . | 257,14 | | | 1/4600 | 46 |
| Viertelgulden .. | 163,64 | | | 1/1100 | 11 |
| Zehntelgulden . | 163,64 | | | 1/500 | 5 |

Je 100 solcher Geldstücke haben demnach, nach den entsprechenden Jahren, nur den Werth von 99 eben aus der Münze kommenden. Die alljährlich zu den ältern Münzen hinzutretenden neuen ziehen zwar den Totalminderwerth des ganzen circulirenden Geldes, gegen das neugeprägte und vollwichtig ausgebrachte, um etwas herab, nicht aber um so viel, daß nicht auf die Differenz des Werths zwischen den alten und neuen Münzen eine erfolgreiche Speculation gegründet werden könnte. So z. B. wiegen von preußischen Münzen

100 Stück in neuen Thalern 8 Mark 9 Loth,
100 „ „ alten und neuen zusammen 8 „ 8¼ „
100 „ „ neuen Sechsteln 13 „ 11⅕ „
100 „ „ alten und neuen zusammen 13 „ 6⅜ „

Einen noch deutlichern Beweis der Substanz und Werthsverminderung liefern einige Calculaturen über das Rentiren der Umschmelzung von österreichischen Zwanzigkreuzerstücken.

Bei ganz vollwichtigen rentirten 100 Thlr. zu 103 Thlr. 4 Gr. 5 Pf.;
bei geränderten, etwas älteren Sorten rentirten 100 Thlr. nur noch zu
102 Thlr. 13 Gr. 6 Pf.;
bei gelöcherten, bedeutend abgeführten verminderten sich 100 Thlr. auf
97 Thlr. — Gr. 8 Pf.

Diese Thatsachen werden später noch zu anderen Beweisführungen nützlich sein.

Je länger nach einem bestimmten Münzfuße geprägt wird, desto größer wächst die Gewichts- und folglich auch die Gehaltsdifferenz zwischen altem und neuem Gelde, welcher letzterer endlich im Grunde nur durch eine Veränderung, resp. Verringerung des Münzfußes, zu begegnen ist, wozu sich aber die Regierungen, abgesehen von den damit verbundenen finanziellen Störungen, deshalb nicht so leicht entschließen, weil die Ausführung einer solchen durchgreifenden und für die Dauer doch nicht haltbaren Maaßregel bedeutende Geldopfer erheischt. Begreiflicherweise setzt sich der Preis der Waare mit dem Werthe des circulirenden Geldes alsbald ins Niveau, da alle Geldstücke eines und desselben Gepräges nach einem und demselben Münzfuße eben nur auf einen Werth lauten. Sind nun die neuen Münzen richtig in dem geordneten Münzfuße ausgebracht, so haben sie einen höhern Werth, als die schon geraume Zeit circulirenden. Allein keine Regierung kann gestatten, daß Geldstücke deshalb, weil sie abgenutzt sind, im inländischen Verkehre nicht zu dem vollen Prägwerthe angenommen werden. Die Folge ist, daß, je länger Geld eines gewissen Gepräges bereits im Umlaufe ist, desto größer wird die Differenz, desto gewinnreicher aber auch das Unternehmen für die Speculation, die neuen Stücke, gegen Darangabe der alten, aus dem Verkehre zu ziehen und sie in den Tiegel wandern zu lassen, oder zu Silbersendungen ins Ausland zu benutzen, in welchen ohnehin nur der wahre Werth, und weniger das Gepräge, in Betracht kommen. Nicht minder folgt daraus, daß die abgenutzten Stücke nun um so mehr in Circulation bleiben und alles neue Geld alsbald verschwindet. Das Ende dieser Dinge ist, daß sich die Regierung nach einer gewissen Zeit, wo sich gar kein neues Geld mehr im Umlaufe erhält, und schlechtes mit dem abgenutzten auf gleicher Stufe stehendes dafür einströmt, genöthigt sieht, den Münzfuß herabzusetzen; d. h. das neue Geld nun zu dem Werthe auszubringen, den das alte abgenutzte nur noch hat. Zieht sie bei solchem Vorhaben das letztere ein, so muß sie es natürlich nach dem Nennwerthe bezahlen, was ihr einen großen Verlust bereitet, nächstdem fallen ihr aber auch noch die Ausmünzungskosten zur Last. Wollte sich auch eine Regierung gegen eine solche, in der Natur der Dinge liegende Entwerthung durch Ausbringung schlechten Geldes zu hohem (aber nur zu erzwingendem) Werthe verwahren, so würde das nur wenig helfen und wie schon Law sagte, kommt ein solches Mittel etwa darauf hinaus, als wenn man, weil ein Stück Zeug nicht auslangt, die Elle kürzer machen wollte, damit es mehr Ellen werden. Der Binnenverkehr kann den Weltmarkt nicht beherrschen, sondern dieser beherrscht jenen; es zeigen sich bei einem derartigen Vornehmen sehr schnell alle diejenigen Calamitäten, welche bei Ueberschwemmungen mit Scheidemünze oder mit Papiergeld, für das kein Metallwerth hinterlegt ist, niemals ausgeblieben sind.

Die im Jahre 1837 legal erfolgte Verwandlung des ehemaligen 24 Guldenfußes in den 24½ Guldenfuß beruht in der Hauptsache auf ähnlichen Umständen, wie sie soeben geschildert wurden.

Die Eigenschaft der Unentbehrlichkeit des Geldes im Kleinverkehr bringt es mit sich, daß, wenn in verschiedenen Staaten verschiedene Münzfüße von ungleichem Werthe neben einander

bestehen, der Staat mit dem bessern Gelde dasselbe fort- und das schlechtere dafür einströmen sieht, dafern es zugelassen wird. So z. B. war Preußen mit seinem 14 Thaler- oder 21 Guldenfuße im Vortheile, so lange Sachsen noch Conventionsgeld im 20 Guldenfuße prägte. In den kleineren Beträgen, in den Groschen und Doppelgroschen trat der höhere Werth des Conventionsgeldes nicht so schroff hervor, als daß in Preußen nicht dieselben Dienste für 2 Groschen Courant, wie für 2 Groschen Conventionsgeld geleistet worden wären; preußische Landwirthe und Fabrikanten zahlten daher nur $^{20}/_{21}$ von dem, wofür in Sachsen $^{21}/_{21}$ gezahlt werden mußten. Sie producirten sonach unter übrigens gleichen Umständen billiger. Hiernächst war dies neue sächsische Conventionsgeld ungleich reicher als das abgeführte preußische Courantgeld, so daß es von den Privaten und von der pr. Münze selbst als billigstes Rohmaterial für die preußischen Silbersorten aufgekauft werden konnte, eine Thatsache, die Allen deshalb noch sehr erinnerlich sein wird, weil wirklich zur Zeit der Prägung des Conventionsgeldes in Sachsen das allerwenigste desselben in Sachsen selbst circulirte. Von den sehr beträchtlichen Summen Species, welche Sachsen ausprägte, konnten sich neben den preußischen und den älteren, oft um 2 bis 3 Procent geringhaltigeren sächsischen Sorten nur sehr wenige im Umlauf erhalten.

Daß bei den internationalen Geldverhältnissen der technische Werth des Münzwesens gleichzeitig stark in die Wagschale fällt und daß sie sich zu Gunsten derjenigen Staaten senkt, welche die Kosten der Prägung auf ein Minimum gebracht haben, ist einleuchtend. Für solche Staaten wird das auswärtige neue Silbergeld oft ein willkommener Anlaß zur Metallgeld-Production deshalb, weil sich durch Erhöhung derselben die Fabrikationskosten nur noch billiger stellen, und die Münze dann selbst diesen Arbeitsgewinnst bei dem Silbereinkauf ganz oder zum Theil mit daran geben kann. Die Vervollkommnung der Münztechnik und eine ansehnliche Metallgeldproduction, und ebenso das Umgekehrte, müssen stets Hand in Hand gehen.

Der öfter ausgesprochene Satz, daß jede Veränderung der Münzfüße in der Regel eine Gehaltsverringerung der Münzen zur Folge gehabt habe, läßt sich am kürzesten durch einen chronologischen Vergleich der Münzfüße erweisen. Da man die Silbermünzen in stetiger Folge sowohl nach Schrot (äußerem Gewicht), als auch nach Korn (oder ihrem Feingehalt) herabsetzte, so mußten nothwendig immer mehr Stücke von derselben Benennung auf ein bestimmtes Gewicht des edlen Metalls gehen.

Es wurden aus 1 köln. Mark = 233,8555 Grammen fein Silber geprägt:

| | | |
|---|---|---|
| im Jahre 1500 | 8,00 Gulden, | |
| „ „ 1524 | 8,53 „ | nach der I. allg. Reichsmünzordnung, |
| „ „ 1551 | 10,21 „ | „ „ „ II. „ „ |
| „ „ 1559 | 10,25 „ | „ „ „ III. „ „ |
| „ „ 1623 | 13,50 „ | „ dem Reichsbeschluß, |
| „ „ 1667 | 15,75 „ | „ „ „ Zinnaischen Münzfuß, |
| „ „ 1690 | 18,00 „ | „ „ „ Leipziger Münzfuß, |
| „ „ 1753 | 20,00 „ | „ „ „ Conventions-Münzfuß, |
| „ „ 1750 | 21,00 „ | „ „ „ preuß. od. Graumann'schen Münzf., |
| „ „ 1754 | 24,00 „ | „ „ „ süddeutschen 24 Guldenfuß, |
| „ „ 1837 | 24,50 „ | „ „ „ Münchner Vereins-Münzfuß. |

Man würde indeß sehr irren, wollte man glauben, daß diese Münzverschlechterungen nur in Deutschland allein stattgefunden hätten. Obwohl sie daselbst ziemlich an der Tagesordnung waren, so sind ähnliche Erscheinungen doch auch in andern Ländern, so z. B. in England vorgekommen. Das Gewicht und der Werth von 20 Shilling oder einem Pfund Sterling war in den nachstehend bemerkten Zeiten folgendes:

| Zeiten. | Gew. v. 20 Shill. nach Troy-Gewicht. oz.* dwt. gr. | Werth nach jetzigem Gelde. £. Sh. D. |
|---|---|---|
| Im Jahre der Eroberung des Landes 1066 | 11. 5. — | 2. 18. 1½. |
| Unter Eduard I. . . . . 1344 | 11. 2. 5. | 2. 17. 5. |
| „ „ III. . . . . 1344 | 10. 3. — | 2. 12. 5¾. |
| „ „ III. . . . . 1346 | 10. — — | 2. 11. 8. |
| „ „ III. . . . . 1353 | 9. — — | 2. 6. 6. |
| „ Heinrich IV. . . . . 1412 | 7. 10. — | 1. 18. 9. |
| „ Eduard IV. . . . . 1462 | 6. — — | 1. 11. — |
| „ Heinrich VIII. . . . . 1527 | 5. 6. 16. | 1. 7. 6¾. |
| „ „ VIII. . . . . 1543 | 5. — — | 1. 3. 3½. |
| „ „ VIII. . . . . 1545 | 5. — — | — 13. 11½. |
| „ „ VIII. . . . . 1546 | 5. — — | — 9. 3¾. |
| „ Eduard VI. . . . . 1549 | 3. 6. 16. | — 9. 3¾. |
| „ „ VI. . . . . 1551 | 3. 6. 16. | — 4. 7¾. |
| „ „ VI. . . . . 1552 | 4. — — | 1. — 6¾. |
| „ Marie . . . . . 1553 | 4. — — | 1. — 5¾. |
| „ Elisabeth . . . . . 1560 | 4. — — | 1. — 8. |
| „ „ . . . . . 1601 | 3. 17. 10. | 1. — — |

Von 1601 bis 1816 hat keine weitere Veränderung stattgefunden und selbst die letzte, welche unter Georg III. stattgehabt, ist keine eigentliche Herabsetzung, obschon sie besagt, daß hinfüro statt 62 Shill. auf 1 Pfund Silber 66 Shill. geprägt werden sollen, denn die Silbermünze ist durch gedachte Verordnung nur zur Scheidemünze gemacht worden.

Solche Werthsunterschiede muß man berücksichtigen, wenn von den billigen Preisen der alten Zeiten die Rede ist. Der Name Gulden ist wohl geblieben, aber ihr Ausprägungswerth ist z. B. in der Zeit von 1500 bis 1754 um 200 Procent gefallen. Ein Gegenstand, der im Jahre 1500 8 Gulden kostete, steht in gleichem Preise mit demjenigen, der jetzt mit 24½ Gulden bezahlt wird.

## II. Die Periode des Conventions-Münzfußes.

Ehe das Staatsschulden- und Papiergeldwesen in so vorzüglicher Weise ausgebildet waren, wie das jetzt der Fall ist, waren die Kriege die stärksten Veranlassungen zu den immer weiter um sich greifenden Münzverschlechterungen. Von Friedrich dem Großen stammt das Bonmot, daß man zum Kriegführen dreierlei brauche, nämlich: Geld, Geld und Geld. Weil nun aber das Gold- und Silbergeld sehr theure Waaren sind, eben weil Gold und Silber selbst sehr theuer sind, so hat man sie von jeher durch wohlfeilere Mittel zu ersetzen, oder sogar überflüssig zu machen gesucht, denn schon längst mußte man sich davon überzeugen, daß es nicht das Geld an und für sich ist, womit die Gegenstände gekauft werden, sondern, daß die Münzen und Geldsorten nur Marken oder Anweisungen auf kleinere oder größere Antheile von Waaren sind, ferner, daß das Geld auch nicht verbraucht wird, wie man andere Stoffe verbraucht,

*) Das Troy-Gewicht dient in England als Gold-, Silber-, Münz-, Edelstein-, Medicinal- und Apothekergewicht. 1 Troy-Pfund = 12 Unzen zu 20 Pfenniggewicht à 24 Grän. Die Abbreviaturen für diese Gewichtsgrößen sind gewöhnlich: *oz. dwt. gr.* 1 Troy-Pfund wiegt 373,24 Gramme. Zur Zeit der Eroberung des Reichs war das sächsische Pfund 11 *oz.* 5 *dwt.* und 20 Shilling waren demnach genau 1 Pfund. Sir R. Peel bemerkte gelegentlich einer Debatte über die Münzreform mit Recht, daß, während heute sich Niemand die Frage: Was ist ein Pfund Sterling? prägis zu beantworten vermöge, Jeder, der sie im 12. und 13. Jahrhundert gestellt hätte, sich lächerlich gemacht haben würde, da er sich die Antwort mit der Wage in der Hand geben konnte.

um ihnen in anderer Gestalt einen höhern Nutzen zu geben, sondern, daß es sich nach gemachten Geschäften wiederfindet und seine Eigenschaft als Kaufmarke unter übrigens gleichbleibenden Verhältnissen fort und fort behält. In unserer Zeit setzt man in der Form der Staatspapiere, der Banknoten und des Papiergeldes ein kostenfreies schriftliches Zahlungs-Versprechen an die Stelle des theuern Goldes und Silbers; man emittirt Staatsschuldenscheine oder Cassenanweisungen ꝛc. als Kaufmarken, welche unendlich billig herzustellen sind; in früherer Zeit dagegen schritt man während des Krieges nur zu häufig zu dem Mittel, stark kupferhaltiges Silber oder Gold anstatt des reinen edlen Metalls in der Form von Geld unter die Leute zu bringen. Der Vortheil ist einleuchtend, denn das Kupfer ist 100 mal wohlfeiler als das Silber, und wenn in Folge der Gehaltsverringerung 1 Million Thaler Geldes um 2 Loth pro Mark leichter ausgebracht werden, so werden je nach dem Münzfuß 9—12000 Mark Silber weniger gebraucht, um scheinbar dieselbe Summe Geldes oder denselben Betrag an Kaufmarken herzustellen. Das auf solche Weise ersparte Silber reicht aber hin, um anderweite 120—150000 Thlr. leichteren Gehalts zu prägen. Ein verlockender Profit! Je länger ein Krieg dauerte, je größere Summen er verschlang, je erbitterter er geführt wurde, desto ärger waren die Münzverschlechterungen, nicht blos deshalb, weil man mehr Geld brauchte, sondern, auch, weil man von der Ansicht ausging, daß die schlechten Münzen zunächst im Feindesland oder in dem Lande des Kriegstheaters circuliren würden.

Von solchen und ähnlichen Einwirkungen des Kriegs auf das Münzwesen berichtet in der That die Geschichte an mehr als einer Stelle. Sie lehrt zugleich, daß die Münzordnungen gewöhnlich nach wiederhergestelltem Frieden erfolgten. So z. B. die Zinnaische und Leipziger nach dem dreißigjährigen Kriege, die Einführung des Conventionsfußes in Oesterreich und des Graumannschen Münzfußes in Preußen nach dem österreichischen Erbfolgekriege, die Wiederaufnahme des Graumannschen Münzfußes in Preußen und die Annahme des Conventionsfußes in Sachsen nach dem siebenjährigen Kriege u. s. w. Andererseits sind, weil die Noth kein Gebot kennt, die Zeiten der größten Münzzerrüttung zugleich die des heftigsten Krieges; der Kipper- und Wipperzeit in den Jahren 1619—1623 stellt sich die von 1757—1763 in Sachsen ebenbürtig an die Seite. Es bestand, möchte man sagen, in unserm unglücklichen Vaterlande um diese Zeit gar kein Münzfuß mehr. In Oesterreich ging der Conventionsfuß während des langen französischen Revolutionskrieges und der dadurch herbeigeführten drückenden Finanznoth fast ganz unter; denn man brachte dort in den deutschen und italienischen Kronländern die Zwanziger und die Lire zu 22, 23 und 23⅝ Gulden aus, die Kupfermünzen sogar zu 40 Gulden.

Contrahirungen von Staatsschulden zu unproductiven Zwecken, ungemessene Emission von Staatspapiergeld und Münzverschlechterungen sind sonach gemeinsamen Ursprungs, nur mit dem Unterschiede, daß die letzteren nicht sofort eingestanden wurden, während die ersteren Metallersparungs-Operationen nicht so leicht in ein geheimnißvolles Gewand gekleidet werden können. Indeß bei der jetzt ungleich höheren Ausbildung der Chemie überhaupt und der Probirkunst insbesondere, bei dem redlichen Bestreben der Regierungen, ähnliche Münzverwirrungen, wie sie im 17. und 18. Jahrhundert stattfanden, nicht wieder einreißen zu lassen, würden auch die ehedem verfolgten Methoden der Münzverschlechterung nicht lange vorhalten. Die erfinderische Neuzeit hat den analogen Wirren unserer Tage einen andern Namen gegeben. Die bald mehr, bald weniger räthselhaften Schwankungen der Werthpapiere von Tag zu Tag sind die Münzwirren in liquiderer Form. An dem Papier selbst ist eine substantielle Werthsveränderung und Verminderung nicht vorzunehmen, sie wird durch eine ideelle, durch den Cours und durch das Silber- oder Gold-Agio gegen Papier ersetzt. Die Kipper und Wipper von gestern sind die Speculanten à la hausse und à la baisse von heute.

In Ermangelung frühzeitigerer Erfindung dieser Künste schritt Oesterreich 1748 zur Annahme des 20 Gulden- oder Conventionsfußes, nachdem es die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß seine nach dem 18 Guldenfuße auszubringenden gröberen Silbersorten theilweise sogar noch schlechter, nämlich zu 20 bis 22 Gulden ausgeprägt waren. Auf den Leipziger Münzfuß konnte mithin nicht zurückgegangen werden. In Bayern hatte man Silbermünzen geschlagen, die einen 22 bis 24, selbst 24½ Guldenfuß nachwiesen. In Sachsen war man dem 18 Guldenfuße so lange als möglich treu geblieben, man befand sich aber während des 7jährigen Kriegs in förmlicher Münzanarchie. Nach reiflicher Ueberlegung aller hierbei einschlagenden Umstände, und in Berücksichtigung dessen, daß der Conventionsfuß schon von mehreren Kreisen und Reichsständen adoptirt worden war, entschied sich Sachsen gleichfalls für denselben und führte solchen mittels Generalverordnung vom 14. Mai 1763 bei sich ein.

Rücksichtlich der Stückelung der Münzen schreibt die gedachte Verordnung vor, daß alle einzelnen Stücke bis zu den Sechsteln Stück für Stück gestückelt und mit der Feile justirt und aufgezogen, die $^1/_{12}$ und $^1/_{24}$ aber mit solchem Fleiß gearbeitet werden, daß in resp. 160 und 320 Stücken derselben eine Mark fein Silber gewiß zu finden, mithin Schrot und Korn der Mark zuverlässig sei.

Die Summe des gesammten, in dem Churfürstenthume und Königreiche Sachsen von 1763 bis mit 1839 im Conventionsfuße ausgebrachten Metallgeldes ist folgende:

| | | | Auf 100 Thaler kommen: |
|---|---|---|---|
| **In Gold.** | | | |
| Auguſt- u. Antond'ors | ℔ | 19.465725. — — | 19,58 Thaler. |
| Ducaten . . . . . | „ | 628899. 8. — | 0,63 „ |
| Summa: | ℔ | 20.094624. 8. — | 20,21 Thaler. |
| **In Silber.** | | | |
| Speciesthaler . . . . . | ℔ | 55.529088. 16. — | 55,85 „ |
| Gulden . . . . . | „ | 7.362797. 8. — | 7,41 „ |
| Eindrittelthaler . . . . | „ | 2.249449. — — | 2,26 „ |
| Sechstel . . . . . | „ | 2.709165. 20. — | 2,73 „ |
| Doppelgroſchen . . . . | „ | 8.414525. 18. — | 8,46 „ |
| Groſchen . . . . . | „ | 1.685143. 1. — | 1,70 „ |
| V Kreuzer . . . . . | „ | 2015. 16. — | 0,002 „ |
| Summa: | ℔ | 77.952185. 7. — | 78,41 Thaler. |
| **In Scheidemünze.** | | | |
| a. in Silber: | | | |
| Achtpfenniger . . . . . | ℔ | 203798. 16. — | 0,20 „ |
| Sechſer . . . . . | „ | 740696. 6. 6. | 0,75 „ |
| Dreier . . . . . | „ | 76511. 20. — | 0,08 „ |
| Pfennige . . . . . | „ | 13303. 6. — | 0,013 „ |
| Kreuzer . . . . . | „ | 3319. 11. 3. | 0,003 „ |
| b. in Kupfer: | | | |
| Vierpfenniger . . . . . | ℔ | 50119. 20. 4. | 0,051 „ |
| Dreier . . . . . | „ | 102319. 19. — | 0,10 „ |
| Pfennige . . . . . | „ | 171663. — 11. | 0,17 „ |
| Heller . . . . . | „ | 12801. 8. 6. | 0,013 „ |
| Summa: | ℔ | 1.374533. 12. 6. | 1,38 Thaler. |
| Total-Summa: | ℔ | 99.421343. 3. 6. | 100,00 Thaler. |

Unter Zuhilfenahme derjenigen Mittheilungen, welche sich in dem bereits erwähnten Gouvernements-Blatte vorfinden, läßt sich die Statistik des Conventionsmünzfußes in Sachsen auch bis in die einzelnen Jahre verfolgen.

| Jahr. | Gold. | | Convent.-Silbergeld. | | Scheidemünze. | | | Summa. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Thaler. | gr. | Thaler. | gr. | Thaler. | gr. | pf. | Thaler. | gr. | pf. |
| 1763 Drsd. | 10630 | 16 | 2.465297 | 23 | 40794 | 14 | – | 2.516723 | 5 | – |
| 1763 Lpzg. | . | . | 997944 | 10 | 59306 | 6 | – | 1.057250 | 16 | – |
| 1764 Drsd. | 16325 | 16 | 3.088691 | 14 | . | . | . | 3.105017 | 6 | – |
| 1764 Lpzg. | . | . | 2.949479 | 6 | 62725 | 4 | – | 3.012204 | 10 | – |
| 1765 Drsd. | 11579 | 20 | 1.711659 | 4 | 20701 | 14 | – | 1.743940 | 14 | – |
| 1765 Lpzg. | 7903 | 12 | 570773 | – | 1150 | 15 | 3 | 579827 | 3 | 3 |
| 1766 Drsd. | 18413 | 20 | 1.342320 | 4 | . | . | . | 1.360734 | – | – |
| 1767 | 20691 | 20 | 1.173008 | 16 | . | . | . | 1.193700 | 12 | – |
| 1768 | 17654 | 12 | 1.186824 | 6 | . | . | . | 1.204478 | 18 | – |
| 1769 | 26766 | 12 | 987287 | 7 | . | . | . | 1.014053 | 19 | – |
| 1770 | 10251 | – | 765180 | – | . | . | . | 775431 | – | – |
| Sa. | 140217 | 8 | 17.238465 | 18 | 184678 | 5 | 3 | 17.563361 | 7 | 3 |
| 1771 | 12149 | 8 | 737261 | 8 | . | . | . | 749410 | 16 | – |
| 1772 | 19932 | 12 | 1.015722 | – | 12827 | 9 | 2 | 1.048481 | 21 | 2 |
| 1773 | 11200 | 4 | 798298 | 16 | 12528 | 3 | 5 | 822026 | 23 | 5 |
| 1774 | 8732 | 8 | 845394 | – | 7993 | 22 | 3 | 862120 | 6 | 3 |
| 1775 | 12339 | 4 | 765334 | 16 | 11071 | 23 | 9 | 788745 | 19 | 9 |
| 1776 | 10820 | 12 | 755500 | – | 6291 | 19 | 5 | 772612 | 7 | 5 |
| 1777 | 94021 | – | 715466 | – | 11409 | 19 | 3 | 820896 | 19 | 3 |
| 1778 | 285513 | 4 | 1.135154 | – | 7698 | 8 | 9 | 1.428365 | 12 | 9 |
| 1779 | 290275 | 12 | 801236 | 16 | 26216 | 17 | 9 | 1.117728 | 21 | 9 |
| 1780 | 399186 | 16 | 748042 | 8 | 4843 | 20 | – | 1.152072 | 20 | – |
| Sa. | 1.144170 | 8 | 8.317409 | 16 | 100881 | 23 | 9 | 9.562461 | 23 | 9 |
| 1781 | 382218 | 4 | 711531 | – | 14191 | – | 4 | 1.107944 | 4 | 4 |
| 1782 | 416092 | 20 | 743939 | 8 | 3148 | 20 | – | 1.163181 | – | – |
| 1783 | 396693 | 20 | 719907 | – | 2244 | 11 | 2 | 1.118845 | 7 | 2 |
| 1784 | 330369 | 12 | 823998 | – | 2091 | 14 | – | 1.156459 | 2 | – |
| 1785 | 171255 | 16 | 775038 | – | 6128 | 9 | 8 | 952422 | 1 | 8 |
| 1786 | 200967 | 20 | 1.060565 | – | . | . | . | 1.261532 | 20 | – |
| 1787 | 68484 | 16 | 826006 | 8 | 318 | 22 | 6 | 894809 | 22 | 6 |
| 1788 | 87547 | 8 | 900062 | 8 | . | . | . | 987609 | 16 | – |
| 1789 | 111359 | 12 | 839541 | – | 2855 | 7 | 6 | 953755 | 19 | 6 |
| 1790 | 85657 | 4 | 827796 | – | . | . | . | 913453 | 4 | – |
| Sa. | 2.250646 | 12 | 8.228384 | – | 30978 | 13 | 2 | 10.510009 | 1 | 2 |
| 1791 | 97212 | – | 851787 | – | . | . | . | 948999 | – | – |
| 1792 | 101722 | 20 | 781223 | 16 | 321 | 1 | 6 | 883267 | 13 | 6 |
| 1793 | 111421 | 20 | 902538 | 16 | 5310 | 16 | – | 1.019271 | 4 | – |
| 1794 | 534527 | 8 | 936092 | 16 | . | . | . | 1.470620 | – | – |
| 1795 | 2.143512 | 20 | 1.000354 | – | . | . | . | 3.143866 | 20 | – |
| 1796 | 1.067612 | 20 | 943910 | – | 3121 | 20 | 6 | 2.014644 | 16 | 6 |
| 1797 | 547151 | – | 889460 | 16 | . | . | . | 1.436611 | 16 | – |
| 1798 | 507903 | 12 | 832862 | 20 | 2410 | 23 | 9 | 1.343177 | 7 | 9 |
| 1799 | 718164 | 12 | 879228 | 4 | 8739 | 17 | 9 | 1.606132 | 9 | 9 |
| 1800 | 768273 | 20 | 843677 | 20 | 9144 | 21 | 10 | 1.621096 | 13 | 10 |
| Sa. | 6.597502 | 12 | 8.861135 | 12 | 29049 | 5 | 4 | 15.487687 | 5 | 4 |

| Jahr. | Gold. | | Convent.-Silbergeld. | | Scheidemünze. | | | Summa. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Thaler. | gr. | Thaler. | gr. | Thaler. | gr. | pf. | Thaler. | gr. | pf. |
| 1801 | 798367 | 16 | 984851 | 12 | 9288 | 5 | 2 | 1.792507 | 9 | 2 |
| 1802 | 275212 | 20 | 931529 | 14 | 26370 | 11 | 3 | 1.233112 | 21 | 3 |
| 1803 | 153967 | 12 | 853843 | – | 104980 | 12 | – | 1.112791 | – | – |
| 1804 | 87262 | 20 | 995140 | 16 | 15590 | 21 | 10 | 1.097994 | 9 | 10 |
| 1805 | 150173 | 20 | 1.163249 | 4 | 14709 | – | 9 | 1.328132 | – | 9 |
| 1806 | 228137 | 20 | 938675 | 16 | 117507 | 17 | 2 | 1.284321 | 5 | 2 |
| 1807 | 768128 | 12 | 996550 | 6 | 67984 | 2 | – | 1.832662 | 20 | – |
| 1808 | 679445 | – | 2.706645 | 20 | 131810 | 5 | – | 3.517901 | 1 | – |
| 1809 | 272656 | – | 1.651995 | 8 | 146208 | 18 | – | 2.070860 | 2 | – |
| 1810 | 1.176587 | 8 | 1.142793 | 16 | 12300 | – | – | 2.331681 | – | – |
| Sa. | 4.589939 | 8 | 12.365274 | 16 | 646749 | 21 | 2 | 17.601963 | 21 | 2 |
| 1811 | 256084 | 8 | 676438 | – | 101129 | 12 | – | 1.033642 | 20 | – |
| 1812 | 489664 | 20 | 1.455384 | 10 | 113131 | 11 | – | 2.058180 | 17 | – |
| 1813 | 1.588825 | – | 1.240453 | 8 | 16177 | – | – | 2.845455 | 8 | – |
| 1814 | 405154 | 16 | 836609 | 12 | 62016 | 17 | – | 1.303780 | 21 | – |
| 1815 | 104303 | – | 714305 | 8 | 26762 | 4 | – | 845370 | 12 | – |
| 1816 | 151935 | 16 | 691352 | 16 | 221 | 8 | – | 843509 | 16 | – |
| 1817 | 330186 | 12 | 678991 | 17 | 16631 | 7 | 7 | 1.025809 | 12 | 7 |
| 1818 | 124327 | 4 | 733638 | 10 | . | . | . | 857965 | 14 | – |
| 1819 | 224602 | 4 | 810394 | 6 | . | . | . | 1.034996 | 10 | – |
| 1820 | 23705 | 4 | 808047 | 8 | . | . | . | 831752 | 12 | – |
| Sa. | 3.698788 | 12 | 8.645614 | 23 | 336060 | 11 | 7 | 12.680463 | 22 | 7 |
| 1821 | 20641 | 4 | 880882 | 20 | . | . | . | 901524 | – | – |
| 1822 | 56851 | 8 | 1.071095 | 16 | 2850 | – | – | 1.130797 | – | – |
| 1823 | 3037 | 8 | 833216 | – | 1000 | – | – | 837253 | 8 | – |
| 1824 | 594089 | 12 | 947401 | 10 | 1793 | 21 | 11 | 1.543284 | 19 | 11 |
| 1825 | 302521 | 16 | 893282 | 12 | 3298 | 5 | – | 1.199102 | 9 | – |
| 1826 | 18265 | 8 | 804377 | 13 | 2692 | 1 | 6 | 825334 | 22 | 6 |
| 1827 | 102306 | 20 | 791681 | 5 | . | . | . | 893988 | 1 | – |
| 1828 | 67567 | 20 | 828638 | 18 | . | . | . | 896206 | 14 | – |
| 1829 | 41831 | – | 974463 | 4 | . | . | . | 1.016294 | 4 | – |
| 1830 | 197726 | 8 | 1.020722 | 14 | . | . | . | 1.218448 | 22 | – |
| Sa. | 1.404838 | 8 | 9.045761 | 16 | 11634 | 4 | 5 | 10.462234 | 4 | 5 |
| 1831 | 35673 | 8 | 991073 | 2 | 4368 | 3 | 6 | 1.031114 | 13 | 6 |
| 1832 | 15883 | 12 | 913177 | 6 | 1750 | 3 | 4 | 930810 | 21 | 4 |
| 1833 | 17695 | 20 | 744452 | – | 7963 | 17 | – | 770111 | 13 | – |
| 1834 | 37236 | 12 | 656125 | 8 | 5203 | 15 | 6 | 698565 | 11 | 6 |
| 1835 | 30378 | 20 | 617258 | 16 | . | . | . | 647637 | 12 | – |
| 1836 | 2847 | 12 | 708503 | 22 | . | . | . | 711351 | 10 | – |
| 1837 | 88173 | 8 | 385667 | 12 | 10100 | 14 | 6 | 483941 | 10 | 6 |
| 1838 | 21032 | 16 | 199092 | – | 5114 | 18 | – | 225239 | 10 | – |
| 1839 | 19600 | – | 34789 | 8 | . | . | . | 54389 | 8 | – |
| Sa. | 268521 | 12 | 5.250139 | 2 | 34500 | 23 | 10 | 5.553161 | 13 | 10 |

Die vorangehende Zusammenstellung giebt zunächst Aufschluß über die Gold-, Silber- und Scheidemünze-Prägungen in jedem der Jahre von 1763 bis mit 1839 und für die Jahre 1763 bis 1765*) mit Unterscheidung der in den Münzstätten zu Dresden und Leipzig producirten Geldsummen.

*) 1765 wurde die Leipziger Münze aufgehoben.

Nach Decennien recapitulirt, verhält sich die so eben specialisirte Gesammtproduction also:

| Jahrgänge. | Gold. | | Conv.-Silbergeld. | | Scheidemünze. | | | Summa. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Thaler. | Grosch. | Thaler. | Grosch. | Thaler. | Grosch. | Pfg. | Thaler. | Grosch. | Pfg. |
| 1763—1770 | 140217 | 8 | 17.238465 | 18 | 184678 | 5 | 3 | 17.563361 | 7 | 3 |
| 1771—1780 | 1.144170 | 8 | 8.317409 | 16 | 100881 | 23 | 9 | 9.562461 | 23 | 9 |
| 1781—1790 | 2.250646 | 12 | 8.228384 | – | 30978 | 13 | 2 | 10.510009 | 1 | 2 |
| 1791—1800 | 6.597502 | 12 | 8.861135 | 12 | 29049 | 5 | 4 | 15.487687 | 5 | 4 |
| 1801—1810 | 4.589939 | 8 | 12.365274 | 16 | 646749 | 21 | 2 | 17.601963 | 21 | 2 |
| 1811—1820 | 3.698788 | 12 | 8.645614 | 23 | 336060 | 11 | 7 | 12.680463 | 22 | 7 |
| 1821—1830 | 1.404838 | 8 | 9.045761 | 16 | 11634 | 4 | 5 | 10.462234 | 4 | 5 |
| 1831—1839 | 268521 | 12 | 5.250139 | 2 | 34500 | 23 | 10 | 5.553161 | 13 | 10 |
| Sa: | 20.094624 | 8 | 77.952185 | 7 | 1.374533 | 12 | 6 | 99.421343 | 3 | 6 |

Wir ersehen aus dieser Recapitulation, daß der Schwerpunkt der sächsischen Ausmünzungen in der Prägung von Silbergeld liegt. Nur in den 1790er Jahren gewann die Goldprägung größere Dimensionen. Aber auch die Silbergeldprägung stieg im Jahre 1795, in dem zugleich auch die stärkste Goldprägung statt fand, während des beregten Jahrzehnts am höchsten. Man wird nicht Unrecht thun, diese bedeutende Ausmünzung zu einem guten Theil auf Rechnung der blutigen französischen Revolution zu setzen, deren Weiterverbreitung man fürchtete. Dieselben Ursachen haben auch in den Jahren 1848 und 1849 eine große Menge von edlen Metallen in Form von Schmuck und Geräthen in die Münzstätten getrieben, um leichter verbergbares Geld dagegen zu erhalten. Die enormen Silbergeldproductionen aus den Jahren 1808—1810 und 1812—1813 sind in den vielfachen Kriegsunruhen dieser Zeit begründet. Brandschatzungen, Kriegssteuern, drückende Abgaben, Einquartierungslasten vernichteten den Wohlstand unendlich vieler Familien. Von nicht wenigen mußte nothgedrungen Alles, was nur irgend Werth hatte, dem Kriegsgotte zum Opfer gebracht werden. Andererseits schreiben sich die massenhaften Gold- und Silbergeldprägungen zum Theil auch davon her, daß von den fremden Truppen eine Menge fremden Geldes ins Land gebracht wurde, welches man in der Münze in sächsische Sorten verwandelte. Solches ist vorzugsweise in den Jahren 1812 und 1813 der Fall gewesen.

Das Verhältniß zwischen der Prägung von Gold- und Silbergeld, sowie von Scheidemünze (zu welcher bei dem Conventionsfuße Zwölftel und Groschen leider nicht gerechnet werden), wie es in den einzelnen Jahrzehnten sowohl, als auch in den von 1763 regelmäßig fortwachsenden Zeiträumen stattfand, ist leicht aus folgender Tabelle zu erkennen.

**Unter 100 Thalern geprägten Conventionsgeldes überhaupt sind:**

| Im Decennium | Gold. Thaler. | Conv.-Silbergeld. Thaler. | Scheidemünze. Thaler. | In den Zeitperioden von | Gold. Thaler. | Conv.-Silbergeld. Thaler. | Scheidemünze. Thaler. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1763—1770 | 0,80 | 98,15 | 1,05 | 1763—1770 | 0,79 | 98,15 | 1,06 |
| 1771—1780 | 11,97 | 86,98 | 1,05 | 1763—1780 | 4,74 | 94,21 | 1,05 |
| 1781—1790 | 21,41 | 78,30 | 0,29 | 1763—1790 | 9,40 | 89,76 | 0,84 |
| 1791—1800 | 42,60 | 57,21 | 0,19 | 1763—1800 | 19,07 | 80,28 | 0,65 |
| 1801—1810 | 26,07 | 70,25 | 3,68 | 1763—1810 | 20,82 | 77,78 | 1,40 |
| 1811—1820 | 29,17 | 68,18 | 2,65 | 1763—1820 | 22,08 | 76,32 | 1,60 |
| 1821—1830 | 13,43 | 86,46 | 0,11 | 1763—1830 | 21,12 | 77,45 | 1,73 |
| 1831—1839 | 4,84 | 94,54 | 0,62 | 1763—1839 | 20,21 | 78,42 | 1,38 |

Ehe wir aber auf diese reciproken Ausmünzungsverhältnisse eingehen, dürfte es nützlich sein, auch die in den Decennien geprägten Mengen der einzelnen Sorten des Gold- und Silbergeldes und der Scheidemünze bekannt zu geben. Sie waren folgende:

| Jahrgänge. | Goldausmünzung. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Augustd'or. | | Ducaten. | | Summa. | |
| | Thaler. | Gr. | Thaler. | Gr. | Thaler. | Gr. |
| 1763—1770 | — | — | 140217 | 8 | 140217 | 8 |
| 1771—1780 | 1.013140 | — | 131030 | 8 | 1.144170 | 8 |
| 1781—1790 | 2.149845 | — | 100801 | 12 | 2.250646 | 12 |
| 1791—1800 | 6.497840 | — | 99662 | 12 | 6.597502 | 12 |
| 1801—1810 | 4.520075 | — | 69864 | 8 | 4.589939 | 8 |
| 1811—1820 | 3.674300 | — | 24488 | 12 | 3.698788 | 12 |
| 1821—1830 | 1.363075 | — | 41763 | 8 | 1.404838 | 8 |
| 1831—1839 | 247450 | — | 21071 | 12 | 268521 | 12 |
| Sa: | 19.465725 | — | 628899 | 8 | 20.094624 | 8 |

Was speciell die Goldprägungen anlangt, so erfolgten dieselben zwar nach einem bestimmten Münzfuße, jedoch hat sich in Sachsen zu keiner Zeit eine gesetzliche Goldwährung Eingang verschafft und es ist deshalb auch nicht von einer gesetzlich bestehenden Werthrelation zwischen Gold und Silber die Rede, wie es z. B. in Preußen der Fall ist, wo der Friedrichsd'or einen bestimmten festen Werth behauptet, oder in Frankreich, wo der Napoleonsd'or auf 20 Franken gewürdert ist. Die zu 5 Thaler in Sachsen ausgeprägten Augustd'ors gewinnen und gewannen jederzeit das dem Cours entsprechende Agio; eben so bestimmte sich der Werth der Ducaten nur nach dem Preise des Goldes auf den Geldmärkten.

Ohngeachtet der ungleich stärkeren Silbergeldproduction hat die Goldfrage wegen des bedeutenden Silberbergbaues auch für Sachsen Wichtigkeit; sie muß hier aber unerörtert bleiben, da sie uns zu weit abführen würde.

An Silbergeld wurden in der ganzen Periode folgende Summen ausgebracht:

| Jahrgänge. | Conventions-Silbergeld. | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Species. | | ⅔-Stücken. | | ⅓-Stücken. | | ⅙-Stücken. | | Dopp.-Grosch. | | Groschen. | | V-Kreuzer | | Summa. | |
| | Thaler. | Gr. | Thaler. | Gr. | Thaler. | Gr. | Thaler. | Gr. | Thaler. | Gr. | Thaler. | Gr. | Thaler. | Gr. | Thaler. | Gr. |
| 1763—1770 | 5.796180 | — | 3.832778 | — | 89689 | 8 | 798407 | 8 | 5.240034 | 4 | 1.479361 | 6 | 2015 | 16 | 17.238465 | 18 |
| 1771—1780 | 6.953460 | 16 | 1.318065 | 8 | 45883 | 16 | . | . | . | . | . | — | . | . | 8.317409 | 16 |
| 1781—1790 | 7.033188 | — | 550226 | 16 | 640479 | — | . | . | 4490 | 8 | . | — | . | . | 8.228384 | — |
| 1791—1800 | 7.437180 | — | 415616 | 16 | 829453 | 16 | . | . | 158450 | — | 20435 | 4 | . | . | 8.861135 | 12 |
| 1801—1810 | 9.036213 | 8 | 777083 | 8 | 464614 | 16 | 1.766600 | — | 278455 | 2 | 42308 | 6 | . | . | 12.365274 | 16 |
| 1811—1820 | 6.785598 | 16 | 429686 | 16 | 133713 | 8 | 98013 | 4 | 1.149934 | 4 | 48668 | 23 | . | . | 8.645614 | 23 |
| 1821—1830 | 7.397001 | 8 | 39340 | 16 | 45615 | 8 | 46145 | 8 | 1.423289 | 14 | 94369 | 10 | . | . | 9.045761 | 16 |
| 1831—1839 | 5.090266 | 16 | . | . | . | . | . | — | 159872 | 10 | . | . | . | . | 5.250139 | 2 |
| Sa: | 55.529088 | 16 | 7.362797 | 8 | 2.249449 | — | 2.709165 | .20 | 8.414525 | 18 | 1.685143 | 1 | 2015 | 16 | 77.952185 | 7 |

Endlich ergaben die Scheidemünz-Prägungen die nachstehend verzeichneten Summen:

| Jahrgänge. | Scheidemünze in Silber | | | | | | | | | | Scheidemünze in Kupfer | | | | | | | | | | Summa. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 8pfenniger. | | Sechser. | | Dreier. | | Pfennige. | | Kreuzer. | | 4pfenniger. | | Dreier. | | | Pfennige. | | | Heller. | | | | |
| | Thlr. | gr. | Thlr. | gr. | Thlr. | gr. | Thlr. | gr. | Thlr. | gr. | Thlr. | gr. | Thlr. | gr. | pf. | Thlr. | gr. | pf. | Thlr. | gr. | pf. | Thlr. | gr. | pf. |
| 1763—1770 | . | . | 106266 | 10 | 63957 | 22 | 13303 | 6 | 1150 | 15¼ | : | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 184678 | 5 | 3 |
| 1771—1780 | . | . | 15747 | 22½ | 5240 | 6 | . | . | 2168 | 20 | . | . | . | . | . | 72706 | 10 | — | 5018 | 13 | 3 | 100881 | 23 | 9 |
| 1781—1790 | . | . | 14171 | 7 | 5626 | 4 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 8416 | 1 | 10 | 2765 | — | 4 | 30978 | 13 | 2 |
| 1791—1800 | . | . | 3623 | 4 | 1687 | 12 | . | . | . | . | . | . | 12359 | 22 | 3 | 9964 | 4 | 9 | 1414 | 10 | 4 | 29049 | 5 | 4 |
| 1801—1810 | 203798 | 16 | 302883 | 7 | . | . | . | . | . | . | 39000 | — | 56470 | 19 | 9 | 41993 | 17 | 10 | 2603 | 8 | 7 | 646749 | 21 | 2 |
| 1811—1820 | . | . | 298004 | 4 | . | . | . | . | . | . | 11119 | 20⅓ | 13752 | 5 | — | 12184 | 6 | 3 | 1000 | — | — | 336060 | 11 | 7 |
| 1821—1830 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4405 | — | — | 7229 | 4 | 5 | . | . | . | 11634 | 4 | 5 |
| 1831—1839 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 15331 | 20 | — | 19169 | 3 | 10 | . | . | . | 34500 | 23 | 10 |
| Sa: | 203798 | 16 | 740696 | 6½ | 76511 | 20 | 13303 | 6 | 3319 | 11¼ | 50119 | 20⅓ | 102319 | 19 | — | 171663 | — | 11 | 12801 | 8 | 6 | 1.374533 | 12 | 6 |

Die soeben mitgetheilten Zahlen bieten Anlaß zu mannichfachen Betrachtungen. Wenn wir zunächst daraus ersehen, daß Sachsen während der 76jährigen Dauer des Bestehens des Conventionsfußes beinahe 100 Millionen Thaler Conventionsgeld oder 104.392410 Thaler im 14Thalerfuße, mithin in einem Durchschnittsjahr 1.308175 Thaler Conventionsgeld geprägt hat, so muß sich Allen, die sich der außerordentlichen Seltenheit des sächsischen Geldes vor gesetzlicher Einführung des 14Thalerfußes in Sachsen erinnern, die gelegentlich der Verhandlungen über die Umwandlung des 20Guldenfußes in den 21Guldenfuß lebhaft ventilirte Frage von Neuem aufdrängen, wohin diese ungeheuren Summen gekommen sind, die in der sächsischen Münzstätte Jahr für Jahr producirt wurden.

Diese Frage statistisch und volkswirthschaftlich zu beleuchten, dürfte, trotzdem schon seit 15 Jahren ein anderer Münzfuß an die Stelle des Conventionsfußes getreten ist, noch jetzt nicht ganz überflüssig sein, und zwar deshalb nicht, weil ähnliche Ursachen, welche die Aufhebung desselben in Sachsen bewirkten, überall, wenn auch in minderem Grade als ehedem, nur unter andern Formen, unter unsern Augen vorgehen.

Es leuchtet ein, daß die Gründe der beregten Seltenheit des Conventionsgeldes in Sachsen vielfacher Natur gewesen sein können; in der Hauptsache aber können sie nur theils aus einem, dem Verkehr gegenüber unzureichend geprägten Metallgeldquantum hervorgegangen, theils durch ein Verschwinden der Landesmünze aus dem Verkehr, theils durch diese beiden Ursachen zugleich veranlaßt worden sein.

Was zunächst die nöthige Menge an Metallgeld in einem Lande anlangt, so lassen sich festbegründete Zahlen darüber nicht geben; sie ist übrigens je nach den Umständen verschieden und wird bestimmt: durch Menge und Größe derjenigen Verkehrsoperationen, welche durch Geld vermittelt werden, ein Verhältniß, das mit jedem Fortschritte der Arbeitstheilung und der Cultur wächst; sodann durch die Schnelligkeit des Umlaufes, oder richtiger, durch die Arbeitsamkeit des Geldes, ganz in der Weise wie in einem Handelsgeschäfte, das nur zweimonatliche Ziele zu gewähren hat, mit einer bestimmten Summe unter übrigens gleichen Umständen ein größerer Umsatz gemacht und ein geringeres Betriebscapital gebraucht wird, als in einem Geschäfte, das viermonatliche Ziele stellen muß, weil eben das Geld in jenem Geschäfte rascher arbeitet. Die Fortschritte unseres Zeitalters, namentlich die Verbesserungen der Communicationsmittel, wirken vermindernd auf den Geldbedarf, während sie andererseits vermöge des, diese nämliche Zeit charakterisirenden Strebens, überall die Naturalwirthschaft durch die Geldwirthschaft zu ersetzen, vermehrend darauf influiren. Endlich wird der Geldbedarf noch bestimmt: durch die Menge und Umlaufsgeschwindigkeit, sowie die Sicherheit der Stellvertreter des Geldes, also der Werthpapiere, der Banknoten ꝛc.

Von der Wahrheit dieser maaßgebenden Ursachen überzeugt man sich sofort, wenn man sich das Geld als das vorstellt, was es in der That nur ist, als eine Art Marken, welche den Inhaber berechtigen, sie an Zahlungsstatt überall auszugeben, um einen gewissen Werth von Waaren, welche er sich aussucht, zurück zu erhalten. Leider ist diese Vorstellung, wie richtig sie auch ist, noch keineswegs eine sehr verbreitete und eben deshalb sind die Ansichten über das Geldwesen im großen Publikum nicht immer sehr geläuterte. Weil man seine Bedürfnisse in der Mehrzahl der Fälle mittels Geld befriedigen kann, steht man für gewöhnlich das Geld par excellence als Vermögen an. Und doch ist es nicht das Geld, womit die Dinge gekauft werden. Nicht die Thaler und Groschen, welche Jemand in gewissen Zeitfristen erhält, bilden sein Einkommen, sondern sie sind nur eine Quittung über geleistete Dienste, gegeben in Anweisungen eines bestimmten reellen (oder fingirten) Werthes, au porteur, und darum mit der Kraft bekleidet, ein gewisses Quantum eigentlicher Bedürfnisse dagegen zu entnehmen. Im Zustande der Naturalwirthschaft z. B. bezahlte der Pächter den Grundherrn mit dem Zehnten oder sonst einem beliebigen Antheil des Ertrags vom Boden und der Erzeugnisse der Viehzucht. Dieser Zehnte war aber eine sehr variable und keineswegs allezeit gleichwerthige Größe, eine Größe, die abhängig war von der Witterung und einer Menge nicht zu beherrschender Umstände. Durch den Zustand der Geldwirthschaft ist jene Abgabe auf ein bestimmtes Maaß gebracht und der Pächter verkauft nun diesen, der Herrschaft gehörigen Antheil an den Erzeugnissen des Bodens und der Viehzucht gleich mit, wenn er den seinigen zu Markte führt. Man hat ein festes Maaß einem schwankenden substituirt.

Natürlich bedingt dieß eine Vermehrung jener Werthzeichen oder Marken. Geld ist daher nur ein Instrument, eine Maschine, die unendlich viel Arbeit erspart und die erfunden werden müßte, wenn sie nicht schon da wäre, eine Maschine, ohne welche selbst ein Tauschhandel kaum stattfinden könnte, denn wie selten mag es vorkommen, um Roschers vortreffliches Beispiel zu gebrauchen, daß ein Nagelschmidt, welcher eine Kuh eintauschen will, einen Viehhändler antrifft, der gerade soviel Nägel braucht, als eine Kuh werth ist.

Hiernach ist der eben so häufige als falsche Begriff vom Werthe des Geldes dahin zu modificiren, daß dieser Werth nichts anderes, als die Kaufbefähigung des Geldes ist. Man kauft Geld, wenn man Waaren gegen Geld verkauft, man verkauft Geld, wenn man solche einkauft. Wenn das Geld rar ist, ist wenig davon zum Kauf angeboten, wenn es reichlich ist, so sind viele Verkäufer von Geld, mit andern Worten, viele Einkäufer von Waaren auf dem Markte. Theure Preise (auf ein bestimmtes Gewicht edlen Metalls bezogen) indiciren daher Reichlichkeit des Geldes, dagegen billige Preise Knappe desselben. In einem intensiv entwickelten Lande findet eine stärkere Consumtion und folglich auch eine stärkere Production statt, als in einem minder entwickelten; es muß mehr Geld circuliren, in gewisser Hinsicht ähnlich (aber doch nicht gleich) wie in einem Schnittwaarengeschäft mehr Ellenmaaßstäbe vorhanden sein müssen, wenn in demselben 20 Verkäufer stets in Anspruch genommen sind, als in einem andern, wo deren 10 hinreichen, die Kauflust der Kunden zu befriedigen.

Unter diesen Umständen versteht sich's von selbst, daß nur die Menge des im Verkehr befindlichen Geldes von Einfluß auf die Preise der Waaren ist. Vergrabenes Geld thut dies ebenso wenig, als der in tausenden von Banken und andern Geschäften zur Sicherheit niedergelegte Metallfonds. Statt des letzteren arbeiten aber seine Repräsentativzeichen, und diese um so intensiver, je leichter ihre Uebertragbarkeit ist. Hier treten nun zugleich die Wirkungen des Credits mit ein. Bei den Banken hat z. B. die Erfahrung es bestätigt, daß eine solche nicht die ganze Summe der emittirten Noten in edlen Metallen hinterlegt zu haben braucht, damit dennoch diese Noten volles Vertrauen genießen und wegen besonderer Eigenschaften sogar höher in der Gunst des Publikums stehen als das Metallgeld selbst; alles dieses aber nur, wenn der Glaube an das Vorhandensein des edlen Metallfonds nicht erschüttert ist. Wenn der Staat Cassenbillets ausgiebt, so bürgt er für ihre sofortige Wiedereinlösung gegen Metallgeld mit seinem Ansehen; ist dieß ein geringes oder sinkt es, so können die strengsten Gesetze dasselbe doch nicht herstellen, wenn es ihm die öffentliche Meinung nicht giebt. Die Macht Oesterreichs reicht nicht hin, der Welt die Ueberzeugung von dem Silberpariwerthe seiner Staatspapiere aufzudrängen. Die Sicherheit ist es, worauf der Credit beruht. Daß sie da die größte ist, wo der Credit ein freiwilliger ist, leuchtet gewiß ebenso sehr ein, als daß es mit derselben etwas schlecht bestellt sein muß, wenn der Credit ein anbefohlener ist und die Verweigerung desselben sogar bestraft, der Vertrauensmangel aber nicht Lügen gestraft wird.

Neben dem Credit sind bei dem Geldwesen auch noch die Bedingungen und die Kosten der Production der edlen Metalle von wesentlicher Bedeutung. Gold und Silber sind Waaren wie alle andern und ihr Werth ist, wie der aller übrigen Dinge, nur von ihren Productionskosten abhängig; ebenso wird auch der des edlen Metallgeldes nur von diesen Kosten bestimmt. Der Werth des Geldes kann deshalb nie wesentlich höher stehen, als der des rohen Metalls, denn an und für sich ist Geld nur das, Seiten des Staates mit dem Zeichen der Aechtheit versehene rohe Silber oder Gold oder Kupfer. Nimmt er für diese Stempelung oder Aechtheitsbezeugung einen hohen Betrag, einen hohen Schlägeschatz in Anspruch, so provocirt er dadurch nicht allein die Falschmünzerei, sondern er steigert dadurch auch die Preise in künstlicher Weise, denn wenn ein Schuhmacher jetzt ein Paar Stiefeln für $^1/_{10}$ Pfd. Silber zu liefern vermag, so kann er sie sicher nicht für $^1/_{20}$ Pfd. herstellen, wenn eine Staatsregierung es für weise befunden haben sollte, die Münzen um die Hälfte schlechter auszubringen. Bringt im Gegentheil der Staat das Metallgeld zu einem Werthe aus, der die Productionskosten nicht deckt und der folglich unter dem Handelspreise des rohen Metalls selbst ist, so verschenkt er die Differenz auf Kosten seiner Unterthanen an das Ausland. Dieses Geld ist, sowie es die Münze verläßt, ein lucrativer Exportartikel. Ist nun aber ein Staat vermöge seiner Bergwerksindustrie in der Lage, Silber zu exportiren, so würde er offenbar besser daran thun, es als Rohsilber auf den Markt zu bringen und zu verkaufen, anstatt auch noch die Ausmünzungskosten, die bei dem Silber mehr als 1 Procent in Anspruch nehmen, darauf zu verwenden und es um diesen Betrag zu vertheuern. Sachsen hat dadurch während der Zeit des Conventionsfußes Millionen verloren und wenn nicht der Fiscus oder die Münzverwaltung als solche, so doch die auf Silber bauenden Gewerken.

Aus diesem einzigen Umstande ersieht man zugleich, wie irrig und wie wenig haltbar Ausfuhrverbote edler Metalle sind. Sie beruhen auf derselben Beschränktheit in volkswirthschaftlichen Dingen, wie Ausfuhrverbote von Getreide u. s. w. Keines der auf die Volkswirthschaft Bezug habenden Gesetze darf gegen den obersten Grundsatz derselben, gegen das Selbstinteresse der Menschen verstoßen, denn dieses ist der einzige Regulator im Haushalte der Nationen. Wie kann es aber gewahrt sein, wenn man auf einmal einen Stapelartikel des Landes gleichsam mit Beschlag belegt und den internationalen Verkehr mit demselben verbietet, einen Verkehr, den Niemand unternimmt, wenn er nicht vortheilhaft ist und der sicher nicht weniger unstatthaft ist, als der Er- oder Import jedes andern Erzeugnisses! Ein Stapelartikel ist das edle Metall, da wo es gefunden wird, und zu solchem wird das Geld, wenn es zu gut geprägt ist, oder wenn es auf andre Weise überflüssig wird. Die Ursachen sind also zu beseitigen, denn die Wirkung läßt sich nicht verhindern, wenn jene fortdauern.

Ohne Zweifel gehört das Thema vom Gelde zu den verwickeltsten der Nationalökonomie. Die Lehre vom Credit, die Theorie der Preise, das ganze große Capitel des Tausches concurriren dabei in verschiedenster Weise. Die Erforschung des Zusammenhanges aller dieser Dinge ist zwar nicht Jedermanns Beruf, obwohl er von Allen geahnt wird. Aber zum richtigen Verständniß des Geldwesens eines Staats und zur klaren Beurtheilung der Veränderungen desselben ist das Bewußtsein vom Causalnexus aller der ins Spiel kommenden wirthschaftlichen Erscheinungen ein nothwendiges Erforderniß und wir schalteten die obigen Erläuterungen in der allerdings unschicklichen Voraussetzung ein, daß ihr Gegenstand nicht allen Lesern geläufig und darum manchem derselben willkommen sein dürfte.

Um nun auf den Gegenstand dieses Aufsatzes zurückzukommen, läßt sich auf Grund der culturhistorischen Entwickelung unseres Vaterlandes gegen Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts wohl behaupten, daß die Summe des geprägten Metallgeldes in Sachsen mehr als ausreichend gewesen sei, den Bedürfnissen des Verkehrs zu entsprechen. Der berühmte Statistiker Hoffmann schätzte seiner Zeit den Metallgeldbedarf pro Kopf der Bevölkerung in Preußen auf 8 Thlr. Da sich zu der nämlichen Zeit die Ausgaben für die unentbehrlichen Lebensbedürfnisse pro Kopf auf circa 24 Thaler beliefen, so würde dies einer Umlaufsgeschwindigkeit von 3, d. h. einer dreimaligen Wiederkehr des Geldes in dieselben Hände, entsprechen. Ein Summe von 8 Thlr. pro Kopf war nun aber schon in der allerfrühesten Zeit der Periode des Conventionsfußes in Sachsen vorhanden. Das Verschwinden dieses Geldes aus dem Verkehr kann demzufolge nur in der Beschaffenheit des Geldes oder des Münzfußes und in den Productionsmengen selbst gefunden werden.

So ist es auch. Die jährliche Ausmünzung der verschiedenen Sorten war weder eine sich gleichbleibende, noch eine fest normirte. Die nachstehenden nach Decennien geordneten Zahlen lassen dies sehr deutlich erkennen.

| Jahrgänge. | Auf 100 Thaler ausgemünztes Conventions-Silbergeld kommen: | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Species. | ⅔-Stücken. | ⅓-Stücken. | ⅙-Stücken. | Doppelgroschen. | Groschen. | V-Kreuzer. | Summa. |
| | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. |
| von 1763—1770 | 33,62 | 22,24 | 0,52 | 4,63 | 30,40 | 8,58 | 0,01 | 100,00 |
| „ 1763—1780 | 49,89 | 20,46 | 0,53 | 3,12 | 20,50 | 5,79 | 0,01 | 100,00 |
| „ 1763—1790 | 58,56 | 16,88 | 2,30 | 2,36 | 15,52 | 4,38 | 0,00 | 100,00 |
| „ 1763—1800 | 63,83 | 14,34 | 3,77 | 1,87 | 12,67 | 3,52 | 0,00 | 100,00 |
| „ 1763—1810 | 65,91 | 12,53 | 3,76 | 4,66 | 10,33 | 2,81 | 0,00 | 100,00 |
| „ 1763—1820 | 67,62 | 11,51 | 3,46 | 4,18 | 10,73 | 2,50 | 0,00 | 100,00 |
| „ 1763—1830 | 69,36 | 10,13 | 3,10 | 3,73 | 11,36 | 2,52 | 0,00 | 100,00 |
| „ 1763—1839 | 71,24 | 9,45 | 2,89 | 3,47 | 10,79 | 2,16 | 0,00 | 100,00 |

Gleich in den ersten 8 Jahren warfen die Münzen zu Dresden und Leipzig 6.719395 Thaler in Doppel- und einfachen Groschen in den Verkehr. Diese Summe betrug 38,98 Procent der gesammten Silberprägung. Alle obige Sorten wurden zu 13 Thlr. 10 Gr. die feine Mark ausgebracht. Allein während die Species, die Gulden und halben Gulden aus einer 13⅓ löthigen Metallegirung bestanden, war die der Doppelgroschen nur 7löthig, die der Groschen gar nur 5⅝löthig. Der Handelspreis des Silbers war 1774 12 Thlr. 16 Gr. Conv.-M. Der sächsische Bergbau mußte es bis 1839, wo es 13⅓ bis 13½ Thlr. stand,

anfänglich mit 12 Thlr. 8 Gr. bis 12 Thlr. 15 Gr., später mit 13 Thlr. an die Münze liefern. Außerdem lasteten pro Mark fein

| | Kupferkosten. | Prägkosten ꝛc. |
|---|---|---|
| auf den Species | 2 Gr. — Pf. | — Thlr. 6 Gr. 5 Pf. |
| „ „ Sechsteln | 8 „ 2 „ | 1 „ 5 „ 5 „ |
| „ „ Zwölfteln | 12 „ — „ | 1 „ — „ 9½ „ |
| „ „ Groschen (1/24) | 16 „ 6 „ | 1 „ 6 „ 7 „ |

Hätte die Münze die Zwölftel und Groschen zum vollen Betrag ausgebracht, wäre in der That in 160 der ersteren und 320 der letzteren eine feine Mark Silber enthalten gewesen, so würde der Münzfiscus, da er nur einen Schlagschatz von 14 bis 15 Gr. pro Mark erhob, an den von 1763—1770 geprägten eben genannten Sorten einen Verlust von circa 4—500000 Thlr. erlitten haben. Dies war wohl nicht der Fall; letztere Sorten wurden nächstdem nur in der Mark und nicht im Stück justirt, sie sind sonach im Einzelnen keineswegs zuverlässig, aber auch die Mark wurde nicht mit 16 Loth, sondern nur mit 15, höchstens 15⅓ Loth Silber ausgebracht. Damit war der kaum geschaffene Conventionsfuß schon untergraben. Nicht nur konnten sich neben diesen minderhaltigen Theilstücken noch eine Menge der später verrufenen und devalvirten Münzen in Cours erhalten, wozu Anfangs deren Bedarf beitrug, sondern es mußten auch die gröberen voll ausgebrachten Sorten um so mehr aus dem Verkehr verschwinden, je mehr von diesen kleinen Stücken über den nothwendigen Bedarf der bloßen Ausgleichung geprägt und als Zahlungsmittel neben dem vollhaltigen Gelde gebraucht wurden. Je öfter sie nun durch die Hände gingen, desto stärker wurden sie abgegriffen, und desto früher verloren sie ihre weiß gemachte aus edlem Metall bestehende Decke.

Hierzu kam, daß sich große Mengen fremder Münzen im Lande erhalten hatten und später hereindrangen. Laub- und Kronenthaler befanden sich mit in der dem Münzedict vom 14. Mai 1763 beigefügten Valvationstabelle aufgeführt. Außerdem kamen in Folge des Teschener Friedens ziemlich viele knapp ausgebrachte Conventions-Thaler mit pfalzbairischem Gepräge in Umlauf, denn laut der Friedensbedingungen mußte Baiern dem Churfürsten Friedrich August für seine Erbansprüche an dieses Land 6 Millionen Reichsgeld zahlen, die vom 1. Januar 1780 ab in halbjährigen Raten von ¼ Million abzuführen waren. Vor allen verdrängten die zu hoch geschätzten Brabanter Thaler die sächsischen Species, welche schon gegen Ende des Jahrhunderts wegen des hohen Standes der Hamburger Papiere massenhaft als Zahlungsmittel dort hin gesendet wurden. Dies war bereits eine Wirkung des anhebenden europäischen Kriegs. Eine andere bestand darin, daß man den Truppen, die zu derselben Zeit im südwestlichen Deutschland zusammen gezogen wurden, den Sold, der immer nur ein geringer ist, gewöhnlich in kleinen Münzen auszahlte, in 20-, 10- und 5-Kreuzerstücken, nach Conv.-Geld oder in 24-, 12- und 6-Kreuzerstücken nach rheinischer Währung. Dadurch kamen eine Menge solcher Münzen in Umlauf, die sich selbst über Sachsen verbreiteten, obwohl da die Thalerrechnung heimisch und die Rechnung mit jenen Theilstücken des Gulden keineswegs eine bequeme war. Genannte Sorten standen tiefer im Werthe, als die gröberen sächsischen Conventionsmünzen, sie standen aber den Zwölfteln und Groschen derselben gleich. Der Durchschnittsmetallwerth des in Sachsen circulirenden Geldes wurde durch alle diese Verhältnisse gleich von Haus aus um ein Erhebliches herabgedrückt und kaum dürfte die Behauptung Widerspruch erfahren, daß schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts 13 Thlr. 10 Gr. nicht für 16 Loth, sondern höchstens für 15⅓ bis 15½ Loth fein Silber bezahlt wurden, mithin die feine Mark in den umlaufenden Sorten etwa zu 13⅔ oder ¾ Thlr, anstatt zu 13⅓ Thlr. ausgebracht war. Die Ausführung der Species rentirte sonach schon zu jener Zeit, und selbst unter Berücksichtigung der Transportkosten, mehr als 2%, ein Gewinn, der gegenüber einer so vorzüglichen Waare, wie Silber, ein sehr beträchtlicher zu nennen ist.

Bei dem vielfachen Verkehre Sachsens mit Preußen konnte es für die Folge nicht außen bleiben, und der Krieg trug dazu abermals das seinige bei, daß preußisches grobes Courant, welches in den neuen vollhaltigen Stücken mit den abgegriffenen sächsischen von ziemlich gleicher Güte war, nach Sachsen strömte. Solches geschah im größern Maaßstabe zuerst 1811. Die Veranlassung dazu wurde gesteigert, weil die preußischen Münzen wie die sächsischen in Thaler, Groschen und Pfennige gestückelt waren. Je mehr sich dieses bequemere Geld in Sachsen und besonders in den wegen der Continentalsperre überaus geschäftsthätigen Fabrikgegenden des Landes einbürgerte, desto mehr verschwanden die viel unbequemeren Zwanziger und Zehnkreuzer, die das volle Agio gegen neues preußisches nicht erlangten und auch nicht verdienten. Die Einziehung des österreichischen Papiergeldes beschleunigte ihren Rückzug. Zuletzt war das preußische Courant so verbreitet in Sachsen, daß es förmlich als Landesmünze galt und das sächsische Conventionsgeld hierneben als Sorte, denn der Wechselcours wurde nach jener notirt.

Unter solchen Verhältnissen mußte das preußische Geld lediglich in Folge der Gesetze des Verkehrs zum allgemeinen Zahlungsmittel in Sachsen werden, während demselben Gesetze zu Folge die schön geprägten und vollwichtigen sächsischen Species und Gulden als das wohlfeilste Rohmaterial nach Berlin in den Schmelztiegel wanderten. Im Jahre 1817 sind allein 3 Millionen Thaler direct an die Münze dorthin versendet worden. Auch Petersburg hatte früher, als es die große russische Anleihe in russische Münzen umzuprägen hatte, eine ungeheure Quantität von sächsischen groben Münzsorten verschlungen. Was übrigens auch schlüßlich mit diesen geschah, sie wurden Handelswaare von dem Augenblicke an, wo sie aus dem Prägring kamen und namentlich von den Speciesthalern gingen viele, wegen ihres schönen Gepräges und richtigen Gehalts beliebt, mit den österreichischen neuen Conventionsthalern, die sich dort gleichfalls neben den abgeführten Zwanzigern und Zehnkreuzern nicht im Verkehr erhalten konnten, nach Italien und in die Levante, wo sie theilweise heute noch mit andern großen Silbermünzen das Zahlungsmittel im Grossohandel bilden.

Wenn man sich aller dieser Verhältnisse aus der Vergangenheit erinnert, so gewährt es ein Interesse, die analoge Erscheinung in der Gegenwart zu beobachten. Die neuen Silberzwanziger, welche Oesterreich schon seit Jahren mit kolossalen Opfern in ungeheuren Massen prägt, unterliegen in diesem Augenblicke demselben Schicksal, wie einst die sächsischen Species. Neu und noch in den Münzbeuteln und zu Millionen von Gulden werden sie in die Münzstätten Deutschlands und Frankreichs gebracht, um dort mit Vortheil zu minderhaltigem Gelde umgeprägt zu werden.

Alle diese Erscheinungen und geschichtlichen Ueberlieferungen lassen als erste Regel im Münzwesen die der steten Bewahrung der Gleichförmigkeit des Metallwerthes der nach einem bestimmtem Münzfuße ausgeprägten Münzen hervortreten. Die zweite Regel ist die Berücksichtigung des Handelswerths des Silbers. Die Kölnische Mark fein Silber war schon von 1810 an nie unter 13⅓ Thlr. zu haben, sie stand wiederholt auf 13½ Thlr., als Sachsen noch immer die Mark zu 13⅓ Thlr. in seinen Species ausprägte und Legirkupfer- und Prägkosten obendrein gab.

Die geschilderten Uebelstände, zu welchen sich auch das Einbringen des preußischen Papiergeldes gesellte, steigerten sich fortwährend, so daß sich schon in den 1820er Jahren die Wünsche gesetzlicher Einführung des 21 Guldenfußes regten, da er factisch längst bestehe. Die Verluste im Handel und Wandel, beim Bergbau, bei der Ausmünzung wurden immer fühlbarer, die Unsicherheiten der Geschäfte immer größer, die Agiotage bei der

Umwechselung der Sorten des einen Münzfußes in die des andern immer wucherischer, bis endlich nach langen Verhandlungen auf den Landtagen und in der Presse und nach vielfältigen Conferenzen im Juli 1838 zu Dresden eine Münzconvention zwischen sämmtlichen Zollvereinsstaaten abgeschlossen wurde, kraft welcher man in einem Theile derselben und auch in Sachsen den 14 Thalerfuß, in einem andern, und zwar dem Südwesten Deutschlands, den 24½ Guldenfuß als Landesmünzfuß einführte und durch welche zugleich die Mittel bezeichnet wurden, wie man in Zukunft ähnlichen Abnutzungen und Verminderungen des Metallwerthes, welche bis auf diesen Tag alle Münzfüße alterirt haben, vorbeugen wolle. Obgleich auf der Dresdner Münz-Conferenz nichts wegen der Quote verabredet wurde, in welcher die einzelnen Münzsorten vom und mit dem Thaler abwärts ausgebracht werden sollen, so ist doch auf derselben die Schädlichkeit des Uebermaaßes an Scheidemünze anerkannt worden. Gleichzeitig hat man Bestimmungen über die Art der Prägung getroffen, welche geeignet sind, die Kipperei in Zukunft unmöglich zu machen.

Obgleich sich in der nurerwähnten Convention die achtungswerthesten Grundsätze aussprechen, so sind doch manche wichtige Punkte mit Stillschweigen übergangen worden. Vor Allem ermangeln noch einige Bestimmungen bezüglich der Controle. Diese sollte zu Nutz und Frommen der betreffenden Staaten eine öffentliche sein. Nicht nur müßte jeder der Convention beigetretene Staat gehalten sein, alsbald nach Jahresschluß seine Ausmünzungen und Wiedereinschmelzungen nach Sorten und Beträgen bekannt zu geben, auch die geprägten Münzen selbst müßten in allen Sorten zu verschiedenen Zeiten und von jedem Jahrgange der Prägung einer scharfen Probe unterworfen werden. Solches geschieht zwar privatim in manchen deutschen Münzstätten, aber fast nur zur Instruction der Münzbeamten, nicht im Interesse des Publikums, auf welches schließlich doch alle Nachtheile der Münzverschlechterung zurückfallen. Verläßlichen Proben auf nassem Wege zufolge, giebt es jetzt schon deutsche Staaten, die sich mit ihren gröberen Courantsorten nur auf der untersten Grenze des Remediums herumtreiben. Eine alljährlich veröffentlichte Valvation unter Beifügung der Probirbefunde würde, so lange die öffentliche Meinung noch eine Macht ist, dergleichen Anläufe zu einer Münzverschlechterung bald in die gebührenden Schranken weisen.

Am Schlusse dieses, die Periode des Conventions- oder 20 Guldenfußes betreffenden Abschnittes, ist noch der Nachweis des Silberverbrauchs von 1763 bis mit 1838 in den sächsischen Landesmünzstätten beizubringen.

| Jahre. | Vom sächsischen Bergbau. Bergbrand- und Saigerhütten-Silber. Mark fein. | Raffinat-Silber vom Amalgamirwerk. Mark fein. Mark. | Loth. | Gr. | Silber des Bergbaues überhaupt. Mark fein. Mark. | Loth. | Gr. | Silber aus andern Bezugsquellen. Mark fein. Mark. | Loth. | Gr. | Total-Betrag. Mark fein. Mark. | Loth. | Gr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| von 1763—1813 | 2.350776 Mark 8 Lth. ½ Gr. | * | | | 2.350776 | 8 | ½ | 2.080663 | 14 | – | 4.431440 | 6 | ½ |
| „ 1814—1830 | 896787 „ 7 „ 12⅜ „ | | | | 896787 | 7 | 12⅜ | 178582 | 11 | 9 | 1.075370 | 3 | 3⅜ |
| 1831 | 39356 Mark 10 Lth. 7⅞ Gr. | 30202 | 8 | 1⅛ | 69559 | 2 | 9 | 4093 | 15 | – | 73653 | 1 | 9 |
| 1832 | 38122 „ 9 „ 10⅛ „ | 28690 | 2 | – | 66812 | 11 | 10⅛ | 7485 | – | – | 74297 | 11 | 10⅛ |
| 1833 | 37076 „ 10 „ 9 „ | 27970 | 6 | 12⅜ | 65047 | 1 | 3⅜ | 8670 | 3 | 3⅜ | 73717 | 4 | 6¾ |
| 1834 | 38449 „ 3 „ 2¼ „ | 31444 | 3 | 6¾ | 69893 | 6 | 9 | 10183 | 15 | 3⅜ | 80077 | 5 | 12⅜ |
| 1835 | 34778 „ 15 „ 3 „ | 26028 | 3 | 16 | 60807 | 3 | 1 | 6333 | 6 | 4 | 67140 | 9 | 5 |
| 1836 | 35605 „ 8 „ 15 „ | 29448 | 10 | 7 | 65054 | 3 | 4 | 7948 | 1 | 12 | 73002 | 4 | 16 |
| 1837 | 35657 „ – „ 3 „ | 30375 | 7 | 7 | 66032 | 7 | 10 | 17329 | 8 | 14 | 83362 | – | 6 |
| 1838 | 35056 „ – „ 7 „ | 29580 | 14 | 7 | 64636 | 14 | 14 | 17811 | 8 | 16 | 82448 | 7 | 12 |
| Sa. | 294102 Mark 10 Lth. 3¼ Gr. | 233740 | 8 | 3¼ | 3.775407 | 2 | 1⅜ | 2.339102 | 4 | 7¾ | 6.114509 | 6 | 9⅛ |

* 3.247563 Mark 15 Loth 12⅞ Gr.

Die Zahlen dieses Nachweises stimmen nicht ganz mit dem Resultate überein, welches man erhält, wenn man das Silberquantum in den ausgeprägten Summen berechnet und mit dem Obigen vergleicht, allein die Differenzen sind nur geringfügige und beruhen möglicherweise auf nicht bekannt gewordenen Uebertragungen und unbedeutenden Doppelaufrechnungen von einem Jahr zum andern, die aber nicht zu eruiren waren.

Der sächsische Bergbau lieferte in der Periode von 1763 bis 1838, also in 75 Jahren, das Silberrohmaterial zu einer Summe von 50.338706 Thalern Conventions-Geld.

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 5. Donnerstag, den 31. Mai 1855. 1855.

## Die Geldprägungen

nach dem Leipziger Münzfuße, dem Conventionsfuße und dem 14-Thalerfuße in dem Churfürstenthume und dem Königreiche Sachsen.

### III. Die Periode des 14-Thalerfußes und der gegenwärtige Zustand des Münzwesens überhaupt.

Die Münzordnungen der neueren Zeit tragen fast ohne Ausnahme weniger den Stempel einer Finanzspeculation, als den einer Polizeimaaßregel, analog denjenigen, welche der Staat hinsichtlich der Maaße und Gewichte vorschreibt. Ebenso wie es die Aufgabe einer Regierung ist, dafür zu sorgen, daß die Maaße und Gewichte im Lande, nach welchen sich Käufe und Verkäufe reguliren, bequeme, naturgemäße und zweckentsprechende sind, und darüber zu wachen, daß keine andern, als die einmal gesetzlich festgestellten und obrigkeitlich normirten im Tauschverkehre angewendet werden, ebenso ist es auch die Aufgabe der Regierung, dafür zu sorgen, daß derjenige Vergleichungsmaaßstab, nach welchem man den Werth der Güter und der persönlichen Dienstleistungen bestimmt und benennt, ein den Sitten und Gewohnheiten entsprechender sei und daß der einmal adoptirte Maaßstab, den man Münzfuß nennt, soweit wie möglich unverändert und in seiner Reinheit erhalten werde.

Wenn man sich die Natur des Geldes recht vergegenwärtigt, so wird man bald gewahr, daß die Erfüllung dieser Aufgabe nicht blos eine sehr schwierige, sondern auch eine sehr kostspielige ist. Richtiges Maaß und Gewicht lassen sich leicht auf eine natürliche, für unsre Sinne feste Größe basiren. Das metrische System ist in gewisser Hinsicht ein solches. Ihm liegt der Meter zu Grunde; er ist der $^1/_{10.000000}$ Theil eines Erdquadranten, einer Größe, die wenigstens in historischer Zeit noch keine nachweisbare Veränderung erlitten hat. Von einem solchen Maaße lassen sich Normaletalons niederlegen, so daß die Meßinstrumente immer wieder mit denselben verglichen und erforderlichen Falls berichtigt werden können. Die Kosten, welche die Ermittelung und Anfertigung eines derartigen in der Natur begründeten Maaßes erheischte, sind, wie bedeutend sie auch waren, auf einen Gegenstand, man möchte sagen von ewiger Dauer gewendet worden. Hierzu kommt noch, daß man für die Theilung in Theile, welche man durch Zählen, Messen und Wägen ermittelt, gleichfalls die natürlichen Eigenschaften der Körper als Anhaltepunkte hat, Eigenschaften, welche in innigster Beziehung zu Raum, Zeit und Masse, oder zur Ausdehnung, Folge und Schwere stehen.

Betrachtet man hiergegen das Geld, so stellt sich die Ueberzeugung sofort ein, daß dabei weder von einer solchen Unveränderlichkeit, noch von natürlichen Eigenschaften etwas wahrzunehmen ist. Der allgemeine Maaßstab der Werthe, als welchen wir das Geld anzusehen haben, ist keineswegs eine absolute Größe; ja er ist sogar denselben Schwankungen unterworfen, wie die Güter, die wir mit solchem Maaßstab messen und deren Werth gleichfalls ein höchst relativer ist. Diese Complicirtheit wächst insofern, als das Geld, wenigstens das Metallgeld, nicht blos ein Werthmaaßstab, sondern zugleich das Werkzeug ist, wodurch die auf dem Gelde haftende Kaufbefähigung auf andere Menschen, andere Orte, andere Zeiten übertragen werden kann. Ein Ellenmaaß, ein Pfundgewicht, sind im Grunde der Dinge nur Symbole, ein Thaler aber ist in den Händen seines Eigenthümers zugleich auch ein Beweis, daß derselbe von der bürgerlichen Gesellschaft noch einen Dienst zu fordern hat, der eben einen Thaler werth ist; der Thaler ist mithin eine Anweisung, die von einem gewöhnlichen Creditbriefe nur dadurch unterschieden ist, daß sie ihren Werth in sich trägt. Diese Eigenschaft verdankt der Thaler dem Stoffe, woraus er geprägt ist, dem Werthe der edlen Metalle. Gold und Silber unterliegen aber in Betreff der Schwankungen ihres Werths demselben Geschicke, wie alle übrigen durch Menschenhand gewonnenen Erzeugnisse. Sind diese Werthsschwankungen bei den ersteren auch minder erheblich, und niemals so rapid wie bei andern Waaren, so existiren sie doch. Der Sprachgebrauch bezeichnet nun ganz richtig, wenn z. B. die Kornernte mißrathen und nur die Hälfte des durchschnittlichen Erntequantums eingebracht worden ist, dies mit einer Theuerung. Der Scheffel, welcher früher 2 Thaler kostete, kostet jetzt 5, er ist um die Differenz theurer geworden. Gesetzt aber, die Getreidemenge wäre innerhalb einer Zeit dieselbe geblieben, in welcher das Quantum der edlen Metalle sich aus irgend welcher Ursache um die Hälfte vermindert hätte, dann hat der Sprachgebrauch hierfür die irreleitende Bennennung, daß Alles billiger geworden sei. Man sagt in diesem Falle, daß das Getreide, welches früher beispielsweise 10 Thaler kostete, jetzt nur noch 5 Thaler kostet. Indeß nur die Wenigsten erfahren es oder sind im Stande, sich Rechenschaft davon zu geben, daß von den zwei, ihrem Werthe nach verglichenen Dingen, d. h. dem Gelde und einer andern Waare, der Maaßstab selbst die Aenderung erlitten hat. Und darum sind die Verirrungen und Täuschungen unabsehbar, die aus einem solchen Zustande der Dinge entstehen; sie wachsen, wenn neben dem innern, natürlichen, durch menschliche Einrichtungen nicht stabil zu erhaltenden Werthe des Geldes auch der äußere sinkt, wenn das Werthmaaß absichtlich gefälscht wird, die Münzen schlecht ausgebracht, unverhältnißmäßige Summen von Scheidemünzen geprägt werden und Unmassen abgenützten Geldes circuliren.

Diesen äußern Werth des Geldes aufrecht zu erhalten, ist deshalb eine hohe Pflicht der Regierung*), weil die Nachtheile

*) Schon Innocentius III. schrieb Anfangs des 13. Jahrhunderts an Peter XI. König von Arragonien: Die Verbindlichkeit eines Fürsten ist die, daß er für das öffentliche Vertrauen sorge und sich gleichsam dafür verbürge. Er muß es sich zur heiligsten Pflicht machen, das Tauschmittel der Gesellschaft, weder in der Materie, noch in der Form, noch in der Quantität im mindesten zu ändern. Es kann kein Reich sich eine gute Wirthschaft aneignen, wenn es nicht das Circulationsmittel aufrichtig und seine Münze unverfälscht erhält.

von der gegentheiligen Gebahrung — unter dem Einfluß der Unwissenheit und Gewohnheit — auf die ärmeren Classen des Volkes am schwersten zurückfallen, eigentlich auf ihnen lasten bleiben. Man verlangt von diesen Dienste gegen Behändigung von Anweisungen, die nur noch scheinbar, aber nicht in Wirklichkeit, der volle Ersatz für die erhaltene Gegenleistung sind. Die Löhne bleiben, aber die Preise der Lebensmittel steigen und diese Umstände tragen dazu bei, das Mißverhältniß zwischen Armen und Reichen noch fühlbarer zu machen.

Je mehr sich diese eben geschilderten sittlichen und socialen Rücksichten unter den Lenkern des Staats Geltung und volkswirthschaftliche Kenntnisse bei denselben Eingang verschafft haben, desto mehr sind ihre Bestrebungen, fast nach jeder Seite hin, darauf gerichtet, Zuständen vorzubeugen, welche nicht zum Wohle der Unterthanen ausschlagen. Und darum ist auch die stricte Aufrechthaltung eines einmal angenommenen Münzfußes eine solche Präventivmaaßregel, eine Maaßregel, die zwar in gewissen Fällen zu den kostspieligsten, aber auch zu den segensreichsten gehört und deren Wohlthat von den wenigsten Menschen nach ihrem wahren Werthe erkannt und gewürdigt wird.

Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint es ziemlich gleichgiltig, welche Einheit man dem Werthmesser zu Grunde lege, mit andern Worten, welchen Münzfuß man wähle; wichtiger ist es, daß Alles aufgeboten werde, um den einmal angenommenen in voller Reinheit aufrecht zu erhalten.

Bei der Erschaffung eines neuen Münzfußes kommt es, wie dies in dem trefflichen Artikel über das Münzwesen in der Deutschen Vierteljahrsschrift 1846 ausführlich erörtert ist, hauptsächlich nur darauf an, daß die Sortenscala desselben so wenig Sorten, d. h. an Werth verschiedene Stücke, als möglich enthalte, mithin auch nicht Münzen sehr genäherten Werthes vorkommen; daß unter den Sorten sich eine finde, welche durch Umfang und Werth dem Bedürfniß des täglichen Kleinverkehrs entspricht, und eine andere von geeignetem Umfange und Werthe für die größeren Geschäfte; daß sämmtliche Sorten durch Größe und Gewicht auffallend von einander verschieden seien; daß, um Betrügereien (z. B. Versilberungen und Vergoldungen von Kupfer- und beziehentlich Silbermünzen) vorzubeugen, die Verschiedenheit der Größe sich auch auf die Stücke und die verschiedenen Metalle erstrecke; daß jede Sorte eine einfache, leicht aufzufassende und im Gebrauche bequeme Beziehung rücksichtlich des Werths zur Münzeinheit sowohl, als zu der nächsten größeren und kleineren Sorte habe; daß alle vorkommenden, so außerordentlich verschiedenen Werthsbeträge sich durch die möglich kleinste Stückzahl, übrigens aber auf möglichst viele Arten darstellen lassen und daß dabei das Zuhilfenehmen kleiner Scheidemünze so selten als möglich nöthig werde.

Dieselben Bedingungen müssen begreiflicherweise auch bei einer bloßen Veränderung eines Münzfußes nach Kräften erfüllt werden; dabei kommt aber auch noch die in Betracht, daß der neue Münzfuß und die neue Geldrechnung nicht allzusehr den Sitten und Gewohnheiten der Bevölkerung entgegenlaufe.

---

Eine klare Anschauung der herrschenden Zustände und gegebenen Verhältnisse mußte der sächsischen Regierung nun sehr bald Ueberzeugung darüber verschaffen, was den obwaltenden Zuständen und Verhältnissen gegenüber das Richtige und darum das zu Thuende sei. Indeß nicht blos münzpolitische, sondern auch handelspolitische Motiven waren maaßgebend für den zu fassenden Entschluß. Eine Rundschau über die Münzfüße im übrigen Deutschland zeigte ihr in Oesterreich den dort mit ähnlichen Wirren kämpfenden Conventionsmünzfuß, welche ihn in Sachsen untergraben hatten, Wirren, die im Südwesten von Deutschland unter dem Namen eines Kronenthalerfußes den Conventionsfuß (oder den 24 Guldenfuß) factisch schon längst verdrängt hatten, obwohl jener Münzfuß nicht gesetzlich eingeführt war. In Preußen und in einem großen Theile von Norddeutschland herrschte dagegen der 14 Thalerfuß, welcher in Sachsen ebenfalls factische, aber nicht gesetzliche Geltung und den Conventionsfuß illusorisch gemacht hatte.

Was die handelspolitischen Gründe anlangt, so hatte sich Sachsen seit 1834 dem preußischen Zollverbande angeschlossen, wodurch seine commerziellen Beziehungen, die ohnehin schon früher mehr nach dem Occident, als dem Orient gerichtet waren, mit den Zollvereinsländern und namentlich mit Preußen nur noch inniger und lebhafter wurden. Dorthin zu waren die Grenzen offen, nach Oesterreich zu fast hermetisch verschlossen.

Als ein im Herzen Deutschlands gelegenes, von den größten Staaten begrenztes Land, von nur geringer Ausdehnung mit einer Bevölkerung von kaum 1½ Million, konnte Sachsen eben so wenig daran denken, seinem umzuformenden Geldwesen einen durchaus neuen Münzfuß zu Grunde zu legen. Somit blieb für dasselbe unter den vier scheinbar möglichen Entschlüssen: 1) die Regeneration des Conventionsfußes; 2) die Annahme des sogenannten Kronenthalerfußes; 3) die legale Einführung des Vierzehnthalerfußes und endlich 4) die Adoption eines ganz neuen Münzfußes — rationeller Weise nur der eine: die legale Einführung des Vierzehnthalerfußes.

Die kräftigste Unterstützung fand dieser Entschluß in den herrschenden Geldcirculationsverhältnissen und in der Verbreitung der verschiedenen Münzfüße über die Länder des Zollvereins. Von 25.148916 Einwohnern desselben rechneten ⅝ nach dem 14 Thalerfuß, ⅜ nach dem Kronenthalerfuß, fast Niemand nach dem in Sachsen noch gesetzlich bestehenden 20 Guldenfuß. Die Prägungen an grobem Silbergeld beliefen sich in den betreffenden Ländern in der Zeit von 1816 bis Anfang 1834 auf folgende Summen.

| Sorten. | | Geldbetrag in Preuß. Cour. Thaler. |
|---|---|---|
| **A. Im Conventions-Münzfuße.** | | |
| Königreich **Bayern** | gr. Cour. in ¼ u. ½ Conv.-Spec. Thlr. | 330923 |
| | kleines Courant in 24 Kreuzerstücken | 24484 |
| | Sa. | 355407 |
| Königr. **Würtemberg** | großes Courant in ¼ Conv.-Thalern | 4817 |
| | kleines Cour. in 24 u. 12 Kreuzerstücken | 70558 |
| | Sa. | 75375 |
| Königreich **Sachsen** | großes Cour. in ¼, ½ u. ¼ Spec. Thlr. | 13.762723 |
| | kleines Cour. in 4, 2 u. 1 Groschenstück. | 2.312713 |
| | Sa. | 16.075436 |
| Großherzogthum **Sachsen-Weimar** . . | großes Courant in ¼ Species-Thaler | 7383 |
| Herzogth. **Sachsen-Meiningen** . . . . . | großes Cour. in ½ Species-Thaler | 700 |
| Herzogthümer **Sachsen-Coburg und Gotha** | großes Courant in ¼ u. ½ Spec. Thlr. | 10707 |
| | kleines Cour. in 24 u. 12 Kreuzerstücken | 29056 |
| | Sa. | 39763 |
| | Haupt-Summe A. | 16.554064 |

| Sorten. | | Geldbetrag in Preuß. Cour. Thaler. |
|---|---|---|
| **B. Im Kronenthaler-Fuße.** (d. h. in rheinischer Währung ungefähr im 24½ Gulden-Fuße und zwar durchweg nur in grobem Silber-Courant.) | | |
| Königreich **Bayern** . | Kronenthaler . . . . . | 6.297766 |
| Königr. **Würtemberg** | Kronenthaler, 2 u. 1 Fl. Stücke rh. W. | 699952 |
| Großherzogth. **Baden,** von Anfang des Etatjahres 1813/1814 bis zum Schlusse des Etatjahres 1833/1834. | Kronenthaler, 2 u. 1 Fl. Stücke und 100 Kreuzerstücke rh. W. . . . . | 1.578440 |
| Großherzogth. **Hessen** | Kronenthaler . . . . . | 483492 |
| Herzogthum **Sachsen-Meiningen** . . . . | Rheinische Guldenstücke . . . . . | 13304 |
| | Haupt-Summe B. | 9.073044 |
| **C. Im 21 Gulden-Fuße.** | | |
| Königreich **Preußen** | großes Courant in ¼ Reichsthaler . | 65.206809 |
| | kleines " in ⅛ " . | 12.345174 |
| | Sa. | 77.551983 |
| Churfürstenthum **Hessen** | großes Courant in ¼ u. ½ Reichsthlr. | 88274 |
| | kleines " in ⅛ u. ⅙ " | 960681 |
| | Sa. | 1.048955 |
| | Haupt-Summe C. | 78.600938 |
| **Recapitulation.** | | |
| Summe A. | im Convent.-Münzfuße (20 Fl. Fuß) | 16.554064 |
| " B. | im Kronenthaler-Fuße (24½ " ") | 9.073044 |
| " C. | im 21 Gulden-Fuße . . . . . | 78.600938 |
| | Gesammt-Summe | 104.228046 |

Demzufolge bildeten die im 21 Gulden- oder 14 Thalerfuße geprägten Münzen ¾ alles geprägten Silbergeldes, sicher aber mehr als ¾ des circulirenden. Denn weder die sächsischen Species, noch ein Theil der besser ausgebrachten Kronenthaler konnten sich im Verkehr erhalten; sie waren Tiegelgut oder dienten im Auslande, namentlich im Orient, als willkommene Silbermünzen. Die Herrschaft des 14 Thalerfußes hatte überdies auch insofern Aussicht auf Erweiterung, als in Hannover und Braunschweig, deren Eintritt in den Zollverein vielfach angestrebt wurde, gleichfalls in den 30er Jahren der 21 Gulden- oder 14 Thalerfuß als Landesmünzfuß eingeführt worden war.

Das unterliegt freilich keinem Zweifel, daß, wäre es möglich gewesen, den Conventionsfuß unter allen den deutschen Staaten, welche Geld prägten, rein zu erhalten, kein anderer besser geeignet gewesen wäre, zum allgemeinen Münzfuße in Deutschland zu dienen, als dieser. Schon das einfache Zahlenverhältniß 20 zu 24 deutet darauf hin, während dem gegenwärtigen Zustand der Dinge Zahlen entsprechen, wie 20, 24½ und 21. Mit Speciesthalern, Gulden, Dritteln, Sechsteln und Zwölfteln einerseits, Zwanzigkreuzern und Zehnkreuzern andererseits ließen sich alle Summen leicht und ohne Bruchrechnung darstellen, und selbst die südwestdeutsche Rechnungsweise des 24 Guldenfußes ging in der des 20 Guldenfußes auf. Leider aber hatte die Erniedrigung schon zu tief um sich gegriffen, zu welcher durch die Circulation der Kronenthaler Ausgangs des vorigen Jahrhunderts der Impuls gegeben war. Obgleich sich der innere Werth derselben nur zu 2 fl. 35⅖ kr. herausstellte, so wurde ihnen aber 1793 im südwestlichen Deutschland, in Bayern, Würtemberg, Baden, Hohenzollern-Hechingen und Siegmaringen u. s. w., und zwar nach Erklärung des Reichkriegs gegen Frankreich und aus Rücksichten für Oesterreich, der Werth von 2 fl. 42 kr. im 24½ Guldenfuße zuerkannt. Und da fast alle Zahlungen in dieser Münzsorte geleistet wurden, so hatte man factisch einen 24⁶/₁₁ Guldenfuß, anstatt des 24 Guldenfußes, der nur noch dem Namen nach existirte. Neben diesen Kronenthalern konnte sich das im richtigen Conventions- oder 24 Guldenfuß ausgeprägte Silbergeld nicht halten, denn die ersteren waren um 2⅕ Procent überschätzt; um so weniger noch, als mehrere südwestdeutsche Staaten schon seit 1809 gleichfalls Kronenthaler zu jenem niedrigen Münzfuße ausprägten. Von den halben und Viertelkronenthalern waren meist nur durchlöcherte und stark beschnittene im Umlauf, so daß sie auf den süddeutschen Wechselplätzen auch im Kronenthalerfuße nicht mehr für voll angenommen wurden. Um den hieraus hervorgehenden Uebelständen ein Ende zu machen, setzte zuerst Baden (im April 1837) die ¼ Brabanter Thaler auf 39 kr. herab, und in dem nämlichen Jahre setzten noch andere deutsche Regierungen nicht blos die Viertel-, sondern auch die halben Brabanter Thaler gänzlich außer Cours. Diese Herabsetzungen und Außercours-Erklärungen gaben Veranlassung, daß bald nachher (im August 1837) Bevollmächtigte der Regierungen von Bayern, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Nassau und Frankfurt a. M. sich zu München versammelten und diejenigen Punkte vereinbarten, welche unter dem Namen der Münchner Münzconvention allgemein bekannt sind. Auf derselben beschloß man den factisch bestehenden 24⁶/₁₁ Gulden- oder Kronenthalerfuß als 24½ Guldenfuß zum Münzfuß der contrahirenden Staaten anzunehmen. Gleichzeitig traf man Bestimmungen über die Legirung und Prägung, über die Remedien bei Schrot und Korn und über die Scheidemünzen. Später traten genannter Münzconvention noch bei: Hessen-Homburg, Hohenzollern-Hechingen und Siegmaringen, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Sachsen-Coburg, Schwarzburg-Rudolstadt obere Herrschaft, und Oldenburg für Birkenfeld.

Eine Folge dieser Münchner war die zwischen den sämmtlichen Zollvereinsstaaten am 30. Juli 1838 zu Dresden geschlossene Münzconvention, welche zugleich als eine erste Realisirung der unter den Zollvereinsregierungen schon bei Schließung der betreffenden Verträge verabredeten Verpflichtung anzusehen ist, darauf hinwirken zu wollen, daß in ihrem Lande ein gleiches Münzsystem zur Anwendung komme. Artikel III. gedachter Convention besagt Folgendes: Es wird einerseits in den königl. Preußischen und Sächsischen, churfürstl. Hessischen, großherzogl. Sächsischen und herzogl. Sachsen-Altenburgschen Landen, in dem herzogl. Sachsen-Coburg- und Gothaischen Herzogthum Gotha, in der fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Unterherrschaft, in den fürstl. Schwarzburg-Sonderhausischen Landen, so wie in den Ländern der fürstl. Reußischen älteren und jüngeren Linie der 14 Thalerfuß als Landesmünzfuß bestehen, bez. spätestens mit dem ersten Januar 1841 eingeführt werden. — Nach Anschluß Hannovers und Oldenburgs an den Zollverein im Jahre 1853 sind die Regierungen dieser Staaten gleichfalls der Münzconvention vom 30. Juli 1838 beigetreten.

Die übrigen Paragraphen verbreiten sich über die Annahme eines gleichmäßigen Markgewichts, über die Prägung, das Gewicht,

die Größe, Fehlergrenze ꝛc. Gleichzeitig enthält diese Convention aber auch nachstehenden höchst wichtigen Paragraphen: Nicht minder macht sich jeder Staat verbindlich, die Eingangs gedachten Münzen, einschließlich der von ihm geprägten Vereinsmünzen, wenn dieselben in Folge längerer Circulation und Abnutzung eine erhebliche Verminderung des ihnen ursprünglich zukommenden Metallwerthes erlitten haben, allmählig zum Einschmelzen zurückzuziehen und dergleichen abgenutzte Stücken auch dann, wenn das Gepräge undeutlich geworden, stets für voll zu demjenigen Werthe bei allen seinen Cassen anzunehmen, zu welchem sie nach der von ihm getroffenen Bestimmung gegenwärtig im Umlauf sind oder in Umlauf künftig werden gesetzt werden. Ein anderer Paragraph bestimmt die Modalitäten bei Umwechslung der Scheidemünzen.

Die auf Zahlen zurückzuführenden Bestimmungen über Schrot und Korn, Legirung, Format, Gewicht, Remedium der im Königreich Sachsen nach dem 14Thalerfuß auszuprägenden Münzen dürften aus folgender Tabelle leicht zu ersehen sein.

| Sorten. | Schrot. — Auf 1 rauhe Mk. Stück. | Korn. — Auf 1 feine Mk. Stück. | Legirung nach Grän. — In 1 Mark (=288 Grän) befindet sich Silber. Grän. | Legirung nach Procenten des edlen Metallgehalts. | Ausbringen. — Die feine Mark zu: Thaler. | Format. — Durchmesser. Millimeter. | Gewicht. — Es sollen wiegen: | | Remedien des Gewichts + oder − p. Stück Gewichtstheile | Remedien des Gehalts + oder − p. Stück Grän |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a) Goldmünzen. | | | | | | | | | | |
| Doppel-Augustd'or | $17\frac{1}{2}$ | $19\frac{5}{13}$ | | | | 25 | | | | |
| Einfache „ | 35 | $38\frac{10}{13}$ | 260 | 0,9028 | $193\frac{11}{13}$ | 22 | | | 0,0025 | Null |
| Halbe „ | 70 | $77\frac{7}{13}$ | | | in Pistolen à 5 ℔ | 18 | | | | |
| b) Silbermünzen. | | | | | | | Thaler. | Mk. Lth. Qu. | | |
| Zweithalerstücke | 6,3 | 7 | $259\frac{1}{5}$ | 0,9000 | 14 | 41 | 1000 | 79. 5. $3\frac{23}{63}$ | 0,003 | 0,864 |
| Einthalerstücke | 10,5 | 14 | 216 | 0,7500 | 14 | 34 | 1000 | 95. 3. $3\frac{5}{21}$ | 0,005 | 1,000 |
| Dritteltthaler | 28,0 | 42 | 192 | 0,6666 | 14 | 28 | 500 | 53. 9. $-\frac{4}{7}$ | 0,0075 | 1,000 |
| Sechsteltthaler | 43,75 | 84 | 150 | 0,5209 | 14 | 23 | 200 | 27. 6. $3\frac{3}{7}$ | 0,010 | 1,500 |
| c) Scheidemünzen. | | | | | | | | | | |
| Zweineugroschenstücke | 75,00 | 240 | 90 | 0,3125 | 16 | 21 | 100 | 20. — — | 0,010 | 1,500 |
| Einneugroschenstücke | 110,00 | 480 | 66 | 0,2291 | 16 | 18 | 50 | 13. 10. $\frac{8}{11}$ | 0,010 | 1,500 |
| Halbe Neugroschen | 220,00 | 960 | 66 | 0,2291 | 16 | 15 | 25 | 6. 13. $\frac{4}{11}$ | 0,010 | 1,500 |
| Zweipfenniger | $68\frac{2}{11}$ | | | | p. Ctr. 100 ℔ \| p. Mark $13\frac{5}{8}$ ℔ | 20 | 5 | 11. — — | nichts darüber festgestellt | |
| Einpfenniger | $136\frac{4}{11}$ | | | | | 17 | | | in praxi 2—3% | |

Auf Grund der eingegangenen Verpflichtungen bei den Dresdner Münzconferenzen befand sich das Königreich Sachsen in der Lage, mit dem 1. Januar 1841 den 14Thalerfuß als gesetzlichen Münzfuß einzuführen und bis zu diesem Tage eine nur einigermaßen hinreichende Menge Metallgeldes sächsischen Gepräges auszumünzen. Glücklicherweise war die Aufgabe unter den gegebenen Verhältnissen keine allzuschwierige. Sachsen hatte nicht nöthig, zu diesem Behufe mit großen Kosten Münzen seines Gepräges zurückzukaufen; es fand in dem Silber seiner Bergwerke die ansehnlichste Deckung des Rohmaterialbedarfs. Eben so wenig hatte die Regierung große Verkehrsstörungen zu befürchten, welche sich bei zäher Einziehung einer großen Menge von Circulationsmitteln fühlbar machen; das preußische Geld hatte bis auf die Sechstel, Zwölftel und Groschen das sächsische überall verdrängt und es war erwiesen, daß von den 99 Millionen Thalern Conventionsgeld über 60 Millionen längst aus dem Verkehr verschwunden waren. Nur hinsichtlich der Scheidemünzen konnte ein Mangel eintreten, um so mehr, als mit dem 14Thalerfuß zugleich das Decimalsystem in der Geldrechnung in Sachsen eingeführt wurde.

Die Verluste, welche Sachsen und seine Bewohner durch die Veränderung des Münzfußes zu erleiden hatten, bestanden hauptsächlich darin, daß dasselbe fast den ganzen Ertrag seiner Silberbergwerke zu Geldsorten ausmünzte, in welchen das Silber einen niedrigeren als den Handelswerth hatte und in welchen der Staat allen denen, die es ausführten, mit dem Mehrbetrag und dem Kupferwerth ein Geschenk machte. Dieser Verlust bei der Ausprägung belief sich, indem die Mark Silber im Handel zu 13 Thlr. 14 Gr. Conv.-Geld gekauft ward, während man die Conventionsmünzen zu $13\frac{5}{8}$ Thaler ausprägte, ohne dabei die Prägungskosten und den Kupferzusatz zu berechnen,

bei den Species . . . . . pro Mark auf Thlr. — 14. 5.
„ „ Sechsteln . . . . . „ „ „ „ 1. 19. 7.
„ „ Zwölfteln . . . . . „ „ „ „ 1. 18. $9\frac{1}{2}$.
„ „ Vierundzwanzigsteln . . . „ „ „ „ 2. 5. 1.

ein Verlust, welcher zum größten Theil den Bergbau traf, indem die Bergsilber um einen niedrigeren Preis an die Münze abgeliefert werden mußten, wogegen aber dieselben mindestens zur Hälfte mit neuen sächsischen Species bezahlt wurden. Gleichwohl dürften aber nur wenige Bergleute solche Species gesehen haben. Auch in Freiberg, wohin die Silberbezahlung zunächst gelangte, gab es Leute, welche sich bald in den Besitz der regelmäßig eintreffenden Species zu setzen und mit denselben ein sehr einträgliches Exportgeschäft zu treiben wußten. Diese

Speculanten haben große Summen profitirt, die Masse der Gewerken und des Bergvolkes aber nicht.

Da gedachte Art von Verlusten mehr eine indirecte war und sich auf lange Zeiträume vertheilte und in mehr oder weniger kleine Beträge zersplitterte, so gewährt die Umwandlung des Conventionsfußes und die Einführung des 14Thalerfußes in Sachsen kein hinlänglich deutliches Bild von den wahrhaft beträchtlichen Opfern und Anstrengungen, welche analoge Maaßregeln in andern Ländern erheischten, so z. B. in Holland, als man daselbst die Goldwährung aufhob und die Silberwährung mit einem neuen Münzfuße einführte. Aus einem solchen Beispiele läßt sich erst erkennen, was die Reinerhaltung eines Münzfußes für ein Land zu bedeuten hat, welche Verkehrsstörungen und Finanzverlegenheiten möglicherweise dabei vorkommen können, wenn nach unrichtigen Principien verfahren wird. Da das erwähnte Beispiel eines der neuesten und großartigsten und jedenfalls dasjenige ist, über welches die genauesten Mittheilungen durch die bereits erwähnte höchstverdienstliche Schrift von Brolik vorliegen, so dürfte es weder überflüssig, noch uninteressant sein, die Ursachen jener holländischen Münzumwandlung, sowie die zu ihrer Ausführung nothwendigen Operationen ꝛc. im Zusammenhang und in gedrängtester Kürze zu beleuchten.

---

Bald nach der Vereinigung Hollands mit Belgien unter eine Regierung (des Königs Wilhelm I. von Holland) wurde eine Münzordnung zu dem Zweck erlassen, aus den sehr verschiedenen umlaufenden Metallmünzen ein für beide Nationen convenirendes Metallgeld zu schaffen. Dieses Gesetz vom 28. September 1816 adoptirte als Einheit den Gulden mit einem Feinsilbergehalt von 9,613 Grammen, ein Geldstück, welches mit dem, unter dem Namen Gulden von 200 Aß seit 1694 vielfach circulirenden, conform war. Wie wenig sich auch gegen die Annahme einer solchen Münzeinheit einwenden ließ, so untergrub schon durch seinen Wortlaut das Gesetz selbst die Ordnung, welche einzuführen es bestimmt war. Um den Wünschen der Bevölkerung eines Landestheils gerecht zu werden, bestimmte es, daß der bis dahin in demselben allgemein gebräuchliche Frank 47¼ Cent des Guldens gleich zu rechnen sei. In so vielen Theilen des Guldens befanden sich aber 4,542 Grammen Silber, in dem Franken nur 4,500 Grammen. Es waren mithin 47¼ Cents einem Werthe von 46¼ Cents gleich gesetzt worden und die Folge war, daß alle neuen Drei- und Einguldenstücke, sowie sie aus der Münze kamen, an die französische Grenze wanderten, um dort gegen Franken umgetauscht zu werden. Dem hieraus der holländischen Regierung und dem Münzfiscus insbesondere erwachsenden Nachtheil wurde erst 1825 durch ein Gesetz gesteuert, welches den legalen Cours des Franken aufhob und letzteren zur Waare machte. Leider schuf dieses neue Gesetz, indem es eine Wunde heilte, eine andere ungleich verderblichere. Neben dem Gulden von 9,613 Grammen Silber war ein Zehnguldenstück von 6,0561 Grammen sein Gold und durch diese reciproke Werthsbestimmung ein festes und constantes Verhältniß zwischen Gold und Silber eingeführt worden. Da nun aber ein solches festes Werthsverhältniß zwischen Gold und Silber auf dem Weltmarkt nicht besteht, so ist die nothwendige Folge einer dieser Thatsache ins Gesicht schlagenden gesetzlichen Maaßregel die, daß diejenigen Geldstücke aus dem Verkehre verschwinden, zu deren Gunsten sich eben der Preis des einen oder des andern Metalls stellt. Durch gedachtes Gesetz war das Gold gegen Silber auf 15,873 : 1,000 normirt worden. Dies entsprach dem Handelspreis der beiden Metalle nicht vollständig. Zehn Gulden in Silber enthielten ein wenig mehr Silberwerth, als zehn Gulden in Gold Goldwerth. Gleichwohl wurde eine Menge grober Silbermünzen geprägt, indessen nicht genug, um damit allein den Bedarf im Verkehr zu decken und die Goldmünzen überflüssig zu machen. Beide Währungen circulirten neben einander. Insofern das Silbergeld etwas mehr werth war, als das Goldgeld gleicher Benennung, so verschwand es alsbald und ebenso wie früher, wo es durch die legale, aber zu hohe Würderung des Franken außer Lands getrieben worden war. Neben dem Golde erhielten sich nur sehr abgenutzte und rognirte Silbermünzen in Umlauf. Als die Regierung dies bemerkte, stellte sie ihre Silbergeldprägungen ein und prägte nur noch Gold; sie kam dem Verkehr sogar durch eine neue Goldmünze von fünf Gulden zu Hilfe. Der Geldverkehr des Landes bastrte sich deshalb nicht mehr auf die Silbergulden, sondern alsbald auf die Goldgulden, d. h. auf den zehnten oder fünften Theil eines Goldstücks von zehn oder fünf Gulden. Nachdem auf diese Weise nach und nach 133 Millionen Gulden in Gold geprägt worden waren, hatte man endlich die Ueberzeugung gewonnen, daß dem Münzgesetz von 1816 von nun ab nicht mehr Genüge zu leisten sei.

Verschiedene Maaßregeln wurden vorgeschlagen, verschiedene Pläne vorgelegt, um aus dem Dilemma herauszukommen, in welches man gerathen war. Die Regierung setzte 1839 den Werth der Silbermünzen herab, wozu sie deshalb besondere Veranlassung fand, weil die bereits geraume Zeit circulirenden Gulden weder 9,613 Gr. pr. Stück, noch 9,450 Gr. (auf welches Verhältniß man herabgehen wollte), sondern die meisten kaum 9,000 Grammen fein Silber pr. Gulden enthielten. Bedauerlicherweise gestatteten die hereinbrechenden Finanzverhältnisse nicht, die Einschmelzung der alten abgenutzten Silbermünzen nach einem großen Maaßstabe zu betreiben; bis 1848 waren nicht mehr als 2½ Millionen Gulden umgeprägt worden. Der Metallgeldzustand wurde daher immer kläglicher. Die Münzverschlechterer kippten die schon stark mißhandelten Sorten immer mehr, so daß sich z. B. Dreiguldenstücke in Umlauf befanden und für diesen Betrag genommen wurden, welche nur noch 2½ Gulden werth waren. Schlechte Fabrikation, unconcentrische Legende der nicht im Ring und zu dünn geprägten Stücke erleichterten das Geschäft der in den Hauptstädten des Landes gewerbsmäßig betriebenen Kipperei.

Und doch war dieser öffentliche Diebstahl ohne die tiefgreifendste und kostspieligste Münzreform nicht zu hindern. Verweigerte die Regierung die Annahme der so arg mißhandelten Stücke bei ihren Cassen, so würde die ganze Geldcirculation in Stocken gerathen sein, aber indem sie sie annahm, billigte und ermuthigte sie gleichsam die Kipperei. Erst mit dem Jahre 1845 konnte das einzige Mittel, diesen lediglich aus volkswirthschaftlichen unrichtigen Gesetzesstellen erwachsenen Uebelständen zu begegnen, in Vollzug gesetzt werden.

Die einzelnen Stadien dieser Reform haben ein ganz besonderes Interesse deshalb, weil sich in ihnen der Kampf verschiedener und in Geldsachen gleich gewiegter und competenter Parteien um eine theilweise jetzt noch schwebende Frage abspiegelt, um die Frage nämlich: können Gold- und Silberwährung ohne Nachtheil in einem Lande neben einander bestehen, und wenn nicht, welche Währung ist die vorzüglichere, die Gold- oder die Silberwährung? Die erste Frage ist sowohl von der Erfahrung wie von der Wissenschaft abfällig beantwortet worden; der Streit drehte sich deshalb nur noch um die andere. Es ist jedoch unmöglich, denselben an dieser Stelle weiter zu verfolgen und es kann hier nur so viel mitgetheilt werden, daß, wie lebhaft er auch seiner Zeit in Holland geführt worden ist und in Deutschland und Frankreich noch geführt wird, bis diesen Augenblick doch immer noch die theoretischen Gründe und Gegengründe als gleich schwer wiegend angesehen werden müssen. In der Hauptsache verschafften die praktischen Gründe der Partei der Silberwährung in Holland den Sieg und die Folge hat gelehrt, daß dieser Entscheidung auch die größere Wohlfeilheit zur Seite stand, obwohl gerade das Gegentheil von den Anhängern der Goldpartei als ein Nachtheil der Silberwährung hervorgehoben zu werden pflegt und auch hervorgehoben worden ist.

Was nun die Bewerkstelligung der Münzreform anlangt,

so lag es auf der Hand, daß, wenn man die Einziehung der rognirten Münzen so rasch als möglich betreiben wollte, die eingehenden Quantitäten größer sein würden, als man in einer gewissen Zeit umzuprägen im Stande sein dürfte. Dieses würde zugleich eine Verstopfung der Circulationsmittel zur Folge gehabt haben. Indeß, da es andererseits unklug gewesen wäre, neue Münzen auszugeben, ehe alle alten rognirten eingezogen waren, so blieb kein anderes Mittel, als das terminlich aus dem Verkehre zu ziehende Metallgeld durch eine gleiche Summe Papiergeld zu ersetzen. Um aber hierdurch nicht von Neuem nachtheilig auf den Geldmarkt einzuwirken, beobachtete man die Vorsicht, nur jedesmal so viel Noten zu emittiren, als dem wirklichen (und nicht blos dem Nominal-) Metallwerth der eingelieferten Münzen entsprach; ferner war es den letztern ebenso unmöglich gemacht worden, in den Verkehr zu gelangen, als die Münzstätte nicht berechtigt war, das von ihr geprägte neue Metallgeld direct in den Verkehr zu bringen; sie hatte es an die Bank zu liefern. Die monatliche Veröffentlichung des Betrags der Ausmünzung und des hinterlegten Metallfonds, sowie des ausgegebenen Papiergeldes setzte das interessirte Publicum von den Stadien der großen, in Ausführung begriffenen Finanzoperation in genaueste Kenntniß.

Im Ganzen wurden 30 Millionen Gulden in den folgend verzeichneten Appoints emittirt.

| Zahl der Billets. | Appoints. Holl. Gulden. | Werthbetrag. Holl. Gulden. | Zeit der Emission. | Termin der Wieder-Einziehung. | Uneingelöst blieben nach dem 1. Termin. Holl. Gulden. | Uneingelöst blieben nach dem 2. Termin. (31. Decbr. 1851.) | Mithin Gewinn für die Staats-Casse. Holl. Gulden. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8000 à | 500 | 4.000000 | In Posten von 10 u. 5 Mill. | 1. Juni 1848. | | 1 = 500 | |
| 115500 à | 100 | 11.550000 | auf Grund der Gesetze | | | 52 = 5200 | |
| 240000 à | 20 | 4.800000 | vom 27. December 1845, | 1. Juni 1847. | 31000 | 155 = 3100 | 22865 = 0,0762 % der emittirten Nummern. |
| 590000 à | 10 | 5.900000 | 2. März, 9. April, | | | 772 = 7720 | |
| 750000 à | 5 | 3.750000 | 7. Mai und 9. Nov. 1846. | 31. Dec. 1848 | | 1269 = 6345 | |
| | | | | | | 22865 Fl. | |

Oben genannte Summen kamen zwar im Laufe des Jahres 1846 in den Verkehr, allein nur den weisen Bedingungen, unter welchen die Münzbillets emittirt wurden, ist es zu danken, daß sie weder eine Störung der Circulation hervorgerufen, noch eine Entwerthung erfahren haben.

Die für eine so kolossale Ausprägung zu überwindenden technischen Schwierigkeiten waren gleichfalls ziemlich ernster Natur. In mechanischer Hinsicht machte sie die Vergrößerung aller Münzwerkstätten, die Anschaffung einer Menge neuer Kraft- und Arbeitsmaschinen und Werkzeuge unbedingt nothwendig. In chemischer Hinsicht complicirte der Umstand das Geschäft, daß die eingezogenen Münzen wegen ihres nicht gleichmäßigen Feingehalts an Silber nicht sofort einzuschmelzen, sondern erst der Scheidung und der Feinmachung zu unterwerfen waren, welche erstere auch schon deshalb nicht umgangen werden konnte, weil alle alten Silbermünzen geringe, aber doch scheidungswürdige Quantitäten von Gold enthielten. Diese in den Münzen zu lassen, verbot das Interesse, da, wie die Erfahrung es gelehrt hatte, goldhaltige Münzen zu ungeheuern Summen dann noch in die Scheideanstalten zu Paris ꝛc. gelangten, wenn auch die Gewichtsmenge des Goldes nur $^1/_{2000}$ betrug; ja selbst bei $^1/_{3000}$ lohnt sie in den besten Scheideanstalten noch die Kosten.

Das Feinmachen und Goldscheiden geschah unter der entsprechenden Controle in dem zu diesem Behufe bedeutend erweiterten Etablissement der Herren van Boom und Comp. in Amsterdam. Sie schieden für die Münze zu Utrecht (woselbst die ganze Geldumprägung effectuirt wurde) in den Jahren 1845 bis 1848 eine Quantität von 586146 Kilogr. 524 Gr., und die Regierung bezahlte ihnen

| | | |
|---|---|---|
| für Scheidungskosten | fl. | 393640,43 |
| für Schmelzkosten (man beliebte das Silber in Form von Granalien) | „ | 43493,37 |
| an Prämien für die höhere als contractliche Leistung | „ | 15000,00 |
| In Summa | fl. | 452133,80 |

Das bei der Scheidung aus den alten Silbermünzen gewonnene Gold wurde auf dem Geldmarkt zu Fl. 566555,58 verkauft und war sonach mehr als hinreichend, die Scheidekosten des Silbers zu decken.

Zu obiger Quantität Silber kommen nach dem Jahre 1848 noch weitere 9373 Kilogr. 504 Gr. In sämmtlichen 685520 Kilogr. 0,28 Gr. waren 549927 Kilogr. 756 Gr. fein Silber (d. h. von 995 Feingehalt) mit einem Geldwerthe von Fl. 58.193143,335 enthalten.

Um diese Summe mit einer bekannten Größe zu vergleichen, ist zu sagen, daß sie dem zehnjährigen Ertrage des sächsischen Silberbergbaues in seiner gegenwärtigen Productionsfähigkeit gleichkommt. In dessen zu der in Angriff genommenen Aenderung der Goldwährung war dieses aus den alten Silbermünzen geschiedene Silber noch keineswegs ausreichend. Es wurden außerdem noch direct und zum Marktpreise eingekauft für Fl. 2.825477, sodann von der Bank und durch dieselbe Fl. 5.726573.

Da der Staat, wenn er das von ihm eingezogene Silber zu Metallgeld verarbeitet, in die Nothwendigkeit versetzt ist, die Prägekosten, ohne sie wiedererstattet zu erhalten, darauf zu wenden, so versuchte man, ob auf dem Wege, daß man das Silber in den alten, aber vorher zerbrochenen Münzen auf den Geldmarkt ausbot, nicht die Fabrikationskosten gedeckt, d. h. Seiten des Staats umgangen werden könnten. Um sich hierüber klar zu werden, hatte man die Preise des Angebots genau calculirt. Die Erfahrung lehrte aber sehr bald, daß es dem Staate noch weniger Kosten verursachte, wenn er alte Münzen in neue umprägte, als wenn er das alte Münzsilber verkaufte; um es später wieder gegen Abzug eines Schlägeschatzes von den Privaten zu kaufen. Ueberhaupt gehörte die jederzeit hinreichende, der Productionsfähigkeit der Münzstätten entsprechende Quantität von Silberrohmaterial zu den Hauptschwierigkeiten des Geschäfts. Nicht so schwierig, aber desto mühseliger war die Controle und Ueberwachung dieses kostbaren in so vielen Werkstätten verstreuten Materials. Bei der Prägung von 5 Millionen Gulden pr. Woche befanden sich lediglich in den Münzwerkstätten in einem gegebenen Augenblick mehr als 2 Millionen auf die verschiedenen Arbeiten vertheilt. Bei so großen Summen in so vielen Händen hätte es vorkommen können, daß die alten eingezogenen Stücke wieder zurück in den Verkehr gelangten. Daher mußte Werth,

Gewicht, Gehalt und Zahl dieser Stücke von einer Controll-Commission genau geprüft und vor den Augen derselben circulationsunfähig gemacht werden. Gegen 94 Millionen Gulden waren der zu diesem Zwecke erfundenen Durchbohrungsprocedur zu unterwerfen.

Die anderweiten hauptsächlichsten Data über den Betrag der ursprünglichen Prägungen, der nach der Devalvation zur Einschmelzung und Umprägung gelangten Stücke, des ursprünglichen und des später befundenen Feingehalts und Gewichts und des Verlustes bei der Einziehung der devalvirten Sorten sind, soweit es die Unterlagen gestatteten, in nachfolgender Tabelle zusammengestellt worden.

| Geldsorten. | Zeit der Prägung. | Betrag der Geldprägungen in holl. Gulden à 9,450 Gr. fein Silber. | Geldbetrag der devalvirten und eingezogenen Sorten seit 1842. Holl. Gulden. | Schätzungsbetrag des muthmaaßlich in Circulation befindlich sein sollenden Münzen. März 1845. | Gesetzlich geordneter niedrigster Feingehalt der alten Silbermünzen in | | Befundener Feingehalt bei der Einziehung in | Gesetzlich geordnetes niedrigstes Gewicht der Sorten. | Befundenes Gewicht bei der Einziehung. | Verlust gegen den Nominalwerth der eingezogenen Münzen in | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | 1000 Thl. | Loth. | 1000 Thl. | p. St. | p. St. | Gulden. | Procent d. Summe sub 3. |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | | | | | | L. Gr. | | Gramm. | Gramm. | | |
| Ducatons | 1659—1799 | 119.216273,25 | 1.171044,00 | 1.500000,00 | 936,5 | 15. — | 935 | 32,5745 | 30,805 | 42070,83 | 3,59 |
| 3 Gulden-Stücke | 1679—1801 | 56.461243,00 | 4.403233,00 | — | 916,0 | — | 915 | 31,620 | 30,429 | 45300,885 | 1,03 |
| | 1816—1839 | 9.602727,00 | — | — | — | 14. 12 | — | — | 32,260 | | |
| 2 Gulden-Stücke | . | . | 114100,00 | . | . | 14. 12 | 915 | . | 20,614 | 226,835 | 0,20 |
| Gulden u. halbe Gulden | 1679—1803 | 81.420943,00 | 22.427454,50 | . | 912 | . | 911 | 10,540 | 9,546 | | |
| 1/1 " | 1816—1839 | 6.321025,00 | . | 16.000000,00 | . | 14.10,5 | . | . | 10,733 | 1.643612,005 | 7,33 |
| 1/2 " | 1816—1839 | 246595,50 | . | . | . | . | . | . | 5,345 | | |
| 30 Sous-Stücke | — | — | 8.205445,50 | . | . | . | 902 | . | 14,598 | 582395,445 | 7,10 |
| | 1675—1695 | 12.101402,00 | | | | | | | | | |
| 10 Schilling-Stücke | — | — | 2.811219,00 | . | . | . | 901 | . | 30,008 | 108658,030 | 3,87 |
| Reichsthaler | 1641—1808 | 172.907222,70 incl. Seeländer Rthlr. | 1.094773,42 | 2.500000,00 | 868 | 14. 2,0 | 870 | 28,078 | 25,258 | 77164,820 | 7,05 |
| | 1659—1672 | | | | | | | | | | |
| Halbe Reichsthaler | . . | . | 498290,00 | 500000,00 | . | . | 793 | . | 13,861 | 31994,075 | 6,42 |
| Viertel-Reichsthaler | . | . | 1.010732,50 | 500000,00 | . | . | 846 | . | 6,051 | 126935,270 | 12,55 |
| Seeländer Reichsthaler | 1672—1797 | 48.816938,00 | 28.049980,40 | 12.000000,00 | 865 | . | 867,5 ? | 28,029 | 26,648 | 1.386016,050 | 4,94 |
| 1/2 " " | . . | . | 224061,50 | . | . | . | . | . | 13,391 | 10056,260 | 4,49 |
| 1/4 " " | . | . | 264516,85 | 3.750000,00 | . | . | . | . | 6,447 | 21152,865 | 8,00 |
| 1/8 " " | . | . | 221383,50 | . | . | . | . | . | 3,043 | 29187,125 | 13,19 |
| Reichsth. v. L. Napoleon | . | . | 467,50 | . | . | 14.10,0 | . | . | 26,310 | | |
| 28 Sous-Stücke ? | . | 1.866407,20 | 6.346239,90 | 2.500000,00 | . | . | 679 | . | 17,664 | 588897,585 | 9,28 |
| 5 Sous-St. (Schillinge) | 1651—1797 | 19.576679,10 | 5.197685,50 | 22.000000,00 | 571 | . | 559 | 4,933 | 4,006 | 279456,010 | 5,38 |
| = 25 Cents | 1816—1839 | 11.489621,00 | | | . | 9. 0,0 | . | . | 4,152 | | |
| 8 Sous-St. | . | . | . | . | . | . | 475 | . | 6,389 | | |
| 2 " " = 10 Cents | 1645—1796 | 23.827605,30 | 4.250517,42 | 3.500000,00 | . | 9. 2,00 | 558 | 1,612 | 1,041 | 1.663115,390 | 39,13 |
| | 1816—1839 | 1.739421,30 | | | | | | | 1,606 | | |
| 1 " " = 5 Cents | 1645—1796 | 600376,45 | | | | | | | 0,531 | | |
| | 1816—1839 | 159430,15 | | | | | | | 0,805 | | |
| Summe der alten Prägungen | | 536.795090,00 | 86.291144,19 | 64.750000,00 | . | . | . | . | . | 6.606239,48 | 7,65 |
| " " neuen " von 1816—1839 | | 29.558819,95 | | | | | | | | | |

Obige Zahlen bedürfen einiger Erläuterungen.

Die Beträge der vor dem Jahre 1816 bewirkten Geldprägungen können bei einigen Sorten unmöglich ganz richtig sein. Die Prägung der 28 Sous- oder Stüberstücke bleibt auf jeden Fall hinter der Wahrheit zurück, denn es sind davon mehr zur Einschmelzung gelangt, als nach den Zahlen der Tabelle geschlagen worden sind; der wahre Sachverhalt dürfte sein, daß nur so viel, wie angegeben, in den landesherrlichen Münzstätten, die übrigen aber zur Zeit der Republik, wo keine so strenge Beaufsichtigung statt fand, geschlagen wurden. Dieselbe Erklärung ist auch auf den Umstand anwendbar, daß, während nach den Münzregistern in der Zeit von 1651 bis 1797 nur 19.576679 fl. in Schillingen geprägt wurden, demohngeachtet im Jahre 1824, als man diese Münzsorte auf 5 Sous herabsetzte, nahezu die doppelte Quanti-

tät zur Einschmelzung in die Münze gelangte. Aus dem Uebrigen geht hervor, daß im Jahre 1816 etwa für 100 Millionen Gulden große und kleine Silbermünzen circulirten, welche Summe aber nur der sechste Theil der seit 1641 geprägten ist. Dieser Metallgeldabzug fand statt zu einer Zeit, wo die Metallgeldausfuhr aufs strengste verpönt und dieselbe mit den härtesten Strafen bedroht war. Beides erwies sich gegenüber dem, was der Vortheil gebietet, wirkungslos.

Noch deutlicher spricht sich Das in den Zahlen aus, welche sich auf die nach dem Münzgesetz von 1816 erfolgten Prägungen und die auf Grund des Gesetzes von 1839 erfolgte Devalvation jener Geldsorten beziehen. Sie sind in nachstehender Tabelle enthalten.

| Geldsorten. Geprägt in der Zeit von 1816—1839. | Zahl der geprägten Stücke. | Betrag der Geldprägungen in holländischen Gulden. | Betrag der hiervon nach der Devalvation zur Einschmelzung und Umprägung gelangten Sorten holländischer Gulden. | Mithin aus dem Verkehr verschwunden überhaupt holländische Gulden. | Mithin aus dem Verkehr verschwunden in Procent der ursprünglich geprägten Summe. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dreiguldenstücke . . . . . | 3.200909 | 9.602727,00 | 573735,00 | 9.028992,00 | 94,03 |
| Gulden . . . . . | 6.321025 | 6.321025,00 | 358581,00 | 5.962444,00 | 94,33 |
| Halbe Gulden . . . . . | 493191 | 246595,50 | 91334,00 | 155261,50 | 62,96 |
| 25-Centstücke . . . . . | 45.958484 | 11.489621,00 | 7.381066,25 | 4.108554,75 | 35,76 |
| 10-Centstücke . . . . . | 17.394213 | 1.739421,30 | 1.467663,80 | 271757,50 | 15,62 |
| 5-Centstücke . . . . . | 3.188603 | 159430,15 | 115665,95 | 43764,20 | 27,45 |
| Sa: | 76.466425 | 29.558819,95 | 9.988046,00 | 19.570773,95 | 66,21 |

Die Ursachen, welche das über alle Maaßen beträchtliche Verschwinden der gröberen Silbergeldsorten veranlaßten, ja, welche es gleichsam mit einer Prämie belohnten, sind weiter oben angedeutet worden. Die Thatsache selbst aber liefert den Beweis, daß sich ein Münzfuß eben so wenig rein erhalten kann, wenn der Durchschnittsmetallwerth in den alten und neuen Münzen ein erheblich verschiedener ist, als wenn die Gold- und Silberwährung gesetzlich neben einander bestehen sollen. Das Verkennen dieser Wahrheiten bei den Prägungen nach dem Münzgesetz von 1816 kostete der niederländischen Regierung weit über eine Million Gulden; bei den ältern und neuern Sorten das Sechsfache; sie glaubte, wie jetzt noch die österreichische, Wasser mit einem Siebe schöpfen zu können.

Wie schwierig es überhaupt ist, sich vom Geldwesen und namentlich von der Geldcirculation eines Landes ein richtiges Bild zu machen, davon liefern unter andern auch die Zahlen einen Beweis, nach welchen sich das in den Niederlanden circulirende Silbergeld auf 64.750000 Fl. belaufen sollte, während die Umlaufssumme mehr als 86 Millionen Gulden betrug. Gleichwohl ist jene Schätzung die Frucht des reiflichsten Nachdenkens der erfahrensten und competentesten Finanzmänner des Landes.

Zu den vielen lehrreichen Aufschlüssen, welche die holländische Münzreform dadurch darbietet, daß sie unter der Leitung volkswirthschaftlicher und technischer Capacitäten vollzogen wurde, gehören ohnstreitig die Beobachtungen über die Erniedrigung des Feingehalts in Folge der Abnutzung der Münzen; sie ist eine Folge des üblichen Weißstedens oder Beizens, wodurch die Metallplatten vor dem Prägen einen dünnen Ueberzug ganz reinen und oxydfreien edlen Metalls erhalten. Wegen seiner Feinheit und Dünne wird er sehr bald abgegriffen und die zurückbleibende Masse muß dann nothwendig um so viel ärmer sein, als durch diese Abnutzung Feinsilber verloren gegangen ist. Je kupferhaltiger die Silbermünzen sind, desto stärker tritt eine solche Erniedrigung des Feingehalts hervor.

Was die Gewichtsverringerung anlangt, so ging sie bei den niederländischen Münzen ins Unglaubliche. Bei den Gulden erlitt die Staatscasse in Folge dessen bei allen Sorten einen Verlust von 7,3 Procent gegen den Nominalwerth. Bei einzelnen Sorten war er aber weit beträchtlicher. Auf eine Post von 299751 Fl. Nominalwerth in Guldenstücken wurden z. B. 82284,91 Fl., also mehr als 20 % verloren, und von dieser Summe waren mehr als 60000 Fl. die Beute der Kipper geworden.

Die niederländische Münzreform war, wie bereits erwähnt, zugleich mit einer Aenderung der Währung verbunden. Den herrschenden Ansichten vieler bedeutender Nationalökonomen und Finanzmänner entgegen entledigte man sich der, neben der Silberwährung bisher gesetzlich bestandenen und aufrecht erhaltenen Goldwährung und adoptirte als alleinig gesetzliche die Silberwährung. Der Schritt hierzu war das Gesetz vom 17. Septbr. 1849, welches die Finanzverwaltung ermächtigte, die 10- und 5-Guldenstücke in Gold außer legalen Cours zu erklären, so bald sie dies für nöthig erachten würde. In Verfolg dessen beobachtete die Regierung so genau als möglich die Schwankungen der Goldpreise auf den Geldmärkten, um bei günstiger Gelegenheit mit der Außercourserklärung vorzuschreiten. So beträchtlich aber auch die in Holland circulirenden Goldgeldsummen waren (die Prägung derselben belief sich auf 172 Millionen Gulden), so wurde der holländische Markt doch von dem englischen beherrscht. Das holländische Gold gewann und verlor gegen Silber, je nach dem sich in England die Handelsbilanz ungünstig oder günstig stellte. Eine königl. Verordnung vom 9. Juni 1850 setzte das längst Erwartete in Vollzug; sie besagte, daß mit dem 23. Juni die Goldmünzen aufhören, gesetzlichen Cours zu haben und daß die Staatscasse die während der Tage vom 17. bis 22. Juni präsentirten zum legalen Cours einlösen werde. Später wurde noch der 24. Juni als Einlösungstag hinzugefügt. Der Termin war nicht ohne Absicht auf so kurze Zeit bemessen. Man sagte sich, daß dieselbe hinreichend sei, um die im Lande befindlichen niederländischen Goldmünzen zur Einwechselung zu bringen; für die im Auslande befindlichen konnte die Maaßregel ohnehin nicht gelten, da alles Metallgeld im Auslande nur als Waare betrachtet wird und sich dort nicht kraft der darauf geschriebenen Worte „Fünf- und Zehngulden", sondern seines Metallwerths wegen befindet.

Die Hauptresultate dieser Golddemonetisation (dies ist der neue technische Ausdruck für die Aufhebung des gesetzlichen Courses der Goldmünzen, den man hie und da mit „Entgeldung des Goldes" übersetzt hat) sind folgende:

| Geldsorten, geprägt seit 1816. | Betrag der Gold-Prägungen. | Betrag des nach der Demonetisation zur Umwechslung gebrachten Goldgeldes. | Mithin aus dem Verkehr gezogen überhaupt | Mithin aus dem Verkehr gezogen in Procenten der ursprünglich geprägten Summen |
|---|---|---|---|---|
| 10 Guldenstücke | 157.637340 | 45.023750 | 112.613590 | 71,44 |
| 5 Guldenstücke | 14.946615 | 4.767220 | 10.179395 | 68,15 |
| | 172.583955 | 49.790970 | 122.792985 | 71,15 |

Trotz aller Vorsicht belief sich der Verlust beim Verkauf des Goldes auf 1.061124 Fl., das sind 2,13 %. Außerdem erlitt der Staat noch eine Einbuße dadurch, daß er die Auswechslung nicht sofort, sondern erst später durch ein unverzinsliches Darlehn in der Form einer Papiergeldemission bewirken konnte, und hierbei auf die Summe von 30 Millionen beschränkt war. Die Anschaffung des Fehlenden in Silber und andern Deckungmitteln durch die Bank erheischte einen Mehraufwand von 119879 Fl. und steigerte die Kosten der Demonetisation auf 1.180994 Fl. oder auf 2,37 %.

Es versteht sich von selbst, daß gegenüber diesen bedeutenden Devalvationen und Goldeinziehungen auch die Thätigkeit der Münzstätte zur Beschaffung neuer Circulationsmittel eine außerordentliche sein mußte. Sie läßt sich aus folgenden Zahlen ermessen.

| Geldsorten. | Zahl der Stücke. | Geldbetrag der Prägungen von 1839—1853. Holl. Gulden. | Davon kommen auf Rechnung des Staates 1843—1853. Holl. Gulden. | Von je 100 Gulden überhaupt geprägten Geldes kommen auf Rechnung des Staates. | Von je 100 Gulden überhaupt geprägten Geldes kommen auf Rechnung von Privaten. |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½ Gulden-Stücke . . . . | 42.871019 | 107.177547,50 | 60.590072,50 | 56,53 | 43,47 |
| Gulden . . . . . | 38.180833 | 38.180833,00 | 26.643328,00 | 69,78 | 30,22 |
| Halbe Gulden . . . . . | 5.152497 | 2.576248,50 | 2.573500,00 | 99,89 | 0,11 |
| 25 Cent-Stücke . . . . . | 20.030891 | 5.007722,75 | 5.004720,25 | 99,94 | 0,06 |
| 10 Cent-Stücke . . . . . | 16.187984 | 1.618798,40 | 1.617868,20 | 99,94 | 0,06 |
| 5 " " . . . . . | 3.050262 | 152513,10 | 152408,50 | 99,93 | 0,07 |
| ½ " " in Kupfer | 16.400660 | 82003,30 | | | |
| | 141.874146 | 154.795666,55 | 96.581897,45 | | |
| | | Hierzu von 1839—1843 | 88410,00 in Silber. | 62,52 | 37,48 |
| | | | 82003,30 in Kupfer. | | |
| | | | 96.752310,75 | | |

58.213769,10 Fl. sind mithin für Rechnung von Kaufleuten und Bankiers geprägt worden. Am größten war die Anstrengung der Münze in den Jahren 1846, 1847 und 1848. Es wurden nämlich in verschiedenen Sorten geprägt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1846 | fl. 20.833191,50 | Stück | 11.999000 |
| 1847 | „ 32.413902,50 | „ | 20.874576 |
| 1848 | „ 37.605882,00 | „ | 31.451271 |
| 1849 | „ 11.085590,00 | „ | 23.351607 |

Im Jahre 1848 kommen sonach auf 1 Arbeitstag mehr als 100000 Stück. Man gewinnt ungefähr eine Vorstellung von der enormen Menge dieser Münzsorten, wenn man sie sich sämmtlich über oder neben einander gelegt denkt. Im ersten Falle würde die Höhe einer solchen Geldsäule ungefähr 51 mal die Höhe des Mont Blanc überragen, sie berechnet sich auf 244883 Meter; im andern Falle kommt die Länge der Linie ungefähr der Entfernung von Amsterdam nach Constantinopel gleich. Um nur die in den Jahren von 1846 bis 1851 gelieferte Quantität zu schlagen, wurden nicht weniger als 10858 Prägstempel verbraucht.

Auch über die Kosten dieser größten aller in der neuern Zeit in Europa vorgekommenen Münzreformen giebt M. Vrolik schätzenswerthe Auskunft. Die einzelnen Positionen derselben, die sich aber nur bis auf das Jahr 1851 erstrecken, sind folgende:

| | | Gld. | Cents. |
|---|---|---|---|
| 1. | Erweiterung der Gebäude und Werkstätten . | 175492. | 5,0 |
| 2. | Streckwerk . . . . . | 26500. | . |
| 3. | Neue Maschinen . . . . . | 96984. | 43,5 |
| 4. | Verlust bei der Einziehung der devalvirten Silbermünzen, nach Abrechnung von fl. 5731. 47,5 C. Gewinn . . . . . | 7.141563. | 72. |
| 5. | Verlust bei der Einziehung der devalvirten Goldmünzen . . . . . | 1.089366. | 57. |
| 6. | Fabrikationskosten der Silbermünzen . . . | 998542. | 6,5 |
| 7. | Fabrikationskosten der Kupfermünzen . . . | 18764. | 80. |
| 8. | Schmelzkosten bei den Probeschmelzungen 2c. | 2450. | 65. |
| 9. | Den Münzdirectoren . . . . . | 13182. | 95,5 |
| 10. | Stempel, Walzen 2c. . . . . | 40977. | 70. |
| 11. | Graveurkosten für die neuen Typen . . . . | 17000. | . |
| 12. | Remuneration der Schmelzcommission . . . | 1600. | . |
| 13. | Remuneration der Centralcommission . . . | 37600. | . |
| 14. | Büreauspesen dieser Commissionen . . . . | 44398. | 47. |
| 15. | Versendungs- und Reisekosten, die in Amsterdam vollzogene Silber- und Goldscheidung betreffend . . . . . | 23107. | 13. |

| | | Gld. | Cents. |
|---|---|---|---|
| 16. | Gratification an diverse Münzofficianten . | 25348. | 40. |
| 17. | Remuneration an die Direction der Bank . | 210981. | 60,5 |
| 18. | Transportkosten des Geldes zu dem als metallische Sicherheit für die Münzbillets bestellten Depot und von dem Depot in die Provinzen . . . . . | 119394. | 44. |
| 19. | Außerordentliche Entschädigungen für den Aufwand beim Umwechseln der devalvirten Silber- und Goldmünzen . . . | 36333. | 02,5 |
| 20. | Herstellungskosten der Münzbillets . . . . | 43733. | 79. |
| 21. | Diverse . . . . . | 1700. | 53. |
| | In Summa | 10.165022. | 33,5 |

Mit einem Opfer von mehr als 5¾ Millionen Thalern erkaufte Holland die Wohlthat eines geregelten und zukunftberechtigten Münzwesens.

Leider stehen uns von Sachsen viel zu wenig auf die Umschmelzung seiner früher in Conventionsfuß geprägten Münzen bezügliche Notizen zu Gebote, als daß wir die den obigen analogen Ergebnisse in Betreff der Einführung des 14 Thalerfußes mitzutheilen im Stande wären. Allein gerade in Ermangelung solcher dürften die Andeutungen über die niederländische Münzreform hier eine geeignete Stelle gefunden haben.

Wir wenden uns jetzt zur Metallgeldproduction in der Dresdner Münzstätte. In derselben wurden in Gemäßheit der Dresdner Münzconferenz-Bestimmungen in dem Zeitraume von 1839 bis 1854 folgende Summen nach dem 14 Thalerfuß geprägt.

| | Werth in Thalern. | Auf 100 Thaler der Gesammtsumme kommen: |
|---|---|---|
| **In Gold.*)** | | |
| Doppelte Augustd'or à 10 Thlr. | 116820. — — | 0,45 |
| Einfache „ à 5 „ | 61995. — — | 0,24 |
| Halbe „ à 2½ „ | 2655. — — | 0,01 |
| Summa | 181470. — — | 0,70 |
| **In Silber.** | | |
| Doppelthaler . . . . . | 3.512756. — — | 13,25 |
| Einfache Thaler . . . . . | 20.003950. — — | 75,49 |
| Dritteltha ler . . . . . | 421271. 20. — | 1,59 |
| Sechstel . . . . . | 802636. 10. — | 3,03 |
| Summa | 24.740614. — — | 93,36 |
| **In Scheidemünze.** | | |
| a. in Silber. | | |
| Zweineugroschenstücke . . . . . | 800741. 18. — | 3,02 |
| Neugroschenstücke . . . . . | 504422. 26. — | 1,90 |
| Halbe Groschen . . . . . | 207413. 20. 5. | 0,78 |
| Summa | 1.512578. 4. 5. | 5,70 |
| b. in Kupfer. | | |
| Zweipfennigstücke . . . . . | 31066. 21. 4. | 0,11 |
| Pfennige . . . . . | 33852. 18. 8. | 0,13 |
| Summa | 64919. 10. 2. | 0,24 |
| Total-Summa | 26.499581. 14. 7. | 100,00 |

*) Von den Goldmünzen ist nur der Nominal-, nicht der Handelswerth in Rechnung gestellt.

Umstehend genannte Production vertheilt sich auf 17 Jahre, innerhalb welcher aber auch noch einige geringe Quantitäten Silbergeld und Scheidemünze für Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg-Gotha in der Dresdner Münze ausgeprägt wurden. Mit Rücksicht auf die einzelnen Jahre war die Metallgeld-Production folgende.

Gold wurde nur geprägt

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1839 . . . . . | In Pistolen à 5 Thlr. | 19600 | Thaler. |
| 1842 . . . . . | „ | 23625 | „ |
| 1845 . . . . . | „ | 29465 | „ |
| 1848 . . . . . | „ | 57635 | „ |
| 1849 . . . . . | „ | 24830 | „ |
| 1853 . . . . . | „ | 12935 | „ |
| 1854 . . . . . | „ | 13380 | „ |
| 1839—1854 . . . . . | In Pistolen à 5 Thlr. | 181470 | Thaler. |

Es liegt auf der Hand, daß eine so geringe Menge Goldgeld ohne alle Bedeutung für den sächsischen Handelsverkehr ist. Die Prägungen selbst geschehen offenbar nur, um die sich von Zeit zu Zeit bei der Münze ansammelnden kleinen Quantitäten Gold zu verwerthen und in Geld zu verwandeln.

Von weit mehr Bedeutung sind dagegen die Silbergeld-Prägungen im 14 Thalerfuß, die namentlich in den letzten Jahren eine für Sachsen beträchtliche Ausdehnung gewonnen haben.

| Jahrgänge. | Courantmünze. | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Doppel-Thaler. | Einthaler. | Drittel-Thaler. | | Sechstel-Thaler. | | Zusammen. | |
| | Thaler. | Thaler. | Thaler. | gr. | Thaler. | gr. | Thaler. | gr. |
| 1839 | 40214 | 643258 | . | . | . | . | 683472 | – |
| 1840 | 136400 | 1.405968 | . | . | . | . | 1.542368 | – |
| 1841 | 78794 | 2.516488 | . | . | 75035 | – | 2.670317 | – |
| 1842 | 142628 | 991267 | . | . | 220315 | 20 | 1.354210 | 20 |
| 1843 | 117436 | 1.267136 | . | . | 109230 | 10 | 1.493802 | 10 |
| 1844 | . | 1.036661 | . | . | . | . | 1.036661 | – |
| 1845 | . | 992044 | . | . | . | . | 992044 | – |
| 1846 | . | 881802 | . | . | 100208 | 10 | 982010 | 10 |
| 1847 | 293934 | 717416 | . | . | 61068 | 20 | 1.072418 | 20 |
| 1848 | 104512 | 1.613024 | . | . | 45059 | – | 1.762595 | – |
| 1849 | 51238 | 1.405585 | . | . | 74759 | – | 1.531582 | – |
| 1850 | 256172 | 1.108230 | . | . | 22265 | – | 1.386667 | – |
| 1851 | 492690 | 1.384465 | . | . | 38024 | – | 1.915179 | – |
| 1852 | 418466 | 1.151597 | 64646 | – | 56671 | 10 | 1.691380 | 10 |
| 1853 | 606238 | 1.225881 | 134384 | – | . | . | 1.966503 | – |
| 1854 | 774034 | 1.663128 | 222241 | 20 | . | . | 2.659403 | 20 |

Die Prägungen im Jahre 1854 haben nahezu die Höhe der im Jahre 1841 erreicht, in welchem die Anstrengung der Münze durch die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer metallischer Circulationsmittel, theils für die devalvirten und eingezogenen, theils für die im Werthe herabgesetzten kleinen Silbergeldsorten motivirt und erfordert war. Den wachsenden Courant-Prägungen der letzteren Jahre liegen andere Ursachen zu Grunde, deren Beleuchtung erst später erfolgen kann.

Durch die schlimmen Erfahrungen über die Nachtheile zu umfänglicher Scheidemünzproduction belehrt, brachte die K. S. Münzverwaltung in den einzelnen Jahren nur verhältnißmäßig geringe Mengen dieser Geldsorten in Umlauf. Zweierlei Art ist die sächsische Scheidemünze. Bis zu den halben Groschen besteht sie aus der unter dem Namen Billon allgemein bekannten Legirung, in welcher der Kupfergehalt über den Silbergehalt vorwaltet. Die Zwei- oder Einpfennigstücke sind nur von Kupfer. Ohne die in jedem Jahre geprägten Mengen der einzelnen Sorten dieser Scheidemünzen mitzutheilen, fassen wir die Summen derselben in der nunfolgenden, die Gesammtprägungen veranschaulichenden Tabelle zusammen.

| Jahr. | Gold. | Silber-Courant. | | Scheidemünze. | | | | | | | | | Metallgeld überhaupt. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Silber. | | | Kupfer. | | | überhaupt. | | | | | |
| | Thaler. | Thaler. | Gr. | Thaler. | Gr. | Pf. | Thaler. | Gr. | Pf. | Thaler. | Gr. | Pf. | Thaler. | Gr. | Pf. |
| 1839 | 19600 | 683472 | – | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 703072 | – | – |
| 1840 | . | 1.542368 | – | 34569 | 15 | – | 1220 | – | – | 35789 | 15 | – | 1.578157 | 15 | – |
| 1841 | . | 2.670317 | – | 361207 | 11 | – | 8839 | 3 | 6 | 370046 | 14 | 6 | 3.040363 | 14 | 6 |
| 1842 | 23625 | 1.354210 | 20 | 223750 | 23 | – | 1075 | 18 | 9 | 224826 | 11 | 9 | 1.602662 | 1 | 9 |
| 1843 | . | 1.493802 | 10 | 59207 | 25 | 5 | 4463 | 16 | 8 | 63671 | 12 | 3 | 1.557473 | 22 | 3 |
| 1844 | . | 1.036661 | – | 121049 | 14 | – | . | . | . | 121049 | 14 | – | 1.157710 | 14 | – |
| 1845 | 29465 | 992044 | – | 15220 | 25 | – | . | . | . | 15220 | 25 | – | 1.036729 | 25 | – |
| 1846 | . | 982010 | 10 | 89592 | 6 | – | 2100 | 29 | – | 91693 | 5 | – | 1.073703 | 15 | – |
| 1847 | . | 1.072418 | 20 | 79431 | 1 | – | 4490 | 17 | 4 | 83921 | 18 | 4 | 1.156340 | 8 | 4 |
| 1848 | 57635 | 1.762595 | – | 82661 | 24 | 5 | 8280 | 20 | 5 | 90942 | 15 | – | 1.911172 | 15 | – |
| 1849 | 24830 | 1.531582 | – | 88353 | 27 | 5 | 5040 | 10 | 2 | 93394 | 7 | 7 | 1.649806 | 7 | 7 |
| 1850 | . | 1.386667 | – | 42183 | 20 | – | 7028 | 13 | 8 | 49212 | 3 | 8 | 1.435879 | 3 | 8 |
| 1851 | . | 1.915179 | – | 70122 | 28 | – | 6994 | – | – | 77116 | 28 | – | 1.992295 | 28 | – |
| 1852 | . | 1.691380 | 10 | 104832 | 2 | – | 5468 | – | – | 110300 | 2 | – | 1.801680 | 12 | – |
| 1853 | 12935 | 1.966503 | – | 71144 | 9 | – | 7718 | – | – | 78862 | 9 | – | 2.058300 | 9 | – |
| 1854 | 13380 | 2.659403 | 20 | 69250 | 13 | – | 2200 | – | – | 71450 | 13 | – | 2.744234 | 3 | – |
| Summa f. d. Königr. Sachsen | 181470 | 24.740614 | – | 1.512578 | 4 | 5 | 64919 | 10 | 2 | 1.577497 | 14 | 7 | 26.499581 | 14 | 7 |
| hierüber in der näml. Zeit: | | | | | | | | | | | | | | | |
| für Sachsen-Altenburg | . | 115200 | – | 26200 | – | – | 3133 | 10 | – | 29333 | 10 | – | 144533 | 10 | – |
| für Sachsen-Coburg-Gotha | . | 255682 | – | 48620 | – | – | 7553 | 26 | 6 | 56173 | 26 | 6 | 311855 | 26 | 6 |
| Total-Summa: | 181470 | 25.111496 | – | 1.587398 | 4 | 5 | 75606 | 16 | 8 | 1.663004 | 21 | 3 | 26.955970 | 21 | 3 |

Schon früher wurde darauf hingewiesen, daß nicht sowohl die Menge des in einem Lande geprägten Metallgeldes überhaupt auf die Reinerhaltung seines Münzfußes von Einfluß sei, als vielmehr das aliquote Verhältniß der einzelnen Sorten und besonders der Scheidemünze zu den gröberen Courantsorten. Dieses letztere Verhältniß hat seit 1839 einen Verlauf genommen, der in das Gegentheil von Dem umzuschlagen droht, welches sich in den Zeiten der Scheidemünze-Herrschaft geltend machte, das aber schließlich auf etwas Aehnliches hinauskommt, auf eine Erhöhung der Preise. Denn es leuchtet ein, daß wenn es neben vielem groben Courant an kleinem fehlt und namentlich an derjenigen Münzsorte, welche vorzugsweise dem Bedürfnisse des täglichen Kleinverkehrs entspricht, die Producenten gewissermaaßen genöthigt sind, blos der fehlenden Sorte wegen einen höheren Preis zu begehren. Am auffälligsten zeigte sich dies bei uns mit den früher 12 Pfennige kostenden Gegenständen, die meisten wurden auf 15 Pfennige erhöht. In Norddeutschland spielt das Sechstelthalerstück eine wichtige Rolle; es ist unabweisliches Bedürfniß; gleichwohl ist die Prägung dieser in Sachsen eine so mäßige, daß sie offenbar hinter den Bedürfnissen des Verkehrs zurückbleibt und um so mehr, als es wegen des Mangels von Viertelthalern oder von 2½ Groschenstücken nicht möglich ist, die Summe eines solchem in sächsischem Gelde mit weniger als 3 Geldstücken sehr verschiedener Größe zu erfüllen. Die nächste Folge hiervon ist die, daß die gleichwerthigen Münzsorten anderer Staaten in das Land dringen. In der That sehen wir, daß die preußischen Sechstel weit häufiger sind als die sächsischen; jedoch erstere sind schon ziemlich alten Gepräges und bedeutend abgenutzt. Seit Bestehen des 14 Thalerfußes in Preußen (1764—1854) sind für 39.469025 Thlr. Sechstel ausgeprägt und davon 6.095974½ Thlr. wieder eingeschmolzen worden. Es müßten sonach noch circuliren für 33.373050½ Thlr. Sechstel. Die Hauptprägungen derselben geschahen vor 1821; aus der Zeit von 1764—1806 stammen über 17⅞ Millionen Thaler, aus der von 1807—1821 beinahe 14¾ Millionen Thaler dieser Münzsorte; in Folge dessen dürfte die Annahme schon eine hohe sein, daß in einer nominellen feinen Mark Sechstel nicht 14 Thaler, sondern höchstens 13½ oder nur 13⅓ Thaler enthalten sind.

Das Procentverhältniß aller in und für Sachsen geprägten Silber- und Kupfermünzen war in den einzelnen Jahren und zwar unter steter Berücksichtigung des zu dem bereits vorhandenen hinzukommenden Geldes, folgendes:

| Jahrgänge. | Courantmünze. | | | | | Scheidemünze | | | | | Courant- und Scheidemünze zusammen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | in Silber | | | | in Kupfer. | |
| | Doppelthaler. | Thaler. | Drittelthaler. | Sechstelthaler. | Courantmünze überhaupt | Doppelgroschen | Groschen. | Halbe Groschen. | Zusammen | | |
| 1839 | 5,88 | 94,12 | . | . | 100,00 | . | . | . | . | . | 100,00 |
| 1839—1840 | 7,82 | 90,60 | . | . | 98,42 | . | 1,04 | 0,49 | 1,53 | 0,05 | 100,00 |
| 1839—1841 | 4,82 | 86,11 | . | 1,42 | 92,35 | 3,93 | 2,83 | 0,70 | 7,46 | 0,19 | 100,00 |
| 1839—1842 | 5,79 | 80,76 | . | 4,29 | 90,84 | 4,40 | 3,37 | 1,23 | 9,00 | 0,16 | 100,00 |
| 1839—1843 | 6,11 | 80,87 | . | 4,79 | 91,77 | 3,58 | 2,75 | 1,71 | 8,04 | 0,19 | 100,00 |
| 1839—1844 | 5,37 | 81,91 | . | 4,22 | 91,50 | 4,18 | 2,42 | 1,74 | 8,34 | 0,16 | 100,00 |
| 1839—1845 | 4,86 | 83,49 | . | 3,82 | 92,17 | 3,78 | 2,33 | 1,57 | 7,68 | 0,15 | 100,00 |
| 1839—1846 | 4,41 | 83,37 | . | 4,32 | 92,10 | 3,73 | 2,59 | 1,43 | 7,75 | 0,15 | 100,00 |
| 1839—1847 | 6,30 | 81,45 | . | 4,41 | 92,16 | 3,61 | 2,76 | 1,30 | 7,67 | 0,17 | 100,00 |
| 1839—1848 | 6,22 | 82,15 | . | 4,16 | 92,53 | 3,64 | 2,43 | 1,19 | 7,26 | 0,21 | 100,00 |
| 1839—1849 | 5,92 | 82,58 | . | 4,21 | 92,71 | 3,54 | 2,40 | 1,13 | 7,07 | 0,22 | 100,00 |
| 1839—1850 | 6,88 | 82,15 | . | 3,99 | 93,02 | 3,40 | 2,30 | 1,04 | 6,74 | 0,24 | 100,00 |
| 1839—1851 | 8,68 | 80,87 | . | 3,78 | 93,33 | 3,26 | 2,18 | 0,98 | 6,42 | 0,25 | 100,00 |
| 1839—1852 | 9,90 | 79,15 | 0,30 | 3,73 | 93,38 | 3,29 | 2,15 | 0,93 | 6,37 | 0,25 | 100,00 |
| 1839—1853 | 11,61 | 77,76 | 0,84 | 3,40 | 93,61 | 3,17 | 2,08 | 0,87 | 6,12 | 0,27 | 100,00 |
| 1839—1854 | 13,35 | 76,00 | 1,60 | 3,05 | 94,00 | 3,04 | 1,92 | 0,79 | 5,75 | 0,25 | 100,00 |

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Münzkosten von sehr erheblichem Einfluß auf die Sorten sind, welche eine Münzverwaltung prägt, obwohl auf der andern Seite der Münzvortheil die gefährlichste Klippe ist, woran oft das ganze Münzwesen eines Staates scheiterte, wenn er die alleinige Richtschnur für seine Münzpolitik war. Als man das Münzregal noch als eine ergiebige Finanzquelle ausbeutete, war die unverhältnißmäßige Ausprägung von Scheidemünze eine sehr beliebte Maaßregel, denn es war ein eben so leichtes als momentan gewinnreiches Geschäft, gutes Silbergeld einzuschmelzen, die Masse stark mit Kupfer zu versetzen und daraus Scheidemünze zu prägen, die bei weitem nicht den Metallgehalt hatte, welchen sie nach dem Werthe, für den sie ausgegeben wurde, haben sollte. Daß man aber auf solchem Wege den auf einen gewissen Metallwerth gegründeten Münzfuß rasch und nachdrücklich untergrub, ist bereits zur Genüge nachgewiesen worden. Eben deßhalb muß aber der finanzielle Gesichtspunkt bei dem Münzwesen eines Staats der untergeordnete sein; dasselbe muß durch die Zwecke der Volkswirthschaft bestimmt werden, nicht nur weil die Münzen ein höchst nöthiges Hilfsmittel des Verkehrs sind, sondern auch, weil ihre gute Beschaffenheit und ihr geordneter Umlauf zu den wichtigsten Bedingungen des Wohlstandes gehören. Hat sich diese Ueberzeugung jetzt auch allenthalben Geltung verschafft, so fehlen doch noch überall die Anhaltepunkte für ein planmäßiges Vorgehen in Betreff der Ausmünzung. Es ist bis zu diesem Augenblicke Niemand im Stande zu sagen, in welchem Verhältnisse die einzelnen Münzsorten gebraucht werden.*) Und doch wäre dies keineswegs schwierig auszumitteln. Wenn in den verschiedenen Theilen des Landes von einzelnen Bäckern, Fleischern, Schenk- und Gastwirthen, Materialwaarenhändlern, Band-, Garn- und Zwirnhändlern und andern Gewerb- und Handeltreibenden mit offenen Verkaufsgeschäften für nothwendige Lebensbedürfnisse, sowie von den Steuereinnahmen zu gewissen Zeiten im Jahre ermittelt würde, aus welchen Münzsorten die Losung einiger auf einander folgender Tage besteht, so würde dies, vorausgesetzt, daß die Nachweise nicht vereinzelte sind, einen ziemlich richtigen Ueberblick über die Geldcirculation im kleinen Verkehre gewähren und es könnten die daraus abgeleiteten Ergebnisse maaßgebend für die Prägungen jedes Jahres sein, die gegenwärtig allerorts ohne bestimmtes Prinzip erfolgen. Auch was die Metallgeldquantitäten jedes einzelnen Staates anlangt, so herrschen darüber, mit Ausnahme der als Vereinsmünze ersehenen Doppelthaler keine Bestimmungen, und die Dresdner und Münchner Münzconferenzen schweigen hierüber gänzlich. Glücklicherweise thut dies dem Verkehr keinen Eintrag, weil das Metallgeld wie eine sehr liquide Flüssigkeit (und je edler es ist, desto liquider ist sie) überall das Gleichgewicht zu behaupten sucht. Allein denjenigen Staaten kann es Eintrag thun, die ohne Unterlaß und mit Nachtheil prägen und welche vor Augen sehen, wie ihr Metallgeld zugleich das Circulationsmittel anderer Länder ist, die auf diese Weise die Nachtheile des Münzwesens von sich entfernt halten. —

Die beste volkswirthschaftliche Organisation des Münzwesens kann zu keinem Resultate führen, wenn ihr nicht eine vollkommene *technische Verwaltung* zur Seite, d. h. aber eine Verwaltung, die selbst wieder auf der Höhe der Münztechnik steht. Zweierlei Wissenschaften nimmt die letztere vorzüglich in Anspruch: Chemie und Mechanik. Beide haben das Münzwesen unserer Zeit auf eine Höhe gehoben, gegen welche die zu Anfang dieses Jahrhunderts nur ein Schatten genannt werden kann. Wir dürfen bekennen, daß, wie wenig auch das unscheinbare Aeußere der Dresdner Münze und die unvortheilhafte räumliche Trennung ihrer Werkstätten darauf schließen lassen, diese dennoch bei ihrem gegenwärtigen Inventarbestand und bei ihrer dermaligen Füh-

*) Die wenigen, in sämmtlichen öffentlichen Cassen des Großherzogthums Baden†) angestellten Beobachtungen sind bei weitem nicht ausreichend, um diese Frage zu entscheiden; sie beziehen sich auch nur auf die Scheidemünze und waren vorzugsweise deshalb angestellt, zu ermitteln, in welchem Verhältnisse fremdländische Scheidemünze in Baden cursire. Es fand sich, daß bei einem Gesammtgeldvorrathe von 3.553718 Gulden 59 Kreuzern unter je 1000 Gulden 16,4 Gulden Scheidemünze in Dreikreuzer- und Sechskreuzer-Stücken sich befanden und daß von je 100 Gulden dieser Scheidemünze 71% in Rollen und 29% offen vorhanden waren.

†) Amtliche Beiträge zur Statistik der Staatsfinanzen des Großherzogthums Baden.

rung zu den vollkommensten Anstalten ihres Gleichen gehört. Der beste Beweis dafür sind ebensowohl die Arbeitsergebnisse bei den einzelnen Operationen, als auch die Münzkosten in ihrer Gesammtheit, worüber dem statistischen Büreau von competentester Seite überaus werthvolle und dankenswerthe Mittheilungen gemacht worden sind.

Die Metallgeldfabrikation zerfällt in verschiedene bestimmte und von einander getrennte Prozesse, bei welchen die Theilung der Arbeit eine sehr bedeutende Rolle spielt. Als die wesentlichsten kommen in Betracht: das Schmelzen des rohen Metalls und das Gießen derselben in Zaine, das Strecken der Zaine, das Schneiden derselben zu Platten, das Rändern, Justiren, Glühen und Beizen der Platten und endlich das Prägen und Sortiren.

Den rein technischen Ergebnissen kann in diesem Blatte nur eine sehr flüchtige Betrachtung gewidmet werden, wir müssen sie auf einige wenige der Praxis entnommene Durchschnittszahlen zusammendrängen, welche zunächst darthun sollen, wie groß der endliche Nutzeffect der Münzoperationen bei den einzelnen in Sachsen geprägten Geldsorten ist; er spricht sich, wenn man die Zahlen der ersten Horizontalreihe als Ausgangspunkte betrachtet, in den der letzten deutlich aus.

| Operationen. | Production. | Doppelthaler. | Thaler. | Drittelsthaler. | Sechstelsthaler. | $\frac{1}{15}$-Thaler. | $\frac{1}{30}$-Thaler. | $\frac{1}{60}$-Thaler. | $\frac{1}{150}$-Thaler. | $\frac{1}{300}$-Thaler. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Der Einsatz beim Schmelzen ist je = 100.00 gesetzt. | | | | | | | | | |
| Schmelzen | Einsatz . . . . . | 100,000 | 100,000 | 100,000 | 100,000 | 100,000 | 100,000 | 100,000 | 100,000 | 100,000 |
| Gießen . . | Zaine . . . . . | 99,444 | 99,323 | . | 99,541 | 97,216 | 96,955 | 98,815 | . | . |
| Schneiden | schwarze Platten . . . | 67,090 | 66,116 | 64,182 | 65,423 | 63,870 | 61,964 | 54,021 | 63,460 | 63,916 |
| Justiren . . | justirte Platten . . . . | 64,347 | 64,199 | 61,967 | 63,112 | . | . | . | . | . |
| Beizen . . | weiße Platten . . . . | 64,265 | 64,016 | 61,551 | 62,579 | 62,700 | 60,700 | 52,762 | 63,144 | 63,301 |
| Prägen . . | gepr. Platten . . . . . | 63,520 | 63,426 | 60,897 | 61,805 | 61,912 | 59,774 | 52,134 | 62,506 | 62,784 |

Bei gar keinem Materialabgange durch die verschiedenen Münzprozesse müßte natürlich aus je einer Mark geschmolzener Beschickung ebenso viel Geldwaare erhalten worden sein, als davon auf eine rauhe Mark kommt. Man erhielt jedoch aus einer Mark Zaine an gutem Gelde im Durchschnitte nur

bei den Doppelthalern 7,8018 Thlr. oder Procent des Zaingewichts 61,92
„ „ Thalern 6,5517 „ „ „ „ „ 62,40
„ „ Dritteln 5,6940 „ „ „ „ „ 61,01

Indem man diese Betriebsergebnisse von allen Sorten zusammenstellt, findet man, daß dieselben hinsichtlich des eigentlichen Nutzeffects immer ungünstiger werden, je kleiner die Münzen desselben Metalls sind. Aus geometrischen Gründen ist der Abfall bei Doppelthalerplatten, welche aus einem Zaine von bestimmter Breite erhalten werden, nicht so groß, als der bei einfachen Thalern und dieser wird wieder kleiner sein, als der bei Dritteln, Sechsteln u. s. w., wenn nicht die Zaine von vorn herein in solcher Breite hergestellt werden, daß sie mehr als einen Nutzen und den möglichst geringen Abfall geben. Aber auch die Beschaffenheit der Zaine, ihre Homogenität, bestimmt den Ausfall an tauglichem und untauglichem Material. Unreines Silber verursacht löcherigen Guß, viel hohle Stellen, die bei dem Plattenausschlagen übersprungen werden müssen und somit das Ausbringen an brauchbaren Platten herabziehen. Diese Ursache wirkt häufig stärker als die geometrische.

Die oben genannten technischen Operationen viel weiter in ihre Details zu verfolgen, ist hier weder Ort noch Raum, wie interessant es auch wäre, durch Beleuchtung derselben den Antheil zu kennzeichnen, welchen die Geschichte dieser Operationen und der Werkzeuge, womit sie ausgeführt werden, an der Geschichte der Münzfüße selbst hat. Die Reinerhaltung der letzteren beruht sogar sehr wesentlich auf dem höheren oder niederen Standpunkt der Münztechnik. Je unvollkommener die Prägungen sind, desto leichter sind sie nachzumachen, desto mehr wird der Falschmünzerei Vorschub geleistet; je mangelhafter die Prozesse sind, desto höher kommen die Münzkosten zu stehen, desto näher liegt die Versuchung, sie durch einen möglichst knappen Feingehalt in Etwas zu übertragen. Je schlechter die Streck- und Justirwerkzeuge und Maschinen sind, desto ungleichförmigere Münzen von verschiedenem Metallwerthe sind die Folgen davon und je größer die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten ist, desto mehr wird die Kipperei aufgemuntert und das Endresultat ist: allgemeine Münzverschlechterung.

Aus allen diesen Gründen ist die hohe Ausbildung der Münztechnik von höchstem öffentlichen Interesse. Ihr Standpunkt wird einestheils durch die Münzkosten, anderntheils durch die Beschaffenheit der Münzen nach Gepräge, Gewicht und Gehalt charakterisirt.

Nachstehende Tabelle giebt zunächst über die Administrations- und Betriebskosten Aufschluß, welche die Geldprägungen in Sachsen für die Münzen dieses Landes sowohl, als auch für die von Altenburg und Coburg-Gotha in Anspruch nahmen.

Zweierlei ergiebt sich sofort aus folgenden Zahlen; erstens, daß die Münzkosten auf je 100 Thaler Metallgeld ungleich geringer sind bei einer großen, als bei einer kleinen Production und dann, daß sich während der Periode des 14Thalerfußes in Sachsen die Münzkosten im Grunde der Dinge stetig verringert haben, denn die außergewöhnlichen Anschaffungen sind eine Vermehrung des Anlagecapitals, ermöglicht aus den Betriebsüberschüssen, die aber nicht dem Betrieb selbst wieder zur Last fallen kann. In der Hauptsache sind jene außerordentlichen Ausgaben für neue Prägmaschinen aus der weltberühmten Fabrik von Ulhorn in Grevenbroich gemacht worden, der in Betreff von Münzmaschinen aller Art, ebenso wie Krupp in Essen hinsichtlich der Streckwalzen für Münzwerkstätten, das beneidenswerthe Ziel erreicht hat, der Lieferant für die bedeutendsten Prägstätten der alten und neuen Welt zu sein.*)

*) Die Ulhorn'schen, wie auch die nach demselben Principe gebauten Thonnelier'schen Maschinen leisten in der That Unglaubliches. Nicht nur gestatten z. B. die Thalerprägmaschinen eine Production von 45—55 Stück p. Minute, sondern sie ersetzen gewissermaßen den menschlichen Geist; sie wachen für den Arbeiter, wenn er über seiner einförmigen Verrichtung, nur immer die rohen Platten in einen vor der Maschine befindlichen Trichter zu werfen, eingeschlafen sein sollte. Damit, wenn er in einem solchen Falle keine Platte aufgegeben hätte, die Maschine durch das leere Aufeinanderschlagen der Prägstempel nicht diese und sich selbst zerstöre, kuppelt sie sich von selbst aus, sobald keine Platten mehr vorhanden sind. Aber nur der arbeitende Theil der Maschine löst sich aus, das Schwungrad geht fort. Ebenso befindet sich ein Organismus in derselben, der aller Beschädigung vorbeugt, wenn etwa die geprägte Platte nicht weggeschoben wurde und eine neue auf dieselbe zu liegen kam, oder wenn die neuzugebrachte Platte zwar den Prägring leer findet, aber nicht ganz in dessen Oeffnung eintritt, folglich gequetscht wird. Um den Betrug unmöglich zu machen, zählt die Maschine in einem verschlossenen Gehäuse ihre Spiele und somit die Anzahl der geprägten Stücke. Trotz aller dieser sinnreichen Vorrichtungen sind die Maschinen dennoch höchst einfach und compendiös, sie erfordern nur einen Grundraum von etwa 2 Quadratmeter und eine Thalermaschine ist im Stande, in einer Arbeitszeit von 10 Stunden 24— 25000 Einthalerstücke tadellos zu prägen.

## Auf 100 Thaler Gesammtausbringen kommen

| im Jahre | Administrationskosten. Thaler. | Kosten für Feuerungs- und andere Materialien. Thaler. | Besoldungen, Löhne, Kleidergeld und andere Bedürfnisse. Thaler. | Kosten für Unterhaltung der Maschinen und Gebäude. Thaler. | Ausgaben insgemein. Thaler. | Kosten überhaupt. Thaler. | Gesammtproduction incl. Stockproben. Thaler. | Gr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1838 | 2,81 | 0,80 | 2,46 | 1,05 | 2,01 | 9,13 | 225329 | 10 | Conv. |
| 1839 | 0,90 | 0,38 | 0,93 | 0,99 | 0,22 | 3,42 | 697669 | 8 | |
| 1840 | 0,39 | 0,23 | 0,54 | 0,63 | 0,17 | 1,95 | 1.631843 | 13 | Cour. |
| 1841 | 0,21 | 0,28 | 0,52 | 0,35 | 0,15 | 1,51 | 3.179699 | 29 | 6 |
| 1842 | 0,42 | 0,36 | 0,72 | 0,54 | 0,07 | 2,11 | 1.660044 | 11 | – |
| 1843 | 0,37 | 0,21 | 0,53 | 0,25 | 0,08 | 1,44 | 1.586214 | 28 | 3 |
| 1844 | 0,45 | 0,29 | 0,60 | 0,32 | 0,16 | 1,82 | 1.160978 | 24 | – |
| 1845 | 0,47 | 0,23 | 0,64 | 0,25 | 0,30 | 1,89 | 1.057192 | 15 | – |
| 1846 | 0,55 | 0,19 | 0,54 | 0,22 | 0,09 | 1,59 | 1.105703 | 15 | – |
| 1847 | 0,51 | 0,13 | 0,46 | 0,22 | 0,17 | 1,49 | 1.209030 | 28 | 9 |
| 1848 | 0,33 | 0,11 | 0,32 | 0,12 | 0,04 | 0,92 | 1.949134 | 3 | – |
| 1849 | 0,34 | 0,09 | 0,32 | 0,09 | 0,12 | 0,96 | 1.649834 | 21 | 7 |
| 1850 | 0,41 | 0,08 | 0,29 | 0,10 | 0,07 | 0,95 | 1.435909 | 15 | 8 |
| 1851 | 0,30 | 0,08 | 0,26 | 0,10 | 0,08 | 0,82 | 1.997640 | 28 | – |
| 1852 | 0,33 | 0,12 | 0,28 | 0,08 / 0,30 außergewöhnliche | 0,07 | 1,18 | 1.846845 | 12 | – |
| 1853 | 0,28 | 0,07 | 0,26 | 0,09 / 0,27 außergewöhnliche | 0,09 | 1,06 | 2.058300 | 9 | – |
| 1854 | 0,22 | 0,77 | | | | 0,99 | 2.765692 | 5 | – |

Verfolgt man die Münzkosten bis in die einzelnen Sorten, so entdeckt man bald, wie verschieden dieselben je nach dem Werthe der Stücke sind und es begreift sich leicht, daß sie um so beträchtlicher sein müssen, je niedriger die Geldsorte ist. Folgende Zusammenstellungen der Durchschnittsergebnisse aus 4-Betriebsjahren geben hierüber nähere Nachweise.

| Sorten. | Hold-, Silber- und Kupferkosten. Thlr. | Gr. | Pf. | Münzkosten. Thlr. | Gr. | Pf. | Legirkupferkosten. Thlr. | Gr. | Pf. | Gesammtkosten. Thlr. | Gr. | Pf. | Mithin Gewinn. Thlr. | Gr. | Pf. | Mithin Verlust. Thlr. | Gr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. Münzkosten auf 100 Thaler.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Goldmünzen | 99 | 19 | 3,800 | – | 4 | 2,357 | – | – | 2,116 | 99 | 23 | 8,273 | – | 6 | 1,727 | . | . | . |
| Doppelthaler | 98 | 5 | 0,500 | – | 17 | 3,372 | – | 1 | 0,157 | 98 | 23 | 4,029 | 1 | 6 | 5,971 | . | . | . |
| Thaler | 98 | 5 | 0,500 | – | 22 | 0,339 | – | 4 | 1,455 | 98 | 26 | 5,327 | 1 | 3 | 4,673 | . | . | . |
| Sechstel | 98 | 5 | 0,500 | 2 | 7 | 1,381 | – | 21 | 8,771 | 101 | 4 | 0,652 | . | . | . | 1 | 4 | 0,652 |
| Doppelgroschen | 85 | 27 | 3,175 | 3 | 1 | 5,740 | 1 | 11 | 2,917 | 90 | 10 | 1,832 | 9 | 19 | 8,168 | . | . | . |
| Groschen | 85 | 27 | 3,175 | 4 | 8 | 1,827 | 2 | 7 | 4,609 | 92 | 12 | 9,611 | 7 | 17 | 0,389 | . | . | . |
| Halbe Groschen | 85 | 27 | 3,175 | 6 | 5 | 4,694 | 2 | 14 | 6,777 | 94 | 17 | 4,646 | 5 | 12 | 5,354 | . | . | . |
| Zweipfennigstücke | 47 | 26 | 2,021 | 8 | 23 | 4,636 | . | . | . | 56 | 19 | 6,657 | 43 | 10 | 3,343 | . | . | . |
| Einpfennigstücke | 47 | 26 | 2,021 | 11 | 17 | 8,670 | . | . | . | 59 | 14 | 0,691 | 40 | 15 | 9,309 | . | . | . |
| **II. Münzkosten auf eine Mark fein Gold oder Silber.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Goldmünzen | 193 | 4 | 8,000 | . | 8 | 2,106 | . | . | 3,894 | 193 | 13 | 4,000 | . | 11 | 9,846 | . | . | . |
| Doppelthaler | 13 | 22 | 3,708 | . | 2 | 4,290 | . | . | 1,423 | 13 | 24 | 9,421 | . | 5 | 0,579 | . | . | . |
| Thaler | 13 | 22 | 3,708 | . | 3 | 0,632 | . | . | 5,808 | 13 | 26 | 0,148 | . | 3 | 9,852 | . | . | . |
| Sechstel | 13 | 22 | 3,708 | . | 9 | 4,147 | . | 3 | 0,715 | 14 | 4 | 8,570 | . | . | . | . | 4 | 8,370 |
| Doppelgroschen | 13 | 22 | 3,708 | . | 14 | 7,150 | . | 6 | 6,206 | 14 | 13 | 7,064 | 1 | 16 | 2,936 | . | . | . |
| Groschen | 13 | 22 | 3,708 | . | 21 | 3,324 | . | 10 | 8,152 | 14 | 24 | 5,184 | 1 | 5 | 4,816 | . | . | . |
| Halbe Groschen | 13 | 22 | 3,708 | . | 29 | 8,499 | . | 11 | 9,611 | 15 | 4 | 1,808 | . | 25 | 8,192 | . | . | . |

Es dürfte nicht allzuviel Münzstätten geben, welche bei gleichem Productionsquantum wohlfeiler prägten, als die Dresdner. Durch Wahrnehmung aller Vortheile sind daselbst die Herstellungskosten auf ein Minimum herabgezogen worden; dies tritt um so deutlicher vor die Augen, wenn man jene Kosten auf je eine Mark, einen Thaler Werth und ein Stück der verschiedenen Geldsorten reducirt, welches in folgender Tabelle geschehen ist.

| Geldsorten. | Es betragen: die Werkstatt- und Verwaltungskosten | | | die Kosten des Legirkupfers | | | die gesammten Kosten | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | p. Mark. Gr. Pfg. | p. Thlr. Pfg. | p. Stück. Pfg. | p. Mark. Gr. Pfg. | p. Thlr. Pfg. | p. Stück. Pfg. | p. Mark. Gr. Pfg. | p. Thlr. Pfg. | p. Stück. Pfg. |
| bei den Goldmünzen (Augustd'or) . . . . . | 8. 2,106 | 0,423 | 2,115 | – 3,894 | 0,0212 | 0,1060 | 8. 6,000 | 0,44 | 2,225 |
| „ „ Doppelthalern . . . . . | 2. 4,290 | 1,734 | 3,468 | – 1,423 | 0,102 | 0,204 | 2. 5,713 | 1,835 | 3,670 |
| „ „ Thalern . . . . . | 3. 0,632 | 2,203 | 2,203 | – 5,808 | 0,415 | 0,415 | 3. 6,440 | 2,618 | 2,618 |
| „ „ Dritteln . . . . . | 9. 4,147 | 6,714 | 1,119 | 3. 0,715 | 2,187 | 0,3645 | 12. 4,862 | 8,902 | 1,4836 |
| „ „ Sechsteln . . . . . | 6. 6,088 | 4,720 | 1,573 | 2. 1,107 | 1,508 | 0,5026 | 8. 7,195 | 6,228 | 2,076 |
| „ „ Doppelgroschen . . . . . | 14. 7,150 | 9,157 | 0,6105 | 6. 6,206 | 4,129 | 0,2753 | 21. 3,356 | 13,287 | 0,8858 |
| „ „ Groschen . . . . . | 21. 3,324 | 12,818 | 0,4273 | 10. 8,152 | 6,746 | 0,2249 | 32. 1,476 | 19,564 | 0,6521 |
| „ „ halben Grbschen . . . . . | 29. 8,489 | 18,547 | 0,3091 | 11. 9,611 | 7,468 | 0,1245 | 41. 8,100 | 26,015 | 0,4336 |
| „ „ Zweipfennigstücken . . . . . | . . | 26,346 | 0,1756 | . . | . | . | . . | 26,346 | 0,1756 |
| „ „ Einpfennigstücken . . . . . | . . | 34,787 | 0,1159 | . . | . | . | . . | 34,787 | 0,1159 |

Wie viel Menschen haben wohl schon ernstlich darüber nachgedacht, welcher Grad technischer Vollkommenheit dazu gehört, ein Thalerstück für 2,2 Pfennig zu prägen, oder zehn Pfennige für 1,16 Pfennig? Dafür mußte das Metall geschmolzen, in Zaine gegossen, diese ausgewalzt und zu Platten geschnitten, die Platten justirt, gewogen, geglüht, gebeizt und die geprägten sortirt und gezählt werden; jedes Stück mußte sicher 15mal durch andere Hände gehen und alles dieses wurde bei dem Thalerstück für 2,2 Pfennig bewerkstelligt!

Ueber die Verschiedenheit dieser Kosten bei den diversen Sorten dürften noch einige Worte zu sagen sein; sie beruhen auf dem Umstande, daß die auf die einzelnen Münzen zu verwendende Arbeit keineswegs proportional dem Werthe dieser letzteren ist. Die mechanische Leistung eines Arbeiters oder einer Maschine geht nicht über eine gewisse Grenze, gleichviel ob sie auf eine Münze von Gold oder eine von Kupfer gewendet wird. Aus den Zahlen über den täglichen durchschnittlichen Arbeitseffect beim Schneiden, Justiren und Prägen der Platten geht dieß z. B. sehr deutlich hervor. Die folgende Tabelle läßt nun sowohl dieses, als auch das auf Geldwerth reducirte Endresultat der Leistungen bei den verschiedenen Münzoperationen erkennen.

| Sorten. | Schneiden. | | | Ränderln. | | | Justiren. | | | Beizen. | | Prägen. | | | Stägige Arbeitsleistung eines Arbeiters bei allen Operationen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Anzahl d. Arb. | Anzahl der Platten. | Werth in Thalern. | Anzahl d. Arb. | Anzahl der Platten. | Werth in Thalern. | Anzahl d. Arb. | Anzahl der Platten. | Werth in Thalern. | Anzahl d. Arb. | Anzahl der Platten. Werth in Thalern. | Anzahl d. Arb. | Anzahl der Platten. | Werth in Thalern. | Auf 1 Arbeiter kommt producirter Werth in Thalern. | Werth in Thalern. |
| Doppelthaler | 1 | 17010 | 34020. – – | 1 | 8190 | 16380. – – | 1 | 600 | 1200. – – | 2 | 11340 22680. – – | 8 | 17010 | 34020. – – | 4252. – – | 67192. – – |
| Thaler . . . | 1 | 21000 | 21000. – – | 1 | 11550 | 11550. – – | 1 | 1000 | 1000. – – | 2 | 18900 18900. – – | 7 | 18900 | 18900. – – | 2700. – – | 45700. – – |
| Drittel . . . | 1 | 21000 | 7000. – – | 1 | 14000 | 4666.20. – | 1 | 1100 | 366.20. – | 2 | 33600 11200. – – | 5 | 18200 | 6066.20. – | 1213.10. – | 18846.20. – |
| Sechstel . . | 1 | 21875 | 3645.25. – | 1 | 17500 | 2916.20. – | 1 | 1200 | 200. – – | 2 | 43750 7291.20. – | 4 | 17500 | 2916.20. – | 729. 5. – | 11137.15. – |
| Doppelgr. | 1 | 22500 | 1500. – – | 1 | 37500 | 2500. – – | . | . | . | 2 | 67500 4500. – – | 4 | 22500 | 1500. – – | 375. – – | 6625. – – |
| Groschen . . | 1 | 24750 | 825. – – | 1 | 44000 | 1466.20. – | . | . | . | 2 | 88000 2933.10. – | 3 | 22000 | 733.10. – | 244.13. – | 4002.23. – |
| HalbeGrosch. | 1 | 27500 | 458.10. – | . | . | . | . | . | . | 2 | 154000 2566.20. – | 2 | 22000 | 366.20. – | 183.10. – | 1925. – – |
| Zweipfennig. | 1 | 23863 | 159. 2. 6 | . | . | . | . | . | . | 2 | 92046 409. 2. 8. | 4 | 22727 | 151.15. 4. | 37.26. 3. | 517.20. 1. |
| Pfennige . . | 1 | 27272 | 90.27. 2. | . | . | . | . | . | . | | | 3 | 22727 | 75.22. 7. | 25. 7. 6. | |

Noch klarer leuchtet die Verschiedenheit des Wertheffects eines bestimmten und sich gleich bleibenden Arbeitsquantums dann ein, wenn man vorstehende Zahlen, welche den Werth der Arbeitsproducte betreffen, in procentale verwandelt. Das ist nachstehend geschehen. Es ergiebt sich daraus unter anderm, da mit dem Werthe der Producte verglichen, das Schneiden der Pfennigplatten 381mal theurer ist, als das der Doppelthalerplatten.

| Sorten. | Ein und dasselbe Arbeitsquantum verwendet auf | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | das Schneiden | das Ränderln | das Justiren | das Beitzen | das Prägen | alle Operationen zus. |
| | erzeugt Thaler Werth. | | | | | |
| b. d. Dppelthlrn. | 49,52 | 41,49 | 43,38 | 32,18 | 43,56 | 43,08 |
| „ Thalern | 30,57 | 29,26 | 36,14 | 26,82 | 27,66 | 29,30 |
| „ Dritteln | 10,19 | 11,82 | 13,25 | 15,89 | 12,43 | 12,09 |
| „ Sechsteln | 5,31 | 7,39 | 7,23 | 10,35 | 7,47 | 7,14 |
| „ Dopplegr. | 2,18 | 6,33 | . | 6,38 | 3,84 | 4,25 |
| „ Groschen | 1,20 | 3,71 | . | 4,16 | 2,50 | 2,57 |
| „ halben Gr. | 0,67 | . | . | 3,64 | 1,88 | 1,24 |
| „ Zweipfg. | 0,23 | . | . | 0,58 | 0,39 | 0,33 |
| „ Pfennigen | 0,13 | . | . | | 0,26 | |
| | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

Ueber die Gestehungskosten der Münzen und namentlich der diversen Geldsorten anderer deutscher Staaten liegen nur sehr unvollständige Daten vor, so daß es schwierig ist, die bei der königl. sächsischen Münzstätte mit jenen zu vergleichen. Von Preußen theilte sie Hoffmann in seinem „Nachlaß kleiner Schriften, 1847" mit. Nach ihm betragen die sämmtlichen Verarbeitungskosten auf die Mark Silber $\frac{1}{6}$ Thaler und somit für ein Thalerstück $4^2/_7$ Pfennig, für die Mark Gold $17^{17}/_{39}$ Silbergroschen oder pro Friedrichsd'or $5^2/_5$ Pfennig. Dieterici giebt in dem 4. Band der „Tabellen und Nachrichten vom Preußischen Staate" an, daß unter Umständen an Prägkosten für ein Thalerstück $3^1/_9$ Pfennig verbleiben. Aus einer dritten Quelle schöpfen wir die Nachricht, daß die Ausprägungskosten bei der Berliner Münze sich in der neuern Zeit beliefen

beden $\frac{1}{4}$ ℔ p. 100 ℔ auf ℔ 1. 14. 4., d. i. p. 1 f. Mark ℔ —. 6. 2,16
„ „ $\frac{1}{6}$ „ „ 100 „ „ „ „ 3. 15. 9., d. i. p. 1 f. „ „ —. 14. 8,26

Die Fabrikationskosten der Münze zu Dresden sind demnach bei weitem geringer, als die der Münze zu Berlin, obwohl die Metallgeldproduction daselbst z. B. im Jahre 1854 noch einmal so beträchtlich ist, als die sächsische. Um so unerklärlicher erscheinen dann aber die in dem Haushaltetat auf das Jahr 1854 für die Berliner Münze enthaltenen Posttionen, wonach von 4.000000 Thlr. Prägquantum 70873 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. Gewinn in Ansatz gebracht sind und sogar 7488 Thlr. 25 Sgr. von 500000 Thlr. Sechsteln, welche in der wohlfeiler arbeitenden Münzstätte zu Dresden nur mit Nachtheil geprägt werden können.

In Oesterreich, d. h. in der Münze zu Wien, wird seit 1830 die feine Mark Gold zu 366 fl. $53^{53}/_{71}$ kr., die feine Mark Silber zu 20 fl. eingelöst, es werden dabei aber vom Golde $1\frac{1}{2}$ Procent, vom Silber $1\frac{2}{3}$ Procent für Prägekosten bei der Einlösung in Abrechnung gebracht. Aus diesen Sätzen läßt sich schließen, daß, weil die Nachtheile der Erhebung eines kraft des Münzregals willkührlich hohen Schlägschatzes überall anerkannt sind, die Münzkosten in Wien gleichfalls höher sein müssen, als die in Dresden.

Nach den von dem großherzogl. badischen Finanzministerium edirten „Beiträgen zur Statistik der Staatsfinanzen von Baden" berechnet sich für die Jahre 1847 und 1848 ein Münzkostenaufwand für je 100 Gulden Metallgeld in Gold, Silber und Kupfer, wobei aber das Silbergeld 90 % der Gesammtsumme ausmacht, von 0,68 bis 1,03 Gulden.

Genauere Nachweise über die Münzkosten in Holland enthält die schon so oft angezogene classische Schrift des Herrn Vrolik. Wir haben die in derselben sich findenden Angaben in folgender Tabelle zusammengefaßt und zur bessern Uebersicht die dortigen Kosten für holländische Münzen zugleich auf sächsische reducirt.

| Holländische Münzsorten mit den sächsischen dem Werthe nach verglichen. | Zeit der Prägung. | Münzkosten für 1 Mill. holl. Guld. holl. Gulden. | Münzkosten für 100 Thaler Sächs. Thlr. Gr. Pf. | Münzkosten pr. Kilogramm geprägter Münzen. holl. Gulden. |
|---|---|---|---|---|
| Dreigulden- und Guldenstücke. . . . . (Stücke von 1 Thlr. 21 und 17 Sgr.) | 1818—1838 | 19378,80 | 1. 28. 1. | 1,80 |
| Zweieinhalbgulden- und Guldenstücke . . (Stücke von 1 Thlr. $12\frac{1}{2}$ und 17 Sgr.) | 1840—1845 | 15000,00 | 1. 15. – | 1,50 |
| | bis September 1846 | 13375,00 | 1. 10. 1,25 | 1,30 |
| | September 1846—1852 | 10427,00 | 1. 1. 2,81 | 1,00 f. $2\frac{1}{2}$-Guldenstücke<br>1,15 f. 1-Guldenstücke |
| Halbe Guldenstücke . . . . . (Stücke von $8\frac{1}{2}$ Sgr.) | 1818—1838 | 26915,00 | 2. 20. 7,45 | |
| | 1840—1846 | 20000,00 | 2. – – | |
| | 1846—1852 | 16000,00 | 1. 18. – | 1,60 |
| Fünfundzwanzigcentsstücke . . . . . (Stücke von $4\frac{1}{4}$ Sgr.) | 1818—1838 | 49068,00 | 4. 27. 2,04 | pr. Kilogr. / pr. 100 Gulden |
| | 1848 | 31534,00 | 3. 4. 6,02 | Gramm. feines Silber |
| | 1849—1852 | 29534,00 | 2. 28. 6,02 | 20,839 / 29,8 |
| Zehncentsstücke . . . . . (Stücke von 1,7 Sgr.) | 1818—1838 | 74448,00 | 7. 13. 3,44 | |
| | 1849—1852 | 49851,00 | 4. 29. 5,53 | 35,000 / 49,0 |
| | | für 100000 Gulden. | | |
| Fünfcentsstücke . . . . . (Stücke von 0,85 Sgr.) | 1818—1838 | 8544,00 | 8. 16. 3,20 | |
| | 1849—1852 | 7016,93 | 7. – 5,10 | 49,781 / 68,2 |

Man braucht vorstehende Zahlen nur mit den entsprechenden sächsischen zu vergleichen, um daraus zu erkennen, daß die Münztechnik in der Münze zu Utrecht gleichfalls eine sehr vorgeschrittene sein muß. Vertheilen sich die Kosten in derselben auch auf eine ansehnliche Production, so sind doch die Sätze für die einzelnen Sorten ein deutlicher Beweis für die oben ausgesprochene Ansicht.

Freilich darf man bei Beurtheilung der holländischen Münzkosten nicht außer Acht lassen, daß bei der Münzverwaltung selbst andere Principien obwalten. Die Geldprägung geschieht dort, wie auch in Paris, auf Rechnung und Gefahr eines unter Aufsicht und Controle stehenden Münz-Unternehmers oder Directors. Es ist in Frankreich, England, Holland und Belgien viel darüber gestritten worden, ob dies ein Vortheil für die Staatscasse sei und ob ein sich herausstellender Vortheil nicht etwa auf Kosten der Beschaffenheit der geprägten Münzen erreicht werde, allein die genaueste Erwägung aller Eventualitäten und die Erfahrung selbst haben zu dem Resultate geführt, daß die Metallgeldprägung, wenn sie durch einen Münz-Unternehmer erfolgt, sowohl für den Fiscus als auch für das Münzwesen von größerem Vortheil ist. In diesem Falle treffen die Vortheile des Staatsbetriebs und des Privatbetriebs zusammen, ohne daß sich deren beiderseitige Nachtheile geltend machen können. Ja es ist sogar wahrscheinlich und thatsächlich, und die Münzgeschichte aller Staaten ist überreich an bestätigenden Beispielen, daß eine plusmacherische Finanzverwaltung den Gewinn, den sie bei der Ausmünzung ermöglichen kann und ermöglicht, für einen Vortheil des Staats hält und in diesem schlimmen Glauben weit mehr am Ruin der Finanzen und des Münzfußes arbeitet, als es je ein Münz-Unternehmer, und wäre er noch so geschickt, thun kann. Ist der Betrieb in den Händen eines solchen, so erhält derselbe für eine bestimmte Gewichtsmenge Metallgeld einen bestimmten Preis, der allerdings nach dem Metall des Geldes und den Sorten desselben verschieden ist. Die Production des Metallgeldes unterliegt keiner Beschränkung. Des Unternehmers Streben muß folgerichtig vorzugsweise auf die billigste Beschaffung des Rohmaterials und die wohlfeilste Herstellung der nach den gesetzlichen Vorschriften auszubringenden Münzen gerichtet sein. Denn in den hierin zu erzielenden Ersparnissen und in der Vertheilung seiner Spesen auf eine möglichst große Production besteht sein Gewinn. Der ganze, die Privatindustrie charakterisirende Sporn kommt hier zur Wirksamkeit und sicher muß der Effect ein anderer und höherer und zugleich verlässigerer sein, als wenn ein festbesoldeter Münzdirector einer Staatsmünze vorsteht, dessen Einnahmen ganz dieselben bleiben, gleichviel, ob die Production eine große oder eine geringe ist. Daß ein solcher aus eigenem Interesse seine ganze Thätigkeit und Intelligenz auf die Herabziehung der Münzkosten wende, ist deshalb nicht ausgeschlossen und der eintreffende glückliche Fall liegt ziemlich nahe vor Augen, allein er gehört zu den Ausnahmen. Das Gegentheil ist die in der Natur der Dinge begründete Regel.

Auf der andern Seite gelangt das dem Privatinteresse gegenüber stehende öffentliche Interesse zur vollen Geltung in so fern, als der Staat oder die Regierung in Gestalt einer besonderen Commission die Ausmünzung überwacht, ganz ähnlich Dem, wie sie aus Nothwendigkeitsrücksichten das Recht übt, die Maaße und Gewichte zu stempeln und mit dem Zeichen ihrer Giltigkeit zu versehen, ohne daß sie diese Maaße und Gewichte selbst fabricirt. Könnte wohl eine Controle strenger sein, als z. B. die französische? Der Münzdirector in Paris erhält kraft einer Verordnung vom 22. Mai 1849 jetzt 1 Fr. 50 Cent. = 12 Sgr. für ein Kilogramm geprägten Geldes im Betrage von 200 Fr., mithin für 100 Thlr. 22½ Sgr. Fabrikationskosten vergütet. Ein Betrag, den man noch hoch nennen kann, nachdem der von Dumas und Colmont erstattete Bericht über die französische Münzreorganisation nachgewiesen hat, daß mit guten Maschinen bei einer Jahresproduction von 100 Millionen Franken in Silbergeld es möglich ist, 1 Kilogramm von 200 Fr. in Fünffrankstücken für 60 Centimes zu prägen, d. h. 100 Thlr. mit 9 Sgr. Fabrikationsspesen auszumünzen.

Die Bedingungen, unter welchen die Regierung die geprägten Summen in den Verkehr übergehen läßt, sind folgende: Zunächst steht der ganze Fabrikationsproceß unter steter Aufsicht derselben. Sobald nun aber ein Werk vollendet, d. h. eine bestimmte Post Metall zu den verlangten Sorten verarbeitet worden ist, nehmen der Regierungscommissar und der bei dem Silbereinkauf fungirende Controleur jeder drei Stücke aus der ganzen eben beendigten Masse aufs Gerathewohl heraus, welche in das Bureau des im Dienste und Solde des Staats stehenden Essayeur général geschickt werden. Drei von den sechs Stücken werden probirt; findet sich nun ein einziges außerhalb des von dem Gesetze vorgeschriebenen und tolerirten Gehalts und Gewichts, so wird das ganze Werk zur Wiedereinschmelzung verurtheilt und kein einziges Stück desselben, und betrüge es eine Million, darf in den Verkehr übergehen. Dagegen wird die Ausgabe gestattet, wenn zwei Probirer die zur Probe erhaltenen drei Stücke gleich und innerhalb der gesetzlichen Feingehalts- und Gewichtsgrenzen befunden haben. So streng handelt der Staat wohl nicht gegen sich selbst, wenn er Fabrikant und Controleur in einer Person ist.

In England steht die Münze unter der Verwaltung des Staats und man hat oft diesen Umstand, der um so auffälliger in einem Lande erscheint, wo fast Alles der Privatindustrie überlassen ist, als Grund für die unbedingte Nothwendigkeit des Staatsmünzbetriebs geltend gemacht, allein mit großem Unrecht. Wie die englische Münz-Enquete vom Jahre 1848 ergeben hat, herrschen in keiner andern Münzstätte ärgere Mißbräuche, als in der Londoner, deren Director gegenüber der privilegirten Corporation der Münzpräger blos eine machtlose Figur ist. In Folge dessen sind die Münzfabrikationskosten dort höher, als irgendwo. Allerdings nimmt der englische Staat die Prägkosten auf seine eigene Rechnung, die königl. Münzstätte erstattet den gold- und silberbringenden Privaten so viel Münzen, als das edle Metall werth war, zurück, ohne Abzug eines Schlägeschatzes, allein da die Münzverwaltung das Recht hat, das Aequivalent an Geld nicht sofort zu restituiren, sondern die Ausmünzung auf eine gewisse Zeit vertagen kann, so ist der Zinsenverlust für die Privaten in der Regel beträchtlicher, als der Abzug eines mäßigen Schlägeschatzes.

Mit alle Dem ist die Londoner Münzorganisation trotz vieler wahrhaft vortrefflicher mechanischer Einrichtungen so mangelhaft, daß sich die Fabrikationskosten durchschnittlich auf 1,22 % belaufen, obwohl die große Masse des fabricirten Geldes Goldgeld ist. Auf Silbergeld ruhen 2⅛ % Prägungskosten. Die Metallabfälle und Veruntreuungen steigen in London auf die bemerkenswerthe Höhe von $^{7}/_{1000}$ des verarbeiteten Rohmaterials, bei einer Prägung von 5 Millionen Pfd. Sterling also auf 3500 Pfd. Sterling. Eine totale Reform der englischen Münzverwaltung steht daher in Erwartung und aller Wahrscheinlichkeit nach wird dort wie in Frankreich und Holland das System der unter Controle des Staats arbeitenden Privatunternehmer adoptirt werden, welches allein eine so glückliche Vereinigung der vollsten Wahrung des öffentlichen Interesses mit der Fruchtbarkeit und Beweglichkeit der Privatindustrie zuläßt und welches den Staat aller lästigen und für ihn kostspieligen Betriebssorgen überhebt, ohne seinen Zweck, die Erhaltung der Reinheit des Münzfußes, im Mindesten zu gefährden.

Die in vielen Staaten beispiellose Wohlfeilheit des Münzbetriebs wird in den seltensten Fällen auf Kosten des innern Werths der Münzen bewerkstelligt; sie ist vielmehr das reine Ergebniß großen praktischen Geschickes und technischer Intelligenz.

Die französischen, holländischen und preußischen Münzen sind unter andern sprechende Beweise hierfür. Aber auch die sächsischen Münzen stehen, obwohl die Herstellung derselben zu den wohlfeilsten in Deutschland gehören dürfte, denen deutscher und außerdeutscher Staaten in keiner Weise nach. Am deutlichsten wird dieser Ausspruch durch einen Vergleich der thatsächlichen Beschaffenheit mit der vorgeschriebenen bewiesen.

Wegen der Unmöglichkeit, eine Münze wie die andere und jede mathematisch genau von dem vorgeschriebenen Gewicht und Fein-

gehalt an Silber herzustellen, wird sowohl beim Gewicht wie beim Gehalt ein gewisses Remedium gestattet, um welches die Münzen zu leicht oder zu schwer, zu arm oder zu reich ausfallen dürfen. Es versteht sich von selbst, daß diese Remedien oder erlaubte Fehlergrenzen keinen größeren Spielraum lassen dürfen, als eben der ist, welchen die Unvollkommenheit der Apparate bedingt. Je genauer und empfindlicher die Waagen, je rascher und sicherer die Proben gemacht werden können, desto mehr wird dies Remedium, die Toleranz, wie man diese Fehlergrenze sehr bezeichnend nennt, zu beschränken sein. Ist das nicht der Fall, eilt die Münztechnik der Münzgesetzgebung voraus, so zieht die erstere einen Nutzen insofern, als sie sich bemüht, sich nur immer in der äußersten Nähe der Grenzen des noch erlaubten Gewichts und Feingehalts zu bewegen, mithin an edlem Metall nach beiden Seiten hin zu sparen oder aus einem gegebenen Gewicht eine größere Quantität Geld (dem Nominalwerthe nach) zu prägen. Wollte man, um dies zu umgehen, gar kein Remedium gestatten, so wäre dadurch die Münzcontrole in die traurige Nothwendigkeit versetzt, fast alle geprägten Stücke zu cassiren, die Fabrikation würde außerordentlich kostspielig werden und deshalb die Nichtbeachtung des Gesetzes eine unausbleibliche Folge sein. Wenn aber keine Grenze gesetzt ist, so ist auch von keiner Ueberschreitung derselben die Rede. Es bildet sich gewissermaßen eine Usanz des Erlaubten eine Usanz, die aber überall, wo man kein Remedium gestattet, eine größere Fehlergrenze sanctionirt, als da, wo eine solche gezogen ist.

Hierzu kommt noch, daß, wenn der Münzbetrieb Sache der Privatindustrie ist, die Toleranz oder die Fehlergrenze der eigentliche Tummelplatz der Münztechnik wird. Die Vortheile, die sie in Aussicht stellt, sind, wenn sie dem Unternehmer zufließen, der stärkste Antrieb zu Verbesserung der technischen und chemischen Instrumente, Apparate und Methoden. Die ruhmreiche Erfindung Gay-Lussacs der Silberprobe auf nassem Wege verdankt gleichfalls diesem Umstande ihre Entstehung*).

Da sowohl beim Gewicht wie beim Gehalt der Sorten der einzelnen Gold- und gröberen Silberstücke eine Fehlergrenze gestattet ist, so können die ausgebrachten Münzen, wenn die beiden Remedien nach der negativen Seite hin zusammentreffen, von merklich geringerem Werth sein, als der Nominalwerth angiebt. Wir haben die erlaubten Werthverringerungen unter Zugrundelegung der einschlagenden Paragraphen des K. S. Münzgesetzes von 1840 berechnet und die Ergebnisse in folgender Tabelle zusammengestellt, zugleich aber auch hinzugefügt, wie viel Procent des Nominalwerthes die erlaubte negative Abweichung beträgt.

| Sorten. | Werth der Stücke | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Bei niedrigst erlaubtem **Gewicht** und vollem Feingehalt. Pfennige. | Bei niedrigst erlaubtem **Feingehalt** und vollem Gewicht. Pfennige. | Bei niedrigst erlaubtem **Gewicht** und Feingehalt. Pfennige. | Bei **vollem Gewicht** und vollem Feingehalt. Pfennige. | gesetzlich erlaubte **Werthverminderung** pr. Stück | |
| | | | | | in Pfennigen. | in Procenten. |
| Pistolen . . . . . | 1496,250 | kein Remedium. | — | 1500,000 | 3,750 | 0,250 |
| Doppelthaler . . . . . | 598,200 | 598,000 | 596,200 | 600,000 | 3,800 | 0,633 |
| Thaler . . . . . | 298,500 | 298,611 | 297,111 | 300,000 | 2,889 | 0,963 |
| Dritteltha ler . . . . . | 99,250 | 99,479 | 98,729 | 100,000 | 1,271 | 1,271 |
| Sechstelthaler . . . . . | 49,500 | 49,500 | 49,000 | 50,000 | 1,000 | 2,000 |
| Doppelgroschen . . . . . | 19,800 | 19,666 | 19,466 | 20,000 | 0,534 | 2,670 |
| Groschen . . . . . | 9,900 | 9,7727 | 9,6727 | 10,000 | 0,3273 | 3,273 |
| Halbe Groschen . . . . | 4,950 | 4,8863 | 4,8363 | 5,000 | 0,1637 | 3,273 |

Die letzte Spalte veranschaulicht nun sehr deutlich, um wie viel tiefer der Werth der Münzen schon durch das erlaubte Remedium sinkt, je kleiner ihr Nominalwerth wird. Er beträgt bei den Sechsteln 2 Procent, bei den Thalern 0,86 Procent. Besteht nun die Hauptmasse des circulirenden Metallgeldes in solchen kleinen Sorten, so ist nothwendig der durchschnittliche Metallwerth desselben ein verschiedener; die Mark ist (wenn beide Fehler zusammentreffen) in den Thalern zu Thlr. 14. 2. 5,7 ausgeprägt, in den Sechsteln zu Thlr. 14. 8. 5,5. Da nun aber auch die Abnutzung der Sechstel wegen ihrer verhältnißmäßig größeren Fläche und stärkeren Beize ein größere ist, als die der Thaler, so entsteht bei zu beträchtlicher Circulation dieser Theilstücke alsbald eine merkbare Verschiedenheit des Metallwerthes in den einzelnen gesetzlich zu einer Höhe ausgebrachten Münzen, welche das Verschwinden der bessern aus dem Verkehr nach sich zieht. Der Verlust, welchen die Sächs. Regierung z. B. bei der Herstellung der Sechstel erleidet, ist daher von diesem Standpunkte aus, allerdings ein solcher für die Münzverwaltung, nicht aber ein solcher für den Staat; ein Gewinn hierbei wäre ein offenbarer Nachtheil für denselben.

Im Gewicht und Gehalt standen im Durchschnitt der letzten vier Jahre die königl. sächsischen Münzen, wie es in der nunmehr folgenden Tabelle angegeben ist, so, daß ihnen hinsichtlich des einen und des andern die beigeschriebenen Werthe (in Pfennigen ausgedrückt) zukommen.

*) Die älteren, vor dem Jahre 1793 geprägten französischen Silbermünzen enthielten nämlich zum Theil geringe Mengen Gold, auf welchen Umstand man jedoch nur erst 1829 aufmerksam wurde. Er rief sehr bald viele Privatunternehmungen zur Einschmelzung und Abscheidung der goldhaltigen Silbermünzen hervor, bis sich im Interesse des öffentlichen Verkehrs die Regierung dieses Geschäfts bemächtigte. Auf solche Weise waren bis zum Jahre 1850 etwa 900 Millionen Franken jenes goldhaltigen Silbergeldes aus dem Verkehr gezogen und eingeschmolzen worden. Obgleich dieser Goldgehalt nur äußerst gering war, etwa $^1/_{1000}$ und weniger, so hatte die Speculation die Scheidung doch zu der Vollkommenheit gebracht, daß sie selbst noch lohnte, wenn das Gold im Silber nur $^1/_{3000}$ betrug. Das entgoldete Silber wurde in kolossalen Massen als feines Silber in die französischen Münzstätten gebracht. Weil nun das feine Silber auf der Capellenprobe nur 1 oder 2 Tausendtheile an Werth verlor, oder vielmehr um so viel geringer bestimmt wurde, während Silber von der gesetzmäßigen Legirung von $^9/_{10}$ 4 bis 5 Tausendtheile einbüßte, so entsprang hieraus der Nachtheil, daß ein Münzdirector, der feines Silber einnahm, um es in Geld von 900 Tausendtheil Feingehalt zu verwandeln, genöthigt war, der Legirung den wahren Werth von 903 oder 904 Tausendtheil zu geben, damit sie bei der Prüfung im Laboratorium der Münzcommission dem von 900 Tausendtheil entsprechen konnte. Seit dieser Zeit erlitt er also bei seiner Fabrikation einen Verlust von 3—4 Tausendtheil, deren Ursache ihm nicht lange verborgen bleiben konnte, und diese Verluste wurden die Veranlassung zur Aufsuchung des neuen Probirverfahrens, der sogenannten Gay-Lussac'schen Silberprobe. Insofern sie bei einem Silber von $^{900}/_{1000}$ Feingehalt sich der Wahrheit bis auf $^1/_{1000}$ nähert, mithin in jedem Falle einer unnöthigen Anreicherung der Münzen vorbeugt, so folgt daraus, daß für eine Münzstätte, die jährlich ca. 50 Millionen Fr. Silbergeld fabricirt, diese Erfindung der Entdeckung eines Silbererzlagers gleich zu achten ist, welche jährlich 100000 bis 120000 Fr. Ausbeute gewährt.

| Sorten. | Sollgewicht à Stück. Loth. | Niedrigst-erlaubtes Gewicht. Loth. | Gewicht d. ausgegebenen K. S. Münzen. Loth. | Werth p. Stück nach dem Gewicht. Pfennige. | Soll-Feingehalt pro Mark. Grän. | Niedrigst-erlaubter Feingehalt in Grän. | Feingehalt d. ausgegebenen K. S. Münzen in Grän. | Werth p. Stück nach dem Gehalte in Pfennigen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Doppelthaler . . . . | 2,53968 | 2,53206 | 2,53866 | 599,76 | 259,200 | 258,336 | 259,149 | 599,88 |
| Thaler . . . . . | 1,52381 | 1,51619 | 1,52233 | 299,71 | 216,000 | 215,000 | 215,929 | 299,90 |
| Dritteltthaler . . . . | 0,57143 | 0,56714 | 0,56960 | 99,68 | 192,000 | 191,000 | 191,940 | 99,97 |
| Sechsteltthaler . . . . | 0,36571 | 0,36205 | 0,36454 | 49,84 | 150,000 | 148,500 | 149,699 | 49,90 |
| Doppelgroschen . . . | 0,21333 | 0,21120 | 0,21299 | 19,97 | 90,000 | 88,500 | 89,478 | 19,88 |
| Groschen . . . . . | 0,14545 | 0,14400 | 0,14481 | 9,95 | 66,000 | 64,500 | 65,223 | 9,88 |
| Halbe Groschen . . . | 0,07273 | 0,07200 | 0,07242 | 4,98 | 66,000 | 64,500 | 65.232 | 4,94 |
| Doppelpfennige . . . | 0,23467 | . | 0,22766 | 1,94 | . | . | . | . |
| Pfennige . . . . . | 0,11734 | . | 0,11412 | 0 97 | . | . | . | . |

Die Addition der beiden Fehler, d. h. des Gewichts und Gehalts, ergiebt den wirklichen Minderwerth der königl. sächsischen Münzen. Diese Rechnung ist in folgender Tabelle ausgeführt, deren Zahlenwerthe ohne Zweifel äußerst befriedigende Resultate enthalten. Allerdings stehen die sächsischen Münzen um eine Kleinigkeit unter dem Normal- oder Gesetzeswerth, allein es ist nicht denkbar, daß §. 8 des Gesetzes, die künftige Münzverfassung im Königreich Sachsen betreffend, vom 20. Juli 1840, gewissenhafter befolgt werden könnte, als es wirklich geschehen ist. Es ist in der That und Wahrheit an dem der Courantmünze des 14Thalerfußes zukommenden Gehalt oder Gewicht unter dem Vorwand eines Remediums schlechterdings nichts gekürzt worden und eine Abweichung hat nur insoweit stattgefunden, als sie durch die Unerreichbarkeit absoluter Genauigkeit bedingt wurde. Diese Ueberzeugung muß sich Jedem aufdrängen, der die folgende Tabelle mit der vorhergehenden vergleicht. Gleichzeitig müssen die beigebrachten aus den Einzelresultaten selbst zusammengestellten Zahlen ein Beweis dessen sein, daß die Münztechnik in Sachsen auf hoher Stufe steht, indem sie die in gewerblichen Dingen keineswegs leichte Aufgabe so consequent erfüllt, das Gute auch wohlfeil zu erzeugen.

| Sorten. | Wirklicher Werth (p. Stück) der K. S. Münzen nach Gehalt und Gewicht. Pfennige. | Die K. S. Münzen stehen unter dem Normalwerth bei vollem Gewicht und vollem Feingehalt um Pfennige. | Die K. S. Münzen stehen über dem niedrigsten erlaubten Werth an Gewicht und Feingehalt um Pfennige. | Minder-Werth eines Stücks in Procent vom Normalwerth. |
|---|---|---|---|---|
| Doppelthaler . | 599,64 | 0,36 | 3,44 | 0,060 |
| Thaler . . . . | 299,61 | 0,39 | 2,50 | 0,130 |
| Dritteltthaler . . | 99,65 | 0,35 | 0,92 | 0,350 |
| Sechsteltthaler . | 49,74 | 0,26 | 0,74 | 0,520 |
| Doppelgroschen . | 19,85 | 0,15 | 0,38 | 0,750 |
| Groschen . . . | 9,83 | 0,17 | 0,16 | 1,700 |
| Halbe Groschen | 4,92 | 0,08 | 0,08 | 1,600 |

Aus früheren Tabellen ist zu entnehmen, daß die königl. sächsische Münzstätte bei ihrer starken Production noch einen Gewinn gewährt, wenn sie die einzelnen Sorten zu den daselbst mitgetheilten Gestehungskosten herstellt. So ist es auch. Allein wie bei allen fiscalischen Industrie-Anstalten ist auch bei der Münze im Auge zu behalten, daß diese Gestehungskosten nicht alles begreifen, was die Privatindustrie darunter zu verstehen pflegt. Vor Allem ist es ungewöhnlich, bei der Staatsindustrie die Zinsen für Anlags- und Betriebscapital, sowie die Amortisationsquoten für Gebäude, Maschinen, Apparate u. s. w. in Rechnung zu bringen. Stellt sich bei der Münze in diesem oder jenem Jahre ein Gewinn heraus, so verwendet diese denselben wohl auf Ankauf neuer Maschinen, den Bau neuer Oefen u. s. w. Dies geschieht aber nur ausnahmsweise und ist nicht die Regel. Eben so wenig werden der Münze die Verluste bei Umwechselung devalvirter Geldsorten zur Last geschrieben, sie werden, von der Finanzcentralcasse übertragen. Die Münze bezahlt nur das in dem ihr zur Umprägung übergebenen Silbermaterial enthaltene Silber. Ohngeachtet aller dieser sehr einflußreichen und den Reinertrag gewaltig herabziehenden Umstände geht aus den hier mitgetheilten Gestehungskosten sowohl, wie auch aus dem von Herrn vander Beeck erstatteten Finanzbericht der zweiten Kammer des jetzigen Landtags hervor, daß die Münze zu Dresden dennoch ein erhebliches Plus macht. Aber auch dieses ist nur in einem gewissen Sinne ein Gewinn zu nennen. In der Münzcasse erscheint es allerdings als ein Ueberschuß und in der Münztechnik unterscheidet man diesen Gewinn sogar in verschiedene Kategorien, nämlich in den Handelsgewinn vom Einkauf des Silbers, in den Schmelzgewinn, den Stückelungs- oder Gewichtsgewinn, den Ausmünzungs- oder Gehaltsgewinn, den Gewinn durch den Capellenzug, welche allesammt den Fabrikationsgewinn ergeben. Allein mit nur wenigen Ausnahmen sind alle diese Gewinne blos Ersparnisse am Voranschlag, bei dessen Positionen man, um für mögliche unglückliche Fälle gedeckt zu sein, theils die Resultate der unvollkommenen Technik zu Grunde legt, während man bei der Ausführung des Anschlags die möglichst vollkommensten Methoden in Anwendung bringt; theils gewährt aber auch die Unerreichbarkeit absoluter Genauigkeit einen Gewinn insofern, als es überhaupt eine Thatsache ist, daß bei einer Fehlertoleranz die meisten Fehler auf die negative, d. h. auf die Seite fallen, wobei nichts eingebüßt, eher etwas gewonnen wird.

Schon beim Einkauf entsteht ein Gewinn dadurch, daß die Münze, um sich nicht in Diminutiva zu versenken, sehr kleine Gewichtsquanten nicht berücksichtigt, z. B. nicht über ¼ Grän auswiegt. Je öfter und mehr kleine Posten die Münze kauft, desto öfter bietet sich ihr Gelegenheit, einen Vortheil aus dieser Usanz zu ziehen, der ihr nicht entgehen kann. Sodann bietet sich im legirten Silber der Münze ein Nutzen dar. In demselben ist stets Kupfer enthalten, welches die Münzverwaltung mit bezahlt, aber, indem sie auf die Scheidungskosten Bedacht nimmt, nicht so hoch, als reines Kupfermetall. Ferner entsteht ein Gewinn, wenn die Schmelzoperation vortheilhafter bewirkt wird, als es der Voranschlag besagt, nach welchem die Schmelzkosten beim Silbereinkauf berechnet und in Abzug gebracht worden sind. Endlich ist es einleuchtend, daß beim Schmelzen noch ein andrer Gewinn erwachsen muß, da der Einkauf des Silbers nach trockener Probe geschieht, die Ausmünzung und Verrechnung des geprägten Geldes aber nach nasser. Durch keine von

beiden Proben wird der wahre Gehalt absolut richtig ermittelt, allein mit der nassen Probe kommt man ihm näher, als mit der trockenen. Diese letztere ist zugleich langsamer und darum übt sie bis zu einem gewissen Grade einen nachtheiligen Einfluß auf die schmelzende Beschickung. Weil dieselbe von einem gesetzlich geordneten Feingehalt sein soll, so muß, wenn der Einsatz gar ist, Probe genommen werden. Je mehr diese Zeit beansprucht, desto mehr ist die Möglichkeit vorhanden, daß sich der Gehalt des geschmolzenen Münzguts ändert, ehe von dem Münzwardein die Sanction zum Vergießen desselben in Zaine ertheilt wird. In der Mehrzahl der Fälle hat diese Verzögerung eine Anreicherung der Beschickung zur Folge, weil bei der forterhaltenen Schmelzhitze sich wohl die dem Silber und Gold beigemischten Metalle verflüchtigen, aber nicht das Silber. Der solchenfalls entstehende Nachtheil ist ein reiner Verlust, der der Münzcasse zur Last fällt, und dieser Verlust wächst, je unreiner das schmelzende Münzgut ist, d. h. je mehr es neben dem Legirkupfer noch andere fremdartige ungehörige Bestandtheile enthält, wie z. B. das Raffinatsilber vom Amalgamirwerk zu Freiberg, das aus den Rückständen gewonnene Silber u. s. w., welche durch mehr oder weniger große Mengen von Blei, Antimon ꝛc. verunreinigt sind. Dagegen setzt die Schnelligkeit und Genauigkeit, womit nasse Proben ausgeführt werden können, jetzt die Münzverwaltung in den Stand, sich mit dem Feingehalt der Münzen so streng als möglich an die Vorschrift zu binden, gewünschten Falles sogar sich ganz in der Nähe der untersten Grenze des Remediums zu halten, chatouiller le remède, wie man dies bezeichnend in Frankreich nennt. Betrüge der Gewinn durch die nasse Probe gegen die trockene nur $^1/_{1000}$ des edlen Metallgewichts, so würde sich bei einer Vermünzung von 2,1 Millionen Thaler ein Gewinn von 150 Mark Silber ergeben. Dieser Gewinn ist derjenige, der am frühesten in Wegfall kommen dürfte, weil sich die Silberverkäufer mit ihrem Angebot ziemlich allgemein auch auf die nasse Probe stützen. Für die sächsischen Bergsilber besteht er schon nicht mehr.

Der Stückelungsgewinn ist der Gewinn, der am Gewicht der Platten gemacht wird, dafern dieselben etwas unter dem Normalgewicht ausfallen; der Gehaltsgewinn dagegen der, welcher am Gehalt der Münzen zu erzielen ist, sobald dieselben um einen mehr oder weniger kleinen, jedoch innerhalb des Remediums stehenden Betrag unter dem gesetzlichen Gehalt ausgebracht werden. Die in den vorangehenden Tabellen enthaltenen Zahlen lassen die Größe dieser Gewinne bei den sächsischen Geldsorten erkennen. Daß sie, obwohl willkommene, doch nicht beabsichtigte sind, geht am deutlichsten aus der Natur derselben hervor.

Eine Münzstätte, welche aus dem Remedium einen Nutzen zu ziehen sucht, befleißigt sich nämlich stets des genauesten Schrots, um dadurch das unrichtige Korn zu maskiren. Das ist eine berechnete Täuschung. Denn das Gewicht der Münzen kann Jeder mit der Waage in der Hand prüfen, den Gehalt aber nur Einzelne. Wie wenig nun aber Sachsen einem solchen bei einigen deutschen Münzstätten beliebten Verfahren huldigt, beweisen nachstehende, aus den bereits mitgetheilten Tabellen direct abgeleitete und auf das Durchschnittsergebniß vieler Jahre bezügliche Zahlen.

Je ein Stück der nachbenannten K. S. Münzen ist im Durchschnitt

| | zu leicht | zu niedrig im Gehalt | zu arm überhaupt |
|---|---|---|---|
| Doppelthaler | um 0,24 Pfennig | um 0,12 Pfennig | um 0,36 Pfennig. |
| Thaler | „ 0,29 „ | „ 0,10 „ | „ 0,39 „ |
| Dritttelthaler | „ 0,32 „ | „ 0,03 „ | „ 0,35 „ |
| Sechstelthaler | „ 0,16 „ | „ 0,10 „ | „ 0,26 „ |
| Doppelgroschen | „ 0,03 „ | „ 0,12 „ | „ 0,15 „ |
| Groschen | „ 0,05 „ | „ 0,12 „ | „ 0,17 „ |
| Halbe Groschen | „ 0,02 „ | „ 0,06 „ | „ 0,08 „ |
| Doppelpfennige | „ 0,06 „ | . | . |
| Pfennige | „ 0,03 „ | . | . |

Die Zahlen der ersten Spalte repräsentiren den Stückelungsgewinn, die der zweiten den Gehaltsgewinn, hierzu kommt noch der Gewinn durch den Capellenzug. Es erwächst theils insofern, als von jedem von dem Münzbetriebe an die Münzcasse abgelieferten Productionsquantum (oder Werke) sogenannte Stockproben niedergelegt werden, die auf ihren Gehalt sowohl nach trockner wie nach nasser Probe untersucht worden sind und dessen Befund registrirt wird. Jede trockene Probe erscheint jedoch gegen die Wirklichkeit um einen gewissen Betrag zu arm, vorzüglich aber um den, welcher sich in die Wände des Probirtiegelchens oder der Capelle hineinzieht. Bleibt der thatsächliche Capellenzug hinter dem für gewisse Beschickungen schon im Voraus berechneten und angenommenen zurück, so entsteht hierbei ein Gewinn, der um so beträchtlicher ist, je größer der vorausgesetzte und je geringer der stattgehabte Capellenzug ist. Theils wird unter diesem Gewinne aber auch der bereits oben erläuterte Schmelzgewinn verstanden, der sich nämlich dann herausstellt, wenn der Einkauf und die Einwiegung nach trockner Probe, die Ablieferung der geprägten Stücke hingegen nach nasser Probe erfolgt.

Anderer Natur sind die Gewinne, welche aus dem Umstande hervorgehen, daß die Münzen überhaupt zu einem willkührlich hohen Gehalte ausgebracht werden, wie z. B. die Scheidemünzen und Kupfermünzen. Auch diese sind insofern kein Gewinn im Sinne der Privatindustrie, da der Fabrikant in jenem Falle zugleich und nur allein die Macht hat, den Preis zu machen. Es sind augenblickliche Vortheile vom Münzregal, die sich bei der später nothwendig werdenden Wiedereinlösung abgegriffener oder devalvirter Courant- und Scheidemünzen zum offenbaren Schaden des betreffenden Staats kehren, indem er ja verpflichtet ist, sie in seinen Cassen zu dem vollen Nominalwerth wieder anzunehmen, obwohl sie alsdann einen noch geringeren, als ihren jetzigen Fabrikationswerth haben. In solchem Falle sind die Fabrikationskosten unter allen Umständen verloren. Je mehr sie daher ein Staat herabzuziehen versteht, je geringer der Antheil ist, den sie im Werthe der Münzen einnehmen, desto besser ist es für den Staat. Jedes Opfer, welches er zur Verbesserung der Münztechnik bringt, geht ihm dann im reichen Maaße wieder zu Gute. Eine Finanzverwaltung, die das Geld so vollwichtig ausbringt, als es die Münztechnik nur immer gestattet, handelt nicht blos ehrlich, sie handelt auch weise, denn sie ist eingedenk dessen, daß aller Münzgewinn eigentlich nur ein Darlehen ist, welches früher oder später mit schweren Zinsen zurückgezahlt werden muß. Freilich darf sie gleichzeitig den sehr verschiedenen Einflüssen auf die Stabilität der Münzfüße ihre stete Beachtung nicht versagen. —

Die Prosperität jeder Industrie wird durch vier Elemente bedingt. Diese sind: Rohstoff, Arbeit, Capital und Absatz. Auch bei der Metallgeldfabrikation kommen dieselben in Frage. Begreiflicherweise sind aber jene Elemente nicht in jeder Branche von gleicher Bedeutung; bald spielt das Capital, bald die Arbeit die größere Rolle. In der Geldprägung ist der Rohstoff das bei weitem überwiegende Element; in den Goldmünzen absorbirt er 99 % % des Werths, in den gröberen Silbermünzen 98—99 % und in der Silberscheidemünze 92—96 %. Die Beschaffung des Rohstoffs, namentlich der edlen Metalle, bietet daher für die Münzstätten oft große Schwierigkeiten dar. Für die Staaten mit Silberwährung kommt blos das Silber wesentlich in Frage; die Goldausmünzungen geschehen in denselben (wenigstens in Sachsen) nur, um das aus dem Kleinhandel an die Münzstätten gebrachte Silber in einheimischen Münzsorten zu verwerthen.

Was hingegen das Silber anlangt, so standen Sachsen, so lange dieser Staat kraft des Berg- und Münzregals an den durch den Bergbau producirten Erzen und Metallen einen Vorkauf ausübte und kraft des Münzregals für jedes solchermaaßen zwangsweise an die königl. Münze zu liefernde Pfund Silber einen Schlägeschatz (z. B. seit der Erztaxe vom Jahre 1842 im Betrage von 21 Ngr. 3½ Pf.) erhob, jederzeit hinlängliche Massen Silber zu wohlfeilem Preise für seine Metallgeldfabrikation zu Gebote. Das hat

sich mit Einführung des neuen Berggesetzes vom 22. Mai 1851, dessen §. 281 das Vorkaufsrecht des Staates aufhebt, allerdings geändert und zwar in dem Grade zum Nachtheile der königl. Münze, daß diese jetzt nicht im Stande wäre, das Bergsilber allein mit Vortheil zu Geld zu prägen. Laut Verordnung ist der Zeit der Preis für das Bergbrandsilber pr. Mark fein 13 Thlr. 26 Ngr. 3 Pf., für das Raffinatsilber vom Amalgamirwerke 13 Thlr. 28 Ngr., während hochfeines Silber zur Zeit mit 13 Thlr. 23 Ngr. in Leipzig notirt ist. Solche Preisverhältnisse müssen die Münzverwaltung, um fernerhin wenigstens nicht mit Schaden zu fabriciren, dahin drängen, zu dem an die königl. Münze zwar gewiesenen, doch nicht gebundenen Bergsilber auch noch andere Privatsilber zu kaufen und zu verarbeiten. Daß dieses in der That geschehen ist und geschieht, geht aus nachfolgender Tabelle über den Silbereinkauf bei der Dresdner Münze während der Zeit von 1839—1854 hervor, welche zugleich einen Ueberblick über die gegenwärtige Wichtigkeit des sächsischen Bergbaus gewährt und deren Zahlen sich an die der Tabelle auf S. 64 anschließen.

| Jahre. | Vom sächsischen Bergbau. | | | | | | | | | | | | Silber aus andern Bezugsquellen. | | | Total-Betrag. | | | Auf je 100 Mark Feinsilber kommen Mark | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Bergbrandsilber. | | | Raffinatsilber. | | | Saigerhüttensilber. | | | Silber des Bergbaues überh. | | | | | | | | | v. Bergbau | von andern Quellen | überhaupt |
| | Mark. | Lth. | Gr. | Mark. | Lth. | Gr. | Mark. | Lth. | Gr. | Mark. | Lth. | Gr. | Mark. | Lth. | Gr. | Mark. | Lth. | Gr. | | | |
| | Cöln. Mark fein à 233,855 Gramm. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1839 | 32861 | 5 | 16 | 28166 | 7 | 9 | 666 | 2 | 14 | 61694 | – | 3 | 74302 | 11 | 12 | 135996 | 11 | 15 | 45,36 | 54,64 | 100,00 |
| 1840 | 32771 | 11 | 3 | 30654 | 4 | 4 | 70984 | – | 7 | 134409 | 15 | 14 | 44487 | 8 | 16 | 178897 | 8 | 12 | 75,13 | 24,87 | 100,00 |
| 1841 | 36005 | 4 | 5 | 30215 | 11 | 10 | 53597 | 4 | 4 | 119818 | 4 | 1 | 137936 | 10 | – | 257754 | 14 | 1 | 46,48 | 53,52 | 100,00 |
| 1842 | 35648 | 3 | – | 29041 | – | 11 | 17219 | 13 | 2 | 81909 | – | 13 | 134859 | 2 | 10½ | 216768 | 3 | 5½ | 37,79 | 62,21 | 100,00 |
| 1843 | 38179 | 8 | 2 | 31872 | 2 | 13 | 1745 | 10 | 5 | 71797 | 5 | 2 | 29892 | 9 | 13 | 101689 | 14 | 15 | 70,60 | 29,40 | 100,00 |
| 1844 | 42025 | 4 | 7 | 32626 | 4 | 4 | 694 | 11 | 1 | 75346 | 3 | 12 | 21154 | 9 | 4 | 96500 | 12 | 16 | 78,08 | 21,92 | 100,00 |
| 1845 | 46974 | 5 | 17 | 32562 | – | – | 427 | 3 | 5 | 79963 | 9 | 4 | 3685 | 9 | 4 | 83649 | 2 | 8 | 95,60 | 4,40 | 100,00 |
| 1846 | 44968 | 6 | 1 | 32165 | 5 | 7 | 317 | 7 | – | 77451 | 2 | 8 | 2836 | 1 | 17 | 80287 | 4 | 7 | 96,48 | 3,52 | 100,00 |
| 1847 | 55136 | 1 | 13 | 37463 | 9 | 2 | 48 | 6 | 10 | 92648 | 1 | 7 | 3037 | 11 | 2 | 95685 | 12 | 9 | 96,83 | 3,17 | 100,00 |
| 1848 | 52176 | 13 | 1 | 33169 | 3 | 8 | . | . | . | 85346 | – | 9 | 64370 | 9 | 1 | 149716 | 9 | 10 | 57,00 | 43,00 | 100,00 |
| 1849 | 54564 | 14 | 3 | 32687 | 11 | 10 | . | . | . | 87252 | 9 | 13 | 13329 | 10 | – | 100582 | 3 | 13 | 86,75 | 13,25 | 100,00 |
| 1850 | 67919 | 4 | – | 33393 | 15 | 5 | 515 | 6 | 6 | 101828 | 9 | 11 | 5471 | – | 8 | 107299 | 10 | 1 | 94,90 | 5,10 | 100,00 |
| 1851 | 67309 | 1 | 11 | 34555 | 12 | 8 | 985 | – | 7 | 102849 | 14 | 8 | 38695 | 11 | 9 | 141545 | 9 | 17 | 72,66 | 27,34 | 100,00 |
| 1852 | 63652 | 10 | 2 | 32476 | 7 | 7 | . | . | . | 96129 | 1 | 9 | 34330 | 9 | 17 | 130459 | 11 | 8 | 73,68 | 26,32 | 100,00 |
| 1853 | 77003 | 2 | 15 | 31970 | 8 | 15 | . | . | . | 108973 | 11 | 12 | 50776 | – | 5 | 159749 | 11 | 17 | 68,22 | 31,78 | 100,00 |
| 1854 | 75832 | 5 | 12 | 27600 | 11 | 17 | . | . | . | 103433 | 1 | 11 | 112174 | 11 | 7 | 215607 | 13 | – | 48,90 | 52,00 | 100,00 |
| Sa. | 823028 | 6 | – | 510621 | 4 | 4 | 147201 | 1 | 7 | 1.480850 | 11 | 11 | 771340 | 14 | 17½ | 2.252191 | 10 | 10½ | 65,75 | 34,25 | 100,00 |

Sowohl zu Anfang der ins Auge gefaßten Periode als auch in den letzten Jahren derselben nahm die königl. sächsische Münze außer dem sächsischen Bergsilber auch noch andere große Silbermassen in Anspruch. Jener frühere starke Silberverbrauch war durch die Umwandlung des Münzfußes bedingt, der spätere aber, der namentlich seit dem Jahre 1851 im stetigen Zunehmen begriffen ist, findet in andern Verhältnissen seinen Grund. Die Abnormität des Jahres 1848 wird durch die Furcht vor der Revolution erklärt, welche viele Inhaber von Silbergeschirren veranlaßte, dasselbe zum Einschmelzen in die Münze zu schicken, um es zu Gelde zu machen.

Unter den aus andern als einheimischen Bergbau-Bezugsquellen entnommenen Silbern befinden sich sehr bedeutende Mengen theils devalvirter, theils valvirter fremdländischer deutscher und außerdeutscher Münzsorten, welche entweder aus den Staatscassen, bei welchen dergleichen vereinnahmt werden, ohne sie verlustlos wieder ausgeben oder in ihre Heimath senden zu können, an die Münzverwaltung zur Umprägung gelangen, oder welche von Bankiers zu demselb n Zwecke in die königl. Münze gebracht werden. In letzterem Falle ist das Silbergeld nichts als Waare und darum nimmt die Umprägung für Rechnung von Privaten dann um so größere Dimensionen an, wenn die Conjuncturen in diesem Geschäft und für hiesigen Platz günstige sind. Für die von den Staatscassen oder der Finanzcentralcasse veranlaßten Umprägungen ist die Wahrnehmung der sich darbietenden Handelsvortheile zwar nicht ausgeschlossen, allein letztere können für erstere nicht in dem Grade maaßgebend sein, wie für den Privatgeldhandel.

Namentlich ist es das österreichische Silbergeld, welches überall das herbe Schicksal trifft, sofort, nachdem es die Münzpresse verlassen, ins Ausland gesendet und dort umgeschmolzen zu werden. Besonders gesucht sind und waren die österreichischen Zwanziger, die, aus ungarischem Silber geprägt, nicht unbedeutende Mengen Gold enthielten. Hunderte von Millionen Gulden dieser Geldsorte wanderten nach Frankreich und wurden in den dortigen berühmten Goldscheideanstalten ihres Goldes ledig und als Silbergut an die Münzstätten verkauft. Schon dies verschaffte den Unternehmern einen nennenswerthen Vortheil, da sehr viele jener Zwanziger in der feinen Mark 16—20 Kreuzer Goldwerth enthielten, der für 10—12 Kreuzer und noch billiger abgeschieden werden kann. Allein nicht blos die Zwanziger gehen aus dem Lande, es kann sich überhaupt kein Silbergeld in Oesterreich in Circulation erhalten. Eines- und sehr wesentlichen Theils liegt dies in der Papiergeldüberschwemmung dieses Landes, welche aus national-ökonomischen Gründen die Ausfuhr des Silbers, und wäre sie noch so streng verboten, bedingt und nach sich zieht, anderntheils aber in dem Münzfuße. Dem reinen Silberwerth nach sollen 100 Gulden vollwichtiger Zwanziger im 24 Guldenfuß 122½ Fl. werth sein. Im Kleinverkehr wird aber der Zwanziger in den benachbarten Staaten nur zu 24 Kreuzer angenommen; und 100 Fl. C.-G. kommen demnach in solchem nur 120 rheinische Fl.

gleich. Die Speculation bemächtigt sich daher der zu niedrig valvirten österreichischen Silbermünzen sofort und es erhalten sich außerhalb Oesterreich, wo dessen Silbergeld Cours hat, nur abgeführte mit dem 24½ Guldenfuß gleichstehende Stücke in Umlauf. Der durchschnittliche Metallwerth des in Oesterreich selbst jetzt leider verborgenen Silbergeldes dürfte sogar noch tiefer stehen. Unter solchen Verhältnissen schon muß das Beginnen, die Silbergeldcirculation durch starke Silbergeldprägungen zu forciren, ein resultatloses sein, wie vielmehr aber dann, wenn die österreichischen vollwichtig im 20 Guldenfuß ausgebrachten Münzen, ganz besonders die Zwanziger, auch noch andere Eigenschaften darbieten, die sie allen außerösterreichischen Münzanstalten als ein willkommenes Tiegelgut empfehlen. Die Zwanziger stehen hinsichtlich der Größe der Sorte zwischen unsern Dritteln und Sechsteln. Wir wiesen nach, daß letztere nur mit Verlust geprägt werden können und daß ihr Metallwerth (incl. des Kupfers) der höchste bei allen sächsischen Silbermünzen ist. Aehnliches gilt von den Zwanzigern, deren gesetzliche Legirung in 1000 Gewichtstheilen aus 583,33 Silber und 416,67 Kupfer besteht. Die Silberrechnung stellt sich demnach ganz richtig so, wie dies Dr. Bodemer in seiner Schrift „die Wirkungen der Creditpapiere" angegeben hat. So sollen nämlich 1500 Gulden in Zwanzigern wiegen 128 Mark 8⅓ Loth, sie wiegen aber meistens nur 128 Mark 4 Loth und enthalten in der Brutto-Mark auch nicht 9 Loth 6 Grän, sondern nur 9 Loth 5 bis 4½ Grän fein Silber. Im letzteren Falle zerlegt sich das Gesammtgewicht in

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 74 Mk. 2 L. | 5⅜ Gr. | Silber à 14 Thlr. | pr. Mk. | = | Thlr. 1038. | —. 6,9. |
| 54 „ 1 „ | 12⅜ „ | Kupfer à 4½ Sgr. | „ „ | = | „ 8. | 3. 4,7. |
| | | | Summa | | Thlr. 1046. | 4. 1,6. |

Beim vollen Gehalt müßte der Silberwerth allein 1050 Thlr. betragen. War nun zur Zeit, wo der Silberexport begann, der Durchschnittsmetallwerth der in Oesterreich circulirenden Silbermünzen der nämliche, wie etwa der der ehemaligen Zwölftel und Sechstel in Sachsen, so würde diese 20 Guldenfußsorte gegen 21 Guldenfußsorten höchstens 102,5 % stehen; ließen sich also mit den obigen abgeführten Münzen vollwichtige kaufen, und das geschah in Oesterreich mit großer Lebhaftigkeit, so hatte der Aufkäufer schon am Silber 1,3 % verdient, wenn auch das neugeprägte Geld, anstatt 105 Thlr., nur 103,8 Thlr. Silberwerth pr. 150 Gulden enthielt. Die Silberausfuhr verursachte nur geringe Spesen. Die ausländischen Münzstätten kauften das neue Silbergeld mit 3—4 % Agio, 150 Fl, also mit 103 bis 104 Thlr. Selbst bei letzterem hohen Preis kamen sie, wie obige Rechnung ausweist, noch auf die Kosten, denn arbeiteten sie so vortheilhaft wie die Dresdner, was bei großer Production sehr wohl möglich ist, so blieben ihr noch Thlr. 6. 4. 1,6 zur Deckung der Prägkosten für 100 Thlr., abgesehen von dem Gewinn, den sie bei der Ausmünzung machte und der bei den $^2/_1$ und $^1/_1$ Thalern, wie wir sahen, sich circa auf 1 Thlr. 5 Gr. beläuft. Somit liegt es auf der Hand, daß die Zwanziger das gesuchteste Münzgut sein werden, so lange sie nicht tiefer als 9 Loth 4½ Grän im Gehalt stehen, sie sind aber um so mehr gewünscht, wenn sie zugleich in einem noch scheidewürdigen Grade goldhaltig sind.

Bedauerlicherweise hat die in Betreff der Scheidemünzprägung im Jahre 1848 erlassene k. k. Münzordnung das Uebel der Unhaltbarkeit des 20 Guldenfußes in Oesterreich nur noch schlimmer gemacht. Vom 1. Novbr. 1848 bis 1. Novbr. 1849 wurden daselbst, unter einer Gesammtmetallgeldprägung von 17.566641 Fl., worunter 2.998161 Fl. Goldmünzen, nicht weniger als 4.551020 Fl. in Zwanzigkreuzern und 9.047239 Fl. in Sechskreuzerstücken ausgemünzt. Diese letzteren stehen aber so niedrig, daß mehrere Nachbarstaaten Oesterreichs sich genöthigt sahen, dieselben auch im Grenzverkehr zu verbieten. Gegen sächsisches Geld, wo sie sich zu 2 Neugroschen eingeschmuggelt hatten, sind sie nur 14,82 Pfennige werth. Die Mark Silber ist in diesen Scheidemünzen thatsächlich zu 28⅓ statt zu 20 Fl. ausgebracht. Wie ist es aber denkbar, daß sich in einem und demselben Lande, einem und demselben Orte ein 20- neben einen 28⅓ Guldenfuß halten soll! Aus tausend Beispielen in der Münzgeschichte mußte es bekannt sein, daß der niedrigere Fuß — hier der 28⅓ Guldenfuß — zum Werthmaaß werden (wenn auch das uneinlösliche Papiergeld nicht einen noch tieferen herbeigeführt hätte) und daß in Folge dessen die Preise aller Waaren in die Höhe gehen, d. h. sich dem Silbergewicht und nicht dem Nominalwerth anpassen mußten und, wenn auch nicht anfänglich, doch aber schließlich sich die Handelsbilanz ungünstiger stellen mußte. Gegen den natürlichen, durch das Selbstinteresse geregelten Lauf der Dinge bleiben alle Berufungen an den Patriotismus fruchtlos und ein großer Theil der Schriften über die österreichischen Finanzen, welche zur Ehre der österreichischen Staatsunterthanen nicht glauben können und wollen, daß eine so riesige Silberausfuhr durch diese selbst erfolge und erfolgt sei, beweisen nichts als die Verblendung ihrer Urheber in volkswirthschaftlichen Dingen.

Für Alle in Geld- und Münzwesen Eingeweihte bedarf es nicht der Andeutung, daß die so eben bezeichneten keineswegs die alleinigen Ursachen der österreichischen Valuta-Calamitäten sind; dieselben aber in ihrem Zusammenhange, nach ihrer Entstehung und ihrem bisherigen Verlauf zu schildern liegt hier eben so wenig Veranlassung vor, als die Mittel zu discutiren, welche zur Abhilfe jener Calamitäten in Anwendung zu bringen wären.

Indessen nicht blos die österreichischen Silbermünzen werden mit Gewalt nach dem Ausland getrieben, um dort eingeschmolzen und beziehentlich von der österreichischen Regierung mit großen Opfern zurückgekauft zu werden, auch gewisse Münzen der südwestdeutschen Staaten ereilt ein ähnliches Schicksal, obschon aus ganz anderen Ursachen.

Zunächst sind es die Doppel- oder sogenannten Vereinsthaler, welche der Verkehrsentfremdung unterliegen. Zwar werden deren von den Münzvereinsstaaten vertragsmäßig alljährlich mindestens 2 Millionen Stück oder 4 Millionen Thaler geprägt, demohngeachtet sind aber nur sehr wenige dieser Münzen im Verkehr sichtbar. Das rührt ebensowohl von der Unbeliebtheit ihres Formats und Gewichts als Taschenmünze, als auch von der rechnerischen Unbequemlichkeit her, welche zwischen dem 21 und 24½ Guldenfuß besteht. Von den weit über 32 Millionen Thalern, welche in der Zeit von 1839—1854 gedachter Münzsorte geprägt wurden, ruhen sicher die meisten als Metallfonds in den Kellern verschiedener deutscher Banken; die südwestdeutschen Vereinsthaler, welche in Folge der Zollabrechnungen nach Sachsen und Preußen kommen, werden wenigstens zum größten Theil diesem Zwecke dienstbar gemacht und folglich aus dem Verkehr gezogen.

Anders geht es den Gulden und Doppelgulden der Staaten der südwestdeutschen Münzconvention. Auch davon gelangen alljährlich große Summen nach den Thalerstaaten. Da aber der Cours derselben auf den norddeutschen Wechselplätzen und gleichfalls in Folge der Zollabrechnung stets um 1¼ bis 1½ Procent und selbst in Frankfurt a/M. um circa 1 % tiefer steht, als das grobe Courant des 14 Thalerfußes, so ist kein Vortheil dabei, sie nach ihrer Heimath zurückzuschicken. Nächstdem steht aber die Handelsbilanz zwischen Nord- und Süddeutschland so, daß ersteres mit seinen Exporten nach letzterem im Vortheil ist und in Folge dessen ein namhafter Abfluß baarer Deckungsmittel nach Norddeutschland stattfindet. Obgleich diese nun im 14 Thalerfuß ausgebracht sind, so können sie wegen der Disharmonie der Theilstücke doch nicht in die allgemeine Geldcirculation dieser Staaten übergehen; sie sind in denselben nichts als Waare. Da aber das Geld, welches sie vorstellt, ursprünglich und in der Hauptsache bei den Staatscassen einkommt und von ihnen zum Nennwerth angenommen wird, so würden dieselben gegen ihr Interesse handeln, wenn sie jene Münzen etwa mit 1 % Verlust auf dem Geldmarkt verkaufen wollten; sie würden dann, weil es eben unvortheilhaft ist, sie in ihre Heimath zu senden, doch wieder zu diesen öffentlichen Cassen zurückkehren, die sie auf Grund irgend welcher Verträge ꝛc. für voll anzunehmen haben. Daher könnte

es der Fall sein, daß ein und dieselbe Münze diesen Kreislauf öfters und zum jedesmal erneuten Nachtheil für die betreffenden Staatscassen wiederholte. Letztere sind demnach gewissermaaßen gezwungen, diese Silberquantitäten, um sie nicht müssig liegen zu lassen, einzuschmelzen und umzuprägen. Das geschieht so lange ohne directen Verlust, so lange der Cours nicht über 99 % steht; es geschieht mit Gewinn, wenn er niedriger steht, weil durch starke Ausprägung zugleich die Generalkosten bei der Metallgeldproduction überhaupt herabgebracht werden. Daß dies so sei, lehrt die einfachste hier nicht weiter auszuführende Silberrechnung. Dieser Sachlage gegenüber ist sonach das in Nr. 72 des „Actionärs" empfohlene Mittel, um dem Verschwinden des süddeutschen Metallgelds aus dem dortigen Verkehr vorzubeugen, ziemlich wirkungslos. Denn eine noch stärkere Ausprägung beseitigt doch immer nicht die in den verschiedenen Erwerbsverhältnissen begründete Coursdifferenz zwischen Nord- und Süddeutschland. Das bessere Mittel, wenn es lediglich im Münzwesen gefunden werden sollte, würde die größere Einheit der Münzfuße sein, wenn sie auch nicht von der Einheit der Geldrechnung begleitet wäre. Abgesehen von allen übrigen Münzreformen würde schon ein 21 Guldenfuß in Oesterreich, ein 14 Thalerfuß in Norddeutschland, ein 25½ Guldenfuß im Südwesten so viel Vereinigungspunkte für die diversen Münzsorten darbieten, daß die gegenseitige Circulationsfähigkeit sie nicht zur bloßen Waare werden ließe, sobald sie über die heimathlichen Grenzen gegangen sind. In dem einen Verhältniß des Drittelthalers, der dann nach österreichischen Gulden = 30 Kreuzer, nach süddeutschen = 36 Kreuzer wäre, spiegelt sich das harmonische Ineinandergreifen aller dieser Geldrechnungen bereits hinlänglich ab.

Aus diesen wenigen Andeutungen schon läßt sich ersehen, daß die Münzfüße, welche in den Nachbarstaaten Geltung haben, nicht ohne Einfluß auf einen gegebenen Staat sind. Von noch größerem Einflusse sind die Geldcirculationsverhältnisse in denselben überhaupt. Indeß nicht blos das Metallgeld ist hier in Betracht zu ziehen, auch das Staatspapiergeld und alle übrigen Werthpapiere, besonders auch die Banknoten, die Wechsel und Anweisungen kommen in Erwägung. Die Natur der Einwirkungen jeder dieser verschiedenen Circulationsinstrumente zu schildern und ihre Functionen zu kennzeichnen, würde jedoch diesen Artikel noch ungleich mehr ausdehnen, als es schon geschehen ist; die Beleuchtung dieser Zeitfragen muß deshalb nothwendig einem späteren vorbehalten bleiben.

Unter den tausend Fragen, die in den hier behandelten Gegenstand hineingreifen und damit verwandt sind, verdient jedoch, angesichts der seit einigen Jahren ausnehmend gesteigerten Metallgeldprägungen in der Münze zu Dresden, die noch einer kurzen Erörterung: Ob diese Ausmünzung eine gesetzlich unbeschränkte sein dürfe. Die Volkswirthschaftspolitik verdammt die Beschränkung. Freilich wird sich die gegentheilige Ansicht leicht in den Ländern geltend machen, in welchen eine Metallgeld-Auswanderung wahrgenommen wird und das Schicksal desselben, als Münzgut für andere Staaten zu dienen, kein Geheimniß ist. Jedoch die Träger dieser Ansicht stehen auf dem verlassenen Standpunkt der Verbietungsrechte, der Beschränkung der gewerblichen Production über ein gewisses Maximum, der Beschäftigung einer vorgeschriebenen höchsten Zahl von Arbeitern ꝛc. Der Handel mit edlen Metallen ist eben so gut ein Handel wie jeder andere, und bringt es Vortheil, Silber zu beziehen, so muß es auch den Eigenthümern desselben frei stehen, dieses Silber in die Münze zu bringen und es dort unter Erlegung der Fabrikationskosten mit dem Zeichen der Aechtheit versehen zu lassen. Daraus kann niemals eine Metallgeldüberhäufung in einem Lande entstehen, das mit anderen einen lebhaften Handelsverkehr unterhält. Uebersteigt die Metallgeldproduction den Bedarf, so findet es von selbst Abfluß, denn das Silber wird billiger gegen das in andern Staaten, mit andern Worten, die Waaren werden theurer, der Export der Erzeugisse wird unvortheilhafter, der Import größer, weil eben die Preise der Waaren höher sind, die Bilanz stellt sich zu Ungunsten des mit Metallgeld überhäuften Staats, der Wechselcours steigt, und da Seiten desselben die Deckung des Saldo schließlich mit edlem Metall zu bewirken ist, nimmt es seinen Abfluß nach den Staaten, wo es mit Vortheil circuliren oder angebracht werden kann. Die unbegrenzte Ausmünzung trägt daher sein eigenes Correctiv in sich und es verdankt dieses seiner Natur, die der einer mehr oder weniger liquiden Flüssigkeit gleicht, welche schneller oder langsamer in ein bestimmtes Niveau zurückzukehren sucht, wenn besondere Umstände ihr Gleichgewicht störten. Aus diesem Grunde ist sogar jede übermäßig hohe Erhebung von Prägkosten, um dadurch einem starken Silberangebot von Seiten der Privaten vorzubeugen, als handels- und münzpolitisch falsch zu verurtheilen. Dieses Urtheil erstreckt sich natürlich aber nur auf die hauptsächlichste Währung des Staats, in Sachsen also auf die Silberwährung, wozu Scheidemünze, da sie aus Billon besteht, nicht gerechnet werden kann. Allein es wird sicher Jeder, der Silber zur Münze bringt, aus eigenem Interesse die Geldsorte entgegenzunehmen wünschen, auf welcher die geringsten Fabrikationskosten lasten, nicht die, bei welchen sie viele Procente des Werths der Münze in Anspruch nehmen.

Je geringer nun die Fabrikationskosten des Metallgeldes in Rechnung gestellt werden, je mehr in Folge dessen Silber, sei es in Barren oder als fremdländische Geldsorten, zur Umprägung mit Vortheil in die Münzstätte gebracht werden kann, desto lucrativer wird dies für diese letztere selbst, weil sich bei schwunghafterem Betriebe die Administrationskosten auf eine größere Production vertheilen, mithin im Einzelnen niedriger werden. Erübrigt dabei die Münzanstalt einen namhaften Gewinn in dem Sinne, wie wir dies oben ausführlicher entwickelten, so kann sie diesen zur Amortisation der nicht zu verhindernden Abnutzung der circulirenden Sorten anlegen, damit bei dereinstig nothwendig gewordener Einziehung der abgegriffenen Stücke die dabei zu bringenden Opfer nicht allzu fühlbar werden.

Der Verfolg dieser letzten Andeutungen bahnt unmittelbar den Weg zu einem besondern Abschnitt über die Zukunft des 14 Thalerfußes in Sachsen und in Norddeutschland überhaupt. Wir müssen vor jetzt aber von der Beleuchtung dieser Zeitfrage eben so sehr Umgang nehmen, als von der Scizzirung der Hauptmomente der Geschichte jenes Münzfußes in Preußen, woselbst er nunmehr über 100 Jahre gesetzlich und 90 Jahre factisch besteht.

Ist im Gegensatz zu Obigem die Ausmünzung mit entschiedenen und großen Nachtheilen verknüpft, so wird eine Münze, die kraft eines Berg- und Münzregals bedeutende Silbermassen empfängt, besser daran thun, das Silber ungeprägt zu verkaufen. Dies geschah Seiten der Dresdener Münze bis zur Zeit der Einführung des 14 Thalerfußes in steigender Maaße. Auch ließ der starke Rohsilber-Verkauf, bei derselben nur erst mit dem Jahre 1846 nach, mit welchem die Münztechnik in Dresden den Aufschwung genommen hat, der sich in den manchfach mitgetheilten Zahlen abspiegelt. Die aus dem Verkauf seit 1833 bis 1854 erlöste Summe beläuft sich auf 7.584771 Thlr. 3 Gr. 4 Pf., in welcher aber viele Durchgangsposten enthalten sind, d. h. solche, die auch im Einkauf figuriren, wie z. B. die Saigerhüttensilber. Der allergrößte Theil derselben besteht aus dem, durch den ziemlich unvollkommenen Saigerproceß aus devalvirten stark kupferhaltigen Silbermünzen, abgeschiedenen Silber.

Auffällig dürfte der Umstand sein, daß in den letzten Jahren vielfach Silber zu Thlr. 14. 2,5 pro feine Mark verkauft worden ist, während die Mark in den Münzsorten selbst doch nur 14 Thaler kostet, und es sonach scheinbar vortheilhafter für die Silberkäufer gewesen wäre, die Münzen selbst und nicht das Rohsilber zu kaufen. Dem ist jedoch nicht so. Der Handel hat sehr wohl herausgefunden, daß in den für die Verarbeitung vortheilhaftesten Silbermünzen, z. B. den Doppelthalern, die Mark, die mit 14 Thalern zu bezahlen ist, in Folge der Remedien ungefähr so viel niedriger steht, als im hochfeinen Silber noch darauf zu zahlen ist. Hierzu kommt aber, daß solches Silber eben zu jeder Legirung verwendet werden kann, während legirtes Silber, dafern für die gerade gegebene Legirung keine Verwendung da ist, erst abgeschieden werden müßte. Alle diese

kleinen Vortheile rechtfertigen den um eine Kleinigkeit höheren Preis des Rohsilbers.

Gestattete es der Raum, die Ausmünzungen Sachsens noch mit denen anderer Staaten, z. B. Oesterreichs, Preußens ꝛc. auf eine Reihe von Jahren zurück zu vergleichen, so würde man finden, daß unsere vaterländischen Metallgeldprägungen nicht allzu sehr hinter denen dieser größeren Staaten zurückbleiben. Indem wir die Metallgeldproduction als eine Industrie wie jede andere betrachten, verdient es jedoch schlüßlich die allgemeinste Beachtung, daß in den letzten Jahrhunderten namentlich der Freiberger Bergbau es war, welcher die landesherrliche Münzstätte zu solcher Thätigkeit befähigte.

Nach der sehr verdienstlichen Zusammenstellung der Ausbeuten und des wiedererstatteten Verlags bei den Gruben der Freiberger Bergamtsrevier von Prof. Gätzschmann war das Ausbringen und der Werth des gewonnenen Silbers in den drei Jahrhunderten von 1551—1850 in Thalern folgender:

| Jahrgänge. | Ausbeute und Verlag. Thaler Cour. im 14 Thalerfuß. | Ausbringen. Feinsilber. Mark. | Lth. | Qu. | Geldwerth des Ausbringens im 14Thalerfuß. Mark fein = 14 Thlr. Cour. Thaler. | Ngr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1551—1600 | 3.022538 | 1.208906 | 7 | – ¼ | 16.924690 | 5 | 4 |
| 1601—1650 | 1.456872 | 691840 | 10 | – ½ | 9.685768 | 25 | 8 |
| 1651—1700 | 812142 | 670287 | 12 | 3 | 9.384029 | 4 | 6 |
| 1701—1750 | 2.061062 | 1.215244 | 10 | 3 | 17.013425 | 12 | 2 |
| 1750—1800 | 1.933931 | 1.616236 | 9 | 2 | 22.627312 | 9 | 4 |
| 1801—1850 | 1.454431 | 2.797742 | 3 | – | 39.168390 | 18 | 7 |
| v.1551—1850 | 10.740976 | 8.200258 | 5 | – ¾ | 114.803616 | 16 | 1 |

Gewiß eine ehrwürdige und hochzuschätzende Industrie, die mit solcher Stetigkeit und Beharrlichkeit die in dem Schooße der Erde verborgenen Güter derselben aufsucht, zu Tage fördert und in nützliche Producte verwandelt, in Producte von unbedingter Absatzfähigkeit, welche von den Handelskrisen und Stockungen nur äußerst schwach betroffen werden, eine Industrie, die neben dem vielen und stetigen Arbeitsverdienst, den sie gewährt, den Unternehmern noch eine nennenswerthe Rente abwirft. Allein obwohl sie heute größer als je dasteht, so ist sie doch in ein Stadium getreten, welches ihre Existenz vollständig bedroht, dafern sie sich nicht baldigst mit den von der Neuzeit geschaffenen Riesenmitteln des Aufschwungs umgiebt oder abgehalten wird, sich dieselben zu eigen zu machen. Der Freiberger Bergbau und sein Hüttenwesen ohne billiges Brennmaterial, welches ihm nur auf einer Eisenbahn nach den nächsten Kohlenlagern zugeführt werden kann, schickt sich an, das uns in der ostindischen Baumwollenindustrie vor Augen liegende warnende Beispiel in Sachsen zu werden. Auf einem zur Baumwollencultur vorzüglich geeigneten Boden, inmitten einer Bevölkerung, der in der Baumwollenverarbeitung Erfahrungen von mehr als 3 Jahrtausenden zu Gebote stehen, bei Arbeitslöhnen noch niedriger, als selbst die niedrigsten unserer ärmsten Gegenden, ist es nicht möglich, mit der englischen, von Maschinen getragenen Baumwollenmanufactur zu concurriren, selbst wenn letztere den Rohstoff aus Ostindien bezieht und ihn als fertige Waare wieder dahin zurückführt. Eben so wenig wird es einst möglich sein, in Freiberg mit dem Silber Ungarns, Mexicos und anderer Länder erfolgreich in die Schranken zu treten, wenn die Ueberzeugung nicht bald Raum gewinnt, daß der Kampf der Hand- oder Thierarbeit mit der Maschinenarbeit, sei es auf dem Felde der Industrie oder des Verkehrs, ein unmöglicher ist und stets mit dem Untergang der ersteren geendet hat. Das Elend des Obererzgebirges wird dann einige Stufen tiefer ins Land herabsteigen, und während die obigen Zahlen uns jetzt sagen lassen: Das ist der Freiberger Bergbau, so werden sie, wenn er im vergeblichen Ringen um seine Existenz zu Grunde gegangen sein sollte, später der Beleg zu dem Ausspruch sein: Das war der Freiberger Bergbau.

---

Wir schließen diesen Aufsatz mit dem Bewußtsein und der Ueberzeugung, daß wenn irgendwo, so im Münz- und Geldwesen die größte Oeffentlichkeit nothwendig ist, damit Mißtrauen, falsche Ansichten, Täuschungen, die sich beim Mangel an solcher über die berührten Gegenstände nur zu leicht bilden, nicht Wurzel fassen, oder wo es geschehen, ausgerottet werden mögen. Auch aus ihm tritt die nützliche Lehre klar heraus, daß die Gegenwart nur das Resultat der Vergangenheit ist.

---

**Anmerkung der Redaction. Um die Leser dieser Blätter im Voraus für den Ausfall einiger Bogen in späteren Nummern zu entschädigen, enthält schon die vorliegende drei Bogen statt der üblichen zwei.**

---

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 6. Sonntag, den 1. Juli 1855. 1855.


## Beiträge zur Statistik der Strafanstalten

und der Moralität der Bevölkerung im Königreiche Sachsen,

mit besonderer Beziehung auf die Rückfälligkeit der Verbrecher.

Seitdem der Geist der Humanität auch die Nachtseiten der Gesellschaft durchdrungen und an dem Gefängnißwesen manche, und zum Theil sehr wesentliche Reformen hervorgerufen hat, hat es an Stimmen nicht gefehlt, welche diese Bestrebungen mißbilligten, ja welche sogar heute noch den verbesserten Einrichtungen in den Strafanstalten die Ueberhandnahme der Detinirten in denselben, d. i. die Ueberhandnahme der Verbrechen, Schuld geben. Eine solche Anklage ist ohne Zweifel eine sehr schwere und sie müßte, wäre sie begründet, unbedingt die Regierung, und zwar die Gesetzgebung wie die Verwaltung, auf Mittel sinnen lassen, einem derartigen unerwarteten, ja gradezu negativen Resultat ein Ende zu machen. Allein es ist fast eben so schwierig jene Anklage endgiltig zu beweisen, als es für den Staat fast unmöglich ist, die Ursachen zu bannen, welche sie immer wieder von Neuem, und mit mehr oder weniger Recht hervorrufen werden. Allerdings ist die Zunahme der Sträflinge in den Strafanstalten der cultivirten Welt eine unleugbare Thatsache, allein es ist trotzdem sehr gewagt, diese Ueberhandnahme der Detinirten ohne Weiteres auf Rechnung jener Anstalten schreiben zu wollen, weil schon der äußere Schein bis zu einem gewissen Grade gegen dieselben ist. Das ist namentlich in den Zeiten der Noth und Trübsal der Fall. Nicht hunderte, sondern tausende von Menschen, die den mühseligen Kampf um ihre eigene physische Existenz und die der Ihren zu kämpfen haben, erblicken in den Zuchthäusern eher Pflege- und Versorganstalten als Strafanstalten. Sie sehen wie eine zwar strenge, doch humane Verwaltung den Verbrecher mit gesunder Kost, hinreichend warmer Kleidung und warmem Lager, mit Arbeit und Ueberverdienst aufs Pünktlichste versorgt, während der arme ehrliche Familienvater kaum Kartoffeln hat und in Nahrungssorgen um jeden kommenden Tag fast vergehen möchte, welchen der Sträfling in aller Ruhe erwarten kann. Der, sagen sie, hat sein Tagewerk gethan, wenn er in 13 Stunden sein vorgeschriebenes Tagespensum fertig gebracht hat, aber der unter dem Drucke der Theuerung und Geschäftsstockung leidende Handwerker z. B. findet, wenn er vom frühesten Morgen bis in die sinkende Nacht arbeitet, kaum Jemand, der ihm sein Tagewerk um einen Spottpreis abkauft. Gegen diese, die rein physische Erhaltung des Strafgefangenen betreffenden Argumente ist freilich nicht viel einzuwenden, um so weniger da, wo die Humanität zur Philantropie wird und man in dem Menschen den Verbrecher übersieht, aber diese Argumente sind nicht die durchschlagenden. Wer wollte es leugnen, daß die Entziehung der bürgerlichen Freiheit, die Entfernung aus der bürgerlichen Gesellschaft, die Aufhebung aller Freundschafts- und Familienbande für die Dauer der Strafzeit und über diese hinaus, der unwiederbringliche Verlust der Ehre und der bürgerlichen Existenz ungleich schwerer wiegen im Buche des Lebens, als dies nahrungssorgenfreie Hinvegetiren in einem Strafgefängnisse? Je gefühlvoller der Gefangene ist, je höher er im Leben stand, ehe er fiel, desto gräßlicher umnachten ihn diese Schreckniſſe, und während sie bei vielen Verbrechern die Fackeln sind, die im Innern derselben das Bewußtsein der Schuld entzünden, sind sie in nicht weniger andern der Anlaß zum Wahnsinn. Den minder Begabten und Fühlenden führen die eben geschilderten moralischen Nachtheile freilich nur zu häufig wieder in das Gefängniß zurück. In Hinblick auf diese Seite der Frage wird kaum ein ehrlicher und wenn auch noch so armer Arbeiter, der durch die härteste Arbeit kaum sein karges Brod erwirbt, den Sträfling beneiden, der des köstlichsten Gutes, die Freiheit, entbehrt, den die Geißel zur Arbeit und zum Schweigen zwingt, und dem der Trost genommen ist, seinem Mitmenschen ohne Schamgefühl in die Augen zu sehen. Die öffentliche Meinung macht hinsichtlich der Verbrechen zwar einen Unterschied, je nachdem sie gemeine oder nur politische sind, und sie stützt sich dabei auf den Satz, daß über das, was gemein ist, kein Zweifel besteht und keine Meinungsverschiedenheit herrscht, über das aber, was politisch recht ist, die Ansichten der Menschen wechseln. Allein das Strafgesetz erkennt diesen Unterschied nur in wenigen Ländern an, es stellt den politischen Verbrecher dem gemeinen Verbrecher gleich. Und indem es ihn im Zuchthause in die Umgebung gemeiner Verbrecher bringt, kehrt sich die öffentliche Meinung wohl auch wegen dieses seines Aufenthaltes und seiner Genossenschaft daselbst gegen ihn.

Ohne Rücksicht auf diesen Unterschied zerfällt die Bevölkerung der Strafanstalten dermalen allenthalben noch in zwei Hauptclassen: in Detinirte zum ersten Male und in wiederholt Detinirte oder sogen. rückfällige Verbrecher. Diese letztere Bezeichnung ist indeß als Gegensatz nicht ganz richtig, weil die zum ersten Male Detinirten gleichfalls rückfällige, aber vorher unentdeckt gebliebene Verbrecher sein können, eine Unterscheidung, welche man im Auge behalten muß, wenn es sich darum handelt, die Frage zu beantworten: Wie sehr oder wie wenig erreichen die Strafanstalten ihren Zweck: der Sühne des Verbrechens und der Besserung der Verbrecher. Geht aus den Nachweisungen hervor, daß die Rückfälligkeit oder die wiederholte Detention derselben Individuen mehr überhand nimmt, als die der zum ersten Male Eingelieferten, so mag mit einem Scheine von Recht und Wahrheit behauptet werden, daß der Aufenthalt in den Strafanstalten weder abschreckend genug noch hinlänglich bessernd wirkte, daß er annehmliche Seiten darbot, welche die Rückkehr dahin beschleunigten. Allein mit demselben und vielleicht mit mehr Recht läßt sich dem entgegenhalten, daß die Rückfälligkeit keineswegs blos durch individuelle Ursachen veranlaßt wird, sondern daß räumliche und zeitliche oder äußere Einflüsse aller

Art eben so sehr daran Theil haben, denn nichts ist wahrer als der Ausspruch Napoleons I.: Der Mensch ist nicht blos das Product seiner Organisation, sondern noch mehr das seiner physischen und moralischen Umgebung. Daß die moralischen Nachwirkungen der erlittenen Zuchthausstrafe grade in dieser Beziehung von großer Bedeutung sind, die durch die wohlwollende Fürsorge für entlassene Sträflinge nur unvollkommen paralysirt werden, ist wohl nicht in Abrede zu stellen. Fatalistischer ist die Ansicht Derjenigen von der Rückfälligkeit (und einige bedeutende französische Autoritäten in der Gefängnißfrage bekennen sich zu derselben) welche den Rückfall als die logische Consequenz des ersten Fehlers ansehen, welche ferner dem Aufenthalte in der Strafanstalt überhaupt keinen Einfluß auf die Sinnesänderung einräumen und welche mit einem Worte das Thun und Lassen eines bestimmten Menschen als auf das Engste von den äußern Umständen beherrscht betrachten, die seine Handlungen in diesem Falle zum Guten, in jenem Falle zum Bösen kehren, letzteres um so nothwendiger, je mehr eine erlittene entehrende Strafe ihm die Kraft raubt, sich wieder empor zu richten, ohne von Neuem zu fallen. Nach den Trägern dieser Ansicht ist die wachsende Zahl der Rückfälligen in den Strafanstalten, welche von anderer Seite als ein Beweis der Wirkungslosigkeit der Strafe und der Unvollkommenheit der Besserung durch die Strafanstalten angesehen werden will, keineswegs ein moralischer Nachtheil, sondern ein Vortheil für den Staat, indem sie sagen: Es ist besser, daß das, was einmal schlecht ist und nicht besser werden kann, an dem Orte bleibe, wo die Schlechtigkeit keinen oder nur geringen Schaden verursacht, als daß sie im freien Zustande auch noch Unverdorbene anstecke. Consequenterweise verlangen diese Fatalisten, deren Argumente wir hier nicht weiter zu beleuchten haben, für die mehr als einmal Rückfälligen lebenslängliche Haft.

So ist also die Frage der Rückfälligkeit eine Prinzipfrage. Aber nicht bloshinsichtlich der Bedeutung der Rückfälligkeit gehen die Ansichten der Gefängniß-Theoretiker und Praktiker aus einander, auch über die Art und Weise der Behandlung der recedíven Verbrecher sind die Meinungen gar sehr gespalten. Anders werden die Fatalisten, anders diejenigen verfahren, welche in dem rückfälligen Verbrecher den unversöhnlichen und schlimm gewordenen Feind gegen den Staat erblicken. Bezeichnend sind für die Denkungsart der Letzteren die Worte eines Gegners des zum Theil noch herrschenden Zuchthaussystems: „Man kann nicht milde und menschlich genug gegen Unglückliche verfahren, die unwissend, unbelehrt und ungewarnt dem Strafgesetze verfallen, bei denen die Quelle ihres Verbrechens in Umständen zu suchen ist, die für sie den Charakter der Zufälligkeit haben in unverschuldeter Noth, in verwahrloster Erziehung, im Blute des Vaters und der Mutter; allein keine Strafe ist hart genug für den, der, einmal gestraft, das nämliche Verbrechen in zurechnungsfähigem Zustande von Neuem verübt. Der Soldat, der im offenen und ehrlichen Kriege, verleitet von glühender Vaterlandsliebe, zum zweiten Male mit den Waffen in der Hand sich fangen läßt, wird ohne Gnade erschossen. Wozu in dem einseitigen und heimlichen Kriege, den die Diebe und Räuber gegen uns führen, die vielen Bedenklichkeiten rücksichtlich derer, die zum 2. und 3., ja dem Gesetz und der Nachsicht desselben zum Hohn zum 10. und 20. Male mit Dietrich und Brecheisen gefangen werden?" Die Träger dieser Ansicht von der Rückfälligkeit wünschen die langjährige Strafzeit lieber auf eine kurze zu beschränken, diese aber so peinlich für den Verbrecher werden zu lassen, daß ihm die Lust vergehe, sich wieder nach dem Zuchthaus zurück zu sehnen. Damit im Zusammenhange steht der Gedanke, daß es besser sei, die Rückfälligen in einer Strafanstalt strengster Potenz für sich zu detiniren, weil sie es sind, die am meisten zur Vermehrung der Verbrechen und zur Ueberfüllung der Zuchthäuser beitragen, nicht bloß durch die Wiederholung ihrer eigenen Verbrechen, sondern auch dadurch, daß sie Andere auf ihrer Bahn mit fortreißen. Sie stehlen aus Neigung, ihnen gilt die Frucht der Entwendung mehr als der redliche Besitz; sie sind die eigentlichen Diebe von Profession und zugleich auch die Professoren der Diebe. Einzeln werden sie aus der Strafanstalt gelassen, umgeben von einer Schaar Mitschuldiger, Verführter kehren sie dahin zurück. Hier tauschen sie mit den Erfahrenen ihre Erfahrungen, mit den Verschmitzten ihre Kniffe aus, und ob sie auch nicht reden sollen und dürfen, so finden sie doch Mittel und Wege genug, es zu thun. Das Verbot dient gleichsam nur dazu, an die Uebertretung der Gesetze zu gewöhnen und gegen alles Gesetz gleichgiltig zu machen.

Die Eigenschaft der Strafgefängnisse als Lasterhöhlen ist und war eine der wesentlichsten Ursachen der Gefängniß-Reform, welche sich seit Mitte des vorigen Jahrhunderts diesen Anstalten zuwendete. Weil die Geschichte dieser Reform vom höchsten Interesse und letztere selbst weder in Sachsen noch sonst wo eine, wenn auch nur vorläufig abgeschlossene ist, so dürfte es nicht uninteressant sein, die Hauptmomente hier in aller Kürze mitzutheilen, um dadurch gleichzeitig das Verständniß und die richtige Würdigung der alsbald folgenden, auf die sächsischen Strafanstalten bezüglichen Zahlen vorzubereiten.

Die vielen und großen Mängel, welche zu jener Reform führten, standen im genauesten Zusammenhange mit der über das Strafrecht des Staates und über das beste Strafsystem herrschenden Verwirrung der Meinungen. Je nachdem man Abschreckung, moralische Büßung eines Unrechts, Nothwehr, Besserung als Motive der Freiheitsstrafe erkannte, mußte sich auch die Einrichtung der Gefängnisse hiernach verschieden gestalten. Der Grundzug war und blieb indeß Rache. Während man heut den Strafgefängnissen vorwirft, daß sie im Menschen den Verbrecher übersehen, war der den alten Gefängnissen mit weit größerem Recht zu machende Vorwurf der, daß sie in dem Verbrecher den Menschen übersahen. Noch sind es kaum hundert Jahre, wo man sich um die Einrichtung der Gefängnisse, die Behandlung der Gefangenen, die Beschäftigung derselben u. s. w. wenig oder nicht kümmerte. Fast in allen Staaten waren die Gesetzübertreter Kinder des Unglücks, die in den feuchten, dunkeln, mit Schmuz erfüllten, unheizbaren Gewölben, auf verfaultem, mit Ungeziefer bedecktem Stroh in schweren Ketten unter unmenschlicher Behandlung roher Gefängnißwärter ihre Tage verjammerten. Schuldlose, unter den Qualen der Tortur zu falschen Geständnissen Gebrachte waren nicht selten mit Schuldbefleckten zusammengefesselt. Und was eben so gräßlich war: häufig fand nicht einmal eine Trennung der bloßen Untersuchungsgefangenen von den verurtheilten Strafgefangenen statt, und an eine Trennung dieser Letzteren nach Alter, Verbrechen und Dauer der Strafe, an eine systematische Beschäftigung war nicht zu denken. In England wurden sogar die Schuldner mit in die Verbrechergefängnisse gesperrt. Erst als sich die öffentliche Humanität gegen diese Gräuel empörte, bildeten sich die Unterschiede zwischen den Gefängnissen ihrer Bestimmung nach aus. Gegenwärtig unterscheidet man wohl in allen cultivirten Theilen der Welt streng: zwischen Polizeigefängnissen, Untersuchungsgefängnissen, Schuldgefängnissen, Strafgefängnissen und Rettungsgefängnissen, d. h. sogenannten Correctionsanstalten für verwahrloste Jugend, Vagabonden und wegen ausschweifenden Lebenswandel zum Zweck der Besserung Detinirte.

Nur mit den Strafgefängnissen, den sogenannten Strafanstalten, haben wir uns hier zu beschäftigen.

In Sachsen bestehen dermalen (mit Ausnahme der Militärstrafanstalt und der Festungs-Strafgefängnisse)

zu Hubertusburg seit 1. Mai 1840: Ein Landesgefängniß zu Verbüßung längerer Gefängnißstrafe; eine Strafanstalt zu Verbüßung von Arbeitshausstrafen für weibliche Verbrecher;

zu Zwickau seit 1772: Eine Arbeitsstrafanstalt für männliche Verbrecher;

zu Waldheim seit 1716: Ein Zuchthaus für männliche und weibliche Züchtlinge;

zu Bräunsdorf seit 1832: Eine Corrections- und Erziehungsanstalt für sittlich verwilderte oder heimathlose Kinder. Die Anstalt war von 1824—1832 Landeswaisenhaus;

zu Großhennersdorf seit 30. Juni 1852: Eine Erziehungs- und Besserungsanstalt für sittlich verwahrloste Knaben. Auch diese Anstalt war von 1838 bis Juni 1852 Landeswaisenhaus. Eine Ministerialverordnung vom 30. Juni 1852 hob diesen letztern Charakter auf. — Mit Hubertusburg, Zwickau und Waldheim sind gleichfalls Correctionsanstalten verbunden, welche alle aber hier nicht in Betracht kommen und deren Insassen auch in den nachfolgenden Tabellen unbeachtet geblieben sind. —

Die ins Werk gesetzte Gefängnißreform konnte nicht bei der bloßen Unterscheidung der Gefängnisse stehen bleiben, denn da sie eben ein Erfolg im Kampf gegen die Vorurtheile und den Obscurantismus der Zeit war, mußte sie auch zu bestimmten Systemen hinsichtlich der Behandlung und der Beschäftigung der Gefangenen und zwar der Strafgefangenen führen. In dieser Beziehung ist der Streit über das beste System aber noch nicht abgeschlossen. Ueber das Ziel, welches erreicht werden muß oder soll, ist man zwar einig, aber nicht über die Wege, auf welchen es am schnellsten und sichersten erreicht wird. Das Ziel, welches durch die Strafe der Freiheitsberaubung des Gesetzübertreters erstrebt wird, ist Sühne des Verbrechens und die Sinnesänderung des Verbrechers zum Zweck der Vorbeugung wiederholter Verbrechen von seiner Seite. Zwei Momente treten in diesem Ziele deutlich hervor: das Moment der Abschreckung durch die Strafe, und das Moment der Vorbeugung durch die thunlichste Beseitigung der Ursachen des Verbrechens. In so weit die Strafanstalten als Schulen und Pflanzstätten der Verbrechen erkannt wurden, machte sich das System der strengen Absonderung theils physisch vollendeter, theils nur durch Schweigsamkeit bewirkter Absonderung der Gefangenen in denselben nothwendig, welche Präventivmaaßregel zugleich eine Strafmaaßregel ist, unter Umständen sogar die härteste.

Nach diesen Zwecken richtet sich die Behandlung der Gefangenen, bestimmt sich die Einrichtung der Strafanstalten. Was den Strafzweck anlangt, so soll er erreicht werden: durch Beraubung der Freiheit, durch Zwangsarbeit, durch dürftiges Lager und durch magere Kost, letzteres beides jedoch nie in dem Grade dürftig, daß der Ertrag der Arbeit und die Gesundheit dadurch gefährdet wird. Hinsichtlich des Besserungszwecks geht man von der richtigen Ansicht aus, daß Armuth, Unwissenheit und sittlicher Verfall die Hauptquellen der Verbrechen sind. Der ersteren sucht man zu steuern, indem die Gefängnißverwaltung den Armen durch Arbeit eine Gelegenheit zum Erwerb bietet, zu einem Erwerb über das von der Anstalt in Anspruch genommene Pensum hinaus, welches dem Sträfling durch die Verwaltung zinsbringend gespart und später bei seiner Entlassung behändigt wird, damit er einen Anfang zu einem ehrlichen Auskommen durch seiner Hände Arbeit habe. Um der Unwissenheit zu begegnen, werden in gut organisirten Strafanstalten die Unwissenden, weder des Lesens noch des Schreibens Kundigen, in den Elementen der Volksschule unterrichtet, eine Maaßregel, von welcher man deshalb wesentlichen Nutzen erwarten darf, weil es sich längst herausgestellt hat, daß die an Schulunterricht Verwahrlosten das größte Contigent zu den Verbrechern liefern. Eine wohlwollende selbst individuelle Seelsorge in den Strafanstalten sucht auf das Gemüth der gefangenen Sträflinge einzuwirken und nicht blos in deren Gewissen die Fackel der Schuld zu entzünden oder heller anzufachen, sondern dem wahrhaft Reuigen auch die Tröstungen der Religion zu bringen und ihn sittlich zu kräftigen, damit er durch diese neue Kraft neuen verbrecherischen Verlockungen von außen um so besser widerstehe.

So offenbaren sich die Mittel zu Erreichung des Straf- und Besserungszwecks allerdings als solche, die nur in einer systematischen Anwendung zu dem gewünschten Resultate zu führen vermögen. Die Systeme dieser Anwendung sind es aber, welche die Verschiedenheit der Gefängnißsysteme begründen. Indem die Anhänger des einen Systems die Erreichung des vor Augen habenden Zwecks nur durch gänzliche Isolirung der Sträflinge für möglich halten, sind die Anhänger des andern der entgegengesetzten Meinung und glauben, daß gerade im Contact mit Menschen der Mensch sich selbst beherrschen lernt; noch Andere halten die Gemeinschaft bei Tag und die Isolirung bei Nacht für ausreichend, während wieder Andere von dem Selfgovernment der Sträflinge alles Heil erwarten. Die Ansichten Derjenigen dürften vielleicht die richtigsten sein, welche, um sie durch einen Vergleich aus der bergmännischen Technik dem Sinne, wenn auch nicht der Sache nach deutlich zu bezeichnen, gewissermaßen eine mechanische Aufbereitung der Sträflinge empfehlen. Ebenso wie man die Erze je nach ihrer Reichhaltigkeit, Zusammensetzung und Textur verschieden und größtentheil streng gesondert bearbeitet, um den größtmöglichsten Nutzen zu erzielen, ebenso sollte man die Sträflinge je nach ihren übereinstimmenden sittlichen, intellectuellen und physischen Eigenschaften gruppiren oder nach Befinden auch mischen und kleine Gruppen bilden, und jede derselben ihren Eigenschaften entsprechend behandeln; mit Strenge, wo sie nöthig ist, mit Milde, wo sie mehr fruchtet, als die Strenge. Freilich setzt dieses System mehr als einen herrischen Anstaltsdirector, es setzt einen Mann voraus, in dessen Wesen Milde und Strenge, Humanität und Bildung und ein hoher Grad von Menschenkenntniß vereinigt sein müssen, eine Vereinigung von Eigenschaften und Fähigkeiten, die dem, der sie besitzt, Anspruch auf einen freudevolleren Beruf geben, als den eines Directors einer Strafanstalt, wenn er diesen Beruf nicht aus innerem Drange erwählt und lieb gewinnt.

Alle jene verschiedenen Systeme der Behandlung haben ihre praktische Verwirklichung gefunden und in der Geschichte wie in der Wissenschaft des Gefängnißwesens sind sie, was die neueren anlangt, unter dem Namen der Orte bekannt, wo sie zuerst eingeführt wurden.

Der Ausgangspunkt war für alle das alte Zuchthaussystem, oder eigentlich die verkörperte Systemlosigkeit. Als gegen Ende des vorigen Jahrhunderts das Extrem der Härte und Gefühllosigkeit gegen die Verbrecher in ein Extrem von Milde umgeschlagen war, alle harten Leibesstrafen und Verstümmelungen abgeschafft worden waren, bot das Leben im Zuchthaus für sittlich Verwahrloste keine allzu abschreckenden Seiten dar. Sie wurden bald der Sammelplatz des Aushubs der menschlichen Gesellschaft. Die Züchtlinge arbeiteten, aßen gemeinschaftlich, verkehrten und sprachen mit einander und verschlechterten sich so gegenseitig. Ein Arbeitspensum fand nicht statt, aber der halbe Ertrag wurde dem Sträfling gut geschrieben und für zwei Drittheile konnte er sich Ergötzlichkeiten kaufen. Es war weder für genügende Absonderung der Frauen von den Männern, für Beaufsichtigung der Frauen durch Frauen, für Trennung der jugendlichen Verbrecher von den alten, noch der geringeren von den schwereren gesorgt. Die größten Verbrecher gaben den Ton an, sie rühmten sich ihrer Schandthaten und feuerten die Jüngeren zur Nacheiferung an. Selbst wenn im glücklichsten Fall auch diese unterblieb, obwohl aus der steten Nothwendigkeit, mit den Wölfen zu heulen, zuletzt das Heulen nicht selten zur andern Natur wurde, so war doch die Bekanntschaft mit so verworfenen Subjecten bedenklich und sehr häufig wurde sie für den entlassenen Sträfling das größte Hinderniß, auf ehrlicher Bahn fortzuwandeln. Die eminente Zahl der Rückfälle, sowie die ungeheure Zunahme der Verbrechen haben diesem Systeme wohl allenthalben den Stab gebrochen, oder doch die Abstellung der schreiendsten Mängel desselben zu Wege gebracht.

Gleichfalls humanistischen Reformbestrebungen im Gefängniß-

wesen ist das von den Quäkern eingeführte System entsprossen, welches zuerst im Jahre 1816 in der Stadt Auburn im Staate New-York der nordamerikanischen Union Gestalt erhielt. Das charakteristische Merkmal desselben ist: absolute Schweigsamkeit zur Verhütung jeder Verständigung und Mittheilung der Gefangenen unter einander, welche des Tags gemeinschaftlich arbeiten, des Nachts aber isolirt, d. h. in abgesonderten Zellen schlafen. Strafanstalten nach diesem Systeme giebt es in Europa mehrere und auch in den sächsischen Strafanstalten herrscht seit 1832 mit einigen Modificationen und soweit die zeitweilige Ueberfüllung derselben das Princip nicht zerlöchert, dieses System. Weil dasselbe aber gegen den stärksten Trieb vereinigter Menschen, gegen den Austausch der Gedanken und Empfindungen durch die Sprache ankämpft, involvirt es große Härten wegen der mannigfachen Uebertretungen des Gebots der strengen Schweigsamkeit. Trotz dessen wird es nicht selten durch andere Mittel und Wege der Verständigung illusorisch gemacht und so der Zweck, die sittliche Ansteckung zu verhüten, verfehlt, der hingegen, das persönliche Bekanntwerden mit verworfenen Verbrechern zu hindern, gar nicht erreicht.

Diesem Systeme trat schon 1822, in vollkommenerer Gestalt aber erst 1829, das pennsylvanische oder philadelphische entgegen, dessen Grundcharakter die vollständige physische Isolirung der Gefangenen ist. Sie ist selbst bei der Arbeit, bei dem Unterricht und bei dem Gottesdienst durchgeführt, und wenn in diesem oder jenem Falle ein momentanes Verlassen der Zelle nöthig ist, in welche der Sträfling detinirt ist, so wird er durch Verhüllung unkenntlich gemacht. Es versteht sich von selbst, daß ein solches Gefängnißsystem einen ganz besondern Gefängnißbau erheischt und durch seine Einführung Anlaß zu einer Menge von Constructionen und Erfindungen gegeben wurde, die nun auch anderen Gefängnissen zu Gute kamen, ohne daß sie deshalb beregtes System adoptirten. Als ein Mustergefängniß dieser Art wird das zu Pentonville in England angesehen, das größte der Art ist aber das Milbank-Prison in London (es hat 1200 Zellen und soll einen Bauaufwand von beinahe 500000 Pf. Stl. erheischt haben; das Gefängniß zu Pentonville hat 520 Zellen und kostete £ 84168. 12. 2, sonach jede Zelle £ 161. 17. 2¾), wo man indessen genöthigt gewesen ist, die Arbeit in gewissen jedoch nur seltenen Fällen gemeinschaftlich verrichten zu lassen.*)

Es ist hier nicht der Ort, auf die Eigenthümlichkeiten der Bauart der Gefängnisse nach diesem Pönitentiar-Systeme einzugehen und ebenso wenig ist hier der Raum zu einer Kritik desselben geboten, für und gegen welches die bedeutendsten Autoritäten sich erheben, die einen, indem sie es als das verfechten, welches allein den Straf- und Besserungszweck sicher erreichen lasse, die andern, indem sie die Möglichkeit der Erreichung dieses Zwecks durch solches fast geradezu in allen Stücken absprechen. Trotzdem erheben sich in vielen Ländern pennsylvanische Gefängnisse; in Deutschland war das Männerzuchthaus zu Bruchsaal das erste, streng nach philadelphischem Systeme durchgeführte und geleitete.

Man tadelt an dem Systeme die Kostspieligkeit seiner Ein- und Durchführung, indem es für jeden Sträfling eine eigene Zelle mit allen Nothwendigkeiten versehen voraussetzt; ferner die Schwierigkeit der Beschäftigung und Unergiebigkeit der Arbeit in der Einzelhaft, der Unmöglichkeit eines guten Unterrichts und einer andächtigen Gottesverehrung, wenn die Sträflinge zu diesen Zwecken ihre Zellen nicht verlassen dürfen; die Schädlichkeit für die körperliche und geistige Gesundheit. Man rühmt dagegen an demselben, daß es das wahre Wesen und das Verbrechen der Strafe auffasse, daß es die verbrecherische Schuld als ein moralisches Uebel mit der moralischen Kraft der Strafe behandle, daß es die strengste Disciplin möglich mache und wegen der Absperrung eine absolute Garantie gewähre, daß der Gefangene mindestens nicht schlechter entlassen werde, als er in die Strafanstalt gekommen ist, und endlich, daß es die Vergesellschaftung von Missethätern unmöglich mache, welche später noch weit über die Anstalt hinausreichen.

Diese Vortheile suchen die Gegner des Systems mit mehr oder weniger schwachen und starken Gründen zu entkräften, während die Fürsprecher desselben alle dem Systeme theils anhaftenden, theils angedichteten Nachtheile widerlegen. Wägt man indeß die Gründe und Gegengründe ab, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die ersteren stärker ins Gewicht fallen und daß in Folge dessen die pensylvanischen Gefängnisse immer mehr Verbreitung finden werden und wäre es auch nur als Gefängnisse für jugendliche und nur auf kurze Zeit zu detinirende Gefangene, um sie vor dem Gifte der Ansteckung zu schützen; und dann als Gefängnisse für rückfällige Verbrecher — die Pestbeulen der Gesellschaft — um die Ausbreitung ihres sittlichen Gifts in enge Grenzen zu bannen. Den unverkennbar hohen Kostenpunkt stellen die Anhänger des Philadelphischen Systems deshalb als minder erheblich dar, weil die Strafe der isolirten Haft intensiver sei und darum auch kürzer sein könne (was sie in der That überall ist, denn 2 Monate Einzelhaft werden 3 Monaten gewöhnlicher Zuchthausstrafe gleich geachtet und gerechnet), weil sie vor Rückfällen besser bewahre, darum die wiederholten Einlieferungen seltener mache, weil sie vor Ansteckung schütze, darum die Schaar der durch ältere Verbrecher verführten Mitschuldigen verringere. Bedeutungsvoll für die Ausbreitung dieses Gefängnißsystems ist die lebhafte Theilnahme an den zwei bis jetzt stattgehabten Pönitentiar-Congressen zu Frankfurt a. M. im J. 1846 und zu Brüssel im J. 1847, an welchen die unterrichtetsten Männer im Gefängnißwesen und zwar Theoretiker wie Praktiker Theil nahmen und die sich fast ohne Ausnahme zu Gunsten des Philadelphischen Systems aussprachen und ihre Meinungen in bestimmten Resolutionen niederlegten, welche über den inneren Werth des Systems keinen Zweifel übrig lassen. Von vielen, so z. B. von dem Director des Statistischen Bureaus Staatsrath v. Herrmann in München (in der Vorrede zu seinem 4. Hefte der Amtlichen Beiträge zur Statistik von Bayern) wird jene Theilnahme zwar für eine in der Mode seiende Aufregung erklärt, allein dem berühmten Namen Obermayers, auf welchen er sich zu Gunsten eines namenlosen Systems bezieht, sind nicht minder klangvolle andere, wie z. B. die der Generalinspectoren der belgischen, französischen und englischen Gefängnisse E. Ducpetiaux, Moreau de Christophe, W. Russel u. a. m. entgegen zu setzen, deren Ansichten nebst denen so vieler Anderer dahin gehen, daß gewisse Persönlichkeiten, gerade wie die des hochverdienten Regierungsrath Obermayer bei jeder Strafanstalt Vorzügliches leisten werden, daß aber die Personen nicht das System sind und daß, wenn die Person der Anstalt entrissen ist, ihr auch der Halt entrissen wird.

Ein in neuerer Zeit in Genf und Lausanne angewendetes und vielfach empfohlenes System ist das gemischte, welches die beiden Verfahrungsarten der vorerwähnten Systeme, das Princip der Isolirung und das der Gemeinschaft, unter bestimmten Voraussetzungen in der Art vereinigt, daß die absolute Isolirung nur in einzelnen Abschnitten der Strafzeit oder nur gegen einige Classen der Gefangenen angewendet wird. Auf dieses System kommen alle übrigen hinaus. Mit einigen kleinen Modificationen ist es das französische, mit einigen andern das deutsche System. Grundzüge desselben sind und bleiben, daß die Gefangenen nach Alter und Geschlecht von einander getrennt, wo möglich in ganz verschiedenen Anstalten detinirt, daß die Massen der Sträflinge in kleine unter besondre Aufsicht gestellte Gruppen, höchstens von 20 Individuen gesondert werden, welche gemeinschaftlich arbeiten, lernen, speisen, Nachts aber in Einzelzellen schlafen; daß von der Durchführung des absoluten Schweigsystems in gewissen Fällen abgesehen und an dessen Stelle das Interesse der Sträflinge zur Arbeit und zu einem Ueberverdienst oder Arbeits-

*) Dieß war wenigstens 1851 der Fall, wo es der Verfasser besichtigte.

erwerb rege gemacht werde, welches von selbst Schweigsamkeit hervorbringt; daß den Sträflingen durch die Hausordnung ein gewisses Aufsichtsrecht eingeräumt werde; daß für Widerspenstige isolirte Haft möglich sei; daß die Aufseher zur Erhaltung der innern Ordnung neben der nöthigen Energie auch die nöthige Humanität besitzen. Unter geeigneter Leitung bei hinlänglichem Raum und mäßiger Zahl von Sträflingen in einer Anstalt, und zwar Sträflingen, an welchen Zeit gegeben ist, die Besserungsmittel zu üben, leistet dieses System Vorzügliches, unter schwacher Leitung, Ueberfüllung mit Sträflingen zu kurzer Haft, artet es bald in das alte Zuchthaussystem aus.

Dem Geiste der neuen Hausordnungen für die Sächsischen Strafanstalten nach zu urtheilen, kommt in diesen seit Kurzem ein dem eben geschilderten Systeme ähnliches zur Anwendung, allerdings des beschränkten Raums und wegen der fast beständigen Ueberfüllung nicht in vollem Umfange. Wie fast überall sind es auch in Sachsen die Kosten, welche der besten Einrichtung, abgesehen dabei von den pensylvanischen Gefängnissen, entgegenstehen. Von den Strafanstalten gilt aber mit allem Rechte der so viel bewährte Satz: die unzeitige Sparsamkeit ist die größte Verschwendung.

---

Nach Voranschickung obiger allgemeiner Gesichtspunkte über das Wesen und die Bedeutung der Strafanstalten im Staate folgen nunmehr diejenigen Zahlen über den Stand und die Bewegung der Bevölkerung, mit besonderer Bezugnahme auf die Rückfälligen in denselben, für welche die beim Statistischen Bureau vorhandenen Uebersichten als Unterlagen benutzt werden konnten.*)

Der Ausgangspunkt aller thatsächlichen Beweise des Grades der Moralität der sächsischen Bevölkerung (soweit die Zahl der Strafgefangenen ein Symptom dieser Eigenschaft ist) muß die Anzahl der Bevölkerung der Strafanstalten seit einer Reihe von Jahren sein. Den Anfang dieser Reihe bildet hier für Zwickau und Waldheim das Jahr 1838, für Hubertusburg 1839 (weil die detaillirteren Uebersichten letzterer Anstalt erst von eben genanntem Jahre an beginnen) für sämmtliche Strafanstalten mithin auch das Jahr 1839. Dadurch ist zugleich ein Abschnitt in der Geschichte der sächsischen Strafrechtspflege markirt. Bekanntlich datirt vom Jahre 1838 das Criminalgesetzbuch für das Königreich Sachsen und vom Jahre 1855 das neue Strafgesetzbuch, so daß die 16 Jahre von 1839 bis mit 1854 ziemlich genau die Zeit der Wirksamkeit jenes Criminalgesetzes und die aus diesen Jahren stammenden Zahlen über die Strafanstalten zugleich ein, bis zu einem gewissen Grade mehr oder minder getreuer Ausdruck der praktischen Wirksamkeit desselben sind.

Der Stand der Bevölkerung in den Strafanstalten zu Waldheim, Zwickau und Hubertusburg — mit Einschluß der Landesgefangenen daselbst, aber überall mit Ausschluß der Correctionäre und sogenannten Correctionsselectaner, welche nicht durchgängig als Verbrecher im Sinne des Criminalgesetzbuches anzusehen waren und angesehen werden, auch die Zahlendetails über dieselben nicht in gleicher Vollkommenheit vorliegen, — war der, wie er in nachstehender Tabelle verzeichnet ist.

## Bevölkerung in den Strafanstalten in den Jahren von 1838 bis 1854.

| 1. Jahre. | Anzahl der Strafgefangenen | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | im Zuchthaus zu Waldheim. | | | im Männer-Arbeitshaus zu Zwickau. | im Landesgefängniß und Weiber-Arbeitshaus zu Hubertusburg. | | | in allen Strafanstalten. | | |
| | m. | w. | zus. | | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| 1838 | 567 | 109 | 676 | 230 | . | . | . | . | . | . |
| 1839 | 460 | 62 | 522 | 392 | 15 | 88 | 103 | 867 | 150 | 1017 |
| 1840 | 445 | 50 | 495 | 436 | 12 | 261 | 273 | 893 | 311 | 1204 |
| 1841 | 475 | 66 | 541 | 480 | 26 | 129 | 155 | 981 | 195 | 1176 |
| 1842 | 522 | 73 | 595 | 500 | 28 | 135 | 163 | 1050 | 208 | 1258 |
| 1843 | 484 | 79 | 563 | 523 | 16 | 158 | 174 | 1023 | 237 | 1260 |
| 1844 | 481 | 78 | 559 | 477 | 19 | 126 | 145 | 977 | 204 | 1181 |
| 1845 | 438 | 73 | 511 | 475 | 38 | 112 | 150 | 951 | 185 | 1136 |
| 1846 | 440 | 79 | 519 | 554 | 30 | 133 | 163 | 1024 | 212 | 1236 |
| 1847 | 427 | 81 | 508 | 559 | 24 | 139 | 163 | 1010 | 220 | 1230 |
| 1848 | 437 | 74 | 511 | 545 | 29 | 118 | 147 | 1011 | 192 | 1203 |
| 1849 | 414 | 75 | 489 | 511 | 19 | 95 | 114 | 944 | 170 | 1114 |
| 1850 | 514 | 83 | 597 | 607 | 38 | 130 | 168 | 1159 | 213 | 1372 |
| 1851 | 603 | 78 | 681 | 737 | 63 | 131 | 194 | 1404 | 209 | 1613 |
| 1852 | 638 | 81 | 719 | 692 | 62 | 144 | 206 | 1392 | 225 | 1617 |
| 1853 | 596 | 90 | 686 | 786 | 34 | 164 | 198 | 1416 | 254 | 1670 |
| 1854 | 593 | 89 | 682 | 807 | 44 | 172 | 216 | 1444 | 261 | 1705 |
| Jahres-Durchschnitt | 502 | 78 | 580 | 548 | 31 | 139 | 170 | 1097 | 215 | 1312 |

*) Es ist an dieser Stelle zu bemerken, daß durch die vorliegenden statistischen Mittheilungen nicht eine vollständige Statistik der sächsischen Strafanstalten zu geben beabsichtigt wurde. Eine solche muß einer größeren Arbeit vorbehalten bleiben. Während im gegenwärtigen Aufsatze nur das sittliche Moment in den Vordergrund gestellt ist, und das ökonomische nur eine beiläufige Erwähnung findet, müßte eine vollständige Statistik der Gefängnisse allen Seiten dieser wichtigen Frage gleichmäßig Rechnung tragen, damit sie sich an die classischen analogen amtlichen Veröffentlichungen von Frankreich und Belgien anschließen könnte. Eben so wenig dürfen folgende Nachweise als ein Ersatz für eine auf die Unterlagen der Justizbehörden bearbeitete Criminalstatistik angesehen werden, deren Beendigung erst nach Abschluß der im Werke begriffenen Justizbehörden-Organisation erfolgen kann.

Aus dieser Tabelle ergiebt sich zunächst, namentlich wenn man die Zeit von 1839 bis 1854 in Betracht zieht, daß die Strafanstalten im Laufe der Jahre immer stärker bevölkert werden. Allein damit ist noch nicht gesagt, daß die Moralität der Bevölkerung in demselben Grade gesunken sei, wie die Zahl der Detinirten gestiegen. Dieß wäre nur dann der Fall, wenn das Wachsthum der Bevölkerung überhaupt hinter dem der Strafgefangenen zurückgeblieben wäre. Leider ist es so. Vergleicht man nämlich die Zahl der männlichen, weiblichen und sämmtlichen Bewohner des Königreichs mit den entsprechenden Zahlen der Strafgefangenen, so stellen sich folgende Verhältnisse heraus.

| 2. Jahre. | 1 männlicher Strafgefangener kommt auf | 1 weiblicher Strafgefangener kommt auf | 1 Strafgefangener überhaupt kommt auf | Bevölkerung.*) Geschlecht. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | männliche Bewohner des Königreichs. | weibliche Bewohner des Königreichs. | männl. u. weibl. Bewohner des Königreichs. | männlich. | weiblich. | männl. u. weibl. |
| 1839 | 947 | 5781 | 1660 | 821104 | 867118 | 1.688222 |
| 1840 | 929 | 2819 | 1417 | 829655 | 876621 | 1.706276 |
| 1841 | 854 | 4539 | 1465 | 838310 | 885141 | 1.723451 |
| 1842 | 807 | 4299 | 1384 | 846965 | 893661 | 1.740626 |
| 1843 | 836 | 3807 | 1395 | 855620 | 902180 | 1.757800 |
| 1844 | 899 | 4485 | 1511 | 869053 | 914958 | 1.784011 |
| 1845 | 928 | 5015 | 1593 | 882486 | 927736 | 1.810222 |
| 1846 | 875 | 4436 | 1486 | 895918 | 940515 | 1.836433 |
| 1847 | 896 | 4321 | 1508 | 905033 | 950732 | 1.855765 |
| 1848 | 904 | 5005 | 1559 | 914148 | 960949 | 1.875097 |
| 1849 | 978 | 5712 | 1701 | 923264 | 971167 | 1.894431 |
| 1850 | 810 | 4632 | 1403 | 938864 | 986627 | 1.925491 |
| 1851 | 680 | 4775 | 1213 | 954464 | 1.002087 | 1.956551 |
| 1852 | 697 | 4522 | 1229 | 970065 | 1.017547 | 1.987612 |
| 1853 | 696 | 4067 | 1209 | 985665 | 1.033007 | 2.018672 |
| 1854 | 693 | 4017 | 1202 | 1.001265 | 1.048467 | 2.049732 |
| Durchschnitt | 822 | 4412 | 1411 | 901993 | 948657 | 1.850650 |

Mithin ist gewachsen von 1839—1854

| | | | |
|---|---|---|---|
| die Zahl der männlichen Bevölkerung | um | 21,95 | Proc. |
| „ „ „ „ Strafgefangenen | „ | 36,65 | „ |
| „ „ „ weiblichen Bevölkerung | „ | 20,91 | „ |
| „ „ „ „ Strafgefangenen | „ | 43,91 | „ |
| „ „ „ gesammten Bevölkerung | „ | 21,41 | „ |
| „ „ „ m. u. w. Strafgefangenen | „ | 38,10 | „ |

Ist es nun auch gewiß, daß die Zunahme der strafgefangenen Verbrecher in jenen 16 Jahren stärker war, als die der Bevölkerung, daß jetzt mehr Bescholtene unter einer gewissen Zahl von Unbescholtenen leben als vor 16 Jahren, so dürfte man allein auf diesen Nachweis hin, es vorläufig doch nur mit Vorsicht aussprechen, daß die Moralität der Bevölkerung gesunken und im Sinken begriffen sei. Die größere Zahl der Verbrecher in den Strafanstalten kann ebensowohl durch eine in späterer Zeit strengere Justizpflege, durch eine wachsamere Criminalpolizei, wodurch weniger Verbrecher unentdeckt blieben und mehr zur Haft gebracht wurden, veranlaßt worden sein, als durch das Sinken der Sittlichkeit selbst.

Beide Vermuthungen bestehen zu Recht, wenn man sich nur vergegenwärtigt, daß die Zahlen der zweiten Tabelle nicht auf die zeitlichen Zustände des beigeschriebenen, sondern eines oder zweier Jahre vorher Bezug haben, indem zwischen Untersuchung und Verurtheilung und Einlieferung in die Strafanstalten in der Regel ein ziemlich langer Zeitraum liegt. Demzufolge erblicken wir das Jahr 1847/48 auf der Höhe der Sittlichkeit stehend. Will das im Ernste behauptet werden? Ebenso ist der jähe Abfall im Jahre 1851 nicht zu mißdeuten. In diesem Jahre wurden die meisten politischen Verbrecher aus dem Jahre 1849 in die Strafanstalten eingeliefert. Sofern man nun in sittlicher Hinsicht einen Unterschied zwischen einem solchen und einem gemeinen Verbrecher gelten lassen will, so ist zu erwarten, daß, wenn die politischen ihre Haft verbüßt haben werden, sich die Zahl der Strafgefangenen zu der freien Bevölkerung wieder etwas günstiger stellen wird, als sie dermalen steht.

Es ist überhaupt vom ethischen Standpunkte aus nicht gerechtfertigt, alle Verbrecher und selbst alle gemeinen Verbrecher in eine Classe zu werfen, denn in solchem Falle gehen die Unterschiede zwischen schweren und leichten Verbrechen, zwischen erstmaligen und rückfälligen Verbrechern gänzlich verloren. Darum sind in nachfolgender Tabelle die Detinirten zunächst nach den Verbrechen auseinander gehalten worden, für welche sie in den Strafanstalten büßen. Bei der großen Zahl von Verbrechen und den Strafabstufungen für solche, je nachdem die Verbrechen vollendet oder nicht vollendet oder auch nur versucht wurden u. s. w., wäre es indessen ebensowohl eine Zeit- wie eine Zahlenzersplitterung gewesen, die Strafgefangenen nach diesen subtilen Unterschieden zu classificiren. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich daher nur auf die Verbrechensgruppen oder -Classen, welche das Criminalgesetzbuch unter den Capiteln 1—17 capitelweise namhaft macht. Das ist freilich bloß eine Unterscheidung nach der Art, aber nicht nach der Schwere des wirklichen begangenen Verbrechens, und soweit die Bestrafung versuchter Verbrechen dabei unterläuft, höchstens eine Unterscheidung nach der Strafwürdigkeit der Absicht sowohl, wie der Vollendung. Allein zwischen beiden liegt oft nur ein kurzer Schritt, den zu thun der Verbrecher in den seltensten Fällen nicht aus eigner Entschließung, vielmehr wegen äußerer Behinderung unterläßt.

*) Die Bevölkerungszahlen zwischen je 2 Zählungsjahren sind interpolirte, die für die Jahre 1853 und 1854 vorausberechnete.

| 3. Verbrechens-Classen. | | Waldheim. | | | Zwickau. | Hubertusburg. | | | Haupt-Summe. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | m. | w. | zus. | m. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| **1.** Hochverrath, Staatsverrath und andere, die Sicherheit des Staats gefährdende Handlungen | 1839 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1840 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1841 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1842 | . | . | . | 1 | 2 | . | 2 | 3 | . | 3 |
| | 1843 | . | . | . | 1 | . | . | . | 1 | . | 1 |
| | 1844 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1845 | . | . | . | . | 1 | . | 1 | 1 | . | 1 |
| | 1846 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1847 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1848 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1849 | 2 | . | 2 | . | . | . | . | 2 | . | 2 |
| | 1850 | 69 | . | 69 | . | 16 | 1 | 17 | 85 | 1 | 86 |
| | 1851 | 104 | . | 104 | . | 32 | 1 | 33 | 136 | 1 | 137 |
| | 1852 | 101 | . | 101 | 1 | 4 | . | 4 | 106 | . | 106 |
| | 1853 | 56 | . | 56 | . | 1 | . | 1 | 57 | . | 57 |
| | 1854 | 37 | . | 37 | . | . | . | . | 37 | . | 37 |
| **2.** Beleidigungen des Staatsoberhaupts u. seiner Familie | 1839 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1840 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1841 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1842 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1843 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1844 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1845 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1846 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1847 | . | . | . | 2 | . | . | . | 2 | . | 2 |
| | 1848 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1849 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1850 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1851 | . | . | . | 3 | 1 | . | 1 | 4 | . | 4 |
| | 1852 | . | . | . | 5 | . | . | . | 5 | . | 5 |
| | 1853 | . | . | . | 1 | . | . | . | 1 | . | 1 |
| | 1854 | . | . | . | 3 | 1 | . | 1 | 4 | . | 4 |
| **3.** Auflehnung gegen d. öffentlichen Behörden und Friedensstörungen | 1839 | 1 | . | 1 | 8 | 4 | . | 4 | 13 | . | 13 |
| | 1840 | . | . | . | . | 4 | 1 | 5 | 4 | 1 | 5 |
| | 1841 | 3 | . | 3 | . | 9 | . | 9 | 12 | . | 12 |
| | 1842 | 1 | . | 1 | 20 | 10 | 2 | 12 | 31 | 2 | 33 |
| | 1843 | 3 | 1 | 4 | 15 | 2 | . | 2 | 20 | 1 | 21 |
| | 1844 | 3 | 1 | 4 | 15 | 5 | 1 | 6 | 23 | 2 | 25 |
| | 1845 | 3 | 1 | 4 | 5 | 14 | . | 14 | 22 | 1 | 23 |
| | 1846 | 2 | 1 | 3 | 18 | 3 | . | 3 | 23 | 1 | 24 |
| | 1847 | 1 | . | 1 | 24 | 9 | 1 | 10 | 34 | 1 | 35 |
| | 1848 | 8 | . | 8 | 9 | 10 | . | 10 | 27 | . | 27 |
| | 1849 | 19 | . | 19 | 33 | 4 | 1 | 5 | 56 | 1 | 57 |
| | 1850 | 50 | . | 50 | 144 | 12 | . | 12 | 206 | . | 206 |
| | 1851 | 105 | 1 | 106 | 166 | 15 | 1 | 16 | 286 | 2 | 288 |
| | 1852 | 95 | 4 | 99 | 64 | 37 | . | 37 | 196 | 4 | 200 |
| | 1853 | 56 | . | 56 | 65 | 20 | . | 20 | 141 | . | 141 |
| | 1854 | 29 | . | 29 | 50 | 14 | . | 14 | 93 | . | 93 |

| Verbrechens-Classen. | | Waldheim. | | | Zwickau. | Hubertusburg. | | | Haupt-Summe. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | m. | w. | zus. | m. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| **4.** Verbrechen wider das Leben | 1839 | 25 | 22 | 47 | 4 | 1 | 3 | 4 | 30 | 25 | 55 |
| | 1840 | 29 | 23 | 52 | 4 | . | 11 | 11 | 33 | 34 | 67 |
| | 1841 | 34 | 29 | 63 | 4 | 3 | 8 | 11 | 41 | 37 | 78 |
| | 1842 | 31 | 34 | 65 | 4 | 3 | 9 | 12 | 38 | 43 | 81 |
| | 1843 | 28 | 32 | 60 | 5 | 3 | 4 | 7 | 36 | 36 | 72 |
| | 1844 | 29 | 36 | 65 | 6 | 2 | 8 | 10 | 37 | 44 | 81 |
| | 1845 | 30 | 35 | 65 | 5 | 3 | 11 | 14 | 38 | 46 | 84 |
| | 1846 | 39 | 37 | 76 | 1 | 4 | 10 | 14 | 44 | 47 | 91 |
| | 1847 | 42 | 34 | 76 | 1 | 4 | 7 | 11 | 47 | 41 | 88 |
| | 1848 | 48 | 33 | 81 | 3 | 3 | 9 | 12 | 54 | 42 | 96 |
| | 1849 | 49 | 30 | 79 | 5 | 2 | 8 | 10 | 56 | 38 | 94 |
| | 1850 | 45 | 35 | 80 | 7 | 2 | 10 | 12 | 54 | 45 | 99 |
| | 1851 | 52 | 36 | 88 | 7 | 3 | 12 | 15 | 62 | 48 | 110 |
| | 1852 | 42 | 36 | 78 | 5 | 3 | 8 | 11 | 50 | 44 | 94 |
| | 1853 | 44 | 40 | 84 | 5 | . | 12 | 12 | 49 | 52 | 101 |
| | 1854 | 41 | 42 | 83 | 4 | . | 9 | 9 | 45 | 51 | 96 |
| **5.** Verbrechen wider die Gesundheit | 1839 | 1 | 1 | 2 | 23 | 3 | . | 3 | 27 | 1 | 28 |
| | 1840 | 2 | 1 | 3 | 18 | 1 | . | 1 | 21 | 1 | 22 |
| | 1841 | 2 | 1 | 3 | 20 | 4 | 2 | 6 | 26 | 3 | 29 |
| | 1842 | 6 | 1 | 7 | 35 | 6 | 1 | 7 | 47 | 2 | 49 |
| | 1843 | 5 | 2 | 7 | 23 | 4 | 2 | 6 | 32 | 4 | 36 |
| | 1844 | 5 | 2 | 7 | 7 | 3 | 1 | 4 | 15 | 3 | 18 |
| | 1845 | 9 | 1 | 10 | 6 | 6 | 1 | 7 | 21 | 2 | 23 |
| | 1846 | 4 | 1 | 5 | 29 | 8 | 1 | 9 | 41 | 2 | 43 |
| | 1847 | 3 | 1 | 4 | 10 | 4 | . | 4 | 17 | 1 | 18 |
| | 1848 | 2 | . | 2 | 10 | 11 | . | 11 | 23 | . | 23 |
| | 1849 | . | . | . | 7 | 4 | . | 4 | 11 | . | 11 |
| | 1850 | . | . | . | 8 | 5 | 1 | 6 | 13 | 1 | 14 |
| | 1851 | 1 | . | 1 | 5 | 4 | 2 | 6 | 10 | 2 | 12 |
| | 1852 | 1 | . | 1 | 2 | 6 | 7 | 13 | 9 | 7 | 16 |
| | 1853 | 1 | . | 1 | 8 | 5 | . | 5 | 14 | . | 14 |
| | 1854 | 1 | . | 1 | 6 | 13 | . | 13 | 20 | . | 20 |
| **6.** Verletzungen d. persönlichen Freiheit | 1839 | 73 | . | 73 | . | 2 | . | 2 | 75 | . | 75 |
| | 1840 | 56 | 1 | 57 | 4 | 1 | 1 | 2 | 61 | 2 | 63 |
| | 1841 | 78 | . | 78 | 12 | 2 | 3 | 5 | 92 | 3 | 95 |
| | 1842 | 94 | . | 94 | 7 | 1 | 3 | 4 | 102 | 3 | 105 |
| | 1843 | 77 | 1 | 78 | 10 | . | 3 | 3 | 87 | 4 | 91 |
| | 1844 | 74 | . | 74 | 17 | 1 | 5 | 6 | 92 | 5 | 97 |
| | 1845 | 68 | . | 68 | 12 | 1 | 3 | 4 | 81 | 3 | 84 |
| | 1846 | 80 | . | 80 | 11 | 5 | 1 | 6 | 96 | 1 | 97 |
| | 1847 | 79 | 1 | 80 | 13 | . | 2 | 2 | 92 | 3 | 95 |
| | 1848 | 74 | 1 | 75 | 20 | 2 | 3 | 5 | 96 | 4 | 100 |
| | 1849 | 64 | . | 64 | 14 | 4 | 2 | 6 | 82 | 2 | 84 |
| | 1850 | 74 | . | 74 | 23 | 3 | 3 | 6 | 100 | 3 | 103 |
| | 1851 | 84 | 1 | 85 | 25 | 5 | 2 | 7 | 114 | 3 | 117 |
| | 1852 | 102 | 3 | 105 | 32 | 5 | . | 5 | 139 | 3 | 142 |
| | 1853 | 110 | 3 | 113 | 35 | . | 12 | 12 | 145 | 15 | 160 |
| | 1854 | 106 | 2 | 108 | 34 | 3 | 4 | 7 | 143 | 6 | 149 |

3. (Forts.)

| Verbrechens-Classen. | | Waldheim. | | | Zwickau. | Hubertusburg. | | | Haupt-Summe. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | m. | w. | zus. | m. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| 7. Gemeingefährliche Handlungen. | 1839 | 50 | 11 | 61 | 4 | . | 1 | 1 | 54 | 12 | 66 |
| | 1840 | 49 | 9 | 58 | 2 | 1 | 2 | 3 | 52 | 11 | 63 |
| | 1841 | 52 | 11 | 63 | 1 | . | 4 | 4 | 53 | 15 | 68 |
| | 1842 | 50 | 13 | 63 | 2 | . | 4 | 4 | 52 | 17 | 69 |
| | 1843 | 51 | 11 | 62 | 1 | . | 4 | 4 | 52 | 15 | 67 |
| | 1844 | 46 | 13 | 59 | 1 | . | 4 | 4 | 47 | 17 | 64 |
| | 1845 | 46 | 11 | 57 | 4 | . | 4 | 4 | 50 | 15 | 65 |
| | 1846 | 45 | 14 | 59 | 7 | . | 4 | 4 | 52 | 18 | 70 |
| | 1847 | 45 | 15 | 60 | 6 | . | 5 | 5 | 51 | 20 | 71 |
| | 1848 | 45 | 16 | 61 | 6 | . | 2 | 2 | 51 | 18 | 69 |
| | 1849 | 37 | 12 | 49 | 5 | . | . | . | 42 | 12 | 54 |
| | 1850 | 45 | 13 | 58 | 2 | . | . | . | 47 | 13 | 60 |
| | 1851 | 41 | 14 | 55 | 2 | . | . | . | 43 | 14 | 57 |
| | 1852 | 43 | 13 | 56 | 6 | . | 2 | 2 | 49 | 15 | 64 |
| | 1853 | 53 | 15 | 68 | 9 | . | 4 | 4 | 62 | 19 | 81 |
| | 1854 | 58 | 14 | 72 | 12 | . | 6 | 6 | 70 | 20 | 90 |
| 8. Verletzungen der Ehrerbietung gegen die Religion. | 1839 | 1 | . | 1 | 3 | 1 | . | 1 | 5 | . | 5 |
| | 1840 | . | . | . | 6 | . | 7 | 7 | 6 | 7 | 13 |
| | 1941 | 2 | . | 2 | 10 | 1 | 3 | 4 | 13 | 3 | 16 |
| | 1842 | 4 | . | 4 | 15 | . | . | . | 19 | . | 19 |
| | 1843 | 10 | 1 | 11 | 11 | . | 5 | 5 | 21 | 6 | 27 |
| | 1844 | 3 | . | 3 | 13 | . | 3 | 3 | 16 | 3 | 19 |
| | 1845 | 3 | . | 3 | 10 | 1 | 1 | 2 | 14 | 1 | 15 |
| | 1846 | 3 | . | 3 | 9 | 1 | 4 | 5 | 13 | 4 | 17 |
| | 1847 | 3 | . | 3 | 14 | . | 2 | 2 | 17 | 2 | 19 |
| | 1848 | . | 1 | 1 | 6 | 1 | 1 | 2 | 7 | 2 | 9 |
| | 1849 | . | 1 | 1 | 18 | 1 | . | 1 | 19 | 1 | 20 |
| | 1850 | . | . | . | 12 | . | 1 | 1 | 12 | 1 | 13 |
| | 1851 | . | . | . | 11 | . | 2 | 2 | 11 | 2 | 13 |
| | 1852 | . | . | . | 11 | 1 | 1 | 2 | 12 | 1 | 13 |
| | 1853 | . | . | . | 28 | 2 | 2 | 4 | 30 | 2 | 32 |
| | 1854 | 2 | . | 2 | 22 | 2 | 3 | 5 | 26 | 3 | 29 |
| 9. Verletzungen der Ehre. | 1839 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1840 | . | . | . | . | 1 | . | 1 | 1 | . | 1 |
| | 1841 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1842 | . | . | . | . | 3 | . | 3 | 3 | . | 3 |
| | 1843 | . | . | . | 1 | . | . | . | 1 | . | 1 |
| | 1844 | . | . | . | 3 | . | . | . | 3 | . | 3 |
| | 1845 | . | . | . | 1 | . | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| | 1846 | . | 1 | 1 | 5 | 2 | . | 2 | 7 | 1 | 8 |
| | 1847 | . | . | . | 7 | . | . | . | 7 | 1 | 8 |
| | 1848 | . | 1 | 1 | . | . | 1 | 1 | . | 2 | 2 |
| | 1849 | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | 1 | 1 |
| | 1850 | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | 1 | 1 |
| | 1851 | 1 | . | 1 | 1 | . | . | . | 2 | . | 2 |
| | 1852 | 1 | . | 1 | 1 | . | . | . | 2 | . | 2 |
| | 1853 | 2 | . | 2 | 1 | . | 3 | 3 | 3 | 3 | 6 |
| | 1854 | 1 | . | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 3 | 1 | 4 |

| Verbrechens-Classen. | | Waldheim. | | | Zwickau. | Hubertusburg. | | | Haupt-Summe. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | m. | w. | zus. | m. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| 11. Verletzungen der ehelichen Treue. | 1839 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1840 | . | . | . | . | 1 | . | 1 | 1 | . | 1 |
| | 1841 | 2 | . | 2 | . | 2 | 1 | 3 | 4 | 1 | 5 |
| | 1842 | 3 | . | 3 | . | . | . | . | 3 | . | 3 |
| | 1843 | 5 | 1 | 6 | . | . | . | . | 5 | 1 | 6 |
| | 1844 | 2 | . | 2 | . | 1 | . | 1 | 3 | . | 3 |
| | 1845 | 2 | . | 2 | . | . | . | . | 2 | . | 2 |
| | 1846 | . | 1 | 1 | . | . | 1 | 1 | . | 2 | 2 |
| | 1847 | 1 | 1 | 2 | . | . | . | . | 1 | 1 | 2 |
| | 1848 | 2 | . | 2 | . | . | . | . | 2 | . | 2 |
| | 1849 | 3 | . | 3 | . | 1 | . | 1 | 4 | . | 4 |
| | 1850 | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 | 1 |
| | 1851 | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | 1 | 1 |
| | 1852 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1853 | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | 1 | 1 |
| | 1854 | . | 1 | 1 | 1 | . | . | . | 1 | 1 | 2 |
| 12. Diebstahl und Veruntrauung. | 1839 | 276 | 25 | 301 | 287 | . | 77 | 77 | 563 | 102 | 665 |
| | 1840 | 278 | 16 | 294 | 314 | . | 201 | 201 | 592 | 217 | 809 |
| | 1841 | 255 | 23 | 278 | 333 | . | 85 | 85 | 588 | 108 | 696 |
| | 1842 | 286 | 23 | 309 | 303 | . | 94 | 94 | 589 | 117 | 706 |
| | 1843 | 259 | 27 | 286 | 350 | 1 | 109 | 110 | 610 | 136 | 746 |
| | 1844 | 266 | 23 | 289 | 332 | . | 84 | 84 | 598 | 107 | 705 |
| | 1845 | 236 | 23 | 259 | 330 | . | 72 | 72 | 566 | 95 | 661 |
| | 1846 | 230 | 22 | 252 | 389 | . | 85 | 85 | 619 | 107 | 726 |
| | 1847 | 230 | 28 | 258 | 406 | . | 105 | 105 | 636 | 133 | 769 |
| | 1848 | 218 | 20 | 238 | 428 | 1 | 85 | 86 | 647 | 105 | 752 |
| | 1849 | 195 | 26 | 221 | 378 | . | 77 | 77 | 573 | 103 | 676 |
| | 1850 | 198 | 30 | 228 | 358 | . | 99 | 99 | 556 | 129 | 685 |
| | 1851 | 185 | 24 | 209 | 443 | . | 100 | 100 | 628 | 124 | 752 |
| | 1852 | 223 | 21 | 244 | 484 | 2 | 111 | 113 | 709 | 132 | 841 |
| | 1853 | 232 | 28 | 260 | 551 | . | 121 | 121 | 783 | 149 | 932 |
| | 1854 | 276 | 28 | 304 | 589 | 1 | 135 | 136 | 866 | 163 | 1029 |
| 13. Betrügerische Handlungen | 1839 | 13 | 2 | 15 | 59 | 2 | 5 | 7 | 74 | 7 | 81 |
| | 1840 | 3 | . | 3 | 72 | 1 | 31 | 32 | 76 | 31 | 107 |
| | 1841 | 6 | . | 6 | 81 | . | 18 | 18 | 87 | 18 | 105 |
| | 1842 | 7 | . | 7 | 96 | . | 15 | 15 | 103 | 15 | 118 |
| | 1843 | 7 | . | 7 | 80 | 2 | 26 | 28 | 89 | 26 | 115 |
| | 1844 | 17 | 1 | 18 | 75 | 2 | 19 | 21 | 94 | 20 | 114 |
| | 1845 | 13 | 1 | 14 | 96 | 4 | 19 | 23 | 113 | 20 | 133 |
| | 1846 | 13 | 1 | 14 | 78 | 3 | 23 | 26 | 94 | 24 | 118 |
| | 1847 | 4 | 1 | 5 | 69 | 1 | 16 | 17 | 74 | 17 | 91 |
| | 1848 | 15 | 2 | 17 | 58 | 1 | 14 | 15 | 74 | 16 | 90 |
| | 1849 | 16 | 1 | 17 | 40 | . | 5 | 5 | 56 | 6 | 62 |
| | 1850 | 14 | . | 14 | 50 | . | 9 | 9 | 64 | 9 | 73 |
| | 1851 | 10 | . | 10 | 69 | . | 9 | 9 | 79 | 9 | 88 |
| | 1852 | 9 | . | 9 | 76 | . | 12 | 12 | 85 | 12 | 97 |
| | 1853 | 18 | 2 | 20 | 78 | . | 8 | 8 | 96 | 10 | 106 |
| | 1854 | 12 | 1 | 13 | 81 | . | 12 | 12 | 93 | 13 | 106 |

3. (Forts.)

| Verbrechens-Classen. | | Waldheim. | | | Zwickau. | Hubertusburg. | | | Haupt-Summe. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | m. | w. | zus. | m. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| **14.** Münzverbrechen. | 1839 | 5 | . | 5 | . | . | . | . | 5 | . | 5 |
| | 1840 | 18 | . | 18 | . | . | . | . | 18 | . | 18 |
| | 1841 | 34 | 2 | 36 | 2 | . | 3 | 3 | 36 | 5 | 41 |
| | 1842 | 33 | 2 | 35 | . | . | . | . | 33 | 2 | 35 |
| | 1843 | 30 | 3 | 33 | 1 | . | 1 | 1 | 31 | 4 | 35 |
| | 1844 | 24 | 2 | 26 | . | . | . | . | 24 | 2 | 26 |
| | 1845 | 19 | 1 | 20 | . | . | . | . | 19 | 1 | 20 |
| | 1846 | 14 | 1 | 15 | . | . | 1 | 1 | 14 | 2 | 16 |
| | 1847 | 13 | . | 13 | . | . | . | . | 13 | . | 13 |
| | 1848 | 21 | . | 21 | . | . | 2 | 2 | 21 | 2 | 23 |
| | 1849 | 28 | 3 | 31 | 4 | . | . | . | 32 | 3 | 35 |
| | 1850 | 18 | 3 | 21 | 2 | . | . | . | 20 | 3 | 23 |
| | 1851 | 15 | 1 | 16 | 1 | . | . | . | 16 | 1 | 17 |
| | 1852 | 16 | 2 | 18 | 1 | . | . | . | 17 | 2 | 19 |
| | 1853 | 16 | . | 16 | 4 | . | . | . | 20 | . | 20 |
| | 1854 | 15 | . | 15 | 2 | . | . | . | 17 | . | 17 |
| **15.** Andere Beeinträchtigungen fremden Eigenthums. | 1839 | . | . | . | 4 | . | . | . | 4 | . | 4 |
| | 1840 | . | . | . | 16 | . | . | . | 16 | . | 16 |
| | 1841 | 6 | . | 6 | 15 | . | . | . | 21 | . | 21 |
| | 1842 | 4 | . | 4 | 16 | . | . | . | 20 | . | 20 |
| | 1843 | 7 | . | 7 | 25 | 1 | . | 1 | 33 | . | 33 |
| | 1844 | 9 | . | 9 | 8 | . | . | . | 17 | . | 17 |
| | 1845 | 6 | . | 6 | 4 | 1 | . | 1 | 11 | . | 11 |
| | 1846 | 8 | . | 8 | . | 2 | . | 2 | 10 | . | 10 |
| | 1847 | 6 | . | 6 | . | 1 | . | 1 | 7 | . | 7 |
| | 1848 | 4 | . | 4 | 1 | . | . | . | 5 | . | 5 |
| | 1849 | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | 2 | . | 2 |
| | 1850 | 1 | . | 1 | 1 | . | . | . | 2 | . | 2 |
| | 1851 | 2 | . | 2 | 3 | . | . | . | 5 | . | 5 |
| | 1852 | 3 | . | 3 | 4 | . | . | . | 7 | . | 7 |
| | 1853 | 4 | . | 4 | 1 | . | . | . | 5 | . | 5 |
| | 1854 | 11 | . | 11 | 2 | 2 | . | 2 | 15 | . | 15 |

| Verbrechens-Classen. | | Waldheim. | | | Zwickau. | Hubertusburg. | | | Haupt-Summe. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | m. | w. | zus. | m. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| **16.** Verletzungen der Sittlichkeit. | 1839 | 15 | 1 | 16 | . | 2 | 2 | 4 | 17 | 3 | 20 |
| | 1840 | 10 | . | 10 | . | 2 | 7 | 9 | 12 | 7 | 19 |
| | 1841 | 1 | . | 1 | 2 | 5 | 2 | 7 | 8 | 2 | 10 |
| | 1842 | 3 | . | 3 | 1 | 3 | 7 | 10 | 7 | 7 | 14 |
| | 1843 | 2 | . | 2 | . | 3 | 4 | 7 | 5 | 4 | 9 |
| | 1844 | 3 | . | 3 | . | 3 | 1 | 4 | 6 | 1 | 7 |
| | 1845 | 3 | . | 3 | 2 | 5 | . | 5 | 10 | . | 10 |
| | 1846 | 2 | . | 2 | 7 | 2 | 3 | 5 | 11 | 3 | 14 |
| | 1847 | . | . | . | 7 | 5 | 1 | 6 | 12 | 1 | 13 |
| | 1848 | . | . | . | 4 | . | 1 | 1 | 4 | 1 | 5 |
| | 1849 | . | 1 | 1 | 7 | 2 | 2 | 4 | 9 | 3 | 12 |
| | 1850 | . | 1 | 1 | . | . | 5 | 5 | . | 6 | 6 |
| | 1851 | 4 | . | 4 | 1 | 3 | 2 | 5 | 8 | 2 | 10 |
| | 1852 | 2 | 2 | 4 | . | 4 | 3 | 7 | 6 | 5 | 11 |
| | 1853 | 3 | 1 | 4 | . | 6 | 2 | 8 | 9 | 3 | 12 |
| | 1854 | 3 | 1 | 4 | . | 7 | 2 | 9 | 10 | 3 | 13 |
| **17.** Pflichtverletzungen in besondern Verhältnissen. | 1839 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1840 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1841 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1842 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1843 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1844 | . | . | . | . | 2 | . | 2 | 2 | . | 2 |
| | 1845 | . | . | . | . | 2 | . | 2 | 2 | . | 2 |
| | 1846 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1847 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1848 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1849 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1850 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1851 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1852 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1853 | 1 | . | 1 | . | . | . | . | 1 | . | 1 |
| | 1854 | 1 | . | 1 | . | . | . | . | 1 | . | 1 |

Detinirte wegen der unter Cap. 10, Selbsthilfe und Zweikampf, zusammengefaßten Verbrechen waren in den genannten Strafanstalten in keinem der Jahre von 1839—1854 gefangen gehalten.

Um aus den Zahlen obiger Tabelle keine falschen Schlüsse zu schöpfen, hat man sich immer zu vergegenwärtigen, daß sie nicht die Zahl der Einlieferungen jeden Jahres repräsentiren, sondern den Bestand der Detinirten an einem bestimmten Tage und zwar am 31. December des Jahres. Strafgefangene, zu langer Haft verurtheilt, werden deshalb im Laufe der Jahre wiederholt aufgeführt, doch aber in keinem Jahre mehr als einmal, andrerseits sind Gefangene von kürzerer Haft als einem Jahre, wenn sie den Jahreswechsel nicht in der Anstalt verbrachten, gar nicht zur Aufzeichnung in obige Tabelle gekommen. Obige Zahlen geben also ein etwas günstigeres Bild über die Moralität der Bevölkerung, als sie wirklich ist. Aufschlüsse über die Zahl der Eingelieferten und Entlassenen folgen später.

Uebersichtlicher gestaltet sich vorangehendes Zahlendetail, wenn man die Zahl der Verbrecher, ohne Rücksicht auf die Strafanstalten wo sie detinirt sind, nur nach den Durchschnittszahlen gewisser Jahresperioden ins Auge faßt. Als solche Perioden empfehlen sich von selbst die sechsjährige von 1839—1844 und die beiden fünfjährigen von 1845—1849 und von 1850—1854. Fügt man zu den absoluten Zahlen zugleich auch noch relative, d. h. diejenigen, welche sich ergeben, wenn man die Summen jeder einzelnen Spalte = 100 setzt, so giebt eine derartige Uebersicht nicht blos ein leicht beschauliches Bild der Zusammensetzung der Bevölkerung hinsichtlich ihrer Criminalität in den Strafanstalten, sondern auch der Veränderungen dieser Zusammensetzung in den bemeldeten Perioden.

| 4. Verbrechens-Classen. | In einem Durchschnittsjahre der Perioden befanden sich Detinirte in den Strafanstalten | | | | | | | | | Auf je 100 männliche, weibliche oder sämmtliche Verbrecher in den Perioden kommen | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | von 1839 bis 1844 | | | von 1845 bis 1849 | | | von 1850 bis 1854 | | | von 1839 bis 1844 | | | von 1845 bis 1849 | | | von 1850 bis 1854 | | |
| | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| 1. Classe | 0,7 | . | 0,7 | 0,6 | . | 0,6 | 84,2 | 0,4 | 84,6 | 0,07 | . | 0,09 | 0,06 | . | 0,05 | 6,17 | 0,17 | 5,30 |
| 2. „ | . | . | . | 0,4 | . | 0,4 | 2,8 | . | 2,8 | . | . | . | 0,04 | . | 0,03 | 0,21 | . | 0,18 |
| 3. „ | 17,2 | 1,0 | 18,2 | 32,4 | 0,8 | 33,2 | 184,4 | 1,2 | 185,6 | 1,78 | 0,46 | 1,54 | 3,28 | 0,41 | 2,81 | 13,51 | 0,51 | 11,62 |
| 4. „ | 35,8 | 36,5 | 72,3 | 47,8 | 42,8 | 90,6 | 52,0 | 48,0 | 100,0 | 3,71 | 16,88 | 6,12 | 4,84 | 21,85 | 7,65 | 3,81 | 20,66 | 6,26 |
| 5. „ | 28,0 | 2,3 | 30,3 | 22,6 | 1,0 | 23,6 | 13,2 | 2,0 | 15,2 | 2,90 | 1,06 | 2,57 | 2,29 | 0,51 | 1,99 | 0,97 | 0,86 | 0,95 |
| 6. „ | 84,8 | 2,8 | 87,6 | 89,4 | 2,6 | 92,0 | 128,2 | 6,0 | 134,2 | 8,79 | 1,29 | 7,41 | 9,05 | 1,33 | 7,78 | 9,39 | 2,58 | 8,40 |
| 7. „ | 53,3 | 13,3 | 66,6 | 49,2 | 16,6 | 65,8 | 54,2 | 16,2 | 70,4 | 5,52 | 6,15 | 5,64 | 4,98 | 8,48 | 5,56 | 3,97 | 6,97 | 4,41 |
| 8. „ | 13,3 | 3,2 | 16,5 | 14,0 | 2,0 | 16,0 | 19,8 | 1,8 | 21,6 | 1,38 | 1,48 | 1,40 | 1,42 | 1,02 | 1,35 | 1,45 | 0,77 | 1,35 |
| 9. „ | 1,3 | . | 1,3 | 3,0 | 1,0 | 4,0 | 2,0 | 1,0 | 3,0 | 0,14 | . | 0,11 | 0,30 | 0,51 | 0,34 | 0,15 | 0,43 | 0,19 |
| 10. „ | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 11. „ | 2,7 | 0,3 | 3,0 | 1,8 | 0,6 | 2,4 | 0,2 | 0,8 | 1,0 | 0,28 | 0,14 | 0,25 | 0,18 | 0,31 | 0,20 | 0,01 | 0,36 | 0,06 |
| 12. „ | 590,0 | 131,2 | 721,2 | 608,2 | 108,6 | 716,8 | 708,4 | 139,4 | 847,8 | 61,13 | 60,66 | 61,04 | 61,56 | 55,46 | 60,55 | 51,91 | 59,99 | 53,08 |
| 13. „ | 87,2 | 19,5 | 106,7 | 82,2 | 16,6 | 98,8 | 83,4 | 10,6 | 94,0 | 9,04 | 9,01 | 9,03 | 8,32 | 8,48 | 8,35 | 6,11 | 4,56 | 5,89 |
| 14. „ | 24,5 | 2,2 | 26,7 | 19,8 | 1,6 | 21,4 | 18,0 | 1,2 | 19,2 | 2,54 | 1,02 | 2,26 | 2,00 | 0,82 | 1,81 | 1,32 | 0,52 | 1,20 |
| 15. „ | 16,8 | . | 16,8 | 7,0 | . | 7,0 | 6,8 | . | 6,8 | 1,74 | . | 1,42 | 0,71 | . | 0,59 | 0,50 | . | 0,43 |
| 16. „ | 9,2 | 4,0 | 13,2 | 9,2 | 1,6 | 10,8 | 6,6 | 3,8 | 10,4 | 0,95 | 1,85 | 1,12 | 0,93 | 0,82 | 0,91 | 0,49 | 1,63 | 0,65 |
| 17. „ | 0,3 | . | 0,3 | 0,4 | . | 0,4 | 0,4 | . | 0,4 | 0,03 | . | 0,03 | 0,04 | . | 0,03 | 0,03 | . | 0,03 |
| | 965,1 | 216,3 | 1181,6 | 988,0 | 195,8 | 1183,8 | 1364,6 | 232,4 | 1597,0 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

Die Procentalzahlen der Uebersicht geben über eine wichtige Thatsache Aufschluß. Während die absoluten Durchschnittszahlen erkennen lassen, daß der Hang zum Verbrechen (alle Verbrechen ins Auge gefaßt) unter der männlichen wie unter der weiblichen Bevölkerung weder gleich entwickelt ist, noch sich in gleicher Maaße fortentwickelt, denn es kommen in den Perioden

von 1839—1844 4,46 männl. Verbrecher auf 1 weibl. Verbrecher.
„ 1845—1849 5,05 „ „ „ 1 „ „
„ 1850—1854 5,87 „ „ „ 1 „ „

so lehren die Procentalzahlen, daß unter der weiblichen Bevölkerung der Hang zu gewissen Classen von Verbrechen stärker ausgeprägt ist, als bei der männlichen, so namentlich zu den wider das Leben, in welche Classe unter andern auch die Verbrechen der Vergiftung, des Kindermordes, der Abtreibung der Leibesfrucht, der Verheimlichung der Geburt, der Aussetzung von Kindern gehören.

Indeß abgesehen davon, daß stets und unterallen Breitegraden und Himmelsstrichen der Welt das weibliche Geschlecht in Summa weniger Verbrecher zählt, als das männliche, so ist, wenn man diesen Unterschied ignorirt und nur eine gegebene Zahl von jedem Geschlechte, etwa 100, ins Auge faßt, der Hang zu Verbrechen wider das Eigenthum und namentlich zum Diebstahl und Betrug bei der weiblichen Bevölkerung relativ eben so ausgebildet, wie bei der männlichen. Die Zahlen der Classen 12 und 13 bewegen sich für beide Geschlechter mit ziemlicher Gleichmäßigkeit neben einander fort. In gemeingährlichen Handlungen thun es die Weiber den Männern noch zuvor.

In der Periode von 1850—1854 sind es neben Verbrechern gegen das Eigenthum und gegen die Personen vorzüglich politische Verbrecher, welche die Strafanstalten des Landes bevölkern; diese sind aber vorwiegend männliche. Das starke Contingent, welches sie stellen, zieht die Verhältnißzahl der unter Classe 12 Gehörigen so sehr herab, daß man glauben könnte, die männlichen Verbrecher gegen das Eigenthum hätten sich in Folge dessen verringert. Dem ist jedoch nicht so. Wenn die hohen Procentzahlen bei Classe 1 und 3 verschwinden, oder auf ihren normalen Stand zurückkehren, so erhöhen sich die bei Classe 12 sofort um 10 bis 12 Procent und es kommt dann der alte Satz erneut in Kraft, daß 60 Proc. aller Verbrechen, die überhaupt begangen werden, Eigenthumsverbrechen sind.

Soviel über die Qualität der Strafgefangenen nach der Art des Verbrechens. Ebenso wichtig und selbst noch wichtiger und mehr oder weniger für den Werth der Strafanstalten, wie der Strafgesetze entscheidend, und die socialen Zustände, in welchen wir leben bezeichnend, ist die Unterscheidung der Verbrecher nach rückfälligen und erstmaligen Verbrechen, oder hier nach wiederholt detinirten und zum erstenmale detinirten Sträflingen.

Es ist hier einer schärfern Begriffsbestimmung wegen zu bemerken, daß unter Rückfälligen, im Sinne dieses Aufsatzes, nicht bloß die in derselben Strafanstalt schon einmal Detinirten zu verstehen sind, sondern auch die, welche wegen eines Verbrechens Criminalstrafe in einer andern, gleichviel ob in- oder ausländischen Strafanstalt verbüßt haben. Hierneben sind aber auf ausdrückliche Bestimmung des K. S. Ministeriums des Innern als rückfällig in den Strafanstalten auch noch solche Individuen anzusehen und zu behandeln, welche früher eine ihnen zuerkannte Zucht- oder Arbeitshausstrafe ihres jugendlichen Alters wegen in einer der Erziehungs- und Besserungs- oder Correctionsanstalten des Landes verbüßt haben. Ferner sollen unter gewissen Umständen auch solche Individuen bei ihrer Einlieferung in eine der Strafanstalten als Rückfällige erkannt werden, die früher aus rein polizeilichen Gründen in einer der beregten Anstalten detinirt waren.

ARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Die Zahl der in Waldheim, Zwickau und Hubertusburg in jedem Jahre von 1839—1854 detinirt gewesenen rückfälligen Verbrecher giebt folgende Tabelle an.

| 5. Jahr. | Anzahl der in **Waldheim** befindlichen Rückfälligen | | | | | | | | | Anzahl der in **Zwickau** \| **Hubertusburg** \| allen Anstalten befindlichen rückfälligen Verbrecher. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | in das frühere oder ein damit verwandtes Verbrechen. | | | in ein anderes Verbrechen. | | | überhaupt. | | | | | | | | | |
| | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| 1839 | 143 | 16 | 159 | 19 | . | 19 | 162 | 16 | 178 | 15 | . | 29 | 29 | 177 | 45 | 222 |
| 1840 | 118 | 9 | 127 | 22 | . | 22 | 140 | 9 | 149 | 32 | . | 35 | 35 | 172 | 44 | 216 |
| 1841 | 143 | 10 | 153 | 33 | 2 | 35 | 176 | 12 | 188 | 48 | 3 | 25 | 28 | 227 | 37 | 264 |
| 1842 | 152 | 10 | 162 | 39 | 3 | 42 | 191 | 13 | 204 | 71 | 1 | 32 | 33 | 263 | 45 | 308 |
| 1843 | 141 | 23 | 164 | 35 | 2 | 37 | 176 | 25 | 201 | 100 | . | 32 | 32 | 276 | 57 | 333 |
| 1844 | 130 | 18 | 148 | 48 | 3 | 51 | 178 | 21 | 199 | 105 | . | 27 | 27 | 283 | 48 | 331 |
| 1845 | 132 | 18 | 150 | 47 | 3 | 50 | 179 | 21 | 200 | 203 | 1 | 24 | 25 | 383 | 45 | 428 |
| 1846 | 119 | 15 | 134 | 52 | 3 | 55 | 171 | 18 | 189 | 205 | 1 | 24 | 25 | 377 | 42 | 419 |
| 1847 | 105 | 20 | 125 | 51 | 1 | 52 | 156 | 21 | 177 | 214 | 1 | 30 | 31 | 371 | 51 | 422 |
| 1848 | 130 | 14 | 144 | 41 | 4 | 45 | 171 | 18 | 189 | 171 | 1 | 22 | 23 | 343 | 40 | 383 |
| 1849 | 127 | 19 | 146 | 34 | 3 | 37 | 161 | 22 | 183 | 155 | 1 | 27 | 28 | 317 | 49 | 366 |
| 1850 | 131 | 20 | 151 | 41 | 3 | 44 | 172 | 23 | 195 | 149 | . | 40 | 40 | 321 | 63 | 384 |
| 1851 | 181 | 18 | 199 | 45 | 3 | 48 | 226 | 21 | 247 | 211 | . | 42 | 42 | 437 | 63 | 500 |
| 1852 | 138 | 14 | 152 | 42 | 5 | 47 | 180 | 19 | 199 | 224 | 1 | 36 | 37 | 405 | 55 | 460 |
| 1853 | 150 | 12 | 162 | 32 | 3 | 35 | 182 | 15 | 197 | 252 | 2 | 43 | 45 | 436 | 58 | 494 |
| 1854 | 188 | 14 | 202 | 26 | 4 | 30 | 214 | 18 | 232 | 259 | 1 | 40 | 41 | 474 | 58 | 532 |
| Durchschn. | 139 | 16 | 155 | 38 | 3 | 41 | 177 | 19 | 196 | 151 | 1 | 31 | 32 | 329 | 50 | 379 |

Von Waldheim war es möglich, bei dem Rückfall zu unterscheiden, ob er in das frühere oder ein damit verwandtes Verbrechen, oder in ein anderes Verbrechen stattfand, durch welche Trennung zugleich einiges Licht auf die Macht der Gewohnheit geworfen wird; sie ist so stark, daß auf einen rückfälligen Verbrecher in ein neues Verbrechen vier Rückfällige kommen, welche das alte gewohnte wieder aufnehmen. Ohne Zweifel ist dieses Verhältniß aber nicht zutreffend. Hätte die Unterscheidung der Rückfälle in das frühere und in neue Verbrechen für die Rückfälligen in allen Strafanstalten durchgeführt werden können, so würde die Macht der Gewohnheit sicher noch weit stärker erscheinen.

Schon die vorstehenden absoluten Zahlen lassen erkennen, daß die Rückfälligkeit der Verbrecher Sachsens, namentlich unter der männlichen Bevölkerung, gewaltige Fortschritte macht, denn die Zahl der in den Strafanstalten wiederholt Detinirten und Gefangenen stieg von 177 im Jahre 1839 auf 474 im Jahre 1854 und sie hat bereits eine mittlere Höhe von 329 erreicht, d. h. unter 1097 männlichen Sträflingen überhaupt, welche die durchschnittliche Bevölkerung der Strafanstalten des Landes ausmachen, befinden sich nicht weniger als 329 Rückfällige oder wiederholt Gefangene.

Bei Gelegenheit der Schilderung der Gefängnißsysteme wurde des Breiteren nachgewiesen, von welcher Bedeutung die Zahl der Rückfälligen in einer Strafanstalt für die Erreichbarkeit des Straf- und Besserungszwecks der Strafgefängnisse selbst ist. Es ist daher von praktischem Werthe, zu prüfen, welches aliquote Verhältniß diese Recidiven zu den erstmalig Detinirten im Laufe der Jahre inne hielten, und es ist einleuchtend, daß bei stetigem Ueberhandnehmen der Vermischung rückfälliger mit erstmaligen Verbrechern die Masse der Sträflinge dadurch nicht besser wird. Sie wird bei unvollständiger Isolirung nicht nur deshalb schlechter, weil die Masse an und für sich mehr verdorbene Subjecte unter einer Zahl minder verdorbener enthält, sondern auch, weil die Verdorbenheit wie ein Ferment wirkt, das, je kräftiger es ist, um so schneller die Masse durchdringt. Von diesem Standpunkte aus verdient der bei dem Philadelphischen Isolirungssystem (wie es unter anderem im Männerzuchthaus zu Bruchsaal durchgeführt ist) an die Spitze gestellte tief gedachte Grundsatz die höchste Beachtung, welcher lautet: Die verderbliche, gegenseitig verschlechternde Einwirkung eines Verbrechers auf den andern soll aufgehoben, die nach der Entlassung noch fortwirkenden schädlichen, in Gefängnissen geschlossenen Bekanntschaften sollen verhütet, der Gefangene in der Stille seiner Zelle auf sich hingeleitet, zur Selbstprüfung, Selbsterkenntniß und hierdurch zur Reue und zu guten Vorsätzen geleitet werden. Als Hilfsmittel hierzu werden ihm der Besuch rechtschaffener Leute, das Lesen nützlicher Bücher und Arbeit gewährt; diese letztere soll er durch seine Einsamkeit lieb gewinnen.

Nach diesen Prinzipien sind die Hausordnungen dieser, mit vollem Rechte Penitentiär-Gefängnisse genannten Anstalten geregelt, derselbe Geist der sich ihres ernsten Zwecks bewußten Humanität durchweht alle einzelnen Bestimmungen bezüglich der Behandlung, Beaufsichtigung und Beschäftigung der Gefangenen, deren Arbeitseffect, den Erträgnissen gewisser pensylvanischer Strafgefängnisse nach zu schließen, durch die Isolirung nicht viel niedriger ist, als der bei gemeinschaftlicher Arbeit, in häufigen Fällen aber höher. Natürlich hindert alles dieß nicht, daß in Gefängnissen dieser Art ebenfalls auch Rückfällige detinirt werden, allein sie sind für die minder verdorbenen Sträflinge unschädlicher, als da, wo gemeinschaftliche Arbeit und gemeinschaftliches Schlafen die Regel ist, wo in einem Arbeitssaale zuweilen 70—80 Personen arbeiten, auf einem Schlafsaale ebenso viele und noch mehr schlafen, wo die strenge Absonderung der Rück-

fälligen und der verworfenen Subjecte aus räumlichen Gründen unausführbar ist und aus ökonomischen unstatthaft.

Inwieweit eine solche physische Absonderung in den sächsischen Strafanstalten durchgeführt ist, läßt sich aus den hier vorhandenen Uebersichten weder ersehen, noch in Zahlen nachweisen. Die nachfolgende Tabelle giebt daher auch weniger über die Vermischung der nach dem Maaße ihrer Rückfälligkeit unterschiedenen Strafgefangenen durch den wirklichen Contact Aufschluß, als vielmehr über die Zusammensetzung der detinirten Bevölkerung; diese letztere lebt jedoch eben sowohl dem Prinzipe nach, als auch deshalb fortwährend und zwar mehr oder weniger in gegenseitiger Berührung, weil die beschränkten Räumlichkeiten der betreffenden Anstalten dieß gebieterisch nothwendig machen.

Um jene Mischung zu erkennen und auf ein gewisses Maaß zu bringen, wurde die Gesammtzahl aller Verbrecher eines Jahres in Waldheim, in Zwickau und in Hubertusburg und endlich in allen diesen Anstalten zusammen, gleich 100 gesetzt und berechnet, wieviel Procent hiervon in jedem Jahre die Rückfälligen ausmachen. Begreiflicherweise bilden die Zahlen der erstmaligen Verbrecher die Ergänzung zu 100; dieselbe ist in der letzten Spalte, welche alle Anstalten betrifft, hinzugefügt worden, damit zugleich auch daraus klar werde, in welcher Weise die Vermischung erstmaliger mit rückfälligen Verbrechern sich ändert.

6.

| Jahre. | Es kommen in jedem Jahre auf je 100 Sträflinge | | | | | | | | | | | | | | | | Auf 100 männl. Sträflinge überhaupt in allen Anstalten kommen erstmalig Detinirte | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | in **Waldheim**: Rückfällige | | | | | | | | | in **Zwickau**: Rückfällige | in **Hubertusburg**: Rückfällige | | | in **allen Anstalten**: Rückfällige | | | | | |
| | in das frühere oder ein damit verwandtes Verbrechen. | | | in ein anderes Verbrechen. | | | überhaupt. | | | | | | | | | | | | |
| | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| 1839 | 27,40 | 3,06 | 30,46 | 3,64 | . | 3,64 | 31,04 | 3,06 | 34,10 | 3,83 | . | 28,15 | 28,15 | 17,40 | 4,43 | 21,83 | 67,85 | 10,32 | 78,17 |
| 1840 | 23,84 | 1,82 | 25,66 | 4,44 | . | 4,44 | 28,28 | 1,82 | 30,10 | 7,34 | . | 12,82 | 12,82 | 14,29 | 3,65 | 17,94 | 59,88 | 22,18 | 82,06 |
| 1841 | 26,43 | 1,85 | 28,28 | 6,10 | 0,37 | 6,47 | 32,53 | 2,22 | 34,75 | 10,00 | 1,94 | 16,13 | 18,07 | 19,30 | 3,15 | 22,45 | 64,12 | 13,43 | 77,55 |
| 1842 | 25,55 | 1,68 | 27,23 | 6,55 | 0,51 | 7,06 | 32,10 | 2,19 | 34,29 | 14,20 | 0,61 | 19,63 | 20,24 | 20,90 | 3,58 | 24,48 | 62,57 | 12,95 | 75,52 |
| 1843 | 25,04 | 4,08 | 29,12 | 6,22 | 0,36 | 6,58 | 31,26 | 4,44 | 35,70 | 19,12 | . | 19,39 | 19,39 | 21,90 | 4,53 | 26,43 | 59,29 | 14,28 | 73,57 |
| 1844 | 23,25 | 3,22 | 26,47 | 8,60 | 0,54 | 9,14 | 31,85 | 3,76 | 35,61 | 22,01 | . | 18,62 | 18,62 | 23,97 | 4,06 | 28,03 | 58,76 | 13,21 | 71,97 |
| 1845 | 25,53 | 3,53 | 29,36 | 9,20 | 0,59 | 9,79 | 35,03 | 4,12 | 39,15 | 42,74 | 0,67 | 16,00 | 16,67 | 33,71 | 3,96 | 37,67 | 50,00 | 12,33 | 62,33 |
| 1846 | 22,93 | 2,89 | 25,82 | 10,02 | 0,58 | 10,60 | 32,95 | 3,47 | 36,42 | 37,00 | 0,61 | 14,72 | 15,33 | 30,50 | 3,40 | 33,90 | 52,35 | 13,75 | 66,10 |
| 1847 | 20,67 | 3,94 | 24,61 | 10,04 | 0,19 | 10,23 | 30,71 | 4,13 | 34,84 | 38,28 | 0,61 | 18,41 | 19,02 | 30,16 | 4,15 | 34,31 | 51,95 | 13,74 | 65,69 |
| 1848 | 25,44 | 2,74 | 28,18 | 8,02 | 0,78 | 8,80 | 33,46 | 3,52 | 36,98 | 31,37 | 0,68 | 14,97 | 15,65 | 28,51 | 3,32 | 31,83 | 55,53 | 12,64 | 68,17 |
| 1849 | 25,97 | 3,88 | 29,85 | 6,95 | 0,61 | 7,56 | 32,92 | 4,49 | 37,41 | 30,38 | 0,88 | 23 68 | 24,56 | 28,46 | 4,39 | 32,85 | 56,28 | 10,87 | 67,15 |
| 1850 | 21,94 | 3,35 | 25,29 | 6,87 | 0,50 | 7,37 | 28,81 | 3,85 | 32,66 | 24,55 | . | 23,81 | 23,81 | 23,40 | 4,59 | 27,99 | 61,08 | 10,93 | 72,01 |
| 1851 | 26,54 | 2,64 | 29,18 | 6,60 | 0,44 | 7,04 | 33,14 | 3,08 | 36,22 | 28,63 | . | 21,66 | 21,66 | 27,09 | 3,91 | 31,00 | 59,95 | 9,05 | 69,00 |
| 1852 | 19,20 | 1,96 | 21,16 | 5,85 | 0,69 | 6,54 | 25,05 | 2,65 | 27,70 | 32,37 | 0,48 | 17,47 | 17,95 | 25,04 | 3,40 | 28,44 | 61,04 | 10,52 | 71,56 |
| 1853 | 21,87 | 1,75 | 23,62 | 4,66 | 0,44 | 5,10 | 26,53 | 2,19 | 28,72 | 32,06 | 1,01 | 21,72 | 22,73 | 26,11 | 3,47 | 29,58 | 58,68 | 11,74 | 70,42 |
| 1854 | 27,57 | 2,05 | 29,62 | 3,82 | 0,60 | 4,42 | 31,39 | 2,65 | 34,04 | 32,10 | 0,46 | 18,52 | 18,98 | 27,80 | 3,40 | 31,20 | 56,89 | 11,91 | 68,80 |
| Durchschnitt | 24,26 | 2,79 | 27,05 | 6,63 | 0,52 | 7,15 | 30,89 | 3,31 | 34,20 | 26,58 | 0,48 | 18,59 | 19,07 | 25,07 | 3,81 | 28,88 | 58,51 | 12,61 | 71,12 |

Es beherbergten also unter 100,00 Detinirten im Jahresdurchschnitt

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waldheim . . . | 27,05 | wiederholt Detinirte | wegen | Rückfalls | in dasselbe Verbr. | |
| „ | 7,15 | „ | „ | „ | „ | in ein anderes Verb. |
| „ | 34,20 | „ | „ | „ | „ | überhaupt. |
| Zwickau . . . . | 26,58 | „ | „ | „ | „ | „ |
| Hubertusburg | 19,07 | „ | „ | „ | „ | „ |
| Alle Anstalten | 28,88 | „ | „ | „ | „ | „ |

Die Rückfälligkeit ist keineswegs bloß eine einfache, sondern die Rückfälle wiederholen sich und das Verbrechen ist für die von dem Hange dazu Ergriffenen die Regel, der Aufenthalt in der Strafanstalt nur die unfreiwillige Ferienzeit; es befinden sich in den Strafanstalten Verbrecher, die zum 11. Male detinirt sind; ein Theil dieser Verbrecher wegen so oftmaligen Rückfalls in das alte, ein andrer wegen solchen ebenso häufigen Rückfalls in andere Verbrechen. Unglücklicherweise wächst die Zahl der Rückfälligen um so rascher im Laufe der Jahre, je öfter sie rückfällig waren, ein Beweis, daß bei diesen Individuen entweder der Straf- und Besserungszweck nicht erreicht worden, oder die Freiheit ihnen aus socialen Gründen drückend ist, so daß sie das Zuchthaus gleichsam als Asyl anzusehen und in dasselbe zur Erhaltung ihrer physischen Existenz zu flüchten gezwungen sind, in welches sie um so schneller zurückzukehren pflegen, je öfter sie schon darin waren. Welcher Fall auch Platz greife, in dem einen, wie in dem andern machen sich Vorkehrungen gegen eine Calamität nöthig, welche die Strafanstalten, wie die folgenden Zahlen es im Allgemeinen beweisen, mit ihrem dermaligen Straf- und Besserungssystem deshalb nicht vollständig und auch nicht allein zu bewältigen vermögen, weil sie zum Theil schon in der Gesetzgebung, zum Theil in den sittlichen und socialen Lebensverhältnissen des Volkes Wurzel faßt. In richtiger Würdigung der Schwierigkeiten, die es für auf lange Zeit der Freiheit beraubt gewesene entlassene Sträflinge hat, sich in die Freiheit zu finden, ohne sie zu mißbrauchen, und schon in den ersten Tagen nach der Entlassung, wo sie sich von einem ziemlich deutlichen Mißtrauen umgeben und verfolgt sehen oder glauben, nicht zu straucheln, hat man in einigen Ländern Zufluchtsanstalten für entlassene hilflose Sträflinge errichtet, damit es für sie nicht eines neuen Verbrechens, einer neuen Schuldbefleckung bedürfe, um die physische Existenz zu erringen.

| 7. Jahr. | Anzahl der in den Strafanstalten befindlichen rückfälligen Verbrecher und detinirt zum | | | | | | | | | | | | | | | Auf je 100 Detinirte eines Jahres überhaupt kommen rückfällige Verbrecher und darum detinirt zum | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2. Mal | | | 3. Mal | | | 4. Mal | | | 5. Mal | | | 6.–11. Mal | | | 2. Mal | | | 3. Mal | | | 4. Mal | | | 5. Mal | | | 6.–11. Mal | | |
| | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| 1839 | 93 | 22 | 115 | 42 | 11 | 53 | 26 | 7 | 33 | 10 | 4 | 14 | 6 | 1 | 7 | 9,15 | 2,16 | 11,31 | 4,13 | 1,08 | 5,21 | 2,56 | 0,69 | 3,25 | 0,99 | 0,39 | 1,38 | 0,69 | . | 0,69 |
| 1840 | 94 | 23 | 117 | 38 | 14 | 52 | 27 | 3 | 30 | 11 | 4 | 15 | 2 | . | 2 | 7,81 | 1,91 | 9,72 | 3,16 | 1,16 | 4,32 | 2,24 | 0,25 | 2,49 | 0,91 | 0,33 | 1,24 | 1,18 | . | 0,18 |
| 1841 | 129 | 20 | 149 | 43 | 9 | 52 | 34 | 4 | 38 | 18 | 2 | 20 | 3 | 2 | 5 | 10,97 | 1,70 | 12,67 | 3,66 | 0,76 | 4,42 | 2,89 | 0,34 | 3,23 | 1,53 | 0,17 | 1,70 | 0,26 | 0,17 | 0,43 |
| 1842 | 146 | 25 | 171 | 60 | 12 | 72 | 33 | 4 | 37 | 19 | 3 | 22 | 5 | 1 | 6 | 11,60 | 1,99 | 13,59 | 4,78 | 0,95 | 5,73 | 2,62 | 0,32 | 2,94 | 1,51 | 0,24 | 1,75 | 0,40 | 0,08 | 0,48 |
| 1843 | 160 | 31 | 191 | 63 | 11 | 74 | 24 | 4 | 28 | 19 | 9 | 28 | 10 | 2 | 12 | 12,70 | 2,46 | 15,16 | 5,00 | 0,87 | 5,87 | 1,90 | 0,32 | 2,22 | 1,51 | 0,71 | 2,22 | 0,79 | 0,16 | 0,95 |
| 1844 | 154 | 28 | 182 | 66 | 8 | 74 | 32 | 2 | 34 | 19 | 7 | 26 | 12 | 3 | 15 | 13,04 | 2,37 | 15,41 | 5,59 | 0,68 | 6,27 | 2,71 | 0,17 | 2,88 | 1,61 | 0,59 | 2,20 | 1,01 | 0,25 | 1,26 |
| 1845 | 218 | 26 | 244 | 88 | 9 | 97 | 40 | 3 | 43 | 18 | 4 | 22 | 19 | 3 | 22 | 19,19 | 2,29 | 21,48 | 7,75 | 0,79 | 8,54 | 3,52 | 0,26 | 3,78 | 1,59 | 0,35 | 1,94 | 1,67 | 0,27 | 1,94 |
| 1846 | 210 | 18 | 228 | 93 | 14 | 107 | 39 | 3 | 42 | 22 | 5 | 27 | 13 | 2 | 15 | 16,99 | 1,46 | 18,45 | 7,52 | 1,13 | 8,65 | 3,16 | 0,24 | 3,40 | 1,78 | 0,40 | 2,18 | 1,05 | 0,16 | 1,21 |
| 1847 | 207 | 28 | 235 | 83 | 12 | 95 | 39 | 6 | 45 | 20 | 3 | 23 | 22 | 2 | 24 | 16,83 | 2,28 | 19,11 | 6,75 | 0,98 | 7,73 | 3,17 | 0,49 | 3,66 | 1,63 | 0,24 | 1,87 | 1,79 | 0,16 | 1,95 |
| 1848 | 133 | 23 | 156 | 128 | 9 | 137 | 45 | 3 | 48 | 24 | 3 | 27 | 13 | 2 | 15 | 11,06 | 1,91 | 12,97 | 10,64 | 0,75 | 11,39 | 3,74 | 0,25 | 3,99 | 1,99 | 0,25 | 2,24 | 1,07 | 0,17 | 1,24 |
| 1849 | 124 | 17 | 141 | 121 | 14 | 135 | 34 | 9 | 43 | 21 | 7 | 28 | 17 | 2 | 19 | 11,13 | 1,53 | 12,66 | 10,86 | 1,26 | 12,12 | 3,05 | 0,81 | 3,86 | 1,89 | 0,62 | 2,51 | 1,53 | 0,18 | 1,71 |
| 1850 | 155 | 33 | 188 | 90 | 17 | 107 | 38 | 4 | 42 | 18 | 6 | 24 | 20 | 3 | 23 | 11,29 | 2,41 | 13,70 | 6,56 | 1,24 | 7,80 | 2,77 | 0,29 | 3,06 | 1,31 | 0,44 | 1,75 | 1,46 | 0,22 | 1,68 |
| 1851 | 171 | 31 | 202 | 116 | 12 | 128 | 70 | 9 | 79 | 34 | 8 | 42 | 46 | 3 | 49 | 10,60 | 1,92 | 12,52 | 7,19 | 0,74 | 7,93 | 4,34 | 0,56 | 4,90 | 2,11 | 0,50 | 2,61 | 2,84 | 0,18 | 3,02 |
| 1852 | 189 | 25 | 214 | 101 | 13 | 114 | 54 | 7 | 61 | 25 | 8 | 33 | 36 | 2 | 38 | 11,69 | 1,55 | 13,24 | 6,25 | 0,80 | 7,05 | 3,34 | 0,43 | 3,77 | 1,55 | 0,49 | 2,04 | 2,21 | 0,12 | 2,33 |
| 1853 | 214 | 27 | 241 | 100 | 16 | 116 | 50 | 4 | 54 | 34 | 9 | 43 | 38 | 2 | 40 | 12,81 | 1,62 | 14,43 | 5,99 | 0,96 | 6,95 | 2,99 | 0,24 | 3,23 | 2,04 | 0,54 | 2,58 | 2,28 | 0,12 | 2,40 |
| 1854 | 245 | 23 | 268 | 100 | 15 | 115 | 56 | 9 | 65 | 36 | 8 | 44 | 37 | 3 | 40 | 14,37 | 1,35 | 15,72 | 5,86 | 0,88 | 6,74 | 3,28 | 0,53 | 3,81 | 2,11 | 0,47 | 2,58 | 2,17 | 0,18 | 2,35 |
| Durchschn. | 165 | 25 | 190 | 83 | 12 | 95 | 40 | 5 | 45 | 22 | 6 | 28 | 19 | 2 | 21 | 12,58 | 1,91 | 14,49 | 6,34 | 0,94 | 7,28 | 3,06 | 0,38 | 3,44 | 1,66 | 0,42 | 2,08 | 1,43 | 0,16 | 1,59 |

Man mag eine Zahl herausgreifen, welche man will, keine bietet in Vergleich zu den anderen erfreuliche Seiten. Die procentalen Zahlen lassen zugleich noch erkennen, in welcher Weise z. B. die mehrfach rückfällige männliche strafgefangene Bevölkerung in den Strafanstalten überhand nimmt, wie ihr Procentsatz immer wächst und dadurch die Berührung mit den erstmaligen Detinirten immer häufiger werden muß. Bei den weiblichen Gefangenen findet das Gegentheil statt, auf diese macht also die Strafe entweder einen größern Eindruck oder die socialen Schranken scheinen für sie zur Rückkehr ins ehrbare Leben nicht so unübersteigbar zu sein; die analogen Uebersichten aller Länder besagen das Nämliche. Was die mittlere Vermischung der Strafgefangenen in den Strafanstalten anlangt, so ist sie folgende:

| | Unter je 100,00 Detinirten sind | | | |
|---|---|---|---|---|
| | in allen Anstalten | in Waldheim | in Zwickau | in Hubertusburg |
| erstmalige Detinirte | 71,12 | 66,10 | 74,65 | 80,93 |
| 2 Mal „ | 14,49 | 13,95 | 15,95 | 10,69 |
| 3 „ „ | 7,28 | 8,59 | 6,62 | 4,47 |
| 4 „ „ | 3,44 | 5,28 | 2,08 | 1,46 |
| 5 „ „ | 2,08 | 3,39 | 0,62 | 2,23 |
| 6—11 Mal „ | 1,59 | 2,69 | 0,73 | 0,22 |

Je bedenklicher die eben geschilderten Zustände sind, desto reiflicher verdienen sie erwogen zu werden, desto bündiger und erschöpfender muß aber auch der Nachweis geführt werden, daß sie Thatsachen und keine Täuschungen über solche sind. Auch hier bietet sich uns in der Zahl der Bevölkerung das Instrument dar, um zu erkennen, ob die oben hervortretenden Zunahmen nur eine arithmetische Folge der Vermehrung der Bevölkerung sind, oder aber über diese hinausgreifen. Ein Vergleich lehrt Folgendes:

| 8. Jahre. | Ein zum 1. Mal Rückfälliger u. zum 2. Mal | Ein zum 2. Mal Rückfälliger u. zum 3. Mal | Ein zum 3. Mal Rückfälliger u. zum 4. Mal | Ein männlicher Rückfälliger | Ein weiblicher Rückfälliger | Ein Rückfälliger überhaupt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Detinirter i. d. Strafanstalten kommt auf | | | und von 2—11 Mal Detinirter kommt auf | | |
| | | | | männl. | weibl. | m. u. w. |
| | Bewohner | Bewohner | Bewohner | Bewohner des Königreichs. | | |
| 1839 | 14860 | 31853 | 51158 | 4639 | 19270 | 7605 |
| 1840 | 14584 | 32813 | 56876 | 4835 | 19923 | 7899 |
| 1841 | 11567 | 33143 | 45354 | 3693 | 23923 | 6528 |
| 1842 | 10179 | 24175 | 47044 | 3220 | 19859 | 5651 |
| 1843 | 9203 | 23754 | 62779 | 3100 | 15838 | 5279 |
| 1844 | 9802 | 24109 | 52471 | 3071 | 19062 | 5390 |
| 1845 | 7419 | 18662 | 42098 | 2304 | 20616 | 4229 |
| 1846 | 8054 | 17163 | 43705 | 2376 | 22393 | 4383 |
| 1847 | 7897 | 19533 | 41239 | 2439 | 18642 | 4397 |
| 1848 | 12020 | 13687 | 39065 | 2665 | 24024 | 4896 |
| 1849 | 13436 | 14033 | 44056 | 2912 | 19820 | 5176 |
| 1850 | 10242 | 17995 | 45869 | 2925 | 15658 | 5014 |
| 1851 | 9686 | 15286 | 24766 | 2184 | 15906 | 3913 |
| 1852 | 9287 | 17435 | 32584 | 2395 | 18501 | 4321 |
| 1853 | 8376 | 17402 | 37583 | 2261 | 17810 | 4086 |
| 1854 | 7648 | 17824 | 31534 | 2113 | 18077 | 3853 |
| Durchschn. p. Jahr | 9735 | 19378 | 41084 | 2743 | 18973 | 4884 |

Die Moralität der Bevölkerung sinkt also zusehends, wenn man die Ueberhandnahme der Rückfälligkeit als ein Symptom für die Sittenlosigkeit ansehen will. Während die Zahl der männlichen Bevölkerung des Königreichs in den Jahren von 1839—1854 um 21,95, der weiblichen um 20,91, die gesammte um 21,41 Procent zunahm, wuchs in der nämlichen Zeit die Zahl der

| | | | |
|---|---|---|---|
| Einmal | Rückfälligen | um | 91,93 Proc. |
| Zweimal | „ | „ | 78,71 „ |
| Dreimal | „ | „ | 62,23 „ |

In Summa stieg aber die Zahl der 1—10 mal Rückfälligen männlicher Bevölkerung um 119,54 Proc., der weiblichen um 6,60 Proc. und der gesammten um 97,37 Proc. Diese Zahlen sprechen deutlich genug. Wenn indeß vorhin nachgewiesen wurde, daß die mehrfach Rückfälligen und darum öfter Detinirten in den Strafanstalten immer mehr überhand nehmen und hier vorgeführt wird, daß, mit der Bevölkerung verglichen, die Rückfälligen seltener werden, je öfter sie rückfällig sind, so dürfen diese Angaben keineswegs als sich widersprechend angesehen werden. Sie finden ihre Erklärung in einer anderen, nicht minder interessanten Erscheinung, in dem Einflusse des Alters auf die Zahl der Verbrechen, worauf später noch zurückzukommen sein wird.

Da wir gesehen haben, daß bei weitem die meisten Detinirten für Eigenthumsverbrechen büßen, so gewährt es Interesse, die wegen Diebstahl, Betrug, Veruntrauung, Fälschung ꝛc. verurtheilten Strafgefangenen etwas näher ins Auge zu fassen. Leider ist dies der Beschaffenheit der Unterlagen wegen aber nur von Waldheim möglich. Von je 100 in einem Jahre wegen genannter Verbrechen Detinirter belief sich die Zahl der zum ersten Male und zu wiederholten Malen Detinirten auf die nachverzeichneten Höhen.

9.

Auf 100,00 wegen Diebstahl, Betrug, Veruntrauung und Fälschung in jedem Jahre in Waldheim detinirte Verbrecher kommen

| Jahre. | männliche überhaupt | weibliche überhaupt | zum ersten Male Detinirte m. | zum ersten Male Detinirte w. | zum ersten Male Detinirte zus. | zu wiederholt. Malen Detinirte oder Rückfällige m. | zu wiederholt. Malen Detinirte oder Rückfällige w. | zu wiederholt. Malen Detinirte oder Rückfällige zus. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839 | 90,75 | 9,25 | 45,20 | 3,77 | 48,97 | 45,55 | 5,48 | 51,03 |
| 1840 | 94,25 | 5,75 | 53,26 | 2,30 | 55,56 | 50,99 | 3,45 | 54,44 |
| 1841 | 92,80 | 7,20 | 43,18 | 3,41 | 46,59 | 49,62 | 3,79 | 53,41 |
| 1842 | 92,18 | 7,82 | 44,22 | 4,12 | 48,64 | 47,96 | 3,40 | 51,36 |
| 1843 | 88,94 | 11,06 | 29,03 | 0,93 | 29,96 | 59,91 | 10,13 | 70,04 |
| 1844 | 90,76 | 9,24 | 38,24 | 1,68 | 39,92 | 52,52 | 7,56 | 60,08 |
| 1845 | 88,94 | 11,06 | 30,88 | 2,76 | 33,64 | 58,06 | 8,30 | 66,36 |
| 1846 | 90,21 | 9,79 | 42,12 | 3,41 | 45,53 | 48,09 | 6,38 | 54,47 |
| 1847 | 88,36 | 11,64 | 43,97 | 3,02 | 46,99 | 44,39 | 8,62 | 53,01 |
| 1848 | 90,00 | 10,00 | 29,53 | 3,33 | 32,86 | 60,47 | 6,67 | 67,14 |
| 1849 | 88,09 | 11,91 | 35,33 | 3,82 | 39,15 | 52,76 | 8,09 | 60,85 |
| 1850 | 87,24 | 12,76 | 34,15 | 4,53 | 38,68 | 53,09 | 8,23 | 61,32 |
| 1851 | 88,94 | 11,06 | 6,45 | 2,77 | 9,22 | 82,49 | 8,29 | 90,78 |
| 1852 | 91,30 | 8,70 | 37,15 | 3,17 | 40,32 | 54,15 | 5,53 | 59,68 |
| 1853 | 88,81 | 11,19 | 38,99 | 7,59 | 46,58 | 49,82 | 3,60 | 53,42 |
| 1854 | 90,70 | 9,30 | 38,40 | 4,87 | 43,27 | 52,24 | 4,49 | 56,73 |

Auch über diese Zahlen ist ein Commentar überflüssig, sie sprechen so deutlich, daß Niemand die Wahrheit übersehen kann, daß unter der in Waldheim detinirten Spitzbubenbevölkerung zu jeder Zeit mehr als die Hälfte Rückfällige oder wiederholt Detinirte waren. Im Durchschnitt der Jahre betragen

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| die zum | 2. | Male | Detinirten | dieser Kategorie | 19,45 Proc. |
| „ „ | 3. | „ | „ | „ „ | 15,08 „ |
| „ „ | 4. | „ | „ | „ „ | 10,79 „ |
| „ „ | 5. | „ | „ | „ „ | 6,39 „ |
| „ „ | 6.—11. | „ | „ | „ „ | 5,34 „ |

der gesammten wegen Diebstahl, Betrug ꝛc. Büßenden zu Waldheim. Der Vergleich dieses Mischungsverhältnisses mit dem auf S. 99 angegebenen ist lehrreich und bezeichnend ist die auffällige Thatsache der außerordentlich starken Quote von Diebstahlsrückfälligen im Jahre 1851. Da in diesem Jahre die meisten Einlieferungen politischer Verbrecher stattfanden, so wirft beregte Zahl kein vortheilhaftes Licht auf die sittliche Vergangenheit der Mehrzahl dieser Verbrecher.

Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß der Hang zum Diebstahl unter der sächsischen Bevölkerung gleichfalls Fortschritte, aber doch geringere als der zu übrigen Verbrechen macht, folgende Zahlen liefern dazu den Beweis.

10.

| Jahre. | Ein in den Strafanstalten wegen Diebstahl, Betrug, Veruntrauung ꝛc. detinirter: männlicher Verbrecher kommt auf männliche Bewohner des Königreichs. | weiblicher Verbrecher kommt auf weibliche Bewohner des Königreichs. | männl. u. weibl. Verbrecher kommt auf männl. u. weibl. Bewohner des Königreichs. |
|---|---|---|---|
| 1839 | 1458 | 8501 | 2539 |
| 1840 | 1401 | 4040 | 2109 |
| 1841 | 1426 | 8196 | 2476 |
| 1842 | 1438 | 7638 | 2465 |
| 1843 | 1403 | 6634 | 2356 |
| 1844 | 1453 | 8551 | 2531 |
| 1845 | 1559 | 9766 | 2738 |
| 1846 | 1447 | 8790 | 2529 |
| 1847 | 1423 | 7148 | 2413 |
| 1848 | 1413 | 9152 | 2494 |
| 1849 | 1611 | 9429 | 2802 |
| 1850 | 1689 | 7648 | 2811 |
| 1851 | 1520 | 8081 | 2602 |
| 1852 | 1368 | 7709 | 2363 |
| 1853 | 1259 | 6933 | 2166 |
| 1854 | 1156 | 6432 | 1992 |
| Durchschnitt | 1426 | 7488 | 2437 |

Sie geben an die Hand, daß während

die männl. Bevölkg. wuchs um 21,95 %, die der männl. Spitzbuben um 26,1 %
„ weibl. „ „ „ 20,91 „ „ „ weibl. „ „ 32,2 „
„ gesammte „ „ „ 21,41 „ „ „ gesammten „ „ 27,4 „

zunahm.

Es ist bedauerlich, die Untersuchungen über die Qualität der Rückfälle nicht weiter fortsetzen zu können und die Nachweise darüber schuldig bleiben zu müssen, wie sich die Zahl der

Rückfälle zur Zahl der Einlieferungen nach Zeit und Ort des Verbrechens verhält. Je mehr es sich irgendwo herausstellt, daß zwischen Entlassung aus dem Strafgefängniß und Wiedereinlieferung in dasselbe wegen eines anderweiten Verbrechens derselben oder anderer Art als das früher verbüßte, nur eine kurze Spanne Zeit vergeht, je zahlreicher diese Wiedereinlieferungen sind, desto eher müssen solche einem Gefängnißsystem den Hals brechen, welches in ethischer Beziehung nichts leistet und die Strafe eben so sehr zur Phrase macht, folglich das Ansehn des Staats untergräbt und an dem Ruine seiner Finanzen arbeitet, indem es Verbrecher erzieht, statt sie unschädlich zu machen oder zu bessern; Verbrecher, für deren Aufgreifung und Verurtheilung nicht minder bedeutende Kosten erwachsen, als für deren physische Erhaltung und sichere Haft.

---

Wegen der engen Grenzen des Raums, welche diesen Blättern gezogen sind, können über das wichtige Capitel der Bewegung der Bevölkerung in den Strafanstalten hier nur einige allgemeine Zahlen eine Stelle finden.

Was den Abgang und Zugang dieser Anstalten anlangt, so ist er aus folgender Tabelle zu ersehen.

| 11. Jahre. | Vorjähriger Bestand. | Eingelieferte und sonstiger Zuwachs | Entlassene. | Sonstiger Abgang. | Abgang überhaupt. | Auf 100 Entlassene kommen Eingelieferte | Auf 100 Abgegangene überhpt. kommen Eingelieferte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839 | 955 | 750 | 632 | 56 | 688 | 119 | 109 |
| 1840 | 1017 | 956 | 791 | 96 | 887 | 121 | 108 |
| 1841 | 1086 | 925 | 778 | 57 | 835 | 119 | 111 |
| 1842 | 1176 | 1027 | 884 | 61 | 945 | 116 | 109 |
| 1843 | 1258 | 1047 | 961 | 84 | 1045 | 109 | 100 |
| 1844 | 1260 | 933 | 961 | 51 | 1012 | 97 | 92 |
| 1845 | 1181 | 843 | 828 | 60 | 888 | 102 | 95 |
| 1846 | 1136 | 1070 | 933 | 37 | 970 | 114 | 110 |
| 1847 | 1236 | 1032 | 972 | 66 | 1038 | 106 | 100 |
| 1848 | 1230* | 961 | 877 | 41 | 918 | 110 | 105 |
| 1849 | 1203 | 674 | 697 | 66 | 763 | 97 | 88 |
| 1850 | 1114 | 1166 | 855 | 53 | 908 | 137 | 128 |
| 1551 | 1372 | 1294 | 979 | 75 | 1054 | 132 | 123 |
| 1852 | 1612 | 1342 | 1219 | 118 | 1337 | 110 | 100 |
| 1853 | 1617 | 1376 | 1231 | 92 | 1323 | 112 | 100 |
| 1854 | 1670 | 1306 | 1251 | 123 | 1374 | 104 | 95 |
| Durchschnitt | 1258 | 1044 | 928 | 71 | 999 | 112 | 104 |

* Die Bestandszahl d. J. 1848 war bei den gegebenen Unterlagen nicht in Uebereinstimmung mit den darauf Einfluß habenden Bewegungszahlen zu bringen, der dadurch in dieser Tabelle enthaltene Fehler ist aber nur unbedeutend.

Obige Zahlen lassen mindestens die hauptsächlichsten Bewegungsverhältnisse, wenn auch nicht von den einzelnen Anstalten selbst erkennen; gleichzeitig lehren sie aber auch, daß die Einlieferungen, abgesehen von der gleichfalls steigenden Zahl der Entlassungen, ziemlich überhandnehmen. Jedoch noch ungleich wichtiger zu wissen ist, ob sich in dieser Zunahme ein Hang zu schweren oder leichten Verbrechen offenbart, ob die jüngere oder ältere Bevölkerung mehr von diesem Hange ergriffen ist. Wenn man diese Zahlen richtig liest, sie in ihre Factoren auflöst, so geben sie auch darüber Aufschluß.

Um zunächst den Einfluß des Alters auf die Häufigkeit oder Quantität der Verbrechen zu kennzeichnen, muß man die Zahl der nach ihrem Alter classificirten Eingelieferten mit der Zahl der Bevölkerung der nämlichen Alters-Classen vergleichen. Thut man dieß zugleich mit Unterscheidung des Geschlechts, so ergiebt sich aus den in gegenseitige Beziehung gebrachten Werthen auch der Einfluß dieser physischen individuellen Eigenschaft auf die Zahl der oder besser auf den Hang zum Verbrechen; alles das natürlich nur bis zu dem Grade, welcher aus der Zahl der Strafgefangenen (und als solche in Waldheim, Zwickau und Hubertusburg Detinirten) zu folgern ist. Je mehr Jahre man in den Kreis dieser Forschungen zieht, desto mehr giebt sich der Fortschritt oder Rückschritt der betreffenden Alters-Classe in sittlicher Hinsicht zu erkennen. Bei den nachfolgenden Mittheilungen müssen wir uns leider auf das Durchschnittsergebniß aus 15 Jahren und zwar aus den von 1839—1852 beschränken, die ausführlicheren Resultate einer späteren Veröffentlichung vorbehaltend. Indeß auch diese Durchschnittszahlen sind von hoher Bedeutung.

| 12. Alters-Classen. | 1 in die Strafanstalten Eingelieferter des neben verzeichneten Alters kommt auf männl. Bewohner des näml. Alters | weibl. Bewohner des näml. Alters | Auf 1 weibl. Eingelieferten kommen männl. Eingelieferte. |
|---|---|---|---|
| unter 16 Jahr | werden fast alle in die Correctionsanstalt gebracht. | | |
| v. über 16 bis mit 21 J. | 1117,0 | 5541,0 | 4,96 |
| „ „ 21 „ „ 25 „ | 469,3 | 2125,7 | 4,52 |
| „ „ 25 „ „ 30 „ | 497,9 | 2690,9 | 5,41 |
| „ „ 30 „ „ 40 „ | 498,9 | 2800,0 | 5,61 |
| „ „ 40 „ „ 50 „ | 762,6 | 3589,2 | 4,71 |
| „ „ 50 „ „ 60 „ | 1325,3 | 6271,2 | 4,73 |
| „ „ 60 „ „ 70 „ | 2868,8 | 12232,9 | 4,26 |
| „ „ 70 Jahren | 7606,3 | 27821,4 | 3,66 |
| In allen Jahren | 1117,5 | 5558,5 | 4,98 |

Wir sehen daraus, daß der Hang zum Verbrechen seine höchste Höhe in dem Alter von 21—25 Jahren erreicht und zwar ebensowohl bei den Männern, wie bei den Frauen. Er erhält sich bis an das 40. Jahr fast auf gleichem Niveau und sinkt anfangs langsamer, später um so rascher; er ist 16mal geringer bei den Männern von mehr als 70 Jahren, als bei den von 25 Jahren. Dasselbe findet bei den Weibern statt, nur in anderer Weise. Vergleicht man die Criminalität dieser, mit der der Männer, so ergiebt sich auch für Sachsen das in vielen andern Ländern beobachtete Resultat, daß die der Männer 5mal stärker entwickelt ist; auf einen weiblichen Verbrecher kommen in den meisten Ländern schon 5 männliche. Allein dieses Verhältniß ist keineswegs durch alle Alters-Classen hindurch ein und dasselbe. Es ist fast mathematisch genau das angedeutete bei den Frauen im Alter von 16—21 Jahren. Es sinkt um etwas im Alter von 21—25 Jahren und es erhebt sich bedeutend bis zum Alter von 30—40 Jahren. Ohnstreitig bewirkt die Mutterliebe diesen günstigen Einfluß auf die Moralität des ganzen weiblichen Geschlechts. Je älter von nun ab aber die Frauen werden, desto tiefer sinkt die Verhältnißziffer, oder mit andern Worten: alte Weiber bewegen sich rascher auf dem Wege des Lasters vorwärts, als alte Männer. Dieß lehren auch folgende Zahlen, welche unabhängig von der Bevölkerungszahl selbst sind.

| 13. Verbrecher oder Strafgefangene. | Auf je 100 männl. Eingelieferte aus allen Anstalten kommen weibl. | m. u. w. |
|---|---|---|
| | männl. | weibl. | zus. |
| von unter bis mit 16 Jahren | 0,07 | 0,32 | 0,11 |
| „ über 16 bis mit 21 Jahren | 9,32 | 9,47 | 9,35 |
| „ „ 21 „ „ 25 „ | 16,29 | 18,62 | 16,67 |
| „ „ 25 „ „ 30 „ | 19,68 | 18,66 | 19,51 |
| „ „ 30 „ „ 40 „ | 30,68 | 26,88 | 30,04 |
| „ „ 40 „ „ 50 „ | 15,62 | 16,69 | 15,80 |
| „ „ 50 „ „ 60 „ | 6,24 | 6,83 | 6,33 |
| „ „ 60 „ „ 70 „ | 1,81 | 2,14 | 1,86 |
| „ „ 70 Jahren | 0,31 | 0,39 | 0,33 |

Ueber alle diese höchst interessanten, für Sachsen hier zum erstenmale aufgehellten Momente ist eines von ungeahnter Wichtigkeit nicht zu übersehen. Der Hang zum Verbrechen unter der Alters-Classe von 16—21 Jahren ist ganz überraschend ähnlich dem der gesammten Bevölkerung überhaupt. Es findet offenbar ein Wechselverhältniß zwischen dem sittlichen Werth der Jugend und dem des ganzen Volkes statt. Die praktische Lehre, die herauszuziehen ist, ist: Man bessre die Jugend und die ganze Bevölkerung wird dadurch besser. Da nun aber, wie wiederholt angeführt wurde, Armuth, Unwissenheit und sittlicher Verfall die Hauptquellen der Verbrechen sind, so werden diese bei der Jugend zu verstopfen sein, damit die ganze Nation sich in sittlich vortheilhafterem Lichte zeige. Für die Strafanstalten insbesondere liegt darin der Fingerzeig, daß wenn der Besserungszweck bei dem jugendlichen Verbrecher vorwaltend ins Auge gefaßt und erreicht wird, diese sich dann in demselben Grade entvölkern, als sie sich bevölkern, wenn dieser Zweck durch Ueberfüllung, beklagenswerthe Vermischung aller Classen von Verbrechern, nur unter besonders günstigen Umständen zu erreichen steht.

Der Einfluß des Alters auf die Quantität und Qualität der Verbrecher zugleich läßt sich ebenfalls ermessen, wenn man die Strafzeiten in Betracht zieht, welche die Eingelieferten zu verbüßen haben. Wir müssen leider auch hier die jede einzelne Anstalt betreffenden absoluten Zahlen mangelnden Raumes wegen unterdrücken und zu einem summarischen Ergebniß unsre Zuflucht nehmen, das deshalb nicht ganz richtig ist, weil die in den einzelnen Anstalten zu verbüßenden Strafzeiten nicht vollständig in einander aufgehen.

| 14. Dauer der Detentionszeit. | Anzahl der Eingelieferten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | v. unter 16 J. | | | von 16 bis 21 Jahren | | | von 21 bis 25 Jahren | | | von 25 bis 30 Jahren | | | von 30 bis 40 Jahren | | | von 40 bis 50 Jahren | | | von 50 bis 60 Jahren | | | von 60 bis 70 Jahren | | | von über 70 J. | | | überhaupt. | | |
| | m. | w. | z. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | z. | m. | w. | zus. |
| bis mit 1 J. | 8 | 1 | 9 | 732 | 195 | 927 | 1075 | 359 | 1434 | 1260 | 331 | 1591 | 2009 | 494 | 2503 | 1133 | 317 | 1450 | 386 | 136 | 522 | 98 | 42 | 140 | 24 | 5 | 29 | 6725 | 1880 | 8605 |
| 1 bis 2 Jahr | 1 | 4 | 5 | 323 | 52 | 375 | 582 | 104 | 686 | 674 | 128 | 802 | 1029 | 158 | 1187 | 501 | 85 | 586 | 202 | 33 | 235 | 81 | 9 | 90 | 13 | 5 | 18 | 3406 | 578 | 3984 |
| 2 „ 4 „ | 1 | 4 | 5 | 163 | 11 | 174 | 401 | 31 | 432 | 488 | 40 | 528 | 761 | 50 | 811 | 324 | 45 | 369 | 171 | 12 | 183 | 34 | 4 | 38 | 1 | 1 | 2 | 2344 | 198 | 2542 |
| 4 „ 10 „ | . | . | . | 58 | 2 | 60 | 154 | 13 | 167 | 224 | 10 | 234 | 326 | 32 | 358 | 152 | 15 | 167 | 83 | 5 | 88 | 21 | 1 | 22 | 3 | . | 3 | 1021 | 78 | 1099 |
| 10 „ 20 „ | . | . | . | 7 | 1 | 8 | 19 | 7 | 26 | 40 | 5 | 45 | 70 | 7 | 77 | 24 | 4 | 28 | 13 | 3 | 16 | 6 | 2 | 8 | . | . | . | 179 | 29 | 208 |
| über 20 Jahr | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | 1 | . | 1 | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | . | 3 |
| auf Lebenszeit | . | . | . | 3 | 4 | 7 | 13 | 7 | 20 | 28 | 8 | 36 | 36 | 11 | 47 | 19 | 1 | 20 | 5 | 2 | 7 | 9 | 2 | 11 | 2 | . | 2 | 115 | 35 | 150 |
| Sa: | 10 | 9 | 19 | 1286 | 265 | 1551 | 2244 | 521 | 2765 | 2715 | 522 | 3237 | 4232 | 752 | 4984 | 2154 | 467 | 2621 | 860 | 191 | 1051 | 249 | 60 | 309 | 43 | 11 | 54 | 13793 | 2798 | 16591 |

NB. Die Detinirten zu über 2 Jahre im Landesgefängniß Hubertusburg sind zu den Eingelieferten von 2—4 Jahren gerechnet worden, dagegen sind die weiblichen Sträflinge zu 1—3 Jahren im Weiberarbeitshaus daselbst zu den Sträflingen von 1—2 Jahren und die weiblichen Sträflinge zu über 3 Jahren zu den von 2—4 Jahren genommen worden, damit sich eine Addition möglich machte.

Es ergiebt sich aus diesen Zahlen mit hinlänglicher Sicherheit nicht nur, daß unter einer gewissen Anzahl von Verbrechern die meisten in dem Alter von 25—30 Jahren stehen, obwohl die Unterschiede der Häufigkeit noch bis in das Alter von 40 Jahren nur gering sind, sondern auch, daß die schwersten Verbrechen größerentheils von Personen im Alter von 25—30 Jahren begangen wereen. Verbrechen, die mit Kerker von 4—10, von 10—20, von über 20 Jahren bestraft werden, werden am meisten von Leuten jenes Alters begangen und die weibliche Bevölkerung verhält sich in dieser Beziehung (d. h. in Beziehung des Einflusses des Alters auf die Qualität der Verbrechen) ganz ähnlich wie die männliche.

Nach der Schwere der Verbrechen vertheilt sich die Gesammtzahl der in den Jahren 1839—1854 begangenen und verbüßten in folgender Weise:

| Verurtheilte | Unter je 100 Verbrechern befinden sich männl. | weibl. | zusammen. |
|---|---|---|---|
| zu unter bis mit 1 Jahr | 48,76 | 67,19 | 51,87 |
| „ über 1 „ „ 2 „ | 24,69 | 20,66 | 24,01 |
| „ „ 2 „ „ 4 „ | 17,00 | 7,08 | 15,32 |
| „ „ 4 „ „ 10 „ | 7,40 | 2,79 | 6,62 |
| „ „ 10 „ „ 20 „ | 1,30 | 1,03 | 1,26 |
| „ „ 20 Jahren | 0,02 | . | 0,02 |
| „ lebenslänglicher Haft | 0,83 | 1,25 | 0,90 |

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 7. Sonntag, den 5. August 1855. 1855.


## Statistik des Medicinalpersonals im Königreiche Sachsen,

die Jahre 1819 bis 1855 umfassend.

Unter die wichtigsten Aufgaben des Staats gehört die Sorge für das Leben und die Gesundheit seiner Angehörigen. Es ist nicht genug, daß ein Land angemessen bevölkert sei, sondern der Staat hat aus sittlichen und ökonomischen Gründen auch dahin zu trachten, daß die vorhandene Bevölkerung nicht vor der Zeit wieder, und aus Ursachen, welche abzuwenden gewesen wären, siech werde und dahin sterbe. Eine solche Vorsorge ist in unsern modernen Tagen doppelt nöthig, wo die vermehrten Bedürfnisse, die hier und da bedeutende Lockerung der Sitten, die moralischen und intellectuellen Aufregungen, die Verdichtung der Bevölkerung, die Ausbreitung der industriellen Künste und Gewerbe, die angestrengten körperlichen Gewerbsarbeiten und eine große Menge andrer Dinge eine Unmasse von Ursachen erzeugen, deren natürliche Folgen alle dahin zielen, die Lebensdauer zu verkürzen, die Gesundheit der Menschen zu schwächen und die Anzahl der Krankheiten zu vermehren.

Wiewohl es das Interesse und die Pflicht jedem Einzelnen gebieten, sich vor Schaden zu hüten und die ihn betreffenden Nachtheile abzuwenden, so giebt es doch eine Menge Fälle, wo weder die Kraft des Einzelnen zur Beseitigung von Gefahren an Leben und Gesundheit ausreicht, noch ihm das Recht dazu zugestanden werden kann, und wo deshalb die Staatsgewalt eintreten muß, um diese Aufgabe zu erfüllen und die Bürger einer ihnen für die Dauer unmöglichen Wachsamkeit gegen Schädlichkeiten aller Art zu überheben. Diese Aeußerung der Staatsgewalt ist die medicinalpolizeiliche.

Nach zwei Hauptrichtungen hin hat sich die Thätigkeit der Medicinalpolizei kund zu geben; sie soll ebensowohl den Gefahren für Leben und Gesundheit vorbauen, als auch dann, wenn sie wirklich eingetreten sind, bestrebt sein, sie zu beseitigen; ihre Thätigkeit ist daher ebensowohl eine prophylaktische, als eine therapeutische. Selbstverständlich muß aber die erstere bis zu einem gewissen Grade die letztere überwiegen, denn es ist unter allen Umständen besser, daß ein Schaden gar nicht eintrete, als ihn erst eintreten zu lassen, um ihn erfolgreich zu beseitigen.

Die Prophylaxis der Medicinalpolizei umfaßt alle diejenigen Vorkehrungen, welche sich theils zur gänzlichen Vernichtung, theils zur Wegräumung schädlicher Krankheitsursachen nothwendig machen. Dahin gehören die Maaßregeln zur thunlichsten Verhinderung erblicher Krankheiten, ferner die medicinalpolizeiliche Einwirkung auf die physische Erziehung der Kinder von frühester Jugend an. Krippen, Kinderbewahranstalten, Kinderbeschäftigungsanstalten, Bestimmungen über den Beginn des Schulunterrichts, über die Dauer der täglichen Schulzeit, über die räumliche Beschaffenheit der Schulen, das Verbot der Kinderarbeit in den Gewerben und Fabriken über eine gewisse Zeit hinaus u. s. w. sind Institutionen in diesem Sinne. Ferner äußert sich die Prophylaxis in den Anstalten und Einrichtungen, welche hinsichtlich der Ueberwachung der Speisen und Getränke und hinsichtlich der Wohnplätze getroffen sind. Die Fürsorge, daß die ersteren theils in unverfälschter, theils in unverdorbener und überhaupt der Gesundheit unnachtheiliger Weise in den Handel gebracht und verkauft werden, ist eben so wichtig, als die Bestimmungen der Bauordnung es sind, welche sich auf die unerläßliche Höhe und Weite der Wohnungen, auf ihre Lage und übrige Beschaffenheit im Gebäude, auf die Lage der Straßen gegen eine bestimmte herrschende Windrichtung ꝛc. beziehen. Auch die Vorkehrungen zur Reinerhaltung der Straßen, zur schleunigen Fortführung der schmutzigen Flüssigkeiten durch Gerinne und unterirdische Schleußen, die Art und Weise der Kloakenreinigung, die Entwässerung der Wohnungen und ganzer Stadttheile, die Trockenlegung von Sümpfen und Brüchen in der Nähe von Wohnplätzen u. a. m. berühren das Gebiet der Medicinalpolizei auf das Intensivste. In gleicher Weise äußert sich die verhütende Thätigkeit durch die Verordnungen über die Lage ungesunder Verkehrsanstalten und Fabriken, durch die Maaßregeln gegen Krankheitsursachen, die in den Gewohnheiten des Volkes liegen, z. B. Ausschweifungen bei Volksfesten; durch die Maaßregeln und Schutzanstalten gegen die Einschleppung und Ausbreitung ansteckender Krankheiten. Im strengen Sinne sind selbst die Maaßregeln in Beziehung auf die sachverständige Hilfsleistung bei den Geburten und die Gebärhäuser, ferner die Maaßregeln gegen den Scheintod, sodann die Bestimmungen wegen der Beerdigung nach Zeit und Ort, endlich die Verbote der Pfuscherei durch Afterärzte und Winkelapotheken prophylaktische, obwohl sie bis zu einem gewissen Grade auch therapeutische sind.

Der wichtigste Gegenstand der Therapeutik der Medicinalpolizei ist die Sorge einerseits für ein tüchtiges ärztliches Sanitätspersonal und dessen angemessene und genügende Vertheilung über das ganze Staatsgebiet, andererseits für Herstellung und Instandhaltung der genügenden Zahl von allgemeinen und speziellen Krankenhäusern, von Gebärhäusern, Findelhäusern, Irrenanstalten, von Apotheken und Rettungsanstalten Verunglückter ꝛc.

Auf alle diese Einrichtungen würde eine vollständige Medicinalstatistik Rücksicht nehmen müssen und es unterliegt keinem Zweifel, daß die genaue Feststellung nach Maaß und Zahl der Erfolge der prophylaktischen und therapeutischen Thätigkeit der Medicinalpolizei in einem bestimmten Staate von wesentlichem Nutzen sein würde und für die Folge brauchbare praktische Winke an die Hand geben könnte. Es ist z. B. noch nirgends nachgewiesen worden, welche Sterblichkeit die Bewohner von Souterrainwohnungen heimsucht, so daß auch die Frage eine offene ist, ob die Ausbeutung des Raumes in großen Städten, die zur Anlage von solchen Wohnungen treibt, mit dem nationalen Nachtheile im Verhältnisse ist, welcher entsteht, wenn vielleicht in dem einen Falle die auf solche Wohnungen angewiesenen Ernährer, in einem andern die Ernährten frühzeitig wegsterben. Noch unsicherer sind die Nachweise über die verheerenden Wirkungen erblicher Krankheiten, z. B. der Auszehrung. Man weiß im besten Falle nur, daß soviel Procent der Gestorbenen dieser Seuche erlegen sind; aber man ist in keinem Staate der Erde davon überzeugt, in welcher Maaße sie sich fortpflanzt und durch welche

Ursachen sie immer mehr Verbreitung gewinnt. Scharfsinnige Beobachtungen haben zur Entdeckung der Entstehung des Bandwurmes und des complicirten Kreislaufes seiner Verbreitung geführt und diese Beobachtungen haben durch die Erfahrung eine so glanzvolle Bestätigung gefunden, daß man heute in Thieren nicht nur beliebig den Bandwurm erzeugen, sondern auch die Zeit bis zum Tage genau vorherbestimmen kann, an welchem die ersten Erscheinungen der Wurmkrankheiten eintreten müssen. Die glorreichste Folge dieser Entdeckung ist, daß man dem Uebel durch thunlichste Beseitigung der dasselbe erzeugenden Ursachen abhelfen kann. Ist aber der Kreislauf der Fortpflanzung der die Menschen decimirenden Lungenkrankheiten in gleichem Grade genau beobachtet? Man weiß zwar, daß die Gebrauchsgegenstände Schwindsüchtiger die intensivsten Träger der Ansteckung sind, jedoch in wie seltenen Fällen vermögen die Angehörigen eines an solcher Krankheit Verstorbenen sich der Kleider und Betten und übrigen Sachen desselben zu entäußern oder gar sie zu vernichten? Geschieht es dennoch, so kommen sie, weil sie meist wohlfeil verkauft werden, in die Hände minder Bemittelter und tragen so von einer Familie zur andern das tuberculose Gift. Angesichts dieses immer mehr um sich fressenden Schadens ist unter Aerzten schon die Frage aufgetaucht, ob sich nicht eine Institution, eine Art Amortisationscasse verwirklichen lasse, welche den unbemittelten Angehörigen eines an Auszehrung Gestorbenen den Werth seiner Betten und Kleider ꝛc. ersetzt, sie aber unweigerlich zur Abgabe dieser Gegenstände verpflichtet, damit sie öffentlich vernichtet werden. Dem Gedanken an eine solche menschenfreundliche Institution war in dem betreffenden Falle und ist überhaupt nicht Raum zu geben, bevor die Statistik nicht die Quantität und Qualität der Ausbreitung jener erblichsten aller Krankheiten nachgewiesen hat.

Es ist einleuchtend, daß die Handhabung der prophylaktischen und therapeutischen Medicinalpolizei nicht ohne die geeigneten, speciell damit betrauten Personen gedacht werden kann. Diese sind in Sachsen zu einer Medicinalbehörde vereinigt, deren Mitglieder über das ganze, in besondere Medicinal-Polizeibezirke getheilte Land verbreitet sind. Früher bestanden zu gleichem Zwecke die sogenannten Physikate, welche aber durch das Gesetz vom 30. Juli 1836, die Organisation der untern Medicinal-Behörden betreffend, aufgehoben wurden. Eben genanntes Gesetz verbreitet sich zugleich über die Bildung neuer Medicinal-Polizeibezirke, über die Amtsbefugnisse und Obliegenheiten der durch dasselbe geschaffenen Bezirksärzte, Apothekenrevisoren und Bezirksthierärzte. Die Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze und die unmittelbar darauf folgende allgemeine Instruction enthalten die nähern Bestimmungen über die Bildung der Bezirke und die speciellen Obliegenheiten der an die Stelle der ehemaligen Physicen getretenen Bezirksärzte. Nachdem die Medicinalbezirke gebildet waren, bestimmte die Verordnung vom 27. Aug. 1838, die Bildung der künftigen Medicinalpolizei- und thierärztlichen Bezirke betreffend, daß das Gesetz vom 30. Juli 1836 vom 1. October 1838 ab überall im Lande, mit Ausnahme der Schönburg'schen Receßherrschaften, in Wirksamkeit zu treten habe. In den letzteren waren jedoch 1839 gleichfalls drei Medicinal-Polizeibezirke errichtet worden, so daß die Verordnung vom 11. Januar 1840 die auf die Receßherrschaften bezügliche Ausnahmsbestimmung in der Verordnung vom 1. October 1838 aufhob.

Die Grenzen der gegenwärtigen Medicinalbezirke finden sich im Jahrbuche für Statistik und Staatswirthschaft des Königreichs Sachsen S. 3 u. f. w. so genau mitgetheilt, daß sie leicht auf eine Karte des Landes eingezeichnet werden können. Ermittelt man nun die Anzahl der in jedem einzelnen dieser Bezirke liegenden Städte, Dörfer und einzeln liegenden größeren Besitzungen und Gehöfte (auf welche es, wie aus dem Späteren hervorgehen wird, ankommt), so ergiebt sich Folgendes:

| 1. Medicinal-Polizeibezirke u. Orte, welche einen eigenen MpB. bilden. | Anzahl der Städte. | Dörfer u. einzeln liegenden Besitzungen, Gehöfte ꝛc. | Wohnplätze überhpt. | Wohnort des Bezirksarztes. |
|---|---|---|---|---|
| **1. Kr.-Dir. Dresden.** | | | | |
| I. | 2 | 220 | 222 | Großenhain. |
| II. | 5 | 56 | 61 | Neustadt b. Stolpen. |
| III. | 6 | 160 | 166 | Dresden. |
| IV. | 2 | 295 | 297 | Pirna. |
| V. | 2 | 153 | 155 | Meißen. |
| VI. | 3 | 61 | 64 | Tharandt. |
| VII. | 2 | 61 | 63 | Freiberg. |
| VIII. | 2 | 50 | 52 | Frauenstein. |
| IX. | 6 | 32 | 38 | Altenberg. |
| Dresden | 1 | . | 1 | |
| Sonnenstein | . | 1 | 1 | |
| Sa. | 31 | 1089 | 1120 | |
| **2. Kr.-Dir. Leipzig.** | | | | |
| I. | 2 | 115 | 117 | Leipzig. |
| II. | 3 | 60 | 63 | Pegau. |
| III. | 4 | 92 | 96 | Borna. |
| IV. | 8 | 170 | 178 | Rochlitz. |
| V. | 4 | 95 | 99 | Rossen. |
| VI. | 3 | 133 | 136 | Leisnig. |
| VII. | 5 | 78 | 83 | Grimma. |
| VIII. | 2 | 84 | 86 | Wurzen. |
| IX. | 3 | 144 | 147 | Oschatz. |
| Leipzig | 2 | 27 | 29 | |
| Hainichen | 1 | . | 1 | |
| Oschatz | 1 | . | 1 | |
| Sa. | 38 | 998 | 1036 | |
| **3. Kr.-Dir. Zwickau.** | | | | |
| I. | 1 | 47 | 48 | Chemnitz. |
| II. | 1 | 35 | 36 | Stollberg. |
| III. | 4 | 72 | 76 | Frankenberg. |
| IV. | 3 | 108 | 111 | Crimmitzschau. |
| V. | 4 | 55 | 59 | Kirchberg. |
| VI. | 4 | 31 | 35 | Schwarzenberg. |
| VII. | 8 | 51 | 59 | Wolkenstein. |
| VIII. | 3 | 44 | 47 | Zöblitz. |
| IX. | 5 | 16 | 21 | Grünhain. |
| X. | 4 | 149 | 153 | Oelsnitz. |
| XI. | 5 | 112 | 117 | Plauen. |
| XII. | 6 | 73 | 79 | Lengenfeld. |
| Mittweida | 1 | 10 | 11 | |
| Wildenfels | I | 13 | 14 | |
| **Schönburgische:** | | | | |
| I. receßherrschaftl. | 2 | 28 | 30 | Glauchau. |
| II. „ „ | 5 | 32 | 37 | Waldenburg. |
| III. „ „ | 2 | 16 | 18 | Hartenstein. |
| Sa. | 59 | 892 | 951 | |

| 1. (Forts.) Medicinal-Bezirke. | Anzahl der Städte. | Dörfer u. einzeln liegenden Besitzungen, Gehöfte ꝛc. | Wohnplätze überhpt. | Wohnort des Bezirksarztes. |
|---|---|---|---|---|
| 4. Kr.-Dir. Bautzen. | | | | |
| I. | 2 | 71 | 73 | Stolpen. |
| II. | 4 | 146 | 150 | Camenz. |
| III. | 3 | 220 | 223 | Bautzen. |
| IV. | 3 | 130 | 133 | Löbau. |
| V. | 2 | 94 | 96 | Zittau. |
| Sa. | 14 | 661 | 675 | |
| Im ganzen Königr. | 142 | 3640 | 3782 | |

Freilich wäre es nützlich gewesen, zu der Zahl der Wohnplätze auch die Menge der Bewohner und den Flächenraum der einzelnen Bezirke zu fügen, allein Zeit und Umstände verhinderten vorjetzt diese mühevolle Arbeit. Wir haben indeß hier wiederum des schon öfters erwähnten Umstandes wegen der so vielfach verschiedenen Zahl der Dörfer ꝛc. zu gedenken, die an obiger Stelle gerade deshalb eine von den bereits in diesen Blättern mitgetheilte, abweichende ist, weil sie sich nicht auf die Dörfer oder die Landgemeinden allein bezieht, sondern zugleich auf abgetrennt liegende Ortstheile und auf isolirt liegende größere Gehöfte ꝛc., deren räumliche Entfernungen von großen Ortschaften in Betracht kommen, wenn es sich darum handelt, die Vertheilung der Aerzte eines gewissen Districts auf die in demselben vorhandenen Wohnplätze zu bemessen.

---

So eng nun auch der Zusammenhang aller der eingangs angedeuteten Maaßregeln sein möge, so haben wir uns doch hier nur mit der einen, mit der Vertheilung des Heilpersonals über die Theile des Landes und speciell über die soeben charakterisirten Medicinalbezirke zu befassen. Eingedenk des von den bedeutendsten Autoritäten anerkannten Grundsatzes: daß der Staat dafür Sorge zu tragen habe, daß es nirgends und zu keiner Zeit an einem möglichst vollkommenen und zwar eben sowohl in wissenschaftlicher, wie rein menschlicher Hinsicht tüchtig durchgebildeten, ärztlichen Personale fehle und daß die Hülfe desselben allen Classen der Gesellschaft, insbesondere aber auch den Armen, überall leicht und gleichmäßig zugänglich sei — ist derselbe in vielen Ländern von Seiten der Regierungen und der Kammern der Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen. Auch in Sachsen hat er allerseits zu den gründlichsten Untersuchungen Veranlassung gegeben, und ganz besonders ist dies gelegentlich der öfters angeregten Aufhebung und beziehentlich Verschmelzung der chirurgisch-medicinischen Akademie in Dresden mit der medicinischen Facultät zu Leipzig geschehen. Die Schriften des Landtags vom Jahre 1845/46 bieten hierfür ein außerordentlich reiches Material, weil die Frage der Aufhebung der Akademie nicht von der des Unterschieds der ärztlichen Personen in Betreff ihres Bildungsganges und ihrer späteren Heilberechtigung zu trennen war und ist.

Zur Zeit giebt es im Königreiche Sachsen noch drei Hauptclassen von Aerzten: Aerzte 1. Classe, Aerzte 2. Classe und Wundärzte. Auch die Militärärzte mit allen ihren militärischen Rangabstufungen rangiren in diesen Classen.

Zu den Aerzten 1. Classe gehören zunächst alle promovirten Doctoren der Medicin; nur besteht ein Unterschied hinsichtlich der Ansäßigmachung zwischen den Promotis der Facultät zu Leipzig und denen einer auswärtigen Universität. Die Aerzte 1. Classe sind in ihrer Praxis unbeschränkt und aller speciellen Einmischungen der Bezirksärzte überhoben; bei allgemeinen medicinalpolizeilichen Vorkehrungen haben sie jedoch deren Anordnungen Folge zu leisten. Universitätsreife bei Beziehung der Universität und gehörige Absolvirung der medicinischen Studien auf derselben einerseits, sowie Bestehung des sogenannten rein theoretischen Baccalaureats-Examens und später des vorwaltend praktischen Examen rigorosum andrerseits, sowie endlich die Promotion sind die zu erfüllenden Bedingungen zur Erlangung des Grades und der Rechte eines Arztes 1. Classe.

Von den Militärärzten sind alle Promoti, auch wenn sie in einem untergeordneten militärischen Range stehen, hinsichtlich der Heilberechtigung gleichfalls Aerzte 1. Classe, außerdem aber auch, und selbst wenn sie nicht promovirt haben, der Generalstabsarzt und die nach der gegenwärtigen Militär-Medicinalverfassung sogenannten Oberärzte 1. Classe und die Bataillons- ꝛc. Oberärzte. Jene sind die unter der früheren Bezeichnung gekannten Regimentsärzte; diese sind identisch mit den ehemaligen Bataillonsärzten 1. Classe. Obgleich in der Regel das Avancement den Anspruch auf die Rechte eines Arztes 1. Classe verleiht, so ist dasselbe doch von mehrfachen höhern militärärztlichen Prüfungen und von einer praktisch tüchtigen Bewährung in den Hospitälern und in der akademischen Klinik abhängig.

Die Aerzte 2. Classe sind die sogenannten medicinae practici oder solche Aerzte, welche sich auf Universitäten oder Akademien zur Ausübung der innern Heilkunde, aber ohne zu promoviren, gebildet haben. Sie dürfen nach Maaßgabe des noch Geltung habenden Mandats vom 1. Juni 1824, die Ausübung der innern Heilkunde betreffend, wie die Aerzte 1. Classe, innere und äußere Praxis treiben, jedoch erhalten sie die Erlaubniß hierzu nur für einen bestimmten Ort, und namentlich soll sie ihnen für solche Orte ertheilt werden, in welchen es an Aerzten 1. Classe mangelt. Sie stehen unter specieller Aufsicht des Bezirksarztes, dem sie Tabellen über die von ihnen behandelten Kranken und auf Verlangen auch ihre Tagebücher einreichen müssen. Endlich ist es ihnen noch zur Pflicht gemacht, in schwierigen Fällen den Bezirksarzt oder einen andern erfahrenen Arzt zu Rathe zu ziehen. Eine gehörige Reife und der Nachweis guter Vorkenntnisse bei der Aufnahme auf die Akademie oder die Universität, sodann Nachweis eines mindestens 4jährigen medicinischen theoretischen und praktischen Studiums an denselben sind die Vorbedingungen zur Prüfung pro praxi medica. Nach derselben soll sich der geprüfte und bestandene medicus practicus wo möglich noch ein oder mehrere Jahre unter Anleitung eines erfahrenen Arztes praktisch ausbilden. Diese Prüfung unterscheidet sich von jener der Aerzte 1. Classe zugleich noch dadurch, daß sie wenigstens 10 Mal billiger ist. Aehnliches gilt von dem Studium selbst.

Auf gleicher Stufe mit diesen Aerzten 2. Classe stehen die jetzigen Bataillonsärzte oder ehemaligen Bataillonsärzte 2. Classe. Die wirklichen Assistenzärzte oder ehemaligen wirklichen Oberwundärzte vom Militär sind wohl de facto Aerzte 2. Classe, aber nicht de jure; denn sie sind bekanntlich die zur Assistenzleistung bei der medicinisch-chirurgischen Akademie bestellten vorzüglicheren Compagnie- oder Unterärzte und dienen dort als Repetenten; einer derselben ist Prosector. Eben dieser gründlichen Bildung wegen sind sie die Expectanten der freiwerdenden Bataillonsarztstellen, in welche sie, ohne ein fernerweites Examen bestehen zu müssen, einrücken. Zur Zeit giebt es eine Ueberzahl solcher Assistenzärzte, dadurch entstanden, daß bei der Mobilmachung im Jahre 1850 eine hinlängliche Menge von Aerzten dieses Ranges creirt wurden, um im Felde als Spitalärzte in Function zu treten.

Eine dritte gesetzlich anerkannte Kategorie von Aerzten sind die Wundärzte oder Chirurgen; sie sind nur zur Praxis für äußere Verletzungen, chirurgische Operationen und eine Anzahl sogenannter äußerer Uebel berechtigt. Hinsichtlich der Erlernung und Ausübung der Wundarzneikunst sind das Mandat vom 30. Januar 1819, außerdem aber auch noch die §§. 12. und 13. des oben erwähnten Mandats vom 1. Juni 1824 maaßgebend. Durch letztere wird ihnen unter gewissen, daselbst namhaft gemachten Fällen die Behandlung innerlicher Uebel gestattet. Hinsichtlich der Niederlassung bestehen ähnliche Beschränkungen, wie bei den Aerzten 2. Classe nicht. Die Bedingungen der Aufnahme vor dem Antritt der Studien und die Entlassung als Wundärzte sind verschieden, je nachdem die Betreffenden zu diesem Zwecke sich auf der Akademie oder der Universität gebildet haben. Das Mandat vom 30. Januar 1819 schreibt drei Jahre Studienzeit auf der Akademie oder der Universität als Vorbedingung zur Zulassung zum wundärztlichen Examen vor und gestattet Ausnahmen hiervon nur bei vorhandenen gewesenen vorzüglichen Vorkenntnissen und bei dem Gutheißen der Lehrer der besuchten Unterrichts-Anstalt. Die zu Prüfenden müssen mindestens das Alter von 21 Jahren erreicht haben.

In die Kategorie der Wundärzte gehören von den Militärärzten de jure zunächst die oben erwähnten wirklichen Assistenzärzte, sodann die characterisirten Assistenzärzte, zu vergleichen mit den ehemaligen characterisirten Oberwundärzten, und die Unterärzte 1. und 2. (Militär) Classe, zu vergleichen mit den ehemaligen Compagnie- und Schwadronsärzten. Sämmtliche hierher gehörige Militärärzte haben nur Unterofficiersrang und zwischen der 1. und 2. Classe, die eine rein militärische Abzeichnung ist, aber mit der Heilberechtigung nichts gemein hat, besteht bloß der Unterschied, daß die Unterärzte 1. Classe einen wiederholten Cursus in der Akademie durchgemacht haben, die der 2. Classe aber nur einen einmaligen. Auch ist deren Löhnung etwas niedriger, als die der 1. Classe.

Wenn im gewöhnlichen Leben noch von andern Aerzten, z. B. Impfärzten, Ohren- und Augenärzten, Zahnärzten ꝛc. die Rede ist, so sollen damit nicht bestimmte Kasten mit mehr oder weniger fest begrenzten Rechten und Pflichten bezeichnet werden, sondern nur gewisse Specialfächer der Heilkunst überhaupt.

Nach den Aerzten sind auch noch die Barbierstubenbesitzer zu erwähnen; sie mußten bis zum Jahre 1847 gleichfalls examinirte Wundärzte sein, gehörten aber außerdem noch der Baderinnung an. Die Lehrlinge, welche sie zu halten berechtigt waren, hatten sie in Anatomie und Chirurgie gehörig zu unterrichten. Die Verordnung vom 12. August 1847, den Wegfall der bisherigen wundärztlichen Ausbildung zur Betreibung des Barbier- und Badergewerbes betreffend, hob zwar diese Verpflichtung auf, jedoch unter der ausdrücklichen Bestimmung, daß die nicht als Wundärzte legitimirten Inhaber von Barbierstuben und deren nicht entsprechend legitimirte Gehilfen auch sich aller und jeder chirurgischen Verrichtungen, einschließlich der zur sogenannten niederen Chirurgie gehörigen, gänzlich zu enthalten haben. Die bei einem solchen Barbier ausgestandene Lehrzeit eines Lehrlings wird ihm nicht als eine Vorübung zum Studium der Wundarzneikunst angerechnet; es wird vielmehr durch diese Verordnung bestimmt, daß hinsichtlich der Aufnahme und Auslernung der Barbierlehrlinge lediglich die General-Innungs-Artikel für Künstler, Professionisten und Handwerker Platz greifen. An der Erblichkeit und Verkäuflichkeit des Besitzes der Barbierstuben änderte die Verordnung nichts. —

Zu den Medicinalpersonen gehören endlich noch die Geburtshelfer, die Hebammen und die Apotheker; auch ihre Wirksamkeit ist durch gesetzliche Bestimmungen geregelt.

Das folgenreichste neuere Gesetz in Betreff der Geburtshilfe ist das Mandat vom 2. April 1818, die Erlernung und Ausübung der Geburtshilfe in hiesigen Landen betreffend. Der oberste Grundsatz desselben ist, daß die Entbindungskunst fortan nur von wissenschaftlich gebildeten Personen ausgeübt werden darf. In Betreff der Geburtshelfer bestimmte dieses Mandat ausdrücklich, daß die Ausübung der Geburtshilfe zwar allen sonst zur Praxis berechtigten Aerzten und Wundärzten gestattet sei, aber nur erst nach zurückgelegtem 21. Jahre und nach der dazu vom Sanitäts-Collegium oder der medicinischen Facultät erlangten Erlaubniß; gleichzeitig verordnete aber auch das Mandat, daß die zur innern Praxis nicht berechtigten Geburtshelfer dieselbe auch nicht ohne besondere Erlaubniß ausüben dürfen. Die Bezirksärzte oder Physicen werden verpflichtet, die gehörige Aufsicht über die Geburtshelfer zu üben, welche überdieß, auch wenn sie Aerzte 1. Classe sind, halbjährig Tabellen über die von ihnen behandelten Geburtsfälle an erstere einzureichen haben.

Was die Hebammen anlangt, so schreibt das beregte Mandat und die dasselbe begleitende allgemeine Hebammenordnung nicht nur eine angemessene Prüfung der Lehrtöchter in Hinsicht ihrer körperlichen und geistigen Eigenschaften vor, sondern es setzt auch die Dauer des Unterrichts bei den Entbindungsschulen zu Dresden und Leipzig auf ein halbes Jahr fest, nach welchem sie um den Examen anhalten dürfen. Den Physicis ist die strengste Aufsicht über die Hebammen vorgeschrieben und letztere sind verpflichtet, in allen bedenklichen Fällen auf Zuziehung eines Arztes oder Geburtshelfers zu dringen. Neben den rein medicinischen Bestimmungen enthält die erwähnte Hebammenordnung aber auch noch einige, das moralische Verhalten betreffende. — Alle Obrigkeiten haben mit Ernst dafür zu sorgen, daß es unter ihrer Gerichtsbarkeit an guten und brauchbaren Wehemüttern nicht mangele und daß an den Orten, wo der gewöhnliche Verdienst einer Hebamme zu deren nothdürftigem Unterhalte nicht für hinreichend zu achten ist, solchen ein jährlicher Gehalt an Naturalien oder baarem Gelde (wobei die denselben ohnehin schon obliegende unentgeltliche Besorgung der Armen noch ausdrücklich zur Bedingung gemacht werden soll) ausgemittelt, auch denselben, falls sie dazu unvermögend, der zur Ausübung ihrer Kunst nöthige Apparat angeschafft werde. Demzufolge haben die Obrigkeiten auch auf thunlichste Feststellung angemessener Hebammenbezirke hinzuwirken, und die Einwohner mehrerer, einander nahe liegender Dörfer haben, im Falle des Mangels freiwillig sich niederlassender qualificirter Personen, gemeinschaftlich dafür zu sorgen, daß eine geeignete Frauensperson ausgewählt und als Lehrtochter in eine Entbindungsschule gesendet und dort unterrichtet werde. Ein Theil der Kosten des Unterrichts ist von diesen vereinigten Dorfbewohnern zu tragen.

Für die Apotheker kommt besonders das Mandat vom 30. Januar 1819, soweit es sich auf die Erlernung und Ausübung der Apothekerkunst bezieht, in Betracht. Was aber die Apotheken oder vielmehr das Apothekerwesen angeht, so ist das Mandat vom 17. October 1820, das Apothekerwesen und insbesondere die Einführung eines allgemeinen Dispensatoriums betreffend, dasjenige, welches mit den übrigen medicinal-polizeilichen Verordnungen über die Befugnisse der Aerzte und Wundärzte, der Geburtshelfer und Hebammen im engsten Zusammenhange steht. Ihm schließen sich die späteren Mandate über die Arzneitaxen u. s. w. an.

Aehnliche Zustände haben in andern Ländern ähnliche Bestimmungen wie die geschilderten hervorgerufen, so daß die beschriebene Gliederung keine abnorme, sondern eine solche ist, welche die Zeitverhältnisse geschaffen haben.

Die Untersuchung der Frage, ob ein so viel gegliedertes und verschieden berechtigtes Heilpersonal eine Nothwendigkeit sei, ist nicht der Gegenstand dieses Aufsatzes und braucht es auch nicht zu sein, da sie, was die Aerzte anlangt, längst entschieden und von den ersten Autoritäten der Wissenschaft dahin beantwortet worden ist, daß die Heilwissenschaft eine einzige Wissenschaft ist und Medicin und Chirurgie nur die beiden unzertrennlichen Hälften eines Ganzen sind und aus denselben Gründen eine Spaltung der Aerzte in verschiedene Classen vom wissenschaftlichen und vom praktischen Standpunkte aus verwerflich erscheint. Mit Bezug hierauf

erkannte das Königl. Decret an die Stände, vom 29. November 1845, ausdrücklich den Satz an: Es ist nicht füglich zu verantworten, daß zwischen Theologie, Jurisprudenz und Medicin ein so auffallender Abstand stattfinde, daß, während in den beiden ersten nur gründlich vorbereiteten und auf ein und dieselbe Weise durchgebildeten Individuen die praktische Anwendung ihrer Wissenschaft gestattet wird, in der letzteren ein und zwar der Zahl nach größerer Theil ihrer Angehörigen mit unvollständiger Ausbildung zur Ausübung ihrer Wissenschaft zugelassen werde. — Indem jenes Decret mit Gründlichkeit und Schärfe in aufsteigender Weise die denkbaren Einrichtungen 1) der gänzlichen Trennung der Chirurgie vom Badergewerbe mit Beibehaltung der Creirung von Chirurgen und Aerzten 2. Classe, 2) der Aufhebung der jetzt bestehenden Wundärzte als eine besondere Classe des Heilpersonals unter Beibehaltung von Aerzten 2. Classe neben denen 1. Classe und 3) der Aufhebung sowohl der Wundärzte, als der Aerzte 2. Classe und Zurückführung des Heilpersonals auf eine einzige Classe von Aerzten mit gleicher Befähigung und Berechtigung besprach — faßte es das Resultat seiner erschöpfenden Erörterungen schließlich in dem Satze zusammen: „daß die Aufhebung der jetzt bestehenden Classification des Heil„personals und die Zurückführung desselben auf eine einzige „Classe von Aerzten zwar gesetzlich ausgesprochen werden möge, „daß aber diese Maaßregel, wenn sie wirklich als ein Fortschritt „erscheinen und dem Lande nicht vielmehr in mehrfacher Hinsicht „zum Nachtheil gereichen solle, keine isolirte sein dürfe, sondern „mit einer Reihe, theils die möglichst tüchtige und allseitige Aus„bildung des ärztlichen Personals, theils eine angemessene Ver„theilung desselben über das Land gewährleistender organischer „Einrichtungen in Verbindung zu setzen sein werde."

Um diese Entschließungen in ihrer ganzen Fülle und nach ihrer vollen Tragweite würdigen zu können, muß man sich die historische Entstehung der verschiedenen Classen von Medicinalpersonen vergegenwärtigen, die ungleich weniger das Werk der Gesetzgebung sind, als vielmehr das nothwendige Ergebniß der geschichtlichen Entwickelung der Heilwissenschaft, ferner der Art und Weise, wie man sie lehrte und sie ausübte und endlich des Bedürfnisses der Bevölkerung selbst. Die Bader, Dorfbarbiere, Feldscheerer, Land- und Militärwundärzte, Aerzte 2. Classe oder sogenannte medicinae practici sind gleichsam nur Entwickelungsstufen und der Ursprung aller dieser Heilpersonen und ihre Verbreitung über die kleinen Städte und das platte Land neben den doctores medicinae, den gelehrten Aerzten in den Städten, wurzelt in dem Umstande, daß sich Chirurgie und Medicin sowohl wissenschaftlich, als praktisch als zwei völlig geschiedene und selbstständige Wissens- und Berufskreise schroff und feindlich gegenüber standen. Ja während die Medicin auf Universitäten studirt werden mußte, konnte die Chirurgie nur zunftmäßig erlernt werden und keinem Mediciner war es erlaubt, chirurgische Operationen vorzunehmen. In Folge dessen war der Wirkungskreis der eigentlichen Mediciner auf dem Lande ein sehr beschränkter. Die Aufhebung der Verbietungsrechte der Chirurgen, die Befreiung derselben von allem Innungszwange ist nirgends sehr alten Datums; sie geschah in Sachsen erst im Jahre, nachdem 1802 dieser Schritt schon seit 1748 durch Errichtung eines Collegium medico-chirurgicum in Dresden angebahnt und die Absicht verwirklicht worden war, „die Chirurgie im Lande auf einen bessern Fuß zu setzen, namentlich aber die Erlangung tüchtiger Feldscheerer für die Armee zu erleichtern."

Man war jedoch in den beiden Kammern nicht zu einem übereinstimmenden Beschluß, weder über die Nothwendigkeit einer solchen Reorganisation im Allgemeinen, noch hinsichtlich der einheitlichen Gestaltung des ärztlichen Personals im Besonderen gekommen, sodaß in Folge dessen in dem Landtagsabschiede vom 17. Juli 1846 der Regierung die weiteren Entschließungen in dieser Angelegenheit vorbehalten worden waren. Seit dieser Zeit hat bloß die bereits erwähnte Verordnung vom 12. August 1847, den Wegfall der bisherigen wundärztlichen Ausbildung zur Betreibung des Barbier- und Badergewerbes betreffend, eine Aenderung an der weiter oben geschilderten Classification der Medicinalpersonen hervorgebracht.

Die vielfache Anerkennung, welche dem Wirken der Civilärzte 2. Classe auf dem Lande und in den kleinen Städten gezollt wurde und noch gezollt wird, der Umstand, daß diese weit und breit geschätzten Medicinalpersonen sich zum größten Theil aus denjenigen Ständen recrutiren, denen die Mittel für das ungleich theurere Universitätsstudium nur zum kleinern Theile zu Gebote stehen dürften, und die Erwägung, daß der ganze Bildungsgang dieser Leute sie vorzugsweise zu einem ersprießlichen Verkehre mit dem bei ihnen Hilfe suchenden Publicum befähige, haben im Jahre 1845 die Frage nach der Vertheilung des ärztlichen Personals auf die großen, mittleren und kleinen Städte und auf das platte Land lebhaft angeregt. In den beregten Landtagsschriften ist mannigfach darauf Bezug genommen worden, und neben diesen zeichnete sich die zu jener Zeit vom ärztlichen Verein zu Dresden herausgegebene Gelegenheitsschrift „zur Reform der Medicinalverfassung Sachsens", durch beachtenswerthe, die Frage der Concurrenz der Aerzte betreffende Zahlennachweise aus.

Allein weder diese Schrift, noch das mehrerwähnte K. Decret und die trefflichen über diesen Gegenstand ergangenen Deputationsberichte gestatten einen statistisch-geschichtlichen Rückblick über die in Rede stehenden Verhältnisse, und wenn sie es thäten, würde jetzt nach 10 Jahren eine Recapitulation derselben unter Hinzufügung der neueren Daten nicht überflüssig sein. Indem durch vorliegenden Aufsatz die entsprechenden Nachweise bis auf das Jahr 1819 zurückgeführt werden, umfassen sie, da sie in den meisten Beziehungen bis in das laufende Jahr 1855 hereinreichen, einen Zeitraum von mehr als 36 Jahren, innerhalb welcher mehrere, für die neue sächsische Medicinalgeschichte interessante Abschnitte ihren Anfang und ihr Ende nehmen. Im Jahre 1819 trat das Mandat über die Ausübung der Geburtshilfe vom J. 1818 in volle Kraft. Das nämliche Jahr war das des Erlasses des tief eingreifenden Mandats, die Erlernung und Ausübung der Wundarzneikunst betreffend, in welchem in der Hauptsache schon die Bestimmungen über die Befugnisse der med. practici angedeutet sind, welche in dem Gesetze vom J. 1824 noch näher bezeichnet wurden. Aus den Jahren 1819 und 1820 stammen die wichtigen auf das Apothekerwesen bezüglichen Verordnungen. Im J. 1838 trat das Gesetz, die Errichtung neuer Medicinal-Polizeibezirke betr., in Wirksamkeit, und das ältere über die Physikatseintheilung außer Kraft; die Zeit von 1819 bis 1838 ist somit ein geschichtlicher Abschnitt.

Vom J. 1840 ab veröffentlichte die oberste Medicinalbehörde des Landes fast alljährlich Verzeichnisse aller im Königr. Sachsen zur Praxis berechtigten Aerzte und Wundärzte mit Angabe der Namen und Wohnorte derselben und mit Unterscheidung der Militär- und Civilärzte. Diese Namensverzeichnisse selbst (nicht aber die nach wechselnden Prinzipien verfaßten tabellarischen Angaben am Schlusse jedes Verzeichnisses) sind für einen Theil der nachfolgenden Arbeiten als Grundlage gebraucht, für einen andern Theil sind sie den Ministerialacten und zwar den bezirksärztlichen Berichten selbst entnommen worden. Die Personalbestandstabellen vom J. 1855 lagen noch nicht vor. Aus diesem Grunde mußten die Zahlen der Hebammen, Geburtshelfer und Apotheker in den Städten und auf dem Lande aus den Tabellen vom J. 1850 mitgetheilt werden, welche jedoch durch die Anzeigen der eingegangenen Veränderungen bis aufs Jahr 1853 fortzuführen waren.

Die folgende Tabelle eröffnet die Reihe der übrigen auf die Vertheilung und Vermehrung der Aerzte ꝛc. bezüglichen mit dem Nachweise der Zahl der Civil-Medicinalper-

sonen in den ehemaligen Kreisen des Königreichs Sachsen in den Jahren 1819 bis 1838 unter Hinzufügung der Flächen und der approximativen Bewohnerzahl gedachter Kreise. Um diese Angaben zur Vergleichung mit denen aus späteren Jahren nach allen Seiten geschickt zu machen, würde man gern die Zahl der Militärärzte beigefügt haben, allein die hierüber erlangten Nachweise waren nicht so vollständig, daß sie zu beregtem Zwecke hier eingeschaltet hätten werden können.

| 2. Kreise der älteren Landeseintheilung. | | Civil-Aerzte I. Cl. | Civil-Aerzte II. Cl. | Civil-Wundärzte | Aerzte überhaupt | darunt. Geburtshf | Hebammen | Apotheken | approximative Bewohnerzahl |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. Meißner Kreis 78,326 Q.-M. | 1819 | 80 | 7 | 159 | 246 | 31 | 272 | 33 | 339000 |
| | 1832 | 117 | 29 | 150 | 296 | 59 | 381 | 38 | 387000 |
| | 1838 | 131 | 40 | 138 | 309 | 81 | 353 | 39 | 400000 |
| II. Leipziger Kreis 46,736 Q.-M. | 1819 | 95 | 5 | 130 | 230 | 29 | 182 | 27 | 261000 |
| | 1832 | 111 | 18 | 100 | 229 | 48 | 208 | 30 | 277000 |
| | 1838 | 137 | 17 | 110 | 264 | 60 | 239 | 32 | 286000 |
| III. Erzgebirg. Kreis 83,194 Q.-M. | 1819 | 59 | 11 | 204 | 274 | 40 | 428 | 49 | 451000 |
| | 1832 | 77 | 37 | 152 | 266 | 90 | 470 | 56 | 545000 |
| | 1838 | 85 | 51 | 138 | 274 | 110 | 472 | 59 | 612000 |
| IV. Voigtländ. Kreis 23,039 Q.-M. | 1819 | 9 | 3 | 51 | 63 | 12 | 69 | 7 | 97000 |
| | 1832 | 17 | 7 | 30 | 54 | 20 | 96 | 14 | 122000 |
| | 1838 | 15 | 6 | 17 | 38 | 20 | 93 | 14 | 135000 |
| V. Oberlausitz 38,361 Q.-M. | 1819 | 17 | 6 | 93 | 116 | 22 | 188 | 12 | 191000 |
| | 1832 | 33 | 6 | 83 | 122 | 41 | 227 | 13 | 227000 |
| | 1838 | 35 | 13 | 64 | 112 | 53 | 228 | 16 | 239000 |
| Königreich 271,676 Q.-M. | 1819 | 260 | 32 | 637 | 929 | 134 | 1139 | 128 | 1339000 |
| | 1832 | 355 | 97 | 515 | 967 | 258 | 1382 | 151 | 1558000 |
| | 1838 | 403 | 127 | 467 | 997 | 324 | 1385 | 160 | 1672000 |

Die auffällig ungleiche Vertheilung der Aerzte 1. Classe im Meißner und Leipziger Kreis beruht hauptsächlich auf der Anhäufung sehr vieler Aerzte in den Städten Dresden und Leipzig.

Verfolgt man die Zahlen, welche die Vertheilung der Aerzte darlegen, in ihre Einzelheiten, d. h. stellt man sie für gewisse Zeitperioden bezirksweise zusammen, so haben sie neben ihrem statistischen auch noch einen unmittelbar praktischen Werth insofern, als sie Jeden, der sie liest, erkennen lassen, in welchen Theilen des Landes eine Ueberhäufung, in welchen anderen ein Mangel an Sanitätspersonen vorhanden ist. Besonders deutlich geht dies hervor, wenn man die Zahl der Ortschaften eines Bezirks mit der Gesammtzahl der Aerzte ꝛc. in denselben vergleicht. Zunächst giebt die nachstehende Tabelle über die Zahl der Civilärzte 1. und 2. Classe, der Civil-Wundärzte, der Geburtshelfer, Hebammen und Apotheken in den Städten und auf dem Lande jedes für sich bestehenden Bezirks Aufschluß, zu deren richtigen Beurtheilung nur vorauszuschicken ist, daß die Zahl der Geburtshelfer schon jedesmal in der Zahl der Aerzte mit enthalten und keine noch diesen hinzu zu zählende ist.

| 3. Medicinal-Bezirke. | | Civilärzte I. Classe i. d. Städt. | Civilärzte I. Classe a. d. Lande | Civilärzte II. Classe i. d. Städt. | Civilärzte II. Classe a. d. Lande | Civilwundärzte i. d. Städt. | Civilwundärzte a. d. Lande | Civilärzte überhaupt i. d. Städt. | Civilärzte überhaupt a. d. Lande | Hebammen i. d. Städt. | Hebammen a. d. Lande | Geburtsh. i. d. Städt. | Geburtsh. a. d. Lande | Apotheken i. d. Städt. | Apotheken a. d. Lande |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Hain | 1840 | 5 | . | 3 | 1 | 3 | 7 | 11 | 8 | 7 | 41 | 5 | 2 | 2 | 1 |
| | 1845 | 5 | . | 2 | 3 | 2 | 6 | 9 | 9 | 8 | 34 | 6 | 1 | 2 | 1 |
| | 1850 | 3 | 1 | 3 | 2 | 3 | 5 | 9 | 8 | 8 | 33 | 5 | 3 | 2 | 1 |
| | 1855 | 4 | 2 | 3 | 2 | 2 | 3 | 9 | 7 | . | . | . | . | . | . |
| II. Neustadt b. Stolpen | 1840 | 4 | . | 5 | 2 | 3 | 1 | 12 | 3 | 16 | 14 | 6 | 1 | 4 | . |
| | 1845 | 4 | . | 7 | 2 | 3 | 3 | 14 | 5 | 17 | 17 | 7 | 4 | 4 | . |
| | 1850 | 3 | . | 6 | 2 | 4 | 3 | 13 | 5 | 17 | 15 | 8 | 3 | 4 | . |
| | 1855 | 5 | . | 6 | 2 | 4 | 2 | 15 | 4 | . | . | . | . | . | . |
| III. Dresden | 1840 | 5 | 5 | 2 | 9 | 2 | 13 | 9 | 27 | 8 | 63 | 6 | 9 | 2 | 3 |
| | 1845 | 5 | 5 | 2 | 10 | 2 | 11 | 9 | 26 | 6 | 48 | 6 | 13 | 2 | 3 |
| | 1850 | 4 | 9 | 3 | 9 | 2 | 6 | 9 | 24 | 6 | 47 | 6 | 15 | 3 | 3 |
| | 1855 | 4 | 5 | 2 | 12 | 2 | 7 | 8 | 24 | . | . | . | . | . | . |
| IV. Pirna mit Sonnenstein | 1840 | 11 | 1 | 3 | 4 | 11 | . | 25 | 5 | 16 | 16 | 9 | 5 | 4 | . |
| | 1845 | 10 | 2 | 5 | 3 | 10 | 2 | 25 | 7 | 18 | 18 | 15 | 6 | 4 | . |
| | 1850 | 8 | 2 | 6 | 4 | 7 | 2 | 21 | 8 | 18 | 16 | 13 | 3 | 4 | . |
| | 1855 | 11 | 1 | 6 | 3 | 6 | 1 | 23 | 5 | . | . | . | . | . | . |
| V. Meißen | 1840 | 7 | 3 | 3 | 5 | 6 | 12 | 16 | 20 | 11 | 43 | 5 | 6 | 2 | 1 |
| | 1845 | 10 | 4 | 2 | 6 | 7 | 10 | 19 | 20 | 12 | 47 | 13 | 9 | 2 | 1 |
| | 1850 | 8 | 4 | 2 | 10 | 5 | 11 | 15 | 25 | 11 | 51 | 11 | 10 | 2 | 1 |
| | 1855 | 9 | 3 | 2 | 9 | 5 | 7 | 16 | 19 | . | . | . | . | . | . |
| VI. Tharandt | 1840 | 4 | . | 3 | 1 | . | 7 | 7 | 8 | 8 | 24 | 7 | 3 | 2 | . |
| | 1845 | 3 | 1 | 4 | 2 | . | 5 | 7 | 8 | 6 | 24 | 6 | 4 | 2 | . |
| | 1850 | 4 | . | 4 | 2 | . | 4 | 8 | 6 | 8 | 17 | 7 | 4 | 2 | . |
| | 1855 | 3 | . | 4 | 2 | . | 4 | 7 | 6 | . | . | . | . | . | . |
| VII. Freiberg | 1840 | 5 | 2 | 2 | 7 | 6 | 11 | 13 | 20 | 7 | 35 | 12 | 9 | 4 | . |
| | 1845 | 8 | . | 3 | 8 | 5 | 9 | 16 | 17 | 7 | 39 | 12 | 9 | 4 | . |
| | 1850 | 7 | 2 | 2 | 9 | 6 | 9 | 15 | 20 | 9 | 42 | 14 | 10 | 4 | . |
| | 1855 | 7 | 5 | 2 | 6 | 5 | 5 | 14 | 16 | . | . | . | . | . | . |
| VIII. Frauenstein | 1840 | 1 | . | 1 | 2 | 1 | 8 | 3 | 10 | 4 | 26 | 3 | 6 | 2 | . |
| | 1845 | 2 | . | 2 | 4 | 1 | 7 | 5 | 11 | 4 | 26 | 3 | 8 | 2 | . |
| | 1850 | 1 | . | 2 | 6 | 1 | 5 | 4 | 11 | 5 | 26 | 4 | 7 | 2 | . |
| | 1855 | 2 | . | 2 | 6 | . | 4 | 4 | 10 | . | . | . | . | . | . |
| IX. Altenberg | 1840 | 1 | . | 2 | . | 3 | 1 | 6 | 1 | 7 | 9 | 3 | . | 3 | . |
| | 1845 | 1 | . | 2 | . | 3 | 1 | 6 | 1 | 7 | 10 | 3 | . | 3 | . |
| | 1850 | 1 | . | 2 | . | 3 | 1 | 6 | 1 | 7 | 9 | 3 | . | 3 | . |
| | 1855 | 1 | . | 3 | . | 1 | 1 | 5 | 1 | . | . | . | . | . | . |

3. (Fortf.)

**Medicinal - Bezirke.**

| | Civilärzte I. Classe | | Civilärzte II. Classe | | Civilwundärzte | | Civilärzte überhaupt | | Hebammen | | Geburtsh. | | Apotheken | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande |
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden (Fortf.).** | | | | | | | | | | | | | | |
| Dresden, Stadt-Bezirk. 1840 | 94 | . | . | . | 49 | . | 143 | . | 63 | . | 25 | . | 10 | . |
| 1845 | 113 | . | . | . | 44 | . | 157 | . | 60 | . | 36 | . | 10 | . |
| 1850 | 110 | . | . | . | 43 | . | 153 | . | 58 | . | 59 | . | 11 | . |
| 1855 | 108 | . | 1 | . | 33 | . | 142 | . | . | . | . | . | . | . |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Leipzig. 1840 | 1 | 2 | 1 | 3 | 4 | 13 | 6 | 18 | 4 | 38 | 2 | 5 | 2 | . |
| 1845 | 2 | 4 | 2 | 4 | 2 | 13 | 6 | 21 | 6 | 36 | 3 | 4 | 2 | . |
| 1850 | 2 | 6 | 2 | 4 | 2 | 12 | 6 | 22 | 6 | 40 | 3 | 8 | 2 | 1 |
| 1855 | 3 | 5 | 1 | 4 | 1 | 10 | 5 | 19 | . | . | . | . | . | . |
| II. Pegau. 1840 | 4 | . | 2 | . | 6 | . | 12 | . | 11 | 8 | 4 | . | 3 | . |
| 1845 | 6 | . | 2 | . | 5 | . | 13 | . | 11 | 10 | 4 | . | 3 | . |
| 1850 | 5 | . | 2 | 1 | 7 | . | 14 | 1 | 9 | 10 | 5 | 1 | 4 | . |
| 1855 | 4 | . | 1 | . | 3 | . | 8 | . | . | . | . | . | . | . |
| III. Borna. 1840 | 5 | 1 | 2 | . | 6 | 4 | 13 | 5 | 9 | 29 | 5 | 1 | 5 | . |
| 1845 | 6 | 1 | 1 | 1 | 6 | 3 | 13 | 5 | 13 | 27 | 6 | 2 | 5 | . |
| 1850 | 6 | 1 | 2 | 2 | 5 | 4 | 13 | 7 | 14 | 22 | 6 | 3 | 4 | . |
| 1855 | 6 | . | 2 | 2 | 6 | 3 | 14 | 5 | . | . | . | . | . | . |
| IV. Rochlitz. 1840 | 12 | 1 | 5 | 3 | 12 | 1 | 29 | 5 | 21 | 32 | 18 | 4 | 8 | 1 |
| 1845 | 13 | 1 | 6 | 4 | 8 | 1 | 27 | 6 | 22 | 34 | 21 | 4 | 8 | 1 |
| 1850 | 15 | 1 | 6 | 3 | 8 | . | 29 | 4 | 26 | 30 | 22 | 3 | 8 | 1 |
| 1855 | 11 | 1 | 7 | 2 | 6 | 1 | 24 | 4 | . | . | . | . | . | . |
| V. Roſſen. 1840 | 7 | 1 | 4 | 1 | 5 | 1 | 16 | 3 | 12 | 24 | 8 | 2 | 4 | . |
| 1845 | 9 | 2 | 4 | 1 | 4 | . | 17 | 3 | 11 | 25 | 10 | 1 | 4 | . |
| 1850 | 8 | 2 | 3 | 2 | 4 | . | 15 | 4 | 11 | 27 | 10 | 1 | 4 | . |
| 1855 | 6 | 1 | 4 | 1 | 5 | . | 15 | 2 | . | . | . | . | . | . |
| VI. Leisnig. 1840 | 9 | . | 1 | . | 6 | 3 | 16 | 3 | 11 | 18 | 10 | 1 | 3 | . |
| 1845 | 11 | . | 1 | . | 1 | 2 | 13 | 2 | 11 | 22 | 13 | 1 | 3 | . |
| 1850 | 12 | . | 2 | 1 | 2 | 1 | 16 | 2 | 12 | 22 | 11 | 1 | 3 | . |
| 1855 | 9 | . | 2 | 1 | 2 | 1 | 13 | 2 | . | . | . | . | . | . |
| VII. Grimma. 1840 | 6 | . | 2 | . | 3 | 2 | 11 | 2 | 11 | 10 | 8 | . | 4 | . |
| 1845 | 6 | . | 3 | . | 5 | 2 | 14 | 2 | 13 | 7 | 8 | . | 4 | . |
| 1850 | 3 | . | 4 | . | 4 | 2 | 11 | 2 | 17 | 10 | 7 | 1 | 4 | . |
| 1855 | 4 | . | 4 | . | 3 | . | 11 | . | . | . | . | . | . | . |
| VIII. Wurzen. 1840 | 5 | 2 | . | . | 3 | 5 | 8 | 7 | 7 | 20 | 3 | 3 | 2 | 1 |
| 1845 | 4 | 2 | . | 1 | 3 | 3 | 7 | 6 | 6 | 23 | 5 | 2 | 2 | 1 |
| 1850 | 4 | 2 | 1 | 1 | 3 | 3 | 8 | 6 | 6 | 23 | 6 | 3 | 2 | 1 |
| 1855 | 2 | 3 | 3 | 1 | 2 | 2 | 7 | 6 | . | . | . | . | . | . |

3. (Fortf.)

**Medicinal - Bezirke.**

| | Civilärzte I. Classe | | Civilärzte II. Classe | | Civilwundärzte | | Civilärzte überhaupt | | Hebammen | | Geburtsh. | | Apotheken | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande |
| **Kreisdirectons-Bezirk Leipzig (Fortf.).** | | | | | | | | | | | | | | |
| IX. Oſchatz. 1840 | 5 | 1 | 2 | 1 | 6 | 4 | 13 | 6 | 10 | 26 | 7 | 3 | 4 | . |
| 1845 | 5 | 1 | 2 | 3 | 4 | 2 | 11 | 6 | 10 | 23 | 7 | 2 | 3 | . |
| 1850 | 4 | 2 | 1 | 2 | 5 | 1 | 10 | 5 | 10 | 22 | 6 | 2 | 3 | . |
| 1855 | 5 | . | 2 | 3 | 3 | 1 | 10 | 4 | . | . | . | . | . | . |
| Leipzig, Stadt-Bezirk. 1840 | 96 | . | . | . | 32 | 6 | 128 | 6 | 25 | 5 | 16 | 1 | 5 | . |
| 1845 | 110 | 2 | . | 2 | 33 | 1 | 143 | 5 | 25 | 7 | 26 | 3 | 5 | . |
| 1850 | 114 | 2 | . | 3 | 31 | 1 | 145 | 6 | 28 | 8 | 38 | 4 | 5 | . |
| 1855 | 106 | 5 | . | 2 | 23 | 1 | 129 | 8 | . | . | . | . | . | . |
| Hainichen, Stadt-Bezirk. 1840 | 2 | . | . | . | 2 | . | 4 | . | 4 | . | 2 | . | 1 | . |
| 1845 | 3 | . | . | . | 2 | . | 5 | . | 4 | . | 3 | . | 1 | . |
| 1850 | 3 | . | . | . | 1 | . | 4 | . | 4 | . | 3 | . | 1 | . |
| 1855 | 4 | . | . | . | 1 | . | 5 | . | . | . | . | . | . | . |
| Oſchatz, Stadt-Bezirk. 1840 | 4 | . | . | . | 3 | . | 7 | . | 6 | . | 3 | . | 1 | . |
| 1845 | 4 | . | 1 | . | 2 | . | 7 | . | 8 | . | 3 | . | 1 | . |
| 1850 | 3 | . | 1 | . | 2 | . | 6 | . | 7 | . | 4 | . | 1 | . |
| 1855 | 4 | . | 1 | . | 2 | . | 7 | . | . | . | . | . | . | . |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Chemnitz 1840 | 11 | 1 | . | 4 | 9 | 5 | 20 | 10 | 10 | 35 | 6 | 4 | 2 | 1 |
| 1845 | 10 | . | . | 5 | 5 | 3 | 15 | 8 | 10 | 38 | 7 | 5 | 2 | 1 |
| 1850 | 14 | 3 | . | 4 | 4 | 2 | 18 | 9 | 13 | 32 | 11 | 7 | 3 | 1 |
| 1855 | 15 | 4 | 1 | 4 | 3 | 2 | 19 | 10 | . | . | . | . | . | . |
| II. Stollberg 1840 | . | . | 1 | 2 | 1 | 2 | 2 | 4 | 2 | 22 | 1 | 5 | 1 | . |
| 1845 | 1 | . | 1 | 1 | . | 2 | 2 | 3 | 2 | 28 | 2 | 3 | 1 | . |
| 1850 | 2 | 1 | . | 1 | . | 2 | 2 | 4 | 2 | 26 | 2 | 4 | 1 | 1 |
| 1855 | 1 | 1 | 1 | 2 | . | 2 | 2 | 5 | . | . | . | . | . | . |
| III. Frankenberg 1840 | 4 | . | 5 | 3 | 4 | 1 | 13 | 4 | 13 | 37 | 7 | 4 | 4 | . |
| 1845 | 5 | 1 | 5 | 4 | 6 | . | 16 | 5 | 13 | 36 | 10 | 5 | 4 | . |
| 1850 | 7 | . | 5 | 2 | 7 | . | 19 | 2 | 14 | 34 | 11 | 2 | 4 | . |
| 1855 | 8 | . | 5 | 4 | 3 | 1 | 16 | 5 | . | . | . | . | . | . |
| IV. Crimmitzſchau 1840 | 13 | . | 1 | 4 | 6 | 6 | 20 | 10 | 10 | 32 | 10 | 3 | 4 | . |
| 1845 | 14 | . | 1 | 5 | 6 | 6 | 21 | 11 | 10 | 31 | 12 | 4 | 4 | . |
| 1850 | 17 | 1 | 1 | 5 | 8 | 6 | 26 | 12 | 11 | 32 | 13 | 5 | 4 | . |
| 1855 | 17 | . | 1 | 4 | 8 | 6 | 26 | 10 | . | . | . | . | . | . |
| V. Kirchberg 1840 | 7 | . | 2 | . | 7 | 5 | 16 | 5 | 12 | 22 | 6 | . | 3 | 1 |
| 1845 | 7 | 1 | 2 | . | 6 | 4 | 15 | 5 | 12 | 18 | 12 | 1 | 3 | 1 |
| 1850 | 7 | 1 | 3 | 1 | 4 | 3 | 14 | 5 | 12 | 17 | 7 | 1 | 4 | 1 |
| 1855 | 7 | . | 4 | 1 | 4 | 1 | 15 | 2 | . | . | . | . | . | . |

| 3. (Forts.) Medicinal-Bezirke. | | Civilärzte I. Classe | | Civilärzte II. Classe | | Civilwundärzte | | Civilärzte überhaupt | | Hebammen | | Geburtsh. | | Apotheken | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau (Forts.).** | | | | | | | | | | | | | | | |
| VI. Schwarzenberg | 1840 | 3 | . | . | 1 | 4 | 3 | 7 | 4 | 5 | 11 | 3 | 2 | 4 | . |
| | 1845 | 3 | . | 2 | 2 | 1 | 1 | 6 | 3 | 6 | 15 | 4 | 2 | 4 | . |
| | 1850 | 3 | . | 1 | 3 | 1 | . | 5 | 3 | 6 | 19 | 4 | 3 | 4 | . |
| | 1855 | 3 | . | 2 | 2 | 1 | . | 6 | 2 | . | . | . | . | . | . |
| VII. Wolkenstein | 1840 | 6 | . | 2 | 2 | 5 | 4 | 13 | 6 | 15 | 31 | 8 | 4 | 8 | . |
| | 1845 | 8 | . | 3 | 3 | 2 | 5 | 13 | 8 | 14 | 33 | 10 | 4 | 8 | . |
| | 1850 | 7 | . | 2 | 4 | 5 | 1 | 14 | 5 | 16 | 29 | 12 | 4 | 7 | . |
| | 1855 | 6 | . | 4 | 3 | 2 | 2 | 12 | 5 | . | . | . | . | . | . |
| VIII. Zöblitz | 1840 | 2 | 1 | 3 | 2 | 4 | 3 | 9 | 6 | 9 | 19 | 6 | 1 | 4 | . |
| | 1845 | 2 | 1 | 2 | 2 | 1 | 4 | 5 | 7 | 9 | 22 | 5 | 2 | 4 | . |
| | 1850 | 3 | 1 | 2 | 2 | 1 | 4 | 6 | 7 | 7 | 20 | 7 | 2 | 4 | . |
| | 1855 | 2 | . | 1 | 4 | 1 | 3 | 4 | 7 | . | . | . | . | . | . |
| IX. Grünhain | 1840 | 1 | . | 3 | . | 3 | 1 | 7 | 1 | 9 | 15 | 6 | 1 | 3 | . |
| | 1845 | 1 | . | 3 | . | 2 | 2 | 6 | 2 | 8 | 9 | 6 | 1 | 3 | . |
| | 1850 | 3 | . | 2 | . | 2 | . | 7 | . | 10 | 8 | 6 | . | 3 | . |
| | 1855 | 3 | . | 2 | . | 2 | . | 7 | . | . | . | . | . | . | . |
| X. Oelsnitz | 1840 | 3 | . | 1 | 2 | 3 | 1 | 7 | 3 | 11 | 26 | 6 | 2 | 3 | . |
| | 1845 | 3 | 1 | 1 | 3 | 3 | . | 7 | 4 | 12 | 26 | 7 | 2 | 3 | . |
| | 1850 | 2 | 1 | 3 | 3 | 2 | 1 | 7 | 5 | 12 | 25 | 6 | 6 | 3 | 1 |
| | 1855 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 1 | 7 | 6 | . | . | . | . | . | . |
| XI. Plauen | 1840 | 6 | . | 3 | . | 4 | 1 | 13 | 1 | 14 | 20 | 7 | 1 | 4 | . |
| | 1845 | 9 | . | 1 | . | 3 | 1 | 13 | 1 | 17 | 19 | 8 | 1 | 4 | . |
| | 1850 | 8 | . | 1 | . | 2 | 2 | 11 | 2 | 16 | 15 | 6 | 1 | 4 | . |
| | 1855 | 6 | . | 1 | . | 3 | 2 | 10 | 2 | . | . | . | . | . | . |
| XII. Lengenfeld | 1840 | 4 | . | 2 | . | 6 | 1 | 12 | 1 | 16 | 12 | 8 | . | 7 | . |
| | 1845 | 7 | . | 3 | . | 5 | 1 | 15 | 1 | 17 | 15 | 10 | . | 7 | . |
| | 1850 | 8 | . | 4 | . | 3 | . | 15 | . | 18 | 14 | 11 | . | 7 | . |
| | 1855 | 10 | . | 1 | . | 2 | . | 13 | . | . | . | . | . | . | . |
| Mittweida | 1840 | 3 | . | . | . | 1 | . | 4 | . | 3 | 1 | 2 | . | 1 | . |
| | 1845 | 3 | . | . | . | 2 | . | 5 | . | 3 | 1 | 3 | . | 1 | . |
| | 1850 | 3 | . | . | . | 2 | . | 5 | . | 3 | 1 | 3 | . | 1 | . |
| | 1855 | 4 | . | . | . | 2 | . | 6 | . | . | . | . | . | . | . |
| Wildenfels | 1840 | 1 | . | 1 | . | 1 | 1 | 3 | 1 | 2 | 3 | 2 | . | 1 | . |
| | 1845 | 1 | . | 1 | . | 1 | 1 | 3 | 1 | 2 | 4 | 2 | . | 1 | . |
| | 1850 | 2 | . | . | . | 1 | . | 3 | . | 2 | 5 | 2 | . | 1 | . |
| | 1855 | 1 | . | . | . | 1 | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . |

| 3. (Forts.) Medicinal-Bezirke. | | Civilärzte I. Classe | | Civilärzte II. Classe | | Civilwundärzte | | Civilärzte überhaupt | | Hebammen | | Geburtsh. | | Apotheken | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande | i. d. Stadt. | a. d. Lande |
| **Schönburgische Receßherrschaften.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Glauchau | 1840 | 7 | . | 2 | 2 | 4 | . | 13 | 2 | 13 | 7 | 7 | 2 | 5 | . |
| | 1845 | 11 | 1 | 3 | 1 | 5 | 1 | 19 | 3 | 14 | 7 | 10 | 2 | 5 | . |
| | 1850 | 11 | 1 | 2 | 1 | 4 | 1 | 17 | 3 | 16 | 7 | 9 | 2 | 6 | . |
| | 1855 | 9 | 1 | 2 | 1 | 3 | 1 | 14 | 3 | . | . | . | . | . | . |
| II. Waldenburg | 1840 | 5 | . | . | 1 | 2 | 2 | 7 | 3 | 7 | 14 | 5 | 1 | 2 | . |
| | 1845 | 5 | . | . | 1 | 2 | 3 | 7 | 4 | 7 | 15 | 6 | 1 | 2 | . |
| | 1850 | 5 | . | 1 | 1 | 1 | 2 | 7 | 3 | 7 | 15 | 5 | 1 | 2 | 1 |
| | 1855 | 4 | . | 1 | 1 | . | 1 | 5 | 2 | . | . | . | . | . | . |
| III. Hartenstein | 1840 | 2 | . | . | . | 3 | 2 | 5 | 2 | 5 | 8 | 3 | . | 2 | 1 |
| | 1845 | 2 | 2 | . | . | 3 | 3 | 5 | 5 | 5 | 8 | 4 | . | 2 | 1 |
| | 1850 | 3 | 1 | . | 1 | 4 | 3 | 7 | 5 | 5 | 9 | 2 | 1 | 2 | 1 |
| | 1855 | 2 | 1 | . | 1 | 4 | 2 | 6 | 4 | . | . | . | | . | . |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Stolpen | 1840 | 2 | 2 | 2 | . | 2 | 6 | 6 | 8 | 5 | 20 | 4 | 5 | 2 | 1 |
| | 1845 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 4 | 6 | 6 | 7 | 19 | 5 | 4 | 2 | 1 |
| | 1850 | 2 | . | 2 | 3 | 2 | 3 | 6 | 6 | 8 | 18 | 5 | 4 | 2 | 1 |
| | 1855 | 3 | . | 2 | 2 | 2 | 2 | 7 | 4 | . | . | . | . | . | . |
| II. Camenz. | 1840 | 7 | 1 | 1 | . | 5 | 4 | 13 | 5 | 10 | 26 | 4 | 2 | 4 | . |
| | 1845 | 7 | . | 3 | 1 | 4 | 6 | 14 | 7 | 10 | 16 | 8 | 3 | 4 | . |
| | 1850 | 7 | 1 | 4 | 3 | 3 | 3 | 14 | 7 | 10 | 20 | 8 | 3 | 4 | . |
| | 1855 | 6 | . | 4 | 2 | 3 | 3 | 13 | 5 | . | . | . | . | . | . |
| III. Bautzen. | 1840 | 7 | 2 | 4 | 2 | 6 | 9 | 17 | 13 | 6 | 40 | 12 | 11 | 4 | . |
| | 1845 | 10 | 2 | 3 | 4 | 6 | 10 | 19 | 16 | 6 | 39 | 13 | 11 | 4 | . |
| | 1850 | 9 | 3 | 3 | 4 | 4 | 9 | 16 | 16 | 11 | 40 | 12 | 11 | 5 | . |
| | 1855 | 7 | 2 | 3 | 6 | 3 | 6 | 13 | 14 | . | . | . | . | . | . |
| IV. Löbau | 1840 | 3 | . | 2 | 3 | 1 | 8 | 6 | 11 | 7 | 31 | 3 | 5 | 2 | 1 |
| | 1845 | 4 | 1 | 2 | 6 | 2 | 2 | 8 | 9 | 6 | 31 | 5 | 5 | 2 | 1 |
| | 1850 | * 5 | 4 | 3 | 10 | 7 | 4 | 15 | 18 | 9 | 53 | 5 | 15 | 3 | 2 |
| | 1855 | 4 | 4 | . | 11 | 4 | 4 | 8 | 19 | . | . | . | . | . | . |
| V. Zittau. | 1840 | 2 | 6 | . | 1 | 3 | 12 | 5 | 19 | 4 | 44 | 2 | 11 | 2 | 2 |
| | 1845 | 2 | 4 | . | 7 | 5 | 10 | 7 | 21 | 4 | 43 | 1 | 12 | 2 | 2 |
| | 1850 | * 7 | 4 | . | 11 | 5 | 12 | 12 | 27 | 8 | 50 | 9 | 17 | 3 | 2 |
| | 1855 | 8 | 5 | 1 | 8 | 5 | 10 | 14 | 23 | . | . | . | . | . | . |
| Zittau, Stadt-Bezirk | 1840 | 7 | 3 | . | 4 | 6 | 13 | 13 | 20 | 5 | 41 | 6 | 8 | 1 | 1 |
| | 1845 | 8 | 3 | . | 4 | 6 | 12 | 14 | 19 | 5 | 39 | 9 | 10 | 1 | 1 |
| | 1850 | *. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1855 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |

* 1850 und 1855 ist der Zittauer Stadt-Bezirk in den IV. und V. Medicinalbezirk verschmolzen.

# Recapitulation.

| 4. Kreisdirections-Bezirke. | | Civilärzte I. Classe i. d. Städt. | Civilärzte I. Classe a. d. Lande | Civilärzte I. Classe zusammen. | Civilärzte II. Classe i. d. Städt. | Civilärzte II. Classe a. d. Lande | Civilärzte II. Classe zusammen. | Civil-Wundärzte i. d. Städt. | Civil-Wundärzte a. d. Lande | Civil-Wundärzte zusammen. | Civilärzte überhaupt i. d. Städt. | Civilärzte überhaupt a. d. Lande | Civilärzte überhaupt zusammen. | Hebammen i. d. Städt. | Hebammen a. d. Lande | Hebammen zusammen. | Geburtshelfer i. d. Städt. | Geburtshelfer a. d. Lande | Geburtshelfer zusammen. | Apotheken i. d. Städt. | Apotheken a. d. Lande | Apotheken zus. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dresden | 1840 | 137 | 11 | 148 | 24 | 31 | 55 | 84 | 60 | 144 | 245 | 102 | 347 | 147 | 271 | 418 | 81 | 41 | 122 | 34 | 5 | 39 |
| | 1845 | 161 | 12 | 173 | 29 | 38 | 67 | 77 | 54 | 131 | 267 | 104 | 371 | 145 | 263 | 408 | 107 | 54 | 161 | 35 | 5 | 40 |
| | 1850 | 149 | 18 | 167 | 30 | 44 | 74 | 74 | 46 | 120 | 253 | 108 | 361 | 147 | 256 | 403 | 130 | 55 | 185 | 38 | 5 | 43 |
| | 1855 | 154 | 16 | 170 | 31 | 42 | 73 | 58 | 34 | 92 | 243 | 92 | 335 | . | . | 420 | . | . | 192 | . | . | 43 |
| Leipzig | 1840 | 156 | 8 | 164 | 19 | 8 | 27 | 88 | 39 | 127 | 263 | 55 | 318 | 131 | 210 | 341 | 86 | 20 | 106 | 42 | 2 | 44 |
| | 1845 | 179 | 13 | 192 | 22 | 16 | 38 | 75 | 27 | 102 | 276 | 56 | 332 | 140 | 214 | 354 | 109 | 19 | 128 | 41 | 2 | 43 |
| | 1850 | 179 | 16 | 195 | 24 | 19 | 43 | 74 | 24 | 98 | 277 | 59 | 336 | 150 | 214 | 364 | 121 | 27 | 148 | 41 | 3 | 44 |
| | 1855 | 164 | 15 | 179 | 27 | 16 | 43 | 57 | 19 | 76 | 248 | 50 | 298 | . | . | 385 | . | . | 164 | . | . | 44 |
| Zwickau | 1840 | 78 | 2 | 80 | 26 | 23 | 49 | 67 | 38 | 105 | 171 | 63 | 234 | 156 | 315 | 471 | 93 | 30 | 123 | 58 | 3 | 61 |
| | 1845 | 92 | 7 | 99 | 28 | 27 | 55 | 53 | 37 | 90 | 173 | 71 | 244 | 161 | 325 | 486 | 118 | 33 | 151 | 58 | 3 | 61 |
| | 1850 | 105 | 10 | 115 | 27 | 28 | 55 | 51 | 27 | 78 | 183 | 65 | 248 | 170 | 308 | 478 | 117 | 39 | 156 | 60 | 6 | 66 |
| | 1855 | 101 | 10 | 111 | 28 | 29 | 57 | 41 | 24 | 65 | 170 | 63 | 233 | . | . | 491 | . | . | 160 | . | . | 66 |
| Bautzen | 1840 | 28 | 14 | 42 | 9 | 10 | 19 | 23 | 52 | 75 | 60 | 76 | 136 | 37 | 202 | 239 | 31 | 42 | 73 | 15 | 5 | 20 |
| | 1845 | 33 | 11 | 44 | 10 | 23 | 33 | 25 | 44 | 69 | 68 | 78 | 146 | 38 | 187 | 225 | 41 | 45 | 86 | 15 | 5 | 20 |
| | 1850 | 30 | 12 | 42 | 12 | 31 | 43 | 21 | 31 | 52 | 63 | 74 | 137 | 46 | 181 | 227 | 39 | 50 | 89 | 17 | 5 | 22 |
| | 1855 | 28 | 11 | 39 | 10 | 29 | 39 | 17 | 25 | 42 | 55 | 65 | 120 | . | . | 228 | . | . | 89 | . | . | 22 |
| Im Königreiche überhpt. | 1840 | 399 | 35 | 434 | 78 | 72 | 150 | 262 | 189 | 451 | 739 | 296 | 1035 | 471 | 998 | 1469 | 291 | 133 | 424 | 149 | 15 | 164 |
| | 1845 | 465 | 43 | 508 | 89 | 104 | 193 | 230 | 162 | 392 | 784 | 309 | 1093 | 484 | 989 | 1473 | 375 | 151 | 526 | 149 | 15 | 164 |
| | 1850 | 463 | 56 | 519 | 93 | 122 | 215 | 220 | 128 | 348 | 776 | 306 | 1082 | 513 | 959 | 1472 | 407 | 171 | 578 | 156 | 19 | 175 |
| | 1855 | 447 | 52 | 499 | 96 | 116 | 212 | 173 | 102 | 275 | 716 | 270 | 986 | . | . | 1524 | . | . | 605 | . | . | 175 |

Diese Recapitulation ist leider aber nur eine unvollständige, weil sie blos über die Zahl der Civilärzte und nicht zugleich über die der Militärärzte Aufschluß giebt. Dewohngeachtet gewährt sie ein anschauliches Bild über die Vertheilung der Aerzte besonders dann, wenn man die absoluten Zahlen in relative verwandelt. Es ergiebt sich dabei folgendes: Von je 100,00

| | Civilärzten 1. Classe lebten | | Civilärzten 2. Classe lebten | | Civilärzten 1. u. 2. Cl. zusammen lebten | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | i. d. Städten | a. d. Lande | i. d. Städten | a. d. Lande | i. d. Städten | a. d. Lande |
| 1840 | 91,93 | 8,07 | 52,00 | 48,00 | 81,68 | 18,32 |
| 1845 | 91,54 | 8,46 | 46,12 | 53,88 | 79,03 | 20,97 |
| 1850 | 89,21 | 10,79 | 43,25 | 56,75 | 75,75 | 24,25 |
| 1855 | 89,58 | 10,42 | 45,29 | 54,71 | 76,37 | 23,63 |

Der Zug aufs Land sowohl der Aerzte 1. wie 2. Classe ist in obigen Zahlen unverkennbar. Obgleich aber diese Vertheilung der Aerzte auf Stadt und Land noch keineswegs diejenige ist, welche der Zahl der Bewohner der Städte und Dörfer selbst entspricht, so macht sich doch im J. 1855 gegen das J. 1850 bereits wieder ein Rückzug bemerklich, aus welchem sich schließen läßt, daß das platte Land nicht hinlängliche Beschäftigung oder Erwerbsquellen darbietet, um eine so günstige Vertheilung wie sie 1850 stattfand, fortdauern zu lassen. Daß wissenschaftliche Aerzte bei ihrer Niederlassung nicht bloß letzteren Bestimmungsgrund walten lassen, ist gewiß eine der Ursachen der Anhäufung der Aerzte in den größeren Städten, deren zahlreiche und buntgemischte, einer Menge von schädlichen Einflüssen ausgesetzte Bevölkerung von mannichfaltigen und für Aerzte höchst lehrreichen Gesundheitsstörungen heimgesucht wird.

Die Bewegung der Wundärzte steht mit der der Aezte 1. und 2. Classe in einem auffälligen Zusammenhange. Je größer die Zahl der letzteren auf dem Lande wurde, desto kleiner wurde die der Wundärzte; aber in dem Augenblicke, wo der Zug der Aerzte 1. und 2. Classe aufs Land aufhörte und der, wenn auch noch unbedeutende Rückzug seinen Anfang nahm, verwandelte sich die relative Verminderung der Wundärzte in eine Vermehrung. Es kamen 1855 von 100 Wundärzten in den Städten und auf dem Lande zusammen, schon wieder mehr auf das Land, als 1850. Der Verlauf der Bewegung der Wundärzte und Aerzte überhaupt war folgender:

Von je 100,00

| | Civil-Wundärzten lebten | | Civilärzten überhaupt lebten | |
|---|---|---|---|---|
| | i. d. Städten | a. d. Lande | i. d. Städten | a. d. Lande |
| 1840 | 58,09 | 41,91 | 71,40 | 28,60 |
| 1845 | 58,67 | 41,33 | 71,73 | 28,27 |
| 1850 | 63,22 | 36,78 | 71,71 | 28,29 |
| 1855 | 62,91 | 37,09 | 72,62 | 27,38 |

Um auch die Vertheilung der Militärärzte genau nachzuweisen, ist nachstehende, gleichfalls auf die Zeit von 1840—1855 bezügliche Tabelle gefertigt worden. Die Unterscheidung dieser Aerzte in die beiden durch die Heilberechtigung bedingten Kategorien kann dazu dienen, den Grad der Concurrenz zu bemessen, welche die Militärärzte den Civilärzten ihrer Zahl nach zu machen im Stande wären, wenn nicht die dienstlichen Pflichten der ersteren eine solche Mitbewerbung mannichfach schwächten.

5. Stationsorte d. Militärärzte.

**Anzahl der nach ihrer Heilberechtigung unterschiedenen Militärärzte.**

| Lage. — Medicinal-Bezirk. | Namen. | 1840. | | 1841. | | 1842. | | 1843. | | 1844. | | 1845. | | 1846. | | 1847. | | 1848. | | 1850. | | 1851. | | 1853. | | 1854. | | 1855. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. | Aerzte l. u. 2. Cl. | Wundärzte. |
| **Kreisdirection Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Stadtbezirk | Dresden | 14 | *33 | 10 | *36 | 11 | *35 | 13 | *35 | 13 | *35 | 13 | *32 | 12 | *28 | 12 | *30 | 12 | *30 | 16 | *30 | 24 | *34 | 29 | *31 | 30 | *31 | 30 | *45 |
| I. | Großenhain | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | . | 1 | 1 |
| „ | Radeburg | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . |
| III. | Radeberg | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 1 | . | 1 | . | 2 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 2 |
| IV. | Pirna | . | 1 | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 |
| „ | Königstein (Festg.) | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | . | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| VI. | Dippoldiswalde | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| VII. | Freiberg | 1 | 1 | 1 | 3 | 1 | 2 | 1 | 4 | 1 | 4 | 1 | 3 | 1 | 4 | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | . | 2 | 1 | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | 3 |
| | Sa. | 16 | 39 | 12 | 41 | 13 | 40 | 15 | 42 | 14 | 41 | 15 | 37 | 14 | 35 | 14 | 35 | 14 | 34 | 17 | 35 | 28 | 41 | 32 | 38 | 33 | 37 | 33 | 53 |
| | | 55 | | 53 | | 53 | | 57 | | 56 | | 52 | | 49 | | 49 | | 48 | | 52 | | 69 | | 70 | | 70 | | 86 | |
| **Kreisdirection Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Stadtbezirk | Leipzig | 2 | 7 | 2 | 7 | 3 | 7 | 2 | 7 | 2 | 6 | 2 | 6 | 2 | 6 | 2 | 6 | 3 | 5 | 5 | 6 | 3 | 7 | 5 | 7 | 6 | 6 | 6 | 9 |
| II. | Pegau | . | 2 | . | 2 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| III. | Borna | . | 1 | . | . | . | 1 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| „ | Geithain | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | 1 | . |
| IV. | Rochlitz | . | . | . | 2 | . | 1 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | 1 | 1 | . | 2 |
| „ | Waldheim | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 |
| V. | Roßwein | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 | 1 | . | . | 1 |
| VI. | Lausigk | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 |
| VII. | Grimma | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | . | 2 | . |
| „ | Trebsen | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . |
| VIII. | Wurzen | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | 4 | 1 | 4 | 1 | 4 | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | 3 | . | . | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 4 | 1 | 3 |
| | Sa. | 4 | 14 | 4 | 15 | 6 | 15 | 5 | 17 | 5 | 15 | 5 | 13 | 5 | 13 | 5 | 13 | 6 | 12 | 6 | 12 | 6 | 16 | 8 | 15 | 12 | 16 | 12 | 20 |
| | | 18 | | 19 | | 21 | | 22 | | 20 | | 18 | | 18 | | 18 | | 18 | | 18 | | 22 | | 23 | | 28 | | 32 | |
| **Kreisdirection Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. | Chemnitz | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 2 | 6 | 6 | 5 | 7 | 4 | 8 | 3 | 8 |
| II. | Stollberg | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| IV. | Zwickau | 2 | 7 | 2 | 7 | 2 | 8 | 2 | 6 | 2 | 6 | 2 | 7 | 2 | 10 | 2 | 6 | 2 | 8 | 2 | 4 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 |
| V. | Schneeberg | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | 3 | 1 | 4 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 3 |
| VIII. | Marienberg | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | . | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . |
| | Sa. | 4 | 11 | 4 | 11 | 4 | 12 | 4 | 8 | 4 | 6 | 4 | 8 | 4 | 12 | 4 | 7 | 4 | 12 | 7 | 10 | 8 | 9 | 7 | 10 | 6 | 11 | 5 | 12 |
| | | 15 | | 15 | | 16 | | 12 | | 10 | | 12 | | 16 | | 11 | | 16 | | 17 | | 17 | | 17 | | 17 | | 17 | |
| **Kreisdirection Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| III. | Bautzen | 2 | 6 | 2 | 7 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 | 4 | 2 | 3 | 2 | 5 | 2 | 5 | 1 | 1 | 4 | 1 | 3 | 3 | 3 | 5 | 2 | 6 |
| V. | Zittau | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | Sa. | 3 | 9 | 3 | 10 | 3 | 7 | 3 | 7 | 3 | 6 | 3 | 6 | 3 | 5 | 3 | 7 | 3 | 7 | 1 | 1 | 4 | 1 | 3 | 3 | 3 | 5 | 2 | 6 |
| | | 12 | | 13 | | 10 | | 10 | | 9 | | 9 | | 8 | | 10 | | 10 | | 2 | | 5 | | 6 | | 8 | | 8 | |
| | Im Königreich: | 27 | 73 | 23 | 77 | 26 | 74 | 27 | 74 | 27 | 68 | 27 | 64 | 26 | 65 | 26 | 62 | 27 | 65 | 31 | 58 | 46 | 67 | 50 | 66 | 54 | 69 | 52 | 91 |
| | | 100 | | 100 | | 100 | | 101 | | 95 | | 91 | | 91 | | 88 | | 92 | | 89 | | 113 | | 116 | | 123 | | 143 | |

Anmerkung. Die Angaben aus den Jahren 1849 und 1852 lagen nicht vor. * incl. der wirklichen Oberwund- und bez. Assistenzärzte.

Das hervortretendste Resultat dieser Tabelle ist, daß sich die Zahl der Militär-Wundärzte gegen die der Aerzte 1. und 2. Classe immer mehr verringert, daß mithin in das Militär-Sanitätscorps immer mehr Leute von einer tieferen theoretischen Bildung treten.

Eine Uebersicht der Veränderungen in der Zahl der Medicinalpersonen im ganzen Königreiche seit 1819 bis 1855 gewährt nebenstehende Zusammenstellung der Angaben aus den Jahren 1819, 1832, 1838, 1840, 1845, 1850 und 1855, zu welcher nur zu bemerken ist, daß bei der Zahl der Aerzte überhaupt, soweit sie in Klammer stehen, die Militärärzte inbegriffen sind und endlich daß die Zahl der Geburtshelfer, Hebammen und Apotheken v. J. 1855 nach Maaßgabe der des Jahres 1854 ausgeworfen wurde.

| 6. Jahre. | Civilärzte 1. Cl. | Civilärzte 2. Cl. | Militärärzte 1. und 2. Cl. | Aerzte 1. u. 2. Cl. überh. incl. Militärärzte | Civilwundärzte | Militärwundärzte | Wundärzte überhaupt | Aerzte aller Cl. u. Kategorien | Geburtshelfer | Hebammen | Apotheken |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1819 | 260 | 32 | . | . | 637 | . | . | 929 | 134 | 1139 | 128 |
| 1832 | 355 | 97 | . | . | 515 | . | . | 967 | 258 | 1382 | 151 |
| 1838 | 403 | 127 | . | . | 467 | . | . | 997 | 324 | 1385 | 160 |
| 1840 | 434 | 150 | 27 | 611 | 451 | 73 | 524 | 1135 | 424 | 1469 | 164 |
| 1845 | 508 | 193 | 27 | 728 | 392 | 64 | 456 | 1184 | 526 | 1473 | 164 |
| 1850 | 519 | 215 | 31 | 765 | 348 | 58 | 406 | 1171 | 578 | 1472 | 175 |
| 1855 | 499 | 212 | 52 | 753 | 275 | 91 | 366 | 1119 | 605 | 1524 | 175 |

Die Frage der angemessenen Vertheilung der Aerzte über das Land ist nicht bloß eine medicinalpolizeiliche, sie ist auch eine Frage der Concurrenz. Die Unterschiede der Berechtigung zur Heilpraxis für die Aerzte 2. Classe sind gegen die der 1. Classe so gering und die subtilen Grenzen können so leicht überschritten, ja so oft mit dem besten Willen nicht eingehalten werden, daß gewiß viele Menschen eine andre Verschiedenheit gar nicht anerkennen, als die, welche sich in den Preisen der Behandlung offenbart, und in dieser Beziehung dürfte derjenige Arzt, dessen Vorbereitungsstudium nur ein kurzes zu sein brauchte, dessen Fachstudium ein wohlfeileres war, dessen Berechtigung zur Heilpraxis mit dem 10. Theil der Summe erlangt werden konnte, welche der Promotus aufzuwenden hatte, in den meisten Fällen den Vorzug erhalten, um so mehr dann, wenn er auf dem Lande und unmittelbar unter den bei ihm Hilfe Suchenden wohnt, ihre Verhältnisse kennt und ihnen nahe steht. Letztere Vortheile sind ohne Zweifel nur schwer durch eine etwas größere Befähigung aufzuwiegen.

Ueber das Allein- und Zusammenvorkommen der Aerzte und zwar der Aerzte 1. Classe allein und neben solchen 2. Classe und neben Wundärzten in den Städten und Dörfern des Königreichs giebt die nachfolgende Tabelle lehrreiche Aufschlüsse.

| 7. Kreisdirectionsbezirke. | | Zahl der **Städte**, welche besetzt sind mit: Aerzten überhaupt | Aerzten 1. Classe: überhaupt | ausschließlich | zugleich mit Aerzten 2. Classe | zugleich mit Wundärzten | zugleich mit beiden andern Cl. | Aerzten 2. Classe: überhaupt | ausschließlich | zugleich mit Wundärzten | Wundärzten: überhaupt | ausschließlich | Zahl der **Dörfer**, welche besetzt sind mit: Aerzten überhaupt | Aerzten 1. Classe: überhaupt | ausschließlich | zugleich m. Aerzten 2. Classe | zugleich mit Wundärzten | zugleich mit beiden andern Cl. | Aerzten 2. Classe: überhaupt | ausschließlich | zugleich mit Wundärzten | Wundärzten: überhaupt | ausschließlich |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kreisdirectionsbezirk Dresden | 1840 | 28 | 18 | . | 4 | 6 | 8 | 13 | 5 | 4 | 11 | 1 | 82 | 9 | 6 | . | 3 | . | 30 | 21 | 9 | 55 | 43 |
| | 1845 | 28 | 17 | 1 | 2 | 4 | 10 | 12 | 5 | 5 | 10 | 1 | 88 | 12 | 8 | 1 | 1 | 2 | 36 | 28 | 7 | 49 | 41 |
| | 1850 | 28 | 15 | . | 3 | 2 | 10 | 14 | 4 | 7 | 11 | 2 | 90 | 14 | 8 | 2 | 3 | 1 | 42 | 37 | 3 | 42 | 36 |
| | 1855 | 29 | 22 | . | 5 | 3 | 14 | 12 | 6 | 1 | 4 | . | 79 | 12 | 6 | 2 | 3 | 1 | 42 | 37 | 3 | 33 | 27 |
| Kreisdirectionsbezirk Leipzig | 1840 | 38 | 30 | 3 | 1 | 13 | 13 | 5 | 2 | 2 | 19 | 4 | 47 | 7 | 4 | 1 | 2 | . | 8 | 6 | 1 | 36 | 33 |
| | 1845 | 38 | 33 | 3 | 4 | 11 | 15 | 8 | 1 | 3 | 15 | 1 | 51 | 12 | 11 | . | 1 | . | 15 | 13 | 2 | 27 | 24 |
| | 1850 | 38 | 31 | 2 | 5 | 10 | 14 | 10 | 2 | 3 | 15 | 2 | 54 | 15 | 12 | 1 | 2 | . | 19 | 17 | 1 | 24 | 21 |
| | 1855 | 38 | 31 | 3 | 6 | 9 | 13 | 11 | 4 | 1 | 12 | 2 | 42 | 12 | 8 | 2 | 2 | . | 16 | 14 | . | 18 | 16 |
| Kreisdirectionsbezirk Zwickau | 1840 | 53 | 36 | 3 | 2 | 22 | 9 | 15 | 6 | 6 | 33 | 5 | 56 | 2 | 1 | 1 | . | . | 22 | 19 | 2 | 35 | 33 |
| | 1845 | 56 | 41 | 6 | 6 | 18 | 11 | 17 | 10 | 1 | 23 | 4 | 60 | 6 | 3 | 1 | 2 | . | 25 | 22 | 2 | 34 | 30 |
| | 1850 | 56 | 42 | 10 | 8 | 17 | 7 | 19 | 11 | . | 20 | 3 | 61 | 11 | 8 | 1 | 1 | 1 | 26 | 25 | . | 26 | 25 |
| | 1855 | 55 | 42 | 11 | 11 | 15 | 5 | 21 | 10 | . | 18 | 3 | 57 | 8 | 7 | . | 1 | . | 28 | 26 | 2 | 24 | 21 |
| Kreisdirectionsbezirk Bautzen | 1840 | 14 | 10 | 1 | . | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 | 7 | 1 | 52 | 9 | 2 | 1 | 4 | 2 | 8 | 6 | 1 | 41 | 36 |
| | 1845 | 14 | 10 | . | 1 | 5 | 4 | 5 | 3 | 1 | 6 | . | 59 | 9 | 5 | 2 | . | 2 | 21 | 17 | 2 | 33 | 31 |
| | 1850 | 14 | 11 | . | 2 | 4 | 5 | 5 | 2 | 1 | 5 | . | 57 | 8 | 4 | 2 | . | 2 | 28 | 23 | 3 | 26 | 23 |
| | 1855 | 14 | 11 | 1 | 1 | 4 | 5 | 4 | 2 | 1 | 5 | . | 48 | 6 | 2 | 3 | 1 | . | 27 | 21 | 3 | 22 | 18 |
| Königreich | 1840 | 133 | 94 | 7 | 7 | 46 | 34 | 35 | 15 | 13 | 70 | 11 | 237 | 27 | 13 | 3 | 9 | 2 | 68 | 52 | 13 | 167 | 145 |
| | 1845 | 136 | 101 | 10 | 13 | 38 | 40 | 42 | 19 | 10 | 54 | 6 | 258 | 39 | 27 | 4 | 4 | 4 | 97 | 81 | 12 | 142 | 126 |
| | 1850 | 136 | 99 | 12 | 18 | 33 | 36 | 48 | 19 | 11 | 51 | 7 | 262 | 48 | 32 | 6 | 6 | 4 | 115 | 102 | 7 | 118 | 105 |
| | 1855 | 136 | 106 | 15 | 23 | 31 | 37 | 48 | 22 | 3 | 39 | 5 | 226 | 38 | 23 | 7 | 7 | 1 | 113 | 98 | 8 | 97 | 82 |

Um nur die hauptsächlichsten, auf das Jahr 1855 bezüglichen Folgerungen aus umstehender Tabelle anzudeuten, ist zu bemerken, daß von den 142 Städten Sachsens noch nicht einmal alle mit Aerzten überhaupt besetzt, sondern 6 Städte im J. 1855 noch ohne irgend einen Arzt 1. oder 2. Classe oder Wundarzt sind. Nur in 106 Städten des Landes giebt es Aerzte 1. Classe. In 15 Städten sind sie die alleinigen Medicinalpersonen, ohne daß sie durch die Concurrenz der med. pract. und der Wundärzte beeinträchtigt würden. In 23 andern Städten leben neben Aerzten 1. Classe auch solche 2. Classe, in 31 Städten leben nur Wundärzte neben den Promotis und in 37 Städten sind Aerzte 2. Classe und Wundärzte neben Aerzten 1. Classe vorhanden. In 48 Städten des Landes giebt es Aerzte 2. Classe; davon sind 22 ausschließlich mit dieser Art von Heilpersonen besetzt; in 3 andern Städten, in welchen nur Aerzte 2. Classe, nicht aber solche 1. Classe vorkommen, theilen die med. pract. ihre Praxis mit Wundärzten. 5 Städte des Landes sind einzig und allein auf die medicinische Hilfe von Wundärzten angewiesen.

Was die Dörfer anlangt, so macht sich zunächst eine Entblößung derselben von Medicinalpersonen bemerklich. Während im J. 1840 237, im J. 1845 258, im J. 1850 262 Dörfer oder Landgemeinden mit Medicinalpersonen besetzt waren, sind es im J. 1855 dem neuesten Verzeichnisse zufolge blos 226. Nur in 38 derselben haben Aerzte 1. Classe ihren Sitz aufgeschlagen und von diesen 38 sind es wiederum nur 23, in welchen Promoti ausschließlich, d. h. ohne Concurrenz andrer Aerzte leben. Zahlreicher sind die med. pract. über das Land verbreitet. 113 Dörfer erfreuen sich der Niederlassung solcher Heilpersonen und in 98 sind sie die alleinigen. Nur in 7 theilen sie ihre Praxis mit Aerzten 1. Classe und in nicht mehr als 8 wird sie durch Wundärzte beeinträchtigt. Von 97 Dorfschaften, welche Wundärzte beherbergen sind es im J. 1855 82, die sich hinsichtlich des nächsten medicinischen Beistands lediglich auf diese Classe von Aerzten angewiesen sehen.

Ferner geht unleugbar aus den Zahlen der 7. Tabelle hervor, daß die Aerzte 2. Classe diejenigen sind, welche sich am meisten verbreiten, oder, im Sinne dieser Tabelle richtiger gesprochen, welche sich immer mehr in städtischen und ländlichen Wohnplätzen ansiedeln. Denn während im J. 1840 nur in 7 Städten die Aerzte 1. Classe die Concurrenz der Aerzte 2. Classe zu bestehen hatten, sind 1855 23 Städte an Stelle jener 7 getreten. Im J. 1840 waren es nur 35 Städte und 68 Dörfer, welche Aerzte 2. Classe beherbergten, heute sind es 48 Städte und 113 Dörfer.

Ohne zu entscheiden, ob diese Verbreitung für die Aerzte 1. Classe eine sehr erfreuliche ist, ist sie doch eine erfreuliche vom Standpunkte des öffentlichen Wohls, da sie wesentlich auf Kosten der bloßen Wundärzte geschieht und ein deutlicher Beleg für die unaufhaltsam fortschreitende Metamorphose der Wundärzte in Aerzte 2. Classe ist, die seiner Zeit auch die der Aerzte 2. Classe in solche erster Classe nach sich ziehen wird.

Die Frage der Quantität und Qualität der Concurrenz der verschiedenen Classen der Aerzte läßt sich noch weiter verfolgen, wenn man die Wohnplätze in den einzelnen Theilen des Landes nicht nur nach Städten und Dörfern, sondern auch nach ihrer Bevölkerungsmenge unterscheidet und einen bestimmten zeitlichen Ausgangspunkt mit einem Endpunkt vergleicht. Das ist in nachfolgender Tabelle geschehen, welche die Besetzung der großen, mittlen und kleinen Städte*), sowie die der Dörfer über 1000 und unter 1000 Einw. mit Aerzten 1. und 2. Classe und Wundärzten ꝛc. darlegen soll.

* Als große Städte wurden angesehen Dresden, Leipzig und Chemnitz. Als Mittelstädte im Jahr 1840 Annaberg, Budissin, Döbeln, Frankenberg, Freiberg, Glauchau, Großenhain, Meißen, Mittweida, Oschatz, Pirna, Plauen, Reichenbach, Schneeberg, Zittau, Zschopau, Zwickau; hierzu und später getreten Crimmitschau, Meerane und Werdau und aus der Reihe der Mittelstädte ist geschieden Oschatz. Was die Zahl der Dörfer über und unter 1000 Einwohner anlangt, so ist die Tabelle des Jahrbuchs für Statistik S. 174 maaßgebend gewesen.

| 8. Kreisdirections-Bezirke. — Wohnplätze. | | Zahl d. Wohnplätze, in welchen sich Aerzte überh. befinden | Zahl der Wohnplätze norm bezeichneter Art im K.-D.-B. | Anzahl der: Civilärzte 1. Cl. | Civilärzte 2. Cl. | Militärärzte 1. u. 2. Cl. | Aerzte 1. u. 2. Cl. zusammen | Civilwundärzte | Militärwundärzte | Wundärzte zusammen | Aerzte überhaupt incl. Militärärzte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirectionsbezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | |
| a. große Städte | 1840 | 1 | 1 | 94 | . | 14 | 108 | 50 | 33 | 83 | 191 |
| | 1855 | 1 | 1 | 109 | . | 30 | 139 | 33 | 45 | 78 | 217 |
| b. mittle Städte | 1840 | 4 | 4 | 24 | 6 | 1 | 31 | 17 | 2 | 19 | 50 |
| | 1855 | 4 | 4 | 24 | 6 | 2 | 32 | 12 | 5 | 17 | 49 |
| c. kleine Städte | 1840 | 23 | 26 | 19 | 18 | . | 37 | 17 | 4 | 21 | 58 |
| | 1855 | 24 | 26 | 21 | 25 | . | 46 | 13 | 2 | 15 | 61 |
| **Städte** überh. | 1840 | 28 | 31 | 137 | 24 | 15 | 176 | 84 | 39 | 123 | 299 |
| | 1855 | 29 | 31 | 154 | 31 | 32 | 217 | 58 | 52 | 110 | 327 |
| a. Dörfer über 1000 Einw. | 1840 | 19 | 34 | 4 | 10 | . | 14 | 10 | . | 10 | 24 |
| | 1855 | 25 | 42 | 9 | 17 | . | 26 | 10 | . | 10 | 36 |
| b. Dörfer unt. 1000 Einw. | 1840 | 62 | 1014 | 7 | 21 | 1 | 29 | 50 | . | 50 | 79 |
| | 1855 | 55 | 1006 | 7 | 25 | 1 | 33 | 24 | 1 | 25 | 58 |
| **Dörfer** ꝛc. überhaupt | 1840 | 81 | 1048 | 11 | 31 | 1 | 43 | 60 | . | 60 | 103 |
| | 1855 | 80 | 1048 | 16 | 42 | 1 | 59 | 34 | 1 | 35 | 94 |
| Im Kr.-Dir.-Bez. | 1840 | 109 | 1079 | 148 | 55 | 16 | 219 | 144 | 39 | 183 | 402 |
| | 1855 | 109 | 1079 | 170 | 73 | 33 | 276 | 92 | 53 | 145 | 421 |
| **Kreisdirectionsbezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | |
| a. große Städte | 1840 | 1 | 1 | 94 | . | 2 | 96 | 30 | 7 | 37 | 133 |
| | 1855 | 1 | 1 | 104 | . | 6 | 110 | 22 | 9 | 31 | 141 |
| b. mittle Städte | 1840 | 2 | 2 | 6 | 2 | . | 8 | 5 | . | 5 | 13 |
| | 1855 | 1 | 1 | 2 | 1 | . | 3 | 1 | . | 1 | 4 |
| c. kleine Städte | 1840 | 35 | 35 | 56 | 17 | 2 | 75 | 53 | 7 | 60 | 135 |
| | 1855 | 36 | 36 | 58 | 26 | 6 | 90 | 34 | 11 | 45 | 135 |
| **Städte** überh. | 1840 | 38 | 38 | 156 | 19 | 4 | 179 | 88 | 14 | 102 | 281 |
| | 1855 | 38 | 38 | 164 | 27 | 12 | 203 | 57 | 20 | 77 | 280 |
| a. Dörfer über 1000 Einw. | 1840 | 10 | 15 | 2 | 4 | . | 6 | 9 | . | 9 | 15 |
| | 1855 | 14 | 24 | 9 | 6 | . | 15 | 4 | . | 4 | 19 |
| b. Dörfer unt. 1000 Einw. | 1840 | 37 | 1002 | 6 | 4 | . | 10 | 30 | . | 30 | 40 |
| | 1855 | 28 | 993 | 6 | 10 | . | 16 | 15 | . | 15 | 31 |
| **Dörfer** ꝛc. überhaupt | 1840 | 47 | 1017 | 8 | 8 | . | 16 | 39 | . | 39 | 55 |
| | 1855 | 42 | 1017 | 15 | 16 | . | 31 | 19 | . | 19 | 50 |
| Im Kr.-Dir.-Bez. | 1840 | 85 | 1055 | 164 | 27 | 4 | 195 | 127 | 14 | 141 | 336 |
| | 1855 | 80 | 1055 | 179 | 43 | 12 | 234 | 76 | 20 | 96 | 330 |

| 8. (Fortsetzung.) Kreisdirections-Bezirke — Wohnplätze. | Zahl d. Wohnplätze, in welchen sich Aerzte überh. befinden. | Zahl der Wohnplätze vorn bezeichneter Art im K.-D.-B. | Anzahl der: Civilärzte 1. Cl. | Civilärzte 2. Cl. | Militärärzte 1. u. 2. Cl. | Aerzte 1. u. 2. Cl. zusammen | Civilwundärzte | Militärwundärzte | Wundärzte zusammen | Aerzte überhaupt incl. Militärärzte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirectionsbezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | |
| a. große Städte | 1840 | 1 | 1 | 11 | . | . | 11 | 9 | . | 9 | 20 |
| | 1855 | 1 | 1 | 15 | 1 | 3 | 19 | 3 | 8 | 11 | 30 |
| b. mittle Städte | 1840 | 9 | 9 | 31 | 2 | 3 | 36 | 19 | 10 | 29 | 65 |
| | 1855 | 12 | 12 | 48 | 4 | 1 | 53 | 23 | 4 | 57 | 80 |
| c. kleine Städte | 1840 | 43 | 49 | 36 | 24 | 1 | 61 | 39 | 1 | 40 | 101 |
| | 1855 | 42 | 46 | 38 | 23 | 1 | 62 | 15 | . | 15 | 77 |
| **Städte** überh. | 1840 | 53 | 59 | 78 | 26 | 4 | 108 | 67 | 11 | 78 | 186 |
| | 1855 | 55 | 59 | 101 | 28 | 5 | 134 | 41 | 12 | 53 | 187 |
| a. Dörfer über 1000 Einw. | 1840 | 36 | 92 | 2 | 15 | . | 17 | 26 | . | 26 | 43 |
| | 1855 | 37 | 107 | 7 | 22 | . | 29 | 12 | . | 12 | 41 |
| b. Dörfer unt. 1000 Einw. | 1840 | 20 | 768 | . | 8 | . | 8 | 12 | . | 12 | 20 |
| | 1855 | 20 | 753 | 3 | 7 | . | 10 | 12 | . | 12 | 22 |
| **Dörfer** ꝛc. überhaupt | 1840 | 56 | 860 | 2 | 23 | . | 25 | 38 | . | 38 | 63 |
| | 1855 | 57 | 860 | 10 | 29 | . | 39 | 24 | . | 24 | 63 |
| Im Kr.-Dir.-Bez. | 1840 | 109 | 919 | 80 | 49 | 4 | 133 | 105 | 11 | 116 | 249 |
| | 1855 | 112 | 919 | 111 | 57 | 5 | 173 | 65 | 12 | 77 | 250 |
| **Kreisdirectionsbezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | |
| a. große Städte | 1840 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | 1855 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| b. mittle Städte | 1840 | 2 | 2 | 14 | 2 | 3 | 19 | 12 | 9 | 21 | 40 |
| | 1855 | 2 | 2 | 14 | 1 | 2 | 17 | 6 | 6 | 12 | 29 |
| c. kleine Städte | 1840 | 12 | 12 | 14 | 7 | . | 21 | 11 | . | 11 | 32 |
| | 1855 | 12 | 12 | 14 | 9 | . | 23 | 11 | . | 11 | 34 |
| **Städte** überh. | 1840 | 14 | 14 | 28 | 9 | 3 | 40 | 23 | 9 | 32 | 72 |
| | 1855 | 14 | 14 | 28 | 10 | 2 | 40 | 17 | 6 | 23 | 63 |
| a. Dörfer über 1000 Einw. | 1840 | 26 | 51 | 6 | 6 | . | 12 | 30 | . | 30 | 42 |
| | 1855 | 24 | 55 | 5 | 14 | . | 19 | 18 | . | 18 | 37 |
| b. Dörfer unt. 1000 Einw. | 1840 | 26 | 580 | 8 | 4 | . | 12 | 22 | . | 22 | 34 |
| | 1855 | 24 | 576 | 6 | 15 | . | 21 | 7 | . | 7 | 28 |
| **Dörfer** ꝛc. überhaupt | 1840 | 52 | 631 | 14 | 10 | . | 24 | 52 | . | 52 | 76 |
| | 1855 | 48 | 631 | 11 | 29 | . | 40 | 25 | . | 25 | 65 |
| Im Kr.-Dir.-Bez. | 1840 | 66 | 645 | 42 | 19 | 3 | 64 | 75 | 9 | 84 | 148 |
| | 1855 | 62 | 645 | 39 | 39 | 2 | 80 | 42 | 6 | 48 | 128 |

| 8. (Fortsetzung.) Wohnplätze. | Zahl d. Wohnplätze, in welchen sich Aerzte überh. befinden. | Zahl der Wohnplätze vorn bezeichneter Art im Königr. | Anzahl der: Civilärzte 1. Cl. | Civilärzte 2. Cl. | Militärärzte 1. u. 2. Cl. | Aerzte 1. u. 2. Cl. zusammen | Civilwundärzte | Militärwundärzte | Wundärzte zusammen | Aerzte überhaupt incl. Militärärzte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Königreich.** | | | | | | | | | | |
| a. große Städte | 1840 | 3 | 3 | 199 | . | 16 | 215 | 89 | 40 | 129 | 344 |
| | 1855 | 3 | 3 | 228 | 1 | 39 | 268 | 58 | 62 | 120 | 388 |
| b. mittle Städte | 1840 | 17 | 17 | 75 | 12 | 7 | 94 | 53 | 21 | 74 | 168 |
| | 1855 | 19 | 19 | 88 | 12 | 5 | 105 | 42 | 15 | 57 | 162 |
| c. kleine Städte | 1840 | 113 | 122 | 125 | 66 | 3 | 194 | 120 | 12 | 132 | 326 |
| | 1855 | 114 | 120 | 131 | 83 | 7 | 221 | 73 | 13 | 86 | 307 |
| **Städte** überh. | 1840 | 133 | 142 | 399 | 78 | 26 | 503 | 262 | 73 | 335 | 838 |
| | 1855 | 136 | 142 | 447 | 96 | 51 | 594 | 173 | 90 | 263 | 857 |
| a. Dörfer über 1000 Einw. | 1840 | 91 | 192 | 14 | 35 | . | 49 | 75 | . | 75 | 124 |
| | 1855 | 100 | 228 | 30 | 59 | . | 89 | 44 | . | 44 | 133 |
| b. Dörfer unt. 1000 Einw. | 1840 | 145 | 3364 | 21 | 37 | 1 | 59 | 114 | . | 114 | 173 |
| | 1855 | 127 | 3328 | 22 | 57 | 1 | 80 | 58 | 1 | 59 | 139 |
| **Dörfer** ꝛc. überhaupt | 1840 | 236 | 3556 | 35 | 72 | 1 | 108 | 189 | . | 189 | 297 |
| | 1855 | 227 | 3556 | 52 | 116 | 1 | 169 | 102 | 1 | 103 | 272 |
| **Städte** und **Dörfer** zus. | 1840 | 369 | 3698 | 434 | 150 | 27 | 611 | 451 | 73 | 524 | 1135 |
| | 1855 | 363 | 3698 | 499 | 212 | 52 | 763 | 275 | 91 | 366 | 1129 |

Die Ueberfüllung der großen Städte mit Aerzten und die daneben stattfindende Entblößung der kleinen Städte und der Dörfer von solchen könnte nicht auffälliger dargethan werden. Fast nur erst in jedem 15. Dorfe findet sich ein Arzt. Und während die Zahl der Aerzte in den großen Städten in den letzten 16 Jahren erheblich zugenommen hat, ist sie in den kleinen Städten und in den kleinen Dörfern merklich zurückgegangen. Die Abnahme beruht aber in der Hauptsache immer auf einem allmählichen Verschwinden der bloßen Wundärzte, die auf dem Lande ziemlich energisch verdrängt, oder gezwungen werden, sich zu Aerzten 2. Classe aufzuschwingen. Am geringsten mit Aerzten bedacht ist der Kreisdirectionsbezirk Zwickau. 3 Aerzte 1. Classe, 7 2. Classe und 12 Wundärzte sind das ganze Heilpersonal für 753 Ortschaften mit ungefähr 300000 Einwohnern. Das würde eine maaßlos spärliche Hilfe sein, wenn nicht anzunehmen wäre, daß die Aerzte der zahlreichen Städte dieses Bezirks das platte Land mit versorgten. Erwägt man aber, daß in den Städten die Zahl der Aerzte auch nur eine mäßige ist, denn in 59 finden sich nur 187 Aerzte überhaupt und darunter nur 101 1. Classe und 28 2. Classe, so läßt sich nicht anders sagen, als daß die Vertheilung des ärztlichen Personals im Zwickauer Kreisdirectionsbezirke eine ungünstigere ist, als in den übrigen.

Wie in jedem Localgewerbe der Mangel oder der Ueberfluß der darin Beschäftigten durch das numerische Verhältniß derselben zur Zahl der Einwohner gemessen werden kann, wenn man deren Bedürfnisse einigermaßen kennt, ebenso giebt erst die Vertheilung der Aerzte aller Classen und die der Geburtshelfer, Hebammen und Apotheken auf die räumliche Ausdehnung eines gewissen Bezirkes, ferner auf die Zahl der Lebenden, Geborenen und Gestorbenen ein sicheres Merkmal zur Beurtheilung nicht bloß der Concurrenz- und Existenzfrage gedachter Personen, sondern auch der Frage, inwieweit bei einer unzulänglichen Vertheilung das physische Wohl ganzer Gegenden gefährdet erscheint und wie sehr die entsprechendere die Nachtheile an Gesundheit und Leben beseitigt oder vermindert, welche aus einem Mangel an ärztlicher Hilfe unleugbar hervorgehen.

Die nachfolgende Tabelle läßt zunächst erkennen, wie es in den Jahren 1819, 1832 und 1838 in den einzelnen Kreisen des Landes war und wie sich die Vertheilungsverhältnisse im Laufe jener 20 Jahre gestalteten.

| 9. Kreise. | | 1 Civilarzt kam auf Quadratmeilen | | 1 Civil-Wundarzt | 1 Civilarzt überh. | 1 Geburtshelfer | 1 Hebamme | 1 Apotheke | Es kamen auf 1 Civilarzt Bewohner | | 1 Civil-Wundarzt | 1 Civilarzt überh. | 1 Geburtshelfer | 1 Hebamme | 1 Apotheke |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1. Cl. | 2. Cl. | | | | | | 1. Cl. | 2. Cl. | | | | | |
| I. Meißner Kreis | 1819 | 0,98 | 11,19 | 0,50 | 0,32 | 2,58 | 0,29 | 2,37 | 4238 | 48428 | 2132 | 1378 | 10935 | 1246 | 10272 |
| | 1832 | 0,67 | 4,12 | 0,52 | 0,27 | 1,33 | 0,21 | 2,06 | 3308 | 13344 | 2580 | 1307 | 6559 | 1016 | 10184 |
| | 1838 | 0,59 | 1,96 | 0,57 | 0,25 | 0,97 | 0,22 | 2,01 | 1527 | 10000 | 2899 | 1295 | 4938 | 1133 | 10256 |
| II. Leipziger Kreis | 1819 | 0,49 | 9,35 | 0,36 | 0,20 | 1,61 | 0,26 | 1,73 | 2747 | 52200 | 2007 | 1135 | 9000 | 1434 | 9667 |
| | 1832 | 0,42 | 2,60 | 0,17 | 0,20 | 0,98 | 0,22 | 1,56 | 2495 | 16500 | 2770 | 1210 | 5770 | 1332 | 9233 |
| | 1838 | 0,34 | 2,47 | 0,42 | 0,18 | 0,78 | 0,19 | 1,16 | 2088 | 16823 | 2600 | 1083 | 4767 | 1197 | 8938 |
| III. Erzgebirgischer Kreis | 1819 | 1,41 | 7,56 | 6,41 | 0,50 | 2,08 | 0,29 | 1,70 | 7641 | 41000 | 2211 | 1646 | 11275 | 1054 | 9204 |
| | 1832 | 1,08 | 2,25 | 0,55 | 0,31 | 0,92 | 0,18 | 1,48 | 7078 | 14730 | 3586 | 2049 | 6055 | 1195 | 9732 |
| | 1830 | 0,98 | 1,63 | 0,60 | 0,30 | 0,76 | 0,18 | 1,41 | 7200 | 12000 | 4435 | 2234 | 5564 | 1297 | 10373 |
| IV. Voigtländischer Kreis | 1819 | 2,78 | 8,35 | 0,49 | 0,40 | 2,09 | 0,36 | 3,58 | 10778 | 32333 | 1902 | 1540 | 8083 | 1405 | 13857 |
| | 1832 | 1,17 | 3,68 | 0,83 | 0,47 | 1,25 | 0,26 | 1,79 | 7176 | 17428 | 4067 | 2259 | 6100 | 1271 | 8786 |
| | 1838 | 1,67 | 4,18 | 1,47 | 0,66 | 1,26 | 0,27 | 1,79 | 9000 | 22500 | 7941 | 3552 | 6750 | 1452 | 9643 |
| V. Oberlausitz | 1819 | 2,26 | 6,39 | 0,41 | 0,33 | 1,71 | 0,20 | 3,20 | 11235 | 31833 | 2054 | 1646 | 8682 | 1016 | 15925 |
| | 1832 | 1,16 | 6,39 | 0,46 | 0,31 | 0,93 | 0,17 | 2,95 | 7182 | 37833 | 2735 | 1861 | 5537 | 1000 | 17461 |
| | 1838 | 1,09 | 2,95 | 0,60 | 0,34 | 0,72 | 0,17 | 2,40 | 6829 | 18385 | 3733 | 2134 | 4509 | 1048 | 14937 |
| Königreich | 1819 | 1,04 | 8,49 | 0,41 | 0,30 | 2,03 | 0,24 | 2,12 | 5150 | 41844 | 2102 | 1441 | 9992 | 1176 | 10461 |
| | 1832 | 0,76 | 2,80 | 0,53 | 0,28 | 1,05 | 0,20 | 1,80 | 4389 | 16062 | 3025 | 1611 | 6039 | 1127 | 10318 |
| | 1837 | 0,62 | 2,11 | 0,58 | 0,27 | 0,84 | 0,20 | 1,70 | 4148 | 13165 | 3580 | 1677 | 5160 | 1207 | 10450 |

Es mag daraus erkannt werden, wie ungleich die ärztliche Hilfe fast in jeder Beziehung auf die Provinzen des Landes vertheilt war. Die mit dem intensivsten Gewerbebetrieb, das Erzgebirge, das Voigtland und die Lausitz waren die am meisten von ärztlicher Hilfe entblößten. Auf einen Arzt 1. Classe kamen noch im J. 1838 7—9000 Bewohner, mehr noch allerdings auf einen Arzt 2. Classe, allein man muß dem Umstande Rechnung tragen, daß es 1819 nur erst sehr wenige Aerzte 2. Classe geben konnte, weil die medicinisch-chirurgische Akademie, der vorzugsweise die Bildung dieser oblag und noch obliegt, erst im J. 1816 geschaffen wurde und weil die Absolvirung eines vierjährigen Unterrichts bei derselben die Bedingung der Niederlassung für sie war und heute noch ist. Wenn sich ferner herausstellt, daß bei gleicher Vertheilung sämmtlicher Aerzte 1. und 2. Classe auf die Oberfläche im J. 1838 einer im Erzgebirge und in der Lausitz nahezu auf 1 Q.-M., im Voigtlande aber auf 1⅔ Q.-M. kam, so läßt sich diese Vertheilung auch so vorstellen, daß der größere Theil der Bewohner auf diesem Areale über eine Stunde weit zu dem einzigen wissenschaftlich gebildeten Arzt auf der ganzen Fläche zu schicken hatte. Solche Seltenheit ärztlicher Hilfe verliert nur dadurch etwas an ihrer Höhe, daß in jenen Provinzen große, über viele Q.-Meilen sich erstreckende Waldungen liegen, die nur wenig bevölkert sind. In Folge dessen drängt sich die Bewohnerzahl des Landestheils auf einen kleineren Flächenraum wirklich bewohnten Landes zusammen und die Entfernungen werden dadurch mäßiger; die Vertheilung der Aerzte auf die Bewohner erleidet indeß dabei keine Veränderung. Die ärztliche Hilfe ist näher, aber nicht häufiger. — Hinsichtlich der Vertheilung der Hebammen und der Apotheken auf die Bewohner herrschten gleichmäßigere Zustände; nur in der Oberlausitz wichen sie in ungünstiger Weise von der normalen ab.

Vergleicht man mit den Vertheilungsverhältnissen zur Zeit der Physikate diejenigen, welche sich bei der neuen Medicinal-Polizeibezirks-Eintheilung herausstellten, so ist ein allmählicher Fortschritt bis zum J. 1850 durchaus nicht zu verkennen. In diesem Jahre scheint jedoch die Vertheilung der Aerzte 1. und 2. Classe auf die Bewohner (darauf kommt es ja hauptsächlich an) einen Höhepunkt erreicht zu haben, welcher mit der Existenzfrage der ersteren nicht mehr verträglich ist, denn das J. 1855 läßt in allen Beziehungen einen Rückgang gegen das J. 1850 erkennen, obschon es nicht wahrscheinlich ist, daß die im voraus berechnete Bevölkerung für dieses Jahr sehr von der Wahrheit abweichen

werde. Nur wenn die thatsächliche, im laufenden Jahre wieder zu zählende Bevölkerung geringer sein sollte, als die voraus berechnete (was kaum zu erwarten steht), würde sich der Ausspruch, daß im J. 1850 ein Höhepunkt stattgefunden habe, als illusorisch erweisen.

Die Vertheilung des ärztlichen Personals auf die Oberfläche in den Jahren 1840, 1845, 1850 und 1855 ist nun folgende:

| 10. Kreisdirections-Bezirke. | | 1 Civilarzt 1. Cl. | 1 Civilarzt 2. Cl. | 1 Civil-Wundarzt | 1 Geburtshelfer überhaupt | 1 Arzt incl. der Militairärzte | 1 Geburtshelfer | 1 Hebamme | 1 Apotheke | Flächenausdehnung der Bezirke nach Q.-M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | kommt auf Quadratmeilen | | | | | | | | |
| Dresden | 1840 | 0,54 | 1,44 | 0,55 | 0,23 | 0,20 | 0,65 | 0,19 | 2,03 | 79,11 |
| | 1845 | 0,46 | 1,18 | 0,60 | 0,21 | 0,19 | 0,49 | 0,19 | 1,98 | |
| | 1850 | 0,47 | 1,07 | 0,66 | 0,22 | 0,19 | 0,43 | 0,20 | 1,84 | |
| | 1855 | 0,47 | 1,08 | 0,86 | 0,21 | 0,19 | 0,41 | 0,19 | 1,81 | |
| Leipzig | 1840 | 0,38 | 2,34 | 0,50 | 0,20 | 0,19 | 0,60 | 0,19 | 1,47 | 63,11 |
| | 1845 | 0,33 | 1,66 | 0,62 | 0,19 | 0,18 | 0,49 | 0,18 | 1,47 | |
| | 1850 | 0,32 | 1,47 | 0,64 | 0,19 | 0,18 | 0,43 | 0,17 | 1,43 | |
| | 1855 | 0,35 | 1,47 | 0,83 | 0,21 | 0,19 | 0,38 | 0,16 | 1,43 | |
| Zwickau | 1840 | 1,06 | 1,71 | 0,81 | 0,36 | 0,31 | 0,69 | 0,18 | 1,40 | 85,11 |
| | 1845 | 0,86 | 1,55 | 0,95 | 0,35 | 0,33 | 0,56 | 0,18 | 1,40 | |
| | 1850 | 0,74 | 1,55 | 1,09 | 0,34 | 0,32 | 0,55 | 0,18 | 1,29 | |
| | 1855 | 0,77 | 1,49 | 1,31 | 0,37 | 0,34 | 0,53 | 0,17 | 1,29 | |
| Bautzen | 1840 | 1,06 | 2,34 | 0,59 | 0,33 | 0,30 | 0,61 | 0,19 | 2,23 | 44,55 |
| | 1845 | 1,01 | 1,35 | 0,65 | 0,31 | 0,29 | 0,52 | 0,20 | 2,23 | |
| | 1850 | 1,06 | 1,04 | 0,86 | 0,33 | 0,32 | 0,50 | 0,20 | 2,03 | |
| | 1855 | 1,14 | 1,14 | 1,06 | 0,37 | 0,35 | 0,50 | 0,20 | 2,03 | |
| Königreich | 1840 | 0,63 | 1,81 | 0,60 | 0,26 | 0,24 | 0,64 | 0,19 | 1,66 | 271,91 |
| | 1845 | 0,54 | 1,41 | 0,69 | 0,25 | 0,23 | 0,52 | 0,18 | 1,66 | |
| | 1850 | 0,52 | 1,26 | 0,78 | 0,25 | 0,23 | 0,47 | 0,18 | 1,55 | |
| | 1855 | 0,54 | 1,28 | 0,99 | 0,28 | 0,24 | 0,45 | 0,18 | 1,55 | |

Im physischen, wie im moralischen Unglück behauptet der Satz: „schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe", seine Geltung und wer hätte die Richtigkeit desselben nicht schon in Krankheitsfällen zu erfahren und zu bestätigen Gelegenheit gehabt! Darum ist die Vertheilung der Aerzte auf die Bewohner nicht das allein maaßgebende, aber auch nicht die auf die Oberfläche, sondern das Dichtigkeitsverhältniß der Bevölkerung ist das eigentlich entscheidende Kriterium. Ein Arzt auf eine Q.-M. mit 7000 Bew. kann unbedingt mehr wirken, als wenn diese 7000 Bewohner über drei Q.-M. zerstreut lebten, selbst wenn die Krankheitszustände derselben in dem einen und dem anderen Falle genau dieselben wären. Von diesem Standpunkte aus erscheint auch die gegenwärtige Repartition des Heilpersonals auf dem dichtbevölkertsten Theile des Landes noch nicht als völlig zufriedenstellend, denn nicht nur sind die Flächen, welche den Wirkungskreis eines Arztes, namentlich 1. Classe, in den Kreisdirectionsbezirken Zwickau und Bautzen bezeichnen, trotz der größeren Dichtigkeit derselben und insbesondere der betreffenden Districte größer, als in den übrigen Bezirken, sondern auch die Zahl der Bewohner, die rücksichtlich der ärztlichen Hilfe auf einen Arzt angewiesen sind, ist eine weit beträchtlichere. Könnte hierneben nachgewiesen werden, daß diese Bewohner, da sie vorzugsweise in den Gewerben thätig sind, häufiger, sowohl acuten als chronischen Krankheiten unterworfen sind, als die Landbautreibenden, so müßte die Vertheilung der Aerzte um so ungleicher und mangelhafter erscheinen.

Was die Dichtigkeit der Bewohner und das Steigen der ersteren von 1834 bis 1852 in den Kreisdirectionsbezirken anlangt, so ist diese in Nr. 2. vorliegender Blätter Seite 23. bereits mitgetheilt worden; was hingegen die Zahl der Bewohner betrifft, so war und ist sie folgende:

| 11. Kreisdirections-Bezirke | | Zahl der Bewohner | | |
|---|---|---|---|---|
| | | in den Städten | auf dem Lande | zusammen. |
| Kr.-Dir.-Bez. Dresden | 1840 | 149577 | 284810 | 434387 |
| | 1845 | 159773 | 296506 | 456279 |
| | 1850 | 177143 | 312791 | 489934 |
| | 1855* | 200711 | 333683 | 534391 |
| Kr.-Dir.-Bez. Leipzig | 1840 | 144953 | 231485 | 376438 |
| | 1845 | 165300 | 243803 | 409283 |
| | 1850 | 177741 | 256793 | 434534 |
| | 1855* | 191200 | 273346 | 464546 |
| Kr.-Dir.-Bez. Zwickau | 1840 | 226861 | 382573 | 609434 |
| | 1845 | 251643 | 405342 | 656985 |
| | 1850 | 276146 | 431897 | 708043 |
| | 1855* | 305288 | 471632 | 776920 |
| Kr.-Dir.-Bez. Bautzen | 1840 | 38439 | 232076 | 270515 |
| | 1845 | 42738 | 239532 | 282270 |
| | 1850 | 45966 | 247014 | 292980 |
| | 1855* | 49581 | 255352 | 304933 |
| Königreich | 1840 | 575332 | 1.130944 | 1.706276 |
| | 1845 | 624949 | 1.185273 | 1.810222 |
| | 1850 | 676996 | 1.248495 | 1.925491 |
| | 1855* | 746780 | 1.334012 | 2.080792 |

*vorausberechnet.

Aus der Vergleichung der Zahl der Aerzte der verschiedenen Classen mit der Zahl der Bewohner ergeben sich nun die zu nachstehender Tabelle vereinigten Resultate. Es sind darin absichtlich die Vergleichungs-Ergebnisse zwischen den Aerzten 1. Cl. und denen der 2. Cl. einerseits und den Bewohnern andrerseits nicht getrennt aufgeführt worden, weil es diesem Aufsatze ungleich weniger um eine Beleuchtung der ärztlichen Concurrenz, als vielmehr um einen Nachweis der Vertheilung des Heilpersonals oder der ärztlichen Hilfe auf Stadt und Land zu thun ist. Bei dem in letzterer Beziehung so geringen Unterschiede zwischen Aerzten 1. u. 2. Cl. konnte die Zahl beider Classen von Aerzten um so füglicher zusammengefaßt werden, als sich die Wirkungskreise beider, wo sie zusammen vorkommen, auch mannigfach durchdringen; und wer die specielleren Resultate dennoch zu wissen wünscht, kann sie sich leicht aus den mitgetheilten Unterlagen berechnen.

Da die Militärärzte mit Ausnahme der auf Festung Königstein nur in den Städten stationirt sind und der Natur ihres Berufes nach wohl auch nicht viel Landpraxis haben dürften, so hat es angemessen geschienen, bei der Vergleichung ihrer Zahl mit der Zahl der Bewohner, die der ländlichen außer Betracht zu lassen.

12. Es kommen auf

| Kreisdirections-Bezirke. | | einen Civilarzt I. u. II. Cl. | | | einen Arzt I. u. 2. Cl. incl. Militärärzte I. u. 2 Cl. Bewohner in den Städten. | einen Civilwundarzt | | | einen Wundarzt incl. der Militärwundärzte Bewohner in den Städten | einen Civilarzt aller drei Categorien | | | einen Arzt überhpt. incl. Militärärzte Bewohner. | eine Apotheke | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | in den Städten | auf dem Lande | überhaupt | | in den Städten | auf dem Lande | überhaupt | | in den Städten | auf dem Lande | überhaupt | | in den Städten | auf dem Lande | überhaupt |
| | | Bewohner. | | | | Bewohner. | | | | Bewohner. | | | | Bewohner. | | |
| Dresden | 1840 | 929 | 6781 | 2155 | 845 | 1781 | 4744 | 3017 | 1216 | 611 | 2792 | 1252 | 1081 | 4399 | 56962 | 11112 |
| | 1845 | 841 | 5930 | 1901 | 779 | 2075 | 5491 | 3483 | 1401 | 598 | 2851 | 1230 | 1079 | 4565 | 59300 | 11407 |
| | 1850 | 990 | 5045 | 2033 | 904 | 2394 | 6800 | 4083 | 1625 | 700 | 2896 | 1357 | 1186 | 4662 | 62558 | 11394 |
| | 1855 | 1085 | 5753 | 2199 | 916 | 3461 | 9814 | 5809 | 1808 | 826 | 3627 | 1586 | 1266 | . | . | . |
| Leipzig | 1840 | 828 | 14468 | 1971 | 810 | 1647 | 5936 | 2964 | 1421 | 551 | 4209 | 1184 | 1121 | 3451 | 115743 | 8555 |
| | 1845 | 823 | 8410 | 1779 | 803 | 2205 | 9033 | 4013 | 1879 | 599 | 4355 | 1233 | 1169 | 4034 | 121947 | 9518 |
| | 1850 | 876 | 7337 | 1826 | 850 | 2402 | 10700 | 4434 | 2067 | 642 | 4351 | 1293 | 1227 | 4335 | 85598 | 9876 |
| | 1855 | 1001 | 8818 | 2093 | 942 | 3355 | 14387 | 6113 | 2483 | 771 | 5467 | 1559 | 1408 | . | . | . |
| Zwickau | 1840 | 2181 | 15303 | 4724 | 2101 | 3386 | 10068 | 5804 | 2908 | 1327 | 6073 | 2604 | 2448 | 3911 | 127524 | 9991 |
| | 1845 | 2097 | 11922 | 4266 | 2029 | 4748 | 10955 | 7300 | 4125 | 1455 | 5709 | 2693 | 2566 | 4339 | 135114 | 10770 |
| | 1850 | 2092 | 11366 | 4165 | 1987 | 5415 | 15959 | 9077 | 4527 | 1509 | 6645 | 2855 | 2672 | 4602 | 71983 | 10728 |
| | 1855 | 2367 | 12093 | 4625 | 2278 | 7446 | 19651 | 11922 | 5760 | 1796 | 7486 | 3334 | 3108 | . | . | . |
| Bautzen | 1840 | 1039 | 9670 | 4435 | 961 | 1671 | 4463 | 3607 | 1201 | 640 | 3054 | 1989 | 1828 | 2563 | 46415 | 13526 |
| | 1845 | 994 | 7045 | 3796 | 929 | 1710 | 5444 | 4091 | 1379 | 629 | 3071 | 1933 | 1821 | 2849 | 47906 | 14114 |
| | 1850 | 1094 | 5744 | 3447 | 1069 | 2189 | 7968 | 5634 | 2089 | 730 | 3338 | 2139 | 2108 | 2704 | 49403 | 13317 |
| | 1855 | 1305 | 6384 | 3909 | 1239 | 2916 | 10214 | 7260 | 2156 | 901 | 3929 | 2541 | 2382 | . | . | . |
| Im Königreich | 1840 | 1206 | 10570 | 2922 | 1142 | 2196 | 5984 | 3783 | 1717 | 778 | 3821 | 1649 | 1503 | 3861 | 75396 | 10404 |
| | 1845 | 1128 | 8063 | 2582 | 1076 | 2717 | 7317 | 4618 | 2126 | 797 | 3836 | 1656 | 1529 | 4194 | 79018 | 11038 |
| | 1850 | 1038 | 7014 | 2623 | 1153 | 3077 | 9754 | 5533 | 2435 | 872 | 4080 | 1779 | 1644 | 4340 | 65710 | 11003 |
| | 1855 | 1375 | 7941 | 2927 | 1255 | 4317 | 13079 | 7566 | 2829 | 1013 | 4941 | 2110 | 1843 | . | . | . |

Aus diesen, zu den mannichfachsten Folgerungen brauchbaren Daten geht überzeugend hervor, daß die Personenzahl, welche auf einen Arzt 1. und 2. Classe überhaupt in den Städten des Dresdener und Leipziger Kreisdirectionsbezirkes kommen, allerdings nur eine mäßige ist. Man muß fernerweit aber auch aus obigen Zahlen schließen, daß die städtischen Aerzte einen guten Theil ihrer Praxis auf dem Lande finden. Wäre diese Voraussetzung eine falsche, so wäre es ein Mangel an ärztlicher Hilfe zu nennen, wenn z. B. heute noch im Kreisdirectionsbezirke Zwickau 12000 Landbew. auf nur einen einzigen zur innern Heilpraxis berechtigten Arzt angewiesen wären. Weil auf dem Lande noch eine große Menge von Wundärzten existiren, welche in gewiß nicht seltenen Fällen innere Curen vorzunehmen veranlaßt und gedrungen werden, gestaltet sich die Sache wohl um etwas, doch nicht um vieles, günstiger, und leider ist im Laufe der Jahre die ärztliche Hilfe (mit Inbegriff der wundärztlichen) seltener, statt häufiger geworden. Es kann daher nicht die Gelegenheit zur Praxis, sondern wohl nur der Mangel einer lohnenden Praxis die Ursache des Mangels an Aerzten in beregten Gegenden sein.

Schließlich mag hier eine allgemeine Ueberschau der Vertheilungsverhältnisse in den letzten 36 Jahren noch eine Stelle finden; sie läßt am befriedigendsten die Fortschritte der Verbreitung des ärztlichen Personals erkennen.

13.

| Jahr. | 1 Civilarzt 1. Cl. | 1 Civilarzt 2. Cl. | 1 Civilwundarzt | 1 Civilarzt überhaupt | 1 Geburtshelfer | 1 Hebamme | 1 Apotheke | Es kommen auf: 1 Civilarzt 1. Cl. | 1 Civilarzt 2. Cl. | 1 Civilwundarzt | 1 Civilarzt überhaupt | 1 Geburtsh. | 1 Hebamme | 1 Apotheke |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | kommt auf Quadratmeilen | | | | | | | Bewohner | | | | | | |
| 1819 | 1,04 | 8,49 | 0,41 | 0,30 | 2,03 | 0,24 | 2,12 | 5150 | 41844 | 2102 | 1441 | 9992 | 1176 | 10461 |
| 1832 | 0,76 | 2,80 | 0,53 | 0,28 | 1,05 | 0,20 | 1,80 | 4389 | 16062 | 3025 | 1611 | 6039 | 1127 | 10318 |
| 1838 | 0,62 | 2,14 | 0,58 | 0,27 | 0,84 | 0,20 | 1,70 | 4148 | 13165 | 3580 | 1677 | 5160 | 1207 | 10450 |
| 1840 | 0,63 | 1,81 | 0,60 | 0,26 | 0,64 | 0,19 | 1,66 | 3931 | 11375 | 3783 | 1648 | 4024 | 1162 | 10404 |
| 1845 | 0,54 | 1,41 | 0,69 | 0,25 | 0,52 | 0,18 | 1,66 | 3563 | 9380 | 4618 | 1656 | 3441 | 1229 | 11038 |
| 1850 | 0,52 | 1,26 | 0,78 | 0,25 | 0,47 | 0,18 | 1,55 | 3700 | 8956 | 5596 | 1768 | 3331 | 1308 | 11003 |
| 1855 | 0,54 | 1,28 | 0,99 | 0,28 | 0,45 | 0,18 | 1,55 | 4149 | 9815 | 7566 | 2132 | 3439 | 1365 | 11890 |

Indem man die Zahl der Aerzte mit der Zahl der Bewohner vergleicht und in dem Quotienten einen Maaßstab zur Beurtheilung einer günstigen oder ungünstigen Repartition zu besitzen glaubt, geht man von Voraussetzungen aus, die mehr auf dem Gefühle, als auf einem bestimmten Wissen beruhen. Das Verhältniß der Zahl der Aerzte und Apotheken zur Zahl der

Bewohner sagt absolut nichts, wenn man nicht weiß, wie viele und welche Classen dieser Bewohner alljährlich in Krankheit verfallen, von welcher Dauer und welchem Ausgange diese Krankheiten sind. Eben so bedeutungslos ist die Zahl der Geburtshelfer und der Hebammen zur Zahl der Bewohner, denn hier ist die Zahl der Geburten entscheidend. Die Bewegung der Bevölkerung ist's mit einem Wort, welche den Ausschlag giebt, aber nicht die summarische Bewegung, sondern die in ihre Elemente aufgelöste. Neben der Zahl der Gestorbenen sind es zunächst die unmittelbaren Todesursachen, welche man wissen müßte, um die ärztliche Wirksamkeit und ihre Erfolge zu beurtheilen. Indeß auch dieses Urtheil würde ein trügerisches sein, sobald dem Beurtheiler nicht auch zugleich die äußeren Lebensverhältnisse, die entferntliegenden oder mittelbaren Todesursachen bekannt wären. Niemand wird den einzelnen Berufsarten und Lebensstellungen einen specifischen Einfluß auf Krankheit und Tod absprechen und wird der Ansicht entgegentreten, daß nur zu oft Armuth, Elend und Noth, wenn nicht identisch, so doch gar zu verwandt mit Tod, Krankheit und Siechthum sind. Aus diesem Grunde ist eine vollständigere Statistik der Sterbefälle, als sie bis jetzt vorliegt, und aus gegebenen Unterlagen auch nur gefertigt werden kann, ein dringendes Bedürfniß und die Wünsche, welche in dieser Beziehung schon im Jahre 1852 in der Einleitung (Seite 4) zum 2. Bande der großen Statistischen Mittheilungen aus dem Königreiche Sachsen ausgesprochen wurden, haben auch heute noch ihre volle Geltung. An der Hand einer solchen Statistik — mittelst welcher sich unter andern die Fragen beantworten lassen: Wie ist die Sterblichkeit bei den wohlhabenden und ärmeren Classen, wie viel werden diesen, wie viel jenen Kinder todt geboren, wie viel Kinder überleben bei den ersteren, wie viel bei den letzteren das erste Lebensjahr, wie ist die Sterblichkeit in guten Wohnungen, wie in den engen, die oft 3 und mehr Familien gemeinsam beherbergen; und hundert andere Fragen mehr — kann sich erst die Medicinalstatistik zur Vollständigkeit und Vollkommenheit emporschwingen.

Bringt man nun die hauptsächlichsten Bewegungsverhältnisse in Beziehung mit der Zahl der Aerzte, der Geburtshelfer und der Hebammen und unterscheidet man auch hier zwischen Stadt und Land, so ergeben sich nachstehende Resultate.

14.

| Kreisdirections-Bezirke. | | Es kommen auf: einen Civilarzt aller drei Kategorien — Gestorbene: in den Städten | auf dem Lande | überhaupt | einen Arzt überhaupt incl. Militärärzte — Gestorbene in den Städten. | einen Geburtshelfer — Geborene: in den Städten | auf dem Lande | überhaupt | eine Hebamme — Geborene: in den Städten | auf dem Lande | überhaupt | einen Geburtshelfer überhaupt: todtgeborene Kinder. | gestorbene Kinder unter 1 J. | eine Hebamme überhaupt: todtgeborene Kinder. | gestorbene Kinder unter 1 J. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dresden | 1847 | 19,49 | 76,72 | 36,11 | 16,39 | 52,44 | 213,22 | 103,51 | 41,66 | 44,28 | 43,34 | 4,91 | 22,37 | 2,05 | 9,37 |
| | 1850 | 21,13 | 77,54 | 37,60 | 17,59 | 51,91 | 230,89 | 105,12 | 45,90 | 49,61 | 48,25 | 5,38 | 23,71 | 2,47 | 10,73 |
| | 1853 | 22,07 | 82,92 | 39,36 | 17,27 | 51,48 | 222,14 | 101,26 | 47,30 | 47,48 | 47,42 | 4,98 | 21,88 | 2,33 | 10,00 |
| Leipzig | 1847 | 18,99 | 123,33 | 36,80 | 17,98 | 56,81 | 461,95 | 122,30 | 44,97 | 47,50 | 46,48 | 5,71 | 28,35 | 2,17 | 17,68 |
| | 1850 | 22,31 | 133,71 | 41,83 | 20,88 | 58,98 | 404,67 | 122,05 | 47,58 | 51,06 | 49,62 | 5,22 | 30,63 | 2,38 | 12,21 |
| | 1853 | 19,81 | 127,78 | 38,46 | 18,18 | 56,12 | 318,65 | 110,54 | 44,21 | 49,24 | 47,09 | 4,94 | 22,73 | 2,10 | 9,68 |
| Zwickau | 1847 | 47,13 | 180,91 | 84,11 | 44,39 | 101,27 | 511,37 | 195,70 | 71,81 | 56,29 | 61,60 | 8,11 | 47,70 | 2,55 | 15,01 |
| | 1850 | 47,66 | 190,72 | 85,15 | 43,60 | 114,95 | 520,72 | 216,39 | 79,11 | 65,93 | 70,62 | 9,35 | 54,14 | 3,05 | 17,67 |
| | 1853 | 52,58 | 218,27 | 95,74 | 47,95 | 111,71 | 520,28 | 213,85 | 76,60 | 65,86 | 69,60 | 9,11 | 52,44 | 2,97 | 17,09 |
| Bautzen | 1847 | 18,44 | 100,38 | 62,27 | 16,01 | 36,38 | 175,47 | 111,52 | 34,64 | 44,58 | 42,74 | 4,59 | 31,84 | 1,76 | 11,57 |
| | 1850 | 21,51 | 96,12 | 61,81 | 20,85 | 39,72 | 184,90 | 121,28 | 33,68 | 51,08 | 47,55 | 5,03 | 32,04 | 2,02 | 12,56 |
| | 1853 | 21,85 | 101,06 | 64,83 | 19,83 | 42,18 | 175,10 | 116,85 | 35,76 | 48,10 | 45,61 | 4,85 | 27,71 | 1,89 | 10,82 |
| Königreich | 1847 | 25,53 | 114,29 | 50,60 | 22,94 | 66,83 | 302,67 | 135,20 | 52,04 | 48,95 | 49,99 | 5,95 | 32,18 | 2,20 | 11,90 |
| | 1850 | 27,84 | 116,40 | 52,88 | 24,98 | 70,97 | 310,98 | 141,97 | 56,30 | 55,45 | 55,75 | 6,54 | 34,72 | 2,57 | 13,63 |
| | 1853 | 28,42 | 125,18 | 55,20 | 24,61 | 69,50 | 293,56 | 135,84 | 54,96 | 53,92 | 54,28 | 6,04 | 30,88 | 2,41 | 12,34 |

Diese Zahlen und ganz besonders die Rapporte zwischen den Aerzten und Gestorbenen dürfen begreiflicherweise aber nicht so gelesen werden, als habe je 1 Arzt in den Städten und Dörfern so viele Patienten seiner Praxis in's Grab befördert, als die entsprechenden Zahlen Sterbefälle oder Gestorbene auf 1 Arzt nachweisen; sondern jene Vergleichswerthe sollen nur vor Augen führen, daß in manchen Gegenden des Landes unzweifelhaft eine große Anzahl von Menschen auch jetzt noch ohne alle ärztliche Behandlung in ihrer Krankheit, welche die unmittelbare Todesursache war, dahin sterben. Denn wie ist es möglich, daß 1 Arzt auf dem Lande des Kreisdirectionsbezirks Zwickau eine Praxis versorge, in welcher alljährlich circa 200 Menschen versterben. Selbst in den Städten desselben dürfte Mancher sein irdisches Dasein enden, ohne des Beistandes eines Arztes theilhaftig geworden zu sein.

Das ist die Quantität der Sterblichkeit, für die Qualität der Sterblichkeit vermögen wir nur den einen, aber beachtenswerthen Nachweis beizubringen, in welchem Verhältnisse die Häufigkeit der jährlichen Todesfälle unter einer gewissen Zahl von gleichzeitig Lebenden eines bestimmten Alters zur Zahl der Ueberlebenden des nämlichen Alters steht. Denn da die Lebensdauer des Menschen beim natürlichen Verlaufe des Lebens ge-

wöhnlich bis in die siebenziger oder achtziger Jahre und auch noch weiter reicht und nur der Tod durch Altersschwäche der eigentliche natürliche und normale ist, so folgt daraus, daß jeder frühere Tod, der unmittelbar durch Krankheit oder andere äußere mechanische Verhältnisse, mittelbar durch psychische Ursachen bewirkt wird, ein abnormer ist.

Nebenstehende inhaltreiche 15. Tabelle giebt über Leben und Sterben der sächsischen Bewohner in ihren verschiedenen Altersstadien die interessantesten Aufschlüsse, weil sich ihre Zahlen nicht bloß summarisch auf das ganze Königreich, sondern auch auf die einzelnen Provinzen desselben beziehen und in letzteren wiederum Stadt und Land getrennt ins Auge fassen.

Sie stellen die Thatsache in das rechte Licht, daß die Sterblichkeit in den Städten allenthalben größer ist, als auf dem Lande, daß sie im Kreisdirectionsbezirke Zwickau unter allen am größten ist, und namentlich die Jugend hinrafft, und überdies daselbst in den spätern Altersclassen auf dem Lande nahezu ebenso groß, als in den Städten. Der Grund dieser Erscheinungen ist offenbar die Aehnlichkeit der Beschäftigung, denn mit Ausnahme der Zittauer Umgegend des Bautzener Bezirks ist in keinem andern die Industrie so intensiv und so gleichmäßig über Stadt und Land verbreitet, als eben im Zwickauer. Wie deutlich erhellt aber nicht hieraus, daß die Macht der Heilkunst gegenüber den natürlichen Einflüssen, z. B. des Aufenthalts, der Beschäftigung u. s. w. fast einflußlos ist. Die Städte des Dresdener und Leipziger Bezirks, welche mit ihren Hauptstädten die übrigen in Schatten stellen, lassen trotz der hohen Zahl der Aerzte in denselben eine höhere Sterblichkeit bis in das 60. Jahr erkennen, als die der Dörfer, soweit diese vorherrschend mit Ackerbauern bewohnt werden.

Bei dem engen Zusammenhange, in welchem die Sterblichkeit und die Fruchtbarkeit einer Bevölkerung stehen, lassen die Angaben über die letztere gleichfalls Rückschlüsse auf die physische Beschaffenheit der Bewohner dieses oder jenes Landes zu, denn die Zahl der Geburten ist gleichsam eine Function des Wohlstandes und der Nahrungsbedingungen, aber nicht directer, sondern indirecter Art. Der Wohlstand und die damit verbundene geistige und sittliche Bildung erzeugen erhöhete Ansprüche an das Leben und der Wunsch, diesen Ansprüchen Genüge zu leisten, wirkt auf die Seltenheit der Geburten, während andrerseits Armuth und Mangel an Bildung durch die entgegengesetzten Einflüsse auf die Häufigkeit der Geburten hinwirken. Diese Thatsache ist in vielen Ländern auf das Genaueste constatirt worden, so z. B. in Irland, in Flandern, in Schlesien. Auch in Sachsen zeigt sich Aehnliches. In keiner Provinz ist die Fruchtbarkeit größer, als im Kreisdirectionsbezirk Zwickau; daselbst kommt schon auf 20 bis 21 Lebende 1 Geborenes; aber das Leben in diesen Provinzen ist auch ein hinfälligeres, als in den übrigen Landestheilen, denn während in denselben das mittlere Alter, welches die Menschen erreichen, nahezu 34 Jahre beträgt, übersteigt es in dem Zwickauer Bezirk kaum 32. Daß zu diesem unerfreulichen Resultat nur die ärmsten Districte jener Provinz den Ausschlag geben, könnte leicht noch näher nachgewiesen werden.

Demnach ist die Fruchtbarkeit verglichen mit der Sterblichkeit und vorzugsweise mit der Kindersterblichkeit, ein ziemlich bedeutungsvolles Zeichen für das physische Wohlbefinden einer Bevölkerung; und sieht man, daß aus den entsprechenden auf eine lange Reihe von Jahren zurückgeführten Werthen eine günstige Veränderung hervortritt, daß die Menschen nicht bloß geboren werden, um frühzeitig wieder dahin zu sterben, so mag man dies zunächst als einen Beweis der Vermehrung des Wohlstandes betrachten. Bis zu welchem Grade ein solches glückliches Ergebniß der erfolgreichen Mitwirkung der Heilkunst verdankt wird, ist eine Frage, die nur schwierig zu beantworten ist, die aber unstreitig zu Gunsten derselben beantwortet werden muß,

15.

**Procentale Verhältnisse zwischen der Zahl der Lebenden und Gestorbenen in einem Durchschnitts-Jahre;**
die am Anfange desselben Lebenden = 100,00 gesetzt und die am Ende desselben Gestorbenen und noch Lebenden in Procenten ausgedrückt,

| Alters-Classen der lebenden u. gestorbenen Personen | im Kreisdirectionsbezirk Dresden | | | | im Kreisdirectionsbezirk Leipzig | | | | im Kreisdirectionsbezirk Zwickau | | | | im Königreiche | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | in den Städten | | auf dem Lande | | in den Städten | | auf dem Lande | | in den Städten | | auf dem Lande | | in den Städten | | auf dem Lande | | überhaupt | | | |
| | Lebende | Geftor-bene | Lebende | Geftor-bene | Lebende | Geftor-bene | Lebende | Geftor-bene | Lebende | Geftor-bene | Lebende | Geftor-bene | Lebende | Geftor-bene | Lebende | Geftor-bene | Lebende | Geftor-bene | Lebende | Geftor-bene |
| von unter d. m. 6 Jahren | 89,98 | 10,02 | 91,89 | 8,11 | 90,26 | 9,74 | 91,31 | 8,69 | 90,91 | 9,09 | 91,28 | 8,72 | 89,17 | 10,83 | 91,42 | 8,58 | 90,88 | 9,12 | | |
| „ über 6 „ „ 14 „ | 99,43 | 0,57 | 99,49 | 0,51 | 99,38 | 0,62 | 99,48 | 0,52 | 99,44 | 0,56 | 99,48 | 0,52 | 99,36 | 0,64 | 99,47 | 0,53 | 99,45 | 0,55 | | |
| „ „ 14 „ „ 19 „ | 99,34 | 0,66 | 99,59 | 0,41 | 99,46 | 0,54 | 99,57 | 0,43 | 99,53 | 0,47 | 99,54 | 0,46 | 99,50 | 0,50 | 99,57 | 0,43 | 99,53 | 0,47 | | |
| „ „ 19 „ „ 21 „ | 99,10 | 0,90 | 99,48 | 0,52 | 99,28 | 0,72 | 99,46 | 0,54 | 99,38 | 0,62 | 99,38 | 0,62 | 99,36 | 0,64 | 99,45 | 0,55 | 99,38 | 0,62 | | |
| „ „ 21 „ „ 30 „ | 98,83 | 1,17 | 99,35 | 0,65 | 99,14 | 0,86 | 99,33 | 0,67 | 99,19 | 0,81 | 99,19 | 0,81 | 99,15 | 0,85 | 99,30 | 0,70 | 99,21 | 0,79 | | |
| „ „ 30 „ „ 40 „ | 98,67 | 1,33 | 99,07 | 0,93 | 98,92 | 1,08 | 99,05 | 0,95 | 98,83 | 1,17 | 98,97 | 1,03 | 98,88 | 1,12 | 98,96 | 1,04 | 98,93 | 1,07 | | |
| „ „ 40 „ „ 50 „ | 98,17 | 1,83 | 98,69 | 1,31 | 98,50 | 1,50 | 98,67 | 1,33 | 98,45 | 1,55 | 98,59 | 1,41 | 98,52 | 1,48 | 98,70 | 1,30 | 98,61 | 1,39 | 98,54 | 1,46 |
| „ „ 50 „ „ 60 „ | 97,08 | 2,92 | 97,51 | 2,49 | 97,35 | 2,65 | 97,49 | 2,51 | 97,27 | 2,73 | 97,20 | 2,80 | 97,26 | 2,74 | 97,40 | 2,60 | 97,31 | 2,69 | | |
| „ „ 60 „ „ 70 „ | 94,13 | 5,87 | 94,51 | 5,49 | 94,38 | 5,62 | 94,32 | 5,68 | 94,06 | 5,94 | 93,89 | 6,11 | 94,12 | 5,88 | 94,02 | 5,98 | 94,10 | 5,90 | | |
| „ „ 70 „ „ 80 „ | 86,80 | 13,20 | 88,14 | 11,86 | 87,67 | 12,33 | 88,09 | 11,91 | 87,45 | 12,55 | 87,36 | 12,64 | 87,69 | 12,11 | 87,75 | 12,25 | 87,57 | 12,43 | | |
| „ „ 80 „ „ 90 „ | 78,53 | 21,47 | 79,25 | 20,75 | 78,98 | 21,02 | 79,77 | 20,23 | 78,35 | 21,65 | 77,72 | 22,28 | 77,27 | 22,73 | 77,55 | 22,45 | 77,55 | 22,45 | | |
| „ „ 90 Jahren | 60,87 | 39,13 | 63,64 | 36,36 | 62,50 | 37,50 | 65,72 | 34,28 | 66,28 | 33,72 | 66,07 | 33,93 | 58,62 | 41,38 | 65,00 | 35,00 | 62,32 | 37,68 | | |
| Durchschnittl. aller Altersclassen | 96,92 | 3,08 | 97,36 | 2,64 | 97,20 | 2,80 | 96,92 | 3,08 | 97,22 | 2,78 | 97,09 | 2,91 | 96,76 | 3,24 | 97,06 | 2,94 | 96,94 | 3,06 | | |
| | 97,34 | 2,66 | 97,22 | 2,78 | 97,24 | 2,76 | 96,88 | 3,12 | 97,20 | 2,80 | 97,09 | 2,91 | | | | | | | | |
| | 92,02 | 7,98 | 91,17 | 8,83 | 91,30 | 8,70 | 89,82 | 10,18 | 91,42 | 8,58 | 90,88 | 9,12 | | | | | | | | |
| | 99,50 | 0,50 | 99,44 | 0,56 | 99,47 | 0,53 | 99,39 | 0,61 | 99,47 | 0,53 | 99,45 | 0,55 | | | | | | | | |
| | 99,56 | 0,44 | 99,60 | 0,40 | 99,59 | 0,41 | 99,45 | 0,55 | 99,57 | 0,43 | 99,53 | 0,47 | | | | | | | | |
| | 99,43 | 0,57 | 99,51 | 0,49 | 99,50 | 0,50 | 99,27 | 0,73 | 99,45 | 0,55 | 99,38 | 0,62 | | | | | | | | |
| | 99,31 | 0,69 | 99,40 | 0,60 | 99,39 | 0,61 | 99,04 | 0,96 | 99,30 | 0,70 | 99,21 | 0,79 | | | | | | | | |
| | 98,96 | 1,04 | 99,17 | 0,83 | 99,14 | 0,86 | 98,74 | 1,26 | 99,30 | 0,70 | 98,94 | 1,06 | | | | | | | | |
| | 98,43 | 1,57 | 98,75 | 1,25 | 98,70 | 1,30 | 98,31 | 1,69 | 98,61 | 1,39 | 98,54 | 1,46 | | | | | | | | |
| | 97,46 | 2,54 | 97,48 | 2,52 | 97,47 | 2,53 | 97,14 | 2,86 | 97,40 | 2,60 | 97,31 | 2,69 | | | | | | | | |
| | 94,31 | 5,69 | 93,92 | 6,08 | 93,98 | 6,02 | 94,02 | 5,98 | 94,14 | 5,86 | 94,10 | 5,90 | | | | | | | | |
| | 88,49 | 11,51 | 87,28 | 12,72 | 87,48 | 12,52 | 87,25 | 12,72 | 87,69 | 12,31 | 87,55 | 12,45 | | | | | | | | |
| | 76,64 | 23,36 | 77,47 | 22,53 | 77,31 | 22,69 | 78,19 | 21,81 | 78,21 | 21,79 | 78,20 | 21,80 | | | | | | | | |
| | 68,49 | 31,51 | 65,02 | 34,98 | 66,50 | 33,50 | 61,97 | 38,03 | 65,25 | 34,75 | 64,05 | 35,95 | | | | | | | | |
| | 97,34 | 2,66 | 97,22 | 2,78 | 97,24 | 2,76 | 96,88 | 3,12 | 97,20 | 2,80 | 97,09 | 2,91 | | | | | | | | |

wenn man die Ergebnisse entferntliegender Zeitperioden mit einander vergleicht.

Die Angaben, welche von dem Königreiche Sachsen in dieser Beziehung gegeben werden könnten, umfassen viel zu wenig Jahre, als daß sie als Beweis für obigen erhärteten Satz eine Stelle zu beanspruchen hätten.

Indem wir auf die anderweiten Zahlenverhältnisse der Tabelle 14. zurückkommen, wenden sich unsere Betrachtungen auf die numerischen Beziehungen zwischen der Zahl der Geburtshelfer und der Zahl der Geborenen. Auch diese lassen sofort erkennen, daß die ärztliche Geburtshilfe auf dem Lande keineswegs eine für alle die Fälle, wo sie wirklich nöthig sein mag, ausreichende ist. Man nimmt an, daß unter 5 bis 6 Geburten eine den Beistand eines Geburtshelfers beanspruchende ist, wenn sie glücklich von statten gehen und ohne nachtheilige Folgen für Mutter und Kind sein und bleiben soll. Einer solchen Häufigkeit schwieriger Geburten würde wohl die Zahl der Geburtshelfer in den Städten, nicht aber die auf dem Lande gewachsen sein. Im Zwickauer Kreisdirectionsbezirke würde dann sogar eine Durchschnittszahl von c. 100 Geburten die Praxis eines Geburtshelfers, wenn er nur diese übte, repräsentiren, eine Zahl, die offenbar so groß ist, daß sie unwahrscheinlich ist. In genannter Tabelle ist der Zahl der Geburtshelfer auch die Zahl der Todtgeborenen und der gestorbenen Säuglinge gegenüber gestellt worden; richtiger wäre es gewesen, sie mit der Zahl der gestorbenen Wöchnerinnen zu vergleichen, allein diese ist im Statistischen Büreau nicht bekannt.

Rücksichtlich der Hebammen fällt die ziemlich gleichförmige Vertheilung, welche in den Kreisdirectionsbezirken von Dresden, Leipzig und Bautzen herrscht, sofort in die Augen, umsomehr tritt hierneben die abnorme im Zwickauer Bezirke hervor. Eigenthümlicherweise ist in den Städten dieses Bezirkes das Vorhandensein von Hebammen noch spärlicher, als in den Dörfern, so daß auf eine in den ersteren 76, in den letzteren nur circa 65 Geborene kommen.

Von der Zahl der Todtgeborenen und gestorbenen Säuglinge, welche der Rechnung nach auf je 1 Geburtshelfer und je eine Hebamme kommen, gilt Aehnliches, wie das vorn wegen der Zahl der Gestorbenen, die auf einen Arzt entfallen, Bemerkte. Es wäre traurig, wenn diese Zahlen in so engem Causalnexus zu einander ständen, daß die der Gestorbenen unter allen Umständen nach der der Aerzte berechnet werden könnte und wenn in Folge dessen die größere Sterblichkeit durch alle Altersclassen einzig und allein die Folge der geringeren Häufigkeit von ärztlichen Personen in einem Bezirke sein sollte. Eine solche Auffassung der mitgetheilten Zahlen wäre, wie schon aus Früherem hervorgeht, eine grundfalsche; hier mag man sich vielmehr des auf Erfahrungen gestützten Ausspruchs eines geistreichen Arztes erinnern: „Unter einer bestimmten Zahl von Geborenen stirbt ein Viertheil in den ersten Lebensjahren, ein anderes Viertheil an den der Kunst fast ganz unzugänglichen Tuberkelkrankheiten, ein drittes Viertheil aus Ursachen, wie z. B. Ansteckungen, Seuchen und materieller Noth, Ausschweifungen in sinnlichen Genüssen, zu deren Beseitigung der einzelne Arzt fast gar nichts thun kann, dahin; von dem letzten Viertheil stirbt oder genest ein Theil ohne alle ärztliche Behandlung, ein anderer in Folge der angewendeten Behandlung, wieder ein anderer trotz derselben und ein letzter Theil stirbt oder genest endlich bei jeder Behandlung."

Soll trotz dieser, später durch Zahlen genau zu erweisenden Thatsachen die Wohlthätigkeit ärztlicher Hilfe nicht entfernt angetastet werden, so läßt sich aber doch mit allem Recht behaupten, daß der ein schlechter Statistiker sein würde, der die Leistungen der Aerzte nur nach der größeren oder geringeren Quantität der Sterblichkeit bemessen wollte. Es ist wiederholt auszusprechen, daß bei einer Beurtheilnng der Menge und Beschaffenheit ärztlicher Hilfe nur die Qualität der Sterblichkeit das entscheidende Moment ist und daß die Frage nicht so gestellt werden kann, wie viel sind in diesem oder jenem Bezirke gestorben, sondern welche Todesarten, welche Krankheiten sind hier und dort die Ursachen der Sterblichkeit gewesen, wobei selbstredend für Bemessung der Wirksamkeit des ärztlichen Personals und der Sanitätsanstalten nur diejenigen berücksichtigt werden können, welche eben der Heilkunst einen wirksamen Einfluß gestatten.*)

---

Auch bei der Beurtheilung der Vermehrung der Aerzte innerhalb eines gegebenen Zeitraums und des Heilpersonals dürfen obige Hinweise nicht ohne Beachtung bleiben. Sie würde sicher nur wenig helfen in einem Bezirke, in welchem materielle Noth und dadurch erzeugte Krankheiten, oder aus Gewohnheit schlechte Ernährung und in Folge dessen Mangel an physischer Kraft die Bevölkerung frühzeitig aufreiben, wo neben einer großen beklagenswerthen Fruchtbarkeit eine erschreckende Kindersterblichkeit einherzieht. So entschieden alle diese wahrnehmbaren und durch Ziffern dem sinnlichen Auge vorführbaren Wirkungen in das Gebiet der Medicinalpolizei hineinragen, so sehr liegen deren Ursachen außerhalb desselben. Daher leuchtet ein, daß der Staat auch außerhalb des Wirkungskreises der Medicinalpolizei unendlich viel und selbst noch weit mehr zur Verlängerung des Lebens und der Gesundheit seiner Bürger beiträgt und beitragen kann, als innerhalb derselben und daß es thöricht wäre, eine sich zeigende größere Sterblichkeit oder Lebensfähigkeit einer Nation, einzig und allein dem im Vergleich zu jenen staatlichen Einwirkungen sehr zurücktretenden Umstande der Verminderung oder Vermehrung des Heilpersonals zuschreiben zu wollen.

Was zunächst die Vermehrung der Civilärzte, Geburtshelfer, Hebammen und Apotheken von 1819 bis 1855 im Königreiche überhaupt anlangt, so war sie folgende:

Es vermehrte oder bez. verminderte sich die Zahl

| | | | |
|---|---|---|---|
| der Civilärzte 1. Classe | um | 91.92 | Proc. |
| der Civilärzte 2. „ | „ | 562,50 | „ |
| der Civilärzte 1. und 2. Classe zusammen | „ | 143,50 | „ |
| der Civilwundärzte | „ | —56,83 | „ |
| der Civilärzte 1. u. 2. Cl. u. d. Civilwundärzte | „ | 6,13 | „ |
| der Geburtshelfer | „ | 351,49 | „ |
| der Hebammen | „ | 33,80 | „ |
| der Apotheken | „ | 36,72 | „ |

Specieller sind die Nachweise über die Vermehrung von 1840 bis auf die Neuzeit; um aber die der Aerzte ꝛc. mit der correlaten der Bewohner und des Ab- und Zugangs derselben vergleichen zu können, mußte in nachstehender Tabelle das Jahr 1853 als Endpunkt angesehen werden, weil vom Jahre 1854 die Zahl der Geborenen und Gestorbenen noch nicht bekannt ist.

Die Zahlen der folgenden Tabelle bedürfen keines Commentars. Sie lassen unter Anderem erkennen, daß die Zahl der Civilärzte aller Kategorien sich im Laufe der letzten 14 Jahre um 1,06 % verringert hat, so daß jetzt da, wo im Jahre 1840 je 100 ärztliche Personen dem hilfsbedürftigen Publicum zu dienen bereit waren, jetzt nur noch 98,94 Personen es sind. Glücklicherweise ersetzt heute die Qualität der Hilfe das, was an Quantität derselben verloren ging.

Vergleicht man, wie neben den Zu- und Abnahmen des ärztlichen Personals die Bevölkerung sich verhielt, um deren willen ja doch die Medicinalpersonen vorhanden sind, so ergiebt sich, daß die Zunahme der Aerzte 1. Classe wohl im Allgemeinen mit der Zunahme der Bewohner Schritt hielt, jedoch, während sie hinter der städtischen zurückblieb, bedeutend über die der länd-

*) Von diesem Standpunkte beleuchtete Dr. med. S. Neumann in Berlin die medicinische Statistik des Preußischen Staats in seiner geistvollen Schrift gleichen Namens; die entschiedene Beherrschung dieses Zweigs statistischer Forschungen des Genannten giebt sich auch in seinen übrigen Werken kund.

16.

| Kreisdirections-Bezirke. | | Die Zahl der: Civilärzte 1. Cl. | Civilärzte 2. Cl. | Militärärzte 1. u. 2. Cl. | Civilwundärzte | Militärwundärzte | Civilärzte aller Kategorien | Militärärzte aller Kategorien | Geburtshelfer | Hebammen | Apotheken | Die Zahl der: Bewohner | Geborenen überh. | Todtgeborenen | Gestorbenen überh. | Gestorbenen v. unter 1 Jahr |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | hat sich vermehrt oder beziehentlich vermindert von 1840—1853 um Procent | | | | | | | | | | hat sich vermehrt oder beziehentlich vermindert von 1840—1853 um Procent | | | | |
| Dresden | in den Städten | 10,95 | 25,00 | 100,00 | —22,61 | — 2,56 | 0,82 | 27,27 | 67,90 | 0,68 | 11,76 | 17,97 | . | . | . | . |
| | auf dem Lande | 54,55 | 38,71 | . | —35,00 | . | —2,94 | . | 36,59 | —3,32 | 0,00 | 12,76 | . | . | . | . |
| | im ganzen Bezirk | 14,19 | 32,73 | 100,00 | —27,78 | — 2,56 | —0,29 | 27,27 | 57,38 | —1,91 | 10,26 | 14,62 | 20,42 | 25,80 | 10,85 | . |
| Leipzig | in den Städten | 8,97 | 36,84 | 100,00 | —27,27 | 7,14 | —1,14 | 27,78 | 51,16 | 25,95 | —2,38 | 23,75 | . | . | . | . |
| | auf dem Lande | 87,50 | 112,50 | . | —46,15 | . | —3,64 | . | 70,00 | 4,76 | 50,00 | 13,36 | . | . | . | . |
| | im ganzen Bezirk | 12,80 | 59,26 | 100,00 | —33,07 | 7,14 | —1,57 | 27,78 | 54,72 | 12,90 | 0,00 | 17,67 | 25,70 | 12,20 | 12,98 | . |
| Zwickau | in den Städten | 32,05 | 3,85 | 75,00 | —32,84 | —9,09 | 2,34 | 13,33 | 29,03 | 12,18 | 3,45 | 25,73 | . | . | . | . |
| | auf dem Lande | 400,00 | 21,74 | . | —31,58 | . | 1,59 | . | 33,33 | 0,32 | 100,00 | 17,05 | . | . | . | . |
| | im ganzen Bezirk | 41,03 | 12,24 | 75,00 | —32,38 | —9,09 | 2,14 | 13,33 | 30,08 | 4,25 | 8,20 | 20,30 | 22,24 | 12,86 | 13,60 | . |
| Bautzen | in den Städten | 3,57 | 22,22 | 0,00 | —17,39 | —66,67 | —1,67 | —50,00 | 25,81 | 24,33 | 13,33 | 17,64 | . | . | . | . |
| | auf dem Lande | —14,29 | 200,00 | . | —46,15 | . | —7,89 | . | 19,05 | —9,90 | 0,00 | 7,87 | . | . | . | . |
| | im ganzen Bezirk | —2,38 | 115,79 | 0,00 | —37,33 | —66,67 | —5,15 | —50,00 | 21,92 | —4,60 | 10,00 | 9,32 | 5,02 | 18,03 | 8,17 | . |
| Königreich | in den Städten | 13,78 | 20,51 | 85,19 | —26,34 | — 9,59 | 0,27 | 16,00 | 46,05 | 13,31 | 4,70 | 22,52 | . | . | . | . |
| | auf dem Lande | 54,29 | 63,89 | . | —39,68 | . | —3,38 | . | 35,34 | —1,80 | 26,67 | 13,42 | . | . | . | . |
| | überhaupt | 17,05 | 41,33 | 85,19 | —31,93 | — 9,59 | —1,06 | 16,00 | 42,70 | 3,06 | 6,71 | 16,49 | 20,20 | 16,77 | 13,95 | 13,68 |

lichen stieg. Die Zunahme der Aerzte 2. Classe war in dieser Beziehung noch beträchtlicher. Die Zunahme der Geburtshelfer eilte der der Bevölkerung in allen Bezirken des Königreichs und ebensowohl in den Städten als auf dem Lande voran. Was die Zunahme der Apotheken anlangt, so blieb sie in den Städten hinter der der Bewohner zurück, auf dem Lande übertraf sie dieselbe aber doch nicht so sehr, daß sich nicht im ganzen Königreiche eine Verminderung derselben bemerklich machte, d. h. eine Verminderung insofern, als auf eine bestimmte Zahl von Personen jetzt eine etwas geringere Zahl von Apotheken kommt. Ob diese Abnahme der Zahl derselben durch eine Verbesserung der innern Beschaffenheit und einen intensiveren Geschäftsbetrieb der einzelnen Apotheken aufgewogen wird, oder ob sie eine Folge der Fortschritte der Heil- und besonders der Receptirkunst ist, läßt sich aus dem vorliegenden Material nicht beurtheilen.

Insofern die Vermehrung oder Verminderung der Aerzte auch eine Frage der gewerblichen Concurrenz ist, dürften am Schlusse dieser Abhandlung noch einige auf das ganze Land bezügliche Nachweise gerechtfertigt sein, welche sich an Tab. 8 auf S. 117 anschließen.

17.

| Art der Wohnplätze. | Es vermehrte oder verminderte sich von 1840—1855 die Zahl der: Civilärzte 1. Cl. | Civilärzte 2. Cl. | Militärärzte 1. u. 2. Cl. | Aerzte 1. u. 2. Cl. zusammen | Civilwundärzte | Militärwundärzte | Wundärzte zusammen | Aerzte überhaupt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | um Procent | | | | | | | |
| In den großen Städten . . . . . | 14,57 | 0:1 | 143,75 | 24,65 | —34,83 | 55,00 | —6,98 | 12,79 |
| In den mittlen Städten . . . . . | 17,33 | 0,00 | —28,57 | 11,70 | —20,76 | —28,57 | —22,97 | —3,57 |
| In den kleinen Städten . . . . . | 4,80 | 25,76 | 133,33 | 13,92 | —39,17 | 8,33 | —34,85 | —5,83 |
| In den Städten überhaupt . . . . . | 12,03 | 23,08 | 96,15 | 18,09 | —33,97 | 23,30 | —21,49 | 2,27 |
| In den Dörfern über 1000 Einwohner | 114,29 | 68,57 | . | 81,63 | —41,33 | . | —41,33 | 7,26 |
| In den Dörfern unter 1000 Einwohner | 4,76 | 54,05 | 0,00 | 35,59 | —49,13 | 0:1 | —48,24 | —19,65 |
| In den Dörfern überhaupt . . . . . | 48,57 | 61,11 | 0,00 | 56,50 | —46,03 | 0:1 | —45,50 | —8,42 |
| In den Städten und Dörfern zusammen | 14,98 | 41,33 | 92,60 | 24,88 | —39,02 | 24,66 | —30,15 | —0,53 |

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 8. Sonntag, den 2. September 1855.


## Der Mineral-Reichthum und die Mineral-Gewinnungsstätten im Königreiche Sachsen.

Die Stein- und Schieferbrüche, die Kalkbrüche und Kalkbrennereien, die Lehm- und Thongruben und Ziegeleien, die Sand- und Mergelgruben.

Wenn man einen Blick auf die geognostische Karte von Sachsen wirft, so überzeugt man sich sehr bald, daß der kleine Theil der Erdrinde, auf welchem sich dieses Land ausbreitet, von einer sehr mannichfaltigen Gesteinsbeschaffenheit ist. Neben dem reinen Anschwemmungsboden (Diluvium und Alluvium) sind Gneiß, Granit, Thonschiefer, Grauwacke, Glimmerschiefer, Buntsandstein und Quadersandstein hinsichtlich ihrer Verbreitung von wesentlicher Bedeutung, obschon auch Porphyr, Muschelkalk, Basalt, Rothliegendes, Grünstein, Granulit, sodann die Glieder der Braun- und Steinkohlenformation, Pläner und Syenit u. s. w. einen beträchtlichen Theil des Bodens des Königreichs Sachsens ausmachen. Es ist einleuchtend, daß diese Bodenbeschaffenheit einen intensiven Einfluß auf die Geschichte des sächsischen Volkes gehabt haben muß und noch hat, denn die materiellen Verhältnisse einer Nation werden fast ausschließlich vom Boden, d. h. von seiner geognostischen Beschaffenheit und seiner Gestalt beherrscht. Der Boden ist dasjenige wichtige Element, welches die Alten in ihrer bezeichnenden Sprache die Erde nannten. Aus dem Boden, dem Schooße der Erde, entnehmen wir Erze und Steine, Erden und Kohlen, d. h. die Rohstoffe für die wichtigsten Gewerbe, für Gewerbe, welche eine weltgeschichtliche Rolle spielen und die Weltgeschichte in andere Bahnen gelenkt haben, denn was wären wir heute ohne Kohlen und Eisen? Des Bodens Kraft nimmt der Forstwirth und in noch erhöhterem Grade der Landwirth in Anspruch. Wald und Feld, Wiese und Weide sind unbedingt vom Boden abhängig; zwar auch vom Klima, aber die Beschaffenheit des Bodens, die Art der Vegetation auf demselben, sind selbst erst wieder von Einfluß auf das Klima. Des Bodens Gestalt spielt dabei gleichfalls eine wichtige Rolle. Sie kommt eben so sehr in Betracht hinsichtlich der Vertheilung und des Laufs der Wasser und ihres Wasserreichthums, als hinsichtlich der Abwechslung zwischen Thal und Berg, Höhe und Tiefe und mithin der Möglichkeit einer leichten und schnellen Communication auf Ebenen, oder einer schwierigen unwegevollen auf sehr unebenem Terrain.

Alle diese Einflüsse haben sich auch in Sachsen schon früher geltend gemacht und sie behaupten heute noch ihr Recht. Kein Gewerbe hat wohl tiefer in die Geschicke des sächsischen Volkes eingegriffen, als der Erzbergbau, welcher im gewissen Sinne die Ursache der dichten Bevölkerung des Erzgebirges ist und in Folge der sanguinischen Art und Weise, wie man ihn in frühern Zeiten betrieb, die Veranlassung zur Entstehung und Ausbreitung der wichtigsten Hausindustriezweige ward, welche den zahlreichen Dörfern des Gebirges und des Voigtlandes einen so specifischen Charakter aufprägen, in gewerblicher wie in landwirthschaftlicher Beziehung.

Wie sehr die Erfolge der Landwirthschaft von dem Boden abhängig sind, ist so sehr allgemeine Ueberzeugung, daß wohl eigentlich Niemand im Zweifel darüber lebt, weshalb eine gewisse Gegend eine reiche, eine andre eine arme Pflege genannt wird. Allein nicht bloß die mineralogische Beschaffenheit der Erdrinde an sich, sondern auch der geologische Bildungsproceß derselben ist von unermeßlichem Einfluß auf die Landwirthschaft, dem ersten und wichtigsten Gewerbe aller Völker. Es ist ein gewaltiger Unterschied im Ertrage, ob die Ackerkrume nur das morsche Gesplitter der dünnen verwitterten Kruste eines Felsgesteins oder die angeschwemmte viele Fuß mächtige Decke eines aufgelösten lockern Gesteins-Conglomerats ist.

Für den Bergbau ist der Boden die Schatzkammer, für die Land- und Forstwirthschaft die großartige Werkstätte. Der Boden ist aber auch noch der unmittelbare Träger einer Menge anderer hochwichtiger Gewerbszweige, so z. B. der Stein- und Schieferindustrie, der Kalkindustrie, der Ziegelfabrikation, der Stein- und Braunkohlengewinnung und der aufblühenden Torfindustrie. Die Bedeutung der erstgenannten Zweige des Gewerbfleißes fällt nicht so in die Augen, weil es in den meisten Fällen nur kleine Unternehmungen sind, welche die Beschaffung der unentbehrlichsten Bedürfnisse für das Leben in unserm Klima vermitteln. Allein bedenkt man, daß Steine, Schiefer, Kalk, Lehm und Thon nächst Holz die wesentlichsten Baumaterialien sind und von dem Werth der Gebäude immerhin den dritten Theil in Anspruch nehmen; bedenkt man ferner, daß die Versicherungssumme aller bei der Landes-Immobiliar-Brandversicherungs-Anstalt versicherten Gebäude Ende 1854 sich nahe auf 250 Mill. Thaler belief und daß die im J. 1854 gezahlten Brandentschädigungen eine Summe von 1.155342 Thlr. in Anspruch nahmen, welche größtentheils für Neubauten wieder ausgegeben wurden; erwägt man endlich, welche beträchtliche Zahl von neuen Häusern alljährlich errichtet werden, um die zuwachsende Bevölkerung unter Dach und Fach zu bringen, so wird man sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß die Industrie zur Beschaffung von Wohnungen im Cultur- und wirthschaftlichen Leben der Völker und auch unsres Vaterlandes eine hohe Stelle einnimmt und daß folglich die Zweige, welche sich die Gewinnung der Baumaterialien angelegen sein lassen, von nationalökonomischer Bedeutung sind.

Es wäre leicht nachzuweisen, daß der Boden auch seinen Einfluß auf die ethische Seite der Nationen äußert, denn nichts befördert die Entwickelung des gemüthlichen Beisammenlebens mehr als die Häuslichkeit, aber diese ist wiederum wesentlich abhängig von der Beschaffenheit der Wohnung. Und was bildet die Grundlage der Wohnung? Das Baumaterial und die entsprechende Benutzung desselben.

Indeß es ist weder die Aufgabe dieses Artikels, die Einflüsse des Bodens auf das materielle und sittliche Leben der Völker hervorzuheben, noch die, die Bedeutung des Bergbaues darzulegen und den innigen Zusammenhang zwischen dem Boden und der Landwirthschaft und der Industrie, dem Baumaterial und dem Baustyl nachzuweisen, sondern er soll nur eine vorläufige Orientirung über die Verbreitung der zahlreichen Gewinnungsstätten technisch nutzbarer Mineralien in Sachsen geben. Diejenigen, welche wir zuerst ins Auge fassen, sind die Stein-, Schiefer- und Kalkbrüche, die Lehm- und Thongruben, die Sand- und Mergelgruben und hier-

über noch die Kalkbrennereien und die Lehm- und Thonziegeleien. Die Statistik der Stein- und Braunkohlengruben und der Torfstiche bleibt einem späteren Aufsatz vorbehalten.

Eine vorläufige Orientirung können die folgenden Nachweise nur genannt werden, weil die Art der Erhebung derselben, wie sorgfältig sie auch von den damit betrauten Organen bewirkt worden ist, doch nicht gegen Irrthümer in einzelnen Fällen sicher stellte, am allerwenigsten gegen solche, die sich auf die Classification der Mineralien, wo sie einzutreten hat, beziehen. Es ist daher auch Veranstaltung getroffen worden, den Zweig der sächsischen Industrie, welcher sich in der Gewinnung von nutzbaren Mineralien und ihrer Umformung kundgiebt, noch genauer, d. h. zugleich auch nach dem Umfang der Production, deren Bedeutung ziemlich allgemein unterschätzt wird, zu erforschen.

Obwohl es scheinbar rationeller gewesen wäre, die Uebersicht der mineralischen Gewinnungsstätten nach deren natürlichem Zusammenhang, also nach Gesteinsgebieten oder Formationen, aufzuführen, so stellt sich diese Art der Orientirung doch als unzweckmäßig heraus. Denn die Gesteinszonen beschreiben, wie ein Blick auf die geognostische Karte lehrt, die seltsamsten Figuren, denen angesichts der vielen Einlagerungen und Durchsetzungen fremder Bestandtheile schlechterdings nicht zu folgen ist, ohne die Uebersichtlichkeit noch mehr zu gefährden, als es geschieht, indem man politische Bezirke und zwar die Amtshauptmannschaften *) zur räumlichen Orientirung wählt.

Um Raum zu ersparen, sind die Bezirke derselben mit Ordnungszahlen bezeichnet worden. Die Sitze der Amtshauptmannschaften in den einzelnen Kreisdirectionsbezirken sind folgende:

Kreisdirections-Bezirk Dresden: I. Dresden, II. Meißen, III. Pirna, IV. Freiberg.
„ „ Leipzig: I. Borna, II. Rochlitz, III. Grimma, IV. Döbeln.
„ „ Zwickau: I. Chemnitz, II. Zwickau, III. Niederforchheim. IV. Plauen, V. Gesammtcanzlei Glauchau.
„ „ Bautzen: I. Bautzen, II. Zittau.

In allen Fällen wurden die gangbaren von den ungangbaren Gewinnungsstätten getrennt gehalten, die ersteren mit a, die letzteren mit b, gangbare und ungangbare zusammen aber mit c bezeichnet. Hinsichtlich der Besitzverhältnisse glaubte man die Gewinnungsstätten im Staats-, Kirchen- und Communs-, sowie im Privateigenthum gesondert aufführen und schließlich auch angeben zu müssen, ob dieselben von den Eigenthümern selbst oder nur pachtweise betrieben werden.

---

1. Steinbrüche. Bei dem ungeheuern Bedarf an Steinen für den Hoch- und Wasserbau, sowie für den Straßen- und Eisenbahnbau ist die Anzahl der Steinbrüche in Sachsen eine sehr bedeutende, verhältnißmäßig bedeutender als in andern Ländern, in welchen weder die Zunahme der Bevölkerung, und folglich die Vermehrung der Haushaltungen und Wohnungen, eine sehr rasche, noch die Gewerbthätigkeit, und in Folge dessen die Anlage neuer Etablissements, eine so intensive ist. Fast alle Gesteinsarten werden für den einen oder den andern Zweck in Anspruch genommen und über alle Theile des Landes, welche die Natur mit felsiger Unterlage bedacht hat, verbreiten sich größere und kleinere Unternehmungen zur Gewinnung von allerhand Bruchsteinen, Sandsteinen, Straßen- und Pflastersteinen. Die Art des Betriebes dieser Abbaustätten wechselt natürlich je nach dem zu gewinnenden Material, und darnach richtet sich auch der Charakter derselben. Indeß der letztere ist nicht so verschieden, als die Gesteinsvarietäten selbst, welche gebrochen werden. In dieser Beziehung sind in der Hauptsache nur Steinbrüche für Bruchsteine, Sandsteine und Granitplatten zu unterscheiden. Besonders vieldeutig ist hier freilich das Wort Bruchstein, unter welchem in der That außer Sandstein und Schiefer so ziemlich alles übrige Gestein verstanden werden kann.

In der nachfolgenden Tabelle waren auf Grund der vorhandenen Unterlagen nur zu trennen: Sandsteinbrüche, Granit-, Gneiß- und Glimmerschieferbrüche, Porphyr- und Basaltbrüche, Plänerbrüche und Brüche für sonstige Bruchsteine. Der wenigen Serpentinsteinbrüche war gleichfalls speciell Erwähnung zu thun.

| 1. Amtshauptmannschaften. | Zahl der Brüche zur Gewinnung von: Sandstein. | Granit, Syenit, Gneiß, Glimmerschiefer. | Porphyr, Basalt. | Pläner und sonstige Bruchsteine. | Serpentinstein. | Zahl d. Brüche im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Communs- | Privat- | Summa der Brüche im Betrieb: Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | |
| I. a. | 11 | 150 | . | 56 | . | 7 | 20 | 190 | 198 | 28 | 217 |
| I. b. | 6 | 23 | . | 34 | . | . | 7 | 56 | 63 | . | 63 |
| I. c. | 17 | 173 | . | 90 | . | 7 | 27 | 246 | 252 | 28 | 280 |
| II. a. | . | 100 | . | 226 | . | . | 30 | 296 | 299 | 27 | 326 |
| II. b. | . | 4 | . | 46 | . | . | 1 | 49 | 50 | . | 50 |
| II. c. | . | 104 | . | 272 | . | . | 31 | 345 | 349 | 27 | 376 |
| III. a. | 254 | 15 | 13 | 29 | . | 29 | 30 | 252 | 228 | 83 | 311 |
| III. b. | 62 | 6 | . | 6 | . | 9 | 3 | 62 | 72 | 2 | 74 |
| III. c. | 316 | 21 | 13 | 35 | . | 38 | 33 | 314 | 300 | 85 | 385 |
| IV. a. | 18 | 45 | 21 | 92 | . | 18 | 10 | 148 | 152 | 24 | 176 |
| IV. b. | . | 23 | 10 | 39 | . | . | 4 | 68 | 71 | 1 | 72 |
| IV. c. | 18 | 68 | 31 | 131 | . | 18 | 14 | 216 | 223 | 25 | 248 |
| K.-D.-B. Dresden a. | 283 | 310 | 34 | 403 | . | 54 | 90 | 886 | 868 | 162 | 1030 |
| K.-D.-B. Dresden b. | 68 | 56 | 10 | 125 | . | 9 | 15 | 235 | 256 | 3 | 259 |
| K.-D.-B. Dresden c. | 351 | 366 | 44 | 528 | . | 63 | 105 | 1121 | 1124 | 165 | 1289 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | |
| I. a. | . | . | 2 | 30 | . | 3 | 8 | 21 | 25 | 7 | 32 |
| I. b. | 2 | . | . | 6 | . | . | 1 | 7 | 8 | . | 8 |
| I. c. | 2 | . | 2 | 36 | . | 3 | 9 | 28 | 33 | 7 | 40 |
| II. a. | 23 | 128 | 40 | 40 | 2 | 9 | 25 | 199 | 210 | 23 | 233 |
| II. b. | 11 | 25 | 3 | 15 | . | 3 | 3 | 48 | 54 | . | 54 |
| II. c. | 34 | 153 | 43 | 55 | 2 | 12 | 28 | 247 | 264 | 23 | 287 |
| III. a. | 1 | . | 42 | 192 | . | 8 | 58 | 169 | 230 | 5 | 235 |
| III. b. | . | . | 3 | 41 | . | 1 | 6 | 37 | 44 | . | 44 |
| III. c. | 1 | . | 45 | 233 | . | 9 | 64 | 206 | 274 | 5 | 279 |
| IV. a. | . | 47 | 3 | 121 | . | 7 | 20 | 144 | 165 | 6 | 171 |
| IV. b. | . | 4 | 1 | 10 | . | 2 | 1 | 12 | 15 | . | 15 |
| IV. c. | . | 51 | 4 | 131 | . | 9 | 21 | 56 | 180 | 6 | 186 |
| K.-D.-B. Leipzig a. | 24 | 175 | 87 | 383 | 2 | 27 | 111 | 533 | 630 | 41 | 671 |
| K.-D.-B. Leipzig b. | 13 | 29 | 7 | 72 | . | 6 | 11 | 104 | 121 | . | 121 |
| K.-D.-B. Leipzig c. | 37 | 204 | 94 | 455 | 2 | 33 | 122 | 637 | 751 | 41 | 792 |

*) Ueber den Umfang, die Zahl der Bewohner, der Wohngebäude und der Wohnplätze in den Amtshauptmannschaften ist Nr. 2 S. 19 ꝛc. dieser Blätter zu vergleichen

| 1. (Forts.) Amtshauptmannschaften. | Zahl der Brüche zur Gewinnung von: Sandstein. | Granit, Syenit, Gneiß, Glimmerschiefer. | Porphyr, Basalt | Pläner und sonstige Bruchsteine. | Serpentinstein. | Zahl d. Brüche im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Commun- | Privat- | Summa der Brüche im Betrieb: Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | |
| I. a. | 27 | 30 | 31 | 138 | . | 11 | 16 | 199 | 198 | 28 | 226 |
| I. b. | 4 | 3 | 5 | 19 | . | . | . | 31 | 31 | . | 31 |
| I. c. | 31 | 33 | 36 | 157 | . | 11 | 16 | 230 | 229 | 28 | 257 |
| II. a. | 6 | 15 | 4 | 70 | . | 2 | 12 | 81 | 86 | 9 | 95 |
| II. b. | 2 | . | . | 21 | . | . | 1 | 22 | 23 | . | 23 |
| II. c. | 8 | 15 | 4 | 91 | . | 2 | 13 | 103 | 109 | 9 | 118 |
| III. a. | . | 34 | 3 | 85 | 1 | 13 | 9 | 101 | 111 | 12 | 123 |
| III. b. | . | 4 | . | 39 | . | 1 | 2 | 40 | 41 | 2 | 43 |
| III. c. | . | 38 | 3 | 124 | 1 | 14 | 11 | 141 | 152 | 14 | 166 |
| IV. a. | 1 | 35 | 2 | 132 | . | 6 | 9 | 155 | 150 | 20 | 170 |
| IV. b. | . | 25 | . | 36 | . | 2 | 2 | 57 | 60 | 1 | 61 |
| IV. c. | 1 | 60 | 2 | 168 | . | 8 | 11 | 212 | 210 | 21 | 231 |
| V. a. | 7 | 13 | 8 | 30 | . | . | 6 | 52 | 38 | 20 | 58 |
| V. b. | 2 | 3 | 1 | 11 | . | 1 | 4 | 12 | 15 | 2 | 17 |
| V. c. | 9 | 16 | 9 | 41 | . | 1 | 10 | 64 | 53 | 22 | 75 |
| K.-D.-B. Zwickau a. | 41 | 127 | 48 | 455 | 1 | 32 | 52 | 588 | 583 | 89 | 672 |
| K.-D.-B. Zwickau b. | 8 | 35 | 6 | 126 | . | 4 | 9 | 162 | 170 | 5 | 175 |
| K.-D.-B. Zwickau c. | 49 | 162 | 54 | 581 | 1 | 36 | 61 | 750 | 753 | 94 | 847 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | |
| I. a. | 1 | 187 | 12 | 19 | . | 4 | 24 | 191 | 173 | 46 | 219 |
| I. b. | . | 79 | 1 | 10 | . | . | 3 | 87 | 90 | . | 90 |
| I. c. | 1 | 266 | 13 | 29 | . | 4 | 27 | 278 | 263 | 46 | 309 |
| II. a. | 10 | 103 | 17 | 70 | . | 2 | 39 | 159 | 175 | 25 | 200 |
| II. b. | 1 | 34 | 4 | 11 | . | 2 | 6 | 42 | 50 | . | 50 |
| II. c. | 11 | 137 | 21 | 81 | . | 4 | 45 | 201 | 225 | 25 | 250 |
| K.-D.-B. Bautzen a. | 11 | 290 | 29 | 89 | . | 6 | 63 | 350 | 348 | 71 | 419 |
| K.-D.-B. Bautzen b. | 1 | 113 | 5 | 21 | . | 2 | 9 | 129 | 140 | . | 140 |
| K.-D.-B. Bautzen c. | 12 | 403 | 34 | 110 | . | 8 | 72 | 479 | 488 | 71 | 559 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | | |
| a. gangbar | 359 | 902 | 198 | 1330 | 3 | 119 | 316 | 2357 | 2429 | 363 | 2792 |
| b. nicht gbr. | 90 | 233 | 28 | 344 | . | 21 | 44 | 630 | 687 | 8 | 695 |
| c. zusamm. | 449 | 1135 | 226 | 1674 | 3 | 140 | 360 | 2987 | 3116 | 371 | 3487 |

Der Werth der vorstehenden Zahlen würde ein ungleich größerer sein, wenn es möglich gewesen wäre, sie mit den Angaben über die Production zu begleiten. Dann erst würde man sehen, welche Wichtigkeit eine Industrie im Staate behauptet, deren Werkstätten so zahlreich sind, wie es die Tabelle oben erkennen läßt. Jetzt schon hierüber eine Meinung auszusprechen, ist unstatthaft, da sie eben so weit über die Wahrheit hinaus gehen, als hinter derselben zurückbleiben könnte. Aber auch jeder Einzelne, der sich ein Urtheil über die Bedeutung der Steinbruch-Industrie in Sachsen bilden wollte, darf nicht außer Acht lassen, daß es kaum einen zweiten Gewerbzweig giebt, welcher in so zahlreichen Fällen nur lediglich dazu betrieben wird, um dem eigenen Bedürfniß zu genügen. Durch diesen Umstand wird die mittlere Jahresproduction eines Bruches gar bedeutend herabgezogen und der Multiplicator verkleinert, den man anwenden könnte, um den Werth der Gesammtproduction zu überschlagen.

Unter so bewandten Umständen läßt sich auch die Bedeutung einzelner Zweige des Steinbruchsbetriebs nicht weiter verfolgen, obschon manche unter ihnen wegen ihrer Erzeugnisse einen weit über die Grenzen Sachsens hinausgehenden Ruf haben. Solche Artikel sind z. B. die sogenannten Pirnaischen Sandsteine, unter welchen man die an den Ufern der Elbe von Pirna bis Postelwitz und weiter gewonnenen Steinwaaren zu begreifen pflegt; ferner die Liebethaler und Johnsdorfer Mühlsteine, die Rochlitzer Porphyre, die Lausitzer Granitplatten u. s. w. Endlich erhält auch der Syenit des Plauenschen Grundes wegen der vortrefflichen Pflastersteine die er liefert, immer mehr Ruf.

---

2. Schieferbrüche. Was diese anlangt, so gilt das, was oben von der Classificirung der Gesteine überhaupt gesagt wurde, in erhöhtem Maaße von den Schieferarten. Fast aller Schiefer, der in Sachsen und ganz vorzüglich derjenige, welcher in Lösnitz und Umgegend und im Voigtlande gebrochen wird, ist Thonschiefer. Die Bezeichnungen schwarzer Schiefer, Blauschiefer, Grauschiefer sind sonach nur Varietäten, die eben so gut unter Thonschiefer überhaupt eine Stelle hätten finden können, als umgekehrt auch die unter letztgenannter Rubrik aufgeführten Brüche in solche gewisser Schieferspecies zu zerlegen gewesen wären. Letzteres ist aber von den mit der Erhebung dieser Daten Beauftragten unterlassen worden. Demnach müssen die Zahlen der nachfolgenden Tabelle genommen werden, wie sie sind.

Mit wenigen Ausnahmen sind die schwarzen, blauen und grauen Schiefer Dachschiefer. Als dem Thonschiefer untergeordnete und regelmäßig eingelagerte Gesteine treten an mehrern Orten Alaunschiefer und Kieselschiefer, beide gewöhnlich neben einander, auf. Noch häufiger und mit größerer Verbreitung erscheinen im Gebiete des Thonschiefers Grünstein und Grünsteinschiefer, beide gleichfalls in der Regel innig mit einander verbunden. Obgleich diese Gesteinsvarietäten sowohl ziemlich bedeutende zusammenhängende Lagerzüge als auch eingelagerte liegende Stöcke und in seltenen Fällen sogar Gänge im Schiefer bilden, so haben doch diese subtilen Unterschiede in den Angaben über die Zahl der Schieferbrüche in folgender Tabelle keine specielle Berücksichtigung finden können.

Die Schieferbrüche in der Lausitz gehen, soweit sich dieß aus den Unterlagen beurtheilen läßt, nicht auf Thonschiefer, sondern auf Grauwackenschiefer um. Bekanntlich breitet sich in der Lausitz die Grauwackenformation, welche aus Grauwacke, Grauwackenschiefer und sehr wenig Grünstein zusammengesetzt ist, nördlich einer, von Großenhayn durch Radeburg und Königsbrück nach Elstra gezogenen Linie aus. Nach den Erläuterungen zu Section X. der geognostischen Karte von Sachsen ist die Grauwacke genannter Gegenden höchst selten conglomeratartig, fast immer sehr feinkörnig, bis dicht und gewöhnlich blaugrau, daher sie auch den Namen Blaustein führt. Dieser ist ein geschätztes Baumaterial. In derselben Region liegen die Brüche, in welchen Schiefer, und zwar meist „Blauschiefer" gebrochen wird. Man verwendet ihn in der Gegend vielfach als Baustein; seiner dichten, dem Grauwackensandsteine völlig entsprechenden Beschaffenheit wegen, eignet er sich jedoch auch vorzüglich zu Wetzsteinen. — Das Thonschiefergebiet in der Gegend von Zittau erstreckt sich nicht über die sächsische Grenze. Auch die Grauwackenformation ist nicht im Bezirke der II. Lausitzer Amtshauptmannschaft vertreten. Letztere ist daher frei von Schiefergewinnungsstätten.

| 2. Amtshauptmannschaften. | Zahl der Brüche zur Gewinnung von: schwarzem Schiefer. | Dach- u. Blauschiefer. | Grauschiefer. | Schiefer überhaupt. | Zahl der Brüche im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Commun- | Privat- | Summa der Brüche im Betrieb: Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | |
| I. a. | . | 1 | . | 4 | 1 | 1 | 3 | 5 | . | 5 |
| I. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| I. c. | . | 1 | . | 4 | 1 | 1 | 3 | 5 | . | 5 |
| II. a. | . | 4 | 11 | 9 | . | . | 24 | 23 | 1 | 24 |
| II. b. | . | 1 | 3 | . | . | . | 4 | 4 | . | 4 |
| II. c. | . | 5 | 14 | 9 | . | . | 28 | 27 | 1 | 28 |
| III. a. | . | . | . | 1 | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| III. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| III. c. | . | . | . | 1 | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| IV. a. | 1 | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| IV. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| IV. c. | 1 | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| K.-D.-B. Dresden a. | 1 | 5 | 11 | 14 | 1 | 1 | 29 | 30 | 1 | 31 |
| K.-D.-B. Dresden b. | . | 1 | 3 | . | . | . | 4 | 4 | . | 4 |
| K.-D.-B. Dresden c. | 1 | 6 | 14 | 14 | 1 | 1 | 33 | 34 | 1 | 35 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | |
| I. a. | . | . | . | 1 | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| I. b. | . | . | . | 2 | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| I. c. | . | . | . | 3 | . | . | 3 | 3 | . | 3 |
| II. a. | . | 7 | . | 27 | . | . | 34 | 13 | 21 | 34 |
| II. b. | . | 10 | . | 9 | . | . | 19 | 19 | . | 19 |
| II. c. | . | 17 | . | 36 | . | . | 53 | 32 | 21 | 53 |
| III. a. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| III. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| III. c. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| IV. a. | . | 1 | . | 6 | 3 | . | 4 | 6 | 1 | 7 |
| IV. b. | . | . | . | 2 | 1 | 1 | . | 2 | . | 2 |
| IV. c. | . | 1 | . | 8 | 4 | 1 | 4 | 8 | 1 | 9 |
| K.-D.-B. Leipzig a. | . | 8 | . | 34 | 3 | . | 39 | 20 | 22 | 42 |
| K.-D.-B. Leipzig b. | . | 10 | . | 13 | 1 | 1 | 21 | 23 | . | 23 |
| K.-D.-B. Leipzig c. | . | 18 | . | 47 | 4 | 1 | 60 | 43 | 22 | 65 |

| 2. (Forts.) Amtshauptmannschaften. | Zahl der Brüche zur Gewinnung von: schwarzem Schiefer. | Dach- und Blauschiefer. | Grauschiefer. | Schiefer überhaupt. | Zahl der Brüche im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Commun- | Privat- | Summa der Brüche im Betrieb: Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | |
| I. a. | . | 9 | 1 | 26 | . | 4 | 32 | 34 | 2 | 36 |
| I. b. | . | 4 | 2 | 9 | . | . | 15 | 14 | 1 | 15 |
| I. c. | . | 13 | 3 | 35 | . | 4 | 47 | 48 | 3 | 51 |
| II. a. | . | 6 | . | 8 | . | 3 | 11 | 11 | 3 | 14 |
| II. b. | . | 1 | . | 8 | . | 1 | 8 | 9 | . | 9 |
| II. c. | . | 7 | . | 16 | . | 4 | 19 | 20 | 3 | 23 |
| III. a. | . | . | . | 19 | . | . | 19 | 10 | 9 | 19 |
| III. b. | . | . | . | 5 | . | . | 5 | 5 | . | 5 |
| III. c. | . | . | . | 24 | . | . | 24 | 15 | 9 | 24 |
| IV. a. | . | 1 | . | 17 | 1 | . | 17 | 14 | 4 | 18 |
| IV. b. | . | 1 | . | 9 | 1 | . | 9 | 9 | 1 | 10 |
| IV. c. | . | 2 | . | 26 | 2 | . | 26 | 23 | 5 | 28 |
| V. a. | . | 41 | . | 12 | . | 4 | 49 | 16 | 37 | 53 |
| V. b. | . | 8 | . | 4 | . | . | 12 | 12 | . | 12 |
| V. c. | . | 49 | . | 16 | . | 4 | 61 | 28 | 37 | 65 |
| K.-D.-B. Zwickau a. | . | 57 | 1 | 82 | 1 | 11 | 128 | 85 | 55 | 140 |
| K.-D.-B. Zwickau b. | . | 14 | 2 | 35 | 1 | 1 | 49 | 49 | 2 | 51 |
| K.-D.-B. Zwickau c. | . | 71 | 3 | 117 | 2 | 12 | 177 | 134 | 57 | 191 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | |
| I. a. | . | 9 | . | 5 | . | 1 | 13 | 14 | . | 14 |
| I. b. | . | 14 | 1 | 2 | . | 1 | 16 | 17 | . | 17 |
| I. c. | . | 23 | 1 | 7 | . | 2 | 29 | 31 | . | 31 |
| II. a. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| II. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| II. c. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| K.-D.-B. Bautzen a. | . | 9 | . | 5 | . | 1 | 13 | 14 | . | 14 |
| K.-D.-B. Bautzen b. | . | 14 | 1 | 2 | . | 1 | 16 | 17 | . | 17 |
| K.-D.-B. Bautzen c. | . | 23 | 1 | 7 | . | 2 | 29 | 31 | . | 13 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | |
| a. gangbar | 1 | 79 | 12 | 135 | 5 | 13 | 209 | 149 | 78 | 227 |
| b. nicht gbr. | . | 39 | 6 | 50 | 2 | 3 | 90 | 93 | 2 | 95 |
| c. zusamm | 1 | 118 | 18 | 185 | 7 | 16 | 299 | 242 | 80 | 322 |

Von den Schieferbrüchen läßt sich nicht behaupten, daß sie, wie sehr viele Steinbrüche, von den Eigenthümern nur betrieben würden, um den Selbstbedarf an Steinen zu den verschiedenen vorkommenden Baulichkeiten in den eigenen Grundstücken zu decken; im Gegentheil, die Schiefergewinnung ist allermeist eine wirkliche Industrie, berechnet auf einen mehr oder weniger großen Absatz, je nachdem die Art des Bruches und des gewonnenen Materials, der Umfang des Betriebscapitals, das Maaß der Intelligenz der Unternehmer und das Bedürfniß der Consumenten solchen gestatten.

Wie aus den über die Schieferindustrie in Lösnitz und Affalter vom Bergamts-Assessor Müller gemachten Mittheilungen im Freiberger Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann für 1854 hervorgeht, ist jedoch gerade hinsichtlich der intellectuell und finanziell kräftigeren Bewirthschaftung der Schieferbrüche dieser Orte noch Vieles zu wünschen übrig. Möchten daher die Vorschläge, welche von dem Genannten gemacht werden, an geeigneter Stelle Beherzigung finden, damit eine Industrie, welche in der kümmerlichen Ausbildung, die sie bis jetzt in Sachsen nur erst gefunden hat, dennoch schon einen Umsatz von 150 — 180000 Thlr. all-

jährlich macht, so bald als möglich an Bedeutung wachse und dadurch noch ungleich mehr Gelegenheit zum Erwerb in Gegenden bringe, die angesichts der Dürftigkeit des Bodens für ihre Existenz hauptsächlich auf den Gewerbfleiß angewiesen sind.

3. Kalkbrüche und Kalkbrennereien. Der kohlensaure Kalk, dem Menschen geradezu unentbehrlich, ist von der Natur mit verschwenderischer Hand über die ganze Erde verbreitet. Kalk ist das Glied vieler Formationen. Dem Alter dieser nach bezeichnet man ihn entweder als Urkalk oder als Uebergangskalk oder als Flötzkalk. Auf diese 3 Hauptgruppen vertheilt sich die Menge der nach der geologischen Altersfolge der Schichten bezeichneten Varietäten. Indessen nicht aller Kalk, den der Geognost so nennt, ist technisch nutzbar; über jene Brauchbarkeit in der Industrie und Landwirthschaft entscheiden noch andere Eigenschaften, als die rein geognostischen. Textur und Mengung kommen in technischer Hinsicht gleichfalls in Betracht. Die Nutzanwendungen des Kalkes sind überdies sehr mannichfache. In seiner dichtesten Beschaffenheit ist er ein eben so vorzüglicher Baustein, als er in minder dichten Varietäten in ungeheueren Massen zur Mörtelbereitung, zur Cementbildung oder zum Düngen, überhaupt als Brennkalk, d. h. als Kalk, dem man durch das Glühen oder Brennen seine Kohlensäure genommen, verwendet wird. Die Bedeutung des Kalkes ist damit aber noch keineswegs erschöpft. Indem der kohlensaure Kalk durch das Brennen zu Aetzkalk geworden ist, wohnt dem letzteren auch noch die kostbare Eigenschaft bei, bei der bloßen Berührung mit Wasser, sich zu einem höchst feinen Pulver zu zertheilen, ohne daß er dadurch seine ätzende Eigenschaft auch nur im Mindesten verlöre. Demnach ist die chemisch-technische Rolle des gebrannten Kalkes die einer sehr starken Basis, welche leicht und überall, also sehr wohlfeil, erhalten werden kann und sich durch Begießen von selbst in den Zustand der feinsten Vertheilung begiebt, ohne welche seine Anwendbarkeit in den Gewerben mit den größten Unbequemlichkeiten verknüpft sein würde. In den metallurgischen Processen ist der Kalk die Basis, um daran auf dem Wege der Schlackenbildung die mit den auszunutzenden Erzen verbundene Kieselsäure zu binden. Bei der Stearinfabrikation macht man von den basischen Eigenschaften des Kalkes Gebrauch, um die fetten Säuren (die Stearinsäure, Margarinsäure, Elainsäure) aus den Fetten zu scheiden; der Sodafabrikant zersetzt mittels Kalk das Schwefelnatrium, der Seifensieder das kohlensaure Natron der Lauge durch ein stärkeres Reagens und zwar das des Kalkes. In ähnlicher Weise ist der Kalk ein unentbehrliches Agens bei der Glasfabrikation, bei der Chlorkalkbereitung, bei der Zuckerfabrikation u. s. w.

Alle diese und eine unzählige Menge anderer Verwendungsmöglichkeiten des Kalkes machen die Regsamkeit bei der Aufsuchung und den Abbau nutzbarer Kalklager leicht erklärlich. Auch in Sachsen giebt sie sich zu erkennen, leider nur in den seltensten Fällen in völlig geregelter Weise. Kalkbrüche sind mehr wie Steinbrüche und Schieferbrüche schon bergmännische Unternehmungen, vielfach mit unterirdischem Betrieb. Damit ein solcher aber in privat- und nationalökonomischer Hinsicht den größten Nutzen gewähre, muß er nach einem rationellen Plan erfolgen. Bei der Zersplitterung der Unternehmungen und der Kleinheit derselben ist ein solcher oft gar nicht möglich und statt eines wirthschaftlichen Abbaues findet leider nur zu häufig der unwirthschaftlichste Raubbau statt, dessen Devise das après nous le déluge ist.

Folgende Tabelle giebt über die Zahl der im Jahr 1854 in Sachsen gangbar und nicht gangbar gewesenen Kalkbrüche Aufschluß. Bedauerlicherweise konnten sie weder nach der Formation, auf welcher sie umgehen, noch nach den besonderen Textur- und sonstigen Bezeichnungen der Kalksteine classificirt werden; man mußte sich in den seltenen Fällen, wo Unterscheidungen gemacht worden waren, auf die trivialen und nur wenig sagenden Benennungen schwarzer und weißer Kalksteine beschränken. Für die ungleich größere Zahl der Kalkbrüche war aber auch nicht einmal die Möglichkeit so unvollkommener Classificirung gegeben.

| 3. Amtshauptmannschaften. | Zahl der Brüche zur Gewinnung von: weißem Kalkstein | schwarzem Kalkstein | Marmor | Kalkstein aller Art | Zahl der Brüche im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Communal- | Privat- | Summa der Brüche im Betrieb: Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | |
| I. a. | . | . | . | 4 | . | . | 4 | 3 | 1 | 4 |
| I. b. | . | . | . | 3 | . | . | 3 | 3 | . | 3 |
| I. c. | . | . | . | 7 | . | . | 7 | 6 | 1 | 7 |
| II. a. | . | . | . | 21 | . | . | 21 | 20 | 1 | 21 |
| II. b. | . | . | . | 2 | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| II. c. | . | . | . | 23 | . | . | 23 | 22 | 1 | 23 |
| III. a. | 2 | . | . | 31 | . | 2 | 31 | 22 | 11 | 33 |
| III. b. | . | . | . | 6 | . | . | 6 | 6 | . | 6 |
| III. c. | 2 | . | . | 37 | . | 2 | 37 | 28 | 11 | 39 |
| IV. a | 3 | . | . | 8 | 4 | . | 7 | 11 | . | 11 |
| IV. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| IV. c. | 3 | . | . | 8 | 4 | . | 7 | 11 | . | 11 |
| K.-D.-B. Dresden a. | 5 | . | . | 64 | 4 | 2 | 63 | 56 | 13 | 69 |
| K.-D.-B. Dresden b | . | . | . | 11 | . | . | 11 | 11 | . | 11 |
| K.-D.-B. Dresden c. | 5 | . | . | 75 | 4 | 2 | 74 | 67 | 13 | 80 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | |
| I. a. | . | . | . | 2 | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| I. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| I. c. | . | . | . | 2 | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| II. a. | . | . | . | 13 | . | 1 | 12 | 9 | 4 | 13 |
| II. b. | . | . | . | 8 | . | . | 8 | 6 | 2 | 8 |
| II. c. | . | . | . | 21 | . | 1 | 20 | 15 | 6 | 21 |
| III. a. | 4 | . | . | . | . | . | 4 | 3 | 1 | 4 |
| III. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| III. c. | 4 | . | . | . | . | . | 4 | 3 | 1 | 4 |
| IV. a. | . | . | . | 26 | . | 1 | 25 | 22 | 4 | 26 |
| IV. b. | . | . | . | 3 | . | . | 3 | 2 | 1 | 3 |
| IV. c. | . | . | . | 29 | . | 1 | 28 | 24 | 5 | 29 |
| K.-D.-B. Leipzig a. | 4 | . | . | 41 | . | 2 | 43 | 36 | 9 | 45 |
| K.-D.-B. Leipzig b | . | . | . | 11 | . | . | 11 | 8 | 3 | 11 |
| K.-D.-B. Leipzig c. | 4 | . | . | 52 | . | 2 | 54 | 44 | 12 | 56 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | |
| I. a. | 9 | . | . | 4 | 3 | 1 | 9 | 7 | 6 | 13 |
| I. b. | 3 | . | . | . | . | . | 3 | 2 | 1 | 3 |
| I. c. | 12 | . | . | 4 | 3 | 1 | 12 | 9 | 7 | 16 |

| 3. (Forts.) Amtshauptmannschaften. | Zahl der Brüche zur Gewinnung von: weißem Kalkstein. | schwarzem Kalkstein. | Marmor. | Kalkspath aller Art. | Zahl der Brüche im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Commun- | Privat- | Summa der Brüche im Betrieb: Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau (Fortsetzung).** | | | | | | | | | | |
| II. a. | 1 | 2 | 2 | 34 | 2 | . | 37 | 36 | 3 | 39 |
| II. b. | . | . | 1 | 6 | . | . | 7 | 7 | . | 7 |
| II. c. | 1 | 2 | 3 | 40 | 2 | . | 44 | 43 | 3 | 46 |
| III. a. | 7 | 3 | . | 1 | 4 | . | 7 | 11 | . | 11 |
| III. b. | 3 | . | . | 2 | . | . | 5 | 5 | . | 5 |
| III. c. | 10 | 3 | . | 3 | 4 | . | 12 | 16 | . | 16 |
| IV. a. | . | . | . | 28 | . | 2 | 26 | 27 | 1 | 28 |
| IV. b. | . | . | . | 9 | . | 1 | 8 | 8 | 1 | 9 |
| IV. c. | . | . | . | 37 | . | 3 | 34 | 35 | 2 | 37 |
| V. a. | . | . | . | 8 | . | . | 8 | 7 | 1 | 8 |
| V. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| V. c. | . | . | . | 8 | . | . | 8 | 7 | 1 | 8 |
| K.-D.-B. Zwickau a. | 17 | 5 | 2 | 75 | 9 | 3 | 87 | 88 | 11 | 99 |
| K.-D.-B. Zwickau b. | 6 | . | 1 | 17 | . | 1 | 23 | 22 | 2 | 24 |
| K.-D.-B. Zwickau c. | 23 | 5 | 3 | 92 | 9 | 4 | 110 | 110 | 13 | 123 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | |
| a. gangbar | 26 | 5 | 2 | 180 | 13 | 7 | 193 | 180 | 33 | 213 |
| b. nicht gbr. | 6 | . | 1 | 39 | . | 1 | 45 | 41 | 5 | 46 |
| c. zusamm. | 32 | 5 | 3 | 219 | 13 | 8 | 238 | 221 | 38 | 259 |

Die auffälligste Erscheinung in vorstehender Tabelle ist unstreitig der kaum glaubhafte Mangel aller Kalkbrüche im Kreisdirectionsbezirke Bautzen. Gleichwohl zeichnen sich die von denselben Personen gemachten Erhebungen über die anderen mineralischen Gewinnungsstätten durch eine gewisse Vollständigkeit aus, welche den Verdacht leichtsinniger Beobachtungsfehler ausschließt. Die wenigen Kalkbrennereien in diesem Bezirke sind zwar ein weiterer Beleg für die Seltenheit der Kalkbrüche, nicht aber ein solcher für den gänzlichen Mangel.

Es liegen zur Zeit weder die Nachweise über die Production, noch über die Zahl der beschäftigten Arbeiter bei allen erwähnten Kalkbrüchen vor, so daß sich an die Angaben über die Menge der Gewinnungsstätten nicht zugleich die über ihre gewerbliche Bedeutung knüpfen lassen. Indeß auch diese Lücke in der vaterländischen Statistik hofft man bald beseitigen zu können.

Die Natur des Kalkes, welche ihn nur als Aetzkalk, nicht aber als kohlensauren Kalk befähigt, eine bedeutende Rolle in der Landwirthschaft als Düngekalk, in dem Bauwesen als Luftmörtel und hydraulischen Mörtel und in den Gewerben als starke chemische Basis zu spielen, macht die Verbindung der Kalkbrennereien mit Kalkbrüchen gleichsam zu einer nothwendigen Bedingung. In den seltensten Fällen kann die Verwendung des sämmtlichen gewonnenen Kalkes am Ort, oder auch nur in der Nähe der Gewinnungsorte stattfinden; er muß oft weit transportirt werden. So lange man aber von der entweichenden Kohlensäure beim Brennen des Kalkes noch keinen vortheilhaften Gebrauch zu machen vermag, würde es thöricht sein, den Kalk durch den Transport eines nothwendig abzuscheidenden Bestandtheils wesentlich zu vertheuern. Ganz reiner trockner kohlensaurer Kalk verliert 44 Gewichtstheile Kohlensäure beim Brennen und liefert 56 Theile Aetzkalk; eine Ausbeute, welche in der Praxis zwar nur selten, doch ziemlich erreicht wird, so z. B. von den bekannten Rüdersdorfer Kalköfen, welche 50 — 52 Gewichtstheile Aetzkalk von 100 Gewichtstheilen kohlensaurem Kalk ausbringen. Geringere und größere Ausbeuten finden in anderen Umständen ihre Erklärung; erstere haben statt, wenn der Kalk sehr feucht ist, letztere, wenn er sehr viele thonige Theile enthält, die gar nichts im Feuer verlieren. Aehnlich wie bei den Coks schwindet aber das specifische Gewicht des Kalksteins bei dem Brennen um ⅓ bis ½, so daß sich die Abnahme des Volumens einer gleichen Gewichtsmenge ungebrannten gegen die des gebrannten Kalks auf 10—20 % beläuft. In allen Fällen findet aber eine Gewichtsabnahme um ziemlich die Hälfte statt, welche Thatsache sonach den Betrieb der Kalkbrennereien an die der Kalkbrüche mehr oder weniger bindet. Nur mehr oder weniger, denn auch das Brennmaterial kommt in Betracht. Bei schlechten Oefen und unwirthschaftlicher Benutzung des Brennmaterials braucht man auf 100 Pfund Kalk 40 — 50 Pfund Holz oder 24 — 30 Pfund Steinkohlen; finden sich diese nicht in der unmittelbaren Nähe der Kalkbrüche, so kommt es ganz auf die Umstände und die Richtung des Hauptabsatzes an, ob man Holz und Kohlen mit größerem Vortheil zum Kalk oder den Kalk zu dem Holz und den Kohlen fährt. Unter so bewandten Umständen ist es erklärlich, daß sich der Betrieb des Kalkbruches und der der Kalköfen nicht immer in einer Hand befinden. Obwohl das häufig, so ist es doch sicher da immer weniger der Fall, wo die Kalkbrennerei auf einer hohen Stufe der Ausbildung angelangt ist, wo diese nicht als Nebenerwerb der Landwirthschaft betrieben werden kann, sondern als ein besonderes Gewerbe, das sich alle Vortheile der Technik zu Nutz zu machen weiß.

| 4. Amtshauptmannschaften. | Zahl der Kalkbrennereien zur Gewinnung von: Bau- und Düngekalk. | Graukalk. | Kalk überhaupt. | Zahl der Kalkbrennereien im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Commun- | Privat- | Summa der Kalkbrennereien im Betrieb: Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | |
| I. a. | . | 1 | 9 | 3 | . | 7 | 6 | 4 | 10 |
| I. b. | . | . | 3 | . | . | 3 | 3 | . | 3 |
| I. c. | . | 1 | 12 | 3 | . | 10 | 9 | 4 | 13 |
| II. a. | . | . | 24 | . | . | 24 | 22 | 2 | 24 |
| II. b. | . | . | 2 | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| II. c. | . | . | 26 | . | . | 26 | 24 | 2 | 26 |
| III. a. | 3 | . | 73 | . | 1 | 75 | 67 | 9 | 76 |
| III. b. | . | . | 24 | . | . | 24 | 22 | 2 | 24 |
| III. c. | 3 | . | 97 | . | 1 | 99 | 89 | 11 | 100 |
| IV. a. | 17 | . | 6 | 2 | . | 21 | 23 | . | 23 |
| IV. b. | 3 | . | 3 | . | . | 6 | 6 | . | 6 |
| IV. c. | 20 | . | 9 | 2 | . | 27 | 29 | . | 29 |
| K.-D.-B. Dresden a. | 20 | 1 | 112 | 5 | 1 | 127 | 118 | 15 | 133 |
| K.-D.-B. Dresden b. | 3 | . | 32 | . | . | 35 | 33 | 2 | 35 |
| K.-D.-B. Dresden c. | 23 | 1 | 144 | 5 | 1 | 162 | 151 | 17 | 168 |

| 4. (Forts.) Amtshauptmannschaften. | Zahl der Kalkbrennereien zur Gewinnung von: Bau- und Düngekalk. | Graukalk. | Kalk überhaupt. | Zahl der Kalkbrennereien im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Commun- | Privat- | Summa der Kalkbrennereien im Betrieb: Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | |
| I. a. | . | . | 22 | . | 1 | 21 | 15 | 7 | 22 |
| I. b. | . | . | 1 | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| I. c. | . | . | 23 | . | 1 | 22 | 16 | 7 | 23 |
| II. a. | . | . | 24 | . | . | 24 | 11 | 13 | 24 |
| II. b. | . | . | 3 | . | . | 3 | 3 | . | 3 |
| II. c. | . | . | 27 | . | . | 27 | 14 | 13 | 27 |
| III. a. | 6 | . | . | . | . | 6 | 4 | 2 | 6 |
| III. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| III. c. | 6 | . | . | . | . | 6 | 4 | 2 | 6 |
| IV. a. | 1 | . | 27 | 1 | 1 | 26 | 24 | 4 | 28 |
| IV. b. | . | . | 2 | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| IV. c. | 1 | . | 29 | 1 | 1 | 28 | 26 | 4 | 30 |
| K.-D.-B. Leipzig a. | 7 | . | 73 | 1 | 2 | 77 | 54 | 26 | 80 |
| K.-D.-B. Leipzig b. | . | . | 6 | . | . | 6 | 6 | . | 6 |
| K.-D.-B. Leipzig c. | 7 | . | 79 | 1 | 2 | 83 | 60 | 26 | 86 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | |
| I. a. | 10 | . | 7 | . | 1 | 16 | 12 | 5 | 17 |
| I. b. | 3 | . | 1 | . | . | 4 | 3 | 1 | 4 |
| I. c. | 13 | . | 8 | . | 1 | 20 | 15 | 6 | 21 |
| II. a. | 1 | 8 | 30 | . | . | 39 | 25 | 14 | 39 |
| II. b. | . | 1 | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| II. c. | 1 | 9 | 30 | . | . | 40 | 26 | 14 | 40 |
| III. a. | 5 | 2 | 2 | 4 | . | 5 | 9 | . | 9 |
| III. b. | 2 | 2 | 2 | . | . | 6 | 5 | 1 | 6 |
| III. c. | 7 | 4 | 4 | 4 | . | 11 | 14 | 1 | 15 |
| IV. a. | . | . | 30 | . | 2 | 28 | 22 | 8 | 30 |
| IV. b. | . | . | 6 | . | . | 6 | 5 | 1 | 6 |
| IV. c. | . | . | 36 | . | 2 | 34 | 27 | 9 | 36 |
| V. a. | 19 | . | . | . | . | 19 | 17 | 2 | 19 |
| V. b. | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| V. c. | 20 | . | . | . | . | 20 | 18 | 2 | 20 |
| K.-D.-B. Zwickau a. | 35 | 10 | 69 | 4 | 3 | 107 | 85 | 29 | 114 |
| K.-D.-B. Zwickau b. | 6 | 3 | 9 | . | . | 18 | 15 | 3 | 18 |
| K.-D.-B. Zwickau c. | 41 | 13 | 78 | 4 | 3 | 125 | 100 | 32 | 132 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | |
| I. a. | . | . | 1 | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| I. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| I. c. | . | . | 1 | . | . | 1 | 1 | . | 1 |

| 4. (Forts.) Amtshauptmannschaften. | Zahl der Kalkbrennereien zur Gewinnung von: Bau- und Düngekalk. | Graukalk. | Kalk überhaupt. | Zahl der Kalkbrennereien im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Commun- | Privat- | Summa der Kalkbrennereien im Betrieb: Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen (Fortsetzung).** | | | | | | | | | |
| II. a. | . | . | 4 | . | . | 4 | 4 | . | 4 |
| II. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| II. c. | . | . | 4 | . | . | 4 | 4 | . | 4 |
| K.-D.-B. Bautzen a. | . | . | 5 | . | . | 5 | 5 | . | 5 |
| K.-D.-B. Bautzen b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| K.-D.-B. Bautzen c. | . | . | 5 | . | . | 5 | 5 | . | 5 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | |
| a. gangbar | 62 | 11 | 259 | 10 | 6 | 316 | 262 | 70 | 332 |
| b. nicht gbr. | 9 | 3 | 47 | . | . | 59 | 54 | 5 | 59 |
| c. zusamm. | 71 | 14 | 306 | 10 | 6 | 375 | 316 | 75 | 391 |

4. Lehm- und Thongruben und Lehm- und Thonziegeleien. Unter den verschiedenen Thonbildungen ist der mit Sand und Eisenoxyd gemengte, meist bräunlich gelbe Thon, allgemein unter dem Namen Lehm bekannt, wohl die häufigste. Lehme kommen zwar, wie eine Menge übriger Thongesteine, in allen Flötzformationen vor, und sie sind fast überall als schlammige Ablagerungen aus Wasser anzusehen, allein vorzugsweise treten sie in den Diluvialbildungen auf und bedecken in diesen oft große Flächenräume. Eine andere Bewandtniß hat es mit dem Letten, der im oberen Erzgebirge nicht blos als Mörtel beim Bauen verwendet, sondern, trotz der beigemengten Gesteinstrümmer, auch zu Ziegeln verstrichen wird. Er bildet in der Hauptsache die zur Torfbildung nöthige undurchlässige Unterlage. Sowohl im Gneiß, als im Glimmer- und Thonschiefergebiete, seltener auch im Grauwackengebiete finden sich daher unter dem Torfe mehr oder weniger schwache Schichten einer weißlichen oder bläulich grauen, zuweilen gelb und rostbraun gefleckten zähen und schmierigen Substanz mit Gruß und Gebröckel des unmittelbar darunter liegenden Grundgesteins, hie und da auch einzelnen verkohlten Wurzelfasern gemengt. Derartige Masse, in welcher nicht selten faustgroße Stücke von eingemengten Brocken vorkommen, wird fast überall, wo sie sich findet und ohne sie allemal vorher zu schlämmen, in der Umgegend als Mörtel oder Lehm verfahren. Daß dieser Lehm nicht angeschwemmt, sondern einzig und allein durch Zersetzung entstanden sein könne, weist Fallou in seinem Buche über die Ackererden des Königreichs Sachsen sehr treffend nach. Er unterscheidet indeß dabei sorgfältig die untere Lettenschicht der Torflage von der obern, von welcher letztern allerdings nicht zu bezweifeln sei, daß sie sich lediglich durch Abspülung des Glimmers und Gneißes ꝛc., das heißt vom Trümmerschutt der Thalgehänge, gebildet habe. Alle diese lettigthonigen Schichten sind jedoch nur von geringerer Mächtigkeit; selten übersteigt sie 5 Fuß.

So hat also die Natur in den Länderstrichen, wo es an brauchbaren natürlichen Mauersteinen fehlt, und wohin dieselben auch nicht leicht ohne erheblichen Kostenaufwand geschafft werden können, mit verschwenderischer Hand das Material zu künstlichen niedergelegt. Dieses wird nun entweder unmittelbar angewendet, indem man es entsprechend formt und nur an der Luft trocknen läßt, oder mittelbar, indem man die geformten

Lehm- oder Thonpatzen mehr oder weniger hart brennt und auf diese Weise Bausteine erzeugt, deren Festigkeit dem Zahne von Jahrtausenden Widerstand zu leisten vermögen. Nicht allein dieser Eigenschaft einer fast unvergänglichen Dauer der gut bereiteten Ziegelsteine, sondern auch der der leichten Formbarkeit, der geringeren specifischen Schwere, der bequemern Verbindung mit Holz, sowie der Möglichkeit einer raschen Bauführung und der momentanen größern Billigkeit ist es zuzuschreiben, daß auch in den Gegenden, wo andere Mauersteine nicht mangeln, außerordentlich viel Ziegelgebäude errichtet werden. Kommt hinzu, daß jetzt bei allen Neubauten harte Dachung zur Bedingung gemacht ist, und daß als solche gewöhnlich Ziegeldachung gewählt wird, also Ziegeleien in gesteinreichen Gegenden keineswegs absolut unentbehrlich sind, so begreift sich's, daß die Lehmgruben in ziemlicher Anzahl über das Land verbreitet sind.

Seltener als der Lehm ist der Thon. Letzterer unterscheidet sich vom ersteren nur durch seine größere Reinheit im chemischen Sinne; er ist in der Hauptsache nur Thonerde und Kieselerde. Je mehr der letztern, desto zäher, kürzer ist er, je mehr der erstern, desto plastischer und je freier er von allen übrigen Gemengtheilen, namentlich aber von Alkalien, Kalk- und Talkerde und Metalloxyden ist, desto strengflüssiger und folglich desto feuerbeständiger pflegt er zu sein. So wie der Lehm findet sich auch der Thon fast in allen Formationen, am häufigsten jedoch in der Stein- und Braunkohlenformation, vorzüglich in letzterer. Dieses Zusammenvorkommen ist von großer, ja fast von ähnlicher Bedeutung wie das der Kohlen und der Eisensteine. So beruht z. B. die riesige Thonwaarenfabrikation in Staffordshire in England fast lediglich darauf und die Drainage würde bei größerer Seltenheit des einen oder des andern Materials nie die Ausdehnung in England und Belgien gewonnen haben, in welcher sie jetzt zu erblicken ist.

Die Thongruben fördern im Allgemeinen nicht so sehr Baumaterial für Wohngebäude, als vielmehr Material für gewerbliche Zwecke zu Tage. Die ganze Industrie der Töpferei, der Steingut- und selbst der Porzellanfabrikation basirt sich darauf. Indessen wie bedeutend auch der Verbrauch von Thonen durch diese Gewerbszweige sein möge, so wird er doch durch den der in raschester Entwickelung begriffenen pyrotechnischen Gewerbe mehr und mehr in den Schatten gestellt. Wahrhaft kolossal ist der Aufgang an feuerfesten Steinen und Platten bei der Eisenfabrikation und besonders in den Puddlings- und Schweißöfen, bei der Coksbereitung in den Coksöfen, bei der Gußstahlfabrikation und Zinkfabrikation in den Tiegeln und Röhren, bei der Porcellan- und Steingutfabrikation in den Kapseln und Schalen, bei der Glasfabrikation in den Glasöfen und Glashäfen, bei der Sodafabrikation, bei der Leuchtgaserzeugung u. s. w. Hierzu hat sich in neuester Zeit ein Artikel gesellt, der binnen kurzem eine erstaunliche Verbreitung gefunden und darum gleichfalls höchst beträchtliche Massen von Thon verschlungen hat; das sind die Drainröhren.

Der Behauptung wird nicht widersprochen werden können, daß von den erwähnten pyrotechnischen Gewerben die meisten ihre Existenz und Bedeutung nur dem Vorhandensein feuerbeständigen Thones verdanken. Nicht wenige Eisenhütten, Glashütten ꝛc. sind, trotz übriger günstiger Verhältnisse, aus Mangel eines solchen zu Grunde gegangen. Die mannichfachen reinen Thonlager in Sachsen sind sonach ein kostbarer Schatz, und je mehr sie aufgeschlossen werden, desto mehr wächst die Garantie für das fernere Emporblühen vieler und besonders bodenwüchsiger Industriezweige. Namentlich dürften die Braunkohlengegenden, in welchen sich mit den Kohlen ein den technischen Anforderungen entsprechender Thon findet, zu einer großen gewerblichen Zukunft berufen sein.

Folgende Tabelle veranschaulicht zunächst die Verbreitung der Lehm- und Thongruben im Königreich Sachsen.

| 5. Amtshauptmannschaften. | | Anzahl der Lehmgruben ohne Unterscheidg. | Anzahl der Thongruben für Töpferthon. | Anzahl der Thongruben für Ziegelthon. | Anzahl der verbundenen Lehm- und Thongruben ohne Unterscheidg. | Anzahl der Lehm- und Thongruben im Eigenthum. Staats- | Kirchen- und Communs- | Privat- | Summa d. Lehm- u. Thongruben im Betrieb. Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | |
| I. | a. | 77 | 1 | 5 | . | 7 | 9 | 67 | 66 | 17 | 83 |
| | b. | 2 | . | . | . | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| | c. | 79 | 1 | 5 | . | 7 | 9 | 69 | 68 | 17 | 85 |
| II. | a. | 86 | 18 | . | . | . | 7 | 97 | 92 | 12 | 104 |
| | b. | 1 | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| | c. | 87 | 18 | . | . | . | 7 | 98 | 93 | 12 | 105 |
| III. | a. | 86 | 7 | . | . | 3 | 4 | 86 | 77 | 16 | 93 |
| | b. | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| | c. | 86 | 8 | . | . | 3 | 4 | 87 | 78 | 16 | 94 |
| IV. | a. | 115 | 1 | . | . | 1 | 4 | 111 | 107 | 9 | 116 |
| | b. | 20 | . | . | . | . | . | 20 | 20 | . | 20 |
| | c. | 135 | 1 | . | . | 1 | 4 | 131 | 127 | 9 | 136 |
| K.-D.-B. Dresden | a. | 364 | 27 | 5 | . | 11 | 24 | 361 | 342 | 54 | 396 |
| | b. | 23 | 1 | . | . | . | . | 24 | 24 | . | 24 |
| | c. | 387 | 28 | 5 | . | 11 | 24 | 385 | 366 | 54 | 420 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | |
| I. | a. | 145 | 7 | . | 1 | . | 58 | 95 | 126 | 27 | 153 |
| | b. | 4 | . | . | . | . | 1 | 3 | 4 | . | 4 |
| | c. | 149 | 7 | . | 1 | . | 59 | 98 | 130 | 27 | 157 |
| II. | a. | 66 | 7 | . | . | 13 | 60 | 60 | 13 | 73 | |
| | b. | 2 | 1 | . | . | . | 1 | 2 | 3 | . | 3 |
| | c. | 68 | 8 | . | . | . | 14 | 62 | 63 | 13 | 76 |
| III. | a. | 123 | 24 | 2 | . | 2 | 79 | 68 | 136 | 13 | 149 |
| | b. | . | 1 | 1 | . | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| | c. | 123 | 25 | 3 | . | 2 | 79 | 70 | 138 | 13 | 151 |
| IV. | a. | 45 | 1 | . | . | 2 | 5 | 39 | 39 | 7 | 46 |
| | b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | c. | 45 | 1 | . | . | 2 | 5 | 39 | 39 | 7 | 46 |
| K.-D.-B. Leipzig | a. | 379 | 39 | 2 | 1 | 4 | 155 | 262 | 361 | 60 | 421 |
| | b. | 6 | 2 | 1 | . | . | 2 | 7 | 9 | . | 9 |
| | c. | 385 | 41 | 3 | 1 | 4 | 157 | 269 | 370 | 60 | 430 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | |
| I. | a. | 150 | 4 | 1 | . | . | 3 | 152 | 143 | 12 | 155 |
| | b. | 5 | 1 | . | . | . | . | 6 | 6 | . | 6 |
| | c. | 155 | 5 | 1 | . | . | 3 | 158 | 149 | 12 | 161 |
| II. | a | 173 | 5 | . | . | 1 | 8 | 169 | 153 | 25 | 178 |
| | b. | 17 | . | . | . | 1 | . | 16 | 15 | 2 | 17 |
| | c. | 190 | 5 | . | . | 2 | 8 | 185 | 168 | 27 | 195 |

| 5. (Forts.) Amtshauptmannschaften. | Anzahl der Lehmgruben ohne Unterscheidg. | Thongruben für Töpferthon. | Thongruben für Ziegelthon. | verbundenen Lehm- und Thongruben ohne Unterscheidg. | Anzahl d. Lehm- u. Thongruben im Eigenthum. Staats- | Kirchen- und Commun- | Privat- | Summa d. Lehm- u. Thongruben im Betrieb. Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | |
| III. a. | 73 | . | . | . | 2 | 5 | 66 | 70 | 3 | 73 |
| III. b. | 6 | . | . | . | . | . | 5 | 4 | 2 | 6 |
| III. c. | 79 | . | . | . | 2 | 5 | 71 | 74 | 5 | 79 |
| IV. a. | 160 | 3 | . | . | 3 | 11 | 149 | 145 | 18 | 163 |
| IV. b. | 17 | 4 | . | . | . | 1 | 20 | 18 | 3 | 21 |
| IV. c. | 177 | 7 | . | . | 3 | 12 | 169 | 163 | 21 | 184 |
| V. a. | 73 | 1 | . | . | . | 2 | 72 | 61 | 13 | 74 |
| V. b. | 5 | . | . | . | . | . | 5 | 4 | 1 | 5 |
| V. c. | 78 | 1 | . | . | . | 2 | 77 | 65 | 14 | 79 |
| K.-D.-B. Zwickau a. | 629 | 13 | 1 | . | 6 | 29 | 608 | 572 | 71 | 643 |
| K.-D.-B. Zwickau b. | 50 | 5 | . | . | 1 | 1 | 53 | 47 | 8 | 55 |
| K.-D.-B. Zwickau c. | 679 | 18 | 1 | . | 7 | 30 | 661 | 619 | 79 | 698 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | |
| I. a. | 201 | 3 | 12 | . | . | 59 | 157 | 208 | 8 | 216 |
| I. b. | 17 | 4 | . | . | . | 2 | 19 | 21 | . | 21 |
| I. c. | 218 | 7 | 12 | . | . | 61 | 176 | 229 | 8 | 237 |
| II. a. | 73 | 1 | 4 | . | . | 9 | 69 | 73 | 5 | 78 |
| II. b. | 8 | 1 | . | . | . | . | 9 | 9 | . | 9 |
| II. c. | 81 | 2 | 4 | . | . | 9 | 78 | 82 | 5 | 87 |
| K.-D.-B. Bautzen a. | 274 | 4 | 16 | . | . | 68 | 226 | 281 | 13 | 294 |
| K.-D.-B. Bautzen b. | 25 | 5 | . | . | . | 2 | 28 | 30 | . | 30 |
| K.-D.-B. Bautzen c. | 299 | 9 | 16 | . | . | 70 | 254 | 311 | 13 | 324 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | |
| a. gangbar | 1646 | 83 | 24 | 1 | 21 | 276 | 1457 | 1556 | 198 | 1754 |
| b. nicht gbr. | 104 | 13 | 1 | . | 1 | 5 | 112 | 110 | 8 | 118 |
| c. zusamm. | 1750 | 96 | 25 | 1 | 22 | 281 | 1569 | 1666 | 206 | 1872 |

Lehm- und Thonziegeleien sind in den meisten Fällen auf ähnliche Art mit den Lehm- und Thongruben verbunden, wie Kalkbrennereien mit Kalkbrüchen. Indessen es macht sich auch hierin eine fortschreitende Trennung beider Betriebe bemerklich. Ganz besonders gilt dies von den Thongruben und Thonziegeleien, die nur selten in einer Hand vereinigt sind, denn wenn auch die Herstellung brauchbarer Lehmziegel sich allenfalls noch als ein ländliches Nebengewerbe betreiben läßt, so ist die der feuerfesten Thonziegel mit größern Schwierigkeiten verbunden, zu deren Bewältigung eine technische Bildung ein nothwendiges Erforderniß ist. Der vergleichsweise niedrige Zustand, in welchem sich noch eine große Anzahl nicht blos der sächsischen, sondern auch der deutschen Ziegeleien überhaupt befinden, läßt die Veralgemeinerung technischer, vorzüglich aber pyrotechnischer Kenntnisse unter den Ziegeleibesitzern sehr wünschenswerth erscheinen, und kaum dürfte es ein anderes Gewerbe geben, in welchem durch geschickte Anwendung rationeller Feuerungsmethoden größere Brennmaterial-Ersparnisse gegenüber der jetzt noch vielfach herrschenden Brennmaterial-Verwüstung zu erzielen wären, als eben bei der Ziegelfabrikation.

Die Verbreitung der Ziegeleien geht aus folgender Tabelle hervor.

| 6. Amtshauptmannschaften. | Anzahl der Lehmziegeleien. | Thonziegeleien. | verbundenen Lehm- u. Thonziegeleien. | Anzahl d. Lehm- und Thonziegeleien im Eigenthum. Staats- | Kirchen- und Commun- | Privat- | Summa aller Ziegeleien im Betrieb. Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | |
| I. a. | 40 | 1 | 1 | 2 | 1 | 39 | 25 | 17 | 42 |
| I. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| I. c. | 40 | 1 | 1 | 2 | 1 | 39 | 25 | 17 | 42 |
| II. a. | 33 | . | . | . | 1 | 32 | 22 | 11 | 33 |
| II. b. | 2 | . | . | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| II. c. | 35 | . | . | . | 1 | 34 | 24 | 11 | 35 |
| III. a. | 47 | . | . | 1 | . | 46 | 32 | 15 | 47 |
| III. b. | 7 | . | . | . | . | 7 | 6 | 1 | 7 |
| III. c. | 54 | . | . | 1 | . | 53 | 38 | 16 | 54 |
| IV. a. | 43 | . | 1 | 2 | 1 | 41 | 34 | 10 | 44 |
| IV. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| IV. c. | 43 | . | 1 | 2 | 1 | 41 | 34 | 10 | 44 |
| K.-D.-B. Dresden a. | 163 | 1 | 2 | 5 | 3 | 158 | 113 | 53 | 166 |
| K.-D.-B. Dresden b. | 9 | . | . | . | . | 9 | 8 | 1 | 9 |
| K.-D.-B. Dresden c. | 172 | 1 | 2 | 5 | 3 | 167 | 121 | 54 | 175 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | |
| I. a. | 105 | . | 1 | . | 3 | 103 | 77 | 29 | 106 |
| I. b. | 3 | . | . | . | . | 3 | 3 | . | 3 |
| I. c. | 108 | . | 1 | . | 3 | 106 | 80 | 29 | 109 |
| II. a. | 36 | . | 2 | . | 3 | 35 | 27 | 11 | 38 |
| II. b. | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| II. c. | 37 | . | 2 | . | 3 | 36 | 28 | 11 | 39 |
| III. a. | 29 | 4 | 4 | . | 2 | 35 | 27 | 10 | 37 |
| III. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| III. c. | 29 | 4 | 4 | . | 2 | 35 | 27 | 10 | 37 |
| IV. a. | 29 | 1 | . | 1 | 2 | 27 | 23 | 7 | 30 |
| IV. b. | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 |
| IV. c. | 30 | 1 | . | 1 | 2 | 28 | 24 | 7 | 31 |
| K.-D.-B. Leipzig a. | 199 | 5 | 7 | 1 | 10 | 200 | 154 | 57 | 211 |
| K.-D.-B. Leipzig b. | 5 | . | . | . | . | 5 | 5 | . | 5 |
| K.-D.-B. Leipzig c. | 204 | 5 | 7 | 1 | 10 | 205 | 159 | 57 | 216 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | |
| I. a. | 79 | . | 1 | . | 2 | 78 | 68 | 12 | 80 |
| I. b. | 2 | . | . | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| I. c. | 81 | . | 1 | . | 2 | 80 | 70 | 12 | 82 |

| 6. (Forts.) Amtshauptmannschaften. | Anzahl der Lehmziegeleien. | Anzahl der Thonziegeleien. | Anzahl der verbundenen Lehm- u. Thonziegeleien. | Anzahl d. Lehm- und Thonziegeleien im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Commun- | Privat- | Summa aller Ziegeleien im Betrieb: Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau (Fortsetzung).** | | | | | | | | | |
| II. a. | 160 | 1 | . | 1 | 3 | 157 | 137 | 24 | 161 |
| II. b. | 11 | . | . | . | . | 11 | 9 | 2 | 11 |
| II. c. | 171 | 1 | . | 1 | 3 | 168 | 146 | 26 | 172 |
| III. a. | 34 | . | . | 1 | 3 | 30 | 32 | 2 | 34 |
| III. b. | 5 | . | . | . | . | 5 | 4 | 1 | 5 |
| III. c. | 39 | . | . | 1 | 3 | 35 | 36 | 3 | 39 |
| IV. a. | 107 | . | . | 1 | 3 | 103 | 91 | 16 | 107 |
| IV. b. | 18 | . | . | . | . | 18 | 17 | 1 | 18 |
| IV. c. | 125 | . | . | 1 | 3 | 121 | 108 | 17 | 125 |
| V. a. | 59 | . | . | . | . | 59 | 47 | 12 | 59 |
| V. b. | 3 | . | . | . | . | 3 | 2 | 1 | 3 |
| V. c. | 62 | . | . | . | . | 62 | 49 | 13 | 62 |
| K.-D.-B. Zwickau a. | 439 | 1 | 1 | 3 | 11 | 427 | 375 | 66 | 441 |
| K.-D.-B. Zwickau b. | 39 | . | . | . | . | 39 | 34 | 5 | 39 |
| K.-D.-B. Zwickau c. | 478 | 1 | 1 | 3 | 11 | 466 | 409 | 71 | 480 |

| 6. (Forts.) Amtshauptmannschaften. | Anzahl der Lehmziegeleien. | Anzahl der Thonziegeleien. | Anzahl der verbundenen Lehm- u. Thonziegeleien. | Anzahl d. Lehm- u. Thonziegeleien im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Commun- | Privat- | Summa aller Ziegeleien im Betrieb: Selbst- | verpachteten | Selbst- u. verpacht. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | |
| I. a. | 29 | 7 | . | . | 2 | 34 | 31 | 5 | 36 |
| I. b. | 5 | . | . | . | . | 5 | 5 | . | 5 |
| I. c. | 34 | 7 | . | . | 2 | 39 | 36 | 5 | 41 |
| II. a. | 51 | 2 | 3 | . | 2 | 54 | 48 | 8 | 56 |
| II. b. | 8 | . | . | . | . | 8 | 8 | . | 8 |
| II. c. | 59 | 2 | 3 | . | 2 | 62 | 56 | 8 | 64 |
| K.-D.-B. Bautzen a. | 80 | 9 | 3 | . | 4 | 88 | 79 | 13 | 92 |
| K.-D.-B. Bautzen b. | 13 | . | . | . | . | 13 | 13 | . | 13 |
| K.-D.-B. Bautzen c. | 93 | 9 | 3 | . | 4 | 101 | 92 | 13 | 105 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | |
| a. gangbar | 881 | 16 | 13 | 9 | 28 | 873 | 721 | 189 | 910 |
| b. nicht gbr. | 66 | . | . | . | . | 66 | 60 | 6 | 66 |
| c. zusamm. | 947 | 16 | 13 | 9 | 28 | 939 | 781 | 195 | 976 |

Während die angestellten Erörterungen bezüglich der Stein-, Schiefer- und Kalkbrüche, sowie der Kalkbrennereien keine sichern Andeutungen über das Ausbringen dieser Gewinnungsstätten zuließen, gestatten uns die in Betreff der Ziegeleien einige Ziffern über die Production derselben zu veröffentlichen. Sie repräsentiren den Stand, wie er sich im Durchschnitte aus den beiden Jahren 1853 und 1854 darstellte. Hinsichtlich der Gattung der fabricirten Ziegel- und Thonwaaren wurden in folgender Tabelle jedoch nur gebrannte Lehmziegel, gebrannte Thonziegel, Luftziegel und Drainröhren unterschieden, hinsichtlich der Besitz- und Betriebsverhältnisse aber die frühern Unterscheidungen in Staats-, Commun- und Privatbesitzthum beibehalten, unter Hinzufügung, ob der Betrieb der Werke durch die Eigenthümer selbst oder durch Pächter erfolge.

## Ausbringen der Lehm- und Thonziegeleien in Stück Ziegeln.

| 7. Amtshauptmannschaften. | Lehm- und Thonziegeleien: des Staats selbstbew. | des Staats verpacht. | der Corporationen selbstbew. | der Corporationen verpacht. | der Privaten selbstbew. | der Privaten verpacht. | überhaupt selbstbew. | überhaupt verpacht. | Summa des Ausbringens. Stück. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | |
| I. gebrannte Lehmz. | . | 3.400000 | . | 400000 | 9.350000 | 2.610000 | 9.350000 | 6.410000 | 15.760000 |
| I. „ Thonz. | . | . | . | . | 150000 | . | 150000 | . | 150000 |
| I. Luftziegel | . | . | . | . | 60000 | . | 60000 | . | 60000 |
| II. gebrannte Lehmz. | . | . | . | . | 3.865000 | 2.300000 | 3.865000 | 2.300000 | 6.165000 |
| II. „ Thonz. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| II. Luftziegel | . | . | 1000 | . | 1000 | . | 2000 | . | 2000 |
| III. gebrannte Lehmz. | . | 200000 | . | . | 4.615000 | 2 002000 | 4.615000 | 2.202000 | 6.817000 |
| III. „ Thonz. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| III. Luftziegel | . | . | . | . | 500 | . | 500 | . | 500 |
| IV. gebrannte Lehmz. | 150000 | . | . | . | 1.783000 | 1.013000 | 1.933000 | 1.013000 | 2.946000 |
| IV. „ Thonz. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| IV. Luftziegel | 20000 | . | 10000 | . | 91000 | . | 121000 | . | 121000 |

7. (Fortsetzung.)

| Amtshauptmannschaften. | | Lehm- und Thonziegeleien | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | des Staats | | der Corporationen | | der Privaten | | überhaupt | | Summa des Ausbringens. Stück. |
| | | selbstbew. | verpacht. | selbstbew. | verpacht. | selbstbew. | verpacht. | selbstbew. | verpacht. | |
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | |
| K.-D.-B. Dresden | gebrannte Lehmz. | 150000 | 3.600000 | . | 400000 | 19.613000 | 7.925000 | 19.763000 | 11.925000 | 31.688000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | 150000 | . | 150000 | . | 150000 |
| | Luftziegel | 20000 | . | 11000 | . | 152500 | | 183500 | . | 183500 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | |
| I. | gebrannte Lehmz. | . | . | . | 300000 | 13.25600 | 5.110000 | 13.256000 | 5.410000 | 18.666000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | Luftziegel | . | . | 600000 | . | 221000 | . | 821000 | . | 821000 |
| | Drainröhren | . | . | . | . | 100000 | . | 100000 | . | 100000 |
| II. | gebrannte Lehmz. | . | . | . | 112000 | 2.273000 | 738000 | 2.273000 | 850000 | 3.123000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | Luftziegel | . | . | 12000 | . | 87000 | 45000 | 99000 | 45000 | 144000 |
| | Drainröhren | . | . | . | . | 475000 | . | 475000 | . | 475000 |
| III. | gebrannte Lehmz. | . | . | . | 300000 | 2.388000 | 1.060000 | 2.388000 | 1.360000 | 3.748000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | 335000 | 50000 | 335000 | 50000 | 385000 |
| | Luftziegel | . | . | . | . | 100000 | . | 100000 | . | 100000 |
| | Drainröhren | . | . | . | . | 750000 | . | 750000 | . | 750000 |
| IV. | gebrannte Lehmz. | . | 100000 | . | 250000 | 2.639000 | 165000 | 2.639000 | 515000 | 3.154000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | 20000 | . | 20000 | . | 20000 |
| | Luftziegel | . | . | . | . | 6000 | . | 6000 | . | 6000 |
| | Drainröhren | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| K.-D.-B. Leipzig | gebrannte Lehmz. | . | 100000 | . | 962000 | 20.556000 | 7.073000 | 20.556000 | 8.135000 | 28.691000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | 355000 | 50000 | 355000 | 50000 | 405000 |
| | Luftziegel | . | . | 612000 | . | 414000 | 45000 | 1.026000 | 45000 | 1.071000 |
| | Drainröhren | . | . | . | . | 1.325000 | . | 1.325000 | . | 1.325000 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | |
| I. | gebrannte Lehmz. | . | . | 125000 | 70000 | 5.470000 | 1.439900 | 5.595000 | 1.509000 | 7.104000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | 20000 | . | 20000 | . | 20000 |
| | Luftziegel | . | . | . | . | 229000 | . | 229000 | . | 229000 |
| II. | gebrannte Lehmz. | 120000 | . | 120000 | 120000 | 4.479000 | 2.197000 | 4.719000 | 2.317000 | 7.036000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | Luftziegel | . | . | . | . | 90000 | . | 90000 | . | 90000 |
| III. | gebrannte Lehmz. | 30000 | . | 240000 | . | 870000 | 130000 | 1.140000 | 130000 | 1.270000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | Luftziegel | . | . | . | . | 134000 | . | 134000 | . | 134000 |
| IV. | gebrannte Lehmz. | . | . | . | 150000 | 4.946000 | 700000 | 4.946000 | 850000 | 5.796000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | Luftziegel | . | 4000 | . | . | . | . | . | 4000 | 4000 |
| V. | gebrannte Lehmz. | . | | . | . | 3.297000 | 1.528000 | 3.297000 | 1.528000 | 4.825000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | Luftziegel | . | . | . | . | 65000 | . | 65000 | . | 65000 |

7. (Fortsetzung.)

**Lehm- und Thonziegeleien**

| Amtshauptmannschaften. | | des Staats | | der Corporationen | | der Privaten | | überhaupt | | Summa des Ausbringens. Stück. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | selbstbew. | verpacht. | selbstbew. | verpacht. | selbstbew. | verpacht. | selbstbew. | verpacht. | |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau (Fortsetzung).** | | | | | | | | | | |
| K.-D.-B. Zwickau | gebrannte Lehmz. | 150000 | . | 485000 | 340000 | 19.062000 | 5.994000 | 19.697000 | 6.334000 | 26.031000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | 20000 | . | 20000 | . | 20000 |
| | Luftziegel | . | 4000 | . | . | 518000 | . | 518000 | 4000 | 522000 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | |
| I. | gebrannte Lehmz. | . | . | 32000 | . | 1.430000 | 306000 | 1.462000 | 306000 | 1.768000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | 240000 | 1.000000 | . | 1.000000 | 240000 | 1.240000 |
| | Luftziegel | . | . | . | . | 16000 | . | 16000 | . | 16000 |
| | Drainröhren | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| II. | gebrannte Lehmz. | . | . | 80000 | 120000 | 4.596000 | 530000 | 4.676000 | 650000 | 5.326000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | . | 40000 | . | 40000 | . | 40000 |
| | Luftziegel | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | Drainröhren | . | . | . | . | 155000 | . | 155000 | . | 155000 |
| K.-D.-B. Bautzen | gebrannte Lehmz. | . | . | 112000 | 120000 | 6.026000 | 836000 | 6.138000 | 956000 | 7.094000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | 240000 | 1.040000 | . | 1.040000 | 240000 | 1.280000 |
| | Luftziegel | . | . | . | . | 16000 | . | 16000 | . | 16000 |
| | Drainröhren | . | . | . | . | 155000 | . | 155000 | . | 155000 |
| **Im Königreich.** | | | | | | | | | | |
| | gebrannte Lehmz. | 300000 | 3.700000 | 597000 | 1.822000 | 65.257000 | 21.828000 | 66.154000 | 27.350000 | 93.504000 |
| | „ Thonz. | . | . | . | 240000 | 1.565000 | 50000 | 1.565000 | 290000 | 1.855000 |
| | Luftziegel | 20000 | 4000 | 623000 | . | 1.100500 | 45000 | 1.743500 | 49000 | 1.792500 |
| | Drainröhren | . | . | . | . | 1.480000 | . | 1.480000 | . | 1.480000 |

Abgesehen davon, daß obige Zahlen auf mathematische Genauigkeit nicht Anspruch machen, geben sie doch, da sie der Wahrheit jedenfalls sehr nahe kommen, ein hinlänglich deutliches Bild über die Bedeutung eines Industriezweiges, den man für gewöhnlich nicht einmal unter den Industriezweigen aufführt. Man kann den Productionswerth der gesammten Ziegelfabrikation in Sachsen jährlich auf 700000—750000 Thlr. veranschlagen. Trotz dieser beträchtlichen Summe berechnet sich als Durchschnittserzeugung einer gangbaren Ziegelei nur ein Quantum von circa 120—140000 Stück Ziegeln, im Werthsbetrage von circa 800 bis 900 Thlr. Es versteht sich aber von selbst, daß, da es Ziegeleien im Lande giebt, die jährlich circa 4—5 Millionen Stück und noch mehr produciren, auch solche vorhanden sein müssen, deren Erzeugung das geringe Quantum von 120—140000 Stück noch nicht erreicht. Was übrigens großartig betriebene Ziegeleien anlangt, so hatten früher, als die Göltzsch- und Elsterthalbrücken und eine Menge andere Kunstbauten noch im Bau begriffen waren, einige in der Nähe von Werdau gelegene unbedingt auf eine solche Bezeichnung Anspruch, selbst wenn man den Maaßstab großer österreichischer, belgischer, holländischer oder englischer Ziegeleien an sie legte. In die Göltzschthalbrücke wurden nicht weniger als 30 Millionen, in die Elsterthalbrücke 13⅓ Millionen Stück Mauerziegel verwendet, welche sämmtlich innerhalb weniger Jahre auf den Ziegeleien in der Nähe von Werdau hergestellt worden waren.

Es wäre nicht uninteressant, die Sitze einzelner Specialitäten der Ziegelfabrikation näher ins Auge zu fassen, wenn die Unterlagen dazu mehr Anhaltepunkte darböten. Nur über die Entwickelung der noch sehr jugendlichen Drainröhrenbereitung geben sie einige Auskunft. Sie hat ihren Sitz fast ausschließlich im Leipziger Kreisdirectionsbezirk aufgeschlagen; jedoch nicht blos, weil sich dort Material für dergleichen Röhren vorfindet, oder weil die Ländereien dieses Bezirks der Drainirung vorzugsweise bedürftig wären, sondern wohl ungleich mehr deshalb, weil dieser Bezirk der ackerbautreibendste ist und unter seiner Bevölkerung eine große Zahl intelligenter, dem wissenschaftlichen Fortschritte huldigender Landwirthe zählt.

---

5. Sand- und Kiesgruben. Obgleich die Natur bei der Vertheilung des Sandes mit großer Liberalität verfahren ist und gewisse Gegenden in überschwenglicher Maaße mit diesem Material bedacht hat, so ist sie doch in anderen kärglicher damit gewesen. Zweierlei Verfahrungsarten hat sie dabei beobachtet, denn theils ist der Sand aus der Verwitterung von Sandstein an Ort und Stelle entstanden, theils ist er durch Zusammenschwemmung angehäuft. Fast die ganze norddeutsche Ebene ist mit Lagern von Kies, Sand und Lehm bedeckt, die oft in einander übergehen, so daß in den einen Gegenden Kies, in andern Sand, in noch andern Lehm vorherrscht und in vielen Gemenge aller dieser Bildungen gefunden werden. Sie constituiren da, wo sie mächtig entwickelt sind, in der Regel Ebenen oder doch nur flache Hügel, welche in den Gegenden, wo Sand und Kies vorherrschen, sehr steril, wo Lehm dominirt, hingegen oft sehr fruchtbar sind.

Hinsichtlich ihres Gefüges unterscheiden sich Sand und Kies nur insofern, als der Kies aus Geschieben fester Gesteine, namentlich Quarz, Kiefelschiefer, Hornstein, Feuerstein, Diorit, Basalt u. s. w. besteht, während der Sand meist eine lose Anhäu-

fung von Quarzkörnern, zuweilen mit Glimmertheilen gemengt, ist. Wo sich Sand und Kies in Flußbetten finden, sind sie in der Regel gemeinschaftlichen Ursprungs und nur verschiedene Stadien eines nassen Aufbereitungsprocesses. Hiervon sind ihre Fundorte abhängig.

Indem die nachfolgende Tabelle zwischen Kies-, Bau- und Straßensand, rothem Sand und weißem Sand unterscheidet, geht sie dabei keineswegs von wissenschaftlichen Principien aus. Denn nicht nur dürfte die Bezeichnung Kies nicht unter allen Umständen sich blos auf Kies im geognostischen Sinne beziehen, sondern sehr häufig wohl auch auf Grus und Schutt, beides Aggregatzustände, welche an der Oberfläche von krystallinisch körnigen und schieferigen Gesteinen durch deren Verwitterung entstehen. Demzufolge giebt es Granitgruß, Gneißgrus, Glimmerschiefergrus, Syenitgrus, Grünsteingrus ꝛc. Die Tabelle macht unter andern auch Gruben zur Gewinnung von faulem Gneiß namhaft, das ist Gneißgrus und Gneißschutt. Die weitern Unterscheidungen derselben zwischen rothem und weißem Sand lassen sich indeß auch auf geognostische zurückführen. Der weiße rührt bekanntlich von einem mehr thonigen, der gelbe und rothe von einem mehr eisenschüssigen Sandstein her. Beide Arten finden sich sehr häufig an einem und demselben Fundorte.

| 8. Amtshauptmannschaften. | Anzahl der Sandgruben für: Kies. | Bau- und Straßensand ꝛc. | Rother Sand. | Weißer Sand. | Fauler Gneiß. | Anzahl d. Sandgruben im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Communal- | Privat- | Summa der Gruben im Betrieb: Selbstbetrieb | verpachteten | Selbstbetrieb u. verpachtet. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | |
| I. a. | 12 | 40 | . | . | . | 9 | 10 | 33 | 50 | 2 | 52 |
| I. b. | . | 2 | . | . | . | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| I. c. | 12 | 42 | . | . | . | 9 | 10 | 35 | 52 | 2 | 54 |
| II. a. | 52 | 41 | . | 4 | 3 | . | 28 | 72 | 91 | 9 | 100 |
| II. b. | 1 | 2 | . | . | . | . | 1 | 2 | 3 | . | 3 |
| II. c. | 53 | 43 | . | 4 | 3 | . | 29 | 74 | 94 | 9 | 103 |
| III. a. | 52 | 23 | . | 20 | . | 7 | 23 | 65 | 87 | 8 | 95 |
| III. b. | 3 | 2 | . | 1 | . | . | 1 | 5 | 6 | . | 6 |
| III. c. | 55 | 25 | . | 21 | . | 7 | 24 | 70 | 93 | 8 | 101 |
| IV. a. | . | 9 | 1 | . | 12 | 1 | 2 | 19 | 21 | 1 | 22 |
| IV. b. | . | 2 | . | . | . | . | . | 2 | 2 | . | 2 |
| IV. c. | . | 11 | 1 | . | 12 | 1 | 2 | 21 | 23 | 1 | 24 |
| K.-D.-B. Dresden a. | 116 | 113 | 1 | 24 | 15 | 17 | 63 | 189 | 249 | 20 | 269 |
| K.-D.-B. Dresden b. | 4 | 8 | . | 1 | . | . | 2 | 11 | 13 | . | 13 |
| K.-D.-B. Dresden c. | 120 | 121 | 1 | 25 | 15 | 17 | 65 | 200 | 262 | 20 | 282 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | |
| I. a. | 7 | 86 | . | 4 | . | 1 | 47 | 49 | 93 | 4 | 97 |
| I. b. | . | 4 | . | . | . | . | 1 | 3 | 4 | . | 4 |
| I. c. | 7 | 90 | . | 4 | . | 1 | 48 | 52 | 97 | . | 101 |
| II. a. | 31 | 64 | . | 2 | . | 2 | 12 | 83 | 93 | 4 | 97 |
| II. b. | 1 | 8 | . | . | . | . | 1 | 8 | 9 | . | 9 |
| II. c. | 32 | 72 | . | 2 | . | 2 | 13 | 91 | 102 | 4 | 106 |
| III. a. | 60 | 104 | . | 13 | . | 5 | 90 | 82 | 164 | 13 | 177 |
| III. b. | . | 2 | . | . | . | . | 2 | . | 2 | . | 2 |
| III. c. | 60 | 106 | . | 13 | . | 5 | 92 | 82 | 166 | 13 | 179 |
| IV. a. | . | 19 | . | . | . | 2 | 1 | 16 | 18 | 1 | 19 |
| IV. b. | . | 1 | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 |
| IV. c. | . | 20 | . | . | . | 2 | 2 | 16 | 19 | 1 | 20 |
| K.-D.-B. Leipzig a. | 98 | 273 | . | 19 | . | 10 | 150 | 230 | 368 | 22 | 390 |
| K.-D.-B. Leipzig b. | 1 | 15 | . | . | . | . | 5 | 11 | 16 | . | 16 |
| K.-D.-B. Leipzig c. | 99 | 288 | . | 19 | . | 10 | 155 | 241 | 384 | 22 | 406 |

| 8. (Forts.) Amtshauptmannschaften. | Anzahl der Sandgruben für: Kies. | Bau- u. Straßensand. | Rother Sand. | Weißer Sand. | Fauler Gneiß. | Anzahl d. Sandgruben im Eigenthum: Staats- | Kirchen- und Communal- | Privat- | Summa der Gruben im Betrieb: Selbstbetrieb | verpachteten | Selbstbetrieb u. verpachtet. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | |
| I. a. | 8 | 42 | . | . | . | . | 3 | 47 | 46 | 4 | 50 |
| I. b. | . | 4 | . | . | . | . | . | 4 | 4 | . | 4 |
| I. c. | 8 | 46 | . | . | . | . | 3 | 51 | 50 | 4 | 54 |
| II. a. | 7 | 58 | . | 5 | . | . | 7 | 63 | 69 | 1 | 70 |
| II. b. | . | 20 | . | . | . | 1 | . | 19 | 20 | . | 20 |
| II. c. | 7 | 78 | . | 5 | . | 1 | 7 | 82 | 89 | 1 | 90 |
| III. a. | . | 16 | . | 1 | . | 2 | 4 | 11 | 16 | 1 | 17 |
| III. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| III. c. | . | 16 | . | 1 | . | 2 | 4 | 11 | 16 | 1 | 17 |
| IV. a. | 2 | 47 | . | . | . | 1 | 1 | 47 | 47 | 2 | 49 |
| IV. b. | . | 3 | . | . | . | . | . | 3 | 2 | 1 | 3 |
| IV. c. | 2 | 50 | . | . | . | 1 | 1 | 50 | 49 | 3 | 52 |
| V. a. | 17 | 50 | . | . | . | 1 | 6 | 60 | 62 | 5 | 67 |
| V. b. | . | 3 | . | . | . | . | 1 | 2 | 3 | . | 3 |
| V. c. | 17 | 53 | . | . | . | 1 | 7 | 62 | 65 | 5 | 70 |
| K.-D.-B. Zwickau a. | 34 | 213 | . | 6 | . | 4 | 21 | 228 | 240 | 13 | 253 |
| K.-D.-B. Zwickau b. | . | 30 | . | . | . | 1 | 1 | 28 | 29 | 1 | 30 |
| K.-D.-B. Zwickau c. | 34 | 243 | . | 6 | . | 5 | 22 | 256 | 269 | 14 | 283 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | |
| I. a. | 87 | 142 | 3 | . | . | 1 | 50 | 181 | 225 | 7 | 232 |
| I. b. | 6 | 10 | . | . | . | . | 1 | 15 | 16 | . | 16 |
| I. c. | 93 | 152 | 3 | . | . | 1 | 51 | 196 | 241 | 7 | 248 |
| II. a. | 42 | 110 | . | 5 | . | 1 | 27 | 129 | 152 | 5 | 157 |
| II. b. | 4 | 15 | . | . | . | . | 3 | 16 | 19 | . | 19 |
| II. c. | 46 | 125 | . | 5 | . | 1 | 30 | 145 | 171 | 5 | 176 |
| K.-D.-B. Bautzen a. | 129 | 252 | 3 | 5 | . | 2 | 77 | 310 | 377 | 12 | 389 |
| K.-D.-B. Bautzen b. | 10 | 25 | . | . | . | . | 4 | 31 | 35 | . | 35 |
| K.-D.-B. Bautzen c. | 139 | 277 | 3 | 5 | . | 2 | 81 | 341 | 412 | 12 | 424 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | | |
| a. gangbar | 377 | 851 | 4 | 54 | 15 | 33 | 311 | 957 | 1234 | 67 | 1301 |
| b. nicht gbr. | 15 | 78 | . | 1 | . | 1 | 12 | 81 | 93 | 1 | 94 |
| c. zusamm. | 392 | 929 | 4 | 55 | 15 | 34 | 323 | 1038 | 1327 | 68 | 1395 |

Aus vorstehender Tabelle ergiebt sich zwar, daß im Königreich Sachsen 1301 gangbare und 94 ungangbare Sand- und Kiesgruben vorhanden sind, damit soll jedoch nicht gemeint sein, daß Sand und Kies blos in diesen Gruben und nicht noch an andern Stellen gewonnen werde. Durch die mitgetheilten Zahlen sollen nur die wirklichen Sandgruben bezeichnet werden. Daß außer dem Sand in sandigen Gegenden, wo er, wie das Wasser, ein freies Geschenk der Natur ist, fast an jeder beliebigen Stelle weggenommen wird, wenn man dessen bedarf, und auch ohne Gefahr der Eigenthumsverletzung genommen werden kann, ist selbstverständlich. Aus diesem Grunde wird es niemals möglich sein, den Sandverbrauch im ganzen Lande zu constatiren. Die spätern Forschungen werden sich deshalb immer nur auf die Sandgruben im eigentlichen Sinne des Worts erstrecken können. Aehnliches gilt vom Lehm in den Landstrichen, wo er die Meilen weit verbreitete Oberfläche bildet. Auch da giebt es kaum Lehmgruben im eigentlichen Sinne des Worts. Weil er sich an jeder Stelle findet, gräbt man ihn so zu sagen an jeder, sobald ein Bedürfniß dazu vorhanden ist.

Es herrscht in Sachsen ein innerer Zusammenhang zwischen den nach der Tiefe unermeßlichen Sandwüsten, dem Lehme und dem Schutt und Grus und er ist für die Landwirthschaft von hoher Bedeutung. Fallou von Waldheim hat dieß in geistreicher Weise nachgewiesen. Er theilt das Land in verticaler Hinsicht in vier Regionen, die oberste ist die des Urgrundschuttes, und umfaßt alles Land über 1300 P. Fuß über dem Spiegel der Nordsee; die Ackererde desselben ist das trümmerreiche Resultat eines allmählichen Verwitterungsprocesses des überall anstehenden Urgesteins; sie ist Schutt und Grus im eigentlichsten Sinne des Worts und bedeckt das darunter liegende Gestein kaum 4—5 F., oft noch viel weniger. Die Höhe von 1300—1000 F. ist die Region der Ackererden des Flötzgrundschuttes; sie ist theilweise unter Wasser gebildet; die Ackererde ist mächtiger und fruchtbarer. Bei der Region des Dammschuttes sind zwei Bildungsperioden zu verfolgen; die erste ist die der gebirgsgründigen Dammschutterden (reine Schlammniederschläge auf bekanntem Felsgrundlager), das sind die Lehm- und Thonbildungen, welche in Höhen von 1050—ca. 600 Fuß auftreten; für die Landwirthschaft die reichen Pflegen. Die andere ist die der geröllgründigen Erden (Sandniederschläge); sie bedecken unbekannten Felsgrund und werden in Sachsen nicht in Höhen über 600 F. über dem Meere angetroffen. In ununterbrochenem Zusammenhange von Geröllschutt überlagert, liegt hier das Grundgebirge in unbekannte Tiefen versenkt; die grenzenlose hoch aufgeschichtete Masse jenes wüsten Schuttes deckt nur noch ein schwacher Ueberzug bündiger Erde und auch dieser schwindet zuletzt auf den niedrigsten Flächen in der Sohle des Elbthales, so daß nun das ganze ungeheure Haufwerk von Trümmern zerstörter Felsen, welche die Fluthen des Meeres und der Flüsse in Jahrtausenden zusammengeschwemmt, offen vor uns zu Tage liegt.

---

6. Mergelgruben. Obgleich der Mergel zu den von den Landwirthen gesuchtesten Gebirgsarten gehört, weil er für gewisse Bodenbeschaffenheiten den vortrefflichsten Dünger liefert, so giebt es doch den angestellten Erörterungen zufolge nur wenige eigentliche Mergelgewinnungsstätten. Man darf jedoch daraus nicht schließen, daß dieses nutzbare Mineral so spärlich in Sachsen verbreitet sei. Im Gegentheil; es bildet das ziemlich mächtig entwickelte Glied mehrer Formationen, unter andern der Quadersandsteinformation, in welcher er nach Prof. Geinitz folgende Stellung einnimmt: oberer Quadersandstein (der eigentliche Sandstein der sächsischen Schweiz), mittlerer Quadermergel (der eigentliche sogenannte obere Pläner oder Plänerkalk), unterer Quadermergel (der Plänersandstein nnd Plänermergel), unterer Quadersandstein. Außerdem findet sich Mergel in den meisten übrigen Flötzformationen, in den ältesten jedoch am seltensten. Demnach bezeichnet man ihn in der Regel auch mit den Namen: Kreidemergel, Lyasmergel, Keupermergel u. s. w. Von dem Vorkommen des Mergels hängen sein Gefüge und seine Eigenschaften ab. In letzterer Beziehung werden hauptsächlich unterschieden: Sandmergel, Thonmergel, Kalkmergel. Für den Landwirth hat von allen diesen Mergeln nur der Werth, dessen Kalkerdegehalt nicht unter 10 Procent herabgeht und nicht über 60 Procent steigt, der an der Luft selbst zerfällt und sich in solchem zerfallenen Zustande auf die Felder streuen läßt. Gruben für Mergel mit diesen Eigenschaften mag es zur Zeit allerdings noch wenige geben. Allein bei der Rührigkeit der sächsischen Landwirthe wird ein so werthvolles Mineral bald überall, wo es sich findet, aufgeschlossen und nutzbar gemacht sein.

Nach den dermalen vorhandenen Unterlagen giebt es im Jahre 1854 im ganzen Königreiche nur 13 gangbare und 4 ungangbare Mergelgruben, von welchen allein 11 auf den Kreisdirections-Bezirk Dresden, 1 auf den von Leipzig und 1 auf den von Zwickau kommen. In dem erstgenannten Bezirke ist wieder die II. Amtshauptmannschaft (Meißen) diejenige, die am reichsten an solchen Gruben ist. In ihren Bezirk gehört die Gegend von Oberau und Niederau, in welcher der Eisenbahnbau und besonders der Tunnelbau die Formation des Plänermergels auf weite Strecken blos gelegt und der landwirthschaftlichen Benutzung zugänglich gemacht hat.

---

Die Umfrage nach Gypsgewinnungsstätten hat ergeben, daß deren keine im Königreich Sachsen vorhanden seien. Die erstere erstreckte sich zwar auch auf die Torfstechereien des Landes, über welche sehr schätzbare Nachweise erhalten worden sind; man wird diese aber im Zusammenhange mit den über die Stein- und Braunkohlengruben des Königreichs schon in einer der nächsten Nummern dieser Blätter veröffentlichen. Freilich haftet ihnen auch derselbe Charakter der Unvollständigkeit an, welcher die vorliegenden Mittheilungen kennzeichnet; diese war jedoch bei einem ersten Versuche, eine so zersplitterte, halb gewerbliche, halb landwirthschaftliche Thätigkeit und Production, deren Sitze man nicht einmal genau kannte, zur Ziffer zu bringen, nicht zu umgehen. Glücklicherweise ist es keinem Zweifel unterworfen, daß es gelingen werde, über die Production und den Absatz, sowie über die Zahl der beschäftigten Arbeiter bei den Stein- und Schieferbrüchen, bei den Kalkbrüchen und Kalkbrennereien, bei den Lehm- und Thongruben und Lehm- und Thonziegeleien, bei den Sand- und Mergelgruben und bei den Torfstichen Notizen von gleicher Vollständigkeit wie diejenigen zu erlangen, welche bereits über die Stein- und Braunkohlengruben vorliegen. Die Bereitwilligkeit, mit welcher letztere gegeben worden sind und werden, ist dem statistischen Bureau nicht blos ein erfreulicher Beweis dafür, daß seine Bestrebungen erkannt werden, und daß das Mißtrauen, welches man so häufig gegen statistische Erhebungen hegt, indem man sie als Besteuerungsmaaßregeln verdächtigt, immer mehr schwindet, je mehr überall die Grundlosigkeit solchen Verdachts zu Tage tritt; sondern sie ist auch ein Beweis, daß die Ueberzeugung vom Nutzen der Statistik immer tiefer im Volke Wurzel faßt. Vielleicht ist der Nutzen für eine große Menge Gewerbtreibender nicht der kleinste, daß sie durch die gestellten Fragen über Lage, Besitz, Beschaffenheit, Betrieb, Production, Absatz, Arbeiter- und Lohnverhältnisse ihrer Unternehmungen veranlaßt wurden, sich selbst erst Rechenschaft über diese Dinge abzulegen und hiernach ihre Maaßregeln zu treffen.

---

Der Uebersichtlichkeit wegen mag folgende Recapitulation der Zahl der vorangegangenen erwähnten gangbaren und ungangbaren mineralischen Gewinnungsstätten noch eine Stelle finden.

| 9. Amtshauptmannschaften. | Anzahl der gang- und ungangbaren Brüche. Stein- | Schiefer- | Kalk- | Kalkbrennereien. | Gruben. Lehm- | Thon- | verbund. Lehm- u. Thon- | Ziegeleien. Lehm- | Thon- | verbund. Lehm- u. Thon- | Sandgruben. | Mergelgewinnungsstätten. | Summa aller Werke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Dresden (incl. Stadt) | 280 | 5 | 7 | 13 | 79 | 6 | . | 40 | 1 | 1 | 54 | 5 | 491 |
| II. Meißen . . . . . | 376 | 28 | 23 | 26 | 87 | 18 | . | 35 | . | . | 103 | 9 | 705 |
| III. Pirna . . . . . | 385 | 1 | 39 | 100 | 86 | 8 | . | 54 | . | . | 101 | 1 | 775 |
| IV. Freiberg . . . . . | 248 | 1 | 11 | 29 | 135 | 1 | . | 43 | . | 1 | 24 | . | 493 |
| Kreisdirections-Bezirk | 1289 | 35 | 80 | 168 | 387 | 33 | . | 172 | 1 | 2 | 282 | 15 | 2464 |
| **II. Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Borna (incl. Stadt Leipzig) | 40 | 3 | 2 | 23 | 149 | 7 | 1 | 108 | . | 1 | 101 | . | 435 |
| II. Rochlitz . . . . . | 287 | 53 | 21 | 27 | 68 | 8 | . | 37 | . | 2 | 106 | . | 609 |
| III. Grimma . . . . . | 279 | . | 4 | 6 | 123 | 28 | . | 29 | 4 | 4 | 179 | . | 656 |
| IV. Döbeln . . . . . | 186 | 9 | 29 | 30 | 45 | 1 | . | 30 | 1 | . | 20 | 1 | 352 |
| Kreisdirections-Bezirk | 792 | 65 | 56 | 86 | 385 | 44 | 1 | 204 | 5 | 7 | 406 | 1 | 2052 |
| **III. Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Chemnitz . . . . . | 257 | 51 | 16 | 21 | 155 | 6 | . | 81 | . | 1 | 54 | . | 642 |
| II. Zwickau . . . . . | 118 | 23 | 46 | 40 | 190 | 5 | . | 171 | 1 | . | 90 | . | 684 |
| III. Niederforchheim . . . | 166 | 24 | 16 | 15 | 79 | . | . | 39 | . | . | 17 | . | 356 |
| IV. Plauen . . . . . | 231 | 28 | 37 | 36 | 177 | 7 | . | 125 | . | . | 52 | . | 693 |
| (V.) Ges.-Canzlei Glauchau | 75 | 65 | 8 | 20 | 78 | 1 | . | 62 | . | . | 70 | . | 379 |
| Kreisdirections-Bezirk | 847 | 191 | 123 | 132 | 679 | 19 | . | 478 | 1 | 1 | 283 | . | 2754 |
| **IV. Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Bautzen . . . . . | 309 | 31 | . | 1 | 218 | 19 | . | 34 | 7 | . | 248 | . | 867 |
| II. Zittau . . . . . | 250 | . | . | 4 | 81 | 6 | . | 59 | 2 | 3 | 176 | 1 | 582 |
| Kreisdirections-Bezirk | 559 | 31 | . | 5 | 299 | 25 | . | 93 | 9 | 3 | 424 | 1 | 1449 |
| **Im Königreich** überhaupt | 3487 | 322 | 259 | 391 | 1750 | 121 | 1 | 947 | 16 | 13 | 1395 | 17 | 8719 |

Das Schlußresultat aller mitgetheilten Zahlen ist, daß es in Sachsen giebt

| | gangbare | nicht gangbare | gangb. u. nicht gangb. zusammen. |
|---|---|---|---|
| Steinbrüche aller Art | 2792 | 695 | 3487 |
| Schieferbrüche | 227 | 95 | 322 |
| Kalkbrüche | 213 | 46 | 259 |
| Kalkbrennereien | 332 | 59 | 391 |
| Lehmgruben | 1646 | 104 | 1750 |
| Thongruben | 107 | 14 | 121 |
| verbundene Lehm- und Thongruben | 1 | . | 1 |
| Lehmziegeleien | 881 | 66 | 947 |
| Thonziegeleien | 16 | . | 16 |
| verbundene Lehm- u. Thonziegeleien | 13 | . | 13 |
| Sandgruben | 1301 | 94 | 1395 |
| Mergelgruben | 13 | 4 | 17 |
| In Summa: | 7542 | 1177 | 8719 |

Wirft man endlich noch einen Blick darauf, wie sich jede Art der ebenbenannten mineralischen Gewinnungsstätten u. s. w. auf die einzelnen räumlichen Complexe des Königreichs und zwar wieder auf die Amtshauptmannschaften vertheilt, so ergiebt sich, indem man die Summe aller Gewinnungsstätten einer und derselben Art vom ganzen Lande = 100,00 setzt, nicht nur ein Bild über das Maaß der Verbreitung jeder einzelnen dieser Kategorien von Abbaustätten in diesem oder jenem Landestheile, sondern zugleich auch über die gegenseitige Compensation der einen und der andern. So z. B. der Steinbrüche und der Ziegeleien, der Kalkbrüche und der Lehm- und Thongruben; ein Beweis dafür, daß ein Material das andere zu ersetzen hat und in vielen Fällen auch zu ersetzen vermag. Wären sie alle, wenn auch nicht absolut, doch aber relativ gleich vertheilt über das Land, gäbe es in jedem Landestheile eine verhältnißmäßig gleiche Zahl von Gewinnungs- und Werkstätten aller genannten nutzbaren Mineralien und mineralurgischen Fabrikate, so müßten nachstehende Zahlen eine todte Gleichförmigkeit zeigen. Die Verschiedenheit derselben bedeutet die Verschiedenheit der Natur der Landestheile und der Lebens- und Beschäftigungsweise ihrer Bewohner, auf welche sie Bezug haben.

10.

Von je 100

| Amtshauptmannschaften. | Stein- | Schiefer- | Kalk- | Kalkbrennereien | Lehm- | Thon- | Lehm- | Thon- | verbund. Lehm- u. Thon- | Sandgruben | Mergelgruben | Werken überhaupt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Brüchen | | | | Gruben | | Ziegeleien | | | | | |
| | im ganzen Königreich kommen auf vorn bemerkte Amtshauptmannschaften | | | | | | | | | | | |
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Dresden (incl. Stadt) | 8,08 | 1,55 | 2,70 | 3,32 | 4,51 | 4,96 | 4,23 | 6,25 | 7,69 | 3,87 | 29,41 | 5,63 |
| II. Meißen | 10,78 | 8,70 | 8,88 | 6,65 | 4,97 | 14,88 | 3,70 | . | . | 7 39 | 52,94 | 8,09 |
| III. Pirna | 11,04 | 0,31 | 15,06 | 25,58 | 4,92 | 6,61 | 5,70 | . | . | 7,24 | 5,89 | 8,89 |
| IV. Freiberg | 7,11 | 0,31 | 4,25 | 7,42 | 7,71 | 0,83 | 4,54 | . | 7,69 | 1,72 | . | 5,65 |
| Kreisdirections-Bezirk | 36,96 | 10,87 | 30,89 | 42,97 | 22,11 | 27,28 | 18,17 | 6,25 | 15,38 | 20,22 | 88,24 | 28,29 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Borna (incl. Stadt Leipzig) | 1,15 | 0,93 | 0,77 | 5,88 | 8,51 | 5,78 | 11,40 | . | 7,69 | 7,24 | . | 4,99 |
| II. Rochlitz | 8,23 | 16,46 | 8,11 | 6,81 | 3,89 | 6,61 | 3,91 | . | 15,39 | 7,60 | . | 6,99 |
| III. Grimma | 8,00 | . | 1,54 | 1,53 | 7,03 | 23,14 | 3,06 | 25,00 | 30,77 | 12,83 | . | 7,52 |
| IV. Döbeln | 5,33 | 2,80 | 11,20 | 7,67 | 2,57 | 0,83 | 3,17 | 6,25 | . | 1,43 | 5,88 | 4,03 |
| Kreisdirections-Bezirk | 22,71 | 20,19 | 21,62 | 21,99 | 22,00 | 36,36 | 21,54 | 31,52 | 53,85 | 29,10 | 5,88 | 23,53 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Chemnitz | 7,37 | 15,84 | 6,18 | 5,37 | 8,86 | 4,96 | 8,55 | . | 7,69 | 3,87 | . | 7,36 |
| II. Zwickau | 3,40 | 7,14 | 17,75 | 10,32 | 10,86 | 4,13 | 18,06 | 6,25 | . | 6,45 | . | 7,35 |
| III. Niederforchheim | 4,76 | 7,45 | 6,18 | 3,84 | 4,51 | . | 4,12 | . | . | 1,22 | . | 4,08 |
| IV. Plauen | 6,62 | 8,70 | 14,29 | 9,21 | 10,11 | 5,78 | 13,20 | . | . | 3,73 | . | 7,95 |
| (V.) Ges.-Canzl. Glauchau | 2,15 | 20,19 | 3,09 | 5,11 | 4,46 | 0,83 | 6,54 | . | . | 5,02 | . | 4,35 |
| Kreisdirections-Bezirk | 24,30 | 59,32 | 47,49 | 33,76 | 38,80 | 15,70 | 50,47 | 6,25 | 7,69 | 20,29 | . | 31,59 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Bautzen | 8,87 | 9,62 | . | 0,26 | 12,46 | 15,70 | 3,59 | 43,75 | . | 17,77 | . | 9,94 |
| II. Zittau | 7,16 | . | . | 1,02 | 4,63 | 4,96 | 6,23 | 12,50 | 23,08 | 12,62 | 5,88 | 6,68 |
| Kreisdirections-Bezirk | 16,03 | 9,62 | . | 1,28 | 17,09 | 20,66 | 9,82 | 56,25 | 23,08 | 30,39 | 5,88 | 16,62 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | | | |
| | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 9. Donnerstag, den 29. November 1855.


Persönliche Behinderungen und unaufschiebbare Geschäfte verzögerten das Erscheinen dieser Nummer bis auf den heutigen Tag. Die Zeitschrift wird jedoch von nun ab wieder regelmäßig und so viel als möglich in den ersten Tagen jedes Monats in die Hände der Abonnenten gelangen.

## Ueber die Bedeutung der Bevölkerungs-Statistik

mit besonderer Beziehung

auf die dießjährige Volkszählung und Productions- und Consumtions-Statistik im Königreiche Sachsen.

### I. Die Bedeutung der Bevölkerungs-Statistik.

#### 1. Allgemeines und Geschichtliches.

Das edelste Product der Schöpfung ist unstreitig der Mensch; er ist der Mittelpunkt derselben und es giebt absolut nichts, was unsere Aufmerksamkeit in höherem Grade verdiente, als alles Das, was sich auf die Erforschung und Erhaltung des Menschen in seiner Einzelheit und in seiner Gesammtheit bezieht. Die Naturgeschichte beschäftigt sich mit der Species, aber welche Wissenschaft beschäftigt sich mit der Gattung? Man sagt, die moralischen und politischen Wissenschaften thun es, aber ist unter ihnen eine, welche die Methode der Naturforschung an das Studium menschlicher Gemeinschaften legt? Es ist keine, ja selbst bedeutende Männer haben nicht einmal Anstand genommen zu erklären, daß die Bewegung dieser Gemeinschaften ein eignes Spiel des Zufalls sei und daß die natürlichen Erscheinungen, welche sie darbieten, in Disharmonie mit den übrigen Zwecken der Schöpfung stehen. Die Malthus'sche Bevölkerungstheorie, welche den Satz aufstellt, daß sich die Menschen ungleich rascher vermehren, als die Subsistenzmittel für dieselben, ist ein klarer Beweis für obige Behauptung; ein noch klarerer ist aber, daß diese Theorie heute noch ihre Anhänger zählt und daß es heute noch unzählig viele und erleuchtete Männer giebt, welche die Wahrheit jenes Satzes verfechten und somit glauben, daß während rings um uns so bewundernswerthe Gesetze in der Natur herrschen, die menschliche Gesellschaft allein sich blind überlassen sei und kein Prinzip der Erhaltung besitze. Ein solcher Glaube ist offenbar die Wiege des Pessimismus, d. h. der Ueberzeugung, daß die menschliche Gesellschaft immer schlechter, statt besser werde; sie untergräbt die Hoffnung vollständig. Allein, da die Hoffnung das mächtigste Element im Menschen ist, weil sie die bewegende Kraft desselben, sein Selbstinteresse, so lange nur noch ein Fünkchen da ist, anregt und belebt und immer von Neuem wachruft, so ist die Vernichtung der Hoffnung die Vernichtung der menschlichen Gesellschaft selbst.*) Und in der That, auf Grund des Malthus'schen Bevölkerungsgesetzes könnte man sogar den Zeitpunkt berechnen, wo diese Vernichtung vollzogen sein wird. Glücklicherweise ist es bis jetzt in allen Beziehungen Lügen gestraft worden.

Sowie die Astronomie nicht deshalb von so großem Werthe ist und als eine der höchsten Palmen des menschlichen Geistes betrachtet wird, weil mit Hilfe derselben eine große Zahl neuer Planeten und Kometen entdeckt und ihre Existenz nachgewiesen worden ist, sondern weil sie uns über das Verhältniß und die Stellung der Erde zu dem ganzen Universum aufgeklärt hat, und für uns nun im Laufe und in den Bewegungen der himmlischen Körper nichts Dunkles und Geheimnißvolles mehr enthalten und alle scheinbare Regellosigkeit und Willkühr verschwunden ist, da wir die Gesetze kennen lernten, durch welche jene Bewegungen auf Jahrtausende hinaus geregelt sind — eben so hoch oder selbst ungleich höher müßte die Wissenschaft gestellt werden, welche mit gleicher Schärfe die Bewegungsgesetze der menschlichen Gesellschaft darzulegen im Stande wäre. Leider werden wir wohl für immer ein gutes Theil von diesem Ziele entfernt bleiben. Denn während die höchste Einfachheit der Grundlage der Vorzug, aber auch die Beschränkung der Astronomie gegen alle anderen Naturwissenschaften ist, während bei der Astronomie eine Kraft, die Schwerkraft ausreicht, um alle Erscheinungen zu erklären, so sind in den übrigen Naturwissenschaften, und vollends in den die menschliche Gesellschaft betreffenden, so viele und, wenigstens nach unserer Vorstellung, verschiedenartige thätig, daß es uns kaum jemals gelingen wird, die Mitwirkung jeder einzelnen dieser Kräfte nach Maaß und Zahl zu bestimmen. Aber demohngeachtet wird der Wissenschaft, welche den eben bezeichneten erhabenen Zweck anstrebt, dermaleinst eine hohe Stellung eingeräumt werden müssen, indem voraussichtlich sie es sein dürfte, die das Studium der menschlichen Gesellschaft auf eine ganz andere, und zwar auf eine naturwissenschaftliche Basis stellen wird. Das mächtigste Werkzeug dieser Wissenschaft, um nicht zu sagen die Wissenschaft selbst, ist die Statistik der Bevölkerung;*) Statistik nicht in dem Sinne bloßer Zahlengruppirungen genommen, sondern als das Instrument der inductiven Forschung. Und in dem Grade als dieses Instrument die Chemie aus den Fesseln der Alchemie, einem unbestimmten mysteriösen Suchen nach irdischer Glückseligkeit er-

*) Wir erwähnen nur beiläufig, daß die Hoffnung deshalb auch in der Volkswirthschaft von der größten Bedeutung ist. Wie die Hoffnung auf eine bessere Ernte die Leiden einer knappen viel übertragen hilft, ebenso erfüllt die Hoffnung auf einen Lotteriegewinn den ärmsten in der Lotterie spielenden Tagelöhner von einer Ziehung zur andern und belebt ihn zu neuer Ausdauer bis zu dem Zeitpunkte, wo er sich in seiner Erwartung abermals getäuscht sieht.

*) Ein geistvoller französischer Schriftsteller, A. Guillard, hat der Bevolkerungswissenschaft (die man in Deutschland bereits mit dem gräßlichen Namen Populationistik getauft) den sehr bezeichnenden und verbindungsfähigen Namen Demographie beigelegt. Geographie und Demographie ergänzen sich sonach gegenseitig. Im engsten Sinne der Worte ist die eine die Beschreibung der Länder, die andere die Beschreibung der Völker. Im weitesten Sinne hingegen ist die Demographie die Natur- und Socialgeschichte der menschlichen Gattung; in dem Sinne dieser Abhandlung und der Schriften des oben genannten Verfassers ist sie die nach Zahl und Maaß bestimmte Kenntniß der physischen, geistigen und moralischen Beschaffenheit der Bevölkerung der Staaten.

löste und eine Menge chemischer Handwerksgeheimnisse mit einem Male bei Seite warf, in gleichem Grade dürfte die genaue Kenntniß der Bevölkerung und der Gesetze ihrer Erhaltung und Bewegung dermaleinst eine Menge künstlicher Maaßregeln zur Verminderung oder Vermehrung derselben überflüssig erscheinen lassen und dem Naturgesetz sein Recht verschaffen.

Man könnte hierauf entgegnen, daß die Welt seit Jahrtausenden bestehe und daß Staaten zu großer Blüthe gediehen seien ohne Statistik; allein dem ist nicht so. Die Statistik ist ohne Zweifel eine der ältesten Wissenschaften, nur der Name ist neu. Konnte sich die Wahleintheilung der Römer unter dem König Servius Tullius 578 v. Chr. Geb. auf etwas anderes als eine genaue Statistik der Bevölkerung stützen? Und wer hat dem Kaiser Augustus gesagt, daß das unter seiner Herrschaft in der höchsten Blüthe stehende Weltreich Rom 120 Millionen Einwohner habe, worunter 20 Millionen Bürger, 40 Millionen Freigelassene und 60 Millionen Sclaven, und daß sein Reich mehr als 6000 Städte umschließe? Nur die Statistik, oder vielmehr Das, was man heute so nennt. Die periodischen Zählungen Roms lassen sich durch 800 Jahre verfolgen, innerhalb welcher die Staatsformen vielfach wechselten, und die 36 Gesammtergebnisse der römischen Volkszahl gehören zu den interessantesten Documenten der Geschichte. Selbst nicht einmal europäischer Erfindung ist die Statistik. Nach dem Zeugniß des ersten chinesischen Buchs, dem Shu King,*) übersetzt von Gaubil, hatte der Kaiser Yu von China im Jahre 2042 v. Chr. Geb. sein Reich in Provinzen eintheilen und von jeder genau aufzeichnen lassen, in welchem Zustand sich der Ackerbau zu der Industrie derselben befinde und welches die wirkliche Steuerfähigkeit einer jeden sei. Nach diesem Ergebniß classificirte er seine Provinzen. Es ist heute, 4000 Jahre später, noch kein Land des so civilisirten Europa im Stande, seine Provinzen in ähnlicher Weise zu classificiren und noch weniger könnte man die Staaten Europa's aus dem Gesichtspunkt ihrer Productivität betrachten. Das, was man in diesem Jahre in Sachsen und in Preußen anstrebt, hat demnach nicht den entferntesten Anspruch auf etwas Neues und Originelles. Unzweifelhaft hat die Statistik in Egypten zur Zeit der Pharaonen gleichfalls in hohem Ansehen gestanden; es sind indessen von den genauen Beschreibungen des Reichs nur Bruchstücke auf unsre Zeit gekommen. Aber wie uns die Bibel lehrt, kannten auch die Juden die Statistik. Moses zählte sein Volk schon vor 34 Jahrhunderten und zur Zeit der jüdischen Könige scheinen die Bevölkerungsaufnahmen sogar zu den regelmäßigen Regierungsgeschäften gehört zu haben. In gleicher Weise cultivirte ein anderes Volk asiatischen Ursprungs die Statistik, die Araber. Im J. 721 sandte El Samah, der Vicekönig der spanischen Halbinsel dem Kalifen ein detaillirtes Tableau des Landes, seiner Küsten, seiner Flüsse, seiner Städte, seiner Bevölkerung und seiner Einkünfte. — Und so hat zu allen Zeiten ein innerer Drang bestanden, die Grundlagen der Macht der Reiche kennen zu lernen, das sind das Land und die Bevölkerung.

Mit der Statistik der Bevölkerung ging vielfach die Ausmessung des Landes, d. h. der Oberfläche worauf sie lebt, Hand in Hand. Die ersten sichern Nachweise des Catasters finden sich in der That schon 500 Jahre v. Chr. Geb. bei den Persern unter Darius und seinen Nachfolgern. Herodot erzählt, daß, als Darius die griechischen Städte Kleinasiens, welche er sich unterworfen, mit einer Kriegssteuer von 400 Talenten (circa 600000 Thlr.) belegt hatte, diese dagegen reclamirten. Um die Reclamationen nach Recht und Gerechtigkeit zu entscheiden, ließ der Bruder des Monarchen, Artaphernes, welcher Satrape dieses Theils des Reiches war, die neuhinzugekommenen Ländereien genau ausmessen und bonitiren, stellte die Resultate dieser Catastrirung in ein Tableau zusammen, aus welchem nun sofort zu erkennen war, wie viel jeder Grundbesitzer nach Maaßgabe der Größe und Beschaffenheit seines Grundbesitzes zu zahlen hatte und beseitigte auf diese Weise alle Klagen. Der Gedanke, bei einer Grundsteuer nicht bloß die Quantität, sondern auch die Qualität des Grundes und Bodens zu berücksichtigen und die Mittel zur Ausführung dieses Gedankens waren sonach schon vor 23 Jahrhunderten bei einem Volke im Gange, welches die Griechen Barbaren nannten. Und dennoch erfreuten sich diese Barbaren so vorzüglicher Staatseinrichtungen, wie man sie heute noch in vielen civilisirten Ländern Europa's vergeblich sucht.

Mit diesen geschichtlichen Aphorismen sollte nur beiläufig bewiesen werden, daß Das, was man unter dem Namen Statistik zu begreifen pflegt, durchaus nichts Neues ist. Als Hilfsmittel der Regierung ist sie so alt wie die Geschichte der Nationen selbst, bei der einen mehr, bei der andern weniger ausgebildet, wie das ja heutigen Tags auch noch der Fall ist. Ob die statistischen Erhebungen in jenem grauen Alterthume alle richtig waren, das ist freilich eine andere Frage, sie dürfte ebenso schwer zu beantworten sein, wenn man sie mit Bezug auf die in unsern Tagen stattfindenden Zählungen stellen wollte. Sie kann hier jedoch auch füglich außer Betracht bleiben. Das Bedürfniß der Kenntniß der Beschaffenheit des Landes und der Zahl und Eigenschaften der Bewohner war dennoch vorhanden.

Indessen die Statistik jener Zeiten diente nur der Verwaltung, nicht auch der Wissenschaft. Und das ist der charakteristische Unterschied der neuen von der alten Statistik. Napoleon I. betrachtete sie noch als „le budget des choses", unter Napoleon III. ist sie „la physique des peuples". Mit diesen beiden Worten ist der gewaltige Umschwung der Statistik vollständig bezeichnet, der zur Zeit noch keineswegs abgeschlossen ist und der in der Geschichte derselben zweifellos eine neue Epoche bezeichnen wird.

Der wissenschaftliche Zweig der Statistik hat mit dem andern vorläufig nur wenig gemein, obgleich er einstens berufen sein dürfte, der Verwaltung ungleich größere Dienste zu leisten, als die jetzige Staatskunde. Diese constatirt nur die Thatsache; sie sagt: So ist es! Warum es aber so ist und welchen Ursachen Veränderungen der Thatsachen zuzuschreiben sind, dieß zu erforschen liegt außerhalb ihrer Sphäre. Der Grund der Erscheinungen kümmert sie nicht und in Folge dessen auch nicht die Gesetze, welche der Bewegung der Erscheinungen zu Grunde liegen. Hierin zeigt sich gleichfalls die Aehnlichkeit unsrer Wissenschaft mit den Naturwissenschaften. Seit Jahrtausenden fielen die Aepfel zur Erde, drehte sich die Erde um die Sonne, und doch erkannte bis auf Newton Niemand den innern Zusammenhang dieser Erscheinungen. Aristoteles, circa 350 J. v. Chr. Geb., der Humboldt seiner Zeit, sagte: Ein Stein fällt, weil er schwer ist, die ätzenden Eigenschaften des Kalkes rühren von einem Dinge, Kausticum her u. s. w. Dem, was man sah in der Wirkung, gab man ein Wort und dieses Wort nannte man die Ursache und erklärte nun die Wirkung damit. Ein Ding machte einen Körper hart, ein anderes weich; ein Ding gab ihm Geruch, ein andres gab ihm Flüchtigkeit. Und indem man so die unzähligen Wirkungen, die man wahrnahm, eben so vielen verborgenen Dingen oder Eigenschaften zuschrieb, war der Erforschung der eigentlichen Ursache ein Ziel gesetzt. Man wußte ja Alles, worauf es ankam. Die Rolle der Erklärung spielte ein Wort, die Stelle der Wahrheit vertrat ein blinder Glaube. Heutigen Tags ist das ganz anders. Das Wesen der Naturforschung unsrer Zeit besteht darin, daß man die Ursachen oder Bedingungen einer Erscheinung aufsucht und das beobachtet, was darauf folgt. Ehe der ächte Naturforscher aber die Erklärung einer Erscheinung abgiebt, muß er den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung prüfen, und dieß entweder durch

*) Der Inhalt dieses Buchs, welches aus dem J. 550 v. Chr. Geb. stammt, ist in China auf öffentliche Monumente von Stein eingehauen, um seinen Text vor Fälschungen und Aenderungen zu bewahren.

das Experiment, oder durch den Nachweis der unbedingten Nothwendigkeit, oder endlich der größten innern Wahrscheinlichkeit. Wenn er für eine Reihe von Erscheinungen darzuthun vermag, daß sie alle Wirkungen derselben Ursachen sind, so gelangt er zu einem einfachen Ausdruck derselben, welcher in diesem Falle ein Naturgesetz heißt. Die Aufsuchung und Auffindung von Naturgesetzen im Leben der Staaten und der Völker und der menschlichen Gesellschaft überhaupt, das ist die Aufgabe der modernen Statistik auf naturwissenschaftlicher Basis. Und so wie die Erkenntniß eines Naturgesetzes nur auf unzählige Beobachtungen gegründet werden kann, um dasselbe zu bewahrheiten, eben so bedarf auch die Statistik unzähliger genauer Beobachtungen, um zu einem Ziele zu gelangen.

Der interessanteste Gegenstand ihrer Beobachtung ist der Mensch und die Scholle, worauf er lebt. Land und Leute sind die beiden Grundbedingungen der Staaten; eins ohne das andere ist eben so wenig Gegenstand der Statistik, als man die Wüste Sahara ein Land und das zerstreute jüdische Volk eine Nation nennen kann. Territorium und Bevölkerung ergänzen sich wie der Grundriß und Aufriß irgend eines darstellbaren Gegenstandes. Nur aus beiden kann man die wahre Gestalt und Beschaffenheit desselben erkennen, und eben so kann man ein Volk nur mit Beziehung auf die Oberfläche, auf welcher es lebt, schildern. Wenn wir wüßten, daß das Volk der Sachsen sich auf 2 Millionen Menschen beliefe, aber nicht zugleich, auf welcher Flächenausdehnung sie lebten, so wäre unsere Kenntniß von diesem Volke eine sehr mangelhafte und unsere Vorstellungen über ihre Eigenschaften könnten sich in sehr weiten Grenzen bewegen, denn ein Volk, von welchem 7300 Menschen auf einer Quadratmeile wohnen, ist in Allem himmelweit verschieden von einem andern, von welchem nur 50 oder 60 auf der nämlichen Fläche leben. Ja die Kenntniß der Dichtigkeit einer Bevölkerung ist bis zu einem gewissen Grade die Kenntniß ihrer Socialgeschichte selbst, denn es ist bereits als ein Naturgesetz erkannt, daß je dichter ein Volk lebt, desto reicher ist es und desto mehr Bedingungen sind für die Entwickelung seines Reichthums vorhanden und gegeben.

Dem Bedürfniß, die Beziehungen zwischen Land und Bevölkerung dem sinnlichen Auge anschaulich zu machen, verdanken die Landkarten ihre Entstehung, die gleichfalls in die ältesten Zeiten zurückgreift. Wirklich historische Spuren von Karten finden sich jedoch erst um 500 v. Chr. Geb., wo Aristagoras von Milet, als er die Spartaner für den Aufstand der Jonier gegen die Perser zu Hilfe rief, eine Landkarte mitschickte. Die bedeutenden Leistungen auf dem Gebiete der Kartographie gehören indeß einer mehr als 2000 Jahre späteren Zeit an. Wie mannichfaltig nun auch die Bestrebungen und Leistungen während einer so langen Zeit waren, immer repräsentirte die Karte nur den Grundriß der Länder und Staaten; die eingedruckten Ortsnamen und Zeichnungen von Gebäuden ꝛc. waren blos eine unvollständige Darstellung des Bevölkerungselements, ja nicht selten waren diese Zeichen nichts weiter, als ein Deckmantel der Unwissenheit in ähnlicher Weise, wie man z. B. heut zu Tage noch in die Karte von Afrika, auf die unbekannten Gebiete dieses Reichs einen Löwen oder ein Cameel druckt, um die weißen Stellen der terra incognita auszufüllen. Die unmittelbare Verbindung des Grundrisses mit dem Aufrisse, d. h. also die gleichzeitige Darstellung des Landes und der darauf lebenden Bevölkerung gehört sogar einer sehr neuen Zeit an. Diese Methode der Darstellung ist jedoch deshalb wichtig, weil sie der Ausgang für eine Reihe kartographisch statistischer Arbeiten geworden ist. Alle Karten der Bevölkerungsdichtigkeit, des Grades der Verbreitung von Vieh aller Art über eine Oberfläche, der Intensität der Verbrechen in gewissen Ländergebieten, der Vertheilung der Schulen, der Aerzte u. s. w. finden in jenem Bestreben, gewisse Beschaffenheiten der Bevölkerung in Beziehung mit der Oberfläche darzustellen, ihren Ursprung. In gleicher Weise hat die außerordentlich vervollkommnete Methode der Darstellung der Oberfläche den Impuls zu anderen Combinationen gegeben. Geognostische Karten, agronomische Karten, botanische Karten, Culturkarten, meteorologische Karten u. s. w. sind immer wieder nur die Verbindung zweier Elemente, oder mit andern Worten die Horizontal-Projectionen irgend eines mit der Grundfläche in Beziehung stehenden Verhältnisses. Und in der That, da Alles im Staate in Beziehung zum Grund und Boden steht, über welchen er sich ausdehnt, so können auch die Karten für die Darstellung irgend welcher statistischen Verhältnisse geradezu ins Unendliche vermehrt werden. Diese Darstellungsweise hat etwas Bestechendes, Einnehmendes, aber sie ist insofern unvollkommen, als jede Karte immer nur ein Verhältniß zu versinnlichen im Stande ist und dieses Verhältniß auch nur in mehr oder weniger großen Durchschnittszahlen. Sie ist kein eigentlicher Fortschritt der Statistik als Wissenschaft, sondern blos ein Mittel, ihr Eingang zu verschaffen; als solches aber von vorzüglichem Werth.

Wie überhaupt die Geschichte irgend eines Zweigs der Wissenschaft oder der Kunst oder einer besondern Erfindung von großer Bedeutung und reich an Belehrung ist, so ist auch die Geschichte dessen, was man Statistik nennt, von dem außerordentlichsten Interesse. Sie ist mit dem Ursprung der Staaten geboren, lebt mit ihnen und geht mit ihnen unter. Und so mächtig ragt dieser Zweig der Staatswissenschaften in das Gebiet derselben herein, daß fast jeder derselben sich unter seinen Schatten begeben mußte. Die Geschichte der Landtage ist die der Steuern, die Geschichte der Kriege ist die der physischen Beschaffenheit der Bevölkerung, die Geschichte der Kunst ist die des Reichthums und der Bildung der Nationen. Alle diese Elemente beruhen auf Zahlen und die Statistik ist es, welche sie sucht und bestimmt; das that sie schon lange vor unsrer Zeitrechnung. Es verräth daher eine absolute Unbekanntschaft mit der Geschichte, wenn man die Statistik der Gegenwart als eine Erfindung der Neuzeit anfeindet und wenn ihr selbst Gebildete Nutzen und Werth absprechen wollen. Was Thorheit ist, richtet sich selbst und auch ziemlich rasch. Daß sich aber vier Jahrtausende lang die scharfsinnigsten Denker mit einer nutzlosen Grille geplagt haben sollten, das ist schon zur Ehre der Menschheit nicht anzunehmen. Eine Wissenschaft, die einen so alten Ahnenbrief aufzuweisen hat, kann sich ebenbürtig allen andern an die Seite stellen und sie sollte billigerweise heute nicht mehr nöthig haben, um das Heimathsrecht zu betteln.

---

### 2. Die wissenschaftliche und praktische Seite der Bevölkerungs-Statistik.

In dem unerschöpflichen Thema der Bevölkerung lassen sich zwei große Abschnitte, die der Wirklichkeit entsprechen, feststellen: Der Stand und die Bewegung der Bevölkerung.

Der Stand der Bevölkerung ist das jeweilige Ergebniß einer Zählung an einem bestimmten Tage, wo möglich an einer bestimmten Stunde, in allen Theilen eines bestimmten Landes oder Ländergebiets; im wahrsten Sinne des Worts also eine Inventur der Menschen im Staate. Die Ermittelung der bloßen Zahl der Menschen ist das Minimum, was sich in dieser Hinsicht thun läßt. Eben aber, weil die Kenntniß der Zahl nur ein Minimum dessen ist, was man wissen sollte, so hat man sich schon in den ältesten Zeiten nicht hierbei begnügt, sondern man hat mit der Zahl zugleich auch die Beschaffenheit der Menschen zu erfahren gesucht, weil man sehr früh die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß zwischen Menschen und Menschen ein Unterschied sei. Der Staat, der vorzugsweise die physischen Eigenschaften derselben in Anspruch

nahm, unterschied die Zahl zuerst nach Geschlecht und Alter, letzteres jedoch nur insofern, als man die Männer im waffenfähigen Alter besonders zählen ließ. Je mehr sich die Interessen der einzelnen Menschen durchkreuzten und nicht selten geradezu gegenüberstanden, desto mehr zeigte sich die Nothwendigkeit, auch andere Eigenschaften bei den Zählungen festzustellen. Damit war die Socialstatistik eingeführt. Die Egypter zählten das Volk nach den verschiedenen Kasten, in welche es getheilt war; die Griechen und Römer nach freien Bürgern, Freigelassenen und Sclaven. Zu Anfang des Christenthums unterschied man schon die Confessionen und Racen und als die Selbstverwaltung der Gemeinden sich in den Vordergrund der Staatsmaximen stellte, mußte man auch den Familienstand, d. h. die Verschiedenheit der Bewohner nach der Art ihrer Geburt und ihres Familienlebens und das Heimathsverhältniß derselben in Betracht ziehen. Seitdem aber der dritte Stand der herrschende geworden ist und die productive Arbeit die Grundlage der Staaten bildet, hat auch die Unterscheidung der Volkszahl nach Bildungsgrad, Stand, Beruf, Gewerbe und Erwerbsquellen ihr Recht und ihre Bedeutung erlangt. Zu solcher Ausdehnung ist die Statistik der Volkszahl erst in den letzten Jahrzehnten unsres Jahrhunderts gelangt. Allein was weiß man, wenn man z. B. weiß, daß in einem Staate, wie Sachsen, etwa 4000 Tischler leben. Man kann sich zwar zur Noth sagen, daß diese hinreichend sind, um allen Hausrath für 2 Millionen Menschen zu fertigen; wenn man jedoch nur dieses weiß, so ist es rein unmöglich, zu entscheiden, dafern man bei einer spätern Aufnahme nur 3500 Tischler gezählt haben sollte, ob sich darin ein Fortschritt oder ein Rückschritt abspiegelt. Denn es könnten eben so wohl durch den Fortschritt des Tischlergewerbes jetzt 3500 Menschen im Stande sein, soviel oder noch mehr Hausrath herzustellen, als früher 4000; es könnte aber auch die Nation in ihrer Gesammtheit so zurückgekommen sein, daß sie um so viel weniger Hausrath braucht, als 500 Tischler zu fertigen vermögen. Jene Zahlen allein beweisen also nichts, wie vorschnell man auch immer den Ausspruch im Munde führe: Zahlen beweisen.

Noch trüglicher ist die Kenntniß der bloßen Zahl der Ackerbauer und der Industriellen. Es ist allerdings vollkommen wahr, daß die gewerbliche Thätigkeit eines Volks und die Höhe der Landwirthschaft durch das Verhältniß zu messen sind, in welchem die Zahl der ackerbautreibenden zur Zahl der gewerbtreibenden Bevölkerung steht, denn da Export und Import nur immer geringe Bruchtheile des ganzen geschaffenen Productions- und Consumtionswerthes sind, so müssen in der Hauptsache die Landwirthe soviel Nahrungsstoffe zum Tausche bringen, als die Gewerblichen brauchen, und die Gewerbtreibenden können nur soviel eintauschen, als sie kaufen können. Allein in welchen weiten Grenzen können sich unsre Vorstellungen bewegen, wenn wir blos die Zahl jener beiden Classen der Bevölkerung kennen. Auch sie giebt uns in ihrer Isolirtheit keinen Aufschluß über die wirkliche innere Beschaffenheit der Landwirthschaft und der Industrie. Hiernach leuchtet ein, daß der nächste Schritt, nachdem einmal der der Unterscheidung der Bevölkerung in Erwerbs- und Berufsclassen gethan war, der sein mußte, die Production und Consumtion der Bevölkerung selbst kennen zu lernen. In dieses Stadium der Ausbildung der Statistik vom Stande der Bevölkerung sind wir im Königreiche Sachsen in diesem Jahre getreten. In Belgien, Frankreich, England, Nordamerika geschah es ein Jahrzehent früher, in keinem dieser Länder jedoch liegt den Erhebungen ein so einheitlicher organischer Plan zu Grunde, als den dießjährigen in Sachsen.

Je mehr sich das Humanitätsprincip in den Staaten Geltung verschaffte, je mehr der Werth des Menschengeschlechts im Allgemeinen erkannt wurde, und je mehr man auch die wirthschaftliche Bedeutung der Menschen in ihrer Einzelheit und in ihrer Gesammtheit zu würdigen lernte, desto mehr mußte sich die Aufmerksamkeit den Bedingungen ihrer Entstehung, Entwickelung, Fortpflanzung und ihres Todes zuwenden. Alle diese Phasen des Umsatzes der Generationen begreifen wir jetzt unter einen Namen, unter dem der Bewegung der Bevölkerung. Stand und Bewegung der Bevölkerung verhalten sich gegenseitig, wie Inventur und Conten der Buchführung und es ist buchstäblich wahr, daß die Statistik der Bewegung der Bevölkerung die Buchführung des edelsten Materials der Staaten, der Menschen, ist. Die Statistik nimmt Act von seiner Geburt, seiner Taufe, seiner Impfung, seinem Schulunterrichte, seinem Fleiße, seiner Entlassung aus der Schule, seiner Entwickelung, und, ist er ein Mann, sogar von der körperlichen Beschaffenheit und Waffenfähigkeit; sie begleitet seine Schritte bei seiner Wanderung durchs Leben, sie kümmert sich um ihn im Armenhause oder im Gefängnisse, sie zeichnet auf, wenn er sich verehelicht und schließt das Buch über ihn nur mit seinem Tode. Ist er der Erde zurückgegeben, so ist sein Conto erloschen, wenn nicht seine Leistungen ihn selbst überdauern und dem Staate oder der Gemeinde noch Verbindlichkeiten für die Sorge seiner Hinterlassenen auferlegten. Und hat die Statistik alle diese Daten über alle Bewohner eines Landes gesammelt, so untersucht sie, nach welchen Naturgesetzen sich die Zeugung des Menschen, die Entwickelung seines Wuchses, seiner körperlichen Kräfte, seiner geistigen Intelligenz und seiner Moralität richtet. Sie erforscht, in welcher Verbindung seine Production zur Consumtion steht, nach welchen Gesetzen seine Sterblichkeit erfolgt u. s. w. Könnte es wohl einen würdigern und wichtigern Gegenstand der Untersuchungen geben? Dennoch hat sich diese Art von Forschungen in früherer Zeit den Vorwurf des Materialismus zugezogen; allein mit großem Unrecht. Ja selbst wenn man blos die materielle Werthseite der Menschen ins Auge faßt, was die Nationalökonomie mehr wie andere Wissenschaften thun muß, kann das einen solchen Vorwurf verdienen? Gerade diese Auffassung führt zu den interessantesten Aufschlüssen, und wenn man ihre Consequenzen entwickelt, wird sie zum sicher leitenden Faden aus einem Labyrinth von Widersprüchen, die sich uns bei andern Anschauungsweisen aufdrängen.

Die Volkswirthschaft ist bekanntlich die Wissenschaft derjenigen Naturgesetze, unter deren Einfluß die Erzeugung, Vertheilung und Verzehrung der Güter in der menschlichen Gesellschaft vor sich geht, bei deren Beachtung die Völker gedeihen, bei deren Uebertretung sie leiden und untergehen. Ihre Grundlage ist der richtige Begriff des Werths der Güter, und sie stellt den Satz als Axiom auf: Der Werth ist das Maaß der Dienstleistung. Da aber der Mensch das kostbarste Gut ist, so muß auch mit allem Rechte von einem volkswirthschaftlichen Werthe des Individuums die Rede sein können.*) Dieser wird ausgedrückt durch die Summe der productiven Arbeit, welche nöthig war, um dasselbe zu dem heranzubilden, was es ist. In jedem Menschen ist ein größeres oder geringeres Capital repräsentirt, welches für seine Ernährung, seine Erziehung, seine Bildung aufgewendet werden mußte. Die Erhaltung eines Volkes ist darauf begründet, daß sich jede Generation das Capital für ihre Heranziehung mit Zinsen zurückzahle, und sie thut es bis zu einem gewissen Grade, indem sie es wieder auf ihre Kinder, auf eine neue Generation verwendet und dieser eine bessere Erziehung angedeihen zu lassen bestrebt ist, als sie selbst genossen. So ist es also vollständig wahr, daß wir in unsern Kindern die Dankesschuld gegen unsre Aeltern zurückzahlen und daß jede Generation ein Gleiches thut. —

*) Es ist hier ausdrücklich zu bemerken, daß allerdings der Mensch Gegenstand der volkswirthschaftlichen Wissenschaft ist, daß sie es aber nicht mit dem ganzen Menschen zu thun hat. Religiöses Gefühl, Aeltern- und Kindesliebe, geschlechtliche Liebe, Freundschaft, Patriotismus, Humanität, überhaupt alle Sympathieen gehören in das, freilich oft nur unmerklich begrenzte Gebiet der moralischen Wissenschaften.

Hat man sich nun aber schon vergegenwärtigt, welchen Capitalwerth z. B. ein Volk wie das sächsische repräsentirt?

Es umfaßte am 3. Decbr. 1849 1.894431 Menschen und diese vertheilten sich auf die einzelnen Altersclassen, wie in nachstehender Tabelle angegeben ist. Die Individuen jeder Altersclasse haben zusammen eine Reihe von Jahren erlebt und diese Jahre zerfallen in productive und unproductive. Als unproductive werden die ersten 16 Lebensjahre betrachtet.

| Altersclassen. | Anzahl der Individuen. | Summa der verlebten Jahre überhaupt. | Summa der verlebten | |
|---|---|---|---|---|
| | | | unproductiven Jahre. | productiven Jahre. |
| v. unter b. mit 6 Jahren | 280825 | 842475 | 842475 | . |
| von 6 bis mit 14 „ | 315185 | 3.151850 | 3.151850 | . |
| „ 14 „ „ 19 „ | 182334 | 3.008511 | 2.917344 | 91167 |
| „ 19 „ „ 21 „ | 69556 | 1.391120 | 1.112896 | 278224 |
| „ 21 „ „ 25 „ | 136358 | 3.136234 | 2.181728 | 954506 |
| „ 25 „ „ 30 „ | 164138 | 4.513795 | 2.626208 | 1.887587 |
| „ 30 „ „ 40 „ | 260921 | 9.132235 | 4.174736 | 4.957499 |
| „ 40 „ „ 50 „ | 205797 | 9.260865 | 3.292752 | 5.968113 |
| „ 50 „ „ 60 „ | 144128 | 7.927040 | 2.306048 | 5.620992 |
| „ 60 „ „ 70 „ | 93368 | 6.068920 | 1.493888 | 4.575032 |
| „ 70 „ „ 80 „ | 35985 | 2.698875 | 575760 | 2.123115 |
| „ 80 „ „ 90 „ | 5688 | 483480 | 91008 | 392472 |
| „ 90 Jahren u. darüber | 148 | 14060 | 2368 | 11692 |
| Sa. | 1.894431 | 51.629460 | 24.769061 | 26.860399 |

In Summa haben also die 1.894431 Menschen, welche 1849 die sächsische Bevölkerung ausmachten, circa 52 Millionen Jahre gelebt. Daraus geht hervor, daß 1 lebendes Individuum dieser Bevölkerung ein Durchschnittsalter von circa 27¼ Jahren hat. Nehmen wir nun an, daß sich die Kosten der physischen Erhaltung, Erziehung, geistigen Bildung ꝛc. für jedes Lebensjahr im Durchschnitt auf 40 Thlr. belaufen, so repräsentirt das lebende sächsische Volk einen auf dasselbe factisch verwendeten Capitalwerth von circa 2100 Millionen Thalern. Welcher Werth im Staate kann sich demnach wohl mit dem vergleichen, welchen die Menschen selbst darstellen? Der gesammte Grundwerth des Landes beträgt kaum den vierten Theil desselben und der Mobiliarwerth vielleicht blos den zehnten. Und sollte es wirklich kein Interesse darbieten und für die Existenz eines Staates gleichgültig sein, darüber nachzudenken und zu forschen, auf welche Weise der Bestand jenes eminenten Capitals gesichert und erhöht oder seiner Verminderung vorgebeugt werden könne? An tausend Beispielen läßt sich's beweisen, daß es keine wirthschaftlich lohnendere Fürsorge giebt, als die, welche solchen Bestrebungen zugewendet ist, und hierin zeigt sich wieder die Harmonie der Schöpfung: Das, was wirthschaftlich das Beste ist, ist auch sittlich das Edelste; die Bestrebungen der bestmöglichen Benutzung jenes Capitals sind identisch mit der Fürsorge für die Verlängerung des Lebens. Beides geht unwiderleglich aus obigen Zahlen hervor.

Wenn wir z. B. fanden, daß die gesammte sächsische Bevölkerung in Summa circa 52 Millionen Jahre verlebt habe, so läßt sich diese Zahl auch anders deuten, als so, daß von 2 Millionen Menschen jeder im Durchschnitt 27 Jahre alt ist; sie könnte eben so wohl dahin zu verstehen sein, daß von 52 Millionen Menschen jeder 1 Jahr alt ist, als auch, daß von 1 Million Menschen jeder im Durchschnitt 52 Jahre alt ist. Das erste kann in einem Staate nie vorkommen, wohl aber ist es möglich, daß sich das Durchschnittsalter der Individuen um das Doppelte erhöhe, und es ist sogar ein sehr strebewürdiges Ziel, daß es dermaleinst dahin komme. Hier sei nur angedeutet, daß der menschliche Fortschritt nach diesem Ziele treibt, daß er mit langsamen aber sichern Schritten unaufhaltsam die Durchschnittsdauer des menschlichen Lebens verlängert. Ein solcher Fortschritt ist auch wirthschaftlich von größter Bedeutung. Denn jeder Mensch ist eine geraume Zeit seines Lebens absolut unfähig, sich selbst zu erhalten; man kann getrost sagen, daß er bis in das 16. Jahr fast nur auf Andere angewiesen ist. So viel Zeit seines Lebens ist unproductiv verflossen und nur erst nach dieser Zeit kann das Capital Zinsen tragen, welches auf seine physische Erhaltung, seine Erziehung, seine geistige und sittliche Bildung aufgewendet worden war. Bei dem Sterblichkeitsverhältniß in Sachsen, wonach die mittlere Lebensdauer nur etwas über 33 Jahre beträgt, verfließt fast die Hälfte der ganzen durchschnittlichen Lebenszeit in unproductiver Thätigkeit und für die ganze lebende sächsische Bevölkerung beläuft sich diese Zeit auf circa 24¾ Millionen Jahre. Das aufgewandte Erhaltungs- und Erziehungscapital erreicht sonach die Summe von mehr als 960 Millionen Thalern. Diese müssen in der Periode der productiven Thätigkeit wieder gewonnen werden; indeß nicht blos sie, sondern zugleich die Kosten für die eigene Erhaltung der productiv Thätigen, d. h. mit andern Worten: Auf diesen allein ruht die Last der Beschaffung jener enormen Summe von 2100 Millionen Thalern. Man sieht leicht ein, daß, je kürzer das Leben der Generation ist, desto schwieriger die Aufgabe. Die längere Dauer erheischt zwar auch mehr Kosten der physischen Erhaltung während der Zeit der productiven Thätigkeit, allein die Zurückerstattung der Summe von 960 Millionen Thalern vertheilt sich auf eine längere Reihe von Jahren (vielleicht auf 24, wie in England) und kann deshalb mit größerer Gemächlichkeit restituirt werden; mit andern Worten: Die Aeltern brauchen sich wegen der Erhaltung der Kinder nicht jeden Genuß zu versagen und sie können die weitern Früchte ihrer Thätigkeit zu Capital ansammeln und dieses Capital aufs neue productiv verwenden, neuen Werth schaffen und dadurch zur Vermehrung des Nationalwohlstandes beitragen.

Ganz anders gestaltet sich die Sache, wenn das durchschnittliche Lebensalter nur kurz ist; die Geburten sind deshalb nicht minder zahlreich und die Kosten der Erhaltung der productiv Thätigen demnach gleich groß. Aber die Last der Wiedererstattung ist schwerer, weil sie sich auf eine kürzere Reihe von Jahren vertheilt. Im obigen Falle, wo es in 24 Jahren zurückzuerstatten ist, beträgt die jährliche Tilgungsquote 40 Millionen Thaler, in dem Falle wo es in 16 Jahren zurückgezahlt sein soll, aber 60 Millionen. Die Folge ist, daß sich die Aeltern nur für die Kinder plagen und an eine Erübrigung durchaus nicht denken können. Ja sie müssen sogar ihrer eigenen physischen Erhaltung Abbruch thun, sie müssen sich schlechter nähren und die Periode der unproductiven Consumtion der Kinder verkürzen; d. h. ihre Bildung beeinträchtigen und sie in früher Jugend auf Arbeit schicken, und wenn nicht hinreichende Arbeit da ist, erübrigt nur, daß die Aeltern mit den Kindern der Oeffentlichkeit, der Gemeinde und dem Staate zur Last fallen. Da aber auch dieser Reichthümer nur durch Arbeit aufbringen kann, so vertheilt sich die Last der Erhaltung auf immer weniger Hände und Kräfte, und das letzte Resultat ist — der Staat verarmt und die Mehrzahl seiner Angehörigen komut physisch und geistig herab.

Die Werthzahlen, welche wir hinstellten, sind zwar nur approximative, doch hinreichend begründet, um einen Begriff von der Wichtigkeit der Bevölkerungsfrage selbst zu geben. Wären diese Zahlen genau zu ermitteln, so bedürfte man nur noch wenig anderer, denn so wie im staatlichen Leben die Bevölkerung eines Landes die conditio sine qua non ist, eben so ist die Statistik der Bevölkerung der Inbegriff alles übrigen, im Staate auf Zahl und Maaß Zurückzuführenden. Production und Consumtion, Unterricht und

Bildung, Verwaltung und Justiz, alles geschieht nur der Staatsbewohner wegen. In diesen müssen sich also alle die Werthe wiederfinden, die für jene verschiedenen Zwecke, welche sämmtlich die Erhaltung der Bewohner und des Staates im Auge haben, aufgewendet werden. In der Werthbestimmung geben sich mithin auch die Werthe der Production und Consumtion u. s. w. zu erkennen. Der Beweis dafür liegt in den ausgesprochenen Zahlen selbst. Wir veranschlagten den wirthschaftlichen Werth der Individuen des sächsischen Volks unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf circa 2100 Mill. Thaler. Diese Summe trägt nach dem landesüblichen Zinsfuß circa 80—90 Millionen Thaler Zinsen. So hoch muß auch der Werth der Arbeit sein, der alljährlich durch das sächsische Volk geschaffen wird; und durch diese Arbeit erhält sich das Volk. Es kommen freilich im Durchschnitt nur 40 Thaler jährlich auf ein Individuum zur Bestreitung der für seine Erhaltung nöthigen Bedürfnisse, allein die absolute Genauigkeit der Zahlen ist bei unserer gegenwärtigen Darlegung nicht erforderlich. Ist die Summe größer, so beweist dies, daß das Capital zu besserem als dem normalen Zinsfuß arbeitet, daß es Ueberschüsse abwirft. In diesem Falle strömt mehr Capital hinzu, um an dem Gewinne theilzunehmen; mit andern Worten: die Menschen vermehren sich, die Bevölkerung des Staates wächst. Ist die Summe hingegen geringer, als dem landesüblichen Zinsfuß entspricht, d. h. also, kommt eine geringere jährliche Durchschnittsquote als 40 Thlr. auf die Erhaltung eines Individuums, so arbeitet das Capital mit wenig Erfolg, es sucht bessere Placirung oder findet es diese nicht, so liegt es brach. In die Sprache der Statistik übersetzt, heißt das: Einzelne wandern aus oder werden erwerbslos.

Zwei Ziffern möchte man sagen, genügen dem Statistiker, um sein Urtheil über ein Volk festzustellen: die Sterblichkeits- und die Geburtsziffer. Nur diese beiden liegen in der Hauptsache voranstehenden aphoristischen Betrachtungen zu Grunde. Allein schon aus so geringen Andeutungen dürfte hinreichend erhellen, von welcher Tragweite die statistische Auffassung der Bevölkerungserscheinungen ist; sie ließen sich leicht zu einem ganzen Buche vermehren. Geschähe es, so würden sicher auch die in billiges Erstaunen gerathen, die der Statistik überhaupt und der Bevölkerungsstatistik insbesondere praktischen Werth absprechen. Sie mögen zu ihrer Beruhigung die Ueberzeugung gewinnen, daß keine andere Wissenschaft mit gleicher Schärfe die thatsächlichen Erscheinungen des menschlichen Lebens zu analysiren und sie auf ihre letzten Ursachen zurückzuführen vermag. Sie ist in der That Maaß, Zahl und Waage in der Hand des Staatsmannes und je geschickter er seine Instrumente zu handhaben versteht, desto bestimmter werden sie ihm sagen, ob die wahrscheinlichen Erfolge mancher Maaßregeln im Einklange mit der Trefflichkeit der Absichten stehen, aus welchen sie hervorgegangen. Wer nun aber glauben könnte, daß die Bevölkerungsstatistik blos deshalb getrieben werde, um zu ermitteln, welchen Antheil z. B. Sachsen in jeder Finanzperiode an den Zollvereinseinkünften habe, der befindet sich mit seinen Ansichten über diese Wissenschaft auf gleicher Höhe etwa desjenigen, welcher meint, daß die chemische Analyse blos erfunden und ausgebildet worden sei, um den Kaligehalt einer Potasche zu bestimmen.

---

### 3. Das Bevölkerungsgesetz.

Die interessantesten Betrachtungen, welche sich an die Beobachtungen der Zahl, des Standes und der Bewegung der Bevölkerung knüpfen lassen, sind unstreitig die über die Bedingungen des Bestandes und der Dauer der menschlichen Gesellschaft überhaupt und die der Völker insbesondere.

Seitdem der Industrialismus eine Menge neuer Erwerbsquellen aufgeschlossen und Verkehrsadern geöffnet hat, hat sich fast in allen Ländern, welche sich der Segnungen eines langen Friedens erfreuten, die Bevölkerung außerordentlich rasch vermehrt, und weil mit der wachsenden Bevölkerung der Wohlstand sich mehrte, so hat man nicht Anstand genommen, diese für die Ursache desselben zu halten. Allein dies war und ist eine Verwechselung der Ursachen und Wirkungen. Eine zahlreiche Bevölkerung an und für sich allein ist durchaus kein Kriterium des Reichthums einer Nation, sondern diejenige Nation ist die reichste, in welcher jedem Einzelnen die größte Möglichkeit geboten ist, seine Bedürfnisse zu befriedigen, mithin ist der Wohlstand die Ursache der Vermehrung der Bevölkerung, aber nicht umgekehrt.

Die beregte Täuschung über Ursache und Folge hat eine große Rolle in der Geschichte gespielt und spielt sie theilweise noch. Unzählig sind die Verordnungen und Vorschriften im classischen Alterthum sowohl, wie im Mittelalter und in der Neuzeit, welche gegen das Cölibat gerichtet sind und eine raschere Vermehrung der Bevölkerung bezwecken sollen. Man übersah dabei aber völlig, daß eine Bevölkerung nicht bestehen, oder auf ihrem Stande erhalten werden kann, wenn nicht das Land die Hilfsquellen darbietet, sie zu ernähren. Die Begünstigung der Heirathen, der Ansässigmachung u. s. w. hatte daher wohl die Vermehrung der Geburten zu Folge, auf der andern Seite waren diese aber, weil die Existenzmittel nicht in gleicher Weise künstlich gesteigert werden konnten oder wollten, von eben so vielen Sterbefällen begleitet, denn schlechte Ernährung, Wohnung und Kleidung rafften hinweg, was durch die vermehrten Heirathen hervorgerufen worden war. Der Mangel an Beobachtungen hatte die Schöpfer jener Gesetze völlig im Unklaren über das Wesen des Naturgesetzes gelassen, welches die Zahl der Bevölkerung regelt; sie hatten übersehen, daß der Trieb, einen eigenen Heerd zu gründen, eine Familie zu erziehen, schon von der Natur mit solcher Stärke in den Menschen gelegt ist, daß es durchaus keiner künstlichen Anregung desselben bedarf, wenn nur die Bedingungen für die Erhaltung einer neuen Familie gegeben sind. Jeder neue, der Cultur zugänglich gemachte Acker Land, jede neue nützliche Entdeckung, jeder Fortschritt in Kunst und Wissenschaft schafft Raum für mehr Menschen, und ist er da, so folgen sie auf der Stelle. Deshalb ist das Bestreben, ein Land durch die bloße Vermehrung der Bevölkerung reich zu machen, ein absurdes, und das einzige rationelle Mittel, eine große Volkszahl heranzuziehen, ist die Entwickelung der materiellen Hilfsquellen eines Landes.*)

*) In neuester Zeit hat ein englischer Schriftsteller, Th. Doubleday, der jedoch selbst bekennt, nicht ein Mann vom Fach, sondern nur zufällig auf diesen Gegenstand geführt worden zu sein, ein interessantes Werk: „the true law of population“ veröffentlicht, welches den Irrthum dieses oben ausgesprochenen Satzes darlegen soll. Er zieht aus zahlreichen Beobachtungen den Schluß: daß in allen Reichen der Natur der plethorische Zustand die Fruchtbarkeit hindere, ja sogar gänzlich untergrabe, während der deplethorische sie erhöhe und außerordentlich steigere. Mit Bezug darauf, besteht nach seiner Meinung das große Gesetz der Erhaltung in der Schöpfung darin, daß, sowie irgend einer Species oder Gattung Gefahr der Existenz droht, so steigert sich ihre natürliche Kraft der Fortpflanzung, wenn aber andererseits Gefahr der Ueberwucherung droht, so vermindert sich dieselbe. — Auf das Menschengeschlecht angewendet, bedingt jenes Gesetz also: 1) Daß bei den schlechtesternährten Nationen die Fruchtbarkeit die größte, die Fortpflanzung die intensivste sei; 2) daß bei reichen, in Luxus und Ueppigkeit lebenden Nationen die Fortpflanzung eine geringere und die Abnahme der Bevölkerung eine nothwendige Folge sei, und 3) daß bei Nationen, deren Ernährung mitten inne steht, d. h. eine zureichende ist, die Bevölkerung sich stationär erhalte.

So überraschend und schlagend nun auch viele als Belege beigebrachten Beispiele sind, so werden doch auch eine Menge andere angeführt, die absolut nichts, ja gerade zu das Gegentheil beweisen. Trotz alldem ist das Buch reich an interessanten Aufschlüssen und voll der geistreichsten Gedanken, aber auch der gewagtesten Hypothesen. Als eine solche ist jedenfalls die Ansicht zu betrachten, daß der plethorische Zustand in allen Reichen der Natur einem Ueberschusse von Säuren, der deplethorische Zustand einem solchen an Basen oder Alkalien zuzuschreiben sei.

Da die Bevölkerung den Schwerpunkt jedes Staates bildet, um welchen herum sich alles andere bewegt und in welchem sich Alles abspiegelt, was im Staate vorgeht, so ist es natürlich, daß die Bevölkerungserscheinungen die Aufmerksamkeit der größten Gelehrten, ganz besonders aber in diesem Jahrhunderte, in Anspruch genommen haben. Ganze Bücher sind über Ursachen und Folgen der Volksvermehrung geschrieben worden. Als einer der bedeutendsten Schriftsteller über diesen Gegenstand ist der Engländer Malthus zu betrachten, sein Name ist sogar unzertrennlich mit der Frage, die uns jetzt beschäftigt, verbunden. Es ist jedoch unmöglich, hier den Streit zu verfolgen, welcher durch den vorn erwähnten von ihm aufgestellten Satz, daß die Bevölkerung ein Bestreben habe, sich über die vorhandenen Subsistenzmittel hinaus zu vermehren *), entbrannt ist, um die Ungerechtigkeit der Vorwürfe nachzuweisen, welche jenem theologischen Nationalökonomen gemacht worden sind, indem man ihn gleichzeitig der Lieblosigkeit und der Gottlosigkeit beschuldigte. Sein Vergehen ist nur, daß er sich vollständig irrte und sein Unglück, daß er in einer Zeit lebte, wo dieser Irrthum so leicht möglich war; in einer Zeit des Krieges, der alle Unternehmungen hemmte, alles Capital verschlang, um die Kriegskosten zu bestreiten (welche vom rein ökonomischen Standpunkte eine unproductive Ausgabe sind und bleiben) und in so fern die Subsistenzmittel verkümmerte.

Die Ansichten Malthus gewannen sehr bald Verbreitung und Anhang und um deswillen auch seine Folgerungen, welche harte Präventiv- und Repressivhinderniße als das einzige Mittel erkannten, das seiner Meinung nach von der Natur vernachlässigte Gleichgewicht zwischen der Bevölkerung und ihrer Ernährung herzustellen. Man säumte nicht, die ersteren in vielen Staaten einzuführen, und gegen die letzteren nicht zu wirken, in der Absicht, das göttliche Gesetz der Erhaltung des Menschengeschlechts zu corrigiren. Die Repressivhinderniße, welche Malthus meint, sind aber Decimirung der Menschen durch Seuchen, Kriege, Schiffbrüche, Verunglückungen aller Art, und so sehr war er von der Nothwendigkeit dieser Plagen überzeugt, daß er nicht Anstand nahm, die unendlich wohlthätige Erfindung Jenner's, die Impfung der Kuhpocken, für ein Unglück oder vielmehr für völlig nutzlos zu erklären, weil die Erhaltung des Menschenlebens durch Beseitigung einer Todesursache die Sterblichkeit aus andern Ursachen um so intensiver machen müsse. Malthus, der sein berühmtes oder berufenes Buch: „Essay on population" 1798, also gerade zur Zeit der Erfindung Jenner's, in 1. Auflage veröffentlichte, ist übrigens auch als der Schöpfer des heute noch hier und da crasstrenden Wahnwitzes zu betrachten, daß die Impfung (wie der Blitzableiter) ein Eingriff in die göttlichen Rechte sei.

Da die Frage der sogenannten Uebervölkerung auch für Sachsen eine sehr wichtige ist, so dürfte es zu entschuldigen sein, die Hauptgründe hier kurz namhaft zu machen, welche nicht nur die völlige Nichtigkeit der Malthus'schen Ansichten, sondern auch der Furcht der Uebervölkerung überhaupt darzuthun vermögen.

Vor Allem stehen die Behauptungen und Folgerungen des Malthus und seiner Anhänger gänzlich in der Luft, weil in directem Widerspruch mit den übrigen Schöpfungsgesetzen und der Erfahrung selbst. Der Mensch unterliegt wie alle animalischen Geschöpfe dem großen Gesetze der Fruchtbarkeit, welches die Fortpflanzung jeder einzelnen Gattung regelt. Aber diese Fruchtbarkeit ist außerordentlich verschieden; sie ist die kleinste bei dem höchsten Product der Schöpfung, dem Menschen, die größte bei dem niedrigsten; sie ist gleichfalls nach Dauer und dem Zerstörungstrieb der Gattung verschieden und darum um so geringer, je langlebiger und zerstörender dieselbe ist. In der höchsten Thierclasse herrscht beinahe Unfruchtbarkeit. Eine Elephantin ist 22—23 Monate mit einem einzigen Jungen trächtig. Raubvögel legen selten mehr als 2 Eier und eben so ist die Fruchtbarkeit der Raubfische nur eine sehr beschränkte. Je tiefer wir herabsteigen, desto mehr nimmt die Fruchtbarkeit zu; sie ist außerordentlich bei den Thiergattungen, welche anderen zur Beute und auch dem Menschen zur Nahrung dienen. Hasen, Kaninchen, Hühner, Heringe vermehren sich äußerst zahlreich; jedoch noch ungleich stärker ist der Vermehrungstrieb bei den Insecten ausgebildet, so z. B. bei dem Schmetterlinge, welcher 500 Eier täglich legt, oder gar bei der Blattlaus, deren wenige im Stande sind, sich binnen 24 Stunden um viele Millionen zu vermehren. Aber auch diese Fruchtbarkeit wird durch die der Infusorien noch weit überboten. Nach Ehrenberg's Untersuchung soll die Hydatina senta sich in 12 Tagen auf 16 Millionen vermehren, und eine andere Species in 4 Tagen sogar auf 170 Billionen.

Sicher wird Niemand glauben, daß diese Abstufung der Fruchtbarkeit ein Spiel des Zufalls sei; sie muß im Einklange mit den Zwecken der Schöpfung stehen und da die Leben der einen Gattung dazu dienen, um die der anderen zu fristen, so muß auch die größte Regelmäßigkeit herrschen, denn jede Abweichung wäre von den erheblichsten Störungen, ja geradezu von dem Untergange alles organischen Lebens begleitet. *)

Eben so widerspricht die Folgerung Malthus, daß die Bevölkerung rascher wachse, als die Subsistenzmittel, den Erfahrungen selbst. England zählte im J. 1651 6,378000 Einw.; im J. 1751 7.392000; im J. 1851 21.185000. Will aber Jemand im Ernste behaupten, daß das England im J. 1851 ärmer, unglücklicher sei, als das im J. 1651. Jede Seite der Geschichte dieses Landes beweist, daß nicht nur dessen Reichthum sich fabelhaft vermehrt hat, sondern daß auch der Standard of life ein höherer geworden und der Durchschnitt der Lebensdauer auf 44 Jahr gestiegen ist, der bei uns in Sachsen nur erst auf 34 steht. Aber auch hier ist ja der Fortschritt unverkennbar. Vor 25 Jahren war die Bevölkerung Sachsens um ½ Million geringer, als sie jetzt ist; der Reichthum sicher aber nicht größer, und dennoch blieb das rasche Wachsthum der Bevölkerung noch hinter dem der Ackerbauproduction zurück. Nur große Verblendung und gänzliche Verkennung der thatsächlichen Vorgänge kann die Theorie erzeugt haben, welche den Satz aufstellt, daß je dichter eine Bevölkerung wird, je stärker sie sich vermehrt, desto ärmer, hilfloser und elender wird dieselbe. Demzufolge müßten die ersten, an Zahl geringen Besitzer eines völlig jungfräulichen unbegrenzten Landes, die also über ein Maximum von Subsistenzmitteln verfügen können, die glücklichsten Menschen sein. Welch eine Täuschung! Sie sind grade die ärmsten, sie sind entblößt von allen Annehmlichkeiten des Lebens und nur mit Mühe können sie ihr Dasein fristen. Es ist allbekannt, daß Hunger und Elend die wilden Stämme und selbst nicht selten die vorgeschobenen Posten der die Cultur vorwärtstragenden

*) Malthus nimmt an, daß sich die Bevölkerung im natürlichen Laufe der Dinge in geometrischer Progression, also wie die Zahlen 1, 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128, 256 ꝛc. vermehre, die Subsistenzmittel hingegen nur in arithmetischer, wie die Zahlen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, d. h. also, wenn die Bevölkerung Englands jetzt (zu Malthus Zeit) 11 Millionen beträgt, so wird sie bei ihrer Vermehrung in 25 Jahren auf 22 Millionen angewachsen sein, und wenn die Ernährung jetzt für 11 Millionen ausreicht, so wird sie in 25 Jahren auch für 22 Millionen hinreichen; dahingegen wäre die Bevölkerung nach einer andern Periode von 25 Jahren auf 44 Millionen gestiegen, so würde die Menge der Subsistenzmittel nach dieser Periode nur für 33 Millionen hinreichend sein, so daß 11 Millionen Hungers sterben müßten, und so fort. Da Malthus schlüßlich die ganze Erde in Betracht zieht, so bietet Auswanderung keine Hilfe.

*) In dem vortrefflichen Werke des Professor der polit. Oekonomie an der Universität zu Oxford, G. M. Rickards „on Population and Capital", findet sich eine sehr schöne Stelle, welche den Beweis für obige Behauptung liefert. Er sagt: Wenn wir die verschiedenen, sich bedingenden Gattungen und Abstufungen mit A B C D E u. s. w. bezeichnen und annehmen, daß durch irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß die Gattung B sich über ihre Subsistenzmittel hinaus vermehre: was wird die Folge davon sein? Die hungernden Individuen der Gattung B würden die der Gattung C, die ihnen zur natürlichen Beute dient, mit Gefräßigkeit verfolgen und endlich vertilgen, da B sich stärker vermehrt als C, C aber immer weniger wird. Ist C verzehrt, so muß B nothwendig verhungern und da B wiederum die Nahrung von A ist, so muß auch A erliegen. A B u. C sind also verschwunden. D wird nun über alle Maaße hinauswachsen; infolge dessen wird es E verschlingen. E wird gleichfalls untergehen und dann auch D. So ist also die Unregelmäßigkeit bei der einen Gattung die Ursache der Zerstörung aller übrigen.

Pioniere vernichten. Ohne Capital, Werkzeuge, Tausch und Verkehr sind die Geschenke der Natur nur von sehr untergeordnetem Werth. Nur erst bei einer großen Zahl von Personen sind die Theilung der Arbeit und die Combinationen der Anstrengung möglich und ein Markt zum Austausch denkbar. Hieraus erwachsen die namhaftesten Vortheile. Die wahre Ursache der Boden-Cultur und Verbesserung ist daher nicht die Furcht vor Hungertod, sondern die Aussicht auf Gewinn. Darum ist es auch viel erhebender, anstatt an den gepredigten Bankerott der menschlichen Gesellschaft zu glauben, dafern man ihrer Entwickelung nicht Hindernisse in den Weg stelle, sich der durch tausend Beweise erhärteten Wahrheit und Ueberzeugung hinzugeben: daß die unerschöpfliche Natur ihre Gaben nach Verhältniß der Anstrengung, sie ihr abzuringen, gewährt und daß sie für den die größte Belohnung hat, welcher die Schwierigkeiten durch Ausdauer, Ueberlegung und Kenntnisse bekämpft. Zu solchem Kampfe bietet sich überall Gelegenheit. Die Dienstbarmachung des Dampfes ist eines der großartigsten Beispiele, denn die Folgen desselben sind wahrhaft unzählbar. Wer vermag aber zu behaupten, daß nicht noch andere, größere, folgenreichere Kräfte in der Natur vorhanden sind und ihrer Entdeckung und Nutzbarmachung entgegensehen? Mag der Erfindungskraft des menschlichen Geistes auch ein Ziel gesetzt sein, die Entfernung desselben ist für uns eben so unmeßbar, als die Grenze denkbar, wo die Bevölkerung in That und Wahrheit die Subsistenzmittel überschreitet. Das Gesetz der Harmonie der Schöpfung beschirmt die menschliche Gattung so gut wie jede andere.

Die Entgegnung liegt nahe, daß das, was von einem großen Länder-Complexe gilt, nicht auf einen engbegrenzten Raum anwendbar zu sein braucht und daß demnach von Uebervölkerung gewisser Länder sehr wohl die Rede sein könne. Auch dieß ist nur in dem Sinne zuzugeben, daß die Producte des Ackerbaues der Oberfläche dieser Länder nicht hinreichend sind, um die Bevölkerung zu ernähren. Indessen darauf kommt es nicht an; denn nicht bloß die Nahrungsmittel sind Subsistenzmittel, wir würden aus Mangel an Wohnung, Kleidung, Heitzung, Beleuchtung, Werkzeugen, Verkehrsmitteln u. s. w. eben so elend zu Grunde gehen, als aus Mangel an Nahrung. Bietet nun das eine Land vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung dieser, ein anderes zur Beschaffung jener dar, so tausche man sie gegenseitig aus. Je mehr der Tausche und der Tauschmittel, desto mehr Gelegenheit ist vorhanden, die Subsistenz zu bestreiten. Das Bevölkerungsgesetz drängt deshalb unaufhaltsam auf die Freiheit des Tausches und der Beschaffung der Tauschmittel hin. Hieraus geht aber auch gleichzeitig hervor, daß die Sage der Uebervölkerung zweierlei Entstehungsgründe haben kann: entweder weil die natürlichen Hilfsmittel eines Landes erschöpft, oder weil sie noch gar nicht aufgeschlossen sind. Da die Natur aber unerschöpflich ist, so kann der erste Fall nur bis zu einem gewissen Grade als vorhanden angesehen werden und Uebervölkerungen müssen, wo man ihr Dasein wähnt, mehr in der letzter Ursache ihre Erklärung finden. Wenden wir dieses auf Sachsen an; wer will beweisen, daß alle Hilfsmittel dieses Landes bereits erschöpft seien? Weit eher wäre zu beweisen, daß die ergiebigsten noch schlummern oder doch zur Zeit noch gehindert sind, ihr Lager zu verlassen. Sicher wird aber ihre Auferstehung von ähnlichen segensreichen Folgen und von einer Vermehrung der Production begleitet sein, wie einst die Entfesselung des Grund und Bodens.

Mit unwiderstehlicher Gewalt drängt sich uns an dieser Stelle noch der Hinweis auf eine schöne Consequenz des wahren Gesetzes der Bevölkerung auf, d. h. des Gesetzes, die Bevölkerung ist überall im Gleichgewicht mit den Subsistenzmitteln. Je dichter ein Volk lebt, desto reicher ist es an nützlichen Erfindungen oder an Nützlichmachung solcher Erfindungen, welche eine Vermehrung der Production im Auge haben. Die Nothwendigkeit und die Aussicht auf Gewinn bedingen beides mit gleicher Stärke und die Geschichte der Erfindungen liefert tausend Beispiele für diesen Ausspruch.

Wir müssen unsere Betrachtungen hier schließen. Die, welche denselben ihre Aufmerksamkeit schenkten, werden gefunden haben, daß es keinen interessanteren Gegenstand für das Nachdenken geben kann, als die naturwissenschaftliche Seite der menschlichen Gesellschaft. Und das ist eben das Erhabene, daß wegen der besondern Natur des Menschen, dieses edelsten Products der Schöpfung, die staatswissenschaftliche Seite sich aus der naturwissenschaftlichen von selbst entwickelt. Wem die Gesetze der Bevölkerung und deren Ursachen und Folgen vollständig klar sind, dem erscheint das Leben im Staate nicht mehr wie eine regellose Bewegung in einem Chaos von Gesetzen und Verordnungen, sondern wie der Gang einer Maschine von ursprünglich hoher Einfachheit. Da nun die Statistik der Bevölkerung die Grundlage jener Kenntniß ist, so führt diese in ihrer höhern Auffassung nicht blos zur Liebe des Vaterlandes, sondern auch zur innigen Verehrung und Bewunderung des Schöpfers aller Dinge.

---

## II. Die Volkszählung im Königreiche Sachsen 1855.

### 1. Frühere Zählungen.

Die durch die K. Verordnung vom 10. Oct. 1855 anberaumte Volkszählung am 3. Decbr. 1855 ist die neunte, bei welcher die Zählung durch namentliche Aufzeichnung der Bewohner bewerkstelligt wird. Die erste der auf diese Weise ausgeführten Zählungen geschah im J. 1832. Indessen schon lange vor dieser Zeit fühlte man in Sachsen das Bedürfniß, die Volkszahl oder vielmehr die Zahl der Consumenten kennen zu lernen und mit Bezug darauf wurden die, durch die den damaligen hohen Stand der Getreidepreise veranlaßten Generalverordnungen vom 23. Aug. 1771, vom 23. Juli 1790 und 19. Aug. 1791 *) erlassen, indem man die Absicht hatte, dadurch zu einer Uebersicht der Größe der muthmaaßlichen Production und Consumtion an Getreide zu gelangen. Diese Verzeichnisse bildeten aber nur einen Anhang der zugleich mit einzureichenden Anzeigen über den jährlichen Zuwachs an Körnern und über die vorhandenen Vorräthe. Wir finden die Resultate der Bevölkerungs- oder Consumenten-Nachweise vom J. 1815 bis mit 1830 im 2. Hefte der in so vieler Beziehung schätzenswerthen Mittheilungen des Statistischen Vereins vom Königreiche Sachsen angegeben. Indessen die Richtigkeit erwähnter Angaben wird durch die Ergebnisse späterer genauer Zählungen sehr wesentlich in Frage gestellt und grade das Mangelhafte des bei der Aufnahme der Consumentenverzeichnisse beobachteten Verfahrens wird offen in der K. Verordnung vom 15. Mai 1832, die Aufnahme von Bevölkerungslisten betreffend, als der Grund der Aufhebung der Generalverordnung vom 19. August 1791 und

*) In der erwähnten Generalverordnung für die Erblande vom 19. August 1791 und in dem Markgräflich Oberlausitz'schen Oberamts-Patente vom 6. Sept. 1791, die alljährlich einzusendenden Erndte-Ertrags und Vorraths-Consignationes, auch Consumenten-Verzeichnisse betreffend, heißt es: „Da der Zweck dieser Verzeichnisse lediglich auf die, nach Beschaffenheit der Umstände zu Abwendung des Mangels und drückender Theuerung des Getreides in Unseren Landen zu nehmenden Maaßregeln gerichtet ist, so wollen Wir, daß die Gerichts-Obrigkeiten diese Unsere Absicht bei der Publication gegenwärtiger Generalverordnung und andern schicklichen Gelegenheiten den Gerichtspersonen und Unterthanen noch vor Fertigung der Consignationen und Verzeichnisse deutlich erklären und sie mit behufiger Vorstellung der Nichtigkeit aller etwa dagegen habenden Vorurtheile, sowohl zur richtigen und gewissenhaften Anzeige des Erndte-Ertrags und der außerdem noch vorhandenen Vorräthe, als auch zur genauen Aufzeichnung der Consumenten anermahnen, ihnen zu der vorschriftmaßigen Einrichtung der Consignationen und Verzeichnisse selbst Anleitung geben, solche, wenn sie bei ihnen einkommen, mit gehöriger Aufmerksamkeit revidiren, wo nöthig in calculo be-

folglich des Wegfalls der Ernteertrags- und Vorrathsconsignationen und der Consumentenverzeichnisse, angegeben. Weil sich jedoch die Kenntniß der Zahl und Beschaffenheit der Bevölkerung als ein fortwährendes und um so größeres Bedürfniß für die Verwaltung herausstellte, weil durch die neue Landesverfassung eine Menge neuer Einrichtungen zu treffen und Verbesserungen vorzunehmen waren, so wurde die bisherige Einrichtung der Einreichung von Consumentenlisten in die, aller 3 bis 5 Jahr regelmäßig zu veranstaltender Volkszählungen umgewandelt. Die erste auf Grund der erwähnten K. Verordnung erfolgte Zählung geschah am 3. Juli 1832; die namentliche Aufführung der zu zählenden Personen wurde gewünscht, aber sie war nicht Bedingung; Nachweise über den Familienstand waren nur anmerkungsweise beizubringen.

Durch die, im Artikel 22 des Zollvereins-Vertrags zwischen dem Königreiche Sachsen, dem Königreiche Preußen und mehreren anderen deutschen Staaten, enthaltene Bestimmung, daß der Ertrag der in die Gemeinschaft fallenden Abgaben unter den vereinten Staaten nach dem Verhältnisse der Bevölkerung, mit welcher sie sich in dem Vereine befinden, getheilt werden solle, wurde die erneute Zählung noch vor Ablauf des in obiger Verordnung vom 15. Mai 1832 angegebenen Zeitraums nöthig und mittels solcher vom 15. Aug. 1834 eine anderweite Aufnahme von Bevölkerungslisten auf den 1. Decbr. 1834 und die folgenden Tage anberaumt. Hinsichtlich deren Ausführung änderte diese letztere Verordnung fast nichts an der früheren. Je mehr aber der Organismus der Volkszählungen ausgebildet wurde, desto mehr erkannte man die Nothwendigkeit, die Zählung im ganzen Lande an einem bestimmten Tage auszuführen, ja das eigentlich Richtige wäre, sie an einer bestimmten Stunde oder in einem bestimmten Augenblicke auszuführen.

Jener Verwaltungsgrund der genauen Repartition der Zollvereinseinkünfte nach Verhältniß der Bevölkerung ist seit dem Jahre 1834 auch die äußere Veranlassung gewesen, die Volkszahl des Landes so genau als möglich zu ermitteln. Dieß konnte aber nur durch namentliche Aufführung aller einzelnen Bewohner geschehen, welche indeß bis zum J. 1852 nicht kategorisch vorgeschrieben war, obwohl sie in den meisten Fällen statt hatte. Daß man, da ein solches Verlangen im Interesse der Staatsfinanzen nicht zu umgehen war und auch heute noch nicht zu umgehen ist, die Zählung nicht bei der Ermittelung der bloßen Zahl der Bewohner bewenden ließ, sondern zugleich Nachweise über das Geschlecht, das Alter, die Confession und den Familienstand derselben sammelte, das geschah eben so sehr deshalb, weil man dergleichen Angaben in unzähligen Fällen brauchte, als auch, weil man in Betreff der Kenntniß der Bevölkerung nicht so sehr hinter anderen Staaten zurückbleiben konnte.

So liegen uns also vom Königreiche Sachsen seit 1815 die Nachweise seiner Volkszahl vor, die hier in aller Kürze eine Stelle finden mögen.

| 2. Zählungsjahre. | Zahl der Bewohner. | Zunahme von einer Zählungsperiode zur andern. | Durchschnittliche jährliche Zunahme in jeder Zählungsperiode. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|
| 1815 | 1.178802 | . | . | nach dem Formulare von 1772 und 1791. |
| 1818 | 1.216833 | 38031 | 12677 | „ |
| 1821 | 1.261602 | 44769 | 14923 | „ |
| 1824 | 1.311483 | 49881 | 16627 | „ |
| 1827 | 1.358003 | 46520 | 15506 | „ |
| 1830 | 1.402066 | 44063 | 14688 | „ |
| 1832 | 1.558153 | 156087 | 78043 | individuelle Zählung in Hauslisten. |
| 1834 | 1.595668 | 37515 | 18757 | „ |
| 1837 | 1.652114 | 56446 | 18815 | „ |
| 1840 | 1.706276 | 54162 | 18054 | „ |
| 1843 | 1.757800 | 51524 | 17175 | „ |
| 1846 | 1.836433 | 78633 | 26211 | „ |
| 1849 | 1.894431 | 57998 | 19333 | „ |
| 1852 | 1.987612 | 93181 | 31060 | individuelle Zählung in Haushaltungslisten. |

Schon die oberflächlichste Anschauung dieser Zahlen läßt in der Zunahme der Bewohnerzahl von einer Zählung zur andern einzelne bedeutende Sprünge oder Unregelmäßigkeiten erkennen, die noch auffallender sind, wenn man sie auf Jahreszunahmen reducirt. Diese Auffälligkeiten sind durchaus nicht gleichen Ursprungs. Wir sehen, daß die Zunahmen von 1815 bis zum Jahre 1832 fast gleichmäßig fortschreiten; die Bevölkerungsaufzeichnungen sind in dieser Zeit alle nach einem Schema, leider aber nach einem ziemlich mangelhaften Schema erfolgt. Im Jahre 1832 wurde zum ersten Male individualiter und namentlich, allerdings jedoch blos durch Eintrag der Namen in sogenannte Hauslisten, gezählt, deren Ausfüllung den Hausbesitzern oblag. Das Resultat dieser verbesserten Zählungsmethode gegen die seit 1791 und beziehentlich seit 1815 im Gange gewesene spricht sich deutlich genug in dem gefundenen Zuwachs aus, welcher nur zum kleinsten Theil, höchstens zu ⅙ der thatsächlichen Vermehrung, zu ⅚ aber der genaueren Zählung beizumessen ist. Da die Zollvereinsrevenuen im Jahre 1834 sich auf 18½ Ngr. pr. Kopf der Bevölkerung beliefen, so hatte der verbesserte Zählungsmechanismus, wodurch die wirkliche Bevölkerung um ca. 100000 Personen größer gefunden wurde, als sie auf dem bis dahin breitgetretenen Wege ermittelt worden war, eine Vermehrung der Staatsfinanzen von ca. 60000 Thlr. zur Folge. Wir begegnen vom Jahre 1832 ab wieder ziemlich gleichmäßigen Zunahmen bis zur Periode von 1843 bis 1846. Im letzteren Jahre wurden zum ersten Male die Unterlagen zu einer Zollvereins-Gewerbestatistik gesammelt, weshalb neben den fast unveränderten Hauslisten auch Gewerbtabellen zur Ausfüllung hinausgegeben wurden. Mag dieser Zuwachs von Arbeit auch in Etwas eine erhöhte Aufmerksamkeit verursacht und in Folge dessen ein genaueres Resultat veranlaßt haben, so konnte dies doch nur in geringer Maaße der Fall sein; die gegen früher unverhältnißmäßige Vermehrung muß ferneren Ursachen zuzuschreiben sein. Sie sind nicht lange zu suchen, denn aus einer Reihe von anderen Thatsachen geht überzeugend hervor, daß gerade die Jahre 1843 bis 1846 mit zu den glücklichsten und segensreichsten in der Geschichte unseres Vaterlandes gehören. Nachdem im Monat August

---

richtigen, auch sonst, nach vorgängig über die dabei vorkommenden Bedenklichkeiten eingezogener zuverlässiger Erkundigung, pflichtmäßig verbessern."

Die Nachweise der Ernteerträge und Vorräthe an Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen, Haidekorn, Wicken, Gemenge, Erdäpfeln waren von jedem Erbauer solcher Früchte beizubringen und es hatten dieselben die Angaben auf Verlangen eidlich zu bestärken. Unrichtige Angaben wurden mit Zwei Thalern für jedes verschwiegene Schock des erbauten, und gleichfalls mit Zwei Thalern für jeden verschwiegenen Scheffel der vorräthigen Feldfrüchte bestraft. Alle diese Nachweise waren alljährlich und unerinnert bei Strafe von Zehn Thalern bei den betreffenden Aemtern einzureichen. Dort waren sämmtliche Nachrichten zu Generaltabellen zu vereinigen und längstens bis Mitte November des Erntejahres, bei Vermeidung einer Strafe von Zehn und nach Befinden Zwanzig Thalern, mittels gehorsamen Berichts an die Landesregierung einzusenden. Dasselbe hatte mit den Consumentenverzeichnissen zu geschehen. Das dazu verordnete Schema, welches sich in ganz gleicher Weise bei dem Oberamts-Patente vom 20. Sept. 1772 befindet, schrieb die Getrennthaltung der männlichen und weiblichen Kinder von unter bis mit 14 Jahren, der männlichen und weiblichen Personen von über 14 bis mit 60 Jahren und der Personen über 60 Jahre vor; ingleichen wurde hinsichtlich des Aufenthalts die Unterscheidung des wesentlichen oder dauernden, des zeitweiligen und des nur vorübergehenden Aufenthalts verlangt.

1850 die Behandlung der amtlichen Statistik in die Hände eines zum Ministerium des Innern ressortirenden statistischen Bureau's gelegt worden war, führte dasselbe bei der nächsten Zählung im Jahre 1852 nach dem Vorgange Belgiens die Aufzeichnung der Bewohner in besonderen Haushaltungslisten ein. Diese Maßregel theilte zwar das Schicksal aller Neuerungen, man tadelte sie und man sprach ihr Zweck und Nutzen ab, der Erfolg erwies jedoch beides als irrig. Von ca. 440000 Listen waren nur 60 unbrauchbar und diese 60 verminderten sich noch durch desfalls angestellte Erörterungen bis auf 5. Der praktische Nutzen war, daß man die wahre Volkszahl genauer kennen lernte. Nehmen wir 63000 als die wirkliche Zunahme der Bevölkerung von 1849 bis 1852 an, so stellte sich als Resultat der verbesserten Methode immer noch ein Mehrbefund von 30000 Bewohnern heraus, und da im Jahre 1852 auf einen Kopf der Bevölkerung ca. 24½ Ngr. Zollvereinseinkünfte kamen, so ist jene Verbesserung die Ursache zu einer Erhöhung der Staatseinnahmen von jährlich 8000 Thlrn. gewesen. Diese Summe ist jetzt gerade das Budget des Bureau's; es ist demnach buchstäblich wahr, wenn man sagt, daß es sich durch die dem Staate verschaffte Mehreinnahme bereits selbst bezahlt gemacht hat und sonach dem Lande alle übrigen Arbeiten dieses Bureau's nichts kosten.

---

### 2. Plan und Bedeutung der dießjährigen Volkszählung.

Die Statistik steht nicht blos im Dienste der Verwaltung; sie steht auch im Dienste der Wissenschaft; ein wohl organisirtes statistisches Bureau muß deshalb nach beiden Richtungen den an dasselbe zu stellenden Anforderungen entsprechen. Das erstere kann vollständig nur dann der Fall sein, wenn die Statistik im Staate centralisirt ist, wenn alle statistischen Erhebungen für die verschiedenen Zwecke der Verwaltung und ebenso alle Zusammenstellungen und Veröffentlichungen nach einem gemeinschaftlichen und allen Bedürfnissen Rechnung tragenden Plane erfolgen. Um aber die Bedürfnisse zu kennen, muß man das vorhandene Material und die Hilfsmittel, das Fehlende zu schaffen, kennen; eine Kenntniß, welche nicht in einer Person vereinigt sein kann und darum das organische Zusammenwirken mehrerer immer dringender erforderlich macht, je mehr die Forschungen auf dem einen Gebiete der Statistik die auf dem anderen unwillkührlich nach sich ziehen, weil das ganze menschliche Leben und das Leben der Einzelnen und der Gesammtheit im Staate weit weniger einer Kette von Erscheinungen gleicht, deren Glieder man eines nach dem anderen beobachten und getrennt für sich behandeln könnte, als vielmehr einem Gewebe, dessen tausend und aber tausend Fäden sich vielfach verschlingen und durchkreuzen, und das man im Stücke überblicken muß, um ein richtiges Bild davon zu haben. Diese Verkettung der Erscheinungen und die Nothwendigkeit der gleichzeitigen Auffassung derselben setzen der erfolgreichen Behandlung der Statistik die größten Schwierigkeiten entgegen, indem sie außerordentlich viel Kräfte in Anspruch nimmt. So ist z. B. das Bild von der Bevölkerung Sachsens kein vollständiges, wenn es sich nur auf die physische Beschaffenheit derselben erstreckt; die Kenntniß der gewerblichen und socialen ist deshalb für die Regierung wichtiger, weil diese Beschaffenheit zu einem guten Theil erst wieder die physische bedingt. Aber was weiß man, wenn man weiß, daß in Sachsen gegen 11000 Schuhmacher und 9000 Schneider u. s. w. vorhanden sind. Auch wenn man die Anzahl derselben auf die Bevölkerung repartirt, so ist damit noch kein Nachweis geliefert, ob sie sich wohl befinden, ob sie hinreichende oder nur spärliche Arbeit haben, ob einer kleinen Zahl von stark beschäftigten eine ungleich größere von fast erwerbslosen gegenübersteht. Und selbst wenn auch dies noch bekannt wäre, so würde das doch keine ausreichende Diagnose sein, um darauf hin an die Heilung des Uebels zu schreiten; man muß nothwendig auch die Ursachen dieser ungleichen Vertheilung der Arbeit und des Erwerbs kennen. So stellt sich also die Statistik, welche der Verwaltung dient, als eine Anatomie und Physiologie des socialen Körpers dar; und so wenig wie die des menschlichen Körpers blos einzelne Glieder desselben, und etwa diese nur äußerlich, ins Auge fassen kann, ohne stets den ganzen Körper vor Augen zu haben, ebenso wenig kann sich die des socialen Körpers blos auf einzelne Theile desselben beschränken, ohne mit seinem Gesammtorganismus aufs Beste vertraut zu sein.

Das Befinden beider Körper, des menschlichen wie des staatlichen, unterliegt aber im Laufe der Zeiten größeren oder geringeren Veränderungen. Beide sind sterblich und wohl bieten die Cadaver beider reiches Material für die interessantesten Untersuchungen, welche wieder Stoff zu brauchbaren Rückschlüssen und Anwendungen für die Gegenwart sein können. Allein sowie die Kunst des Arztes nicht blos in der Kenntniß des menschlichen Leichnams und auch nicht lediglich darin besteht, Kranke zu heilen, sondern mehr darin, sie vor Krankheiten zu bewahren, und eben so wie ihm für seine desfallsigen Verordnungen die genaue Kenntniß ihrer Beschaffenheit und Lebensweise nöthig ist, eben so ist der Verwaltung und Gesetzgebung zu allen Zeiten die genaueste Kenntniß des Zustandes des lebenden Staats und der Veränderungen dieses Zustandes nöthig, welche im Verlaufe der Zeiten eintreten. Zwischen den Recepten für den physischen Körper und den Gesetzen und Verordnungen für den socialen herrscht dieselbe bemerkenswerthe Analogie, welche sich in hundert anderen Dingen zwischen diesen beiden Körpern wahrnehmen läßt.

Das, was die Staatsregierung mit der in diesem Jahre vorzunehmenden Bevölkerungs- und Productions- und Consumtionsstatistik bezweckt, ist eine möglichst genaue Kenntniß der dermaligen physischen, geistigen und socialen Beschaffenheit der Bewohner des Königreichs Sachsen und der Bedingungen ihrer materiellen Existenz. Da aber diese Bedingungen der Einzelnen die des Staates selbst sind und alle übrigen beherrschen, so ist der Endzweck: Die Herstellung eines möglichst vollständigen und treuen anatomischen Gemäldes vom Culturzustande des sächsischen Staates und Volkes. Je genauer das Bild ist, je mehr es in allen Stücken der Wahrheit entspricht, desto zuverlässiger wird es allen auf das öffentliche Wohl hinzielenden Bestrebungen zu Grunde zu legen und desto besser wird es als Maaßstab zur Vergleichung für spätere Gemälde ähnlicher Art und zur Beurtheilung der Erfolge solcher Bestrebungen dienen können. Nur aus der gründlichen Ermittelung des Bestehenden in seinen Ursachen und Wirkungen und durch offene, ungeschminkte Darlegung der Ergebnisse für die Regierungen wie für die Regierten gehen die richtigen Ansichten über die wahren Interessen des Staats, über die Erfordernisse der Zeit und über Mögliches und Unmögliches hervor. Der unverfälschten Darlegung der Thatsachen gegenüber müssen sich nothwendig Meinungsverschiedenheiten, die nur auf objectiver Anschauung beruhen, ausgleichen und versöhnen; und deshalb ist die wahrheitsvolle Statistik nicht blos die Waage in der Hand der Gerechtigkeit, sondern auch das Schwert, worauf sie sich stützt, denn Kenntniß ist Macht.

Daß die Staatsregierung keine Opfer und Mühen scheute, um sich die ihr nöthige Kenntniß zu verschaffen, davon legt die auf Grund der königl. Verordnung vom 10. October 1855 unternommene Arbeit den vollgiltigsten Beweis ab. Nachdem reifliche Ueberlegung und sorgfältige Erwägung aller Umstände und die nothwendige Rücksicht auf Sparsamkeit diejenige Modalität der Ausführung als die beste erscheinen ließen, welche gewählt worden ist, so kann es der Regierung nicht zum Vorwurf gereichen, wenn der Erfolg hinter ihren Absichten zurückbleiben sollte; eben so wenig könnte ihr aber auch ein Vorwurf daraus gemacht werden, wenn sie bei dem Kampfe gegenseitiger Interessen einmal eine falsche Maaßregel ergriffe, im Falle die Betheiligten unterlassen haben sollten, sie wahrheitsgetreu über diese Interessen aufzuklären.

---

Von dem eben angedeuteten Standpunkte muß man ausgehen, wenn man die durch die mehrfach erwähnte königl. Verordnung vom 10. October angeordnete Volkszählung und Productions- und Consumtions-Statistik richtig beurtheilen will. Sie stellt nicht blos die Frage: Wie viel Menschen leben im Staate? sondern sie fragt weiter: Wie und wie viel produciren diese Menschen und wie viel mußten sie consumiren, um produciren zu können, und welches ist das Resultat der Arbeit des sächsischen Volks?

Es zerfallen demnach die angeordneten statistischen Erhebungen in zwei große Hauptabtheilungen:

in die Volkszählung und
in die Beschaffung der Unterlagen für eine Productions- und Consumtions-Statistik.

Diesen hat sich gewissermaßen ergänzend anzuschließen
die Beschaffung weiterer Unterlagen für eine nach und nach auszubildende Ortsstatistik.

Durch die **Volkszählung** soll hinsichtlich der **Bewohner** ermittelt werden:

1. deren Zahl überhaupt;
2. deren physische Beschaffenheit und zwar: Geschlecht, Alter, Ausbildung der Sinne, Ausbildung der Glieder und sonstige körperliche Gebrechlichkeiten;
3. deren geistige Beschaffenheit und zwar durch Ermittelung der Zahl der Blödsinnigen oder Geistesschwachen und der Zahl der Irrsinnigen oder Geisteskranken. Aus den Nachweisen des Standes und Berufes gehen die über die geistigen Beschäftigungen hervor;
4. deren kirchliche Beschaffenheit und Abstammung. In dieser Rubrik sind die verschiedenen und hauptsächlichsten in Sachsen vorkommenden Confessionen zu betrachten: Protestanten, Reformirte, Römisch-, Deutsch-, Griechischkatholische, Juden. Letztere sind wie die Wenden auch als besondere Race anzusehen;
5. deren sociale Beschaffenheit. Als Besonderheiten dieser für die richtige Beurtheilung der Bevölkerungsverhältnisse eines Landes so außerordentlich wichtigen Beschaffenheit sind anzusehen:

   der Familien- oder Civilstand, d. h. die Unterscheidung der Bewohner in Ledige und Heirathsfähige, in Verheirathete und Verwittwete, in Geschiedene und Getrennt-lebende. Auch der Nachweis der Geburtsverhältnisse würde von größtem Interesse sein, wenn die allgemeine Frage, ob sie eine eheliche oder uneheliche sei, nicht für Manche sehr verwundend wäre. Nicht minder interessant wäre es, die Ermittelung der Anzahl der eltern- und geschwisterlos und der als Stiefkinder Aufgewachsenen zu wissen, weil neuerdings gerade die Jugendverlebung als das einflußreichste Moment für die ganze Lebensdauer erkannt und z. B. behauptet worden ist, daß Stiefkinder und namentlich die einer Stiefmutter ein stärkeres Contingent für die Gefängnisse sind, als selbst die unehelichen Kinder;

   der Stand und Rang in der Gesellschaft;
   der Beruf und Erwerb oder die Beschäftigung;
   das Dienst- und Arbeitsverhältniß;
   das Besitzverhältniß;
   der Heimaths- oder Aufenthaltsort.

Es versteht sich von selbst, daß, weil alle diese Zustände und Beschaffenheiten, soweit sie eben statthaben, von jedem einzelnen Bewohner in Erfahrung gebracht werden, die Zahl der Combinationen außerordentlich vervielfältigt und dadurch zugleich das Material für die nützlichsten und wissenschaftlich-lehrreichsten Untersuchungen beigebracht werden kann. So werden unter anderen die Nachweise über das Alter und das Arbeits- und Dienstverhältniß gewisser Berufsangehörigen von Einfluß auf die Ehegesetze in so fern sein müssen, als, wenn es bewiesen ist, daß in einer großen Anzahl von Gewerben die Selbstständigkeit nur schwer zu erringen und die Zahl der Arbeitnehmer gegen die der Arbeitgeber sich fortschreitend vergrößert, in einem solchen Falle das grundsätzliche Verbot der Gesellenheirathen nicht weiter aufrecht erhalten werden könnte. — Der Wahlverfassung eines Landes müssen die Nachweise über die sociale Beschaffenheit der Bevölkerung ohnehin zu Grunde gelegt werden, allein die Combination der Nachweise der physischen und socialen Beschaffenheit hat das staatsrechtlich bedeutungsvolle Resultat geliefert, daß die natürliche Bedingung des Alters ungleich mehr zur Theilnahme am Staatswillen ungeeignete Elemente ausschließt, als mancher Census.

Zu den praktisch-nützlichsten und werthvollsten Combinationen der Nachweise der Zahl der Bewohner nach Geschlecht, Alter, Familienstand und Beschäftigung gehören die, welche mit den analogen Nachweisen der Bewegung der Bevölkerung gemacht werden können. Sie sind die Unterlagen für alle Anstalten, welche auf die menschliche Sterblichkeit gegründet sind, nämlich für die Leibrentenanstalten, Lebensversicherungsanstalten, Kinderversorgungs- und Aussteuercassen, Pensions- und Wittwen- und Waisen-Unterstützungscassen, Krankencassen, Grabecassen und wie sie sonst noch alle heißen. Obgleich dergleichen Cassen noch nicht in dem Grade verbreitet sind, als sie es verdienen, so sind sie doch von der größten Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft; sie sind in der That Institute der Tugend, denn das größte Gut, welches es nach der Tugend für den Menschen auf Erden giebt, ist die Sicherheit seines Unterhalts. Je mehr auch die kleinsten oft unbeachteten Summen dem hohen und edlen Zwecke der Sicherung der Existenz dienstbar gemacht werden können, desto mehr werden solche kleine Beiträge in das große Reservoir geleitet werden und es gefüllt erhalten, damit es auch dann noch eine Zeit lang fortfließe, wenn ihm auf kurze Intervallen die Zuflüsse fehlen sollten.

Die Verallgemeinerung und Verbreitung solcher, die Sicherheit der Existenz durch die Selbsthilfe der Betheiligten bezweckenden Anstalten hängt von der genauesten Erforschung der Sterblichkeit und Fruchtbarkeit der Bewohner ab, und zwar nicht blos der Bewohner im Allgemeinen, sondern der verschiedenen Standes- und Berufsclassen in verschiedenen Localitäten. Je sorgfältiger alle diese Verhältnisse aufgezeichnet werden, desto zuverlässigere Unterlagen gewähren sie für die Berechnungen der Lebenserwartung und Lebenswahrscheinlichkeit. Sind diese aber ermittelt, so dürfte die Zeit nicht allzu fern sein, wo man, sei es hier oder da, die Betheiligung bei den entsprechend organisirten Anstalten allen Individuen eines Staats, oder einer Gemeinde zur Pflicht machen wird und machen muß, um der auf Grund der wachsenden Wohlthätigkeit zunehmenden wirklichen und scheinbaren Armuth einen Damm entgegen zu setzen. Zwang von der einen Seite rechtfertigt den von der andern. Die Humanität legt dem Staate, wie der Gemeinde die unabweisliche Pflicht auf, Niemanden Hungers sterben und im Elend verkommen zu lassen; sie haben dann unzweifelhaft auch das Recht, von Jedem zu verlangen und ihn nach Befinden dazu zu zwingen, daß er in der Weise zur Sicherung seiner Existenz beitrage, die seinen Verhältnissen und dem allgemeinen Zwecke der Sicherung des Unterhalts angemessen ist. Die Modalitäten, einen so humanen Zweck zu erreichen, sind mannichfaltig*), und welche man auch wähle, jede dürfte den zuweilen kläglichen Absperrungen und Weigerungen der Gemeinden, Hereinziehende aufzunehmen, gründliche Abhilfe auf die natürlichste Weise verschaffen; denn, wenn jeder Familienvater durch den Besitz einer Lebensversicherung seine Angehörigen vor drückenden Mangel gedeckt hat, falls er rasch dahin gerafft werden sollte, so fällt die Last der Versorgung derselben nicht

*) Es mag hier nur beiläufig erwähnt sein, daß die Sparcassen und Sparcasseneinzahlungen für den Zweck der Rentenerwerbung und Ankauf von Lebensversicherungen leicht und erfolgreich dienstbar gemacht werden können.

auf die Gemeinde, sondern sie wird durch die allgemeine Lebensversicherungscasse übertragen.

Es soll nicht gesagt sein, daß die obigen Specialitäten der Beschaffenheit einer Bevölkerung schon alle die wären, welche unser Interesse in Anspruch zu nehmen haben; es giebt deren noch viele andere; sie sind nur nicht auf dem Wege einer Volkszählung zu erfragen, so lange sie nicht allseitig ermittelt werden. Von welcher Wichtigkeit ist z. B. nicht die physische Körperkraft bei einem so arbeitsamen Volke, wie das der Sachsen. Die allgemeine Stimme sagt, daß sie stetig abnehme und die Rekrutirungslisten bestätigen es hinsichtlich der jungen männlichen Bevölkerung, aber wo ist ein sicherer Nachweis darüber; in welchem Maaße die Körperdimensionen, das Körpergewicht unter den Classen, die man so häufig als verkommene bezeichnet, abgenommen haben? Niemand weiß es, weil Niemand diese Symptome mißt. Und doch ist es buchstäblich wahr: Ohne einen gesunden Körper keine gesunde Seele, ohne kräftige Väter keine kräftigen Söhne.

Um einem Uebel zu begegnen, muß man seine Größe und seinen Sitz kennen. Dies dürfte Jedem einleuchten, denn Jeder giebt es zu, indem er in kranken Tagen seinem Arzte darüber Rede steht, wo es und was ihm fehlt. Welcher Aufnahme würde sich wohl aber eine Maaßregel der Verwaltung zu erfreuen haben, welche die periodisch wiederkehrende Angabe der unzweifelhaften Symptome der körperlichen Beschaffenheit aller Bewohner verlangte? Gewiß keine allzu günstige und daraus mag man ersehen, daß die beste Absicht oft deshalb unerreichbar ist, weil die Mittel sie zu erreichen nicht gewünscht werden. —

Nur wenige Menschen bringen den größten Theil ihres Lebens unter Gottes freiem Himmel zu, weit mehr verbringen mehr als vier Fünftel desselben in abgeschlossenen Räumen. Darum ist die Kenntniß der physischen Beschaffenheit der Bevölkerung so lange eine mangelhafte, als man nicht auch wenigstens einige Nachweise über die Beschaffenheit der Wohnungen hat. Obgleich diese einen höchst intensiven und entscheidenden Einfluß auf das physische und sittliche Leben des Individuums und der Familie übt, so ist doch leider die Erlangung vollständiger Nachweise hierüber eben so schwierig, als die über viele andere Dinge von zweifelloser Wichtigkeit. Indessen aus den Angaben der einzelnen, hauptsächlich zum Aufenthalt dienenden Bestandtheile der Wohnung und der Benutzung dieser Räume, sowie aus der Mittheilung des Preises werden einige schätzenswerthe Urtheile darüber zu gewinnen sein, wie die verschiedenen Classen der sächsischen Bevölkerung wohnen und in welchem Zusammenhange die Beschaffenheit und Benutzung der Wohnung mit anderen localen Erscheinungen, z. B. der Zahl der Gast- und Schenkhäuser, des Bettelwesens, der Vergehen und Verbrechen einerseits und der Benutzung der Sparcassen und der Armenzahl und Armenversorgung u. s. w. andererseits stehen. —

Seitdem die Inanspruchnahme der Wohlthätigkeit für Abgebrannte eine stehende Rubrik in allen Zeitschriften geworden ist, und dadurch fortwährend sehr beträchtliche Summen einer unproductiven Consumtion zugewendet werden, hat die Frage nach der Mobiliarversicherung der Wohnungen erhöhte Bedeutung gewonnen. Denn jeder Brand, wenn die Abgebrannten auch versicherten, ist ein Verlust und wenn wir den Gesammtmobiliarverlust durch die Brände in einem Jahre im Königreiche Sachsen nur auf 400 000 Thaler veranschlagen, so bleiben wir damit jedenfalls noch hinter der Wahrheit zurück. Es ist deshalb nöthig, genau zu wissen: wie groß ist dieser Verlust, wächst er und aus welchen Ursachen wächst er und wie ist seinem Wachsthum am erfolgreichsten zu begegnen?

So ließen sich für jede Frage, für jede Spalte der bei dieser Volkszählung in Anwendung kommenden Haus- und Haushaltungslisten die Motiven beibringen, warum jede einzelne Frage gestellt und jede einzelne Spalte aufgenommen worden ist. Allein die mitgetheilten Gründe werden schon hinreichend sein, um alle, die sie lesen, zu der Ueberzeugung zu führen, daß jeder Nachweis, der verlangt wird, ein Baustein für das öffentliche Wohl unsres Vaterlandes sein soll.

---

### 3. Plan und Bedeutung der Productions- und Consumtions-Statistik.

Die Productions- und Consumtionsstatistik, welche mit der dießjährigen Volkszählung verbunden wird, soll zu der Kenntniß führen: Was wird in Sachsen in einem Jahre durch das sächsische Volk für dasselbe und für Andere producirt, und was wird durch dieses Volk an sächsischen und fremden Erzeugnissen consumirt. Aus den Unterlagen, aus welchen diese Nachweise gewonnen werden können, wird zugleich auch zu ermitteln sein:

1. der Gesammtwerth, welcher durch die hauptsächlichsten Productionszweige geschaffen, und um welche Summe das Nationalvermögen in einem Jahre vermehrt wird;
2. die lebenden und todten Kräfte, welche zu diesem Behufe in Bewegung gesetzt werden.

Als die wichtigsten Productionszweige im Staate sind zu betrachten:

Der Ackerbau, oder die Landwirthschaft und die Viehzucht, einschließlich der Forstwirthschaft.

Die Industrie, und zwar die Industrie in geschlossenen oder Fabriketablissements, die sogenannte Hausindustrie und die zünftige und unzünftige Handwerksindustrie.

Der Handel, und zwar der Colonial- und Materialwaarenhandel, der Manufactur-, Fabrik- und Handwerkswaarenhandel, der Droguen-, Chemikalien- und Landesproductenhandel, der Speditions- und Commissionshandel. — Der Handel an und für sich ist zwar nicht productiv, wenn man blos Stoffveränderung oder die stoffliche Werthserhöhung Production nennt; er ist es aber deshalb, weil die Raumveränderung und die räumliche Werthserhöhung, mit andern Worten der Absatz, als ein unerläßlicher Theil der Production zu betrachten ist; denn ohne Absatz giebt es keine Industrie. Industrie und Handel sind demnach wie zwei Blätter einer Scheere anzusehen, die stets vereint wirken müssen, um ein gutes Resultat zu erzielen; sie sind sonach beide productiv.

Obgleich auch die geistigen Beschäftigungen productive sind und folgerichtig in einer allgemeinen Productionsstatistik eine Stelle finden müßten, so hat das doch bei der gegenwärtigen nur theilweise geschehen können. Auch läßt sich der Werth dieser Production nur schwierig bestimmen. Am deutlichsten und zählbarsten drückt er sich noch in den Gehalten und Besoldungen aus, welche wissenschaftlichen oder künstlerischen Producenten vom Staate, oder von der Gemeinde, oder von Privaten gewährt werden.

Jede Production bedingt eine Consumtion, denn aus nichts wird nichts. Man würde zu fabelhaften Summen gelangen, wollte man die Wertherzeugung aller productiven Gewerbe aufrechnen, ohne zu berücksichtigen, daß blos die Plusdifferenz des Werths der verbrauchten Stoffe gegen den Werth der umgeschaffenen Stoffe als Effect der Arbeit und als Zuwachs des Nationalvermögens und beziehentlich als neugeschaffener Werth zu betrachten ist. Das Neuzuschaffende muß aber der Natur entnommen werden, denn nur sie ist der Quell der Reichthümer und ihre productiven Kräfte sind für uns unentgeldlich. Sie bietet ihre freiwilligen Dienste aber nicht allein in dem Boden des Landwirths, sondern auch im Innern der Erde dar, indem sie rohe Metalle und Kohlen im Laufe der Jahrtausende erzeugte und aufhäufte. Sie bietet uns ferner ihre Dienste durch den Sonnenschein, durch die Luft, durch das Wasser, durch ihre chemischen und physikalischen Wechselwirkungen, wodurch sie das Wachsthum der Pflanzen einleitet und befördert und das vegetabi-

lische und animalische Leben erhält*). Nicht minder leiht sie dem Menschen ihre Gaben, indem sie ihn mit Verstand und Geist, mit Talenten und Fähigkeiten beschenkt. Aber alle diese Schätze und Kräfte der Natur, wie groß ihre Brauchbarkeit und Nützlichkeit auch sei, haben ohne Volk, ohne Staat keinen Werth; nur indem sie mit den Anstrengungen der Menschen in Verbindung gesetzt werden, erzeugen sie das, was die Nationalökonomen Producte nennen. Je mehr in einem Product Stoffe und Kräfte der Natur vorhanden sind, desto größer ist allerdings die Nutzbarkeit, aber desto geringer der Werth, und dieser selbst entspringt erst aus den Anstrengungen, welche die Menschen machen, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen, oder vielmehr aus den Vergleichungen und Schätzungen jener Anstrengungen behufs des Austausches derselben. Das Ergebniß dieser Schätzungen ist eben der Werth. Neue Werthe schaffen, heißt daher im wahrsten Sinne des Worts: die Schatzkammer der Natur besser, vollkommener ausbeuten.

Diese Begriffe, welche sich als leitende Gedanken durch alle, auf die Erforschung der Production und Consumtion gestellten Fragen hinziehen, muß man festhalten, um sich in der Schätzung des Werths der Arbeit einer ganzen Nation nicht zu falschen Anschauungen und Schlußfolgerungen fortreißen zu lassen.

Die Gegenstände der Consumtion sind eben so mannichfaltig, als die der Production, aber es ist jedenfalls schwieriger, die Consumtionserscheinungen in ihrem Kreislauf zu verfolgen, als die Productionserscheinungen. Alle volkswirthschaftlich wichtige Consumtion auf Erden dient indeß nur einem großen Zweck: der Erhaltung des menschlichen Geschlechts. Diese wird vermittelt durch die Befriedigung seiner Bedürfnisse und solche Befriedigung ist Genuß. Arbeit und Genuß, oder Production und Consumtion, sind sonach zwei Gegensätze, die sich wechselseitig bedingen, hervorrufen und erhalten. Ohne Arbeit wird zuletzt jeder Genuß schaal und peinlich. Aber eben so wenig ist auch die Arbeit ohne Genuß möglich; denn dieser ist es, welcher die Kräfte stets zu neuen Anstrengungen stärkt, ohne welche Stärkung diese verkümmern und zu Grunde gehen müssen. So ist es bei den einzelnen Menschen, so ist es bei ganzen Völkern. Die Frage der Arbeitslöhne und das ganze Capitel des Dienst- und Arbeitsverhältnisses ragen daher mächtiger in die Geschichte der Nationen herein, als man gewöhnlich denkt**). Das treue Bild, welches man sich durch eine weit ausgedehnte Befragung der Betheiligten über die Production und Consumtion in einem Staate verschafft, ist daher nicht blos ein Wegweiser für die Regierung wie für die Regierten in der Gegenwart, es ist gleichzeitig eine Denksäule in der Geschichte. Wird man in Sachsen in längeren Zeitabschnitten solche Aufnahmen, wie sie für das Jahr 1855 beabsichtigt sind, wiederholen, so dürfte jede folgende den Werth der früheren erhöhen, weil man eine Reihe von Vergleichungspunkten gewinnt, durch welche der Fort- oder Rückschritt der Cultur nach Zahl und Maaß nachgewiesen werden kann. Es ist daher nicht zu viel gesagt, daß die sorgfältige Aufzeichnung der Production und Consumtion im Königreich Sachsen im Jahre 1855 ohne Zweifel in 50 oder 100 Jahren eines der kostbarsten Documente für die Culturgeschichte unsers Vaterlandes sein dürfte. Und darin liegt gewissermaaßen ein Trost gegenüber der raschen Vergänglichkeit und Veraltung statistischer Forschungen, so lange sie nicht auf einfache unveränderliche Verhältnißziffern zurückgeführt werden können. Indem sie sich der Gegenwart entfremden, wachsen sie unmittelbar in die Geschichte hinein. Jeder Befragte also, der in der Lage ist, auf eine Frage richtige Antwort geben zu können, aus Mißtrauen, Leichtsinn oder bösen Willen aber eine falsche giebt, der betrügt nicht nur die Regierung, sondern auch das öffentliche Wohl der Gegenwart und Zukunft; er ist, weil ein Fälscher von monumentalen Inschriften, wie ein Fälscher der Geschichte seines Volks zu betrachten und schändet als solcher sich selbst am meisten.

Es mußte dieser höheren Zwecke einer unternommenen mühseligen Arbeit Erwähnung geschehen, um dadurch den Vorwurf von ihr fern zu halten, den man fast auf alle statistischen Erhebungen häuft, daß sie nur rein fiscalischen Maaßregeln als Unterlage dienen und persönliche Benachtheiligungen die unmittelbare Folge sein werde. Dies wird und soll nicht der Fall sein. Es darf auch im Interesse der angedeuteten höheren Zwecke nicht der Fall sein, denn jede solche Befürchtung der Einzelnen beeinträchtigt die Wahrheit und verzerrt die Züge des Gesammtbildes. Wo wäre aber auch für ein statistisches Bureau mit nur wenig zahlreichen Personalkräften die Zeit, sich mit dem Einzelnen zu beschäftigen? Ein Menschenalter reicht lange nicht aus, um nur die Arbeit des Durchlesens der einzelnen Fragebogen zu beenden. Wenn Jemand auf jede einzelne Liste auch nur 10 Minuten Zeit verwendete und 300 Tage im Jahre und jeden Tag 7 volle Stunden thätig wäre, so würde er dennoch erst in 63 Jahren mit seiner Lectüre zu Ende sein. Welchen Gebrauch könnte er dann noch von seinen Aufzeichnungen machen? Dies beweist, daß das Eingehen auf das Individuelle und Specielle einem statistischen Bureau, schon der mechanischen Kraftersparung wegen, niemals Zweck, sondern nur Mittel zur Erreichung allgemeiner Zwecke sein kann; hierneben ist es aber für die gute Statistik eines Staats auch noch Bedingniß, daß sie sich nie mit dem einzelnen Individuum beschäftige, sondern nur mit der Gesammtheit; denn nur in dem Allgemeinen verschwindet das durch zufällige Einflüsse beherrschte Specielle, weil diese sich in der Totalität die Waage halten und mehr oder weniger gegenseitig aufheben.

---

*) Von welchem unschätzbaren Nutzen die scheinbar werthlosen Geschenke der Natur sind, lehrt z. B. eine kurze Betrachtung über die denkbare chemische Veränderung der Atmosphäre. Trefflich sagt hier J. Johnston in seinen chemischen Bildern: Wenn es der Allmächtige so wollte, daß der geringe Antheil von Kohlensäure in der Atmosphäre (er beträgt nur 2 bis 6 Tausendtheil dem Volumen nach) hinwegfiele, so würde im Verlauf einer einzigen Stunde alles Pflanzenleben zu welken beginnen, und vielleicht nach einer Woche auf dem ganzen trockenen Lande keine einzige Pflanze mehr am Leben sein. Und doch würden die menschlichen Organe keine Veränderung in der Natur der Atmosphäre wahrnehmen. Die große Masse der Menschen würde sich Anfangs zwar über die verderbliche Pest wundern, welche so plötzlich alle Pflanzenformen getroffen hätte, aber nach einem kurzen Zeitraume betäubten und bestimmten Entsetzens ebenfalls, wie vorher die Pflanzen, aus Mangel an Nahrung umkommen.

**) Mit bewunderungswürdiger Klarheit hat der viel zu früh dahingeschiedene französische Nationalökonom F. Bastiat in seinem Werke: „harmonies économiques" den Zusammenhang aller dieser das menschliche Leben bewegenden wirthschaftlichen Erscheinungen geschildert. Indessen auch schon lange vor ihm ahnte man die Verkettung der ökonomischen und moralischen Wirkungen im Menschen und in der menschlichen Gesellschaft. Im Buddhismus, der von Buddha wenigstens 550 Jahre v. Chr. Geburt gegründeten indischen Religion finden sich deutliche Spuren solcher Anschauungen. Vortreffliche Nachweise über den Völker und Stände gebärenden und vernichtenden Einfluß der Arbeit und des Genusses enthalten unter anderen auch L. Steins Werke über den Socialismus und ein ganz neues, in vieler Beziehung schätzbares Buch von M. Wirth: „Die Grundzüge der Nationalökonomie".

Bei den Griechen und Römern war die Arbeit verachtet und den Sclaven zugetheilt. Die müssigen Herren bedurften, um sich den Genuß zu erhalten, stets neuer Reizmittel und nachdem die stärksten Dosen davon verbraucht waren, nachdem nichts mehr zu erobern war, da verfielen jene Staaten und ganz besonders das Weltreich Rom, als die ganze eroberte Welt zu seinen Füßen lag, in eine Sittenlosigkeit und Fäulniß, von welcher wir uns kaum eine Vorstellung machen können. — Der mächtige Adel des Mittelalters ist gleichfalls an der Verkennung oder Mißachtung eines obersten Naturgesetzes, an der Verachtung der productiven Arbeit, zu Grunde gegangen. Seine Schlösser verfielen, während die Burgen der Arbeit sich immer wieder von Neuem erhoben und einen Stand großzogen, der jetzt fast überall der herrschende ist. — Aber eben so wie der Genuß ohne Arbeit eine Unnatur ist, eben so verkümmert Arbeit ohne Genuß die leiblichen und geistigen Kräfte. Die untergeordneten Kasten der Indier und Aegypter, die Sclaven des Alterthums, die Leibeigenen und Hörigen der Feudalzeit haben sich Jahrhunderte und Jahrtausende lang zu keiner Geltung emporgeschwungen. Je mehr aber die Arbeitskraft der Natur erkannt und nutzbar gemacht wurde, je mehr durch Theilung und Combination der Arbeit die Erfolge derselben gesteigert werden konnten, desto größer war der Aufschwung der Völker und er wird so lange stetig fortschreiten, als die Sucht zu genießen nicht das Streben zu arbeiten überwältigt.

Neben den höhern und allgemeinern Zwecken für eine wahrheitsgetreue Productions- und Consumtionsstatistik giebt es noch eine Menge andere, näher liegende und unmittelbar in das praktische Leben hineinragende. Fassen wir, um dieß zu beweisen, vor Allem die Ackerbaustatistik ins Auge.

Das Wesen und die Bedeutung der landwirthschaftlichen Statistik tritt nach verschiedenen Richtungen deutlich zu Tage, nämlich hinsichtlich der Production und Consumtion, hinsichtlich des Handels und hinsichtlich des öffentlichen Wohls.

Was die Production anlangt, so ist sie abhängig von der Lage der Grundstücke, von den Besitz- und Pachtverhältnissen, von der Quantität und Qualität des Bodens und von der Trennung oder Vereinigung der Culturparzellen, von dem Absatz und den Arbeits- und Lohnverhältnissen. Durch diese Umstände wird das einzuhaltende Bewirthschaftungssystem und die Art der Fruchtfolge bestimmt, durch beide aber die Art und Größe der Production und der Viehhaltung und des Ertrags. Allen landwirthschaftlichen Bestrebungen liegt offenbar die Erhöhung des Reinertrags zu Grunde. Zu diesem Zwecke werden alle Mittel und vorzugsweise die Naturwissenschaften in Bewegung gesetzt; die Mechanik, die Physik, die Chemie, die Physiologie u. s. w. haben der Landwirthschaft bereits die wichtigsten Dienste geleistet und leisten sie ihr noch. Nur die Statistik hat man bis jetzt noch wenig in Anspruch genommen, ja die Landwirthschaft betrachtet ihre Mithilfe sogar zur Zeit noch als eine zwecklose Aufdringlichkeit, als eine neugierige Erforschung von Privatverhältnissen u. s. w. Beides mit großem Unrecht. Vermag die Ackerbaustatistik allerdings dem Einzelnen nicht zu sagen, wie er seine Felder pflügen, und womit er sein Vieh füttern soll, so wird sie ihm doch in zahlreichen Fällen von hohem Nutzen sein können. Die Ackerbaustatistik eines Landes ist gewissermaaßen das Hauptbuch aller landwirthschaftlichen Buchführung der Einzelnen. Indem sie genaue Nachweise über die geographische, geognostische und agronomische Lage der Grundstücke sammelt, deren Beschaffenheit und Bonität registrirt, über Feld- und Pflanzenbau, Wiesenbau, Obstbau, Weinbau, Waldbau genaue Aufzeichnungen veranstaltet, die Viehhaltung und Thierproduction in Betracht zieht, über den Selbstverbrauch landwirthschaftlicher Erzeugnisse gründliche Untersuchungen anstellt und endlich auch der Ermittelung der Arbeits- und Dienstverhältnisse ihre Aufmerksamkeit zuwendet, indem die Statistik anderer Zweige hierüber noch die Preise der Ab- und Zufuhr landwirthschaftlicher Producte, die Dichtigkeit der Bevölkerung und ihre Erwerbsverhältnisse ins Auge faßt, ist die Agriculturstatistik im Stande, nicht blos der Landwirthschaft überhaupt, sondern auch dem einzelnen Landwirth bestimmte und gewiß auch entscheidende Antwort auf folgende Fragen zu geben:

1. Welche von den landwirthschaftlichen Culturpflegen gedeihen in meiner Gegend, d. h. auf meinem Boden unter den gewöhnlichen Witterungsverhältnissen am Besten?
2. Nach welchen landwirthschaftlichen Erzeugnissen ist in meiner Gegend die größte Nachfrage?
3. Welche Durchschnittspreise haben diese Erzeugnisse auf den mir zunächst gelegenen oder auf entfernteren Märkten?
4. Welche Preise haben diese Erzeugnisse in sogenannten guten, mittleren oder schlechten Jahren?
5. Welche Erzeugnisse verwerthen sich demzufolge auf den mir zunächst gelegenen Märkten am Besten?
6. Welche Pflanzen baue ich hiernach am vortheilhaftesten unter den gegebenen Bedingungen?
7. Wie viel verbraucht die Landwirthschaft selbst von ihren Erzeugnissen und welche minder verwerthbaren Erzeugnisse lassen sich für den Selbstverbrauch verwenden, um dadurch ein größeres Quantum verkäuflicher Producte zu erzielen, ohne jedoch auf diese Weise den Gesammtertrag und die Ertragsfähigkeit des Grundstücks für die Zukunft zu schmälern?
8. Welche Erzeugnisse kann ich billiger kaufen, als sie bauen?
9. Welche Wirthschaftsmethoden und Fruchtfolgen ergeben unter bestimmten Verhältnissen den größten Ertrag?
10. Welche Viehstämme liefern im Allgemeinen bei gewissen Fütterungsmethoden den höchsten Ertrag?
11. Inwieweit kann ich meine Viehhaltung durch Anwendung künstlicher Düngemittel verringern?
12. Welche landwirthschaftlichen Nebengewerbe kann ich in meiner Gegend mit Aussicht auf Erfolg treiben und nutze ich meine Erzeugnisse dadurch besser, als wenn ich sie unverarbeitet auf den Markt bringe oder verkaufe?
13. Welche Erfolge haben gewisse technische und landwirthschaftliche Meliorationen in den verschiedenen Gegenden des Landes gehabt und zwar:
    die Verwendung künstlicher Düngemittel, d. h. des Guano, des Knochenmehls, des Kalks, des Salpeters u. s. w.?
    die Entwässerung durch Röhren oder Drains?
    die Bewässerung oder Berieselung der Wiesen?
    die Anwendung verbesserter Werkzeuge?
14. Welche Wirkungen haben die Gesetze der Zusammenlegung und Gemeinheitstheilungen gehabt und welche Vortheile könnte demnach eine etwaige Zusammenlegung auf mein Besitzthum äußern?
15. In welchem Verhältniß steht das Gebäudecapital zu dem ganzen Grundwerthcapital im Lande und welche Erfolge verspricht eine entsprechende Verminderung des ersteren zu Gunsten des letzteren?
16. Welche Rente gewährt das auf landwirthschaftliche Hypotheken geliehene Capital in den einzelnen Gegenden des Landes und ist Capital billiger zu haben in landwirthschaftlich wenig vorgeschrittenen Gegenden oder in Gegenden mit sehr entwickelter und intensiver Landwirthschaft?
17. Welche Steigung haben die Werthe des Grund und Bodens erfahren und wie verhält sich diese Steigung zur Zunahme der Bevölkerung und zur Entwickelung der Industrie und der Landwirthschaft?
18. Welche Werthsteigung des Grund und Bodens steht demzufolge in meiner Gegend zu erwarten?
19. Wie hoch belaufen sich in den verschiedenen Gegenden des Landes die Pachtpreise p. Acker Land oder p. Steuereinheit bei eigenem oder fremdem Inventar?
20. Welche Steigung haben die Pachtpreise in den einzelnen Theilen des Landes erfahren? Stehen sie im Verhältniß zur Steigung des Werths vom Grund und Boden und der Erträge vom Acker Land ꝛc.?
21. Welche Arbeitskräfte stehen der Landwirthschaft in den einzelnen Theilen des Landes zu Gebote?
22. Mit welchen Arbeitskräften wird in den einzelnen Theilen des Landes ein Acker Land oder eine Steuereinheit oder eine sonstige Einheit bewirthschaftet?

Auf alle diese und noch eine ganze Menge andere Fragen kann und soll die eingeleitete landwirthschaftliche Statistik Antwort geben. Niemand wird der Kenntniß der in obigen Fragen angedeuteten Verhältnisse ihren hohen Werth versagen und dennoch darf kein Landwirth, und selbst der erleuchtetste, behaupten, ohne sich Lügen zu strafen, über jedes derselben schon jetzt positiv unterrichtet zu sein.

Der Beweis ist nicht schwer zu führen, daß die Statistik der Landwirthschaft gar häufig den für die letztere arbeitenden Naturwissenschaften die wesentlichsten Dienste leistet. Was vermag den Nutzen der Agriculturchemie mehr zu verbreiten, als die Statistik, indem sie Ursache und Wirkung zusammenstellt und mit den Ergebnissen vergleicht, bei welchen der Einfluß der directen chemischen Unterstützung ausgeschlossen war? Aehnlich ist's in anderen Dingen. Eben so häufig ersetzt die Statistik aber geradezu die chemische Untersuchung.

Wenn die erstere nachweist, daß in einer Gegend bei einem bestimmten Futterverbrauch eine gewisse Anzahl Vieh mit einem durch Zahlen gemessenen und ausgedrückten Erfolge gehalten wird, in einer andern Gegend bei einem andern Verbrauch aber mit einem andern Erfolge, so lassen sich hieraus Verhältnißziffern entwickeln, welche die Bestätigung der Wahrheit durch einen directen Versuch ganz unnöthig machen. Die Beobachtung der Thatsachen im Großen an einem andern Ort ersetzt den Versuch im Kleinen an dem Orte, wo man jene Thatsachen nicht kannte, aber kennen zu lernen nöthig hatte.

Nicht minder werthvoll als die Resultate für die landwirthschaftliche Production und Consumtion, sind die für den Handel mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen. Der Kaufmann oder Getreidespeculant muß sich bei seinen Speculationen doch auf irgend Etwas stützen. So lange ihm keine genauen Nachweise über Ackerbau- und Ertragsverhältnisse zu Gebote stehen, sind es Schätzungen und Muthmaßungen. Die Art und Weise aber, wie diese Schätzungen gemacht werden und auch nur gemacht werden können, schließen die gröbsten Irrthümer keineswegs aus. Bis zu einem gewissen Grade weichen dieselben vor einer genauen landwirthschaftlichen Statistik. Können nun auch selbst alljährlich einzuholende Angaben über die Production nicht immer für die Handelsspeculationen des laufenden Jahres maaßgebend sein, so gewähren sie aber doch kostbare Anhaltepunkte zur Beurtheilung der Vorräthe, und im Laufe der Zeit werden Verhältnißzahlen gefunden, deren hoher Werth und Nutzen sich heute noch gar nicht genügend ermessen läßt. In einer Reihe von zehn Jahren haben sicher gute und schlechte Jahre mehrfach mit einander abgewechselt. Sind auf der einen Seite die Productionen, auf der andern die Preise bei diesen Productionen ermittelt worden, so ist daraus eine Beziehung zwischen Ertrag und Preis herzustellen, welche den Handel und die Speculation wenigstens befähigt, im Voraus den Preis zu berechnen, auf welchen die Consumenten gefaßt sein müssen. Nach dieser äußersten Preisgrenze bemißt sich der Verproviantirungskreis und richten sich die Bezugsquellen für aufzukaufendes Getreide. Weiß man zugleich, wie sehr bei dieser oder jener Höhe der Preise die Regierungen auf Erleichterungen der Nahrungsbeschaffung für die ärmeren Classen bedacht sein müssen, so bietet sich in der ausgebildeten Ackerbaustatistik eines Landes auch noch ein werthvolles Instrument für die Bemessung der Nothstandsbudgets dar, die dermalen in keiner Weise im Voraus zu begrenzen sind.

Die Bedeutung einer guten landwirthschaftlichen Statistik für das öffentliche Wohl ist zu mannichfaltig, als daß hier speciell darauf eingegangen werden könnte. Für einen großen Gewinn ist es gewiß schon zu halten, wenn in Folge dessen richtige Ansichten über die Ernährung einer Bevölkerung, über die Ursachen und Wirkungen reichlicher und knapper Ernten in alle Schichten des Volkes dringen, damit so verderbliche Ansichten, wie die über Kornwucher ꝛc., ein Ende nehmen und die Ueberzeugung allenthalben Raum gewinne, daß der rastlos thätige Handel und ein ausgebildetes Transportsystem nicht die Ursachen der Theuerung, sondern die einzigen und wahren Beförderer der Wohlfeilheit oder doch die Hinderuisse noch größerer Theuerung sind*).

Noch näher auf den unmittelbaren Nutzen der landwirthschaftlichen Statistik einzugehen, als es geschehen, dürfte überflüssig sein, jeder Einsichtsvolle wird das selbst thun und seine Unterstützung einem Unternehmen schenken, welches lediglich das öffentliche Wohl im Auge hat und darum die allgemeinste Theilnahme in Anspruch nimmt.

---

Wir wenden uns jetzt zur Darlegung des praktischen Nutzens der Gewerbe- und Handelsstatistik.

Während die Ackerbaustatistik sich in der Hauptsache nur mit einem Productionszweige zu beschäftigen hat, mit der Landwirthschaft und den damit zusammenhängenden Nebengewerben, hat die Industriestatistik eine fast unzählige und unnennbare Masse von Berufsarten in's Auge zu fassen. Diese in der Natur der beiden genannten Hauptzweige liegende Verschiedenheit setzt der statistischen Behandlung der letzteren mannichfache Schwierigkeiten entgegen; die größte liegt darin, daß die Erforschungen mühsamer werden, weil es in der Industrie eine Concurrenz giebt, die in der Landwirthschaft bei weitem nicht in solchem Grade vorhanden ist und vorhanden sein kann. In der Industrie lassen sich die Erzeugnisse durch Hilfe des Capitals und der Intelligenz fast ins Unendliche steigern und jeder glückliche Gedanke schafft möglicherweise einen neuen Artikel, der die Zukunft eines bestimmten Etablissements sichert. In der Landwirthschaft hingegen sind Capital und Intelligenz auf eine engbegrenztere Sphäre angewiesen, denn alles Capital und alle Intelligenz, worüber wir verfügen können, reicht nicht aus, um z. B. aus dem Hafer etwas anderes als Hafer zu machen. Auch die Theilung und die Combination der Arbeiten sind bei der Landwirthschaft in viel engere Grenzen gebannt als bei der Industrie, und während die meisten Zweige der letzteren von dem Boden und von der Witterung insofern unabhängig sind, als sie ihnen weder als Werkzeuge noch als Rohstoffe zu dienen haben, gedeiht der Feld-, Frucht- und Pflanzenbau nur unter Gottes freiem Himmel bei entsprechender, bald trockener, bald feuchter, bald kühler, bald warmer Witterung. Allen diesen Beschränkungen kann sich kein Landwirth entziehen; aber diese Abhängigkeit von höhern Einflüssen einerseits und die Ueberzeugung von der unbedingten Nothwendigkeit der landwirthschaftlichen Erzeugnisse andererseits haben zur Folge, daß die Concurrenz in der Landwirthschaft, gegenüber der in der Industrie und im Handel, nur eine unbedeutende Rolle spielt und eine ängstliche Verheimlichung der Productionsmengen deshalb überflüssig ist, weil jeder Fremde sie auf Feldern und Wiesen, Gärten und Weinbergen ꝛc. allenfalls zu schätzen vermag. Wenn daher bei der landwirthschaftlichen Statistik die Statistik des Bodens und die Ertragsfähigkeit desselben, sowie die Statistik der Witterung eine große Rolle spielt, so ist in der Statistik der Gewerbe die der Concurrenz zu nicht minder hoher Bedeutung berufen. Die Größe der Concurrenz und die Mittel, ihr zu begegnen, zur Ziffer zu bringen, ist in Folge dessen eine der wesentlichsten und nützlichsten Aufgaben der Industriestatistik.

Es versteht sich von selbst, daß eine solche Aufgabe nicht durch die eben so unmögliche als unzulässige Namhaftmachung aller Concurrenten zu lösen ist. Die Darlegung der Concurrenzverhältnisse kann sich vielmehr nur auf ganze Gruppen von Industriezweigen und größere räumliche Complexe erstrecken. Mit Rück-

---

*) Weil die nachfolgenden, schon im Jahrbuch für Statistik und Staatswirthschaft des Königreichs Sachsen ausgesprochenen Worte immerdar wahr sein und bleiben werden, mögen sie auch hier eine Stelle finden:

„Nur wenige Menschen haben von der Großartigkeit des Getreidemarktes eine richtige Vorstellung, aber noch weniger haben richtige Ansichten vom Getreidehandel selbst. Sie überlegen nicht, daß im Haushalte der Natur eine Vorkehrung besteht, die einen geringen Vorrath unter Umständen so lange aushalten läßt, wie einen größern. Das ist der Preis. Er erniedrigt sich oder erhöht sich, um sich genauer dem Verhältniß des Vorraths zum Bedürfniß anzuschließen. Wie auch die Ernte gewesen sei, ein niederer, mittlerer und hoher Preis mißt dem Consumenten seinen richtigen Antheil zu und noch nie ist es vorgekommen, daß, wenn auch eine Ernte um 1/12 hinter ihrem Normalbetrag zurückblieb, die Bevölkerung erst im 12. Monat nach der Ernte gehungert hätte. Der Getreidehändler denkt zwar an Alles dieses nicht, er will seine Waare zum höchsten Preise anbringen und er macht sich die Theuerung zu nutze, so gut er kann. Aber während er nur an sich denkt und vielleicht sogar auf schnöden Gewinn aus ist, wird er ein Werk der überlegenen Weisheit, die das Böse zum Guten kehrt. Welche Verwaltung wäre wohl der Aufgabe gewachsen, das mit solcher Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit zu thun, was sich tagtäglich lediglich durch das Selbstinteresse der Menschen vollzieht, die nur aus diesem Grunde mit frendigem Eifer arbeiten und bei ihrer Arbeit, ohne es zu wissen, unausgesetzt die weisesten Mittel wählen für einen Zweck, dessen bloßen Gedanken sie nicht zu fassen vermöchten."

sicht darauf und auf die Natur der Gewerbszweige selbst sollen die zusammengestellten Antworten der eingeleiteten Befragung nach Befinden aber Auskunft geben:

über die Größe der localen Concurrenz,
über die Größe der Concurrenz in einem weiteren Umkreise,
über die Größe der sächsischen Concurrenz und
über die Größe der Concurrenz außerhalb Sachsens.

Außer den eben genannten Nachweisen giebt eine gute Gewerbs- und Handelsstatistik noch auf eine große Menge anderer, für den Einzelnen wie für die Gesammtheit höchst nützlicher Fragen Antwort; die beabsichtigte dürfte nach ihrer Beendigung über folgende helles Licht verbreiten:

1. In welchem Verhältnisse, hinsichtlich der Zahl der Beschäftigten und der Production, stehen die Fabrikindustrie in geschlossenen Etablissements, Hausindustrie, die zünftige und unzünftige Handwerksindustrie zu einander?
2. Welchen Umfang und welche Bedeutung haben die verschiedenen Gewerbe zur Beschaffung von Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heitzung, Beleuchtung, Bewegung oder Transport, Herstellung von Geräthen und Werkzeugen aller Art, von Luxusgegenständen u. s. w.
3. Welche Bedeutung haben die Rohmaterialien Sachsens und welchen Werth erlangen sie durch die Arbeit der sächsischen Bevölkerung?
4. Welche Arbeits- und Dienstverhältnisse herrschen unter den Gewerbtreibenden Sachsens vor; d. h. wie verhält sich die Zahl der directen und indirecten Arbeitgeber zur Zahl der Arbeitnehmer?
5. Welchen Antheil nehmen die Frauen und Kinder an der Gewerbsarbeit in den verschiedenen Berufszweigen?
6. Welche Lohnverhältnisse und welche Lohnschwankungen walten bei den einzelnen Gewerben ob?
7. Welcher Erwerbsverlust entsteht durch die sogenannten stillen Zeiten und wie häufig kehren diese in den einzelnen Gewerben wieder?
8. Welche Maschinenkräfte nach Art und Zahl sind in der sächsischen Industrie thätig?
9. Welche Absatzquellen haben die Erzeugnisse der sächsischen Industrie?

Besondere nur auf die Innungsverhältnisse bezugnehmende und deshalb nur an die Innungsvorstände zu richtende Befragungen sollen hierüber noch Aufschluß über eine Reihe der wichtigsten Verhältnisse der gewerblichen Corporationen verschaffen und ein Aehnliches, nur in anderer Richtung, sollen die Fragen thun, welche demnächst an die Gewerbvereine zu stellen sein werden. Zu den beachtenswerthesten und ergebnißreichesten dürften die gehören, welche auf die Lebensverhältnisse der kleineren Gewerbtreibenden und auf die vorhandenen Mittel zur Linderung der socialen Leiden in Krankheit und Tod gerichtet sind.

Bei allen schriftlichen statistischen Enquêten oder Erhebungen bietet die Fragestellung, wenn sie sich auf eine große Gruppe von zu Befragenden erstrecken muß, erhebliche Schwierigkeiten. Es ist unmöglich, in die Details jedes Gewerbes einzugehen und für jedes derselben besondere Fragen auszuarbeiten, und gleichwohl sollen die letzteren den Specialitäten thunlichst entsprechen und so bestimmt als möglich gestellt sein, denn nur auf eine bestimmte Frage läßt sich eine bestimmte Antwort geben. Die Folge davon ist, daß in einem allgemeinen Fragebogen Fragen aufgenommen werden müssen, welche nicht auf alle Gewerbe oder alle Gewerbsformen Bezug haben. Indeß giebt es auch noch eine Reihe von Gewerben, deren Verhältnisse nicht wohl durch eine generelle Befragung erörtert werden könen; es sind dieß vorzugsweise alle diejenigen, welche sich mit der Gewinnung und nächst weiteren Bearbeitung von Rohmaterialien beschäftigen. Hierher gehören die Gewerbe des Gang- und Flötz-, oder Metall- und Kohlenbergbaues, der Stein-, Schiefer-, Kalk-, Lehm-, Thon- und Sandgewinnung, des Hüttenwesens, der Ziegeleien; ferner die Gewerbe der Müller, Bäcker und Fleischer, der Bierbrauer, der Branntweinbrenner und Destillateure, der Apotheker, die der Maurer, Zimmerleute, Schornsteinfeger und Straßenpflasterer. Obgleich die Mehrzahl dieser Gewerbe von Bedeutung ist und mithin die Ermittelung ihrer Production und Consumtion nicht vernachlässigt werden darf, so sind sie doch ihres eigenthümlichen Charakters wegen gesondert zu behandeln. Das ist hinsichtlich der Müller, Bäcker, Fleischer und typographischen Gewerbtreibenden bereits geschehen, hinsichtlich der übrigen genannten soll es noch geschehen.

Es versteht sich nun aber von selbst, daß wenn die Nothwendigkeit der Specialbefragung einmal vorliegt, diese dann auch auf die Eigenthümlichkeiten der betreffenden Gewerbe eingehen muß, um dieselben nach allen Richtungen ihrer Production und Consumtion kennen zu lernen.

Als einer der wichtigsten Gegenstände der Consumtion im Mühlengewerbe ist z. B. die bewegende Kraft anzusehen. Bei weitem am meisten wird sie durch fließendes Wasser hervorgebracht; in der Verwendung der Nutzbarkeit dieser Naturkraft liegt ihr Werth, die Größe dieses Nutzens bestimmt ihn. Allein unsere Vorstellungen über die hohe Bedeutung dieser Kraft sind zur Zeit noch äußerst mangelhaft. An einem andern Orte*) ist nachgewiesen worden, daß die von den Mühlen in Anspruch genommene Wasserkraft auf ca. 32000 Pferdekräfte zu schätzen sei. Es läßt sich denken und das Beispiel liegt sogar nahe, daß ein Land wie Sachsen an den für den Mühlenbetrieb erforderlichen Wasserkräften Mangel leide. Sind diese nicht durch Wind zu ersetzen, so bleibt als nächst billigstes nur übrig, sie durch Dampf zu beschaffen. Bei einem schon sehr rationellen Betriebe ist die Dampfpferdekraft in einer Mühle p. Jahr nicht unter 200 Thlr. zu beschaffen, während die Wasserpferdekraft den Mühlen im Durchschnitt und mit Veranschlagung aller Stillstandszeiten durch Eis und Wassermangel kaum jährlich über 50 Thlr. kosten dürfte. Die Ersparniß beträgt sonach p. 1 Pferdekraft 150 Thlr.; bei 32000 also im Jahre 4.800000 Thlr. Soll nun auch nicht geleugnet werden, daß in den meisten gegenwärtigen Mühlen die Benutzung der Wasserkraft noch eine äußerst mangelhafte und unvollkommene ist, daß dieselbe Arbeit, welche jetzt mit 32000 Pferdekräften gethan wird, bei besseren Wasseranlagen und vortheilhafterer Disposition des gangbaren Zeugs mit der Hälfte gethan werden könnte, so bleibt die Wasserkraft für die Mühlen immer ein Gegenstand von außerordentlich hohem Werthe. Gleichzeitig geht aber auch daraus hervor, welchen Werth unscheinbare kleine Verbesserungen erlangen, wenn sie sich vervielfältigen. Die rationelle Mechanik im Mühlenwesen kann 12—16000 Pferdekräfte in diesem Gewerbe frei machen, ohne dasselbe im Mindesten zu beeinträchtigen. Wie viel können sie aber in anderen Gewerben nützen? Die eben genannten Summen sind, weil jährlich wiederkehrend, nur als die Zinsen des Capitals zu betrachten, welches in den mühlentreibenden Gewässern Sachsens ruht. Die dauernde Gewinnung einer Wasserpferdekraft kostet beim Freiberger Bergbau im Durchschnitt weit über 1000 Thlr.; nehmen wir indessen den Durchschnittswerth einer solchen Kraft im ganzen Lande nur zu 500 Thlr. an, so repräsentiren die 32000 Wasserpferdekräfte des sächsischen Mühlwesens einen Capitalwerth von 16 Millionen Thalern.

In den eben mitgetheilten, allerdings nur approximativen Zahlen, stellt sich ein Beleg zu dem auf S. 153 ausgesprochenen Satz ein, daß die Reichthümer der Natur ohne Werth sind, so lange die Menschen fehlen, sie zu nützen. Die Gewässer Sachsens haben gewiß mit wenig Ausnahmen schon vor undenklichen Zeiten den Lauf und den Fall gehabt, den sie heute noch haben. Sie sind wahrscheinlich früher noch wasserreicher gewesen, als sie jetzt sind, allein ihr Werth war sicher geringer, obgleich ihre

*) Jahrbuch für Statistik und Staatswirthschaft des Königreichs Sachsen von Dr. Engel. S. 482.

Nutzbarkeit und Brauchbarkeit größer. Nur indem sich die einzelnen Landestheile mit Menschen bevölkern, gewinnen die Naturschätze Werth, und letzterer steigt und fällt in dem Maaße, als die Anstrengungen theurer oder wohlfeiler werden, um erstere dienstbar zu machen, oder um sie zu ersetzen.

Man wird es hiernach gerechtfertigt finden, daß die Statistik eines Landes sich nicht blos auf die Natur- und Kunstproducte desselben erstrecke, sondern auch auf die dem Menschen dienstbar gemachten productiven Kräfte. Je reicher ein Land an solchen ist, und je besser sie in Folge der gesellschaftlichen und staatlichen Organisation ausgenutzt werden und werden können, desto reicher ist das Land überhaupt. Die Statistik der Naturkräfte (soweit sie zähl- und meßbar sind) ist daher die Statistik der Quellen der Reichthümer. Bei der Statistik der Mühlen war die Gelegenheit gegeben, die der Wasserkräfte mit ins Auge zu fassen; sie wurde benutzt und hoffentlich werden die Resultate nicht ohne vielfach praktischen Werth sein und manche, dem öffentlichen Wohle ersprießliche Nutzanwendungen zulassen.

Andere, doch gleichfalls immer nur das Streben nach Erkenntniß des Wahren im Auge habende Gründe veranlaßten die speciellen Fragen an die Fleischer und Bäcker. Dadurch sollten soviel als möglich die Consumtions- und Ernährungsverhältnisse in den einzelnen Theilen des Landes in Erfahrung gebracht werden. Die Statistik der mineralurgischen und metallurgischen Gewerbe bleibt späteren Erhebungen vorbehalten.

Die Statistik des Handels, welche mit der Ackerbau- und Gewerbestatistik vom Königreiche Sachsen verbunden werden soll, ist ein untrennbarer Bestandtheil beider. Der Handel ist der Vermittler des Absatzes und ohne Absatz giebt es keine Industrie. Als Vermittler der Tausche ist er eine so bewundernswürdige Einrichtung, daß F. Bastiat mit Recht sagen konnte, daß sicher nur sehr wenige Menschen darüber nachgedacht haben, wie elend wir ohne den Handel wären, obschon es unmöglich ist, daß irgend Jemand, und wäre er das nützlichste Glied der menschlichen Gesellschaft, für das alle Schätzung vereitelnde Mißverhältniß blind sei, welches zwischen derjenigen Befriedigung der Bedürfnisse besteht, die derselbe dieser Gesellschaft verdankt und derjenigen, die er sich, auf seine eigene Kraft und Fähigkeit beschränkt, verschaffen könnte. Jeder Mensch verbraucht in dem Zustande unsrer gegenwärtigen Civilisation in einem einzigen Tage mehr, als er in tausend Jahren zu schaffen im Stande ist. Gleichwohl sind alle Menschen in demselben Falle und jedes Mitglied der menschlichen Gesellschaft hat millionenmal mehr verbraucht, als es selbst zu produciren vermocht hätte und doch hat Keines dem Andern etwas genommen. Jeder Einzelne hat die ihm gewährten Dienstleistungen durch andere Dienste bezahlt. Und wenn er das nicht gethan hat, so hat es ein Anderer für ihn gethan, der keine unmittelbaren Dienstleistungen von der Gesellschaft wieder empfing, aber Ansprüche auf solche, die er zu beliebiger Zeit, an beliebigem Ort, und unter beliebiger Form zu realisiren berechtigt ist. Von der unendlichen Anzahl von Geschäften und Verrichtungen, welche uns tagtäglich begegnen, ist vielleicht nicht der millionste Theil direct vollzogen, d. h. Dienst gegen Dienst ausgetauscht worden. Und während der Leser dieser Zeilen eine Tasse Kaffee schlürft, hat er die Macht, vielleicht ohne Bewußtsein, Menschen aller Länder, aller Stämme, aller Generationen in Bewegung zu setzen; er läßt für seine gegenwärtigen Bedürfnisse vergangene und noch ungeborene Geschlechter arbeiten und er verdankt diese Fülle von Macht möglicherweise den Diensten, die sein Großvater in früherer Zeit der chinesischen Gesellschaft geleistet hat, Dienste, die dem Anscheine nach nichts gemein haben mit denjenigen, deren Arbeitskräfte heute in Thätigkeit gesetzt werden. Gleichwohl hat sicher in den verschiedenen Zeiten und verschiedenen Orten eine solche Ausgleichung stattgefunden, daß Jeder empfing, was er nach seiner eigenen Rechnung empfangen mußte.

Welch' bewunderungswürdige Organisation! Das bewegende Moment in diesem kunstvollen Mechanismus ist die natürliche Kraft des Selbstinteresse der Menschen. Es schafft Bedürfnisse und zugleich das Streben nach Befriedigung derselben, und das Mittel, beiden Aeußerungen gerecht zu werden, ist der Tausch; die Tausche aber vermittelt der Handel.

Es ist selbstverständlich unmöglich, den unabsehbaren Verschlingungen zu folgen, welche bei den Tauschen, die durch den Handel vollzogen werden, stattfinden; aber sicher ist es von hohem Interesse, den Werth und die Richtung einiger der hauptsächlichsten Tauschgegenstände kennen zu lernen und um so mehr ist dieß nöthig, als in unserem Zeitalter alles mächtig dahin drängt, die Beweglichkeit der Tausche durch Beschleunigung und Sicherung derselben immer zu vergrößern. Je mehr wir Kaffee consumiren, desto mehr haben wir dafür zu bezahlen; da wir aber die Zahlung dafür, etwa nach Südamerika, zum größten Theil in Producten, vielleicht in Leinengeweben, Strumpfwaaren leisten, so erhöht sich durch unsere Consumtion gleichzeitig die Production dieser Gewerbe; das kann jedoch nicht der Fall sein, ohne daß auch mehr Rohstoffe, z. B. Baumwolle, gebraucht werden. Wir verarbeiten nun in Sachsen vielfach ostindische Wolle, es entsteht daher gleichzeitig eine erhöhte Ausfuhr vielleicht von Halbtuch oder sonstigen Waaren dahin, die wiederum eine erhöhte Production in anderen Gewerbsgebieten zur Folge hat. Die Schwunghaftigkeit des Handels ist deshalb zugleich ein Maaßstab für die industrielle Thätigkeit und sie müssen beide in Betracht gezogen werden, wenn ein richtiges Bild über die Production und Consumtion beschafft werden soll. Weil aber die Verschlingungen des Handels so mannichfaltig sind, und, wie wenig man es auch ahnt, oft bis in die entferntesten Spitzen der Erde reichen, so wird ein wahrheitsgetreues Bild auch der Regierung ein Fingerzeig sein können, an welchem Punkte sie für den heimischen Handel ihr Ansehen geltend zu machen hat, oder diesem dem Heimathlande nutz- und segenbringende Begünstigungen und Erleichterungen verschaffen kann. —

Als ein besonderes Gewerbe, das zwischen Industrie und Handel eine eigenthümliche Stellung einnimmt, ist der Buchhandel mit seinen Nebenbranchen zu betrachten. Da er für Sachsen von besonderer Wichtigkeit ist, so war es nöthig, die ihn betreffenden Fragen auf einen besondern Fragebogen zu vereinigen.

Wenn durch alle die vorstehend genannten und die den Handel betreffenden Erhebungen und durch die mannichfachen hieraus zu ziehenden Schlußfolgerungen zugleich eine richtige Antwort auf die Frage: Wie lebt die sächsische Bevölkerung und welchen Lohn hat sie für ihre Arbeit? erlangt wird, so ist es auch möglich, die Bilanz zwischen Arbeit und Genuß zu ziehen und darauf hin ungefähr zu ermessen, ob das Ziel, nach welchem wir steuern, in einen sichern Hafen oder in eine klippenreiche Bucht führt.

Es wäre leicht, das Verzeichniß des Nutzens einer genauen Kenntniß der gewerblichen Zustände unseres Vaterlandes noch weiter auszudehnen; allein wozu? Hat nicht jeder Gewerb- und Handeltreibende, der über sein eigenes Geschäft Buch und Rechnung führt, die unmittelbarste Ueberzeugung, daß davon der sichere Gang und die Erfolge seiner Thätigkeit zum guten Theil abhängig sind? Buch und Rechnung sind im wahrsten Sinne des Worts der Compaß eines Geschäfts. Sollte es wohl im Staate anders sein? sollte der Staat allein gefahrlos ohne Compaß auf den Wellen treiben können? Der tüchtigste Steuermann verliert die Richtung; es ist zwar möglich, daß er an sein Ziel gelangt, aber eben so möglich ist es, daß er in ganz anderer Richtung und auf weiten Umwegen das Land erreicht, wenn er nicht vorher Schiffbruch litt.

Indem wir uns daher hinsichtlich der ferneren Motivirung der gestellten Fragen auf die den Fragen an die Gewerb- und Handeltreibenden beigedruckten Motiven beziehen, ist dem Obigen nur noch hinzuzufügen, daß der Nutzen jener Fragestellung, auch wenn die Fragen nicht alle vollständig beantwortet werden könnten und sollten, dennoch ein großer sein dürfte. Sie wird gewiß in jedem Befragten die Ueberzeugung von dem Werth der schriftlichen Aufzeichnung dessen her-

vorrufen, was ihm selbst zu wissen am nöthigsten ist, und hat erst einmal diese Ueberzeugung Wurzel gefaßt, so folgt ihr sicher die That. Welche Erfolge aber für das allgemeine Beste daraus erwachsen, wenn Jeder sein Geschäft nach den bezeichneten Richtungen hin einer schriftlichen Controle unterwirft, das läßt sich jetzt gar nicht übersehen. Doch so viel scheint ausgemacht, daß dieser indirecte Nutzen den Schaden reichlich aufzuwiegen vermag, welcher der Staatscasse erwüchse, wenn das Unternehmen einer allgemeinen Productions- und Consumtionsstatistik nicht den gehofften und gewünschten Erfolg hätte.

---

**4. Einige Notizen über den Organismus und Mechanismus und die Umfänglichkeit der in diesem Jahre vorzunehmenden Volkszählung und Productions- und Consumtions-Statistik.**

Die wichtigste Präliminarfrage bei allgemeinen statistischen Erhebungen ist die: Auf welche Weise sollen die Unterlagen beschafft werden. Es giebt verschiedene Methoden, um zu Zahlennachweisen über gewisse Verhältnisse zu gelangen. Die hauptsächlichsten sind folgende:

1. Die directe Auskunft aller Betheiligten auf directe und an jeden Einzelnen gerichtetete Befragung.
2. Die Befragung der Einzelnen durch speciell angestellte und besoldete Zählungsagenten.
3. Die Erhebung der Thatsachen durch besondere statistische Local- und Provinzialcommissionen.
4. Die Erhebung der wissenswerthen Thatsachen durch die Behörden.
5. Die Ermittelung der wissenswerthen Thatsachen durch Conjecturen und Berechnungen.

Wenn es sich blos um die Entscheidung handelt, welche von allen diesen Methoden überhaupt die beste sei, so ist das ziemlich leicht, sobald man die Nebenumstände kennt, unter welchen statistische Erhebungen stattfinden sollen; es ist aber sehr schwer, sobald jene Umstände nicht bekannt sind. Die Methode der Conjecturen, wie unsicher sie auch sei, kann demnach in manchen, doch ziemlich seltenen Fällen zu genaueren Resultaten führen, als die der directen Befragung, welche theoretisch die richtigste und vollkommenste ist. Die Erhebung gewisser Thatsachen durch Behörden kann sich selbstverständlich nur auf solche erstrecken, deren Beobachtung ohnehin schon in den Wirkungskreis der Behörde fällt, z. B. die Zahl und Art der Processe, der Criminaluntersuchungen, der über die Zollgrenzen ein- und ausgehenden einer Steuer unterworfenen Güter u. s. w. Die Aufzeichnung allgemeiner Zustände durch statistische Local- und Provinzialcommissionen setzt nicht nur einen vollkommen ausgebildeten Organismus und eine hinreichende Mitgliederzahl derselben voraus, sondern auch eine hinreichende Anzahl von fähigen Mitgliedern. In Sachsen mangeln dergleichen Commissionen und die landwirthschaftlichen und Gewerbevereine bieten dafür keinen Ersatz.

Der Weg der Befragung jedes Einzelnen durch specielle Agenten ist der, welchen man bei den letzten vortrefflich organisirten Volkszählungen in Belgien, England und Nordamerika, die z. Th. gleichfalls mit Erhebungen über die Production und Consumtion verbunden waren, eingeschlagen hat. Von vorzüglichem Werth, wenn die Agenten gut gewählt sind, ist er aber auch der kostspieligste.

Die Zählung in Belgien von 4½ Mill. Bewohnern im Jahre 1846 kostete 640 000 Franken, also über 170 000 Thaler, die Zählung in England von 21 Mill. Bewohnern im Jahre 1851 kostete 170 000 Pfd. Sterling oder 1.156 000 Thaler, und die in Amerika von 23 Mill. Einwohnern im Jahre 1850 1.318 000 Dollars oder 1.911 000 Thaler. Hiernach berechnet sich als Zählungsaufwand pr. Kopf der Bevölkerung

in Belgien ein Betrag von 11,3 Pfennigen,
in England = = = 16,6 =
in Amerika = = = 24,9 =

Die englische Zählung erstreckte sich nicht auf die Größe der Production, sondern nur auf die Zahl der Producenten. Die belgische, das classische Vorbild, nahm nur auf die Ackerbauproduction Rücksicht, bei der Industrie beschränkte sie sich auf die Aufzeichnung der in einem Jahre verausgabten Arbeitslöhne, und von dem Handel nahm sie gänzlich Umgang. Die amerikanische hingegen hat neben der Zählung zugleich die Production und Consumtion und beides in ausgedehnter und vorzüglicher Weise ins Auge gefaßt; den Binnenhandel ließ sie aber gleichfalls unbeachtet. Die in diesem Jahre im Königreiche Sachsen zur Ausführung kommende Zählung und Productions- und Consumtionsstatistik umfaßt jedoch alle Productionszweige, und was die Zählung selbst anlangt, geht sie hinsichtlich des Armenwesens, des Heilwesens, des Gefängnißwesens u. s. w. auf ähnliche und mehr Details ein, wie die Zählungen der eben genannten Länder. Hiernach ist die Voraussetzung gerechtfertigt, daß bei der Zählung der Bevölkerung und der Erhebung der Production und Consumtion durch besondere Agenten die Ausgaben in Sachsen sich mindestens auf 18 Pfennige pr. Kopf der Bevölkerung belaufen müßten, mithin eine Summe von c. 120 000 Thaler in Anspruch nehmen würden. Die gänzliche Aussichtslosigkeit, eine solche Summe für den beabsichtigten Zweck zu erlangen, ließen blos die Wahl des Weges der directen Befragung übrig, der in der That deshalb der richtigste ist, weil jedem Einzelnen Zeit und Gelegenheit gegeben ist, über seine Verhältnisse nachzudenken und das darüber Mitzutheilende zu Papiere zu bringen.

Nachdem man sich nun sowohl aus den mitgetheilten, als auch noch aus anderen Gründen, deren Discussion hier zu weit führen würde, für die directe Befragung entschieden hatte, ergab sich das fernerweite Verfahren von selbst. Man mußte jeden Producenten nach dem Umfang seiner Production fragen, und eben so mußten jedem Producenten gegenüber die Gründe der Befragung aus einander gesetzt und ihm die nöthigen Erläuterungen an die Hand gegeben werden. Alles dieses konnte nur geschehen, indem man jedem Producenten einen Fragebogen zustellte, der in der Hauptsache auf die Verhältnisse Bezug nimmt oder diejenigen doch berührt, in welchen sich der Befragte bewegt. Das letztere zu treffen, d. h. die richtige Fragestellung, gehört bei dem gewählten Verfahren zu den größten Schwierigkeiten; da hierfür kein Vorbild da war, so mußte in Sachsen ein erster Schritt gethan werden. Ob er ein glücklicher war, müssen die Erfolge lehren. So viel ist aber gewiß, daß keine Frage in allen hinausgegebenen Bogen enthalten ist, deren Fassung nicht vielfach überlegt worden und für deren Stellung nicht die gewichtigsten Gründe vorhanden wären. Eine solche Rücksicht erheischte nicht nur die Kostspieligkeit der Arbeit, sondern noch weit mehr die Wichtigkeit und Bedeutung derselben für die Gegenwart und Zukunft.

Das ganze Netz der für die unternommene Arbeit erforderten Listen, Fragebogen und sonstigen Schriftstücke und die Vervielfältigung derselben geht am Besten aus nebenstehender tabellarischen Zusammenstellung der Formate und Auflagen oder Exemplare der benöthigten Drucksachen hervor.

Der Verbrauch an Papier für alle diese Listen und Fragebogen belief sich auf 165 Ballen Doppelformat, oder 330 Ballen einfach Format à 85 Pfund p Ballen oder 8½ Pfund p. Ries à 480 Bogen, der Papierverbrauch für die übrigen Schriftstücke war bei den verhältnißmäßig kleinen Auflagen derselben nur geringe. Es wurden dafür noch beansprucht 2 Ballen 8 Ries 3 Buch dick Register-Conceptpapier à 2 Thlr. p. Ries, und 1 Ballen 1 Ries ff. Propatria-Schreibpapier à 2 Thlr. p. Ries.

Die Kosten des Papiers für die Listen und Fragebogen waren nicht gleich, weil bei der kurzen Lieferzeit verschiedene Fabriken in Anspruch genommen wurden, aber nicht jede Fabrik gern in Conceptmasse arbeitet und darum auf höhere Preise hält. Es waren, je nachdem für die Bestellungen die Lieferzeiten kürzer wurden, für die 3 Hauptposten 18½ Thlr., 19½ Thlr., 21 Thlr. p. Ballen Doppelformat à 170 Pfund loco Dresden zu bewilligen. Hiernach stellten sich die Preise

bei der 1. Lieferung auf 13,86 Pfennige p. Buch à 24 Bogen,
bei der 2. " " 14,625 " p. " à 24 "
bei der 3. " " 15,750 " p. " à 24 "

Unter Berücksichtigung der zu diesen Preisen gelieferten Quantitäten ergibt sich im Durchschnitt ein Preis von noch nicht ganz 15 Pfennige p. Buch à 24 Bogen. Das Papier stammt nur aus sächsischen Fabriken.

Das Manuscript zu allen nachstehend verzeichneten Listen, Fragebogen und Schriftstücken wurde von einer einzigen Kraft verfaßt und von einer Hand beschafft. 12—14 Setzer in 4 verschiedenen Druckereien waren im Monat October gleichzeitig mit dem Satze desselben beschäftigt. Von jedem Exemplar las der Autor die 2 oder 3 ersten Correcturen selbst.

## I. Listen und Fragebogen.

### Zur Volkszählung am 3. Decbr. 1855.

| | Zu vertheilen: | | Auflage. |
|---|---|---|---|
| 1) Hauslisten. | 1 in jedes Gebäude und jeden Complex von Gebäuden mit eigner Brandcataster-Nummer. | 1 Bogen. | 261 000 |
| 2) Haushaltungslisten. | 1 für jede Haushaltung. | 1 " | 450 000 |
| 3) Extralisten für Gasthäuser und Beherbergungsanstalten. | 1 in jedes Gasthaus oder jede Beherbergungsanstalt. | ½ " | 5800 |
| 4) " für Heil- u. Versorgungsanstalten. | 1 in jede solche Anstalt. | 1 " | 1000 |
| 5) " f. Armenhäuser u. Armenanstalten. | 1 in jedes Armen- oder Gemeindehaus | 1 " | 4000 |
| 6) " für Gefängnisse, Corrections- und Strafanstalten und Arbeitshäuser. | 1 in jedes Schuld-, Polizei-Untersuchungs- und Strafgefängniß und jede Besserungs- und Strafanstalt ꝛc. | 1 " | 1000 |
| 7) " f. Waisenhäuser, Blinden-, Taubstummenanstalten; für Pensionate und Lehr- u. Erziehungsanstalten mit Verpflegung der Zöglinge. | 1 in jede dieser Anstalten. | 1 " | 1000 |
| 8) " für Casernen. | 1 in jede Caserne. | 1 " | 200 |

### Zur Productions- u. Consumtions-Statistik.

#### a. Die Landwirthschaft betreffend.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 9) Landwirthschaftliche Fragebogen. | 1 an jeden Feld-, Garten-, Wiesen-, Weiden-, Weinbergs- und Waldgrundstücksbesitzer oder Pächter. | 1 " | 235 000 |
| Erläuterungen dazu. | 1 in jeden der Fragebogen sub 9 einzulegen | ½ " | 235 000 |
| 10) Ausgeführte Beispiele zur Veranschaulichung. | 2 bis 3 für jeden Ort zum Aushängen. | 1 " | 9000 |
| 11) Viehzählungslisten. | 1 an jeden Besitzer oder Inhaber von Pferden, Rind-, Schaaf-, Schwein-, Ziegen-, Federvieh, Bienen. | 1 " | 220 000 |

#### b. Die Industrie betreffend.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 12) Gewerbliche Fragebogen. | 1 an jeden Fabrikanten, Fabrikkaufmann, Factor oder Verleger bei der Hausindustrie, an jeden etablirten zünftigen und unzünftigen Gewerbtreibenden und mechan. Künstler (excl. der sofort zu nennenden). | 1 " | 160 000 |
| 13) Fragebogen für Müller. | 1 für jeden Mühlenbesitzer oder Mühlenpächter | 1 " | 5500 |
| 14) Fragebogen für Bäcker und Conditor. | 1 für jeden etablirten Bäcker oder Conditor. | ½ " | 8600 |
| 15) Fragebogen für Fleischer. | 1 für jeden etablirten Fleischer. | ½ " | 8000 |
| 16) Fragebogen für typographische Gewerbtreibende (Buchdrucker, Lithographen u. s. w.) | 1 für jeden etablirten Buchdrucker, Lithographen, Kunstdrucker. | ½ " | 800 |

#### c. Den Handel und Verkehr betr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 17) Handelsfragebogen. | 1 für jeden etablirten Kaufmann, Inhaber von Commissions- und Speditionsgeschäften (excl. der folgenden). | 1 " | 30 000 |
| 18) Fragebogen für Buch- und Kunsthändler. | 1 für jeden Buch- und Kunsthändler. | 1 " | 800 |

### Zur Orts-Statistik.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 19) Ortsfragepunkte | 1 für jeden Ort. | 1 " | 5000 |

## II. Schriftstücke,

erfordert bei der Verpackung u. Versendung

| | | | |
|---|---|---|---|
| 20) Verzeichnisse der übersandten Listen und Fragebogen. | 2 für jeden Ort. | ½ " | 9000 |
| 21) Etiketten zur Bezeichnung der Pakete der Listen, und Fragebogen. | | Streifen von ¼ bis 1/12 Bg. | 40 000 |
| 22) Schreiben an die Ortsbehörden und beziehentlich Gemeindevorstände, nebst Auszug der allgemeinen Vorschriften für die Behörden. | 1 für jeden Ort. | 1 " | 4000 |
| 23) Avisoschreiben an die Königl. Gerichte, die Absendung der Pakete betr. | 1 für jeden Ort. | 1 " | . |
| 24) Desgl. an die Amtshauptmannschaften. | 1 an jede Amtshauptmannschaft. | 1 " | . |
| 25) Schreiben an die Stadträthe, die Verpackung der Listen für ihre Orte betr. | 1 an jeden Stadtrath. | 1 " | . |
| 26) Signaturen der Pakete. | | ¼ " | 500 |

Der Druck aller benöthigten Listen und Fragebogen wurde von den Druckereien der Herren Meinhold und Söhne, B. G. Teubner und C. Heinrich mit einer Pünktlichkeit und Schnelligkeit beschafft, die nicht nur nichts zu wünschen übrig ließ, sondern den lebhaftesten Dank und die wärmste Anerkennung ihrer Leistungsfähigkeit verdient. Der Umfang der Druckarbeit ist nach der Formenzahl einerseits und den Auflagen anderseits ungefähr zu beurtheilen. Da die letzteren in Summa ca. 1,600000 Bogen betragen, so geht daraus hervor, daß, wenn eine Druckerei bei Tag- und Nachtarbeit im Stande ist, auf einer Maschine 16000 Exemplare oder Bogen täglich zu liefern, diese dennoch hätte 100 Tage arbeiten müssen, um den Auftrag zu vollziehen. Es waren für die Druckausführung aber nur 21 Tage Zeit gegeben. Die oben genannten Druckereien hatten ihre Aufträge alle in noch weniger Zeit ausgeführt. Nur eine nicht genannte konnte die besprochene Lieferungszeit nicht einhalten; um so thatkräftiger förderte die deshalb requirirte die ihr übertragene Bestellung.

Die Druckpreise waren auf das Niedrigste gestellt; in den großen Auflagen belaufen sie sich p. 100000 Exemplare auf ca. 75 Thlr., Satz, Glätten, Falzen, Zählen und Schränken inbegriffen. Die Kosten für sämmtliche Druckarbeiten werden die Summe von 1500 Thlrn. nicht überschreiten. Auf den Bogen calculirt stellt sich ein Satz- und Druckpreis von ca. ¼ Pfennig heraus. Berechnet man nunmehr den Preis für Papier, Satz, Druck, Glätten und Zählen eines Bogens, so ergiebt sich ein Preis von 0,9 Pfennig. Es dürfte nicht wohl möglich sein, für einen Bogen gutgeleimtes Schreibpapier von 19 Zoll auf 15½ Zoll, eng bedruckt, mit schwierigem Tabellensatz billiger herzustellen, als zu dem eben erwähnten Preise.

Sonntag, denn 11. November, begannen die Vorbereitungen zur Verpackung und Montag, den 12., war sie bereits in vollem Gange. Auch dieses Geschäft war ein sehr umfangreiches und es bedurfte großer Aufmerksamkeit und Gewandtheit Seiten des damit beschäftigten Personals des statistischen Bureaus, für circa 4000 Orte des Landes den für jeden Ort nöthigen (allerdings schon früher so gut als möglich ermittelten) Bedarf an Listen und Fragebogen aller Art zu legen und zu Ortspaketen zu vereinigen. Auch hier erwies sich die Theilung und Combination der Arbeit als ein mächtiger Hebel zur Beschleunigung. Geübte Papierpacker verpackten diese Ortspakete zu vorschriftmäßigen Post- oder Eisenbahncollis, deren Summe sich auf 434 belief. 2 bis 3, zuweilen 5 Leute waren stets beschäftigt, die fertig gepackten Collis auf die Post oder die Bahnhöfe zu schaffen. Die ganze Verpackungsarbeit leitete im Speciellen ein Beamter des Bureaus. Sämmtliches Personal arbeitete täglich von früh 8 bis Abends 8 und noch später mit dem größten Fleiße. Diesem ist es zu danken, daß die große Arbeit schon nach 8 Tagen, den 20. November, beendigt war. Die Forterpedirung, welche, soweit sie durch die Post erfolgte, das K. Hofpostamt außerordentlich beschleunigte, folgte der Verpackung stets auf dem Fuße.

Zur Verpackung waren außer den vorhandenen Emballagemitteln an Pappe, Stricken, Bindfaden ꝛc. noch nöthig: 900 Stück Boden und Deckel, wozu über 2 Schock Bretter zu zerschneiden waren, 4 Centner Pappe, 50 Pfund Bindfaden, 76 Pfund Packschnure, 18 Pfd. Siegellack, 11 Buch Papier zu rothen Spänen, 4 Ries Papier zu Umschlagstreifen.

Die postmäßige Verpackung und Fortschaffung auf die Post und die Bahnhöfe verursachte eine Ausgabe von circa 140 Thalern, worin jedoch die Besoldungen für das ständige Bureaupersonal nicht inbegriffen sind; pr. Collo also einen Aufwand von ca. 10 Ngr., pr. Pfund von 1,3 Pfennig. Diese Ausgabe reducirt sich jedoch auf ca. 1 Pfennig, da die zurückkommenden Emballagestücken für spätere Zählungen wieder zu brauchen sind. Berechnet man überhaupt die Gesammtausgabe pr. Pfund, so ergiebt sich als Herstellungsaufwand, incl. des Papiers, Satzes, Druckes, der Verpackung und Ablieferung bis zur Post, eine Summe von 48 Pfennigen. Ungeachtet dieser Billigkeit im Einzelnen ist die ganze Summe, welche nur die Vorbereitungen zur diesjährigen Volkszählung und Productions- und Consumtionsstatistik in Anspruch nahm, immerhin eine sehr bedeutende.

Ungleich beträchtlicher ist aber die Summe, welche den Behörden aus der Vertheilung und Wiedereinsammlung der Listen ꝛc. erwächst, und noch bedeutender die, welche auf die Ausfüllung der letzteren zu verwenden sein wird. Angenommen, daß zur Ausfüllung einer für die Volkszählung nöthigen Liste, ½ Stunde, dahingegen zur Beantwortung eines Fragebogens nur 1 Stunde erfordert würde, so werden in Summa 350000 Stunden für die Ausfüllung der ersteren und 750000 Stunden für die Beantwortung der letzteren verwendet, zusammen also 1,100000 Stunden. Nimmt man als Werth einer Arbeitsstunde im Durchschnitt auch nur einen Betrag von ca. 2½ Ngr. an, so ist die Arbeit, die verlangt wird, einer Summe von beiläufig 91600 Thlrn. gleichzuachten.

Die Staatscasse würde nicht im Stande sein, eine solche Ausgabe zu tragen, den Einzelnen berührt sie kaum, und deshalb um so weniger, als ihm für die Ausfüllung der Fragebogen sechs Wochen Zeit gegeben sind.

Hiernach erklären sich auch theilweise die enormen Kosten der Volkszählungen in Belgien, England, Amerika u. s. w., die noch ungleich höher ausfallen müßten, wenn man die Zeit in Anschlag bringen wollte, welche durch die Antworten verbraucht wird, die dem besoldeten Zählungsagenten zu geben sind. Gelingt es uns in Sachsen aber, auf dem eingeschlagenen Wege zu einem befriedigenden Resultate zu gelangen, so werden, wenn auch die Kosten der Zusammenstellung noch weitere 5—6000 Thlr. in Anspruch nehmen, ja wenn die gesammten Ausgaben für die unternommenen statistischen Arbeiten sich sogar auf 12000 Thlr. belaufen sollten, sich die Kosten pr. Kopf der Bevölkerung immer erst nur auf 1⅘ Pfennig belaufen, während sie sich in den genannten Ländern resp. auf 11,3, 16,6 und 24,9 Pfennig beliefen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß, wenn irgend Jemand im Lande an dem Mißlingen des vielbesprochenen Unternehmens ein allerdings unlöbliches Interesse haben könnte, es allenfalls das statistische Bureau wäre. Denn ihm erwachsen aus der Zusammenstellung, Verarbeitung und Nutzbarmachung der verlangten Nachweise gewiß viele mühselige und unerquickliche Arbeiten, Arbeiten, welche die Kräfte des ganzen Personals sogar auf Jahre hinaus aufs Intensivste in Anspruch nehmen. Allein dasselbe ist weit davon entfernt, sich vor der ihm zuströmenden Arbeit zu fürchten; es wird ihr von Anfang bis zu Ende dieselbe Gewissenhaftigkeit und Ausdauer zuwenden, durch welche es sich seinen guten Ruf erworben hat. Die in dieser Abhandlung dargelegte Anschauung der durch die Königl. Verordnung vom 10. October d. J. anbefohlenen Erhebungen dürfte wenigstens zum Theil für das Interesse bürgen, welches das statistische Bureau dem beregten, wahrhaft nationalen Unternehmen widmet.

Und so ist es und bleibt es wahr, daß, je besser das gesteckte Ziel erreicht wird, desto glänzender ist das Zeugniß, welches sich das sächsische Volk dadurch selbst ausstellt, denn es giebt bis jetzt kein Land der Erde, welches lediglich durch die Mitwirkung der betheiligten Bewohner einen Plan, wie den in diesen Blättern besprochenen, zur Ausführung gebracht hat.

---

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 10. 11. 12. Sonntag, den 30. December 1855.


## Die Statistik der Viehzucht

und

die Hauptresultate der Viehzählungen im Königreiche Sachsen

in den Jahren 1834, 1837, 1840, 1844, 1847, 1850 und 1853.

### I. Die Statistik der Viehzucht.

#### 1. Die Bedeutung der Viehzucht im Haushalte der Natur.

Die Unvollkommenheit auch der neuesten Viehzählungen in den meisten Staaten beweist, daß dieser Zweig der Statistik noch ziemlich neu ist, obgleich die Rolle, welche die Viehzucht im Haushalte der Natur und der Staaten spielt, älter als die verbürgte Geschichte selbst ist. Wir wissen nicht mit Bestimmtheit, welcher Nation des grauen Alterthums die Ehre der Erfindung des Thierkreises am Sternenhimmel gebührt, aber welche es auch gewesen sein mag, so viel ist gewiß, daß die Viehzucht und die Landwirthschaft bei ihr eine hohe Stelle einnahmen, sie würden sonst nicht den Widder, den Stier, die Zwillinge u. s. w. unter die Symbole für die Sternenbilder aufgenommen haben, mittels welcher sie den Kreis, den scheinbar alljährlich die Sonne am Himmel beschreibt, eintheilten. Treffend sagt deshalb Alexander von Humboldt*): Wo Steppen, Grasfluren oder Sandwüsten einen weiten Horizont darbieten, wird der mit den Jahreszeiten und den Bedürfnissen des Hirtenlebens und Feldbaues wechselnde Auf- und Untergang der Sternbilder ein Gegenstand fleißiger Beachtung und allmählig auch symbolisirender Ideenverbindung. Die beschauende Astronomie fängt an, sich mehr zu entwickeln. Außer der täglichen, allen Himmelskörpern gemeinschaftlichen Bewegung von Morgen nach Abend wird bald erkannt, daß die Sonne eine eigene, weit langsamere und entgegengesetzte Richtung habe. Die Sterne, die nach ihrem Untergang am Abendhimmel stehen, sinken mit jedem Tage tiefer zu ihr hinab und verlieren sich endlich ganz in ihren Strahlen während der Dämmerung; dagegen entfernen sich von der Sonne diejenigen Sterne, welche vor ihrem Aufgange am Morgenhimmel glänzen. Bei dem stets wechselnden Schauspiel des gestirnten Himmels zeigen sich immer andere und neue Constellationen. Mit einiger Aufmerksamkeit wird leicht erkannt, daß es dieselben sind, welche zuvor im Osten unsichtbar geworden waren, daß ungefähr nach einem halben Jahre diejenigen Sterne, welche sich vorher in der Nähe der Sonne gezeigt hatten, ihr gegenüberstehen, untergehend bei ihrem Aufgange, aufgehend bei ihrem Untergange. Die genaue Beobachtung dieser Erscheinungen bot die frühesten Elemente der Zeitkunde dar: Elemente, nüchtern in Zahlen ausgedrückt, während gleichzeitig die Mythologie bei heiterer oder düsterer Stimmung des Volkssinnes fortfuhr, mit unumschränkter Willkür in den Himmelsräumen zu walten.

Die Sternbilder des Thierkreises und die Namen derselben wurden wahrscheinlich zu einer Zeit erfunden, wo diese Namen noch mit den Jahreszeiten in Zusammenhang standen. Heut ist das bekanntlich nicht mehr der Fall. Den neuesten Untersuchungen des Dr. Grotefend*) zufolge, ist er wahrscheinlich altchaldäischen Ursprungs. Die Sternbilder des Widders, des Stieres und der Zwillinge, mag man dabei an Bockzwillinge denken, oder an Knaben, bezeichnen Assyriens schönste Jahreszeit, in welcher sich die Heerden der herrlichsten Weiden und die Hirtenknaben der Frühlingswonne erfreuten. Wenn dann die Sonne auf ihrer Bahn den Krebsgang zu wandeln begann, brachte sie mit der Gluth eines ergrimmten Löwen die Saaten zur Reife, welche die Aehren-Jungfrau andeutet. Mit der Tag- und Nachtgleiche, welche man später durch das Bild der Waage bezeichnete, stellten sich mit den Scorpionen Fieber und tödtliche Krankheiten ein, denen man durch Ausflüge in die nördlichen Gebirge auswich, wo sich der Bogenschütze mit der Jagd beschäftigte, bis der Steinbock die Berghöhen erklomm und das Anschwellen der Flüsse durch den Winterregen zur Bewässerung (Wassermann) der ausgedörrten Ebene und zum Fangen der Fische einlud.

So zeugt also eins der ältesten Denkmale menschlicher Cultur für die Wichtigkeit, welche einst mächtige, aber längst untergegangene Völker der Landwirthschaft beilegten. Wäre sie ihnen minder wichtig, oder etwas Anderes viel wichtiger erschienen, so würden sie den von ihnen beobachteten Sternbildern gewiß andere Namen beigelegt und die Sonnenbahn nicht in so idyllischer Weise beschrieben und beschaulich gemessen haben.

In der That giebt es weder in dem uns zunächst liegenden Haushalte der Natur, noch in dem der Staaten ein Zweites, welches solchen intensiven Einfluß auf die Geschicke der Menschen und Völker gehabt hätte und jetzt noch hat, als die Aufzucht und Benutzung der Hausthiere. Während die einen dem Menschen durch ihre Kraft nützen, ihnen bei der Arbeit, auf Reisen und selbst im Kampfe dienstbar sind, sind die andern durch ihren Organismus befähigt, die minder werthvollen und für die menschliche Nahrung zuträglichen Erzeugnisse des Ackerbaues in kostbarere, nahrungsreichere, weit concentrirtere umzuwandeln und demzufolge uns vorzugsweise durch ihren Tod nützlich zu sein. Pferde, Esel und Maulthiere, Rindvieh, Schaafe, Schweine und Ziegen sind fast unter allen Himmelsstrichen nicht blos von staatlicher, sondern auch von gesellschaftlicher Bedeutung. Die Quantität und Qualität der Viehhaltung und Viehzucht bezeichnet überall eine gewisse Culturstufe in der Bildungsgeschichte der Völker. Die Nomaden legen nur Werth auf Grund und Boden, so lange er für ihr Vieh Nahrung giebt. In andern Staaten gab der Besitz eines Pferdes dem Manne seine Stellung im Staate, so z. B. in Griechenland, in Rom, und selbst noch in unsere Zeit ragt dieses Verhältniß herein, denn Rittergüter waren solche, die durch Ritterdienste verdient werden

*) Kosmos 3. Band S. 158.

*) Erklärungen der Keilinschriften babylonischer Backsteine.

mußten, und diese bestanden hauptsächlich darin, daß bei einem Aufgebote der Ritterpferde durch den Landes- oder Lehnsherrn die Besitzer oder Lehnsträger solcher Güter in Person und in voller Rüstung mit der dazu gehörigen Anzahl von Ritterpferden und reistgen Knechten erscheinen mußten.

Wenn diese sociale Gliederung durch die Erfindung des Schießpulvers eine große Aenderung erlitten hat, so hat die ganze Viehzucht nicht minder wesentliche Aenderungen durch die Ausbildung der Naturwissenschaften erfahren. Das allgemeine Streben geht dahin, die Züchtung und Aufzucht der Thiere auf die rationellste und vortheilhafteste Weise zu betreiben. Einige Länder, so z. B. England, sind in dieser Kunst außerordentlich weit vorgeschritten und diesem Fortschritt verdanken sie zum guten Theil ihre Macht und Größe.

Schon in der letzten Nummer dieser Blätter wurde der Satz aufgestellt, daß das Bestreben der Selbsterhaltung das lebendige Prinzip der Schöpfung sei. Den Menschen beseelt es nicht minder, wie es den Thieren und Pflanzen eigen ist. Je stärker aber die Bevölkerung wächst, desto energischer muß sich dieses Bestreben bei dem Menschen kund geben und da das absolut unentbehrlichste Bedürfniß die Nahrung ist, so werden sich auch seine Anstrengungen vorzugsweise auf die vermehrte Erzeugung der Nahrungsmittel richten müssen.

Die Aufgabe der hinreichenden Beschaffung von Nahrungsmitteln für die Menschen und die ihm unentbehrlichen Hausthiere fällt der Landwirthschaft zu. Während diese aber als ihr höchstes Ziel die höchste Ausnutzung und Verwerthung des Bodens zu betrachten hat, ist es die Aufgabe des Staats, daß dieses Ziel mit dem einer reichlichen und rationellen Ernährung der Bevölkerung zusammenfalle. Nicht selten stehen diese beiden Aufgaben mit einander in Widerspruch, indessen wo dies der Fall ist, ist es nicht die Natur, welche ihn hervorgerufen hat, sondern der Mensch. Die Versöhnung der sich widerstreitenden Interessen, die Hinführung der Landwirthaft nach dem dem Privat- und öffentlichen Wohle gleichzeitig förderlichsten Ziele ist die Aufgabe der Ackerbaupolitik, eine Wissenschaft, die deshalb als eine der schwierigsten angesehen werden darf, weil sie eben so sehr die Beherrschung der Naturwissenschaften, wie die der Staats- und Handelswissenschaften zur Voraussetzung hat.

Vom naturwissenschaftlichen Standpunkte aus bietet die Viehhaltung und Viehzucht ein unvergleichlich schönes Beispiel der Harmonie der Schöpfung dar. Als Bestandtheil der rationellen Landwirthschaft ist die Viehzucht eins der großen Bindeglieder im ununterbrochenen Kreislaufe der Stoffe.

Alle Nahrungsmittel zerfallen in zwei große Hauptclassen, in unorganische und organische und diese wieder sind entweder stickstoffhaltige oder stickstofffreie Körper. Weil die stickstoffhaltigen namentlich Fleisch und Blut erzeugen, so hat man sie auch Proteïnsubstanzen genannt, ohne daß jedoch dies Protein, welches als die Basis jener Substanzen angesehen wird, jemals für sich dargestellt worden wäre. Die stickstofffreien Substanzen zeichnen sich durch ihren Gehalt von Kohlenstoff und Wasserstoff aus und werden deshalb Kohlenhydrate genannt; ihre Aufgabe ist den Athmungsprozeß zu unterhalten und den alltäglich in großen Quantitäten in der Kohlensäure ausgehauchten Kohlenstoff zu ersetzen. Zu den unorganischen Nahrungsstoffen gehören das Wasser, die Alkalien, gewisse Erden, Metalle und Leichtmetalle; die stickstoffhaltigen werden theils durch die Pflanzen (im Pflanzeneiweiß ꝛc.), theils durch die Thiere im Muskelfleisch u. s. w. geliefert. Die stickstofffreien sind die Fette und die Kohlenhydrate. Jede dieser Gruppen nimmt wesentlichen Theil an der Bildung des animalischen Körpers und der absolute Mangel der einen oder der andern Reihe von Stoffen zieht den Tod nach sich. Ohne Phosphorsauren Kalk keine Knochen, ohne Albumin keine Muskelgewebe, ohne Fett kein Hirn. Aber Hirn, Knochen und Muskeln sind alle drei wesentliche Werkzeuge des menschlichen Körpers und kein Grundstoff läßt sich in einen andern verwandeln. Die stickstofffreien organischen Nahrungsstoffe können sich nicht in stickstoffhaltige umsetzen, die stickstoffhaltigen nicht in unorganische Salze. Alles was geschehen kann und geschieht, ist eine Verarbeitung minder werthvoller zu werthvolleren, eine Condenstrung der minder concentrirten zu concentrirteren von anderer Anordnung der Atome, nicht aber von anderer elementarer Beschaffenheit, Modificationen, welche sich durch den Kreislauf der Stoffe immer und immer von Neuem wiederholen.

In diesem Kreislaufe spielen der Boden, die Pflanzen und die Thiere eine wahrhaft bewundernswerthe Rolle. Der Boden empfängt von den Thieren Harnstoff und andere thierische Absonderungen und todte Pflanzen und todte Thiere. Er giebt ab: Ammoniak, Salpetersäure und andere stickstoffhaltige Körper, phosphorsauren Kalk, Kochsalz und andere Alkali-, Erden- und Metallsalze.

Die Pflanzen nehmen auf:
Kohlensäure durch die Blätter;
Wasser durch die Wurzeln;
Stickstoff in Form von Ammoniak, Salpetersäure aus dem Boden, in welchen er unter andern in großen Mengen aus dem Harnstoff der Thiere gelangt;
phosphorsauren Kalk, Kochsalz und andere Salze aus dem Boden.

Sie entwickeln und produciren dagegen:
Sauerstoff aus den Blättern, der in die Atmosphäre übergeht;
Stärkemehl in ihrer festen Masse, der zur Nahrung dient;
Kleber in der festen Masse, welcher gleichfalls zur Nahrung dient;
Pflanzenfasern, Gummi, Zucker;
unorganische Verbindungen in der Asche ihrer festen Bestandtheile.

Die Thiere nehmen auf:
Stärke und Fett in den Magen (durch die Nahrung);
Sauerstoff aus der Luft (durch die Lunge);
Kleber in der vegetabilischen Pflanzennahrung;
Thiermuskel ꝛc., in der animalischen Nahrung;
unorganische Pflanzenbestandtheile als z. B. phosphorsauren Kalk, Eisensalze ꝛc.;
Knochen und Gewebe des eigenen Körpers durch Zersetzung und Wiedererzeugung.

Dahingegen entwickeln die Thiere:
Kohlensäure und Wasser aus Haut und Lunge (gehen in die Atmosphäre);
Fett im Körper des Thieres;
Blut, Muskeln und Gewebe im Körper des Thieres;
Harnstoff in der flüssigen Absonderung;
Knochen zum Bau des Knochengerüstes;
Phosphor- und andere Salze in den festen Absonderungen.

Der Boden und die Atmosphäre sind sonach der eigentliche Born unserer physischen Existenz. Es finden sich darin alle Elemente der menschlichen Ernährung, aber diese Elemente sind nicht in solcher Weise geordnet, daß wir sie, wie sie uns da zu Gebote stehen, als Nahrungsmittel verwenden könnten, und keine menschliche Macht und Intelligenz reicht aus, aus den einfachen Bestandtheilen, wie Kohlenstoff, Stickstoff, Wasserstoff, Phosphor, Calcium, Kiesel ꝛc. unzweifelhaft sind, ein organisches Gebilde zu construiren, wie genau wir auch dessen atomistische Zusammensetzung kennen. Wir sind hier ganz auf die Allmacht des Schöpfers, auf die allgütige Natur angewiesen. Ihre Werkstätte ist die vegetabilische und animalische Welt, sie verdichtet gleichsam die Luft zu den mannigfaltigsten Pflanzen- und Thierkörpern. Alles was der Mensch thun kann, ist, daß er die Natur zwingt, so zu arbeiten, wie es seinem Vortheil zusagt und daß er ihr bei diesem Bestreben zu Hilfe kommt. Schon sehr frühzeitig wurde erkannt, daß die stickstoffhaltigen Stoffe, die sogenannten Proteïnsubstanzen, höher im Preise stehen, als die Kohlenhydrate. Diesen höhern Werth verdanken sie dem Stickstoffgehalt. Obgleich nun die atmo-

sphärische Luft eine unermeßlich reiche Quelle von Stickstoff ist, so sind aber doch die Mengen desselben, welche sie an die landwirthschaftlichen Pflanzen abgiebt und welche diese aus jener Quelle zu assimiliren im Stande sind, so äußerst gering, daß die Stickstoffquelle der Luft für uns zur Zeit noch ein verschlossener Schatz ist. Die ungleich größere Menge an Stickstoff in der Pflanze rührt vom Boden her, aber diesem muß sie zum guten Theil von außen zugeführt werden. Darum besteht die erste und schwierigste Aufgabe der Landwirthschaft darin, sich den Stickstoff auf die billigste Weise zu verschaffen; für den Kohlenstoff braucht sie weniger zu sorgen, diesen sowohl wie auch den Wasserstoff liefert die Natur in ausreichender Menge. Es ist sonach kaum zu viel gesagt, wenn hier behauptet wird, daß die Wissenschaft, soweit sie im Dienste der Landwirthschaft steht, kein größeres Ziel vor Augen hat, als die Erschließung reichlicher und wohlfeiler Stickstoffquellen.

Der aufgenommene Stickstoff bleibt in der Pflanze, er findet sich in dem Fibrin, Albumin und Caseïn derselben wieder, welche Substanzen in größerer oder geringerer Menge in jeder enthalten sind. Neben diesen und ihnen gewissermaßen analog finden sich in den Pflanzen aber auch Holzfaser, Stärke und Gummi. Alle diese Stoffe sind sogenannte neutrale Stoffe und während die zuletztgenannten in größerer Menge in den Pflanzen vorkommen, herrschen die ersteren im Thierreich vor, so daß sich mit einigem Recht sagen läßt, daßdas Pflanzenreich vorzugsweise die Werkstätte der Kohlenhydrate, das Thierreich die der Proteïnsubstanzen sei. Indessen dieses Recht ist nur ein beschränktes. Auf der Unveränderlichkeit des Stickstoffs im Pflanzenkörper beruht dessen nährende, d. h. Fleisch und Blut erzeugende Kraft für das Thier. Aber indem dieses dieselben leicht zu Blut, Muskeln u. s. w. assimilirt und zum großen Theil seinen thierischen Leib damit aufbaut, wird es so zu einem Condensator jener Stoffe und für den Menschen eine Quelle kräftiger und gesunder Nahrung. In der Pflanze beginnt also die Verdichtung, in dem Thiere setzt sie sich fort und im Körper des athmenden vernünftigen Menschen hat der Stickstoff des Bodens durch die Dazwischenkunft der Pflanzen seine höchste Würde erreicht, aber nicht, um daselbst zu bleiben, sondern um mit dem durch den Athmungsprozeß zugeführten Stoff neue Stoffe zu bilden, Harnstoff und Harnsäure u. a. m., die wieder in den Boden zurückkehren, dort wieder zu Ammoniak, Salpetersäure ꝛc. umgesetzt werden und in ihrer neuen Form von Neuem bereit sind, in neue Wurzeln zu treten und so den gleichen Kreislauf von Umwandlungen von Neuem zu beginnen. In Hinblick auf diesen Kreislauf darf jedoch nicht unterlassen werden, zu bemerken, daß die Thiere, die sich von Pflanzen ernähren, für die Ernährung der höher civilisirten Völker eine größere Bedeutung haben, als die fleischfressenden. Jene machen den Eindruck größerer Reinheit auf unsere Sinne, die der ranzige Geruch fleischfressender Säugethiere und der thranige Geschmack der Raubvögel zurückstößt. Unter den Pflanzenfressern behaupten die Wiederkäuer und Vielhufer den ersten Rang. Rindvieh, Schaafe und Schweine sind weit aus das vorwiegende Fleischmaterial der Bevölkerung von Europa.

Es ist unstreitig ein schöner Beruf, welcher mitten inne in dem nur angedeuteten Kreislaufe steht, und ihn für seine Zwecke nutzbar zu machen weiß. Dieser Beruf ist die Landwirthschaft und zwar diejenige, welche mit der Viehzucht unzertrennlich verbunden ist. Allein, weil es hierbei nicht auf die bloße quantitative Hervorbringung von Pflanzen und Thieren abgesehen ist, sondern auf die möglichst rationelle Erzeugung der für die menschliche Existenz nützlichen Pflanzen und Thiere, so wird dieser Beruf deshalb zu einem der schwierigsten, weil die Frage der Rentabilität dabei eine ungemein wichtige Rolle spielt. Der vollkommene Landwirth müßte über die Zusammensetzung des Bodens, über die Erscheinungen der Atmosphäre, über die chemische Zusammensetzung und Physiologie der Pflanzen, über die Thierchemie und Physiologie nach quantitativer und qualitativer Hinsicht vollständig unterrichtet sein, um auf Grund aller dieser Kenntnisse das zu thun, was das rentabelste ist. Glücklicherweise ist ihm hierin das Gesetz der Schöpfung selbst ein sicherer Leitfaden. Ohne daß man die chemische Analyse des Fleisches und der Getreidearten kannte, so wird denselben schon lange und von allen Völkern ein höherer Werth zuerkannt, als den Nahrungsmitteln, in welchen die Kohlenhydrate die Proteïnsubstanzen überwiegen. Der einfache Grund dieser Erscheinung beruht aber nur auf dem Umstand, daß die letztern mehr Arbeit und Capital erfordern, als jene. Mit je geringerem Aufwand an Arbeit und Capital sie hergestellt, je vollständiger die Erzeugnisse des Bodens ausgenutzt werden, und die Condensationen bei dem Kreislauf der Stoffe von Statten gehen, desto reichlicher muß die Production sein und desto wohlfeiler muß sich der Preis jener Substanzen stellen. Mit diesen Worten ist das Ziel aller Landwirthschaft bezeichnet. Mögen auch einzelne Landwirthe auf diesem oder jenem mehr oder weniger bevorzugten Areale ein anderes Ziel verfolgen, die gesammte Landwirthschaft eines Landes vermöchte das nicht und die Harmonie der Schöpfung treibt dieses Gewerbe unwillkürlich in die Bahnen des Fortschritts. Das Selbstinteresse der Menschen erweist sich auch hier als der unfehlbare Regulator. Nur wo man ihm entgegentritt, zeigen sich die beklagenswerthen Störungen und scheinbaren Anomalien. Sie werden und müssen vor der wachsenden Einsicht in die wahre Natur der Dinge verschwinden.

Von dem Standpunkte, auf welchen wir uns hier stellten, ist es leicht, auch den der Ackerbaupolitik zu gewinnen: sie muß sich unter allen Umständen an diese Natur der Dinge anschließen, die wir weder schaffen, noch willkürlich durch Gesetze u. s. w. regeln können, auf deren Existenz letztere aber wohl Einfluß haben und sie selbst untergraben können. Wo sich diese Politik durch bestimmte Verordnungen zu äußern hat, da muß vor allen der leitende Gedanke: *höchste Verwerthung des Bodens und reichliche und rationelle Ernährung der Bevölkerung* unverkennbar sein. Unter diesem Gesichtspunkte gruppiren sich die Mittel zur Beförderung der Landwirthschaft gleichsam von selbst. Sie sind bald mehr, bald weniger ausschließlich theils dem Boden, theils dem Pflanzenbau, theils der Viehzucht und Viehhaltung und endlich theils denjenigen Gewerben zugewendet, welche sich die weitere Concentrirung der Nährstoffe ꝛc. zur Aufgabe machen. Eine fernere Unterscheidung vermag sie noch in natürliche oder naturwissenschaftliche und politische Mittel zu trennen. Diejenigen Mittel, deren Basis die Naturwissenschaften sind, sind hauptsächlich chemische und physiologische, denn das ganze Gewerbe der Landwirthschaft ist vorzugsweise ein chemisches, obschon der mechanische Theil, die Feldbestellung, das Säen und Ernten, das Dreschen ꝛc., die meisten Kräfte und Zeit und Raum in Anspruch nehmen. Der Inbegriff aller Rücksichten spiegelt sich in dem Wirthschaftssystem ab. Das Landwirthschaftssystem bestimmt demnach die geregelte Form der unter gegebenen Bodenverhältnissen und sonstigen Umständen zweckmäßigsten Verbindung des Pflanzenbaues und der Viehzucht und der etwa hiermit im Zusammenhange stehenden Nebengewerbe. Insofern die Fruchtfolge ein integrirender Bestandtheil des Wirthschaftssystems ist, so besteht das Alpha und Omega der Ackerbaupolitik in der Einführung rationeller Wirthschaftssysteme. Alle übrigen Maßregeln folgen aus dieser von selbst.

Wir haben hier jedoch keineswegs die Aufgabe, die der Ackerbaupolitik zu bezeichnen, sondern es liegt uns nur ob, einen wichtigen Zweig der Landwirthschaft, die Viehzucht, in helles Licht zu stellen und nachzuweisen, wie sehr auch in dieser Beziehung mangelhafte Kenntniß der Thatsachen zum Nachtheil des Staats ausschlägt, vollständige Kenntniß aber für das öffentliche Wohl von ungeahntem Vortheile ist.

## 2. Die Bedeutung der Viehzucht im Haushalte der Staaten.

Wie wunderbar und erhebend die Rolle auch sei, welche die Thierwelt und ganz besonders die Hausthiere im Haushalte der Natur bekleiden, so verdient doch die Stelle, welche die Hausthiere und unter ihnen vorzüglich wieder die Schlachtthiere in dem Haushalte der Staaten einnehmen, nicht minder unsere höchste Beachtung. Letztere Bedeutung hängt mit der Frage der Ernährung auf's Innigste zusammen.

Es ist bereits hinlänglich erwiesen, daß der Einfluß der Nahrung sich nicht blos bei einzelnen Individuen, sondern in ganzen Völkern ausspricht; sie drückt denselben einen Stempel auf, welcher sich in der körperlichen und geistigen Erscheinung in gleichem Maße ausprägt. Sie influirt dadurch auf die sociale und politische Stellung, wie auf die Schicksale ganzer Generationen. Während die stickstoffreiche Nahrung, insbesondere die Fleischkost, muthige, entschlossene Menschen schafft, von heftigem aufbrausenden Temperamente, sind die von stickstoffarmen, vegetabilischen Substanzen lebenden sanftere, aber auch unentschiedenere, feigere. Es bildet sich, wenn auch weniger entwickelt, ein ähnlicher Unterschied aus, wie er in der Thierwelt zwischen Fleischfressern und Pflanzenfressern uns entgegentritt, ein Unterschied, der im Naturell des Löwen und des Kaninchen seinen Endpunkt findet. Der stolze Sohn Albions und die unglücklichen Irländer, die von Reis lebenden Hindus und ihre Besieger und Unterjocher bilden ähnliche Parallelen, denen sich noch manche andere anreihen ließen. Es ist in diesem Sinne kein Paradoxon, wenn der berühmte Geschichtsschreiber Johannes v. Müller behauptet, daß die Freiheit gedeiht, wo der Käse bereitet wird. Der Käse ist dasjenige Nahrungsmittel, dessen Eiweißgehalt der höchste ist.

Auch im wirthschaftlichen Leben der Völker giebt sich die Ernährungsweise zu erkennen. Kein Sachverständiger ist darüber im Zweifel, daß die englischen Arbeiter mehr leisten, als deutsche, französische, italienische. Das ist nur zum kleinsten Theil eine Folge der vielleicht hie und da bessern Arbeitsmethoden, zum größten Theil beruht jener Unterschied der Leistung auf der weit reichlicheren Fleischnahrung. Denn deutsche Arbeiter, nach England versetzt, stehen dort im besten Rufe und sie thun es nach einiger Zeit bei dortiger Lebensweise den dort einheimischen gleich, ja in Fleiß, Güte der Leistung und Ueberlegung bei der Arbeit noch zuvor. Dagegen entarten die englischen Arbeiter bei ihrer Versetzung auf deutschen Boden, — weil sie in deutsche Kost kommen. Sie leisten dann oft kaum so viel wie Deutsche. Die Fleischconsumtion beträgt in England circa 100 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung, in Deutschland noch nicht 50 Pfd. Es giebt Gegenden, wo nur 20 Pfd. auf einen Kopf kommen und diese werden dort sicher auch nur von den besser situirten Ständen consumirt, so daß auf die große Masse der arbeitenden Classen so gut als nichts kommt.

Obgleich in England von jeher die Ernährung eine reichlichere war als in Deutschland, so ist doch das Uebergewicht, welches jetzt zwischen der englischen Ernährungsweise und der der meisten übrigen Völker wahrgenommen wird, nur erst in neuerer Zeit so auffallend hervorgetreten. Die Engländer verdanken diesen für die Entwickelung ihrer materiellen Cultur so wichtigen Vorzug anscheinend mehreren Umständen, in der Hauptsache aber doch einem einzigen, welcher alle übrigen involvirt. Dieser Umstand ist die Freiheit des Fleischergewerbes. Wo dasselbe ein Monopol ist, da steht diesem gleichsam als Correctiv die Fleischtaxe gegenüber; letztere beschränkt die Fleischverkaufsweise und je weniger diese wieder auf den Unterschied der Qualität des Fleisches von den verschiedenen Theilen eines und desselben Stück Viehes Rücksicht nimmt, desto widernatürlicher und schädlicher wirkend ist sie. Kommt noch hinzu, daß auch die Knochen als Fleisch gerechnet werden und mit in die Taxe fallen, so ist eine solche Vorschrift nicht blos eine Verkümmerung der Viehzucht, sondern auch der gesammten Landwirthschaft und der Ernährung der Bevölkerung. An diesem Beispiele zeigt sich, wie ungleich richtiger das Selbstinteresse der Menschen verfährt, wenn es nicht durch falsche obrigkeitliche Vorschriften gehemmt ist, zu wirken.

In England wird das Fleisch nach seiner Qualität verkauft. Man unterscheidet 4 Hauptclassen*) und in der ersten noch 5, in der zweiten ebenfalls 5, in der dritten 3, in der vierten 4 besondere Unterabtheilungen von Fleischstücken, die alle im Preise verschieden sind. Der Kopf und der Schwanz wird bei der Berechnung des Gesammtwerths gar nicht mit in Anschlag gebracht. 1848 war der Preis des Fleisches der 1. Classe per Pfd. 6 Ngr 8 Pf. bis 5 Ngr. 5 Pf.; per Pfd. der 2. Classe 4 Ngr 7 Pf. bis 4 Ngr. 2 Pf.; per Pfd. der 3. Classe 3 Ngr. 9 Pf. bis 3 Ngr 4 Pf.; per Pfd. der 4. Classe 2 Ngr. 6 Pf. bis 1 Ngr. 8 Pf., und es waren ausgewogen worden von der 1. Classe 472 Pfd., von der 2. Classe 248 Pfd., von der 3. Classe 180 Pfd., von der 4. Classe 132 Pfd. Der Gesammterlös z. B. von einem Rinde belief sich mithin auf nahe 160 Thlr. und davon kommen allein auf das Fleisch 1. Classe 91⅔ Thlr., auf das der drei übrigen Classen nur 66¼ Thlr. Alle diese angeführten Preise beziehen sich nur auf das reine Fleisch, ohne Knochen. Diese Preise ändern sich je nach der Qualität und Race des Schlachtstücks und die Engländer sind Kenner genug, um gutes und schlechtes Fleisch am rohen Stücke richtig von einander zu unterscheiden, so daß eine Bevortheilung des Publikums nicht leicht möglich ist.

Hauptsächlich in dieser Verkaufsweise liegt das Geheimniß der hohen Stufe der englischen Landwirthschaft und Viehzucht und der ungleich stärkeren Fleischconsumtion. Da die Kunden die Knochen nicht bezahlen, so wollen sie die Schlächter den Züchtern auch nicht mit bezahlen. Giebt es nun auch ohne Knochen kein Thier, so zwingt dieses Verfahren doch die Züchter nur ein möglichst schwaches Knochengerüste, dagegen viel Fleisch und vorzugsweise solches erster Qualität aufzuzüchten. Eins und das Andere ist blos möglich, wenn das Vieh jung gemästet wird. Man läßt die Ochsen niemals über 6 Jahre, gewöhnlich aber nur 4 Jahre alt werden; als Spannvieh werden sie eben so wenig gebraucht wie die Kühe, und selbst die beste Melkkuh wird ausrangirt, wenn sie vier bis fünf Kälber gehabt hat. Demohngeachtet steht die Milchwirthschaft in England auf einer hohen Stufe. Das allgemeine Bestreben, nicht nur viel, sondern auch viel Fleisch bester Qualität in einem Schlachtstücke zu produciren, ist die Ursache der außerordentlich zahlreichen Inzuchts- und Kreuzungsversuche, welche man noch fortwährend in England anstellt; es war aber auch gleichzeitig die Veranlassung der so gelungenen Versuche eines Bakewell, Collins u.s.w. deren Namen von den Engländern mit vollem Recht eben so hoch geehrt werden, wie die eines Watt, Arkwright, Crompton u. s. w. Letztere schufen die Möglichkeit, daß die englische Nation das Fleisch bezahlen kann, was sie consumirt, erstere aber schafften das Fleisch herbei. Jene machten sich durch ihr Genie die todten Kräfte der Natur tributös, sie verkürzten die Räume, indem sie Veranlassung waren zur Erfindung der Mittel sie schneller zu durcheilen; diese verkürzten die Zeiten, welche nach früheren Begriffen nöthig waren, ein Stück Vieh aufzuziehen und zum größten Ertrag zu bringen. Da der Raum aber nur in der Zeit gemessen wird, so schufen sie die Möglichkeit auf einem gegebenen Raume unter übrigens gleichen Umständen eine ungleich größere Masse von Fleisch und Blut, und folglich kraftgebenden Nahrungsmitteln zu erzeugen, als ehedem. Sie machten die Viehzucht intensiv

*) Es gereicht uns zum Vergnügen, an diesem Orte eine kleine aber vortreffliche Schrift angelegentlichst empfehlen zu können: Gloger, die englische Fleischverkaufsweise.

und die intensive Viehzucht zog den intensiven Pflanzenbau nach sich. Die erhöhte Fleischproduction hatte die erhöhte Getreideproduction zur Folge.

Ein gleichfalls außerordentlich hoch anzuschlagender Vortheil der englischen Fleischverkaufsweise ist der, daß in England die Wohlhabenden durch die hohen Preise, welche sie für das wirklich gute und beste Fleisch bezahlen, den Armen das geringere wohlfeil machen, während da wo man auf die Qualität keine oder nicht hinreichende Rücksicht nimmt, die Aermeren den Reicheren das gute Fleisch wohlfeil machen. Denn die Letzteren werden stets die bessern Kunden der Fleischer sein, ihnen wird also stets das bessere Fleisch zu dem Taxpreise gegeben werden, die Aermeren müssen sich für diesen Preis mit dem schlechteren begnügen.

Da die Möglichkeit einer reichlichen und kräftigen Ernährung eines Volkes nach so vielen Erfahrungen als eine unendlich große Wohlthat, als die sicherste Basis für ihr physisches, geistiges, moralisches und politisches Wohlbefinden anzusehen ist, so kann es nicht auffällig erscheinen, daß die Regierungen sich allezeit der Ernährungsfrage mit großer Sorgfalt annehmen. In allen Staaten sucht man die Aufgabe zu lösen, den minder Bemittelten für einen geringen Preis gute Lebensmittel, oder durch Darbietung der Gelegenheit eines Erwerbs die Mittel zu verschaffen, sich die dermalen hoch im Preise stehenden Lebensmittel zu kaufen. Hier und da berechnet man, welchen Aufschwung die Viehzucht und die Landwirthschaft nehmen müßte, wenn die Fleischconsumtion auf 1 Kopf der Bevölkerung nur um die Hälfte der z. B. jetzt in Deutschland stattfindenden zunehmen würde, welchen Einfluß es nicht nur auf alle Gewerbe, sondern auf die Moralität haben müßte, wenn es möglich wäre, so viel Verdienst zu schaffen, daß Jeder sich des Sonntags sein Huhn im Topfe kochen könnte. Wenn diese Zeit blos von der absoluten Erhöhung der Arbeitslöhne abhängig sein sollte, dann dürfte sie noch lange auf sich warten lassen, wenn sie aber von der rationellen Viehzüchtung und Fleischverkaufsweise abhängig gemacht wird, ist sie näher als man glaubt. Denn in dem als theuer verschrieenen England kostet jetzt 1 Pfund des besten Rindfleisches nicht mehr als 8—9 Sgr., das geringste aber, welches in tausend Fällen noch besser ist als hier zu Lande das beste, nur 2 Sgr. Nach einem Durchschnitte aller Taxen in Sachsen ist das geringste Rindfleisch nicht unter 32 Pfennigen zu haben. Wie hoch müßten aber die Arbeitslöhne steigen, um die ärmeren Classen zu befähigen, sich reichlicher mit Fleisch zu ernähren, als sie es jetzt können und würden sie es nicht früher können, wenn in Deutschland allgemein die Verkaufsweise angenommen würde, welche für alle übrige Artikel üblich ist, d. h. die, welche die Preise von der Qualität der Waare abhängig macht? So mächtig greift eine scheinbar unwesentliche Einrichtung, eine so zu sagen gesetzlich erzwungene Unwirksamkeit des Selbstinteresse in die Lage der Völker ein. Da sich, wie in No. 3 dieser Blätter nachgewiesen wurde, auch der Unterschied der englischen Getreidepreise gegen die continentalen immer mehr vermindert und bereits fast auf Null herabgesunken ist, da die Engländer von dem kleberreichern Weizenbrod, wir aber von Roggenbrod leben, da sie außerdem in ihrem Porter und Ale kräftigere Getränke haben, als unsere Arbeiter in ihrem Bier und Kaffee, so kann, da sie auch das Fleisch billiger haben, als wir, die Superiorität derselben nicht fehlen und sie muß steigen, je mehr sie Herren der Märkte werden, je mehr der größere Betrieb sie zu noch größerer Theilung der Arbeit einerseits und zweckmäßigerer Combination derselben andererseits befähigt und die Massenproduction und mit ihr die Wohlfeilheit ermöglicht. Wenn wir bei unserem System beharren, so werden wir solcher Concurrenz nur durch noch billigere Arbeitslöhne, durch noch größere Entbehrungen auf eine kurze Weile entgegenzutreten im Stande sein.

---

### 3. Die praktische Seite der Viehstatistik und die Wechselwirkung zwischen Viehzucht und Landwirthschaft.

Niemand hat in neuerer Zeit den Einfluß und die Bedeutung der Viehzucht für die Landwirthschaft und die Gewerbe klarer ins Licht gestellt, als Leonce de Lavergne dies in Bezug auf England und Frankreich gethan hat. Sein Urtheil stimmt in vielen Beziehungen mit dem des Herrn v. Weckherlin in seiner Preisschrift über die englische Landwirthschaft überein.

Schon seit geraumer Zeit ist England zu der Einsicht gekommen, daß sein Boden viel zu kostbar sei, als daß die Schaafzucht wegen der Wollproduction auf demselben lohnen könnte. Fast alles Schaafvieh, welches man in England sieht, ist unveredeltes und sichtlich blos des Fleisches wegen gezüchtetes. Zwar stand das Hammelfleisch schon seit undenklichen Zeiten bei den Britten in hohen Ehren, jedoch ganz besonders stark ist der Verbrauch nur erst seit den letzten 60 bis 70 Jahren. Vor ca. 100 Jahren (1750) gab es in England und Frankreich etwa 17 bis 18 Millionen Schaafe, jetzt ist die Zahl in beiden Ländern etwa die doppelte. Allein in Großbritanien vertheilen sie sich auf 31 Millionen Hectaren*), in Frankreich auf 53 Millionen. Von jenen Schaafen kommen auf England allein 30 Mill. auf 15 Mill. Hectaren; das ist also eine dreimal größere Dichtigkeit des Schaafviehes in England als in Frankreich. Doch nicht genug. Der Hauptunterschied in beiden Ländern ist der, daß man in Frankreich Wolle, in England Fleisch produciren will. Jenes Bestreben in Frankreich datirt aus der nämlichen Zeit, aus welcher auch die Einführung der Merinos in Sachsen stammt und hier wie dort wurden große Summen für edle Zuchtschaafe verwendet, noch größere durch die Wolle verdient. Noch in den 1820er Jahren bezahlte man edle Widder von Rambouillet mit nahe 4000 Franken. In England nahm die Schaafzucht in Folge einiger ungünstiger Versuche mit der Einführung der Merinos sofort eine andere Richtung. Angesichts der vorzüglichen Eigenschaften des Schaafviehs, daß dasselbe nämlich leicht zu ernähren ist und die Nahrungsmittel sehr hoch verwerthet und außerdem noch einen sehr warmen kraftvollen Dünger giebt, wandten einige erleuchtete Landwirthe ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Zucht der Fleischschaafe. Der schon genannte Bakewell ist es, welchem in dieser Beziehung die Palme gebührt. Vor seiner Zeit (er begann seine Versuche um das Jahr 1760 herum) schlachtete man selbst die Fleischhammel nicht vor dem 4. oder 5. Jahre; er sagte sich aber: gelingt es, eben soviel Fleisch auf Hammeln von 2 Jahren zu erzeugen, so ist dieses Gelingen geradezu einer Verdoppelung der ganzen Schaafzucht gleich zu achten. Nach vielen und langen Inzucht- und Kreuzungsversuchen erreichte er sein mit Beharrlichkeit und Umsicht verfolgtes Ziel. Die Race, welche heute unter dem Namen Dishley**) oder Leicester allgemein bekannt ist, ist es, mit welcher er sein Vaterland beschenkt. Sie ist, was die Frühreife zur Mast anlangt, ohne Rivalen, denn schon im Alter von einem Jahre lassen sie sich mit Leichtigkeit mästen und noch ehe sie zwei Jahre alt geworden sind, haben sie ihr volles Volumen erreicht; in diesem Zustande geben sie ungefähr 100 Pfd. Fleisch, ohne daß ihr Knochengerüste dabei unverhältnißmäßig stark wäre; es ist im Gegentheil sogar schwach.

Die außerordentlichen Erfolge, womit Bakewells Bestrebungen auch in materieller Hinsicht gekrönt wurden, verfehlten nicht, zu Nachahmungen seines Verfahrens zu reizen und dies um so mehr, je weniger zu erwarten war, daß die eine Race der Dishley-Schaafe überall gut gedeihen werde. Die South-Downs- (um welche sich besonders John Ellmann große Verdienste erworben) und die Cheviot-Race (eine Art Gebirgsschaafe)

---

*) 1 Hectare ist gleich 1,807 sächs. Acker und 1 sächs. Acker = 0,553 Hect.

**) Dishley-Grange in Leicestershire war der Name von Bakewells Farm.

gingen aus solchen Nachahmungen hervor; beide Racen haben ihre hohen Vorzüge und bewähren sich in den entsprechenden Klimaten vortrefflich.

Wenn es sich jetzt darum handelt, den Ertrag der Schaafzucht in England und Frankreich zu vergleichen, so fällt ein solcher Vergleich, namentlich in Betreff des Fleisches, sehr zu Gunsten Englands aus, und dieser wird keineswegs durch einen höheren Wollertrag der französischen Schaafe aufgewogen. In jedem dieser Länder werden etwa jährlich 60 Millionen Kilogramm, also circa 120 Millionen Pfund Wolle producirt. Dahingegen werden in Großbritannien jährlich 10 Mill. Schaafe, im Durchschnitt von 36 Kilogr. oder 72 Pfd. Fleischgewicht, geschlachtet, das sind mithin 360 Mill. Kilogr. Fleisch. In Frankreich werden 8 Mill. Schaafe geschlachtet, jedes im Durchschnitt von 18 Kilogr. Fleischgewicht, das sind 144 Mill. Kilogr. England ernährt 2 Schaafe p. Hectare, Frankreich nur ⅔ Schaaf auf derselben Fläche und obendrein ist der Ertrag eines englischen Schaafs der doppelte eines französischen. Folglich ist der Ertrag aus der Schaafzucht auf einer englischen Farm 6 mal größer als der auf einer französischen. Das sind die Erfolge einer klugen Berechnung, einer richtigen Würdigung der Verhältnisse, die deshalb von um so größerer Bedeutung sind, weil sie die Nation gleichzeitig wesentlich vor den Nachtheilen einer Futtertheurung bewahren, denn je früher ein Stück Vieh seine Bestimmung erreicht hat, je früher es zur Schlachtbank geliefert werden kann, desto mehr repräsentirt sein Leib die aufgewandten Kosten, desto weniger geht verloren, wenn es nöthig sein sollte, es vor der Zeit zu tödten, und desto schneller ist der Viehstand wieder ergänzt.

Es konnte nicht fehlen, daß ähnliche Versuche einer Frühreife zur Mast auch bei dem Rindvieh angestellt wurden. Die ersten rühren gleichfalls von Bakewell her, doch war er für seine Person hierin minder glücklich als die Gebrüder Collins zu Darlington, die Züchter der berühmten um 1775 herum aus der Kreuzung holländischer Kühe mit englischen Bullen hervorgegangenen Durhamrace. Die Thiere dieser jetzt weitverbreiteten Race können in England schon nach vollendetem 2. Jahre zur Mast gestellt werden und schon in so jungem Alter erreichen sie ein Fleischgewicht wie keine anderen. Dabei behalten der Kopf, die Beine und das ganze Knochengerüste so kleine Dimensionen, und die Fleischtheile des Körpers entwickeln sich so massig, daß sie gewöhnlich 75 Procent ihres Bruttogewichts an Fleischgewicht geben.

Auch aus diesem Zweige der Viehzucht leuchtet der praktische Sinn der Engländer klar hervor. Sie stellten sich die Frage, auf welche Weise gewährt das Rindvieh den höchsten Nutzen. Außer dem Dünger, der Haut und der Abfälle sind es namentlich drei wichtige Producte, welche in Betracht kommen: die Arbeit, die Milch und das Fleisch. Während man in Frankreich die Arbeit als einen der Hauptzwecke ansah, opferten die Engländer diesen Zweck, weil er nur auf Kosten der beiden übrigen zu erreichen steht. Frankreich hat 4 Millionen Kühe, England 3 Millionen, aber weit mehr als die Hälfte der französischen Kühe geben keine oder doch nur sehr wenig Milch, während die englischen sehr reichlich melken. Die Milcharmuth jener wird verursacht durch die viele und harte Arbeit welche die Kühe verrichten müssen, durch die schlechte Behandlung und Fütterung, durch das zuweilen schädlich einwirkende Klima, und die große Trockenheit bei großer Hitze. In England dagegen giebt es Gegenden und Racen, wo eine Kuh jährlich mehr als 4000 Litres*) Milch giebt, 3000 L. sind ein mittleres Ergebniß. Als Gesammtdurchschnitt nimmt man jedoch in England nur 1000 Litres p. Kuh an, in Frankreich nur 500 Litres. Von den 3000 Mill. Litres Milch der englischen Kühe sind 1000 Mill. auf die Milchnahrung der Kälber zu rechnen, 2000 Mill. bleiben für die menschliche Nahrung. In Frankreich hingegen bleiben von 2000 Mill. Litres überhaupt nur 1000 Mill. zu diesem Zwecke.

Indessen die Erzeugnisse in beiden Ländern sind keineswegs von gleicher Güte, noch weniger stehen sie im Preise gleich. In England wird 1 Litre Milch durchschnittlich mit 16 Pfennigen verwerthet, in Frankreich nur mit 8 Pfennigen. Die englische Milchproduction gewährt sonach einen Ertrag von 400 Mill. Franken oder 106 Mill. Thaler; die französische nur einen Werth von etwas über 26 Mill. Thaler.

Muß man den so beträchtlichen Ausfall bei der Milcherzeugung zum guten Theil der intensiven Benutzung der Kühe zu landwirthschaftlichen Arbeiten zuschreiben, so ist der in Zahlen dargestellte Nachtheil doch noch nicht der volle, welcher daraus erwächst. Die Erfahrung hat den Engländern gelehrt, daß wenn man zwei Nutzen zu gleicher Zeit nachjagt, man oft alle beide verliert; sie haben sattsam gefunden, daß die Arbeit zwar kräftige starke Racen liefert, aber vorzugsweise auf die Ausbildung des Knochengerüstes hinwirkt und dabei das Fleisch sehnig macht. Nächstdem muß erstres schon eine gewisse Stärke erlangt haben, ehe die Thiere zur Arbeit verwendet werden können und werden sie endlich ausrangirt und zur Mast gestellt, so werden sie nur langsam fett. Die Summe aller dieser in England gemachten Erfahrungen ist, daß die lediglich wegen der Milcherzeugung und für die Schlachtbank gezüchteten Rindviehstücken das Futter ungleich höher verwerthen, als die, von welchen hierneben auch noch Arbeit verlangt wird. Leonce de Lavergne giebt als die Zahl der jährlich in Frankreich geschlachteten Rindviehstücken 4 Millionen an, welche zusammen bei einem durchschnittlichen Fleischertrag von 200 Kilogr. p. Stück 400 Millionen Kilogr. oder 800 Millionen Pfund Fleisch geben. In England schlachtet man nicht mehr als 2 Millionen Stück, aber jedes von einem durchschnittlichen Fleischgewicht von 250 Kilogr. und man erhält sonach 500 Millionen Kilogr. oder 1000 Millionen Pfund Rindfleisch. Der Gesammtunterschied ist also, daß man in Frankreich mit 10 Millionen Schlachtstücken auf 53 Millionen Hectaren Land weniger Fleisch producirt, als in England mit 8 Millionen Schlachtstücken auf 30 Millionen Hectaren. Und diese Verschiedenheit entspringt nur aus der verschiedenen Benutzung und dem verschiedenen Alter, in welchem die Thiere geschlachtet werden. Die französischen Rinder werden entweder zu früh oder zu spät geschlachtet; die Nothwendigkeit, vor Allem für das Nutzvieh hinreichende Nahrung zu schaffen, zwingt, eine große Anzahl von Kälbern gerade in der Altersperiode zu schlachten, wo ihr Wachsthum das rascheste ist. Unter den angegebenen 4 Millionen Stück Rindvieh sind nicht weniger als 2½ Mill. Kälber, deren eins kaum 60 Pfund Fleisch im Durchschnitt giebt. Auf der andern Seite werden die Thiere, welche nicht in frühester Jugend geschlachtet werden, erst in einem Alter der Consumtion überliefert, wo die Periode ihres Wachsthums längst vorüber ist und wo sie schon jahrelang Futter gefressen haben, ohne damit ihr Körpergewicht zu vergrößern. Es läßt sich demnach behaupten, daß je mehr Kalbfleisch eine Nation consumirt, desto schlechter steht es um ihre Viehzucht.

Obgleich nun die Engländer das Rindvieh nur im rechten Moment schlachten, d. h. dann, wenn es sein höchstes Wachsthum erreicht hat, und obgleich sie dasselbe für die Arbeit so gut wie nicht verwenden, so ist der Ertrag der englischen Rindviehzucht doch größer, als der der französischen. Er ist

| | in Frankreich | in England |
|---|---|---|
| für Milch | 100 Mill. Franken | 400 Mill. Franken |
| „ Fleisch | 400 „ „ | 500 „ „ |
| „ Arbeit | 200 „ „ | — „ „ |
| Sa. | 700 Mill. Franken | 900 Mill. Franken |

oder in Frankreich 70 Fr. p. Stück und 13,2 Fr. p. Hectare, in England dagegen 110 Fr. p. Stück und 30 Fr. p. Hectare.

Aehnliche Vergleiche ließen sich für die Pferdezucht, für die

*) 1 Litre ist etwas mehr als 1 Dresdner Kanne, genauer = 1,069 Dr.K.

Schweinezucht, für die Federviehzucht anstellen. Jede bietet durch ihre Bedeutung hinreichendes Interesse; sind doch die Eier in Frankreich allein schon ein Gegenstand von 100 Mill. Franken jährlich.

Eben so ließen sich hier einige passende und interessante Angaben über die Schaafzucht in Australien und Ungarn einschalten, allein nicht um die Darlegung dieses Zweiges der Viehzucht ist es zu thun, sondern um den Nachweis des Causalzusammenhangs zwischen Viehzucht, Landwirthschaft und öffentlichem Wohl. In dieser Beziehung erübrigt nur noch, einige prüfende Blicke auf die englischen Wirthschaftssysteme und Fruchtfolgen zu werfen, denn bei manchen Landwirthen, welche den obenstehenden Mittheilungen ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben, wird die Frage in den Vordergrund getreten sein: Woher nehmen die Engländer das Futter für das viele Vieh, welches sie züchten?

In England, wie überall erkennt die rationelle Landwirthschaft als ihr höchstes Ziel das, den Boden nachhaltig auf's höchste zu verwerthen, und glücklicherweise fällt dieses Ziel dort fast durchgängig mit dem zusammen, auf einer gegebenen Fläche mit den möglichst wenigsten Kosten die größte Menge menschlicher Nahrung zu erbauen. Verschiedene Wege führen zu letzterem Ziele, welches in der Hauptsache darauf hinauskommt, hinreichende Quantitäten stickstoffhaltige Nahrungsmittel zu produciren. Brod ist der Typus unsrer Pflanzennahrung, Brod und Fleisch sind die Haupterhaltungsmittel unsres Lebens. In getrocknetem Zustande enthält das magere Rindfleisch auf 100 Gewichtstheile: an Faserstoff, Caseïn, Eiweis (also stickstoffhaltige Substanzen) 89 Proc., die Milch 35 Proc., feines Weizenmehl 12 Proc., dahingegen an Fett das Rindfleisch 7, die Milch 24, das Weizenmehl 2½ Proc. An Stärke und Zucker das Rindfleisch 0, die Milch 37, das Weizenmehl 83 ½, an unorganischen oder mineralischen Bestandtheilen das Rindfleisch 4, die Milch 4, das Weizenmehl 2 Proc. Das Prototyp der Nahrung ist daher die Milch, aber eben so wie ein richtiger Instinkt den Säugling auf dieses nach Form und Substanz wirkliche Ideal aller Nahrungsmittel angewiesen hat, eben so stark treibt ein richtiger Instinkt die Bevölkerung, die hauptsächlich Roggenbrod genießt, (welches noch fettarmer als das Weizenbrod ist) das Brod mit Butter oder Fett zu genießen. Diese geringe Zufuhr von Fett hat außerdem noch den Vortheil, daß es das Stärkemehl, welches doch im Brode in so großer Menge vorhanden ist, leichter in Fett verwandelt, als wenn es allein genossen wird. Es enthalten nun gar manche Pflanzen, wie die Oelgewächse, große Mengen von Fett, doch diese gedeihen nicht überall, und aus Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, wird in allen gemäßigten und nördlichen Gegenden dem thierischen Fett der Vorzug gegeben.

Je nachdem man sich nun in dem einem Lande vorwiegend der Fleisch- oder Broderzeugung hingiebt, wird in demselben der Futter- oder der Körnerbau vorwalten. In Frankreich hat man bisher dem Körnerbau größere Aufmerksamkeit zugewendet, weil die Halmfrüchte direct dem Menschen zur Nahrung dienen. In England dagegen war man in Folge des Klima mehr oder weniger gezwungen, einen Umweg zu machen, d. h. über den Futterbau zum Körnerbau zu gelangen und der Erfolg hat es überzeugend genug bestätigt, daß dieser Weg kein schlechter war.

Aus der bekannten Eigenschaft der landwirthschaftlichen Pflanzen, die mit ihrer chemischen Zusammensetzung innig zusamuenhängt, und welches die Basis aller Fruchtfolgen ist, daß gewisse Gewächse den Boden erschöpfen, andere ihn schonen oder doch nicht schaden, noch andere ihn bereichern, haben die Engländer, gedrängt durch die immer dichter werdende Bevölkerung schon frühzeitig und noch ehe die Wissenschaft die Richtigkeit ihres Verfahrens anerkannt hatte, entschiedenen Vortheil zu ziehen gewußt. Angesichts der zunehmenden Erschöpfung des Bodens durch einen angestrengten Körnerbau, bei welchem sie nicht blos große Strecken Landes brach liegen lassen mußten, sondern auch die unter den Pflug getriebenen nicht hinreichend düngen konnten und inmitten in einem Lande, dessen milde Winde und fast immer feuchte Atmosphäre den Wiesenbau begünstigt, sagten sie sich sofort, daß es rationeller und lohnender sein müsse, die Thierproduction in den Vordergrund treten zu lassen. Gesagt, gethan. Heut zu Tage ist das System der reinen Brache längst verworfen, das System der unverbesserten Dreifelderwirthschaft längst verlassen und die Fruchtwechselwirthschaft allgemein eingeführt. Im Anfang galt es als Grundsatz für das Verhältniß zwischen Getreidebau und Grasbau, die eine Hälfte des Landes für die Viehfütterung, die andere für die Erzeugung unmittelbar zu verwerthender Marktproducte zu bestimmen, durch die Einführung des Futtergewächsbaues würde das Verhältniß wesentlich geändert und jetzt trägt die dem Körnerbau (einschließlich des Hafers) gewidmete Fläche nur noch ⅓ der ganzen. Natürlich gewinnt dabei die Thierproduction immer größere Ausdehnung, aber dessen unbeschadet vermehrt sich auch die Getreideproduction, denn wo sie an Ausdehnung verliert, gewinnt sie an Intensität; der englische Ackerbau ist also auf dem befolgten Umwege zur intensivsten Bewirthschaftung getrieben worden. Die Norfolker Fruchtfolge ist es, welche diesen Umschwung ermöglichte und Arthur Young war es, welcher die Bahn dazu brach.

Den Ausgangspunkt in jener Fruchtfolge bilden die weißen Rüben. Sie gewähren nicht nur eine außerordentliche Menge von nahrhaftem Futter für das Vieh, ein Futter, welches in gleichem Grade vortheilhaft auf die Fleisch- und Milcherzeugung wie auch auf die Düngererzeugung hinwirkt, sondern sie halten auch vermöge ihres Wachsthums die Erde rein von schädlichen Unkräutern. Aus allen diesen Gründen steht die Rübencultur in England auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit, fast auf einer höhern, als selbst die Cultur des Weizens. Man hält 1000 bis 1200 Ctr. Rüben für den Durchschnittsertrag auf einer Hectare.

So erzeugt also England mit einer Gesammtfläche von 31 Millionen Hectaren, wovon aber nur 20 Millionen in Cultur genommen und zu nehmen sind, mehr Nahrungsmittel für das Vieh (selbst den Hafer eingerechnet), als Frankreich auf der doppelten Fläche. Die Menge des gewonnenen Düngers ist in Folge dessen auch in England 3 bis 4mal beträchtlicher. Dennoch wird sie nicht als ausreichend betrachtet. In keinem Lande wird mehr Aufmerksamkeit, mehr Capital auf künstliche Düngemittel verwendet, als dort. Alles, was die Fruchtbarkeit des Bodens erhöhen, was ihn mit Stickstoff und auf die Fruchtbarkeit einflußreichen mineralischen Stoffen bereichern kann, Knochen, Blut, Oelkuchen (so weit sie nicht verfüttert werden), viele Rückstände chemischer Fabriken, alle Ueberreste organischer und vegetabilischer Substanzen werden mit Emsigkeit gesammelt und mit Sorgfalt dem Boden einverleibt. Englische Schiffe holen den Guano selbst von den entgegengesetzten Punkten der Erde; die Wissenschaft arbeitet unablässig, um neue Düngemittel zu entdecken, oder den specifischen Werth der bekannten zu erproben und festzustellen. Auf jeder Farm bildet die Ausgabe für künstlichen Dünger und sonstige Meliorationen einen namhaften Theil der Jahresausgaben. Nirgends geschieht mehr für die Bearbeitung des Bodens, für die Aufschließung und passende Zubereitung desselben, damit die atmosphärischen Einflüsse leichter und in geeigneter Weise auf ihn einwirken, schädliche Einflüsse entfernt werden.*)

Nächst den Futtergewächsen kommen alle diese Anstrengungen in der Hauptsache nur zwei Pflanzen zu Gute, dem Weizen und

*) Nach einem Vortrage, der kürzlich in der „Society of Arts" gehalten wurde, ist noch eine Auslage von 107 Millionen Pfund Sterling nöthig, um alles urbare Land in England zu drainiren. Man versvricht sich von dieser Einrichtung, die allerdings riesig ist, aber weder in Betreff der Arbeit, noch in Betreff der Kosten mit dem Eisenbahnnetz verglichen werden kann, eine durchschnittliche Zunahme der Ernte von 5,300,000 Quarter Weizen, also etwa um soviel, als jetzt die jährliche Einfuhr beträgt. Wie sich das Klima und die tausend von ihm abhängenden Verhältnisse verändern, wahrscheinlich verbessern werden, ist gar nicht zu ermessen.

der Gerste, die eine giebt das Hauptnahrungsmittel, das Brod, die andere das nationale Getränk, das Bier. Man erntet in England im Durchschnitt auf 1 Hectare 30 Hectol. Gerste, wovon aber die Hälfte vermälzt, die andere Hälfte als Mastfutter verbraucht wird; der Durchschnittsertrag an Weizen ist 25 Hectol. p. Hectare; in beiden Fällen das Doppelte des mittlern Ertrags in Frankreich. Der Roggen steht nicht in hohem Ansehen bei den Engländern, weil sein Ertrag gegenüber dem Weizen ein weit geringerer ist, die Arbeit, welche er erfordert, aber fast gleich groß.

In England bewahrheitet sich es vollständig, daß nicht die größtmöglich angebaute Fläche den größten Ertrag liefert, sondern die am intensivsten bewirthschaftete, und daß nicht in der großen Mannichfaltigkeit der Erzeugnisse der Vortheil liegt, sondern in der Beschränkung auf die möglichst wenigsten, auf welche aber alle Sorgfalt zu verwenden ist, und endlich, daß nicht der directe Körnerbau, sondern der indirecte der rationellste ist. Was kann es einfacheres geben, als das englische Landwirthschaftssystem? Viel Wiesen- und Futtergewächsbau, ihre Erzeugnisse so viel wie möglich durch Weidegang abgehütet; in der Hauptsache blos zwei Hackfrüchte, Kartoffeln und Rüben; zwei Sommerhalmfrüchte, Gerste und Hafer, und eine Winterhalmfrucht, Weizen; alle diese Pflanzen durch eine naturgemäße Fruchtfolge eng mit einander verbunden, das ist im Grunde genommen die englische Landwirthschaft. Zuckerrüben, Oelfrüchte, Tabak treten entschieden in den Hintergrund. Nur der Hopfen in England und der Flachs in Irland spielen noch eine Rolle, aber blos eine lokale.

Wohl mag es wahr sein, daß Das, was sich für England schickt, nicht auch für alle übrigen Länder maaßgebend ist, daß das Klima und die gewerbliche und commerzielle Beschaffenheit des Landes den Futterbau und die Fleischconsumtion begünstigen, daß die Besitzverhältnisse großen durchgreifenden Meliorationen wesentlichen Vorschub leisten, allein alles dieses hindert nicht, daß in England eine außerordentlich innige Wechselwirkung zwischen Ackerbau und Viehzucht besteht, und daß die kluge Benutzung dieser Wirkung von unendlichen Vortheilen für das öffentliche und Privatwohl begleitet ist. Ob diese Vortheile in der That nur jenen Einflüssen zu verdanken seien, oder ob nicht vielmehr umgekehrt die stets reichliche und rationelle Ernährung einen noch größern Antheil an der politischen Weltstellung Englands, seiner Superiorität in so vielen Gewerben und seiner Beherrschung der Meere habe, das zu entscheiden liegt außerhalb der Aufgabe dieser Abhandlung. Das aber wollte sie klar machen, daß in der Verkettung der Erscheinungen im Leben der Völker selbst die scheinbar unbedeutendste oft von großem Einfluß und ein unentbehrliches Bindeglied des Zusammenhalts aller Zustände ist.

---

Die voranstehenden Data, welche wir hier über England und Frankreich anführten und welchen die Anschauungen eines der tüchtigsten Agronomen zu Grunde liegen, dürften hinreichend sein, um den praktischen Werth und Nutzen eines nur wenig beachteten Zweiges der Statistik darzulegen. Sie beweisen aufs Deutlichste, daß die genaue Kenntniß der Thatsachen schon die halbe Hilfe ist und erst die wahre Einsicht in das verschlungene Räderwerk der natürlichen, politischen und socialen Zustände der Völker gewährt. Auf welcher Stufe der Bildung erscheinen nun aber Diejenigen, welche in ihrer Unkenntniß sogar so weit gehen, in Schmähungen über eine Maaßregel auszubrechen, welche ebenfalls nur der wahren Erkenntniß des Wegs, den wir wandeln, gewidmet ist? Dies thaten die Landwirthe, welche jetzt bei Gelegenheit der Hinausgabe der neuen Viehzählungslisten und landwirthschaftlichen Fragebogen ihrem Unwillen über das Ansinnen, auf einzelne Fragen Antwort zu geben, öfter in nicht ganz wohlerwogener Weise Luft machten. Man hat alle mögliche bösen Absichten unter der eingeleiteten Befragung vermuthet, daran aber, daß dieselbe schon wegen ihrer Erstreckung auf alle Producenten ohne Ausnahme gar keine subjective, sondern nur eine rein objective Maaßregel sein kann, daß mittels der zu beschaffenden Unterlagen unsre Landbau- und Viehzuchtverhältnisse noch ungleich heller beleuchtet werden könnten, als es soeben hinsichtlich der französischen und englischen geschehen, daß wir in Folge dessen die richtigen Wege zum Wohlstand leichter auffinden können, als es möglich ist, wenn wir im Dunklen tappen, daran haben nur Wenige gedacht. Man zählt in Sachsen seit 20 Jahren das Vieh aller 3 Jahre, und angenommen, daß es stets mit der größten Regelmäßigkeit und Genauigkeit geschehen sei: was sagt die Zahl allein? In allen Verhältnissen des Lebens ist neben der Quantität die Qualität entscheidend. 1 Kuh von 500 Kannen Milchertrag zählt in den Tabellen, wie sie bisher beschaffen waren, so gut für 1 Kuh, wie eine solche von 3000 Kannen Milchertrag. Wer möchte sie aber für gleichwerthig halten? Darum wurde die Frage nächst der Zahl zugleich nach der Race, dem Alter, der Benutzung und dem Ertrag der Thiere gestellt und welche Bedeutung diese Fragen haben, beweisen eben die vorangegangenen Darlegungen. Weit davon entfernt, die erwarteten Ergebnisse zu persönlichen Belästigungen benutzen zu wollen, sollen sie vielmehr dazu dienen, unsre wahre Sachlage erkennen zu lernen. Mögen auch einzelne praktisch und wissenschaftlich gebildete Landwirthe und Pfleger der Landwirthschaft tiefere Einsicht in die Zustände derselben gewonnen haben, als die große Mehrzahl der übrigen, so beruht doch auch die Kenntniß jener nur auf Muthmaaßungen und nur eine kleine Aenderung in ihren willkührlichen Annahmen bringt in der Gesammtheit kolossale Unterschiede hervor. Sie bedürfen selbst wider ihren Willen der Statistik am nöthigsten. Es läßt sich dreist behaupten, daß die wahrheitsgetreuen und vollständigen Angaben über die Viehzahl und Viehbeschaffenheit, sowie sie das neue Zählungsformular vorschreibt, uns zu einer so umfassenden Kenntniß unsrer Landwirthschaft und Viehzucht befähigen würden, wie sie bis jetzt noch kein andrer Staat von der seinigen besitzt.

Neben Denjenigen, welche die Aufnahme einer Productions- und Consumtionsstatistik, von welcher die Statistik der Viehzucht einen sehr wichtigen Theil ausmacht, unbedingt verwerfen, stehen eine sehr große Menge Anderer, welche dieselbe für verfrüht halten, weil das Volk noch nicht reif, die Einsicht und die Fähigkeit, die hinausgegebenen Fragen zu beantworten, noch zu spärlich verbreitet und die Zahl Derer noch zu gering sei, welche über die ihnen zunächst liegenden Interessen genügend unterrichtet sind. Auf dergleichen Einwände giebt es nur eine Frage: Wann ist das Volk reif? Es ist mit der Reife des Volks wie mit allen Dingen, die man lieber der Zukunft überlassen möchte. Genau dieselbe Einwendung würde man dem jetzt getadelten Unternehmen machen, wenn es in 100 Jahren zur Ausführung kommen sollte, und sicher hat man sie dem fast ganz analogen Vorgehen der Churfürstlich Sächsischen Regierung gemacht, als sie im J. 1755 die Verordnung „zu Fertigung der Einsendung vorgeschriebener Tabellen über den Getreidebau jedes Orts" erließ. Nach dem uns vorliegenden Formular für diese Ackerbaustatistik (welche gleichfalls mit einer Bevölkerungsaufnahme verbunden war), wurde zu wissen verlangt:

1. die Menge der Aussaat in Dresdner Scheffeln für Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Haidekorn, Hopfen, Lein und Erdäpfel,
2. der Ertrag von jeder dieser Früchte bei einer Mittelernte, nach Abzug der ganz geringen, welche nur für das Vieh zu nützen sind.

Solche Nachrichten waren von jedem Ort und von jedem Feld- oder Grundbesitzer beizubringen; die Rittergüter waren besonders zu verzeichnen. Außerdem wurde die Quantität des Selbstverbrauchs und des zum Verkauf disponiblen Getreides und der etwa noch für die Brauerei erforderlichen hinzugekauften Gerste zu wissen verlangt und verordnet, daß über alles Dieses in besondern Beilagen berichtet werde. Für die Ausführung besagter Vorschriften war den Schriftsassen 6 Wochen Zeit, den Amtssassen nur 4 Wochen gestat-

tet. Die Zusammenstellungen waren zu Beurkundung der Wahrheit der mitgetheilten Angaben durch die im Regiment sitzenden Bürgermeister oder Gerichtsobrigkeiten und Gerichtsherren zu vollziehen.

Es ist uns bis jetzt noch nicht möglich gewesen, über den Grad des Erfolgs der eben mitgetheilten Verordnung genaue Nachforschungen anzustellen, ohne Erfolg ist sie aber keineswegs nicht geblieben. In Canzler, in Heinitz, in Hunger, in Leonhardi, Rössig u. a. Schriftstellern finden sich sogar ziemlich detaillirte Nachweise über die Ackerbauproduction vor und nach dem 7jährigen Kriege; ein weit größerer Theil von Nachweisen ist wahrscheinlich in den Archiven vergraben. Die schon in voriger Nummer S. 148 erwähnten, durch die Verordnungen von 1772 und später anbefohlenen Ernteertrags- und Vorraths-Consignationen sind als eine Fortsetzung jener Aufnahme von 1755 zu betrachten, die allerdings wohl in den Wirren des von 1756—1763 währenden 7jährigen Krieg etwas in Unwirksamkeit gekommen sein kann. Indessen alles dies hat keinen Einfluß auf den Umstand, daß die Regierung schon zu jener Zeit und also gerade vor 100 Jahren das Volk für so reif hielt, zu wissen, was es säet und bei einer Mittelernte erntet, verbraucht und verkaufen kann.

Aus dieser kurzen Episode der Geschichte der Statistik Sachsens geht sonach deutlich genug hervor, daß es mit der Reife des Volks eine eigene Bewandtniß hat. Man kann mit gleichem Rechte behaupten, daß dasselbe nie reif wird und daß es stets reif ist, denn es giebt zu allen Zeiten vernünftige Menschen, die sich durch vernünftige Gründe überzeugen lassen und die einsehen, daß das öffentliche Wohl nur die Summe des Wohls aller Einzelnen oder doch der großen Mehrzahl eines Volks ist und eben deshalb darauf abzielenden Maaßregeln ihre wirksamste Unterstützung zu Theil werden lassen; es giebt aber auch zu allen Zeiten Unvernünftige, die durch nichts zu überzeugen sind, deren Mißtrauen nie besiegt werden kann und die von dem sinnigen Spruch unseres edlen hochseligen Königs „Vertrauen erweckt wieder Vertrauen" keine Ahnung haben.

---

## II. Die Hauptresultate der Viehzählungen im Königreiche Sachsen.

### 1. Frühere Zählungen.

Aus der Menge der früher gegebenen, in ihrem Text vielfach nur beiläufig auf die Ermittelung der Zahl des Viehstandes hinzielenden Verordnungen läßt sich nicht mehr mit Genauigkeit nachweisen, in welchem Jahre zuerst in Sachsen eine allgemeine Viehzählung stattgefunden hat. In Hasche's Magazin für sächs. Geschichte befinden sich unter der Aufschrift: „Zustand Sachsens 1697" eine Anzahl Tabellen, die nebst andern Nachrichten auch Bruchstücke über die damals vorhandene Zahl der Pferde, Ochsen, Kühe, Schaafe und Ziegen enthält.

Eben so wenig es möglich ist, die Richtigkeit der zu jener Zeit gemachten Angaben zu verbürgen oder den Grad ihrer Glaubwürdigkeit zu prüfen, weil es an genauen Nachrichten über die wirkliche Fläche und Bewohnerzahl des damaligen Churfürstenthums fehlt; ebenso wenig sind wir vor jetzt im Stande, die Veranlassung jener statistischen Aufnahmen mitzutheilen. Wahrscheinlich ist es, daß diese Tabellen entweder dem Landtage von 1694 oder der freiwilligen Zusammenkunft der Stände im Jahre 1697 ihr Dasein verdanken.

Bei Einführung der General-Consumtionsaccise 1703 ward den Güterbeschauern und Visitatoren vorgeschrieben, alle halbe Jahre, im Frühling und im Herbst, in den Städten das daselbst befindliche Vieh zu zählen. 1707 ward verordnet, daß die daselbst befindlichen Hirten und Schäfer vereidet werden sollten, um sofort die Zahl des Viehes richtig anmelden zu können.

Das die Ermittelung der Consumtion des Salzes betreffende, unter dem 1. October 1777 ergangene landesherrliche Mandat über die Einrichtung des Salzwesens, befahl die Aufzeichnung der Kühe und Schaafe im ganzen Lande mit namentlicher Aufführung der Besitzer; indessen wurde 1806 anbefohlen, letztere wegzulassen, weil sie zu viel Mühe verursache.

Dunkel und schwer erforschbar ist der Ursprung der Zahlen des Viehstands in den Jahren 1768, welche sich in den Tabellen über die Staatswirthschaft eines europäischen Staats 4. Größe befinden, Tabellen, die einem für seine Zeit bedeutenden statistischen Werke über Sachsen angehören, dessen Verfasser bekanntlich der nachmalige preußische Staatsminister von Heinitz war. Da von der Veranstaltung einer allgemeinen Viehzählung um jene Zeit in keiner gleichzeitigen Schrift die Rede ist, und weder Canzler noch Römer auf eine solche Bezug nehmen, sondern Dr. Rössig im 4. Band des Römer'schen Werks nur auf die eben erwähnten Tabellen und auf Leonhardi verweist, so muß man glauben, daß der Herr v. Heinitz sich jene Angaben privatim verschafft habe. Die Mittheilungen Leonhardi's erstrecken sich auf zwei Zeitperioden, auf die von 1768—1774 und die von 1784—1787. Die auf die erstere bezüglichen Zahlen stimmen genau mit denen in der v. Heinitz'schen Tabelle überein, ohne daß dort aber das Jahr selbst direct mitgetheilt ist, auf welches sie sich beziehen. Woher Leonhardi die 2. Reihe seiner Zahlen genommen hat, ist nicht ausfindig zu machen; die Vermuthung spricht dafür, daß sie nur ein Rechnungsergebniß, aber kein Zählungsergebniß sind und als ersteres besitzen sie deshalb wenig Glaubwürdigkeit, weil die Differenzen in den Zahlen zu wenig Verschiedenheiten darbieten, obschon die letzteren sich auf eine Zeit beziehen, in welcher Mißwachs und entsetzliche Theuerung eine Hungersnoth der schrecklichsten Art über das Land gebracht hatten und unter dem Viehstand anders aufgeräumt haben dürften, als jene Zahlen es erkennen lassen.

Auf das Areal des jetzigen Königreichs Sachsen reducirt, würden der erwähnten Angabe zu Folge 1768 in demselben vorhanden gewesen sein:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pferde . . . . . | 53 965 | Ochsen | 126 742 |
| Kühe und Färsen | 216 226 | Schaafe | 1.000 338 |
| Schweine . . . . | 274 880 | In Summa | 1.672 151 |

Das Mandat vom 13. Mai 1780, „das Verfahren in hiesigen Landen bei sich hervorthuenden Seuchen unter dem Hornvieh betreffend", schrieb Tabellen vor, aus welchen sich 1) die Anzahl der Bullen, Zugochsen, Kühe und des gelten Viehs vor dem Sterben, 2) die Zahl des gestorbenen und 3) der Bestand des nach dem Sterben noch vorhandenen Viehs mit Angabe des erkrankten, durchgehängten und gesundgebliebenen ergab. Ob diese Nachrichten für das ganze Land zusammengestellt worden sind, oder ob etwa Leonhardi nach denen einiger Orte die für das Land berechnet hat, ist nicht zu sagen.

Außer den berührten Zählungen und Schätzungen haben noch eine große Menge örtlicher Viehzählungen stattgefunden, die sich selbst über ganze Aemter erstreckten. Namentlich gaben die Kriege, in welche Sachsen verwickelt war, besonders der 30jährige und 7jährige, nach wieder erlangtem Frieden Gelegenheit, die oft nicht unbeträchtlichen Viehverluste aufzuzeichnen.

Wie man überhaupt in früheren Zeiten den materiellen Interessen weniger Rechnung trug als den politischen, so traten auch die Maaßregeln zur Wahrung der letzteren schärfer hervor. Fast in keinem Staate finden sich sorgfältige und genaue Zählungen des Rindviehs, des Schaaf- und Schweineviehs aus dem

vorigen Jahrhundert, nirgends aber vermißt man Verordnungen zu Aufzeichnung der Zahl und Beschaffenheit der vorhandenen, kriegstüchtigen Pferde. So erschien 1777 am 20. Oct. ein Publicat „wegen Beförderung der Pferdezucht im Lande behufs der Remontirung der Cavalerie" welches Tabellen zur Angabe der Anzahl der Hengste, Stuten und Wallachen und der Fohlen beider Geschlechter, nebst Angabe über Höhe, Alter und Farbe vorschrieb. Nach dem Befehl vom 25. April 1785 waren die Stadträthe und Dorfgerichte in Sachsen verpflichtet, genaue und richtige „Individualverzeichnisse" aller vorhandenen Pferde mit Angabe des Alters, Geschlechts, der Farbe, des Maaßes und des Zeichens zusammenzustellen und an eine besondere Commission einzureichen, alles Specialitäten, gegen welche die in den neuesten Formularen geforderten noch unbedeutend erscheinen. Von demselben Geiste dictirt ist auch das Rescript vom 20. Mai 1779, wonach nicht zu gestatten ist, daß die Besitzer der Pferdegütner ihre zu haltenden Pferde abschaffen und sich an deren Stelle der Ochsen bedienen. — Das sind die Nachweise über die Viehzählungen im 17. und 18. Jahrhundert. Einiger späteren Vergleichungen wegen mögen nun noch einige Notizen über Areal, Bewohnerzahl und Viehstand aus früherer Zeit hier eine Stelle finden.

| 1. Landestheile. | Areal | | Bewohner*), | | Viehstand 1768 nach v. Heinitz. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | nach Canzler. Q.-Meilen. | corrigirt nach Pölitz. Q.-Meilen. | 1755 nach Canzler u. Hunger. | 1785 | Pferde. | Ochsen. | Kühe und Färsen. | Schaafe. | Schweine. |
| Churkreis | 71 | 63,2 | 116491 | 119769 | 13366 | 34478 | 13225 | 82950 | 99850 |
| Churſächſ. Thüringen | 69 | 68,8 | 156938 | 181372 | 18039 | 48213 | 44936 | 65670 | 59915 |
| Querfurt | 8,25 | | | | | | | | |
| Meißnischer Kreis | 89,50 | 79,8 | 289318 | 326016 | 20753 | 51077 | 74597 | 390500 | 99130 |
| Leipziger Kreis | 86 | 76,6 | 206238 | 230046 | 17780 | 41628 | 52492 | 412370 | 69988 |
| Erzgebirgischer Kreis incl. Schönburg. u. Receß-Herrsch. u. Herrsch. Wildenfels | 121 | 107,8 | 303117 | 405600 | 14685 | 28676 | 96507 | 73650 | 96507 |
| Voigtländischer Kreis | 33,25 | 42,3 | 89884 | 122949 | 4306 | 9890 | 34228 | 62360 | 34228 |
| Neustädter Kreis | 14,25 | | | | | | | | |
| Stift Merseburg | 20 | 31,2 | 65433 | 86654 | 6864 | 18538 | 16098 | 38400 | 31465 |
| Stift Naumburg-Zeitz | 15 | | | | | | | | |
| Churſächſ. Henneberg | 10 | 8,9 | 19406 | 21608 | 656 | 4084 | 8178 | 3676 | 81079 |
| Oberlausitz | 109 | 89,0 | 263400 | 336348 | 16020 | 39900 | 49044 | 389540 | 89725 |
| Niederlausitz | 80 | 71,2 | 105785 | 111444 | 6892 | 15660 | 26456 | 42170 | 34975 |
| Das ganze Land | 717,25 | 638,8 | 1.616010 | 1.941806 | 119361 | 292144 | 416661 | 1.561286 | 696862 |
| Hierzu Militär und Clerus | | | 70898 | 21608 | | | | | |
| | | | 1.686908 | 1.963414 | | | | | |

Während eine große Anzahl europäischer Staaten schon zu Anfange des 19. Jahrhunderts Viehzählungen ausschrieben, wurde die erste allgemeine Zählung in Sachsen erst im J. 1834 unternommen, obwohl schon im J. 1812 eine solche zu Stande gekommen sein würde, wenn das Mandat vom 9. Juli 1812, die Einführung eines neuen Abgabensystems und einer neuen Grundabgabe insbesondere, zur Ausführung gekommen wäre. Unter die aufzunehmenden Gegenstände gehörte auch der Viehbestand und dessen Werth im ganzen Königreiche. Von 1834 ab folgten sich die Zählungen ziemlich regelmäßig in dreijährigen Zwischenräumen, so daß die von 1853, die siebente und letzte der Reihe, einen 20jährigen Zeitraum beschließt, einen Zeitraum, innerhalb welchem Sachsens Agrargesetzgebung die durchgreifendsten Veränderungen erfahren hat, die allesammt mehr oder weniger directen oder indirecten Einfluß auf die Viehzucht genommen haben. Allein trotz jener Regelmäßigkeit in der Zeit sind deshalb doch nicht alle Resultate der sieben Zählungen unter einander vergleichbar, weil die Erhebungsformulare allmählig gewisse Veränderungen und beziehentlich Erweiterungen erfahren haben. Die wichtigste ist ohnstreitig die im J. 1847 eingeführte Unterscheidung der Viehgattungen nach dem Alter. Ebenfalls in mehrfacher Beziehung die Vergleichbarkeit störend ist der Umstand, daß die Zählungen vor und nach 1850 Ende März, die im J. 1850 aber erst Ende April erfolgten.

Sämmtliche bis jetzt in Anwendung gebrachte Formulare verlangen und verschaffen nur die Kenntniß der Zahl der grade an einem bestimmten Tage im ganzen Lande vorhandenen Thiere; die Production, die Ergänzung durch Nachzucht, den Abgang, den Besitzwechsel lassen sie gänzlich unberührt. Gleichwohl ist an dem Beispiele der Resultate der Viehzucht in England und Frankreich dargethan worden, daß noch andere Momente bekannt sein müssen, um daraus auf den Zustand der Viehzucht und von diesem auf den der Landwirthschaft schließen zu können. Mit Rücksicht hierauf ist das Viehzählungsformular entworfen worden,

*) Zwischen der Zählung von 1755 und 1785 hat noch eine, im Jahre 1772 stattgefunden. Pölitz giebt als das Ergebniß derselben eine Zahl von 1.652606 Bewohnern an. Das ist eine merkliche Abnahme gegen die im J. 1755 stattgefundene, welche von Canzler wie oben, von Büsching in seinem Werke über den churſächsischen Finanzstaat jedoch auf 1.695226 und von Pölitz auf 1.695026 angegeben wird. Die Vermuthung streitet dafür, daß diese Abweichungen nur Schreib- oder Druckfehler sind, denn sie beruhen alle blos auf einzelnen Zahlenverstellungen. Was hingegen die Zählung von 1772 anlangt, so hält Hunger dafür, „daß dieselbe nie für richtig und fundamentell gehalten werden könne, da sie in der schreckenvollen Theuerung mit viel zu großer Uebereilung und blos in der Absicht erfolgt ist, um das erforderliche Getreidequantum nach einem ungefähren Anhalten zu bestimmen." Ueberdieß ist eine solche Abnahme wohl erklärlich, da der 7jährige Krieg Sachsen viel Menschen gekostet und die Hungersnoth im Jahre 1772 gleichfalls großes Elend über das Land gebracht hat; weniger aber sind es die Differenzen, welche in Bezug auf die Bevölkerungszahl im J. 1785 bestehen, die nach Pölitz in Canzlers Tableau de l'Electorat de Saxe viel zu hoch angegeben wäre; er hält 1.814100 Bewohner im letztern Jahre für die richtigere Angabe. Büsching schrieb 1777, Canzler 1786, v. Hejnitz 1786, Hunger 1789, Pölitz 1830.

welches am 3. Decbr. 1855 zur Anwendung gekommen ist. Es werden dadurch alle die Nachweise erlangt, welche sich auch durch die frühern Formulare gewinnen ließen, außerdem aber sollen uns die anderweiten Nachrichten, wenn ihre Glaubwürdigkeit festgestellt ist, befähigen, die innige Wechselwirkung zwischen Landwirthschaft und Viehzucht in Sachsen genauer kennen zu lernen und sie erforderlichen Falls so zu gestalten, daß das Privat- und das öffentliche Wohl davon in gleicher Weise Vortheil haben.

---

**2. Der Viehbestand in den einzelnen Theilen des Landes in den Jahren 1834, 1837, 1840, 1844, 1847, 1850 und 1853.**

Alle Viehzählungen, welche seit 1834 angestellt worden sind, sind durch Nachweis des Viehbesitzes jedes einzelnen in den Tabellen namentlich aufzuführenden Viehbesitzers bewirkt worden. Je nach Umständen können diese Resultate zu Ortsresultaten, letztere zu Bezirksresultaten u. s. w. concentrirt werden. Wenn das letztere geschehen soll, so drängt sich immer wieder die Frage auf: Welche Bezirke sind die geeignetsten? Während viele Gründe die Steuerbezirke empfehlen, sprechen andere für die amtshauptmannschaftlichen Bezirke, deren Zahl hinreichend groß ist, um die Durchschnittsresultate nicht in zu großen Mittelzahlen zu begraben und deren Flächen doch auch wieder nicht so klein sind, daß dadurch den zufälligen Störungen der Durchschnittswerthe ein allzugroßer Spielraum gelassen wäre.

Die amtshauptmannschaftlichen Bezirke sind Bezirke für die innere Verwaltung. Ihre Flächen, Bewohner, Gebäudemengen ꝛc. sind im 1. Artikel der 2. Nummer der vorliegenden Blätter ausführlich mitgetheilt worden. Daselbst haben auch die Namen der Städte und Königl. Gerichte, welche in den einzelnen Amtshauptmannschaften liegen, Erwähnung gefunden. Ein zweiter Artikel derselben Nummer enthält Nachweise über die Vertheilung des Grundbesitzes in jenen Bezirken; durch beide Artikel zusammen dürften sie hinlänglich charakterisirt sein. Im Allgemeinen hat man sich dabei nur noch zu vergegenwärtigen, daß im Kreisdirectionsbezirk Dresden Landwirthschaft und Industrie ziemlich gleich stark vertreten sind, obschon sich die gewerblichen Striche in demselben nicht grade so streng sondern, als im Zwickauer Kreisdirectionsbezirke. Im Dresdner sind es, mit Ausnahme des Kohlenbassins bei Dresden, vorzugsweise die schon dem Erzgebirge angehörigen Gebirgstheile, welche vorwaltend gewerblich sind und diese liegen zum Theil in der 3., zum Theil in der 4. Amtshauptmannschaft. Im Leipziger Kreisdirectionsbezirke sind es nur einige Städte, welche einzelnen Landestheilen einen gewerblichen Charakter aufprägen, in keiner Amtshauptmannschaft aber wird dadurch der diesem ganzen Bezirke eigenthümliche landwirthschaftliche Charakter verwischt. Dahingegen tritt die Industrie in Städten und Dörfern entschieden im Zwickauer Kreisdirectionsbezirke in den Vordergrund. Keine der 4 Amtshauptmannschaften desselben, noch die Gesammt-Canzlei Glauchau machen eine Ausnahme, in jeder sind die Gewerbe ebenso intensiv in den Städten als auf dem Lande entwickelt. Anders ist es wieder in dem Bautzner Kreisdirectionsbezirke. Hier ist der eine mehr südöstlich gelegene Theil, die Zittauer Amtshauptmannschaft, ebenso prädominirend industriell, als der nordwestlich gelegene, die Bautzner Amtshauptmannschaft, ackerbautreibend.

Es versteht sich von selbst, daß alle diese Verschiedenheiten keineswegs zufällige sind, sondern bestimmten Bodenverhältnissen ihren Ursprung verdanken; Bodenqualität, Klima und Lage haben dabei das meiste gethan. Der Nachweis für die Richtigkeit dieser Behauptung ist leicht zu führen. Von den Wohnplätzen des Königreichs kommen, setzt man sie sämmtlich gleich 100, 29,02 auf den Dresdner, 28,38 auf den Leipziger, 25,16 auf den Zwickauer, 17,44 auf den Bautzner Kreisdirectionsbezirk. Ihrer Höhenlage nach vertheilen sie sich aber ganz anders und zwar wie folgt:

| 2. **Höhenlage** der Wohnplätze über dem Spiegel der Nordsee. | Auf je 100 Wohnplätze des Königreichs in einer der nachbenannten Höhenlagen kommen | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | im Kreisdirections-Bezirk | | | | im Königreich |
| | Dresden | Leipzig | Zwickau | Bautzen | |
| unter bis 500 Pariser Fuß. | 34,22 | 56,19 | . | 9,59 | 100,00 |
| von 500—600 „ „ | 36,28 | 37,36 | . | 26,41 | 100,00 |
| „ 600—700 „ „ | 33,99 | 38,99 | 0,28 | 26,74 | 100,00 |
| „ 700—800 „ „ | 31,53 | 37,21 | 3,90 | 27,33 | 100,00 |
| „ 800—900 „ „ | 27,09 | 24,86 | 22,07 | 25,98 | 100,00 |
| „ 900—1000 „ „ | 23,11 | 12,75 | 35,06 | 29,08 | 100,00 |
| „ 1000—1100 „ „ | 19,79 | 7,62 | 39,60 | 32,99 | 100,00 |
| „ 1100—1200 „ „ | 27,94 | 0,73 | 55,16 | 16,17 | 100,00 |
| „ 1200—1300 „ „ | 24,09 | 2,19 | 59,12 | 14,60 | 100,00 |
| „ 1300—1400 „ „ | 15,13 | . | 79,83 | 5,04 | 100,00 |
| „ 1400—1500 „ „ | 20,41 | . | 77,55 | 2,04 | 100,00 |
| „ 1500—1600 „ „ | 22,45 | . | 77,55 | . | 100,00 |
| „ 1600—1700 „ „ | 15,59 | . | 84,41 | . | 100,00 |
| „ 1700—1800 „ „ | 23,53 | . | 75,00 | 1,47 | 100,00 |
| „ 1800—1900 „ „ | 11,77 | . | 88,23 | . | 100,00 |
| „ 1900—2000 „ „ | 38,98 | . | 61,02 | . | 100,00 |
| „ 2000—2100 „ „ | 29,03 | . | 67,74 | 3,23 | 100,00 |
| „ 2100—2200 „ „ | 33,33 | . | 66,67 | . | 100,00 |
| „ 2200—2300 „ „ | 40,00 | . | 60,00 | . | 100,00 |
| „ 2300—2400 „ „ | 27,27 | . | 72,73 | . | 100,00 |
| „ 2400—3100 „ „ | 10,52 | . | 89,48 | . | 100,00 |

Vergegenwärtigt man sich hierneben den geognostischen Bau des Theils der Erdoberfläche, welcher unser Sachsen ausmacht*), dessen Haupteigenthümlichkeit darin besteht, daß fast alle Fluren über 1300 P. F. Meereshöhe nur auf einer dünnen, aus der häufig sehr unvollkommenen Verwitterung des unmittelbar darunterliegenden Felsgesteines hervorgegangenen Dammerdeschicht liegen, während die Ackererden der niedern Gegenden, soweit sie noch nicht in die Region der Sandniederschläge gehören, aus ungleich lockerern Schlammniederschlägen hervorgegangen sind, so kann auch die Fruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit des Bodens auf den Fluren so verschiedener Höhenlagen nicht gleich sein. Die Fruchtbarkeit ist der Maaßstab des gewerblichen Charakters der Gegend und einer Menge anderer Eigenthümlichkeiten, unter andern auch der Dichtigkeit der Bevölkerung in den Wohnplätzen. Je mehr sie auf eine große Menge kleiner Ortschaften zerstreut ist, desto deutlicher spricht das für das Vorherrschen des Ackerbaues, denn derselbe ist ja entschiedener wie irgend ein anderes Gewerbe vom Raume abhängig. Den Raum zu durchschreiten erfordert Zeit, aber Zeit ist Geld. Die rationelle Landwirthschaft verlangt daher, daß die Scheuern und Ställe jedes Landbauers so nahe wie möglich bei seinen Feldern und Wiesen liegen. Das ist blos bei einer großen Anzahl kleiner Ortschaften möglich. Beim Gewerbe walten gerade die entgegengesetzten Rücksichten ob. Die Theilung der Arbeit auf der einen und die Combination der Arbeiten auf der andern Seite sind bei demselben so ausgebildet, daß die Anhäufung vieler Menschen auf einen Punkt jetzt als eine wesentliche Bedingung des Erfolges der Industrie angesehen wird. Kommt hinzu, daß die Beschaffenheit der Erdoberfläche kein Hinderniß zu solcher Concentration ist und die des Bodens bei minderer

*) Vergleiche S. 138 in Nr. 8 dieser Blätter.

Ertragsfähigkeit desselben sogar große Strecken für eine Wirthschaft erheischt, so ist die nothwendige Folge dieser Verhältnisse: wenige, aber dicht bevölkerte Wohnplätze. Die Dichtigkeit der Bevölkerung auf einer gegebenen nicht zu kleinen Oberfläche, etwa auf 1 Quadratmeile, kann deshalb in beiden Fällen gleich sein, aber die der Wohnplätze wird demohngeachtet eine sehr verschiedene sein.

Alle die soeben ausgesprochenen, aus der Natur der Dinge gefolgerten Sätze werden durch das thatsächliche Verhalten auffallend bewahrheitet. Ueberblickt man die Dichtigkeit der Bevölkerung der ländlichen Wohnplätze in den einzelnen Amtshauptmannschaften*), (die städtischen müssen wegen ihrer exceptionellen Zustände außer Betracht gelassen werden) so lassen die betreffenden Zahlen Niemanden in Zweifel über den vorherrschenden gewerblichen Charakter jener Bezirke. „In Hinblick darauf läßt sich sagen, daß in allen Amtshauptmannschaften, in welchen die durchschnittliche Zahl der Bewohner einer Landgemeinde unter 400 bleibt, der Ackerbau, in allen, wo sie über 400 hinausgeht, die Industrie prädominirt, in einem und dem andern Falle um so mehr, je mehr sich die betreffenden Zahlen von diesem Grenzwerthe entfernen.

Wir lassen jetzt die absoluten Zahlen des Viehbestandes der einzelnen Amtshauptmannschaften folgen. Wenn sich in denselben einige Abweichungen gegen früher veröffentlichte zu erkennen geben, so beruhen sie theils auf einzelnen kleinen Grenzveränderungen der Bezirke, theils aber auch darauf, daß, um vergleichbare Zahlen zu gewinnen, sämmtliche Unterlagen von Neuem und unter allen Hilfsmitteln innerer Controle aufgerechnet worden sind, wobei Gelegenheit gegeben war, einige Rechnen-, Schreib- und Druckfehler nachträglich zu berichtigen.

*) Vergleiche S. 21 in Nr. 2 dieser Blätter. Fernere Beweise sind in des Verfassers Jahrbuche für Statistik und Staatswirthschaft im Königreiche Sachsen im Capitel „Wohnplätze" enthalten.

| 3. Amtshauptmannschaften. | Jahr. | Pferde. | | | | | Rindvieh. | | | | | | Schafe. | Schweine. | Ziegen. | Esel. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Ackerbaupferde. | Lohnfuhrpferde. | Pferde zu eigenem Gebrauch.** | Fohlen. | überhaupt. | Bullen. | Ochsen und Stiere. | Kühe. | Kalben. | Kälber zur Zucht. | überhaupt. | | | | | |
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Dresden. | 1834 | . | . | . | 265 | 6075 | . | 5093 | 24221 | 8842 | . | 38156 | 22683 | 8478 | 3572 | 29 | 4795 |
| | 1837 | . | . | . | 283 | 6160 | . | 4793 | 25018 | 8064 | . | 37875 | 22984 | 6482 | 3988 | 28 | 6343 |
| | 1840 | . | . | . | 174 | 6400 | . | 4860 | 26729 | 8230 | . | 39819 | 20523 | 7798 | 4357 | 23 | 5033 |
| | 1844 | . | . | . | 295 | 6688 | 280 | 4174 | 25935 | 6818 | . | 37207 | 15791 | 7939 | 4262 | 18 | 5692 |
| | 1847 | 4668 | 1093 | 950 | 291 | 7002 | 425 | 4757 | 26798 | 5863 | 2344 | 40187 | 14274 | 8778 | 5031 | 16 | 4788 |
| | 1850 | 4692 | 1048 | 1079 | 219 | 7038 | 389 | 4303 | 26644 | 5382 | 2317 | 39035 | 12816 | 12265 | 5575 | 14 | 5268 |
| | 1853 | 4831 | 1207 | 977 | 181 | 7196* | 426 | 4142 | 27319 | 5484 | 2422 | 39793 | 11823 | 7846 | 4935 | 26 | 6106 |
| | | | | * excl. 1234 Militärpferde. | | | | | | | | | | | | | |
| II. Meißen. | 1834 | . | . | . | 735 | 7843 | . | 7301 | 29703 | 12787 | . | 49791 | 93893 | 15589 | 2665 | 86 | 5215 |
| | 1837 | . | . | . | 730 | 7904 | . | 7224 | 30786 | 11137 | . | 49147 | 103822 | 15129 | 3080 | 86 | 6339 |
| | 1840 | . | . | . | 555 | 8067 | . | 7020 | 32589 | 12048 | . | 51657 | 102226 | 17834 | 3468 | 85 | 6336 |
| | 1844 | . | . | . | 892 | 8505 | 544 | 6322 | 34102 | 10897 | . | 51865 | 97057 | 20475 | 3617 | 89 | 6043 |
| | 1847 | 7553 | 318 | 296 | 938 | 9105 | 842 | 7488 | 35456 | 9501 | 3653 | 56940 | 100504 | 23002 | 4451 | 80 | 6338 |
| | 1850 | 7791 | 279 | 279 | 702 | 9051 | 969 | 6793 | 35577 | 9815 | 4354 | 57508 | 91862 | 26712 | 4985 | 53 | 6557 |
| | 1853 | 7917 | 336 | 286 | 692 | 9231* | 885 | 6814 | 36284 | 9513 | 3982 | 57478 | 80393 | 20339 | 4286 | 66 | 8710 |
| | | | | * excl. 267 Militärpferde. | | | | | | | | | | | | | |
| III. Pirna. | 1834 | . | . | . | 242 | 4825 | . | 5263 | 25948 | 11123 | . | 42334 | 28651 | 4247 | 6984 | 11 | 3799 |
| | 1837 | . | . | . | 290 | 5108 | . | 5168 | 26269 | 9857 | . | 41294 | 29296 | 2532 | 6988 | 14 | 4885 |
| | 1840 | . | . | . | 246 | 5300 | . | 5091 | 27512 | 9908 | . | 42511 | 27127 | 4241 | 7890 | 11 | 3023 |
| | 1844 | . | . | . | 384 | 5521 | 374 | 4885 | 27104 | 8891 | . | 41254 | 25181 | 3938 | 7898 | 15 | 4800 |
| | 1847 | 4972 | 361 | 177 | 402 | 5912 | 548 | 5796 | 28488 | 7175 | 3008 | 45015 | 28561 | 4651 | 9029 | 13 | 3257 |
| | 1850 | 5205 | 354 | 186 | 228 | 5973 | 538 | 5501 | 28972 | 6975 | 3032 | 45018 | 24159 | 10536 | 9024 | 10 | 3839 |
| | 1853 | 5320 | 388 | 177 | 242 | 6127* | 524 | 5011 | 28709 | 6821 | 3397 | 44462 | 23699 | 5809 | 8414 | 11 | 4354 |
| | | | | * excl. 132 Militärpferde. | | | | | | | | | | | | | |
| IV. Freiberg. | 1834 | . | . | . | 504 | 5658 | . | 3890 | 28448 | 11294 | . | 43632 | 28801 | 4364 | 3606 | 8 | 1809 |
| | 1837 | . | . | . | 508 | 5724 | . | 3549 | 28593 | 9680 | . | 41822 | 32444 | 3930 | 3721 | 11 | 1998 |
| | 1840 | . | . | . | 355 | 5562 | . | 3836 | 29419 | 10514 | . | 43769 | 30937 | 5324 | 4326 | 13 | 1467 |
| | 1844 | . | . | . | 548 | 5839 | 484 | 3256 | 29362 | 8420 | . | 41522 | 25106 | 4057 | 4645 | 17 | 1643 |
| | 1847 | 4750 | 475 | 194 | 579 | 5998 | 769 | 4575 | 30685 | 7760 | 2660 | 46449 | 29231 | 4288 | 6027 | 13 | 1528 |
| | 1850 | 5034 | 528 | 159 | 340 | 6061 | 714 | 4089 | 30542 | 7541 | 2809 | 45695 | 26356 | 9782 | 6031 | 6 | 1642 |
| | 1853 | 5111 | 597 | 204 | 368 | 6280* | 731 | 3909 | 31488 | 7166 | 2739 | 46033 | 24466 | 4719 | 5186 | 10 | 2006 |

* excl. 411 Militärpferde.

** Unter Pferde zu eigenem Gebrauch sind Kutsch- und Reitpferde zu verstehen.

| 3. (Fortsetzg.) Amtshauptmannschaften. | Jahr. | Pferde. | | | | | Rindvieh. | | | | | | Schafe. | Schweine. | Ziegen. | Esel. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Ackerbaupferde. | Lohnfuhrpferde. | Pferde zu eigenem Gebrauch. | Fohlen. | überhaupt. | Bullen. | Ochsen und Stiere. | Kühe. | Kalben. | Kälber zur Zucht. | überhaupt. | | | | | |
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Im Kreis-Directions-Bezirk Dresden. | 1834 | . | . | . | 1746 | 24401 | . | 21547 | 108320 | 44046 | . | 173913 | 174028 | 32678 | 16827 | 134 | 15618 |
| | 1837 | . | . | . | 1811 | 24896 | . | 20734 | 110666 | 38738 | . | 170138 | 188546 | 28073 | 17777 | 139 | 19565 |
| | 1840 | . | . | . | 1330 | 25329 | . | 20807 | 116249 | 40700 | . | 177756 | 180813 | 35197 | 20041 | 132 | 15859 |
| | 1844 | . | . | . | 2119 | 26553 | 1682 | 18637 | 116503 | 35026 | . | 171848 | 163135 | 36409 | 20422 | 139 | 18178 |
| | 1847 | 21943 | 2247 | 1617 | 2210 | 28017 | 2584 | 22616 | 121427 | 30299 | 11665 | 188591 | 172570 | 40719 | 24538 | 122 | 15911 |
| | 1850 | 22722 | 2209 | 1703 | 1489 | 28123 | 2610 | 20686 | 121735 | 29713 | 12512 | 187256 | 155193 | 59295 | 25615 | 83 | 17306 |
| | 1853 | 23179 | 2528 | 1644 | 1483 | 28834* | 2566 | 19876 | 123800 | 28984 | 12540 | 187766 | 140381 | 38713 | 22821 | 113 | 21176 |
| | * excel. 2034 Militärpferde. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Borna. | 1834 | . | . | . | 331 | 7459 | . | 794 | 27110 | 5642 | . | 33546 | 84237 | 16953 | 1598 | 10 | 2569 |
| | 1837 | . | . | . | 429 | 8080 | . | 928 | 27716 | 5682 | . | 34326 | 101441 | 17259 | 1792 | 5 | 3391 |
| | 1840 | . | . | . | 489 | 8535 | . | 817 | 28354 | 6251 | . | 35422 | 96333 | 18107 | 2182 | 17 | 3988 |
| | 1844 | . | . | . | 785 | 9378 | 391 | 756 | 28829 | 5962 | . | 35938 | 87771 | 22208 | 2885 | 27 | 3713 |
| | 1847 | 7432 | 908 | 692 | 626 | 9658 | 588 | 736 | 30408 | 5486 | 2048 | 39266 | 95151 | 24470 | 3347 | 31 | 3685 |
| | 1850 | 7524 | 956 | 642 | 556 | 9678 | 574 | 659 | 30150 | 5935 | 2697 | 40015 | 85052 | 31815 | 5801 | 41 | 3012 |
| | 1853 | 7800 | 1183 | 707 | 523 | 10213* | 564 | 651 | 30778 | 5568 | 2390 | 39951 | 74884 | 21437 | 3581 | 24 | 4031 |
| | * excel. 513 Militärpferde. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| II. Rochlitz. | 1834 | . | . | . | 284 | 4748 | . | 739 | 19794 | 8776 | . | 29309 | 26748 | 6815 | 2001 | 9 | 1920 |
| | 1837 | . | . | . | 300 | 4961 | . | 780 | 20333 | 8728 | . | 29841 | 32368 | 7326 | 2370 | 9 | 2309 |
| | 1840 | . | . | . | 258 | 5184 | . | 779 | 21556 | 9324 | . | 31659 | 32016 | 8903 | 2495 | 12 | 1705 |
| | 1844 | . | . | . | 581 | 5546 | 245 | 617 | 22209 | 8095 | . | 31166 | 25003 | 8579 | 2610 | 21 | 2234 |
| | 1847 | 4856 | 414 | 162 | 468 | 5900 | 463 | 584 | 23337 | 6549 | 3431 | 34364 | 27408 | 8765 | 3126 | 17 | 1665 |
| | 1850 | 4775 | 388 | 278 | 339 | 5780 | 504 | 564 | 23145 | 6521 | 4124 | 34858 | 21898 | 15280 | 4313 | 9 | 1848 |
| | 1853 | 5012 | 378 | 130 | 324 | 5844* | 453 | 440 | 23521 | 6075 | 3608 | 34097 | 17713 | 8906 | 2947 | 5 | 1895 |
| | * excel. 493 Militärpferde. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| III. Grimma. | 1834 | . | . | . | 593 | 6517 | . | 4780 | 22234 | 10752 | . | 37766 | 94207 | 15114 | 1372 | 24 | 3213 |
| | 1837 | . | . | . | 654 | 6632 | . | 4571 | 22235 | 9901 | . | 36707 | 102656 | 15055 | 1692 | 38 | 3341 |
| | 1840 | . | . | . | 508 | 6708 | . | 4630 | 23100 | 11056 | . | 38786 | 101491 | 16455 | 2131 | 39 | 4123 |
| | 1844 | . | . | . | 811 | 7200 | 426 | 4319 | 23798 | 9030 | . | 37573 | 92790 | 17382 | 2055 | 28 | 3687 |
| | 1847 | 6224 | 281 | 304 | 935 | 7744 | 612 | 4824 | 24793 | 8386 | 2866 | 41481 | 103781 | 19888 | 2380 | 25 | 3327 |
| | 1850 | 6466 | 286 | 319 | 531 | 7602 | 691 | 4469 | 24858 | 8657 | 3780 | 42455 | 86743 | 26230 | 3420 | 30 | 3010 |
| | 1853 | 6523 | 321 | 336 | 747 | 7927* | 635 | 4455 | 25765 | 8616 | 3533 | 43004 | 82593 | 19621 | 2475 | 31 | 4361 |
| | * excel. 265 Militärpferde. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| IV. Döbeln. | 1834 | . | . | . | 345 | 4768 | . | 819 | 17779 | 6752 | . | 25350 | 48072 | 5999 | 1879 | 101 | 1666 |
| | 1837 | . | . | . | 454 | 5030 | . | 784 | 18064 | 6442 | . | 25290 | 56629 | 6293 | 2067 | 95 | 1923 |
| | 1840 | . | . | . | 356 | 4984 | . | 937 | 18767 | 6715 | . | 26419 | 56501 | 7054 | 2272 | 101 | 1495 |
| | 1844 | . | . | . | 569 | 5377 | 320 | 713 | 19756 | 6350 | . | 27139 | 51987 | 9245 | 2467 | 135 | 1946 |
| | 1847 | 4516 | 306 | 214 | 509 | 5545 | 541 | 856 | 20649 | 6079 | 2148 | 30273 | 54355 | 9851 | 2966 | 117 | 1819 |
| | 1850 | 4600 | 403 | 154 | 357 | 5514 | 595 | 751 | 20521 | 6233 | 2968 | 31068 | 48353 | 15537 | 3421 | 110 | 1820 |
| | 1853 | 4696 | 398 | 188 | 393 | 5675* | 525 | 652 | 20440 | 5780 | 2261 | 29658 | 38323 | 9790 | 2663 | 97 | 2074 |
| | * excel. 133 Militärpferde. | | | | | | | | | | | | | | | | |

| 3. (Fortsetzg.) Amtshauptmannschaften. | Jahr. | Pferde. | | | | | Rindvieh. | | | | | | Schafe. | Schweine. | Ziegen. | Esel. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Ackerbaupferde. | Lohnfuhrpferde. | Pferde zu eigenem Gebrauch. | Fohlen. | überhaupt. | Bullen. | Ochsen und Stiere. | Kühe. | Kalben. | Kälber zur Zucht. | überhaupt. | | | | | |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Im Kreis-Directions-Bezirk Leipzig. | 1834 | . | . | . | 1558 | 23492 | . | 7132 | 86917 | 31922 | . | 125971 | 253264 | 44881 | 6850 | 144 | 9368 |
| | 1837 | . | . | . | 1837 | 24703 | . | 7063 | 88348 | 30753 | . | 126164 | 293094 | 45933 | 4921 | 147 | 10964 |
| | 1840 | . | . | . | 1611 | 25411 | . | 7163 | 91777 | 33346 | . | 132286 | 286341 | 50519 | 9080 | 169 | 11311 |
| | 1844 | . | . | . | 2746 | 27501 | 1382 | 6405 | 94592 | 29437 | . | 131816 | 257551 | 57414 | 10017 | 211 | 11580 |
| | 1847 | 23028 | 1909 | 1372 | 2538 | 28847 | 2204 | 7000 | 99187 | 26500 | 10493 | 145384 | 280695 | 62974 | 11819 | 190 | 10496 |
| | 1850 | 23365 | 2033 | 1393 | 1783 | 28574 | 2364 | 6443 | 98674 | 27346 | 13569 | 148396 | 242046 | 58862 | 10955 | 190 | 9690 |
| | 1853 | 24031 | 2280 | 1361 | 1987 | 29659* | 2177 | 6198 | 100504 | 26039 | 11792 | 146710 | 213513 | 59754 | 11666 | 157 | 12361 |

* excl. 1404 Militärpferde.

**Kreisdirections-Bezirk Zwickau.**

| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. Chemnitz. | 1834 | . | . | . | 394 | 6156 | . | 3955 | 27964 | 11531 | . | 43450 | 17956 | 6171 | 2891 | 24 | 2570 |
| | 1837 | . | . | . | 434 | 6653 | . | 3599 | 28273 | 10606 | . | 42478 | 22089 | 5453 | 2414 | 18 | 3352 |
| | 1840 | . | . | . | 302 | 6763 | . | 3854 | 29338 | 11258 | . | 44450 | 20519 | 6120 | 2910 | 20 | 1706 |
| | 1844 | . | . | . | 487 | 6698 | 438 | 3269 | 28940 | 8900 | . | 41547 | 18176 | 5812 | 3014 | 30 | 3122 |
| | 1847 | 5604 | 728 | 447 | 585 | 7364 | 697 | 4586 | 31466 | 7405 | 3303 | 47457 | 19874 | 4130 | 3795 | 40 | 2164 |
| | 1850 | 5649 | 705 | 419 | 445 | 7218 | 659 | 3953 | 30810 | 7010 | 3340 | 45772 | 19517 | 12369 | 4532 | 46 | 3085 |
| | 1853 | 5835 | 828 | 460 | 454 | 7577 | 686 | 3816 | 31537 | 6777 | 3364 | 46180 | 15070 | 5938 | 3457 | 43 | 3025 |
| II. Zwickau. | 1834 | . | . | . | 176 | 3485 | . | 4050 | 22019 | 10168 | . | 36237 | 12485 | 5557 | 3128 | 1 | 1598 |
| | 1837 | . | . | . | 212 | 3990 | . | 3918 | 22401 | 9397 | . | 35716 | 16398 | 4722 | 3087 | 4 | 2156 |
| | 1840 | . | . | . | 233 | 4272 | . | 3749 | 23442 | 10445 | . | 37636 | 16643 | 4912 | 3544 | 2 | 1424 |
| | 1844 | . | . | . | 465 | 4878 | 208 | 3513 | 24370 | 9237 | . | 37328 | 13607 | 6513 | 3651 | 10 | 2168 |
| | 1847 | 3267 | 992 | 411 | 415 | 5085 | 289 | 5274 | 26169 | 7231 | 3042 | 42005 | 16664 | 5812 | 4081 | 5 | 1464 |
| | 1850 | 3256 | 951 | 395 | 274 | 4876 | 288 | 4697 | 25471 | 6535 | 3063 | 40054 | 13704 | 12889 | 4131 | 7 | 1637 |
| | 1853 | 3506 | 1268 | 333 | 298 | 5405 | 313 | 4684 | 25973 | 6572 | 2937 | 40479 | 11455 | 5622 | 3879 | 4 | 1806 |
| III. Niederforchheim. | 1834 | . | . | . | 95 | 2276 | . | 5260 | 17809 | 8086 | . | 31155 | 13153 | 1372 | 2919 | 1 | 981 |
| | 1837 | . | . | . | 186 | 2501 | . | 4939 | 18352 | 7116 | . | 30407 | 17000 | 1171 | 2903 | 3 | 996 |
| | 1840 | . | . | . | 85 | 2461 | . | 5282 | 18646 | 7937 | . | 31865 | 15228 | 1399 | 3302 | 1 | 554 |
| | 1844 | . | . | . | 266 | 2437 | 181 | 4719 | 18827 | 6451 | . | 30178 | 12500 | 852 | 3332 | 1 | 896 |
| | 1847 | 1808 | 366 | 214 | 285 | 2673 | 275 | 7036 | 20197 | 4763 | 2390 | 34661 | 14264 | 683 | 3927 | 9 | 798 |
| | 1850 | 1963 | 423 | 165 | 163 | 2714 | 253 | 6517 | 20102 | 4395 | 2171 | 33438 | 18127 | 4865 | 3870 | 26 | 1025 |
| | 1853 | 1850 | 549 | 155 | 159 | 2713* | 269 | 6664 | 20817 | 4060 | 2577 | 34387 | 9707 | 1349 | 3328 | 11 | 1009 |
| IV. Plauen. | 1834 | . | . | . | 26 | 1344 | . | 10729 | 18806 | 12376 | . | 41911 | 31195 | 2100 | 2157 | 41 | 1967 |
| | 1837 | . | . | . | 41 | 1473 | . | 11208 | 19744 | 11410 | . | 42362 | 34696 | 1509 | 2334 | 45 | 2668 |
| | 1840 | . | . | . | 39 | 1574 | . | 12009 | 20911 | 13323 | . | 46243 | 33469 | 1694 | 3629 | 47 | 1697 |
| | 1844 | . | . | . | 64 | 1796 | 244 | 11457 | 20727 | 10955 | . | 43388 | 30759 | 2238 | 4373 | 53 | 2936 |
| | 1847 | 1133 | 599 | 262 | 84 | 2105 | 297 | 16891 | 22165 | 6747 | 3557 | 49657 | 37658 | 1912 | 5638 | 38 | 1779 |
| | 1850 | 1236 | 506 | 309 | 111 | 2111 | 304 | 15007 | 21259 | 5767 | 3298 | 45635 | 27871 | 5472 | 5294 | 25 | 1965 |
| | 1853 | 1148 | 538 | 246 | 60 | 1980 | 270 | 15601 | 21856 | 5899 | 3629 | 47255 | 25586 | 2372 | 5627 | 30 | 2914 |

* excl. 133 Militärpferde.

| 3. (Fortsetzg.) Amts-Hauptmannschaften. | Jahr. | Pferde. | | | | | Rindvieh. | | | | | | Schafe. | Schweine. | Ziegen. | Esel. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Ackerbau-pferde. | Lohnfuhr-pferde. | Pferde zu eigenem Gebrauch. | Fohlen. | überhaupt. | Bullen. | Ochsen und Stiere. | Kühe. | Kälben. | Kälber zur Zucht. | überhaupt. | | | | | |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau (Fortsetzung).** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| VI. Ges.-Canalei-Glauchau. | 1834 | . | . | . | 125 | 2102 | . | 922 | 9926 | 4020 | . | 14868 | 6702 | 3937 | 1104 | 21 | 1019 |
| | 1837 | . | . | . | 216 | 2531 | . | 1074 | 11096 | 4258 | . | 16428 | 11252 | 3808 | 1302 | 23 | 1417 |
| | 1840 | . | . | . | 234 | 2616 | . | 934 | 11468 | 4742 | . | 17144 | 9923 | 3967 | 1584 | 22 | 855 |
| | 1844 | . | . | . | 349 | 2759 | 116 | 790 | 10933 | 3948 | . | 15787 | 5714 | 3749 | 1399 | 20 | 1257 |
| | 1847 | 2183 | 344 | 178 | 235 | 2940 | 169 | 1189 | 11769 | 3312 | 1410 | 17849 | 5792 | 2806 | 1739 | 29 | 748 |
| | 1850 | 2097 | 438 | 89 | 267 | 2891 | 142 | 1026 | 11377 | 3116 | 1315 | 16983 | 3982 | 6466 | 1830 | 14 | 956 |
| | 1853 | 2289 | 436 | 136 | 255 | 3116 | 181 | 959 | 11566 | 2918 | 1334 | 16958 | 3431 | 3094 | 1582 | 11 | 993 |
| Im Kreis-Directions-Bezirk Zwickau. | 1834 | . | . | . | 816 | 15363 | . | 24916 | 96524 | 46181 | . | 167621 | 81491 | 19137 | 11705 | 88 | 8135 |
| | 1837 | . | . | . | 1089 | 17148 | . | 24738 | 99866 | 42787 | . | 167391 | 101435 | 16663 | 12040 | 93 | 10589 |
| | 1840 | . | . | . | 893 | 17686 | . | 25828 | 103805 | 47705 | . | 177338 | 95782 | 18092 | 14969 | 92 | 6236 |
| | 1844 | . | . | . | 1631 | 18568 | 1187 | 23748 | 103797 | 39491 | . | 168223 | 80756 | 19164 | 15769 | 114 | 10379 |
| | 1847 | 13995 | 3029 | 1512 | 1631 | 20167 | 1727 | 34976 | 111766 | 29458 | 13702 | 191629 | 94252 | 15343 | 19180 | 121 | 6953 |
| | 1850 | 14201 | 3023 | 1377 | 1209 | 19810 | 1653 | 31200 | 109019 | 26823 | 13187 | 181882 | 78201 | 42061 | 19657 | 104 | 8668 |
| | 1853 | 14628 | 3619 | 1330 | 1214 | 20791* | 1719 | 31724 | 111749 | 26226 | 13841 | 185259 | 65249 | 18375 | 17873 | 104 | 9747 |

* excl. 133 Militärpferde.

**Kreisdirections-Bezirk Bautzen.**

| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. Bautzen. | 1834 | . | . | . | 253 | 5259 | . | 5053 | 30422 | 12940 | . | 48415 | 61016 | 4614 | 6344 | 47 | 4897 |
| | 1837 | . | . | . | 304 | 5473 | . | 4855 | 31854 | 11645 | . | 48354 | 64837 | 3165 | 7027 | 41 | 6767 |
| | 1840 | . | . | . | 268 | 5485 | . | 4707 | 33380 | 11997 | . | 50084 | 56946 | 5054 | 8803 | 48 | 5408 |
| | 1844 | . | . | . | 478 | 5889 | 397 | 4368 | 33460 | 10917 | . | 49142 | 49846 | 4377 | 9546 | 65 | 5787 |
| | 1847 | 4923 | 367 | 274 | 453 | 6017 | 668 | 5383 | 35075 | 9289 | 4143 | 54558 | 48712 | 4712 | 12661 | 40 | 5113 |
| | 1850 | 5223 | 275 | 255 | 359 | 6112 | 650 | 4745 | 35534 | 9272 | 4244 | 54445 | 39236 | 11499 | 12832 | 34 | 5689 |
| | 1853 | 5082 | 287 | 327 | 438 | 6134 | 647 | 4867 | 35810 | 8989 | 4336 | 54649 | 36827 | 4731 | 12502 | 18 | 6699 |
| II. Zittau. | 1834 | . | . | . | 157 | 5020 | . | 1796 | 21691 | 7625 | . | 31022 | 35151 | 3379 | 6827 | 1 | 2790 |
| | 1837 | . | . | . | 239 | 5444 | . | 1666 | 22377 | 6810 | . | 30853 | 37579 | 2197 | 6630 | 2 | 3494 |
| | 1840 | . | . | . | 253 | 5707 | . | 1852 | 23930 | 7579 | . | 33361 | 35785 | 3019 | 8066 | 1 | 3107 |
| | 1844 | . | . | . | 431 | 5646 | 393 | 1296 | 24004 | 6855 | . | 32548 | 31688 | 2974 | 7793 | 8 | 4021 |
| | 1847 | 4632 | 570 | 270 | 407 | 5879 | 708 | 1411 | 25954 | 5898 | 2522 | 35593 | 32686 | 1598 | 10513 | 5 | 3054 |
| | 1850 | 4613 | 416 | 231 | 344 | 5604 | 742 | 1479 | 26431 | 6177 | 2903 | 37732 | 29241 | 6174 | 11214 | 11 | 2984 |
| | 1853 | 4744 | 450 | 337 | 350 | 5881 | 660 | 1434 | 25837 | 5664 | 2857 | 36452 | 29177 | 2585 | 9864 | 8 | 3787 |
| Im Kreis-Directions-Bezirk Bautzen. | 1834 | . | . | . | 410 | 10279 | . | 6849 | 52023 | 20565 | . | 79437 | 96167 | 7993 | 13171 | 48 | 7687 |
| | 1837 | . | . | . | 543 | 10917 | . | 6521 | 54231 | 18455 | . | 79207 | 102416 | 5362 | 13657 | 43 | 10261 |
| | 1840 | . | . | . | 521 | 11192 | . | 6559 | 57310 | 19576 | . | 83445 | 92731 | 8073 | 16869 | 49 | 8515 |
| | 1844 | . | . | . | 909 | 11535 | 1790 | 5664 | 57454 | 17772 | . | 81680 | 81534 | 7351 | 17339 | 73 | 9808 |
| | 1847 | 9555 | 937 | 544 | 860 | 11896 | 1376 | 6794 | 60129 | 15187 | 6665 | 90151 | 81398 | 6310 | 23174 | 45 | 8167 |
| | 1850 | 9836 | 691 | 486 | 703 | 11716 | 1392 | 6224 | 61965 | 15449 | 7147 | 92177 | 68477 | 17673 | 24046 | 45 | 8673 |
| | 1853 | 9826 | 737 | 664 | 788 | 12015 | 1307 | 6301 | 61647 | 14653 | 7193 | 91101 | 66004 | 7316 | 22366 | 26 | 10488 |

| 3. (Fortsetzg.) Wohnplätze. | Jahr. | Pferde. | | | | | Rindvieh. | | | | | | Schafe. | Schweine. | Ziegen. | Esel. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Ackerbaupferde. | Lohnfuhrpferde. | Pferde zu eigenem Gebrauch. | Fohlen. | überhaupt. | Bullen. | Ochsen und Stiere. | Kühe. | Kalben. | Kälber zur Zucht. | überhaupt. | | | | | |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Städte | 1834 | . | . | . | 130 | 10410 | . | 3628 | 26004 | 6414 | . | 36046 | 36089 | 13150 | 4755 | 203 | 2776 |
| | 1837 | . | . | . | 170 | 10857 | . | 3291 | 26100 | 5382 | . | 34773 | 37571 | 11001 | 4887 | 178 | 3409 |
| | 1840 | . | . | . | 98 | 11382 | . | 3492 | 26889 | 5971 | . | 36352 | 32559 | 10570 | 6036 | 192 | 2610 |
| | 1844 | . | . | . | 304 | 11977 | 224 | 2886 | 25212 | 4499 | . | 32821 | 15074 | 9996 | 6347 | 193 | 3176 |
| | 1847 | 4793 | 4608 | 2893 | 233 | 12527 | 274 | 3150 | 25822 | 3965 | 1373 | 34584 | 13924 | 9799 | 7632 | 178 | 2356 |
| | 1850 | 4871 | 4424 | 2986 | 202 | 12483 | 265 | 2771 | 25262 | 3830 | 1442 | 33570 | 10941 | 22401 | 8521 | 146 | 2508 |
| | 1853 | 4900 | 5173 | 2752 | 175 | 13000* | 278 | 2601 | 24506 | 3417 | 1444 | 32246 | 8215 | 9600 | 7249 | 118 | 3056 |
| Dörfer | 1834 | . | . | . | 4395 | 63125 | . | 56816 | 317780 | 136300 | . | 510896 | 568861 | 91539 | 43798 | 211 | 38032 |
| | 1837 | . | . | . | 5110 | 66807 | . | 55765 | 327011 | 125351 | . | 508127 | 647920 | 85030 | 43508 | 244 | 47970 |
| | 1840 | . | . | . | 4257 | 68236 | . | 56865 | 342252 | 135356 | . | 534473 | 623108 | 101311 | 54923 | 250 | 39311 |
| | 1844 | . | . | . | 6760 | 65202 | 3651 | 43869 | 324006 | 107035 | . | 478561 | 208131 | 99129 | 56447 | 287 | 45390 |
| | 1847 | 57449 | 3459 | 1056 | 6554 | 68518 | 5704 | 58999 | 342686 | 88876 | 37776 | 534041 | 215386 | 102544 | 70216 | 249 | 38066 |
| | 1850 | 58765 | 3462 | 1005 | 4600 | 67832 | 5889 | 53256 | 341427 | 86817 | 41136 | 528525 | 181621 | 171192 | 76584 | 207 | 40456 |
| | 1853 | 59758 | 3950 | 1162 | 4978 | 69848 | 5671 | 52375 | 347450 | 83864 | 40136 | 529496 | 149787 | 101589 | 66475 | 225 | 49222 |
| Rittergüter mit deren Vorwerken und Schäfereien. | 1844 | . | . | . | 341 | 6978 | 1166 | 7699 | 23138 | 10192 | . | 42195 | 359771 | 11213 | 753 | 57 | 1379 |
| | 1847 | 6279 | 55 | 1096 | 452 | 7882 | 1913 | 9237 | 24001 | 8603 | 3376 | 47130 | 399005 | 13003 | 863 | 51 | 1105 |
| | 1850 | 6488 | 70 | 968 | 382 | 7908 | 1865 | 8526 | 24704 | 8684 | 3827 | 47616 | 351355 | 14298 | 1168 | 69 | 1373 |
| | 1853 | 7006 | 41 | 1085 | 319 | 8451 | 1820 | 9123 | 25744 | 8621 | 3786 | 49094 | 327145 | 12969 | 1002 | 57 | 1492 |
| Im ganzen Königreich. | 1834 | . | . | . | 4525 | 73535 | . | 60444 | 343784 | 142714 | . | 546942 | 604950 | 104689 | 48553 | 414 | 40808 |
| | 1837 | . | . | . | 5280 | 77664 | . | 59056 | 353111 | 130733 | . | 542900 | 685491 | 96031 | 48395 | 422 | 51379 |
| | 1840 | . | . | . | 4355 | 79618 | . | 60357 | 369141 | 141327 | . | 570825 | 655667 | 111881 | 60959 | 442 | 41921 |
| | 1844 | . | . | . | 7405 | 84157 | 5041 | 54454 | 372356 | 121726 | . | 553577 | 582976 | 120338 | 63547 | 537 | 49945 |
| | 1847 | 68521 | 8122 | 5045 | 7239 | 88927 | 7891 | 71386 | 392509 | 101444 | 42525 | 615755 | 628915 | 125346 | 78711 | 478 | 41527 |
| | 1850 | 70124 | 7956 | 4959 | 5184 | 88223 | 8019 | 64553 | 391393 | 99331 | 46415 | 609711 | 543917 | 207891 | 86273 | 422 | 44337 |
| | 1853 | 71664 | 9164 | 4999 | 5472 | 91299* | 7769 | 64099 | 397700 | 95902 | 45366 | 610830 | 485147 | 124158 | 74726 | 400 | 53770 |

*excl. 3571 Militärpferde.

Es würde zu umfänglich gewesen sein, die vorstehenden Resultate der Viehzählungen auch in den Amtshauptmannschaften nach der Art der Wohnplätze getrennt mitzutheilen. Es ist deshalb nur für das ganze Land geschehen. Hierzu ist indeß noch zu bemerken, daß man bei den frühern Zählungen blos zwischen Städten und Dörfern unterschied, seit 1844 werden jedoch auch die Rittergüter mit deren Vorwerken und Schäfereien separat aufgeführt. Repräsentiren diese zwar in der Hauptsache den großen Grundbesitz, so würde es doch immer noch richtiger gewesen sein, der erwähnten Getrennthaltung, da sie nur in Hinblick auf diesen erfolgt, schon von Haus aus eine bestimmte Arealgröße und Steuereinheitenzahl zu Grunde zu legen.

Ueber die Zahl und Vertheilung der Militärpferde, die in obiger Zusammenstellung nur beiläufige Erwähnung fanden, giebt die nebenstehende Tabelle detaillirte Auskunft. Sie bezieht sich jedoch nur auf das Jahr 1853 und weist den Pferdebestand bei den verschiedenen Militärkörpern in den verschiedenen Garnisonen des Königreichs nach, welcher am 31. März des gedachten Jahres vorhanden war; er weicht um einiges gegen die zusammengestellten Ortsresultate ab.

| | Officierspferde. | Chargen- u. Dienstpfrd. | Zugpferde. |
|---|---|---|---|
| Kriegsministerium | 13 | . | . |
| Generalstab u. Divisionscommandostäbe | 45 | 3 | . |
| Adjutantur des Königs und der Königl. Prinzen | 2 | . | . |
| Gouvernement und Commandantschaft | 1 | . | . |
| Medicinaldirection | 2 | . | . |
| Vier Reiterregimenter incl. Regimentsstäbe | 222 | 2391 | 2 |
| Artilleriecorps-Commandostab | 3 | . | . |
| Brigade reitender Artillerie | 25 | 138 | 52 |
| Fußartillerieregiment | 17 | 179 | 240 |
| Pionier- und Pontonierabtheilung | 2 | . | . |
| Commissariatstrain | 1 | 22 | 80 |
| I. bis IV. Linieninfanteriebrigade | 92 | . | . |
| Leichte Infanteriebrigade | 21 | . | . |
| Militärreitschule und Cadetten- und Artillerieschule | 18 | 51 | . |
| Militärvorrathsanstalt | 2 | . | . |
| Festung Königstein | 2 | . | . |
| Sa. | 468 | 2784 | 374 |
| | | 3626 | |

### 3. Beziehungen zwischen dem Areal und dem Viehstande.

Die im vorigen Abschnitt mitgetheilten absoluten Zahlen lassen sich auf die verschiedenste Weise zu interessanten Folgerungen verwenden. Die lehrreichsten sind die, welche sich einestheils aus der Vergleichung der Zahl der Hausthiere mit der Größe und Beschaffenheit der Oberfläche, mit der Zahl der Bewohner und der Wohnplätze ergeben, und andererseits die, welche aus der Vergleichung der gegenwärtigen mit den vergangenen Zuständen hervorgehen. Was die Beziehungen zwischen dem Viehstand und der Oberfläche anlangt, so mögen vor Allem die auf die Zeit von 1768 Bezug habenden hier eine Stelle finden.

Obschon die Genauigkeit nebenstehender Zahlen nicht verbürgt werden kann, so geben sie doch unter allen Umständen einiges Anhalten zu Beurtheilung der außerordentlichen Verschiedenheiten in der Haltung und Züchtung dieser oder jener Thiere in den einzelnen Theilen des ehemaligen Churfachsens. Aehnliches findet sich auch noch heute und solche Unterschiede haben ihre Ursache heute wie ehedem in den mannichfaltigen Boden- und Erwerbsverhältnissen der Gegenden, von welchen sie gelten.

Ungleich beträchtlicher sind die Differenzen zwischen der Gegenwart und jenem über circa 80 Jahre hinter uns liegenden Zeitraum. Vertheilt man die in den Jahren 1834, 1837, 1840, 1844, 1847, 1850 und 1853 gezählten Pferde, Rinder, Schaafe und Schweine ꝛc. auf die gesammte Oberfläche von 271,9 Quadrat-Meilen des jetzigen Königreichs Sachsen, so kommen auf je 10000 Acker des Gesammtareals folgende Mengen von Thieren. Hierbei ist noch zu bemerken, daß 10000 Acker etwas mehr als eine Quadrat-Meile ausmachen. Eine solche umfaßt bekanntlich 9947 Acker 75¾ Quadrat-Ruthen und 10000 Acker sind demnach = 1,0053 Quadrat-Meile, also in den meisten Fällen, wo es auf mathematische Genauigkeit nicht ankommt, einer Quadrat-Meile gleichzuachten.

| 4. Kreise. | Auf 1 Quadrat-Meile kommen: Pferde. | Ochsen. | Kühe und Färsen. | Schaafe. | Schweine. |
|---|---|---|---|---|---|
| Churkreis . . . . . | 211,5 | 545,5 | 209,6 | 1312,5 | 1579,9 |
| Churfächs. Thüringen nebst Querfurt . . . . . | 262,2 | 700,8 | 653,1 | 954,5 | 870,9 |
| Meißnischer Kreis . . . . | 260,1 | 630,1 | 934,8 | 4893,5 | 1242,2 |
| Leipziger Kreis . . . . . | 232,1 | 543,4 | 685,3 | 5383,4 | 913,7 |
| Erzgebirgischer Kreis . . | 136,2 | 266,0 | 895,2 | 683,2 | 895,3 |
| Voigtländischer u. Neustädter Kreis . . . . . | 101,8 | 233,8 | 809,2 | 1474,2 | 809,0 |
| Stift Merseburg und Naumburg-Zeitz . . . . . | 220,0 | 594,1 | 515,9 | 1230,8 | 1008,5 |
| Churfächs. Henneberg . . | 73,7 | 458,8 | 918,8 | 413,0 | 9110,0 |
| Oberlausitz . . . . . | 180,0 | 448,3 | 561,2 | 4376,8 | 1008,1 |
| Niederlausitz . . . . . | 96,8 | 220,0 | 371,6 | 592,2 | 491,2 |
| **In allen Kreisen:** | 186,8 | 457,3 | 652,3 | 2444,1 | 1090,9 |

5.

| Kreis-Directions-Bezirke. | Jahre. | Auf 10000 Acker Land überhaupt kommen: Pferde: Ackerbaupferde. | Lohnfuhrpferde. | Pferde zu eigenem Gebrauch. | Fohlen. | überhaupt. | Rindvieh: Bullen. | Ochsen und Stiere. | Kühe. | Kalben. | Kälber zur Zucht. | überhaupt. | Schaafe. | Schweine. | Ziegen. | Esel. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1834 | . | . | . | 22,18 | 310 | . | 274 | 1376 | 559 | . | 2209 | 2217 | 415 | 215 | 1,70 | 198 |
| | 1837 | . | . | . | 23,00 | 316 | . | 263 | 1406 | 492 | . | 2161 | 2395 | 357 | 226 | 1,77 | 249 |
| | 1840 | . | . | . | 16,89 | 322 | . | 264 | 1477 | 517 | . | 2258 | 2297 | 447 | 255 | 1,68 | 201 |
| Dresden. | 1844 | . | . | . | 26,92 | 337 | 21,32 | 237 | 1480 | 445 | . | 2183 | 2072 | 462 | 259 | 1,77 | 231 |
| | 1847 | 279 | 28,54 | 20,54 | 28,07 | 356 | 32,82 | 287 | 1543 | 385 | 148 | 2396 | 2192 | 517 | 312 | 1,55 | 202 |
| | 1850 | 288 | 28,06 | 21,63 | 18,92 | 357 | 33,15 | 263 | 1546 | 377 | 159 | 2379 | 1971 | 753 | 325 | 1,05 | 220 |
| | 1853 | 294 | 32,11 | 20,88 | 18,84 | 366 | 32,59 | 253 | 1572 | 368 | 159 | 2385 | 1783 | 492 | 290 | 1,44 | 269 |
| | 1834 | . | . | . | 24,74 | 374 | . | 114 | 1385 | 508 | . | 2007 | 4034 | 715 | 109 | 2,29 | 149 |
| | 1837 | . | . | . | 29,26 | 394 | . | 113 | 1407 | 490 | . | 2010 | 4669 | 732 | 78 | 2,34 | 175 |
| | 1840 | . | . | . | 25,66 | 405 | . | 114 | 1462 | 531 | . | 2107 | 4561 | 805 | 145 | 2,69 | 180 |
| Leipzig. | 1844 | . | . | . | 43,74 | 438 | 22,01 | 102 | 1507 | 469 | . | 2100 | 4103 | 915 | 160 | 3,36 | 186 |
| | 1847 | 367 | 30,41 | 21,86 | 40,27 | 460 | 35,11 | 112 | 1580 | 422 | 167 | 2316 | 4471 | 1003 | 188 | 3,03 | 167 |
| | 1850 | 372 | 32,39 | 22,35 | 28,40 | 455 | 37,66 | 102 | 1572 | 436 | 216 | 2364 | 3856 | 1416 | 270 | 3,03 | 154 |
| | 1853 | 383 | 36,32 | 21,68 | 31,65 | 472 | 34,68 | 99 | 1601 | 415 | 188 | 2337 | 3401 | 952 | 186 | 2,50 | 197 |
| | 1834 | . | . | . | 9,64 | 181 | . | 294 | 1140 | 546 | . | 1980 | 963 | 226 | 138 | 1,04 | 96 |
| | 1837 | . | . | . | 12,86 | 203 | . | 292 | 1180 | 505 | . | 1977 | 1198 | 197 | 142 | 1,10 | 125 |
| | 1840 | . | . | . | 10,55 | 209 | . | 305 | 1226 | 564 | . | 2095 | 1131 | 214 | 177 | 1,09 | 74 |
| Zwickau. | 1844 | . | . | . | 19,26 | 219 | 14,02 | 281 | 1226 | 466 | . | 1987 | 954 | 226 | 186 | 1,35 | 123 |
| | 1847 | 165 | 35,78 | 17,86 | 19,26 | 238 | 20,40 | 413 | 1320 | 348 | 162 | 2263 | 1113 | 181 | 227 | 1,43 | 82 |
| | 1850 | 168 | 35,71 | 16,26 | 14,28 | 234 | 19,53 | 368 | 1288 | 317 | 156 | 2148 | 924 | 497 | 232 | 1,23 | 102 |
| | 1853 | 173 | 42,75 | 15,71 | 14,34 | 246 | 20,30 | 375 | 1320 | 310 | 163 | 2188 | 777 | 217 | 211 | 1,23 | 115 |

| 5 (Fortsetzg.) Kreis-Directions-Bezirke. | Jahr | Auf 10000 Acker Land überhaupt kommen: Pferde: Ackerbaupferde. | Lohnfuhrpferde. | Pferde zu eigenem Gebrauch. | Fohlen. | überhaupt. | Rindvieh: Bullen. | Ochsen und Stiere. | Kühe. | Kalben. | Kälber zur Zucht. | überhaupt. | Schaafe. | Schweine. | Ziegen. | Esel. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bautzen. | 1834 | . | . | . | 9,25 | 232 | . | 155 | 1174 | 464 | . | 1793 | 2170 | 180 | 297 | 1,08 | 173 |
| | 1837 | . | . | . | 12,25 | 246 | . | 147 | 1224 | 416 | . | 1787 | 2311 | 127 | 308 | 0,97 | 232 |
| | 1840 | . | . | . | 11,76 | 253 | . | 148 | 1293 | 442 | . | 1883 | 2092 | 182 | 381 | 1,16 | 192 |
| | 1844 | . | . | . | 20,51 | 260 | 17,83 | 128 | 1296 | 401 | . | 1843 | 1840 | 166 | 391 | 1,62 | 221 |
| | 1847 | 215 | 21,14 | 12,27 | 19,40 | 268 | 31,05 | 153 | 1357 | 343 | 150 | 2034 | 1837 | 142 | 523 | 1,02 | 184 |
| | 1850 | 222 | 15,59 | 10,97 | 15,86 | 264 | 31,41 | 140 | 1398 | 349 | 161 | 2080 | 1545 | 399 | 542 | 1,02 | 196 |
| | 1853 | 222 | 16,63 | 14,98 | 17,78 | 271 | 29,50 | 142 | 1391 | 331 | 162 | 2056 | 1489 | 165 | 505 | 0,59 | 237 |
| Im Königreich. | 1834 | . | . | . | 16,73 | 272 | . | 223 | 1271 | 528 | . | 2022 | 2236 | 387 | 179 | 1,53 | 151 |
| | 1837 | . | . | . | 19,52 | 287 | . | 218 | 1306 | 483 | . | 2007 | 2534 | 355 | 179 | 1,56 | 190 |
| | 1840 | . | . | . | 16,81 | 294 | . | 223 | 1364 | 523 | . | 2110 | 2424 | 414 | 225 | 1,64 | 155 |
| | 1844 | . | . | . | 27,38 | 311 | 18,64 | 201 | 1377 | 450 | . | 2047 | 2155 | 445 | 235 | 1,99 | 185 |
| | 1847 | 254 | 30,03 | 18,65 | 26,71 | 329 | 29,14 | 264 | 1451 | 375 | 158 | 2277 | 2325 | 463 | 291 | 1,77 | 154 |
| | 1850 | 259 | 29,41 | 18,33 | 19,12 | 326 | 29,65 | 239 | 1447 | 367 | 171 | 2254 | 2011 | 769 | 319 | 1,56 | 164 |
| | 1853 | 265 | 33,88 | 18,48 | 20,23 | 338 | 28,72 | 237 | 1470 | 354 | 168 | 2258 | 1794 | 459 | 276 | 1,48 | 199 |

Es wird in einem spätern Abschnitt über die Vermehrung des Viehbestands auf die sich zwischen Jetzt und Sonst kundgebenden Differenzen zurückzukommen sein. Bei der Beurtheilung der durch obige Zahlen documentirten Veränderungen während der letzten 20 Jahre ist dem schon erwähnten Umstande, daß 1847 ein erweitertes Formular eingeführt wurde, welches für die Aufzeichnung der „Kälber zur Aufzucht" eine besondere Columne enthielt, gebührend Rechnung zu tragen. Früher rechnete man letztere, wenn man sie angab, häufig zu den Kalben.

Das landwirthschaftliche Ergebniß obiger Zahlen ist freilich so lange noch nicht genügend festzustellen, als die Beziehungen zwischen dem Viehstand und den Bewohnern unerörtert sind, denn nicht blos die Fläche oder der Raum, auf welchem die Menschen leben, ist entscheidend, sondern auch die Anzahl, welche auf diesem Raume leben. Daß der Vergleich des Sonst und Jetzt, selbst des Sonst vor 20 Jahren gegen heute einen Fortschritt erkennen läßt, daß eine bestimmte Oberfläche jetzt mehr Nahrung für Menschen und Thiere producirt, als 1768 und 1834, wer möchte es leugnen? Interessant und nützlich ist es aber, alle diese Veränderungen gewissermaßen in ein System zu bringen und daraus auf die Beschaffenheit der frühern und gegenwärtigen Wirthschaftssysteme zurückzuschließen und ihren relativen Werth festzustellen. Das soll in einem späteren Abschnitt dieser Abhandlung geschehen.

Wird die Frage nach der Möglichkeit der Ernährung der Menschen und des Viehstandes aufgeworfen, so können nicht blos die Beziehungen zwischen der Viehzahl und der gesammten Oberfläche des Landes ins Auge gefaßt, es müssen auch die zwischen der Viehzahl und culturfähigen Fläche, d. h. zwischen dem Acker-, Wiesen- und Weideland aufgesucht werden. Die folgenden Tabellen enthalten die Ergebnisse der in dieser Hinsicht angestellten Berechnungen.

Die Ausdehnung des pfluggängigen Landes mußte hierbei freilich für alle Jahre gleich und zwar so angenommen werden, wie sie bei der Grundsteuereinschätzung ermittelt worden ist. Seit dieser Zeit haben sicher manchfache Aenderungen stattgefunden, allein sie sind dem statistischen Bureau nicht bekannt und könnten auch nur durch eine umfängliche statistische Bearbeitung der Grundsteuer-Cataster in Erfahrung gebracht werden. Das Nämliche gilt vom Wiesenland, vom Weide- und vom Gartenland. Indessen es ist nicht zu vermuthen, daß wegen dieser vorausgesetzten Stabilität jener Flächen die darauf gebauten Vergleichungen wesentlich unrichtig würden, denn was auf der einen Seite unter den Pflug getrieben und der Pflanzencultur zugänglich gemacht wird, wird ihr auf der andern wieder entzogen. Neben einer intensiven Landwirthschaft schreitet eine immer wachsende Zahl von Gebäuden, Eisenbahnen, Straßen, Wegen u. s. w. einher.

Das gesammte culturfähige Land, mit Ausnahme des Waldes, dient in der Hauptsache zur Hervorbringung von Nahrungsmitteln für Menschen und Thiere; die zu andern Zwecken erbauten Gewächse verschwinden, sowohl was Mengen als Werthe anlangt, dagegen und außerdem sind ihre Rückstände immer wieder mehr oder weniger Nahrung, so z. B. die der Oelgewächse, des Hopfens u. s. w. Leider wissen wir aber nicht, zu welchem Antheil in Sachsen das Ackerland für den Körnerbau und Futtergewächsbau in Anspruch genommen ist. Einer der tüchtigsten Kenner der sächsischen Landwirthschaft, der um dieselbe so hochverdiente Geh. Regierungsrath Dr. Reuning, schätzt das Anbauverhältniß der Halm-, Hülsen-, Wurzel-, Hackfrüchte ꝛc. und den Bruttoertrag der Landwirthschaft in einem Durchschnittsjahre, wie Tabelle 7 es angiebt.

| 6. Kreis-Directions-Bezirke. | Jahre. | Auf 1000 Acker pfluggängiges Land kommen: Pferde überhaupt. | Pferde Ackerbaupferde | Rindvieh überhpt. | Rindvieh Bullen, Ochsen und Stiere. | Rindvieh Kühe. | Schaafe. | Schweine. | Ziegen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dresden. | 1834 | 56,55 | . | 403 | 49,94 | 251 | 403 | 75,74 | 39,00 |
| | 1837 | 57,70 | . | 394 | 48,06 | 256 | 437 | 65,11 | 41,20 |
| | 1840 | 58,71 | . | 412 | 48,22 | 269 | 419 | 81,58 | 46,45 |
| | 1844 | 61,54 | . | 398 | 47,09 | 270 | 378 | 84,39 | 47,53 |
| | 1847 | 64,94 | 50,86 | 437 | 58,41 | 281 | 400 | 94,37 | 56,87 |
| | 1850 | 65,18 | 52,66 | 434 | 54,00 | 282 | 360 | 137,43 | 59,37 |
| | 1853 | 66,83 | 53,72 | 435 | 52,01 | 287 | 325 | 89,73 | 52,89 |

6. (Forts.)

| Kreis-Directions-Bezirke. | Jahre. | Auf 1000 Acker pfluggängiges Land kommen: Pferde überhaupt. | Pferde Ackerbaupferde | Rindvieh überhpt. | Rindvieh Bullen, Ochsen und Stiere. | Rindvieh Kühe. | Schaafe. | Schweine. | Ziegen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Leipzig. | 1834 | 60,98 | . | 326 | 18,51 | 223 | 657 | 116 | 17,78 |
| | 1837 | 64,12 | . | 327 | 18,33 | 229 | 760 | 119 | 12,78 |
| | 1840 | 65,96 | . | 343 | 18,59 | 238 | 743 | 131 | 23,57 |
| | 1844 | 71,39 | . | 342 | 20,21 | 240 | 668 | 149 | 26,00 |
| | 1847 | 74,88 | 59,77 | 377 | 23,91 | 257 | 729 | 163 | 30,68 |
| | 1850 | 74,17 | 60,65 | 385 | 22,86 | 256 | 628 | 231 | 44,01 |
| | 1853 | 76,99 | 62,38 | 381 | 21,74 | 261 | 554 | 155 | 30,28 |
| Zwickau. | 1834 | 44,74 | . | 488 | 72,56 | 281 | 237 | 56,73 | 34,09 |
| | 1837 | 49,94 | . | 487 | 72,05 | 291 | 295 | 48,53 | 35,06 |
| | 1840 | 51,58 | . | 516 | 75,22 | 302 | 279 | 52,69 | 43,60 |
| | 1844 | 54,08 | . | 490 | 72,62 | 302 | 235 | 55,81 | 45,93 |
| | 1847 | 58,73 | 40,76 | 558 | 106,89 | 325 | 274 | 44,68 | 55,86 |
| | 1850 | 57,70 | 41,36 | 530 | 95,68 | 317 | 228 | 122,50 | 57,25 |
| | 1853 | 60,55 | 42,60 | 540 | 97,40 | 325 | 190 | 53,52 | 52,05 |

6. (Forts.)

| Kreis-Directions-Bezirke. | Jahre. | Auf 1000 Acker pfluggängiges Land kommen: Pferde überhaupt. | Pferde Ackerbaupferde | Rindvieh überhpt. | Rindvieh Bullen, Ochsen und Stiere. | Rindvieh Kühe. | Schaafe. | Schweine. | Ziegen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bautzen. | 1834 | 55,74 | . | 431 | 37,14 | 282 | 522 | 43,35 | 71,43 |
| | 1837 | 59,20 | . | 430 | 35,36 | 294 | 555 | 29,08 | 74,06 |
| | 1840 | 60,69 | . | 453 | 35 57 | 311 | 503 | 43,78 | 91,48 |
| | 1844 | 62,55 | . | 443 | 35,00 | 312 | 442 | 39,86 | 94,03 |
| | 1847 | 64,51 | 51,82 | 489 | 44,31 | 326 | 441 | 34,22 | 125,67 |
| | 1850 | 63,54 | 53,34 | 500 | 41,30 | 336 | 371 | 95,84 | 130,40 |
| | 1853 | 65,16 | 53,29 | 494 | 41,26 | 334 | 358 | 39,68 | 121,29 |
| Im Königreich. | 1834 | 54,69 | . | 407 | 44,96 | 256 | 450 | 77,87 | 36,11 |
| | 1837 | 57,76 | . | 404 | 43,92 | 264 | 510 | 71,43 | 36,00 |
| | 1840 | 59,22 | . | 425 | 44,89 | 275 | 488 | 83,22 | 45,34 |
| | 1844 | 62,59 | . | 412 | 44,25 | 277 | 434 | 89,55 | 47,27 |
| | 1847 | 66,14 | 50,96 | 458 | 58,96 | 292 | 468 | 93,23 | 58,55 |
| | 1850 | 65,62 | 52,16 | 453 | 53,98 | 291 | 405 | 154,63 | 64,17 |
| | 1853 | 67,91 | 53,31 | 454 | 53,45 | 296 | 361 | 92,42 | 55,58 |

7. **Cultur.** — **Ertrag.** — **Werth des Ertrags.**

| Art Ackerland. | Gewächse. | Proc. des Ackerlandes. | Summa der Acker. | Körner, Knollen Wurzeln: pr. Acker Schfl. | Körner, Knollen Wurzeln: im Ganzen Scheffel | Stroh, Heu ꝛc.: pr. Acker Ctr. | Stroh, Heu ꝛc.: im Ganzen Centner | Körner, Knollen Wurzeln: pr. Schffl. ℔ Ngr. Pf. | Körner, Knollen Wurzeln: im Ganzen ℔ | Stroh, Heu ꝛc.: pr. Ctr. ℔ Ngr. Pf. | Stroh, Heu ꝛc.: i. Ganzen ℔ | Summa-Werth: pr. Acker. ℔ Ngr. Pf. | Summa-Werth: im Ganzen ℔ | Proc. d. Gesammtwerth. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1.344 474 Acker | | | | | | | | | | | | | | |
| | Weitzen | 11 | 147892 | 12 | 1.774 704 | 35 | 5.176 220 | 4. 15. – | 7.986 168 | – 7. 5. | 1.294 055 | 62. 22. 5. | 9.280 223 | 12,23 |
| | Roggen | 22 | 295784 | 11 | 3.253 624 | 45 | 13.310 280 | 3. 10. – | 10.845 413⅓ | – 7. 5. | 3.327 570 | 47. 27. 5. | 14.172 983 | 18,69 |
| | Gerste | 8 | 107558 | 13 | 1.398 257 | 20 | 2.151 160 | 2. 20. – | 3.728 685⅓ | – 7. 5. | 537 790 | 39. 20. – | 4.266 475 | 5,62 |
| | Hafer | 17 | 228560 | 17 | 3.885 520 | 25 | 5.714 000 | 1. 20. – | 6.475 866⅔ | – 7. 5. | 1.428 500 | 34. 17. 5. | 7.904 366 | 10,42 |
| | Erbsen, Wicken | 7 | 94113 | 9 | 847 017 | 25 | 2.352 825 | 3. – – | 2.541 051 | – 10. – | 784 275 | 35. 10. – | 3 325 326 | 4,39 |
| | Hirse, Haidekorn | 1 | 13444 | 6 | 806 682 | 15 | 2.016 705 | 4. – – | 3.226 728 | – 10. – | 672 235 | 29. – – | 1.898 963 | 2,50 |
| | Raps, Rübsen | 2 | 26889 | 11 | 295 779 | 30 | 806 670 | 5. 15. – | 1.626 784½ | – 7. 5. | 201 667 | 68. – – | 1.828 452 | 2,41 |
| | Lein | 1 | 13444 | 3 | 40332 | geschw. Flachs. 5 | 67 220 | 6. – – | 241 992 | 12. – – | 806 640 | 78. – – | 1.048 632 | 1,38 |
| | Kartoffeln | 10 | 134447 | 85 | 11.427 995 | . | . | 1. – – | 11.427 995 | . | . | . | 11.427 995 | 15,07 |
| | Rüben, Kraut | 2 | 26889 | Ctr. 250 | 6.722 250 | . | . | – 7. 5. | 1.680 562½ | . | . | . | 1.680 562 | 2,22 |
| | Klee, Gras | 17 | 228560 | Heu 55 | 12.570 800 | . | . | . | . | – 15! – | 6.285 40 | . | 6.285 400 | 8,29 |
| | Spergel | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | sonst. Gewächse | 1 | 13444 | . | 739 585 | . | . | . | . | . | . | 50. – – | 672 200 | 0,89 |
| | Brache | 1 | 13444 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Acker Gärten 76024 | | | | | | | | | | | | 60. – – | 4.561 440 | 6,01 |
| Wiesen 301550 | | | | Ctr. 30 | 9.046 500 | . | . | . | . | . | . | 15. – – | 4.523 250 | 5,96 |
| Teiche 20373 | | | | | | | | | | | | 10. – – | 203 730 | 0,27 |
| Weinbrg. 3080 | | | | | | | | | | | | 75. – – | 231 000 | 0,30 |
| Wald 827225 | | | | | | | | | | | | 3. – – | 2.481 675 | 3,27 |
| Weide 56168 | | | | | | | | | | | | 1. – – | 56168 | 0,08 |
| | | | | | | | | | | | | Sa. | 75.848 840 | 100,00 |

Es ist allerdings hinlänglich bekannt, daß die vaterländische Ackerbau-Production für die vollständige Ernährung der Menschen und Thiere in Sachsen nicht ausreichend ist, und daß alljährlich, je nach Umständen, 2 bis 10 Procent des Ernteertrags an Getreide hinzugekauft werden müssen. Zu einer ungefähren Schätzung werden uns jedoch die mitgetheilten und die noch folgenden Zahlen dennoch befähigen; der Gewißheit werden sie freilich nur erst dann Platz machen, wenn die Einsicht der Landwirthe directen statistischen Befragungen eine wirksame und mißtrauensfreie Unterstützung angedeihen läßt.

Zu weiterer Vervollständigung der Nachweisungen über die Beziehungen zwischen Viehstand und Oberfläche haben noch die zwischen dem ersteren und der Oberfläche des Wiesen- und Weidelandes eine Stelle zu finden.

| 8. Kreis-Directions-Bezirke. | Jahre. | Auf 1000 Acker Wiesenland kommen: Pferde überhpt. | Pferde Ackerbaupferde | Rindvieh überhaupt. | Rindvieh Bullen, Ochsen und Stiere. | Rindvieh Kühe. | Schaafe. | Schweine. | Ziegen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1834 | 290 | . | 2069 | 256 | 1289 | 2070 | 389 | 200 |
| | 1837 | 296 | . | 2024 | 247 | 1317 | 2243 | 334 | 211 |
| | 1840 | 301 | . | 2115 | 248 | 1383 | 2151 | 419 | 238 |
| Dresden. | 1844 | 316 | . | 2045 | 242 | 1386 | 1941 | 433 | 243 |
| | 1847 | 333 | 261 | 2244 | 300 | 1445 | 2053 | 484 | 292 |
| | 1850 | 335 | 270 | 2228 | 277 | 1448 | 1846 | 705 | 305 |
| | 1853 | 343 | 276 | 2234 | 267 | 1473 | 1670 | 461 | 272 |
| | 1834 | 403 | . | 2164 | 122 | 1493 | 4350 | 778 | 178 |
| | 1837 | 424 | . | 2167 | 121 | 1517 | 5039 | 789 | 85 |
| | 1840 | 436 | . | 2272 | 123 | 1571 | 4918 | 868 | 156 |
| Leipzig. | 1844 | 472 | . | 2264 | 134 | 1625 | 4423 | 986 | 172 |
| | 1847 | 495 | 395 | 2497 | 158 | 1704 | 4821 | 1082 | 203 |
| | 1850 | 491 | 401 | 2549 | 151 | 1695 | 4157 | 1526 | 291 |
| | 1853 | 509 | 413 | 2520 | 144 | 1726 | 3666 | 1026 | 200 |
| | 1834 | 136 | . | 1482 | 220 | 853 | 721 | 169 | 103 |
| | 1837 | 152 | . | 1480 | 219 | 883 | 897 | 147 | 106 |
| | 1840 | 156 | . | 1568 | 228 | 918 | 847 | 160 | 132 |
| Zwickau. | 1844 | 164 | . | 1487 | 220 | 918 | 714 | 169 | 139 |
| | 1847 | 178 | 124 | 1694 | 324 | 988 | 833 | 136 | 169 |
| | 1850 | 175 | 125 | 1608 | 290 | 964 | 691 | 372 | 174 |
| | 1853 | 184 | 129 | 1638 | 296 | 988 | 577 | 162 | 158 |
| | 1834 | 223 | . | 1721 | 148 | 1127 | 2083 | 173 | 285 |
| | 1837 | 236 | . | 1716 | 141 | 1175 | 2218 | 116 | 296 |
| | 1840 | 242 | . | 1808 | 142 | 1241 | 2009 | 175 | 365 |
| Bautzen. | 1844 | 250 | . | 1770 | 140 | 1245 | 1766 | 159 | 376 |
| | 1847 | 258 | 207 | 1953 | 177 | 1303 | 1763 | 137 | 502 |
| | 1850 | 254 | 213 | 1997 | 165 | 1342 | 1483 | 383 | 521 |
| | 1853 | 260 | 213 | 1973 | 165 | 1335 | 1430 | 158 | 484 |
| | 1834 | 244 | . | 1814 | 200 | 1141 | 2006 | 347 | 161 |
| | 1837 | 257 | . | 1800 | 196 | 1171 | 2273 | 318 | 160 |
| | 1840 | 261 | . | 1893 | 200 | 1224 | 2174 | 371 | 202 |
| Im Königreich. | 1844 | 279 | . | 1836 | 197 | 1235 | 1933 | 399 | 211 |
| | 1847 | 295 | 227 | 2042 | 263 | 1301 | 2086 | 419 | 261 |
| | 1850 | 292 | 233 | 2022 | 241 | 1298 | 1804 | 689 | 286 |
| | 1853 | 302 | 238 | 2026 | 238 | 1319 | 1609 | 412 | 248 |

| 9. Kreis-Directions-Bezirke. | Jahre. | Auf 1000 Acker Weidenland kommen: Pferde überhaupt. | Pferde Ackerbaupferde | Rindvieh überhaupt. | Rindvieh Bullen, Ochsen und Stiere. | Rindvieh Kühe. | Schaafe. | Schweine. | Ziegen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1834 | 1292 | . | 9202 | 1140 | 5732 | 9208 | 1729 | 890 |
| | 1837 | 1317 | . | 9003 | 1097 | 5856 | 9976 | 1485 | 941 |
| | 1840 | 1340 | . | 9406 | 1101 | 6151 | 9567 | 1862 | 1060 |
| Dresden. | 1844 | 1405 | . | 9093 | 1075 | 6165 | 8632 | 1926 | 1081 |
| | 1847 | 1482 | 1166 | 9979 | 1333 | 6425 | 9136 | 2155 | 1298 |
| | 1850 | 1488 | 1202 | 9908 | 1233 | 6441 | 8212 | 3137 | 1355 |
| | 1853 | 1526 | 1226 | 9935 | 1187 | 6556 | 7428 | 2048 | 1208 |
| | 1834 | 2198 | . | 11787 | 667 | 8133 | 23698 | 4200 | 641 |
| | 1837 | 2311 | . | 11805 | 661 | 8267 | 27425 | 4298 | 460 |
| | 1840 | 2378 | . | 12378 | 670 | 8588 | 26793 | 4727 | 850 |
| Leipzig. | 1844 | 2573 | . | 12334 | 729 | 8851 | 24099 | 5372 | 937 |
| | 1847 | 2699 | 2155 | 13604 | 861 | 9281 | 26265 | 5893 | 1106 |
| | 1850 | 2674 | 2186 | 13886 | 824 | 9233 | 22649 | 8315 | 1587 |
| | 1853 | 2775 | 2249 | 13728 | 784 | 9404 | 19979 | 5591 | 1092 |
| | 1834 | 1197 | . | 13057 | 1941 | 7519 | 6348 | 1590 | 912 |
| | 1837 | 1336 | . | 13039 | 1927 | 7779 | 7901 | 1298 | 938 |
| | 1840 | 1378 | . | 13813 | 2012 | 8086 | 7461 | 1409 | 1166 |
| Zwickau. | 1844 | 1446 | . | 13104 | 1934 | 8085 | 6290 | 1493 | 1228 |
| | 1847 | 1571 | 1090 | 14927 | 2859 | 8706 | 7342 | 1195 | 1494 |
| | 1850 | 1543 | 1106 | 14167 | 2559 | 8492 | 6091 | 3276 | 1531 |
| | 1853 | 1619 | 1139 | 14431 | 2605 | 8720 | 5082 | 1431 | 1392 |
| | 1834 | 748 | . | 5780 | 498 | 3785 | 6998 | 582 | 958 |
| | 1837 | 795 | . | 5763 | 474 | 3946 | 7452 | 390 | 994 |
| | 1840 | 814 | . | 6072 | 477 | 4170 | 6748 | 588 | 1228 |
| Bautzen. | 1844 | 839 | . | 5944 | 470 | 4181 | 5932 | 535 | 1262 |
| | 1847 | 866 | 695 | 6560 | 594 | 4375 | 5923 | 460 | 1686 |
| | 1850 | 863 | 715 | 6707 | 554 | 4509 | 4983 | 1286 | 1750 |
| | 1853 | 874 | 715 | 6629 | 553 | 4484 | 4803 | 532 | 1627 |
| | 1834 | 1309 | . | 9738 | 1076 | 6121 | 10770 | 1864 | 864 |
| | 1837 | 1383 | . | 9666 | 1051 | 6287 | 12204 | 1710 | 862 |
| | 1840 | 1418 | . | 10163 | 1075 | 6572 | 11673 | 1992 | 1085 |
| Im Königreich. | 1844 | 1498 | . | 9856 | 1059 | 6629 | 10379 | 2142 | 1131 |
| | 1847 | 1583 | 1220 | 10963 | 1411 | 6988 | 11197 | 2232 | 1401 |
| | 1850 | 1571 | 1249 | 10855 | 1292 | 6968 | 9684 | 3701 | 1536 |
| | 1853 | 1625 | 1276 | 10857 | 1279 | 7081 | 8637 | 2210 | 1330 |

Ohne die analogen Berechnungen für das Gartenland zu wiederholen, erübrigt nur noch die gesammte culturbare Fläche (mit Ausnahme des Waldes) mit dem Vieh, welches auf dieser Fläche lebt und auf ihr direct oder indirect seine Nahrung findet, in Beziehung zu bringen. Folgende Tabelle enthält die Resultate solcher nach Jahren und Landestheilen getrennt gehaltenen Vergleiche.

10.

| Kreis-Directions-Bezirke. | Jahre. | Auf 1000 Acker pfluggängiges Land, Garten-, Wiesen- und Weidenland zusammen, kommen: | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Pferde. | | Rindvieh. | | | Schafe. | Schweine. | Ziegen. |
| | | überhaupt. | Ackerbaupferde. | überhaupt. | Bullen, Ochsen und Stiere. | Kühe. | | | |
| | 1834 | 43,72 | . | 312 | 38,61 | 194 | 312 | 58,55 | 30,15 |
| | 1837 | 44,61 | . | 305 | 37,15 | 198 | 338 | 50,30 | 31,85 |
| | 1840 | 45,38 | . | 319 | 37,28 | 208 | 324 | 63,06 | 35,91 |
| Dresden. | 1844 | 47,58 | . | 308 | 36,41 | 209 | 292 | 65,23 | 36,59 |
| | 1847 | 50,20 | 39,32 | 338 | 45,15 | 218 | 309 | 72,96 | 43,96 |
| | 1850 | 50,39 | 40,71 | 336 | 41,74 | 218 | 278 | 106,24 | 45,89 |
| | 1853 | 51,66 | 41,53 | 336 | 40,21 | 222 | 252 | 69,36 | 40,99 |
| | 1834 | 49,79 | . | 267 | 15,11 | 184 | 537 | 95,12 | 14,52 |
| | 1837 | 52,36 | . | 267 | 14,97 | 187 | 621 | 97,25 | 10,43 |
| | 1840 | 53,88 | . | 280 | 15,18 | 195 | 607 | 107,07 | 19,24 |
| Leipzig. | 1844 | 58,29 | . | 279 | 16,50 | 200 | 546 | 121,69 | 21,23 |
| | 1847 | 61,14 | 48,88 | 308 | 19,51 | 210 | 595 | 133,47 | 25,05 |
| | 1850 | 60,56 | 49,52 | 314 | 18,67 | 209 | 513 | 188,34 | 35,94 |
| | 1853 | 62,86 | 50,93 | 311 | 17,75 | 213 | 453 | 126,65 | 24,73 |
| | 1834 | 31,20 | . | 340 | 50,61 | 196 | 166 | 38,87 | 23,77 |
| | 1837 | 34,83 | . | 340 | 50,24 | 203 | 206 | 33,84 | 24,45 |
| | 1840 | 35,92 | . | 360 | 52,46 | 211 | 195 | 36,75 | 30,40 |
| Zwickau. | 1844 | 37,71 | . | 342 | 50,64 | 211 | 164 | 38,92 | 32,03 |
| | 1847 | 40,96 | 28,43 | 389 | 74,55 | 227 | 191 | 31,16 | 38,96 |
| | 1850 | 40,24 | 28,84 | 369 | 66,73 | 221 | 159 | 85,43 | 39,92 |
| | 1853 | 42,23 | 29,71 | 376 | 67,93 | 227 | 133 | 37,32 | 36,80 |
| | 1834 | 40,13 | . | 310 | 26,76 | 203 | 376 | 31,23 | 51,46 |
| | 1837 | 42,66 | . | 309 | 25,48 | 212 | 400 | 20,95 | 53,36 |
| | 1840 | 43,73 | . | 326 | 25,63 | 224 | 362 | 31,54 | 65,91 |
| Bautzen. | 1844 | 45,07 | . | 319 | 25,22 | 225 | 319 | 28,72 | 67,75 |
| | 1847 | 46,48 | 37,34 | 352 | 31,92 | 235 | 318 | 24,66 | 90,55 |
| | 1850 | 45,78 | 38,43 | 360 | 29,76 | 242 | 268 | 69,05 | 93,96 |
| | 1853 | 46,95 | 38,39 | 356 | 29,73 | 241 | 258 | 28,59 | 87,39 |
| | 1834 | 41,35 | . | 368 | 33,98 | 193 | 340 | 58,87 | 27,30 |
| | 1837 | 43,67 | . | 305 | 35,21 | 199 | 385 | 54,00 | 27,22 |
| | 1840 | 44,77 | . | 321 | 33,94 | 208 | 369 | 62,92 | 34,28 |
| Im Königreich. | 1844 | 47,33 | . | 311 | 33,46 | 209 | 328 | 67,87 | 35,74 |
| | 1847 | 50,01 | 38,53 | 346 | 44,58 | 221 | 354 | 70,49 | 44,26 |
| | 1850 | 49,61 | 39,44 | 343 | 40,81 | 220 | 306 | 116,91 | 48,52 |
| | 1853 | 51,34 | 40,30 | 344 | 40,42 | 224 | 273 | 69,82 | 42,02 |

### 4. Beziehungen zwischen dem Viehstand und der Zahl der Bewohner und der Wohnplätze.

Eine alte Gewohnheit bezeichnet die Städte als die Stätten des Gewerbfleißes, die Dörfer als die des Ackerbaues und der Viehzucht. Obschon diese Unterscheidung keineswegs Anspruch auf allgemeine Giltigkeit hat und es ganz besonders in Sachsen eine große Menge Städte giebt, die sich nur durch den Namen von Dörfern unterscheiden und in welchen Beschäftigung und Lebensweise eine entschieden ländliche ist, so giebt es doch noch eine ungleich größere Menge Dörfer, in welchen neben einem Pflug vielleicht 20 Webstühle oder Strumpfstühle zu finden sind und auf eine Sichel leicht 50 Klöppelsäcke kommen. Dennoch muß man den Unterschied zwischen Stadt und Land beibehalten, wenn man sich durch eine richtigere Classification nicht in eine Unzahl von Spaltungen verlieren will. Neben städtischem und ländlichem Grundbesitz und Stadt- und Landgemeinden giebt es auch noch ritterschaftlichen und bestehen noch Rittergüter, welche letztere in der Mehrzahl der Fälle den großen Grundbesitz repräsentiren.*) Sie werden nicht immer von einer Wirthschaft aus verwaltet, sondern je nach Oertlichkeit und Umständen befinden sich einzelne Ländercomplexe von dem Hauptgut abgetrennt. Entweder werden diese nun als besondere Vorwerke bewirthschaftet oder sie dienen, wie z. B. die meisten Schäfereien, nur einzelnen Branchen der Landwirthschaft und Viehzucht. Alle solche größere Besitzungen sind bei den letzten Zählungen hinsichtlich ihres Viehstandes von den rusticalen getrennt behandelt worden, so daß sich nun in Folgendem Städte, Dörfer und Rittergüter nebst deren Vorwerken und Schäfereien unterschieden finden. Speciell diese Wohnplätze aufzuführen, war hier unstatthaft, es ist aber in dem im Drucke befindlichen, durch das statistische Bureau zu veröffentlichenden größern Werke über die Viehzucht Sachsens geschehen.

In nachfolgender 11. Tabelle wurden die Zahlen der Wohnplätze, welche in dem Aufsatze „die Königlichen Amtshauptmannschaften im Königreiche Sachsen" in Nr. 2 dieser Blätter enthalten sind, mit den entsprechenden Viehzahlen in Beziehung gebracht. An den bezeichneten Stellen ist zugleich die Durchschnitts-Bewohnerzahl eines Wohnplatzes angegeben, die für die richtige Beurtheilung der nachstehenden Ergebnisse nicht ganz außer Acht zu lassen ist. Allein gerade wegen der so verschiedenen Größe der Wohnplätze ist die Vergleichung der Zahl derselben mit dem Viehstande für die Landwirthschaft nur von untergeordnetem Werth. Blos in Betreff der Rittergüter ꝛc. verdienen sie eine erhöhte Aufmerksamkeit, denn es ist leicht zu sehen, in welchen Landestheilen der ritterschaftliche Grundbesitz auch wirklich große oder doch intensiv betriebene Wirthschaften darstellt, in welchen anderen die Pferdezucht, Rindviehzucht, Schaafzucht oder Schweinezucht dominirt.

Ungleich größer ist dafür der Werth der folgenden Zahlen in militärischer Hinsicht. Auf je kleinere Ländertheile sie sich erstrecken, desto nützlicher könnten sie, wenn sie von allen Staaten vorhanden wären, bei der Kriegführung namentlich für die Unterbringung und Verproviantirung von Truppen, Leistungen von Spanndiensten u. s. w. sein; Zustände, die wir zwar durchaus nicht wünschen, deren Nichteintritt wohl aber niemals zu verbürgen sein dürfte.**)

*) Eine ausführliche Charakteristik dessen, was heut zu Tage unter Rittergütern zu verstehen ist, enthält des Verfassers Jahrbuch für Staatswirthschaft des Königreichs Sachsen. 1. Bd. S. 205 ꝛc.

**) Abgeschlossene Werke über die Leistungsfähigkeit gewisser Länder und Gegenden im Kriege giebt es, so weit unsere Literaturkenntniß reicht, nicht; sie setzen eine ziemlich ausgebildete Statistik der Landwirthschaft und Viehzucht voraus, und eine solche ist nur in wenigen Staaten vorhanden. Um so dankenswerther sind deshalb die Mittheilungen aufzunehmen, welche sich in dem sehr verdienstlichen Sammelwerke des bekannten Frhrn. Dr. v. Reden „Deutschland und das übrige Europa" unter Cap. III. finden. Noch weit reicher an Material zur Beurtheilung der Landwirthschaft und Viehzucht in den verschiedenen Ländern Europas ist ein Werk des in der statistischen Welt gleichfalls vortheilhaft bekannten Sous-Chefs des k. französischen statistischen Bureaus, Maurice Block, „des charges de l'agriculture dans les divers pays de l'Europe." Unter charges versteht der genannte Verfasser ebensowohl die den Ackerbau bedrückenden klimatischen, geognostischen und atmosphärischen Verhältnisse, als auch diejenigen, welche aus einer mangelhaften Bildung der Landwirthe,

| 11. Kreis-Directions-Bezirke. | Jahre. | Auf 1 Stadt | Auf 1 Landgemeinde | Auf 1 Rittergut | Auf 1 Wohnplatz überhaupt | Auf 1 Stadt | Auf 1 Landgemeinde | Auf 1 Rittergut | Auf 1 Wohnplatz überhaupt | Auf 1 Stadt | Auf 1 Landgemeinde | Auf 1 Rittergut | Auf 1 Wohnplatz überhaupt | Auf 1 Stadt | Auf 1 Landgemeinde | Auf 1 Rittergut | Auf 1 Wohnplatz überhaupt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | kommen Pferde | | | | kommen Stück Rindvieh | | | | kommen Schaafe | | | | kommen Schweine | | | |
| | 1834 | . | . | . | 20,23 | . | . | . | 144,21 | . | . | . | 144,36 | . | . | . | 27,10 |
| | 1837 | . | . | . | 20,64 | . | . | . | 141,07 | . | . | . | 156,34 | . | . | . | 23,28 |
| | 1840 | . | . | . | 21,00 | . | . | . | 147,39 | . | . | . | 149,93 | . | . | . | 29,18 |
| Dresden. | 1844 | 108,80 | 22,94 | 6,44 | 22,02 | 229,16 | 163,04 | 45,86 | 142,49 | 105,39 | 74,46 | 390,50 | 135,27 | 70,20 | 33,13 | 12,61 | 30,19 |
| | 1847 | 113,16 | 23,89 | 8,35 | 23,23 | 234,29 | 179,00 | 52,39 | 156,38 | 83,23 | 75,38 | 430,94 | 143,09 | 78,26 | 36,79 | 15,25 | 33,76 |
| | 1850 | 112,68 | 23,99 | 8,43 | 23,32 | 227,23 | 177,43 | 54,00 | 155,27 | 66,97 | 64,74 | 401,19 | 128,69 | 135,20 | 54,30 | 16,31 | 49,17 |
| | 1853 | 116,45 | 24,52 | 8,85 | 23,91 | 209,68 | 178,10 | 55,31 | 155,69 | 42,23 | 55,53 | 377,92 | 116,40 | 62,84 | 35,15 | 15,34 | 32,10 |
| | 1834 | . | . | . | 19,32 | . | . | . | 103,59 | . | . | . | 208,28 | . | . | . | 36,91 |
| | 1837 | . | . | . | 20,31 | . | . | . | 103,75 | . | . | . | 241,03 | . | . | . | 37,77 |
| | 1840 | . | . | . | 20,90 | . | . | . | 108,79 | . | . | . | 235,48 | . | . | . | 41,55 |
| Leipzig. | 1844 | 93,71 | 23,25 | 10,56 | 22,62 | 191,34 | 123,66 | 45,98 | 108,40 | 203,55 | 115,09 | 535,09 | 211,80 | 138,16 | 51,46 | 20,36 | 47,22 |
| | 1847 | 94,40 | 24,39 | 11,62 | 23,72 | 194,97 | 136,96 | 51,06 | 119,56 | 198,26 | 122,98 | 594,62 | 230,83 | 144,37 | 56,46 | 23,30 | 51,79 |
| | 1850 | 101,32 | 23,86 | 11,42 | 23,50 | 198,68 | 139,78 | 52,23 | 122,04 | 173,11 | 103,67 | 520,37 | 199,05 | 288,11 | 78,51 | 24,95 | 73,08 |
| | 1853 | 101,32 | 24,86 | 12,07 | 24,39 | 184,11 | 137,83 | 54,51 | 120,65 | 138,40 | 85,98 | 479,25 | 175,59 | 136,76 | 53,17 | 23,47 | 49,14 |
| | 1834 | . | . | . | 14,71 | . | . | . | 160,56 | . | . | . | 78,06 | . | . | . | 18,33 |
| | 1837 | . | . | . | 16,42 | . | . | . | 160,33 | . | . | . | 97,16 | . | . | . | 15,96 |
| | 1840 | . | . | . | 16,94 | . | . | . | 169,86 | . | . | . | 91,74 | . | . | . | 17,33 |
| Zwickau. | 1844 | 69,34 | 17,46 | 4,85 | 17,78 | 270,81 | 186,28 | 41,63 | 161,13 | 52,71 | 29,38 | 255,53 | 77,35 | 31,28 | 20,26 | 8,06 | 18,36 |
| | 1847 | 73,95 | 19,01 | 5,47 | 19,32 | 291,14 | 213,62 | 47,14 | 183,55 | 56,46 | 32,55 | 305,05 | 90,28 | 25,03 | 15,42 | 9,28 | 14,70 |
| | 1850 | 71,32 | 18,72 | 5,59 | 18,98 | 274,24 | 202,70 | 45,49 | 174,22 | 27,00 | 25,76 | 262,97 | 74,91 | 101,44 | 44,09 | 10,06 | 40,29 |
| | 1853 | 76,63 | 19,46 | 6,05 | 19,91 | 273,41 | 207,01 | 45,99 | 177,45 | 21,88 | 18,58 | 229,97 | 62,50 | 33,29 | 18,94 | 8,53 | 17,60 |
| | 1834 | . | . | . | 12,06 | . | . | . | 93,24 | . | . | . | 112,87 | . | . | . | 9,38 |
| | 1837 | . | . | . | 12,81 | . | . | . | 92,97 | . | . | . | 120,21 | . | . | . | 6,29 |
| | 1840 | . | . | . | 13,14 | . | . | . | 97,94 | . | . | . | 108,84 | . | . | . | 9,48 |
| Bautzen. | 1844 | 68,00 | 16,70 | 5,29 | 13,54 | 176,29 | 128,07 | 34,09 | 95,08 | 79,00 | 20,08 | 232,80 | 95,70 | 51,71 | 10,35 | 3,50 | 8,63 |
| | 1847 | 76,36 | 17,07 | 5,44 | 13,96 | 195,36 | 141,64 | 36,99 | 105,81 | 34,21 | 14,15 | 245,12 | 95,54 | 29,29 | 8,78 | 3,90 | 7,41 |
| | 1850 | 66,57 | 16,92 | 5,57 | 13,75 | 199,57 | 145,02 | 37,52 | 108,19 | 49,57 | 12,35 | 204,48 | 80,37 | 91,21 | 27,46 | 5,36 | 20,74 |
| | 1853 | 72,79 | 17,00 | 6,14 | 14,11 | 187,07 | 142,74 | 38,60 | 106,93 | 25,43 | 9,42 | 202,58 | 77,47 | 35,07 | 10,38 | 4,11 | 8,59 |
| | 1834 | . | . | . | 17,03 | . | . | . | 126,67 | . | . | . | 140,10 | . | . | . | 24,24 |
| | 1837 | . | . | . | 17,99 | . | . | . | 125,73 | . | . | . | 158,75 | . | . | . | 22,24 |
| | 1840 | . | . | . | 18,44 | . | . | . | 132,20 | . | . | . | 151,84 | . | . | . | 25,91 |
| Im Königreich. | 1844 | 84,34 | 20,63 | 6,87 | 19,49 | 231,13 | 151,44 | 41,53 | 128,22 | 106,15 | 65,86 | 354,11 | 135,01 | 70,40 | 31,37 | 11,03 | 27,87 |
| | 1847 | 88,22 | 21,68 | 7,76 | 20,39 | 243,55 | 162,67 | 46,39 | 142,60 | 98,06 | 68,16 | 393,31 | 145,65 | 69,01 | 32,45 | 12,80 | 29,03 |
| | 1850 | 87,91 | 21,46 | 7,77 | 20,43 | 236,27 | 167,26 | 46,87 | 141,2 | 77,05 | 57,47 | 345,82 | 125,96 | 157,75 | 54,17 | 14,07 | 48,14 |
| | 1853 | 91,55 | 22,10 | 8,32 | 21,14 | 227,09 | 167,56 | 48,32 | 141,46 | 57,85 | 47,40 | 321,99 | 112,36 | 67,61 | 32,15 | 12,76 | 28,75 |

* Als Vergleichszahlen der Städte, Landgemeinden und Rittergüter wurden die in Nr. 2 dieser Blätter mitgetheilten verwendet.

Wichtiger für unsre friedlichen Zwecke ist ohne Zweifel die Vergleichung der Viehzahlen mit den Bewohnerzahlen. Auch hier ist es uns vergönnt, einen Blick auf eine frühe Vergangenheit zu werfen, indem wir den Viehstand in den einzelnen Theilen des ehemaligen Churſachsens mit der Bevölkerung derselben Theile vergleichen. Leider fallen die Zeiten der Viehzählung und Volkszählung nicht zusammen, zum Glück aber auch nicht so weit auseinander, daß die Resultate jenes Vergleichs nicht wenigstens zu einer ohngefähren Vergegenwärtigung des Sonst dienen könnten. Auf Weiteres macht die folgende Tabelle auch keinen Anspruch.

aus einer unvollkommenen Agrargesetzgebung, aus zurückgehaltenen Beförderungen und endlich aus unrichtiger Besteuerung der Landwirthschaft hervorgehen. Leider hat sich M. Block in seinem schätzbaren Buche nur auf die Schilderung der letzteren Verhältnisse beschränkt, jedoch die der ersteren einer späteren Publication vorbehalten, welche aber, da M. Block jetzt mit der Herausgabe eines Dictionaire de l'Administration beschäftigt ist, kaum vor Beendigung dieses musterhaften Werkes zu erwarten sein dürfte.

12.

| Kreise. | Auf 1000 Bewohner kommen: Pferde. | Ochsen. | Kühe und Färsen. | Schaafe. | Schweine. |
|---|---|---|---|---|---|
| Churkreis | 111,6 | 287,9 | 110,1 | 692,6 | 833,7 |
| Churs. Thüringen u. Querfurt | 99,4 | 265,8 | 247,7 | 362,1 | 330,3 |
| Meißnischer Kreis | 63,7 | 156,7 | 228,8 | 1197,8 | 304,1 |
| Leipziger Kreis | 77,3 | 180,9 | 228,2 | 1226,0 | 208,1 |
| Erzgebirgischer Kreis | 36,2 | 70,7 | 237,9 | 181,6 | 237,9 |
| Voigtländischer u. Neustädter Kreis | 35,0 | 80,4 | 278,4 | 507,2 | 278,4 |
| Stift Merseburg und Naumburg-Zeitz | 79,2 | 213,9 | 185,8 | 443,1 | 363,1 |
| Chursächs. Henneberg | 30,3 | 189,0 | 378,5 | 170,1 | 3752,2 |
| Oberlausitz | 47,6 | 118,6 | 148,5 | 1158,1 | 266,8 |
| Niederlausitz | 61,8 | 140,5 | 237,4 | 378,4 | 313,8 |
| **In allen Kreisen:** | 61,5 | 150,4 | 214,6 | 804,0 | 358,9 |

Einzelne Anklänge der Vergangenheit an die Gegenwart sind wirklich überraschend, namentlich, wenn man neben den Resultaten vom ganzen Lande auch die der Kreise in Betracht zieht. So wie schon früher der Leipziger Kreis es den übrigen dermalen noch zu Sachsen gehörigen in der Pferdehaltung auf eine gegebene Zahl von Bewohnern zuvorthat, so auch noch jetzt, und eben so wie das Voigtland zu den ärmsten Pferdeländern gehörte, sind auch jetzt die Pferde dort noch nicht sehr zahlreich.

Indessen zu noch andern Betrachtungen geben die Vergleichungen Veranlassung. Aus Tab. 5 ging auf das Deutlichste hervor, daß auf einer gegebenen Oberfläche im Laufe der letzten 80 Jahre sich die Pferde vermehrt, die Ochsen vermindert und eben so die Kühe vermehrt, dagegen die Schaafe sowohl wie auch die Schweine wieder vermindert haben. Um ein solches Resultat zu ermöglichen, müssen auch die Oberfläche dazu entsprechend umgewandelt, der Ackerbau und die Viehzucht in andere Bahnen gelenkt worden, der Körnerbau gegen früher mehr in den Hintergrund, der Futtergewächsbau in den Vordergrund getreten sein. Von dem richtigen Verhältnisse in diesen Dingen hängt die rationelle Ernährung der Menschen ab. Die Geschichte der Ernährung fällt sonach mit der der Landwirthschaft zusammen. Wir werden später derselben einige Betrachtungen widmen. Wie sich aber ähnliche Veränderungen auch in unsrer Zeit noch vollziehen, das zeigt die nächste Tabelle sehr deutlich.

13.

| Amtshauptmannschaften. | Auf 1000 Bewohner überhaupt Anfang 1853 kommen: Viehbesitzer. | Pferde: Ackerbaupferde. | Lohnfuhrpferde. | Pferde zu eigenem Gebrauch. | Fohlen. | überhaupt. | Rindvieh: Bullen. | Ochsen und Stiere. | Kühe. | Kalben. | Kälber zur Zucht. | überhaupt. | Schaafe. | Schweine. | Ziegen. | Esel. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. | 45,47 | 25,11 | 6,27 | 5,98 | 0,94 | 37,40 | 2,21 | 21,53 | 141,97 | 28,50 | 12,59 | 206,80 | 61,44 | 40,78 | 25,65 | 0,13 | 31,73 |
| II. | 99,30 | 76,43 | 3,25 | 2,76 | 6,68 | 89,12 | 8,54 | 65,79 | 350,30 | 91,81 | 38,44 | 554,91 | 776,14 | 196,36 | 41,38 | 0,63 | 84,09 |
| III. | 94,00 | 53,12 | 3,87 | 1,77 | 2,42 | 61,18 | 5,23 | 50,04 | 286,69 | 68,12 | 33,92 | 444,00 | 236,66 | 58,01 | 84,02 | 0,11 | 43,48 |
| IV. | 85,19 | 44,05 | 5,14 | 1,76 | 3,17 | 54,12 | 6,30 | 33,69 | 271,35 | 61,75 | 23,60 | 396,69 | 210,34 | 40,67 | 44,69 | 0,08 | 17,30 |
| Im Kreise überhaupt. | 74,84 | 45,26 | 4,94 | 3,21 | 2,89 | 56,30 | 5,01 | 38,81 | 241,71 | 56,59 | 24,48 | 366,60 | 274,08 | 75,58 | 44,56 | 0,22 | 41,34 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. | 47,32 | 42,73 | 6,48 | 3,87 | 2,86 | 55,94 | 3,09 | 3,57 | 168,59 | 30,50 | 13,09 | 218,84 | 410,19 | 117,42 | 19,62 | 0,13 | 22,08 |
| II. | 68,60 | 54,78 | 4,13 | 1,42 | 3,54 | 63,87 | 4,95 | 4,81 | 257,07 | 66,40 | 39,43 | 372,66 | 193,59 | 97,34 | 32,21 | 0,05 | 20,71 |
| III. | 86,26 | 74,10 | 3,65 | 3,82 | 8,48 | 90,05 | 7,21 | 50,61 | 292,69 | 97,88 | 40,14 | 488,53 | 938,27 | 222,90 | 28,12 | 0,35 | 49,54 |
| IV. | 73,08 | 58,72 | 4,98 | 2,35 | 4,91 | 70,96 | 6,56 | 8,15 | 255,58 | 72,27 | 28,27 | 370,83 | 479,31 | 122,04 | 33,29 | 1,21 | 25,93 |
| Im Kreise überhaupt. | 64,14 | 54,36 | 5,16 | 3,08 | 4,49 | 67,09 | 4,92 | 14,02 | 227,35 | 58,00 | 26,69 | 331,88 | 483,00 | 135,17 | 26,39 | 0,36 | 27,96 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. | 47,90 | 30,12 | 4,27 | 2,27 | 2,34 | 39,00 | 3,54 | 19,70 | 162,80 | 34,98 | 17,37 | 238,39 | 77,79 | 30,65 | 17,84 | 0,22 | 10,45 |
| II. | 57,79 | 20,64 | 7,47 | 1,96 | 1,75 | 31,82 | 1,84 | 27,58 | 152,90 | 38,69 | 17,29 | 238,30 | 67,43 | 33,10 | 22,84 | 0,36 | 10,63 |
| III. | 68,45 | 15,66 | 4,65 | 1,31 | 1,34 | 22,96 | 2,28 | 56,40 | 176,17 | 34,36 | 21,81 | 291,02 | 82,15 | 11,42 | 28,16 | 0,14 | 8,54 |
| IV. | 74,22 | 7,08 | 3,32 | 1,52 | 0,30 | 12,22 | 1,66 | 96,27 | 134,87 | 36,40 | 22,39 | 291,59 | 157,88 | 14,64 | 34,71 | 0,18 | 18,00 |
| Ges.-Canzlei. | 43,22 | 24,40 | 4,65 | 1,45 | 2,72 | 33,22 | 1,93 | 10,22 | 123,31 | 31,11 | 14,22 | 180,79 | 36,58 | 32,99 | 16,87 | 0,12 | 10,59 |
| Im Kreise überhaupt. | 58,66 | 19,83 | 4,91 | 1,80 | 1,65 | 28,19 | 2,33 | 43,01 | 151,50 | 35,56 | 18,76 | 251,16 | 88,46 | 24,91 | 24,23 | 0,14 | 13,21 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. | 124,18 | 36,11 | 2,04 | 2,32 | 3,11 | 43,58 | 4,60 | 34,58 | 254,45 | 63,87 | 30,81 | 388,31 | 261,67 | 33,62 | 88,83 | 0,13 | 47,60 |
| II. | 77,67 | 30,60 | 2,90 | 2,17 | 2,26 | 37,93 | 4,26 | 9,25 | 166,65 | 36,53 | 18,43 | 235,12 | 188,20 | 16,67 | 63,63 | 0,05 | 24,43 |
| Im Kreise überhaupt. | 99,78 | 33,22 | 2,49 | 2,25 | 2,66 | 40,62 | 4,42 | 21,30 | 208,43 | 49,54 | 24,32 | 308,01 | 223,16 | 24,74 | 75,62 | 0,09 | 35,45 |
| **Im Königreich.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1853 | 70,15 | 36,06 | 4,61 | 2,52 | 2,75 | 45,94 | 3,91 | 32,25 | 200,09 | 48,25 | 22,82 | 307,32 | 244,08 | 62,47 | 37,60 | 0,20 | 27,05 |

Die letztverflossene Zeit zeigt uns folgendes Bild der Vertheilung. Wir haben dazu unter Hinweis auf Späteres vorläufig blos zu bemerken, daß die Dresdner Kreisdirection jetzt den größten Theil des ehemaligen Meißner Kreises umfaßt, die Leipziger den des Leipziger Kreises, die Zwickauer in der Hauptsache das Erzgebirge und das Voigtland repräsentirt, so weit nicht Abtretungen stattfanden, und der sächsische Theil der Oberlausitz jetzt fast gänzlich im Kreisdirectionsbezirk Bautzen aufgeht.

14.

| Kreis-Directions-Bezirke. | Jahre. | Auf 1000 Bewohner überhaupt kommen: Pferde. Ackerbaupferde. | Lohnfuhrpferde. | Pferde zu eigenem Gebrauch. | Fohlen. | überhaupt. | Rindvieh. Bullen. | Ochsen und Stiere. | Kühe. | Kalben. | Kälber zur Zucht. | überhaupt. | Schaafe. | Schweine. | Ziegen. | Esel. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1834 | . | . | . | 4,15 | 58,04 | . | 51,25 | 257,64 | 104,77 | . | 413,55 | 414 | 77,70 | 40,02 | 0,32 | 37,15 |
| | 1837 | . | . | . | 4,21 | 57,94 | . | 48,25 | 257,55 | 90,16 | . | 395,96 | 439 | 65,33 | 41,37 | 0,32 | 45,53 |
| | 1840 | . | . | . | 3,00 | 57,18 | . | 46,97 | 262,44 | 91,88 | . | 401,29 | 408 | 79,48 | 45,24 | 0,30 | 35,82 |
| Dresden. | 1844 | . | . | . | 4,71 | 59,06 | 3,74 | 41,46 | 259,14 | 77,91 | . | 382,25 | 363 | 80,99 | 45,43 | 0,31 | 40,43 |
| | 1847 | 47,28 | 4,84 | 3,49 | 4,76 | 60,37 | 5,57 | 48,73 | 261,54 | 65,28 | 25,13 | 406,35 | 372 | 87,74 | 52,87 | 0,26 | 34,28 |
| | 1850 | 47,23 | 4,59 | 3,54 | 3,10 | 58,46 | 5,43 | 43,00 | 253,06 | 61,77 | 26,01 | 389,27 | 323 | 123,28 | 53,25 | 0,17 | 35,98 |
| | 1853 | 45,26 | 4,94 | 3,21 | 2,89 | 56,30 | 5,01 | 38,81 | 241,71 | 56,59 | 24,48 | 366,60 | 274 | 75,58 | 44,56 | 0,22 | 41,34 |
| | 1834 | . | . | . | 4,26 | 64,50 | . | 19,58 | 238,63 | 87,64 | . | 345,85 | 695 | 123,22 | 18,81 | 0,40 | 25,72 |
| | 1837 | . | . | . | 4,95 | 66,61 | . | 19,05 | 238,22 | 82,92 | . | 340,19 | 790 | 123,91 | 13,21 | 0,40 | 29,56 |
| | 1840 | . | . | . | 4,25 | 66,96 | . | 18,87 | 241,86 | 87,88 | . | 348,61 | 755 | 133,13 | 23,93 | 0,45 | 29,81 |
| Leipzig. | 1844 | . | . | . | 6,92 | 69,30 | 3,48 | 16,14 | 238,36 | 74,18 | . | 332,16 | 649 | 144,88 | 25,24 | 0,53 | 29,18 |
| | 1847 | 55,22 | 4,58 | 3,29 | 6,09 | 69,18 | 5,28 | 16,79 | 237,84 | 63,54 | 25,16 | 348,61 | 673 | 151,02 | 28,34 | 0,45 | 25,17 |
| | 1850 | 54,52 | 4,74 | 3,25 | 4,17 | 66,68 | 5,52 | 15,04 | 230,26 | 63,81 | 31,66 | 346,29 | 565 | 207,37 | 39,57 | 0,44 | 22,61 |
| | 1853 | 54,36 | 5,16 | 3,08 | 4,49 | 67,09 | 4,92 | 14,02 | 227,35 | 58,90 | 26,89 | 331,88 | 483 | 135,17 | 26,39 | 0,36 | 27,96 |
| | 1834 | . | . | . | 1,48 | 27,84 | . | 45,15 | 174,93 | 83,70 | . | 303,78 | 148 | 34,68 | 21,21 | 0,18 | 14,74 |
| | 1837 | . | . | . | 1,85 | 29,22 | . | 42,16 | 170,19 | 72,92 | . | 285,27 | 173 | 28,40 | 20,52 | 0,16 | 18,05 |
| | 1840 | . | . | . | 1,46 | 28,92 | . | 42,24 | 169,76 | 78,02 | . | 290,02 | 157 | 29,59 | 24,48 | 0,15 | 10,20 |
| Zwickau. | 1844 | . | . | . | 2,57 | 29,25 | 1,87 | 37,41 | 163,50 | 62,21 | . | 264,99 | 127 | 30,19 | 24,84 | 0,18 | 16,35 |
| | 1847 | 20,91 | 4,53 | 2,26 | 2,44 | 30,14 | 2,58 | 52,27 | 167,03 | 44,03 | 20,48 | 286,39 | 141 | 22,93 | 28,67 | 0,18 | 10,91 |
| | 1850 | 20,46 | 4,36 | 1,98 | 1,74 | 28,54 | 2,38 | 44,94 | 157,03 | 38,64 | 18,99 | 261,98 | 113 | 60,58 | 28,32 | 0,15 | 12,49 |
| | 1853 | 19,83 | 4,91 | 1,80 | 1,65 | 28,19 | 2,33 | 43,01 | 151,50 | 35,58 | 18,78 | 251,16 | 88 | 24,91 | 24,23 | 0,14 | 13,21 |
| | 1834 | . | . | . | 1,58 | 39,65 | . | 26,42 | 200,69 | 79,33 | . | 306,44 | 371 | 30,83 | 50,81 | 0,19 | 29,65 |
| | 1837 | . | . | . | 2,05 | 41,23 | . | 24,63 | 204,81 | 69,70 | . | 299,14 | 387 | 20,25 | 51,58 | 0,16 | 38,75 |
| | 1840 | . | . | . | 1,91 | 41,09 | . | 24,08 | 210,41 | 71,87 | . | 306,36 | 340 | 29,64 | 61,93 | 0,18 | 31,26 |
| Bautzen. | 1844 | . | . | . | 3,29 | 41,71 | 2,86 | 20,48 | 207,79 | 64,26 | . | 295,39 | 295 | 26,58 | 62,70 | 0,26 | 35,47 |
| | 1847 | 33,39 | 3,27 | 1,90 | 3,01 | 41,57 | 4,81 | 23,74 | 210,11 | 53,07 | 23,29 | 315,02 | 284 | 22,05 | 80,98 | 0,16 | 28,54 |
| | 1850 | 33,85 | 2,38 | 1,67 | 2,42 | 40,32 | 4,79 | 21,42 | 213,24 | 53,16 | 24,60 | 317,21 | 236 | 60,82 | 82,75 | 0,18 | 29,85 |
| | 1853 | 33,22 | 2,49 | 2,25 | 2,68 | 40,62 | 4,42 | 21,30 | 208,43 | 49,54 | 24,32 | 308,01 | 223 | 24,74 | 75,62 | 0,09 | 35,45 |
| | 1834 | . | . | . | 2,84 | 46,08 | . | 37,88 | 215,45 | 89,44 | . | 342,77 | 379 | 65,61 | 30,43 | 0,26 | 25,57 |
| | 1837 | . | . | . | 3,20 | 47,01 | . | 35,75 | 213,73 | 79,13 | . | 328,61 | 415 | 58,13 | 29,20 | 0,25 | 31,10 |
| | 1840 | . | . | . | 2,55 | 46,66 | . | 35,37 | 216,34 | 82,83 | . | 334,54 | 387 | 65,57 | 35,73 | 0,26 | 24,57 |
| Im Königreich. | 1844 | . | . | . | 4,21 | 47,88 | 2,87 | 30,98 | 211,83 | 69,25 | . | 314,93 | 332 | 68,46 | 36,15 | 0,31 | 28,41 |
| | 1847 | 37,31 | 4,42 | 2,75 | 3,94 | 48,42 | 4,30 | 38,87 | 213,73 | 55,24 | 23,16 | 335,30 | 342 | 68,26 | 42,86 | 0,26 | 22,61 |
| | 1850 | 37,01 | 4,20 | 2,62 | 2,74 | 46,57 | 4,23 | 34,08 | 206,60 | 52,43 | 24,50 | 321,84 | 287 | 110,00 | 45,54 | 0,22 | 23,40 |
| | 1853 | 36,06 | 4,61 | 2,52 | 2,75 | 45,94 | 3,91 | 32,25 | 200,09 | 48,25 | 22,82 | 307,32 | 244 | 62,47 | 37,60 | 0,20 | 27,05 |

In der folgenden Nummer werden als Anschluß an diese Abhandlung die Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz, der Ertrag der Viehzucht und die Fleischconsumtionsverhältnisse dargelegt werden.

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des

# Statistischen Bureaus

des

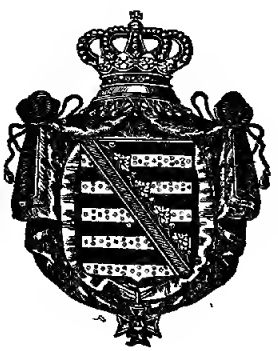
## Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern.

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Redigirt

von

**Dr. Ernst Engel.**



Zweiter Jahrgang. 1856.

Preis 1 Thaler.

Leipzig,

Commissions-Verlag von Heinrich Hübner.

Man bittet die Rückseite des Umschlags zu beachten.

# Zeitschrift

des

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

# Statistischen Bureaus

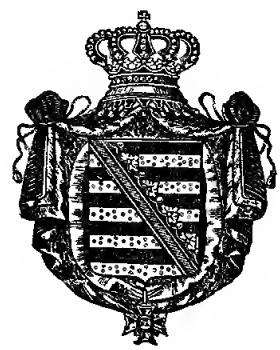
des

## Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern.

Redigirt

von

**Dr. Ernst Engel.**



Zweiter Jahrgang. 1856.

Preis 1 Thaler.

---

Leipzig,

Commissions-Verlag von Heinrich Hübner.

# Inhalts-Uebersicht.


Seite

## Nr. 1 [Sonntag, den 17. Februar].

Der Torf im Königreiche Sachsen und namentlich im Erzgebirge . . . . . 1
1. Die Entstehung des Torfs . . . . . 1
2. Der Torfreichthum im Königreiche Sachsen. Anzahl und Ausbringen der Torfstiche . . . . . 2
3. Die Bedeutung der Torfmoore überhaupt . . . . . 6
4. Die Bedeutung des Torfs für das Erzgebirge . . . . 8
Die Stein- und Braunkohlengewinnung im Königreiche Sachsen in den Jahren 1853 und 1854 . . . . . 11
I. Steinkohlenwerke . . . . . 11
Anzahl der Werke. Abgebaute Fläche. Verbrauchte Materialien. Production nach Menge und Werth. Coksbereitung. Personal- und Lohnverhältnisse. Knappschaftscassenwesen . . . . . 11—12
II. Braunkohlenwerke . . . . . 13
Anzahl der gangbaren Werke. Verbrauchte Materialien. Production. Personal- und Lohnverhältnisse. Knappschaftscassenwesen . . . . . 13
Rückblick auf den Inhalt des vorigen Jahrgangs . . . 14

## Nr. 2 [Sonntag, den 9. März].

Die Vertheilung des Viehbesitzes und die Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz im Königreiche Sachsen . . . . . 17
I. Die Classification und Vertheilung des Viehbesitzes . . 17
1. Die Classification und Combination des Viehbesitzes 17
2. Die Vertheilung oder Zersplitterung des Viehbesitzes 21
II. Die Vertheilung des Grundbesitzes . . . . . 28
III. Die Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz . . 31
1. Die alte Hufenverfassung . . . . . 31
2. Gegenwärtige Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz . . . . . 33

## Nr. 3 [Sonntag, den 20. April].

Beiträge zur Gewerbegeographie und Gewerbestatistik des Königreichs Sachsen . . . . . 41
1. Die Aufgabe der Gewerbestatistik . . . . . 41
2. Die Classification der Industriezweige . . . . . 43
I. Gruppe. Die Bodenindustrie . . . . . 46
a) Die Bodenindustrie zur Gewinnung vegetabilischer und animalischer Rohproducte . . . . 46

Seite

1. Die Landwirthschaft und Viehzucht . 46
2. Die Forstwirthschaft . . . . . 48
3. Die Gärtnerei . . . . . 53
4. Die Jagd und Fischerei . . . . 53
b) Die Bodenindustrie zur Gewinnung mineralischer Rohproducte . . . . . 53
1. Die Gewinnung fossiler Brennstoffe . 53
2. Die Gewinnung von Mineralien . 53
3. Die Gewinnung von Erzen . . . 54
II. Gruppe. Metallurgische Industrie . . . . 58
1. Silberhüttenwesen . . . . . 58
(Diese Beiträge werden allmählig fortgesetzt.)

## Nr. 4 und 5 [Sonntag, den 29. Juni].

Die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerung im Königreiche Sachsen . . . . . 61
1. Allgemeine Bedeutung der Forschungen auf diesem Gebiete 61
2. Das Princip und die volkswirthschaftliche Bedeutung der Heerverfassungen . . . . . 63
3. Die Heerverfassung im Königreiche Sachsen und die Statistik der Rekrutirung . . . . . 66
4. Die speciellen Ursachen der Untüchtigkeit der militärpflichtigen Bevölkerung . . . . . 73
5. Die Maaßverhältnisse unter den Gestellten . . . . . 82

## Nr. 6 [Sonntag, den 3. August].

Die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerung im Königreiche Sachsen (Fortsetzung) . . 85
6. Der Einfluß des Berufs auf die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerung . . . . . 85
Die Hauptresultate der Volkszählung im Königreiche Sachsen am 3. Decbr. 1855 . . . . . 108

## Nr. 7 [Donnerstag, den 7. August].

Die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerung im Königreiche Sachsen (Schluß) . . . . 109
7. Die physische Beschaffenheit in den einzelnen Landestheilen, zur Darlegung des Einflusses der Oertlichkeiten . . 109
8. Der Einfluß der Ernährung . . . . . 116
9. Schluß . . . . . 116

Seite

## Nr. 8 [Sonntag, den 26. October].


Die Baumwollenspinnerei im Königreiche Sachsen seit ihrem Ursprunge bis auf die neueste Zeit . . . . . 117
I. Zur Statistik des Baumwollenhandels . . . . . 117
1. Culturgeschichtliche Bedeutung der Baumwolle . . 117
2. Die Größe der englischen und der deutschen Baumwollenspinnerei . . . . . 119
II. Die Baumwollenspinnerei im Königreiche Sachsen . . . 122
3. Allgemeines und Geschichtliches . . . . . 122
4. Technisches und Statistisches über die Lage und Beschaffenheit der Spinnereien . . . . . 124


## Nr. 9 [Donnerstag, den 30. October].


Die Baumwollenspinnerei im Königreiche Sachsen seit ihrem Ursprunge bis auf die neueste Zeit (Schluß.) . 137
II. Die Baumwollenspinnerei im Königreiche Sachsen (Forts.)
5. Productions- und Betriebsverhältnisse . . . . 137
6. Das Anlags- und Betriebscapital . . . . . 142
7. Die Arbeiter- und Lohnverhältnisse . . . . . 149
8. Schlußwort . . . . . 152


Seite

## Nr. 10 [Sonntag, den 14. December].


Der Wohlthätigkeits-Congreß in Brüssel im September 1856 und die Bekämpfung des Pauperismus . 153
I. Der Pauperismus in seinen Ursachen und Wirkungen . . 153
1. Geschichtliche Vorgänge . . . . . 153
2. Die ökonomischen Ursachen und Wirkungen des Pauperismus . . . . . 156
3. Die Bekämpfung des Pauperismus u. die Armenpflege 161
II. Der Wohlthätigkeits-Congreß in Brüssel . . . . . 165
1. Die Geschichte des Wohlthätigkeits-Congresses . 165
2. Das Programm des Congresses . . . . . 167
3. Charakteristik des Congresses . . . . . 170


(Diese Abhandlung kann mangelnden Raumes wegen nicht in diesen Blättern fortgesetzt werden, jedoch wird das Ganze demnächst in einer besonderen Broschüre erscheinen.)

## Nr. 11 und 12 [Donnerstag, den 25. December].


Die Zahl der Gebäude, Familienhaushaltungen und Bewohner in den Städten und Landgemeinden der neuen Gerichtsamtsbezirke des Königreichs Sachsen 173
I. Regierungsbezirk Dresden . . . . . 173
II. Regierungsbezirk Leipzig . . . . . 181
III. Regierungsbezirk Zwickau . . . . . 189
IV. Regierungsbezirk Bautzen . . . . . 198
Recapitulation nach Gerichtsämtern, nebst Angabe der Confessionsverschiedenheit der Bewohner . . . . . 203



Druck von B. G. Teubner in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

**№ 1.** Sonntag, den 17. Februar **1856.**


## Der Torf im Königreiche Sachsen

und namentlich im Erzgebirge.

### 1. Die Entstehung des Torfs.

In manchen Gegenden der gemäßigten Zone dehnen sich Niederungen von größerem oder kleinerem Umfang aus, in welchen sich das Wasser ansammelt und wegen der geringen Verdunstung längere Zeit stagnirt; es bilden sich Sümpfe und Moore. Hier wuchert sehr häufig eine üppige Vegetation. Binsen und Algen, Riedgräser und eigenthümliche Moose, Wasserpflanzen der mannichfachsten Art bedecken in dichter Fülle die wässrige Fläche. Mit dem Wechsel der Jahreszeit sterben die Pflanzen und sinken unter das Wasser; doch im Frühjahr bedecken neue Generationen das sich immer mehr verdickende Wasser, um im Herbste gleichfalls in dasselbe zu versinken. So wiederholt sich alljährlich durch Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch das gleiche Spiel, bis endlich der Sumpf oder das Moor gefüllt ist und die Pflanzenreste eine mehr oder minder feste Decke bilden. Die unter Wasser getauchten Pflanzen gehen nämlich durch Vermoderung einer raschen Veränderung entgegen. Unter Entwickelung von Gasen, die mit dem eigenthümlichen, tief gurlenden Geräusch zum Tageslicht emporsteigen; unter Ausstoßen unangenehmer Gerüche, welche, wo sie nicht durch Wald oder Gebirge zerstreut und gebrochen werden, die Träger der Miasmen, die Erzeuger bösartiger Krankheiten sind, wie z. B. der Wechselfieber in den Niederungen der Theiß und der Donau, der Malaria in den Maremnen Italiens, der Cholera in dem Delta des Ganges u. s. w. und unter Aufnahme von Sauerstoff werden die Pflanzenreste braun und mürbe und zerfallen endlich in einen schwarzbraunen, erdigen Schlamm.

Das ist die eine und allgemeinste Entstehungsweise des Torfs; eine andere ist die Bildung von Mooren durch große Ueberschwemmungen, welche Annahme sich vorzugsweise aber nur dann rechtfertigt, wenn sich Pflanzen und Körper in den Mooren finden, die der Gegend nicht angehören, sondern nur weit davon entfernt ihr Dasein gehabt haben können.

Es ist nicht gerade die Bildungsweise des Torfs, welche die Unterscheidung der Torfmoore in Hochmoore und Grünlandsmoore bedingt, obwohl die letzteren sich hauptsächlich in den Niederungen finden, sondern diese ist im Grunde genommen nur ein Maaß für die Mächtigkeit oder Tiefe der Moore. Grünlandsmoore sind solche Torfgründe, welche sich unter Wiesen oder ebenen Triften befinden und nicht über 10 Fuß mächtig sind; die Hochmoore sind alle über 10 Fuß mächtig und nicht selten unergründlich.

In den waldreichen Gebirgen sind die Hochmoore gleichsam besondere Vegetationsformen der Flora. Die Pflanzen derselben sind eben so charakteristisch wie die der Wälder und der Wiesen. Auch im Erzgebirge wiederholt sich diese Erscheinung und sie ist nicht minder im Böhmerwald, im Fichtelgebirge, im Riesengebirge u. s. w. zu beobachten. Sie sind, wie Hochstetter so treffend in seiner Beschreibung des Böhmerwaldes sagt, ein Seitenstück zum Urwald, eben so naturwüchsig wie dieser, ja sie sind selbst Urwald, aber nicht in der großen Welt der Bäume, sondern in der kleinen Welt der Moose.

Die äußere Erscheinung der zugänglichen erzgebirgischen Hochmoore ist bezeichnend. Schon durch ihre fahle Farbe verrathen sich die wüsten Torfstrecken von wellenartiger Oberfläche, ohne edlere Vegetation oder höchstens mit Resten solcher und mit langen Moos, namentlich mit Haidekraut, bewachsen, und in Folge ihrer schwammigen Beschaffenheit emporgetrieben, sich fast immer über ihre Umgebung um einige Fuß erhebend. Sie verbreiten sich weit über alle Theile des Erzgebirges, namentlich über die mulden- und wannenförmigen Vertiefungen des Hochplateaus, der Gneis-, Glimmerschiefer- und Granitpartheien desselben. Der eigenthümliche Letten*), welcher sich stets unter den Torflagern findet, ist gewissermaßen deren Entstehungsbedingung; er bildet den feuchten und undurchlässigen Boden, ohne welchen Torfbildung überhaupt nicht statt haben kann.

Da alles Vegetabilische unter den entsprechenden Umständen der Torfbildung fähig ist, so sind die Pflanzengattungen und Species kaum alle zu nennen, welche das Material der Torfmoore liefern. Kryptogamen und Phanerogamen finden darin ihr Grab. Den größten Antheil an der Bildung derselben haben jedoch die sogenannten Sumpf- oder Torfmoose. Größere Sträucher, Zwergbuchen und Zwergkiefern, die den Hochmooren fast nie fehlen, geben ihnen durch das sich von der Umgebung abhebende frische Grün ihrer Blätter das charakteristische Gepräge.

Den Stoff zu der mehr oder weniger verkohlten, humusdurchdrungenen Pflanzendecke der bedeutendsten erzgebirgischen Moore hat nach Binder**) vorzugsweise Pinus obliqua, eine Art Knieholz, geliefert, welches im ganzen Erzgebirge, von Zinnwald bis Carlsfeld, verbreitet ist und allgemein als die charakteristische Holzpflanze der Hochmoore angesehen wird. Jener über die Torfbildungen des Erzgebirges gründliche Forscher fand diese Kiefer, auch Sumpfkiefer genannt, allenthalben und in großer Menge bei Gottesgabe, Platten, Zinnwald, Johanngeorgenstadt, Carlsfeld in einer Höhe von 4—9 Fuß und selbst weit mächtiger, zu Stämmen von 20—50 Fuß und 12—14 Zoll im Durchmesser entwickelt, hinter Satzungen auf dem wildesten und rauhesten Terrain des Obererzgebirges, an den wasserreichsten Stellen, wo man mit dem längsten Gebirgsstock keinen Grund

*) In den bairischen Torfmooren und ganz besonders im Zenger Moos vertritt die Stelle des Lettens eine eigenthümliche Bodenart, ein mürber Kalktuff, der im ursprünglichen Bildungszustande als Niederschlag aus der doppelt kohlensauren Lösung im Wasser eine breiige, undurchdringliche, das Wasser im höchsten Grade zurückhaltende Substanz darstellt, später aber, einmal getrocknet, in einen weißen, mürben, fast pulverigen Sand übergeht, der weit verbreitet ist, und beim Landvolk Alm heißt und als unfruchtbarer Boden keineswegs in gutem Ansehen steht.

**) Allgemeine deutsche naturhistorische Zeitung, 1. Band. Sowohl durch Binder's Beobachtungen, als auch durch die von Hochstetter u. A. gelieferten Nachweise über die Bildung der Hochmoore, werden die Ansichten Wiegmann's in seiner Preisschrift über Entstehung, Bildung und Wesen des Torfs berichtigt.

zu finden vermag, wo man von Wurzelstock zu Wurzelstock springen muß, um nur einen Halt zum Weiterschreiten zu finden, wo der Boden stets unter den Füßen schwankt und der forschende Wanderer oft bis an die Knie durch vermoderte Baumstämme einbricht, die über und durch einander nach allen Richtungen geschichtet liegen. In dieser Gegend geht die Torfbildung im großartigsten Maaßstabe vor sich. Stämme von 15—30 Fuß Länge liegen überall umher, theils im Moderproceß begriffen, theils noch fröhlich fortgrünend, und dazwischen junge Bäume aufsprossend. Allein fast kein Baum ist in grader Stellung, alle sind mehr oder weniger geneigt, theils wegen des schwankenden Bodens, theils wegen des herrschenden Windes, der um so mehr Gewalt hat, je nachgiebiger der Wurzelgrund ist, endlich theils in Folge des diese Wälder oft ganz bedeckenden und jene wurzelunfesten Bäume an den Boden andrückenden Schnees. Zwischen diesen Stämmen entwickelt sich die Vegetation der eigentlichen Torfpflanzen in ihrer größten Vollkommenheit.

So großartige Torfbildungs-Werkstätten finden sich indeß nur noch auf den höchsten und rauhesten Theilen des Kammes. Die unteren Moore dagegen haben fast durchgängig selten eine andere Decke als ihre moosige Rasennarbe. Allein es liegen Anzeichen vor, daß zur Zeit, als das Klima des Erzgebirges noch rauher, die Sümpfe und Moräste weniger ausgetrocknet, die Wälder weniger gelichtet waren, jener Torfbilder, die Moosföhre, sich allgemeiner über das Erzgebirge und tiefer, wahrscheinlich bis 1500 Fuß herab, verbreitete, während sie jetzt schon bei 1700 Fuß nicht mehr anzutreffen ist.

Von der Natur der Pflanzen und dem Stadium des Vermoderungsprocesses ist die Beschaffenheit der Torfe selbst abhängig. Schon die Namen Laubtorf, Wurzeltorf, Rasentorf, Moostorf u. s. w. deuten auf den Ursprung dieser Gebilde hin. Dahingegen sind Schlammtorf, Baggertorf, Stechtorf, Moortorf, Streichtorf, Pechtorf nichts als verschiedene Zustände eines und desselben Materials.*) Das Wachsthum der Torfmoore geht nämlich von oben nach unten. Während die Gewächse, die wir als Torfbilder bezeichneten, alljährlich nach oben neue Triebe entsenden, stirbt ihr unterer Theil ab und verfilzen sich ihre Wurzeln, und indem sich dieselben durch üppigen Wuchs immer mehr verschlingen, wird die ganze Pflanzendecke schwerer und senkt sich immer tiefer und tiefer ins Wasser, bis sie endlich im Laufe der Zeiten den Boden erreicht, sich gleichsam mit ihm verbindet und dann mehr oder weniger fest aufliegt.

Der Rasentorf oder Moostorf ist nun die oberste Decke der torfbildenden Pflanzen, er erscheint noch wie ein verfilztes Gewebe und ist die im Gewichte leichteste Varietät. Der darunter liegende Moortorf zeigt eine dunkelbraune Farbe, mehr zersetzte Pflanzentheile und ist häufig so weich, daß er in Formen gepreßt und getrocknet werden muß. Je nach dem Grade der Weichheit kann er gestochen oder muß er gebaggert werden. Im Pechtorfe endlich, welcher meist die untere Schicht der Moore bildet und aus einem tiefschwarzen dicken Schlamme besteht, finden sich fast gar keine Pflanzentheile mehr vor, welche ihre eigenthümliche Structur behalten hätten. Er ist die schwerste Varietät und diejenige, welche sich am besten zum Verkoken eignet.

Begreiflicherweise haben die Art der Entstehung und das Stadium des Bildungsprocesses Einfluß auf das Gewicht und dieses gleichzeitig wiederum solchen auf die Qualität des Torfs. Ja, sobald es nicht durch einen hohen Gehalt mineralischer Bestandtheile veranlaßt wird, ist es fast allein entscheidend. Karmarsch, wohl einer der tüchtigsten technischen Experimentatoren, theilt den Torf dem Gewichte nach in 6 Klassen und mißt diesen Gewichtsklassen die umstehend verzeichneten Brennwerthe bei.

Als Einheit ist der Brennwerth des lufttrockenen Fichtenholzes angenommen, so daß also dasselbe mit Torf der 2. Klasse von ihm gleichwerthig befunden worden ist. Neuere Untersuchungen, namentlich die sehr schätzbaren von dem herzogl. braunschweigischen Forstrathe Th. Hartig, stimmen zwar hinsichtlich des Brennwerths, bezogen auf den des Fichtenholzes, nicht ganz mit denen von Karmarsch überein, wohl aber in Beziehung auf das Gewicht der Torfe und die den verschiedenen Gewichten zukommenden Heizeffecte. Nach Hartigs Untersuchungen wäre erst 1 Cubikfuß Torf der 3. bis 4. Klasse einem Cubikfuß lufttrockenem Fichtenholz gleich zu achten.

| Torf | per Cubikfuß | Brennwerth | Aschenrückstand |
|---|---|---|---|
| 1. Classe | 6—13 Pfd. | 0,5 | $\frac{3}{5}$—1⅓ Pfd. |
| 2. „ | 13—20 „ | 1,0 | $\frac{4}{5}$—2½ „ |
| 3. „ | 20—25 „ | 1,5 | 1—3⅓ „ |
| 4. „ | 25—30 „ | 2,0 | 1⅓—13½ „ |
| 5. „ | 30—37 „ | 2,5 | 1¼—14¾ „ |
| 6. „ | 37—50 „ | 3,0 | 1⅕—25 „ |

Nicht blos für die Beschaffenheit des Torfes als Brennmaterial, sondern auch für die Wiedererzeugung der Torfmoore ist die Art ihrer Entstehung entscheidend. Wo solche lediglich durch Ueberschwemmungen, durch ins Wasser versenkte und später trocken gelegte Wiesen und Schilfgründe entstanden sind, findet eine Reproduction so gut wie nicht statt. Allein wo die eigentlichen Torfmoose, welche die Bedingungen ihrer beständigen Wiedererzeugung in sich tragen, den hauptsächlichsten Antheil an der Torfbildung haben, da ist sie sogar eine sehr rasche. Auf diese Thatsache ist eine Einrichtung von hoher wirthschaftlicher Wichtigkeit zu bauen, die Erhaltung der Torfmoore, da wo sie von klimatischer Bedeutung sind, durch die Eintheilung derselben in Schläge, ähnlich wie des Waldes und so, daß dennoch die Moore als Brennstoffquellen vollkommen ausgenutzt werden können.

*) Vergl. das Capitel „die Süßwasserbildungen in der Mark Brandenburg" in dem unübertrefflichen Werke von H. Berghaus, Landbuch der Provinz Brandenburg.

## 2. Der Torfreichthum im Königreiche Sachsen.

Das Königreich Sachsen ist ein in vieler Beziehung reich gesegnetes Land. Was ihm das Klima und in einem großen Theile der Boden an Fruchtbarkeit versagten, das ersetzte ihm die allgütige Natur durch unterirdische Bodenschätze, durch eine Fülle von Wasserkräften, durch eine günstige und Nutzen bringende Bodenbildung. Der Reichthum an fossilem Brennmaterial ist nicht das kleinste Kleinod unseres Vaterlandes. Nächst ihm spenden unsere Wälder noch hinreichende Mengen an Nutz- und Brennholz und in den Torfmooren, in den Braun- und Steinkohlengruben sind Brennstoffvorräthe aufgestapelt, welche Sachsen zur intensivsten Gewerbthätigkeit befähigen.

Wenn wir hier zum ersten Male einige Nachweise über den Torfreichthum Sachsens beibringen, so geschieht es keineswegs in der Meinung, als wären die nachfolgenden Notizen schon hinlänglich, um über denselben nach allen Seiten hin Aufschluß zu geben. Im Gegentheil. Niemand dürfte mehr von der Skizzenhaftigkeit der Angaben überzeugt sein, als eben der Verfasser, aber sie können um so eher aus dieser Unvollkommenheit heraustreten, je mehr die gegenwärtige und zukünftige Bedeutung eines Bodenschatzes erkannt wird, der zur Zeit kaum aufgeschlossen ist, und eines Industriezweiges, der berufen ist, in kurzer Zeit einer der wichtigsten im Lande zu werden.*)

*) Noch in diesem Jahre sollen durch das Statistische Bureau die Untersuchungen über die Lage, Ausdehnung und Beschaffenheit der Torfmoore, sowie über die Lage, Beschaffenheit, den Betrieb und die Production der Torfbrüche u. s. w. angestellt werden. Es ist zu wünschen, daß sich diese Untersuchungen einer eben so allgemeinen Theilnahme und Unterstützung von Seiten der Inhaber der Torfbrüche zu erfreuen haben, als solche den Erörterungen über die Stein- und Braunkohlenwerke Seiten der Besitzer derselben in so reichem Maaße schon zu Theil geworden ist.

Es geht schon aus der Oertlichkeit und ihrer Lage hervor, daß die Torfmoore in Sachsen verschiedenen Charakters sind. Die Elbe scheidet dieselben gleichsam in 2 große Gebiete, die des rechten und linken Elbufers. Die des linken sind meistens Gebirgsmoore, die des rechten erheben sich fast nicht über die Ufer der durch dasselbe in zahllosen Windungen träge hinschleichenden Flüsse, der Röder, der Pulsnitz, der Spree; Flüsse, die, wie namentlich die Röder, zu gewissen Zeiten mehr Lachen als Flüsse sind. Hier ist oft schwer zu sagen, wo ein Torfmoor anfängt und wo ein solches aufhört.

Im Erzgebirge giebt es nach Sachse's überaus schätzbarem Beitrag zur Pflanzengeographie dieses Landestheils noch folgende Haupt-Torfbestände:

1) zwischen Georgenfeld und Zinnwald, südlich vom kahlen Berge, zum größten Theil böhmischen Revieren zugehörig, 2) zwischen Deutsch- und Böhmisch-Einsiedel, 3) das größte bei Sebastiansberg gelegene Moor, auf dem wildesten und rauhesten Theile des Gebirges, fast 2—3 Q.-Meilen erfüllend, mit Stämmen von 20—50 Fuß Höhe, 12—14 Zoll Durchmesser. In der Umgebung des Centralstocks giebt es folgende vereinzelte Parthieen, die ehemals wohl in Verbindung mit einander gestanden haben, nämlich die Torfmoore 4) bei Wergendorf im Hausteiner Revier, 5) bei Gottesgabe, 6) oberhalb Joachimsthal, 7) bei Platten, 8) bei Johanngeorgenstadt, 9) der Kranichsee, 10) die Sauschwemme oberhalb Wildenfels, 11) bei Carlsfeld, 12) bei Hirschenstein, 13) bei Abertam.

Die meisten dieser Moore und eine Menge andere werden in zahlreichen Torfbrüchen auf Torf ausgebeutet. Theils liegen sie auf Staatsgrund, theils auf Privatgrund, und eben so werden auch die Torfstiche theils vom Staate, theils von Gemeinden und theils von Privaten selbst oder pachtweise betrieben. Nachfolgende Tabelle giebt zunächst Aufschluß über die Zahl der Torfstiche und die Art des Torfes, der hauptsächlich gewonnen wird.

| 1. Amtshauptmannschaften. | | Anzahl der Torfstiche für: Blättertorf. | Wurzeltorf. | Holztorf. | Streichtorf. | Preßtorf. | Torf überhpt. | Besitz- u. Betriebsverhältnisse. Eigenthum im Betrieb: Staats- Selbst verpacht. | Staats- Selbst verpacht. | Kirchen- u. Commun. Selbst verpacht. | Kirchen- u. Commun. verpacht. | Privat. Selbst verpacht. | Privat. verpacht. | Summa der Werke im Betrieb: Selbst verpacht. | Selbst verpacht. | Selbst u. verp. | Selbst u. verp. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. | a. | 1 | 28 | 65 | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 88 | 4 | 90 | 4 | 94 | |
| | b. | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 | |
| | c. | 1 | 29 | 65 | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 89 | 4 | 91 | 4 | 95 | |
| II. | a. | 13 | 289 | . | . | . | . | . | . | . | . | 294 | 8 | 294 | 8 | 302 | |
| | b. | . | 14 | . | . | . | . | . | . | . | . | 14 | . | 14 | . | 14 | |
| | c. | 13 | 303 | . | . | . | . | . | . | . | . | 308 | 8 | 308 | 8 | 316 | |
| III. | a. | 2 | 3 | . | . | . | 14 | . | . | . | . | 19 | . | 19 | . | 19 | |
| | b. | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 | |
| | c. | 3 | 3 | . | . | . | 14 | . | . | . | . | 20 | . | 20 | . | 20 | |
| IV. | a. | 21 | 124 | . | 20 | 4 | 31 | 2 | . | 2 | 1 | 193 | 2 | 197 | 3 | 200 | |
| | b. | . | 3 | . | . | . | 1 | . | . | 1 | 1 | 2 | . | 3 | 1 | 4 | |
| | c. | 21 | 127 | . | 20 | 4 | 32 | 2 | . | 3 | 2 | 195 | 2 | 200 | 4 | 204 | |
| K.-D.-B. Dresden. | a. | 37 | 444 | 65 | 20 | 4 | 45 | 3 | . | 3 | 1 | 594 | 14 | 600 | 15 | 615 | |
| | b. | 1 | 18 | . | . | . | 1 | . | . | 1 | 1 | 18 | . | 19 | 1 | 20 | |
| | c. | 38 | 462 | 65 | 20 | 4 | 46 | 3 | . | 4 | 2 | 612 | 14 | 619 | 16 | 635 | |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. | a. | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 | |
| | b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | |
| | c. | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 | |
| II. | a. | . | 3 | . | . | . | 3 | . | . | . | . | 3 | 3 | 3 | 3 | 6 | |
| | b. | . | . | . | . | . | 4 | . | . | . | . | 2 | 2 | 2 | 2 | 4 | |
| | c. | . | 3 | . | . | . | 7 | . | . | . | . | 5 | 5 | 5 | 5 | 10 | |
| III. | a. | 3 | 27 | . | 55 | . | 13 | . | . | 1 | . | 95 | 2 | 96 | 2 | 98 | |
| | b. | 2 | 4 | . | 5 | . | 1 | . | . | 1 | . | 10 | 1 | 11 | 1 | 12 | |
| | c. | 5 | 31 | . | 60 | . | 14 | . | . | 2 | . | 105 | 3 | 107 | 3 | 110 | |
| IV. | a. | 1 | 6 | . | 4 | . | . | . | . | . | . | 11 | . | 11 | . | 11 | |
| | b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | |
| | c. | 1 | 6 | . | 4 | . | . | . | . | . | . | 11 | . | 11 | . | 11 | |
| K.-D.-B. Leipzig. | a. | 4 | 37 | . | 59 | . | 16 | . | . | 1 | . | 110 | 5 | 111 | 5 | 116 | |
| | b. | 2 | 4 | . | 5 | . | 5 | . | . | 1 | . | 12 | 3 | 13 | 3 | 16 | |
| | c. | 6 | 41 | . | 64 | . | 21 | . | . | 2 | . | 122 | 8 | 124 | 8 | 132 | |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. | a. | 2 | 38 | . | . | . | . | . | . | 2 | . | 38 | . | 40 | . | 40 | |
| | b. | . | 4 | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 3 | . | 4 | . | 4 | |
| | c. | 2 | 42 | . | . | . | . | . | . | 3 | . | 41 | . | 44 | . | 44 | |
| II. | a. | . | 68 | . | 25 | . | 71 | 2 | 4 | 1 | 2 | 144 | 11 | 147 | 17 | 164 | |
| | b. | . | 5 | . | 3 | . | . | 2 | . | . | . | 6 | . | 8 | . | 8 | |
| | c. | . | 73 | . | 28 | . | 71 | 4 | 4 | 1 | 2 | 150 | 11 | 155 | 17 | 172 | |
| III. | a. | 44 | 262 | . | 231 | . | . | 7 | 1 | 7 | 4 | 509 | 9 | 523 | 14 | 537 | |
| | b. | 3 | . | . | 8 | . | . | 1 | . | . | . | 10 | . | 11 | . | 11 | |
| | c. | 47 | 262 | . | 239 | . | . | 8 | 1 | 7 | 4 | 519 | 9 | 534 | 14 | 548 | |
| IV. | a. | 3 | 94 | . | 34 | . | . | 2 | 1 | . | . | 122 | 6 | 124 | 7 | 131 | |
| | b. | . | 3 | . | . | . | . | . | 1 | . | . | 2 | . | 2 | 1 | 3 | |
| | c. | 3 | 97 | . | 34 | . | . | 2 | 2 | . | . | 124 | 6 | 126 | 8 | 134 | |
| (V.) | a. | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | 2 | . | 2 | |
| | b. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | |
| | c. | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | 2 | . | 2 | |
| K.-D.-B. Zwickau. | a. | 49 | 464 | . | 290 | . | 71 | 11 | 6 | 10 | 6 | 815 | 26 | 836 | 38 | 874 | |
| | b. | 3 | 12 | . | 11 | . | . | 3 | 1 | 1 | . | 21 | . | 25 | 1 | 26 | |
| | c. | 52 | 476 | . | 301 | . | 71 | 14 | 7 | 11 | 6 | 836 | 26 | 861 | 39 | 900 | |

a. gangbare Torfstiche, b. ungangbare, c. gangbare und ungangbare zusammen.

| 1. (Forts.) Amtshauptmannschaften. | Anzahl der Torfstiche für: Blättertorf. | Wurzeltorf. | Holztorf. | Streichtorf. | Preßtorf. | Torf überhpt. | Besitz- u. Betriebsverhältnisse. Eigenthum im Betrieb: Staats- Selbst. | Staats- verpacht. | Kirchen- u. Communen- Selbst. | Kirchen- u. Communen- verpacht. | Privat- Selbst. | Privat- verpacht. | Summa der Werke im Betrieb: Selbst. | verpacht. | Selbst u. verp. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. a. | 26 | 324 | . | . | . | . | 2 | . | 7 | . | 326 | 15 | 335 | 15 | 350 |
| 1. b. | 2 | 10 | . | . | . | 3 | . | . | . | . | 15 | . | 15 | . | 15 |
| 1. c. | 28 | 334 | . | . | . | 3 | 2 | . | 7 | . | 341 | 15 | 350 | 15 | 365 |
| II. a. | 9 | 11 | . | . | 1 | 10 | . | . | 1 | . | 30 | . | 31 | . | 31 |
| II. b. | . | 2 | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 2 | . | 2 |
| II. c. | 9 | 13 | . | . | 1 | 10 | . | . | 2 | . | 31 | . | 33 | . | 33 |
| K.-D.-B. Bautzen. a. | 35 | 335 | . | . | 1 | 10 | 2 | . | 8 | . | 356 | 15 | 366 | 15 | 381 |
| K.-D.-B. Bautzen. b. | 2 | 12 | . | . | . | 3 | . | . | 1 | . | 16 | . | 17 | . | 17 |
| K.-D.-B. Bautzen. c. | 37 | 347 | . | . | 1 | 13 | 2 | . | 9 | . | 372 | 15 | 383 | 15 | 398 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| gangbar | 125 | 1280 | 65 | 369 | 5 | 142 | 16 | 6 | 22 | 7 | 1875 | 60 | 1913 | 73 | 1986 |
| nicht gbr. | 8 | 46 | . | 16 | . | 9 | 3 | 1 | 4 | 1 | 67 | 3 | 74 | 5 | 79 |
| überhaupt | 133 | 1326 | 65 | 385 | 5 | 151 | 19 | 7 | 26 | 8 | 1942 | 63 | 1987 | 78 | 2065 |

Zur Entschuldigung der gebrauchten Eintheilung der Torfstiche muß gesagt werden, daß dieselbe nur eine rein zufällige und zwar diejenige ist, welche sich bei der Zusammenstellung der einverlangten Nachweise von selbst ergab; sie sagt leider nur sehr wenig in Betreff der Qualität des Torfs. Indessen wenn daraus hervorgeht, daß es 1854 in Sachsen

für Blättertorf 133,
= Wurzeltorf 1326,
= Holztorf 65,
= Streichtorf 385,
= Preßtorf 5,
= alle sonstigen Torfsorten 151,

in Summa also 2065 gangbare und ungangbare Gewinnungsstätten gab, so ist das doch schon ein beachtenswerther Fingerzeig. Verbindet man die Nachweise der Zahl der Gewinnungsstätten mit denen über das Ausbringen, so ergeben sich aus solcher Gegenüberstellung beachtenswerthe Mittelzahlen über die durchschnittliche Größe der Etablissements in den einzelnen Theilen des Landes. Hierauf wird aber erst später zurückzukommen sein.

Was das Ausbringen oder die Production der Torfstiche in Sachsen anlangt, so verbreitet die hiernächst folgende 2. Tabelle einiges Licht über deren Umfang. Ist auch dieser Umfang der Production nur nach Stücken Torf bekannt und haben dieselben pro mille ein sehr verschiedenes Gewicht und einen verschiedenen Brennwerth, so lassen sie — da auch hierüber mehrfache schätzenswerthe Untersuchungen und gerade über sächsische und speciell erzgebirgische Torfsorten vorliegen — doch einige Betrachtungen über den muthmaßlichen Torfreichthum Sachsens und dessen Brennwerth überhaupt zu, welche gleichfalls später eine Stelle finden sollen.

## Ausbringen der Torfstiche in Stück Ziegeln.

| 2. Amtshauptmannschaften. | Torfstiche: des Staats selbstbewirth. | des Staats verpachtete. | der Corporationen selbstbew. | der Corporationen verpachtete. | der Privaten selbstbewirth. | der Privaten verpachtete. | überhaupt. selbstbewirth. | überhaupt. verpachtete. | Summa des Ausbringens. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | |
| I. Dresden | 1.500 000 | . | 10 000 | . | 3.045 000 | 864 000 | 4.555 000 | 864 000 | 5.419 000 |
| II. Meißen | . | . | | . | 4.387 000 | 355 000 | 4.387 000 | 355 000 | 4.742 000 |
| III. Pirna | . | . | . | . | 174 000 | . | 174 000 | . | 174 000 |
| IV. Freiberg | 1.750 000 | . | 1.000 000 | 45 000 | 13.970 000 | 845 000 | 16.720 000 | 890 000 | 17.610 000 |
| Im Kr.-Dir.-Bez. | 3.250 000 | . | 1.010 000 | 45 000 | 21.576 000 | 2.064 000 | 25.836 000 | 2.109 000 | 27.945 000 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | |
| I. Borna | . | . | . | . | 24 000 | . | 24 000 | . | 24 000 |
| II. Rochlitz | . | . | . | . | 20 000 | 650 000 | 20 000 | 650 000 | 670 000 |
| III. Grimma | . | . | 30 000 | . | 1.157 000 | 320 000 | 1.187 000 | 320 000 | 1.507 000 |
| IV. Döbeln | . | . | . | . | 349 000 | . | 349 000 | . | 349 000 |
| Im Kr.-Dir.-Bez. | . | . | 30 000 | . | 1.550 000 | 970 000 | 1.580 000 | 970 000 | 2.550 000 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | |
| I. Chemnitz | . | . | 270 000 | . | 1.278 000 | . | 1.548 000 | . | 1.548 000 |
| II. Zwickau | 5.100 000 | 2.140 000 | 500 000 | 180 000 | 9.840 000 | 687 000 | 15.440 000 | 3.007 000 | 18.447 000 |
| III. Niedersorchheim | 10.820 000 | 100 000 | 2.200 000 | 970 000 | 25.512 000 | 1.334 000 | 38.532 000 | 2.404 000 | 40.936 000 |
| IV. Plauen | 2.000 000 | 1.000 000 | . | . | 1.087 000 | 40 000 | 3.087 000 | 1.040 000 | 4.127 000 |
| (V.) Ges.-C. Glauchau | . | . | . | . | 430 000 | . | 430 000 | . | 430 000 |
| Im Kr.-Dir.-Bez. | 17.920 000 | 3.240 000 | 2.970 000 | 1.150 000 | 38.147 000 | 2.061 000 | 59.037 000 | 6.451 000 | 65.488 000 |

| 2. (Fortsetzung.) Amtshauptmannschaften. | Torfstiche | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | des Staats | | der Corporationen | | der Privaten | | überhaupt. | | Summa des Ausbringens. |
| | selbstbewirth. | verpachtete. | selbstbew. | verpachtete. | selbstbewirth. | verpachtete. | selbstbewirth. | verpachtete. | |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | |
| I. Bautzen . . . . . | 750 000 | . | 221 000 | . | 10.180 000 | 503 000 | 11.151 000 | 503 000 | 11.654 000 |
| II. Zittau . . . . . | . | . | 60 000 | . | 752 000 | . | 812 000 | . | 812 000 |
| Im Kr.-Dir.-Bez. | 750 000 | . | 281 000 | . | 10.932 000 | 503 000 | 11.963 000 | 503 000 | 12.466 000 |
| **Im Königreiche** | | | | | | | | | |
| überhaupt. | 21.920 000 | 3.240 000 | 4.291 000 | 1.195 000 | 72.205 000 | 5.598 000 | 98.416 000 | 10.033 000 | 108.449 000 |

In der Ausbeutung der Torfstiche oben an steht der Kreisdirectionsbezirk Zwickau, ihm folgt der Dresdener und dann kommt der Bautzner; der Leipziger concurrirt noch nicht mit 3 Procent an der gesammten Torfproduction des Königreichs. Bei weitem das größte Contingent liefert das Erzgebirge. Die demselben angehörige Gegend von Altenberg, Frauenstein, Heidelberg, Saida, Großhartmannsdorf im Dresdner Kreisdirectionsbezirk producirt nicht weniger als 17 Millionen Stück. Aus der Umgegend von Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Schönhaide einerseits, Niederforchheim, Zöblitz, Marienberg, Wolkenstein, Steinbach, Neudorf, Grünhayn, Ehrenfriedersdorf, Geyer, Jöhstadt andererseits wurden im Jahre 1854 circa 58.000000 Stück Torf gewonnen. In Summa lieferte das Erzgebirge nahezu ¾ des Totalausbringens, und zwar circa 77 Millionen Stücke. — Jenseits der Elbe, d. h. auf dem rechten Elbgebiete, gewähren im Dresdener Kreisdirectionsbezirke noch die Gegenden um Großenhayn, Radeburg, Radeberg, Ottendorf namhafte Torfausbeute von Mooren, die im Kreisdirectionsbezirke Bautzen in die Gegend von Königsbrück, Pulsnitz u. s. w. fortsetzen und diesen Landestheil zu einem torfproducirenden erheben.

Wenn man das Tausend Stück lufttrocknen Torf, die im Brennwerth einer drittel Klafter lufttrocknem Fichtenholz ziemlich nahe stehen, am Gewinnungsorte nur mit 20 Ngr. veranschlagt, so berechnet sich als Bruttoertrag der Torfproduction Sachsens eine Summe von ca. 72300 Thlr. Die Ausgabe für denselben Effect von jedem andern Brennmateriale, namentlich aber von Holz, wäre ungleich größer.

Aus dem Bericht des ehemaligen Oberschiedswardein Winkler über die Beschaffenheit der vornehmsten Torfsorten des sächsischen Erzgebirges geht hervor, daß 1 Pfd. Torf nahezu dieselbe Heizkraft übt, wie 1 Pfd. Fichtenholz, denn im Durchschnitt aus 41 verschiedenen Versuchen leisteten 1602 Pfd. lufttrockner Torf so viel, als 1800 Pfd., oder 1 Klafter ⁶/₄ fichtenes Scheitholz mit 80 Cubikfuß Holzmasse; ferner geht daraus hervor, daß im Durchschnitt 3004 Stück Torf auf 1 Klafter solches Holz zu rechnen sind, und daß 1 Stück Torfziegel im Mittel 0,631 Pfd. wiegt. Demzufolge entspricht die Gewinnung von circa 77 Millionen Stück Torfziegel im Erzgebirge einem Brennwerthe von nahe 25500 Klaftern lufttrocknem fichtenen Scheitholz à 1800 Pfd. pro Klafter.

Auf Grund dieser Thatsachen läßt sich ein Schluß über den Torfreichthum Sachsen's um so besser machen, als aus anderen Notizen, z.B. des Oberförsters Pernitzsch*) erhellt, daß auf einer Fläche von 3 Acker 120 Q.-R. eines Torfmoores bei Wolkenstein, die Mooshaide genannt, während eines 19jährigen Betriebes 30.630000 Stück Ziegel und in Summa von 1 Q.-R. 27275 Stück Streichtorfziegel ausgetorft wurden, mithin gemeinjährig 1.612000 Stück Ziegel, sonach per Acker in runder Zahl 474000 Stück pro Jahr, und während der 19 Jahre 9.006000 Stück. Von diesem Torf entsprechen 2000 Stück = 1400 Pfd. einer Klafter Holz von 1800 Pfd.*) Der jährliche Gesammtertrag eines Ackers dieses Stichs ist sonach 207 Klaftern ⁶/₄ elliges Scheitholz, oder 165,6 Normalklafter. 3,4 Acker lieferten mithin gemeinjährig 703,8 ⁶/₄ellige Klaftern, oder 563,04 Normalklaftern. Vorausgesetzt nun, daß jener Stich nach Entnahme von 10 Millionen Stück Ziegeln per Acker erschöpft gewesen sei, so würde daraus folgen, daß, weil auf je 5 Zoll Mächtigkeit des Lagers von der Fläche eines Ackers circa 144000 Ziegel gewonnen wurden, das Lager ca. 14 Ellen mächtig war. Das ist allerdings eine sehr bedeutende, doch weder die größte Mächtigkeit der Moore des Gebirges, noch ist die Mooshaide thatsächlich mit 10 Millionen Stück Ziegel, per Acker erschöpft worden. Indessen nur um einen Ausgangspunkt für die Beurtheilung des Torfreichthums zu gewinnen, möge nicht die Annahme gelten, daß 10 Millionen Stück Ziegel, sondern daß blos 6 Millionen Stück per Acker das Maximum der Gewinnung sei.

Bei einer Ausdehnung von nur 2 Quadratmeilen oder 20000 Acker sämmtlicher im Erzgebirge vorkommender Torfmoore würden diese, wären sie durchaus von gleicher Ergiebigkeit und Mächtigkeit, 20000 mal 6 Millionen Stück Torfziegel bergen; das sind also 120000 Millionen Stück Torfziegel. Den oben mitgetheilten Winkler'schen Beobachtungen zu Folge haben dieselben ein Gewicht im lufttrocknem Zustande von ca. 63720 Millionen Pfund und einen Brennwerth von 40 Millionen Klaftern fichtenem Scheitholz à 1800 Pfd. Bei 80 Cubikfuß Holzmasse entsprechen diese einem Quantum von 32 Mill. Normalklaftern à 100 Kubikfuß Holzmasse. Das ist unter den gemachten mäßigen Voraussetzungen der ungefähre Torfreichthum des Erzgebirges.

Bei den dermaligen Waldwirthschaftsverhältnissen in Sachsen überhaupt würde eine Fläche von 32 Millionen Acker oder circa 3200 Quadratmeilen nicht hinreichend sein, um jährlich eine dieser Menge entsprechende Holzquantität zu erzeugen. Und betrüge der Holzvorrath auf 1 Acker Waldboden 80 Normalklaftern (wie groß er bekanntlich selbst in den Staatswaldungen nicht allenthalben ist), so würde doch ein Flächenraum von mindestens 40 Quadratmeilen dazu gehören, um in üppigen Wäldern so viel Brennstoff zu bergen, als in unseren Torfmooren auf einen Raum von 2 Quadratmeilen zusammengedrängt ist. Das gleiche Areal im Moore umschließt daher mindestens 20 mal mehr Brennstoff als das im Walde.

*) Wieck: Torfbüchlein.

*) Winkler a. a. O. S. 49.

Diese Concentration ist von der größten gewerblichen Bedeutung. Denn die Nachhaltigkeit der Roh- und Brennstoffquellen gehört bekanntlich zu den wesentlichsten Bedingungen der günstigen Entwickelung industrieller, auf Feuerung berechneter Anlagen. Wo mit Torf dasselbe zu erzielen ist, wie mit Holz, bieten also Torfgegenden, ihres dichteren Vorrathes wegen, größere Vortheile als Wälder; reiche Steinkohlenbassins aber wieder ungleich größere als Torfgegenden. Jene müssen, abgesehen von der günstigeren Gestaltung ihrer Oberfläche auf gleichem Raume, um abbauwürdig zu sein, mindestens 500 mal mehr Brennstoff vereinigen, als der üppigste Wald fassen kann.*) Und in der That, die zwei Quadratmeilen des aufgeschlossenen, zum Theil sehr mächtigen Steinkohlengebirges in Sachsen wiegen als Brennstoffquelle, nach nur oberflächlichen Berechnungen, sicher weit mehr als 2000 Quadratmeilen oder 20 Millionen Acker des herrlichsten Waldes auf.

### 3. Die Bedeutung der Torfmoore überhaupt.

Wie der Wald nicht blos als Vorrathskammer für Nutz- und Brennhölzer von Bedeutung ist, sondern auch in klimatischer Hinsicht eine hervorragende Rolle spielt, eben so haben auch die Torfmoore eine klimatische Bedeutung, und die Natur hat ihnen eine Aufgabe zugewiesen, welche die der Wälder erst zu einer vollendeten macht.

Niemand mehr ist im Zweifel darüber, daß die zu weit getriebene Entholzung der Gebirge und Flußgebiete den wesentlichsten Nachtheil für den Wasserreichthum der Flüsse und ganzer Gegenden zur Folge gehabt hat. Griechenland, Spanien, Italien, Frankreich bieten zahlreiche Beispiele, wenn sie aus so weiter Ferne beigebracht werden müßten. Von ähnlichen Wirkungen ist die Trockenlegung mancher Torfmoore, ganz besonders aber der auf den Wasserscheiden der Gebirge liegenden begleitet. Treffend schildert daher Fallou von Waldheim die Rolle, welche die Torfmoore im Haushalte der Natur spielen, also: „Die flachen Gesenke und Wannen dieser Höhen mit ihrem schwammigen Moorboden sind die unversiegbaren Brunnen für die zahllosen Bäche des Erzgebirges und eine unschätzbare Wohlthat für das ganze Land, wenn man weiß, welch eine Menge von Mahl- und Bretmühlen, wie von Maschinen und Kunstgezeugen auf Hammerwerken, Gruben und Fabriken diese Wasser im steten Umtriebe erhalten. Sie sind für Sachsen, was für die Schweiz die Gletscher.“ In ganz gleicher Weise spricht sich Hochstetter über die Moore oder Filze und Auen des Böhmerwaldes aus.

Solche hochwichtige Eigenschaften verdanken die Torfmoore der Art ihrer Bildung und Entstehung. In der Hauptsache aus den eigenthümlichen Sumpf- und Torfmoosen, aus den verschiedenen Gattungen der Sphagnen, Hypnen u. s. w. zusammengesetzt, haben sie, oder vielmehr diese Pflanzen, die Eigenschaft, in kurzer Zeit große Mengen von Wasser einzusaugen und nach allen Richtungen zu den noch nicht gesättigten Theilen zu leiten. Wie natürliche Schwämme ziehen sie in wasserreichen Zeiten, im Frühjahr, wenn der Schnee geht, oder im Sommer bei starken Gewitterregen, die überschüssigen Wassermassen an und verhüten plötzliche Ueberschwemmungen; in Zeiten der Trockenheit und der Dürre speisen sie die verstechenden Flußbetten mit ihrem Ueberfluß.

Wohl ist es wahr, daß ein Torfmoor ein für die Feldwirthschaft verlorenes Stück Land ist. Dem Eigenthümer liegt es daher nahe, es in culturbares Land zu verwandeln. In sehr vielen Fällen kann das ohne Bedenken geschehen, denn nicht alle Torfmoore haben gleich wichtige klimatische Bedeutung. Leider haben aber, uneingedenk der hervorgehobenen Eigenschaften, jenem Culturbestreben auch solche Moore weichen müssen, die besser unangetastet geblieben wären. Fast überall erkennt die rationelle Waldwirthschaft die Trockenlegung der „Säuren“ als eine wichtige Aufgabe, die Verwandlung des sumpfigen Areals in Wald oder Feld, Wiese oder Weide für einen nationalen Gewinn. Das ist nicht immer der Fall. Oefters wurde gegen so geringen Vortheil ein weit schwererer Nachtheil eingetauscht. Durch das Einschneiden tiefer Abzugsgräben erreichte man allerdings stellenweise die Austrocknung gewisser Torfstrecken. Allein um so rascher eilen nun die den Wolken entströmenden Regen den niederen Gegenden zu, dort durch das jähe Wachsen der Bäche und Flüsse häufige und urplötzliche Ueberschwemmungen verursachend, deren Fluthen nicht selten mehr Land verwüsten, mehr Feld- und Wiesenerzeugnisse dem Verderben überliefern, als auf den trocken gelegten Mooren gewonnen werden können. Hierzu kommt noch, daß den plötzlichen Ueberschwemmungen eben so rasche Vertrocknung der Wässer folgt, und daß unter dergleichen Unregelmäßigkeiten die Landwirthschaft und Industrie gleich sehr leiden. Denn die ausgleichende und vertheilende Eigenschaft der Torfmoore, welche man in vielen andern mechanischen und chemischen Processen auf künstlichem Wege zu erzeugen sucht, — z. B. bei den Gebläsen in Hüttenwerken durch den Windkessel, bei Umtriebsmaschinen durch das Schwungrad, bei Arbeitsmaschinen durch die Kraftregulatoren, vor Allem aber bei dem Bergbau durch die mit Millionen von Thalern hergestellten Teichanlagen u. s. w., — ist eben vernichtet worden.

Ursache und Wirkung sind gerade in diesem Falle nicht allzu schwer zu erkennen. Wenn der Regenstrom nicht mehr von dem schwammigen Boden angesogen wird, wühlen die direct, häufig mit großer Gewalt zur Erde niederstürzenden Regentropfen das durch die Austrocknung bloß gelegte lehmigte Steintrümmerreich auf, führen es über die Abhänge mit hinab und lagern es dort über ungleich fruchtbarere Felder und Wiesen, während das oben auf den Höhen der Cultur gewonnene Land nach und nach zur Felsenblöße wird. — Der Wald wirkt wieder in anderer Weise, Moor und Wald ergänzen sich aber gegenseitig. Im Walde, d. h. nur im bestandenen, ist jedes Blatt, jeder Zweig ein Strombrecher der niederfallenden schweren Tropfen. Mechanisch zertheilen sie sich an denselben, und theils rinnen sie am Stamm hinab, theils fallen sie von den Zweigen, aber nicht mehr mit ihrer ursprünglichen, durch die Höhe des Falls erhaltenen Beschleunigung der Schwere, welche ja durch die Nadeln, Blätter und Zweige vernichtet wurde, sondern sanft und nur mit geringer Wucht gelangen sie zur Erde, woselbst Wurzeln und Laub (dafern die Streurecherei noch nicht den kahlen Boden aufgekratzt hat) den Strom hemmen, der eben von den schwammigen Filzen der nahen Moore aufgenommen und eingesogen und bei einer Ueberschwemmung von diesen allmählig an die Niederungen abgegeben, oder aber, in Folge stärkerer Verdunstung bei großer Hitze, als Regen dahin gesendet wird. Diese weisen von der Natur getroffenen Einrichtungen sind der deutlichste Fingerzeig für unser Thun und Lassen. Allein derjenige Forstwirth, welcher nur für den Wald lebt, dem die „Säuren“ ein Gräuel sind, wird überall, wo er nur kann, trocken legen. Er überdenkt vielleicht nicht, daß jene Torfmoore bis zu einem gewissen Grade den Wald mit der ihm so nöthigen Kohlensäure speisen, die sie in Folge der Verwesung der abgestorbenen Pflanzen aushauchen; er läßt außer Betracht, daß die Verdunstung des Wassers aus den Mil-

*) Es giebt Kohlenbassins, in welchen viele über einanderliegende Flötze aufgeschlossen sind. In dem Kohlengebirge zwischen Saar und Blies kennt man 164 Flötze, deren Gesammtmächtigkeit 338½ Fuß beträgt. Unter einem preußischen Morgen (= 0,46 sächsische Acker) liegen daher dort 4.625490 Ctr. Kohlen (unter einem sächsischen Acker mithin 10 Millionen Ctr.) Derselbe Morgen erzeugt als Wald, mit dem üppigsten Pflanzenwuchse bedeckt, gegenwärtig etwa 10 Ctr. Kohlenstoff, welche, als Steinkohle abgelagert, nur eine 1/10 Linie dicke Schicht liefern würden. Bei einer früher nicht kräftigeren Vegetation als die der Jetztwelt, wären zur Erzeugung eines solchen Kohlenvorraths nicht weniger als 700 000 Jahre nothwendig gewesen. (Prittwitz, Grenzen der Civilisation.)

lionen von Nadeln und Blättern eine desto lebhaftere ist, je trockener nun, nachdem die „Säuren" sie nicht mehr mit Wasserdämpfen schwängern, die umgebende Luft ist, und daß mit der Trockenheit dieser Luft die Differenz wächst, um welche die Ausdunstung von Wasserdämpfen größer ist, als der Empfang,*) daß wiederum in Folge dessen die Regengüsse stärker und plötzlicher, aber seltener werden. Endlich läßt es einen solchen Forstmann gar häufig unbekümmert, weil ihm vielleicht der Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung nicht klar vorliegt, daß durch Vernichtung der natürlichen Wasserreservoirs Ueberschwemmungen nur noch mit gänzlichem Wassermangel abwechseln, daß Mühlen und Hammerwerke, Gruben und Hütten, Fabriken, ja selbst die Schifffahrt ins Stocken gerathen,**) häufige Stillstände und endlich Ablohnungen der Arbeiter und partiell Erwerblosigkeit daraus entstehen. Alles dieses geht mehr oder weniger fern vom Schauplatz seiner Thätigkeit vor sich.

---

Während wir auf der einen Seite den Torfreichthum Sachsens schilderten und auf die Entwickelungsfähigkeit und große Zukunft der Torfindustrie hindeuteten, andererseits aber die klimatischen und wirthschaftlichen Nachtheile bezeichneten, welche mit der Trockenlegung und Austorfung gewisser Torfmoore unzertrennlich verbunden sind, haben wir uns scheinbar eines Widerspruchs schuldig gemacht. Indeß nur scheinbar ist der Widerspruch und er ist eben so leicht zu lösen, wie der, welcher in der nämlichen Beziehung von den Wäldern nachzuweisen ist.

Was ist die Ursache des Abtriebs so vieler Privatwaldungen? Der Umstand, daß das auf denselben stehende Holzcapital, mit einem Male in Geld verwandelt und zinsbar angelegt, eine höhere Rente gewährt, als die Waldnutzungen, und daß obendrein das Areal für andere Culturzwecke gewonnen worden ist. Dem nur an sich und höchstens noch an seine nächste Generation denkenden Privatmanne ist es nicht zuzumuthen, auf einen gewissen und größern Vortheil in der Gegenwart zu Gunsten eines geringern zukünftigen zu verzichten. Sein Selbstinteresse gebietet ihm die Ausrodung seines Waldes, und ebendasselbe verbietet ihm die Wiederanpflanzung abgetriebener Flächen. Wenn es seine Absicht ist, gutes Holz zu erzielen, so muß er ein beträchtliches Capital aufwenden, ohne Hoffnung, es für seine eigene Person und die seiner Kinder wieder zu erlangen und angemessene Zinsen davon zu beziehen; ein Capital, welches ihm fast in jeder andern Form höhere Zinsen bringt, ohne daß er nöthig hätte, ein Stück Land dabei ertragsreichern Culturen zu entziehen. Aus diesen Gründen befindet sich der Wald besser in den Händen eines langlebigen Instituts, am besten aber in den Händen eines Instituts von ewiger Dauer, das ist der Staat. Nächst ihm sind es die Gemeinden, Corporationen und Stiftungen, gleichviel ob geistliche oder weltliche oder Familienstiftungen. Und selbst bei einem ertragslosen Walde, der aber zugleich von klimatischem und darum auch von wirthschaftlichem Einfluß auf einzelne Theile des Staatsgebiets ist, würde es noch Aufgabe des Staats sein, ihn vor Abtrieb zu schützen und seiner Rodung vorzubeugen.

Ganz die nämlichen Verhältnisse walten bei den Torfmooren ob. Obgleich auch diesen, wie den Wäldern, wie sofort nachgewiesen werden soll, eine Wiedererzeugung eigen ist, so geht sie doch nicht so rasch von Statten, daß der vom Selbstinteresse bewegte Privatmann sich dadurch veranlaßt fühlen sollte, den ausgetorften Mooren Zeit zu gönnen, um wieder nachzuwachsen. Dazu sind Jahrhunderte erforderlich. In der Nähe dicht bevölkerter Wohnplätze geschieht dies schon aus hygieinischen Rücksichten nicht, denn die Torfbildung ist ein ununterbrochener Proceß der Gährung und Verwesung, der die Luft mit ungesunden Gasen schwängert, die Quellen inficirt und um so intensiver Fieber und ansteckende Krankheiten erzeugt; je größer die Werkstätte der Bildung ist, und je energischer der Proceß von Statten geht. Hierzu kommt, daß die Torflager in den Niederungen als Unterlage meist einen Boden haben, der, wenn er entwässert und gehörig bearbeitet wird, gutes Feld- und Wiesenland abgiebt, dessen Ertrag allerdings ein ungleich höherer als der des Torfstichs ist, so daß sehr häufig die Torfwirthschaft lediglich mit Absicht auf diese Umwandlung betrieben wird. Beide Umstände drängen auf eine Verminderung der Torfmoore hin, soweit solche im Privateigenthum sind, und bei diesem macht sich selbst dann der Drang der Cultur oder vielmehr der Ausbeutung geltend, wenn auch keine der angedeuteten Ursachen entschieden Platz greift.

Trotz alledem kann die Ausbeutung der Torfmoore in einem weit größern Maaßstabe geschehen, als es der Fall ist, wenn ihr ein ähnlicher Plan zu Grunde gelegt wird, wie der, welchen man mit so großem Vortheil bei der Waldcultur beobachtet. Selbstverständlich müssen aber in einem solchen Wirthschaftsplane ebensowohl die bezeichneten höheren Interessen, als auch die der vortheilhaftesten Nutzung der Torfvorräthe und des absoluten Torfbodens ihre Berücksichtigung finden.

Freilich gehört vor Allem zu Entwerfung und Feststellung eines derartigen Planes, der sich in gewissen Revieren mehr oder weniger nöthig erweist, nicht blos eine genaue Kenntniß der Ausdehnung der Moore selbst, sondern auch die Kenntniß ihrer physiologischen und physikalischen Beschaffenheit, ihres Reproductionsvermögens, ihres Zusammenhangs mit den Flußgebieten u. s. w., ihr Einfluß auf den Wasserreichthum der Gegend in gewissen Zeiten und unter gewissen Umständen. Aber schon in Betreff der physikalischen Beschaffenheit der Moore stoßen wir wieder auf eine große Lücke der Kenntniß der Zustände unsers Vaterlandes. Es giebt vielleicht keine Pflanze der Hochmoore des Erzgebirges, die nicht schon beschrieben wäre, und man discutirt mit Erbitterung, ob die Flora derselben so oder so viele fest bestimmte Arten zählt, allein die physikalischen Eigenschaften dieser Moore haben sich eben so wenig der Beobachtung der Forscher zu erfreuen gehabt, als die meteorologischen Erscheinungen, deren Ursache und Wirkung sie zum Theil sind. Man spricht so viel von der Veränderung der mittleren Jahrestemperatur und des Klimas, von der Degeneration, von dem Seichtwerden der Pflanzen, wo sind aber die Anstalten, welche die physikalischen Erscheinungen des Luftkreises, des Wassers und der Erde regelmäßig beobachten und wo die Anstalt, wo man diese Beobachtungen concentrirt, sie verarbeitet und allgemeine, für die Land- und Forstwirthschaft; für die Industrie und den Bergbau, für den Handel und Verkehr, für die öffentliche Gesundheit brauchbare Schlüsse daraus zieht? Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Devastation so vieler Privatwaldungen in Sachsen wesentliche Einflüsse auf dessen Temperaturverhältnisse gehabt hat; wer hat sie aber gemessen? Sind nicht fast alle Nachrichten über das Klima von Sachsen zum großen Theil blos Wiederholungen der von dem verdienten, längst verstorbenen Lohrmann schon vor 20 Jahren gesammelten Beobachtungen? In allen Ländern und auch in Sachsen ist man mit Emsigkeit bemüht, die Zahl der in den Dampfmaschinen zu den verschiedenen gewerblichen und Verkehrszwecken arbeitenden Pferdekräfte zu ermitteln. Man zeichnet auf, nach welchem System die Maschinen gebaut sind, wie viel Brennmaterial sie in einer gewissen Zeit und auf eine gewisse Krafteinheit consumiren; man beobachtet sorgfältig den Grad ihres Nutzeffects; man thut mit einem Worte Alles, um in steter Kenntniß dieses so überaus wichtigen Agens des Lebens unserer Generation zu bleiben. Sind aber die Wasserläufe nicht auch wichtig? Wer in Sachsen kennt die

*) Man hat berechnet, daß in England von der Blätterfläche der Bäume auf einem einzigen gut bestandenen Acre Wald jährlich 3—5 Million Pfund Wasser in die atmosphärische Luft ausdünsten, während nicht mehr als 2½ Million in Gestalt von Regen darauf fallen.

**) Der berühmte Geograph Berghaus hält unter Anderem gerade die bessere Waldcultur, oder vielmehr die durch solche bedingte Trockenlegung der Torfmoore für die Ursache des Wassermangels und der Wasserverminderung in der Elbe, welche letztere seit 1801—1835 etwa 10 Zoll des mittleren Wasserstandes beträgt.

reiche Kraft, welche die allgütige Natur uns in den zahllosen Bächen und Flüssen verliehen, die unser Vaterland durchschneiden? Um jener Dampfmaschinen-Statistik eine ähnlich genaue und detaillirte des Wassers gegenüber zu stellen, müßte man z. B. die Länge, Breite, das Gefälle, den Wasserreichthum, die Wasserverdunstung, die Wasserbenutzung u. s. w. jener Wasserläufe kennen, müßte man über die Beschaffenheit der Betten und der Ufer unterrichtet sein, müßte man wissen, wie groß die Kraft in den einzelnen Monaten ist, um wie viel sie unter eine bestimmte Normalgröße sinkt und darüber hinaus steigt, und wie viel von dieser Kraft wirklich genutzt wird oder noch ungenutzt dahin fließt. Wer besitzt darüber auch nur die geringste zuverlässige Nachricht? Niemand. Selbst von den Mühlen des Landes liegen solche Nachrichten nicht vor, und doch ist die Getraide-, Oel- und Sägemüllerei ein Gewerbe in Sachsen, in welchem ein Anlagscapital von etwa 16 Millionen Thalern engagirt ist.

Daß Alles dieses nicht geschieht und geschehen ist, ist ein schlagender Beweis dafür, daß die Dinge, welche auf das Leben den intensivsten Einfluß haben, gewöhnlich zu denjenigen gehören, um welche man sich am wenigsten kümmert, weil jeder Einzelne von dem Andern glaubt, daß er sich darum kümmere.

Die beregten Motive sind und waren es, welche die Fragen über die Beschaffenheit der fließenden Wässer in den an die Mühlenbesitzer des Landes hinausgegebenen Fragebogen veranlaßten. Wenn die Antworten darauf mit Wahrheit und Bestimmtheit gegeben werden, so werden sie das Statistische Bureau befähigen, eine Statistik der fließenden Wässer daraus zusammen zu stellen, welche nicht ohne praktischen Nutzen für alle Betheiligten bleiben kann.

Ein anderer nicht minder wissenswerther Punkt ist der der Wiedererzeugung oder Reproduction des Torfes. Verschiedene Nachweise liegen hierüber vor. Wenn sie nicht alle in Uebereinstimmung mit einander befunden werden, so liegt dies hauptsächlich daran, daß sich die Beobachtungen nicht auf Torfmoore gleicher Natur erstreckten. In der Hauptsache sind die durch Sumpfmoose gebildeten einer ziemlich raschen Wiedererzeugung fähig.

Sprengel behauptete seiner Zeit schon, daß unter günstigen Umständen ein im vollen Wachsthum befindliches Grünlandsmoor in derselben Zeit vielleicht mehr Brennmaterial, als der beste Hochwald liefere, und der Däne Dau führt, auf specielle Beobachtungen in Schleswig gestützt, an, daß sich in den dortigen Hochmooren in 100 Jahren eine Torfschicht von 1½ Fuß trocken gelegtem Torf bildet, was einer Torfmasse von 38880 Cubikfuß gleichkomme, die einen Brennwerth von 270 Klaftern Buchenholz haben. (Pfeil, Waldservituten S. 105.) In jenen Gegenden geht die Torfbildung hauptsächlich durch Vermodern und Verwesen der beim Wechsel der Jahreszeiten in stagnirenden Gewässern absterbenden und zu Boden sinkenden Pflanzen vor sich. Nachgewiesenermaaßen ist sie in den bedeutendsten Hochmooren öfters aber weit lebhafter; nicht blos einzelne Moose, sondern mächtige Bäume liefern dazu das Material. Dasselbe geht aus den Beispielen hervor, welche in einem der neusten Werke, in Heyers forstlicher Bodenkunde und Klimatologie, über das Nachwachsen des Torfes angeführt werden. Um so mehr dürfte daher die Annahme hinter der Wahrheit zurückbleiben, daß sich auf den Hochmooren des Erzgebirges während des Zeitraums von 100 Jahren eine Schicht bilde, deren Mächtigkeit nach der Trockenlegung nur 6 Zoll beträgt. Das entspricht einer Torfproduction von 35000 Cubikfuß auf 1 sächsischen Acker. Wegen des hohen Wassergehaltes, der im frisch gestochenen Torf 50 bis 60, im lufttrocknen Zustande noch 20 bis 25 % beträgt, kommen von jenen 35000 Cubikfuß nur 65 %, d. h. etwa 22750 Cubikfuß zur Verrechnung und Vergleichung. Sie ergeben bei dem Durchschnittsgewicht von 20 Pfd. pro Cubikfuß lufttrocknem Torf ein Gewichtsquantum von 455000 Pfd., und mithin eine Zahl von circa 856800 Stück Torf à 0,531 Pfd. Den vorhergetheilten Erfahrungen über sächsische Torfsorten zu Folge, entspricht jene Stückzahl einem Quantum von 285 Klaftern lufttrocknem fichtenen Scheitholz à 1800 Pfd., oder einem Quantum von 228 Normalklaftern à 100 Cubikfuß Holzmasse. Auf die einzelnen Jahre vertheilt, ergiebt sich mithin von diesen Torfmooren eine Jahresproduction, welche der von circa 2¼ Normalklafter fichtenem Scheitholz gleich zu achten ist.

Das ist ein günstiges Resultat, und es erweist eine größere Brennstoffproduction im Torfmoore als im Walde. So ist es auch. Die Anomalie erklärt sich indeß einfach dadurch, daß die Moore während der Zeit ihrer Erneuerung völlig unberührt bleiben. Nur das Walten der Natur herrscht. In den Wäldern aber nehmen die Durchforstungen, das Leseholzsammeln, das Laubstreifeln, das Pflücken der Beeren, das Abschälen der Moose und andere Umstände so viel kohlenbildendes Material hinweg, daß uns ein in einem Jahrhundert anzusammelnder Holzvorrath von 228 Normalklaftern auf einem Acker etwas Abnormes erscheint, obwohl er es sicher nicht ist, wenn man alle vegetabilischen Gebilde des Waldes in Betracht zieht. —

Auf dem nachgewiesenen Torfreichthum einerseits, auf dem Reproductionsvermögen der gebirgischen Hochmoore andrerseits beruht die Möglichkeit einer geregelten Torfwirthschaft. Eine solche ist überdies weder etwas Neues, noch etwas Unausführbares. In Holland, wo man seit Jahrhunderten nur Torf brennt, stehen die Moore in ähnlichen Umtrieben, wie hier zu Lande die Waldungen. Auch die Methoden der Gewinnung, Pressung, Trocknung ꝛc. haben daselbst eine große Ausbildung erlangt. Dasselbe ist in Irland, einem Lande mit mehr als 3 Millionen Acres Torfmoor der Fall. Aber eben so wie in diesem einst so unglücklichen Lande die Torfindustrie eine Stufe zur besseren Gestaltung der irischen Zustände wurde, eben so dürfte auch die Torfindustrie dem Erzgebirge eins der vielen Mittel zur Aufhilfe sein.

---

### 4. Die Bedeutung des Torfs für das Erzgebirge.

Obgleich dichte Wälder und tiefe Torfmoore das Erzgebirge bedecken, und eine große Anzahl von Torfstichen über alle Theile desselben verbreitet sind, so herrscht doch in keiner Provinz mehr Mangel an Brennmaterial, als eben im Gebirge. Zuweilen ist es ein absoluter Mangel; die Bevölkerung wächst so rasch, daß der gewöhnlich auf 10 Jahre vorhergesehene Maaßstab der Holzrepartition aus den Staatswaldungen gegen den Ablauf der Periode an allen Enden unzureichend ist; zuweilen und häufiger ist es nur ein relativer Mangel, d. h. ein Mangel an Geld und Erwerb, um das Holz zu kaufen. Zahllose Waldfrevel und Holzdiebstähle sind die Folge; sie sind gleichsam ein Erbe der Erinnerung aus früheren, allerdings schon längst entschwundenen Zeiten, wo Roden und Cultiviren gleichbedeutend und die Holzentnahme gleichsam eine Gefälligkeit gegen den Waldbesitzer, oder doch ein von ihm zu erduldendes Servitut war. Jene heute noch crassirenden Waldfrevel trugen das ihre dazu bei, die körperschaftlichen und Privatwaldungen den traurigen Zuständen entgegenzuführen, in welchen wir jetzt die meisten derselben zum Unglück der Gegend erblicken, zum Unglück nicht blos des Holzmangels wegen, sondern der aus diesen Ursachen erwachsenen sittlichen und socialen Zustände wegen.

Man müßte auf die Geschichte der einzelnen Industriezweige des Gebirges zurückgehen, um den Zusammenhang dieser Erscheinungen zu erklären. Dazu ist jedoch hier weder der Raum noch der Ort. Es muß daher für jetzt die Behauptung als eine erwiesene hingenommen werden, daß, so lange jene Ursachen dem sittlichen Verfall der betroffenen Bewohner Vorschub leisten, so lange ist auch an eine gründliche Aufbesserung ihrer materiellen Verhältnisse nicht zu denken. Stetige Arbeitsquellen mit auskömmlichen Lohn, billige Lebensmittel, Zwang zur Arbeit und nach Befinden zum Sparen — das sind die Ausgangspunkte dafür.

Zu den stetigen Arbeitsquellen gehören vor Allem die Industriezweige, welche für den allgemeinsten Verbrauch arbeiten. Neben Nahrung und Kleidung sind Heizung und Beleuchtung, Geräthe und Werkzeuge u. s. w. Gegenstände des tagtäglichen Bedarfs. Zu sehr vielen dieser letztgenannten Zwecke kann der Torf dienstbar gemacht werden. Er ist nicht nur ein wohlfeiles und brauchbares Brennmaterial für Stuben- und Küchenöfen, sondern auch für gewerbliche Feuerungen, und als Quelle für Beleuchtungsstoff geht er einer großen Zukunft entgegen. Darum ist es an der Zeit, die öffentliche Aufmerksamkeit auch auf die erzgebirgischen Torflager hinzulenken, deren Reichthum ein solcher ist, daß sie anstatt der 77 Mill. Stück jährlich in 200 jährigen Schlägen mehr als das Dreifache hergeben könnten, ohne an Bestandsmasse zu verlieren. Und wenn man den gesammten Vorrath, den wir unter den niedrigsten Voraussetzungen dem Brennwerth von 40 Mill. Klaftern festen Scheitholz à 80 Cbf. Holzmasse gleich fanden, auf einen 200jährigen Betrieb vertheilt, so würde Jahrhunderte lang eine jährliche Production von 600 Millionen Stück, also die 8fache der jetzigen, statt haben können, ganz abgesehen davon, daß noch eine große Anzahl von Torfmooren, so gut wie unverritzt daliegen und unsere Voraussetzungen sicher noch weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben.

Die Grundlage jeder großartigen Entwickelung eines Industriezweiges ist heut zu Tage die Ausbeutung desselben in großen Etablissements. Auch die Torfindustrie theilt dieses Schicksal und da, wo sie zu hoher Vollkommenheit gediehen ist, wo sie den Torf als Brennmaterial, als Leuchtmaterial, als Düngemittel auf das Vollständigste ausnutzt, da sind es große Anstalten, welche dies Alles bewerkstelligen. In Sachsen und besonders im Erzgebirge dagegen zersplittert sich der Betrieb zur Zeit auf eine Menge kleine Torfstiche, für deren regelrechte Ausnutzung schon deshalb ein einheitlicher Wirthschaftsplan nicht gefaßt werden kann.

Folgende Tabelle veranschaulicht die durchschnittliche Größe der Production eines Torfstichs, je nachdem er sich in den Händen des Staats, der Gemeinde, oder Corporationen, oder der Privaten befindet und von den Einen oder den Anderen entweder selbst oder pachtweise betrieben wird.

| 3. Amtshauptmannschaften. | Auf einen Torfstich des Staats: selbstbetriebenen | Auf einen Torfstich des Staats: verpachteten | Auf einen Torfstich der Corporationen: selbstbetriebenen | Auf einen Torfstich der Corporationen: verpachteten | Auf einen Torfstich der Privaten: selbstbetriebenen | Auf einen Torfstich der Privaten: verpachteten | Auf einen Torfstich überhaupt: selbstbetriebenen | Auf einen Torfstich überhaupt: verpachteten | Torfstich überhaupt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | kommt ein Ausbringen von Stück Ziegeln | | | | | | | | |
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | |
| I. Dresden | 1.500 000 | . | 10 000 | . | 34 600 | 216 000 | 50 600 | 216 000 | 57 600 |
| II. Meißen | . | .. | . | . | 14 900 | 44 400 | 14 900 | 44 400 | 15 700 |
| III. Pirna | . | . | . | . | 9 200 | . | 9 200 | . | 9 200 |
| IV. Freiberg | 875 000 | . | 500 000 | 45 000 | 72 400 | 422 500 | 84 900 | 296 700 | 88 100 |
| Im Kreisdirections-Bezirk. | 1.083 300 | . | 336 700 | 45 000 | 36 300 | 147 400 | 43 100 | 140 600 | 45 400 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | |
| I. Borna | . | . | . | . | 24 000 | . | 24 000 | . | 24 000 |
| II. Rochlitz | . | . | . | . | 6 700 | 216 700 | 6 700 | 216 700 | 111 700 |
| III. Grimma | . | . | 30 000 | . | 12 200 | 160 000 | 12 400 | 160 000 | 15 400 |
| IV. Döbeln | . | . | . | . | 31 700 | . | 31 700 | . | 31 700 |
| Im Kreisdirections-Bezirk. | . | . | 30 000 | . | 14 100 | 194 000 | 14 200 | 194 000 | 22 000 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | |
| I. Chemnitz | . | . | 135 000 | . | 33 600 | . | 38 700 | . | 38 700 |
| II. Zwickau | 2.550 000 | 535 000 | 500 000 | 90 000 | 68 300 | 62 500 | 105 000 | 176 900 | 112 500 |
| III. Niederforchheim | 1.545 700 | 100 000 | 314 300 | 242 500 | 50 100 | 148 200 | 73 700 | 171 700 | 76 200 |
| IV. Plauen | 1.000 000 | 1.000 000 | . | . | 9 100 | 6 700 | 24 900 | 148 600 | 31 500 |
| (V.) Gesammt-Canzlei Glauchau | . | . | . | . | 215 000 | . | 215 000 | . | 215 000 |
| Im Kreisdirections-Bezirk | 1.629 100 | 540 000 | 297 000 | 191 700 | 46 800 | 79 300 | 70 700 | 169 700 | 74 900 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | |
| I. Bautzen | 375 000 | . | 31 600 | . | 31 200 | 33 500 | 33 300 | 33 500 | 33 300 |
| II. Zittau | . | . | 60 000 | . | 25 100 | . | 26 200 | . | 26 200 |
| Im Kreisdirections-Bezirk. | 375 000 | . | 35 100 | . | 30 700 | 33 500 | 32 700 | 33 500 | 32 700 |
| **Im Königreich** überhaupt. | 1.370 000 | 540 000 | 195 000 | 170 700 | 38 509 | 93 300 | 51 446 | 137 400 | 54 600 |

Umstehende Zahlen lassen aufs Deutlichste erkennen, daß die Gewinnung auf den Torfstichen der Privaten in den meisten Fällen nur zur Beschaffung des für die Wirthschaft nöthigen Brennmaterials geschieht.

Seltsam contrastiren allerdings gegen die bescheidenen Unternehmungen in Sachsen die kolossalen auf die Zugutemachung des Torfes gerichteten in Irland, in Holland, in Preußen, in Oesterreich, in Bayern u. s. w.; noch seltsamer die in der Neuzeit entstandenen und immer noch entstehenden großartigen Actiengesellschaften mit Millionen von Thalern Gesellschaftscapital, so z. B. in Irland, in Thüringen, in Halle a. d. S., die den Torf namentlich auf seinen Beleuchtungsstoff auszubeuten beabsichtigen, nicht zu gedenken derjenigen großartigen Werke, welche ihn als Brennstoff für Eisenbahnen, für Eisenhütten, für Glasfabriken u. s. w. gewinnen und ausnutzen.

Der lebensfrische ewig sprudelnde Quell der Naturwissenschaften ist es, welcher den Torf, dieses unscheinbare Erzeugniß, zu der Bedeutung erhob, die er bereits hat, und der er noch entgegengeht. So lange Torfmoore genutzt werden, legte man ihn trocken, stach man den Torf und trocknete man ihn, d. h. so gut als es ging. Aber die richtige Erkenntniß der natürlichen Eigenschaften dieser Gebilde lehrte sie auf eine rationelle Weise trocknen, verkohlen und dadurch nicht blos transportfähig machen, sondern auch fähig zur Anwendung in den großen, ungeheuere Brennstoffmassen verschlingenden Gewerben; sie lehrte ferner den Torf vergasen, und indem die Chemie in den trocknen Destillationsproducten desselben die kostbarsten Leuchtstoffe, wie Naphtalin, Paraffin, Mineralöl (Photogen) u. a. nachwies oder doch daraus darstellen lehrte, indem sie ferner das Torfklein als ein brauchbares Desinfectionsmittel, die Asche vieler Torfe als ein ausgezeichnetes Düngemittel bezeichnete, hat sie eigentlich nichts Werthloses mehr in diesem Naturproducte übrig gelassen. Und darum ist eben die sich entfaltende Torfindustrie, welche sich mit der Verwerthung bisher werthloser Natureigenschaften befaßt, also aus dem einzigen Quell schöpft, aus welchem umsonst zu schöpfen ist, — aus der Natur — ein ungleich sicherer Rettungsanker für gewisse Theile des Erzgebirges, als die Einführung solcher Industriezweige, deren Rohstoff tausende von Meilen weit herbeigeschafft, dessen Producte, um sie vortheilhaft abzusetzen, hunderte von Meilen weit fortgeschafft werden müssen und die obendrein bereits der Maschinenthätigkeit anheimgefallen sind und über lang oder kurz die sichere Beute der Maschinenarbeit zu werden drohen.

Bedürfte es noch einiger Beweise für diese eben gethanen Aussprüche, so möchte es genügen, auf einige vollendete Thatsachen hinzuweisen. Nach einem an die französische Regierung erstatteten Bericht des im Auftrage gesendeten französischen Chemikers Payen über die Torfmoore Irlands, hat eine große Industrie- und Capitalgesellschaft neben der Flachscultur die rationelle Torfgewinnung als eines von denjenigen Mitteln in ihr Programm aufgenommen und in's Leben gerufen, wodurch der dortigen durch Hunger und Kälte auf das äußerste Maaß des Elends herabgekommenen Bevölkerung Arbeit und Erwerb geschaffen wird. Neben diesem edlen Zweck wird zugleich der einer besseren Ausbeutung der bisher vernachlässigten oder nur raubbauartig ausgebeuteten Moore erreicht und die Gewinnung eines reinlichen und gesunden Feurungsmittels erzielt. Die bei der Verkohlung und Destillation der Torfe entstehenden Abfälle werden sogar noch mit Vortheil als Formsand bei Eisengießereien, als Desinfectionsmittel und als Düngestoff verwerthet.*)

Ueber ein in unsrer nächsten Nähe errichtetes Unternehmen läßt sich das Berliner Landwirthschaftliche Handelsblatt nach einer Mittheilung der „Pr. Corr." also vernehmen:

„Zu Halle a. d. S. ist neuerdings eine Actiengesellschaft zusammengetreten, welche den Betrieb des Kohlenbergbaues und der Torfgräberei an geeigneten Stellen der Provinz Sachsen, sowie den Betrieb aller zur Verwerthung der Braunkohlen resp. des Torfes gehörenden Gewerbe zum Zwecke hat. Sie will alle Gewerbe, die sich auf chemische Behandlung der Braunkohlen oder des Torfes gründen, namentlich die Fabrikation von Mineralöl und Paraffin-Kerzen, von Oelschwärze, Asphalt und dergleichen, ferner diejenigen Gewerbe, die sich unmittelbar auf die Benutzung und Verwerthung der in und bei den Braunkohlengruben vorkommenden Erden, Steine und sonstigen beibrechenden Mineralien, endlich den Handel mit den gewonnenen Rohstoffen und den selbstgefertigten Fabrikaten betreiben. Die Gesellschaft, welche den Namen „Sächsisch-Thüringische Actiengesellschaft für Braunkohlenverwerthung" angenommen, ist auf 50 Jahre zusammengetreten, mit einem Grundcapital von 2 Millionen Thalern, dargestellt durch 10000 auf den Inhaber lautende Actien zu je 200 Thaler, von denen jedoch vorläufig nur 2000 Stück emittirt werden sollen. Da das Unternehmen als ein gemeinnütziges angesehen werden kann, so ist den Statuten der bezeichneten Gesellschaft die allerhöchste Genehmigung zu Theil worden."

In ähnlicher Weise hat sich eine Gesellschaft zu Frankenhausen in Thüringen zu gleichen Zwecken gebildet. Beide Gesellschaften versprechen sich eine große Rentabilität und sie haben Ursache dazu, indem sie darauf hinweisen, daß die bisher einzige Paraffinkerzen- und Mineralölfabrik in Deutschland, die Augustinhütte zu Beul bei Bonn am Rhein, das in ihr angelegte Capital mit 22¼ Procent verzinste, obschon ihr der bituminöse Schiefer und die Blätterkohle, welche sie verarbeitet, p. Ctr. auf 5 Silbergroschen kommt. Sie gewinnt nach den von ihr, mit Bezug auf Vermehrung ihres Actiencapitales, veröffentlichen Nachrichten, vom Centner Rohmaterial $^{13}/_{18}$ Quart Mineralöl in dreierlei Sorten und $^{4}/_{15}$ Pfund Paraffin. — In Irland erhöhte man den Werth eines allerdings beispiellos billigen Torfs durch die chemische Bearbeitung und vollständige Ausnutzung einer gewissen Menge desselben von 8 Pfund Sterling auf nahe 92 Pfund Sterling. Dort legt man aber ein Hauptgewicht auf die Gewinnung sogenannter Steintorfkohle oder Torfcoks, der an Härte den Steinkohlencoks übertrifft und im pyrometrischen Effect ihm in vieler Beziehung gleich steht.

Unzählige Notizen in naturwissenschaftlichen und technischen Zeitschriften führen außerdem den Nachweis der vortheilhaftesten Verwendung des Torfs bei dem Hüttenwesen, bei Dampfkesselfeuerungen, bei Locomotivfeuerungen. Hierüber ist namentlich auch der werthvolle Aufsatz in der Zeitschrift des österreichischen Ingenieurvereins 1855 Nr. 9 und 10 über Torfgewinnung und Torffeuerung, mit besonderer Rücksicht auf die königl. bayrischen Staatsbahnen, zu vergleichen.

So eröffnet also die rationelle Ausbeutung der Torfmoore dem Erzgebirge direct eine große Menge neuer und stetiger Erwerbsquellen. Und wie viel Gewerbe begünstigt die Torfindustrie indirect? Wenn die launenhafte Mode bald Spitzen, bald Bändern, bald Borten, bald Blumen u. s. w. den Vorzug giebt, unbekümmert darum, ob die zu ihrer Verfügung stehenden Arbeiter, die sie so treulos verläßt, über den Wechsel ihrer Launen zu Grunde gehen oder nicht, so sind Heizung und Beleuchtung unsrer Wohnungen, Feuer, sowohl als mechanisches wie chemisches Agens, Düngung für unsere Felder, immerwährende, keiner Mode unterworfene Bedürfnisse. Auf den für diese Bedürfnisse arbeitenden Industriezweigen beruht die gewerbliche Kraft der Nationen.

---

*) Die Anwendung von Torfasche und Torfklein als Düngemittel ist in vielen Gegenden von großen Erfolgen begleitet. Wenn man bedenkt, daß sehr viele Torfe nahe an 3 % Stickstoff (andre indeß kaum 1 %) in Form ammoniakalischer Verbindungen enthalten, so ist das auch nicht auffällig. A. Röder führt in seiner Schrift über Ursache und Abhilfe der Theuerung an, daß ein stickstoffreicher Torf größere Erfolge hervorbringe, als der Mergel. Auf Sandboden, welcher früher nicht einmal Hafer trug, wurden mittels circa 40 zweispänniger Fuhren Torf und einer gewöhnlichn Mistdüngung 18 Scheffl. Raps p. Magdeburger Morgen erzielt.

Die Benutzung der Torfabfälle ꝛc. zur Düngung ist übrigens auch schon mehrfach der Gegenstand wissenschaftlicher Abhandlungen geworden; eine vorzügliche dieser Art ist die des Hofrath Dr. Stöckhardt „über den Düngewerth und die landwirthschaftliche Benutzung der Torfabfälle" im Tharander Jahrbuch und hieraus in der Zeitschrift für deutsche Landwirthe, Leipzig 1854.

# Anhang.

## Die Stein- und Braunkohlengewinnung im Königreich Sachsen

in den Jahren 1853 und 1854.

Obgleich die Stein- und Braunkohlengewinnung in Sachsen eine sehr bedeutende Stelle in der vaterländischen Industrie einnimmt und die darüber zu gebenden Nachweise wohl eine ausführlichere Behandlung verdienten, als sie den nachfolgenden kurzen Notizen innewohnt, so werden dieselben jetzt doch in dieser Form veröffentlicht, damit die gewonnenen Ergebnisse nicht länger der Oeffentlichkeit vorbehalten bleiben. Eine spätere und hoffentlich noch in diesem Jahre erfolgende Arbeit wird die Stein- und Braunkohlenproduction der Jahre 1853, 1854 und 1855 umfassen, über welche beide erste Jahre dem Statistischen Büreau schon die speciellsten Nachweise über die Lage der Kohlenfelder, die Beschaffenheit der Abbaustätten, die Art des Betriebes, den Umfang der Production und des Absatzes, die Arbeiter- und Lohnverhältnisse, die Verhältnisse der Knappschafts- und Krankencassen u. s. w. vorliegen, während sie von dem Jahre 1855 noch erwartet werden. Für die eben genannten Industriezweige ist mit Hilfe der dankenswerthesten Unterstützung der betheiligten Werksinhaber und Administratoren Das nahezu erreicht, was für die übrigen Gewerbe mit der Productions- und Consumtionsstatistik des Jahres 1855 beabsichtigt ward, nämlich eine genaue Kenntniß der gewerblichen Zustände unsres Vaterlandes, der Grundlagen der Volkswohlfahrt in der weitesten Bedeutung des Worts.

## I. Steinkohlenwerke

| | | im Kreisdirectionsbezirke **Dresden.** | im Kreisdirectionsbezirke*) **Zwickau.** | |
|---|---|---|---|---|
| **Anzahl der Werke** | 1853 | 7 | 75 (incl. 52 kleinere in Bockwa und Oberbohndorf.) | |
| | 1854 | 7 | 74 " 54 " " " " " | |
| **Bereits abgebaute Fläche** | 1853 | 24178 Quadrat-Lachter | 18 899 Quadrat-Lachter. | |
| | 1854 | 29102 " " (von 7 Werken). | 25 849 " " (von 13 Werken). | |
| **Verbrauchte Materialien.** | | | | |
| Holz zu Gruben- und Tagebauten | 1853 | 50 549,7 Thlr. v. 7 W. | 50 754,7 Thlr. v. 20 W. | |
| | 1854 | 57 634,0 " " 7 " | 66 321,5 " " 20 " | |
| Stahl, Eisen, Pulver, Hanf- und Drathseile, Beleuchtungs- und Feuerungsmaterial | 1853 | 68 541,3 Thlr. v. 7 W. | 70 042,9 Thlr. v. 22 W. | |
| | 1854 | 92 955,6 " " 7 " | 40 891,9 " " 20 " | |
| Gesammtwerth | 1853 | 119 091,0 Thlr. v. 7 W. | 120 797,6 Thlr. v. 22 W. | |
| | 1854 | 151 547,0 " " 7 " | 156 274,7 " " 20 " | |
| **Ausbringen.** | | | | (annähernd) |
| Menge | 1853 | 4.105 657 Schffl. v. 7 W. | 3.367 176 Schffl. v. 23 W. | 1.886 960 Schffl. v. 52 W. |
| | | | 5.254 136 Scheffel von 75 Werken | |
| | 1854 | 4.518 434 " " 7 " | 4.038 282 Schffl. v. 20 W. | 1.993 473 Schffl. v. 54 W. |
| | | | 6.031 755 Scheffel von 74 Werken. | |
| Werth | 1853 | 811 906 Thlr. v. 7 W. | 557 466 Thlr. v. 23 W. | 314 000 Thlr. v. 52 W. |
| | | | 871 466 Thaler von 75 Werken. | |
| | 1854 | 878 284 " " 7 " | 752 949 Thlr. v. 20 W. | 365 470 Thlr. v. 54 W. |
| | | | 1.118 419 Thaler von 74 Werken. | |
| **Coksbereitung.****) | | | | |
| Menge | 1853 | 324541 Schffl. v. 4 W. | 392281 Schffl. v. 4 W. | |
| | 1854 | 361134 " " 4 " | 380956 " " 3 " | |
| Werth | 1853 | 75377 Thlr. v. 4 W. | 91565 Thlr. v. 4 W. | |
| | 1854 | 76743 " " 4 " | 103972 " " 3 " | |
| **Beamte, Aufsichtspersonen.** | | | | |
| Zahl | 1853 | 126 auf 6 Werken. | 81 auf 18 Werken. | |
| | 1854 | 125 " 6 " | 92 " 18 " | |
| Gehälte | 1853 | 40 982 Thlr. v. 6 W. | 25 458 Thlr. v. 18 W. | |
| | 1854 | 36 416 " " 6 " | 28 183 " " 18 " | |

*) In den Kreisdirectionsbezirken Leipzig und Bautzen giebt es keine Steinkohlenwerke.

**) Die Steinkohlen, aus welchen die oben verzeichneten Mengen von Coks bereitet wurden, sind schon bei dem Gesammtausbringen in Rechnung gestellt worden; das mitgetheilte Coksausbringen ist jedoch nicht das der gesammten Coksfabrikation in Sachsen; es betrifft nur dasjenige der von den Steinkohlengruben selbst betriebenen Cokereien und erstreckt sich nicht mit auf das der selbstständigen Cokesfabriken.

# I. Steinkohlenwerke (Fortsetzung.)

| | | im Kreisdirectionsbezirke Dresden. | im Kreisdirectionsbezirke Zwickau. | |
|---|---|---|---|---|
| **Arbeiter.** | | | | (annähernd) |
| Zahl | 1853 | 3283 männl. 227 weibl. | 2144 auf 18 Werken. | 1660 auf 52 Werken. |
| | | 3510 auf 7 Werken. | 3804 auf 70 Werken. | |
| | 1854 | 3353 männl. 247 weibl. | 2405 auf 19 Werken. | 1600 auf 54 Werken. |
| | | 3600 auf 7 Werken. | 4005 auf 73 Werken. | |
| Löhne | 1853 | 519 157 Thlr. v. 7 W. | 269 182 Thlr. v. 18 W. | ca. 225 000 Thlr. v. 52 W. |
| | | | 494 182 Thaler von 70 Werken. | |
| | 1854 | 580 048 = = 7 = | 332 814 Thlr. v. 19 W. | ca. 250 000 Thlr. v. 54 W. |
| | | | 582 814 Thaler von 73 Werken. | |
| **Knappschaftscassen.** | | | | |
| Cassenbestand am 31. Decbr. 1852 und 1853 | 1853 | 33 742,6 Thlr. von 6 Cassen. | 34 082 Thlr. von 10 Cassen. | excl. der vereinigten Bockwa-Oberhohndorfer Knappschaftscasse. |
| | 1854 | 34 614,4 = = 6 = | 43 075 = = 9 = | |
| **Einnahmen.** | | | | |
| Von den Knappschaftscassenmitgliedern | 1853 | 21 825,8 Thlr. v. 6 C. u. 7 W. | 10 669,9 Thlr. v. 10 Cassen. | |
| | 1854 | 25 236,0 = = 6 = = 7 = | 12 225,2 = = 9 = | |
| Von den Werkseigenthümern | 1853 | 5 871,0 Thlr. von 6 Cassen. | 4 633,4 Thlr. v. 10 Cassen. | |
| | 1854 | 6 903,9 = = 6 = | 4 381,8 = = 7 = | |
| Einnahmen überhaupt | 1853 | 33 738,7 Thlr. von 6 Cassen. | 17 248,1 Thlr. v. 10 Cassen. | |
| | 1854 | 36 396,6 = = 6 = | 19 428,5 = = 9 = | |
| **Ausgaben.** | | | | |
| Sogenanntes Bergalmosen | 1853 | 17 606,9 Thlr. von 6 Cassen. | 2 257,8 Thlr. v. 10 Cassen. | |
| | 1854 | 18 617,0 = = 6 = | 3 541,0 = = 9 = | |
| Für Kranken-, Schul- und sonstige Zwecke | 1853 | 14 716,6 Thlr. von 6 Cassen. | 3 385,6 Thlr. v. 10 Cassen. | |
| | 1854 | 14 888,4 = = 6 = | 5 905,0 = = 9 = | |
| Ausgaben überhaupt | 1853 | 32 324,5 Thlr. von 6 Cassen. | 5 643,4 Thlr. v. 10 Cassen. | |
| | 1854 | 33 505,4 = = 6 = | 9 446,0 = = 9 = | |
| Verbliebener Cassenbestand am 31. Decbr. 1853 und 1854 | 1853 | 34 594,6 Thlr. von 6 Cassen. | 43 147,6 Thlr. v. 10 Cassen. | |
| | 1854 | 37 737,3 = = 6 = | 52 027,4 = | |

Leider machen es einige Unvollständigkeiten zur Zeit noch unmöglich, von allen den mitgetheilten Verhältnissen der Steinkohlenwerke ein Gesammtresultat für das ganze Land zu ziehen. Besonders hinderlich ist diesem Umstande die, wegen eines obschwebenden Processes mit dem Staatsfiscus, beobachtete Zurückhaltung der Angaben Seiten der meisten Oberhohndorfer und Bockwaer Werke. Die umstehenden Nachweise über diese Werke waren deshalb auf anderem, als dem der directen Befragung der Betheiligten zu ermitteln; sie wurden dem Statistischen Bureau auf dessen Verlangen von der Kohlenzehnten-Einnahme in Zwickau mitgetheilt, jedoch von ihr selbst nur als Annäherungswerthe bezeichnet. Indessen es steht zu erwarten, daß auch diese Lücke baldigst verschwinden und alsdann das Statistische Bureau befähigt sein werde, die Summen für das Königreich in allen Einzelnheiten zu ziehen. Die nachfolgenden erstrecken sich aus den angegebenen Gründen blos auf die Größe und den Werth des Ausbringens und die Zahl und Löhnung der Arbeiter. Es muß jedoch auch zu diesen Zahlen ausdrücklich bemerkt werden, daß sie keinesfalls ein Maximum, sondern weit eher ein Minimum darstellen.

Das Ausbringen an Steinkohlen im ganzen Königreich belief sich

im Jahre 1853 auf 82 Werken auf 9.521 486 Scheffel *),
= = 1854 = 81 = = 10.550 189 =

Der Werth dieses Ausbringens war:

im Jahre 1853 auf 82 Werken 1.713 016 Thlr.,
= = 1854 = 81 = 1.996 703 =

Die Zahl der Arbeiter (excl. Beamte rc.) beim gesammten Steinkohlenbergbau des Königreichs belief sich

im Jahre 1853 auf 77 Werken auf 7314,
= = 1854 = 80 = = 7605.

Die an diese Arbeiter gezahlten Löhne beliefen sich

im Jahre 1853 auf 77 Werken auf 1.113 339 Thlr.,
= = 1854 = 80 = = 1.162 862 =

*) Das durchschnittliche Gewicht eines Scheffels Steinkohlen ist auf 160—180 Zollpfund anzunehmen; die Braunkohlen sind etwas leichter.

## II. Braunkohlenwerke.

Während zur Zeit nur zwei Steinkohlenbecken im Königreich Sachsen aufgeschlossen sind und ausgebeutet werden, das Dresdner und das Zwickauer, verbreiten sich die Braunkohlenbildungen über alle vier Kreisdirectionsbezirke des Landes. Die Lagerungsverhältnisse sind jedoch in denselben keineswegs gleich und hiervon wird die Art des Abbaues bedingt. Am abweichendsten sind die Verhältnisse im Zwickauer und Bautzner Kreisdirectionsbezirke. In jenem bauen fast alle Werke zu Tage, in diesem bei weitem die meisten unter Tage, wie das aus nachfolgenden Zahlen deutlich hervorgeht. Diesen Umstand muß man, um die Betriebs- und Productionsverhältnisse der Werke richtig zu beurtheilen, berücksichtigen und deshalb ist er hier erwähnt worden.

| | | Im Kr.-Dir.-Bez. Dresden. | Im Kr.-Dir.-Bez. Leipzig. | Im Kr.-Dir.-Bez. Zwickau. | Im Kr.-Dir.-Bez. Bautzen. | Königreich. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Anzahl der gangbaren Werke** | | | | | | |
| überhaupt | 1853 | 4 | 11 | 72 | 25 | 112 |
| unterTage u. überTage bauende | 1854 | 3 unt. T. 1 ü. T. = 4 | 4 unt. T. 6 ü. T. = 10 | 7 unt. T. 68 ü. T. = 75 | 21 unt. T. 9 ü. T. = 30 | 35 unt. T. 84 ü. T. = 119 |
| **Verbrauchte Materialien** | | | | | | |
| Gesammtwerth in Thalern | 1854 | 208 v. 3 W. | 4 451 v. 6 W. | 1 453 v. 10 W. | 17 470 v. 19 W. | |
| **Ausbringen.** | | | | | | |
| Menge in Scheffeln | 1853 | 23 361 v. 3 W. | 413 954 v. 10 W. | 1.068 076 v. 70 W. | 1.231 579 v. 25 W. | 2.736 971 |
| | 1854 | 46 322 = 3 = | 423 078 = 10 = | 871 927 = 74 = | 1.382 764 = 30 = | 2.724 092 |
| Werth in Thalern | 1853 | 2 727 v. 3 W. | 62 280 v. 10 W. | 48 944 v. 70 W. | 138 640 v. 25 W. | 252 591 |
| | 1854 | 4 456 = 3 = | 57 261 = 10 = | 61 064 = 74 = | 149 848 = 30 = | 272 630 |
| Stück Braunkohlenziegeln (in obiger Ausbeute mit enthalten) | 1854 | 900 000 v. 2 W. | 780 000 v. 2 W. | 35.673 225 v. 73 W. | 717 225 v. 9 W. | 38.070 450 v. 86 W. |
| Werth in Thalern | | 2 166 | 2 050 | 51 015 | 1 310 | 56 543 |
| **Beamte, Aufsichtspersonen.** | | | | | | |
| Zahl | 1853 | 2 bei 2 W. | 11 bei 6 W. | 13 | 35 bei 20 W. | 61 |
| | 1854 | 6 = 4 = | 11 = 6 = | 9 bei 9 W. | 43 = 21 = | 69 bei 40 W. |
| Gehalte in Thalern | 1853 | 326 v. 2 W. | 1 941 v. 6 W. | 1 380 | 7 509 v. 20 W. | 11 209 |
| | 1854 | 612 = 2 = | 2 118 = 5 = | 1 228 v. 8 W. | 9 221 = 19 = | 13 179 v. 34 W. |
| **Arbeiter.** | | | | | | |
| Zahl | 1853 | 23 bei 2 W. | 405 bei 11 W. | 592 m. 35 w. = 627 | 689 m. 30 w. = 719 | 1709 m. 65 w. = 1774 |
| | 1854 | 49 m. 1 w. = 50 bei 4 W. | 358 m. 4 w. = 362 bei 10 W. | 556 m. 83 w. = 639 bei 74 W. | 871 m. 67 w. = 938 bei 28 W. | 1834 m. 155 w. = 1989 bei 117 W. |
| Löhne in Thalern | 1853 | 2497,8 v. 4 W. | 35 932,7 v. 10 W. | 39 404,0 | 84 302,5 | 162 137,0 |
| | 1854 | 2371,0 = 4 = | 38 676,5 = 10 = | 38 450,8 v. 74 W. | 90 477,3 v. 28 W. | 169 975,6 |
| **Knappschaftscassenverhältnisse.** | | | | | | |
| Einnahmen überhaupt | 1853 | Keine Cassen. | 182 Thlr. v. 1 C. | Keine Cassen. | 1668,4 ℔ v. 9 C. | |
| | 1854 | = = | 236 = = 1 = | = = | 1691,7 = = 9 = | |
| Cassenbestand am 31. Decbr. | 1854 | = = | 264 Thlr. v. 1 C. | = = | 1511,8 ℔ v. 8 C. | |

Das Gesammtausbringen an fossilen Brennmaterialien war mithin 1854 folgendes:

in Steinkohlen 10.550 189 Scheffel zu 1.996 703 Thlr.
= Braunkohlen 2.724 092 = = 272 630 =
= Torf 108.449 000 Stück zu ca. 72 300 =

Summa des Geldwerthes: 2.341 633 Thlr.

Im großen Ganzen stellt sich hiernach der Durchschnittspreis für einen Scheffel Steinkohlen auf ca. 6 Ngr., der eines Scheffels Braunkohlen auf ca. 3 Ngr.

# Rückblick auf den Inhalt der Mittheilungen des Statistischen Bureaus*) im Jahre 1855.

Nachdem aus dem vorigen Jahre 10 Nummern dieser Mittheilungen auf 23 Bogen den Lesern dieser Blätter vorliegen, möge es gerechtfertigt erscheinen, einen kurzen Rückblick auf deren Inhalt zu werfen. Derselbe war in den einzelnen Nummern folgender:

### Nr. 1 (zu Nr. 27 der Leipziger Zeitung).

Prospect.

Die Städte des Königreichs Sachsen.

- Stand und Bewegung der Bevölkerung 2c. in den Jahren 1834 und 1853.
- Rangverwandlung der Städte.
- Gewerbliche Charakteristik der sächsischen Städte.
- Gewerbliche Charakteristik der englischen Städte.

Die Getreidepreise und Getreidezufuhren auf den concessionirten Getreidemärkten des Königreichs Sachsen.

### Nr. 2 (zu Nr. 51 der Leipziger Zeitung).

Der Nutzen der Statistik.

Die Königl. Amtshauptmannschaften.

- Areal, Zahl der Wohnplätze, Bewohner, Haushaltungen und Gebäude der Amtshauptmannschaften nach der Zählung vom 3. Decbr. 1852.

Die Vertheilung des Grundbesitzes im Königreiche Sachsen.

- Grundbesitzvertheilung in Sachsen.
- Grundbesitzvertheilung in Belgien.

Ein Beitrag zur kirchlichen Statistik.

- Zahl der Confirmanden und Communicanten in den Jahren 1834 bis 1853.

### Nr. 3 (zu Nr. 77 der Leipziger Zeitung).

Die Getreidepreise im Königreiche Sachsen.

- Durchschnittsmittelpreise des Weizens, des Roggens, der Gerste, des Hafers in den einzelnen Monaten der Jahre 1832 bis 1854.
- Durchschnittsmittelpreise der Butter, des Heues, des Strohes von 1832 bis 1854.
- Durchschnittsmittelpreise der Kartoffeln von 1838 bis 1854.
- Vergleichung der englischen Weizenpreise mit den sächsischen in den Jahren von 1828 bis 1854.
- Ursachen der hohen Getreidepreise.

### Nr. 4 (zu Nr. 103 der Leipziger Zeitung).

Die Geldprägungen in dem Churfürstenthume und Königreiche Sachsen.

I. Die Periode des Leipziger Münzfußes 1690 bis 1763.
II. Die Periode des Conventions-Münzfußes 1763 bis 1839.
- Silberverbrauch in den Münzstätten während der Dauer des Conventionsfußes.

### Nr. 5 (zu Nr. 127 der Leipziger Zeitung).

Die Geldprägungen in dem Churfürstenthume und Königreiche Sachsen.

III. Die Periode des 14Thalerfußes und der gegenwärtige Zustand des Münzwesens überhaupt.
- Ereignisse bei dem Wechsel der Münzfüße.
- Holländische Münzreform.
- Geldprägungen in Sachsen seit Einführung des 14Thalerfußes bis 1854.
- Zustand der Münztechnik in Sachsen.
- Silberverbrauch für die Prägungen nach dem 14Thalerfuße im Königreiche Sachsen.
- Bedeutung des sächsischen Silberbergbaues seit drei Jahrhunderten für die Metallgeldproduction des Landes.

### Nr. 6 (zu Nr. 154 der Leipziger Zeitung).

Beiträge zur Statistik der Strafanstalten und der Moralität der Bevölkerung mit besonderer Beziehung auf die Rückfälligkeit der Verbrecher.

- Allgemeine Betrachtungen über die Gefängnißreform und die Gefängnißsysteme.
- Statistik der sächsischen Strafanstalten.
  - Stand der Bevölkerung in denselben 1838 bis 1854.
  - Bewegung der Bevölkerung in den Strafanstalten.
- Einfluß des Alters und Geschlechts auf die Quantität und Qualität der Verbrecher.

### Nr. 7 (zu Nr. 184 der Leipziger Zeitung).

Statistik des Medicinalpersonals im Königreiche Sachsen, die Jahre 1819 bis 1855 umfassend.

- Allgemeine Betrachtungen über die Aufgabe der Medicinalpolizei.
- Medicinalbezirke im Königreiche Sachsen.
- Classification des Heilpersonals und Rechte und Pflichten jeder Classe desselben; mit historischen Nachweisen.
- Anzahl der Heilpersonen in den einzelnen Theilen des Landes.
- Concurrenz des Heilpersonals in den Städten und auf dem Lande.
- Vertheilung des Heilpersonals auf das Areal und die Bewohner.
- Leben und Sterben der sächsischen Bevölkerung in den Städten und auf dem Lande der einzelnen Kreisdirectionsbezirke.
- Vermehrung und Verminderung der Heilpersonen in der Zeit von 1819 bis 1855.

### Nr. 8 (zu Nr. 208 der Leipziger Zeitung).

Der Mineralreichthum und die Mineralgewinnungsstätten im Königreiche Sachsen.

1. Steinbrüche.
2. Schieferbrüche.
3. Kalkbrüche und Kalkbrennereien.
4. Lehm- und Thongruben und Lehm- und Thonziegeleien.
   - Ausbringen oder Production der Lehm- und Thonziegeleien.
5. Sand- und Kiesgruben.
6. Mergelgruben.

### Nr. 9 (zu Nr. 282 der Leipziger Zeitung).

Ueber die Bedeutung der Bevölkerungsstatistik mit besonderer Beziehung auf die dießjährige Volkszählung und Productions- und Consumtionsstatistik.

I. Die Bedeutung der Bevölkerungsstatistik.
1. Allgemeines und Geschichtliches.

*) Den Lesern dieser Zeitschrift wird aus dem Prospect zu derselben in Nr. 1 v. J. 1855 erinnerlich sein, daß sie in zweifacher Form erscheint: als besondere Zeitschrift unter dem Titel „Zeitschrift des Statistischen Bureaus des K. S. Ministeriums des Innern" und als regelmäßiger Bestandtheil der wissenschaftlichen Beilagen zur Leipziger Zeitung mit der Specialbezeichnung „Mittheilungen des Statistischen Bureaus des K. S. Ministeriums des Innern." In jener Form ist sie Gegenstand eines besonderen Abonnements, in dieser eine Gratiszugabe (wie die wissenschaftlichen Beilagen überhaupt) zur Leipziger Zeitung. Auf diese Verhältnisse ist in dem obigen Aufsatz, der in der Hauptsache für die Leser der „Mittheilungen" geschrieben ist, mehrfach Bezug genommen; es erschien daher nützlich, erstere zur richtigen Würdigung einzelner Stellen gedachten Aufsatzes nochmals hervorzuheben und der Beachtung zu empfehlen.

2. Die wissenschaftliche und praktische Seite der Bevölkerungsstatistik.
3. Das Bevölkerungsgesetz.

II. Die Volkszählung im Königreiche Sachsen 1855.
1. Frühere Zählungen
2. Plan und Bedeutung der dießjährigen Volkszählung.
3. Plan und Bedeutung der Productions- und Consumtionsstatistik.
4. Einige Notizen über den Organismus und Mechanismus und die Umfänglichkeit der in diesem Jahre vorzunehmenden Volkszählung und Productions- und Consumtionsstatistik.

**Nr. 10** (zu Nr. 9 [1856] der Leipziger Zeitung).

Die Statistik der Viehzucht und die Hauptresultate der Viehzählungen im Königreiche Sachsen in den Jahren 1834, 1837, 1840, 1844, 1847, 1850 und 1853.

I. Die Statistik der Viehzucht.
1. Die Bedeutung der Viehzucht im Haushalte der Natur.
2. Die Bedeutung der Viehzucht im Haushalte der Staaten.
3. Die praktische Seite der Viehstatistik und die Wechselwirkung zwischen Viehzucht und Landwirthschaft.

II. Die Hauptresultate der Viehzählungen im Königreiche Sachsen.
1. Frühere Zählungen.
2. Der Viehstand in den einzelnen Theilen des Landes in den Jahren 1834, 1837, 1840, 1844, 1847, 1850 u. 1853.
3. Beziehungen zwischen dem Areal und dem Viehstande.
4. Beziehungen zwischen dem Viehstande und der Zahl der Bewohner und der Wohnplätze.

Zwei Bestrebungen sind es, welche in den oben genannten Artikeln deutlich zu Tage treten dürften: Originalität des Stoffs und strengste Wahrheit hinsichtlich der angeführten Thatsachen.

Das erste Streben, die Originalität des Stoffes, ist kein Verdienst, sie ist Pflicht, indem die Nachrichten allesammt aus einem Bureau kommen, welches Seiten der hohen Kammern und der Staatsregierung mit so ansehnlichen Mitteln ausgestattet ist, und welches in den Behörden des Landes so bereite Organe zur Erhebung und Aufzeichnung der Thatsachen findet.

Ein andres ist es mit der Wahrheitsliebe. In dieser Beziehung kann sich das Statistische Bureau wohl ein Verdienst zusprechen, denn es läßt kein Mittel unversucht, welches die Wahrheit, die es sucht, zu Tage fördern, Fehler entdecken und das Richtige an deren Stelle setzen könnte. Wenn trotz dem den von ihm veröffentlichten Mittheilungen einzelne Ungenauigkeiten anhaften, so lag ihre Berichtigung entweder nicht in der Macht des Bureaus, oder sie blieben ihm verborgen. Im erstern Falle wurde aber niemals unterlassen, den Grad der Glaubwürdigkeit zu bezeichnen, welchen die der Oeffentlichkeit übergebenen Notizen in Anspruch nehmen können.

Das Statistische Bureau und mit ihm der Verfasser der der Selbstbeurtheilung unterworfenen Aufsätze sind weit davon entfernt, zu glauben, daß die letzteren das Vollkommenste seien, was zu leisten wäre; aber sie glauben sich der Ueberzeugung hingeben zu dürfen, daß der sich auf das Thatsächliche beziehende Inhalt gegen alle Anfechtungen, sie mögen kommen, von welcher Seite sie wollen, zu vertheidigen sei. Dasselbe soll aber keineswegs von dem an die mitgetheilten Zahlen oder Thatsachen geknüpften Raisonnement behauptet werden; dieses kann nur eine subjective Meinung sein und schon die Unterzeichnung der Redaction jeder Nummer ist eine Hindeutung, daß weder das Statistische Bureau, noch das Ministerium des Innern selbst, sondern nur der Redacteur oder Verfasser für dieses Raisonnement verantwortlich gemacht werden kann.

Auf Grund dessen könnte man nun wohl die Frage aufwerfen, ob die Hinstellung der bloßen Zahlen, ohne irgendwelche Betrachtungen damit zu verbinden, nicht genüge. Eine solche Frage läßt sich eben sowohl bejahen als verneinen. Für viele Leser bedarf es eines Hinweises auf die praktische Anwendbarkeit der veröffentlichten Zahlen allerdings nicht, hingegen ein anderer nicht minder großer Theil findet die Zahlen mehr oder weniger überflüssig und lästig. Diejenige Behandlung des statistischen Stoffes dürfte daher die mundgerechteste sein, welche den Betrachtungen die Zahlen gleichsam wie Beweisstellen, wie die Holzschnitte einem wissenschaftlichen Werke, einverleibt. Das ist in der Hauptsache auch in allen Fällen, wo es anging, geschehen und die vielen öffentlichen und privaten Beurtheilungen, welche die vorliegenden Blätter im In- und Auslande gefunden haben, befestigen die von Anfang an gehegte Meinung, daß der eingeschlagene Weg, hinsichtlich der Abwägung des gegenseitigen Verhältnisses der Zahlen zum Text, der zum Ziele führende sei, d. h. zu dem Ziele, nicht blos die Statistik, sondern die Kenntniß vom Zustande des Staates und insbesondere unseres Vaterlandes zu einem immer größeren Gemeingute seiner Bewohner zu machen.

Hiergegen hat man die Einwendung gemacht, daß diese Blätter zu streng wissenschaftlich, zu abstract und nicht populär genug gehalten seien. Indessen solchen Vorwurf kann der nach größter Klarheit der Darstellung strebende Verfasser nicht gelten lassen. Wohl ist es wahr, daß sich viele hochwichtige und in das Staatsleben tief einschneidende Fragen nicht leicht und scherzhaft behandeln lassen, aber diese Behandlungsweise ist ja auch nicht identisch mit einer populären. Im Nachweise des Causalzusammenhangs aller Erscheinungen im Staats- und im Naturleben, in der Aufhellung der Verkettung der Ereignisse der Vergangenheit mit denen der Gegenwart, liegt das Fesselnde der Statistik in dem Sinne, wie sie in unsern Schriften aufgefaßt wird. Je mehr Menschen diesem Zusammenhange der Dinge, dem harmonischen Walten der Natur, der Wirksamkeit der großen Naturgesetze auch im staatlichen Leben ihre Bewunderung schenken, desto populärer ist die Darstellung. Und in dieser Beziehung ist dem begonnenen Werke von vielen Seiten gleichfalls sein Recht widerfahren.

Jedoch noch eine andere Auffassung waltet in vorliegenden Blättern vor, das ist die historische. Sie ist eine vielberechtigte, denn die Gegenwart ist ja nur das Resultat der Vergangenheit und die Zukunft das der Gegenwart. Bei solchem Ineinanderwachsen der Begebenheiten führt jede Verleugnung des historischen Bodens die schwersten Nachtheile mit sich. Aber die Geschichte dieser oder jener Staatseinrichtungen oder Zustände ist nicht blos nützlich, sie ist auch interessant. Wie der einzelne Mensch, so steht der Staat und Das, was in ihm lebt, immer mit dem einem Fuße in der Vergangenheit und findet in ihr seine Wurzel. Der Nachweis, wie aus dem Knaben ein Jüngling, aus dem Jüngling ein Mann ward, und wie der Mann lebte, wirkte und schaffte, die Erörterung des Warums, die Einsicht in die Gründe gerade dieser oder jener seiner Handlungsweisen — das bildet den Reiz der Biographie. Und eben so bildet die tiefe Einsicht in die Verkettung der Begebenheiten der Staaten den Reiz der Geschichte; ein Reiz, welcher zugleich im hohen Grade lehrreich ist. Indem wir die Thatsachen der Gegenwart aufzeichnen, sie mit den Anschauungen unserer Zeit verknüpfen, erachten wir es zugleich für unsre Pflicht, Beides so zu thun, daß ihm als geschichtliches Material in der Zukunft wenigstens der Werth der Treue nicht streitig gemacht werden könne.

Den ausgesprochenen Worten gemäß hoffen wir auch in diesem zweiten Jahre das Unternehmen weiter zu führen. Verbreitete sich der Inhalt des ersten schon über viele Gegenstände, die bisher entweder nicht, oder nur wenig allgemein bekannt waren, so dürften die für den zweiten Jahrgang getroffenen Vorbereitungen dem Inhalte desselben gleichfalls einen mehr als nur rasch vorübergehenden Werth verleihen. Unter den vorbereiteten, in der Hauptsache immer nur Zustände des Königreichs Sachsen schildernden Artikeln befinden sich folgende:

Die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerung.

Die Selbstmorde und Verunglückungen in den letzten 20 Jahren.

Die Brände und ihre Ursachen.

Der sächsische Metallbergbau in den Jahren von 1825—1854.

Beiträge zur Gewerbsgeographie von Sachsen.

Die Elbschifffahrt und der Elbhandel in Sachsen.

Die Eisenindustrie in Sachsen, verglichen mit der anderer Länder.

Die Sparcassen Sachsens in den 10 Jahren von 1845—1854.

Die Branntweinbrennerei und Bierbrauerei in Sachsen.

Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der sächsischen Landwirthschaft.

Die Beziehungen zwischen Viehbestz und Grundbestz.

Statistik des Armenwesens in Sachsen.

Die Ehescheidungen in Sachsen.

Das Mühlenwesen in Sachsen.

Ueber die Beschaffenheit und den Einfluß des Bodens in Sachsen.

Je mehr das Thatsächliche der hier nur in ihren Titeln berührten Mittheilungen ein fortdauerndes Interesse hat und auch bei seiner Veraltung noch als geschichtliches Material eine gewisse Beachtung verdient, desto mehr steht zu erwarten, daß sich seiner Zeit auch das Dasein der vorliegenden Blätter von seiner gegenwärtigen raschen Vergänglichkeit emancipiren wird und unsere Mittheilungen nach und nach selbst eine Stelle in der kleinen Hausbibliothek des Bürgers und Landmannes finden werden. Die hohe Liberalität des Ministeriums des Innern, welches diese Beilagen zu einem Bestandtheile der Leipziger Zeitung creirte und ungeachtet der bedeutenden Kosten ihrer Herstellung, dieselben den Abnehmern der Leipziger Zeitung gratis, d. h. ohne Erhöhung der Kosten für die Zeitung selbst, verabfolgen läßt, hat wenigstens alle Schranken beseitigt, die der weitesten Verbreitung eines Organs im Wege stehen könnten, das sich lediglich mit der Erforschung der vaterländischen Zustände beschäftigt.

Hier angelangt, bleibt uns nur noch eins zu erwähnen, noch ein Votwurf zu beseitigen übrig.

Von verschiedenen Seiten her wurde der Redaction dieser Mittheilungen der Wunsch zu erkennen gegeben, anstatt der monatlichen Herausgabe von 2 Bogen, wie es in der Regel bisher geschah, lieber aller vierzehn Tage 1 Bogen zur Veröffentlichung zu bringen, indem in jenem Falle die Masse des auf einmal gegebenen Materials Diejenigen, welche sich gern mit demselben vertraut machen würden, zurückschrecke und ihnen in der That auch viel zu wenig Zeit geboten sei, dasselbe selbst nur flüchtig zu bewältigen.

Abgesehen von der Räthlichkeit des gewählten Umfanges in formeller Hinsicht, zerfällt der erwähnte Vorwurf vor dem Umstande, daß diese Mittheilungen nur allmonatlich erscheinen. Das bietet sogar in zweierlei Hinsicht Vortheile. Erstens ist der inländischen Zeitungspresse durch den Stoff dieser Blätter sicher manchfache Gelegenheit gegeben, ihn zu benutzen, ihn in kleine Münze umzuwechseln und in solcher während der zwischen je zwei Nummern liegenden Zeit an ihren specifischen Leserkreis in der ihm mundgerechtesten Fassung weiter zu verausgaben.

Sodann sichert aber auch der monatliche Zwischenraum den Lesern der Leipziger Zeitung, (dafern sie irgend Interesse an der statistischen Beilage haben), auch wenn sie dieselbe nicht käuflich erwerben, die Möglichkeit, sich von ihrem Inhalte hinlänglich in Kenntniß zu setzen. Nur müßte dann die gewöhnliche Methode der Circulation eines Exemplars in einem gewissen Leserkreis dahin abgeändert werden, daß für die allmonatlich erscheinende Nummer der statistischen Beilage neben dem Lesecyclus für den übrigen wochentäglich erscheinenden Theil der Zeitung ein besonderer in Gang gebracht würde, in welchem nun jede Partei jede Nummer der Beilage so viel Tage behalten könnte, als jetzt wahrscheinlich Stunden. Daß so viel Zeit für jeden Leser, der Interesse an den statistischen Mittheilungen nimmt, ausreichend sein dürfte, um sich damit vertraut zu machen, ist einleuchtend. Und wäre dies nicht der Fall, so könnte der jährliche Abonnementspreis von Einem Thaler für 12 Nummern à 1 bis 2 Bogen, der auch als besondere Zeitschrift extra zu erlangenden Beilage, seiner Höhe wegen gewiß kein Hinderniß sein, sich in den Bestz derselben zu setzen, denn es berechnet sich der Preis p. Bogen noch nicht einmal auf ⅔ Ngr., während er bei den meisten übrigen Erscheinungen gleicher Natur 2½ — 3 Ngr. beträgt.

Sollte in dem beregten Wunsche zugleich der nach kürzeren Aufsätzen liegen, so könnte er leicht befriedigt werden, wenn es dem Verfasser nicht in mehrfachem Interesse darum zu thun sein müßte, ein aufgeworfenes Thema mehr oder weniger zu erschöpfen, um dadurch feste Unterlagen für spätere Arbeiten zu gewinnen und für Andre, die nach ihm kommen, zu bereiten. Wer die Mühe kennt, die aufzuwenden ist, um nur einigermaßen begründete Zahlennachweise selbst aus einer nicht fern liegenden Vergangenheit beizubringen, wer es weiß, wie viel Schlacken man mit in den Kauf nehmen muß, um nur ein Körnchen Metall daraus zu erhalten, der wird eine Ausführlichkeit gerechtfertigt finden, die doch von Vielen noch als zu große Kürze beklagt wird.

---

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

**№ 2.** Sonntag, den 9. März **1856.**


## Die Vertheilung des Viehbesitzes

### und die Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz

### im Königreiche Sachsen.

Nachdem in einem früheren Aufsatze dieser Zeitschrift die Bedeutung der Viehzucht im Haushalte der Natur und des Staates dargelegt worden ist, nachdem die Ergebnisse einer Reihe von Viehzählungen und die Vertheilung der Viehzahl auf die Oberfläche und die Bewohner vielfache Beziehungen zwischen der Größe des Areals und der darauf lebenden Menschenmenge an's Licht gestellt haben, drängt sich der Gedanke eigentlich von selbst auf, daß alle diese innigen Beziehungen keineswegs Sache bloßen Zufalls sein können, sondern daß ihnen durchgreifend wirkende Ursachen zu Grunde liegen müssen. So ist es auch. In der Viehzucht und der Viehzahl (in ihre Elemente aufgelöst) spiegelt sich der Zustand der Landwirthschaft ab, in der Landwirthschaft aber der Geist der Zeit in rechtlicher, sittlicher und intellectueller Beziehung. Die Einzelnheiten der Viehstatistik geben in der That, wenn auch nur bis zu einem gewissen Grade, Aufschluß über die Agrarverhältnisse, über die Bodennutzung und Verwerthung und selbst über die Zersplitterung des Grundbesitzes und des Mobiliarbesitzes. Zwar müssen solche Nachweise erst aus den Zahlen erschlossen werden, jedoch die richtige Benutzung der letzteren führt zu Erkenntnissen, die um so überraschender sind, je steriler man die Basis wähnte, aus welcher sie gewonnen wurden. Was den erlangten Aufschlüssen aber den größten Reiz verleiht, das ist ihr Zusammenhang mit der Vergangenheit, ein Zusammenhang, der unter gegebenen Umständen so constant und unter veränderlichen so constant veränderlich ist, daß er uns ein Schlüssel zur Erkenntniß der Zustände selbst in den dunkelsten historischen Zeiten sein könnte. Wir werden später noch einmal Gelegenheit nehmen, auf diesen Gegenstand, mit specieller Beziehung auf die Geschichte der sächsischen Landwirthschaft, zurückzukommen; für heute müssen wir uns begnügen, die summarischen Ergebnisse einer vom Statistischen Bureau unternommenen Arbeit der Oeffentlichkeit zu übergeben, die bis jetzt noch von keinem zweiten Lande unternommen worden zu sein scheint. Das ist der Nachweis der Vertheilung des Viehbesitzes und der Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz. Beiden Ermittelungen liegen die Resultate der Viehzählung im Jahre 1853 zu Grunde.

---

## I. Die Classification und Vertheilung des Viehbesitzes.

### 1. Die Classification und Combination des Viehbesitzes.

Seit mehr als einem halben Jahrhunderte beschäftigen sich die intelligentesten Geister mit der Discussion der Frage, welche Vertheilung des Grundeigenthums die für den Wohlstand und die Ruhe der Staaten die angemessenste sei. Die verschiedene Beantwortung dieser Frage hat in den verschiedenen Staaten Europas zu so verschiedenen Resultaten geführt, daß wir heute in dem einen den Grundbesitz bis auf ein Minimum parcellirt, in dem andern ihn in den Händen weniger großer Grundbesitzer erhalten, in wieder andern ihn auf große und kleine Grundbesitzer in bunter Mischung vertheilt sehen. In gleicher Weise vertheilt sich der Viehbesitz. Denn so lange das Vieh ein ebenso nothwendiger Bestandtheil der Landwirthschaft als der Boden selbst ist, muß die Vertheilung des Viehbesitzes mehr oder weniger mit der des Grundbesitzes Schritt halten. Jedoch nur mehr oder weniger; und so wenig die Beantwortung der Frage nach dem ersprießlichsten kleinsten Grundbesitzthum eine für alle Zeiten oder alle Verhältnisse gültige sein kann, ebenso wenig ist die Viehhaltung auf einem gewissen Areal an unverrückbare Grenzen gebunden. Indem das Vieh sowohl durch seine Arbeit, als auch durch seine Producte z. B. an Fleisch, Milch, Wolle u. s. w. einen Ertrag giebt, hängt es ganz von der Verwerthung dieser Producte ab, ob das Minimum der Viehhaltung auf einer gewissen Fläche in der einen Gegend nicht schon ein beklagenswerthes Maximum in einer andern sei.

Begreiflicherweise muß die Gattung des Viehes auf diese Frage den entschiedensten Einfluß üben. Darum ist zunächst die Untersuchung von staatswirthschaftlichem Interesse, in welcher Weise sich die landwirthschaftlich wichtigsten Hausthiere auf die Viehbesitzer vertheilen, d. h. in welcher Anzahl neben Pferden noch Rindvieh, Schaafvieh, oder Schweinevieh oder blos die eine oder die andere oder mehrere Thiergattungen gehalten werden.

Um in gedachter Beziehung zu einem Resultat zu gelangen, und sich nicht in Doppelaufrechnungen zu verwickeln, macht sich vor Allem die Aufzählung aller Combinationen nöthig, welche in Betreff der Haltung von Pferden, Rindvieh, Schaafvieh, Schweinevieh und Ziegenvieh vorkommen können. Es sind deren 31 und zwar kann es geben und giebt es Besitzer

1. von Pferden allein,
2. = Pferden und Rindvieh,
3. = = = Schaafvieh,
4. = = = Schweinevieh,
5. = = = Ziegenvieh,
6. = = Rindvieh und Schaafvieh,
7. = = = = Schweinevieh,
8. = = = = Ziegenvieh,
9. = = Schaafvieh und Schweinevieh,
10. = = = = Ziegenvieh,
11. = = Schweinevieh und Ziegenvieh,
12. = = Rindvieh, Schaafvieh und Schweinevieh,
13. = = = = = Ziegenvieh,

14. von Pferden, Rindvieh, Schweinevieh und Ziegenvieh,
15. " " Schaafvieh, Schweinevieh, Ziegenvieh,
16. " " Rindvieh, Schaafvieh, Schweinevieh und Ziegenvieh,
17. " Rindvieh allein,
18. " " und Schaafvieh,
19. " " " Schweinevieh,
20. " " " Ziegenvieh,
21. " " Schaafvieh und Schweinevieh,
22. " " " " Ziegenvieh,
23. " " Schweinevieh und Ziegenvieh,
24. " " Schaafvieh, Schweinevieh u. Ziegenvieh,
25. " Schaafvieh allein,
26. " " " und Schweinevieh,
27. " " " Ziegenvieh,
28. " " Schweinevieh und Ziegenvieh,
29. " Schweinevieh allein,
30. " " und Ziegenvieh,
31. " Ziegenvieh allein.

Von obigen Combinationen sind 5 einfache, 10 sind Doppelverbindungen, 10 3fache Verbindungen, 5 sind 4fache und nur eine ist eine 5fache Verbindung.

Aus der Natur der Landwirthschaft geht zwar schon hervor, welche von allen den aufgezählten Verbindungen die häufigste sein muß; allein so ganz allgemein sind die Vermuthungen in dieser Beziehung doch nicht. Es findet nicht nur ein wesentlicher Unterschied statt, je nachdem die Viehbesitzer Städte, oder Dörfer, oder Rittergüter bewohnen, sondern ein noch größerer Unterschied zeigt sich zwischen den grundbesitzenden und nicht grundbesitzenden Viehbesitzern. (Auf das Verhältniß von Pächtern ist hierbei nicht besonders Bedacht zu nehmen, sie können und müssen für den vorliegenden Zweck als Grundbesitzende angesehen werden.) Und eben so sind die analogen Verhältnisse auch keineswegs in allen Landestheilen gleich. Wie die nachfolgende 1. Tabelle lehrt, sind sie entschieden anders im Kreisdirectionsbezirk Leipzig, als in dem von Zwickau und in diesem wieder anders, als in dem von Bautzen.

Alle diese Verhältnisse werden von gemeinsamen Ursachen beherrscht. Die einflußreichste aber ist: die naturhistorische und staatsrechtliche Beschaffenheit des Bodens. Erstere wirkt, indem sie auf klimatisch und agronomisch (oder geognostisch) fruchtbarem oder minder fruchtbarem Lande zu übereinstimmenden oder abweichenden Bodenbearbeitungsmethoden und Wirthschaftsplänen überhaupt zwingt; die andere Ursache, die staatsrechtliche Beschaffenheit, schafft die Verschiedenheiten durch eine Menge von Bestimmungen, welche auf die politische und sociale Gliederung und das sociale Leben der Bewohner den tiefsten Einfluß ausüben. Gesetze über die Aufhebung der Hörigkeit, über die Abschaffung der Frohnden und Dienste, über die Beseitigung des Gesindezwangs, über Ablösungen und Gemeinheitstheilungen, über Zusammenlegungen, über Dismembrationen, über die ständische Vertretung des Grundbesitzes, über den Gewerbebetrieb auf dem Lande, über das Heimathsrecht und die Armenversorgung auf dem Lande, über den Handel mit Lebensmitteln, über die Fleischsteuer, über den Betrieb landwirthschaftlicher Gewerbe, wie Brennerei und Brauerei, über die Gewinnung von Erzen und Mineralien und fossilen Brennstoffen u. s. w., verbreiten ihre mehr oder minder wohlthätigen Wirkungen über alle Seiten des Erwerblebens. Sie äußern sich darum auch in der Landwirthschaft und sie bestimmen in dieser — das eine mehr, das andere weniger — die Art und Weise der Benutzung des Bodens, der Viehhaltung und Viehzüchtung. Jene naturhistorische und diese staatsrechtliche Beschaffenheit des Bodens erzeugen mit einem Wort — den bedeutungsvollsten Theil der Culturgeschichte des Landes.

Der nächste jetzt zu führende Nachweis ist der über die Häufigkeit der aufgezählten Verbindungen der Viehhaltung in den Städten, Dörfern und Rittergütern der einzelnen Kreisdirectionsbezirke und des ganzen Königreichs; der Raum-Oekonomie wegen folgt er in Tab. 1 auf der nächsten Seite.

Läßt man vorerst die Grundbesitzverschiedenheit außer Betracht, so ergiebt sich aus den nebenstehenden Zahlen, daß die Viehwirthschaft und Viehhaltung, sowie auch die Viehgemeinschaft, (d. h. die gleichzeitige Haltung von mehrern Thiergattungen in einer Wirthschaft), weder in den einzelnen Landestheilen, noch in den Städten, Dörfern oder Rittergütern mit ihren Vorwerken und Schäfereien, durchaus gleichförmig sind. Im Königreiche überhaupt bilden diejenigen Viehhalter, welche nur Rindvieh besitzen, bei Weitem die zahlreichste Classe. Von 137812 Viehbesitzern überhaupt, haben nicht weniger als 40756 oder 29,57 Procent nur Rindvieh. Die ausschließliche Rindviehhaltung ist sogar der durchgreifendste Zug der ganzen sächsischen Viehzucht; er spricht sich selbst in den Städten des Landes aus und in den Dörfern herrscht er in allen Kreisen, mit Ausnahme des Leipziger. Auf den Rittergütern walten nothwendig andere Verhältnisse; diese als größere Grundbesitz-Complexe zeichnen sich von den bäuerlichen und städtischen Wirthschaften durch die Auszüchtung und Haltung fast aller Thiergattungen aus. Selbst die Ziegenhaltung ist neben der von Pferden, Rindvieh, Schaafvieh und Schweinevieh auf den Rittergütern ansehnlich vertreten. Indessen wenn die Ziegen auf 256 solcher Güter nur in Gemeinschaft mit den oben erwähnten andern Viehgattungen vorkommen, so bilden die Leute (das ganze Land betrachtet), welche nur Ziegen haben, nach den lediglich Rindvieh haltenden, das beträchtlichste Contingent; es sind deren 22580 oder 16,38 Procent. Nach ihnen folgen diejenigen, welche neben Rindvieh noch Ziegen halten; ihre Zahl beträgt 15727 oder 11,41 Procent. Wir werden später bei Erörterung der Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz die eben mitgetheilten Zahlen noch unter andern Gesichtspunkten zu betrachten haben; an dieser Stelle genüge nur der Hinweis, daß sie ein erfreuliches Bild zeigen; denn sie lehren, daß in der Mehrzahl der Fälle, wo Vieh von kleinen Leuten gehalten wird, die Anschaffung und Aufzucht einer Ziege den Anfang einer Wirthschaft macht. Alsbald wird die Ziege mit einer Kuh vertauscht; gestatten es aber irgend die Verhältnisse, so gesellt sich zur Ziege eine Kuh. Schreitet der Wohlstand noch eine Stufe weiter, so hält man nun statt Kuh und Ziege wohl eine Kuh und ein Schwein. Es gab im Jahre 1853 nicht weniger als 9595, das sind 6,96 Procent aller Viehbesitzer, deren Viehhaltung nur aus diesen beiden Thiergattungen bestand.

Die Pferde-, Ochsen- und Schaafviehhaltung bezeichnet gleichsam die Grenze zwischen den kleinen Leuten, d. h. den Häuslern, Gartennahrungsbesitzern und den eigentlichen Bauern und Landwirthen. Diese Grenze ist zwar keine absolute, sie wird in verschiedenen Oertlichkeiten sogar häufig durchbrochen, allein im großen Ganzen doch nur selten, denn sie ist zu natürlich, als daß sich ihre Ueberschreitungen nicht bestrafen sollten und zwar an einer der empfindlichsten Stellen, an dem Eigeninteresse der Ueberschreitenden selbst. Die Viehhaltung steht nicht in einem einfachen und geraden Verhältnisse zur Größe der Wirthschaft, sondern in einem zusammengesetzten. In einer großen Wirthschaft wird durchgängig weniger Großvieh auf eine bestimmte Ackerfläche gehalten, als in einer kleinen. Niemand wird also Großvieh stellen, der es nicht nutzen kann. Die es nutzen können, sind aber eben die Bauern und eigentlichen Landwirthe.

Eine auffallende Bestätigung findet dieser Satz in dem Verhalten der Dörfer des Leipziger Kreisdirectionsbezirks gegenüber den anderen. Ohnstreitig ist in denselben der Ackerbau am Intensivsten entwickelt und er wird daselbst im Allgemeinen auch am Intensivsten betrieben. Dort nehmen Diejenigen, welche Pferde, Rindvieh und Schweine gleichzeitig besitzen, unter sämmtlichen Viehhaltern die erste Stelle ein. Nach ihnen folgen erst

| 1. Classen des Viehbesitzes. | Anzahl der Viehbesitzer aus vorn genannten Classen des Viehbesitzes im | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kreisdirections-Bezirk Dresden. | | | | Kreisdirections-Bezirk Leipzig. | | | | Kreisdirections-Bezirk Zwickau. | | | | Kreisdirections-Bezirk Bautzen. | | | | Königreich. | | | |
| | Städte. | Dörfer. | Rittergüter. | überhpt. | Städte. | Dörfer. | Rittergüter. | überhpt. | Städte. | Dörfer. | Rittergüter. | überhpt. | Städte. | Dörfer. | Rittergüter. | überhpt. | Städte. | Dörfer. | Rittergüter. | überhpt. |
| 1. Pferde allein. | 714 | 247 | 1 | 962 | 673 | 273 | . | 946 | 833 | 327 | 1 | 1161 | 223 | 130 | 2 | 355 | 2443 | 977 | 4 | 3424 |
| 2. Pferde, Rindvieh. | 214 | 1627 | 5 | 1846 | 191 | 818 | 3 | 1012 | 715 | 2366 | 12 | 3093 | 88 | 1054 | 33 | 1175 | 1208 | 5865 | 53 | 7126 |
| 3. Pferde, Schaafe. | 12 | 1 | . | 13 | 9 | . | . | 9 | 4 | 1 | . | 5 | 11 | 2 | . | 13 | 36 | 4 | . | 40 |
| 4. Pferde, Schweine. | 41 | 48 | . | 89 | 130 | 118 | . | 248 | 59 | 17 | . | 76 | 8 | 3 | . | 11 | 238 | 186 | . | 424 |
| 5. Pferde, Ziegen. | 51 | 80 | . | 131 | 69 | 50 | . | 119 | 67 | 64 | . | 131 | 36 | 71 | . | 107 | 223 | 265 | . | 488 |
| 6. Pf., Rindv., Schf. | 20 | 20 | 7 | 47 | 9 | 21 | 1 | 31 | 21 | 47 | 8 | 76 | 2 | 33 | 29 | 64 | 52 | 121 | 45 | 218 |
| 7. Pf., Rindv., Schw. | 128 | 3031 | 32 | 3191 | 314 | 4435 | 37 | 4786 | 182 | 2257 | 19 | 2458 | 27 | 645 | 49 | 721 | 651 | 10368 | 137 | 11156 |
| 8. Pf., Rindv., Ziegen. | 84 | 1183 | 2 | 1269 | 30 | 267 | . | 297 | 133 | 788 | 10 | 931 | 53 | 1540 | 11 | 1604 | 300 | 3778 | 23 | 4101 |
| 9. Pf., Schaafe, Schw. | 8 | . | . | 8 | 3 | 2 | . | 5 | . | . | . | . | 6 | . | . | 6 | 17 | 2 | . | 19 |
| 10. Pf., Schf., Ziegen. | 1 | 1 | . | 2 | 2 | 1 | . | 3 | . | . | . | . | 1 | . | . | 1 | 4 | 2 | . | 6 |
| 11. Pf., Schw., Ziegen. | 15 | 14 | . | 29 | 27 | 35 | . | 62 | 11 | 12 | . | 23 | 2 | 5 | . | 7 | 55 | 66 | . | 121 |
| 12. Pf., R., Schf., Schw. | 12 | 250 | 99 | 361 | 36 | 779 | 128 | 943 | 6 | 90 | 56 | 152 | 2 | 48 | 61 | 111 | 56 | 1167 | 344 | 1567 |
| 13. Pf., R., Schf., Z. | 1 | 11 | 1 | 13 | 1 | 6 | 3 | 10 | 3 | 27 | 6 | 36 | . | 44 | 14 | 58 | 5 | 88 | 24 | 117 |
| 14. Pf., R., Schw., Z. | 41 | 2805 | 17 | 2863 | 94 | 2067 | 23 | 2184 | 45 | 1255 | 24 | 1324 | 15 | 570 | 17 | 602 | 195 | 6697 | 81 | 6973 |
| 15. Pf., Schf., Schw., Z. | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 2 |
| 16. Pf. R. Schf. Schw. Z. | 1 | 212 | 65 | 278 | 6 | 290 | 83 | 379 | 3 | 67 | 62 | 132 | 2 | 47 | 46 | 95 | 12 | 616 | 256 | 884 |
| 17. Rindvieh allein. | 594 | 9154 | 7 | 9755 | 294 | 3721 | 1 | 4016 | 3213 | 15144 | 6 | 18363 | 491 | 8123 | 8 | 8622 | 4592 | 36142 | 22 | 40756 |
| 18. Rindvieh, Schaafe. | 4 | 17 | 8 | 29 | 3 | 10 | 4 | 17 | 19 | 175 | 2 | 196 | 4 | 9 | 9 | 22 | 30 | 211 | 23 | 264 |
| 19. Rindvieh, Schweine. | 133 | 3254 | 5 | 3392 | 250 | 320 | 2 | 3457 | 193 | 1786 | . | 1979 | 19 | 744 | 4 | 767 | 595 | 8989 | 11 | 9595 |
| 20. Rindvieh, Ziegen. | 367 | 4247 | 1 | 4615 | 57 | 821 | . | 878 | 465 | 3611 | 2 | 4078 | 229 | 5926 | 1 | 6156 | 1118 | 14605 | 4 | 15727 |
| 21. R., Schaafe, Schw. | 5 | 21 | 5 | 31 | 7 | 39 | 17 | 63 | 4 | 75 | 6 | 85 | 1 | 2 | 9 | 12 | 17 | 137 | 37 | 191 |
| 22. R., Schaafe, Ziegen. | 2 | 9 | 2 | 13 | 1 | 2 | . | 3 | 3 | 260 | 3 | 266 | 3 | 22 | 1 | 26 | 9 | 293 | 6 | 308 |
| 23. R., Schweine, Ziegen. | 48 | 1274 | . | 1322 | 53 | 711 | . | 764 | 32 | 615 | . | 647 | 22 | 363 | . | 385 | 155 | 2963 | . | 3118 |
| 24. R., Schf., Schw., Z. | 1 | 8 | 2 | 11 | 2 | 6 | 2 | 10 | . | 118 | 1 | 119 | . | 7 | 1 | 8 | 3 | 139 | 6 | 148 |
| 25. Schaafe allein. | 18 | 8 | 1 | 27 | 19 | 15 | 2 | 36 | 20 | 3 | 2 | 25 | 11 | 4 | . | 15 | 68 | 30 | 5 | 103 |
| 26. Schaafe, Schweine. | 4 | 1 | 1 | 6 | 7 | 11 | . | 18 | 2 | . | . | 2 | 3 | 2 | . | 5 | 16 | 14 | 1 | 31 |
| 27. Schaafe, Ziegen. | 1 | 2 | . | 3 | 7 | 23 | . | 30 | . | 3 | . | 3 | 1 | 5 | . | 6 | 9 | 33 | . | 42 |
| 28. Schf., Schw., Z. | . | 1 | . | 1 | 3 | 15 | . | 18 | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | 3 | 17 | . | 20 |
| 29. Schweine allein. | 427 | 970 | . | 1397 | 1022 | 2433 | . | 3455 | 527 | 180 | . | 707 | 88 | 83 | . | 171 | 2064 | 3666 | . | 5730 |
| 30. Schweine, Ziegen. | 63 | 893 | . | 956 | 190 | 1132 | . | 1322 | 56 | 96 | . | 152 | 30 | 72 | 1 | 103 | 339 | 2193 | 1 | 2533 |
| 31. Ziegen allein. | 867 | 4334 | 1 | 5202 | 389 | 2445 | . | 2834 | 1361 | 5161 | . | 6522 | 490 | 7531 | 1 | 8022 | 3107 | 19471 | 2 | 22580 |
| In allen Classen: | 3877 | 33723 | 262 | 37862 | 3899 | 23752 | 306 | 27957 | 7977 | 34545 | 220 | 42742 | 1868 | 27086 | 297 | 29251 | 17621 | 119106 | 1085 | 137812 |

Die, welche nur Rindvieh besitzen, hierauf Die, welche Rindvieh und Schweine halten, endlich Die, welche nur Ziegen halten.

In den Städten des Landes herrschen etwas abweichende Verhältnisse, doch keineswegs so abweichend, daß die eben besprochenen ganz verdrängt würden. Im Gegentheil; sie behaupten auch da ihren Platz. Nur bedingt es der Charakter der Städte und des Gewerbebetriebs derselben, daß die ausschließliche Pferdehaltung gleichfalls mit in den Vordergrund tritt. So ist es namentlich in den Kreisdirectionsbezirken Dresden und Leipzig, minder scharf ausgeprägt aber in den Bezirken Zwickau und Bautzen. Fast auf gleicher Höhe der Bedeutung steht in den Städten der ausschließliche Besitz von Schweinevieh; aber auch dieser Umstand findet in dem Charakter und der Lebensweise der Bewohner, namentlich der kleinen Städte, eine genügende Erklärung.

Noch eine lange Reihe von Eigenthümlichkeiten auf der einen Seite und von Uebereinstimmungen auf der andern ließen sich aus den mitgetheilten Zahlen entwickeln. Jedoch dies ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Abhandlung. Indem sie die Art und Weise darlegt, wie die betreffenden Zahlen zu lesen sind und welche Folgerungen und Schlüsse sie zulassen, kann sie Beides Denen, die sich dafür interessiren, füglich selbst anheimgeben. Eine wesentliche Erleichterung dürften für solchen Zweck aber die in nachfolgender Tabelle enthaltenen relativen Zahlen darbieten, welche deshalb zu Vergleichungen geschickter sind, weil die Resultate jeder Kategorie von Wohnplätzen in jedem Kreise auf gleichen Nenner gebracht, d. h. die Ergebnisse jeder Gattung von Wohnplätzen und jedes Bezirkes immer je gleich 100 gesetzt worden sind und nun berechnet wurde, welche Procentantheile auf die Viehbesitzer in jeder der 31 aufgestellten Classen entfallen. Die folgende 2. Tabelle enthält die Ausführung dieser Rechnungen.

| 2. Classen des Viehbesitzes. | Unter je 100 Viehbesitzern in den Städten, Dörfern und Rittergütern der 4 Kreisdirections-Bezirke und des Landes befinden sich Viehbesitzer aus vorn benannten Classen des Viehbesitzes: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kr.-D.-Bez. **Dresden.** | | | | Kr.-Dir.-Bez. **Leipzig.** | | | | Kr.-D.-Bez. **Zwickau.** | | | | Kr.-D.-Bez. **Bautzen.** | | | | **Königreich.** | | | |
| | Städte. | Dörfer. | Ritter-güter. | überhpt. | Städte. | Dörfer. | Ritter-güter. | überhpt. | Städte. | Dörfer. | Ritter-güter. | überhpt. | Städte. | Dörfer. | Ritter-güter. | überhpt. | Städte. | Dörfer. | Ritter-güter. | überhpt. |
| 1. Pferde allein. | 18,42 | 0,73 | 0,38 | 2,54 | 17,26 | 1,20 | . | 3,38 | 10,44 | 0,95 | 0,45 | 2,71 | 11,94 | 0,48 | 0,67 | 1,21 | 13,86 | 0,82 | 0,37 | 2,48 |
| 2. Pferde, Rindvieh. | 5,52 | 4,83 | 1,91 | 4,87 | 4,90 | 3,41 | 0,98 | 3,62 | 8,96 | 6,85 | 5,15 | 7,24 | 4,71 | 3,90 | 11,11 | 4,02 | 6,85 | 4,92 | 4,89 | 5,17 |
| 3. Pferde, Schaafe. | 0,31 | 0,00 | . | 0,03 | 0,23 | . | . | 0,03 | 0,05 | 0,00 | . | 0,01 | 0,59 | 0,01 | . | 0,04 | 0,20 | 0,00 | . | 0,03 |
| 4. Pferde, Schweine. | 1,05 | 0,14 | . | 0,24 | 3,33 | 0,49 | . | 0,89 | 0,74 | 0,05 | . | 0,18 | 0,43 | 0,01 | . | 0,04 | 1,35 | 0,16 | . | 0,31 |
| 5. Pferde, Ziegen. | 1,31 | 0,24 | . | 0,34 | 1,77 | 0,21 | . | 0,43 | 0,84 | 0,18 | . | 0,31 | 1,93 | 0,26 | . | 0,37 | 1,26 | 0,22 | . | 0,35 |
| 6. Pf., Rindvieh, Schaafe. | 0,52 | 0,06 | 2,67 | 0,13 | 0,23 | 0,09 | 0,32 | 0,11 | 0,26 | 0,13 | 3,64 | 0,18 | 0,11 | 0,12 | 9,77 | 0,22 | 0,30 | 0,10 | 4,15 | 0,16 |
| 7. Pf., Rindv., Schweine. | 3,30 | 8,99 | 12,21 | 8,43 | 8,08 | 18,67 | 12,09 | 17,11 | 2,28 | 6,53 | 8,64 | 5,75 | 1,45 | 2,38 | 16,49 | 2,46 | 3,70 | 8,71 | 12,62 | 8,10 |
| 8. Pf., Rindvieh, Ziegen. | 2,17 | 3,51 | 0,77 | 3,35 | 0,77 | 1,13 | . | 1,06 | 1,67 | 2,28 | 4,55 | 2,18 | 2,84 | 5,68 | 3,70 | 5,48 | 1,70 | 3,17 | 2,12 | 2,98 |
| 9. Pf., Schaafe, Schweine. | 0,21 | . | . | 0,02 | 0,08 | 0,01 | . | 0,02 | . | . | . | . | 0,32 | . | . | 0,02 | 0,10 | 0,00 | . | 0,01 |
| 10. Pf., Schaafe, Ziegen. | 0,02 | 0,00 | . | 0,01 | 0,05 | 0,00 | | 0,01 | . | . | . | . | 0,05 | . | . | 0,00 | 0,02 | 0,00 | . | 0,00 |
| 11. Pf., Schw., Ziegen. | 0,39 | 0,04 | . | 0,08 | 0,69 | 0,15 | . | 0,22 | 0,14 | 0,03 | . | 0,05 | 0,11 | 0,02 | . | 0,02 | 0,31 | 0,06 | . | 0,09 |
| 12. Pf., Rdv., Schf., Schw. | 0,31 | 0,71 | 37,79 | 0,95 | 0,92 | 3,28 | 41,82 | 3,37 | 0,08 | 0,26 | 25,45 | 0,36 | 0,11 | 0,18 | 20,53 | 0,38 | 0,32 | 0,98 | 31,70 | 1,14 |
| 13. Pf., Rdv., Schaafe, Z. | 0,02 | 0,03 | 0,38 | 0,03 | 0,02 | 0,03 | 0,98 | 0,04 | 0,01 | 0,08 | 2,73 | 0,08 | . | 0,16 | 4,71 | 0,20 | 0,03 | 0,07 | 2,21 | 0,09 |
| 14. Pf., Rdv., Schw., Z. | 1,06 | 8,42 | 6,49 | 7,56 | 2,41 | 8,70 | 7,51 | 7,81 | 0,56 | 3,63 | 10,91 | 3,10 | 0,80 | 2,10 | 5,72 | 2,06 | 1,11 | 5,62 | 7,17 | 5,06 |
| 15. Pf., Schf., Schw., Z | . | . | . | . | 0,02 | 0,00 | . | 0,01 | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,01 | 0,00 | . | 0,00 |
| 16. Pf., R., Schf., Schw., Z. | 0,02 | 0,63 | 24,81 | 0,73 | 0,15 | 1,21 | 27,17 | 1,35 | 0,04 | 0,19 | 28,18 | 0,31 | 0,11 | 0,17 | 15,50 | 0,32 | 0,07 | 0,52 | 23,59 | 0,64 |
| 17. Rindvieh allein. | 15,32 | 27,14 | 2,67 | 25,77 | 7,51 | 15,70 | 0,23 | 14,37 | 40,28 | 43,84 | 2,73 | 42,96 | 26,28 | 29,99 | 2,70 | 29,48 | 26,06 | 30,34 | 2,03 | 29,57 |
| 18. Rindvieh, Schaafe. | 0,10 | 0,05 | 3,05 | 0,08 | 0,08 | 0,00 | 1,30 | 0,06 | 0,24 | 0,51 | 0,91 | 0,46 | 0,21 | 0,03 | 3,03 | 0,08 | 0,17 | 0,18 | 2,12 | 0,19 |
| 19. Rindvieh, Schweine. | 3,43 | 9,65 | 1,91 | 8,96 | 6,41 | 13,54 | 0,65 | 12,37 | 2,42 | 5,17 | . | 4,63 | 1,02 | 2,74 | 1,34 | 2,62 | 3,38 | 7,55 | 1,01 | 6,96 |
| 20. Rindvieh, Ziegen. | 9,30 | 12,60 | 0,38 | 12,19 | 1,46 | 3,16 | . | 3,14 | 5,83 | 10,45 | 0,91 | 9,54 | 12,26 | 21,88 | 0,34 | 21,05 | 6,34 | 12,26 | 0,37 | 11,41 |
| 21. R., Schaafe, Schweine. | 0,13 | 0,06 | 1,91 | 0,08 | 0,18 | 0,16 | 5,55 | 0,23 | 0,05 | 0,22 | 2,73 | 0,20 | 0,05 | 0,01 | 3,03 | 0,04 | 0,10 | 0,11 | 3,41 | 0,14 |
| 22. R., Schaafe, Ziegen. | 0,05 | 0,03 | 0,77 | 0,03 | 0,02 | 0,01 | . | 0,01 | 0,04 | 0,75 | 1,36 | 0,62 | 0,16 | 0,08 | 0,31 | 0,09 | 0,05 | 0,25 | 0,56 | 0,22 |
| 23. R., Schweine, Ziegen. | 1,24 | 3,78 | . | 3,49 | 1,36 | 2,99 | . | 2,73 | 0,40 | 1,80 | . | 1,51 | 1,18 | 1,34 | . | 1,32 | 0,88 | 2,49 | . | 2,26 |
| 24. R., Schf., Schw., Z. | 0,02 | 0,02 | 0,76 | 0,03 | 0,05 | 0,03 | 0,65 | 0,04 | . | 0,31 | 0,45 | 0,28 | . | 0,03 | 0,34 | 0,03 | 0,02 | 0,12 | 0,56 | 0,11 |
| 25. Schaafe allein. | 0,46 | 0,02 | 0,38 | 0,07 | 0,49 | 0,07 | 0,65 | 0,13 | 0,25 | 0,01 | 0,91 | 0,06 | 0,59 | 0,02 | . | 0,05 | 0,39 | 0,03 | 0,46 | 0,08 |
| 26. Schaafe, Schweine. | 0,10 | 0,00 | 0,38 | 0,02 | 0,18 | 0,05 | . | 0,06 | 0,03 | . | . | 0,01 | 0,16 | 0,01 | . | 0,02 | 0,09 | 0,01 | 0,09 | 0,02 |
| 27. Schaafe, Ziegen. | 0,02 | 0,01 | . | 0,01 | 0,18 | 0,10 | . | 0,11 | . | 0,01 | . | 0,01 | 0,05 | 0,02 | . | 0,02 | 0,05 | 0,03 | . | 0,03 |
| 28. Schf., Schw., Ziegen. | . | 0,00 | . | 0,00 | 0,08 | 0,06 | . | 0,06 | . | . | . | . | . | 0,00 | . | 0,00 | 0,02 | 0,01 | . | 0,02 |
| 29. Schweine allein. | 11,01 | 2,88 | . | 3,69 | 26,21 | 10,24 | . | 12,36 | 6,60 | 0,52 | . | 1,65 | 4,71 | 0,31 | . | 0,58 | 11,71 | 3,08 | . | 4,16 |
| 30. Schweine, Ziegen. | 1,63 | 2,65 | . | 2,53 | 4,87 | 4,77 | . | 4,73 | 0,70 | 0,28 | . | 0,35 | 1,60 | 0,27 | 0,34 | 0,35 | 1,92 | 1,84 | 0,09 | 1,84 |
| 31. Ziegen allein. | 22,36 | 12,85 | 0,38 | 13,74 | 9,98 | 10,21 | . | 10,14 | 17,06 | 14,91 | . | 15,26 | 26,23 | 27,80 | 0,34 | 27,13 | 17,03 | 16,35 | 0,18 | 16,38 |
| Sa.: | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Um indeß die hervorstechendsten Charakterzüge der Viehhaltung und namentlich der in den Städten, Dörfern und Rittergütern der einzelnen Kreise des Königreichs hauptsächlich anzutreffenden Viehgemeinschaften auf einen einfachsten Ausdruck zu bringen, ermitteln wir ihren Rang und ordnen sie danach dergestalt, daß die am meisten anzutreffenden Viehgemeinschaften die oberste Stelle einnehmen und die seltneren nach dem Grade ihres Seltnerwerdens immer tiefer zu stehen kommen. Vergegenwärtigt man sich die Art der Viehbesitzclassen, welche durch die Ziffern in der umstehenden Uebersicht angedeutet werden, so giebt sie hinreichenden Aufschluß über die obwaltenden Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten, oder über den Charakter der Viehhaltung sowohl in den verschiedenen Theilen, als auch in den verschiedenen Kategorien von Wohnplätzen des Königreichs.

Eine Eigenthümlichkeit macht sich in gedachter Rangstellung der Classenzahlen sofort bemerkbar. Die Viehhaltung in den Städten beschränkt sich meist nur auf eine Thiergattung. Die Classen 17, 31, 1, 29 nehmen, wie die Zahlen darthun, allenthalben die höchsten Stellen ein; sie entsprechen dem ausschließlichen Besitz von Rindvieh, Ziegenvieh, Pferden und Schweinevieh. Daraus geht hervor, daß man mit solcher Viehhaltung in den Städten immer ganz bestimmte, aber nur einseitige Zwecke verfolgt und daß dafelbst ein landwirthschaftlicher Betrieb mit der Viehhaltung nur ausnahmsweise verknüpft ist. Am meisten ist das noch im Kreisdirectionsbezirk Leipzig der Fall. — Auf den Dörfern, wo neben eigentlichen Bauern noch eine Menge Häusler und Gartennahrungsbesitzer wohnen, waltet zwar auch die ausschließliche Rindvieh- und Pferdehaltung vor, allein das Nebeneinanderhalten verschiedener Thiergattungen ist doch ungleich häufiger als in den Städten. Eben so deutlich legen die folgenden Rangzahlen dar, daß die Viehhaltung auf den Rittergütern nur landwirthschaftlicher Zwecke wegen stattfindet, sie er-

streckt sich dort auf alle Thiergattungen. Wenn wir nun aber in den Städten wie in den Dörfern der einzelnen Kreise wie des ganzen Landes die Rindviehhaltung so entschieden in den Vordergrund treten sehen, so geht daraus zugleich mit größter Bestimmtheit hervor, daß die Milchwirthschaft die bedeutungsvollste Seite der ganzen sächsischen Viehzucht ist und die Milch und die Milchproducte die hervorragendste Stelle in der animalischen Nahrung der Menschen einnehmen. In der That, es wird kaum in einem andern Lande so viel Milch getrunken, so viel Butter gegessen als in Sachsen. Unter den Umständen, wie diese Nahrungsmittel genossen werden, ist der eminente Verbrauch derselben gerade kein günstiges Zeichen für die Zweckmäßigkeit der Ernährung selbst. Die Milch ist in ziemlicher Verdünnung die Begleiterin eines noch viel verdünnteren Kaffee's, die Butter der instinctmäßig nothwendige Fettzusatz zu dem Brode und den Kartoffeln, womit sich Viele, namentlich in dem ärmern Theile des Landes, fast ausschließlich nähren, soweit nicht diese Nahrungsmittel gleichfalls schon für eine große Anzahl von Familien unerschwingliche geworden sind.

3. Vorherrschende Classen des Viehbesitzes in den

| **Städten** des | | | | | **Dörfern** des | | | | | **Rittergütern** ꝛc. des | | | | | sämmtlichen **Wohnplätzen** des | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kreisdirections-Bezirks | | | | Königreichs. | Kreisdirections-Bezirks | | | | Königreichs. | Kreisdirections-Bezirks | | | | Königreichs. | Kreisdirections-Bezirkes | | | | Königreichs. |
| Dresden. | Leipzig | Zwickau. | Bautzen. | | Dresden. | Leipzig. | Zwickau | Bautzen. | | Dresden. | Leipzig. | Zwickau. | Bautzen. | | Dresden | Leipzig. | Zwickau. | Bautzen | |
| 31 | 29 | 17 | 17 | 17 | 17 | 7 | 17 | 17 | 17 | 12 | 12 | 16 | 12 | 12 | 17 | 7 | 17 | 17 | 17 |
| 1 | 1 | 31 | 31 | 31 | 31 | 17 | 31 | 31 | 31 | 16 | 16 | 12 | 7 | 16 | 31 | 17 | 31 | 31 | 31 |
| 17 | 31 | 1 | 20 | 1 | 20 | 19 | 20 | 20 | 20 | 7 | 7 | 14 | 16 | 7 | 20 | 19 | 20 | 20 | 20 |
| 29 | 7 | 2 | 1 | 29 | 19 | 29 | 2 | 8 | 7 | 14 | 14 | 7 | 2 | 14 | 19 | 29 | 2 | 8 | 7 |
| 20 | 17 | 29 | 29 | 2 | 7 | 31 | 7 | 2 | 19 | 18 | 21 | 2 | 6 | 2 | 7 | 31 | 7 | 2 | 19 |
| 2 | 19 | 20 | 2 | 20 | 14 | 14 | 19 | 19 | 14 | 6 | | 8 | 14 | 6 | 14 | 14 | 19 | 19 | 2 |

## 2. Die Vertheilung oder Zersplitterung des Viehbesitzes.

So nützlich die voranstehenden Zahlen sind, um daraus den Charakter der Viehzucht und Viehhaltung in den Wohnplätzen und Provinzen unseres Vaterlandes zu erkennen, so wenig geben sie doch Aufschluß über die Vertheilung — oder um einen analogen Ausdruck zu gebrauchen — über die Zersplitterung des Viehbesitzes, d. h. über die Anzahl von Thieren, welche sich in dem Eigenthume je eines Besitzers befinden. Auch hierauf hat das Statistische Bureau seine Untersuchungen erstreckt. Ja diese Untersuchungen waren sogar der Ausgangspunkt für alle übrigen und ganz besonders für die im Vorhergehenden entwickelte Classification der Combinationen der Viehhaltung. Denn es leuchtet ein, daß, wenn man eine Summe der Viehbesitzer ausspricht, diese Summe deshalb nicht viel sagt, weil sie, umfaßt sie sämmtliche Viehbesitzer, keinen Aufschluß darüber giebt, wie sich der Viehbesitz, der doch kein gleichartiger ist, auf dieselben vertheilt. Giebt man hingegen die Zahl der Pferdebesitzer, der Rindviehbesitzer u. s. w. getrennt an, so führt die Addition dieser Zahlen zu einer zu großen Summe, weil sehr viele Viehbesitzer mehr als eine Gattung Vieh besitzen und darum möglicherweise ebensowohl unter die Pferdebesitzer, wie auch unter die Rind-, Schaaf-, Schweinevieh-Besitzer mit aufgerechnet werden müßten. Es bleibt also nur übrig, alle möglichen Fälle des Viehbesitzes von vorn herein festzustellen, diese zu classificiren und nun zu ermitteln, wie viel Besitzer in jeder einzelnen Classe vorhanden sind. Geschieht das zugleich mit Unterscheidung der Größe des Grundbesitzes oder nur mit dem Nachweise, ob mit dem Viehbesitz Grundbesitz verbunden ist, oder nicht, so sind die resultirenden Zahlen nicht blos ein für alle Zeiten denkwürdiges Document für die Landwirthschaft, sondern ebensosehr auch für die Socialgeschichte des Landes, auf welches sie Bezug haben. Sie sind eine vollwichtige Ergänzung der Nachweise über die Parcellirung des landwirthschaftlichen Grund- oder Immobiliarbesitzes, denn sie sind der Nachweis der Parcellirung eines der wesentlichsten Bestandtheile des landwirthschaftlichen Mobiliarbesitzes, des Viehs.

Wenn trotz des interessenreichen Inhalts der folgenden Nachweise dieselben dennoch Vieles zu wünschen übrig lassen, so sind die Mängel derselben mit der Schwierigkeit und Mühseligkeit zu entschuldigen, unter welcher sie gewonnen wurden und auch nur zu gewinnen sind. Um zu der Schlußtabelle auf S. 206 zu gelangen, mußten vorher viele Millionen von Ziffern geschrieben, hunderttausende von Exempeln gerechnet werden. Denn es leuchtet ein, daß diese Resultate nur aus den Urerhebungen geschöpft werden konnten. Vor Allem mußte, da die Nachweise zugleich mit Beziehung auf den Grundbesitz beizubringen waren, der Vieh- und Grundbesitz jedes einzelnen Viehbesitzers aufgezeichnet werden, diese Aufzeichnungen sowohl nach Classen des Viehbesitzes, als auch innerhalb derselben nach solchen des Grundbesitzes sortirt werden, so daß man endlich zu Ortsergebnissen gelangte, welche jetzt ebensowohl über die Zersplitterung des Grundbesitzes als auch des Viehbesitzes in jedem Orte des Königreichs Auskunft geben. Alle diese Ortsresultate, nahe an 5000 (weil die Rittergüter und Vorwerke getrennt zu halten waren), mußten nach beiden hier angedeuteten Beziehungen hin aufgerechnet werden. Da nun aber 31 Classen des Viehbesitzes und 22 des Grundbesitzes unterschieden wurden, so waren demnach, um nur die Ortsresultate zu solchen für das ganze Land und dessen einzelne Theile zu vereinigen, auf der einen Seite 31 mal 5000, auf der anderen 22 mal 5000 einzelne Posten von ganzer und halber Bogenbreite zu addiren.

Ungeachtet einer durch so verschiedene Rechnungen und Gegenüberstellungen gleichsam atomistischen Auflösung der Zahlen mußten dennoch die entsprechenden Gesammtresultate übereinstimmen. Diesen Controlen zu genügen, allerdings ein straffer Zaum für die Richtigkeit der Arbeit, war das Schwierigste; aber es ist ihnen genügt worden. Es leuchtet ein, daß die Bewältigung der mechanischen Schwierigkeiten wächst, je mehr der Combinationen und je in einandergehender sie sind. Allein, welchen tiefen Einblick gestattet ihre Vervielfältigung! Gesetzt, es wäre für jetzt schon möglich gewesen, die Nachweise der Zersplitterung des Viehbesitzes mit denen über die Beschaffenheit, Race, Production und den Ertrag der Thiere zu verbinden; welch' bedeutsame Unterlagen wären sie zu einer sicheren Beantwortung der Frage

| 4. Classen des Viehbesitzes. | Zahl der Besitzer von Pferden: 1 | 2 | 3 | 4 | 5 und mehr | Pferden überhaupt. | Zahl der Besitzer von Stück Rindvieh: 1 | 2 | 3 | 4 | 5 bis 7 | 8 bis 10 | 11 bis 20 | 21 bis 30 | 31 bis 50 | über 50 | Rindvieh überhaupt. | Darunter Besitzer von 1 Kuh. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Pferde allein. | 1505 | 1267 | 238 | 175 | 239 | 3424 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 2. Pferde, Rindvieh. | 2851 | 3166 | 624 | 309 | 176 | 7126 | 548 | 703 | 615 | 595 | 1566 | 1350 | 1568 | 134 | 39 | 8 | 7126 | 524 |
| 3. Pferde, Schaafe. | 26 | 10 | 2 | 1 | 1 | 40 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 4. Pferde, Schweine. | 197 | 157 | 38 | 14 | 18 | 424 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 5. Pferde, Ziegen. | 235 | 181 | 43 | 20 | 9 | 488 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 6. Pf., Rindv., Schaafe. | 43 | 79 | 27 | 26 | 43 | 218 | 8 | 12 | 11 | 10 | 23 | 27 | 73 | 24 | 20 | 10 | 218 | 9 |
| 7. Pf., Rindv., Schweine. | 2367 | 5319 | 1865 | 948 | 657 | 11156 | 125 | 267 | 352 | 516 | 2090 | 2463 | 4563 | 606 | 119 | 55 | 11156 | 119 |
| 8. Pf., Rindvieh, Ziegen. | 1180 | 2131 | 516 | 185 | 89 | 4101 | 171 | 201 | 169 | 210 | 927 | 985 | 1320 | 101 | 12 | 5 | 4101 | 165 |
| 9. Pf., Schaafe, Schw. | 10 | 5 | . | . | 4 | 19 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 10. Pf., Schaafe, Ziegen. | 2 | 1 | . | . | 3 | 6 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 11. Pf., Schweine, Ziegen. | 56 | 37 | 13 | 8 | 7 | 121 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 12. Pf., R., Schf., Schw. | 61 | 321 | 259 | 244 | 682 | 1567 | 2 | 5 | 4 | 7 | 127 | 199 | 642 | 220 | 208 | 153 | 1567 | . |
| 13. Pf., R., Schf., Z. | 28 | 41 | 12 | 17 | 19 | 117 | 1 | 2 | 5 | 1 | 17 | 13 | 47 | 14 | 9 | 8 | 117 | 1 |
| 14. Pf., R., Schw., Z. | 981 | 3264 | 1388 | 809 | 531 | 6973 | 33 | 64 | 86 | 132 | 829 | 1466 | 3691 | 553 | 93 | 26 | 6973 | 27 |
| 15. Pf., Schf., Schw., Z. | . | 2 | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 16. Pf. R. Schf. Schw. Z. | 31 | 119 | 93 | 140 | 501 | 884 | . | 1 | 3 | 1 | 34 | 52 | 365 | 152 | 124 | 152 | 884 | . |
| 17. Rindvieh allein. | . | . | . | . | . | . | 13528 | 11643 | 5870 | 3282 | 3985 | 1548 | 871 | 24 | 3 | 2 | 40756 | 14378 |
| 18. Rindvieh, Schaafe. | . | . | . | . | . | . | 11 | 22 | 17 | 10 | 61 | 65 | 65 | 4 | 9 | . | 264 | 9 |
| 19. Rindvieh, Schweine. | . | . | . | . | . | . | 1100 | 1706 | 1525 | 1300 | 2217 | 1018 | 700 | 24 | 4 | 1 | 9595 | 1074 |
| 20. Rindvieh, Ziegen. | . | . | . | . | . | . | 6882 | 3354 | 1661 | 928 | 1556 | 807 | 529 | 9 | 1 | . | 15727 | 6957 |
| 21. R., Schaafe, Schw. | . | . | . | . | . | . | 9 | 19 | 7 | 17 | 25 | 32 | 58 | 14 | 6 | 4 | 191 | 7 |
| 22. R., Schaafe, Ziegen. | . | . | . | . | . | . | 12 | 12 | 4 | 12 | 83 | 90 | 91 | 3 | 1 | . | 308 | 18 |
| 23. R., Schweine, Ziegen. | . | . | . | . | . | . | 663 | 503 | 382 | 297 | 593 | 385 | 291 | 4 | . | . | 3118 | 642 |
| 24. R., Schf., Schw., Z. | . | . | . | . | . | . | 5 | 1 | 3 | 5 | 25 | 35 | 67 | 6 | 1 | . | 148 | 11 |
| 25. Schaafe allein. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 26. Schaafe, Schweine. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 27. Schaafe, Ziegen. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 28. Schf., Schw., Ziegen. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 29. Schweine allein. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 30. Schweine, Ziegen. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 31. Ziegen allein. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| In allen Classen: | 9573 | 16100 | 5118 | 2896 | 2979 | 36666 | 23098 | 18515 | 10714 | 7323 | 14158 | 10535 | 14941 | 1892 | 649 | 424 | 102249 | 23941 |

nach dem Werthe und Nutzen des großen und kleinen Besitzthums überhaupt und des Viehbesitzes insbesondere? Hoffen wir, daß eine spätere Zeit alle diese Arbeiten noch ermöglichen werde, damit auf Grund derselben die Schlacht mit Thatsachen, statt mit Ansichten und Meinungen geschlagen werden könne.

Unter Hinweis auf die Zahlen der folgenden 4. Tabelle heben wir nur einige daraus hervor, gleichsam aber blos, um zu zeigen, was sie lehren und wie sie zu benutzen sind. Wie sichs von selbst ergiebt, ist in denselben unter Anderm die Bestätigung der früher ausgesprochenen Sätze enthalten. Betrachtet man z. B. die Zahl der nur Rindvieh und nur Ziegenvieh haltenden Viehbesitzer, also Cl. 17 und 31, so sieht man sofort, daß die größte Mehrzahl aus beiden Classen solche sind, die nur 1, höchstens 2 Stück Rindvieh, und nur 1 Ziege besitzen. Unter den ersteren sind 14378, welche blos eine Kuh haben. Die nahe Uebereinstimmung dieser Zahl mit der von 13528 (die Zahl der nur 1 Stück Rindvieh Besitzenden) ist ein deutlicher Hinweis, daß die meisten Rindviehbesitzer, welche nur 1 Kuh ihr eigen nennen können, auch von Vieh nicht viel weiter besitzen, als diese eine Kuh. Wie sehr hierneben die Ziegenhaltung Sache der kleinen Leute ist, geht aus dem Umstande hervor, daß von 57168 Ziegenbesitzern in allen Classen 16660 solche sind, die nur eine Ziege und kein andres Vieh weiter besitzen.

Verbindet man die Zahl der Viehbesitzer mit der Zahl der Viehstücken in jeder Besitzklasse, so ergiebt sich daraus der durchschnittliche Reichthum eines Viehinhabers an Vieh jeder Gattung. Ein solcher Nachweis läßt sich sowohl für die verschiedenen Provinzen, als auch für die verschiedenen Wohnplätze in denselben führen. Beides soll am betreffenden Orte geschehen. Vom ganzen Königreiche stellt sich heraus, daß sämmtliche Pferde auf die Pferdebesitzer vertheilt, auf jeden der letzten 2,5 Pferde kommen; das Rindvieh auf die Rindviehbesitzer vertheilt ergiebt für jeden 5,9 Stück; das

| Zahl der Besitzer von Schaafen: unter 10 bis | 11 bis 20 | 21 bis 50 | 51 bis 100 | 101 bis 200 | 201 bis 300 | 301 bis 500 | 501 bis 1000 | über 1000 | Schaafvieh überhaupt. | Zahl der Besitzer von Schweinen: 1 | 2 | 3 bis 5 | 6 bis 10 | 11 bis 20 | 21 bis 50 | über 50 | Schweinevieh überhaupt. | Zahl der Besitzer von Ziegen: 1 | 2 | 3 bis 5 | über 5 | Ziegenvieh überhaupt. | Zahl der Viehbesitzer überhpt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3424 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 7126 |
| 29 | 5 | 5 | 1 | . | . | . | . | . | 40 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 40 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 152 | 177 | 79 | 15 | 1 | . | . | 424 | . | . | . | . | . | 424 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 378 | 92 | 16 | 2 | 483 | 483 |
| 88 | 19 | 31 | 23 | 16 | 20 | 17 | 4 | . | 218 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 218 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1973 | 3522 | 4082 | 1303 | 229 | 44 | 3 | 11156 | . | . | . | . | . | 11156 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2734 | 1086 | 273 | 8 | 4101 | 4101 |
| 16 | 1 | 1 | 1 | . | . | . | . | . | 19 | 8 | 8 | 3 | . | . | . | . | 19 | . | . | . | . | . | 19 |
| 4 | 2 | . | . | . | . | . | . | . | 6 | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 1 | . | . | 6 | 6 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 40 | 57 | 20 | 3 | 1 | . | . | 121 | 93 | 20 | 6 | 2 | 121 | 121 |
| 198 | 85 | 341 | 353 | 222 | 104 | 132 | 119 | 13 | 1567 | 89 | 171 | 489 | 490 | 190 | 126 | 12 | 1567 | . | . | . | . | . | 1567 |
| 63 | 10 | 14 | 3 | 10 | 8 | 6 | 2 | 1 | 117 | . | . | . | . | . | . | . | . | 57 | 40 | 18 | 2 | 117 | 117 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1096 | 2145 | 2671 | 854 | 167 | 38 | 2 | 6973 | 4356 | 1955 | 643 | 19 | 6973 | 6973 |
| 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 1 | 1 | . | . | . | . | . | 2 | 1 | 1 | . | . | 2 | 2 |
| 140 | 34 | 105 | 170 | 183 | 63 | 90 | 89 | 10 | 884 | 43 | 95 | 240 | 266 | 150 | 80 | 10 | 884 | 436 | 284 | 144 | 20 | 884 | 884 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 40756 |
| 202 | 25 | 10 | 4 | 7 | 8 | 4 | 4 | . | 264 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 264 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3894 | 4187 | 1384 | 107 | 22 | 1 | . | 9595 | . | . | . | . | . | 9595 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 13715 | 1675 | 328 | 9 | 15727 | 15727 |
| 103 | 24 | 17 | 4 | 10 | 8 | 9 | 16 | . | 191 | 64 | 83 | 36 | 4 | 4 | . | . | 191 | . | . | . | . | . | 191 |
| 254 | 36 | 10 | 4 | 3 | . | 1 | . | . | 308 | . | . | . | . | . | . | . | . | 223 | 60 | 23 | 2 | 308 | 308 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1482 | 1222 | 378 | 31 | 4 | 1 | . | 3118 | 2665 | 364 | 87 | 2 | 3118 | 3118 |
| 116 | 20 | 5 | . | 1 | . | 4 | 1 | 1 | 148 | 84 | 52 | 8 | 3 | 1 | . | . | 148 | 99 | 30 | 18 | 1 | 148 | 148 |
| 69 | 8 | 5 | 5 | 10 | 3 | 1 | 1 | 1 | 103 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 103 |
| 19 | 4 | 4 | 2 | 1 | . | 1 | . | . | 31 | 10 | 14 | 5 | 2 | . | . | . | 31 | . | . | . | . | . | 31 |
| 23 | 11 | 7 | 1 | . | . | . | . | . | 42 | . | . | . | . | . | . | . | . | 29 | 10 | 3 | . | 42 | 42 |
| 7 | 5 | 7 | 1 | . | . | . | . | . | 20 | 2 | 11 | 7 | . | . | . | . | 20 | 14 | 5 | 1 | . | 20 | 20 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3085 | 2074 | 515 | 44 | 10 | 2 | . | 5730 | . | . | . | . | . | 5730 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1567 | 821 | 134 | 11 | . | . | . | 2533 | 2059 | 391 | 77 | 6 | 2533 | 2533 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 16660 | 5022 | 869 | 29 | 22580 | 22580 |
| 1332 | 290 | 562 | 572 | 463 | 214 | 265 | 236 | 26 | 3960 | 13590 | 14640 | 10051 | 3133 | 779 | 292 | 27 | 42512 | 43524 | 11036 | 2506 | 102 | 57168 | 137812 |

Schaafvieh auf die Schaafviehbesitzer vertheilt ergiebt 123 Stück für einen; das Schweinevieh auf die Schweineviehbesitzer vertheilt, kommen auf einen 2,9 Schweine und endlich bei der Vertheilung des Ziegenviehs auf die Ziegenbesitzer kommt nur 1,3 Stück auf einen solchen.

So giebt voranstehende Tabelle, richtig befragt, eine Fülle der interessantesten Aufschlüsse, um so interessanter, als sie völlig neu und einer wirklichen Beraltung auch nicht fähig sind. Wir werden später noch Gelegenheit nehmen, auf die Langsamkeit der Umgestaltung socialer Verhältnisse hinzuweisen, aber selbst eine solche Umgestaltung eingeräumt, werden obige Zahlen dennoch eine bleibende Stelle in der sächsischen Culturgeschichte einnehmen.

---

Wenn sich schon in Betreff der Viehgemeinschaften so ausgesprochene Verschiedenheiten in den erwähnten Kategorien der Wohnplätze und den Provinzen des Landes kundgeben, so ist es selbstverständlich, daß ähnliche Verschiedenheiten auch in Betreff der Vertheilung des Viehs auf die Eigenthümer obwalten. Dieselbe in der Ausdehnung nachzuweisen, als es soeben vom ganzen Königreich geschah, ist jedoch bei dem diesen Artikeln zugemessenen Raume unmöglich. Wir nehmen daher Umgang von den 31 Viehbesitzclassen und legen in folgender Tabelle blos die Vertheilung oder Zersplitterung des Viehbesitzes in den einzelnen Amtshauptmannschaften dar. Zur Erleichterung der Vergleichungen sind jener Tabelle aber die Rechnungsresultate beigefügt, welche sich ergeben, wenn man die Summe der Besitzer jeder Viehgattung in jeder Amtshauptmannschaft = 100 setzt und ermittelt, wie viel in jeder der letzteren Procente auf solche Besitzer kommen, die 1, 2, 3, 4, 5 u. s. w. Stück Vieh jeder Gattung halten oder besitzen.

| 5. Classen des Viehbesitzes. | Anzahl der Viehbesitzer vorn benannter Art im | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kr.-Dir.-Bez. Dresden und zwar in der | | | | im Kreise. | Kr.-Dir.-Bez. Leipzig und zwar in der | | | | im Kreise. | Kr.-Dir.-Bez. Zwickau und zwar in der | | | | | im Kreise. | Kr.-D.-B. Bautzen u. zwar in d. | | im Kreise. | Königreiche. |
| | I. Amtshauptmannschaft. | II. | III. | IV | | I. Amtshauptmannschaft. | II. | III. | IV. | | I. Amtshauptmannschaft. | II. | III. | IV. | Ger.-A. Glauchau. | | I. Amtshptm. | II. | | |
| **Besitzer von Pferden** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| von 1 Stück | 744 | 479 | 535 | 822 | 2580 | 1110 | 767 | 412 | 329 | 2618 | 936 | 890 | 622 | 427 | 340 | 3215 | 706 | 454 | 1160 | 9573 |
| „ 2 „ | 1296 | 1061 | 1428 | 1071 | 4856 | 1572 | 1441 | 1005 | 631 | 4649 | 1584 | 1057 | 623 | 281 | 652 | 4197 | 1308 | 1090 | 2398 | 16100 |
| „ 3 „ | 321 | 445 | 358 | 391 | 1515 | 603 | 328 | 465 | 262 | 1658 | 567 | 292 | 100 | 64 | 222 | 1245 | 352 | 348 | 700 | 5118 |
| „ 4 „ | 252 | 367 | 208 | 220 | 1047 | 280 | 119 | 320 | 260 | 979 | 199 | 141 | 54 | 52 | 85 | 531 | 143 | 196 | 339 | 2896 |
| „ 5 und mehr Stück | 246 | 573 | 111 | 174 | 1104 | 348 | 92 | 359 | 333 | 1132 | 127 | 111 | 43 | 72 | 57 | 410 | 149 | 184 | 333 | 2979 |
| überhaupt | 2859 | 2925 | 2640 | 2678 | 11102 | 3913 | 2747 | 2561 | 1815 | 11036 | 3413 | 2491 | 1442 | 896 | 1356 | 9598 | 2658 | 2272 | 4930 | 36666 |
| **Besitzer von Rindvieh** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| von 1 Stück | 1499 | 1131 | 1695 | 2141 | 6466 | 453 | 898 | 417 | 803 | 2571 | 1807 | 1730 | 1667 | 2085 | 625 | 7914 | 3797 | 2350 | 6147 | 23098 |
| „ 2 „ | 1161 | 1174 | 1138 | 1679 | 5152 | 520 | 624 | 417 | 658 | 2219 | 1182 | 1512 | 1231 | 2010 | 538 | 6473 | 2968 | 1703 | 4671 | 18515 |
| „ 3 „ | 706 | 783 | 589 | 878 | 2956 | 583 | 339 | 384 | 368 | 1674 | 541 | 786 | 742 | 1106 | 300 | 3475 | 1608 | 1001 | 2609 | 10714 |
| „ 4 „ | 383 | 546 | 439 | 503 | 1871 | 592 | 332 | 385 | 280 | 1589 | 370 | 608 | 469 | 802 | 196 | 2445 | 932 | 486 | 1418 | 7323 |
| „ 5 bis 7 Stück | 893 | 986 | 892 | 804 | 3575 | 1211 | 671 | 1141 | 500 | 3523 | 733 | 1287 | 802 | 1636 | 409 | 4867 | 1471 | 722 | 2193 | 14158 |
| „ 8 „ 10 „ | 757 | 756 | 805 | 610 | 2928 | 666 | 639 | 898 | 324 | 2527 | 800 | 914 | 680 | 900 | 366 | 3660 | 947 | 473 | 1420 | 10535 |
| „ 11 „ 20 „ | 1039 | 1505 | 1271 | 1097 | 4912 | 908 | 1138 | 1083 | 815 | 3944 | 1457 | 882 | 870 | 835 | 465 | 4509 | 827 | 749 | 1576 | 14941 |
| „ 21 „ 30 „ | 109 | 383 | 125 | 218 | 835 | 101 | 85 | 129 | 174 | 489 | 159 | 58 | 78 | 56 | 31 | 382 | 90 | 96 | 186 | 1892 |
| „ 31 „ 50 „ | 27 | 87 | 39 | 63 | 216 | 73 | 26 | 44 | 41 | 184 | 39 | 15 | 17 | 39 | 8 | 118 | 81 | 50 | 131 | 649 |
| „ über 50 „ | 27 | 37 | 30 | 31 | 125 | 49 | 12 | 53 | 16 | 130 | 18 | 17 | 10 | 44 | 3 | 92 | 46 | 31 | 77 | 424 |
| überhaupt | 6601 | 7388 | 7023 | 8024 | 29036 | 5156 | 4764 | 4951 | 3979 | 18850 | 7106 | 7809 | 6566 | 9513 | 2941 | 33935 | 12767 | 7661 | 20428 | 102249 |
| von 1 Kuh | 1494 | 1154 | 1813 | 2169 | 6630 | 395 | 863 | 375 | 754 | 2387 | 1780 | 1818 | 1712 | 2586 | 594 | 8490 | 3992 | 2442 | 6434 | 23941 |
| **Besitzer von Schaafen** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| von unter bis 10 Stück | 73 | 81 | 42 | 52 | 248 | 81 | 25 | 34 | 50 | 190 | 55 | 56 | 32 | 520 | 15 | 678 | 93 | 123 | 216 | 1332 |
| „ 11 „ 20 „ | 9 | 6 | 3 | 2 | 20 | 93 | 7 | 16 | 1 | 117 | 7 | 27 | 2 | 105 | 3 | 144 | 4 | 5 | 9 | 290 |
| „ 21 „ 50 „ | 2 | 18 | 5 | 5 | 30 | 259 | 43 | 108 | 14 | 424 | 21 | 25 | 10 | 24 | 3 | 83 | 22 | 3 | 25 | 562 |
| „ 51 „ 100 „ | 6 | 91 | 5 | 8 | 110 | 148 | 33 | 136 | 92 | 409 | 10 | 6 | 14 | 5 | 3 | 38 | 12 | 3 | 15 | 572 |
| „ 101 „ 200 „ | 9 | 167 | 14 | 27 | 217 | 51 | 10 | 39 | 78 | 178 | 7 | 3 | 8 | 14 | 3 | 35 | 24 | 9 | 33 | 463 |
| „ 201 „ 300 „ | 8 | 41 | 6 | 9 | 64 | 22 | 7 | 11 | 21 | 61 | 7 | 3 | 4 | 28 | 2 | 44 | 33 | 12 | 45 | 214 |
| „ 301 „ 500 „ | 8 | 40 | 12 | 18 | 78 | 29 | 13 | 19 | 15 | 76 | 8 | 11 | 4 | 21 | 2 | 46 | 41 | 24 | 65 | 265 |
| „ 501 „ 1000 „ | 6 | 32 | 20 | 15 | 73 | 37 | 6 | 47 | 11 | 101 | 9 | 5 | 7 | 5 | 2 | 28 | 13 | 21 | 34 | 236 |
| „ über 1000 Stück | . | 1 | 1 | 1 | 3 | 4 | 1 | 15 | 1 | 21 | . | 1 | . | . | . | 1 | . | 1 | 1 | 26 |
| überhaupt | 121 | 477 | 108 | 137 | 843 | 724 | 145 | 425 | 283 | 1577 | 124 | 137 | 81 | 722 | 33 | 1097 | 242 | 201 | 443 | 3960 |
| **Besitzer von Schweinen** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| von 1 Stück | 882 | 2552 | 641 | 847 | 4922 | 908 | 962 | 1330 | 1083 | 4283 | 1194 | 524 | 385 | 633 | 419 | 3155 | 821 | 409 | 1230 | 13590 |
| „ 2 „ | 1146 | 1990 | 815 | 689 | 4640 | 1989 | 1180 | 1831 | 1113 | 6113 | 1007 | 768 | 262 | 377 | 435 | 2849 | 734 | 304 | 1038 | 14640 |
| „ 3 bis 5 Stück | 626 | 1457 | 597 | 406 | 3086 | 1696 | 946 | 1623 | 722 | 4987 | 502 | 470 | 90 | 89 | 295 | 1446 | 347 | 185 | 532 | 10051 |
| „ 6 „ 10 „ | 192 | 618 | 93 | 69 | 972 | 692 | 204 | 576 | 269 | 1741 | 70 | 125 | 11 | 23 | 54 | 283 | 79 | 58 | 137 | 3133 |
| „ 11 „ 20 „ | 29 | 157 | 24 | 16 | 226 | 183 | 26 | 127 | 66 | 402 | 16 | 40 | 2 | 25 | 14 | 97 | 33 | 21 | 54 | 779 |
| „ 21 „ 50 „ | 13 | 49 | 10 | 9 | 81 | 75 | 11 | 64 | 23 | 173 | 4 | 10 | 1 | 5 | 4 | 24 | 7 | 7 | 14 | 292 |
| „ über 50 Stück | 3 | 3 | 1 | 1 | 8 | 4 | 1 | 10 | 2 | 17 | . | 2 | . | . | . | 2 | . | . | . | 27 |
| überhaupt | 2891 | 6826 | 2181 | 2037 | 13935 | 5547 | 3330 | 5561 | 3278 | 17716 | 2793 | 1939 | 751 | 1152 | 1221 | 7856 | 2021 | 984 | 3005 | 42512 |
| **Besitzer von Ziegen** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| von 1 Stück | 2422 | 2758 | 3825 | 2915 | 11920 | 1902 | 1928 | 1523 | 1661 | 7014 | 2100 | 2643 | 2338 | 3591 | 1037 | 11709 | 7059 | 5822 | 12881 | 43524 |
| „ 2 „ | 913 | 579 | 1648 | 714 | 3854 | 469 | 337 | 278 | 337 | 1421 | 379 | 474 | 348 | 708 | 203 | 2112 | 2022 | 1627 | 3649 | 11036 |
| „ 3 bis 5 Stück | 193 | 105 | 379 | 229 | 906 | 171 | 96 | 102 | 83 | 452 | 158 | 74 | 78 | 172 | 33 | 515 | 398 | 235 | 633 | 2506 |
| „ über 5 „ | 5 | 3 | 10 | 10 | 28 | 14 | 3 | 7 | 4 | 28 | 10 | 5 | 5 | 8 | . | 28 | 15 | 3 | 18 | 102 |
| überhaupt | 3533 | 3445 | 5862 | 3868 | 16708 | 2556 | 2364 | 1910 | 2085 | 8915 | 2647 | 3196 | 2769 | 4479 | 1273 | 14364 | 9494 | 7687 | 17181 | 57168 |

**Auf je 100 Viehbesitzer vorn benannter Art kommen im**

| Kr.-Dir.-Bez. Dresden und zwar in der | | | | im | Kr.-Dir.-Bez. Leipzig und zwar in der | | | | im | Kr.-Dir.-Bez. Zwickau und zwar in der | | | | | im | Kr.-Dir.-Bez. Bautzen u. zwar in der | | im | Königreiche. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | II. | III. | IV. | Kreise. | I. | II. | III. | IV. | Kreise. | I. | II. | III. | IV. | Gef.-G. Glauchau. | Kreise. | I. | II. | Kreise. | |
| Amtshauptmannschaft. | | | | | Amtshauptmannschaft. | | | | | Amtshauptmannschaft. | | | | | | Amtshaupim. | | | |
| 26,02 | 16,38 | 20,27 | 30,69 | 23,24 | 28,37 | 27,92 | 16,09 | 18,13 | 23,72 | 27,13 | 35,73 | 43,13 | 47,66 | 25,07 | 33,49 | 26,56 | 19,98 | 23,58 | 26,11 |
| 45,33 | 36,27 | 54,09 | 39,99 | 43,74 | 40,17 | 52,46 | 39,24 | 34,77 | 42,13 | 46,11 | 42,43 | 43,20 | 31,36 | 48,09 | 43,73 | 49,21 | 47,97 | 48,64 | 43,91 |
| 11,23 | 15,21 | 13,56 | 14,60 | 13,65 | 15,41 | 11,94 | 18,16 | 14,43 | 15,02 | 16,61 | 11,72 | 6,94 | 7,14 | 16,37 | 12,98 | 13,24 | 15,32 | 14,20 | 13,96 |
| 8,61 | 12,54 | 7,89 | 8,22 | 9,43 | 7,16 | 4,33 | 12,49 | 14,32 | 8,87 | 5,83 | 5,66 | 3,75 | 5,80 | 6,27 | 5,53 | 5,38 | 8,63 | 6,98 | 7,90 |
| 8,61 | 19,60 | 4,20 | 6,50 | 9,94 | 8,89 | 3,35 | 14,02 | 18,35 | 10,26 | 3,72 | 4,46 | 2,98 | 8,04 | 4,20 | 4,27 | 5,61 | 8,10 | 6,75 | 8,12 |
| 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |
| 22,71 | 15,31 | 24,13 | 26,68 | 22,27 | 8,78 | 18,85 | 8,42 | 20,18 | 13,64 | 25,43 | 22,15 | 25,39 | 21,92 | 21,25 | 23,82 | 29,74 | 30,68 | 30,09 | 22,60 |
| 17,59 | 15,88 | 16,20 | 20,92 | 17,74 | 10,08 | 13,10 | 8,42 | 16,54 | 11,77 | 16,63 | 19,36 | 18,75 | 21,13 | 18,29 | 19,07 | 23,25 | 22,28 | 22,88 | 18,11 |
| 10,69 | 10,60 | 8,39 | 10,94 | 10,18 | 11,31 | 7,12 | 7,75 | 9,25 | 8,88 | 7,61 | 10,07 | 11,30 | 11,63 | 10,20 | 10,21 | 12,60 | 13,07 | 12,77 | 10,48 |
| 5,80 | 7,39 | 6,25 | 6,27 | 6,44 | 11,48 | 6,97 | 7,78 | 7,05 | 8,43 | 5,21 | 7,79 | 7,15 | 8,43 | 6,67 | 7,20 | 7,30 | 6,31 | 6,94 | 7,16 |
| 13,53 | 13,35 | 12,70 | 10,02 | 12,31 | 23,49 | 14,08 | 23,05 | 12,57 | 18,68 | 10,32 | 16,48 | 12,22 | 17,20 | 13,91 | 14,34 | 11,52 | 9,42 | 10,73 | 13,85 |
| 11,47 | 10,23 | 11,46 | 7,60 | 10,08 | 12,92 | 13,41 | 18,14 | 8,12 | 13,41 | 11,26 | 11,71 | 10,36 | 9,45 | 12,45 | 10,79 | 7,42 | 6,18 | 6,95 | 10,30 |
| 15,74 | 20,37 | 18,10 | 13,67 | 16,92 | 17,61 | 23,89 | 21,87 | 20,49 | 20,92 | 20,50 | 11,29 | 13,21 | 8,78 | 15,81 | 13,29 | 6,48 | 9,78 | 7,71 | 14,61 |
| 1,65 | 5,19 | 1,78 | 2,72 | 2,88 | 1,96 | 1,78 | 2,61 | 4,37 | 2,60 | 2,24 | 0,74 | 1,18 | 0,59 | 1,05 | 1,13 | 0,70 | 1,25 | 0,91 | 1,85 |
| 0,41 | 1,18 | 0,56 | 0,79 | 0,75 | 1,42 | 0,55 | 0,89 | 1,03 | 0,98 | 0,55 | 0,19 | 0,26 | 0,41 | 0,27 | 0,35 | 0,63 | 0,65 | 0,64 | 0,63 |
| 0,41 | 0,50 | 0,43 | 0,39 | 0,43 | 0,95 | 0,25 | 1,07 | 0,40 | 0,69 | 0,25 | 0,22 | 0,15 | 0,46 | 0,10 | 0,27 | 0,36 | 0,40 | 0,38 | 0,11 |
| 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |
| 22,63 | 15,62 | 25,82 | 27,03 | 22,83 | 7,66 | 18,12 | 7,57 | 18,92 | 12,66 | 25,05 | 23,28 | 26,07 | 27,18 | 20,20 | 25,02 | 31,27 | 31,88 | 31,50 | 23,40 |
| 60,33 | 16,98 | 38,89 | 37,95 | 29,42 | 11,19 | 17,24 | 8,00 | 17,67 | 12,05 | 44,36 | 40,87 | 39,50 | 72,02 | 45,46 | 61,81 | 38,43 | 61,19 | 48,75 | 33,61 |
| 7,44 | 1,26 | 2,78 | 1,46 | 2,37 | 12,85 | 4,83 | 3,76 | 0,35 | 7,42 | 5,64 | 19,71 | 2,47 | 14,54 | 9,09 | 13,13 | 1,65 | 2,19 | 2,03 | 7,32 |
| 1,65 | 3,77 | 4,63 | 3,65 | 3,56 | 35,77 | 29,65 | 25,41 | 4,95 | 26,88 | 16,94 | 18,25 | 12,35 | 3,33 | 9,09 | 7,57 | 9,09 | 1,49 | 5,64 | 14,20 |
| 4,96 | 19,08 | 4,63 | 5,84 | 13,05 | 20,44 | 22,76 | 32,00 | 32,51 | 25,94 | 8,07 | 4,38 | 17,28 | 0,69 | 9,09 | 3,46 | 4,96 | 1,49 | 3,39 | 14,44 |
| 7,44 | 35,01 | 12,96 | 19,71 | 25,74 | 7,04 | 6,90 | 9,18 | 27,56 | 11,29 | 5,64 | 2,19 | 9,88 | 1,94 | 9,09 | 3,19 | 9,92 | 4,48 | 7,45 | 11,70 |
| 6,61 | 8,60 | 5,55 | 6,57 | 7,59 | 3,04 | 4,83 | 2,59 | 7,42 | 3,87 | 5,61 | 2,19 | 4,94 | 3,88 | 6,06 | 4,01 | 13,64 | 5,97 | 10,15 | 5,40 |
| 6,61 | 8,38 | 11,11 | 13,14 | 9,25 | 4,01 | 8,96 | 4,47 | 5,30 | 4,82 | 6,45 | 8,03 | 4,94 | 2,91 | 6,06 | 4,19 | 16,94 | 11,94 | 14,67 | 6,69 |
| 4,96 | 6,71 | 18,52 | 10,95 | 8,66 | 5,11 | 4,14 | 11,06 | 3,89 | 6,40 | 7,26 | 3,65 | 8,64 | 0,69 | 6,06 | 2,55 | 5,37 | 10,45 | 7,67 | 5,96 |
| . | 0,21 | 0,93 | 0,73 | 0,36 | 0,55 | 0,69 | 3,53 | 0,85 | 1,33 | . | 0,73 | . | . | . | 0,09 | . | 0,30 | 0,65 | 0,65 |
| 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |
| 30,51 | 37,39 | 29,39 | 41,58 | 35,32 | 16,37 | 28,89 | 23,92 | 33,04 | 24,17 | 42,75 | 27,02 | 51,27 | 54,95 | 34,32 | 40,16 | 40,62 | 41,57 | 40,93 | 31,96 |
| 39,64 | 29,15 | 37,37 | 33,82 | 33,30 | 35,86 | 35,43 | 32,93 | 33,95 | 34,51 | 36,05 | 39,61 | 34,89 | 32,72 | 35,63 | 36,26 | 36,32 | 30,90 | 34,54 | 34,14 |
| 21,65 | 21,35 | 27,37 | 19,93 | 22,15 | 30,57 | 28,41 | 29,18 | 22,03 | 28,15 | 17,98 | 24,24 | 11,98 | 7,73 | 24,16 | 18,40 | 17,17 | 18,80 | 17,71 | 23,65 |
| 6,64 | 9,05 | 4,26 | 3,39 | 6,97 | 12,18 | 6,13 | 10,36 | 8,21 | 9,82 | 2,51 | 6,15 | 1,46 | 2,00 | 4,42 | 3,60 | 3,91 | 5,89 | 4,56 | 7,38 |
| 1,00 | 2,30 | 1,10 | 0,79 | 1,62 | 3,80 | 0,78 | 2,28 | 2,01 | 2,27 | 0,57 | 2,06 | 0,27 | 2,17 | 1,14 | 1,24 | 1,63 | 2,13 | 1,80 | 1,81 |
| 0,45 | 0,72 | 0,46 | 0,41 | 0,58 | 1,35 | 0,33 | 1,15 | 0,70 | 0,98 | 0,14 | 0,52 | 0,13 | 0,43 | 0,33 | 0,31 | 0,35 | 0,71 | 0,46 | 0,70 |
| 0,11 | 0,04 | 0,05 | 0,05 | 0,06 | 0,07 | 0,03 | 0,18 | 0,06 | 0,10 | . | 0,10 | . | . | . | 0,06 | . | . | . | 0,06 |
| 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |
| 68,56 | 80,05 | 65,25 | 75,36 | 71,34 | 74,41 | 81,56 | 79,74 | 79,66 | 78,68 | 79,34 | 82,70 | 84,43 | 80,18 | 81,46 | 81,52 | 74,35 | 75,74 | 74,97 | 76,13 |
| 25,81 | 16,81 | 28,11 | 18,46 | 23,07 | 18,35 | 14,25 | 14,55 | 16,16 | 15,94 | 14,32 | 14,83 | 12,57 | 15,81 | 15,95 | 14,70 | 21,30 | 21,16 | 21,21 | 19,30 |
| 5,46 | 3,05 | 6,47 | 5,92 | 5,42 | 6,69 | 4,06 | 5,34 | 3,98 | 5,07 | 5,97 | 2,31 | 2,82 | 3,84 | 2,59 | 3,59 | 4,19 | 3,06 | 3,68 | 4,39 |
| 0,11 | 0,09 | 0,17 | 0,26 | 0,17 | 0,55 | 0,13 | 0,37 | 0,20 | 0,31 | 0,37 | 0,16 | 0,18 | 0,17 | . | 0,19 | 0,16 | 0,01 | 0,11 | 0,18 |
| 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

Vorstehende Zahlen beweisen in vieler Beziehung nur Das mit Zahlen, was bei näherer Ueberlegung von selbst einleuchtet. Der Gebrauch von 2 Pferden ist allgemeiner als der von einem allein, und darum giebt es mehr Besitzer von zwei Rossen als von einem. Daß sich bei dem Rindviehbesitz in allen Theilen des Landes die Zahl der Besitzer von 5 bis 7, 8 bis 10, 11 bis 20 Stück ziemlich bedeutend über die Zahl derjenigen erhebt, welche nur 3 und 4 Stück besitzen, ist eine Folge der Bodenvertheilung, die sich in den Classen von 1 bis 75 Acker gleichfalls und mitunter sehr ansehnlich über die in den niedrigeren Classen erhebt.*) In der Schaafviehvertheilung spricht sich schon die verschiedene Benutzung der Schaafe aus. Da, wo nur wenige Stücke auf einen Eigenthümer kommen, werden sie gewiß nur in seltenen Fällen wegen der Wolle gezüchtet, in ungleich mehr Fällen zur Fleischerzeugung. Diesem Zweck kann selbst eine kleine Heerde mit großem Vortheil dienstbar gemacht werden, hingegen der Zweck der Wollproduction läßt sich nur durch größere Heerden sicher und ökonomisch erreichen; letztere aber haben ein Areal zur Voraussetzung, das sich auf keine andere Weise höher verwerthen läßt, eine Bedingung, deren Erfüllung bekanntlich in Sachsen und andern auf gleicher Cultur- und intensiver Ackerbaustufe stehenden Ländern immer weniger möglich und immer seltener wird. Was das Schweinevieh anlangt, so kommt die Haltung von 2 Stück fast ebenso häufig als die von 1 Stück vor. Bei den Ziegen waltet die Haltung von nur einer am entschiedensten vor; dadurch wird von Neuem der frühere Ausspruch bestätigt, daß die Ziegen vorzugsweise das Vieh der kleinen Leute sind. In dieser Beziehung verdienen jene Thiere eine größere Beachtung, als ihnen für gewöhnlich zu Theil zu werden pflegt.

---

Die gegebenen Nachweise über die Vertheilung des Viehbesitzes würden unvollständig sein, wenn wir ihnen nicht noch die Berechnungen beifügten, aus welchen das verschiedene Verhalten der 4 Kreisdirectionsbezirke des Königreichs hinsichtlich der Zersplitterung des Viehbesitzes klar und übersichtlich hervorleuchtet. Solches ist dann der Fall, wenn man die Summe jeder einzelnen Classe von Viehbesitzern im ganzen Lande = 100 setzt und nun ermittelt, mit wie viel Procent jeder Kreis an der Gesammtsumme der Classe Theil nimmt. Sieht man, um einen Maaßstab für die Beurtheilung der einzelnen Fälle zu erhalten, die Procentalvertheilung aller Viehbesitzer, ohne Unterschied der Classen, als einen solchen an, so müssen nothwendig die thatsächlichen Unterschiede in den Kreisen um so größer sein und in der Wirklichkeit um so schroffer hervortreten, je mehr die ihnen zukommenden Zahlenwerthe von den zum Maaßstab erwählten Mittelwerthen nach unten, oder nach oben abweichen. Nebenstehende 6. Tabelle läßt diese Unterschiede deutlich zu Tage treten.

Aus allen Zeilen derselben geht unter Anderem unleugbar hervor, daß im Kreisdirectionsbezirk Leipzig der große, in dem von Zwickau der kleine Viehbesitz repräsentirt ist, und dies ebensowohl hinsichtlich der Pferde und des Rindviehs, als auch hinsichtlich des Schaaf- und Schweineviehs. Dem sinnlichen Auge prägt sich dieses Verhalten schon durch das Steigen der Zahlen in der Spalte des Leipziger Bezirks ein. Daß dasselbe nur bei dem Ziegenvieh eine Ausnahme macht und daß jener Satz auf dasselbe nicht in gleicher Strenge anwendbar ist, ist nur ein weiterer Beweis seiner innern Wahrheit und ein neuer Ausdruck der in der Wirklichkeit bestehenden Verhältnisse, die den oben genannten Bezirk uns in so vielen Beziehungen als einen landwirthschaftlich begünstigten und von der Natur bevorzugten erscheinen lassen.

*) Vergl. in Nr. 2 dieser Blätter den Aufsatz: Die Vertheilung des Grundbesitzes im Königreiche Sachsen.

6.

| Classen des Viehbesitzes. | | Auf je 100 Viehbesitzer aus einer der vorn bemerkten Classen im ganzen Königreich kommen im Kr.-Dir.-Bez. Dresd. | Leipz. | Zwick. | Bautz. | überhaupt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Besitzer von Pferden | von 1 Stück | 26,95 | 27,35 | 33,58 | 12,11 | 100,00 |
| | „ 2 „ | 30,16 | 28,88 | 26,07 | 14,89 | 100,00 |
| | „ 3 „ | 29,60 | 32,39 | 24,33 | 13,68 | 100,00 |
| | „ 4 „ | 36,15 | 33,80 | 18,34 | 11,71 | 100,00 |
| | „ 5 und mehr Stück | 37,06 | 38,00 | 13,76 | 11,18 | 100,00 |
| | überhaupt | 30,28 | 30,10 | 26,18 | 13,41 | 100,00 |
| Besitzer von Rindvieh | von 1 Stück | 28,00 | 11,13 | 34,26 | 26,61 | 100,00 |
| | „ 2 „ | 27,83 | 11,98 | 34,96 | 25,23 | 100,00 |
| | „ 3 „ | 27,59 | 15,63 | 32,13 | 24,35 | 100,00 |
| | „ 4 „ | 25,55 | 21,70 | 33,39 | 19,36 | 100,00 |
| | „ 5 bis 7 Stück | 25,25 | 24,88 | 34,38 | 15,49 | 100,00 |
| | „ 8 „ 10 „ | 27,79 | 23,99 | 34,74 | 13,48 | 100,00 |
| | „ 11 „ 20 „ | 32,88 | 26,39 | 30,18 | 10,55 | 100,00 |
| | „ 21 „ 30 „ | 44,13 | 25,85 | 20,19 | 9,83 | 100,00 |
| | „ 31 „ 50 „ | 33,28 | 28,35 | 18,18 | 20,19 | 100,00 |
| | „ über 50 „ | 29,48 | 30,66 | 21,70 | 18,10 | 100,00 |
| | überhaupt | 28,40 | 18,43 | 33,19 | 19,98 | 100,00 |
| | von 1 Kuh | 27,69 | 9,97 | 35,46 | 26,88 | 100,00 |
| Besitzer von Schaafen | von unter bis 10 Stück | 18,62 | 14,26 | 50,90 | 16,22 | 100,00 |
| | „ 11 „ 20 „ | 6,90 | 40,34 | 49,66 | 3,10 | 100,00 |
| | „ 21 „ 50 „ | 5,34 | 75,44 | 14,77 | 4,45 | 100,00 |
| | „ 51 „ 100 „ | 19,23 | 71,50 | 6,64 | 2,63 | 100,00 |
| | „ 101 „ 200 „ | 46,87 | 38,44 | 7,56 | 7,13 | 100,00 |
| | „ 201 „ 300 „ | 29,91 | 28,50 | 20,56 | 21,03 | 100,00 |
| | „ 301 „ 500 „ | 29,13 | 28,68 | 17,36 | 24,53 | 100,00 |
| | „ 501 „ 1000 „ | 30,93 | 42,80 | 11,86 | 14,11 | 100,00 |
| | „ über 1000 Stück | 11,54 | 80,76 | 3,85 | 3,85 | 100,00 |
| | überhaupt | 21,29 | 39,83 | 27,70 | 11,18 | 100,00 |
| Besitzer von Schweinen | von 1 Stück | 36,22 | 31,52 | 23,21 | 9,05 | 100,00 |
| | „ 2 „ | 31,69 | 41,76 | 19,46 | 7,09 | 100,00 |
| | „ 3 bis 5 Stück | 30,70 | 49,62 | 14,39 | 5,29 | 100,00 |
| | „ 6 „ 10 „ | 31,02 | 55,57 | 9,03 | 4,38 | 100,00 |
| | „ 11 „ 20 „ | 29,01 | 51,61 | 12,45 | 6,93 | 100,00 |
| | „ 21 „ 50 „ | 27,74 | 59,25 | 8,22 | 4,79 | 100,00 |
| | „ über 50 Stück | 29,63 | 62,96 | 7,41 | . | 100,00 |
| | überhaupt | 32,78 | 41,67 | 18,48 | 7,07 | 100,00 |
| Besitzer von Ziegen | von 1 Stück | 27,39 | 16,11 | 26,90 | 29,60 | 100,00 |
| | „ 2 „ | 34,92 | 12,88 | 19,14 | 33,06 | 100,00 |
| | „ 3 bis 5 Stück | 36,15 | 18,01 | 20,55 | 25,26 | 100,00 |
| | „ über 5 Stück | 27,45 | 27,45 | 27,45 | 17,65 | 100,00 |
| | überhaupt | 29,23 | 15,59 | 25,13 | 30,05 | 100,00 |

Mancher, der den vorhergegangenen Nachweisen mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird dieselben deshalb einer Lückenhaftigkeit beschuldigen, weil sie keinen directen Aufschluß über die absolute Zersplitterung des Viehbesitzes überhaupt geben. In der That ist die in den einzelnen Thiergattungen noch kein Beweis für die Zersplitterung des Mobiliarbesitzes, soweit er sich im Vieh ausspricht, selbst. Es kann Jemand nur 1 Pferd haben, aber dazu 2, 3, 4 und noch mehr Stück Rindvieh oder Schweine oder Schaafe. Der Zersplitterung des Viehbesitzes bis in diese Details zu folgen; nachzuweisen, wie viel je neben 1, 2, 3, 4, 5 und mehr Pferden Stück Rindvieh, Schaafvieh, Schweinevieh u. s. w. gehalten werden, das wäre im buchstäblichen Sinne des Worts eine Arbeit ohne Ende. Gleichwohl ist eine ungefähre Vorstellung über die mittlere Größe und Bedeutung des ganzen Viehbesitzthums in einer Hand ein Bedürfniß. Dasselbe ist nur dadurch zu befriedigen, daß man die Zahl der Viehbesitzer mit der entsprechenden Zahl der Viehstücke vergleicht und hierüber noch ermittelt, wie viel Stück Vieh aller Gattungen auf je 1 Viehbesitzer im Durchschnitt kommen. Die Ergebnisse solcher Vergleichungen befinden sich in der unten folgenden 7. Tabelle. Hat von den Zahlen derselben möglicherweise auch keine einzige Anspruch auf thatsächlichen Bestand, so repräsentiren sie doch die Mittelwerthe, um welche die Wirklichkeit nur schwanken kann.

Die Zahlen der Viehvertheilung werden zu solchen über die Viehcapitalvertheilung, wenn man den Werth des Viehes dazu in Rechnung stellt. Dieser ist zwar nicht gleich in den verschiedenen Theilen des Landes, allein schon mit Anwendung von Durchschnittswerthen läßt sich ein Ueberblick über die fraglichen Verhältnisse gewinnen. Der Generalsecretär der landwirthschaftlichen Vereine im Königreiche Sachsen giebt in seinem Berichte (v. J. 1855) über die Zustände der sächs. Landwirthschaft an das königl. Ministerium des Innern eine Reihe von Zahlen als die Durchschnittswerthe der Pferde, des Rindviehs, Schaafviehs und Schweineviehs an. Berechnet man unter Zugrundelegung derselben (in welchen übrigens auch die Verschiedenheiten des Alters und der Benutzung Berücksichtigung gefunden haben) den Gesammtwerth aller Thiere jeder Gattung und zieht man daraus allgemeine Mittelwerthe, so ergiebt sich als ungefährer Durchschnittspreis

für 1 Pferd . . . . . eine Summe von 60 Thlr.
= 1 Stück Rindvieh . . = = = 30 =
= 1 = Schaafvieh . = = = 3 =
= 1 = Schweinevieh = = = 10 =
= 1 = Ziegenvieh . = = = 3 =

Multiplicirt man mit diesen Werthzahlen die entsprechenden der Viehstücke, so repräsentiren die Ergebnisse ohne Zweifel die durchschnittliche Größe des Viehcapitals; ermittelt man gleichzeitig den Durchschnittswerth von einem Stück auch in den einzelnen Theilen des Landes und in den verschiedenen Arten der Wohnplätze, und multiplicirt man jenen Werth wieder mit der Zahl der in einer Hand befindlichen Viehstücke, so giebt das Product Aufschluß über die Größe und Bedeutung des auf einen Viehbesitzer entfallenden Viehcapitals. Das Resultat aller dieser Berechnungen enthält nun die folgende 7. Tabelle, deren Zahlen keines weiteren Commentars bedürfen.

| 7. **Wohnplätze.** Kreisdirections-Bezirke. | Auf je 1 Besitzer von: Pferden kommen Pferde. | Rindvieh Stück Rindv. | Schaafvieh Schaafe. | Schweinevieh Schweine. | Ziegenvieh Ziegen. | Vieh überhpt. Stück Vieh überhpt. | Der Werth des Viehstandes je eines Besitzers von: Pferden beträgt Thaler. | Rindvieh Thaler. | Schaafvieh Thaler. | Schweinevieh Thaler. | Ziegenvieh Thaler. | Vieh allen Gattungen Thaler. | Der Durchschnittswerth eines Stück Viehes beträgt Thaler. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **In den Städten des** | | | | | | | | | | | | | |
| Kreis-Dir.-Bez. Dresden . . | 2,69 | 3,93 | 14,54 | 2,10 | 1,39 | 4,00 | 161,4 | 87,9 | 43,6 | 21,0 | 4,2 | 113,8 | 28,46 |
| = Leipzig . . | 2,41 | 5,19 | 45,34 | 2,42 | 1,35 | 5,79 | 144,6 | 155,7 | 136,0 | 24,2 | 4,0 | 121,5 | 22,71 |
| = Zwickau . . | 2,17 | 3,20 | 15,19 | 1,75 | 1,22 | 3,33 | 130,2 | 90,6 | 45,6 | 17,5 | 3,6 | 98,6 | 29,62 |
| = Bautzen . . | 2,14 | 2,71 | 7,57 | 2,18 | 1,36 | 3,04 | 128,4 | 82,2 | 22,7 | 21,8 | 4,1 | 79,9 | 26,26 |
| Königreichs: | 2,36 | 3,58 | 24,30 | 2,17 | 1,31 | 3,99 | 141,6 | 107,4 | 72,9 | 21,7 | 3,9 | 107,2 | 26,88 |
| **In den Dörfern des** | | | | | | | | | | | | | |
| Kreis-Dir.-Bez. Dresden . . | 2,43 | 6,25 | 93,47 | 2,60 | 1,34 | 8,83 | 145,8 | 187,5 | 280,4 | 26,0 | 4,0 | 207,9 | 23,49 |
| = Leipzig . . | 2,46 | 7,26 | 63,80 | 3,15 | 1,28 | 11,93 | 147,6 | 217,8 | 191,4 | 31,5 | 3,8 | 245,8 | 20,60 |
| = Zwickau . . | 2,04 | 5,55 | 16,40 | 2,22 | 1,24 | 6,31 | 122,4 | 166,5 | 49,2 | 22,2 | 3,7 | 171,0 | 27,10 |
| = Bautzen . . | 2,18 | 4,01 | 22,46 | 2,16 | 1,29 | 4,35 | 130,8 | 120,3 | 67,3 | 21,6 | 3,9 | 110,5 | 25,41 |
| Königreichs: | 2,31 | 5,74 | 52,10 | 2,73 | 1,30 | 7,70 | 138,6 | 172,2 | 156,3 | 27,3 | 3,9 | 182,5 | 23,70 |
| **In den Rittergütern des** | | | | | | | | | | | | | |
| Kreis-Dir.-Bez. Dresden . . | 8,84 | 49,53 | 453,11 | 15,54 | 2,44 | 401,09 | 530,4 | 1485,9 | 1359,3 | 155,4 | 7,3 | 3052,3 | 7,61 |
| = Leipzig . . | 11,81 | 48,81 | 543,15 | 21,86 | 2,78 | 507,10 | 708,6 | 1464,3 | 1629,4 | 218,6 | 8,3 | 3590,3 | 7,08 |
| = Zwickau . . | 6,60 | 45,77 | 340,23 | 10,97 | 2,44 | 286,45 | 396,0 | 1373,1 | 1020,7 | 109,7 | 7,3 | 2475,0 | 8,64 |
| = Bautzen . . | 7,00 | 39,39 | 356,30 | 6,54 | 2,25 | 253,82 | 420,0 | 1181,7 | 1068,9 | 65,4 | 6,7 | 2226,0 | 8,77 |
| Königreichs: | 8,74 | 45,80 | 437,95 | 14,81 | 2,48 | 367,43 | 524,4 | 1374,0 | 1313,8 | 148,4 | 7,4 | 2851,3 | 7,76 |
| **In allen Wohnplätzen des** | | | | | | | | | | | | | |
| Kreis-Dir.-Bez. Dresden . . | 2,60 | 6,47 | 178,39 | 2,78 | 1,37 | 11,05 | 156,0 | 194,1 | 535,2 | 27,8 | 4,1 | 217,6 | 19,69 |
| = Leipzig . . | 2,69 | 7,78 | 135,39 | 3,37 | 1,31 | 16,50 | 161,4 | 233,4 | 406,2 | 33,7 | 3,9 | 266,6 | 16,16 |
| = Zwickau . . | 2,17 | 5,46 | 59,47 | 2,34 | 1,21 | 7,19 | 130,2 | 163,8 | 178,4 | 23,4 | 3,7 | 169,2 | 23,53 |
| = Bautzen . . | 2,44 | 4,46 | 148,99 | 2,43 | 1,30 | 6,80 | 146,4 | 133,8 | 447,0 | 24,3 | 3,9 | 129,7 | 19,07 |
| Königreichs: | 2,50 | 5,97 | 122,51 | 2,92 | 1,31 | 10,06 | 150,0 | 179,1 | 367,5 | 29,2 | 3,9 | 194,9 | 19,28 |

## II. Die Vertheilung des Grundbesitzes.

Um die Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz allseitig zu beleuchten, genügt es nicht, blos die Dichtigkeit des Viehstands im Allgemeinen auf einer gegebenen Fläche Land zu ermitteln, sondern die Untersuchungen müssen dabei ebensowohl auf die Vertheilung und Qualität des Viehbesitzes als die des Grundbesitzes Rücksicht nehmen. So erst geben sie Aufschluß über die Art und Größe der Viehhaltung auf kleinen und großen Wirthschaften und lassen zugleich erkennen, ob hier oder dort die Viehzuchtverhältnisse günstige oder ungünstige sind, ob sie den Anforderungen einer rationellen Landwirthschaft entsprechen und ob sie die Merkmale intensiver oder extensiver Wirthschaft sind.

Während nun im I. Abschnitt dieses Aufsatzes blos die Vertheilung oder Zersplitterung des Viehbesitzes ins Auge gefaßt wurde, empfiehlt es sich von selbst, in diesem II. Abschnitt vorerst nur die Vertheilung oder Zersplitterung des Grundbesitzes in Betracht zu ziehen.

Theilweise haben die betreffenden Notizen schon in Nr. 2 dieser Blätter vom Jahre 1855 eine Stelle gefunden. Jene Angaben sind durch einige andere, speciell auf den vorliegenden Gegenstand bezügliche, zunächst durch die Anzahl der in den Städten und Dörfern und auf den Rittergütern seßhaften Vieh- und Grundbesitzer, zu ergänzen.

| Kreis-Directions-Bezirke. | Anzahl der Viehbesitzer mit Ackerland Grundbesitz: keinem Grundbesitz. | unter bis 0,25 | 0,25 bis 0,50 | 0,51 bis 0,75 | 0,76 bis 1,00 | 1,00 bis 2 | 2 bis 3 | 3 bis 5 | 5 bis 10 | 10 bis 15 | 15 bis 20 | 20 bis 30 | 30 bis 40 | 40 bis 50 | 50 bis 75 | 75 bis 100 | 100 bis 150 | 150 bis 200 | 200 bis 300 | 300 bis 500 | 500 bis 750 | 750 bis 1000 | über 1000 | Viehbesitzer mit Grundbesitz überhaupt. | Fläche des in Betracht gezogenen Grundbesitzes. Acker. | QR. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Städte.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dresden. | 1335 | 572 | 213 | 144 | 118 | 337 | 202 | 284 | 289 | 141 | 78 | 60 | 46 | 21 | 20 | 7 | 7 | 1 | 2 | . | . | . | . | 2542 | 14 998 | 212 |
| Leipzig. | 1484 | 399 | 131 | 117 | 106 | 270 | 175 | 256 | 355 | 189 | 114 | 130 | 51 | 51 | 53 | 5 | 9 | 2 | 1 | . | 1 | . | . | 2415 | 21 963 | 199 |
| Zwickau. | 1511 | 1109 | 308 | 218 | 236 | 918 | 695 | 895 | 1114 | 378 | 195 | 159 | 121 | 51 | 42 | 15 | 9 | 2 | 1 | . | . | . | . | 6466 | 38 917 | 143 |
| Bautzen. | 429 | 275 | 103 | 72 | 70 | 243 | 152 | 198 | 176 | 59 | 30 | 28 | 14 | 10 | 8 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | 1439 | 6 352 | 2 |
| Sa. | 4759 | 2355 | 755 | 551 | 530 | 1768 | 1224 | 1633 | 1934 | 767 | 417 | 377 | 232 | 133 | 123 | 27 | 26 | 5 | 4 | . | 1 | . | . | 12862 | 82 231 | 256 |
| **Dörfer.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dresden. | 813 | 4757 | 2105 | 1399 | 1078 | 3153 | 2220 | 2995 | 3307 | 1590 | 1474 | 2434 | 2253 | 1612 | 1753 | 511 | 199 | 45 | 20 | 5 | . | . | . | 32910 | 492 144 | 164 |
| Leipzig. | 902 | 3713 | 1057 | 792 | 529 | 1517 | 965 | 1434 | 2435 | 1933 | 1447 | 2134 | 1822 | 1333 | 1287 | 293 | 120 | 27 | 12 | . | . | . | . | 22850 | 378 656 | 279 |
| Zwickau. | 1017 | 4804 | 1830 | 1078 | 979 | 2915 | 2292 | 2835 | 3492 | 2174 | 1936 | 3209 | 2517 | 1657 | 1497 | 274 | 91 | 21 | 14 | 3 | . | . | . | 33528 | 480 243 | 214 |
| Bautzen. | 450 | 5141 | 2113 | 1254 | 992 | 3039 | 2096 | 2847 | 3107 | 1052 | 729 | 1205 | 1054 | 841 | 870 | 209 | 73 | 11 | 2 | 1 | . | . | . | 26636 | 257 430 | 167 |
| Sa. | 3182 | 18415 | 7105 | 4523 | 3578 | 10624 | 7483 | 10111 | 12341 | 6749 | 5586 | 8982 | 7646 | 5443 | 5407 | 1287 | 483 | 104 | 48 | 9 | . | . | . | 115924 | 1.608 475 | 224 |
| **Rittergüter.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dresden. | . | . | . | . | . | 2 | . | . | 1 | . | . | 1 | 2 | 4 | 8 | 7 | 25 | 33 | 53 | 62 | 45 | 10 | 9 | 262 | 96 375 | 215 |
| Leipzig. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | 2 | . | 3 | 10 | 32 | 43 | 75 | 74 | 36 | 16 | 13 | 306 | 111 988 | 132 |
| Zwickau. | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | 2 | 7 | 13 | 18 | 24 | 39 | 62 | 30 | 11 | 11 | 220 | 84 725 | 44 |
| Bautzen. | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 2 | 14 | 9 | 24 | 26 | 60 | 87 | 52 | 12 | 8 | 296 | 109 825 | 182 |
| Sa. | 1 | . | . | . | 1 | 3 | . | 1 | 1 | . | 1 | 2 | 6 | 8 | 32 | 39 | 99 | 126 | 227 | 285 | 163 | 49 | 41 | 1084 | 402 914 | 273 |
| **Städte, Dörfer und Rittergüter zusammen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dresden. | 2148 | 5329 | 2318 | 1543 | 1196 | 3492 | 2422 | 3279 | 3597 | 1731 | 1552 | 2495 | 2301 | 1637 | 1781 | 525 | 231 | 79 | 75 | 67 | 45 | 10 | 9 | 35714 | 603 518 | 291 |
| Leipzig. | 2386 | 4112 | 1188 | 909 | 635 | 1787 | 1140 | 1690 | 2790 | 2122 | 1562 | 2265 | 1875 | 1384 | 1343 | 308 | 161 | 72 | 88 | 74 | 37 | 16 | 13 | 25571 | 512 609 | 10 |
| Zwickau. | 2528 | 5913 | 2138 | 1296 | 1216 | 3834 | 2897 | 3731 | 4606 | 2552 | 2131 | 3368 | 2638 | 1710 | 1546 | 302 | 118 | 47 | 54 | 65 | 30 | 11 | 11 | 40214 | 603 886 | 101 |
| Bautzen. | 880 | 5416 | 2216 | 1326 | 1062 | 3282 | 2248 | 3045 | 3283 | 1111 | 759 | 1233 | 1070 | 853 | 892 | 218 | 98 | 37 | 62 | 88 | 52 | 12 | 8 | 28371 | 373 608 | 51 |
| Sa. | 7942 | 20770 | 7860 | 5074 | 4109 | 12395 | 8707 | 11745 | 14276 | 7516 | 6004 | 9361 | 7884 | 5584 | 5562 | 1353 | 608 | 235 | 279 | 294 | 164 | 49 | 41 | 129870 | 2.093 622 | 153 |

Wie die Größe der ganzen in Betracht gezogenen Fläche es erkennen läßt, umfassen obige Nachweise der Vertheilung des Grundbesitzes in Sachsen keineswegs das gesammte Areal des Königreichs, sondern von den 271,9 Q.-Meilen desselben nur 210 Q.-Meilen. Das ist keine Unvollständigkeit im eigentlichen Sinne des Worts; denn sie erklärt sich einerseits dadurch, daß vieler Grundbesitz, z. B. der größere Theil des städtischen, ohne Viehbesitz existirt, andererseits aber auch dadurch, daß nicht nur die Staats-, sondern auch die Gemeinde- und Corporations- und Stiftswaldungen und der größere, namentlich der gut cultivirte Theil der Privatwaldungen, in jener Fläche von 210 Q.-Meilen nicht mit enthalten sind.

Ueber die Ausdehnung aller dieser Waldungen im Königreich Sachsen möge folgender kurzer, hier nur eingeschalteter Nachweis eine Stelle finden.

| 9. Steuerkreise. | Ausdehnung der Staatswaldungen. | | geistlichen Stiftungs-Waldungen. | | Gemeinde-Waldungen. | | Privatwaldungen incl. ritterschaftl. | | Waldungen überhaupt. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Acker. | QR. | Acker. | QR. | Acker. | QR. | Acker. | QR. | Acker. | QR. |
| Dresden . . . . | 99554 | 120 | 3416 | 9 | 5914 | 7 | 138913 | 164 | 247799 | . |
| Leipzig . . . . | 31769 | 270 | 4069 | 223 | 4154 | 173 | 95867 | 114 | 135861 | 180 |
| Zwickau . . . . | 130555 | 150 | 4531 | 169 | 14749 | 45 | 184214 | 206 | 334050 | 270 |
| Bautzen . . . . | 2985 | 180 | 7568 | 239 | 12817 | 130 | 86142 | 81 | 109514 | 30 |
| **Königreich** . . . | 264865 | 120 | 19586 | 40 | 37635 | 55 | 505137 | 265 | 827225 | 180 |

Deutlicher sprechend sind die Zahlen der obigen 8. Tabelle, wenn sie in procentale umgewandelt werden. Es geht dann daraus auf der Stelle hervor, in welchem Kreise die größte Zersplitterung, in welchem die kleinste stattfindet, wo die städtischen, wo die bäuerlichen Feldwirthschaften von hinreichendem Umfang noch in zufriedenstellender Menge vorhanden sind, und wo auch der große Grundbesitz noch sein ihm ureigenes staatliches Gewicht in die Waagschale wirft.

**10. Wohnplätze.** Kreis-Directions-Bezirke.

Unter je 100,00 Viehbesitzern haben Acker Land Grundbesitz

| | kleinen Grundbesitz. | unter 0,25 | 0,26 bis 0,50 | 0,51 bis 0,75 | 0,76 bis 1,00 | 1,00 bis 2 | 2 bis 3 | 3 bis 5 | 5 bis 10 | 10 bis 15 | 15 bis 20 | 20 bis 30 | 30 bis 40 | 40 bis 50 | 50 bis 75 | 75 bis 100 | 100 bis 150 | 150 bis 200 | 200 bis 300 | 300 bis 500 | 500 bis 750 | 750 bis 1000 | über 1000 | Viehbesitzer überhaupt = 100,00 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Städte.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kr.-Dir.-Bezirk Dresden. | 34,43 | 14,75 | 5,49 | 3,71 | 3,05 | 8,69 | 5,21 | 7,33 | 7,45 | 3,64 | 2,01 | 1,55 | 1,19 | 0,54 | 0,52 | 0,18 | 0,18 | 0,08 | 0,05 | . | . | . | . | 100,00 |
| = Leipzig. | 38,06 | 10,23 | 3,36 | 3,00 | 2,72 | 6,92 | 4,49 | 6,57 | 9,10 | 1,55 | 2,92 | 3,33 | 1,31 | 1,31 | 1,36 | 0,13 | 0,23 | 0,05 | 0,03 | . | 0,03 | . | . | 100,00 |
| = Zwickau. | 18,94 | 13,90 | 3,86 | 2,73 | 2,96 | 11,51 | 8,70 | 11,22 | 13,97 | 4,74 | 2,45 | 1,99 | 1,52 | 0,64 | 0,53 | 0,19 | 0,11 | 0,03 | 0,01 | . | . | . | . | 100,00 |
| = Bautzen. | 22,97 | 14,72 | 5,51 | 3,85 | 3,75 | 13,01 | 8,14 | 10,59 | 9,42 | 3,16 | 1,61 | 1,50 | 0,75 | 0,54 | 0,43 | . | 0,05 | . | . | . | . | . | . | 100,00 |
| Im Königreich. | 27,01 | 13,36 | 4,28 | 3,13 | 3,01 | 10,03 | 6,95 | 9,27 | 10,98 | 4,35 | 2,37 | 2,14 | 1,31 | 0,75 | 0,70 | 0,15 | 0,15 | 0,03 | 0,02 | . | 0,01 | . | . | 100,00 |
| **Dörfer.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kr.-Dir.-Bezirk Dresden. | 2,41 | 14,11 | 6,24 | 4,15 | 3,20 | 9,35 | 6,58 | 8,88 | 9,81 | 4,72 | 4,37 | 7,22 | 6,68 | 4,78 | 5,19 | 1,51 | 0,59 | 0,13 | 0,06 | 0,02 | . | . | . | 100,00 |
| = Leipzig. | 3,80 | 15,63 | 4,45 | 3,34 | 2,23 | 6,38 | 4,06 | 6,04 | 10,25 | 8,14 | 6,09 | 8,99 | 7,67 | 5,61 | 5,42 | 1,23 | 0,51 | 0,11 | 0,05 | . | . | . | . | 100,00 |
| = Zwickau. | 2,94 | 13,91 | 5,29 | 3,12 | 2,83 | 8,44 | 6,38 | 8,21 | 10,11 | 6,29 | 5,61 | 9,29 | 7,29 | 4,80 | 4,33 | 0,79 | 0,26 | 0,06 | 0,04 | 0,01 | . | . | . | 100,00 |
| = Bautzen. | 1,66 | 18,98 | 7,80 | 4,63 | 3,66 | 11,22 | 7,74 | 10,51 | 11,47 | 3,88 | 2,70 | 4,45 | 3,90 | 3,10 | 3,21 | 0,77 | 0,27 | 0,04 | 0,01 | 0,00 | . | . | . | 100,00 |
| Im Königreich. | 2,67 | 15,16 | 5,96 | 3,80 | 3,00 | 8,92 | 6,28 | 8,49 | 10,36 | 5,67 | 4,70 | 7,54 | 6,42 | 4,57 | 4,54 | 1,08 | 0,40 | 0,09 | 0,04 | 0,01 | . | . | . | 100,00 |
| **Rittergüter.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kr.-Dir.-Bezirk Dresden. | . | . | . | . | . | 0,76 | . | . | 0,38 | . | . | 0,38 | 0,76 | 1,53 | 3,05 | 2,67 | 9,54 | 12,60 | 20,23 | 23,66 | 17,18 | 3,82 | 3,44 | 100,00 |
| = Leipzig. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,33 | 0,33 | 0,65 | . | 0,98 | 3,27 | 10,46 | 14,05 | 24,51 | 24,18 | 11,76 | 5,23 | 4,25 | 100,00 |
| = Zwickau. | . | . | . | . | 0,45 | 0,45 | . | 0,45 | . | . | . | . | . | 0,91 | 3,19 | 5,91 | 8,18 | 10,91 | 17,73 | 28,18 | 13,64 | 5,00 | 5,00 | 100,00 |
| = Bautzen. | 0,34 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,67 | 0,67 | 4,71 | 3,03 | 8,08 | 8,76 | 20,20 | 29,29 | 17,51 | 4,04 | 2,70 | 100,00 |
| Im Königreich. | 0,09 | . | . | . | 0,09 | 0,28 | . | 0,09 | 0,09 | . | 0,09 | 0,19 | 0,55 | 0,74 | 2,93 | 3,60 | 9,12 | 11,62 | 20,92 | 20,27 | 15,02 | 4,51 | 3,78 | 100,00 |
| **Städte, Dörfer und Rittergüter zusammen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kr.-Dir.-Bezirk Dresden. | 5,68 | 14,08 | 6,12 | 4,08 | 3,16 | 9,22 | 6,38 | 8,66 | 9,50 | 4,57 | 4,10 | 6,59 | 6,08 | 4,32 | 4,70 | 1,39 | 0,61 | 0,21 | 0,20 | 0,18 | 0,12 | 0,03 | 0,02 | 100,00 |
| = Leipzig. | 8,53 | 14,71 | 4,25 | 3,25 | 2,27 | 6,39 | 4,08 | 6,04 | 9,98 | 7,59 | 5,59 | 8,10 | 6,71 | 4,95 | 4,80 | 1,10 | 0,58 | 0,26 | 0,31 | 0,27 | 0,13 | 0,06 | 0,05 | 100,00 |
| = Zwickau. | 5,92 | 13,83 | 5,00 | 3,02 | 2,85 | 8,97 | 6,78 | 8,73 | 10,78 | 5,97 | 4,98 | 7,88 | 6,17 | 4,00 | 3,62 | 0,70 | 0,28 | 0,11 | 0,13 | 0,15 | 0,07 | 0,03 | 0,03 | 100,00 |
| = Bautzen. | 3,01 | 18,52 | 7,58 | 4,53 | 3,63 | 11,22 | 7,08 | 10,41 | 11,22 | 3,80 | 2,60 | 4,21 | 3,66 | 2,92 | 3,05 | 0,71 | 0,33 | 0,13 | 0,21 | 0,30 | 0,18 | 0,04 | 0,03 | 100,00 |
| Im Königreich. | 5,76 | 15,07 | 5,70 | 3,70 | 2,98 | 9,00 | 6,32 | 8,52 | 10,36 | 5,45 | 4,36 | 6,79 | 5,72 | 4,05 | 4,03 | 0,98 | 0,44 | 0,17 | 0,20 | 0,21 | 0,12 | 0,04 | 0,03 | 100,00 |

Es würde uns zu weit von dem aufgeworfenen Thema abführen, wollten wir die umstehenden Mittheilungen über die Vertheilung des Grundbesitzes mit speciellen Betrachtungen verknüpfen. Da indeß auch in Sachsen die Frage des großen und kleinen Grundbesitzes eine viel besprochene ist und bald dem einen, bald dem andern aus wirthschaftlichen und politischen Gründen das Wort geredet wird, da ferner gerade diese letzte Seite der Frage in einem Nachbarstaate eine unheimliche Lösung finden will, so ist es wenigstens nicht überflüssig, auf die Entstehungsursachen jener sich in den Zahlen offenbarenden Verschiedenheiten zurückzublicken und bei ihrer Vorführung die bekannten von Reichensperger in seinem berühmten Werke über die Agrarverfassung gestellten Fragen noch einmal aufzuwerfen. Diese lauten:

1) Ist es wahr, daß die kleine Cultur zwar einen größern Rohertrag, aber einen kleinern Reinertrag als die Großwirthschaft gewährt und die Anhäufung des Nationalcapitals verhindert?

2) Ist es wahr, daß große Güter vorzugsweise ihre Besitzer in den Stand setzen, eine rationelle Landwirthschaft zu begründen, nützliche Versuche zu machen, Verbesserungen einzuführen und so eine natürliche Musterwirthschaft und eine Pflanzschule des Fortschritts für die Umgebung zu werden?

3) Ist es wahr, daß bei vorherrschender Großwirthschaft die Gutsbesitzer nicht blos sich selber, sondern auch das Gemeinwesen durch Benutzung ihrer größern Hilfsmittel, ihrer Vorräthe und ihres Credits besser gegen einbrechende Noth und Calamitäten zu schützen vermögen, als dies bei einer großen Anzahl kleiner Eigenthümer der Fall ist?

Und endlich 4) Ist es wahr, daß nur die große Cultur eine vollständige Entwickelung aller landwirthschaftlichen Kräfte durch Begründung mancherlei nützlicher, ja nothwendiger Einrichtungen, insbesondere durch ein ausgedehntes Bewässerungssystem, durch große Weidegänge und durch eine schwunghafte Viehzucht möglich macht?

Der berühmte Verfasser des citirten Werkes hat vorstehende Fragen, gestützt auf eine Fülle der schlagendsten Beweise, mit Nein beantwortet und dem kleinen Grundbesitz fast in allen Beziehungen einen höhern Effekt zugeschrieben. In dem schätzbaren Werke von L. Ran über die süddeutsche Landwirthschaft findet sich dies auch auffallend bestätigt.

In den Cantonen Frankenthal und Grünstadt in der bayrischen Rheinpfalz sind nämlich folgende Verhältnisse hinsichtlich der Bodenbenutzung und Bodenbebauung unter den verschiedenen Grundbesitzern wahrzunehmen:

| 11. Culturen. | Kleine Leute mit 12—20 Morgen | | | Mittlere Leute mit 20—60 Morgen | | | Mittlere Leute mit 60—100 Morgen | | | Größere Leute mit mehr als 100 Morgen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | im Gebirge | im Hügelland | in der Ebene | im Gebirge | im Hügelland | in der Ebene | im Gebirge | im Hügelland | in der Ebene | im Gebirge | im Hügelland | in der Ebene |
| | bestellen die Gesammtfläche mit Procent von genannten Culturen: | | | | | | | | | | | |
| Halmfrüchte | 55 | . | . | 52 | 56 | 53 | 50 | 44 | 46 | 43 | 40 | 36 |
| Kartoffeln | 10 | . | . | 12 | 15 | 12 | 11 | 14 | 21 | 10 | 18 | 15 |
| Futtergewächse | 10 | . | . | 24 | 20 | 22 | 28 | 23 | 22 | 27 | 25 | 27 |
| Handelsgewächse | . | . | . | . | 2 | 11 | 4 | 12 | 6 | 9 | 11 | 12 |
| Hülsenfrüchte | 5 | . | . | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | . | 2 | . | 2 |
| Weinberg | 5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| reine Brache | 15 | . | . | 10 | 6 | . | 6 | 6 | 5 | 9 | 6 | 8 |

Zu einem für die kleinen Besitzthümer günstigen Resultate ist Reichensperger auch bei der Beleuchtung der Gesammtfrage aus dem Gesichtspunkte der Politik und des Rechts gekommen. Er faßt das Ergebniß seiner Untersuchungen in die Worte zusammen: Ganze und volle Freiheit des Grundeigenthums ist die gerechte Forderung der Vernunft, des Rechts und des praktischen Lebens.

In einer diesen Anschauungen entsprechenden Weise ist die Agrarfrage von den meisten cultivirten Staaten Europas gelöst worden. Die Landesculturgesetzgebung des 19. Jahrhunderts in Deutschland, die auf viele Jahrhunderte hinaus folgenreichste Maaßregel der innern Politik, ist in der Hauptsache gleichfalls eine Verneinung obiger Sätze. Nicht als ob damit die Atomisirung des Grundbesitzes ausgesprochen worden wäre, sondern nur die freieste Gebahrung mit demselben hat sie als leitenden Grundsatz anerkannt. In Folge dessen ist die heutige Agrarverfassung in ihren Wirkungen getrost den größten Entdeckungen der alten und neuen Zeit an die Seite zu stellen. Die ungeheuere Entfaltung der Dampfkraft und sonach der Aufschwung der Industrie und des Handels wäre gar nicht denkbar ohne die Entfesselung des Grund und Bodens — ohne die fast allgemeine Beseitigung der reinen Brache in den gewerblich entwickelten Ländern, — ohne die Herstellung eines vollen Eigenthums und ohne die erlaubte Parcellirung desselben — ohne die persönliche Freiheit der auf der Scholle Geborenen — ohne die Verwandlung der Naturalwirthschaft in Geldwirthschaft. Wenn daher jetzt Einzelne, wie es in allen Ländern der Fall ist, mit einer gewissen Befriedigung auf den Fortschritt der Landwirthschaft in den letzten Jahrzehnten, oder im letzten halben Jahrhundert zurückblicken und sich gern als die Urheber der zweifellos außerordentlichen Fortschritte verehren oder verehren lassen, so kann sie die Geschichte darüber aufklären, wie nur die zeitliche und örtliche Ausbildung der Güterquellen, d. h. die tiefe Erforschung der Natur, die ausgebildete Arbeit und die geschickte und reichliche Verwendung von Capital und ein reichlicher und lohnender, durch keinerlei politische, sociale und Verkehrs-Hemmungen gestörter Absatz jenen Aufschwung schufen, nicht aber einzelne Männer und wären sie selbst von der größten Begabung. Eben so wenig, wie die Landwirthschaft des 19. Jahrhunderts schon im 18. überall möglich war, eben so wenig ist die des 20. schon jetzt möglich. Die Keime sprossen zwar bereits; allein damit die Frucht reife, werden noch viele, viele Jahre vergehen. Gleichviel ob sie früher oder später kommen, die Landesculturgesetzgebung unserer Zeit wird sicher die Basis des unausbleiblichen Fortschritts sein. So wie die Landauftheilung der alten Germanen mächtig bis in die jüngste Zeit hereinragt, ähnlich wird auch die des 19. Jahrhunderts Spuren auf ferne Jahrtausende übertragen. Denn keine andere Gesetzgebung hat so umfassend und durchgreifend die auf einer mehr als tausendjährigen Geschichte

beruhenden Zustände der bürgerlichen Gesellschaft in ihren Personal- und Güterverhältnissen umgewandelt und dadurch in unabweisbarer Nothwendigkeit die weitere Entwickelung der Staatsgrundgesetze, sowie den entsprechenden Ausbau der Staatsgebäude vorbereitet. Obschon die zweite Hälfte des 18. und das 19. Jahrhundert sicher zu allen Zeiten einen ehrenvollen Platz in der Weltgeschichte behaupten werden, so würde doch — erzählte auch keines der großen Bauwerke unserer Tage den Geist dieser Zeit spätern Geschlechtern, verschwände unsere Cultur so vollständig, wie die der ältesten Völker, erhielten sich aber nur die unzweideutigen Spuren unserer Landesculturgesetzgebung — schon dadurch allein ein treues Spiegelbild der socialen Zustände, Mängel und Bedürfnisse der gegenwärtigen Zeit auf die Nachwelt vererben, denn vollkommen wahr und geprüft sind die Worte Justus Mösers: „daß die ganze innere Geschichte eines Volkes durch den Geist seiner agrarischen Gesetze Charakter und Richtung erhalte."

---

## III. Die Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz.

### 1. Die alte Hufenverfassung.

Der Entwickelungsgang der Völker läßt darüber keinen Zweifel, daß die Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz zu den ältesten gehören, die sich denken lassen. So weit die Geschichte reicht, lehrt sie, daß die meisten Nationen aus Jägern Nomaden geworden sind, aus Nomaden mit wechselndem Aufenthalte Ackerbauer und aus Ackerbauern Industrielle. Jäger- und Nomadenstämme haben auf den Namen Volk eigentlich keinen Anspruch; so wie sie aber auf irgend einer Stelle dauernden Wohnsitz nehmen und von dem Boden Besitz ergreifen, wird diese Besitzergreifung selbst zu einer Verwirklichung der unauflöslichen Beziehungen zwischen dem Menschen und der Scholle und den Hausthieren und der Oberfläche des Landes, das er zu seinem bleibenden Aufenthalte erwählt hat. So fest an einander gekettet sind diese Beziehungen, daß die Spuren der ältesten noch heute erkennbar sind und ihre gegenseitige Abhängigkeit gleichsam ein Schlüssel für die Beurtheilung der Zustände längst entschwundener Zeiten ist. Ein solcher Schlüssel ist die Hufenvertheilung, die nichts Anderes ist, als die Landauftheilung selbst.*)

Die Grundlage aller germanischen Grundbesitzverhältnisse ist die Hufe. Dunkel ist zwar der Ursprung des Stammes des Worts, denn die alten dafür gebrauchten Formen hoba, huoba, huba haben schon verschiedene Deutungen erfahren, allein nicht das Wort, sondern die Sache ist es, welche uns beschäftigt und diese ist älter als das Wort Hufe. Im Süddeutschen entspricht ihm der Ausdruck hluz (Loos), lateinische Quellen brauchen den Ausdruck sors, und im Angelsächsischen hieß es hyde und jetzt noch ist a hide of land ein Pflug oder eine Hufe Landes. In der That bezeichnet das Wort Hufe und dessen Synonyme ein landwirthschaftliches Gut, welches mit einem Pfluge bestellt werden kann und demnach der Arbeitskraft einer Familie entspricht.

Daß dieser Begriff heut zu Tage nicht mehr in vollkommener Reinheit erhalten ist, ist eben so sehr ein Resultat der historischen Begebenheiten als des Ursprungs der Hufen selbst.

Neuere und umfassende Forschungen haben dargethan, daß die älteren Ansichten, z. B. von Kindlinger, Justus Möser und Anderen, als sei die Cultivirung des deutschen Landes von Einzelnen auf Einzelhöfen ausgegangen, eine eben so unwahrscheinliche als unbegründete ist, sie ist vielmehr von ganzen Stämmen und Geschlechtern ausgegangen und die ersten Niederlassungen unserer ältesten Vorfahren waren nicht Einzelhöfe, sondern Dörfer. Wo sich von dieser Regel eine Abweichung zeigt, da sind es besondere Umstände, welche sie veranlaßten. Bei dem Seßhaftwerden eines Nomadenvolks drehen sich die ersten Niederlassungen hauptsächlich um die Viehzucht und die dazu nothwendigen Weiden, und nichts ist natürlicher, als daß man diesem Bedürfniß im ausgedehntesten Maaße Rechnung trug. Die alten Feldmarken (das Analoge unserer heutigen Feldfluren) waren deshalb sehr gewöhnlich von beträchtlicher Ausdehnung, nicht selten nahmen sie einen Raum von 10—12 Quadratmeilen ein. Auf dieser Fläche erhielt von den Vollfreien jeder seinen gleichen Antheil von der getheilten Mark und die gleiche Berechtigung an der ungetheilten. In die Theilung ging Land, welches für die eigentliche Dorfanlage, für die Hofstätten und zur Beackerung oder zum Feldbau bestimmt war. Der einem jeden Genossen zugewiesene Theil hatte eine verschiedene Benennung. Im Norden nannte man sie Deel oder Deld, Luß, Looß, Lutfall, im Süden portiones; eben so häufig kommt der Name Erbe, Allod, Saalgut vor. Die alten Urkunden unterscheiden aber auch noch zwischen dem zu Hofstätte und dem zum Anbau bestimmten Antheil. Jener wird mansus genannt, dieser huba. Später freilich wurden diese Bezeichnungen nicht immer richtig angewendet; Hufe und mansus oder Manse werden zuweilen als ganz und gar das Gleiche bezeichnende Worte gebraucht, auch verirrte sich der Sprachgebrauch so weit, für das Ackermaaß, den Morgen, das lateinische mansus zu setzen, allein alles Dieses hindert nicht, daß ursprünglich Hufe das Acker- und Wiesenland u. s. w., mansus hingegen der Hofraum mit Wohnhaus, Stallung, Scheune und Hof oder Hausgarten und die Hofraithe bezeichneten.

Abgesehen von den sehr verschiedenen Arten von Hufen, so waren doch selbst die der verbreitetsten Art keineswegs in allen deutschen Ländern gleich, nicht einmal in benachbarten Marken waren sie immer von gleicher Größe und selbst in einer und derselben Mark hatten sie oft ein verschiedenes Ausmaaß. Solche Ungleichheit hat aber ihre tiefe Bedeutung; sie ist ein Ausdruck der frühesten Bonitirung des Landes. Hiernächst stehen aber auch Ackerbauweise und Hufe in so enger Verbindung mit einander, daß sie als sich gegenseitig bedingend betrachtet werden müssen. Die Art der Hufe giebt uns sonach Aufschluß über das ursprüngliche Feldsystem.

Die allgemeinste und am weitesten verbreitete Hufenart war die, deren einzelne Stücke nicht ein zusammenhängendes Ganze bilden, sondern durch die ganze Feldflur zerstreut liegen. Wie noch heute waren auch bei den frühesten Ansiedelungen die einzelnen Theile einer Flur oder Mark nicht gleicher Güte oder Bonität. Das gesammte Pflugland derselben wurde daher mit Rücksicht auf diese Bonität (die Bonitirung selbst war allerdings nach unserm jetzigen Begriffe eine sehr einfache, denn sie unterschied nur etwa zwischen Lehm-, Sand-, Thon-, Kalkboden, Steinigt u. s. w.) in eine bald größere bald kleinere Anzahl von Vierecken getheilt und zwar so, daß der Boden eines jeden derselben von möglichst gleicher Beschaffenheit war. Die Vierecke selbst aber wurden nur in so viele Ackerstreifen zerschnitten, als die Flur Hufen enthielt. Jene Vierecke hatten verschiedene Namen ihre Anklänge leben noch heute in der Mundart der Ge-

*) Den obigen Mittheilungen dieses III. Abschnitts liegen zum Theil die Ergebnisse der Forschungen der trefflichen Werke von v. Maurer, Landau, Waitz, Kindlinger, Möser, Eichhorn u. A. zu Grunde.

gend fort, in welcher sie heimisch waren. Man nannte sie Feld, ager, Wange oder Wanne, Kamp oder campus, Zelg oder aratura, Oesch, Flur, Gewende u. s. w. Jedes dieser Worte ist aber bezeichnend. Trotz der Rücksicht auf die Bodenbeschaffenheit, konnten die Gewende doch nicht allenthalben so ausgelegt werden, daß in derselben die Hufenzahl aufging; es mußte daher das eine oft etwas größer, das andere kleiner gemacht werden. Auch diesen Umstand berücksichtigte man schon in frühester Zeit. Er ist die Ursache der ungleichen Größe der Hufen, die man aber gleichwohl mit gleichen Lasten belegte. Die Wiesen wurden bei der in Rede stehenden Hufenart besonders, aber ebenfalls nach der Bonität vertheilt.

Wie schon erwähnt hatte das Feldsystem den größten Einfluß auf die Hufenvertheilung. Der ältere Ackerbau in Deutschland kennt in der Hauptsache nur zwei Feld- oder Wirthschaftssysteme: die Felderwirthschaft und die Wechsel- oder Koppelwirthschaft. Die letztere kommt bei den oben geschilderten Hufen fast nicht vor, sie gehört nur den Einzelhufen an. Dagegen findet sich die erstere und namentlich die Dreifelderwirthschaft fast durchgängig bei oberwähnter Hufenvertheilung vor. In solchem Falle lag die Hufe an drei verschiedenen Orten und die Urkunden bezeichnen diese Felder unter andern auch mit Namen, die von der Bestellungsweise hergeleitet und solchen, die z. Th. heute noch gebräuchlich sind; sie hießen das Lenzfeld, Rurfeld und Brachfeld oder auch das Sommer-, Winter- und Brachfeld, zuweilen auch das Korn-, Hafer- und Brachfeld. Das Brachen hat sogar zu Carls des Großen Zeiten im achten Jahrhundert dem Monat Juni den Namen Brachmonat aufgeprägt, denn in diesem Monat, um Johanni herum, wurde das brachgelegene Feld umgebrochen oder gestürzt. Und ebenso haben sich die übrigen Bezeichnungen Feld, Kamp, Esch u. s. w. auf eine Menge von Dorfschaften vererbt; die Namen der Orte Feldheim, Feldkirch, Eschenheim, Eschbach, Eschweiler, Ellwang, Elberfeld u. a. m. erinnern daran.

Sobald die Theilung vollbracht war, wurde zur Verloosung geschritten. Zu diesem Zwecke versah man die Hofraithen mit fortlaufenden Zahlen und mit den entsprechenden Zahlen die Ackerstreifen in den Gewenden und Wiesen. Derjenige nun, auf welchen das Loos die Hofraithe No. 1 brachte, erhielt dann auch alle die mit No. 1 bezeichneten Streifen des in der Feldmark liegenden Acker- und Wiesenlandes. Ganz die nämliche Ackervertheilung beobachtete man später noch, als die alten Marken in Folge welthistorischer Ereignisse mehr oder weniger ihre alte Zusammensetzung und Eigenschaft verloren hatten und viele der Dörfer angelegt wurden, die jetzt noch die deutschen Lande bedecken. Das Zerstreutliegen der einzelnen Feld- und Wiesenstücke in den Fluren ist also seines Ursprungs nach nur ein Spiel des Zufalls.

Nicht aller Grund und Boden in der Feldmark wurde getheilt, sondern man pflegte und cultivirte nur den zur Ernährung der Genossen unbedingt nöthigen. Alles übrige Land blieb in ungetheilter Gemeinschaft. Dazu gehörten die Wege, die Weiden, die Wälder, die Haide und die Moore. Dergleichen Land erhielt von den verschiedenen germanischen Stämmen gleichfalls verschiedene Benennungen; in Deutschland waren indeß die Bezeichnungen Allmen, Allmeine, Allmeinde, Almende, Allgemeine, die gebräuchlichsten, aus welchen sich nach und nach das Wort Gemeinde gebildet hat; dieses Land gehörte ursprünglich eben allen Mannen. Die Benutzung der ungetheilten Mark, namentlich der Gemeindewaldung und der Gemeindeweide, stand den Gemeindegenossen und zwar zu gleichen Theilen zu. Die Gesammtheit hatte die Art und Weise der Benutzung zu bestimmen.

Aber auch auf die unvertheilte Mark erstreckte sich die Feldgenossenschaft, sie bestimmte die Art der Wirthschaft in derselben. Ganz besonders gilt dieß von der Abwechselung der Ruhe- und Ackerjahre, von der Pflug-, Saat- und Erntezeit, von der Beweidung der Brache u. s. w. Man betrachtete nach der Ernte und Weinlesezeit die vertheilten Felder, Wiesen und Weinberge als Gemeinland. So große Vortheile diese Einrichtung ursprünglich hatte, wo man auf gegenseitigen Schutz angewiesen war, so große Nachtheile zeigten sich in ihrem Gefolge, als die Vermehrung der Bevölkerung das Bedürfniß nach Culturverbesserungen hervorrief. Bestrebungen in diesem Sinne, verbunden mit denen, sich der Abhängigkeit von den Anordnungen und Beschlüssen der Gesammtheit zu entziehen, waren die Ursache der Bildung von Sonderungen, der Vereinigung mehrer Ackerloose in einer Hand, und die Theilung ganzer in Hälften, Viertel u. s. w., der Ueberhebung der Reichern und Mächtigern über die minder Begüterten und endlich der Auflösung der ursprünglichen Feldgemeinschaft.

Es ist hier nicht der Ort und die Zeit, die älteste Territorialgeschichte unsers deutschen Vaterlandes noch weiter zu verfolgen und um so weniger, als sie unsere specielle Heimath nur entfernt berührt. Die Geschichte derselben hebt erst in ziemlich später Zeit an und da, wo sie eine verbürgte wird, erkennen wir das gegenwärtige Sachsen als ein im Besitz slavischer Stämme befindliches Gebiet, aus welchem dieselben, soweit sie sich dem Joche der Deutschen nicht unterwarfen, nach und nach durch Eroberungen vertrieben wurden. Zu dieser Zeit aber war die alte Markenverfassung schon ziemlich dahin geschwunden; ihr viel verjüngtes und mannichfach entstelltes Abbild lebte nur noch in der neuern Dorfverfassung, in dieser aber auch bei den Slaven und andern mit den Deutschen in Berührung gekommenen Stämmen. Fast allenthalben hat sich dasselbe erhalten, bis die neueste Landesculturgesetzgebung jene alte, im Laufe der Zeiten von Mißbräuchen überwucherte Agrarverfassung in Trümmern auflöste.

Wir müssen jetzt noch einmal auf die Hufe, als die Grundlage der alten Ackerverfassung und Landauftheilung zurückblicken. Wie noch heute es sehr verschiedene Arten von Hufen giebt, sowohl der Größe wie dem Namen nach, so gab es auch in der frühesten Zeit schon verschiedene Hufengattungen. Allein während die neuern Hufengattungen nur willkührliche Ackermaaße sind, liegt den alten eine tiefere Bedeutung zu Grunde. Sie ist ein vollgiltiger Ausdruck der Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz.

Die älteste Hufe ist unstreitig die oben auch als die allgemeinste und verbreitetste bezeichnete, und hiernach war eine Hufe ein landwirthschaftliches Gut, welches mit einem Pfluge bestellt werden konnte und demnach der Arbeitskraft einer Familie entsprach. Bei der Verschiedenheit des Bodens ist es einleuchtend, daß die Hufen nicht allenthalben von gleicher Größe gewesen sein können. In der That, die Urkunden geben häufig 30, 40, 45 selbst 60 Morgen als das Maaß einer solchen an. Aber auch die Morgen sind keineswegs gleich. Beinahe jeder Bezirk besaß ehemals seinen eigenen Maaßstab und erst spät, zum Theil erst im sechszehnten Jahrhundert, hat man angefangen, Normalmaaße einzuführen. Der Morgen war zur Zeit seiner Entstehung das Maaß für einen Raum, welcher in einem Bauernmorgen, von Sonnenaufgang bis früh 11 Uhr, wo man Mittag machte, mit einem Joch Ochsen gepflügt werden konnte. Da aber die Größe der zu pflügenden Fläche sehr wesentlich von der Art des Bodens abhängig ist, so war damit in aller Frühe der Grund zu dem verschiedenen Ausmaaß eines Morgens gelegt. Statt dieser Bezeichnung haben sich in verschiedenen Ländern eine Menge anderer eingebürgert; wenn auch nicht von einerlei Größe, sind sie doch alle gemeinsamen Ursprungs. Ganz dasselbe wie Morgen bedeutet Tagwerk oder Dagwork oder Daywork, Daymath, Diemath. Zwar hat sich dieser Ausdruck für das Feldmaß nicht allenthalben erhalten, dafür ist er aber von der Feldarbeit auf eine Menge anderer ländlicher Arbeiten, so z. B. das Heumachen, Strohschneiden u. s. w. übergegangen. Dasselbe

Ackermaaß ist das schon bei den Römern gebäuchliche jugum oder Joch; es ist ein Stück Land, welches man mit 2 Ochsen in einem Tage pflügt. Eben deshalb findet sich oft nur der Ausdruck boum statt jugum boum. Aus jugum wurde häufig jugerum gebildet und aus diesem verstümmelten lateinischen Worte entstand wieder das deutsche Juchert oder Juchart.

So wurde also die Leistung der Spannochsen im Ackerpfluge das Grundmaaß für die Hufe, die Hufe wieder das Grundmaaß der Landaustheilung und diese selbst ist die Grundlage der Ackerverfassung. Indessen es darf nicht unterlassen werden zu bemerken, daß jene Maaßverhältnisse sich keineswegs blos auf Deutschland allein beschränkten, sie finden sich nicht nur bei allen germanischen Volksstämmen, sondern auch bei vielen slavischen; ein Beweis, daß ihnen eine ungemein tiefe natürliche Bedeutung inne wohnte, eine Bedeutung, die über das bloße Maaß hinaus den ganzen Ackerbau der damaligen Zeit umfaßte. Die Theilung der Fluren in Hufen ist etwas Uranfängliches und zwar in dem Grade, daß sie als das älteste historische Denkmal betrachtet werden muß, und eben so alt erscheint auch die Feldordnung, nämlich der Wechselbau nach drei Feldern und demnach die Landwirthschaft, wie wir sie heute noch in vielen Theilen Deutschlands finden und wie wir sie bis vor Kurzem fast allenthalben in Europa erblickten. —

Wenn bis auf den heutigen Tag der Name Hufe und der Gebrauch des Wortes als ein Ackermaaß noch vielfach in der Landleute Mund ist, so ist wohl der Name ein Ueberrest der alten Hufenverfassung, das Maaß hingegen ist durchaus neueren Ursprungs. Jedoch auch bei der Einführung eines mehr gleichförmigen Hufenmaßes konnte man sich der uralten Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz nicht völlig entschlagen. Die modernen Spannhufen, Marschhufen (nicht zu verwechseln mit den Hufen auf Marschboden), die Steuerhufen, Ritterhufen, Freihufen und wie sie sonst noch alle heißen, sind allesammt mit Rücksicht auf die Qualität des Grundbesitzes ausgeschrieben und nicht entfernt aller Orten in Sachsen von gleicher Größe. In den guten Gegenden ist eine Hufe eine Fläche von 12—18 Acker Land, in den schlechten giebt es Hufen von 45—50 Acker. Darum sagt auch das Ausmaaß des Landes nach Hufen nichts Bestimmtes über dessen Größe, und die demohnerachtet durch Canzler erfolgte Verwendung eines so unbestimmten Maaßes zur Berechnung der Fläche des ehemaligen Churfachsens war die hauptsächlichste Veranlassung zu den Täuschungen, denen man sich ziemlich lange über die Größe jenes Landes hingab. Weit eher waren die Hufenverzeichnisse aber dazu brauchbar, die Fortschritte der Landwirthschaft an dem Wachsthum der Bevölkerung zu messen. Denn unzweifelhaft suchte man im 16. und 17. Jahrhundert, aus welcher Zeit die Einführung der Normalmaaße auch in Sachsen datirt, die einzuführenden mit den bestehenden möglichst in Einklang zu bringen, und sonach dürften die neueren Hufen wenigstens einigermaßen den alten gleichen. Ist dieß nun aber der Fall, so repräsentirt die Zahl der Hufen ungefähr die Zahl der Dorfwirthschaften zur Zeit der Auslegung der Feldfluren vieler jetziger Dörfer, d. i. also etwa vor 800—1000 Jahren.

Was die Hufenzahl der alten Erblande anlangt, die den Churkreis, den Thüringenschen Kreis, den Meißner Kreis, den Leipziger Kreis incl. Stift Wurzen, den Erzgebirgischen Kreis, den Voigtländischen Kreis und den Neustädter Kreis umfaßten, so waren diese vor 1763 in Ansehung der Geldauflagen und Steuern in 70747½ Hufen eingetheilt, nach 1763 aber in 67863⅝ Hufen; letztere Hufen im Durchschnitt zu 20 Acker. Allein diese Hufen haben sich wahrscheinlich eben so wie die 1781 eingeführten Magazinhufen nur auf das pfluggängige Land bezogen, wenigstens läßt die Uebereinstimmung der Zahl dieser und jener Hufen keine andere Annahme zu. Nach dem bei der Churf. Sächs. Kriegscanzlei vorhandenen Hufenverzeichnisse gab es überhaupt 90159 Magazinhufen und davon kommen

67602 auf die alten Erblande.
4437 = Stift Merseburg.
1409 = Stift Naumburg — Zeitz.
1210 = das Fürstenthum Querfurth (Hufenfuß v. 1784).
1101 = die Grafschaft Mannsfeld (Hufenfuß v. 1780).
9600 = die Oberlausitz und
4800 = die Niederlausitz, wozu aber zu bemerken ist, daß in den Lausitzen keine Hufen sind und deshalb erstere bei den Militärleistungen nach dem 20., die andere nach dem 10. Theile gegen die alten Erblande zur Mitleidenheit gezogen wurden.

---

## 2. Gegenwärtige Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz.

In einem früheren Aufsatze wurde bereits die Rolle geschildert, welche die Hausthiere in der Landwirthschaft und im Kreislaufe der Stoffe spielen. Wenn man sich die dort hervorgehobenen Functionen der Thiere vergegenwärtigt, wenn man in Erwägung zieht, daß die Thiere in der Landwirthschaft, soweit sie für die menschliche Nahrung gezüchtet und gehalten werden, im wahrsten Sinne des Worts nur Condensatoren der werthvolleren Proteinverbindungen sind — während die Pflanzen die Aufgabe und auch nur allein die Fähigkeit haben, die Elementarstoffe zu organischen Verbindungen von millionenfacher Verschiedenheit zu verwandeln — so ist es von selbst klar, daß zwischen der Menge der Bodenproducte und der Menge der nutzbaren Hausthiere eine gewisse Abhängigkeit stattfinden muß. Eben so klar ist aber auch, daß solche Abhängigkeit keine feste, unter allen Umständen giltige sein kann. Obgleich sie von der Art und Beschaffenheit des Bodens, von der Bewirthschaftungsweise desselben, von der Ertragsfähigkeit, von der Natur und Ernährungsweise des Viehes selbst und anderen Dingen mehr wesentlich modificirt wird, so ist jene Abhängigkeit trotz alledem doch keine willkührliche. Am Einflußreichsten auf die constanten Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz ist unstreitig aber die Fütterung und nicht blos die Gattung, sondern auch die Menge des Futters. Der rationelle Landwirth hält die Thiere nicht des Vergnügens wegen, sondern des Nutzens und des Ertrags wegen. Zu diesem Zwecke muß den Thieren, gleichviel, ob sie durch ihre Arbeit oder durch ihre Milch, oder durch ihr Fleisch u. s. w. nutzen sollen, die hinreichende Menge von Erhaltungs- und Kraftfutter gereicht werden. Beides steht wieder mit dem lebenden Gewicht der Thiere in Wechselwirkung, dieses in Folge dessen mit der Benutzung des der Landwirthschaft dienstbaren Landes. Wenn sonach die Zahl der Thiere zu zwei gewissen Zeiten bekannt ist, hierneben aber auch die Quantität der zu den nämlichen Zeiten erzeugten Futtergewächse, so ist auf eine Verbesserung der Viehwirthschaft schon dann zu schließen, wenn die Quantität der Futtermittel rascher gewachsen ist, als die der Zahl der Thiere. Diesen Sinn haben gewöhnlich die Vergleichungen der Zahl der Thiere mit der Größe des Ackerlandes, mit der Wiesen- und Weidefläche u. s. w. Auf die während eines ganzen Jahrhunderts stattgefundenen Veränderungen in gedachter Beziehung werden wir später noch einmal zurück komuen.

Für die sociale Seite der Landwirthschaft und Viehhaltung sind indeß die Fragen nicht minder von Bedeutung:

Wie viel und welche Arten von Vieh werden von Unangesessenen und von Angesessenen gehalten?

Wie viel und welche Arten von Vieh werden auf den kleinen, mittleren und größeren Wirthschaften gehalten?

Welche Zersplitterung des Viehbesitzes waltet ob bei den angesessenen und unangesessenen Viehinhabern?

| 12. Classen des Viehbesitzes. | Anzahl der | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | im Kreisdirections-Bezirk Dresden und zwar: | | | | | | | im Kreisdirections-Bezirk Leipzig und zwar: | | | | | | | im Kreisdirections-Bezirk | | | |
| | in d. Städten | | in den Dörfern | | auf den Rittergütern mit Grdbes. | im Kreise überh. | | in d. Städten | | in d. Dörfern | | auf den Rittergütern mit Grdbes. | i. Kreise überh. | | in d. Städten | | in den Dörfern | |
| | mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | | mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | | mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. |
| 1 | 124 | 585 | 159 | 88 | 1 | 289 | 673 | 199 | 474 | 194 | 79 | . | 393 | 553 | 325 | 508 | 252 | 75 |
| 2 | 194 | 20 | 1 608 | 19 | 5 | 1 807 | 39 | 182 | 9 | 811 | 7 | 3 | 996 | 16 | 690 | 25 | 2 333 | 33 |
| 3 | 3 | 9 | 1 | . | . | 4 | 9 | 7 | 2 | . | . | . | 7 | 2 | 2 | 2 | 1 | . |
| 4 | 19 | 22 | 31 | 17 | . | 50 | 39 | 71 | 59 | 83 | 35 | . | 154 | 91 | 28 | 31 | 14 | 3 |
| 5 | 24 | 27 | 73 | 7 | . | 97 | 34 | 33 | 36 | 40 | 10 | . | 73 | 46 | 40 | 27 | 61 | 3 |
| 6 | 13 | 7 | 20 | . | 7 | 40 | 7 | 8 | 1 | 21 | . | 1 | 30 | 1 | 21 | . | 47 | . |
| 7 | 119 | 9 | 3 021 | 10 | 32 | 3 172 | 19 | 301 | 13 | 4 431 | 4 | 37 | 4 769 | 17 | 176 | 6 | 2 254 | 3 |
| 8 | 77 | 7 | 1 179 | 4 | 2 | 1 258 | 11 | 30 | . | 267 | . | . | 297 | . | 129 | 4 | 784 | 4 |
| 9 | 4 | 4 | . | . | . | 4 | 4 | 1 | 2 | 2 | . | . | 3 | 2 | . | . | . | . |
| 10 | . | 1 | 1 | . | . | 1 | 1 | 2 | . | 1 | . | . | 3 | . | . | . | . | . |
| 11 | 4 | 11 | 13 | 1 | . | 17 | 12 | 21 | 6 | 28 | 7 | . | 49 | 13 | 7 | 4 | 8 | 4 |
| 12 | 9 | 3 | 250 | . | 99 | 358 | 3 | 35 | 1 | 779 | . | 128 | 942 | 1 | 5 | 1 | 90 | . |
| 13 | 1 | . | 10 | 1 | 1 | 12 | 1 | 1 | . | 6 | . | 3 | 10 | . | 3 | . | 27 | . |
| 14 | 40 | 1 | 2 802 | 3 | 17 | 2 859 | 4 | 90 | 4 | 2 066 | 1 | 23 | 2 179 | 5 | 44 | 1 | 1 253 | 2 |
| 15 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | 2 | . | . | . | . | . |
| 16 | 1 | . | 212 | . | 65 | 278 | . | 6 | . | 290 | . | 83 | 379 | . | 3 | . | 67 | . |
| 17 | 521 | 73 | 9 056 | 98 | 7 | 9 584 | 171 | 284 | 10 | 3 697 | 24 | 1 | 3 982 | 34 | 3 088 | 125 | 14 893 | 251 |
| 18 | 3 | 1 | 17 | . | 8 | 28 | 1 | 3 | . | 10 | . | 4 | 17 | . | 18 | 1 | 175 | . |
| 19 | 106 | 27 | 3 225 | 29 | 5 | 3 336 | 56 | 240 | 10 | 3 180 | 25 | 2 | 3 422 | 35 | 187 | 6 | 1 776 | 10 |
| 20 | 340 | 27 | 4 215 | 32 | 1 | 4 556 | 59 | 51 | 6 | 819 | 2 | . | 870 | 8 | 455 | 10 | 3 570 | 41 |
| 21 | 1 | 4 | 21 | . | 5 | 27 | 4 | 6 | 1 | 37 | 2 | 17 | 60 | 3 | 4 | . | 75 | . |
| 22 | 2 | . | 9 | . | 2 | 13 | . | 1 | . | 2 | . | . | 3 | . | 3 | . | 260 | . |
| 23 | 37 | 11 | 1 256 | 18 | . | 1 293 | 29 | 51 | 2 | 708 | 3 | . | 759 | 5 | 32 | . | 613 | 2 |
| 24 | 1 | . | 8 | . | 2 | 11 | . | 2 | . | 5 | 1 | 2 | 9 | 1 | . | . | 118 | . |
| 25 | 6 | 12 | 7 | 1 | 1 | 14 | 13 | 9 | 10 | 12 | 3 | 2 | 23 | 13 | 9 | 11 | 3 | . |
| 26 | 3 | 1 | 1 | . | 1 | 5 | 1 | 4 | 3 | 5 | 6 | . | 9 | 9 | 1 | 1 | . | . |
| 27 | 1 | . | 2 | . | . | 3 | . | 4 | 3 | 11 | 12 | . | 15 | 15 | . | . | 3 | . |
| 28 | . | . | 1 | . | . | 1 | . | 2 | 1 | 5 | 10 | . | 7 | 11 | . | . | . | . |
| 29 | 215 | 212 | 816 | 154 | . | 1 031 | 366 | 411 | 611 | 2 116 | 317 | . | 2 527 | 928 | 173 | 354 | 163 | 17 |
| 30 | 35 | 28 | 860 | 33 | . | 895 | 61 | 121 | 69 | 1 042 | 90 | . | 1 163 | 159 | 31 | 25 | 81 | 15 |
| 31 | 634 | 233 | 4 036 | 298 | 1 | 4 671 | 531 | 238 | 151 | 2 181 | 264 | . | 2 419 | 415 | 992 | 369 | 4 607 | 554 |
| Sa. | 2 542 | 1 335 | 32 910 | 813 | 262 | 35 714 | 2 148 | 2 415 | 1 484 | 22 850 | 902 | 306 | 25 571 | 2 386 | 6 466 | 1 511 | 33 528 | 1 017 |

Wir können zwar in diesem Augenblicke auf diese kurzen und doch so inhaltreichen Fragen noch nicht volle Antwort geben, aber binnen weniger Zeit werden die umfangreichen Arbeiten beendet sein, mittels welcher es möglich ist, auch nach der beregten Seite hin, jeden nur wünschenswerthen Aufschluß zu geben. Zunächst mag in Folgendem durch absolute und relative Zahlen die Frage beantwortet werden: Welche Arten von Vieh werden von angesessenen und unangesessenen Viehbesitzern in den Städten und Dörfern und auf den Rittergütern der 4 Kreisdirectionsbezirke des Königreichs gehalten?

Obige Zahlen thun dar, daß die Art der Wohnplätze auf die Viehhaltung Angesessener und Unangesessener den entschiedensten Einfluß übt, daß hierneben aber auch die Art des Viehes von wesentlicher Bedeutung ist. Faßt man auch nur die wichtigeren Classen 1, 2, 4, 5, 7, 8, 12, 13, 14, 16, 17, 19, 20, 21, 29, 30, 31 ins Auge, so bewahrheiten sie sofort den eben gethanen Ausspruch. Die Pferdehaltung in den Städten steht hiernach mit dem Grundbesitz nur in außerordentlich lockerer und schwacher Beziehung, eben so die Schweinehaltung, nicht so sehr aber die Ziegenhaltung und noch weniger die Rindviehhaltung. Letztere ist in den Städten fast eben so entschieden an Grundbesitz geknüpft als auf dem Lande. Deutlicher spricht sich dieß allerdings in den Zahlen aus, die entstehen, wenn man in jeder Viehbesitzclasse das Verhältniß zwischen grundbesitzenden und nicht grundbesitzenden Viehhaltern auf einen procentalen Ausdruck bringt; die geordnete Zusammenstellung solcher Procentzahlen kann jedoch der hier zu beobachtenden Raumeintheilung wegen erst am Schlusse des ganzen Aufsatzes unter Tab. 16 eine Stelle finden. Eine flüchtige Uebersicht derselben läßt erkennen, daß unter sämmtlichen 137812 Viehbesitzern in Sachsen im Jahre 1853 129870 oder 94,24 Procent solche waren, welche zugleich Grundbesitz besaßen und nur 7942 oder 5,76 Procent, welche Vieh hielten, ohne hierneben Grundbesitz inne zu haben.

## Viehbesitzer

| auf den Rittergütern mit Grdbes. | Zwickau und zwar: im Kreise überh. mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | im Kreisdirections-Bezirk Bautzen und zwar: in d. Städten mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | in d. Dörfern mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | a. d. Ritterg. mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | i. Kreise überh. mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | im Königreiche und zwar: in d. Städten mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | in den Dörfern mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | a. d. Rittergüt. mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. | i. Königreich überh. mit Grundbesitz. | ohne Grundbesitz. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 578 | 583 | 75 | 148 | 100 | 30 | 2 | . | 177 | 178 | 728 | 1715 | 705 | 272 | 4 | . | 1 437 | 1987 |
| 12 | 3 035 | 58 | 77 | 11 | 1 049 | 5 | 33 | . | 1 159 | 16 | 1 143 | 65 | 5 801 | 64 | 53 | . | 6 997 | 129 |
| . | 3 | 2 | 6 | 5 | 1 | 1 | . | . | 7 | 6 | 18 | 18 | 3 | 1 | . | . | 21 | 19 |
| . | 42 | 34 | 4 | 4 | 3 | . | . | . | 7 | 4 | 122 | 116 | 131 | 55 | . | . | 253 | 171 |
| . | 101 | 30 | 25 | 11 | 65 | 6 | . | . | 90 | 17 | 122 | 101 | 239 | 26 | . | . | 361 | 127 |
| 8 | 76 | . | 2 | . | 32 | 1 | 29 | . | 63 | 1 | 44 | 8 | 120 | 1 | 45 | . | 209 | 9 |
| 19 | 2 449 | 9 | 25 | 2 | 640 | 5 | 49 | . | 714 | 7 | 621 | 30 | 10 346 | 22 | 137 | . | 11 104 | 52 |
| 10 | 923 | 8 | 48 | 5 | 1 538 | 2 | 11 | . | 1 597 | 7 | 284 | 16 | 3 768 | 10 | 23 | . | 4 075 | 26 |
| . | . | . | 3 | 3 | . | . | . | . | 3 | 3 | 8 | 9 | 2 | . | . | . | 10 | 9 |
| . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | 3 | 1 | 2 | . | . | . | 5 | 1 |
| . | 15 | 8 | 2 | . | 5 | . | . | . | 7 | . | 34 | 21 | 54 | 12 | . | . | 88 | 33 |
| 56 | 151 | 1 | 2 | . | 48 | . | 61 | . | 111 | . | 51 | 5 | 1 167 | . | 344 | . | 1 562 | 5 |
| 6 | 36 | . | . | . | 43 | 1 | 14 | . | 57 | 1 | 5 | . | 86 | 2 | 24 | . | 115 | 2 |
| 24 | 1 321 | 3 | 15 | . | 567 | 3 | 17 | . | 599 | 3 | 189 | 6 | 6 688 | 9 | 81 | . | 6 958 | 15 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | . | 2 | . |
| 62 | 132 | . | 2 | . | 46 | 1 | 46 | . | 94 | 1 | 12 | . | 615 | 1 | 256 | . | 883 | 1 |
| 6 | 17 987 | 376 | 453 | 38 | 8 077 | 46 | 8 | . | 8 538 | 84 | 4 346 | 246 | 35 723 | 419 | 22 | . | 40 091 | 665 |
| 2 | 195 | 1 | 3 | 1 | 9 | . | 9 | . | 21 | 1 | 27 | 3 | 211 | . | 23 | . | 261 | 3 |
| . | 1 963 | 16 | 18 | 1 | 740 | 4 | 4 | . | 762 | 5 | 551 | 44 | 8 921 | 68 | 11 | . | 9 483 | 112 |
| 2 | 4 027 | 51 | 200 | 20 | 5 912 | 14 | 1 | . | 6 122 | 34 | 1 055 | 63 | 14 516 | 89 | 4 | . | 15 575 | 152 |
| 6 | 85 | . | . | 1 | 2 | . | 9 | . | 11 | 1 | 11 | 6 | 135 | 2 | 37 | . | 183 | 8 |
| 3 | 266 | . | 1 | 2 | 22 | . | 1 | . | 24 | 2 | 7 | 2 | 293 | . | 6 | . | 306 | 2 |
| . | 645 | 2 | 20 | 2 | 361 | 2 | . | . | 381 | 4 | 140 | 15 | 2 938 | 25 | . | . | 3 078 | 40 |
| 1 | 119 | . | . | . | 7 | . | 1 | . | 8 | . | 3 | . | 138 | 1 | 6 | . | 147 | 1 |
| 2 | 14 | 11 | 4 | 7 | 3 | 1 | . | . | 7 | 8 | 28 | 40 | 25 | 5 | 5 | . | 58 | 45 |
| . | 1 | 1 | . | 3 | 2 | . | . | . | 2 | 3 | 8 | 8 | 8 | 6 | 1 | . | 17 | 14 |
| . | 3 | . | 1 | . | 4 | 1 | . | . | 5 | 1 | 6 | 3 | 20 | 13 | . | . | 26 | 16 |
| . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | 1 | . | 2 | 1 | 7 | 10 | . | . | 9 | 11 |
| . | 336 | 371 | 39 | 49 | 73 | 10 | . | . | 112 | 59 | 838 | 1226 | 3 168 | 498 | . | . | 4 006 | 1724 |
| . | 112 | 40 | 17 | 13 | 67 | 5 | 1 | . | 85 | 18 | 204 | 135 | 2 050 | 143 | 1 | . | 2 255 | 278 |
| . | 5 599 | 923 | 387 | 103 | 7 219 | 312 | . | 1 | 7 606 | 416 | 2 251 | 856 | 18 043 | 1428 | 1 | 1 | 20 295 | 2285 |
| 220 | 40 214 | 2528 | 1439 | 429 | 26 636 | 450 | 296 | 1 | 28 371 | 880 | 12862 | 4759 | 115 924 | 3182 | 1084 | 1 | 129 870 | 7942 |

Geht man aufs Einzelne ein, so kann man aus den Procentzahlen gleichsam den Zweck der Viehhaltung herauslesen. Pferde, Pferde und Schweine, Pferde und Ziegen, Schweine allein werden in den Städten fast eben so häufig von Nichtgrundbesitzern gehalten, als von Grundbesitzern. Die Ernährungsweise und der Gebrauch und die Bestimmung jener Thiere und zwar allein und in Gemeinschaft gestatten das aber auch. Diese Sachlage ändert sich sofort, wo Rindvieh mit in die Gemeinschaft eintritt. Selbst dann, wenn Ziegen den Viehbesitz oder einen Bestandtheil desselben bilden, wird die Erwerbung oder Pachtung eines größern oder kleinern Grundbesitzes zur unerläßlichen Bedingung und zwar in den Städten wie auf dem Lande. Beide Thiergattungen, das Rindvieh wie die Ziegen, hält man allenthalben vorzüglich der Milchproduction wegen; auf diese hat bekanntlich aber die Ernährung der Thiere den größten Einfluß. Zwar emancipirt sich die Kühehaltung immer mehr von der Abhängigkeit des Grundbesitzes, indem die Schlempefütterung der Kühe immer größere Ausdehnung gewinnt, allein gegen die Zahl aller Kühe im Lande verschwindet sogar diejenige noch, welche man halten könnte, verfütterte man die Schlempe auch nur in die Kühe, was doch keineswegs geschieht. Selbst in solchem Falle betrüge die Zahl derselben etwa 10 000, d. i. circa der 40. Theil sämmtlicher Kühe im Lande.

Daß die Ernährungsweise des Viehs hier den Ausschlag giebt, davon kann man sich leicht überzeugen, wenn man das Grundbesitzer-Verhältniß in den Städten wie in den Dörfern, aber namentlich in den erstern bei Classe 29, 30, 31, 17, 20 in Betracht zieht. Während von 100 Schweineviehhaltern nur 40 Grundbesitzer, sind von 100 Schweine- und Ziegenviehbesitzern 60, von 100 Ziegenbesitzern 72, von 100 Rindviehbesitzern 94 und von 100 Rind- und Ziegenviehbesitzern gleichfalls 94 mit Grund und Boden ansässig. Wo die Schaafviehhaltung bedeutend ist,

ist sie gleichfalls auf Grundbesitz angewiesen. Entgegengesetzte Vorkommnisse in den Städten sind Ausnahmszustände, sie beziehen sich meist auf Fleischer, welche zur Zeit der Viehzählung Schlachthammel im Stalle stehen hatten.

Es ist nunmehr an der Zeit nachzuweisen, wie sich der Viehbesitz in den Händen der angesessenen und nichtangesessenen Viehbesitzer (geordnet nach den 31 Viehbesitzclassen) zersplittert. Die folgende 13. Tabelle giebt über die wichtigsten Classen alle wünschenswerthe Auskunft. Sollte sie sich über sämmtliche Classen erstrecken, so müßten die vorstehenden Nachweise statt über 2 über 4 Seiten ausgebreitet und dadurch der Uebersichtlichkeit des Ganzen Eintrag gethan werden. Die unberücksichtigt gebliebenen Classen sind indeß

| 13. Classen des Viehbesitzes. a. verbunden mit Grundbesitz, b. ohne Grundbesitz. | Zahl der Besitzer von Pferden. 1 | 2 | 3 | 4 | 5 und mehr | Pferden überhaupt. | Zahl der Besitzer von Stück Rindvieh. 1 | 2 | 3 | 4 | 5 bis 7 | 8 bis 10 | 11 bis 20 | 21 bis 30 | 31 bis 50 | über 50 | Rindvieh überhaupt. | Darunter Besitzer von 1 Kuh. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Pferde allein | a. 725 | 518 | 86 | 51 | 57 | 1437 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | b. 780 | 749 | 152 | 124 | 182 | 1987 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 2. Pferde, Rindvieh | a. 2791 | 3124 | 614 | 301 | 167 | 6997 | 505 | 671 | 598 | 583 | 1554 | 1344 | 1562 | 133 | 39 | 8 | 6997 | 482 |
| | b. 60 | 42 | 10 | 8 | 9 | 129 | 43 | 32 | 17 | 12 | 12 | 6 | 6 | 1 | . | . | 129 | 42 |
| 4. Pferde, Schweine | a. 123 | 98 | 19 | 3 | 10 | 253 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | b. 74 | 59 | 19 | 11 | 8 | 171 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 5. Pferde, Ziegen | a. 193 | 121 | 31 | 12 | 4 | 361 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | b. 42 | 60 | 12 | 8 | 5 | 127 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 6. Pferde, Rindvieh, Schaafe | a. 38 | 77 | 27 | 26 | 41 | 209 | 6 | 8 | 11 | 9 | 22 | 26 | 73 | 24 | 20 | 10 | 209 | 7 |
| | b. 5 | 2 | . | . | 2 | 9 | 2 | 4 | . | 1 | 1 | 1 | . | . | . | . | 9 | 2 |
| 7. Pferde, Rindvieh, Schweine | a. 2347 | 5304 | 1859 | 944 | 650 | 11104 | 113 | 257 | 345 | 508 | 2083 | 2459 | 4561 | 605 | 119 | 54 | 11104 | 107 |
| | b. 20 | 15 | 6 | 4 | 7 | 52 | 12 | 10 | 7 | 8 | 7 | 4 | 2 | 1 | . | 1 | 52 | 12 |
| 8. Pferde, Rindvieh, Ziegen | a. 1169 | 2125 | 511 | 182 | 88 | 4075 | 163 | 194 | 166 | 208 | 926 | 982 | 1318 | 101 | 12 | 5 | 4075 | 157 |
| | b. 11 | 6 | 5 | 3 | 1 | 26 | 8 | 7 | 3 | 2 | 1 | 3 | 2 | . | . | . | 26 | 8 |
| 11. Pferde, Schweine, Ziegen | a. 49 | 21 | 11 | 4 | 3 | 88 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | b. 7 | 16 | 2 | 4 | 4 | 33 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 12. Pferde, Rindvieh, Schaafe, Schweine | a. 58 | 320 | 259 | 244 | 681 | 1562 | 1 | 5 | 2 | 7 | 127 | 199 | 642 | 219 | 207 | 153 | 1562 | . |
| | b. 3 | 1 | . | . | 1 | 5 | 1 | . | 2 | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 5 | . |
| 13. Pferde, Rindvieh, Schaafe, Ziegen | a. 28 | 40 | 12 | 16 | 19 | 115 | 1 | 1 | 5 | 1 | 17 | 13 | 46 | 14 | 9 | 8 | 115 | 1 |
| | b. . | 1 | . | 1 | . | 2 | . | 1 | . | . | . | . | 1 | . | . | . | 2 | . |
| 14. Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen | a. 975 | 3257 | 1387 | 809 | 530 | 6958 | 29 | 63 | 85 | 130 | 825 | 1466 | 3688 | 533 | 93 | 26 | 6958 | 23 |
| | b. 6 | 7 | 1 | . | 1 | 15 | 4 | 1 | 1 | 2 | 4 | . | 3 | . | . | . | 15 | 4 |
| 16. Pf., Rdv., Schaafe, Schweine, Ziegen | a. 31 | 118 | 93 | 140 | 501 | 883 | . | 1 | 3 | 1 | 33 | 52 | 365 | 152 | 124 | 152 | 883 | . |
| | b. . | 1 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . |
| 17. Rindvieh allein | a. . | . | . | . | . | . | 13144 | 11477 | 5815 | 3245 | 3969 | 1542 | 871 | 23 | 3 | 2 | 40091 | 13996 |
| | b. . | . | . | . | . | . | 384 | 166 | 55 | 37 | 16 | 6 | . | 1 | . | . | 665 | 382 |
| 18. Rindvieh, Schaafe | a. . | . | . | . | . | . | 9 | 21 | 17 | 10 | 61 | 65 | 65 | 4 | 9 | . | 261 | 8 |
| | b. . | . | . | . | . | . | 2 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 1 |
| 19 Rindvieh, Schweine | a. . | . | . | . | . | . | 1067 | 1666 | 1504 | 1291 | 2211 | 1016 | 699 | 24 | 4 | 1 | 9483 | 1042 |
| | b. . | . | . | . | . | . | 33 | 40 | 21 | 9 | 6 | 2 | 1 | . | . | . | 112 | 32 |
| 20. Rindvieh, Ziegen | a. . | . | . | . | . | . | 6783 | 3321 | 1652 | 924 | 1550 | 806 | 529 | 9 | 1 | . | 15575 | 6863 |
| | b. . | . | . | . | . | . | 99 | 33 | 9 | 4 | 6 | 1 | . | . | . | . | 152 | 94 |
| 21. Rindvieh, Schaafe, Schweine | a. . | . | . | . | . | . | 6 | 16 | 5 | 17 | 25 | 32 | 58 | 14 | 6 | 4 | 183 | 5 |
| | b. . | . | . | . | . | . | 3 | 3 | 2 | . | . | . | . | . | . | . | 8 | 2 |
| 22. Rindvieh, Schaafe, Ziegen | a. . | . | . | . | . | . | 11 | 11 | 4 | 12 | 83 | 90 | 91 | 3 | 1 | . | 306 | 17 |
| | b. . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 1 |
| 23. Rindvieh, Schweine, Ziegen | a. . | . | . | . | . | . | 644 | 492 | 381 | 294 | 590 | 382 | 291 | 4 | . | . | 3078 | 625 |
| | b. . | . | . | . | . | . | 19 | 11 | 1 | 3 | 3 | 3 | . | . | . | . | 40 | 17 |
| 24. Rindvieh, Schaafe, Schweine, Ziegen | a. . | . | . | . | . | . | 4 | 1 | 3 | 5 | 25 | 35 | 67 | 6 | 1 | . | 147 | 10 |
| | b. . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 |
| 25. Schaafe allein | a. . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | b . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 29. Schweine allein | a. . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | b. . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 30. Schweine, Ziegen | a. . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | b. . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 31. Ziegen allein | a. . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | b. . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| In allen 31 Classen | a. 8545 | 15136 | 4911 | 2733 | 2755 | 34080 | 22486 | 18205 | 10596 | 7245 | 14101 | 10509 | 14926 | 1888 | 648 | 423 | 101027 | 23343 |
| | b. 1028 | 964 | 207 | 163 | 224 | 2586 | 612 | 310 | 118 | 78 | 57 | 26 | 15 | 4 | 1 | 1 | 1222 | 508 |

fast von gar keiner Bedeutung, sie entsprechen gleichsam nur Ausnahmezuständen. Die Gesammtzahl der Viehbesitzer in denselben ist folgende: In Cl. 3. 40; in Cl. 9. 19; in Cl. 10. 6; in Cl. 15. 2; in Cl. 26. 31; in Cl. 27. 42; in Cl. 28. 20. Um so belangreicher sind die übrigen Classen. Jede derselben läßt es aber als ein allgemeines Grundgesetz erkennen, daß der größere Viehbesitz auch nur bei Grundbesitz stattfindet. Je mehr Vieh sich in den Händen eines Eigenthümers befindet, desto weniger giebt es solche, die nicht zugleich Grundbesitzer sind. Dieser Satz bewahrheitet sich selbst mit einer ziemlich großen Regelmäßigkeit. In Classe 20 z. B., welche die Besitzer von Rindvieh und Ziegenvieh umfaßt, kommen auf je 1 nicht grundbesitzenden Viehinhaber 68 grundbesitzende mit 1 Stück

| Zahl der Besitzer von Schaafen: unter 10 | 11 bis 20 | 21 bis 50 | 51 bis 100 | 101 bis 200 | 201 bis 300 | 301 bis 500 | 501 bis 1000 | über 1000 | Schaafvieh überhaupt. | Zahl der Besitzer von Schweinen: 1 | 2 | 3 bis 5 | 6 bis 10 | 11 bis 20 | 21 bis 50 | über 50 | Schweinevieh überhaupt. | Zahl der Besitzer von Ziegen: 1 | 2 | 3 bis 5 | über 5 | Ziegenvieh überhaupt. | Zahl der Viehbesitzer überhpt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1437 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1987 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 6997 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 129 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 94 | 102 | 49 | 7 | 1 | . | . | 253 | . | . | . | . | . | 253 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 58 | 75 | 30 | 8 | . | . | . | 171 | . | . | . | . | . | 171 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 281 | 70 | 8 | 2 | 361 | 361 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 97 | 22 | 8 | . | 127 | 127 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 209 |
| 83 | 15 | 31 | 23 | 16 | 20 | 17 | 4 | . | 209 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 9 |
| 5 | 4 | . | . | . | . | . | . | . | 9 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1966 | 3501 | 4065 | 1298 | 228 | 44 | 2 | 11104 | . | . | . | . | . | 11104 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 7 | 21 | 17 | 5 | 1 | . | 1 | 52 | . | . | . | . | . | 52 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2713 | 1082 | 272 | 8 | 4075 | 4075 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 21 | 4 | 1 | . | 26 | 26 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 26 | 41 | 17 | 3 | 1 | . | . | 88 | 66 | 17 | 4 | 1 | 88 | 88 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 14 | 16 | 3 | . | . | . | . | 33 | 27 | 3 | 2 | 1 | 33 | 33 |
| 196 | 84 | 341 | 353 | 222 | 103 | 131 | 119 | 13 | 1562 | 86 | 171 | 488 | 489 | 190 | 126 | 12 | 1562 | . | . | . | . | . | 1562 |
| 2 | 1 | . | . | . | 1 | 1 | . | . | 5 | 3 | . | 1 | 1 | . | . | . | 5 | . | . | . | . | . | 5 |
| 61 | 10 | 14 | 3 | 10 | 8 | 6 | 2 | 1 | 115 | . | . | . | . | . | . | . | . | 56 | 40 | 17 | 2 | 115 | 115 |
| 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 2 | 2 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1094 | 2137 | 2667 | 853 | 167 | 38 | 2 | 6958 | 4344 | 1952 | 643 | 19 | 6958 | 6958 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 8 | 4 | 1 | . | . | . | 15 | 12 | 3 | . | . | 15 | 15 |
| 139 | 34 | 105 | 170 | 183 | 63 | 90 | 89 | 10 | 883 | 42 | 95 | 240 | 266 | 150 | 80 | 10 | 883 | 435 | 284 | 144 | 20 | 883 | 883 |
| 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | 1 | 1 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 40091 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 665 |
| 199 | 25 | 10 | 4 | 7 | 8 | 4 | 4 | . | 261 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 261 |
| 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3848 | 4146 | 1361 | 105 | 22 | 1 | . | 9483 | . | . | . | . | . | 9483 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 46 | 41 | 23 | 2 | . | . | . | 112 | . | . | . | . | . | 112 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 13582 | 1660 | 324 | 9 | 15575 | 15575 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 133 | 15 | 4 | . | 152 | 152 |
| 98 | 23 | 16 | 4 | 10 | 8 | 9 | 15 | . | 183 | 63 | 77 | 35 | 4 | 4 | . | . | 183 | . | . | . | . | . | 183 |
| 5 | 1 | 1 | . | . | . | . | 1 | . | 8 | 1 | 6 | 1 | . | . | . | . | 8 | . | . | . | . | . | 8 |
| 252 | 36 | 10 | 4 | 3 | . | 1 | . | . | 306 | . | . | . | . | . | . | . | . | 221 | 60 | 23 | 2 | 306 | 306 |
| 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | 2 | 2 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1467 | 1202 | 374 | 30 | 4 | 1 | . | 3078 | 2636 | 355 | 85 | 2 | 3078 | 3078 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 15 | 20 | 4 | 1 | . | . | . | 40 | 29 | 9 | 2 | . | 40 | 40 |
| 116 | 20 | 4 | . | 1 | . | 4 | 1 | 1 | 147 | 84 | 52 | 7 | 3 | 1 | . | . | 147 | 98 | 30 | 18 | 1 | 147 | 147 |
| . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | 1 | 1 |
| 29 | 5 | 4 | 5 | 10 | 2 | 1 | 1 | 1 | 58 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 58 |
| 40 | 3 | 1 | . | . | 1 | . | . | . | 45 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 45 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2242 | 1432 | 300 | 25 | 5 | 2 | . | 4006 | . | . | . | . | . | 4006 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 843 | 642 | 215 | 19 | 5 | . | . | 1724 | . | . | . | . | . | 1724 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1432 | 706 | 112 | 5 | . | . | . | 2255 | 1868 | 324 | 57 | 6 | 2255 | 2255 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 135 | 115 | 22 | 6 | . | . | . | 278 | 191 | 67 | 20 | . | 278 | 278 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 14891 | 4592 | 791 | 21 | 20295 | 20295 |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1769 | 430 | 78 | 8 | 2285 | 2285 |
| 1226 | 267 | 550 | 571 | 463 | 212 | 264 | 235 | 26 | 3814 | 12458 | 13677 | 9723 | 3089 | 773 | 292 | 26 | 40038 | 41219 | 10477 | 2389 | 93 | 54178 | 129870 |
| 106 | 23 | 12 | 1 | . | 2 | 1 | 1 | . | 146 | 1132 | 963 | 328 | 44 | 6 | . | 1 | 2474 | 2305 | 559 | 117 | 9 | 2990 | 7942 |

Rindvieh, 100 grundbesitzende mit 2 Stück Rindvieh, 184 grundbesitzende mit 3 Stück Rindvieh, 231 grundbesitzende mit 4 Stück Rindvieh, 258 grundbesitzende mit 5—7 Stück Rindvieh, 806 grundbesitzende mit 8—10 Stück Rindvieh. Noch größerer Viehbesitz ist stets mit Grundbesitz verbunden. Ein andres einfach schönes Beispiel dafür, wie sich der Viehbesitz mit Grundbesitz zu vereinigen sucht, zeigt sich unter den Besitzern von nur einer Kuh. 384 Besitzer giebt es, die nur 1 Stück Rindvieh haben und darunter sind 382, welche nur 1 Kuh ihre nennen. Aber diese 382 Nichtgrundbesitzenden stehen einer Zahl von 13996 Grundbesitzenden gegenüber; somit sind noch nicht einmal 2¾ Procent der Leute, die an Vieh weiter nichts als eine Kuh haben, von allem Grundbesitz entblößt.

Wenn übrigens durch die obigen Zahlen gegenwärtig zum ersten Male positive Nachweise über die Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz beigebracht wurden, so glauben wir dazu bemerken zu müssen, daß sie für Die keine unerfreulichen Seiten darbieten, welche das Hand in Hand gehen des Vieh- und Grundbesitzes als etwas Nothwendiges und für die Interessen der Viehzucht und Landwirthschaft Ersprießliches erachten.

Der diesen Artikeln zugemessene Raum gestattet freilich nicht, die Zersplitterung des Viehbesitzes für die bisher unterschiedenen Kategorieen von Wohnplätzen getrennt nachzuweisen und noch weniger ist es statthaft, solches sogar nach den 4 Kreisdirectionsbezirken zu thun. Allein auch ohne auf dergleichen Specialitäten einzugehen, spricht es sich ja in dem Mitgetheilten schon deutlich genug aus, wie ungleich häufiger selbst mit dem geringsten Viehbesitz ein Grundbesitz verbunden, als das Umgekehrte zu beobachten ist, und wie da, wo sich Ausnahmen von dieser Regel geltend machen, die Ursachen dazu auf der Hand liegen.

Jede Zahl der Tabellen 12 u. 13 bietet Stoff und Gelegenheit zu einer Fülle der interessantesten staatswirthschaftlichen Erwägungen; in den unzähligen Gegenüberstellungen und Vergleichungen, deren sie fähig sind, sind sie aber auch ein eben so reiches Material für socialpolitische Studien. Die reichste Ausbeute in beiderlei Beziehungen

| 14. Classen d. Viehbesitzes. | Anzahl der Viehbesitzer mit Acker Land Grundbesitz. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Viehbesitzer mit Grundbesitz überh. | Fläche überhaupt. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | keinem Grundbesitz. | unter 0,25 | 0,25 bis 0,50 | 0,51 bis 0,75 | 0,76 bis 1,00 | 1,00 bis 2 | 2 bis 3 | 3 bis 5 | 5 bis 10 | 10 bis 15 | 15 bis 20 | 20 bis 30 | 30 bis 40 | 40 bis 50 | 50 bis 75 | 75 bis 100 | 100 bis 150 | 150 bis 200 | 200 bis 300 | 300 bis 500 | 500 bis 750 | 750 bis 1000 | über 1000 | | Acker. | QR. |
| 1 | 1987 | 511 | 127 | 87 | 56 | 134 | 107 | 118 | 140 | 62 | 24 | 27 | 17 | 10 | 10 | 4 | 1 | . | . | 1 | 1 | . | . | 1437 | 7 165 | 169 |
| 2 | 129 | 151 | 61 | 54 | 70 | 222 | 200 | 405 | 880 | 644 | 655 | 1160 | 993 | 648 | 600 | 133 | 68 | 14 | 20 | 9 | 7 | 1 | 2 | 6997 | 195 194 | . |
| 3 | 19 | 2 | . | . | . | 1 | 4 | 2 | 5 | 4 | 2 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 21 | 166 | 121 |
| 4 | 171 | 74 | 16 | 15 | 7 | 36 | 16 | 29 | 27 | 12 | 5 | 8 | 3 | 1 | 4 | . | . | . | . | . | . | . | . | 253 | 1 233 | 102 |
| 5 | 127 | 128 | 52 | 22 | 15 | 50 | 22 | 21 | 24 | 9 | 2 | 7 | 5 | 2 | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | 361 | 1 130 | 161 |
| 6 | 9 | 1 | 3 | 1 | . | 1 | 3 | 8 | 8 | 6 | 9 | 20 | 17 | 19 | 33 | 18 | 13 | 6 | 14 | 12 | 11 | 4 | 2 | 209 | 28 939 | 222 |
| 7 | 52 | 36 | 18 | 20 | 28 | 66 | 97 | 185 | 597 | 882 | 1054 | 2123 | 2111 | 1668 | 1641 | 330 | 126 | 48 | 34 | 24 | 9 | 3 | 4 | 11104 | 416 884 | 291 |
| 8 | 26 | 49 | 24 | 21 | 14 | 46 | 56 | 107 | 225 | 242 | 343 | 803 | 787 | 608 | 559 | 135 | 40 | 6 | 5 | 4 | . | . | 1 | 4075 | 140 503 | 287 |
| 9 | 9 | . | 2 | . | . | 2 | 1 | 2 | 2 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 10 | 45 | 83 |
| 10 | 1 | 2 | . | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 85 | 167 |
| 11 | 33 | 19 | 6 | 4 | 6 | 24 | 8 | 7 | 4 | 5 | 2 | 1 | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 88 | 355 | 151 |
| 12 | 5 | . | . | . | . | 2 | 1 | 3 | 10 | 17 | 28 | 91 | 173 | 183 | 385 | 185 | 106 | 68 | 97 | 111 | 68 | 18 | 16 | 1562 | 225 417 | 283 |
| 13 | 2 | . | . | 1 | . | . | . | 1 | 4 | 3 | 4 | 8 | 11 | 18 | 30 | 9 | 5 | 5 | 3 | 6 | 5 | 1 | 1 | 115 | 13 931 | 208 |
| 14 | 15 | 6 | 8 | 4 | 8 | 26 | 26 | 57 | 175 | 324 | 475 | 1305 | 1569 | 1241 | 1276 | 279 | 112 | 23 | 22 | 9 | 10 | 1 | 2 | 6958 | 292 488 | 126 |
| 15 | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 7 | 274 |
| 16 | 1 | . | . | . | . | . | . | 1 | 2 | 4 | 15 | 30 | 54 | 92 | 199 | 130 | 86 | 35 | 61 | 99 | 46 | 19 | 10 | 883 | 160 058 | 85 |
| 17 | 665 | 3071 | 2150 | 1660 | 1617 | 5962 | 4727 | 6696 | 6932 | 2553 | 1508 | 1562 | 873 | 393 | 301 | 52 | 15 | 7 | 4 | 5 | 2 | . | 1 | 40091 | 271 785 | 263 |
| 18 | 3 | 2 | . | 1 | 4 | 2 | 9 | 10 | 19 | 16 | 18 | 38 | 46 | 26 | 40 | 8 | 6 | 2 | 8 | 3 | 1 | 1 | 1 | 261 | 15 093 | 107 |
| 19 | 112 | 266 | 172 | 157 | 149 | 643 | 711 | 1250 | 2372 | 1341 | 780 | 795 | 401 | 214 | 189 | 27 | 10 | 2 | 1 | 2 | . | 1 | . | 9483 | 114 332 | 260 |
| 20 | 152 | 1271 | 811 | 641 | 640 | 2662 | 1892 | 2075 | 2060 | 943 | 760 | 941 | 486 | 249 | 125 | 13 | 3 | 1 | 1 | 1 | . | . | . | 15575 | 118 668 | 3 |
| 21 | 8 | 3 | . | . | . | 1 | 2 | 5 | 11 | 11 | 15 | 19 | 24 | 24 | 25 | 8 | 6 | 13 | 6 | 6 | 3 | . | 1 | 183 | 14 511 | 194 |
| 22 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 5 | 1 | 6 | 11 | 6 | 13 | 75 | 93 | 50 | 32 | 2 | 4 | 1 | 2 | . | . | . | . | 306 | 10 939 | 273 |
| 23 | 40 | 121 | 60 | 67 | 61 | 336 | 250 | 384 | 550 | 369 | 250 | 294 | 160 | 92 | 71 | 12 | 1 | . | . | . | . | . | . | 3078 | 38 818 | 215 |
| 24 | 1 | 1 | 1 | . | 1 | 2 | . | . | 5 | 4 | 9 | 24 | 35 | 32 | 23 | 4 | 1 | 3 | . | 2 | . | . | . | 147 | 6 420 | 25 |
| 25 | 45 | 15 | 3 | 2 | 1 | 5 | 2 | 8 | 3 | 1 | 1 | . | 5 | 5 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | . | . | . | . | 58 | 1 286 | 172 |
| 26 | 14 | 8 | . | . | 1 | 1 | . | 2 | 1 | . | . | 2 | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | 17 | 264 | 139 |
| 27 | 16 | 11 | 3 | 1 | . | 1 | 3 | . | 3 | . | . | 1 | 1 | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | 26 | 206 | 64 |
| 28 | 11 | 6 | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 9 | 11 | 103 |
| 29 | 1724 | 2548 | 425 | 282 | 185 | 283 | 97 | 74 | 62 | 18 | 7 | 9 | 7 | 1 | 7 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 4006 | 3 385 | 8 |
| 30 | 278 | 1049 | 359 | 300 | 199 | 233 | 43 | 30 | 22 | 5 | 5 | 1 | 6 | 1 | . | . | 1 | . | . | . | 1 | . | . | 2255 | 2 472 | 273 |
| 31 | 2285 | 11417 | 3557 | 1733 | 1045 | 1649 | 428 | 256 | 121 | 34 | 20 | 17 | 6 | 6 | 4 | . | 2 | . | . | . | . | . | . | 20295 | 11 816 | 124 |
| Sa. | 7942 | 20770 | 7860 | 5074 | 4109 | 12395 | 8707 | 11745 | 14276 | 7516 | 6004 | 9361 | 7884 | 5584 | 5562 | 1353 | 608 | 235 | 279 | 294 | 164 | 49 | 41 | 129870 | 2.093 622 | 153 |

dürften sie jedoch dann darbieten, wenn sie zugleich mit den Angaben über die Zersplitterung des Grundbesitzes verbunden werden und dadurch der Nachweis geführt wird: wie viel und welche Arten von Vieh auf verschiedenen Flächengrößen der verschiedenen Kategorien von Wohnplätzen gehalten werden. Auch dieser interessanteste und lehrreichste aller Nachweise soll später noch beigebracht werden. Einstweilen ist aber mit dem des Vorkommens der Viehgemeinschaften auf der Fläche oder mit dem Nachweise des Verhältnisses zwischen den Viehbesitzclassen und der Zersplitterung des Grundbesitzes vorlieb zu nehmen. Tab. 14 und 15 gewähren hierüber die nöthigen Aufschlüsse, Tab. 14 durch absolute Zahlen, Tab. 15 durch relative und zwar procentale Zahlen.

Obgleich beide Tabellen keinen directen Aufschluß darüber geben, daß der kleine Viehbesitz dem kleinen Grundbesitz entspricht, so lehren sie es doch indirect noch mit hinlänglicher Deutlichkeit. In gewissen Fällen versteht es sich freilich von selbst oder liegt die Vermuthung, daß es so und nicht anders sei, nahe. Allein ein tieferes Eingehen z. B. auf die Zahlen in Cl. 17, 20, 29, 30, 31 macht die Wahrscheinlichkeit zur Gewißheit. Jene Classen sind die, in welchen der kleine Viehbesitz am meisten vertreten ist; sie sind auch die, wo der kleine Grundbesitz ansehnlich vorwaltet; namentlich thun es Classe 29, 30, 31 fast allen andern zuvor. Wir entnehmen daraus einen Beweis für die große Genügsamkeit der sächsischen Bevölkerung. Das bescheidenste Stückchen Land wird schon benutzt, um darauf eine Ziege zu nähren und mit aller Macht und Sparsamkeit strebt sein Besitzer dahin, es zu vergrößern, um die Ziege in eine Kuh zu verwandeln, oder eine Ziege und eine Kuh zu halten. Aehnlich ist's da, wo der Viehbesitz aus Schweinen oder aus Schweinen und Ziegen besteht; auch in diesen Viehbesitzclassen bilden die Viehhalter mit kleinem Grundbesitz die bei Weitem größte Mehrzahl aller Besitzer.

**15.**

| Classen d. Viehbesitzes. | Unter je 100 Viehbesitzern in jeder der vorn benannten Classen haben | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Procentale Vertheilung des Gesammtareals auf die einzelnen Classen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | keinen Grundbesitz | unter bis 0,25 | 0,26 bis 0,50 | 0,51 bis 0,75 | 0,76 bis 1,00 | 1,00 bis 2 | 2 bis 3 | 3 bis 5 | 5 bis 10 | 10 bis 15 | 15 bis 20 | 20 bis 30 | 30 bis 40 | 40 bis 50 | 50 bis 75 | 75 bis 100 | 100 bis 150 | 150 bis 200 | 200 bis 300 | 300 bis 500 | 500 bis 750 | 750 bis 1000 | über 1000 | |
| | Acker Land Grundbesitz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 | 58,03 | 14,93 | 3,71 | 2,54 | 1,64 | 3,91 | 3,12 | 3,44 | 4,09 | 1,81 | 0,70 | 0,79 | 0,50 | 0,29 | 0,29 | 0,12 | 0,03 | . | . | 0,03 | 0,03 | . | . | 0,34 |
| 2 | 1,81 | 2,12 | 0,86 | 0,76 | 0,98 | 3,12 | 2,81 | 5,63 | 12,35 | 9,04 | 9,19 | 16,28 | 13,93 | 9,09 | 8,42 | 1,87 | 0,95 | 0,20 | 0,28 | 0,12 | 0,10 | 0,01 | 0,03 | 9,32 |
| 3 | 47,50 | 5,00 | . | . | . | 2,50 | 10,00 | 5,00 | 12,50 | 10,00 | 5,00 | . | 2,50 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,01 |
| 4 | 40,30 | 17,49 | 3,77 | 3,54 | 1,65 | 8,49 | 3,77 | 6,84 | 6,37 | 2,83 | 1,18 | 1,88 | 0,71 | 0,24 | 0,94 | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,06 |
| 5 | 26,03 | 26,23 | 10,66 | 4,51 | 3,07 | 10,25 | 4,51 | 4,30 | 4,92 | 1,84 | 0,41 | 1,43 | 1,02 | 0,41 | 0,41 | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,05 |
| 6 | 4,13 | 0,46 | 1,38 | 0,46 | . | 0,46 | 1,38 | 3,67 | 3,67 | 2,75 | 4,13 | 9,17 | 7,80 | 8,72 | 15,14 | 8,26 | 5,96 | 2,75 | 6,42 | 5,50 | 5,05 | 1,82 | 0,92 | 1,38 |
| 7 | 0,47 | 0,32 | 0,16 | 0,18 | 0,25 | 0,59 | 0,87 | 1,66 | 5,35 | 7,91 | 9,45 | 19,03 | 18,92 | 14,95 | 14,71 | 2,96 | 1,48 | 0,43 | 0,30 | 0,21 | 0,08 | 0,03 | 0,01 | 19,91 |
| 8 | 0,63 | 1,19 | 0,59 | 0,51 | 0,34 | 1,12 | 1,37 | 2,61 | 5,49 | 5,90 | 8,36 | 19,58 | 19,19 | 14,93 | 13,63 | 3,29 | 0,98 | 0,15 | 0,12 | 0,10 | . | . | 0,02 | 6,71 |
| 9 | 47,36 | . | 10,53 | . | . | 10,53 | 5,26 | 10,53 | 10,53 | 5,26 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,00 |
| 10 | 16,67 | 33,31 | . | . | 16,67 | . | 16,67 | . | . | . | . | . | . | . | . | 16,67 | . | . | . | . | . | . | . | 0,00 |
| 11 | 27,27 | 15,70 | 4,96 | 3,31 | 4,96 | 19,83 | 6,61 | 5,79 | 3,30 | 4,13 | 1,65 | 0,83 | . | 0,83 | 0,83 | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,02 |
| 12 | 0,31 | . | . | . | . | 0,13 | 0,06 | 0,19 | 0,64 | 1,08 | 1,79 | 5,81 | 11,04 | 11,68 | 24,57 | 11,81 | 6,77 | 4,34 | 6,19 | 7,08 | 4,34 | 1,15 | 1,02 | 10,77 |
| 13 | 1,71 | . | . | 0,86 | . | . | . | 0,86 | 3,42 | 2,56 | 3,42 | 6,84 | 9,40 | 15,38 | 25,64 | 7,69 | 4,27 | 4,27 | 2,56 | 5,13 | 4,27 | 0,86 | 0,86 | 0,67 |
| 14 | 0,22 | 0,09 | 0,12 | 0,06 | 0,11 | 0,37 | 0,37 | 0,82 | 2,51 | 4,65 | 6,81 | 18,71 | 22,50 | 17,80 | 18,30 | 4,00 | 1,61 | 0,33 | 0,31 | 0,13 | 0,14 | 0,01 | 0,03 | 13,97 |
| 15 | . | . | . | . | . | . | . | 100,00 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,00 |
| 16 | 0,11 | . | . | . | . | . | . | 0,11 | 0,23 | 0,45 | 1,70 | 3,39 | 6,11 | 10,41 | 22,51 | 14,71 | 9,73 | 3,96 | 6,90 | 11,20 | 5,20 | 2,15 | 1,13 | 7,65 |
| 17 | 1,63 | 7,58 | 5,27 | 4,07 | 3,97 | 14,63 | 11,60 | 16,43 | 17,01 | 6,26 | 3,70 | 3,83 | 2,14 | 0,96 | 0,74 | 0,13 | 0,01 | 0,02 | 0,01 | 0,01 | 0,01 | . | 0,01 | 12,98 |
| 18 | 1,13 | 0,76 | . | 0,38 | 1,51 | 0,76 | 3,41 | 3,79 | 7,20 | 6,06 | 6,82 | 14,39 | 17,42 | 9,85 | 15,15 | 3,03 | 2,27 | 0,76 | 3,03 | 1,14 | 0,38 | 0,38 | 0,38 | 0,72 |
| 19 | 1,17 | 2,77 | 1,79 | 1,64 | 1,55 | 6,70 | 7,41 | 13,03 | 24,72 | 13,98 | 8,13 | 8,29 | 4,18 | 2,23 | 1,97 | 0,28 | 0,10 | 0,02 | 0,01 | 0,02 | . | 0,01 | . | 5,46 |
| 20 | 0,97 | 8,08 | 5,16 | 4,08 | 4,07 | 16,92 | 12,03 | 13,19 | 13,10 | 6,00 | 4,83 | 5,98 | 3,09 | 1,58 | 0,79 | 0,08 | 0,02 | 0,01 | 0,01 | 0,01 | . | . | . | 5,67 |
| 21 | 4,19 | 1,57 | . | . | . | 0,52 | 1,05 | 2,62 | 5,76 | 5,76 | 7,85 | 9,95 | 12,57 | 12,57 | 13,09 | 4,18 | 3,14 | 6,81 | 3,14 | 3,14 | 1,57 | . | 0,52 | 0,69 |
| 22 | 0,65 | 0,65 | 0,33 | 0,33 | 0,33 | 1,62 | 0,33 | 1,95 | 3,57 | 1,95 | 4,22 | 24,33 | 30,19 | 16,23 | 10,39 | 0,65 | 1,30 | 0,33 | 0,65 | . | . | . | . | 0,52 |
| 23 | 1,28 | 3,88 | 1,92 | 2,15 | 1,96 | 10,78 | 8,02 | 12,32 | 17,64 | 11,83 | 8,02 | 9,43 | 5,13 | 2,95 | 2,28 | 0,38 | 0,03 | . | . | . | . | . | . | 1,86 |
| 24 | 0,67 | 0,67 | 0,67 | . | 0,67 | 1,35 | . | . | 3,38 | 2,70 | 6,08 | 16,21 | 23,65 | 21,62 | 15,54 | 2,70 | 0,68 | 2,03 | . | 1,38 | . | . | . | 0,31 |
| 25 | 43,69 | 14,56 | 2,91 | 1,94 | 0,97 | 4,86 | 1,94 | 7,77 | 2,91 | 0,97 | 0,97 | . | 4,86 | 4,86 | 2,91 | 0,97 | 0,97 | 0,97 | 0,97 | . | . | . | . | 0,06 |
| 26 | 45,16 | 25,80 | . | . | 3,23 | 3,23 | . | 6,45 | 3,23 | . | . | 6,45 | . | . | . | 3,23 | 3,22 | . | . | . | . | . | . | 0,01 |
| 27 | 38,10 | 26,20 | 7,14 | 2,38 | . | 2,38 | 7,14 | . | 7,14 | . | . | 2,38 | 2,38 | . | 4,76 | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,01 |
| 28 | 55,00 | 30,00 | 5,00 | . | . | . | . | 5,00 | 5,00 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,00 |
| 29 | 30,08 | 44,47 | 7,42 | 4,92 | 3,23 | 4,94 | 1,70 | 1,29 | 1,08 | 0,32 | 0,12 | 0,15 | 0,12 | 0,02 | 0,12 | 0,02 | . | . | . | . | . | . | . | 0,16 |
| 30 | 10,97 | 41,41 | 14,17 | 11,84 | 7,86 | 9,20 | 1,70 | 1,18 | 0,87 | 0,20 | 0,20 | 0,04 | 0,24 | 0,04 | . | . | 0,04 | . | . | . | 0,04 | . | . | 0,12 |
| 31 | 10,12 | 50,56 | 15,75 | 7,67 | 4,63 | 7,30 | 1,90 | 1,13 | 0,53 | 0,15 | 0,09 | 0,07 | 0,03 | 0,03 | 0,02 | . | 0,02 | . | . | . | . | . | . | 0,57 |
| Sa. | 5,76 | 15,07 | 5,70 | 3,70 | 2,98 | 9,00 | 6,32 | 8,52 | 10,36 | 5,45 | 4,36 | 6,79 | 5,72 | 4,05 | 4,03 | 0,98 | 0,44 | 0,17 | 0,20 | 0,21 | 0,12 | 0,04 | 0,03 | 100,00 |

100,00

Erst hier bietet sich Raum für die Einschaltung der Tabelle dar, welche besser nach der 12. auf S. 34 gefolgt wäre, wo selbst in der Hauptsache schon auf Das, was die nunmehr 16. Tabelle lehrt, Bezug genommen worden ist. Auf das dort Mitgetheilte ist hier zu verweisen.

**16.**

**Classen des Viehbesitzes.**

Auf je 100 Viehbesitzer einer Classe kommen

| | in den Städten | | auf den Dörfern | | auf den Rittergüt. | | im Königreich | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | grundbesitzende | nicht grundbesitzende | grundbesitzende | nicht grundbesitzende | grundbesitzende | nicht grundbesitzende | grundbesitzende | nicht grundbesitzende |
| | **Viehbesitzer** | | | | | | | |
| 1. Pferde allein. | 29,80 | 70,20 | 72,16 | 27,84 | 100,00 | . | 41,97 | 58,03 |
| 2. Pferde, Rindvieh. | 94,62 | 5,38 | 98,91 | 1,09 | 100,00 | . | 98,19 | 1,81 |
| 3. Pferde, Schaafe. | 50,00 | 50,00 | 75,00 | 25,00 | 100,00 | . | 52,50 | 47,50 |
| 4. Pferde, Schweine. | 51,26 | 48,74 | 70,43 | 29,57 | 100,00 | . | 59,67 | 40,33 |
| 5. Pferde, Ziegen. | 54,71 | 45,29 | 90,19 | 9,81 | 100,00 | . | 73,97 | 26,03 |
| 6. Pf., Rindv., Schf. | 84,61 | 15,39 | 99,17 | 0,83 | 100,00 | . | 95,87 | 4,13 |
| 7. Pf., Rindv., Schw. | 95,39 | 4,61 | 99,79 | 0,21 | 100,00 | . | 99,53 | 0,47 |
| 8. Pf., Rindv., Ziegen. | 94,67 | 5,33 | 99,73 | 0,27 | 100,00 | . | 99,37 | 0,63 |
| 9. Pf., Schaafe, Schw. | 47,06 | 52,94 | 100,00 | . | 100,00 | . | 52,63 | 47,37 |
| 10. Pf., Schf., Ziegen. | 75,00 | 25,00 | 100,00 | . | 100,00 | . | 83,33 | 16,67 |
| 11. Pf., Schw., Ziegen. | 61,82 | 38,18 | 81,82 | 18,18 | 100,00 | . | 72,73 | 27,27 |
| 12. Pf., R., Schf. Schw. | 91,08 | 8,92 | 100,00 | . | 100,00 | . | 99,68 | 0,32 |
| 13. Pf., R., Schf., Z. | 100,00 | . | 97,73 | 2,27 | 100,00 | . | 98,29 | 1,71 |
| 14. Pf., R., Schw., Z. | 96,92 | 3,08 | 99,86 | 0,14 | 100,00 | . | 99,78 | 0,22 |
| 15. Pf., Schf., Schw., Z. | 100,00 | . | 100,00 | . | 100,09 | . | 100,00 | . |
| 16. Pf. R. Schf. Schw. Z. | 100,00 | . | 99,84 | 0,16 | 100,00 | . | 99,89 | 0,11 |
| 17. Rindvieh allein. | 94,64 | 5,36 | 98,84 | 1,16 | 100,00 | . | 98,37 | 1,63 |
| 18. Rindvieh, Schaafe. | 90,00 | 10,00 | 100,00 | . | 100,00 | . | 98,86 | 1,14 |
| 19. Rindvieh, Schweine. | 92,61 | 7,39 | 99,24 | 0,76 | 100,00 | . | 98,83 | 1,17 |
| 20. Rindvieh, Ziegen. | 94,36 | 5,63 | 99,39 | 0,61 | 100,00 | . | 99,03 | 0,97 |
| 21. R., Schaafe, Schw. | 64,71 | 35,29 | 98,54 | 1,46 | 100,00 | . | 95,81 | 4,19 |
| 22. R., Schaafe, Ziegen. | 77,78 | 22,22 | 100,00 | . | 100,00 | . | 99,35 | 0,65 |
| 23. R., Schweine, Ziegen. | 90,32 | 9,68 | 99,16 | 0,84 | 100,00 | . | 98,72 | 1,28 |
| 24. R., Schf., Schw., Z. | 100,00 | . | 99,28 | 0,72 | 100,00 | . | 99,32 | 0,68 |
| 25. Schaafe allein. | 41,17 | 58,83 | 83,33 | 16,67 | 100,00 | . | 56,31 | 43,69 |
| 26. Schaafe, Schweine. | 50,00 | 50,00 | 57,14 | 42,86 | 100,00 | . | 54,84 | 45,16 |
| 27. Schaafe, Ziegen. | 66,67 | 33,33 | 60,61 | 39,39 | 100,00 | . | 61,90 | 38,10 |
| 28. Schf., Schw., Z. | 66,67 | 33,33 | 41,18 | 58,82 | 100,90 | . | 45,00 | 55,00 |
| 29. Schweine allein. | 40,60 | 59,40 | 86,41 | 13,59 | 100,00 | . | 69,91 | 30,09 |
| 30. Schweine, Ziegen. | 60,18 | 39,82 | 93,48 | 6,52 | 100,00 | . | 89,02 | 10,98 |
| 31. Ziegen allein. | 72,45 | 27,55 | 92,67 | 7,33 | 50,00 | 50,00 | 89,88 | 10,12 |
| In allen Classen: | 72,99 | 27,01 | 97,33 | 2,67 | 99,41 | 0,09 | 94,24 | 5,76 |
| | 100,00 | | 100,00 | | 100,00 | | 100,00 | |

Endlich erübrigt noch, am Schlusse dieser Abhandlung einige Worte über den Zusammenhang der Arbeiten zu sagen, aus welchen sowohl die vorliegende als auch die frühere über „die Hauptresultate der Viehzählungen" gewissermaaßen nur herausgenommene Bruchstücke sind. Gedachte Arbeiten sind das Resultat der umfassendsten Untersuchungen über die Verhältnisse der Viehzucht im Königreiche Sachsen und sie erstrecken sich über ein ganzes Jahrhundert, nämlich über die Zeit von 1755 bis 1855. Weit davon entfernt, bloße Zahlen anhäufen zu wollen, hatte das Statistische Bureau bei der beregten Arbeit vielmehr das Ziel vor Augen, einige oft aufgeworfene, aber noch nie allgemein und im Großen beantwortete Fragen von hohem staatswirthschaftlichen und socialen Interesse definitiv zu beantworten und nach allen Seiten zu beleuchten, die nämlich der Beziehungen zwischen Grundbesitz und Viehbesitz und des Verhaltens des Grund- und Viehbesitzes gegenüber dem Wachsthum der Bevölkerung. Ueber das Letztere sollen in diesen Blättern später noch einige Mittheilungen erfolgen.

Die Gesammtheit aller der gewonnenen Resultate wird überdieß binnen Kurzem zum Inhalt einer besonderen Publication des Statistischen Bureaus gemacht werden. Derselbe wird aus folgenden Abschnitten bestehen:

1. Der Viehstand in jedem einzelnen Wohnplatze des Königreichs in den Jahren 1834, 1837, 1840, 1844, 1847, 1850, 1853.
2. Der Viehstand in den Städten, Dörfern und Rittergütern der K. Amtshauptmannschaften mit Unterscheidung des Geschlechts, des Alters und der Benutzung der Thiere in den Jahren 1847, 1850 und 1853.
3. Die Vertheilung oder Zersplitterung des Viehbesitzes im Jahre 1853.
4. Die Vertheilung oder Zersplitterung des Grundbesitzes im Jahre 1853.
5. Die Beziehungen zwischen Viehbesitz und Grundbesitz im Jahre 1853.
6. Der Viehstand im Jahre 1855 nach Geschlecht, Alter, Race, Werth und Benutzung der Thiere.
7. Die Veränderungen des Viehstandes seit 1755 bis 1855 an und für sich und in Hinsicht auf die Fläche des culturbaren Landes und auf das Wachsthum der Bevölkerung.
8. Die Thierproduction im Jahre 1855.
9. Die Viehfütterung oder die Consumtion durch die Thiere im Jahre 1855.
10. Die Fleischconsumtion in den einzelnen Theilen des Landes in den Jahren 1835 bis 1855.
11. Der Wechsel im Viehbesitze.
12. Der Abgang an Thieren durch Tod u. s. w.

Gelingt es dem Statistischen Bureau, die Bearbeitung der ebengenannten Abschnitte, mit einem an und für sich nicht allzureichem und ausgiebigem Material und mit seinen der praktischen Landwirthschaft fernstehenden Kräften, in gleicher Vollständigkeit zu Ende zu führen, in welcher die ersteren oben genannten bereits fertig vorliegen, so wird dieser neue Beweis seiner Thätigkeit für spätere Forscher gewiß eine sicherere und willkommenere Unterlage sein, als die jetzt lebenden eine solche in den spärlichen, oft absichtlich dunkel gehaltenen Mittheilungen der analogen Verhältnisse aus dem vorigen Jahrhundert zu erblicken im Stande sind.

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 3. Sonntag, den 20. April 1856.


## Beiträge zur Gewerbegeographie und Gewerbestatistik

des Königreichs Sachsen.

### I.

#### 1. Die Aufgabe der Gewerbestatistik.

Wie wohl eine vollständige und umfassende Gewerbegeographie und Gewerbestatistik von Sachsen ein immer dringenderes Bedürfniß wird, je mehr Industrie und Handel sich entwickeln, die Fabrikationsanstalten sich vervielfältigen, die Verbesserung der Communicationsmittel die Aufsuchung der Sitze des Gewerbfleißes ohne allzugroßen Zeitverlust möglich macht und die directen und selbst persönlichen Beziehungen zwischen Producenten und Consumenten und Fabrik und Handel erleichtert — so soll und kann doch durch die nachfolgenden Mittheilungen diesem Bedürfniß noch nicht in erwünschter Weise abgeholfen werden. Sie sollen nicht eine vollständige Gewerbegeographie und Statistik des Königreichs sein, sondern nur Beiträge dazu und sie können begreiflicherweise auch nicht auf einmal, sondern nur nach und nach mitgetheilt werden. Für gewöhnlich pflegt man freilich nicht sehr haushälterisch mit der Bezeichnung „Gewerbestatistik" umzugehen, allein im strengen Sinne des Worts kann man behaupten, ohne fürchten müssen, Lügen gestraft zu werden, daß es eine solche noch von gar keinem Lande der Welt giebt. Die Literatur gewisser Länder hat mehr oder weniger gelungene und umfassende Monographien über die Statistik einzelner Industriezweige aufzuweisen, eine erschöpfende Gewerbestatistik leider nicht. Selbst die größte und in gewisser Hinsicht vollkommenste Veröffentlichung dieser Art, die über die Industrie der Stadt Paris, leidet an einigen Mängeln, welche ihren übrigen Werth in manchen Stücken sogar wesentlich beeinträchtigen.

Niemand wird in Zweifel darüber sein, daß jede Gewerbestatistik eines Landes, dasern sie Anspruch auf Vollständigkeit machen will, wenigstens über folgende Verhältnisse Aufschluß geben müßte:

1) über die Sitze der Industrie und der industriellen Bevölkerung,
2) über die Zahl der industriell thätigen lebenden Kräfte und todten oder Maschinenkräfte,
3) über den Umfang der Production und Consumtion.

Die meisten der bis jetzt vorhandenen Nachweise über die gewerbliche Kraft der Länder und Völker erstrecken sich aber höchstens auf die ersten beiden Gegenstände, und während in dieser Beziehung unter gewissen Beschränkungen ein hinlänglicher Grad von Genauigkeit möglich ist, ist in der letztern den Vermuthungen und Schätzungen noch ein unendlich großer Spielraum gestattet.

Unter gewissen Beschränkungen blos ist eine solche Genauigkeit möglich. Wer wäre im Stande, die gewerbliche Arbeit aller Menschen mit Zahl und Maaß zu verfolgen, jedes Gemach zu erspähen, wo gesponnen, gestrickt, gestickt, genäht, geschnitzt, geflickt, gewaschen und geplättet wird? Es liegt daher auf der Hand, die Erforschungen in dem bezeichneten Sinne nicht weiter als auf die etablirten Gewerbtreibenden auszudehnen. Aber auch unter diesen machen sich zwei große Gruppen bemerkbar, deren Begrenzung wegen der fast unmerklichen Uebergänge der einen in die andere fast kaum zu erkennen ist. Im gewöhnlichen Leben pflegt man sie mit Fabrik und Handwerk zu bezeichnen, allein wo fängt der Fabrikbetrieb an und wo hört der Handwerksbetrieb auf? Trotz aller Kriterien giebt es keines, das so bezeichnend wäre, um willkürliche Grenzlinien überflüssig zu machen. Eine solche ist z. B. die im sächsischen Gewerbesteuergesetze adoptirte. Nach dessen Definition sind Fabrikanten Inhaber von Geschäften, welche die Herstellung oder Zurichtung von Handelswaaren im Großen und zum Vertrieb im Ganzen oder zum Wiederverkaufe, insbesondere unter Anwendung nicht gewerbmäßiger ausgebildeter Gehilfen und mit Theilung der Arbeit betreiben; ferner sind nach derselben Definition Fabrikverleger solche Kaufleute, welche Waaren auf ihre eigene Rechnung fertigen lassen, oder für den obgedachten Absatz zusammenkaufen. In beiden Fällen beziehen sich diese Auslegungen aber nur auf solche Gewerbtreibende, deren niedrigster Gewerbesteuerbetrag nicht unter 4 Thaler beträgt. In Folge dieser Bestimmungen trägt es sich zu, daß Fabriken feuerfester Geldschränke durch einen Schlossermeister betrieben, Gürtlerwaarenfabriken durch einen Gürtlermeister, Parquetfußbodenfabriken durch einen Tischlermeister betrieben, unter den Handwerksgeschäften, dahingegen Fabriken von Möbeldamast z. B. sowohl unter Fabrik- als unter Handwerksgeschäften rangiren, wenn in dem einen Falle der Fabrikant ein Kaufmann, im andern ein Webermeister ist u. s. w. Hierzu kommt, daß die Steuergrenze den Charakter der Fabrik wenigstens im Cataster wesentlich beeinflußt, ihn aufhebt, wenn für gut befunden wird, die Steuer unter 4 Thaler herabzusetzen, ihn wieder aufleben läßt, wenn sie auf mehr als 4 Thaler gesetzt werden soll. Die Staatsindustrie ist von der Steuer ausgenommen, sie fehlt deshalb gewöhnlich gänzlich im Gewerbsteuercataster.

Dergleichen Umstände beeinträchtigen die Brauchbarkeit gerade dieser Unterlagen für den Zweck einer Gewerbsgeographie und leider machen dieselben Lücken ihre Anwendbarkeit auch für einen andern Zweck unmöglich, für welchen sie außerdem höchst brauchbar wären, nämlich für ein Adreßverzeichniß der Fabrikanten und Fabrikgeschäfte im wirklichen, d. h. technischen Sinne des Worts.

Es ist in Sachsen durch ein Werkchen von M. Böhme in Chemnitz, das industrielle Sachsen, Ostermesse 1852, bereits ein beachtenswerther Anfang in bezeichnetem Sinne und offenbar auf Grund anderer Unterlagen gemacht, allein nicht weiter fortgesetzt worden. Aehnliche aber noch viel ältere und darum jetzt noch viel unbrauchbarere Adreßbücher giebt es von einzelnen deutschen Provinzen; sie alle aber hat ein neuestes für Würtemberg, herausgegeben von der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart, weit überflügelt. Dasselbe giebt 1. einen Ueberblick über die industriellen Verhält-

nisse Würtembergs; 2. die Adressen der Gewerbtreibenden in Würtemberg; 3. die Adressen der Kaufleute ebendaselbst und 4. ein Waarenverzeichniß mit Angabe der Productionsorte. Zu mehrerer Verbreitung unter dem handeltreibenden Publikum im Auslande ist jeder dieser Theile zugleich ins Französische und Englische übertragen, wodurch natürlich der praktische Werth des Buches und sein unmittelbarer Nutzen für die Gewerb- und Handeltreibenden Würtembergs selbst außerordentlich erhöht worden ist. — Ist durch Hervorhebung dieser Gründe bei Sammlung des Materials wohl eine ziemliche Vollständigkeit erzielt worden, so haben doch ungeachtet der wiederholten Aufforderung manche Industriellen unterlassen, die auf sie bezüglichen Nachrichten mitzutheilen, so daß die Behörde in der Vorrede genöthigt ist, etwaige Vorwürfe der Mangelhaftigkeit von sich abzuweisen. Und der Inhalt dieses Buchs erstreckt sich rein blos auf die Namen der Fabrikanten und Händler und die Sitze der Fabrikation und des Handels!

Ein Unternehmen ähnlicher Art ist das belgische gleichfalls officielle „Livre des adresses de l'industrie belge," welches die Namen aller Fabrikanten und technischen Etablissements in Belgien enthält. Bei Gelegenheit der Pariser Ausstellung veröffentlicht und auch in derselben zum Verkauf gebracht, ist es den belgischen Ausstellern von großem Nutzen gewesen. Allein obgleich dieser Zweck bei der Sammlung der betreffenden Notizen durch ein besonderes Ministerial-Circular allen Betheiligten bekannt gegeben wurde, so haben doch Viele der an sie ergangenen Aufforderung, ihre Namen und die Gegenstände und den Sitz ihrer Fabrikation genau anzugeben, nicht entsprochen, so daß auch dieses Werk noch lückenhaft ist.

Um so mehr leuchtet nach diesen Thatsachen wohl ein, daß über den oben bezeichneten Grad der Vollkommenheit hinausgehende Gewerbestatistiken nicht mit Leichtigkeit zu beschaffen sind. Abgesehen davon, daß wenn die Handwerksindustrie und die der freien Gewerbe darin eine Stelle finden sollen, ein Ende nur schwer abzusehen ist, so begegnet man, beschränkt man sich auch lediglich auf die sogenannte Fabrik- und Hausindustrie, schon hinsichtlich der genauen Aufführung der Gattung der Erzeugnisse ungeheuern Schwierigkeiten, und dies auch dann noch, wenn man von den Modenamen der Modestoffe ganz Umgang nehmen wollte. In unserer Zeit, wo sich Erfindungen auf Erfindungen häufen, Patente für Neues alljährlich zu Tausenden genommen werden, gehört eine technologisch-richtige Classification der Industrieerzeugnisse fast zu den Unmöglichkeiten. Unwillkührlich muß man dann oft zu nichts-, weil so viel sagenden Sammelnamen seine Zuflucht, wie z. B. kurze Waaren, gemischte Stoffe.

Nächst der Gattung der Erzeugnisse kommen unter den bereits erwähnten Bestandtheilen einer guten und vollständigen Gewerbestatistik noch Betrieb, Absatz und Concurrenzverhältnisse in Betracht. Wie schwierig hierüber genaue Nachweise zu beschaffen sind, dazu hat die mit der letzten Volkszählung unternommene Productions- und Consumtionsstatistik den sprechendsten Beweis geliefert. Wie dankenswerth auch viele wirklich vorzügliche Mittheilungen über die in Frage gezogenen Verhältnisse sind, und wie sehr zu erwarten ist, daß bei einer Wiederholung der Aufnahmen eine längere Vorbereitung die Auskunftgebung erleichtern und darum fruchtbarer machen werde, so werden trotzdem Mißtrauen und Unwissenheit jeder Vervollkommnung nach der bezeichneten Richtung hin noch lange hindernd im Wege stehen. Es ist kaum glaublich und doch ist es den gegebenen Erklärungen zu Folge buchstäblich so, daß die meisten Fragen in den Fragebogen deshalb unbeantwortet blieben, „weil darüber nichts aufgeschrieben werde". Mag diese Erklärung wahr sein oder nicht, so liegt in ihrer unendlichen Häufigkeit eine ernste Mahnung, die Aufzeichnung der auf die gesicherte Existenz ganzer Berufsclassen Einfluß habenden Thatsachen den betreffenden Gewerbtreibenden in ihrem eigenen und im öffentlichen Interesse zur Pflicht und sogar zur Bedingung des Gewerbebetriebs zu machen, wie dies bei den kaufmännischen Geschäften ja längst der Fall ist. Nachdem die in allen Fächern fast bis zum Exceß gesteigerte und in keiner Weise einzudämmende Concurrenz das Amt der Untersuchung der Befähigung der Gewerbtreibenden strenger übt, als vor ihrer Wirksamkeit es die strengste Zunft zu thun im Stande war, kann es jetzt bei der Etablirung der Gewerbtreibenden nur noch die Aufgabe sein, darauf zu achten, daß sie fähig sind, sich von den Wirkungen dieser Concurrenz Rechenschaft zu geben, d. h. daß sie eine zuverlässige Calculatur und beziehentlich einen richtigen Voranschlag zu machen, so wie über ihr Geschäft bis zu dem Punkte genau Buch und Rechnung zu führen verstehen, um am Schlusse jeden Jahres Gewinn und Verlust bei jedem Hauptzweig ihres Geschäfts ermitteln zu können. Dem raffinirten Betrug ist damit allerdings noch keineswegs gesteuert, dem Selbstbetrug aber, der nur zu häufig endlich auch zum Betruge Anderer führt, ist damit eine sehr wirksame Schranke gezogen. Es ist überdieß eine hinlänglich bekannte und zur Genüge bewiesene Thatsache, daß je mehr ein Gewerbe der materiellen Mittel zu seinem Beginn und zu seinem Betriebe bedarf, desto conservativer ist sein Beruf, desto reeller seine Concurrenz. Die Heimath des Schwindels in der Industrie sind daher, wenigstens in der Regel, nicht die großen Etablissements, und die Länder, in welchen solche vorzugsweise zu finden sind. Selbst die geschlossenen Etablissements, die eigentlichen Fabrikgeschäfte, genießen in dieser Beziehung noch einen achtungswerthen Vorzug vor den Hausindustriegeschäften. Jene lassen sich ohne Capital oft schlechterdings nicht beginnen, aber wie viele Fabrikverlagsgeschäfte werden ohne eigene Mittel begründet und ohne Anlage- und Betriebscapital ins Leben gerufen? Dasselbe gilt von einer großen Menge von Handwerksgeschäften. Sie führen freilich nur ein rasch vorübergehendes Dasein, aber eben deshalb sind sie um so gefährlicher, denn die Mittellosigkeit lebt nur dem Augenblick und Die wagen am meisten, die Nichts zu verlieren haben. So junge, man weiß nicht wie entstandene Häuser und Geschäfte können vor älteren und auf ihren Ruf bedachten unter übrigens gleichen Umständen nur durch die größere Billigkeit ihrer Waaren einen Vorsprung gewinnen. Man sucht letztern vor Allem am Arbeitslohne und dann an dem Rohmateriale, oder auch an Beiden zugleich zu erholen. Der Krug geht zwar nicht länger zu Wasser, als bis er bricht; doch hält er eine Weile und schon diese bringt Andern Gefahr. Das Verderbliche des Gebahrens liegt nicht so sehr in der vermehrten Concurrenz, die, wenn sie eine reelle ist, selten schadet, sondern es liegt vielmehr in dem steten Eindringen von Kräften, die in sich selbst keinen Halt finden und darum zu künstlichen, nur auf den Augenblick berechneten Mitteln greifen, um sich Abnehmer und Kunden zu verschaffen und indem sie sich ruiniren, das Gewerbe auf eine Zeit lang herabbringen und ihren redlichen Concurrenten sowohl, als auch den Arbeitern den Verdienst verkümmern. Je weniger sich neue Eindringlinge durch Anderer Unglück abhalten lassen, im kecken Vertrauen auf ihren vermeintlichen bessern Glückstern sich vielleicht nur noch schamloser in dem mehr oder weniger herabgebrachten Gewerbe versuchend, desto mehr wird dadurch eine feste und gesicherte Stellung der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber unmöglich gemacht. Das Truckſystem in seiner schmutzigsten Form, die Auslohnung mit leichtem Gold oder mit Agioabzügen, mit langen Papieren oder hoher Discontberechnung u. s. w. wird in großen Fabrik-Etablissements seltener wie in kleinen, und in allen Ländern Europas in der Fabrikindustrie ungleich seltener gefunden als in der Hausindustrie. Befrißt gerade dieser Krebsschaden auch das Handwerk oder vielmehr den Kleinbetrieb des Handwerks noch nicht, weil er da nur kümmerliche Nahrung findet, so steht dieses der Hausindustrie in

dem Mangel an Fürsorge für die Arbeiter doch nur wenig nach. Der Fabrikkaufmann unterläßt oder vermindert wenigstens seine Bestellungen bei herannahender Krise, der Handwerksmeister giebt seinen Gesellen den Abschied, der Fabrikant aber muß bis zum Aeußersten aushalten. Und die großen Etablissements sind die Wiege der segensreichen Anstalten organisirter Wohlthätigkeit und Gemeinnützigkeit für die Arbeiter, der Beschaffung guter und billiger Wohnungen, der Speise- und Suppenanstalten, der öffentlichen Wasch- und Badehäuser, der Kinderbewahranstalten, der Fabrikschulen, der Bildungsvereine, der Sparcassen, der Unterstützungs-, Pensions- und Rentencassen; Institute, die der Hausindustrie und dem Handwerk fast gänzlich fehlen. Dem äußern Anscheine und den vielen von beiden laut erhobenen Klagen nach zu schließen, bieten sie für jene materiellen Vortheile nur die ideellen einer nominellen Selbstständigkeit, eines eigenen Heerdes, auf welchem leider oft nichts zu kochen ist, und einer individuellen Freiheit, die nur nach der traurigen Seite hin eine wahrhaft unbeschränkte ist. — Dieses Alles sind nicht die Folgen der Concurrenz, sondern die einer mangelhaften Beurtheilung ihres Wesens und ihrer Macht die Resultate eines Beginnens ähnlich dem eines Fuhrmanns, der sein Rossegeschirr zur Concurrenz mit dem Dampfgeschirr antreibt. Wenn darüber seine Pferde sehr bald zu Grunde gehen, so kann er dieß nicht dem Dampf und der Eisenbahn, sondern nur sich und seiner Unkenntniß des Wesens dieser Mächte Schuld geben. Durch bessere allgemeine Fachbildung die Fähigkeit zu verbreiten, die Concurrenz richtig zu beurtheilen, ihr kunstgerecht zu begegnen, so wie zu verhüten, daß sich die Unwissenheit auf den Kampfplatz begebe, das dürfte darum die praktische Lehre sein, die aus dem Armuthszeugniß fließt, welches sich sehr viele, namentlich kleine Gewerbtreibende, stellten, indem sie entweder sagten, daß sie nicht wüßten, wie groß ihr Absatz sei, oder daß sie nicht aufschrieben, wie viel sie für Rohmaterialien oder Zuthaten oder für Löhne u. s. w. verausgabten.

Den Verfolg des eben bezeichneten Zieles den hierzu Competenten und der Zeit überlassend, kehren wir zu der bescheideneren, in der Ueberschrift angedeuteten Aufgabe zurück. Selbstverständlich umfaßt die reine Gewerbsgeographie zweierlei markirte Gegenstände, nämlich die Sitze der Industrie-Etablissements und die der industriellen Bevölkerung. So charakteristisch dieser Unterschied ist, so häufig findet man in gewerbstatistischen Werken und auf sogenannten Industriekarten fast immer nur die Sitze der Etablissements bezeichnet. Begreiflicherweise bleiben in solchem Falle diejenigen Orte, wo gewisse Hausindustriezweige blühen und fast in jeder Haushaltung des Orts betrieben werden, ziemlich ganz außer Betracht, denn die Hausindustrie ist ja der Gegensatz, d. h. die Abwesenheit, geschlossener Etablissements. Das Arbeiten in letzteren hat nächstdem auch zur Folge, daß eine Menge Menschen aus naheliegenden Orten dorthin auf Arbeit gehen, dergleichen Orte können daher im vollsten Sinne des Worts Sitze einer industriellen Bevölkerung sein, ohne daß eine Gewerbestatistik gewöhnlicher Art darauf Bezug nähme. Allein eine Statistik, die sich die Aufgabe gestellt, die Beziehungen aufzuhellen, welche zwischen den Menschen und der Arbeit, der sie sich gewidmet, stattfinden, muß solchen Umständen gleichfalls Rechnung tragen. Eine derartige sehr umfassende Arbeit über die Sitze der industriellen Bevölkerung von Sachsen liegt in dem III. Bande der großen Statistischen Mittheilungen vor. Auf diese ist in gedachter Beziehung zu verweisen.

Auch über die Sitze der Etablissements giebt jene Veröffentlichung vielerlei Aufschlüsse. Die folgenden sind in der That nur eine weitere, in ein System gebrachte Ausführung des dort Gegebenen unter thunlichster Vermeidung der in der Einleitung zu dem Werke bezeichneten Mängel. Einer der wesentlichsten jener Mängel ist die principlose Classification der Industriezweige selbst und Dessen, was man unter gewissen Gruppen solcher begreift.

## 2. Die Classification der Industriezweige.

Seit 12 Jahren verdrängt eine große Industrieausstellung die andere und überblickt man die Kataloge und Berichte der Prüfungscommissionen einer jeden, so ist in keinem von allen eine volle Uebereinstimmung hinsichtlich der Classification der Gegenstände wahrzunehmen. Gleichwohl ist sie überall das Werk tüchtig gebildeter Technologen gewesen und sicher glaubten die Autoren in jedem einzelnen Falle am richtigsten zu Werke gegangen zu sein*). Schon darin allein liegt ein Beweis der großen Schwierigkeit der Classification und daneben auch der Vielseitigkeit der Standpunkte, von welcher man sie auffassen kann. Anders muß sie ausfallen, wenn die Aehnlichkeit der Fabrikationsweisen, des Materials und die Verwandtschaft der ganzen Beschäftigung maaßgebend ist, als wenn der Endzweck der Erzeugnisse das Kriterium abgeben soll. In jenem Falle wird man die Metallverarbeitung, die Textilindustrie, die Holzwarenfabrikation, die Lederfabrikation ꝛc. unterscheiden, in diesem: Gewerbe für Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heitzung, Beleuchtung ꝛc. Jene Classification eignet sich unbedingt besser für eine Statistik der gewerblichen Etablissements, diese besser für eine der gewerblichen Bevölkerung. In jener können nur die Etablissements und Geschäfte eine Stelle finden, die in der Hauptsache nicht direct für die einzelnen Consumenten und dessen Detailbedarf, sondern für den Handel arbeiten; in dieser möchten alle Beschäftigungen berücksichtigt werden und sollten eigentlich auch die freien Gewerbe und Berufsarten nicht ausgeschlossen bleiben.**)

*) Unter den bei den Ausstellungen zu Berlin (1844), Paris (1849), Leipzig (1850), London (1851), München (1854), Paris (1855) angewendeten Classificationen der Gegenstände dürfte die in München innegehaltene in vieler Beziehung die vorzüglichste sein. Sie ist in der Hauptsache das Werk des verdienstvollen jetzigen Staatsrath v. Herrmann, dem auch eins der besten Bücher über die Ausstellungen im Allgemeinen zu danken ist. Sein Bericht über die Industrieausstellung zu Paris im Jahre 1839 behauptet noch heute einen ehrenvollen Platz in der seit dieser Zeit so kolossal gewachsenen Literatur.

**) Während man bisher bei allen Ausstellungen gewerblicher Erzeugnisse dieselben nach der Verwandtschaft des Materials oder der Herstellungsmethoden ordnete, wird gegenwärtig eine nach den Zwecken der Erzeugnisse oder vielmehr nach den Lebenszwecken gruppirte vorbereitet. Mit dem im September d. J. zu Brüssel abzuhaltenden Congres de bienfaisance soll nämlich eine Ausstellung wohlfeiler und nützlicher und darum vorzugsweise den ärmeren Classen zugänglicher Erzeugnisse verbunden werden. Der Gedanke zu dem Congresse, dem von der belgischen Regierung der anerkennenswertheste Vorschub geleistet wird, ist eine Consequenz der Humanitätsbestrebungen des edlen Ducpetiaux; der der Ausstellung die Verwirklichung eines Planes, dem ein für die arbeitenden Classen gleich warmfühlender und hochherziger Mann, M. Twining sein Leben gewidmet zu haben scheint. Die später in ein permanentes Museum umzuwandelnde Ausstellung wird die Erzeugnisse nach folgenden Zwecken und Gruppen ordnen:

1. Wohnung. Allgemeine äußere und innere Einrichtungen von bestehenden und projectirten Gebäuden für die arbeitenden Classen, desgleichen von Krippen, Kinderbewahrhäusern, Hospitälern, öffentlichen Wasch- und Badehäusern, öffentlichen Speise- und Suppenanstalten ꝛc., veranschaulicht durch Pläne und Modelle Dessen, was in Natur nicht vorgeführt werden kann; ferner neue oder zu wenig gekannte, doch zweckmäßige und wohlfeile Bau- und Staffirungsmaterialien.
2. Häusliche Einrichtung. Apparate und Geräthe für die Zwecke der Heitzung und Beleuchtung, der Wäsche, der Küche, der täglichen Arbeit und der nächtlichen Ruhe.
3. Kleidung und Wäsche. Leibwäsche, Kleider, Schuhzeug ꝛc.
4. Ernährung. Substanzen. Apparate und Vorrichtungen, um sie vor Verderben zu schützen, um Fälschungen derselben zu erkennen, um sie vortheilhaft und ökonomisch zu verarbeiten u. s. w.
5. Arbeit. Werkzeuge für den Handgebrauch und für die häusliche Arbeit.
6. Cultus, Erziehung und Unterricht. Gegenstände für die Hausandacht: religiöse Bücher u. s. w., Schreib- und Zeichnenmaterialien, Unterrichtsbücher ꝛc.
7. Vergnügen und Erholung. Gegenstände für musikalische Erholung, für einfache Blumenerziehung und Gartenarbeit, für gymnastische Uebungen, für erheiternde und belehrende Spiele.

Der bessern Orientirung wegen dürfte die den folgenden Nachweisen über die industriellen Anstalten und Sitze der Fabrik- und Fabrikverlagsgeschäfte im Königreich Sachsen zu Grunde gelegte Classification vorerst im Zusammenhange mitzutheilen sein.

I. Gruppe. **Bodenindustrie und Gewinnung von Rohproducten überhaupt.**
- Gewinnung vegetabilischer und animalischer Rohproducte.
  - Landwirthschaft und Viehzucht.
  - Gärtnerei.
  - Forstwirthschaft.
  - Jagd.
  - Fischerei.
- Gewinnung mineralischer Rohproducte.
  - Gewinnung fossiler Brennstoffe.
  - Gewinnung von Mineralien.
  - Gewinnung von Erzen.

II. Gruppe. **Metallurgische Industrie (Metallerzeugung aller Art).**
- Metallproduction excl. Eisen.
- Eisenfabrikation und Verfeinerung.
- Stahlfabrikation.

III. Gruppe. **Maschinenfabrikation.**
- Fabrikation von Kraft- und Transportmaschinen.
- Fabrikation von Werkzeugsmaschinen.
- Fabrikation von Arbeitsmaschinen und Apparaten.
- Fabrikation von kraftübertragenden Maschinentheilen, Lasthebungsvorrichtungen, z. B. Winden, Krahnen ꝛc.
- Fabrikation pneumatischer Maschinen (Gebläse, Blasebälge, Feuerspritzen).
- Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.
- Fabrikation von Land- und Wasserfuhrwerk und dazu gehörigen Bestandtheilen.
- Fabrikation von Kriegsgeschützen.

IV. Gruppe. **Fabrikation von Instrumenten.**
- Fabrikation mathematisch-physikalischer und chemischer Instrumente und Apparate.
- Uhrenfabrikation.
- Fabrikation chirurgischer Instrumente.
- Fabrikation musikalischer Instrumente und einzelner Theile solcher.
  - Tasteninstrumente.
  - Saiteninstrumente.
  - Blasinstrumente (von Holz und Blech).
  - Schlaginstrumente incl. Glocken.
  - Automatische Instrumente (Spieldosen, Uhren ꝛc.)
  - Fabrikation und Bearbeitung von Resonanzholz.
  - Fabrikation von Darm- und Stahlsaiten.

V. Gruppe. **Fabrikation von Metallwaaren mit Ausnahme von Maschinen und Instrumenten.**
- Fabrikation von Eisenwaaren.
- Fabrikation von Stahlwaaren (excl. Waffen).
- Fabrikation von Kupfer-, Zink-, Zinn-, Neusilber-, Messing- und Broncewaaren.
- Fabrikation leonischer Waaren.
- Fabrikation von Drahtgeweben und Metalltüchern.
- Fabrikation von Gold-, Silber- und plaquirten und ähnlichen Waaren.
- Fabrikation von Waffen (excl. Kanonen).

VI. Gruppe. **Mineralurgische Industrie.**
- Erzeugung von gewöhnlichen Steinwaaren und von Steinmetzarbeiten.
- Fabrikation von Schieferwaaren.
- Fabrikation von Serpentinsteinwaaren.
- Fabrikation von Marmor- und Alabasterwaaren (Steinfußböden u. s. w.).
- Fabrikation künstl. Steinwaaren, Imitation von Marmor durch Stuck ꝛc.)
- Thonwaarenfabrikation (Ziegel-, Töpferwaaren, Steingut, Steinzeug und Porzellan).
- Glasfabrikation und Glasveredlung.

VII. Gruppe. **Fabrikation chemischer und pharmazeutischer Producte und Consumtibilien.**
- Fabrikation von Chemikalien.
- Fabrikation von Farben.
- Bereitung von Lacken, Firnissen, Siegellack ꝛc.
- Leimfabrikation.
- Fabrikation fetter Oele.
- Fabrikation ätherischer Oele, Parfümerieen u. s. w.
- Fabrikation von Wachs-, Stearin-, Margarin- und andern Kerzen von Seife ꝛc.
- Fabrikation von Leuchtgas.
- Fabrikation von Zündrequisiten.
- Schießpulver- und Zündhütchenfabrikation, Feuerwerkerei.

---

- Fabrikation von Consumtibilien.
  - Mehl- und Mühlenfabrikate.
  - Stärkefabrikation.
  - Brodfabrikation.
  - Fabrikation von Conditoreiwaaren, Leb- oder Pfeffer- und Honigkuchen.
  - Fabrikation von Chocolade, Cacaomasse, Kaffeesurrogaten, eingemachten und getrockneten Früchten ꝛc.
  - Zuckerraffinerie und Zuckerfabrikation.
  - Spiritusfabrikation. Branntwein- und Liqueurfabrikation.
  - Bierbrauerei. Essigfabrikation.
  - Weinerzeugung und Fabrikation mousstrender Weine.
  - Fabrikation künstlicher Mineralwässer.
  - Fabrikation und Präparation von Medicinalwaaren. Apotheken.
- Tabakfabrikation.

VIII. Gruppe. **Textilindustrie.**
- Maschinenspinnerei und Zwirnerei.
  - Baumwollspinnerei.
  - Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei.
  - Streichgarnspinnerei.
  - Flachsspinnerei.
  - Verarbeitung des Garns zu Strickgarn, Zwirn ꝛc.
- Weberei.
  - Fabrikation baumwollener Gewebe und zwar von leichten weißen, schweren dichten weißen, und farbigen und bunten und gemischten Zeugen.
  - Streichgarnweberei.
    - Fabrikation von Tuchen, Buckskins, Cassinets, Flanelle u. s. w. von Teppichen u. dergl.
  - Kammgarnweberei.
    - Fabrikation reiner u. gemischter Kleiderstoffe, Meublesstoffe, Orleans, Lastings, Mohairs u. s. w.
  - Leinweberei.
    - Leinen, Halbleinen- und Damastweberei.
  - Seidenweberei.
    - Fabrikation von Seidenstoffen, ächten Bändern, ächten Sammeten und Plüschen.
- Strumpfwaarenfabrikation.
- Fabrikation von Posamenten- und Knopfwaaren.
- Spitzenfabrikation.
- Fabrikation von ausgenähten Weißwaaren und Stickereien.
- Fabrikation künstlicher Blumen und Putzwaaren.
- Strohwaaren- und Strohhutfabrikation.

Hanf- und Roßhaarwaarenfabrikation.

Fabrikation fertiger Wäsche und Kleidungsstücke.

Bleichereien.
Appreturanstalten.
Färberei.
Druckerei für baumwollene, wollene und gemischte Stoffe.
Fabrikation von Rouleaux.
Fabrikation von Wachstuch und Lederfurrogaten.

IX. Gruppe. **Industrie zur Erzeugung von Leder- und Lederarbeiten, Gummi-, Filz- und Pelzwaaren.**
Lederfabrikation.
Fabrikation von Pergament.
Handschuhfabrikation.
Fabrikation von Schuhmacherwaaren.
Fabrikation von Sattler-, Riemer- und Täschnerarbeiten.
Fabrikation von Gummi- und Guttaperchawaaren.
Fabrikation von Filzwaaren und Hutmacherarbeiten.
Fabrikation von Pelzwaaren.

X. Gruppe. **Industrie zur Erzeugung von Holz-, Horn-, Fischbein-, Elfenbein- und ähnlichen Waaren.**
Fabrikation geschnittener Hölzer und Klötzer.
Fabrikation grober Holzwaaren.
Fabrikation von Holzspielwaaren.
Fabrikation von Holzflechtwaaren, Korbmacherei.
Fabrikation von Drechslerwaaren, Meerschaum- und Bernsteinbearbeitung.
Fabrikation von Stöcken, Schirmen ꝛc.
Fabrikation von Kammwaaren.
Bürsten- und Pinselfabrikation.
Tischlerei und Möbelfabrikation.
Fabrikation von Goldleisten und Goldrahmen.
Fabrikation von Parquetfußböden.
Fabrikation lackirter Holz-, Papiermaché- und ähnlicher Waaren.

XI. Gruppe. **Industrie zur Erzeugung und Verarbeitung von Papier, Pappe und ähnlichem Material.**
Fabrikation von Schreib- und Druckpapier.
Fabrikation von Pappen und Preßspänen.
Fabrikation von Buntpapier und Tapeten.
Fabrikation von Spielkarten.
Fabrikation von Cartonnagen, Portefeuille- und Galanteriewaaren und Buchbinderarbeiten.
Fabrikation von Papiermachéwaaren.
Fabrikation von Schreib- und Zeichnenmaterialen.

Polygraphische Gewerbe.
Buchdruck.
Steindruck. Kupferdruck. Stahldruck.
Holzschneiderei.
Schriftgießerei.

Daguerreotypie. Photographie.

Ein einziger Blick auf die Namen der oben angeführten verschiedenen Fabrikationszweige genügt, um einzusehen, wie vergeblich das Bemühen wäre, dieselben nach der Art des Betriebs auseinander zu halten, die fabrikmäßig betriebenen von den handwerksmäßig betriebenen zu sondern. Das würde viel eher bei einer geschichtlichen Classification möglich sein; denn das Handwerk oder die Zunft als die ehemalige fast ausschließliche Form des Gewerbbetriebs lebt vorzugsweise noch in den unzweifelhaft ältesten Gewerben fort, wie z. B. in der Müllerei, Bäckerei, der Fertigung von Kleidern, Schuhen u. s. w., während die neueren sich minder beengende Betriebsweisen zu eigen gemacht haben, und um so freiere, je weniger die entsprechenden Gewerbe blos für den Localbedarf und auf unmittelbare Bestellung der Consumenten arbeiten. Darum sind die meisten modernen Gewerbe hinsichtlich ihrer Vollkommenheitsstufe aber auch den ältern bedeutend über den Kopf gewachsen. Kann sich das Mühlenwesen mit der Maschinenfabrikation vergleichen? Die Töpferei mit der Fabrikation des Wedgewoods und Porzellans? Je mehr der Geist der Zeit, die rasche Zunahme der Bevölkerung fast aller Länder, die wachsenden Bedürfnisse und die gesteigerte Consumtion eine immer größere Production bedingen und erfordern und diese eben so nothwendig nach größern Fortschritten, als nach Vermehrung der Erwerbsquellen drängt, desto unwiderstehlicher ist auch der Drang nach größerer Freiheit in der Bewegung der Gewerbe und die Erlösung derselben aus den beengenden Formen, die ihre Entwickelung verkümmerten und ihre Befruchtung mit fremdem Capital, ihre Amalgamation mit andern als zunftmäßig gebildeten Kräften grundsätzlich verhinderten.

Die eiserne Nothwendigkeit hat zwar an vielen Stellen diese Schranken durchbrochen, neben dem zünftigen Kleinbetrieb ist nicht selten der für eine bestimmte Gattung von Erzeugnissen und für den Handel arbeitende Groß- und Fabrikbetrieb und der sogenannte concessionirte Gewerbebetrieb emporgewachsen, aber hergebrachte und noch bestehende Verbietungsrechte der Handwerker halten, wenn sie können, jene Betriebsweise doch nicht selten in engen Fesseln gefangen und verhindern vielfach die Entfaltung seiner Kräfte. Wie sehr übrigens auf verwandtem Arbeitsgebiete neben dem Handwerk die Fabrik Boden gewonnen hat, das ist jetzt noch nicht mit voller Sicherheit zu sagen, die Untersuchungen sind aber im Gange, um es für die Zeit nachweisen zu können, welche seit dem Anschluß Sachsens an den Zollverein bis heute verflossen ist. Die später mitzutheilenden Ergebnisse jener Untersuchungen werden die nachfolgenden geographisch statistischen Nachweise über die einzelnen Gewerbsgruppen in mancher Beziehung lehrreich ergänzen.

In vorstehender Classification sind gleichzeitig eine Reihe von Gewerben aufgenommen worden, die weder unter allen Umständen fabrikmäßig noch zünftig betrieben werden; man pflegt sie gewöhnlich mit dem Namen freie Gewerbe zu bezeichnen. Eine richtige Definition Dessen, was man eigentlich darunter verstehen müßte, ist nicht wohl zu geben; sie bergen aber einen unversiegbaren Quell von Nationalkräften in sich und sind deshalb von hoher staatswirthschaftlicher Bedeutung. Das Spitzenklöppeln, das Wollsticken, das Häckeln und Ausnähen, die Verfertigung weiblicher Putzwaaren, die Fabrikation künstlicher Blumen und viele andre sind darunter zu rechnen. Ohnstreitig ist in dem mannichfachen Betrieb solcher kleiner Gewerbszweige, wobei sich alle Arten von Kräften versuchen können und jedes noch so kleine Talent seine Stellung finden kann, und die auch die nützliche Verwendung jedes freien Augenblicks gestatten, eine mehr oder weniger reiche Quelle des Erwerbs für viele Classen der Bevölkerung geboten und eröffnet. Nicht selten sind sie die letzte Zuflucht der Armuth und des Alters namentlich in großen Städten. In diesen sind sie recht eigentlich die Aehrenleser auf dem reichen Felde des Gewerbebetriebs.

Wir wenden uns nunmehr den geographisch statistischen Nachweisen über die einzelnen Gewerbsgruppen zu.

# I. Gruppe. Die Bodenindustrie,

## a) zur Gewinnung vegetabilischer und animalischer Rohproducte.

Die Bodenindustrie ist der Gewinnung von Rohstoffen gewidmet. Indem sie für die Erzeugung solcher die Kräfte der Natur ohnelnterlaß in Anspruch nimmt, indem sie die von ihr schon fertig gebildeten Schätze ans Tagelicht bringt und sie in den allgemeinen Weltverkehr einschaltet und ihnen neben ihrer Nützlichkeit und Brauchbarkeit erst einen Werth, d. h. einen Tauschwerth verleiht, ist sie es, welche die Schatzkammer der Natur unaufhörlich ausbeutet und welche ihr organisches und unorganisches Reich dem Menschen dienstbar macht. Sie ist bei Weitem die wichtigste Industrie im Staate, auf sie stützt sich die Erhaltung desselben. Es kommt hierbei nicht wesentlich in Betracht, ob der Staat ein Ackerbaustaat oder ein Manufacturstaat oder ein Handelsstaat ist, der größere Theil der Bedürfnisse seiner Bewohner muß immer durch die heimische Erde befriedigt werden. Selbst in England, dem Manufacturstaate par excellence beträgt die durchschnittliche Ausfuhr von Fabrikerzeugnissen kaum $^1/_9$ des eigenen Consums, und die Quote der Einfuhr fremder Lebensmittel ist noch kleiner. Im Jahre 1854 betrug sie circa 10%, nämlich 18 Mill. Pfd. Sterl. für Getreide, 4 Mill. Pfd. Sterl. für animalische Producte. Demzufolge producirt blos der eine Zweig der Bodenindustrie, der Ackerbau mit der Viehzucht, nahezu so viel, als die ganze übrige Bevölkerung zusammen, denn Production und Consumtion müssen sich in einem an Zahl und Wohlstand wachsenden Staate nicht nur die Wage halten, sondern die erstere muß der letzteren etwas vorausschreiten. Die anerkannt unerläßlichste und mindest schwankende Consumtion ist die von Nahrungsmitteln und die Beschaffung des täglichen Brodes die erste und drückendste Sorge der größten Mehrzahl der Menschen. Unendlich viele tauschen fast die ganze Frucht ihrer Hände Arbeit nur für die nöthigste Nahrung aus. Da jedoch die Forstwirthschaft, die Gewinnung von Mineralien und Erzen zur Herstellung von Heitzung und Beleuchtung, Wohnungen, zur Anfertigung von Geräthen und Werkzeugen nicht minder Zweige der Bodenindustrie sind, so leuchtet die außerordentliche Wichtigkeit und Bedeutung derselben um so mehr ein.

---

### 1. Die Landwirthschaft und Viehzucht.

Es war bisher nur wenig üblich, den Ackerbau als einen Zweig der Bodenindustrie anzusehen; man stellte vielmehr die Landwirthschaft der Industrie als etwas wesentlich Verschiedenes gegenüber. Dazu lag zu keiner Zeit ein volles Recht vor, am wenigsten aber jetzt, wo der Ackerbau oder vielmehr die Landwirthschaft einer der ausgebildetsten Industriezweige ist, die es nur geben kann. Mögen auch Zeit und Raum die Wirkung des Capitals in derselben mehr beschränken, mag die Theilung der Arbeit minder anwendbar sein, als in andern Gewerbszweigen, so sind die zahlreichen Analogien zwischen der Landwirthschaft und der Industrie im engern Sinne Grund genug, die erstere nicht als etwas für sich Bestehendes, sondern als einen Theil der Industrie überhaupt zu betrachten.

Wie in der übrigen Industrie so ist auch beim Ackerbau die Zahl der Etablissements nach Größe und Beschaffenheit eine unendlich mannichfaltige. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Mittheilungen über die Größe und Vertheilung des Grundbesitzes und Viehbesitzes geben darüber hinreichenden Aufschluß. Allein es muß hierzu bemerkt werden, daß während für die meisten Gewerbe der Großbetrieb größere Vortheile darbietet und eine billigere Herstellung ermöglicht, solches nicht in gleichem Grade von den großen Landwirthschaften zu behaupten ist. Der Feldbau und die Viehzucht sind an gewisse Naturgesetze und Naturverhältnisse gebunden, die keine irdische Macht zu beseitigen und zu mindern vermag. Die meisten Erfolge hängen von der Zeit und den Naturereignissen in der Zeit ab; ein anderer Theil dagegen vom Raum, d. h. der Oberfläche. Die Zeiten der Reife, der Viehtüchtigkeit u. s. w. müssen, wie groß auch die Intelligenz und das Capital des Landwirths sei, immer abgewartet, der Raum immer durchschritten, große Flächen immer in Anspruch genommen werden.

Giebt auch die schon in Nr. 10 dieser Zeitschrift aufgestellte Schätzung des in gegenwärtiger Zeit mittleren jährlichen Ertrags der sächsischen Landwirthschaft und des durchschnittlichen Werths ihrer Erzeugnisse ein Bild über die Bedeutung dieses Bodenindustriezweiges, und muß für Näheres auf jene Stelle verwiesen werden, so mögen doch der Vollständigkeit der vorliegenden „Beiträge" wegen die Hauptzahlen hier nochmals eine Stelle finden, die Gewähr derselben jedoch wieder der dort genannten Quelle überlassend.

| | | | Procente v. Gesammtwerthe. |
|---|---|---|---|
| Weizen | Thlr. | 9.280 223 | 12,23 |
| Roggen | = | 14.172 983 | 18,69 |
| Gerste | = | 4.266 475 | 5,62 |
| Hafer | = | 7.904 366 | 10.42 |
| Erbsen, Wicken | = | 3.325 326 | 4,39 |
| Hirse, Haidekorn | = | 1.898 963 | 2,50 |
| Raps, Rübsen | = | 1.828 452 | 2,41 |
| Lein | = | 1.048 632 | 1.38 |
| Kartoffeln | = | 11.427 995 | 15,07 |
| Rüben, Kraut | = | 1.680 562 | 2,22 |
| Klee, Gras, Spargel | = | 6.285 400 | 8,29 |
| Sonstige Gewächse | = | 672 200 | 0,89 |
| Brache | | . | . |
| Hierüber: | | | |
| Gärten | = | 4.561 440 | 6,01 |
| Wiesen | = | 4.523 250 | 5,96 |
| Teiche | = | 203 730 | 0,27 |
| Weinberg | = | 231 000 | 0,30 |
| Wald | = | 2.481 675 | 3,27 |
| Weide | = | 56 168 | 0,08 |
| Summa | Thlr. | 75.848 840 | 100,00 |

Hieraus geht hervor, daß, die Erzeugnisse der Weinberge, Wälder und Teiche außer Betracht gelassen, der der übrigen Bodenproducte doch noch circa 72 Millionen Thaler beträgt, mit jenen aber circa 76 Millionen. Diese Summe giebt, unter Hinzurechnung der des Nettoertrags der Viehzucht, welche ungefähr auf 8—10 Millionen Thaler zu schätzen ist, ein Anhalten zur Beurtheilung des Gesammtwerths der sächsischen Industrie in allen ihren Zweigen. Denn, da Sachsen noch Nahrungsmittel von Außen einführt, und diese Einfuhr circa 10—12 % des Gesammtquantums und Werths der inländischen Erzeugung, also etwa 8—9 Millionen beträgt, so folgt daraus, daß der Totalertrag seiner übrigen Industrie und Thätigkeit einer Summe von 90—100 Mill. Thaler gleichkommt und gleichkommen muß.

Man kann indeß keineswegs beide Summen, die der landwirthschaftlichen und gewerblichen Production, ohne Weiteres addiren, in der Absicht, dadurch den Gesammtbetrag der Industrie Sachsens incl. des Ackerbaues ermitteln zu wollen. Thäte man dieß, so würde man zu einem ganz falschen Resultat gelangen. Das was die Ackerbauer erzeugten, consumirten sowohl zum Theil diese (der Selbstverbrauch der Landwirthschaft beträgt etwa 40—50 Procent ihrer eigenen Production), als auch die übrigen productiven und unproductiven Consumenten. Für die productiven war die Nahrung aber unentbehrlicher Rohstoff. Der Fehler, seine Verausgabung als Einnahme zu betrachten, wäre derselbe, wenn man bei der Schätzung des Ertrags der Viehzucht die Auslage

für das Futter als Einnahme bei der Landwirthschaft und bei der Viehzucht rechnen wollte. Der Nettoertrag der gesammten Industrie im Staate, incl. der Landwirthschaft und Viehzucht ist daher nichts anderes als die Differenz zwischen der Summe aller Einnahmen und der Summe aller Ausgaben. Hierüber kann man jedoch nur Vermuthungen aussprechen, eine Gewißheit giebt es kaum in diesen Dingen. Eben so schwer ist eine solche in allen den Fällen vorhanden, wo es sich um die Constatirung eines Fortschritts handelt, zumal wenn der Ausgangspunkt der Vergleichung weit zurückliegt und sonach in eine Zeit fällt, in welcher statistischen Forschungen noch mehr Schwierigkeiten entgegenstanden, als jetzt.

Wenn es sich also darum handelt, die Fortschritte des Ackerbaues in Sachsen während eines Jahrhunderts durch die Productionsresultate zu beweisen, so sollen die nachfolgenden Zahlen dieß blos annähernd thun.

| I. Jahre. | Production auf 1 Quadratmeile. | | | | | | | Es lebten Menschen auf 1 Qu.-Meile. | Repartition. auf 1 Kopf der Bevölkerung. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Roggen. Scheffel. | Weizen. Scheffel. | Gerste. Scheffel. | Hafer. Scheffel. | Haidekorn. Scheffel. | Erbsen. Scheffel. | Kartoffeln. Scheffel. | | Roggen. Scheffel. | Weizen. Scheffel. | Gerste. Scheffel. | Kartoffeln. Scheffel. |
| 1755 | 3908,8 | 361,2 | 1917,5 | 3049,7 | 163,6 | 112,1 | 246,9 | 2641 | 1,48 | 0,13 | 0,73 | 0,09 |
| 1772 | 5143,5 | 856,1 | 2614,0 | 4272,9 | 156,4 | 194,4 | 2077,3 | 2587 | 1,99 | 0,33 | 1,01 | 0,80 |
| 1790 | 5990,5 | 931,3 | 2617,3 | 3771,9 | 142,2 | 137,9 | 2915,1 | 2951 | 2,03 | 0,31 | 0,89 | 0,99 |
| 1799 | 7636,4 | 1276,6 | 3537,2 | 5887,7 | 203,1 | 301,1 | 4857,6 | 3102 | 2,46 | 0,41 | 1,14 | 1,57 |
| im Jahresdurchschnitt von 1845—1854 | 11966,3 | 6527,1 | 5142,5 | 14290,2 | *2966,8 | 3115,2 | 42030,1 | 7310 | 1,64 | 0,89 | 0,70 | 5,75 |
| 1854 mehr als 1755 | 8057,5 | 6165,9 | 3225,0 | 11240,5 | 2803,2 | 3003,1 | 41783,2 | 4669 | 0,16 | 0,76 | —0,03 | 5,66 |

* incl. Hirse.

Hiernach erbaut man, die Gegenwart verglichen mit einer hundertjährigen Vergangenheit auf einer und derselben Ackerfläche

3,06 mal mehr Roggen,
18,07 = = Weizen,
2,68 = = Gerste,
4,69 = = Hafer,
18,13 = = Haidekorn incl. Hirse.
27,79 = = Erbsen,
170,23 = = Kartoffeln.

Da aber auf der gleichen Fläche jetzt 2,77 mal mehr Menschen leben, als vor 100 Jahren, so ist die heutige Ernährungsration p. Kopf nicht um den obigen Betrag, sondern nur um den folgenden größer als sonst. Es kommen nämlich jetzt auf einen Bewohner

1,11 mal mehr Roggen,
6,84 = = Weizen,
63,89 = = Kartoffeln,
0,96 = = Gerste.

Zu solcher Intensität wäre das Gewerbe der Landwirthschaft allein, ohne den kräftigen Aufschwung der übrigen Industrie, sicher nicht entwickelt worden.

---

Dem Bruttoertrag der sächsischen Landwirthschaft von circa 72 Mill. Thlr. stellt sich ein gleichfalls beträchtlicher der Viehzucht und Viehhaltung zur Seite. In seine Einzelheiten aufgelöst ist er in runden Zahlen etwa folgender*):

Pferde.

| | | |
|---|---|---|
| Arbeit der Ackerpferde . . . . | Thlr. | 7.160000 |
| = der Lohnfuhrwerkspferde . | = | 1.380000 |
| = der Pferde zu eigenem Gebrauch . . . . . | = | 890000 |
| Dünger sämmtlicher Pferde . . . | = | 1.350000 |
| | Thlr. | 10.780000 |

Rindvieh.

| | | |
|---|---|---|
| Milch der Kühe . . . . . | Thlr. | 12.700000 |
| Arbeit des Spannviehs . . . . | = | 3.000000 |
| Fleisch incl. Lunge, Leber, Nieren, Talg ꝛc. des geschlachteten Großviehs . . . . . | = | 3.375000 |
| Fleisch der geschlachteten Kälber . | = | 500000 |
| Haut des Großviehs . . . . . | = | 360000 |
| Haut der Kälber . . . . . | = | 120000 |
| Dünger sämmtlichen Rindviehs . | = | 7.500000 |
| | Thlr. | 27.555000 |

Schaafvieh.

| | | |
|---|---|---|
| Wolle des lebenden Viehs . . . | Thlr. | 850000 |
| Fleisch des Schlachtviehs incl. Klennodien, Talg . . . . . | = | 453000 |
| Haut des Schlachtviehs . . . . | = | 70000 |
| Dünger . . . . . | = | 240000 |
| | Thlr. | 1.613000 |

Schweinevieh.

| | | |
|---|---|---|
| Fleisch und Fett der geschlachteten Schweine . . . . . | Thlr. | 5.875000 |
| Borsten . . . . . | = | 19000 |
| Dünger . . . . . | = | 500000 |
| | Thlr. | 6.394000 |

Ziegenvieh.

| | | |
|---|---|---|
| Ertrag überhaupt . . . . . | | 250000 Thlr. |

Mithin Gesammtertrag der genannten Thiergattungen ohne Veranschlagung des Werths des Geflügels, der Bienen ꝛc.

Thlr. 37.002000 (excl. Dünger),
Thlr. 46.592000 (incl. Dünger).

Recapitulirt man die Bestandtheile vorstehender Summen nicht nach den Thiergattungen, auf welche sie sich beziehen, sondern nach den Werthgegenständen, welche sie bildeten, so ergiebt sich für die einzelnen Ertragszweige der Viehhaltung und Viehzucht folgendes:

Arbeit

| | | |
|---|---|---|
| der Pferde . . . . . | Thlr. | 9.430000 |
| des Rindviehs . . . . . | = | 3.000000 |
| | Thlr. | 12.430000 |

Milch

| | | |
|---|---|---|
| der Kühe . . . . . | Thlr. | 12.700000 |
| der Ziegen incl. des übrigen Ertrags | = | 250000 |
| | Thlr. | 12.950000 |

*) Hinsichtlich der Begründung dieser Zahlen ist theils auf frühere Aufsätze dieser Zeitschrift, theils auf des Verfassers Jahrbuch für Statistik und Staatswirthschaft des Königreichs Sachsen 1. Jahrgang 1853 zu verweisen.

| | | |
|---|---|---|
| **Fleisch der geschlachteten Thiere** | | |
| des Rindviehs excl. Kälber . . . | Thlr. | 3.375 000 |
| der Kälber . . . . . | = | 500 000 |
| des Schaafviehs . . . . . | = | 453 000 |
| des Schweineviehs . . . . . | = | 5.875 000 |
| der Pferde (nicht in Rechnung gestellt) | = | — |
| | Thlr. | 10.203 000 |
| **Häute des geschlachteten Viehs** | | |
| des Rindviehs excl. Kälber . . . | Thlr. | 360 000 |
| der Kälber . . . . . | = | 120 000 |
| der Schaafe . . . . . | = | 70 000 |
| der Pferde und Ziegen (nicht in Rechnung gestellt) . . . . . | = | — |
| | Thlr. | 550 000 |
| **Haare** | | |
| Pferde-, Kälber- und Ziegenhaare (nicht in Rechnung gestellt) . . | Thlr. | — |
| Wolle der Schaafe . . . . . | = | 850 000 |
| Borsten der Schweine . . . . | = | 19 000 |
| | Thlr. | 869 000 |
| **Dünger** | | |
| der Pferde . . . . . | Thlr. | 1.350 000 |
| des Rindviehs . . . . . | = | 7.500 000 |
| des Schaafviehs . . . . . | = | 240 000 |
| des Schweineviehs . . . . . | = | 500 000 |
| | Thlr. | 9.590 000 |
| Sonach Ertrag vom lebenden Vieh . . | Thlr. | 36.020 000 |
| = vom geschlachteten Vieh | = | 10.572 000 |

Sowohl die aufgeführten Erträge der Landwirthschaft als die der Viehzucht sind nur Bruttoerträge und es versteht sich gewissermaaßen von selbst, daß sie als solche nicht ohne Weiteres addirt werden dürfen, um durch die Gesammtsumme den Gesammtwerth des in Betracht gezogenen Bodenindustriezweiges zu veranschaulichen. In der Summe des Ertrags der Landwirthschaft, wie in der der Viehzucht befinden sich Posten, die mehr als einmal zur Aufrechnung kamen. Die Erzeugnisse des Wiesen- und Futtergewächsbaues, eines großen Theils des Körnerbaues, Kartoffelbaues ꝛc. erscheinen in der Viehzucht als Rohstoffe. Rechnet man den Gesammtertrag dieser, so kann man den der Futtermittel nicht bei der Landwirthschaft in Ansatz bringen und nimmt man in letzterer schon auf den Werth des Strohs und der Einstreumittel volle Rücksicht, so kann man ihn nicht zum zweiten Male als Düngerwerth bei der Viehproduction aufführen. Obige Summen repräsentiren demnach durchaus keine Nettoerträge. Wollte man auf ähnliche Weise in der Aufrechnung durch alle Gewerbe fortfahren, so würde man schließlich zu fabelhaften Summen der Wertherzeugung gelangen*), während wie schon früher mehrfach erwähnt, die Plusdifferenz des Werths der verbrauchten Stoffe gegen den Werth der neugeschaffenen Stoffe als Effect der Arbeit und als Zuwachs des Nationalvermögens und beziehentlich als neugeschaffener Werth zu betrachten ist. Der Neugeschaffene muß aber der Natur entnommen oder aus natürlichen Gaben entsprungen sein, denn nur die Natur und ihre Attribute allein sind der Quell der Reichthümer und nur ihre productiven Kräfte sind für uns unentgeldlich.

Die soeben ausgesprochenen Sätze auf die Viehzucht bezogen, ergiebt sich als absoluter und wirklicher Nettoertrag derselben eine viel geringere Summe, höchstens ein Werth von 8 bis 10 Millionen Thaler.

*) Der doppelten Aufrechnung von Summen machen sich in der That viele Statistiken schuldig. Es giebt Statistiken des Bergbaues und Hüttenwesens, wo z. B. beim Eisenhüttenwesen, die als Werthe nur einmal in Betracht zu ziehenden Posten 4 und 5 mal wiederkehren, nämlich als Eisenerz, als Roheisen, als Weißeisen, als Stabeisen und als verfeinertes Stabeisen.

Die von der Viehzucht abhängigen Gewerbe der Butter- und Käsebereitung, der Fleischwaarenbereitung sind in vorliegender industriellen Revue zu übergehen, da sie fast nirgends in Sachsen selbstständig, sondern die erstern im untrennbaren Zusammenhang mit der Landwirthschaft, das letztere mit der Schlächterei betrieben werden.

## 2. Die Forstwirthschaft.

Die Mangelhaftigkeit der Kenntnisse positiver Thatsachen über die sächsische Landwirthschaft wird durch die hinsichtlich der Forstwirthschaft fast noch übertroffen. Nur über die Staatswaldungen werden von der Staatsforstverwaltung schon seit einer langen Reihe von Jahren eben so musterhaft genaue Register geführt, als sie musterhaft bewirthschaftet werden, allein Das, was darüber von Zeit zu Zeit in die Oeffentlichkeit gekommen und namentlich durch das Jahrbuch der Tharander Akademie mitgetheilt worden ist, kann sich in Betreff der Vollständigkeit nicht entfernt mit Dem vergleichen, was über die preußischen, hannoverschen, harzer, thüringschen, östreichischen, bayrischen, würtembergischen, badischen, schwedischen und andre Staatsforsten in officiellen und nicht officiellen Schriften vorliegt*). Gleichwohl verdiente nicht blos die Bedeutung des in Rede stehenden Industriezweiges an sich, sondern noch mehr die Art und Weise seines Betriebs in Sachsen die genaueste Kenntnißnahme, denn wenn irgend ein Gewerbe der Bessergestaltung und Ertragserhöhung fähig ist, so ist es das der Bewirthschaftung der Gemeinde- und Privatwaldungen. In den Wäldern von Sachsen ist noch eine Provinz von mindestens 20 Quadratmeilen Fläche zu erobern und der Cultur zugänglich zu machen.

In der letzten Nummer wurde bereits erwähnt, daß der Gesammtflächencomplex der Waldungen in Sachsen 827·225 Acker, also über 83 Quadratmeilen beträgt, davon kommen auf die Staatswaldungen 26,5, auf die geistlichen und Stiftswaldungen 1,9, auf die Gemeindewaldungen 3,8, auf die Privatwaldungen incl. der ritterschaftlichen 51,0 Quadratmeilen. Der Wald bedeckt demnach 30,5% des Gesammtareals des Königreichs; ein Verhältniß, welches nur von einigen Ländern übertroffen, von vielen und selbst solchen von Kohlenschätzen ziemlich entblößten aber lange nicht erreicht wird.

Bei einem Urtheil in dieser Beziehung handelt es sich jedoch nicht blos um die vom Ackerland, von den Wiesen, Weiden und Wäldern eingenommenen Flächen an sich, sondern weit mehr um das Verhältniß dieser Flächen zur Bewohnerzahl. Dasselbe ist gegenwärtig in Sachsen folgendes:

| 2. Kreis-directions-Bezirke. | Auf 1000 Bewohner kommt Waldfläche: | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Staats-waldung. Acker. | geistliche Stiftungs-Waldung. Acker. | Gemeinde-Waldung. Acker. | Privat-Waldung incl. ritterschaftl. Acker. | Waldung überhaupt. Acker. |
| Dresden. | 194,37 | 6,67 | 11,54 | 271,22 | 483,80 |
| Leipzig. | 71,87 | 9,20 | 9,40 | 216,87 | 307,34 |
| Zwickau. | 177,00 | 6,14 | 20,00 | 249,75 | 452,89 |
| Bautzen. | 10,09 | 25,59 | 43,34 | 291,25 | 370,27 |
| Königreich. | 133,26 | 9,85 | 18,91 | 254,14 | 416,19 |

*) Eine neuere, sehr verdienstliche Abhandlung über die Forsten Würtembergs ist die des Forstrath Dr. v. Gwinner in Nr. 11. 1856 der in Heidelberg erscheinenden Germania. Nicht minder werthvolle Nachweise über die bairischen und österreichischen Forsten enthalten die Schriften des um die Förderung der deutschen Statistik so viel verdienten Freiherrn von Reden.

Mehr als die Waldfläche ist von den geistlichen und Stiftungswaldungen, von den Gemeinde- und Privatwaldungen in Zahlen nicht bekannt, von der Mehrzahl derselben enthalten jedoch die betreffenden Acten noch Darstellungen bedauernswerther Verwüstung und schlechter Bewirthschaftung. Und da die Ansichten schwanken, ob man den Ertrag der Corporations- und Privatwaldungen auch nur auf die Hälfte des Ertrags der Staatswaldungen annehmen könne, so gewähren aus diesem Grunde obige Zahlen kein Urtheil über den Holzreichthum oder den Holzmangel des Landes.

Was die forstwirthschaftliche Industrie des Staats anlangt, so mögen folgende Nachweise hier eine Stelle finden.

| 3. Forstbezirke. — Jahrgänge. | | Waldfläche. Holzboden. Bestandsmasse. Acker. | Bloßen und Räumden. Acker. | Ueberhaupt. Acker. | Nichtholzboden. Acker. | Totalsumma. Acker. | Waldetat. Derbholz. Klaftern à 80 Cubikfuß. | Reißig. Schock à 28 Cubikfuß. | Stöcke. Klaftern à 52 Cubikfuß. | Totalsumma. Normalklaftern à 100 Cubikfuß. | Waldetat, in Normalklaftern à 100 Cubikfuß Holzmasse. Derbholz. | Reißig. | Stöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | |
| Dresden | 1848 | 16 019 | 417 | 16 436 | 618 | 17 054 | 11 261 | 7 860 | 5 342 | 13 987 | 9 009 | 2 200 | 2 778 |
| | 1852 | 15 854 | 420 | 16 274 | 600 | 16 874 | 12 600 | 9 180 | 5 115 | 15 310 | 10 080 | 2 570 | 2 660 |
| Moritzburg | 1848 | 17 488 | 1 977 | 19 465 | 1 361 | 20 826 | 10 111 | 7 400 | 3 421 | 11 940 | 8 089 | 2 072 | 1 779 |
| | 1852 | 19 161 | 1 178 | 20 339 | 1 399 | 21 738 | 12 370 | 8 470 | 4 740 | 14 732 | 9 896 | 2 372 | 2 464 |
| Schandau | 1848 | 16 546 | 326 | 16 872 | 436 | 17 308 | 14 186 | 21 250 | 5 827 | 20 329 | 11 349 | 5 950 | 3 030 |
| | 1852 | 16 604 | 268 | 16 872 | 436 | 17 308 | 14 550 | 11 250 | 5 050 | 17 416 | 11 640 | 3 150 | 2 626 |
| Grüllenburg | 1848 | 14 632 | 438 | 15 070 | 655 | 15 725 | 13 504 | 9 670 | 7 154 | 17 230 | 10 803 | 2 707 | 3 720 |
| | 1852 | 14 816 | 383 | 15 199 | 682 | 15 881 | 14 150 | 11 030 | 6 100 | 17 580 | 11 320 | 3 088 | 3 172 |
| Cunnersdorf, reine Staatsforste | 1848 | 13 824 | 319 | 14 143 | 253 | 14 396 | 16 380 | 7 800 | 5 596 | 18 198 | 13 104 | 2 184 | 2 910 |
| | 1852 | 13 830 | 308 | 14 138 | 254 | 14 392 | 18 500 | 10 200 | 5 500 | 20 516 | 14 800 | 2 856 | 2 860 |
| Königl. Gemeindewaldungen | 1848 | 2 229 | 78 | 2 307 | 35 | 2 342 | 1 696 | 140 | 82 | 1 438 | 1 357 | 39 | 42 |
| | 1852 | 2 229 | 78 | 2 307 | 35 | 2 342 | 1 740 | 160 | 70 | 1 473 | 1 392 | 45 | 36 |
| Bärenfels | 1848 | 16 661 | 780 | 17 441 | 495 | 17 936 | 19 890 | 9 250 | 7 615 | 22 462 | 15 912 | 2 590 | 3 960 |
| | 1852 | 17 412 | 503 | 17 915 | 524 | 18 439 | 22 400 | 9 650 | 8 300 | 24 938 | 17 920 | 2 702 | 4 316 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | |
| Nossen | 1848 | 8 173 | 331 | 8 504 | 259 | 8 763 | 6 971 | 6 320 | 3 635 | 9 237 | 5 577 | 1 770 | 1 890 |
| | 1852 | 8 362 | 135 | 8 497 | 272 | 8 769 | 7 250 | 5 845 | 3 350 | 9 178 | 5 800 | 1 636 | 1 742 |
| Colditz | 1848 | 11 474 | 703 | 12 177 | 342 | 12 519 | 3 169 | 7 380 | 1 287 | 5 270 | 2 535 | 2 066 | 669 |
| | 1852 | 11 881 | 325 | 12 206 | 331 | 12 537 | 3 240 | 7 335 | 1 120 | 5 227 | 2 592 | 2 053 | 582 |
| Wermsdorf | 1848 | 12 257 | 733 | 12 990 | 344 | 13 334 | 5 772 | 8 600 | 3 208 | 8 694 | 4 618 | 2 408 | 1 668 |
| | 1852 | 12 324 | 508 | 12 832 | 439 | 13 271 | 6 390 | 10 030 | 2 650 | 9 298 | 5 112 | 2 808 | 1 378 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | |
| Olbernhau und Marienberg | 1848 | 27 183 | 930 | 28 113 | 927 | 29 040 | 30 566 | 15 980 | 13 650 | 36 025 | 24 453 | 4 474 | 7 098 |
| | 1852 | 26 883 | 902 | 27 785 | 948 | 28 733 | 33 450 | 17 500 | 13 670 | 38 768 | 26 760 | 4 900 | 7 108 |
| Crottendorf | 1848 | 16 594 | 1 621 | 18 215 | 435 | 18 650 | 12 577 | 10 900 | 9 058 | 17 824 | 10 062 | 3 052 | 4 710 |
| | 1852 | 17 323 | 1 064 | 18 387 | 429 | 18 816 | 14 700 | 12 900 | 8 850 | 19 974 | 11 760 | 3 612 | 4 602 |
| Schwarzenberg | 1848 | 20 115 | 739 | 20 854 | 687 | 21 541 | 20 865 | 9 850 | 16 050 | 27 796 | 16 692 | 2 758 | 8 346 |
| | 1852 | 20 189 | 739 | 20 928 | 683 | 21 611 | 23 400 | 12 000 | 14 000 | 29 360 | 18 720 | 3 360 | 7 280 |
| Eibenstock | 1848 | 22 047 | 2 527 | 24 574 | 1 125 | 25 699 | 16 185 | 10 430 | 13 096 | 22 678 | 12 948 | 2 920 | 6 810 |
| | 1852 | 23 309 | 1 187 | 24 496 | 1 123 | 25 619 | 17 800 | 13 300 | 12 000 | 24 204 | 14 240 | 3 724 | 6 240 |
| Voigtland | 1848 | 25 019 | 1 482 | 26 501 | 975 | 27 476 | 21 791 | 11 750 | 11 481 | 26 693 | 17 433 | 3 290 | 5 970 |
| | 1852 | 25 898 | 808 | 26 706 | 1 044 | 27 750 | 22 610 | 12 900 | 8 830 | 26 291 | 18 088 | 3 612 | 4 591 |
| Zschopau | 1848 | 10 827 | 444 | 11 271 | 251 | 11 522 | 8 677 | 8 120 | 5 365 | 12 006 | 6 942 | 2 274 | 2 790 |
| | 1852 | 11 030 | 409 | 11 439 | 289 | 11 728 | 9 200 | 8 200 | 5 070 | 12 292 | 7 360 | 2 296 | 2 636 |
| **Im Königreiche. Sa.** | 1848 | 251 088 | 13 845 | 264 933 | 9 198 | 274 131 | 213 601 | 152 700 | 111 867 | 271 807 | 170 883 | 42 754 | 58 170 |
| | 1852 | 257 105 | 9 215 | 266 320 | 9 488 | 276 808 | 234 350 | 159 950 | 104 415 | 286 557 | 187 480 | 44 784 | 54 293 |

Die Erträge, welche sich in vorstehenden Zahlen abspiegeln, sind ihrer Größe nach leichter zu beurtheilen, wenn man die absolut so verschiedenen Zahlen auf gleiche Nenner bringt und sie dadurch unter einander vergleichbar macht. Das gewährt außerdem noch den Vortheil der leichtern Erkenntniß der innern Verschiedenheit der Forstbezirke, die wahrscheinlicherweise jetzt im

Jahre 1856 schon wieder eine andere ist, als sie im Jahre 1852 war, deren Mittheilung aber durch das Tharander Jahrbuch, aus welchem die Grundzahlen umstehender Tabelle entnommen, bis jetzt noch nicht erfolgt ist.

| 4. Forstbezirke. — Jahrgänge. | | Auf 100 Acker der Gesammtfläche kommen: Acker Bestandsmasse | Acker Blößen u. Räumden | Acker Holzboden überhpt. | Acker Nichtholzboden | Auf 1 Acker der Gesammtfläche werden gewonnen Normal-Klftrn. | des Holzbodens Normal-Klftrn. | d. Holzbestandsmasse Normal-Klftrn. | Auf 100 Normalklaftern des Revierertrags kommen Klaftern: Derbholz à 80 Cubik-Fuß | Schock Reißig à 28 Cubik-Fuß | Stöcke à 52 Cubik-Fuß | Auf 100 Normalklaftern des Revierertrags kommen Normalklaftern Derbholz | Reißig | Stöcke |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Dresden | 1848 | 93,93 | 2,45 | 96,38 | 3,62 | 0,82 | 0,85 | 0,87 | 80,51 | 56,20 | 38,19 | 64,41 | 15,73 | 19,86 |
| | 1852 | 93,96 | 2,49 | 96,45 | 3,55 | 0,91 | 0,94 | 0,97 | 82,30 | 59,96 | 33,41 | 65,84 | 16,79 | 17,37 |
| Moritzburg | 1848 | 83,97 | 9,49 | 93,46 | 6,54 | 0,58 | 0,61 | 0,68 | 84,69 | 61,98 | 28,66 | 67,75 | 17,36 | 14,89 |
| | 1852 | 88,15 | 5,42 | 93,57 | 6,43 | 0,68 | 0,72 | 0,77 | 83,97 | 57,49 | 32,18 | 67,17 | 16,10 | 16,73 |
| Schandau | 1848 | 95,60 | 1,88 | 97,48 | 2,52 | 0,99 | 1,01 | 1,03 | 83,06 | 124,43 | 34,12 | 55,93 | 29,27 | 14,90 |
| | 1852 | 95,93 | 1,55 | 97,48 | 2,52 | 1,01 | 1,03 | 1,05 | 83,54 | 64,60 | 29,00 | 66,84 | 18,09 | 15,07 |
| Grüllenburg | 1848 | 93,05 | 2,79 | 95,84 | 4,16 | 1,09 | 1,14 | 1,18 | 78,37 | 56,12 | 41,52 | 62,70 | 15,71 | 21,59 |
| | 1852 | 93,29 | 2,41 | 95,70 | 4,30 | 1,11 | 1,16 | 1,19 | 80,49 | 62,74 | 34,70 | 64,39 | 17,56 | 18,05 |
| Cunnersdorf, reine Staatsforste | 1848 | 96,03 | 2,22 | 98,25 | 1,75 | 1,29 | 1,31 | 1,34 | 88,25 | 42,02 | 30,15 | 72,01 | 12,00 | 15,99 |
| | 1852 | 96,09 | 2,14 | 98,23 | 1,77 | 1,43 | 1,45 | 1,48 | 90,17 | 49,72 | 26,81 | 72,14 | 13,92 | 13,94 |
| Königliche Gemeinde-Waldungen | 1848 | 95,17 | 3,33 | 98,50 | 1,50 | 0,61 | 0,62 | 0,65 | 117,93 | 9,74 | 5,70 | 94,37 | 2,71 | 2,92 |
| | 1852 | 95,17 | 3,33 | 98,50 | 1,50 | 0,63 | 0,64 | 0,66 | 118,61 | 10,91 | 4,77 | 94,50 | 3,06 | 2,44 |
| Bärenfels[1] | 1848 | 92,89 | 4,35 | 97,24 | 2,76 | 1,25 | 1,29 | 1,35 | 88,55 | 41,18 | 33,90 | 70,81 | 11,58 | 17,63 |
| | 1852 | 94,43 | 2,73 | 97,16 | 2,84 | 1,35 | 1,39 | 1,43 | 89,82 | 38,69 | 33,28 | 71,85 | 10,84 | 17,31 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Nossen | 1848 | 93,27 | 3,78 | 97,05 | 2,95 | 1,06 | 1,09 | 1,13 | 75,47 | 68,42 | 39,35 | 60,38 | 19,16 | 20,46 |
| | 1852 | 95,36 | 1,54 | 96,90 | 3,10 | 1,05 | 1,08 | 1,10 | 78,99 | 63,68 | 36,50 | 63,19 | 17,83 | 18,98 |
| Colditz | 1848 | 91,65 | 5,62 | 97,27 | 2,73 | 0,42 | 0,43 | 0,46 | 60,13 | 140,23 | 24,12 | 48,10 | 39,20 | 12,70 |
| | 1852 | 94,77 | 2,59 | 97,36 | 2,64 | 0,42 | 0,43 | 0,44 | 61,99 | 140,33 | 23,34 | 49,59 | 39,28 | 11,13 |
| Wermsdorf | 1848 | 91,92 | 5,50 | 97,42 | 2,58 | 0,65 | 0,67 | 0,71 | 66,39 | 98,92 | 36,90 | 53,12 | 27,69 | 19,19 |
| | 1852 | 92,86 | 3,83 | 96,69 | 3,31 | 0,70 | 0,73 | 0,75 | 68,72 | 107,87 | 28,50 | 54,98 | 30,20 | 14,82 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Olbernhau u. Marienberg | 1848 | 93,61 | 3,20 | 96,81 | 3,19 | 1,24 | 1,28 | 1,33 | 84,85 | 44,36 | 37,89 | 67,88 | 12,42 | 19,70 |
| | 1852 | 93,56 | 3,14 | 96,70 | 3,30 | 1,35 | 1,39 | 1,44 | 86,31 | 45,14 | 35,26 | 69,03 | 12,64 | 18,33 |
| Crottendorf | 1848 | 88,98 | 8,69 | 97,67 | 2,33 | 0,96 | 0,98 | 1,07 | 70,56 | 61,15 | 50,82 | 56,45 | 17,12 | 26,43 |
| | 1852 | 92,06 | 5,66 | 97,72 | 2,28 | 1,06 | 1,09 | 1,15 | 73,60 | 64,58 | 44,31 | 58,88 | 18,08 | 23,04 |
| Schwarzenberg | 1848 | 93,38 | 3,43 | 96,81 | 3,19 | 1,29 | 1,33 | 1,38 | 75,06 | 35,44 | 57,74 | 60,05 | 9,92 | 30,03 |
| | 1852 | 93,42 | 3,42 | 96,84 | 3,16 | 1,36 | 1,40 | 1,45 | 79,70 | 40,87 | 47,68 | 63,76 | 11,44 | 24,80 |
| Eibenstock | 1848 | 85,79 | 9,83 | 95,62 | 4,38 | 0,89 | 0,92 | 1,08 | 71,37 | 45,99 | 57,75 | 57,09 | 12,88 | 30,03 |
| | 1852 | 90,98 | 4,63 | 95,61 | 4,39 | 9,94 | 0,99 | 1,04 | 73,54 | 54,95 | 49,58 | 58,83 | 15,39 | 25,78 |
| Voigtland | 1848 | 91,06 | 5,39 | 96,45 | 3,55 | 0,97 | 1,01 | 1,06 | 81,80 | 44,11 | 43,10 | 65,31 | 12,32 | 22,37 |
| | 1852 | 93,33 | 2,91 | 96,24 | 3,76 | 0,95 | 0,98 | 1,02 | 86,00 | 49,07 | 33,59 | 68,80 | 13,74 | 17,46 |
| Zschopau | 1848 | 93,96 | 3,86 | 97,82 | 2,18 | 1,04 | 1,07 | 1,11 | 72,27 | 67,63 | 44,69 | 57,82 | 18,94 | 23,24 |
| | 1852 | 94,05 | 3,49 | 97,54 | 2,46 | 1,05 | 1,08 | 1,11 | 74,85 | 66,71 | 41,25 | 59,88 | 18,68 | 21,44 |
| **Im Königreiche. Sa.** | 1848 | 91,23 | 5,05 | 96,28 | 3,35 | 0,99 | 1,03 | 1,08 | 78,59 | 56,11 | 41,16 | 62,87 | 15,73 | 21,40 |
| | 1852 | 93,60 | 3,33 | 96,93 | 3,42 | 1,03 | 1,07 | 1,11 | 81,08 | 55,82 | 36,44 | 65,43 | 15,63 | 18,94 |

Die Zahlen beider Tabellen verkünden einen offenbaren Fortschritt, wenn man sie mit früheren vergleicht. Die Blößen haben sich vermindert, die Erträge sind gestiegen. In von Flotows überaus werthvollen Beiträgen zur volkswirthschaftlichen Statistik des Königreichs Sachsen findet sich als durchschnittlicher Naturalertrag der Staatswaldungen auf nur wenig verschiedenen Oberflächen ein Quantum von 25.759469 Cubikfuß Holzmasse angegeben. Im Jahre 1848 betrug dasselbe 27.180700 Cbf., im Jahre 1852 28.655700 Cbf. Während demnach früher p. Acker nur 99 Cbf. Holzmasse gewonnen wurden, gewann man 1852 103 Cbf. Das aliquote Verhältniß zwischen Derbholz, Stockholz und Reißigholz entsprach früher den Zahlen 67,7, 17,2 und 15,1. 1852 bestanden

je 100 Cbf. der insgesammt gewonnenen Holzmasse aus 65,43 Derbholz, 18,94 Stockholz und 15,63 Reißigholz. Wenn auch heute noch 16 % (eine übrigens geringe Quote) der ganzen Holzmasse als Nutzholz abgesetzt werden, so beträgt das Quantum desselben in sächsischen Staatsforsten jetzt 4.584 000 Cbf., statt früher 4.099 000 Cbf.; das aus dem Derbholz herrührende Brennholzquantum würde aber sein 1852 14.164 000 Cbf. Bei einem Durchschnittspreise von 2 Ngr. p. Cbf. Nutzholz am Productionsorte repräsentirt der Bruttoertrag von diesem allein eine Summe von mehr als 300 000 Thlr., wohingegen der alles Brennholzes, bei einem Durchschnittspreise von 1 Ngr. p. Cbf. Holzmasse, einen Ertrag von über 800 000 Thlr. gleich kommt.

Nach den Landtagsacten vom J. 1854/55 I. Abth., belief sich der Brutto- und Nettoertrag von den Forst- und Jagdnutzungen des Staats auf die nebenstehenden Summen. Demzufolge repartirten sich die wirklichen Einnahmen und Ausgaben auf einen Acker Waldfläche und auf 100 Cbf. Holzmasse wie Tab. 5 es ausweist.

Berücksichtigt man, daß in den verzeichneten Summen die der Jagdnutzungen mit enthalten ist, welche sich auf ca. 60 000 Thlr. beläuft, und welche, wenn sie abgezogen wird, die Bruttoeinnahme p. 100 Cbf. Holzmasse um 0,2 Thlr. erniedrigt, so spricht das Schlußergebniß um so mehr für die angenommenen Durchschnittspreise p. Cbf. Nutz- und Brennholz. Auf Normalklaftern bezogen, stellt sich der des ersteren auf 6 Thlr. 20 Ngr., der des letzteren auf 3 Thlr. 10 Ngr. p. 100 Cbf. Holzmasse. Diese Durchschnittspreise, welche natürlich höher oder niedriger als die wahren Preise sind, je nachdem die Qualität der Hölzer besser oder geringer, die Standorte näher oder entfernter, für die Abfuhr der Hölzer bequemer oder unbequemer sind, werden im Allgemeinen durch die auf den verschiedenen Stationen der sächsischen Floßstraßen geltenden Holzpreise vollständig bewahrheitet.

| 5. Positionen. | Wirkliche Summa für die Periode von 1849 b. 1851 für 1 Jahr. | Veranschlagte Summa f. d. Periode von 1854 bis mit 1857 für 1 Jahr. | Repartition auf 1 Acker Waldfläche überh. | Repartition auf 100 Cubikfuß Holzmasse. |
|---|---|---|---|---|
| | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. |
| Volle Einnahme (Bruttoertrag) | 1.279 612 | 1.323 000 | 4,64 | 4,58 |
| Anlags-, Betriebs- u. Unterhaltungskosten. Erlasse und Restitutionen . . . . . | 313 385 | 336 000 | 1,13 | 1,12 |
| Verwaltungs- und Erhebungskosten . . . . . | 180 739 | 187 000 | 0,66 | 0,65 |
| **Summa der Ausgabe:** | 494 124 | 523 000 | 1,79 | 1,77 |
| **Mithin Reinertrag:** | 785 488 | 800 000 | 2,85 | 2,81 |

| 6. Flößen. | Namen der mit Floßholz zu versorgenden vorzüglicheren Orte. | Gesammtquantität der i. J. 1852 aufgegebenen Hölzer. Weiches Scheitholz und Klöppel 8/4 Klftrn. | 7/4 Klftrn. | 6/4 Klftrn. | Hartes Scheitholz. 6/4 Klftrn. | Stöcke harte. Klftrn. | weiche. Klftrn. | Zusammen. Klftrn. | Preise der Hölzer auf den verschiedenen Stationen der Floßstraßen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Elsterflöße.** | Plauen | . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | pro Klafter 7/4 weiches Scheitholz. |
| | Pegau | . | 12449 | . | . | . | . | 12449 | 4 Thlr. 26 Ngr. — |
| | Zwenkau | . | | | | | | | 6 „ 22 „ — |
| | Leipzig | . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | 6 „ 22 „ — |
| | | | | | | | | | 6 „ 22 „ — |
| **Freiberger Mulden- und Neugrabenflöße.** | Freiberg | . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | pro Klafter 6/4 weiches Scheitholz. |
| | Rossen | . | . . | 7917 | 1546 | . | 2855 | 12318 | 4 Thlr. 16 Ngr. — |
| | Roßwein | . | . . | | | | | | 4 „ 24 „ — |
| | Döbeln | . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | 4 „ 24 „ — |
| | | | | | | | | | 4 „ 24 „ — |
| **Görsdorf-Blumenauer Flöße** auf der Flöhe und Zschopau. | Heidelbach | . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | pro Klafter 6/4 weiches Scheitholz. |
| | Zschopau, Oederan | . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | 4 Thlr. 18 Ngr. — |
| | Frankenbg., Mittweida | . | . . | 16697 | 4480 | . | 512 | 21689 | 5 „ 4 „ — |
| | Waldheim, Leisnig | . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | 5 „ 10 „ — |
| | Chemnitz | . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | 5 „ 14 „ — |
| | | | | | | | | | 6 „ 4 „ — |
| **Zwickauer Muldenflöße** auf dem Schwarzwasser und der Mulde. | Schwarzenberg | . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | pro Klafter 6/4 weiches Scheitholz. |
| | Schneebg., Neustädtel | . | . . | 8199 | . | . | . | 8199 | 3 Thlr. 24 Ngr. — |
| | Zwickau | . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | 3 „ 24 „ — |
| | | | | | | | | | 4 „ 12 „ — |
| **Weißeritzflöße,** auf der wilden und rothen Weißeritz. | Dresden | 1227 | . . | 5937 | 2 | 11 | 34 | 7211 | pro Klafter 6/4 weiches Scheitholz. 7 Thlr. 4 Ngr. — 6/4 „ „ 5 „ 10 „ — 6/4 hartes „ 7 „ 26 „ — weiche Stöcke . . . 3 „ 18 „ — |
| | | 1227 | 12449 | 38750 | 6028 | 11 | 3401 | 61866 | |

Was die Reinerträge anlangt, so erfreut sich die Forstindustrie unausgesetzt so günstiger Conjuncturen, wie kein zweites Gewerbe. Seit einer langen, langen Reihe von Jahren sind die Holzpreise immer gestiegen, ist die Grundrente vom Waldboden immer gewachsen, ohne daß die Bewirthschaftung des Waldes, die Aufbereitung des Holzes eine wesentlich andere und kostspieligere geworden wäre. Außerdem hat die Ablösung der meisten und drückendsten Waldservituten noch dazu beigetragen, das Anwachsen der Bestandsmasse zu vermehren und die Production des Waldes an Haupt- und Nebennutzungen beträchtlich zu steigern. Obgleich das Gespenst des Holzmangels ein ziemlich altes ist (es spukte schon im 17. Jahrhunderte), so klingen doch die Holzpreise aus dieser Zeit gegen die in jetziger wie reine Fabel. Aber die Steigung dauert noch fort, wenn auch im minderen Grade, da die Eisenbahnen auch hier Hilfe bringen, Kohlen herbeischaffen, wo das Holz zu theuer ist, u. s. w. In Würtemberg z. B. nahm daher die Waldrente und der Reinertrag p. Morgen Wald folgenden Verlauf:

| | p. Morgen württemb. | reducirt auf 1 Acker sächs. |
|---|---|---|
| 1820 . . . | — fl. 47 kr. | — Thlr. 23 Sgr. 5,9 Pf. |
| 1825 . . . | 1 = 2 = | 1 = 1 = 1,2 = |
| 1830 . . . | 1 = 26 = | 1 = 13 = 1,7 = |
| 1835 . . . | 1 = 30 = | 1 = 15 = 1,8 = |
| 1840 . . . | 2 = 55 = | 2 = 27 = 8,5 = |
| 1845 . . . | 3 = 20 = | 3 = 10 = 4,0 = |

Die Bedeutung der Forstwirthschaft überhaupt als Bodenindustriezweig eines ganzen Staats dürfte am Besten aus den nachfolgenden auf das Königreich Hannover bezüglichen Zahlen klar werden, für welche die Unterlagen in dem Werke v. Drechsler „die Forsten Hannovers" enthalten sind.

| 7. Bezeichnung des Materials und Arbeitsgegenstandes. | Werth des Materials, excl. Gewinnungskosten. | | | | Arbeitsverdienst bei der Gewinnung der Forstproducte, Culturen ꝛc. | | | | Summa überhaupt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Staatsforsten. | | Körperschafts- u. Privatforsten. | Summa. | Staatsforsten. | | Körperschafts- u. Privatforsten. | Summa. | |
| | Landforsten. | Harzforsten. | | | Landforsten. | Harzforsten. | | | |
| | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. |
| 1. Holz: a. geerntetes Holz . . . . . | 708 210 | 454 170 | 672 990 | 1.835 370 | 156 000 | 203 000 | 148 000 | 507 000 | 2.342 370 |
| b. Lese-, Fall-, Lager-, Pollholz ꝛc. | 52 800 | 5 000 | 49 410 | 107 210 | 59 200 | 6 000 | 55 340 | 120 540 | 227 750 |
| 2. Baumfrüchte . . . . . | 49 800 | 3 170 | 33 500 | 86 470 | 68 840 | 2 500 | 30 780 | 102 120 | 188 590 |
| 3. Waldstreu . . . . . | 65 160 | 1 500 | 50 000 | 116 660 | 32 590 | 750 | 25 000 | 58 340 | 175 000 |
| 4. Waldweide und Gräserei . . . . . | 104 770 | 67 820 | 128 700 | 301 290 | 40 000 | 8 330 | 50 000 | 98 330 | 399 620 |
| 5. Waldbeeren . . . . . | . | . | . | . | 68 800 | 5 000 | 71 200 | 145 000 | 145 000 |
| 6. Culturen, Wege und dergl. mehr . | . | . | . | . | 90 000 | 45 000 | 110 670 | 245 670 | 245 670 |
| Sa. | 980 740 | 531 660 | 934 600 | 2.447 000 | 515 430 | 270 580 | 490 990 | 1.277 000 | 3.724 000 |
| | 1.512 400 | | | | 786 010 | | | | |

Man muß diese Zahlen auf sächsisches Maaß reduciren, um dadurch zu einem Urtheil über die Ertragsfähigkeit des in Rede stehenden Industriezweigs an Haupt- und Nebennutzungen zu gelangen. Folgende Rechnungsergebnisse mögen die Stelle dieses Urtheils vertreten. Im je günstigeren Lichte hiernach die hannoversche Waldwirthschaft erscheint, desto näher ist der Wunsch gerückt, die sächsische in allen Stücken mit ihr vergleichen und was die Staatsforsten anlangt, den Nachweis führen zu können, daß diese in keiner Hinsicht den Vergleich mit denen anderer Länder zu scheuen brauchen.

| 8. **Bezeichnung** des Materials und Arbeitsgegenstandes. | **Werth des Materials** excl. Gewinnungskosten (bezogen auf 1 Acker sächsisch) | | | | | **Arbeitsverdienst durch Gewinnung** der Forstproducte, Culturen, Nebennutzungen ꝛc. (bezogen auf 1 Acker sächsisch) | | | | | **Gesammtbetrag.** bezogen auf 1 Ack. sächsisch. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | der Staatsforsten | | | d. Körperschafts- u. Privatforsten. | sämmtlicher Forsten. | der Staatsforsten | | | d. Körperschafts- u. Privatforsten. | sämmtlicher Forsten. | |
| | Landforsten. | Harzforsten. | überhpt. | | | Landforsten. | Harzforsten. | überhpt. | | | |
| | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. | Thaler. |
| 1. Holz: a. geerntetes Holz. | 1,98 | 4,50 | 2,54 | 1,59 | 2,09 | 0,44 | 2,01 | 0,78 | 0,35 | 0,58 | 2,67 |
| b. Lese-, Fall-, Lager-, Pollholz ꝛc. | 0,15 | 0,05 | 0,12 | 0,12 | 0,12 | 0,17 | 0,06 | 0,14 | 0,13 | 0,14 | 0,26 |
| 2. Baumfrüchte . . . . . | 0,14 | 0,03 | 0,11 | 0,08 | 0,10 | 0,19 | 0,03 | 0,15 | 0,08 | 0,12 | 0,22 |
| 3. Waldstreu . . . . . | 0,18 | 0,01 | 0,14 | 0,12 | 0,13 | 0,09 | 0,01 | 0,08 | 0,06 | 0,06 | 0,19 |
| 4. Waldweide und Gräserei . . . | 0,29 | 0,67 | 0,39 | 0,31 | 0,34 | 0,11 | 0,08 | 0,11 | 0,12 | 0,11 | 0,45 |
| 5. Waldbeeren . . . . . | . | . | . | . | . | 0,19 | 0,05 | 0,16 | 0,17 | 0,16 | 0,16 |
| 6. Culturen, Wege u. dergl. m. . | . | . | . | . | . | 0,25 | 0,44 | 0,30 | 0,26 | 0,28 | 0,28 |
| Sa. | 2,74 | 5,26 | 3,30 | 2,22 | 2,78 | 1,44 | 2,68 | 1,72 | 1,17 | 1,45 | 4,23 |

Fast in allen industriellen Ländern erfüllt der Staat als der erste Waldeigenthümer und bedeutendste Holzproducent die geschichtliche Mission der Abgabe großer Quantitäten von Holz zu billigern Preisen an solche Fabrikanlagen u. s. w., die auf

einen beträchtlichen Holzverbrauch angewiesen sind und deren Lebensbedingung die Erlangung billiger Brennmaterialien in hinreichenden Quantitäten ist. Auch im Königreich Sachsen findet Aehnliches statt. Namentlich haben sich der Bergbau und das Hüttenwesen solcher im Laufe der Zeit zu großen Begünstigungen verwandelten Holzbezüge erfreut, die im Interesse einer geregelten Forstwirthschaft nach und nach aufgehoben und beziehentlich abgelöst worden sind. Näheres über diese Verhältnisse ist hier nicht am Platze.

An die Holzgewinnung schließen sich noch einige andere Industriezweige an: die Aufbereitung der Nutz- und Brennhölzer und die Verarbeitung der erstern zu Klötzern, Pfosten, Brettern, Latten, Schwellen u. s. w. durch die sogenannten Brett- oder Schneidemühlen und die der letztern zu Kohlen, zu Theer und andern trocknen Destillationsproducten durch die Meiler- und Ofenverkohlung u. s. w. Keines dieser Haupt- und Nebengewerbe ist jedoch unter die Bodenindustriezweige zu zählen; sie haben lediglich die Zugutemachung bereits gewonnener Bodenproducte im Auge und sie stehen zur Forstwirthschaft in demselben Verhältniß, wie etwa die Brennerei zur Landwirthschaft, oder das Hüttenwesen zum Bergbau.

### 3. Die Gärtnerei.

In der Gewinnung vegetabilischer Rohproducte spielt auch die Gärtnerei noch eine bedeutende Rolle. Die Art und Weise ihres Betriebs erhebt sich von der gewöhnlichsten Landwirthschaft bis auf die höchsten Stufen der Wissenschaft und Kunst. Denn während der Gemüsegartenbau von dem Ackerbau in vielen Dingen nur wenig verschieden ist, ist der Betrieb der Handelsgärtnerei, die rationelle Erziehung seltener Blumen und sonstiger Gewächse, nur bei dem Besitz tüchtiger botanischer Kenntnisse möglich. Andererseits setzt die Landschaftsgärtnerei ebensowohl solche Kenntnisse als auch eine feine ästhetische Bildung und einen künstlerischen Geschmack voraus. Die beiden letzten Zweige des Gartenbaues sind daher unendlich häufig und wohl eben so oft der Gegenstand dilletantischer Muse, als sich erstere der Pflege sorgsamer und wirthschaftlicher Hausfrauen in den Städten und auf dem Lande zu erfreuen hat. Eine Statistik der Gärtnerei könnte daher wohl die Zahl der Gärtner von Profession feststellen, die Production der verschiedenen Zweige des Gartenbaues wird sich ihren Ermittelungen aber stets entziehen. Im Jahre 1849 wurden in Sachsen gezählt: 1205 Prinzipale und 761 Gehilfen und Lehrlinge (Handels- und Kunstgärtner) mit 3106 Angehörigen.

### 4. Die Jagd und Fischerei.

Jagd und Fischerei bilden in vielen Staaten noch heute sehr erhebliche Zweige der Industrie zur Gewinnung von Rohproducten. Erstres war früher auch in Sachsen der Fall, dahingegen ist bei der Armuth des Landes an großen Seen und Teichen die Fischerei zwar nie von großer Bedeutung gewesen (wenigstens kann sich der Productionswerth derselben nicht entfernt mit dem maritimer Länder messen, in welchen der Fischfang oft, wenn nicht die einzige, so doch die hauptsächlichste Quelle der Einkünfte einer außerordentlich zahlreichen Bevölkerungsclasse bildet), allein weder die Jagd noch die Fischerei sind in einem reich bewaldeten und von vielen Bächen und Flüssen durchzogenen Lande wie Sachsen als Quellen des Nationalvermögens zu verachten. Wildpret und Fische sind ganz vorzügliche Ersatzmittel für das Fleisch der Hausthiere und die Zeit liegt gar nicht ferne, wo ein Hasenbraten von allen der wohlfeilste Braten war. Die Beschränkung der Jagd muß nothwendig die Wiederkehr ähnlicher Zustände zur Folge haben, da sie den Wildstand vermehrt, ohne daß bei der jetzt obwaltenden Gesetzgebung auch die Schäden eines allzugroßen Wildstandes wiederkehren könnten. Minder bedacht ist in dieser Beziehung die Fischerei; darin herrscht eine ziemlich schrankenlose Freiheit, welche den Fischreichthum der fischführenden Gewässer mit der Zeit mehr oder weniger zu vernichten droht.

Wie in der Gärtnerei, so sind auch bei der Jagd und beim Fischfang die Dilletanten die hauptsächlichsten Producenten. Während aber die Gärtnerei eine idyllische Beschäftigung ist, gehören das Waidwerk und der Fischfang zu den noblen Passionen, zum Sport, und diese entziehen sich gleichfalls den quantitativen und qualitativen Forschungen der Statistik. In Betreff der Jägerei ist nicht einmal die Zahl der Jäger aus Beruf anzugeben, denn heut zu Tage ist die Bedingung an einen solchen, daß er ein wald- und holzgerechter sei, während er früher vor Allem ein hirsch- und jagdgerechter sein mußte. Das Jäger- und Forstpersonal, welches die Listen nachweisen, ist demnach weit mehr der Forstwirthschaft, als der Jagd wegen da. Hinsichtlich der Fischerei beweist die geringe Zahl von 129 Fischermeistern mit 35 Gesellen und 14 Lehrlingen im ganzen Lande 1849 deren mindere volkswirthschaftliche Wichtigkeit.

Ob die Statistik Sachsens schon in nächster Zukunft größere Anstalten für künstliche Fischzucht zu registriren haben wird, wird eben so gut abzuwarten sein, als manche andre ähnliche Dinge, die, wenn sie jemals eine gewisse Bedeutung erlangen sollten, sie nur erst nach und nach erlangen können, wie z. B. die künstlichen Brütanstalten, die Blutegelzucht u. s. w.

## Die Bodenindustrie,

### b) zur Gewinnung mineralischer Rohproducte.

### 1. Die Gewinnung fossiler Brennstoffe.

Ueber diesen wichtigen Bodenindustriezweig hat erst die vorletzte Nummer die nöthigen Nachweise gebracht. Wir müssen uns gegenwärtig durchaus auf jene Mittheilungen beziehen, wiederholen jedoch hier, daß Ausführlicheres über die Stein- und Braunkohlengewinnung, als dort gegeben, noch im Laufe dieses Jahres in der vorliegenden Zeitschrift veröffentlicht werden soll. Nur als ein nothwendiger Bestandtheil des unternommenen Aufsatzes möge die Recapitulation der Zahlen des Gesammtausbringens hier eine Stelle finden. Es belief sich im Jahre 1854

bei den Steinkohlen auf 10.550 189 Schffl. zu 1.996 703 Thlr.
" " Braunkohlen " 2.724 092 " " 272 630 "
" dem Torf " 108.449 000 Stück zu circa 72 300 "

Der Bruttoertrag dieses Industriezweiges wird demnach durch die Summe von 2.341 633 Thlr. repräsentirt. Im Jahre 1855 hatte er sicher den Betrag von 2½ Million Thalern schon überschritten.

### 2. Die Gewinnung von Mineralien.

Auch über die Gewinnung von Mineralien (in einem beschränkten Sinne des Worts), soweit sie nämlich Gegenstand für sich be-

stehender Industriezweige sind, haben sich diese Blätter schon verbreitet. Nr. 8 derselben vom Jahre 1855 giebt genaue Nachweise über Zahl und geographische Lage der Steinbrüche, Schieferbrüche, Kalkbrüche, Lehm- und Thongruben, Sand-, Kies- und Mergelgruben. Was außerdem die Zahl der Arbeiter und die Größe der Production anlangt, so sind die betreffenden Untersuchungen zwar schon wieder um Manches weiter gediehen und sie lassen immer mehr erkennen, daß jene unscheinbaren Gewerbe von viel größerer Wichtigkeit und Bedeutung sind, als man gewöhnlich zu glauben pflegt, allein sie sind noch nicht zu der Vollständigkeit gebracht, daß eine Mittheilung hierüber schon jetzt gegeben werden könnte. Keinesfalls dürfte es aber überflüssig befunden werden, das Schlußresultat des oben erwähnten Aufsatzes hier der Vollständigkeit wegen einzuschalten. Demnach giebt es in Sachsen

| | gangbare | nicht gangbare | gangbare und nicht gangbare zusammen |
|---|---|---|---|
| Steinbrüche aller Art . . | 2792 | 695 | 3487 |
| Schieferbrüche . . . . . | 227 | 95 | 322 |
| Kalkbrüche . . . . . | 213 | 46 | 259 |
| Lehmgruben . . . . . | 1646 | 104 | 1750 |
| Thongruben . . . . . | 107 | 14 | 121 |
| Sandgruben . . . . . | 1301 | 94 | 1395 |
| Mergelgruben . . . . . | 13 | 4 | 17 |

### 3. Die Gewinnung von Erzen.

Der Bergbau, und zwar der Metallbergbau, ist eines der ältesten Gewerbe Sachsens. Wie viele Drangsale ihn auch im Laufe von 8 Jahrhunderten betroffen haben, so rangirt er doch heute noch unter den wichtigsten Industriezweigen des Landes. Kann er sich freilich bei den ihm eigenthümlichen Betriebsverhältnissen hinsichtlich des Reinertrags nicht mit vielen neuern messen un steht eine gewisse Zersplitterung seiner Mittel und Kräfte, ein fühlbarer Mangel an Betriebscapital einem noch höhern Aufschwung, als er in den letzten 10—15 Jahren wahrzunehmen gewesen, hier und da hindernd im Wege; machen es ihm namentlich letztere Umstände vielfach unmöglich, kräftig mit Versuchsbauen vorzugehen, um neue Erzgänge und Lager aufzuschließen; ist der Bergbau in Folge dessen an vielen Stellen wegen Erschöpfung der alten Erzmittel wesentlich zurückgegangen und selbst zur Unbedeutenheit herabgesunken —, so blüht er doch an andern um so mehr und schüttet noch immer seine Früchte in reicher Fülle, dem Lande zum Segen, den Arbeitern zur Wohlthat und der Wissenschaft zur Ehre.

Die weitere Darlegung der soeben ausgesprochenen Worte kann leider nicht in diesem Aufsatze unternommen werden; sie muß dem bereits verheißenen „über den sächsischen Metallbergbau in den Jahren von 1825 bis 1854" vorbehalten bleiben. Im gegenwärtigen soll und wird der genannte Industriezweig keine weitere Berücksichtigung finden, als die, welche die Vollständigkeit des aufgeworfenen Themas erheischt. Demzufolge werden hier blos die Zahl und Lage der Bergbauetablissements, die Zahl der durch den Bergbau beschäftigten lebenden und todten Kräfte und der Umfang und die Bedeutung der Production in Betracht zu ziehen sein.

Was zunächst die Anzahl der gangbaren Berggebäude (Gruben und Stolln) anlangt, so war dieselbe den verschiedenen Besitzverhältnissen nach in den Jahren 1852 und 1854 nebenstehende.

Leider sind die speciellen Zahlen, welche für 1852 mitgetheilt wurden, für 1854 nicht in dem bergakademischen Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann v. J. 1856 (welchem die meisten hier vorkommenden Grundzahlen entnommen sind) enthalten. Indeß auch aus den summarischen für jede Revier geht hervor, daß die gewerkschaftlichen Berggebäude eine Veränderung erfahren haben. Sie ist nur zu einem Theil Beweis des Rückgangs des Bergbaues in gewissen Revieren, zum andern aber auch ein erfreuliches Zeichen der wachsenden Einsicht und der gewonnenen Ueberzeugung, daß die Vereinigung der Kräfte nirgends mehr von Vortheil ist, als beim Bergbau. Jedoch bleibt in dieser Beziehung immer noch Vieles zu wünschen übrig. Das würde vielleicht noch deutlicher in die Augen fallen, wenn neben den gangbaren Berggebäuden zugleich die Zahl der ungangbaren, der in Fristen gehaltenen ꝛc. in der bezeichneten Quelle Erwähnung gefunden hätte, denn auch diese Zahlen beweisen etwas.

| 9. **Bergamtsreviere** und Revierabtheilungen. | | Staats- u. Revier-Berggebäude. | Gewerkschaftliche Berggebäude und Commungruben. | Berggebäude von Gesellenschaften u. Alleinbesitzern. | **Berggebäude in Summa.** |
|---|---|---|---|---|---|
| Altenberg. In Sa.: | 1852 | 1 | 34 | 6 | 41 |
| | 1854 | 1 | 23 | 14 | 38 |
| Annaberg. | | | | | |
| Rev.-Abth. Annaberg . . . | | 1 | 19 | 6 | 26 |
| „ Marienberg . . | | 3 | 13 | 13 | 29 |
| „ Ehrenfriedersdorf | | 1 | 3 | 8 | 12 |
| „ Geyer . . . . | | . | . | 2 | 2 |
| „ Scheibenberg . | | . | 3 | 25 | 28 |
| „ Oberwiesenthal | | . | 2 | 1 | 3 |
| „ Hohenstein . . | | . | 1 | 2 | 3 |
| In Sa.: | 1852 | 5 | 41 | 57 | 103 |
| | 1854 | 5 | 35 | 57 | 97 |
| Freiberg. | | | | | |
| 1. Revierabtheilung . . . | | 5 | 9 | 6 | 20 |
| 2. „ . . . | | 1 | 12 | 13 | 26 |
| 3. „ . . . | | 2 | 12 | 13 | 27 |
| 4. „ . . . | | 4 | 15 | 27 | 46 |
| In Sa. | 1852 | 12 | 48 | 59 | 119 |
| | 1854 | 11 | 56 | 21 | 88 |
| Johanngeorgenstadt. | | | | | |
| Rev.-Abth. Johanngeorgenst. | | 3 | 12 | 5 | 20 |
| „ Schwarzenberg . | | . | 13 | 18 | 31 |
| „ Eibenstock . . . | | . | 5 | 12 | 17 |
| In Sa.: | 1852 | 3 | 30 | 35 | 68 |
| | 1854 | 3 | 30 | 47 | 80 |
| Schneeberg. | | | | | |
| 1. Revierabtheilung. . . | | 3 | 15 | 5 | 23 |
| 2. „ . . . | | . | 2 | 19 | 21 |
| 3. „ . . . | | . | 2 | 9 | 11 |
| In Sa.: | 1852 | 3 | 19 | 33 | 55 |
| | 1854 | 2 | 4 | 53 | 59 |
| **In allen Revieren:** | 1852 | 24 | 172 | 190 | 386 |
| | 1854 | 22 | 148 | 192 | 362 |

Die Zahl der Arbeiter, welche der sächsische Metall-Bergbau, abgesehen von dem Hüttenwesen, direct beschäftigt, ist eine sehr beträchtliche. Es fuhren im Jahre 1854 nicht weniger als 11279 Bergleute nebst 1059 Tagelöhnern auf den Gruben, Pochwerken und Wäschen an. Der althergebrachten Sitte zufolge sind diese anfahrenden Mannschaften wohl allesammt Bergarbeiter, sie stehen aber auf verschiedenen Stufen des Ranges. Ohne hier darauf Rücksicht zu nehmen, dürfte es den im Auge habenden Zwecken entsprechender gefunden werden, die Arbeiter nach der Art ihrer Beschäftigung, so gut es geht, getrennt zu halten. Das geschieht in Folgendem.

| 10. Hauptkategorieen der bergmännischen Beschäftigung. | Anzahl der anfahrenden Mannschaften in der Bergamtsrevier Altenberg. | Annaberg. | Freiberg. | Johanngeorgenstadt. | Schneeberg. | In allen Revieren d. Königreichs. Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Aufsicht . . . . | 64 | 55 | 195 | 53 | 33 | 400 |
| 2. Gewinnung . . . | 361 | 366 | 3 752 | 442 | 671 | 5 592 |
| 3. Förderung . . . | 102 | 102 | 2 189 | 236 | 271 | 2 900 |
| 4. Grubenausbau . | 19 | 53 | 829 | 36 | 2 | 939 |
| 5. Maschinenwesen . | 14 | 5 | 133 | 13 | 24 | 189 |
| 6. Schmiede . . . | 7 | 10 | 215 | . | 10 | 242 |
| 7. Aufbereitung . . | 123 | 13 | 882 | 14 | 35 | 1 067 |
| Ueberhaupt: | 690 * | 604 | 8195 † | 794 | 1 046 | 11 329 |

* incl. 50 Tagelöhner. † excl 1009 Tagelöhner.

Das aliquote Verhältniß zwischen den einzelnen Beschäftigungen ist in den fünf Revieren nicht gleich. Einestheils hat die Ungleichheit ihren reellen Grund in der Verschiedenheit der Erze, auf welche gebaut wird, anderntheils aber blos darin, daß in der einen Revier die Theilung der Arbeit weniger durchgeführt ist, als in einer andern, daß demnach in der einen die Häuer zugleich Maurer oder Zimmerlinge sind, oder die Zimmerlinge die Maschinenwartung mit besorgen ꝛc. Der erste Grund macht sich sowohl bei der Gewinnung, als auch bei der Förderung und namentlich auch bei der Aufbereitung geltend. Je geringer das Erz ist, desto mehr muß gewonnen werden, um ein bestimmtes Metallgewicht zu erreichen und desto weiter muß die Aufbereitung getrieben werden, um die Verhüttungskosten nicht allzu kostspielig zu machen.

Nicht allein die große Anzahl der Arbeiter, die der Bergbau direct ernährt und die vier- bis fünfmal größere ihrer Angehörigen, die durch ihn miterhalten werden, bezeichnet seine Wichtigkeit, eben so sehr leuchtet dieselbe auch aus der großen Zahl von Maschinen und Apparaten hervor, die er für seine Zwecke, d. h. für die der Gewinnung der Erze, direct in Bewegung setzt. Maschinen von bedeutender Kraft und sehr verschiedenen Constructionsmethoden fördern die unterirdisch gewonnenen Schätze aus größeren oder geringeren Tiefen zu Tage, woselbst sie einer sorgfältigen Sortirung und Aufbereitung für die weitere Zugutemachung durch Schmelz-, Amalgamations- oder Extractionsprozesse unterliegen. Noch kräftigere Maschinen arbeiten Tag und Nacht, Sommer und Winter, um die unterirdischen Baue trocken zu erhalten und die oft in bedeutender Menge zuströmenden Wasser bis auf die Stollensohlen zu heben, von welchen aus sie in natürliche Wasserläufe, in Flüsse oder Ströme gelangen. Sinnreiche Apparate und Vorrichtungen functioniren stets mit Regelmäßigkeit, um die viele Meilen weit sich erstreckenden, in einander verschlungenen Baue mit gesunder Luft zu versorgen, ihnen gute Wetter zuzuführen, wie der Bergmann zu sagen pflegt. Am zahlreichsten sind die im Dienste der Aufbereitung stehenden Apparate. Insofern dieselbe nichts andres bezweckt, als die Herstellung eines möglichst feinen Aggregatzustandes einerseits und eine auf mechanischem Wege zu bewirkende Trennung des tauben Gesteins von den mehr oder weniger reichen, in den Erzen vorkommenden metallischen und metallhaltigen Verbindungen andererseits, so liegt es auf der Hand, daß je ärmer das gewonnene erzführende Gestein ist, desto mehr davon gewonnen und der Aufbereitung unterworfen werden muß. Vergleicht man das endliche Gewicht der Metallmenge nicht blos mit dem der Erzmenge, sondern mit dem der Massen, welche bei dem Auffahren der Längen und Teufen erhalten wurden, so kommt man zu dem Resultate, daß im großen Durchschnitt auf circa 250—300 Ctr. gewonnenes Haufwerk überhaupt 1 Ctr. Erz entfällt, von 1 Ctr. Erz aber erst $^1/_{300}$ Ctr. Metall. Die Separation bis zur Gewinnung des Erzes ist Sache des Bergbaues und speciell die der Aufbereitung; sie geschieht, gleichviel ob auf trocknem oder nassem, doch ausschließlich auf mechanischem Wege. Die Ausscheidung der Metalle aus den Erzen hingegen ist Sache der sogenannten Hüttenwerke: sie geschieht auf chemischem Wege und zwar ebensowohl auf trocknem als auf nassem Wege. Die nachstehend ziemlich vollständig verzeichneten Maschinen zur Aufbereitung dienen mithin alle nur dem Zwecke der Trennung der Erze von dem tauben Gestein und der größtmöglichsten Anreicherung derselben, um dadurch die Hüttenkosten thunlichst herab zu ziehen. Minder vollständig sind die Nachweise über die Maschinen und Apparate zur Zeugarbeit, da letztere nur zum kleinsten Theil dem Bergbau selbst anheim fällt. In der Hauptsache sind es blos die Schmieden zur Herstellung und Schärfung des Gezähes, zur Anfertigung und Reparatur der verschiedenen beim Bergbau erforderlichen Geräthe, welche hier Erwähnung gefunden haben.

Jede der Maschinen und Apparate, die der Bergbau in Bewegung setzt, beruht auf einer mehr oder weniger sinnreichen Dienstbarmachung der Naturkräfte. Bald wird die Schwere, bald der Stoß des Wassers, bald die Elasticität des Dampfes, bald die Ausdehnung der Luft durch Wärme, bald das hydrostatische Gleichgewicht flüssiger Körper in Anspruch genommen. Bei der Aufbereitung dient bald das absolute Gewicht der Körper, bald das specifische als Grundlage der wichtigsten Operationen, die in letzter Instanz alle darauf hinauskommen, aus einer ungeheuren Masse Gestein eine im Verhältniß nur sehr geringe Menge edler Metalle auf die billigste Weise abzuscheiden.

Die Zahl der 1854 vorhanden und im Gange gewesenen Maschinen und Apparate, je nach den Zwecken, welchen sie dienen, veranschaulicht die nachfolgende 11. Tabelle.

| 11. Namen und Bestimmung der Maschinen und Geräthe. | Altenberg | Annaberg | Freiberg | Johanngeorgenstadt | Schneeberg | In allen Revieren. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Zur Gewinnung und Förderung.** | | | | | | |
| Handgöpel . . . . . | . | 1 | 3 | . | . | 4 |
| Pferdegöpel . . . . . | . | 5 | 7 | 1 | 6 | 19 |
| Wasserradgöpel . . . . . | 1 | 1 | 19 | 3 | 2 | 26 |
| Turbinengöpel . . . . . | . | . | 2 | . | 1 | 3 |
| Wassersäulengöpel . . . . . | . | . | . | . | 1 | 1 |
| Dampfgöpel . . . . . | . | . | 9 | . | . | 9 |
| **Zur Wasserhaltung.** | | | | | | |
| Wasserheber . . . . . | . | 1 | . | . | . | 1 |
| Handkunstgezeuge . . . . . | 1 | . | . | . | . | 1 |
| Wasserradkunstgezeuge . . . . . | 4 | 8 | 32 | 11 | 13 | 68 |
| Turbinenkunstgezeuge . . . . . | . | . | 4 | 1 | . | 5 |
| Wassersäulenkunstgezeuge . . . . | . | 1 | 10 | 1 | 2 | 14 |
| Dampfkunstgezeuge . . . . . | . | . | 5 | . | . | 5 |
| Speisewasserdrucksätze bei Dampfmaschinen . . . . . | . | 2 Saugsätze. | 4 | . | . | 6 |
| **Zur Wetterloosung.** | | | | | | |
| Harzer Wettersätze . . . . . | . | . | . | 4 | 5 | 9 |
| Wetterlutten . . . . . | . | . | . | 2 | . | 2 |
| Wetterschachte . . . . . | . | . | . | . | . | . |
| Wettermaschinen . . . . . | . | . | 14 | . | . | 14 |
| Ventilatoren . . . . . | . | . | . | 2 | . | 2 |

| 11. (Fortsetzung.) Namen und Bestimmung der Maschinen und Geräthe. | Altenberg. | Annaberg. | Freiberg. | Johanngeorgenstadt. | Schneeberg. | In allen Revieren. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Zur Aufbereitung.** | | | | | | |
| Pochwerke | 30 | 19 | 36 | 10 | 7 | 102 |
| mit nassen Stempeln | 962 | 115 | 405 | 86 | 35 | 1603 |
| „ trockenen „ | 3 | 27 | 121 | 21 | 21 | 193 |
| „ Stempeln überhaupt | 965 | 142 | 526 | 107 | 56 | 1796 |
| Erzwalzwerke | . | . | 1 | . | . | 1 |
| Wäschen | 30 | 18 | 39 | 7 | 9 | 103 |
| Stoßheerdräder (n. überall spec. angegeb.) | . | . | . | . | 2 | 2 |
| Stoßheerde | 80 | 24 | 99 | 21 | 4 | 228 |
| Einfache oder liegende Heerde | . | 15 | 7 | . | . | 22 |
| Kehr- oder Glauchheerde | 52 | . | . | . | . | 52 |
| Einkehrheerde | . | 8 | 55 | 11 | 48 | 122 |
| runde Heerde | . | . | 1 | . | . | 1 |
| Durchlaßgräben | . | . | . | . | 5 | 5 |
| Schlammgräben | 51 | 16 | 4 | 3 | . | 74 |
| Hub- und Drucksätze in Wäschen | . | . | 15 | 2 | 2 | 19 |
| Abläutermaschinen | . | . | 15 | . | . | 15 |
| Setzmaschinen | . | . | 63 | 1 | 5 | 69 |
| Siebmaschinen, Siebräder ꝛc. | . | 2 | 3* | 2** | 1 | 8 |
| Rättermaschinen | . | 2 | . | 1 | . | 3 |
| Mengemaschinen | . | . | 1 | 1 | . | 2 |
| * 3 Separations-Trommeln. ** 2 Siebräder. | | | | | | |
| **Zur Hengarbeit.** | | | | | | |
| Bergschmieden | . | . | . | . | 3 | 3 |
| Bergschmiedefeuer | . | 17* | 69 | 20 | 5 | 111 |
| Schneidemühlen | 2 | . | 1 | . | . | 3 |
| Drehbänke | . | . | . | 1 | 1 | 2 |
| * incl. 13 Privatschmiedefeuer. | | | | | | |

Der Metallbergbau in Sachsen erstreckt sich auf eine große Menge von Erzen. Liegt auch der Schwerpunkt desselben in der Gewinnung silberhaltiger Bleierze, so sind doch die Zinn-, Eisen- und Kobalterze keineswegs bedeutungslos. Ihr Vorkommen ist indeß nicht gleich in den verschiedenen Revieren. Wie aber die Freiberger in allen Beziehungen den Ausschlag giebt, so auch in der Menge und dem Werthe der Production. Sie allein fördert 95 Procent der ganzen Silbererzproduction und 78 Procent der gesammten Erzbergbau-Production des Königreichs. Nachstehende Tabelle giebt über die Art und Größe der Gewinnung in jeder Revier näheren Aufschluß.

| 12. Gegenstand der Gewinnung. Erze, Mineralien ꝛc. | Menge und Werth des Ausbringens und Absatzes der Gruben der Bergamtsrevier | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Altenberg. | | Annaberg. | | Freiberg. | | Johanngeorgenstadt. | | Schneeberg. | | In allen Revieren. | |
| | Menge. Centner. | Werth. Thlr. Ngr. Pf. | Menge. Centner. | Werth. Thlr. Ngr. Pf. | Menge. Centner. | Werth. Thlr. Ngr. Pf. | Menge. Centner. | Werth. Thlr. Ngr. Pf. | Menge. Centner. | Werth. Thlr. Ngr. Pf. | Menge. Centner. | Werth. Thlr. Ngr. Pf. |
| 1. Silbererze | 506,50 | 1064.26.8 | 633,02 | 10098.19.6 | 341360,99 | 1.159051.16.5 | 3860,97 | 31982. 6.3 | 1287,29 | 16976.24.3 | 347648,77 | 1.219174 .3.5 |
| 2. Bleierze (silberarme) | . | . | . | . | 42,00 | 203. – – | . | . | . | . | 42,00 | 203. – – |
| 3. Eisenerze | Fuder. 2971,60 | 8464.27.6 | Fuder. 2978,40 | 6519.15.1 | Fuder. 427,80 | 364.20.- | Fuder. 6410,90 | 24670.19 – | Fuder. 7044,15 | 21180.11 – | Fuder. 19832,85 | 61200. 2.7 |
| 4. Zinnerze | Schock. 714 | 79790.25.2 | . | . | . | . | . | . | . | . | Schock. 714 | 79790.25.2 |
| Zinn (ohne Angabe der Erzmengen) | Ctr. . | . | Ctr. 322,55 | 12081.25.4 | . | . | Ctr. 35,66 | 1390. 2.1 | Ctr. . | . | Ctr. 358,21 | 13471.27.5 |
| 5. Zinkerze | . | . | . | . | . | . | 1332,00 | 444. – – | . | . | 1332,00 | 444. – – |
| 6. Wismutherze | 1,60 | 99. — | . | . | . | . | 0,28 | 16 24 – | 167,50 | 11390. – – | 169,38 | 11505.24.- |
| 7. Kobalterze | . | . | 0,53 | 6. – – | . | . | . | . | 5865,00 | 95731. 6.1 | 5865,53 | 95737. 6.1 |
| 8. Nickelerze | . | . | 13,20 | 537.18.– | . | . | . | . | 13,65 | 299.15 – | 26,85 | 837. 3.- |
| 9. Arsenikerze | . | . | 2006,30 | 5302.25.- | 12828,65 | 6174. 6.6 | 1005,00 | 339.15 – | . | . | 15839,95 | 11816.16.6 |
| 10. Wolframerze | 266,00 | 298.13.5 | . | . | . | . | . | . | . | . | 266,00 | 298.13.5 |
| 11. Manganerze | . | . | 234,00 | 109. 6.- | . | . | 787,00 | 747. 7 – | 660,00 | 423.12.5 | 1681,00 | 1279.25.5 |
| 12. Uranerze | . | . | 0,94 | 170. – – | . | . | 23,98 | 2158. 9.1 | 1,00 | 46.20 – | 25,92 | 2374.29.1 |
| 13. Kiese (excl. Arsenikkies) | . | . | . | . | 660,78 | 158. 4.9 | 8513,00 | 2553.20 – | . | . | 9173,78 | 2711.24.9 |
| 14. Zuschlagserze | . | . | . | . | 106151,10 | 24335.22.4 | 2089,10 | 389.24.8 | . | . | 108240,20 | 24725.17.2 |
| 15. Mineralien und Schaustufen | . | 8. 9.– | . | 57.18.2 | . | 534.26.6 | . | 149.14.9 | . | 230.10.9 | . | 980.19.6 |
| 16. Gekräz | 9,60 | 48. 3. 8 | . | . | . | . | . | . | . | . | 9,60 | 48. 3.8 |
| **Sa.:** | . | 89774.15.9 | . | 34883. 7.3 | . | 1.190822. 7.- | . | 64841.22.2 | . | 146278. 9.8 | . | 1.526600. 2.2 |

Es dürfte in mehr als einer Hinsicht wünschenswerth befunden werden, die einzelnen Zweige des metallischen Bergbaues auseinander zu halten und die betreffenden Nachweise nach den Metallen, auf welchen der Bergbau geführt wird, getrennt zu geben. Das läßt sich indeß nur schwierig thun, weil in sehr vielen Gruben eine Menge verschiedener Erze gewonnen werden. Welche derselben übrigens den Bergbau der einzelnen Reviere charakterisiren, geht aus obiger Zusammenstellung, noch besser aber aus einer Verwandlung ihrer Zahlen in Procentzahlen, wie sie folgende Tabelle mittheilt, hervor.

| 13. **Gegenstand** der Gewinnung. Erze, Mineralien ꝛc. | Auf je 100,00 Thaler des Werths der Revierproduction kommt ein Ausbringen vorn genannter Erze in der Revier | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Altenberg v. Thlr. | Annaberg v. Thlr. | Freiberg v. Thlr. | Johanngeorgenstadt v. Thlr. | Schneeberg v. Thlr. | In allen Revieren v. Thlr. |
| 1. Silbererze | 1,20 | 28,95 | 97,36 | 49,32 | 11,61 | 79,86 |
| 2. Bleierze (silberarme) | . | . | 0,02 | . | . | 0,00 |
| 3. Eisenerze | 9,43 | 18,70 | 0,03 | 38,05 | 14,48 | 4,08 |
| 4. Zinnerze | 88,88 | . | . | . | . | |
| Zinn (ohne Angabe der Erzmengen) | . | 34,64 | . | 2,14 | . | 6,10 |
| 5. Zinkerze | . | . | . | 0,69 | . | 0,00 |
| 6. Wismutherze | 0,11 | . | . | 0,03 | 7,79 | 0,75 |
| 7. Kobalterze | . | 0,02 | . | . | 65,44 | 6,27 |
| 8. Nickelerze | . | 1,54 | . | . | 0,20 | 0,06 |
| 9. Arsenikerze | . | 15,20 | 0,52 | 0,52 | . | 0,77 |
| 10. Wolframerze | 0,32 | . | . | . | . | 0,02 |
| 11. Manganerze | . | 0,31 | . | 1,15 | 0,29 | 0,08 |
| 12. Uranerze | . | 0,48 | . | 3,33 | 0,03 | 0,15 |
| 13. Kiese (excl. Arsenikkies) | . | . | 0,02 | 3,94 | . | 0,18 |
| 14. Zuschlagserze | . | . | 2,01 | 0,60 | . | 1,62 |
| 15. Mineralien u. Schaustufen | 0,01 | 0,16 | 0,05 | 0,23 | 0,16 | 0,05 |
| 16. Gekrätz | 0,05 | . | . | . | . | 0,00 |
| | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

Im Allgemeinen läßt sich demnach sagen, daß in der Freiberger Revier der Silberbergbau, in der Altenberger der Zinnbergbau, in der Schneeberger der Kobaltbergbau und Eisensteinbergbau, in der Johanngeorgenstädter der Eisenstein- und Silberbergbau vorherrschend sind. In der Annaberger halten sich Silber- und Zinnerze fast die Waage; in der Schneeberger ist außerdem noch Wismuth von einigem Belang und in der Revierabtheilung Schwarzenberg der Johanngeorgenstädter Revier wird aller Wahrscheinlichkeit nach über kurz oder lang der Zinkbergbau einen kräftigen Aufschwung nehmen. Was hierüber noch die gegenseitige Wichtigkeit der einzelnen Reviere anlangt, so trug die Altenberger 5,89 %, die Annaberger nur 2,28 %, die Freiberger hiergegen 78,00 %, die Johanngeorgenstädter 4,25 % und die Schneeberger 9,58 % zu dem Werthe der Gesammtproduction im Jahre 1854 bei. —

Die Art und Weise des Vorkommens der Erze einerseits und die gewerbliche und commerzielle Wichtigkeit der daraus zu gewinnenden Metalle andererseits sind von großem Einfluß auf die Art und den Umfang des Betriebes; allein von einem fast eben so großen ist auch die Gesetzgebung. Die Wahrheit dieser Behauptungen wird durch die inneren (hier jedoch nur beiläufig zu erwähnenden) Verhältnisse der genannten Bergbauzweige vollständig bestätigt.

Der Eisensteinbergbau ist stets von den Eisenpreisen der Eisenhütten abhängig; er befindet sich deshalb vielfach in den Händen der Eisenwerksbesitzer, doch ist er nicht minder Gegenstand des Betriebes von Eigenlöhnern, welche die Eisensteine häufig billiger beschaffen, als die Hohöfner sich solche zu liefern vermögen. Die Ursache ist, daß schon das Vorkommen und die Unnöthigkeit fast jeglicher Aufbereitung dieser Art Bergbau Vorschub leisten, und daß die Eisensteinbergleute, wenn sie des Vormittags auf den Hohofengruben angefahren sind, noch eine Nachmittagsschicht auf einem von ihnen selbst aufgemachten und für eigene Rechnung betriebenen Grübchen verfahren, die sie sich dann, da sie ein Nebenverdienst ist, höchstens mit 3 Ngr. anrechnen. Daß dieser kleinliche Betrieb bei einer wirklich großartigen Eisenindustrie, wie sie zu erwarten steht und sehnlichst zu wünschen ist, immer seltener werden muß, versteht sich von selbst.

Anders schon ist es mit dem Zinnbergbau. Obgleich er auch von den Zinn- und zum Theil von den Arsenikpreisen abhängig, weil eine bestimmte Gattung von Zinnerzen sehr arsenikhaltig ist, so gestattet doch schon die großartige Natur der Zinnlagerstätten einen in seiner Schwunghaftigkeit so wechselvollen Betrieb, wie den auf Eisenstein nicht. Noch weniger ist ein solcher wegen der namhaften Aufbereitungskosten möglich. Der Zinnbergbau muß deshalb so viel als möglich unmittelbar mit den Wäschen (Zinnseifwerken) und Hütten verbunden sein.

Der Kobaltbergbau wird nirgends des Kobaltmetalles, sondern nur der daraus herzustellenden blauen Farben wegen betrieben. In neuerer Zeit sind jedoch Kobaltoxyd und Nickel, welch' letzterer fast ein steter Begleiter des sächsischen Kobaltes ist, gute Handelsartikel geworden, während die Smalten in dem künstlichen, ungleich wohlfeileren Ultramarin eine sehr fühlbare Concurrenz erfahren haben und noch erfahren. Die dadurch entstandene verminderte Absatzfähigkeit der Smalte drückt auf den Kobaltbergbau zurück. Seine besten Zeiten liegen, wie es scheint, hinter ihm.

Der Silberbergbau ist der bedeutendste von allen. Er giebt den Ausschlag in der ganzen Bergbauproduction. Je vollständiger aber die reichen Mittel in den obern Teufen bereits abgebaut sind, desto mehr ist er auf Concentrirung seiner bisher noch vielfach zersplittert gewesenen Kräfte angewiesen, um die hohen Regiekosten auf ein Minimum herabzubringen und den Abbau auf den ärmeren Lagerstätten in den größeren Teufen für seine Unternehmer rentabel zu machen. Die Zukunft des Silberbergbaues beruht überhaupt nur auf möglichst großen, gut geleiteten Abbaugesellschaften oder Gewerkschaften, welche Zeit, Mittel und Ausdauer haben, die Reife der Frucht großer planmäßiger Anstrengungen und Kostenaufwendungen abzuwarten.

Bis zu einem gewissen Grade sind die folgenden Nachweise des Durchschnittswerthes des Ausbringens und der Leistung der Arbeiter in den verschiedenen Revieren ein Beleg für obige allerdings höchst flüchtige Charakteristik der verschiedenen Bergbauzweige in denselben.

| 14. **Bergamtsreviere.** | Durchschnittswerth des Ausbringens einer Grube. Thaler. | Durchschnittszahl der anfahrenden Mannschaften bei einer Grube. | Durchschnittswerth der Leistung eines Arbeiters bei einer Grube. Thaler. |
|---|---|---|---|
| Altenberg | 2 362,5 | 18 | 131,2 |
| Annaberg | 359,6 | 6 | 59,9 |
| Freiberg | 13 532,1 | 93 | 145,5 |
| Johanngeorgenstadt | 810,5 | 10 | 81,0 |
| Schneeberg | 2 479,3 | 18 | 137,7 |
| In allen Revieren: | 4 217,1 | 31 | 136,0 |

Ueber den Freiberger Silberbergbau liegt außerdem noch eine sehr werthvolle Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen im J. 1847

vor, welche im Jahre 1848 von dem königl. Oberbergamt selbst veröffentlicht wurde. Sie möge deshalb hier eine Stelle finden, weil sie, fügt man die Repartition auf 1 Ctr. Erz hinzu, einen approximativen Aufschluß über die Größe der dafür aufgewandten Kosten gewährt. Freilich kann die Uebersicht auf eine strenge Calculatur im kaufmännischen Sinne keinen Anspruch machen, denn es figuriren weder die Zinsen für die Anlags- noch Betriebscapitalien in derselben. Eben so wenig sind die Armortisationsbeträge ausgeworfen. Zwar ändert die dem ältern Bergbau eigenthümliche Rechnungsweise, wonach zwischen Zubuß-, sich freiverbauenden, verlagrestituirenden und Ausbeutgruben unterschieden wird, die gewöhnliche Methode kaufmännischer Calculation in mehr als einer Hinsicht, allein eine Uebergehung jener Posten wird dadurch, wenn es sich um den Nachweis des Ertrags des Bergbaues handelt, deshalb nicht gerechtfertigt, weil ohnstreitig der ungleich größere Theil des Ertrags nicht als Ausbeute vertheilt, sondern zur Verstärkung des Betriebscapitals und zur Erweiterung der Grubenanlagen in die Gruben verwandt wird.

Einige der in vorstehender Uebersicht enthaltenen Positionen haben überdieß durch das neue Berggesetz vom 22. Mai 1851 eine Abänderung erlitten; in der Hauptsache dürfte die aufgestellte Calculatur für 1 Ctr. Erz in dem Freiberger Revier wohl aber heute noch seine Giltigkeit behaupten.

| Einnahmen | überhaupt ℔ ngr. ₰ | p. 1 Ctr. Erz ℔ ngr. ₰ |
|---|---|---|
| Von sämmtlichen verkauften Producten des Ausbringens | 1.014 940. 1. 9. | 3. 20. 4,4. |
| Hierunter: Für 266 706 Ctr. 98,12 ℔ silberhalt Erz | (1.013 285. 12. 3.) | (3. 23. 9,7.) |
| Von Zuschuß aus fiscalisch. Cassen incl. eines Beitrags v. Thlr. 7522. 6. 6 aus der Generalschmelz-Administrationskasse | 52 956. 23. 7. | — 5. 7,6. |
| „ Betriebsgeldern zu den Rothschönberger Stolln | 60 750. — — | — 6. 6,1. |
| „ Zubußen von Gewerken | 10 136. 12. 8. | — 1. 1,0. |
| „ „ „ den Eigenlöhnern | 5 098. 5. 3. | — — 5,6. |
| „ abgesetzten Materialien und Inventarienstücken | 10 828. 16. — | — 1. 1,8. |
| „ Pacht, Capital- und sonstigen Zinsen | 6 724. 2. 1. | — — 7,3. |

| Ausgaben | überhaupt ℔ ngr. ₰ | p. 1 Ctr. Erz ℔ ngr. ₰ |
|---|---|---|
| Für Kosten bei der fiscalischen Verwaltung und für allgemeine Verwaltungszwecke | 16 448. 28. 2. | — 1. 7,9. |
| „ Administrationsaufwand (Leitung und Beaufsichtigung des Betriebes von 330 Personen bei 104 gangbaren Gruben) | 57 797. 3. 7. | — 6. 2,9. |
| „ Löhne an 7080 Arbeiter | 624 107. — — | 2 7. 9,1. |
| „ außerordentl. Unterstützung Beschädigter | 344. 26. — | — — 0,4. |
| „ Cur- und Medicinalkosten für 300 auf den Gruben verunglückte und erkrankte Arbeiter | 3 573. 19. 2. | — — 3,9. |
| „ angelieferte Materialien, als: Pulver, Stahl, Eisen, Stein, Holz u. Holzwaaren, Leder, Hanf, sowie Stein- und Braunkohlen, Torf, Kalk incl. Fuhrlöhne | 243 296. 19. 1. | — 26. 4,8. |
| „ Treibe-, Erz- und Fuhrlöhne | 30 606. 12. 1. | — 3. 3,3. |
| „ angelieferte Maschinen | 14 376. 3. 3. | — 1. 5,6. |
| „ Markscheidegebühren | 2 268. 1. 4. | — — 2,5. |
| „ Probirgebühren | 2 011. 27. 6. | — — 2,2. |
| „ Beiträge zur Bergmagazinkasse | 3 981. 2. 9. | — — 4,3. |
| „ „ „ Bergknappschaftskasse u. Schulkasse | 6 396. 12. 1. | — — 6,9. |
| „ sonstige Ausgaben | 41 608. 24. — | — 4. 5,4 |
| Hierüber: Für Ueberschußvertheilung (und zwar 35 584 Thlr. f. Ausbeute u. 5 376 Thlr. wiedererstatteter Verlag) | 40 960. — — | — 4. 4,5. |
| „ Ueberschußeinrechnung für den Staatsfiscus aus der Oberzehntenkasse | 48 915. 11. 8. | — 5. 3,2. |

| Bilanz | überhaupt | p. 1 Ctr. Erz |
|---|---|---|
| Betrag der Einnahme: | 1.161 434. 1. 8. | 4. 6. 3,9. |
| „ „ Ausgabe: | 1.136 764. 11. 4. | 4. 3. 6,9. |
| | 24 669. 20. 4. | — 2. 7,0. |

## II. Gruppe. Metallurgische Industrie.

Das was der Erzbergbau zu Tage fördert, ist fast nie reines Metall; die Abscheidung der einen von den andern Substanzen, die Herstellung vollkommen oder nahezu chemisch reiner Metalle ist der Gegenstand einer, in Hinsicht auf den Endzweck vom Bergbau zwar untrennbaren, doch in Hinsicht auf den Betrieb durchaus für sich bestehenden Industriegruppe, welche sich wiederum in mehrere Zweige theilt, deren jeder am gemeinsamen Stamm für sich grünt und blüht, welkt und vergeht.

Im Königreich Sachsen kommen als Hüttenwerke (so nennt man die metallurgischen Etablissements vorzugsweise) vorzüglich in Betracht: die Silber-, Kupfer-, Zinn-, Eisen-, Kobalt- und Arsenikhütten. Für das Ausbringen von Zink, Wismuth, Nickel, Wolfram und einige andere Metalle sind die Anstalten zur Zeit noch unbedeutend.

### 1. Silberhüttenwesen.

Die Silberverhüttung geschieht in Sachsen nur in Werken des Staats, obschon derselbe weder der Alleinberechtigte hierzu, noch seit Erlaß des neuen Berggesetzes mehr im Besitze des Vorkaufsrechts der Erze ist. Die fiscalische Behörde, welche die Verarbeitung der beim vaterländischen Bergbau ausgebrachten Silber-, Blei- und Kupfererze betreibt, ist die Generalschmelzadministration. Deren Etablissements sind theils Schmelzhütten, theils Amalgamirwerke, theils Extractionshütten zur Entsilberung des silberhaltigen Kupfersteines. Die Hütten

für den Schmelzbetrieb sind: die Halsbrückener Hütte, die beiden Muldener Hütten bei Freiberg und die K. Antonshütte bei Schwarzenberg;

für den Amalgamationsbetrieb besteht das Amalgamirwerk zu Halsbrücke bei Freiberg und zu Antonshütte bei Schwarzenberg.

Die Gebäude für den Extractionsbetrieb sind mit der Muldener Schmelzhütte verbunden.

Wie das Institut der Generalschmelzadministration schon deshalb von erheblichen Vortheilen für die Gruben mit ärmeren Erzen ist, weil sie bei dem in ihrer Hand befindlichen allgemeinem Erzeinkauf in der Lage ist, eben auch die ärmeren zu einem ziemlich hohen Preise einzukaufen und dadurch einen ausgedehnteren Bergbaubetrieb möglich macht, so ist auch der Vortheil nicht ohne Bedeutung, daß sie eine große Anzahl von Arbeitern direct beschäftigt.

Die Anzahl derselben belief sich im Jahre 1854
bei der Muldener Hütte nebst Extractionsanstalt auf 384 Mann
bei der Halsbrückener Hütte auf . . . . . 196 =
bei dem Halsbrückener Amalgamirwerke auf . . 168 =
bei der Antonshütte mit dem Amalgamirwerke auf 30 =

Mithin in Summa 778 Mann.

Auch der Hüttenbetrieb bedarf vielfach mechanischer Kräfte, Apparate und Hilfsmittel. Der Röst- und Schmelzprozeß, je nachdem sie Schacht- oder Flammenprozesse sind, erheischen Oefen verschiedener Construction für den einen und den andern Zweck. Ist die Windführung an und für sich schon ein Gegenstand sorgfältiger Beachtung in der Metallurgie, so ist starkes Gebläse ein unerläßliches Bedürfniß für den Schachtofenproceß. Zu den vielen andern ökonomischen und technisch chemischen Vortheilen, welche der Flammenofenprozeß vor letztern voraus hat, gesellt sich noch der, daß hier die Luftzuführung fast einzig und allein durch den natürlichen Luftzug bewirkt wird.

Die Amalgamation, zum Theil ein elektrochemischer Proceß, hat ebensosehr die feinste Vertheilung der zu bearbeitenden Erzmassen, als auch den constanten Wechsel der Berührungsflächen der Erz- und frei werdenden Metallpartikelchen zur Voraussetzung. Beide Zwecke erheischen eine hinreichende mechanische Kraft. Die Extraction, die Zugutemachung des Silbers auf nassem Wege, nimmt ihrerseits eine Menge von Gefäßen in Anspruch. Endlich müssen auch verschiedene, auf gewisse Stadien des Schmelzbetriebs fallende Hüttenproduete weiterer Bearbeitung und vorheriger Zerkleinerung unterworfen werden, so daß für alle diese Zwecke eine Menge von Apparaten und Hilfsmaschinen nothwendig werden. Nach den Hauptzwecken geordnet, ist die Anzahl derselben auf den verschiedenen für die Silbergewinnung bestehenden Anstalten die in nebenstehender 15. Tabelle verzeichnete.

Sämmtliche darin mitgetheilte Zahlen beziehen sich durchaus auf das Jahr 1854. Im Jahre 1855 sind aber schon wieder bedeutende Erweiterungen hinzugekommen, welche zwar im berg- und hüttenmännischen Jahrbuch noch nicht, aber in einer der neuesten Schriften des um das sächsische Berg- und Hüttenwesen unsterblich verdienten Oberberghauptmanns Frhrn. v. Beust Erwähnung gefunden haben. Als völlig neue, nur allein innerhalb der 12 Jahre von 1843 bis mit 1854 entstandene Anlagen werden in gedachter Schrift genannt:

1 neue Bleihütte mit 6 Doppelschachtöfen,
1 neues Cylindergebläse mit Aufschlagwasser, Zu- und Ableitung,
11 große englische Flammenöfen,
1 Kupferraffinirofen,
2 Silberraffinirösen,
2 Bleiraffinirösen,
10 große englische Röstöfen,
1 große Pattinson'sche Hütte,
1 Kupfersteinextractionsanstalt,
1 neues Pochwerk.

Hierüber 2 neue Officiantenhäuser und 2 große Pferdeställe, wofür in Summa 300 000 Thlr. aufgewendet worden sind.

Durch diese Apparate und mit der oben angegebenen Zahl von Arbeitern wird eine beträchtliche Production von Metallen und Hüttenproducten erzielt. Allein bei der Natur der zu verschmelzenden Erze versteht sichs von selbst, daß die in denselben neben Silber enthaltenen Metalle gleichfalls mit ausgebracht werden. Die Production der Silberhütten beschränkt sich demzufolge nicht blos auf das Silber, sondern sie erstreckt sich zugleich auf das Blei, Kupfer, Nickel ꝛc. Nach einem Durchschnitt aus 6.321 897 Zollcentner Erz, welche in den 30 Jahren von 1823 bis mit 1852 an die fiscalischen Hütten abgeliefert wurden, war das auf denselben verschmolzene Erz zusammengesetzt aus:

90,5287 Procent tauben unbezahlbaren Erden u. Metallmassen,
9,2438 = metallischem Blei,
0,1449 Procent metallischem Silber,
0,0826 = metallischem Kupfer.

Das Ausbringen im Jahre 1854 auf den Silberhütten war nun folgendes:

| 15. Maschinen und Apparate. | Muldner Schmelzhütte. | Halsbrückner Schmelzhütte. | Halsbrückner Amalgamirwerk | Extractionsanst. | Antonshütte. | In allen Anstalten. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **1. Für Einkauf, Uebernahme und Probiren der Erze.** | | | | | | |
| Probirösen . . . . . | nicht speciell aufgeführt | | | | | |
| **2. Zur weiteren mechanischen Aufbereitung u. Bearbeitung der Erze, Zuschläge und Schlacken.** | | | | | | |
| Pochwerke . . . . . | 3 | 1 | 1 | . | 1 | 6 |
| darin trockne Stempel . . . . . | 18 | 7 | 4 | . | 3 | 32 |
| Siebmaschinen . . . . . | . | . | 6 | 2 | . | 8 |
| Erzmahlgänge . . . . . | . | . | 10 | 1 | . | 11 |
| Quarzbrennöfen (Calcinirösen) . . . | 1 | 1 | . | . | . | 2 |
| Setzmaschinen . . . . . | 2 | 4 | 1 | . | . | 7 |
| **3. Hüttenapparate.** | | | | | | |
| Röstöfen, einfache . . . . . | 7 | 5 | 16 | . | 1 | 28 |
| doppelte . . . . . | 5 | 4 | 1 | . | . | 10 |
| Schacht- oder Schmelzöfen, einfache | 4 | 3 | . | . | 2 | 9 |
| doppelte . . . . . | 11 | 5 | . | . | 1 | 17 |
| Hohöfen (dreiförmige) . . | 1 | . | . | . | . | 1 |
| Flammenöfen . . . . . | 5 | 3 | . | . | . | 8 |
| Treibeheerde . . . . . | 2 | 2 | . | . | 1 | 5 |
| Feinbrennöfen . . . . . | 2 | 2 | . | . | 1 | 5 |
| Silberraffinröfen . . . . . | 1 | 1 | . | . | . | 2 |
| Silbereinschmelz- und Ausglühöfen . | . | . | 6 | . | . | 6 |
| Anquickfässer . . . . . | . | . | 22 | . | . | 22 |
| Verwaschbottige . . . . . | . | . | 4 | . | . | 4 |
| Laugeerwärmungs- und Reinigungsfässer. Laugebassins . . . . . | . | . | . | 8 | . | 8 |
| Kupfersteinlaugfässer . . . . . | . | . | . | 10 | . | 10 |
| Klarbottige . . . . . | . | . | . | 2 | . | 2 |
| Silber- und Kupferfällfässer . . . . | . | . | . | 12 | . | 12 |
| Dampfkessel . . . . . | . | . | 1 | 1 | . | 2 |
| **4. Zur Windführung.** | | | | | | |
| Balgengebläse . . . . . | 1 | . | 2 | . | 1 | 4 |
| Cylindergebläse . . . . . | 2 | 1 | . | . | 1 | 4 |
| Lufterwärmungsapparate . . . . . | 2 | . | . | . | . | 2 |
| **5. Zur Zeugarbeit.** | | | | | | |
| Schmiedefeuer, einfache . . . . . | 1 | . | . | . | 1 | 2 |
| doppelte . . . . . | 2 | 2 | 2 | . | . | 6 |
| Drehbänke . . . . . | 1 | 1 | 2 | . | . | 4 |

Außerdem: 1 Rundschneide-, 1 Mahlsteinbohr-, 1 Schleifmaschine und 3 Leuchtgas-Retorten a. d. Halsbrückener Amalgamirwerke.

| | Mengen. | Werth. |
|---|---|---|
| **a. Hütten.** | | Thlr. Ngr. Pf. |
| Angelieferte Erze . . . . . | Ctr. 367 829,34 | . . . |
| Ausbringen: | Pfd. Pfdtheile. | |
| Feingold . . . . . | 12 27,1 | 5 422. 24. 3 |
| Feinsilber . . . . . | 35 803 49,8 | 1.067 579. 13. 4 |
| Kupfer . . . . . | Ctr. 569. 28,7 | 20 085. 26. – |
| Bleiproducte überhaupt: | | |
| Probirblei . . . . . | „ 173. 0,0 | 129. 7. 1 für 8 Ctr. 30 Pfd. verk. |
| Weichblei . . . . . | „ 26 309. 20,0 | 172 038. 22. 4 |
| Hartblei . . . . . | „ 3 428. 89,0 | 18 031. 8. 8 |
| rothe Glätte . . . . . | „ 3 551. 65,0 | 20 796. 22. 6 |
| gelbe Glätte . . . . . | „ 3 668. 62,0 | 20 354. 15. – |
| schwarze Glätte . . . . . | „ 4 924. 50,0 | 27 048. – 8 |
| Nickelspeise . . . . . | „ 183. 5,0 | . . . |
| **b. Amalgamirwerk.** | | |
| Angelieferte Erze 2c. . . . . | „ 88 929,21 Pfd. Pfdtheile. | . . . |
| producirtes Feinsilber . . . . . | 12 787. 96,2 | 381 092. – 9 |
| Siedewerksproducte . . . . . | . . | 205. 8. 7 |
| Geldwerth in Summa: | . . | 1.732 784. – – |

Zu nebenstehenden für sich selbst redenden Zahlen ist nur zu erwähnen, daß das Gold meist von einer besondern Arbeit, dem Gekrätzschmelzen, herrührt, und die bleiischen Hüttenproducte von dem Abtreiben des Silbers aus silberhaltigen Werkbleien auf Heerden resultiren. Die Siedewerksproducte, Düngesalz und Quicksalz, sind die wenig lucrativen Erfolge der Rückgewinnung des Natrons aus den, der Amalgamation wegen, durch Chlornatrium in Chlorverbindungen verwandelten silberhaltigen kiesigen Erzen.

So bedeutend der Betrieb schon ist, der sich in obigen Zahlen abspiegelt und so groß die Summe von 22.104 080 Thalern, welche für die beregte Erzmenge in den Jahren von 1823 bis 1852 an die auf silberhaltige Blei- und Kupfererze bauenden Gruben bezahlt wurden, so wird sie doch von dem gegenwärtigen Betrieb noch weit überragt. Es kamen in jener Zeit in einem Durchschnittsjahre nur 210 730 Ctr. Erz zur Verhüttung, in der Finanzperiode 1855/57 hingegen ist der Schmelzetat mit 418 967 Ctr. ausgeworfen, also ziemlich das Doppelte. In Anbetracht dessen, daß nicht reiche neue Anbrüche diese Verstärkung des Betriebs veranlaßten, ist letztere vielmehr der Anfang der Verwirklichung des von dem Oberberghauptmann unablässig verfolgten Zieles: Ein auf möglichst großartige Vorrichtungen und Benutzung aller, auch der geringsten Producte gestützter, schwunghafter Abbau, der die reichen Erze als sehr willkommene Zugabe mitnimmt, seine Existenz aber nicht wesentlich auf sie gründet. — Der Jahresetat für die einzelnen Werke ist nun folgender:

| 16. **Positionen.** | Muldener Hütte. | Halsbrückner Hütte. | Halsbrückner Amalgamirwerk. | Antons-Hütte. | In sämmtlichen Anstalten. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zu verarbeitende Erzmengen. Centner. . . . | 175 872 | 124 095 | 92 000 | 27 000 | 418 967 |
| Daraus und aus mit zu verarbeitenden Schlacken sind auszubringen: Pfund Silber | 17 717 | 12 347 | 14 401 | 2 216 | 46 681 |
| Centner Blei | 19 516 | 12 154 | . | 3 330 | 35 000 |
| „ Kupfer | 956 | . | . | . | 956 |
| Pfund Nickel | . | . | . | 2 000 | 2 000 |
| | Thlr. Ngr. Pf. | Thlr. Ngr. Pf. | Thlr. Ngr. Pf. | Thlr. Ngr. Pf. | Thlr. Ngr. Pf. |
| Verkaufswerth dieses Ausbringens . . . . . | 649 095. 10. – | 425 212. 10. – | 428 432. 2. – | 86 144. – – | 1.588 883. 22. – |
| Hiervon für Erz . . . . . | 428 198. – – | 289 753. – – | 318 500. – – | 72 290. – – | 1.108 741. – – |
| für Brenn- und andere Materialien . . . . . | 91 953. 20. 9 | 63 237. 10. – | 33 577. 11. – | 10 932. 23. 5 | 199 701. 5. 4 |
| „ Betriebs-, Handels- und Unterhaltungskosten | 71 302. 29. 1 | 46 433. 22. 8 | 37 127. 19. – | 5 818. 26. 5 | 160 683. 7. 4 |
| „ Administrationskosten auf den Werken . . . | 5 748. – – | 4 609. – – | 3 615. – – | 1 122. – – | 15 094. – – |
| beim Oberhüttenamte . . . . . | . | . | . | . | 8 885. 5. 8 |
| sonstige Generalkosten . . . . . | . | . | . | . | 14 684. 24. 2 |
| **Summa der Ausgaben:** | 597 202. 20. – | 404 033. 2. 8 | 392 820. – – | 90 163. 20. – | 1.507 789. 12. 8 |

Wäre es die Aufgabe dieser Artikel, die Bedeutung des Silberbergbaus und Silberhüttenwesens noch mehr hervortreten zu lassen, als es durch die Mittheilung obiger Zahlen von selbst der Fall ist, so könnte dies leicht geschehen. Das ganze Gewerbe liegt offen da und seine Licht- und seine Schattenseiten sind bereits vielfältig beleuchtet worden. Allein die ganze große Bedeutung der ruhmreichen Silberproduction Sachsens dürfte verloren gehen, wenn jenes Gewerbe noch lange verhindert bleibt, die Kräfte der Natur besser und vollkommener auszubeuten, als es jetzt geschieht und unter den gegebenen Umständen nur geschehen kann. Den Hauptkampf besteht der Silberbergbau und das untrennbar damit verbundene Hüttenwesen mit dem Volumen und der Masse und sein schlimmster Feind auf der einen Seite, wie sein treuster Gehilfe auf der andern, ist das Wasser. Um die Natur zu zwingen, die Wasserlooſung zum guten Theil selbst zu besorgen, die Tiefbaue mit natürlichen Wasserabflüssen in Verbindung zu setzen, wird jetzt der Rothschönberger Stollen getrieben, der nach seiner Vollendung in den Freiberger Gruben eine bedeutende Wasserkraft für anderweite Zwecke disponibel machen wird. Aber um die Förderung gewaltiger Erzmassen aus bedeutenden Tiefen beschleunigen zu können; ferner um Maschinenkraft zu gewinnen, damit die ungleich theurere Menschenkraft gespart werde, welche beim Ein- und Ausfahren der Bergleute auf den gewöhnlichen Fahrten nutzlos geopfert wird, damit die Aufbereitungsanstalten erweitert und vervielfältigt werden; sowie endlich um billigere Heizkraft herbeizuschaffen, damit auch die ärmern Erze noch mit Vortheil verhüttet werden und minder reiche Gruben zur Rentabilität gelangen können, — Vortheile, die durch eine Verbindung Freibergs mit den Kohlenbassins sicher zu erreichen sind, — darum bittet der Freiberger Bergbau seit mehr als Jahrzehnten vergebens.

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Enget in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 4 u. 5. Sonntag, den 29. Juni 1856.


## Die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerung im Königreich Sachsen.

### 1. Allgemeine Bedeutung der Forschungen auf diesem Gebiete.

Die Gesundheit ist eins der höchsten irdischen Güter der Menschen. Niemand bestreitet diesen Satz; Niemand hat ihn je bestritten. Offenbar lebte er aber unter den alten Griechen und Römern mehr im Bewußtsein des Volks als unter uns in unsrer Zeit, denn die physische Erziehung der Jugend bildete einst eine der wichtigsten Angelegenheiten des Staats. Bekanntlich waren es die Gymnasien, in welchen der Körper geübt und der Geist gebildet wurde, und kein freier Grieche durfte sich den öffentlichen Erziehungsanstalten und den für beregten Zweck gewählten Mitteln entziehen. Aehnlich war es bei den Römern, ähnlich bei den Germanen. Die Griechen wie die Römer erlagen nur dann erst, als die strenge physische Erziehung einer üppigen und frühzeitigen Verweichlichung Platz gemacht hatte. In den Germanen lebte die Sorge für eine tüchtige physische Erziehung noch lange fort. Die jungen Söhne der Freien wurden im Waffenhandwerk auferzogen und die Turnierübungen waren wohl ein Analogon für die olympischen Spiele. Bei den Bürgern der Stadt beschränkte sich die Gymnastik freilich nur auf die Vogel- und Scheibenschießen, deren matte Schatten heute noch vorhanden sind, sicher aber nicht als Anstalt für physische Erziehung, sondern weit mehr als Gelegenheit zur Beförderung physischen und materiellen Ruins. Es hat sich wohl der Name einer früher bedeutungsvollen Sache erhalten, aber nicht die Sache selbst, und ähnlich ist's den Gymnasien ergangen, in welchen alles Andere eher, als eine tüchtige physische Erziehung, getrieben und erzielt wird.

Auf die Gefahr hin, einen Gemeinplatz zu betreten, ist doch auch hier zu sagen, daß die physische Kraft eines Volkes wie eines Individuums denselben eine unerschöpfliche Quelle der edelsten Lebensgüter eröffnet. In staatlicher Hinsicht ist die wirthschaftliche, sittliche und politische Bedeutung des Maaßes jener Kraft in gleichem Grade beachtenswerth. Ja es läßt sich sogar behaupten, ohne auch nur entfernt dem absoluten Materialismus zu huldigen, daß alle technische, intellectuelle, ästhetische, moralische und religiöse Entwickelung und Ausbildung des menschlichen Geistes am Ende nur ihre bedingende Grundlage in der physischen Organisation des Menschen hat. Was diese stärkt, stärkt auch jene hohen Eigenschaften.

Beleuchten wir vor Allem die wirthschaftliche Bedeutung. Sie betrifft die Frage des Erwerbs und zwar des lucrativen Erwerbs der Nation durch Arbeit. Letztere ist zum kleinen Theil intellectueller, zum größern Theil physischer Natur und heut zu Tage pflegt man die, deren Lebensberuf die physische Arbeit ist, mit dem Namen „arbeitende Classen" zu bezeichnen. Drei Factoren bedingen in der Hauptsache den Effect der Arbeit: Geschicklichkeit, Kraft und Zeit. Für die gegenwärtige Betrachtung kann die erstere als eine nothwendige Voraussetzung außer dem Spiele bleiben; der Erfolg ist dann nur noch von Kraft und Zeit abhängig. Die physische Kraft ist nichts sich selbst Erzeugendes; auf diesem Erdenleben bedarf der bekannte Satz keines Beweises mehr: aus Nichts wird Nichts. Ebenso wie eine Maschine entweder mit Wasser oder mit Wind, oder mit Dampf oder mit Wärme, oder mit Elektricität oder mit thierischer Kraft gespeist werden muß, um eine der empfangenen Kraftsumme ähnliche, aber niemals größere Kraft auf einen andern Gegenstand zu übertragen, eben so bedarf auch der kunstvollste Mechanismus, der menschliche, Speise und Trank, um Thätigkeit zu äußern. Aber gleich wie die Wissenschaft mit vielem Scharfsinn die Bedingungen aufgefunden und aufgestellt hat, unter welchen der Arbeitseffect in einer gegebenen Zeit der größte ist, eben so hat die Theorie der Ernährung die Quantität und Qualität der Stoffe bezeichnet, welche im animalischen Organismus die meiste Kraft erzeugen. Jedoch es sind weder diese durch die Chemie und Physiologie erhärteten Sätze Allgemeingut der Menschen, noch ist die Kenntniß eine allseitige, daß das höchste Maaß der Leistung der Menschen und der Thiere nur bis zu einer gewissen Grenze der Zeit, in welcher die Kräfte in Thätigkeit sind, proportional ist. Je mehr diese Erfahrungssätze mißachtet werden, desto geringer ist der wirthschaftliche Erfolg der Arbeit, desto früher führt er die Zerstörung des diesen Erfolg bedingenden Organismus herbei.

Unglücklicherweise haben wir in Sachsen das nur zu sehr zu beklagen. Es gehört nicht blos die Volksernährung in unserm Vaterlande zu der notorisch schlechtesten und unrichtigsten, sondern die Ueberarbeit, ein dem Körper und Geist unzuträgliches Maaß physischer Anstrengung trägt noch dazu bei, unsre Arbeiterclassen vor der Zeit zu Greisen zu machen. Das größte Misère aber ist, daß man in einer großen Zahl von Gewerben glaubt, bei der längsten Arbeitszeit werde das Meiste producirt, daß man wirklich der Meinung ist, als leiste Einer, der sich von Kartoffeln und Kaffee nährt, dasselbe, als ein Mann, dessen Kost Fleisch und Brod und Bier ist, und daß man von der Wahrheit durchdrungen zu sein meint, daß die Kinder- und Frauenarbeit unter allen Umständen billiger und vortheilhafter, als die der Erwachsenen männlichen Geschlechts ist. In gewissen Fällen mag dieß Alles wahr sein, im großen Ganzen jedoch entschieden nicht. Mit wunderbarer Wahrheit hat dieß der berühmte englische Geschichtsschreiber Macaulay seinen Landsleuten auseinandergesetzt, als es sich um die Berathung eines Gesetzes über die Arbeitszeit der Kinder in Fabriken handelte. Angestrengte Arbeit, welche zu früh im Leben beginnt, jeden Tag zu lange fortgesetzt wird, das Wachsthum des Körpers hemmt und das des Geistes beeinträchtigt, keine Zeit für gesunde Bewegung und für geistige Ausbildung übrig läßt, muß unbedingt jenen hohen Eigenschaften Abbruch thun, welche eine Nation groß machen. Die überarbeiteten Knaben und Mädchen müssen ein schwaches unedles Geschlecht von Männern und Frauen, die Väter und Mütter einer noch unedlern Nachkommenschaft werden. Und doch sind es die Menschen fast allein, welche die wirthschaftliche Größe einer Nation bedingen. Nicht die Ueppigkeit des Bodens, nicht die Milde des Klimas, nicht Bergwerke, nicht Häfen und Ströme begründen den großen Unterschied zwischen Land und Land, zwischen Volk und Volk, sondern die Qualität der Menschen bewirkt diese Verschiedenheiten. Der Mensch ist das große Werkzeug,

welches Reichthümer erzeugt. Was helfen alle Schätze der Natur, wenn der menschliche Verstand sie nicht nutzbar zu machen versteht, und sind sie nicht meist in Ländereien vorhanden, wo die Einwohner schwach an Zahl, schmutzig, grausam und allem Elend preisgegeben sind, während auf unfruchtbaren Gebirgen, in Niederungen zwischen Sümpfen und Mooren und im unwirthlichsten Klima außerordentlich dichte Bevölkerungen getroffen werden, versehen mit guter Nahrung, guter Wohnung, guter Kleidung und guter Regierung? Man sollte glauben, wenn der Mensch Tag ein Tag aus thätig wäre, alles Dieß noch viel mehr der Fall sein müßte. Mit Nichtem. Während der Gewerbfleiß des Nachts und des Sonntags feiert, während der Pflug ruhet, während die Börse schweigt, geht ein Proceß vor sich, welcher für den Reichthum der Völker genau eben so wichtig ist, wie irgend ein Proceß, der sich an geschäftigen Tagen vollzieht. Der Mensch, die Maschine aller Maschinen, die Maschine, im Vergleich zu welcher alle übrigen und selbst die schönsten und wundervollsten, werthlos sind, bringt sich in Ordnung, ruht und gewinnt neue Spannkraft, so daß er zu seinen Arbeiten mit hellerem Verstande, mit lebhafterem Geiste, mit erhöhter Körperthätigkeit zurückkehrt. Sonach ist erwiesen, daß die Gesetze der Sabbathfeier nicht blos von kirchlicher und sittlicher, sondern auch von wirthschaftlicher Bedeutung sind und daß ihre strenge Handhabung, wenn sie zugleich dem Vergnügen freien Raum lassen und den auf weite Entfernungen berechneten Geschäftsverkehr nicht störend unterbrechen, wohl Einzelnen unbequem sein mag, im Allgemeinen jedoch von segensreicher Wirkung ist. Von materiellem Verluste durch die Sistirung der gewerblichen, nicht an den Tag gebundenen Arbeit während der Sonntage kann nicht die Rede sein. Denn an tausend Beispielen zeigt es die Weltgeschichte, daß Das, was ein Volk kräftiger, gesünder, weiser und besser macht, es nicht zu gleicher Zeit ärmer machen kann. Der Entkräftung aber folgt die Entsittlichung und beiden die Verarmung auf dem Fuße. Der natürliche Unterschied zwischen den Ländern des Nordpols und des Aequators ist unbedeutend im Vergleich zu dem Unterschiede zwischen einem Lande, welches Menschen bewohnen, erfüllt mit körperlicher und geistiger Kraft und einem Lande, welches Menschen bewohnen, versunken in körperliche und geistige Abgelebtheit.

Wie sehr übrigens der Staat direct dabei betheiligt ist, daß seine Angehörigen sich physisch wohlbefinden und nicht vor der Zeit siech werden und dahin sterben, das ist unter Anderm in Nr. 9. dieser Blätter vom Jahre 1855 in Zahlen nachgewiesen worden. Daß frühzeitige Todesfälle, Krankheiten, Siechthum und daraus entspringende Unfähigkeit dem Staate bei Weitem mehr Geld kosten, als die verheerendsten Kriege und die kostbarsten Unternehmungen, unterliegt danach keinem Zweifel mehr. Die durchschnittliche Verlängerung des Lebens der Individuen um 1 Jahr, d. h. die Erhöhung der mittleren Lebensdauer der Bewohner Sachsens von 33 auf 34 Jahr ist einer Nationalbereicherung von ca. 80 Millionen Thaler gleich zu achten und die Erhöhung der productiven Arbeitskraft um nur 1 Procent entspricht einem Werthe von jährlich über 1 Million Thaler. Diese Zahlen führen am Besten den Beweis, daß alle Kosten, welche die etwa zu ergreifenden prophylaktischen oder vorbeugenden Maaßregeln zur Förderung der öffentlichen Gesundheit erheischen, reichlicher durch die Zunahme an körperlicher Kraft und Gesundheit, also auch durch die erhöhte Erwerbsfähigkeit der Bewohner, durch Verminderung der Heilkosten für Sieche und Kranke, gedeckt werden. Je mehr solche Ansichten Platz greifen, desto eher wird die Zeit kommen, wo die physische Erziehung der Jugend ein eben so wichtiger Gegenstand der öffentlichen Angelegenheiten sein wird, als die Bildung des Geistes, wo man die Sorge für das körperliche Wohl den Betheiligten eben so wenig selbst überlassen wird, als man die für das geistige nur ihnen allein anheimstellt.

Endlich interessirt die physische Gesundheit den Staat und die Gemeinden auch in den Personen ihrer Beamten. Für den ersteren, wie für die letzteren ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, gesunde, kräftige und ausdauernde Diener zu besitzen. Nicht genug, daß kränkliche frühzeitig untauglich werden und pensionirt werden müssen, mithin dem Staate oder den Gemeinden zur Last fallen; sie haben auch keinen frohen Lebensmuth, es mangelt in ihnen die zur gewissenhaften Pflichterfüllung so nöthige Berufsfreudigkeit. Das höhere Streben wird durch eine Menge von Sorgen unterdrückt und das Resultat im großen Ganzen ist, daß der Staat und die Gemeinden für eine gewisse Arbeit mehr Leute brauchen, als eigentlich nöthig sind, und daß sie dieselben in Folge dessen auch weniger gut bezahlen und bezahlen können.

Das ist die wirthschaftliche Bedeutung der aufgeworfenen Frage. Was die sittliche und intellectuelle Bedeutung anlangt, so sagen die wenigen und so bewährten Worte: mens sana in corpore sano, eigentlich alles, was darüber zu sagen ist. Zwar ist es nicht zu leugnen, daß oft in einem gebrechlichen Körper sich die höchste Macht des wissenschaftlichen Genies und der sittlichen Thatkraft bewährt hat, allein Regel ist das nicht, sondern nur Ausnahme, und auch nur höchst seltene Ausnahme. Die bedingende Grundlage für einen nicht sowohl phantasievollen als thatkräftigen Geist ist die physische Organisation des Menschen, und die naturgemäße Pflege des leiblichen Bodens ist ein eben so nothwendiges Erforderniß für das Gedeihen der Seele zu dem höchsten Grade ihrer Entwickelung, wie die sorgfältige Bestellung des Ackers für das Gedeihen der Ernte. Was nützen daher alle großartigen Opfer und Anstrengungen der Jugend, welche sie heut zu Tage ihrer geistigen Entwickelung bringt, wenn damit der Acker erschöpft, die körperliche Ausbildung in aller Frühe verkümmert wird? wenn der physische Träger zu frühzeitig seine Dienste versagt und die Spannkraft zu der Zeit schon erlahmt und erlischt, wo sie am nöthigsten gebraucht wird?

Auch vom Standpunkte der Intelligenz und der Sittlichkeit ist der Staat direct bei der physischen Beschaffenheit seiner Angehörigen betheiligt. Denn eben so wenig derselbe ohne materielle Hilfsquellen bestehen kann, eben so wenig kann er der geistigen und sittlichen entbehren. Seine Beamten und Diener sind es, welche die Jugend unterrichten, welche das Wort Gottes lehren, welche Recht sprechen, welche mit der Macht der Wissenschaft Krankheiten bekämpfen und deren Zerstörungskreise immer enger ziehen, welche den Staatsorganismus überwachen u. s. w. Für alle diese Berufszweige sind nicht blos tüchtige Kenntnisse erforderlich, sondern die damit verbundene, vorherrschend geistige Beschäftigung und Anstrengung ist eines kräftig und gesund entwickelten Körpers absolut benöthigt.

Niemand wird es in unsern Tagen in Abrede stellen, daß die geistige Bildung und Erziehung des Volks und ganz besonders auch der Armen ein Gegenstand ist, bei dem das gemeine Wohl tief betheiligt ist. Wo das nicht der Fall ist, wo sie vernachlässigt wird, wo die ärmeren Volksclassen in Schmutz und Unwissenheit aufwachsen, für die Hebung ihrer physischen und geistigen Kraft also nichts oder nur wenig geschieht, da ist die Sicherheit des Staats auf's höchste bedroht; denn es giebt kaum eine intensivere Ursache von Gefahr für Eigenthum und Leben, als grobe Unwissenheit und thierische Versumpfung. Ist daher der harte Ausdruck Macaulays in seiner meisterhaften Rede über die Volkserziehung in England wahrlich nicht unbegründet, wenn er sagt, daß wenn man diese streiche, für die Erreichung der Staatszwecke nur noch Kanonen und Bayonette, Schandpfahl und Tretmühle übrig bleiben, und die Regierung sich einfach zu einem großen Henker herabwürdige — so beweisen andrerseits die Sterblichkeitsziffern vieler Länder und beweist es namentlich die Kindersterblichkeit in mehreren derselben, daß der Mangel

einer durchgreifenden physischen Erziehung den Staat zu der traurigen Rolle eines großen Todtengräbers verdammt. —

Angesichts der Durchdringung und Verschlingung der verschiedenartigen Staatsinteressen war es nicht zu umgehen, bei der wirthschaftlichen und sittlichen Bedeutung der physischen Beschaffenheit der Bevölkerung auch die politische zu berühren. Denn Alles, was einen Staat reich macht, was ihn geistig und sittlich hebt, das hebt auch sein politisches Ansehen. Allein es giebt noch ein directeres politisches Interesse in der aufgeworfenen Frage. Das ist die Wehrhaftigkeit der Staatsbürger. Darauf beruht immer, ob er groß oder klein sei, ob er ein selbstständiges Ganze oder nur ein Theilganzes bilde, ein wesentlicher Theil seiner Macht. In allen Conflicten führt die bewaffnete Macht doch endlich das letzte Wort, und auf diesem Streitfelde heißt es: Wer Kanonen hat, hat Recht. Hier nun noch beweisen zu wollen, daß, wenn der Staat seine wehrhaften Söhne zur Vertheidigung des Vaterlandes aufruft, jeder derselben einen kräftigen, gesunden, gelenken und Entbehrungen, Anstrengungen und Witterungseinflüssen Trotz bietenden Körper bedarf, hieße Selbstverständliches nutzlos breit treten. Minder klar liegt jedoch der Einfluß der moralischen und physischen Beschaffenheit der männlichen Bevölkerung auf die Heerverfassungen selbst vor. Ihn zu schildern, machen sich vorerst einige erläuternde Worte über die Principien der verschiedenen Heerverfassungen nöthig.

---

### 2. Das Princip und die volkswirthschaftliche Bedeutung der Heerverfassungen.

Jede Heerverfassung stellt sich als geringstes Ziel: die Landesvertheidigung. Dazu bedarf es einer hinreichenden Anzahl wehrhafter und waffengeübter Männer. Die Art und Weise der Beschaffung dieser Männer ist es, welche die wesentlichsten Verschiedenheiten der Heerverfassungen mit sich bringt.

Nur beiläufig ist hier zu erwähnen, daß dem Princip nach es in der Hauptsache vier Gattungen oder Systeme giebt, auf welchen die Bildung der Kriegsmächte beruht. Nämlich: das ältere System der Nationalstreiter, die für ihre eigene Sache streiten, das der Lehnsmiliz, das der Kriegsknechte oder geworbenen Söldlinge und Truppen und endlich das neueste System der Conscription oder allgemeinen Wehrpflicht.

Jedes dieser Systeme hat seinen besondern Werth, seine besondern Nachtheile und zwar sowohl in moralischer wie politischer Beziehung. Daß diese Grundlagen einen wesentlichen Einfluß auf die physische Beschaffenheit der Heere hatten und haben mußten, geht daraus hervor, daß es in den frühesten Zeiten der Geschichte, namentlich bei den Römern und Griechen und bei den Germanen eine Ehrensache der Staatsbürger war, die Waffen führen zu dürfen, daß Unfreie und Knechte davon ausgeschlossen waren und daß jeder freie Mann sich unglücklich fühlte, wenn er die Waffenehre des Heeres nicht theilen konnte. Unter solchen Umständen erklärt sich der hohe Werth, den die Griechen und Römer auf die physische Erziehung der Jugend legten, hinlänglich. Je mehr aber der Eroberungskrieg den Vertheidigungskrieg in den Hintergrund drängte, desto mehr entartete auch schon im Alterthume, vorzüglich bei den Römern, das System der Nationalstreiter. Die vielen Kriege jenes großen Volkes machten eine geregelte Aushebung nöthig. Hauptsache ist und bleibt, das ganze Volk war waffenfähig. In unserm deutschen Vaterlande erhielt sich derselbe ursprüngliche Geist der bewaffneten Macht bis zu den Zeiten Carls des Großen, worauf er durch die Lehnsmiliz des Mittelalters allmählig verdrängt wurde. Die Waffenführung wurde ein bezahlter Dienst, wobei die Ehre und das Vaterland, wo nicht ganz vergessen, doch der Rücksicht auf Lohn nachgestellt wurden. Allein dieses System der Lehnsfolge und der Ritterdienste*), welches zu jener Zeit an die Stelle des altgermanischen Heerbannes, des Auszugs aller freien Männer zur Vertheidigung des Vaterlandes, getreten war, machte seit dem 15. und 16. Jahrhundert abermals einem neuen, mehr oder weniger verwandtem Systeme Platz, dem der stehenden Heere, die sich durch Werbung Freiwilliger für Geld aus aller Herren Länder ergänzten. Das Unwesen der Lanzknechte und der noch heute übel berüchtigten, aus allerhand und selbst den niedrigsten Volksclassen zusammengerafften Condottieri war indeß nicht ärger als das der geworbenen Truppen. Man muß die Geschichte des dreißigjährigen Krieges lesen, um aus den Schilderungen des namenlosen Elends der von Freundes- oder Feindesheeren heimgesuchten Bevölkerungen eine genügende Vorstellung von der Rohheit und Verworfenheit der Soldaten jener Zeit zu erhalten. Dieses Werbesystem war in den meisten deutschen Heeren noch während des ganzen 18. Jahrhunderts, doch nur bis in die Mitte desselben mit allen seinen Härten, im Gebrauch. Es untergrub die Ehre des Waffendienstes vollständig. Obgleich beregtem Systeme der anerkennungswerthe wirthschaftliche Gedanke Seiten der Fürsten und Machthaber zum Grunde lag, daß es besser und nützlicher sei, die nöthigen Kräfte zur Ergänzung ihrer Heere aus andern Ländern zu ziehen, statt im eigenen Lande den Bauer vom Pflug und den Handwerker aus seiner Werkstatt zu reißen, so beruht dieser Gedanke doch aus dem doppelten Grunde auf einer Täuschung, erstens, weil jeder Fürst so dachte und zweitens, weil in Folge dessen die dennoch dem Landbau und den Gewerben entzogenen Individuen nach Ablauf ihrer Dienstzeit als moralisch verdorbene und liederliche Subjecte in ihre Heimath zurückkehrten oder das Land zur größten Plage desselben vagabondirend durchstreiften. Selbst die oberflächlichste Einsicht der in dieser Beziehung erlassenen unzähligen Verordnungen, Mandate ꝛc. zur Abwehr jenes Unfugs beseitigt jeden Zweifel an dem Unwerth eines Systems, das der öffentlichen und individuellen Sittlichkeit die größten Wunden schlug. Denn die Werbeplätze boten der Faulheit und Liederlichkeit, ja selbst dem Verbrechen willkommene und sichere Zufluchtsstätten. Wo trotz dem auf den Ruf der Werbetrommel nicht genug Leute zu den Fahnen traten, da verschaffte Täuschung und List Das, was noch an Mannschaften fehlte. Eine furchtbar strenge Mannszucht war das Band des Zusammenhalts der zusammengeworbenen Massen und die Androhung und Executirung der grausamsten Strafen gegen jede Subordination und namentlich gegen die Desertion das Mittel zur Erzwingung eines stumpfsinnigen Gehorsams. Dennoch kamen Subordinationsvergehen und Fahnenflüchtigkeit häufig genug vor. Der Jagd auf Deserteure, zu welcher die ganze Umgegend aufgeboten wurde, ist höchstens noch die auf entlaufene Sclaven in den amerikanischen Sclavenstaaten zu vergleichen. Eben so wenig das Werbesystem für die moralische Hebung der Soldaten Sorge trug, eben so sehr litt die physische Erhaltung unter der damaligen Wirthschaftsorganisation. Sie leistete der Corruption in mehr als einer Hinsicht Vorschub. Für alle solche Unbilden und Entbehrungen entschädigte sich der Soldat, wo er konnte, durch maaßlose Ausschweifungen, die ihn physisch und moralisch zerrütteten und welche die wesentlichste Ursache der zu jener Zeit ungemein großen Sterblichkeit unter den Heeren selbst im Frieden sind.

So gewann die bis auf unsere Tage vererbte Meinung die Oberhand, daß der Waffendienst für die unfreiwillig dazu Berufenen ein Unglück sei, eine Last, der man sich auf jede Art und Weise zu entziehen suchen müsse.

Erst die großen Nationalkriege unter Friedrich dem Großen, und Joseph dem Zweiten und unter der ersten französischen Re-

*) Wie mit dem System der Lehnsfolge und der Ritterdienste die Entstehung der Rittergüter zusammenhängt, ist in Kürze in des Verfassers Jahrbuch für Statistik und Staatswirthschaft des Königreichs Sachsen I. S. 205 nachgewiesen worden.

publik und unter Napoleon brachten eine vollständige Aenderung des Princips der Heerverfassung zu Wege. Die französische Revolution, welche fast alle Verhältnisse aus ihren Fugen riß, stürzte auch das System der Werbung und verwirklichte (jedoch nicht in voller Reinheit) die Idee der Nationalbewaffnung durch Einführung der Conscription. Daß übrigens das Werbesystem, da, wo es heute noch besteht, wie z. B. in England, in vieler Beziehung geläutert worden ist, ist durchaus nicht zu verkennen, die Schattenseiten desselben sind aber auch deutlich genug hervorgetreten.

Das neuere Conscriptionssystem unterscheidet sich in sofern von dem des Alterthums, daß es nicht wie dieses auf dem Princip der Nationalbewaffnung und der Nationalstreiterschaft beruht, sondern mehr auf einer gewissen Leibherrlichkeit des Staatsoberhauptes als ersten Kriegsherrn über die männliche, in einem gewissen, jedoch noch nicht im Mündigkeitsalter stehende Bevölkerung. Unter den Anfängen des Conscriptionssystems, wie z. B. unter Joseph II. von Oesterreich, erstreckte sich jene Leibherrlichkeit nicht auf alle Classen der Bevölkerung, sondern nur auf die niedrigeren. Je weiter sich aber das System ausbildete, desto mehr fielen die persönlichen Befreiungen. Heut zu Tage ist die allgemeine Wehrpflicht, oder eigentlich nur die allgemeine Gestellungspflicht, die Regel. Aus den Gestellten werden vorerst die Untüchtigen und Untermäßigen ausgeschieden, sodann die sogenannten Unentbehrlichen, und nunmehr erst wird, weil nicht die ganze Masse der Gestellten gebraucht wird, durch Loosziehen entschieden, wer den Fahnen zu folgen hat und wer zu seinem Beruf zurückkehren kann. In so fern fast überall mit der Conscription die Füglichkeit der Stellvertretung oder des Nummerntausches unter den Tüchtigen verbunden ist, gestattet dieses System den vom Loos Getroffenen sich durch ein Geldopfer von der persönlichen Leistung der Waffenpflicht zu befreien.

Wie es außerhalb unserer Aufgabe liegt, die Rechtsfundamente und die politischen Vortheile und Nachtheile der frühern Systeme zur Bildung der Kriegsmacht zu beleuchten, eben so wenig ist hier der Ort, in dergleichen Erörterungen über das Conscriptionssystem einzugehen. Sie müßten sich in der Hauptsache doch nur auf Wiederholungen von bereits Geschriebenen und Gesprochenen beschränken, denn die beregte Frage hat schon vielfache Discussion veranlaßt. Auch die unter Anderm in den sächsischen Kammern ausgetauschten Meinungen über dieselbe nehmen in der Literatur über den betreffenden Gegenstand einen ehrenvollen Platz ein. Wohl aber dürften hier einige Worte zur Beleuchtung der wirthschaftlichen Seite des Systems am Platze sein. Von diesem Standpunkt aus ist gegen die allgemeine Verpflichtung, daß alle Individuen eines Staats und eines Volks zu den Wehrkräften desselben beizutragen, und diejenigen, welche physisch und moralisch dazu geeignet sind, persönlich die Wehrpflicht zu leisten haben, kein Einwand stichhaltig. Indessen der Grundsatz ist nicht die Ausführung des Grundsatzes selbst. Dieser erkennt an, daß der Waffendienst nur eine ehrenvolle Erfüllung, eine der heiligsten Staatsbürgerpflichten sei, daß jedoch auch diese Verpflichtung nicht weiter, als es die Sicherstellung der höchsten Staatszwecke (und die Erfüllung der Pflichten gegen den deutschen Bund) erfordern, in Anspruch genommen und daß die möglichst gleiche Vertheilung der Last des Waffendienstes um so nothwendiger werde, je mehr es sich gerade hierbei um die höchsten Güter des Lebens, um Person, Freiheit und Ehre handelt.

In der gleichen Vertheilung der Lasten aber läßt das Conscriptionssystem noch Manches zu wünschen übrig. Die Verpflichtung zum Kriegsdienste ist offenbar nur dann eine allgemeine, wenn jeder nach Maaßgabe seiner Kräfte und Mittel davon betroffen wird. Aber ein Zufall entscheidet über die Lebenspläne vieler junger Männer und leider zerreißt er die nicht weniger für immer. Abgesehen von dieser durch den Zufall herbeigeführten Ungleichheit liegt, wie hochverdiente militärische und nicht militärische Autoritäten bereits mehrfach nachgewiesen, die größte darin, daß die sogenannten Untüchtigen aller Wehrpflicht ledig sind. Nothwendigerweise können dergleichen Erörterungen das Institut der Stellvertretung nicht außer Acht lassen.

Was die auf die eine und die andere Weise hervorgerufenen Ungleichheiten der Vertheilung der in Rede stehenden Staatslast anlangt, so sind Vorschläge zur thunlichen Ausgleichung schon öfters gemacht worden. Die Priorität in dieser Hinsicht dürfte aber wohl Sr. Majestät dem König Johann gebühren, der als Prinz Johann schon im Jahre 1833 seinen Gefühlen hierüber bei Gelegenheit der Berathung eines Gesetzentwurfs über die Erfüllung der Militärpflicht und die Einführung der Stellvertretung, die bis dahin in der sächsischen Armee nicht bestand, einen unvergänglichen Ausdruck verlieh. Der Inhalt seines Vorschlags ist folgender:

„Die Verpflichtung zum Kriegsdienste ist gewiß eine der schwersten und zugleich der am ungleichsten vertheilten Lasten des neuen Staatswesens. Sie wälzt auf die Schultern Einzelner eine Bürde, die er zum Besten des Ganzen tragen soll, und wofür ihm das Ganze keine ausreichende Entschädigung gewährt.

Dankbar muß es anerkannt werden, daß in dem vorliegenden Gesetzentwurfe die Ausnahmen zu Gunsten der wohlhabenden Classen abgeschafft worden sind und die Willkühr beschränkt wird. Man würde sich aber täuschen, wenn man glaubte, daß dadurch die oben erwähnte Ungleichheit beseitigt sei. Beruhigend ist es freilich, zu wissen, daß der blinde Zufall und nicht der Wille leidenschaftlicher Menschen dem Einen die Last aufbürdet, die er dem Andern abnimmt, weil der Mensch sich immer lieber dem ersteren, als dem letzteren unterwirft; die Ungleichheit zwischen Dem, welchen das Loos betrifft, und Dem, welchen es frei läßt, wird aber dadurch nicht aufgehoben. — Noch auffallender wird dieses Verhältniß, wenn man bedenkt, wie störend für das ganze künftige Leben die Erfüllung der Militärpflicht einwirkt. Wie schwer es dem ausgedienten Soldaten wird, seine Existenz zu begründen, dafür zeugen die vielen, in dem jämmerlichsten Zustande befindlichen verabschiedeten Soldaten, welche in den Vorstädten der größern Städte zusammengedrängt sind. — Das einzige vollkommen gerechte Recrutirungssystem ist das preußische: — Allgemeine Dienstpflicht bei kurzer Dienstzeit. Für unsere Verhältnisse paßt dasselbe aber durchaus gar nicht, da es bei der nothwendig sehr geringen Beurlaubung einen ungeheuern Aufwand verursachen würde. — So lange man hierzu also nicht gelangen kann, so scheint es, als ob mindestens Diejenigen, welche die Last für die Andern tragen, mit Billigkeit um einige Entschädigung ansprechen könnten. Diese aus Staatskassen zu gewähren, würde indeß wohl kaum thunlich erscheinen; es möchte aber durch jene Annäherungsweise eine große Billigkeit erreicht werden, wenn mindestens Jene zur Mitleidenheit gezogen würden, denen jene Last eigentlich obliegt. — Mein Vorschlag würde in der Hauptsache dahin gehen:

I. Alle Diejenigen, welche sich frei loosen oder wegen Unfähigkeit frei gesprochen werden, erlegen eine Summe in die Stellvertretungskasse.

II. Alle ausgedienten Soldaten erhalten aus jener Kasse ein bestimmtes Handgeld, sie mögen als Stellvertreter fortdienen oder nicht.

III. Das Handgeld Derjenigen, welche Stellvertreter einstellen, fällt der Kasse anheim.

IV. Die unter I. erwähnte Summe kann bei Bedürftigen ermäßigt und nach Befinden ganz erlassen werden.

Daß die Erlegung einer solchen Summe, die, (wie ich nachher zeigen werde) nicht zu hoch zu sein braucht, in dem Augenblick, wo man eine so lästige Obliegenheit los wird, Niemand drückend erscheinen kann, liegt am Tage. Dagegen wird auch ein mäßiges Handgeld gerade in dem bedenklichsten Moment für den Soldaten, wo er seine neue Existenz begründen soll, von

dem wesentlichsten Nutzen sein. Daß das Handgeld Derjenigen, welche nicht selbst dienen, der Kasse zurückfällt, scheint darum erforderlich, weil sonst die Stellvertretung durch Anwendung des Handgeldes allzusehr vervielfältigt würde, und ein Hauptnutzen der Conscription, daß nämlich das Heer aus dem Kern des Volkes besteht, dadurch verloren ging. — Die oben erwähnte Summe, welche unter der Form eines Erlöses für den Befreiungsschein erhoben werden könnte, will ich beispielsweise auf 20 Thlr. ansetzen.

In den Jahren 1820—1830 sind von durchschnittlich 12616 gestellten jungen Männern durchschnittlich 1308 ausgehoben worden. — Der jährliche Durchschnitt der Freigesprochenen und Freigelooften würde also 11308 Mann betragen. Rechnet man nun, daß von diesen durchschnittlich ⅔ ungefähr die Normalsumme bezahlen können, was gar nicht viel gerechnet ist, so betrüge dieß eine jährliche Summe von 151440 Thlrn. Bekäme aber jeder der 1308 jährlich aus der Armee Tretenden 110 Thlr. Handgeld, was gewiß für Viele der Anfang zu Begründung eines Hausstandes wäre, so beträgt dieß jährlich 143080 Thlr., also lange noch nicht obige Summe; bei einer Erlegung von 35 Thlr. pro Kopf aber würde jeder Abgehende 200 Thlr., oder die volle Summe, die ein Einsteher erhält, empfangen können.

Indem ich diese hingeworfene Idee weiterer Prüfung unterwerfe, bitte ich das Mangelhafte derselben durch den guten Willen zu entschuldigen."

Der Vorschlag des Prinzen fand in der Kammer keine Annahme; der demselben zu Grunde liegende Gedanke wurde zu wenig erkannt, seine Ausführung zu schwierig und neue und schwerere Ungleichheiten zu Tage fördernd befunden. Aus einer allseitigen Prüfung desselben geht das durchaus nicht hervor. Darum ist derselbe Gedanke, nur unter andern Formen der Ausführung und Anwendung, auch in andern Ländern zum Vorschein gekommen, und von Autoren ausgesprochen worden, die aller Wahrscheinlichkeit nach den oben erwähnten Vorschlag des Prinzen nicht kannten. Das dürfte wenigstens von den durchdachten Schriften des Mr. Joffrès: Etudes sur le recrutement de l'armée, Paris 1843 et 1846. zu behaupten sein. Neuerdings hat der Grundsatz der gleichen Vertheilung der Kriegspflicht auch in zwei deutschen Schriften eine eingängliche Besprechung gefunden. Die eine ist der Aufsatz in der deutschen Vierteljahrschrift von *Pz.*, „über Heerverfassungen in besonderer Beziehung auf England und Preußen", geschrieben im März 1855; die andere führt den Titel: „Die Wehrpflicht als Staatskraft und Last des Individuums und seiner Familie, von einem k. k. Stabsofficier in Ruhestand, Raab 1856". Die erstere beleuchtet unter Anderm die großen volkswirthschaftlichen Opfer, die mit der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen verbunden sind und beantwortet die Frage: ob Aehnliches nicht durch geringere persönliche Opfer der Bevölkerung erzielt werden könne. Nach dem Dafürhalten des Verfassers wird der allgemeinen Kriegsdienstpflichtigkeit aller Staatsbürger besser entsprochen, und das von jedem Einzelnen dafür zu bringende Opfer gerechter bemessen, wenn jeder junge Mann, er sei körperlich tüchtig oder nicht, vom erfüllten 20. Lebensjahre an eine verhältnißmäßige Reihe von Jahren seiner Militärpflicht Genüge leisten muß, und zwar entweder nach gewissen Abstufungen in Person, oder durch Errichtung einer seinen Verhältnissen angemessenen Militärkopfsteuer.

Während *Pz.*, der dabei hauptsächlich die preußische Heerverfassung im Auge hat, nur das Princip andeutet, wie der allgemeinen Wehrpflicht zu genügen sei, findet es sich in der andern Schrift, die das österreichische Heer zum Ausgangspunkte der Betrachtungen wählte, schon fix und fertig entwickelt. Hinsichtlich des Grundgedankens könnte die Uebereinstimmung kaum größer sein. Denn der k. k. Stabsoffizier sagt: „Was wir hauptsächlich auf dem Korn haben, ist, daß der vom Loos Getroffene 8—10 Jahre im Militairdienste zubringen muß, und der vom Loos nicht Getroffene, sowie der Untaugliche titulo operae militaris nicht Etwas leistet, das zur Compensation für die unter die Waffen Gestellten oder zum allgemeinen Besten verwendet werden könnte. Es erweist sich nämlich, das nach den üblichen Vorgängen etwa ⅕ die in Frage stehende Last tragen, und ⅘ derselben dieser Last rein ledig bleiben, ohne irgend eine Leistung, welche diese Ungleichheit milderte. Um hierin Billigkeit zu schaffen, ist es nothwendig, auf die Beschaffenheit der Verhältnisse der Familien in ihrer Mannichfaltigkeit einzugehen." Das geschieht nun im weitern Laufe der Schrift, die zugleich ihren Schwerpunkt auf die Militärbefreiungen der einzigen Söhne von Grundbesitzern legt, Befreiungen, die wie sie jetzt bestehen, nicht minder von Ungleichheiten und Mißverhältnissen begleitet sind, und die im Interesse der allgemeinen Vertheilung der Staatslast nur gegen bestimmte Aequivalente von Geld und andern Leistungen stattfinden sollten. Der Verfasser stellt 12 Classen des Grundbesitzes auf und ist der Meinung, daß erst dann Gleichheit und Verhältnißmäßigkeit vorhanden sei, wenn gemäß der beigefügten Scala z. B. die Grundbesitzer von 200,000 Joch 500,000 fl. Militärbefreiungsfixum, die von 4 Joch hingegen nur 50 Gulden zahlen u. s. w.

Sämmtliche Schriften über den beregten Gegenstand werden offenbar von der Ueberzeugung dictirt, daß die Wehrpflicht, wie sie jetzt in den größten wie den kleinsten Heeren geübt wird, nicht blos erhebliche Ungleichheiten im Gefolge hat, sondern auch die wirthschaftliche Kraft eines Volks über die Gebühr und von den zu persönlichem Dienst Verpflichteten über deren Dienstzeit weit hinaus in Anspruch nimmt.

Wie es schon geschehen ist, so läßt sich eben sowohl gegen als auch für jedes System der Heerverfassungen mancherlei sagen. Vom volkswirthschaftlichen Standpunkte muß aber in einem Staate, der nicht durch seine Territorialgröße, sondern nur durch die Blüthe seines Ackerbaues, seines Gewerbfleißes und seines Handels und Verkehrs eine Bedeutung hat, in dessen Innerem also die Menschen das werthvollste Capital und die Arbeit der einflußreichste Factor des Wohlstandes ist, der Grundsatz an der Spitze aller übrigen stehen: daß Stetigkeit des Betriebs, hohe Ausbildung der Arbeitskraft und Arbeitsgeschicklichkeit des Einzelnen und hinreichende Hände die Erwerbsfähigkeit der Bewohner steigern, ihre Steuerkraft erhöhen und das Land, indem es immer mehr neue Werthe producirt und der Consumtion überliefert, bereichert. Alle Einrichtungen, welche hiergegen verstoßen, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, alle unproductiven Consumtionen, verhindern die Prosperität des betreffenden Staates. Deshalb zu glauben, daß die Ausgaben für stehende Heere, soweit sie zum Schutz desselben wirklich nöthig sind, absolut zu den unproductiven gehören, ist ein eben so großer Irrthum, als es ein Fehler ist, zu verkennen, daß das Heer auch als ein für Viele segensreiches Bildungsinstitut von beachtenswerther volkswirthschaftlicher Bedeutung ist.*) Dessenungeachtet ist die Auffassung zu beklagen, welche sich in der sehr verbreiteten Ansicht ausspricht, daß die auf ein übermäßig großes Heer verwendeten Gelder für Volk und Staat so gemeinnützig sind und werden, als sie nur irgend sein können, indem sie ja allen Gewerben und Volksclassen wieder zu Gute kommen und eine Menge Leute dabei ihre Unterkunft finden, die sonst brodlos sein

*) Wäre diese Abhandlung speciell der Beleuchtung der Heerverfassungen und der Bildung der Kriegsmacht gewidmet, statt blos der physischen Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerung, so würde sie von den „Gedanken über die Bildung stehender Heere von Franz Businger, Luzern 1856" nicht ganz Umgang nehmen dürfen. Auch diese Schrift beleuchtet das Conscriptionssystem und verlangt statt dessen eine förmliche vom 15. Jahre angehende Erziehung der Soldatenjünglinge in Instructionsdepots, aus welchen die Heere gebildet werden sollen. Gleichzeitig stellt der Verfasser die Behauptung auf, daß die über 1/150 der Gesammtbevölkerung reichende Stärke der stehenden Truppen die Finanzen und Arbeitskräfte eines Landes nothwendig zu Grunde richten müsse.

würden. In dieser Beziehung hat ein, wegen seines übrigen reichen thatsächlichen Inhalts schätzenswerthes statistisches Werk „Frantz, der preußische Staat," ungemein viel Unsinn zu Tage gefördert, und sein Autor steht ganz auf demselben Standpunkte derjenigen, die da meinen, daß das Fenstereinwerfen deshalb eine löbliche Thätigkeit sei, weil der Glaser dadurch Verdienst erhalte. — Der leider so schnell dahin geschiedene Bastiat möchte noch einmal aufstehen, um eine Abhandlung in Bezug auf die Heere zu schreiben: Ueber das was man sieht, und das was man nicht sieht.

---

### 3. Die Heerverfassung im Königreich Sachsen und die Statistik der Recrutirung.

Die Wahrheiten der in dem letzten Satze des vorigen Abschnitts gethanen Aussprüche sind den wenigsten Regierungen verborgen geblieben. Fast alle haben das Drückende nicht nur eines großen Militärstandes, sondern eben so sehr auch das Drückende der Lage Derjenigen gefühlt, welche durch die Berufung zu demselben und die Einstellung unter die Fahnen ihrem Lebensplane Valet sagen mußten. Um dieser Störung nicht ausgesetzt zu sein, war der Wunsch nach militärischer Untüchtigkeit unter den jungen Leuten ein allgemeiner, und Jeder freute sich seines Schicksals wegen mangelhafter Körperbildung u. s. w. von dem onus des Militärdienstes befreit zu sein. Ein trauriger Stolz! Indem man jedoch einen weise angelegten Lebensplan bei den minder gebildeten Classen der Bevölkerung gar nicht voraussetzte, bestimmten die Recrutirungsgesetze, daß vorzugsweise die den unteren Classen angehörigen jungen Männer auszuheben seien. Es würde zu weit führen, die Richtigkeit des Gesagten durch die Anführung sämmtlicher Bestimmungen über die Militärbefreiungen auch in dem auf das Conscriptionssystem bastrten Gesetze vom Jahre 1825 speciell nachzuweisen*). Dasselbe unterschied 4 Classen unter den gestellungspflichtigen Mannschaften, die der drei ersten waren so gut wie völlig befreit von der Militärpflicht, die vierte allein war die eigentliche Recrutenspenderin.

Die I. Classe umfaßt diejenigen jungen Mannschaften, welche völlig unentbehrlich und daher für unbedingt befreit zu achten sind;

die II. Classe diejenigen, welche sich auf gewissen im Gesetze benannten Bildungsanstalten den Wissenschaften oder Künsten widmen, welche Individuen nur dann zum Eintritt in den Militärdienst verpflichtet sind, wenn sie sich über den Erfolg ihrer Studien nicht auszuweisen vermögen.

In die III. Classe werden diejenigen aufgenommen, welche eine bedingte Befreiung in dem Falle genießen, wenn von demselben Altersjahre hinlängliche Individuen außerdem vorhanden sind, um den Mannschaftsbedarf für die Armee zu decken, wobei hauptsächlich auf das Bedürfniß der Familien, auf wirthschaftliche und industrielle Verhältnisse Rücksicht genommen wird.

Die IV. Classe endlich bilden die übrigen jungen Mannschaften, welche zum Militärdienste tauglich und nach dem Gesetze für befreit nicht zu achten sind. — Wenn die Anzahl der vierten Classe die von dem betreffenden Recrutirungsbezirke zu stellende Quote übersteigt, so entscheidet das Loos über den Eintritt in die Armee; erreicht dieselbe die Quote nicht, so ist die gesammte Mannschaft dieser Classe zum Eintritt pflichtig, und es wird das Fehlende aus der dritten Classe ergänzt, welche zu dem Ende nach Maaßgabe der wenigern oder mehreren Entbehrlichkeit im Nahrungsstande in zwei Unterabtheilungen vertheilt wird, von denen zunächst die zweite zum Loose kommt.

Die Quote der in jedem Recrutirungsbezirk auszuhebenden Mannschaft wurde von der Kriegs-Verwaltungskammer auf den Grund des Gesammtbedarfs an Ergänzungsmannschaften für die Armee und nach Maaßgabe der Anzahl der in jedem Bezirke im vorhergegangenen Jahre aufgezeichnet gewesenen 19jährigen Mannschaften ausgeworfen. Da die Dienstzeit durch das Gesetz auf acht Jahre festgesetzt war, so betrug der Ergänzungsbedarf in der Regel, und wenn kein außerordentlicher Abgang Statt gefunden hatte, ⅛ der Gesammtzahl der Armee, also 1750 Mann jährlich.

Aus der angeführten Gesetzesstelle geht hervor, daß gegenüber so vielen Exemptionen die Erfüllung der Militärpflicht eigentlich nur auf dem männlichen Gesinde, den Tagearbeitern und Handwerksgesellen lasten blieb. Schon die Vollzugsverordnung zu diesem Gesetze vom Jahre 1827 änderte hinsichtlich der unter die 1. Classe zu zählenden Individuen Einiges, doch nur sehr wenig; entschiedener aber waren die durch die Gesetze vom Jahre 1834 u. 1846 bewirkten Beschränkungen der Militärbefreiungen, welches erstere zugleich die Stellvertretung einführte und somit allen Militärpflichtigen die Gelegenheit bot, sich von der persönlichen Militärdienstleistung freizumachen. Es milderte zugleich die Last der persönlichen Militärpflicht-Erfüllung, indem es die Dauer der wirklichen Dienstzeit auf 6 Jahre herabsetzte, die in der Reserve hingegen auf 3 Jahre erhöhte. Die Matrikel blieb beim Alten; die jährliche Erneuerungsquote mußte daher unter übrigens gleichen Verhältnissen etwas stärker sein und war es auch.

Die vielen gegen die Stellvertretung*) gerichteten Klagen brachten es im Jahre 1848 dahin, dieselbe wieder aufzuheben, hierneben aber auch die Befreiungen von der Militärpflichtigkeit in noch engere Grenzen zu ziehen. Schon nach 4 Jahren wurde sie aber wieder eingeführt und sie besteht heute noch in derselben Weise, wie das Gesetz vom Jahre 1852 sie formulirte. Die im Jahre 1848 eingeführte Erhöhung der Matrikel von 1 auf 2% der Bevölkerung beließ das letztere Gesetz jedoch beim Alten.

Es liegt auf der Hand, daß nicht allein alle die vorgenannten Bestimmungen über die Militärbefreiungen, sondern auch die über die nothwendigen Eigenschaften der auszuhebenden Mannschaften wesentlichen Einfluß auf die physische Beschaffenheit der Heere selbst und sogar die des ganzen Volks nehmen müssen. Je länger und strenger auf der einen Seite der Dienst, je weniger andere Befreiungen als durch Untüchtigkeit möglich sind, desto mehr wird dadurch entweder einer gewissen Corruption der Recrutirungs-Commissionen Vorschub geleistet, oder der körperlichen Depravation in die Hände gearbeitet, denn es heißt dann nur noch: von zwei Uebeln das kleinste wählen, d. h. entweder den gefaßten Lebensplan aufgeben, oder ihn mit einem kleinen Siechthum (das aber von der Militärpflicht befreit) fortsetzen.

---

*) Zur Zeit des Erlasses des Mandates vom 25. Februar 1825, die Ergänzungen der Armee und die Entlassung vom Militär betreffend, beruhte das Grundverhältniß der von dem Königreiche Sachsen, sowie von den übrigen deutschen Bundesstaaten zur Landesvertheidigung in Bereitschaft zu haltenden Mannschaft auf der Kriegsverfassung des deutschen Bundes (vom 9. April 1821), wonach jedes Bundesglied 1 Procent seiner ganzen Bevölkerung als Contingent und ¼ Procent als Reserve zu stellen hatte. Nach der bis zum Jahre 1848 geltenden provisorischen Matrikel betrug das Contingent des Königreichs Sachsen 12,000 Mann, und dessen Reserve 2000 Mann, also überhaupt 14000 Mann.

Diese Mannschaften wurden durch Aushebung aufgebracht, worüber das oben angezogene Königl. Mandat und dessen Erläuterung vom 5. November 1827 die gesetzlichen Bestimmungen enthalten. Denselben zufolge trat die Militärpflichtigkeit für alle junge Mannschaften (wie auch heute noch) mit dem 1. Januar desjenigen Jahres ein, in dessen Laufe sie das zwanzigste Jahr zurücklegen.

*) Die in Sachsen bestehende Stellvertretung ist eine ganz andere, als z. B. das frühere remplacement in Frankreich. Während dort die Nachtheile eines Systemes, welches einem Menschenhandel nicht ganz unähnlich sah, deutlich zu Tage traten, unter anderm insofern, als z. B. erst von je 260 jungen Soldaten einer, während unter den Remplacants schon von je 62 einer in Strafe genommen werden mußte, so ist in Sachsen, wo die Militärbehörde selbst für tüchtige und brauchbare Einsteller sorgt, eine solche Immoralität nie wahrzunehmen gewesen.

Nur zu häufig ist das Letztere geschehen. Aus beiden Ursachen werden aber die Nachrichten über die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerung, wie sie bei den Recrutirungen gewonnen werden, mehr oder weniger unlauter. Auf die Extreme bezogen, kann man sagen: waltet die Corruption, so erscheinen viele Individuen als untüchtig in den Listen, die es im Leben nicht sind; waltet sie nicht, und ist der Dienst gleichzeitig streng, so wird die physische Untüchtigkeit oft absichtlich herbeigeführt, sie ist keine nothwendige Consequenz der übrigen geographischen und socialen Verhältnisse, sondern nur mehr eine willkührliche der Conscriptionsgesetze. Der Effect ist freilich in beiden Fällen nahezu derselbe.

Noch eine dritte Ursache giebt Veranlassung die Zahlen der Recrutirungstabellen mit einiger Vorsicht zu betrachten, namentlich, wenn sie sich auf eine längere Reihe von Jahren und über verschiedene Landestheile erstrecken. Die Militärtüchtigkeit ist, soweit sie nicht notorisch ist, ein ziemlich relativer Begriff. Der eine Arzt ist ängstlicher als der andere in seinen Beurtheilungen über dieselbe. Kommt dadurch schon eine Ungleichheit in die Verhältnisse eines ganzen Landes, um so mehr stellt sie sich ein in einer längern Reihe von Jahren. Was man früher für Capitalschäden hielt, sieht man heute zuweilen viel leichter an. Es werden daher jetzt häufig Mannschaften ausgehoben, die früher zurückgestellt worden wären oder umgekehrt. Die wahre physische Tüchtigkeit der männlichen Bevölkerung würde demnach ungleich besser zu beurtheilen sein, wenn die Tabellen darüber zugleich Auskunft über die aus Gesundheitsrücksichten entlassenen Recruten gäben. Bis zu dieser Vollständigkeit erstrecken sich freilich die nachfolgenden statistischen Nachweise, die nur das Königreich Sachsen betreffen, nicht. Sie leiden sogar an noch viel wesentlicheren Mängeln. An Bemühungen, sie zu beseitigen, hat es nicht gefehlt, sie sind leider nur an der Stelle erfolglos geblieben, durch welche die Beseitigung gehofft wurde.

Indessen trotz jener Mängel dürften die unmittelbar folgenden Mittheilungen den analogen anderer Länder nicht nachstehen, und um so weniger dann, wenn man sie nicht als Nachweise der Recrutirungsstatistik*) sondern als Zahlenbelege zur Darlegung der physischen Beschaffenheit der Bevölkerung betrachtet. Dieser Standpunkt nöthigt uns, auf einige Details einzugehen, die bisher nicht überall beachtet wurden, nämlich auf den Einfluß des Berufs, den Einfluß der Ernährung und den Einfluß der Oertlichkeiten, namentlich aber den von Stadt und Land auf die physische Gestalt und die innere Beschaffenheit des männlichen Theils der Bevölkerung Sachsens.

---

Die männliche Bevölkerung des Königreichs im Alter von 19—21 Jahren ist das Material, aus welchem die Recruten entnommen werden. Das Gesetz bestimmt hinsichtlich dessen: Die Militärpflichtigkeit beginnt mit dem 1. Januar des 20. Geburtsjahres und es ist der Militärbedarf ganz aus der Classe der Individuen zu nehmen, welche im laufenden Recrutirungsjahre 20 Jahre alt geworden sind; nur im Nothfall ist auf die zunächst folgenden Classen zurückzugehen.

Die Anzahl der in dem Alter von über 19 bis mit 21 Jahren stehenden männlichen Bewohner Sachsens war in den Jahren 1832 bis 1855 folgende:

| 1. Jahre. | Anzahl der männlichen Bewohner im Alter von | | | | | | | | | | Anzahl der zum Militär-Etat gehörigen Personen im Alter von 19—21 Jahren. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kr.-Dir.-Bez. Dresden | | Kr.-Dir.-Bez. Leipzig | | Kr.-Dir.-Bez. Zwickau | | Kr.-Dir.-Bez. Bautzen | | Königreich | | |
| | 19–21 Jahren. | 20 Jahren. | 19–21 Jahren. | 20 Jahren. | 19–21 Jahren. | 20 Jahren. | 19–21 Jahren. | 20 Jahren. | 19–21 Jahren. | 20 Jahren. | |
| 1832 | . | . | . | . | . | . | . | . | 26929 | 13464 | 947 Mil.-Et. |
| 1834 | 5801 | 2900 | 5446 | 2723 | 8264 | 4132 | 3467 | 1734 | 23378 | 11689 | 400 „ |
| 1837 | 7506 | 3753 | 6491 | 3245 | 9540 | 4770 | 4475 | 2238 | 28362 | 14181 | 350 „ |
| 1840 | 8220 | 4110 | 7275 | 3637 | 11259 | 5630 | 4832 | 2416 | 31894 | 15947 | 308 „ |
| 1843 | 7692 | 3846 | 7450 | 3725 | 11316 | 5658 | 4546 | 2273 | 31301 | 15650 | 297 „ |
| 1846 | 8590 | 4295 | 7855 | 3927 | 12186 | 6093 | 4914 | 2457 | 33545 | 16772 | 20jährige i. J. 1855 17723 |
| 1849 | 8581 | 4290 | 7824 | 3912 | 12011 | 6006 | 4660 | 2330 | 33076 | 16538 | |
| 1852 | 9058 | 4529 | 8174 | 4087 | 12725 | 6363 | 4794 | 2397 | 34751 | 17376 | |

Die Individuen der Altersclassen von 20 Jahren machten sonach

| | | | |
|---|---|---|---|
| im Jahre | 1832 | 0,86 | Procent |
| „ „ | 1834 | 0,73 | „ |
| „ „ | 1837 | 0,86 | „ |
| „ „ | 1840 | 0,93 | „ |
| „ „ | 1843 | 0,89 | „ |
| „ „ | 1846 | 0,91 | „ |
| „ „ | 1849 | 0,87 | „ |
| „ „ | 1852 | 0,87 | „ |
| „ „ | 1855 | 0,87 | „ |
| Im Durchschnitt | | 0,87 | Procent |

der Gesammtbevölkerung des Landes aus.

| | Geboren wurden | | mithin kamen zur Gestellung |
|---|---|---|---|
| i. J. | 1832 | 31 101 Ind.; | 43,29 Proc. |
| „ | 1834 | 32 681 „ | 35,77 „ |
| „ | 1837 | 33 171 „ | 42,75 „ |
| „ | 1840 | 35 472 „ | 44,96 „ |
| „ | 1843 | 34 925 „ | 44,81 „ |
| „ | 1846 | 39 585 „ | 42,29 „ |
| „ | 1849 | 42 261 „ | 39,13 „ |
| „ | 1852 | 41 446 „ | 41,92 „ |
| „ | 1854 | 41 833 „ | 42,37 „ |
| | Im Durchschnitt | | 41,91 „ |

Man kann weder die eine noch die andere Reihe vorstehen-

*) Was speciell die Recrutirungsstatistik anlangt, so sind die in Frankreich jährlich vom Kriegsminister an den Kaiser erstatteten Rapporte unter dem Titel: Comptes rendus sur le recrutement de l'armée pendant l'année 18... wahre Muster der Klarheit und Vollständigkeit; sie belegen die Ausführung jedes einzelnen Paragraphen des französischen Recrutirungsgesetzes mit Zahlen und lassen so in einer fortgesetzten Reihe von Jahren die Wirksamkeit jenes Gesetzes und seiner Abänderungen auf das Deutlichste erkennen. Auch die Nachrichten über die Recrutirungsresultate in Preußen, wie sie in Dieterici's schätzbaren Mittheilungen des Statistischen Bureaus zusammengestellt sind, zeichnen sich durch ihre Vollständigkeit aus.

der Zahlen sehr zufriedenstellend nennen. Offenbar bilden die jungen Mannschaften von 20 Jahren nur eine sehr geringe Quote der Bevölkerung, welche z. B. schon in Preußen wesentlich überboten wird. Dieser Umstand findet jedoch seine volle Erklärung in der 2. Reihe. Wenn von 100 Geborenen im 20. Jahre nur noch 42 übrig sind, so ist das eine sehr bedeutende Sterblichkeit, über welche sich Sachsen eben nicht zu freuen braucht, eine Sterblichkeit, die im Vergleich mit andern Ländern zu den höchsten überhaupt vorkommenden gehört. Sie wird jedenfalls durch ein Zusammenwirken lebensstörender Ursachen hervorgerufen, davon die wesentlichste, wie aus dem Weiteren noch deutlich genug erhellen wird, allgemeine Schwächlichkeit ist. Jene Zahlen sind daher nichts anderes als die arithmetische Uebersetzung der allbekannten, leider nur zu leicht genommenen Erfahrung, daß die Sachsen kein robuster Menschenschlag sind.

Vor Allem mögen jetzt die Resultate der Recrutirung vom Jahre 1826 bis 1854 folgen.

| 2. Jahre. | Gesammtzahl der Gestellten. | Zahl der ausgehobenen tüchtigen Mannschaften. | Zahl der minder-tüchtigen Mannschaften. | Zahl der untüchtigen Mannschaften wegen | | Zahl der wirklich eingekleideten Mannschaften. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Untermäßigkeit. | sonstiger physischer Untüchtigkeit. | |
| 1826 | 9427 | 3260 | . | 6167 | | 1926 |
| 1827 | 12292 | 4146 | . | 8146 | | 1881 |
| 1828 | 13452 | 3679 | . | 9773 | | 1308 |
| 1829 | 12102 | 3218 | . | 8884 | | 1626 |
| 1830 | 12294 | 3318 | . | 8976 | | 1610 |
| 1831 | . | . | . | . | . | |
| 1832 | 13195 | 6789 | 654 | 1072 | 4680 | Anmerk. Ueber die folgenden Jahre waren die Nachrichten nicht zu erlangen. |
| 1833 | 11855 | 6169 | 562 | 970 | 4154 | |
| 1834 | 11194 | 4460 | 962 | 2221 | 3551 | |
| 1835 | 15709 | 5667 | 1711 | 3285 | 5046 | |
| 1836 | 15232 | 5371 | 1606 | 3035 | 5220 | |
| 1837 | 14155 | 4793 | 1555 | 2820 | 4987 | |
| 1838 | 14584 | 4724 | 1451 | 3013 | 5396 | |
| 1839 | 16228 | 4845 | 1432 | 3713 | 6238 | |
| 1840 | 16676 | 4604 | 1132 | 3968 | 6912 | |
| 1841 | 16459 | 4333 | 1197 | 3914 | 7015 | |
| 1842 | 15856 | 4405 | 1616 | 3638 | 6197 | |
| 1843 | 16516 | 4645 | 1753 | 4147 | 5971 | |
| 1844 | 16978 | 4038 | 2469 | 3761 | 6650 | |
| 1845 | 17932 | 4395 | 2447 | 4000 | 7090 | |
| 1846 | 16777 | 4193 | 1920 | 3927 | 6737 | |
| 1847 | 16347 | 3860 | 1951 | 3912 | 6624 | |
| 1848 | 16086 | 4476 | 2418 | 2663 | 6529 | |
| 1849 | 15675 | 4656 | 2306 | 2458 | 6255 | |
| 1850 | 16223 | 4396 | 2020 | 2250 | 7597 | |
| 1851 | 16581 | 4124 | 1972 | 2582 | 7903 | |
| 1852 | 18316 | 4447 | 1752 | 2621 | 9496 | |
| 1853 | 16990 | 3932 | 1415 | 2536 | 9107 | |
| 1854 | 17112 | 4278 | 1326 | 2562 | 8946 | |

Die sich bei Anblick obiger Zahlen in den Vordergrund drängende Frage ist offenbar die: Welches ist das Verhältniß zwischen der Zahl der tüchtigen und der untüchtigen Mannschaften? Ohne in der Antwort darauf auf die Ursachen der Untüchtigkeit Rücksicht zu nehmen, lautet dieselbe wie folgt: Es kam 1 Tüchtiger

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| i. J. 1826 | auf | 2,89 | Gestellte. | i. J. 1842 | auf | 3,60 Gestellte. |
| „ 1827 | „ | 2,72 | „ | „ 1843 | „ | 3,57 „ |
| „ 1828 | „ | 3,66 | „ | „ 1844 | „ | 4,19 „ |
| „ 1829 | „ | 3,76 | „ | „ 1845 | „ | 4,08 „ |
| „ 1830 | „ | 3,76 | „ | „ 1846 | „ | 4,00 „ |
| „ 1831 | „ | . . | „ | „ 1847 | „ | 4,23 „ |
| „ 1832 | „ | 1,94 | „ | „ 1848 | „ | 3,59 „ |
| „ 1833 | „ | 1,92 | „ | „ 1849 | „ | 3,38 „ |
| „ 1834 | „ | 2,51 | „ | „ 1850 | „ | 3,69 „ |
| „ 1835 | „ | 2,77 | „ | „ 1851 | „ | 4,02 „ |
| „ 1836 | „ | 2,83 | „ | „ 1852 | „ | 4,12 „ |
| „ 1837 | „ | 2,95 | „ | „ 1853 | „ | 4,32 „ |
| „ 1838 | „ | 3,09 | „ | „ 1854 | „ | 4,00 „ |
| „ 1839 | „ | 3,35 | „ | im Durchschnitt | | |
| „ 1840 | „ | 3,61 | „ | von 1826—1854 | | 3,37 „ |
| „ 1841 | „ | 3,80 | „ | | | |

Obgleich diese Zahlen unzweifelhaft für einen numerischen Ausdruck der Abnahme der physischen Tüchtigkeit der sächsischen Bevölkerung zu halten sind, indem sich das Verhältniß vom Jahre 1826, wo unter 270 bis 280 Gestellten 100 Tüchtige befunden wurden, bis 1854 dahin änderte, daß jetzt kaum unter 400 Gestellten soviel anzutreffen sind, so darf man doch den Nebeneinflüssen die nöthige Beachtung nicht versagen. Solche sind die mehr oder minder strengen Instructionen der untersuchenden Aerzte, der mehr oder mindere Bedarf an Mannschaften (durch größeren als den normalen Abgang von Soldaten hervorgerufen), ja selbst hie und da moralische unpolitische Rücksichten. Erstere sind in unruhigen Zeiten öfter zur Geltung gekommen, letztere werden von selbst in kriegerischen Zeiten nöthig, denn wenn zum Krieg gerüstet wird, müssen manche Bedenken bei der Aushebung fallen.

Die Abnahme der Tüchtigkeit giebt sich in obigen Zahlen auch nicht als eine stetige zu erkennen. Man sieht es denselben an, daß die oberste Recrutirungsbehörde zu Zeiten vor dem Wachsthum derselben innerhalb einzelner gewisser Perioden erschrocken ist und daß sie in der voraussichtlichen Unmöglichkeit, sich bei Beibehaltung der nämlichen Grundsätze in Zukunft die nöthige Anzahl von Recruten verschaffen zu können, die Bedingungen der Tüchtigkeit minder straff angezogen hat. Dahin gehört unter Anderem auch das Herabgreifen auf eine niedrigere Maaßclasse.

---

Während die vorausgegangenen Nachweise sich in der Hauptsache auf eine Zeit beziehen, innerhalb deren, wenigstens was die von 1834—1847 anlangt, nur geringe principielle Aenderungen an dem Conscriptionssystem vorgenommen wurden, geben die nachfolgenden über eine in dieser Beziehung minder ruhige Periode Aufschluß. Gleichzeitig sind die kommenden Zahlen deshalb von Interesse, weil sie einen Einblick in die physischen Eigenschaften der Bewohner der einzelnen Landestheile und zwar der Amtshauptmannschaften gewähren. Wer mit den örtlichen und socialen Verhältnissen der letzteren vertraut ist, der wird die sich kundgebenden, oft so beträchtlichen Verschiedenheiten gedachter Zahlen zu deuten wissen.

| 3. Amtshauptmannschaften. | Jahr. | Protocollirte 20jährige und aus früheren Jahren nachgestellte Mannschaften. | Hierunter Reservisten. | Von den gestellten Mannschaften waren: untüchtig und zwar wegen: Untermäßigkeit. | untüchtig und zwar wegen: sonstiger physischer Untüchtigkeit. | untüchtig und zwar wegen: beider Ursachen. | mindertüchtig und zwar wegen: fehlender Maaßlänge. 66½—67″ | mindertüchtig und zwar wegen: nicht völlig körperlicher Tüchtigkeit. | mindertüchtig und zwar wegen: beider Ursachen. | tüchtig. | Auf je 100 Gestellte kommen: Tüchtige. | gänzlich Untüchtige. | minder Tüchtige. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Dresden incl. Stadt | 1848 | 1348 | . | 237 | 412 | 649 | . | . | 349 | 350 | 25,96 | 48,15 | 25,89 |
| | 1849 | 1378 | 330 | 192 | 521 | 713 | 11 | 274 | 285 | 380 | 27,58 | 51,74 | 20,68 |
| | 1850 | 1368 | 268 | 153 | 684 | 837 | 199 | 9 | 208 | 323 | 23,61 | 61,19 | 15,20 |
| | 1851 | 1417 | 200 | 197 | 783 | 980 | 151 | 15 | 166 | 271 | 19,12 | 69,16 | 11,72 |
| | 1852 | 1666 | . | 240 | 877 | 1117 | . | . | 124 | 425 | 25,51 | 67,05 | 7,44 |
| | 1853 | 1595 | . | 202 | 873 | 1075 | . | . | 108 | 412 | 25,83 | 67,40 | 6,77 |
| | 1854 | 1514 | . | 209 | 860 | 1069 | . | . | 109 | 336 | 22,19 | 70,61 | 7,20 |
| II. Meißen | 1848 | 873 | . | 144 | 268 | 412 | . | . | 173 | 288 | 32,99 | 47,19 | 19,82 |
| | 1849 | 830 | 173 | 104 | 358 | 462 | 7 | 92 | 99 | 269 | 32,41 | 55,66 | 11,93 |
| | 1850 | 920 | 153 | 132 | 441 | 573 | 82 | 5 | 87 | 260 | 28,26 | 62,28 | 9,46 |
| | 1851 | 933 | 102 | 164 | 428 | 592 | 104 | 8 | 112 | 229 | 24,55 | 63,45 | 12,00 |
| | 1852 | 1024 | . | 157 | 601 | 758 | . | . | 79 | 187 | 18,26 | 74,02 | 7,72 |
| | 1853 | 1020 | . | 166 | 536 | 702 | . | . | 61 | 257 | 25,20 | 68,82 | 5,98 |
| | 1854 | 979 | . | 163 | 447 | 610 | . | . | 58 | 311 | 31,77 | 62,31 | 5,92 |
| III. Pirna | 1848 | 881 | . | 150 | 379 | 529 | . | . | 152 | 200 | 22,70 | 60,05 | 17,25 |
| | 1849 | 826 | 140 | 150 | 267 | 417 | 5 | 229 | 234 | 175 | 21,19 | 50,48 | 28,33 |
| | 1850 | 827 | 261 | 160 | 307 | 467 | 145 | 9 | 154 | 206 | 24,91 | 56,47 | 18,62 |
| | 1851 | 837 | 196 | 165 | 357 | 522 | 104 | 9 | 113 | 202 | 24,13 | 62,37 | 13,50 |
| | 1852 | 1006 | . | 177 | 597 | 774 | . | . | 49 | 183 | 18,19 | 76,94 | 4,87 |
| | 1853 | 895 | . | 165 | 482 | 647 | . | . | 64 | 184 | 20,56 | 72,29 | 7,15 |
| | 1854 | 904 | . | 140 | 525 | 665 | . | . | 84 | 155 | 17,15 | 73,56 | 9,29 |
| IV. Freiberg | 1848 | 979 | . | 237 | 423 | 660 | . | . | 80 | 239 | 24,41 | 67,41 | 8,18 |
| | 1849 | 968 | 90 | 189 | 455 | 644 | 19 | 94 | 113 | 211 | 21,79 | 66,53 | 11,68 |
| | 1850 | 956 | 120 | 191 | 438 | 629 | 77 | 18 | 95 | 232 | 24,27 | 65,79 | 9,94 |
| | 1851 | 1024 | 109 | 212 | 348 | 560 | 127 | 17 | 144 | 320 | 31,25 | 54,69 | 14,06 |
| | 1852 | 1215 | . | 202 | 654 | 856 | . | . | 60 | 299 | 24,61 | 70,45 | 4,94 |
| | 1853 | 961 | . | 198 | 495 | 693 | . | . | 65 | 203 | 21,12 | 72,12 | 6,76 |
| | 1854 | 1041 | . | 186 | 579 | 765 | . | . | 57 | 219 | 21,04 | 73,49 | 5,47 |
| Im Kreisdirections-Bezirk. | 1848 | 4081 | . | 768 | 1482 | 2250 | . | . | 754 | 1077 | 26,39 | 55,13 | 18,48 |
| | 1849 | 4002 | 733 | 635 | 1601 | 2236 | 42 | 689 | 731 | 1035 | 25,86 | 55,87 | 18,27 |
| | 1850 | 4071 | 802 | 636 | 1870 | 2506 | 503 | 41 | 544 | 1021 | 25,08 | 61,56 | 13,36 |
| | 1851 | 4211 | 607 | 738 | 1916 | 2654 | 486 | 49 | 535 | 1022 | 24,27 | 63,02 | 12,71 |
| | 1852 | 4911 | . | 776 | 2729 | 3505 | . | . | 312 | 1094 | 22,28 | 71,37 | 6,35 |
| | 1853 | 4471 | . | 731 | 2386 | 3117 | . | . | 298 | 1056 | 23,62 | 69,72 | 6,66 |
| | 1854 | 4438 | . | 698 | 2411 | 3109 | . | . | 308 | 1021 | 23,00 | 60,06 | 6,94 |

| 3. (Fortsetzung.) Amtshauptmann-schaften. | Jahr. | Protocollirte 20jährige und aus früheren Jahren nachgestellte Mannschaften. | Hierunter Reservisten. | Von den gestellten Mannschaften waren: untüchtig und zwar wegen: Untermäßigkeit. | untüchtig und zwar wegen: sonstiger physischer Untüchtigkeit. | untüchtig und zwar wegen: beider Ursachen. | mindertüchtig und zwar wegen: fehlender Maaßlänge. 66½—67″ | mindertüchtig und zwar wegen: nicht völlig körperlicher Tüchtigkeit. | mindertüchtig und zwar wegen: beider Ursachen. | tüchtig. | Auf je 100 Gestellte kommen: Tüchtige. | gänzlich Untüchtige. | minder Tüchtige. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Borna | 1848 | 1435 | . | 192 | 584 | 776 | . | . | 307 | 352 | 24,53 | 54,08 | 21,39 |
| | 1849 | 1470 | 289 | 221 | 773 | 994 | 9 | 148 | 157 | 325 | 22,02 | 67,34 | 10,64 |
| | 1850 | 1490 | 198 | 154 | 762 | 916 | 227 | 15 | 242 | 332 | 22,28 | 61,48 | 16,24 |
| | 1851 | 1472 | 273 | 155 | 962 | 1117 | 110 | 8 | 118 | 237 | 16,10 | 75,89 | 8,01 |
| | 1852 | 1536 | . | 151 | 875 | 1026 | . | . | 240 | 270 | 17,58 | 66,80 | 15,62 |
| | 1853 | 1598 | . | 159 | 890 | 1049 | . | . | 203 | 346 | 21,65 | 65,65 | 12,70 |
| | 1854 | 1560 | . | 146 | 912 | 1058 | . | . | 91 | 411 | 26,35 | 67,82 | 5,83 |
| II. Rochlitz | 1848 | 789 | . | 131 | 361 | 492 | . | . | 55 | 242 | 30,67 | 62,36 | 6,97 |
| | 1849 | 727 | 60 | 122 | 309 | 431 | 11 | 104 | 115 | 181 | 24,89 | 59,28 | 15,82 |
| | 1850 | 751 | 137 | 116 | 345 | 461 | 64 | 11 | 75 | 215 | 28,63 | 61,38 | 9,99 |
| | 1851 | 767 | 104 | 121 | 292 | 413 | 155 | 9 | 164 | 190 | 24,77 | 53,85 | 21,38 |
| | 1852 | 954 | . | 120 | 525 | 645 | . | . | 84 | 225 | 23,59 | 67,61 | 8,80 |
| | 1853 | 794 | . | 131 | 299 | 430 | . | . | 131 | 233 | 29,35 | 54,15 | 16,50 |
| | 1854 | 780 | . | 125 | 343 | 468 | . | . | 106 | 206 | 26,41 | 60,00 | 13,59 |
| III. Grimma | 1848 | 725 | . | 93 | 159 | 252 | . | . | 195 | 278 | 38,34 | 34,76 | 26,90 |
| | 1849 | 730 | 278 | 96 | 162 | 258 | 6 | 125 | 131 | 341 | 46,71 | 35,34 | 17,95 |
| | 1850 | 702 | 150 | 98 | 205 | 303 | 89 | 14 | 103 | 296 | 42,17 | 43,16 | 14,67 |
| | 1851 | 704 | 124 | 114 | 259 | 373 | 49 | 8 | 57 | 274 | 38,92 | 52,98 | 8,10 |
| | 1852 | 747 | . | 94 | 352 | 446 | . | . | 81 | 220 | 29,45 | 59,71 | 10,84 |
| | 1853 | 703 | . | 97 | 355 | 452 | . | . | 38 | 213 | 30,30 | 64,29 | 5,41 |
| | 1854 | 718 | . | 112 | 354 | 466 | . | . | 77 | 175 | 24,37 | 64,90 | 10,73 |
| IV. Döbeln | 1848 | 754 | . | 141 | 319 | 460 | . | . | 37 | 257 | 34,08 | 61,01 | 4,91 |
| | 1849 | 669 | 51 | 130 | 223 | 353 | 9 | 95 | 104 | 212 | 31,68 | 52,77 | 15,55 |
| | 1850 | 697 | 109 | 105 | 224 | 329 | 147 | 12 | 159 | 209 | 29,99 | 47,20 | 22,81 |
| | 1851 | 694 | 167 | 133 | 347 | 480 | 26 | 12 | 38 | 176 | 25,36 | 69,16 | 5,48 |
| | 1852 | 745 | . | 118 | 270 | 388 | . | . | 62 | 295 | 39,60 | 52,08 | 8,32 |
| | 1853 | 704 | . | 113 | 306 | 419 | . | . | 79 | 206 | 29,26 | 59,52 | 11,22 |
| | 1854 | 698 | . | 140 | 291 | 431 | . | . | 93 | 174 | 24,93 | 61,75 | 13,32 |
| Im Kreisdirections-Bezirk. | 1848 | 3703 | . | 557 | 1423 | 1980 | . | . | 594 | 1129 | 30,49 | 53,47 | 16,04 |
| | 1849 | 3602 | 678 | 569 | 1467 | 2036 | 35 | 472 | 507 | 1059 | 29,40 | 56,53 | 14,07 |
| | 1850 | 3640 | 594 | 473 | 1536 | 2009 | 527 | 52 | 579 | 1052 | 28,90 | 55,19 | 15,91 |
| | 1851 | 3637 | 668 | 523 | 1860 | 2383 | 340 | 37 | 377 | 877 | 24,11 | 65,52 | 10,37 |
| | 1852 | 3982 | . | 483 | 2022 | 2505 | . | . | 467 | 1010 | 25,36 | 62,91 | 11,73 |
| | 1853 | 3799 | . | 500 | 1850 | 2350 | . | . | 451 | 998 | 26,27 | 61,76 | 11,87 |
| | 1854 | 3756 | . | 523 | 1900 | 2423 | | . | 367 | 966 | 25,72 | 64,51 | 9,77 |

| 3. (Fortsetzung.) Amtshauptmannschaften. | Jahr. | Protocollirte 20jährige und aus früheren Jahren nachgestellte Mannschaften. | Hierunter Reservisten. | Von den gestellten Mannschaften waren untüchtig und zwar wegen: Untermäßigkeit. | sonstiger physischer Untüchtigkeit. | beider Ursachen. | mindertüchtig und zwar wegen: fehlender Maaßlänge. 66½—67″ | nicht völlig körperlicher Tüchtigkeit. | beider Ursachen. | tüchtig. | Auf je 100 Gestellte kommen: Tüchtige. | gänzlich Untüchtige. | minder Tüchtige. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Chemnitz | 1848 | 1489 | . | 301 | 598 | 899 | . | . | 170 | 420 | 28,21 | 60,37 | 11,42 |
| | 1849 | 1488 | 172 | 260 | 605 | 865 | 19 | 217 | 236 | 387 | 26,01 | 58,13 | 15,86 |
| | 1850 | 1666 | 250 | 279 | 818 | 1097 | 218 | 1 | 219 | 350 | 21,01 | 65,84 | 13,15 |
| | 1851 | 1600 | 276 | 260 | 483 | 743 | 325 | 33 | 358 | 499 | 31,19 | 46,44 | 22,37 |
| | 1852 | 1951 | . | 304 | 995 | 1299 | . | . | 239 | 413 | 21,17 | 66,58 | 12,25 |
| | 1853 | 1719 | . | 314 | 893 | 1207 | . | . | 176 | 336 | 19,54 | 70,22 | 10,24 |
| | 1854 | 1706 | . | 299 | 909 | 1208 | . | . | 92 | 406 | 23,80 | 70,81 | 5,39 |
| II. Zwickau | 1848 | 1398 | . | 261 | 572 | 833 | . | . | 314 | 251 | 17,95 | 59,59 | 22,46 |
| | 1849 | 1319 | 297 | 267 | 257 | 524 | 34 | 272 | 306 | 489 | 37,07 | 39,73 | 23,20 |
| | 1850 | 1410 | 337 | 188 | 651 | 839 | 129 | 18 | 147 | 424 | 30,07 | 59,50 | 10,43 |
| | 1851 | 1412 | 159 | 233 | 733 | 966 | 128 | 17 | 145 | 301 | 21,32 | 68,41 | 10,27 |
| | 1852 | 1506 | . | 234 | 731 | 965 | . | . | 245 | 296 | 19,65 | 64,08 | 16,27 |
| | 1853 | 1424 | . | 244 | 724 | 968 | . | . | 153 | 303 | 21,28 | 67,98 | 10,74 |
| | 1854 | 1486 | . | 262 | 764 | 1026 | .. | . | 115 | 345 | 23,22 | 69,04 | 7,74 |
| III. Niederforchheim | 1848 | 930 | . | 150 | 457 | 607 | . | . | 91 | 232 | 24,94 | 65,27 | 9,79 |
| | 1849 | 985 | 90 | 191 | 426 | 617 | 14 | 63 | 77 | 291 | 29,54 | 62,64 | 7,82 |
| | 1850 | 953 | 79 | 133 | 512 | 645 | 45 | 5 | 50 | 258 | 27,07 | 67,68 | 5,25 |
| | 1851 | 1063 | 56 | 184 | 589 | 773 | 56 | 4 | 60 | 230 | 21,64 | 72,72 | 5,64 |
| | 1852 | 1018 | . | 160 | 541 | 701 | . | . | 82 | 235 | 23,08 | 68,86 | 8,06 |
| | 1853 | 980 | . | 170 | 508 | 678 | . | . | 63 | 239 | 24,39 | 69,18 | 6,43 |
| | 1854 | 1000 | . | 160 | 515 | 675 | . | . | 84 | 241 | 24,10 | 67,50 | 8,40 |
| IV. Plauen | 1848 | 1399 | . | 158 | 699 | 857 | . | . | 125 | 417 | 29,80 | 61,26 | 8,94 |
| | 1849 | 1246 | 128 | 142 | 454 | 596 | 15 | 176 | 191 | 459 | 36,84 | 47,83 | 15,33 |
| | 1850 | 1399 | 166 | 150 | 603 | 753 | 226 | 18 | 244 | 402 | 28,73 | 53,83 | 17,44 |
| | 1851 | 1424 | 279 | 192 | 550 | 742 | 232 | 12 | 244 | 438 | 30,76 | 52,11 | 17,13 |
| | 1852 | 1683 | . | 193 | 674 | 867 | . | . | 245 | 571 | 33,93 | 51,52 | 14,55 |
| | 1853 | 1428 | . | 173 | 823 | 996 | . | . | 129 | 303 | 21,22 | 69,75 | 9,03 |
| | 1854 | 1472 | . | 164 | 681 | 845 | . | . | 174 | 453 | 30,78 | 57,40 | 11,82 |
| V. Gesammt-Canzlei Glauchau. | 1848 | 824 | . | 151 | 330 | 481 | . | . | 60 | 283 | 34,35 | 58,37 | 7,28 |
| | 1849 | 756 | 63 | 116 | 240 | 356 | 21 | 92 | 113 | 287 | 37,96 | 77,09 | 14,95 |
| | 1850 | 758 | 137 | 119 | 341 | 460 | 111 | 12 | 123 | 175 | 23,09 | 60,69 | 16,22 |
| | 1851 | 823 | 115 | 150 | 444 | 594 | 83 | 2 | 85 | 144 | 17,50 | 72,17 | 10,33 |
| | 1852 | 863 | . | 145 | 418 | 563 | . | . | 71 | 229 | 26,54 | 65,23 | 8,23 |
| | 1853 | 860 | . | 157 | 446 | 603 | . | . | 91 | 166 | 19,30 | 70,12 | 10,58 |
| | 1854 | 892 | . | 147 | 498 | 645 | . | . | 70 | 177 | 19,48 | 72,31 | 7,85 |

| 3. (Fortsetzung.) Amtshauptmannschaften. | Jahr. | Protocollirte 20jährige und aus früheren Jahren nachgestellte Mannschaften. | Hierunter Reservisten. | Von den gestellten Mannschaften waren: untüchtig und zwar wegen: Untermäßigkeit. | untüchtig: sonstiger physischer Untüchtigkeit. | untüchtig: beider Ursachen. | mindertüchtig und zwar wegen: fehlender Maaßlänge. 66½—67'' | mindertüchtig: nicht völlig körperlicher Tüchtigkeit. | mindertüchtig: beider Ursachen. | tüchtig. | Auf je 100 Gestellte kommen: Tüchtige. | gänzlich Untüchtige. | minder Tüchtige. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | | | |
| Im Kreisdirections-Bezirk. | 1848 | 6040 | . | 1021 | 2656 | 3677 | . | . | 760 | 1603 | 26,54 | 60,88 | 12,58 |
| | 1849 | 5794 | 750 | 976 | 1982 | 2958 | 103 | 820 | 923 | 1913 | 33,02 | 51,05 | 15,93 |
| | 1850 | 6186 | 969 | 869 | 2925 | 3794 | 729 | 54 | 783 | 1609 | 26,01 | 61,33 | 12,66 |
| | 1851 | 6322 | 885 | 1019 | 2799 | 3818 | 824 | 68 | 892 | 1612 | 25,50 | 60,39 | 14,11 |
| | 1852 | 7021 | . | 1036 | 3359 | 4395 | . | . | 882 | 1744 | 24,84 | 62,60 | 12,56 |
| | 1853 | 6411 | . | 1058 | 3394 | 4452 | . | . | 612 | 1347 | 21,01 | 69,44 | 9,55 |
| | 1854 | 6556 | . | 1032 | 3367 | 4399 | . | . | 535 | 1622 | 24,74 | 67,10 | 8,16 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Bautzen . . . . . | 1848 | 1119 | . | 140 | 562 | 702 | . | . | 120 | 297 | 26,54 | 62,74 | 10,72 |
| | 1849 | 1061 | 132 | 108 | 605 | 713 | 9 | 21 | 30 | 318 | 29,97 | 67,20 | 2,83 |
| | 1850 | 1096 | 47 | 103 | 593 | 696 | 14 | 10 | 24 | 376 | 34,31 | 63,50 | 2,19 |
| | 1851 | 1163 | 38 | 105 | 709 | 814 | 85 | 3 | 88 | 261 | 22,44 | 69,99 | 7,57 |
| | 1852 | 1151 | . | 156 | 724 | 880 | . | . | 38 | 233 | 20,24 | 76,46 | 3,30 |
| | 1853 | 1140 | . | 105 | 780 | 885 | . | . | 8 | 247 | 21,67 | 77,63 | 0,70 |
| | 1854 | 1104 | . | 102 | 568 | 670 | . | . | 47 | 387 | 35,05 | 60,69 | 4,26 |
| II. Zittau . . . . . | 1848 | 1143 | . | 177 | 406 | 583 | . | . | 190 | 370 | 32,37 | 51,01 | 16,62 |
| | 1849 | 1216 | 190 | 170 | 600 | 770 | 4 | 111 | 115 | 331 | 27,22 | 63,32 | 9,46 |
| | 1850 | 1270 | 120 | 169 | 673 | 842 | 86 | 4 | 90 | 338 | 26,61 | 66,30 | 7,09 |
| | 1851 | 1248 | 92 | 197 | 619 | 816 | 70 | 10 | 80 | 352 | 28,20 | 65,39 | 6,41 |
| | 1852 | 1251 | . | 170 | 662 | 832 | . | . | 53 | 366 | 29,26 | 66,51 | 4,23 |
| | 1853 | 1169 | . | 142 | 697 | 839 | . | . | 46 | 284 | 24,30 | 71,77 | 3,93 |
| | 1854 | 1258 | . | 207 | 700 | 907 | . | . | 69 | 282 | 22,42 | 72,10 | 5,48 |
| Im Kreisdirections-Bezirk. | 1848 | 2262 | . | 317 | 968 | 1285 | . | . | 310 | 667 | 29,49 | 56,81 | 13,76 |
| | 1849 | 2277 | 322 | 278 | 1205 | 1483 | 13 | 132 | 145 | 649 | 28,50 | 65,13 | 6,37 |
| | 1850 | 2366 | 167 | 272 | 1266 | 1538 | 100 | 14 | 114 | 714 | 30,18 | 65,00 | 4,82 |
| | 1851 | 2411 | 130 | 302 | 1328 | 1630 | 155 | 13 | 168 | 613 | 25,42 | 67,61 | 6,97 |
| | 1852 | 2402 | . | 326 | 1386 | 1712 | . | . | 91 | 599 | 24,94 | 71,27 | 3,79 |
| | 1853 | 2309 | . | 247 | 1477 | 1724 | . | . | 54 | 531 | 23,00 | 74,66 | 2,34 |
| | 1854 | 2362 | . | 309 | 1268 | 1577 | . | . | 116 | 669 | 28,32 | 66,77 | 4,91 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | | | | |
| In allen 4 Kreisdirections-Bezirken. | 1848 | 16086 | . | 2663 | 6529 | 9192 | . | . | 2418 | 4476 | 27,83 | 57,14 | 15,03 |
| | 1849 | 15675 | 2483 | 2458 | 6255 | 8713 | 193 | 2113 | 2306 | 4656 | 29,70 | 55,59 | 14,71 |
| | 1850 | 16263 | 2532 | 2250 | 7597 | 9847 | 1859 | 161 | 2020 | 4396 | 27,03 | 60,55 | 12,42 |
| | 1851 | 16581 | 2290 | 2582 | 7903 | 10485 | 1805 | 167 | 1972 | 4124 | 24,87 | 63,24 | 11,89 |
| | 1852 | 18316 | . | 2621 | 9496 | 12117 | . | . | 1752 | 4447 | 24,28 | 66,16 | 9,56 |
| | 1853 | 16990 | . | 2536 | 9107 | 11643 | . | . | 1415 | 3932 | 23,14 | 68,53 | 8,33 |
| | 1854 | 17112 | . | 2562 | 8946 | 11508 | . | . | 1326 | 4278 | 25,00 | 67,25 | 7,75 |

Vorstehende Zahlenreihen dürften ihres speciellen Charakters wegen von mancher Seite einen Tadel erfahren. Er würde nicht gerechtfertigt sein, und wird auch von Denen nicht vorgebracht werden, welche mit uns die Ueberzeugung haben, daß durch diese Specialität es am ehesten möglich wird, die großen Grundzüge zu einer Geographie der Krankheiten in Sachsen zu sammeln. Vorerst geben jene Zahlen freilich nur über die Tüchtigkeitsverhältnisse im Allgemeinen Aufschluß. Allein indem die Zahl der Fälle, über welche sie sich erstrecken, die hohe Ziffer von 117023 erreicht (so viel junge Männer mußten sich in den Jahren von 1848 bis mit 1854 zur körperlichen Untersuchung stellen) erhalten sie die Zuverlässigkeit, die den großen Zahlen überhaupt eigen ist. Selbst wenn man die achtjährigen Ergebnisse jeder Amtshauptmannschaft summarisch ins Auge faßt, erhält man Zahlen, die, befreit von den zufälligen Störungen kleiner unwesentlicher Einflüsse, ein wahrheitsgetreuer Ausdruck für die physische Eigenthümlichkeit der Bewohner der entsprechenden Landestheile sind, soweit sie sich in militärischer Tüchtigkeit und Wuchs zu erkennen giebt. Diese Angaben sind in folgender aus der vorigen abgeleiteten Tabelle enthalten.

| 4. Amtshauptmannschaften. | Zahl der Gestellten. | Zahl der Tüchtigen. | Zahl der Untermäßigen. | Procentzahl d. Tüchtigen. | Procentzahl d. Untermäßigen. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | |
| I. Dresden | 10286 | 2497 | 1430 | 24,28 | 13,90 |
| II. Meißen | 6579 | 1801 | 1030 | 27,37 | 15,66 |
| III. Pirna | 6176 | 1305 | 1107 | 21,13 | 17,92 |
| IV. Freiberg | 7144 | 1723 | 1415 | 24,10 | 19,81 |
| Im Kreisdirections-Bezirk | 30185 | 7326 | 4982 | 24,27 | 16,51 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | |
| I. Borna | 10567 | 2273 | 1178 | 21,51 | 11,15 |
| II. Rochlitz | 5562 | 1492 | 866 | 26,82 | 15,57 |
| III. Grimma | 5029 | 1797 | 704 | 35,73 | 14,00 |
| IV. Döbeln | 4961 | 1529 | 880 | 30,82 | 17,74 |
| Im Kreisdirections-Bezirk | 26119 | 7091 | 3628 | 27,15 | 13,89 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | |
| I. Chemnitz | 11619 | 2811 | 2017 | 24,20 | 17,36 |
| II. Zwickau | 9955 | 2409 | 1689 | 25,00 | 16,97 |
| III. Niederforchheim | 6929 | 1726 | 1148 | 24,91 | 16,57 |
| IV. Plauen | 10051 | 3043 | 1172 | 30,27 | 11,66 |
| V. Gesammt-Canzlei Glauchau | 5776 | 1461 | 985 | 25,29 | 17,05 |
| Im Kreisdirections-Bezirk | 44330 | 11450 | 7011 | 25,83 | 15,82 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | |
| I. Bautzen | 7834 | 2119 | 819 | 27,04 | 10,45 |
| II. Zittau | 8555 | 2323 | 1232 | 27,15 | 14,40 |
| Im Kreisdirections-Bezirk | 16389 | 4442 | 2051 | 27,10 | 12,51 |
| **Königreich.** | | | | | |
| Ueberhaupt | 117023 | 30309 | 17672 | 25,90 | 15,10 |

Hinsichtlich der physischen Tüchtigkeit der Bewohner rangiren demnach die Amtshauptmannschaften in folgender Ordnung:

1. Grimma, 2. Döbeln, 3. Plauen, 4. Meißen, 5. Zittau, 6. Bautzen, 7. Rochlitz, 8. Glauchau, 9. Zwickau, 10. Niederforchheim, 11. Dresden, 12. Chemnitz, 13. Freiberg, 14. Borna, 15. Pirna.

Hinsichtlich der Lieferung von Untermäßigen waltet unter den Amtshauptmannschaften, bei den mindestliefernden anzufangen, nachstehendes Verhältniß:

1. Bautzen, 2. Borna, 3. Plauen, 4. Dresden, 5. Grimma, 6. Zittau, 7. Rochlitz, 8. Meißen, 9. Niederforchheim, 10. Zwickau, 11. Glauchau, 12. Chemnitz, 13. Döbeln, 14. Pirna, 15. Freiberg.

Aus diesen beiden Rangstellungen geht überdieß hervor, daß physische Tüchtigkeit überhaupt und großer Wuchs durchaus nicht proportional sind. Einzelne Amtshauptmannschaften, welche in der Lieferung tüchtiger Mannschaften oben an stehen, stehen bezüglich der von Untermäßigen gleichfalls in den vordersten Reihen. Wenn auch guter und hoher Wuchs ein günstiges Moment für physische Kraft ꝛc. ist, so ist jedoch der Umstand des gleichzeitigen Vorkommens häufiger Untermäßigkeit bei häufiger Tüchtigkeit kein absoluter Widerspruch, denn gedrungener Körperbau findet sich bei übrigens ganz gesunden Menschen in ziemlich zahlreichen Fällen. Trotzdem giebt es für die Körperlänge eine gewisse Grenze, über welche hinaus und unter welche hinab die Dimensionen nicht gehen dürfen, ohne daß man vorkommenden Falls auf einen Fehler in der physischen Constitution zu schließen berechtigt wäre. Die späteren Mittheilungen über die Maaßverhältnisse unter den gestellten Mannschaften werden hierüber noch bestimmtere Aufschlüsse bringen.

---

### 4. Die speciellen Ursachen der Untüchtigkeit der militärpflichtigen Bevölkerung in Sachsen.

Der Sammlung aller obigen Angaben liegt die Absicht zu Grunde, Zahlenresultate zu gewinnen, welche die Tüchtigkeit der jungen männlichen Bevölkerung, wie sie für den Militärdienst erforderlich ist, im Allgemeinen erkennen lassen; zugleich war es der Zweck, die aliquoten Mengen der Tüchtigen und Untüchtigen unter dieser Bevölkerung zu ermitteln. Nachdem Beides festgestellt ist, ist nunmehr auf die Ursachen der Untüchtigkeit einzugehen. Aufschlüsse hierüber gewähren die sogenannten Visitationszettel und die bei den Amtshauptmannschaften geführten „Gestellungsprotocolle." Aus diesen Unterlagen sind die alsbald folgenden sehr ausführlichen, die Jahre 1852, 1853 und 1854 betreffenden Nachweise gewonnen worden. Was hingegen die unmittelbar hier angefügten, die Zeit von 1838 bis 1848 umfassenden anlangt, so sind sie amtlichen Zusammenstellungen entnommen, um die sich der Herr Stadtbezirksarzt Hofrath Dr. v. Seckendorf ein wesentliches Verdienst erworben hat.

Die Classification der Mängel und Gebrechen ist eine anatomische, bei dem Kopf beginnend, bei den Füßen endend. Obwohl, wenn alle Gebrechen richtig aufgezeichnet sind, auf die Gruppirung derselben nicht allzuviel ankömmt, so empfiehlt sie sich doch mehr als die alphabetische, der man gerade für diesen speciellen Zweck sehr häufig begegnet. Auf strenge Wissenschaftlichkeit macht die angenommene keinen Anspruch; sie erfüllt ihren Zweck, wenn sie so vollständig ist, daß sie Männern von Fach bei tiefer eingehenden Betrachtungen über den wichtigen Gegenstand dieses Aufsatzes von Nutzen ist.

## Uebersicht der Zahl der wegen nachfolgend genannter Gebrechen

| 5. Jahre. | Mängel und Verstandesschwäche, Blödsinn. | Taubstummheit. | Epilepsie u. andere Krampfkrankheiten. | Allgemeine Hautausschläge, Flechten ꝛc. | Bösartige u. schwer heilbare Geschwüre. | Allgemeines scrophulöses Drüsenleiden. | Knochenfraß an verschiedenen Körpertheilen. | Knochenauftreibungen. | Allgemeine Schwächlichkeit. | Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden. | Schwerhörigkeit und Taubheit. | Ohrenfluß, Ohrenpolypen. | Stottern und lallende Sprache. | Zahnmangel und Zahnfehler. | Schiefer und steifer Hals. | Kropf und dicker Hals. | Brustleiden und schwache und schmale Brust |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | | | | | | | Kreisdirections- |
| 1838 | 11 | 2 | 12 | 7 | 12 | 22 | 19 | 19 | 338 | 59 | 13 | 6 | 2 | 9 | 1 | 161 | 213 |
| 1839 | 4 | 5 | 11 | 17 | 17 | 16 | 18 | 28 | 286 | 43 | 12 | 2 | 2 | 19 | 1 | 169 | 233 |
| 1840 | 11 | 2 | 5 | 8 | 20 | 14 | 14 | 32 | 522 | 63 | 13 | 5 | 7 | 23 | 3 | 319 | 367 |
| 1841 | 12 | 5 | 10 | 4 | 20 | 17 | 21 | 16 | 388 | 69 | 18 | 5 | 9 | 13 | 1 | 307 | 229 |
| 1842 | 6 | 8 | 5 | 7 | 6 | 8 | 15 | 14 | 236 | 53 | 19 | 6 | 5 | 15 | . | 335 | 196 |
| 1843 | 11 | 2 | 12 | 2 | 12 | 42 | 8 | 9 | 347 | 89 | 19 | 1 | 3 | 30 | . | 187 | 190 |
| 1844 | 9 | 5 | 4 | 8 | 25 | 30 | 14 | 14 | 403 | 74 | 13 | 6 | 2 | 15 | 6 | 168 | 262 |
| 1845 | 21 | 2 | 8 | 6 | 26 | 3 | 12 | 26 | 328 | 82 | 20 | 8 | 5 | 20 | . | 157 | 277 |
| 1846 | 4 | 2 | 4 | 7 | 5 | 2 | 11 | 21 | 493 | 71 | 17 | 6 | 8 | 19 | . | 184 | 275 |
| 1847 | 6 | . | 6 | 18 | 12 | . | 13 | 13 | 496 | 81 | 12 | 5 | 6 | 16 | 2 | 159 | 211 |
| 1848 | 8 | 2 | 17 | 21 | 17 | 13 | 10 | 19 | 341 | 83 | 21 | 9 | 3 | 14 | 1 | 187 | 190 |
| Im 11jähr. Durchschn. | 9,4 | 3,2 | 8,6 | 9,5 | 15,6 | 15,2 | 14,1 | 19,2 | 379,8 | 69,7 | 16,1 | 5,4 | 4,7 | 17,6 | 1,4 | 212,2 | 240,3 |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | Kreisdirections- |
| 1838 | 9 | 6 | 10 | 11 | 7 | 15 | 13 | 17 | 299 | 44 | 13 | 2 | 7 | 15 | . | 108 | 138 |
| 1839 | 6 | . | 11 | 19 | 20 | 30 | 16 | 31 | 368 | 85 | 33 | 5 | 4 | 40 | 2 | 149 | 225 |
| 1840 | 10 | 4 | 10 | 15 | 21 | 33 | 18 | 37 | 252 | 87 | 30 | 3 | 9 | 29 | 1 | 114 | 340 |
| 1841 | 10 | 3 | 10 | 14 | 20 | 43 | 6 | 20 | 351 | 75 | 32 | 2 | 3 | 43 | . | 135 | 392 |
| 1842 | 8 | 3 | 4 | 11 | 7 | 26 | 7 | 18 | 309 | 74 | 15 | 3 | 2 | 14 | . | 76 | 388 |
| 1843 | 12 | 4 | 1 | 6 | 5 | 10 | 15 | 22 | 314 | 75 | 11 | 2 | 3 | 11 | 1 | 149 | 285 |
| 1844 | 13 | 3 | 10 | 8 | 7 | 10 | 8 | 21 | 406 | 58 | 16 | 9 | 2 | 17 | . | 117 | 181 |
| 1845 | 14 | 2 | 12 | 9 | 26 | 6 | 7 | 39 | 356 | 89 | 22 | 5 | 4 | 31 | . | 100 | 190 |
| 1846 | 6 | 2 | 10 | 15 | 15 | 1 | 16 | 14 | 300 | 67 | 22 | 3 | 2 | 20 | . | 108 | 196 |
| 1847 | 5 | 1 | 10 | 28 | 15 | 4 | 9 | 23 | 445 | 83 | 22 | 4 | 5 | 21 | 2 | 119 | 211 |
| 1848 | 10 | 3 | 7 | 13 | 9 | 11 | 16 | 10 | 304 | 95 | 25 | 4 | 4 | 24 | 2 | 125 | 242 |
| Im 11jähr. Durchschn. | 9,4 | 2,8 | 8,6 | 13,5 | 13,8 | 17,2 | 12,0 | 23,0 | 336,7 | 75,6 | 22,0 | 3,8 | 4,1 | 24,1 | 0,7 | 118,2 | 253,5 |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | Kreisdirections- |
| 1838 | 8 | 5 | 17 | 28 | 35 | 24 | 20 | 26 | 305 | 74 | 22 | 14 | 3 | 10 | 1 | 330 | 203 |
| 1839 | 10 | 3 | 15 | 25 | 33 | 41 | 16 | 45 | 315 | 97 | 16 | 21 | 3 | 25 | 4 | 359 | 208 |
| 1840 | 7 | 8 | 13 | 25 | 33 | 32 | 27 | 32 | 383 | 93 | 18 | 9 | 4 | 4 | 1 | 392 | 311 |
| 1841 | 12 | 3 | 20 | 34 | 28 | 55 | 23 | 28 | 530 | 100 | 21 | 12 | 11 | 13 | . | 456 | 242 |
| 1842 | 10 | 2 | 13 | 30 | 23 | 26 | 24 | 33 | 545 | 93 | 12 | 11 | 5 | 38 | . | 278 | 308 |
| 1843 | 12 | 3 | 15 | 48 | 33 | 28 | 21 | 27 | 577 | 110 | 29 | 10 | 5 | 22 | 1 | 268 | 161 |
| 1844 | 12 | 5 | 15 | 17 | 23 | 18 | 19 | 14 | 623 | 95 | 18 | 5 | 5 | 31 | 1 | 348 | 492 |
| 1845 | 13 | 2 | 13 | 23 | 30 | 5 | 24 | 15 | 796 | 94 | 15 | 10 | . | 21 | . | 342 | 379 |
| 1846 | 2 | 1 | 13 | 34 | 42 | 8 | 10 | 15 | 554 | 130 | 31 | 12 | 5 | 33 | . | 330 | 320 |
| 1847 | 11 | 6 | 12 | 7 | 29 | 8 | 12 | 16 | 667 | 95 | 30 | 7 | 2 | 24 | 1 | 308 | 408 |
| 1848 | 10 | 2 | 19 | 36 | 43 | 15 | 35 | 16 | 534 | 138 | 42 | 10 | 6 | 28 | 1 | 371 | 595 |
| Im 11jähr. Durchschn. | 9,7 | 3,6 | 15,0 | 28,0 | 32,0 | 23,6 | 21,0 | 24,3 | 530,0 | 101,7 | 23,1 | 11,0 | 4,5 | 22,6 | 0,9 | 343,8 | 329,7 |

## für untüchtig befundenen Mannschaften. 1838—1848.

| Gebrechen. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Herzfehler. | Darmbrüche (Hernia) und Anlage hierzu. | Fehler der Geschlechtstheile. | Krümmung des Rückgrates. | Schiefe Hüfte und Schulter. | Ungleiche Länge der Gliedmaßen. | Steifheit u. Verwachsung der Gelenke. | Arm- oder Beinbruchfolgen. | Schwund. | Frostleiden. | Gliedschwamm. | Mangel an Finger- oder Zehengliedern. | Ausgeschweifte Beine u. enge Kniee. | Krampfadern. | Fußschweiße. | Plattfüße. | Klumpfüße. | Notorisch Untüchtige. | Summa. |
| **Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6 | 146 | 9 | 35 | 29 | 16 | 17 | 6 | 3 | 3 | 1 | 20 | 37 | 38 | 3 | 44 | . | 11 | 1330 |
| 2 | 125 | 2 | 57 | 39 | 19 | 17 | 10 | 8 | 11 | . | 27 | 43 | 54 | 1 | 64 | 2 | 11 | 1375 |
| 4 | 152 | 4 | 50 | 45 | 14 | 21 | 5 | . | 9 | | 29 | 40 | 37 | 1 | 68 | 3 | 6 | 1916 |
| 5 | 229 | 10 | 105 | 72 | 19 | 12 | 9 | 1 | 14 | . | 26 | 68 | 53 | . | 66 | 1 | 8 | 1842 |
| 2 | 165 | 5 | 61 | 62 | 13 | 7 | 4 | 8 | 3 | . | 19 | 74 | 58 | 2 | 98 | 1 | 4 | 1520 |
| 4 | 143 | 9 | 71 | 27 | 31 | 25 | . | 2 | 5 | . | 16 | 53 | 26 | 4 | 77 | 6 | 5 | 1468 |
| . | 156 | 8 | 64 | 45 | 15 | 14 | 9 | 3 | 6 | 1 | 20 | 53 | 23 | 1 | 71 | 3 | 14 | 1564 |
| 3 | 118 | 11 | 66 | 55 | 29 | 21 | 1 | 1 | 4 | . | 8 | 83 | 35 | 1 | 50 | 1 | 17 | 1505 |
| 5 | 102 | 38 | 79 | 134 | 20 | 23 | 2 | . | 5 | . | 9 | 92 | 48 | 4 | 55 | 6 | 10 | 1761 |
| 1 | 111 | 11 | 86 | 53 | 17 | 25 | 4 | . | 6 | . | 6 | 79 | 34 | 2 | 84 | 4 | 8 | 1587 |
| 7 | 119 | 15 | 54 | 36 | 22 | 40 | 2 | 5 | 5 | . | 18 | 66 | 35 | 2 | 93 | 3 | 4 | 1482 |
| 3,6 | 142,4 | 11,1 | 66,2 | 54,3 | 19,6 | 20,2 | 4,7 | 2,8 | 6,5 | 0,2 | 18,0 | 62,5 | 40,1 | 1,9 | 70,0 | 2,7 | 9,0 | 1577,3 |
| **Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 | 74 | 3 | 33 | 23 | 10 | 8 | 3 | . | 13 | 1 | 16 | 23 | 28 | . | 30 | 2 | . | 982 |
| 7 | 125 | 11 | 85 | 70 | 17 | 20 | 7 | 3 | 62 | . | 18 | 56 | 56 | 1 | 57 | 4 | . . | 1643 |
| 3 | 102 | 11 | 73 | 62 | 15 | 12 | 5 | 1 | 17 | . | 27 | 29 | 71 | 3 | 65 | . | . | 1509 |
| 7 | 108 | 4 | 45 | 36 | 13 | 9 | 8 | 1 | 4 | 2 | 18 | 16 | 48 | . | 86 | 2 | . | 1566 |
| 2 | 86 | 6 | 57 | 39 | 14 | 12 | 6 | 1 | 10 | 1 | 20 | 37 | 25 | . | 65 | 3 | . | 1349 |
| 3 | 116 | 7 | 66 | 52 | 9 | 12 | 6 | 4 | 5 | 1 | 9 | 37 | 31 | 3 | 68 | 6 | . | 1361 |
| 3 | 114 | 5 | 92 | 40 | 6 | 10 | 8 | . | 1 | . | 8 | 82 | 48 | 7 | 47 | 5 | . | 1362 |
| 8 | 142 | 19 | 139 | 74 | 11 | 27 | 2 | 2 | 24 | 1 | 20 | 76 | 49 | 1 | 63 | 5 | . | 1575 |
| 11 | 70 | 14 | 37 | 65 | 16 | 28 | 1 | 4 | 3 | 3 | 13 | 43 | 47 | . | 54 | . | . | 1201 |
| 5 | 77 | 6 | 48 | 77 | 11 | 25 | 6 | 7 | 7 | 1 | 9 | 65 | 53 | 2 | 68 | 4 | . | 1478 |
| 9 | 108 | 10 | 122 | 62 | 21 | 25 | 1 | . | 3 | 1 | 9 | 42 | 33 | 9 | 60 | 3 | 1 | 1423 |
| 5,4 | 102,0 | 8,7 | 72,5 | 54,5 | 13,0 | 16,6 | 4,8 | 2,1 | 13,5 | 1,0 | 15,2 | 46,0 | 44,5 | 2,4 | 60,3 | 3,1 | 0,1 | 1404,5 |
| **Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 | 248 | 10 | 47 | 58 | 22 | 21 | 9 | 6 | 61 | 2 | 27 | 22 | 63 | 31 | 70 | 1 | . | 1824 |
| 1 | 210 | 6 | 63 | 56 | 32 | 22 | 10 | 9 | 48 | 1 | 26 | 17 | 60 | 28 | 80 | 3 | . | 1908 |
| 2 | 181 | 8 | 62 | 46 | 52 | 23 | 7 | 5 | 66 | . | 29 | 18 | 41 | 61 | 72 | 8 | . | 2073 |
| 1 | 162 | 7 | 53 | 64 | 27 | 20 | 9 | 4 | 81 | . | 41 | 28 | 66 | 29 | 61 | 6 | . | 2247 |
| 3 | 184 | 4 | 67 | 52 | 22 | 18 | 6 | 4 | 67 | 1 | 33 | 25 | 53 | 9 | 95 | 7 | . | 2101 |
| 9 | 180 | 16 | 88 | 110 | 32 | 26 | 5 | 8 | 68 | . | 36 | 24 | 84 | 26 | 96 | 9 | . | 2187 |
| 6 | 203 | 9 | 91 | 39 | 13 | 9 | 11 | 10 | 29 | . | 18 | 36 | 39 | 34 | 129 | 11 | . | 2428 |
| 10 | 274 | 2 | 73 | 84 | 4 | 30 | . | 7 | 22 | . | 27 | 22 | 52 | 21 | 104 | 7 | . | 2521 |
| 6 | 158 | 15 | 51 | 74 | 42 | 48 | 5 | 4 | 75 | . | 22 | 37 | 77 | 19 | 73 | 12 | . | 2258 |
| 5 | 183 | 10 | 90 | 28 | 7 | 26 | 4 | 9 | 19 | . | 10 | 41 | 31 | 40 | 76 | 10 | . | 2232 |
| 9 | 157 | 29 | 58 | 50 | 33 | 48 | 6 | 10 | 22 | . | 27 | 37 | 83 | 21 | 125 | 10 | 10 | 2656 |
| 4,8 | 194,5 | 10,5 | 67,5 | 60,1 | 26,0 | 26,5 | 6,5 | 6,9 | 50,7 | 0,4 | 26,9 | 28,0 | 59,0 | 29,0 | 89,2 | 7,6 | 0,9 | 2221,4 |

| 5. (Frtf.) Jahre. | Mängel und Verstandesschwäche, Blödsinn. | Taubstummheit. | Epilepsie u. andere Krampfkrankheiten. | Allgemeine Hautausschläge, Flechten ꝛc. | Bösartige u. schwerheilbare Geschwüre. | Allgemeines scrophulöses Drüsenleiden. | Knochenfraß an verschiedenen Körpertheilen. | Knochenauftreibungen. | Allgemeine Schwächlichkeit. | Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden. | Schwerhörigkeit und Taubheit. | Ohrenfluß, Ohrenpolypen. | Stottern und lallende Sprache. | Zahnmangel und Zahnfehler. | Schiefer und steifer Hals. | Kropf und dicker Hals. | Brustleiden und schwache und schmale Brust. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1838 | 11 | 5 | 6 | 6 | 5 | 6 | 15 | 14 | 322 | 40 | 10 | 5 | 1 | 26 | . | 177 | 175 |
| 1839 | 7 | 4 | 3 | 6 | 9 | 4 | 9 | 14 | 236 | 33 | 12 | 7 | 2 | 19 | 1 | 151 | 269 |
| 1840 | 2 | 2 | 5 | 6 | 13 | 5 | 9 | 15 | 364 | 45 | 19 | 1 | 2 | 24 | 2 | 159 | 204 |
| 1841 | 10 | . | 4 | 4 | 11 | 7 | 3 | 13 | 308 | 30 | 9 | 3 | 2 | 23 | 1 | 117 | 263 |
| 1842 | 4 | 3 | 3 | 1 | 9 | 5 | 4 | 10 | 282 | 30 | 7 | 3 | 2 | 18 | 1 | 106 | 139 |
| 1843 | 4 | 1 | 3 | 3 | 7 | 3 | 9 | 11 | 188 | 23 | 12 | 4 | 2 | 16 | . | 99 | 110 |
| 1844 | 6 | 3 | 2 | 5 | 4 | 9 | 10 | 10 | 220 | 31 | 7 | 1 | 3 | 14 | 1 | 111 | 157 |
| 1845 | 3 | . | 5 | 9 | 4 | . | 10 | 12 | 309 | 24 | 8 | . | 4 | 28 | . | 136 | 152 |
| 1846 | 9 | 1 | 2 | 12 | 7 | 2 | 17 | 8 | 282 | 29 | 5 | 2 | 2 | 32 | . | 137 | 168 |
| 1847 | 2 | . | 3 | 2 | 7 | 1 | 5 | 6 | 278 | 14 | 7 | 1 | 3 | 12 | . | 112 | 199 |
| 1848 | 2 | 2 | 8 | 4 | 7 | 4 | 14 | 14 | 148 | 48 | 22 | 6 | 5 | 31 | 1 | 83 | 204 |
| Im 11jähr. Durchschn. | 5,5 | 2,0 | 4,0 | 5,3 | 7,5 | 4,2 | 9,5 | 11,5 | 267,0 | 31,5 | 10,7 | 3,0 | 2,5 | 22,1 | 0,6 | 126,2 | 185,5 |
| **König-** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1838 | 39 | 18 | 45 | 52 | 59 | 67 | 67 | 76 | 1264 | 217 | 58 | 27 | 13 | 60 | 2 | 776 | 729 |
| 1839 | 27 | 12 | 40 | 67 | 79 | 91 | 59 | 118 | 1205 | 258 | 73 | 35 | 11 | 103 | 8 | 828 | 935 |
| 1840 | 30 | 16 | 33 | 54 | 87 | 84 | 68 | 116 | 1521 | 288 | 80 | 18 | 22 | 80 | 7 | 984 | 1222 |
| 1841 | 44 | 11 | 44 | 56 | 79 | 122 | 53 | 77 | 1577 | 274 | 80 | 22 | 25 | 92 | 2 | 1015 | 1126 |
| 1842 | 28 | 16 | 25 | 49 | 45 | 65 | 50 | 75 | 1372 | 250 | 53 | 23 | 14 | 85 | 1 | 795 | 1031 |
| 1843 | 39 | 10 | 31 | 59 | 57 | 83 | 53 | 69 | 1426 | 297 | 71 | 17 | 13 | 79 | 2 | 703 | 746 |
| 1844 | 40 | 16 | 31 | 38 | 59 | 67 | 51 | 59 | 1652 | 258 | 54 | 21 | 12 | 77 | 8 | 744 | 1092 |
| 1845 | 51 | 6 | 38 | 47 | 86 | 14 | 53 | 92 | 1789 | 289 | 65 | 23 | 13 | 100 | . | 735 | 998 |
| 1846 | 21 | 6 | 29 | 68 | 69 | 13 | 54 | 58 | 1629 | 297 | 75 | 23 | 17 | 104 | . | 759 | 959 |
| 1847 | 24 | 7 | 31 | 55 | 63 | 13 | 39 | 58 | 1886 | 273 | 71 | 17 | 16 | 73 | 5 | 698 | 1029 |
| 1848 | 30 | 9 | 51 | 74 | 76 | 43 | 75 | 59 | 1327 | 384 | 110 | 29 | 18 | 97 | 5 | 766 | 1231 |
| Im 11jähr. Durchschn. | 34,0 | 11,5 | 36,2 | 56,3 | 69,0 | 60,2 | 56,5 | 78,0 | 1513,5 | 280,5 | 71,8 | 23,2 | 15,8 | 86,4 | 3,6 | 800,3 | 1009,0 |

Da sich ein andrer Abschnitt über den Einfluß der Oertlichkeiten auf die physische Beschaffenheit der Bewohner erstrecken wird, so ist hier nur das Gesammtresultat vom Königreiche in Betracht zu ziehen. Allgemeine Schwächlichkeit, Brustleiden, Kropf und dicker Hals, Darmbrüche, Kurzsichtigkeit, Plattfüße, Krümmung des Rückgrates, Krampfadern, ausgeschweifte Beine und enge Knie sind es vorzugsweise, welche der männlichen Bevölkerung den Stempel der Unbrauchbarkeit zum Waffendienst aufdrücken. Unter allen diesen Gebrechen treten jedoch gleichsam wie mit Fracturschrift die beiden erstgenannten hervor. Unter 6157 Untüchtigen sind es nicht weniger als 2522 wegen jener Ursachen. Eine tiefbetrübende Erscheinung, die fast in allen Theilen des Landes mit gleicher Stärke zu Tage tritt. Sie ist nicht blos um der Betroffenen selbst willen betrübend, noch mehr um der Folgen willen. Die jungen Männer, welche zu schwach oder aus sonst welchen physischen Gründen untüchtig sind, ihrer Wehrpflicht Genüge zu leisten, begründen gleichwohl in der Mehrzahl der Fälle einen Hausstand und eine Familie. Der Beschaffenheit der Männer eines Volkes entspricht die der Frauen, denn es ist nicht denkbar, daß die letzteren stärker und gesünder wären, als die ersteren. Da nun der Apfel selten weit vom Stamme fällt, so bringen die jungen Sprößlinge den Fehler ihrer Aeltern, Schwächlichkeit, gleich mit zur Welt. Todtgeburten, Sterblichkeit der Wöchnerinnen mehren sich, trotzdem von einer größern Verbreitung von Geburtshelfern und Hebammen das Gegentheil zu erwarten wäre. Unter 100 Geborenen sind mehr als 6 Todtgeborene und im großen Ganzen erreicht von allen Geborenen nicht die Hälfte das 6. Lebensjahr. In einem Durchschnittsjahre aus den 10 Jahren von 1834—1843 starben von 100 Geborenen im ganzen Königreich 56,14 Procent, im darauf folgenden Jahrzehnt aber schon 57,12 Procent jener Altersclassen. In einzelnen Kreisen steigt diese Ziffer bis auf 62 Procent, d. h. von 100 Geborenen waren nach 6 Jahren nur noch 38 am Leben. Welch ein Aufwand von physischer Kraft, von Zeit, Mühe, Geld, Kummer und Schmerzen und Sorgen für ein so klägliches Resultat! Mögen es viele Uebervölkerungsfurchtsame preisen und wohlthätig finden, weil sie in dieser großen Sterblichkeit einen natürlichen Hemmschuh der Uebervöl-

| Gebrechen. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Herzfehler. | Darmbrüche (Hernia) und Anlage hierzu. | Fehler der Geschlechtstheile. | Krümmung des Rückgrates. | Schiefe Hüfte und Schulter. | Ungleiche Länge der Gliedmaßen. | Steifheit u. Verwachsung der Gelenke. | Arm- oder Beinbruchfolgen. | Schwund. | Frostleiden. | Gliedschwamm. | Mangel an Finger- oder Zehengliedern. | Ausgeschweifte Beine u. enge Kniee. | Krampfadern. | Fußschweiße. | Plattfüße. | Klumpfüße. | Notorisch Unsichtige. | Summa. |
| **Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| . | 73 | 5 | 10 | 9 | 6 | 4 | 4 | 4 | 5 | . | 15 | 12 | 18 | . | 39 | . | . | 1028 |
| 2 | 95 | 3 | 24 | 22 | 18 | 4 | 2 | 3 | 3 | . | 11 | 7 | 13 | 1 | 41 | . | . | 1035 |
| . | 74 | 6 | 15 | 9 | 15 | 9 | 4 | 3 | 4 | . | 13 | 7 | 19 | . | 35 | 1 | . | 1091 |
| 1 | 54 | 4 | 25 | 6 | 6 | 7 | 2 | 2 | 5 | . | 15 | 6 | 27 | . | 35 | 2 | . | 1005 |
| . | 51 | 1 | 35 | 20 | 8 | 18 | 2 | 1 | 1 | . | 11 | 11 | 18 | . | 19 | . | . | 823 |
| . | 45 | 4 | 25 | 22 | 7 | 5 | 4 | 2 | 2 | . | 10 | 14 | 13 | . | 13 | 1 | . | 662 |
| 1 | 74 | 6 | 52 | 45 | 12 | 13 | 3 | 4 | 1 | . | 8 | 18 | 9 | . | 46 | . | . | 886 |
| . | 106 | 2 | 42 | 33 | 10 | 11 | . | . | . | . | 2 | 24 | 17 | . | 83 | . | . | 1034 |
| 2 | 98 | 6 | 62 | 14 | 10 | 27 | 1 | 1 | 3 | . | 1 | 20 | 28 | 1 | 46 | 1 | . | 1036 |
| . | 47 | 9 | 50 | 59 | 8 | 10 | . | 1 | 1 | . | 4 | 14 | 31 | . | 44 | 2 | . | 932 |
| 2 | 131 | 8 | 26 | 24 | 9 | 17 | . | 1 | 6 | . | 8 | 23 | 48 | 2 | 43 | . | 17 | 968 |
| 0,7 | 77,1 | 5,0 | 33,3 | 24,0 | 9,9 | 11,4 | 2,0 | 2,0 | 2,8 | . | 8,9 | 14,2 | 21,9 | 0,4 | 40,4 | 0,6 | 1,5 | 954,5 |
| **reich.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8 | 541 | 27 | 125 | 119 | 54 | 50 | 22 | 13 | 82 | 4 | 78 | 94 | 147 | 34 | 183 | 3 | 11 | 5164 |
| 12 | 555 | 22 | 229 | 187 | 86 | 63 | 29 | 23 | 124 | 1 | 82 | 123 | 183 | 31 | 242 | 9 | 11 | 5961 |
| 9 | 509 | 29 | 200 | 162 | 96 | 65 | 21 | 9 | 96 | . | 98 | 94 | 168 | 65 | 240 | 12 | 6 | 6589 |
| 14 | 553 | 25 | 228 | 178 | 65 | 48 | 28 | 8 | 104 | 2 | 100 | 118 | 194 | 29 | 248 | 11 | 8 | 6660 |
| 7 | 486 | 16 | 220 | 173 | 57 | 55 | 18 | 14 | 81 | 2 | 83 | 147 | 154 | 11 | 277 | 11 | 4 | 5793 |
| 16 | 484 | 36 | 250 | 211 | 79 | 68 | 15 | 16 | 80 | 1 | 71 | 128 | 154 | 33 | 254 | 22 | 5 | 5678 |
| 10 | 547 | 28 | 299 | 169 | 46 | 46 | 31 | 17 | 37 | 1 | 54 | 189 | 119 | 42 | 293 | 19 | 14 | 6240 |
| 21 | 640 | 34 | 320 | 246 | 54 | 89 | 3 | 10 | 50 | 1 | 57 | 205 | 153 | 23 | 300 | 13 | 17 | 6635 |
| 24 | 428 | 73 | 229 | 287 | 88 | 121 | 9 | 9 | 86 | 3 | 45 | 192 | 200 | 24 | 228 | 19 | 10 | 6256 |
| 11 | 418 | 36 | 274 | 217 | 43 | 86 | 14 | 17 | 33 | 1 | 29 | 199 | 149 | 44 | 272 | 20 | 8 | 6229 |
| 27 | 515 | 62 | 260 | 172 | 85 | 130 | 9 | 16 | 36 | 1 | 62 | 168 | 199 | 34 | 321 | 16 | 32 | 6529 |
| 14,5 | 516,0 | 35,3 | 239,5 | 192,8 | 68,5 | 74,6 | 18,1 | 13,8 | 73,5 | 1,5 | 69,0 | 150,6 | 165,5 | 33,6 | 259,8 | 14,1 | 11,5 | 6157,6 |

kerung zu erblicken vermeinen, vom volkswirthschaftlichen, wie vom moralischen Standpunkte ist die vorgeführte Erscheinung gleich sehr zu beklagen. Ein Kind wird nicht ohne Schmerzen geboren, nicht ohne mannichfache Opfer treuer Mutterliebe über die ersten Gefahren seines jungen Daseins hinweggetragen und, wenn es trotzdem erlischt, sicher nicht ohne Wehmuth begraben. Seine Geburt, seine Auferziehung und sein Tod erheischen aber auch manche finanzielle Opfer und viele Aeltern darben blos um der Kinder willen. Alle diese mit Freuden dargebrachten Opfer machen sich nur erst in dem erwachsenen Jünglinge, in dem Manne, in der thätigen Jungfrau oder der Hausfrau bezahlt. Mit dem Begräbniß eines Kindes, das bisher nur Geld gekostet hat, werden somit auch alle Ausgaben für Wartung und Pflege, Kleidung und Nahrung, Erziehung und Unterricht als für immer verlorene Posten der Erde übergeben. Ueberschreitet nun die Kindersterblichkeit eines Landes oder eines Landestheiles die naturgesetzliche so bedeutend, z. B. wie in Sachsen um 10 bis 12 Procent, so wird eben eine dieser Quote entsprechende Menge von Ausgaben nutzlos, und ohne die geringste Gegenleistung zu erhalten, vergeudet. In Ziffern ausgedrückt beträgt dieser alljährlich wiederkehrende Verlust an nutzlos aufgewandtem Erziehungscapital mehr als ¼ Million Thaler. — Das ist die Bedeutung der Zahlen, welche uns über die in Sachsen herrschende massenhafte Schwächlichkeit aufklären.

Leider sind wir nicht im Stande, die Zahlen über die Gebrechen in ununterbrochener Reihenfolge bis zum J. 1855 der Oeffentlichkeit zu übergeben; die auf die Jahre 1849, 1850 und 1851 bezüglichen konnten bis jetzt noch nicht erlangt werden. Um so ausführlicher sind die auf die Jahre 1852, 1853 und 1854 bezüglichen Nachweise.

Folgende Seiten geben darum hinreichenden Aufschluß über die Bewohnereigenschaften in den Städten und in den Dörfern der amtshauptmannschaftlichen Bezirke, jedoch nicht für jedes der Jahre 1852, 1853 und 1854 allein, sondern für alle drei zusammengenommen. Die aus diesen größern Zahlen abgeleiteten Berechnungen haben dadurch ungleich größeren Werth erhalten.

Wer sie näher prüft, hat sich jedoch nothwendig zu vergegenwärtigen, daß sie auf zweierlei Weise benutzt werden können. Man kann erstens daraus sofort und ohne weitere Zwischen-

rechnung ersehen, in welchem Verhältniß die Häufigkeiten des Vorkommens der benannten Krankheiten und Fehler in den entsprechenden Amtshauptmannschaften zu einander stehen, zweitens sind sie aber auch geeignet, den Einfluß von Stadt und Land auf die physische Beschaffenheit der Bewohner in den Provinzen des Landes klar zu machen. Dabei ist es interessant zu erfahren, wie, wenn man die Untüchtigen der Städte und der Dörfer je für sich allein betrachtet, diese erwähnten Mengenverhältnisse unter den Krankheitsformen nicht allzugroße Verschiedenheiten zeigen, obschon sich, was die Schwächlichkeit anlangt, die Bewohner der Dörfer vor denen der Städte immerhin noch vortheilhaft unterscheiden. Weit größer sind aber diese Verschiedenheiten, wenn man die einzelnen Ursachen der Untüchtigkeit auf die Gesammtmasse der Gestellten bezieht. Und dieß ist das Entscheidende. Während z. B. unter 100 Untüchtigen in den Städten des Königreichs 33,63 und in den Dörfern 29,47 Schwächliche sind, während ferner unter 100 Untüchtigen in den Städten 20,84, hingegen auf dem Lande sogar 18,23 als Brustkranke bezeichnet werden müssen — so ist, wenn man die Gesammtzahl der Gestellten als Vergleichspunkt ansieht, die Sache gar sehr anders. Nach jener Berechnung, die indeß gleichfalls ihre große Berechtigung und ihren hohen Werth hat, könnte man glauben,

| 6. Amtshauptmannschaften. — Wohnplätze. | Mängel und Gebrechen. | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Allgemeine Schwächlichkeit. | Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden. | Zahnmangel und andere Zahnfehler. | Kropf. | Brustleiden und schwache u. schmale Brust. | Darmbrüche (Hernia) und Anlage hiezu. | Krümmung des Rückgrates. | Schiefe Hüfte oder Schulter. | Steifheit und Verwachsung der Gelenke. | Mangel an Fingern oder Zehengliedern. | Ausgeschweifte Beine oder enge Kniee. | Krampfadern. | Plattfüße. | Sonstige Gebrechen. | überhaupt. |
| **Kreisdirections-** | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Dresden . Städte | 745 | 59 | 26 | 128 | 495 | 52 | 47 | 19 | 13 | 6 | 31 | 43 | 86 | 146 | 1896 |
| I. Dresden . Dörfer | 441 | 33 | 27 | 53 | 283 | 56 | 52 | 21 | 17 | 14 | 30 | 43 | 91 | 147 | 1308 |
| I. Dresden . Städte u. Dörfer | 1186 | 92 | 53 | 181 | 778 | 108 | 99 | 40 | 30 | 20 | 61 | 86 | 177 | 293 | 3204 |
| II. Meißen . Städte | 164 | 17 | 2 | 24 | 116 | 16 | 5 | 8 | 8 | 3 | 3 | 7 | 14 | 62 | 449 |
| II. Meißen . Dörfer | 452 | 29 | 11 | 33 | 319 | 82 | 60 | 34 | 29 | 16 | 33 | 45 | 77 | 172 | 1392 |
| II. Meißen . Städte u. Dörfer | 616 | 46 | 13 | 57 | 435 | 98 | 65 | 42 | 37 | 19 | 36 | 52 | 91 | 234 | 1841 |
| III. Pirna . Städte | 180 | 6 | 8 | 70 | 101 | 32 | 16 | 21 | 12 | 4 | 14 | 17 | 40 | 28 | 549 |
| III. Pirna . Dörfer | 355 | 21 | 19 | 115 | 199 | 123 | 58 | 51 | 18 | 16 | 36 | 61 | 131 | 84 | 1287 |
| III. Pirna . Städte u. Dörfer | 535 | 27 | 27 | 185 | 300 | 155 | 74 | 72 | 30 | 20 | 50 | 78 | 171 | 112 | 1836 |
| IV. Freiberg Städte | 150 | 22 | 9 | 34 | 77 | 28 | 16 | 22 | 6 | 4 | 18 | 11 | 12 | 79 | 488 |
| IV. Freiberg Dörfer | 481 | 52 | 11 | 109 | 223 | 161 | 102 | 67 | 26 | 22 | 82 | 58 | 73 | 211 | 1678 |
| IV. Freiberg Städte u. Dörfer | 631 | 74 | 20 | 143 | 300 | 189 | 118 | 89 | 32 | 26 | 100 | 69 | 85 | 290 | 2166 |
| Im Kreise . Städte | 1239 | 104 | 45 | 256 | 789 | 128 | 84 | 70 | 39 | 17 | 66 | 78 | 152 | 315 | 3382 |
| Im Kreise . Dörfer | 1729 | 135 | 68 | 310 | 1024 | 422 | 272 | 173 | 90 | 68 | 181 | 207 | 372 | 614 | 5665 |
| Im Kreise . Städte u. Dörfer | 2968 | 239 | 113 | 566 | 1813 | 550 | 356 | 243 | 129 | 85 | 247 | 285 | 524 | 929 | 9047 |
| **Kreisdirections-** | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Borna . Städte | 705 | 107 | 27 | 69 | 396 | 97 | 160 | 82 | 13 | 14 | 68 | 49 | 87 | 129 | 2003 |
| I. Borna . Dörfer | 564 | 40 | 11 | 23 | 281 | 107 | 118 | 62 | 15 | 9 | 79 | 62 | 103 | 90 | 1564 |
| I. Borna . Städte u. Dörfer | 1269 | 147 | 38 | 92 | 677 | 204 | 278 | 144 | 28 | 23 | 147 | 111 | 190 | 219 | 3567 |
| II. Rochlitz . Städte | 270 | 21 | 8 | 75 | 96 | 72 | 18 | 4 | 5 | 10 | 19 | 15 | 24 | 53 | 690 |
| II. Rochlitz . Dörfer | 283 | 27 | 9 | 40 | 112 | 116 | 34 | 14 | 10 | 11 | 48 | 60 | 52 | 92 | 908 |
| II. Rochlitz . Städte u. Dörfer | 553 | 48 | 17 | 115 | 208 | 188 | 52 | 18 | 15 | 21 | 67 | 75 | 76 | 145 | 1598 |
| III. Grimma Städte | 153 | 18 | 5 | 21 | 102 | 25 | 23 | 14 | 4 | 4 | 9 | 19 | 14 | 61 | 472 |
| III. Grimma Dörfer | 253 | 13 | 13 | 16 | 165 | 91 | 59 | 32 | 11 | 16 | 45 | 73 | 64 | 127 | 978 |
| III. Grimma Städte u. Dörfer | 406 | 31 | 18 | 37 | 267 | 116 | 82 | 46 | 15 | 20 | 54 | 92 | 78 | 188 | 1450 |
| IV. Döbeln. Städte | 203 | 14 | 9 | 48 | 82 | 27 | 28 | 16 | 4 | 6 | 25 | 9 | 24 | 49 | 544 |
| IV. Döbeln. Dörfer | 157 | 15 | . | 20 | 67 | 48 | 25 | 21 | 10 | 6 | 35 | 21 | 87 | 81 | 593 |
| IV. Döbeln. Städte u. Dörfer | 360 | 29 | 9 | 68 | 149 | 75 | 53 | 37 | 14 | 12 | 60 | 30 | 111 | 130 | 1137 |
| Im Kreise . Städte | 1331 | 160 | 49 | 213 | 676 | 221 | 229 | 116 | 26 | 34 | 121 | 92 | 149 | 292 | 3709 |
| Im Kreise . Dörfer | 1257 | 95 | 33 | 99 | 625 | 362 | 236 | 129 | 46 | 42 | 207 | 216 | 306 | 390 | 4043 |
| Im Kreise . Städte u. Dörfer | 2588 | 255 | 82 | 312 | 1301 | 583 | 465 | 245 | 72 | 76 | 328 | 308 | 455 | 682 | 7752 |

als sei der Einfluß von Stadt und Land in der Mehrzahl der Krankheiten unwesentlich oder gar gleich Null; nach dieser aber tritt er in aller Entschiedenheit hervor. Mustern wir z. B. in Tab. 8. die Procentzahlen für die einzelnen Provinzen durch, so sehen wir, wie in einigen derselben die Zahl der Schwächlichen in den Städten um ⅔ größer ist, als auf dem Lande, wie hingegen in andern fast Gleichheit herrscht. Nicht anders ist es mit den Brustleidenden und mit allen übrigen Fehlern. Der gewerbliche und sociale Charakter der Gegend spiegelt sich somit auch in der physischen Beschaffenheit ihrer Bewohner ab.

Sowohl die Tabellen über den Einfluß des Berufs als auch die über den der Ernährung werden dazu beitragen, noch einiges Licht auf die beregte Frage zu werfen. Indeß, wenn auch bei der Bearbeitung des vorhandenen Materials Alles geschieht, was geschehen kann, so wird damit der Zweck, durch die Zusammenstellung der Recrutirungsresultate brauchbare Nachweise zur Beurtheilung der physischen Beschaffenheit der sächsischen Bevölkerung zu erlangen, doch noch keineswegs vollständig erreicht. Schon die Art der Erhebung steht einer solchen Absicht in Etwas entgegen. Wo die Untüchtigkeit nicht wegen einem, sondern wegen mehrerer Mängel und Gebrechen an dem untersuchten Individuum ausgesprochen wird, ist es nachträglich unmöglich zu wissen, wenn die vorherrschen-

Unter 100 Gebrechlichen waren behaftet mit

| allgemeiner Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und anderen Augenleiden | Zahnmangel und anderen Zahnfehlern | Kropf | Brustleiden und flacher und schmaler Brust | Darmbrüchen (Hernia) und Anlage hiezu | Krümmung des Rückgrates | schiefer Hüfte oder Schulter | Steifheit und Verwachsung d. Gelenke | Mangel an Fingern oder Zehengliedern | ausgeschweiften Beinen oder engen Knieen | Krampfadern | Plattfüßen | sonstigen Gebrechen | überhaupt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | |
| 39,30 | 3,11 | 1,37 | 6,75 | 26,11 | 2,74 | 2,48 | 1,00 | 0,70 | 0,31 | 1,63 | 2,27 | 4,53 | 7,70 | 100,00 |
| 33,72 | 2,52 | 2,06 | 4,05 | 21,63 | 4,28 | 3,97 | 1,61 | 1,30 | 1,07 | 2,30 | 3,29 | 6,96 | 11,24 | 100,00 |
| 37,01 | 2,87 | 1,65 | 5,65 | 24,29 | 3,37 | 3,09 | 1,25 | 0,94 | 0,62 | 1,90 | 2,69 | 5,52 | 9,15 | 100,00 |
| 36,52 | 3,79 | 0,45 | 5,35 | 25,83 | 3,56 | 1,11 | 1,78 | 1,78 | 0,67 | 0,67 | 1,56 | 3,12 | 13,81 | 100,00 |
| 32,47 | 2,09 | 0,80 | 2,37 | 22,91 | 5,89 | 4,31 | 2,44 | 2,08 | 1,15 | 2,37 | 3,23 | 5,53 | 12,86 | 100,00 |
| 33,16 | 2,50 | 0,71 | 3,10 | 23,63 | 5,32 | 3,53 | 2,28 | 2,01 | 1,03 | 1,96 | 2,82 | 4,94 | 12,71 | 100,00 |
| 32,79 | 1,10 | 1,46 | 12,75 | 18,10 | 5,83 | 2,91 | 3,82 | 2,18 | 0,73 | 2,55 | 3,10 | 7,28 | 5,10 | 100,00 |
| 27,59 | 1,63 | 1,48 | 8,93 | 15,47 | 9,56 | 4,50 | 3,96 | 1,39 | 1,24 | 2,80 | 4,74 | 10,18 | 6,53 | 100,00 |
| 29,14 | 1,47 | 1,47 | 10,08 | 16,34 | 8,41 | 4,03 | 3,92 | 1,64 | 1,09 | 2,72 | 4,25 | 9,31 | 6,10 | 100,00 |
| 30,71 | 4,58 | 1,84 | 6,96 | 15,77 | 5,73 | 3,27 | 4,51 | 1,23 | 0,82 | 3,66 | 2,25 | 2,46 | 16,18 | 100,00 |
| 28,66 | 3,10 | 0,66 | 6,50 | 13,29 | 9,60 | 6,07 | 4,00 | 1,54 | 1,31 | 4,39 | 3,46 | 4,35 | 12,57 | 100,00 |
| 29,13 | 3,41 | 0,92 | 6,60 | 13,85 | 8,73 | 5,45 | 4,11 | 1,48 | 1,20 | 4,62 | 3,19 | 3,92 | 13,39 | 100,00 |
| 36,64 | 3,08 | 1,33 | 7,57 | 23,30 | 3,79 | 2,49 | 2,07 | 1,15 | 0,50 | 1,96 | 2,31 | 4,50 | 9,31 | 100,00 |
| 30,52 | 2,38 | 1,20 | 5,47 | 18,08 | 7,45 | 4,80 | 3,06 | 1,58 | 1,20 | 3,20 | 3,65 | 6,57 | 10,84 | 100,00 |
| 32,81 | 2,64 | 1,25 | 6,26 | 20,04 | 6,08 | 3,94 | 2,68 | 1,42 | 0,94 | 2,73 | 3,15 | 5,79 | 10,27 | 100,00 |
| **Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | |
| 35,20 | 5,34 | 1,35 | 3,44 | 19,77 | 4,84 | 7,99 | 4,09 | 0,65 | 0,70 | 3,80 | 2,45 | 4,34 | 6,44 | 100,00 |
| 36,06 | 2,56 | 0,70 | 1,47 | 17,97 | 6,84 | 7,55 | 3,96 | 0,96 | 0,58 | 5,05 | 3,96 | 6,59 | 5,75 | 100,00 |
| 35,58 | 4,12 | 1,06 | 2,58 | 10,98 | 5,72 | 7,80 | 4,04 | 0,78 | 0,65 | 4,12 | 3,11 | 5,32 | 6,14 | 100,00 |
| 39,13 | 3,04 | 1,16 | 10,87 | 13,91 | 10,43 | 2,61 | 0,58 | 0,73 | 1,45 | 2,75 | 2,17 | 3,48 | 7,68 | 100,00 |
| 31,17 | 2,97 | 0,99 | 4,40 | 12,33 | 12,78 | 3,75 | 1,54 | 1,10 | 1,21 | 5,29 | 6,61 | 5,73 | 10,13 | 100,00 |
| 34,61 | 3,00 | 1,06 | 7,20 | 13,02 | 11,77 | 3,25 | 1,13 | 0,94 | 1,31 | 4,19 | 4,70 | 4,75 | 9,07 | 100,00 |
| 32,41 | 3,81 | 1,06 | 4,45 | 21,61 | 5,30 | 4,87 | 2,97 | 0,85 | 0,85 | 1,91 | 4,02 | 2,97 | 12,92 | 100,00 |
| 25,87 | 1,33 | 1,33 | 1,64 | 16,87 | 9,31 | 6,03 | 3,27 | 1,12 | 1,64 | 4,60 | 7,46 | 6,54 | 12,99 | 100,00 |
| 28,00 | 2,14 | 1,24 | 2,55 | 18,41 | 8,00 | 5,66 | 3,17 | 1,03 | 1,38 | 3,72 | 6,35 | 5,38 | 12,97 | 100,00 |
| 37,31 | 2,58 | 1,65 | 8,82 | 15,08 | 4,96 | 5,14 | 2,91 | 0,74 | 1,10 | 4,60 | 1,86 | 4,41 | 9,01 | 100,00 |
| 26,48 | 2,53 | . | 3,37 | 11,30 | 8,09 | 4,22 | 3,54 | 1,69 | 1,01 | 5,90 | 3,54 | 14,67 | 13,66 | 100,00 |
| 31,66 | 2,55 | 0,79 | 5,98 | 13,10 | 6,59 | 4,66 | 3,25 | 1,23 | 1,14 | 5,28 | 2,64 | 9,76 | 11,43 | 100,00 |
| 35,89 | 4,31 | 1,32 | 5,74 | 18,23 | 5,96 | 6,17 | 3,13 | 0,70 | 0,92 | 3,26 | 2,48 | 4,02 | 7,87 | 100,00 |
| 31,09 | 2,35 | 0,82 | 2,45 | 15,46 | 8,95 | 5,84 | 3,19 | 1,14 | 1,04 | 5,12 | 5,34 | 7,57 | 9,64 | 100,00 |
| 33,38 | 3,29 | 1,06 | 4,03 | 16,78 | 7,52 | 6,00 | 3,16 | 0,93 | 0,98 | 4,23 | 3,97 | 5,87 | 8,80 | 100,00 |

den nicht besonders betont sind, welches Gebrechen die Hauptursache war. Gesetzt aber auch, daß dies schwer anzugeben sei, so sollte wenigstens in dieser Beziehung ein gleiches Verfahren in allen Landestheilen beobachtet werden, oder vielmehr beobachtet worden sein. Das ist nicht der Fall. Es sind mithin mehr Gebrechen für Untüchtigkeitsursachen angegeben, als Untüchtige vorhanden sind; d. h. auf 100 Untüchtige kommen circa 104 Gebrechen. Aus diesem Grunde konnte in der 6. Tabelle nicht die Frage so gestellt werden: wie vertheilen sich die einzelnen Untüchtigkeitsursachen auf die Zahl der Untüchtigen? sondern: wie vertheilen sich die einzelnen Mängel und Gebrechen in der Gesammtzahl aller Mängel und Gebrechen?

Ungleich mehr Werth müßten überdieß die hier vorgenommenen Forschungen in der Zukunft dann erlangen, wenn Seiten der Aerzte bei der Untersuchung nicht blos die militärische Tüchtigkeit, sondern die öffentliche Gesundheit ins Auge gefaßt würde. Keine Gelegenheit ist dazu günstiger, als die der Gestellung und kaum ein Lebensalter geeigneter, als das 20. bis 21., in welchem der Wuchs in die Länge so ziemlich vollendet ist. Tausende von Gründen rechtfertigen eine solche Maaßregel,

| 6. (Fortsetzung.) Amtshauptmannschaften. — Wohnplätze. | | Mängel und Gebrechen. | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Allgemeine Schwächlichkeit. | Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden. | Zahnmangel und andere Zahnfehler. | Kropf. | Brustleiden und schwache u. schmale Brust. | Darmbrüche (Hernia) und Anlage hiezu. | Krümmung des Rückgrates. | Schiefe Hüfte oder Schulter. | Steifheit und Verwachsung der Gelenke. | Mangel an Fingern oder Zehengliedern. | Ausgeschweifte Beine oder enge Knie. | Krampfadern. | Plattfüße. | Sonstige Gebrechen. | überhaupt. |
| **Kreisdirections-** | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Chemnitz. | Städte | 496 | 45 | 10 | 101 | 404 | 101 | 43 | 56 | 11 | 12 | 32 | 41 | 38 | 128 | 1518 |
| | Dörfer | 896 | 81 | 18 | 201 | 722 | 148 | 124 | 98 | 21 | 20 | 65 | 67 | 73 | 245 | 2779 |
| | Städte u. Dörfer | 1392 | 126 | 28 | 302 | 1126 | 249 | 167 | 154 | 32 | 32 | 97 | 108 | 111 | 373 | 4297 |
| II. Zwickau. | Städte | 400 | 44 | 9 | 75 | 267 | 112 | 47 | 37 | 16 | 6 | 35 | 25 | 40 | 130 | 1243 |
| | Dörfer | 628 | 44 | 8 | 97 | 352 | 205 | 78 | 41 | 19 | 20 | 69 | 50 | 79 | 198 | 1888 |
| | Städte u. Dörfer | 1028 | 88 | 17 | 172 | 619 | 317 | 125 | 78 | 35 | 26 | 104 | 75 | 119 | 328 | 3131 |
| III. Niederforchheim | Städte | 204 | 46 | 11 | 133 | 139 | 77 | 39 | 30 | 7 | 6 | 16 | 25 | 13 | 79 | 825 |
| | Dörfer | 255 | 43 | 5 | 115 | 163 | 105 | 60 | 44 | 14 | 8 | 54 | 34 | 51 | 154 | 1105 |
| | Städte u. Dörfer | 459 | 89 | 16 | 248 | 302 | 182 | 99 | 74 | 21 | 14 | 70 | 59 | 64 | 233 | 1930 |
| IV. Plauen. | Städte | 353 | 55 | 9 | 158 | 261 | 115 | 38 | 17 | 19 | 19 | 24 | 23 | 40 | 158 | 1289 |
| | Dörfer | 397 | 58 | 16 | 148 | 378 | 170 | 78 | 67 | 30 | 27 | 62 | 76 | 58 | 234 | 1799 |
| | Städte u. Dörfer | 750 | 113 | 25 | 306 | 639 | 285 | 116 | 84 | 49 | 46 | 86 | 99 | 98 | 392 | 3088 |
| V. Gesammt-Canzlei Glauchau | Städte | 348 | 45 | 11 | 79 | 216 | 37 | 49 | 11 | 12 | 5 | 16 | 24 | 28 | 108 | 989 |
| | Dörfer | 264 | 28 | 4 | 71 | 155 | 46 | 50 | 16 | 10 | 9 | 26 | 27 | 45 | 105 | 856 |
| | Städte u. Dörfer | 612 | 73 | 15 | 150 | 371 | 83 | 99 | 27 | 22 | 14 | 42 | 51 | 73 | 213 | 1845 |
| Im Kreise. | Städte | 1801 | 235 | 50 | 546 | 1287 | 442 | 216 | 151 | 65 | 48 | 123 | 138 | 159 | 603 | 5864 |
| | Dörfer | 2440 | 254 | 51 | 632 | 1770 | 674 | 390 | 266 | 94 | 84 | 276 | 254 | 306 | 936 | 8427 |
| | Städte u. Dörfer | 4241 | 489 | 101 | 1178 | 3057 | 1116 | 606 | 417 | 159 | 132 | 399 | 392 | 465 | 1539 | 14291 |
| **Kreisdirections-** | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Bautzen. | Städte | 199 | 17 | 5 | 44 | 91 | 57 | 42 | 21 | 6 | 8 | 24 | 28 | 36 | 38 | 616 |
| | Dörfer | 468 | 34 | 24 | 116 | 245 | 220 | 211 | 70 | 33 | 18 | 88 | 130 | 174 | 136 | 1967 |
| | Städte u. Dörfer | 667 | 51 | 29 | 160 | 336 | 277 | 253 | 91 | 39 | 26 | 112 | 158 | 210 | 174 | 2583 |
| II. Zittau. | Städte | 84 | 23 | 18 | 12 | 41 | 11 | 4 | 2 | 7 | 4 | 6 | 9 | 9 | 36 | 266 |
| | Dörfer | 623 | 72 | 108 | 98 | 369 | 123 | 50 | 40 | 37 | 23 | 28 | 90 | 87 | 269 | 2017 |
| | Städte u. Dörfer | 707 | 95 | 126 | 110 | 410 | 134 | 54 | 42 | 44 | 27 | 34 | 99 | 96 | 305 | 2283 |
| Im Kreise. | Städte | 283 | 40 | 23 | 56 | 132 | 68 | 46 | 23 | 13 | 12 | 30 | 37 | 45 | 74 | 882 |
| | Dörfer | 1091 | 106 | 132 | 214 | 614 | 343 | 261 | 110 | 70 | 41 | 116 | 220 | 261 | 405 | 3984 |
| | Städte u. Dörfer | 1374 | 146 | 155 | 270 | 746 | 411 | 306 | 133 | 83 | 53 | 146 | 257 | 306 | 479 | 4866 |
| **König-** | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt. | Städte | 4654 | 539 | 167 | 1071 | 2884 | 859 | 575 | 360 | 143 | 111 | 340 | 345 | 505 | 1284 | 13837 |
| | Dörfer | 6517 | 590 | 284 | 1255 | 4033 | 1801 | 1159 | 678 | 300 | 235 | 780 | 897 | 1245 | 2345 | 22119 |
| | Städte u. Dörfer | 11171 | 1129 | 451 | 2326 | 6917 | 2660 | 1734 | 1038 | 443 | 346 | 1120 | 1242 | 1750 | 3629 | 35956 |

die, wie aus dem Früheren deutlich genug hervorgeht, auch von erheblichen wirthschaftlichen Vortheilen begleitet sein würde. Wenn man nicht blos die Fleißigen und Kenntnißvollen in Schulen, sondern auch die Kräftigen und Gewandten im Leben durch öffentliche Belohnungen auszeichnen wollte, so dürfte der in dieser Weise aufgestachelte Ehrgeiz bald seine goldenen Früchte tragen. Macaulay sagte, als er im Parlament die Tenhours-bill gegen die Ansichten Derjenigen vertheidigte, welche die Arbeitszeit der Kinder in den Fabriken auf 12 Stunden des Tages geordnet wissen wollten (und welche diese Forderung deshalb als eine nothwendige bezeichneten, weil in den concurrirenden deutschen Fabriken die Kinder 17 Stunden täglich so angestrengt arbeiten, daß später unter Tausenden nicht eins zu finden sei, welches eine solche Größe erreicht, um in das Heer zugelassen werden zu können): „Meine Herren, ich lache bei dem Gedanken an eine solche Mitbewerbung. Wenn wir jemals gezwungen sind, die erste Stelle unter den Handelsvölkern aufzugeben, so werden wir sie nicht an ein Geschlecht entarteter Zwerge verlieren, sondern an irgend ein Volk, welches an Geist und Körper ausgezeichnet kräftig ist."

Unter 100 Gebrechlichen waren behaftet mit

| allgemeiner Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und anderen Augenfehlern | Zahnmangel und anderen Zahnfehlern | Kropf | Brustleiden und flacher und schmaler Brust | Darmbrüchen (Hernia) und Anlage hierzu | Krümmung des Rückgrates | schiefer Hüfte oder Schulter | Steifheit und Verwachsung d. Gelenke | Mangel an Fingern oder Zehengliedern | ausgeschweiften Beinen oder engen Knieen. | Krampfadern | Plattfüßen | sonstigen Gebrechen | überhaupt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | |
| 32,68 | 2,96 | 0,66 | 6,66 | 26,81 | 6,66 | 2,83 | 3,69 | 0,72 | 0,79 | 2,11 | 2,70 | 2,50 | 8,43 | 100,00 |
| 32,24 | 2,91 | 0,65 | 7,23 | 25,98 | 5,33 | 4,48 | 3,53 | 0,76 | 0,72 | 2,34 | 2,41 | 2,63 | 8,81 | 100,00 |
| 32,40 | 2,93 | 0,65 | 7,03 | 26,20 | 5,80 | 3,89 | 3,59 | 0,74 | 0,74 | 2,26 | 2,51 | 2,58 | 8,68 | 100,00 |
| 32,18 | 3,54 | 0,72 | 6,03 | 21,48 | 9,01 | 3,78 | 2,98 | 1,29 | 0,48 | 2,82 | 2,01 | 3,22 | 10,46 | 100,00 |
| 33,26 | 2,33 | 0,42 | 5,14 | 18,64 | 10,86 | 4,13 | 2,17 | 1,01 | 1,06 | 3,66 | 2,65 | 4,18 | 10,49 | 100,00 |
| 32,83 | 2,81 | 0,54 | 5,50 | 19,77 | 10,12 | 3,99 | 2,49 | 1,12 | 0,83 | 3,32 | 2,40 | 3,80 | 10,48 | 100,00 |
| 24,72 | 5,57 | 1,33 | 16,85 | 16,12 | 9,33 | 4,73 | 3,64 | 0,85 | 0,73 | 1,94 | 3,03 | 1,58 | 9,58 | 100,00 |
| 23,08 | 3,89 | 0,45 | 10,41 | 14,75 | 9,50 | 5,43 | 3,98 | 1,27 | 0,72 | 4,89 | 3,08 | 4,61 | 13,94 | 100,00 |
| 23,78 | 4,81 | 0,83 | 12,85 | 15,65 | 9,43 | 5,13 | 3,83 | 1,09 | 0,72 | 3,63 | 3,06 | 3,32 | 12,07 | 100,00 |
| 27,39 | 4,27 | 0,70 | 12,26 | 20,25 | 8,92 | 2,95 | 1,32 | 1,47 | 1,47 | 1,86 | 1,78 | 3,10 | 12,26 | 100,00 |
| 22,07 | 3,22 | 0,90 | 8,23 | 21,01 | 9,45 | 4,33 | 3,72 | 1,67 | 1,50 | 3,45 | 4,22 | 3,22 | 13,01 | 100,00 |
| 24,29 | 3,66 | 0,81 | 9,90 | 20,69 | 9,23 | 3,76 | 2,72 | 1,59 | 1,49 | 2,79 | 3,20 | 3,17 | 12,70 | 100,00 |
| 35,19 | 4,55 | 1,11 | 7,99 | 21,84 | 3,74 | 4,95 | 1,11 | 1,21 | 0,51 | 1,62 | 2,43 | 2,83 | 10,92 | 100,00 |
| 30,84 | 3,27 | 0,47 | 8,80 | 18,11 | 5,37 | 5,84 | 1,87 | 1,17 | 1,05 | 3,04 | 3,15 | 5,25 | 12,27 | 100,00 |
| 33,17 | 3,95 | 0,81 | 8,13 | 20,11 | 4,50 | 5,37 | 1,46 | 1,19 | 0,76 | 2,28 | 2,76 | 3,96 | 11,55 | 100,00 |
| 30,71 | 4,01 | 0,85 | 9,31 | 21,95 | 7,54 | 3,68 | 2,58 | 1,11 | 0,82 | 2,09 | 2,36 | 2,71 | 10,28 | 100,00 |
| 28,95 | 3,01 | 0,61 | 7,50 | 21,00 | 8,00 | 4,63 | 3,15 | 1,12 | 1,00 | 3,28 | 3,01 | 3,63 | 11,11 | 100,00 |
| 29,68 | 3,42 | 0,71 | 8,24 | 21,40 | 7,81 | 4,24 | 2,92 | 1,11 | 0,92 | 2,79 | 2,74 | 3,25 | 10,77 | 100,00 |
| **Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | | |
| 32,30 | 2,76 | 0,81 | 7,14 | 14,77 | 9,25 | 6,82 | 3,41 | 0,97 | 1,30 | 3,90 | 4,55 | 5,85 | 6,17 | 100,00 |
| 23,80 | 1,73 | 1,22 | 5,90 | 12,45 | 11,19 | 10,73 | 3,56 | 1,68 | 0,91 | 4,47 | 6,61 | 8,84 | 6,91 | 100,00 |
| 25,82 | 1,98 | 1,12 | 6,19 | 13,01 | 10,72 | 9,79 | 3,52 | 1,51 | 1,01 | 4,34 | 6,12 | 8,13 | 6,74 | 100,00 |
| 31,58 | 8,85 | 6,77 | 4,51 | 15,41 | 4,14 | 1,50 | 0,75 | 2,64 | 1,50 | 2,25 | 3,38 | 3,38 | 13,34 | 100,00 |
| 30,89 | 3,57 | 5,35 | 4,86 | 18,30 | 6,10 | 2,48 | 1,98 | 1,83 | 1,14 | 1,39 | 4,46 | 4,31 | 13,34 | 100,00 |
| 30,97 | 4,16 | 5,52 | 4,82 | 17,96 | 5,87 | 2,36 | 1,84 | 1,93 | 1,18 | 1,48 | 4,34 | 4,21 | 13,36 | 100,00 |
| 32,09 | 4,53 | 2,61 | 6,35 | 14,96 | 7,71 | 5,21 | 2,61 | 1,48 | 1,36 | 3,40 | 4,20 | 5,10 | 8,39 | 100,00 |
| 27,39 | 2,66 | 3,31 | 5,37 | 15,41 | 8,61 | 6,55 | 2,76 | 1,76 | 1,03 | 2,91 | 5,52 | 6,55 | 10,17 | 100,00 |
| 28,23 | 3,00 | 3,19 | 5,55 | 15,33 | 8,45 | 6,30 | 2,73 | 1,71 | 1,09 | 3,00 | 5,28 | 6,29 | 9,85 | 100,00 |
| **reich.** | | | | | | | | | | | | | | |
| 33,63 | 3,90 | 1,21 | 7,74 | 20,84 | 6,21 | 4,15 | 2,60 | 1,03 | 0,80 | 2,46 | 2,50 | 3,65 | 9,28 | 100,00 |
| 29,47 | 2,87 | 1,29 | 5,67 | 18,23 | 8,14 | 5,24 | 3,07 | 1,36 | 1,06 | 3,52 | 4,05 | 5,63 | 10,60 | 100,00 |
| 31,07 | 3,14 | 1,25 | 6,47 | 19,24 | 7,40 | 4,82 | 2,89 | 1,23 | 0,96 | 3,11 | 3,46 | 4,87 | 10,09 | 100,00 |

Geben wir hier vor Allem den Nachweisen über die procentale Vertheilung der einzelnen Mängel und Gebrechen Raum, welche an sämmtlichen zur Gestellung gekommenen und wegen Untüchtigkeit vom Militärdienste befreiten jungen Mannschaften in den 11 Jahren von 1838 bis 1848 beobachtet wurden, so ist darüber Folgendes zu registriren:

**7.**

**Mängel und Gebrechen.**

Auf je 100,00 aller Mängel u. Gebrechen unter den in den Jahren 1838—1848 Gestellten im

| | Kr.-Dir.-Bez. Dresden | Kr.-Dir.-Bez. Leipzig | Kr.-Dir.-Bez. Zwickau | Kr.-Dir.-Bez. Bautzen | Königreich |
|---|---|---|---|---|---|
| | kommen von nachbenannten Gebrechen: | | | | |
| Verstandesschwäche, Blödsinn | 0,60 | 0,67 | 0,44 | 0,57 | 0,55 |
| Taubstummheit | 0,20 | 0,20 | 0,16 | 0,21 | 0,19 |
| Epilepsie u. and. Krampfkrankheiten | 0,55 | 0,61 | 0,68 | 0,42 | 0,59 |
| Allgem. Hautausschläge, Flechten 2c. | 0,60 | 0,96 | 1,26 | 0,55 | 0,91 |
| Bösartige u. schwer heilbare Geschwüre | 0,99 | 0,98 | 1,44 | 0,78 | 1,12 |
| Allgem. scrophulöses Drüsenleiden | 0,97 | 1,22 | 1,06 | 0,11 | 0,98 |
| Knochenfraß an versch. Körpertheilen | 0,90 | 0,85 | 0,95 | 1,00 | 0,91 |
| Knochenauftreibungen | 1,22 | 1,61 | 1,10 | 1,20 | 1,26 |
| Allgemeine Schwächlichkeit | 23,96 | 24,00 | 23,87 | 27,98 | 24,58 |
| Kurzsichtigkeit u. andere Augenleiden | 4,42 | 5,38 | 4,58 | 3,30 | 4,56 |
| Schwerhörigkeit und Taubheit | 1,02 | 1,56 | 1,04 | 1,12 | 1,17 |
| Ohrenfluß, Ohrenpolypen | 0,35 | 0,27 | 0,50 | 0,31 | 0,38 |
| Stottern und lallende Sprache | 0,30 | 0,29 | 0,20 | 0,26 | 0,26 |
| Zahnmangel und Zahnfehler | 1,12 | 1,71 | 1,02 | 2,81 | 1,40 |
| Schiefer und steifer Hals | 0,09 | 0,05 | 0,04 | 0,06 | 0,06 |
| Kropf und dicker Hals | 13,46 | 8,42 | 15,48 | 13,23 | 12,99 |
| Brustleiden, schwache u. schmale Brust | 15,24 | 18,05 | 14,85 | 19,45 | 16,38 |
| Herzfehler | 0,23 | 0,38 | 0,22 | 0,07 | 0,23 |
| Darmbrüche (Hernia) u. Anlage hierzu | 9,03 | 7,26 | 8,76 | 8,08 | 8,38 |
| Fehler der Geschlechtstheile | 0,71 | 0,62 | 0,47 | 0,52 | 0,57 |
| Krümmung des Rückgrates | 4,20 | 5,16 | 3,04 | 3,19 | 3,90 |
| Schiefe Hüfte und Schulter | 3,45 | 3,88 | 2,71 | 2,51 | 3,13 |
| Ungleiche Länge der Gliedmaßen | 1,25 | 0,92 | 1,17 | 1,04 | 1,11 |
| Steifheit u. Verwachsung der Gelenke | 1,28 | 1,18 | 1,20 | 1,19 | 1,21 |
| Arm- oder Beinbruchfolgen | 0,30 | 0,34 | 0,30 | 0,21 | 0,29 |
| Schwund | 0,18 | 0,15 | 0,31 | 0,21 | 0,22 |
| Frostleiden | 0,42 | 0,96 | 2,29 | 0,29 | 1,19 |
| Gliedschwamm | 0,01 | 0,07 | 0,02 | . | 0,02 |
| Mangel an Finger- od. Zehengliedern | 1,14 | 1,08 | 1,21 | 0,93 | 1,12 |
| Ausgeschweifte Beine u. enge Kniee | 3,97 | 3,28 | 1,26 | 1,49 | 2,45 |
| Krampfadern | 2,54 | 3,17 | 2,66 | 2,30 | 2,70 |
| Fußschweiße | 0,12 | 0,17 | 1,31 | 0,04 | 0,55 |
| Plattfüße | 4,44 | 4,29 | 4,02 | 4,23 | 4,22 |
| Klumpfüße | 0,17 | 0,22 | 0,31 | 0,06 | 0,23 |
| Notorisch Untüchtige | 0,57 | 0,01 | 0,04 | 0,17 | 0,19 |
| **Sa.** | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

Eine Umschreibung dieser Zahlen ist unnöthig. Und nachdem die der einzelnen Kreisdirectionsbezirke auf gleichen Nenner gebracht sind, geben sie nicht blos über die Häufigkeit der einen und der andern Mängel und Gebrechen überhaupt Aufschluß, sondern sie lassen gleichzeitig eine Vergleichung dieser Vertheilung in den Provinzen zu.

Noch näher auf die kleineren Landestheile eingehend, und zugleich den Unterschied zwischen Stadt und Land festhaltend, sind die Berechnungsresultate der nachstehenden 8. Tabelle. Indeß beziehen sie sich nur auf die 3 Jahre 1852, 1853 und 1854. Vereinigt man die prägnantesten Zahlen derselben zu einem gedrängten Tableau und untersucht man, wie viel von den wegen der häufigsten Gebrechen Untüchtigen auf Gestellte überhaupt kommen, so gelangt man zu den höchst interessanten Aufschlüssen, auf welche weiter oben schon hingedeutet wurde.

**8.**

Unter 100 Gestellten waren behaftet mit:

| Amtshauptmannschaften. | Allgemeiner Schwächlichkeit. | | Brustleiden und flacher und schmaler Brust. | | Kropf u. dickem Hals | | Darmbrüchen und Anlage hierzu. | | Kurzsichtigkeit u. andern Augenleiden | | Krümmung des Rückgrates. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | in den Städt. | in den Dörf. | in den Städt. | in den Dörf. | in den Städt. | in den Dörf. | in den Städt. | in den Dörf. | in den Städt. | in den Dörf. | in den Städt. | in den Dörf. |
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Dresden | 30,73 | 18,76 | 20,12 | 12,04 | 5,28 | 2,25 | 2,15 | 2,38 | 2,43 | 1,40 | 1,94 | 2,21 |
| II. Meißen | 24,81 | 19,14 | 17,55 | 13,51 | 3,63 | 1,50 | 2,42 | 3,47 | 2,57 | 1,23 | 0,76 | 2,51 |
| III. Pirna | 22,39 | 17,74 | 12,56 | 9,95 | 8,71 | 5,75 | 3,98 | 6,15 | 0,75 | 1,05 | 1,99 | 2,90 |
| IV. Freiberg | 21,22 | 19,16 | 10,89 | 8,80 | 4,81 | 4,34 | 3,96 | 6,41 | 3,11 | 2,72 | 2,26 | 4,06 |
| Im Kr.-D.Bez. | 26,96 | 18,74 | 17,17 | 11,10 | 5,57 | 3,36 | 2,78 | 4,58 | 2,26 | 1,47 | 1,83 | 2,95 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Borna | 28,40 | 25,50 | 15,95 | 12,70 | 2,78 | 1,01 | 3,91 | 4,84 | 4,31 | 1,81 | 6,45 | 5,33 |
| II. Rochlitz | 26,57 | 18,72 | 9,45 | 7,41 | 7,38 | 2,64 | 7,08 | 7,67 | 2,07 | 1,79 | 1,77 | 2,25 |
| III. Grimma | 23,61 | 16,64 | 15,71 | 10,86 | 3,24 | 1,05 | 3,86 | 5,99 | 2,78 | 0,86 | 3,55 | 3,88 |
| IV. Döbeln | 22,78 | 12,50 | 9,20 | 5,33 | 5,39 | 1,59 | 3,03 | 3,82 | 1,57 | 1,19 | 3,11 | 0,48 |
| Im Kr.-D.Bez. | 26,43 | 19,34 | 13,42 | 9,62 | 4,23 | 1,52 | 4,39 | 5,57 | 3,18 | 1,46 | 4,55 | 3,63 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Chemnitz | 27,19 | 25,23 | 22,15 | 20,33 | 5,54 | 5,66 | 5,54 | 4,17 | 2,47 | 2,28 | 2,36 | 3,19 |
| II. Zwickau | 23,80 | 22,96 | 15,88 | 12,87 | 4,16 | 3,55 | 6,66 | 7,50 | 2,62 | 1,61 | 2,80 | 2,85 |
| III. N. Forchh. | 17,00 | 14,18 | 11,58 | 9,07 | 11,67 | 6,40 | 6,42 | 5,84 | 3,83 | 2,39 | 3,25 | 3,34 |
| IV. Plauen | 19,81 | 14,17 | 14,65 | 13,50 | 8,87 | 5,28 | 6,45 | 6,07 | 3,09 | 2,07 | 2,19 | 2,78 |
| V. Glauchau | 26,19 | 20,53 | 16,25 | 12,05 | 5,94 | 5,52 | 2,86 | 3,55 | 3,39 | 2,18 | 3,69 | 3,99 |
| Im Kr.-D.Bez. | 23,01 | 20,05 | 16,47 | 14,54 | 6,98 | 5,19 | 5,66 | 5,54 | 3,01 | 2,09 | 2,76 | 3,20 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Bautzen | 26,82 | 17,64 | 12,26 | 9,28 | 5,93 | 4,37 | 7,68 | 8,29 | 2,29 | 1,28 | 5,66 | 7,95 |
| II. Zittau | 19,91 | 19,14 | 9,71 | 11,33 | 2,84 | 3,01 | 2,61 | 3,78 | 5,45 | 2,21 | 0,95 | 1,54 |
| Im Kr.-D.Bez. | 24,31 | 18,46 | 11,31 | 10,39 | 4,81 | 3,62 | 5,81 | 5,80 | 3,41 | 1,79 | 3,96 | 4,42 |
| **Im Königreich.** | | | | | | | | | | | | |
| | 25,00 | 19,28 | 15,49 | 11,93 | 5,75 | 3,71 | 4,61 | 5,33 | 2,89 | 1,75 | 3,09 | 3,43 |

### 5. Die Maaßverhältnisse unter den Gestellten.

Wer des großen Denkers Quetelet classisches Werk über den Menschen und die Entwickelung seiner Fähigkeiten gelesen hat, der wird es wissen, welchen Werth die Untersuchungen über die Maaßverhältnisse der Menschen, namentlich aber über die Entwickelung des Wuchses und die Veränderungen der Gestalt von der ersten Jugendzeit bis in das späte Greisenalter haben.

Der Körper ist allerdings blos die Form, aber eine sehr bedeutungsvolle Form und mit Recht sagt daher Villermé, der erfahrene Arzt und berühmte französische Statistiker: Der Mensch wird um so größer und sein Wachsthum erreicht um so schneller seine Vollendung, je reicher unter übrigens gleichen Umständen das Land, je allgemeiner der Wohlstand ist, je besser die Kleidung, die Wohnung, besonders aber die Nahrung und je geringer die Noth, die Anstrengungen und Entbehrungen sind, die man in der Kindheit und in der Jugend erfährt. Mit andern Worten: die Armuth, d. h. die sie begleitenden Umstände bewirken einen kleinen Wuchs und verspäten die Periode der vollkommenen körperlichen Entwickelung.

Wir können leider aus Mangel an Raum bei diesem interessanten Capitel eben so wenig verweilen, als das karge Maaß desselben uns gestattete, das vorige weiter auszuführen. Hier wie dort sind wir gezwungen, fast kaum mehr als die Zahlen mitzutheilen und die Deutung derselben Jedem selbst zu überlassen.

| 9. Amtshauptmannschaften. — Jahre. | Zahl der Gestellten: Unter mäßige. | im Maaße von über: 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 (Dresdner Zollen) | Auf je 100 Gestellte kommen: Unter mäßige. | im Maaße von über: 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 (Dresdner Zollen) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Dresden. | 1852 | 240 | 157 | 179 | 253 | 212 | 211 | 172 | 97 | 56 | 28 | 18 | 13 | 14,49 | 9,12 | 10,75 | 15,19 | 14,53 | 12,66 | 10,33 | 5,82 | 3,36 | 1,68 | 1,08 | 0,78 |
| | 1853 | 202 | 101 | 156 | 238 | 234 | 233 | 178 | 120 | 57 | 37 | 27 | 12 | 12,66 | 6,33 | 9,78 | 14,92 | 14,67 | 14,61 | 11,16 | 7,53 | 3,58 | 2,52 | 1,69 | 0,75 |
| | 1854 | 209 | 133 | 150 | 197 | 219 | 209 | 157 | 100 | 54 | 29 | 27 | 30 | 13,81 | 8,79 | 9,91 | 13,02 | 14,40 | 13,81 | 10,38 | 6,61 | 3,57 | 1,92 | 1,79 | 1,99 |
| II. Meißen. | 1852 | 157 | 58 | 132 | 138 | 144 | 138 | 110 | 72 | 37 | 22 | 9 | 7 | 15,38 | 5,66 | 12,59 | 13,48 | 14,06 | 13,48 | 10,74 | 7,03 | 3,61 | 2,15 | 0,88 | 0,69 |
| | 1853 | 166 | 62 | 123 | 125 | 138 | 148 | 106 | 83 | 39 | 18 | 7 | 5 | 16,27 | 6,08 | 12,06 | 12,26 | 13,53 | 14,51 | 10,39 | 8,14 | 3,82 | 1,76 | 0,69 | 0,49 |
| | 1854 | 163 | 47 | 114 | 139 | 145 | 125 | 104 | 62 | 46 | 19 | 12 | 3 | 16,05 | 4,80 | 11,64 | 14,20 | 14,81 | 12,77 | 10,62 | 6,33 | 4,70 | 1,94 | 1,23 | 0,31 |
| III. Pirna. | 1852 | 177 | 36 | 107 | 135 | 168 | 134 | 100 | 70 | 40 | 20 | 10 | 9 | 17,60 | 3,57 | 10,63 | 13,42 | 16,70 | 13,32 | 9,94 | 6,96 | 3,98 | 1,99 | 0,99 | 0,90 |
| | 1853 | 165 | 52 | 104 | 110 | 121 | 120 | 104 | 57 | 35 | 14 | 5 | 8 | 18,44 | 5,81 | 11,62 | 12,29 | 13,52 | 13,11 | 11,62 | 6,37 | 3,91 | 1,56 | 0,56 | 0,89 |
| | 1854 | 140 | 78 | 104 | 125 | 129 | 117 | 91 | 57 | 37 | 17 | 6 | 3 | 15,49 | 8,63 | 11,50 | 13,83 | 14,27 | 12,94 | 10,07 | 6,31 | 4,09 | 1,88 | 0,66 | 0,33 |
| IV. Freiberg | 1852 | 202 | 87 | 160 | 176 | 142 | 130 | 124 | 77 | 68 | 28 | 14 | 7 | 16,62 | 7,16 | 13,16 | 14,49 | 11,69 | 10,70 | 10,21 | 6,34 | 5,00 | 2,30 | 1,15 | 0,58 |
| | 1853 | 198 | 79 | 93 | 134 | 133 | 92 | 91 | 65 | 34 | 17 | 13 | 12 | 20,61 | 8,22 | 9,63 | 13,94 | 13,84 | 9,56 | 9,17 | 6,76 | 3,54 | 1,77 | 1,36 | 1,25 |
| | 1854 | 186 | 85 | 137 | 139 | 146 | 122 | 93 | 55 | 38 | 19 | 11 | 10 | 17,87 | 8,16 | 13,16 | 13,37 | 14,03 | 11,72 | 8,94 | 5,28 | 3,65 | 1,82 | 1,06 | 0,96 |
| Im Kreise. | 1852 | 776 | 338 | 578 | 702 | 696 | 613 | 506 | 316 | 201 | 98 | 51 | 36 | 15,80 | 6,88 | 11,77 | 14,30 | 14,17 | 12,48 | 10,30 | 6,41 | 4,09 | 2,00 | 1,04 | 0,73 |
| | 1853 | 731 | 294 | 476 | 607 | 626 | 593 | 479 | 325 | 165 | 86 | 52 | 37 | 16,35 | 6,58 | 10,66 | 13,58 | 14,00 | 13,26 | 10,71 | 7,27 | 3,69 | 1,92 | 1,16 | 0,83 |
| | 1854 | 698 | 343 | 505 | 600 | 639 | 573 | 445 | 274 | 175 | 84 | 56 | 46 | 15,73 | 7,73 | 11,38 | 13,52 | 14,40 | 12,91 | 10,03 | 6,17 | 3,94 | 1,89 | 1,26 | 1,04 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Borna. | 1852 | 151 | 86 | 153 | 237 | 209 | 239 | 167 | 129 | 97 | 37 | 22 | 9 | 9,88 | 5,60 | 9,96 | 15,43 | 13,61 | 15,56 | 10,87 | 8,40 | 6,31 | 2,41 | 1,43 | 0,59 |
| | 1853 | 159 | 47 | 151 | 196 | 235 | 249 | 201 | 183 | 78 | 57 | 21 | 21 | 9,96 | 2,94 | 9,45 | 12,26 | 14,71 | 15,58 | 12,58 | 11,45 | 4,88 | 3,57 | 1,31 | 1,31 |
| | 1854 | 146 | 79 | 136 | 182 | 239 | 215 | 193 | 158 | 117 | 59 | 22 | 14 | 9,36 | 5,07 | 8,71 | 11,67 | 15,32 | 13,78 | 12,37 | 10,13 | 7,50 | 3,78 | 1,41 | 0,90 |
| II. Rochlitz. | 1852 | 120 | 57 | 90 | 146 | 146 | 137 | 104 | 71 | 45 | 22 | 9 | 7 | 12,58 | 5,98 | 9,43 | 15,30 | 15,30 | 14,36 | 10,90 | 7,44 | 4,72 | 2,31 | 0,94 | 0,74 |
| | 1853 | 131 | 61 | 101 | 118 | 109 | 90 | 73 | 56 | 26 | 16 | 6 | 7 | 16,50 | 7,68 | 12,72 | 14,86 | 13,73 | 11,34 | 9,19 | 7,05 | 3,27 | 2,02 | 0,76 | 0,88 |
| | 1854 | 125 | 48 | 100 | 101 | 116 | 104 | 79 | 48 | 26 | 18 | 11 | 4 | 16,03 | 6,15 | 12,82 | 12,93 | 14,87 | 13,33 | 10,13 | 6,16 | 3,33 | 2,31 | 1,41 | 0,51 |
| III. Grimma | 1852 | 94 | 52 | 98 | 92 | 118 | 99 | 74 | 51 | 33 | 18 | 10 | 8 | 12,59 | 6,96 | 13,12 | 12,31 | 15,80 | 13,25 | 9,91 | 6,83 | 4,42 | 2,41 | 1,33 | 1,07 |
| | 1853 | 97 | 56 | 74 | 91 | 108 | 88 | 75 | 58 | 36 | 10 | 3 | 7 | 13,79 | 7,97 | 10,53 | 12,94 | 15,36 | 12,52 | 10,67 | 8,25 | 5,12 | 1,42 | 0,43 | 1,00 |
| | 1854 | 112 | 55 | 85 | 107 | 119 | 79 | 58 | 38 | 32 | 21 | 11 | 1 | 15,60 | 7,66 | 11,84 | 14,90 | 16,57 | 11,00 | 8,08 | 5,29 | 4,46 | 2,93 | 1,53 | 0,14 |
| IV. Döbeln. | 1852 | 118 | 61 | 97 | 92 | 114 | 94 | 66 | 55 | 27 | 12 | 5 | 4 | 15,84 | 8,19 | 13,02 | 12,35 | 15,30 | 12,62 | 8,86 | 7,38 | 3,62 | 1,61 | 0,67 | 0,54 |
| | 1853 | 113 | 54 | 84 | 100 | 97 | 81 | 71 | 49 | 31 | 12 | 7 | 5 | 16,05 | 7,67 | 11,93 | 14,21 | 13,78 | 11,51 | 10,09 | 6,96 | 4,40 | 1,70 | 0,99 | 0,71 |
| | 1854 | 140 | 54 | 94 | 100 | 94 | 88 | 53 | 37 | 20 | 14 | 3 | 1 | 20,06 | 7,73 | 13,47 | 14,33 | 13,47 | 12,61 | 7,59 | 5,30 | 2,86 | 2,01 | 0,43 | 0,14 |
| Im Kreise. | 1852 | 483 | 256 | 438 | 567 | 587 | 569 | 411 | 306 | 202 | 89 | 46 | 28 | 12,13 | 6,43 | 11,00 | 14,24 | 14,74 | 14,29 | 10,32 | 7,68 | 5,08 | 2,23 | 1,16 | 0,70 |
| | 1853 | 500 | 218 | 410 | 505 | 549 | 508 | 420 | 346 | 171 | 95 | 37 | 40 | 13,16 | 5,74 | 10,79 | 13,29 | 14,45 | 13,37 | 11,06 | 9,11 | 4,50 | 2,50 | 0,98 | 1,05 |
| | 1854 | 523 | 236 | 415 | 490 | 568 | 486 | 383 | 281 | 195 | 112 | 47 | 20 | 13,92 | 6,28 | 11,05 | 13,05 | 15,12 | 12,94 | 10,20 | 7,48 | 5,20 | 2,98 | 1,25 | 0,53 |

| 9. (Fortsetzung.) Amtshauptmannschaften. — Jahre. | Zahl der Gestellten: Untermäßige. | im Maaße von über Dresdner Zollen: 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 | Auf je 100 Gestellte kommen: Untermäßige. | im Maaße von über Dresdner Zollen: 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Chemnitz. | 1852 | 304 | 93 | 248 | 311 | 283 | 256 | 189 | 122 | 89 | 31 | 17 | 8 | 15,58 | 4,77 | 12,71 | 15,94 | 14,51 | 13,12 | 9,69 | 6,25 | 4,56 | 1,59 | 0,87 | 0,41 |
| | 1853 | 314 | 132 | 204 | 259 | 246 | 224 | 135 | 104 | 53 | 30 | 13 | 5 | 18,27 | 7,67 | 11,87 | 15,07 | 14,31 | 13,03 | 7,85 | 6,05 | 3,09 | 1,74 | 0,76 | 0,29 |
| | 1854 | 299 | 105 | 184 | 241 | 234 | 219 | 173 | 116 | 67 | 38 | 22 | 8 | 17,53 | 6,15 | 10,78 | 14,13 | 13,71 | 12,84 | 10,14 | 6,80 | 3,92 | 2,23 | 1,29 | 0,47 |
| II. Zwickau. | 1852 | 234 | 114 | 203 | 220 | 216 | 212 | 138 | 85 | 45 | 20 | 12 | 7 | 15,54 | 7,57 | 13,47 | 14,61 | 14,34 | 14,08 | 9,16 | 5,64 | 2,99 | 1,33 | 0,80 | 0,47 |
| | 1853 | 244 | 123 | 180 | 173 | 216 | 179 | 138 | 80 | 42 | 21 | 21 | 7 | 17,14 | 8,64 | 12,64 | 12,15 | 15,17 | 12,57 | 9,69 | 5,62 | 2,95 | 1,47 | 1,47 | 0,49 |
| | 1854 | 262 | 93 | 163 | 265 | 182 | 178 | 144 | 85 | 61 | 35 | 10 | 8 | 17,63 | 6,26 | 10,97 | 17,93 | 12,25 | 11,98 | 9,69 | 5,72 | 4,10 | 2,36 | 0,67 | 0,54 |
| III. Niederforchheim. | 1852 | 160 | 70 | 122 | 157 | 149 | 124 | 104 | 58 | 39 | 27 | 4 | 4 | 15,72 | 6,88 | 11,98 | 15,42 | 14,64 | 12,18 | 10,22 | 5,70 | 3,83 | 2,65 | 0,39 | 0,39 |
| | 1853 | 170 | 73 | 100 | 154 | 144 | 135 | 81 | 62 | 37 | 13 | 8 | 3 | 17,35 | 7,45 | 10,20 | 15,71 | 14,69 | 13,77 | 8,26 | 6,33 | 3,78 | 1,33 | 0,82 | 0,31 |
| | 1854 | 160 | 66 | 105 | 139 | 166 | 140 | 80 | 62 | 51 | 12 | 16 | 3 | 16,00 | 6,60 | 10,50 | 13,90 | 16,60 | 14,00 | 8,00 | 6,20 | 5,10 | 1,20 | 1,60 | 0,30 |
| IV. Plauen | 1852 | 193 | 86 | 193 | 233 | 259 | 216 | 174 | 142 | 108 | 52 | 19 | 8 | 11,47 | 5,11 | 11,47 | 13,84 | 15,39 | 12,83 | 10,34 | 8,44 | 6,41 | 3,09 | 1,13 | 0,48 |
| | 1853 | 173 | 80 | 144 | 186 | 213 | 204 | 162 | 115 | 71 | 39 | 31 | 10 | 12,12 | 5,60 | 10,08 | 13,03 | 14,92 | 14,29 | 11,34 | 8,05 | 4,97 | 2,73 | 2,17 | 0,70 |
| | 1854 | 164 | 105 | 148 | 199 | 232 | 194 | 167 | 96 | 86 | 42 | 23 | 16 | 11,14 | 7,14 | 10,05 | 13,52 | 15,76 | 13,18 | 11,35 | 6,52 | 5,84 | 2,85 | 1,56 | 1,09 |
| V. Gesammt-Canzlei Glauchau. | 1852 | 145 | 60 | 98 | 148 | 120 | 115 | 73 | 56 | 31 | 11 | 2 | 4 | 16,80 | 6,95 | 11,36 | 17,15 | 13,91 | 13,32 | 8,46 | 6,49 | 3,59 | 1,28 | 0,23 | 0,46 |
| | 1853 | 157 | 56 | 109 | 136 | 121 | 117 | 62 | 54 | 27 | 14 | 6 | 1 | 18,26 | 6,51 | 12,67 | 15,81 | 14,07 | 13,60 | 7,21 | 6,28 | 3,14 | 1,63 | 0,70 | 0,12 |
| | 1854 | 147 | 59 | 107 | 149 | 132 | 111 | 80 | 56 | 33 | 10 | 5 | 3 | 16,48 | 6,62 | 11,98 | 16,70 | 14,80 | 12,45 | 8,97 | 6,28 | 3,70 | 1,12 | 0,56 | 0,34 |
| Im Kreise. | 1852 | 1036 | 423 | 864 | 1069 | 1027 | 923 | 678 | 463 | 312 | 141 | 54 | 31 | 14,76 | 6,02 | 12,31 | 15,23 | 14,63 | 13,15 | 9,65 | 6,59 | 4,44 | 2,01 | 0,77 | 0,44 |
| | 1853 | 1058 | 464 | 737 | 908 | 940 | 859 | 578 | 415 | 230 | 117 | 79 | 26 | 16,50 | 7,24 | 11,49 | 14,16 | 14,66 | 13,40 | 9,02 | 6,47 | 3,59 | 1,83 | 1,23 | 0,41 |
| | 1854 | 1032 | 428 | 707 | 993 | 946 | 842 | 644 | 415 | 298 | 137 | 76 | 38 | 15,74 | 6,58 | 10,79 | 15,14 | 14,43 | 12,84 | 9,82 | 6,33 | 4,55 | 2,09 | 1,16 | 0,58 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Bautzen. | 1852 | 156 | 63 | 139 | 177 | 165 | 151 | 125 | 81 | 52 | 18 | 14 | 10 | 13,56 | 5,47 | 12,08 | 15,38 | 14,33 | 13,12 | 10,86 | 7,04 | 4,52 | 1,56 | 1,21 | 0,37 |
| | 1853 | 105 | 55 | 107 | 136 | 167 | 190 | 150 | 99 | 72 | 34 | 14 | 11 | 9,21 | 4,82 | 9,38 | 11,93 | 14,65 | 16,67 | 13,16 | 8,68 | 6,32 | 2,98 | 1,23 | 0,97 |
| | 1854 | 102 | 48 | 101 | 140 | 196 | 150 | 136 | 102 | 65 | 33 | 18 | 13 | 9,24 | 4,35 | 9,15 | 12,68 | 17,75 | 13,58 | 12,31 | 9,24 | 5,90 | 2,99 | 1,63 | 1,18 |
| II. Zittau. | 1852 | 170 | 85 | 165 | 162 | 163 | 190 | 136 | 82 | 50 | 29 | 12 | 7 | 13,59 | 6,79 | 13,19 | 12,95 | 13,03 | 15,19 | 10,87 | 6,56 | 3,99 | 2,32 | 0,96 | 0,56 |
| | 1853 | 142 | 58 | 122 | 160 | 186 | 198 | 108 | 78 | 71 | 25 | 13 | 8 | 12,15 | 4,96 | 10,44 | 13,69 | 15,91 | 16,94 | 9,24 | 6,67 | 6,07 | 2,14 | 1,11 | 0,68 |
| | 1854 | 207 | 133 | 73 | 179 | 197 | 162 | 123 | 100 | 53 | 18 | 8 | 5 | 16,46 | 10,57 | 5,80 | 14,23 | 15,66 | 12,88 | 9,77 | 7,95 | 4,21 | 1,43 | 0,64 | 0,40 |
| Im Kreise. | 1852 | 326 | 148 | 304 | 339 | 328 | 341 | 261 | 163 | 102 | 47 | 26 | 17 | 13,57 | 6,16 | 12,66 | 14,11 | 13,66 | 14,19 | 10,87 | 6,78 | 4,25 | 1,96 | 1,08 | 0,71 |
| | 1853 | 247 | 113 | 229 | 296 | 353 | 388 | 258 | 177 | 143 | 59 | 27 | 19 | 10,69 | 4,90 | 9,92 | 12,82 | 15,29 | 16,80 | 11,17 | 7,67 | 6,19 | 2,56 | 1,17 | 0,82 |
| | 1854 | 309 | 181 | 174 | 319 | 393 | 312 | 259 | 202 | 118 | 51 | 26 | 18 | 13,08 | 7,66 | 7,37 | 13,51 | 16,64 | 13,21 | 10,97 | 8,55 | 4,99 | 2,16 | 1,10 | 0,76 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt. | 1852 | 2621 | 1165 | 2184 | 2677 | 2638 | 2446 | 1856 | 1248 | 817 | 375 | 177 | 112 | 14,31 | 6,36 | 11,91 | 14,61 | 14,39 | 13,35 | 10,14 | 6,82 | 4,48 | 2,05 | 0,97 | 0,61 |
| | 1853 | 2536 | 1089 | 1852 | 2316 | 2468 | 2348 | 1735 | 1263 | 709 | 357 | 195 | 122 | 14,93 | 6,41 | 10,90 | 13,63 | 14,53 | 13,82 | 10,21 | 7,43 | 4,17 | 2,10 | 1,15 | 0,72 |
| | 1854 | 2562 | 1188 | 1801 | 2402 | 2546 | 2213 | 1731 | 1172 | 786 | 384 | 205 | 122 | 14,97 | 6,94 | 10,53 | 14,04 | 14,88 | 12,93 | 10,12 | 6,85 | 4,59 | 2,24 | 1,20 | 0,71 |

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 6. Sonntag, den 3. August 1856.


## Die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerung im Königreich Sachsen.

(Fortsetzung.)

### 6. Der Einfluß des Berufs auf die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Mannschaften.

Die Untersuchungen über den Einfluß des Berufs und der Beschäftigung der Menschen auf ihre Gesundheit und ihre Lebensdauer gehörten von jeher zu den schwierigsten und die Resultate zu den unsichersten der sich damit befassenden Wissenschaften. Nicht deshalb, weil sie nicht genau genug angestellt worden wären, sondern deshalb, weil man es gerade hier mit einem Zusammenwirken so vieler Einflüsse zu thun hat, daß es schwer, ja unmöglich ist, das Maaß eines jeden einzelnen für sich darzulegen. Daß die specielle Natur des Berufs bald mehr bald weniger tief, bald mehr bald weniger vorübergehend auf das Befinden der Menschen, auf ihre geistige und leibliche Gesundheit, auf ihre Körperbildung und auf die Lebensdauer selbst influenzirt, das ist eine so allgemeine und allbekannte Erfahrung, daß Niemand mehr daran zweifelt. Aber gewiß ist es nur zum kleinern Theile die Art und Weise der Berufsthätigkeit selbst, welche wirkt, zum größern sind es die socialen Lebensverhältnisse, welche von dem Stande und Berufe, von der Beschäftigung vollständig beherrscht werden. Diese Verhältnisse tragen ihre ähnlichen Einwirkungen auch auf die Angehörigen der unter dem Drucke der erstern stehenden Familienhäupter fort.

Wenn wir also in diesen oder jenen Gegenden mehr oder weniger verkümmerte Menschen sehen, wer will da sagen, ob gerade die Beschäftigung die allgemeine Verkümmerung verursachte, ob nicht vielmehr die Unsicherheit der Existenz, die unzureichende oder irrationelle Ernährung und Kleidung, die mangelhafte Reinlichkeit oder auch die zeitweilige Unmäßigkeit, Ausschweifungen ꝛc. den angetroffenen körperlichen Zustand verschuldeten? Aus diesem Grunde darf unter dem Einfluß des Berufs nicht so sehr der Einfluß der manuellen und intellectuellen Ausübung desselben, als vielmehr der Einfluß des ganzen, vom Berufe abhängigen Complexes physischer und socialer Verhältnisse verstanden werden.

Hiermit soll indeß keineswegs gesagt sein, daß nicht in einzelnen Fällen auch ganz specifische Berufseinwirkungen nachzuweisen wären. Gewiß liegt es auf der Hand, daß die unausgesetzt geistige Arbeit, die wissenschaftliche, literarische, künstlerische Beschäftigung anders auf Gestalt und Beschaffenheit des Körpers wirkt, als die ländliche Beschäftigung, als das Schiffs- und Matrosenleben, als der soldatische Beruf im Krieg und im Frieden, und diese wieder anders als das Arbeiten in den Fabrik- und Hausindustriegewerben, in Gruben- und Hüttenwerken u. s. w. Die bedeutendsten Forscher, unter ihnen Villermé, Benoiston de Chateauneuf, Quetelet, Lombard, Fuchs, Casper, Brockmann, Escherich, Neufville, haben hierüber Vortreffliches mitgetheilt. Von ganz besonderem Werthe sind die Untersuchungen von Fuchs „über den Einfluß verschiedener Gewerbe auf den Gesundheitszustand und die Mortalität der Künstler und Handwerker in den Blüthenjahren.“ Dieser Gelehrte stellte sich folgende Fragen:

a. Welchen Einfluß hat das Gewerbe auf die Morbilität (Häufigkeit des Erkrankens) und die Mortalität, abgesehen von einzelnen Krankheitsformen? welches sind gesunde, welches sind ungesunde Gewerbe und wodurch werden sie es?

b. Wie influirt das Gewerbe auf die Erzeugung der verschiedenen Krankheitsformen? zu welchen Leiden sind die einzelnen Gewerbe vorzugsweise prädisponirt?

c. Wie verhalten sich die Todesursachen nach den Gewerben? Bei welchen Handwerkern und Künstlern ist diese, bei welchen jene Reihe von Krankheiten am bösartigsten und verhältnißmäßig häufig Ursache des Todes?

In Riecke's schätzbarer Uebersetzung des classischen Quetelet'schen Werkes „sur l'homme et le developpement de ses facultes“ finden sich nur die aus Hecker's Annalen entnommenen Resultate der Beantwortungen der ersten Frage, nicht die der zweiten und dritten. Allein schon aus dem Bekanntgewordenen geht die Verschiedenartigkeit der Einwirkungen der einzelnen von einem Gewerbe unzertrennlichen klimatischen, physischen und socialen Einflüsse hervor.

Haben dergleichen Forschungen schon einen großen heilwissenschaftlichen Werth, so ist die volkswirthschaftliche Ausbeute, die sie gewähren, nicht minder hoch anzuschlagen.

Es giebt auf Erden nur drei Hauptformen des Capitals: 1. das feste Capital: der Grund und Boden; 2. das mobile Capital: Stoffe, Werkzeuge, Vorräthe ꝛc., und 3. das Capital der Intelligenz und der physischen Kraft. Das letztere ist bei weitem das Werthvollste. Während das erste im Königreich Sachsen die Summe von 600 Millionen Thaler nicht übersteigt, das zweite auf ungefähr dieselbe Höhe zu veranschlagen ist, repräsentirt das dritte in der Gesammtheit des sächsischen Volkes einen Capitalwerth von mindestens 2100 Millionen Thalern*). Dieses Capital ist das eigentlich productive und producirende. Denn nur die geistige und körperliche Arbeit des Menschen ist es, welche die Schätze und Kräfte der Natur zu Reichthümern im volkswirthschaftlichen Sinne verwandelt. Der üppigste Boden muß gebaut, das Holz muß geschlagen werden, Erze und Kohlen müssen aus dem Schooße der Erde zu Tage gefördert werden, kurz überall muß sich die Arbeit mit der Natur vermählen, ehe nur ein Atom neuen Reichthums zu dem alten hinzutritt. Hierfür ist jedoch auch mobiles Capital, sind Werkzeuge, Geräthe, Vorräthe ꝛc. erforderlich, was hier nicht weiter nachzuweisen ist.

Mit der Arbeit ist nicht etwa blos die physische Arbeit gemeint. Da die Natur alle ihre Schätze und Kräfte den Menschen unentgeldlich zur Verfügung gestellt hat, da namentlich auch die Kräfte eine unerschöpfliche Quelle von Reichthümern sind, so leuchtet ein, daß je mehr Naturgesetze zur Beherrschung dieser Kräfte dem Menschen bekannt werden, je mehr er in Folge dessen lernt, sich unentgeldliche Kräfte der Natur dienstbar zu machen, desto mehr Güter erzielt er mit derselben Quantität von

*) Vergl. den Aufsatz über die Bevölkerungsstatistik in Nr. 9. dieser Zeitschrift vom Jahr 1855.

Anstrengungen und die Differenz gegen das frühere Maaß ist für ihn reiner Gewinn.

Bisher haben sich zwar die Menschen und unter ihnen die eminentesten Denker hauptsächlich nur der Erforschung der Gesetze in der physischen Natur gewidmet, die Existenz ähnlicher Gesetze in der socialen Natur ahnte man kaum. Allein eine neuere Zeit hat auch diesen ihr Recht widerfahren lassen und die Forschungen auf diesem Gebiete werden sich sicher nicht minder dankbar erweisen, als die auf jenem. Die richtige Auffassung des Wesens der Concurrenz, der Arbeit, des Handels, des Credits u. s. w. haben den Staaten und Völkern bereits Millionen erhalten und sonach mittelbar zur Vermehrung der Reichthümer derselben beigetragen.

Eine in gleicher Weise indirecte Bereicherung entspringt aus der oben angedeuteten Auffassung des Werths des Capitals der Intelligenz und der physischen Kraft. Je mehr die Natur und das Wesen dieser Capitalsform erkannt werden wird, je klarer die Vorstellungen von der Größe derselben allen Einzelnen vor die Seele treten werden, desto haushälterischer wird man mit diesem Capital umzugehen lernen, desto mehr wird man seine Zersplitterung und Vernichtung zu verhüten bestrebt sein. Von diesem Ziele sind wir zur Zeit noch weit entfernt. Die hohe Sterblichkeitsziffer unserer Bevölkerung, die auf Grund einer unzureichenden Ernährung in derselben allgemein herrschenden physischen Schwächen und viele andere statistisch festgestellte Thatsachen sind die untrüglichen Symptome der theilweisen Verkümmerung eines guten Theils des Capitals der physischen und intellectuellen Kraft. Das rege Streben, richtige Ernährungsgrundsätze zu verbreiten, der körperlichen Ausbildung durch Turnunterricht und Turnübungen Vorschub zu leisten und andere Dinge mehr sind hingegen auch um so erfreulichere Symptome der Entgegenwirkung jener wahrgenommenen Verkümmerung. Hoffen wir, daß eine spätere ähnliche Arbeit wie die vorliegende den Nachweis führen könne, daß letztere Bestrebungen den Sieg über die physisch-sociale Krankheit unserer Bevölkerung davon getragen haben.

Wie von selbst einleuchtet, könnten vorstehende Betrachtungen viel weiter ausgeführt werden, allein für das an die Spitze gestellte Thema genügen auch schon die obigen aphoristischen Andeutungen. Wir schreiten deshalb jetzt zur Mittheilung der Untersuchungsergebnisse der in den Jahren 1852, 1853 und 1854 zur Gestellung gekommenen jungen Mannschaften. Da sich diese Untersuchungen auf 52418 Individuen erstreckten, von welchen 27549 wegen Gebrechen untüchtig befunden wurden, so dürften sie wegen der großen Zahl der Fälle gewiß geeignet sein, den analogen über andre Länder veröffentlichten Forschungen ebenbürtig an die Seite gestellt zu werden*).

Vor allen Dingen mögen jetzt die nach Stadt und Land getrennt gehaltenen Resultate der Tüchtigkeit und Untüchtigkeit der nach ihrem Beruf classificirten Gestellten folgen. Eine Unterscheidung nach Amtshauptmannschaften hat freilich des Raumes wegen hier nicht Platz finden können.

## Der Einfluß des Berufs

auf die physische Tüchtigkeit im Allgemeinen mit Unterscheidung von Stadt und Land.

| 10. Beruf der Gestellten. Wohnplätze. | Zahl der Gestellten überhpt. i. d. Jahren 1852, 1853 u. 1854. | Zahl der | | | | | Auf je 100 Gestellte kommen: | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Tüchtigen. | Mindertüchtigen. | Untüchtigen wegen | | | Tüchtige. | Minder-tüchtige. | Untüchtige wegen | | |
| | | | | Untermäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. | | | Untermäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. |
| **Land- und Forstwirthschaft.** | | | | | | | | | | | |
| Landwirthschaftliche Tagelöhner, Knechte ꝛc., Jäger — Städte | 962 | 317 | 107 | 124 | 414 | 538 | 32,95 | 11,12 | 12,89 | 43,04 | 55,93 |
| Landwirthschaftliche Tagelöhner, Knechte ꝛc., Jäger — Dörfer | 15787 | 4663 | 1216 | 2452 | 7456 | 9908 | 29,54 | 7,70 | 15,53 | 47,23 | 62,76 |
| Landwirthschaftliche Tagelöhner, Knechte ꝛc., Jäger — Städte u. Dörfer | 16749 | 4980 | 1323 | 2576 | 7870 | 10446 | 29,73 | 7,90 | 15,38 | 46,99 | 62,37 |
| **Gewinnung von Rohproducten.** | | | | | | | | | | | |
| Bergleute, Bergarbeiter — Städte | 376 | 86 | 31 | 80 | 179 | 259 | 22,87 | 8,24 | 21,28 | 47,61 | 68,89 |
| Bergleute, Bergarbeiter — Dörfer | 1364 | 345 | 105 | 238 | 676 | 914 | 25,29 | 7,70 | 17,45 | 49,56 | 67,01 |
| Bergleute, Bergarbeiter — Städte u. Dörfer | 1740 | 431 | 136 | 318 | 855 | 1173 | 24,77 | 7,82 | 18,27 | 49,14 | 67,41 |
| Hüttenleute, Hüttenarbeiter — Städte | 37 | 8 | 2 | 6 | 21 | 27 | 21,62 | 5,41 | 16,22 | 56,75 | 71,97 |
| Hüttenleute, Hüttenarbeiter — Dörfer | 159 | 49 | 17 | 25 | 68 | 93 | 30,82 | 10,69 | 15,72 | 42,77 | 58,49 |
| Hüttenleute, Hüttenarbeiter — Städte u. Dörfer | 196 | 57 | 19 | 31 | 89 | 120 | 29,08 | 9,69 | 15,82 | 45,41 | 61,23 |
| **Beschaffung von Nahrungsmitteln.** | | | | | | | | | | | |
| Müller — Städte | 228 | 74 | 19 | 24 | 111 | 135 | 32,46 | 8,33 | 10,53 | 48,68 | 59,21 |
| Müller — Dörfer | 980 | 307 | 85 | 121 | 467 | 588 | 31,33 | 8,67 | 12,35 | 47,65 | 60,00 |
| Müller — Städte u. Dörfer | 1208 | 381 | 104 | 145 | 578 | 723 | 31,54 | 8,61 | 12,00 | 47,85 | 59,85 |

*) Wir müssen hier einige Irrthümer berichtigen, die sich in den ersten Theil dieser Abhandlung eingeschlichen haben. S. 64 wurde gesagt, daß heut zu Tage das Loosziehen unter den Gestellten entscheide, wer den Fahnen zu folgen habe und wer zu seinem Berufe zurückkehren könne. Das ist falsch. Nach §. 1. u. 2. des Gesetzes vom 9. November 1848 ist die dienstfähige Mannschaft einer jeden Altersclasse zum Dienste in der Armee vollständig einzustellen und kommt dadurch die bisher bestandene Vorschrift der Aufbringung der erforderlichen Mannschaften in jedem amtshauptmannschaftlichen Bezirke, sowie die Loosziehung in Wegfall. Zugleich ist hier noch zu bemerken, daß nach Wortlaut der §§. 4 u. 5 des Gesetzes vom 3. Juni 1852 es 1) jedem Militärpflichtigen jungen Manne freigegeben ist, sich der Tüchtigkeitsuntersuchung zu entziehen, wenn er vorher die normirte Einstandssumme für einen Stellvertreter erlegt, und 2) jedem für tüchtig Befundenen gestattet ist, sich auf die gleiche Weise von der Militärdienstleistung frei zu machen, dafern die Einstandssumme vor Ablauf der geordneten Frist beigebracht wird.

Daß S. 63 rechte Spalte Z. 42 v. oben statt „Subordination" „Insubordination", auf S. 68 rechte Spalte Z. 27 v. unten nicht „moralische unpolitische" sondern „moralische und politische" zu lesen sei, das versteht sich von selbst.

| 10. (Fortsetzung.) Beruf der Gestellten. Wohnplätze. | Zahl der Gestellten überhpt. i. d. Jahren 1852, 1853 u. 1854. | Zahl der | | | | | Auf je 100 Gestellte kommen: | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Tüchtigen. | Untüchtigen wegen | | | | Tüchtige. | Untüchtige wegen | | | |
| | | | Mindertüchtigen. | Untermäßigkeit. | Gebrechen | beider Ursachen. | | Mindertüchtige. | Untermäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. |
| **Beschaffung von Nahrungsmitteln.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | |
| Bäcker, Conditoren . . . Städte . . . . | 622 | 167 | 46 | 100 | 309 | 409 | 26,85 | 7,39 | 16,08 | 49,68 | 65,76 |
| Dörfer . . . . | 331 | 89 | 30 | 43 | 169 | 212 | 26,89 | 9,06 | 12,99 | 51,06 | 64,05 |
| Städte u. Dörfer | 953 | 256 | 76 | 143 | 478 | 621 | 26,86 | 7,97 | 15,01 | 50,16 | 65,17 |
| Fleischer . . . . . Städte . . . . | 415 | 169 | 40 | 54 | 152 | 206 | 40,72 | 9,64 | 13,01 | 36,63 | 49,64 |
| Dörfer . . . . | 374 | 143 | 38 | 35 | 158 | 193 | 38,24 | 10,16 | 9,96 | 42,24 | 51,60 |
| Städte u. Dörfer | 789 | 312 | 78 | 89 | 310 | 399 | 39,54 | 9,89 | 11,28 | 39,29 | 50,57 |
| Fischer . . . . . Städte . . . . | 13 | 6 | 2 | . | 5 | 5 | 46,15 | 15,38 | . | 38,47 | 38,47 |
| Dörfer . . . . | 8 | 4 | . | . | 4 | 4 | 50,00 | . | . | 50,00 | 50,00 |
| Städte u. Dörfer | 21 | 10 | 2 | . | 9 | 9 | 47,62 | 9,52 | . | 42,86 | 42,86 |
| Brauer . . . . . Städte . . . . | 71 | 38 | 3 | 5 | 25 | 30 | 53,52 | 4,23 | 7,04 | 35,21 | 42,25 |
| Dörfer . . . . | 97 | 32 | 6 | 9 | 50 | 59 | 32,99 | 6,18 | 9,28 | 51,55 | 60,83 |
| Städte u. Dörfer | 168 | 70 | 9 | 14 | 75 | 89 | 41,67 | 5,36 | 8,33 | 44,64 | 52,97 |
| Branntweinbrenner. . . . Städte . . . . | 4 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 25,00 | 25,00 | 25,00 | 25,00 | 50,00 |
| Dörfer . . . . | 3 | 1 | . | 1 | 1 | 2 | 33,33 | . | 33,33 | 33,34 | 66,67 |
| Städte u. Dörfer | 7 | 2 | 1 | 2 | 2 | 4 | 28,57 | 14,29 | 28,57 | 28,57 | 57,14 |
| Kellner . . . . . Städte . . . . | 89 | 21 | 9 | 15 | 44 | 59 | 23,60 | 10,11 | 16,85 | 49,44 | 66,29 |
| Dörfer . . . . | 20 | 5 | 2 | . | 13 | 13 | 25,00 | 10,00 | . | 65,00 | 65,00 |
| Städte u. Dörfer | 109 | 26 | 11 | 15 | 57 | 72 | 23,85 | 10,05 | 13,76 | 52,30 | 66,06 |
| **Anfertigung von Kleidung.** | | | | | | | | | | | |
| Schneider . . . . . Städte . . . . | 769 | 100 | 52 | 170 | 447 | 617 | 13,01 | 6,76 | 22,11 | 58,13 | 80,24 |
| Dörfer . . . . | 677 | 93 | 45 | 162 | 377 | 539 | 13,74 | 6,65 | 23,93 | 55,68 | 79,61 |
| Städte u. Dörfer | 1446 | 193 | 97 | 332 | 824 | 1156 | 13,35 | 6,71 | 22,96 | 56,98 | 79,94 |
| Schuhmacher . . . . . Städte . . . . | 1658 | 294 | 176 | 374 | 814 | 1188 | 17,73 | 10,62 | 22,56 | 49,09 | 71,65 |
| Dörfer . . . . | 797 | 168 | 86 | 164 | 379 | 543 | 21,08 | 10,79 | 20,58 | 47,55 | 68,13 |
| Städte u. Dörfer | 2455 | 462 | 262 | 538 | 1193 | 1731 | 18,82 | 10,67 | 21,91 | 48,60 | 70,51 |
| Hutmacher . . . . . Städte . . . . | 105 | 21 | 17 | 20 | 47 | 67 | 20,00 | 16,19 | 19,05 | 44,76 | 63,81 |
| Dörfer . . . . | 10 | 1 | 2 | 1 | 6 | 7 | 10,00 | 20,00 | 10 00 | 60.00 | 70,00 |
| Städte u. Dörfer | 115 | 22 | 19 | 2 | 53 | 74 | 19,13 | 16,52 | 18,26 | 46,09 | 64,35 |
| Kürschner, Mützenmacher . Städte . . . . | 103 | 14 | 16 | 8 | 65 | 73 | 13,59 | 15,53 | 7,77 | 63,11 | 70,88 |
| Dörfer . . . . | 6 | 1 | 1 | 1 | 3 | 4 | 16,67 | 16,67 | 16,66 | 50,00 | 66,66 |
| Städte u. Dörfer | 109 | 15 | 17 | 9 | 68 | 77 | 13,76 | 15,59 | 8,26 | 62,39 | 70,65 |
| Beutler, Handschuhmacher . Städte . . . . | 50 | 7 | 8 | 8 | 27 | 35 | 14,00 | 16,00 | 16,00 | 54,60 | 70,60 |
| Dörfer . . . . | 3 | . | 1 | 2 | . | 2 | . | 33,33 | 66,67 | . | 66,67 |
| Städte u. Dörfer | 53 | 7 | 9 | 10 | 27 | 37 | 13,21 | 16,98 | 18,87 | 50,94 | 69,81 |
| Knopfmacher . . . . . Städte . . . . | 11 | 1 | 2 | . | 8 | 8 | 9,09 | 18,18 | . | 72,73 | 72,73 |
| Dörfer . . . . | 2 | . | . | . | 2 | 2 | . | . | . | 100,00 | 100,00 |
| Städte u Dörfer | 13 | 1 | 2 | . | 10 | 10 | 7,69 | 15,38 | . | 76,93 | 76,93 |
| Posamentierer . . . . . Städte . . . . | 477 | 65 | 37 | 62 | 313 | 375 | 13,62 | 7,76 | 13,00 | 65,62 | 78,62 |
| Dörfer . . . . | 121 | 21 | 11 | 13 | 76 | 89 | 17,35 | 9,10 | 10,74 | 62,81 | 73,55 |
| Städte u. Dörfer | 598 | 86 | 48 | 75 | 389 | 464 | 14,38 | 8,08 | 12,54 | 65,05 | 77,59 |

| 10. (Fortsetzung.) Beruf der Gestellten. Wohnplätze. | | Zahl der Gestellten überhypt. i. d. Jahren 1852, 1853 u. 1854. | Zahl der | | | | | Auf je 100 Gestellte kommen: | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Tüchtigen. | Minder-tüchtigen. | Untüchtigen wegen | | | Tüchtige. | Minder-tüchtige. | Untüchtige wegen | | |
| | | | | | Unter-mäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. | | | Unter-mäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. |
| **Anfertigung von Kleidung.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | | |
| Strumpfwirker | Städte | 319 | 57 | 21 | 50 | 191 | 241 | 17,87 | 6,58 | 15,67 | 59,88 | 75,55 |
| | Dörfer | 3063 | 569 | 289 | 445 | 1760 | 2205 | 18,58 | 9,43 | 14,53 | 57,46 | 71,99 |
| | Städte u. Dörfer | 3382 | 626 | 310 | 495 | 1951 | 2446 | 18,51 | 9,17 | 14,64 | 57,68 | 72,32 |
| Barbiere und Friseure | Städte | 74 | 10 | 9 | 2 | 53 | 55 | 13,51 | 12,17 | 2,70 | 71,62 | 74,32 |
| | Dörfer | 10 | 1 | 2 | . | 7 | 7 | 10,00 | 20,00 | . | 70,00 | 70,00 |
| | Städte u. Dörfer | 84 | 11 | 11 | 2 | 60 | 62 | 13,09 | 13,09 | 2,39 | 71,43 | 73,82 |
| **Herstellung und Ausstattung von Gebäuden und Wohnungen.** | | | | | | | | | | | | |
| Steinbrecher | Städte | 5 | 2 | . | . | 3 | 3 | 40,00 | . | . | 60,00 | 60,00 |
| | Dörfer | 75 | 22 | 5 | 6 | 42 | 48 | 29,33 | 6,67 | 8,00 | 56,00 | 64,00 |
| | Städte u. Dörfer | 80 | 24 | 5 | 6 | 45 | 51 | 30,00 | 6,25 | 7,50 | 56,25 | 63,75 |
| Ziegelbrenner | Städte | 14 | 3 | 2 | . | 9 | 9 | 21,43 | 14,29 | . | 64,28 | 64,28 |
| | Dörfer | 24 | 5 | 1 | 2 | 16 | 18 | 20,83 | 4,17 | 8,33 | 66,67 | 75,00 |
| | Städte u. Dörfer | 38 | 8 | 3 | 2 | 25 | 27 | 21,05 | 7,89 | 5,28 | 65,78 | 71,06 |
| Steinmetzen | Städte | 28 | 15 | 3 | 1 | 9 | 10 | 53,57 | 10,72 | 3,57 | 32,14 | 35,71 |
| | Dörfer | 69 | 26 | 8 | 5 | 30 | 35 | 37,68 | 11,59 | 7,25 | 43,48 | 50,73 |
| | Städte u. Dörfer | 97 | 41 | 11 | 6 | 39 | 45 | 42,27 | 11,34 | 6,19 | 40,20 | 46,39 |
| Maurer | Städte | 307 | 104 | 38 | 23 | 142 | 165 | 33,87 | 12,38 | 7,49 | 46,26 | 53,75 |
| | Dörfer | 1009 | 361 | 92 | 82 | 474 | 556 | 35,78 | 9,12 | 8,12 | 46,98 | 55,10 |
| | Städte u. Dörfer | 1316 | 465 | 130 | 105 | 616 | 721 | 35,33 | 9,80 | 7,98 | 46,89 | 54,87 |
| Ziegel- und Schieferdecker | Städte | 37 | 8 | 7 | 3 | 19 | 22 | 21,62 | 18,92 | 8,11 | 51,35 | 59,46 |
| | Dörfer | 38 | 9 | 4 | 9 | 16 | 25 | 23,68 | 10,52 | 23,69 | 42,11 | 65,80 |
| | Städte u. Dörfer | 75 | 17 | 11 | 12 | 35 | 47 | 22,67 | 14,67 | 16,00 | 46,66 | 62,66 |
| Steinsetzer | Städte | 9 | 4 | . | 1 | 4 | 5 | 44,45 | . | 11,11 | 44,44 | 55,55 |
| | Dörfer | 4 | 1 | 1 | . | 2 | 2 | 25,00 | 25,00 | . | 50,00 | 50,00 |
| | Städte u. Dörfer | 13 | 5 | 1 | 1 | 6 | 7 | 38,46 | 7,69 | 7,69 | 46,16 | 53,85 |
| Schornsteinfeger | Städte | 51 | 15 | 6 | 10 | 20 | 30 | 29,41 | 11,76 | 19,61 | 39,22 | 58,83 |
| | Dörfer | 9 | 2 | 3 | 2 | 2 | 4 | 22,22 | 33,34 | 22,22 | 22,22 | 44,44 |
| | Städte u. Dörfer | 60 | 17 | 9 | 12 | 22 | 34 | 28,33 | 15,00 | 20,00 | 36,67 | 56,67 |
| Zimmerleute | Städte | 200 | 74 | 15 | 20 | 91 | 111 | 37,00 | 7,50 | 10,00 | 45,50 | 55,50 |
| | Dörfer | 741 | 294 | 66 | 46 | 335 | 381 | 39,67 | 8,91 | 6,21 | 45,21 | 51,42 |
| | Städte u. Dörfer | 941 | 368 | 81 | 66 | 426 | 492 | 39,11 | 8,61 | 7,01 | 45,27 | 52,28 |
| Schiffbauer | Städte | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | Dörfer | 10 | 1 | . | 1 | 8 | 9 | 10,00 | . | 10,00 | 80,00 | 90,00 |
| | Städte u. Dörfer | 10 | 1 | . | 1 | 8 | 9 | 10,00 | . | 10,00 | 80,00 | 90,00 |
| Röhrenmacher | Städte | 2 | 1 | . | . | 1 | 1 | 50,00 | . | . | 50,00 | 50,00 |
| | Dörfer | 1 | 1 | . | . | . | . | 100,00 | . | . | . | . |
| | Städte u. Dörfer | 3 | 2 | . | . | 1 | 1 | 66,67 | . | . | 33,33 | 33,33 |
| Töpfer | Städte | 117 | 17 | 12 | 25 | 63 | 88 | 14,53 | 10,26 | 21,37 | 53,84 | 75,21 |
| | Dörfer | 41 | 13 | 5 | 4 | 19 | 23 | 31,71 | 12,19 | 9,76 | 46,34 | 56,10 |
| | Städte u. Dörfer | 158 | 30 | 17 | 29 | 82 | 111 | 19,00 | 10,76 | 18,35 | 51,89 | 70,24 |

| 10. (Fortsetzung.) Beruf der Gestellten. Wohnplätze. | | Zahl der Gestellten überhpt. i. d. Jahren 1852, 1853 u. 1854. | Zahl der | | | | | Auf je 100 Gestellte kommen: | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Tüchtigen. | Minder-tüchtigen. | Untüchtigen wegen | | | Tüchtige. | Minder-tüchtige. | Untüchtige wegen | | |
| | | | | | Unter-mäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. | | | Unter-mäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. |
| **Herstellung und Ausstattung von Gebäuden und Wohnungen.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | | |
| Glaser | Städte | 111 | 18 | 6 | 18 | 69 | 87 | 16,21 | 5,41 | 16,21 | 62,17 | 78,38 |
| | Dörfer | 34 | 3 | 5 | 3 | 23 | 26 | 8,82 | 14,71 | 8,82 | 67,65 | 76,47 |
| | Städte u. Dörfer | 145 | 21 | 11 | 21 | 92 | 113 | 14,48 | 7,59 | 14,48 | 63,45 | 77,93 |
| Tischler, Stuhlmacher | Städte | 578 | 113 | 65 | 96 | 304 | 400 | 19,55 | 11,24 | 16,61 | 52,60 | 69,21 |
| | Dörfer | 406 | 85 | 36 | 53 | 232 | 285 | 20,94 | 8,87 | 13,05 | 57,14 | 70,19 |
| | Städte u. Dörfer | 984 | 198 | 101 | 149 | 536 | 685 | 20,12 | 10,27 | 15,14 | 54,47 | 69,61 |
| Schlosser | Städte | 326 | 59 | 23 | 42 | 202 | 244 | 18,10 | 7,05 | 12,89 | 61,96 | 74,85 |
| | Dörfer | 93 | 19 | 7 | 11 | 56 | 67 | 20,43 | 7,53 | 11,82 | 60,22 | 72,04 |
| | Städte u. Dörfer | 419 | 78 | 30 | 53 | 258 | 311 | 18,62 | 7,16 | 12,65 | 61,57 | 74,22 |
| Stubenmaler, Anstreicher | Städte | 56 | 8 | 3 | 12 | 33 | 45 | 14,29 | 5,36 | 21,42 | 58,93 | 80,35 |
| | Dörfer | 7 | 2 | 2 | . | 3 | 3 | 28,57 | 28,57 | . | 42,86 | 42,86 |
| | Städte u. Dörfer | 63 | 10 | 5 | 12 | 36 | 48 | 15,87 | 7,94 | 19,05 | 57,14 | 76,19 |
| Holzvergolder | Städte | 12 | 1 | 1 | 2 | 8 | 10 | 8,33 | 8,33 | 16,67 | 66,67 | 83,34 |
| | Dörfer | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | Städte u. Dörfer | 12 | 1 | 1 | 2 | 8 | 10 | 8,33 | 8,33 | 16,67 | 66,67 | 83,34 |
| Täschner, Tapezierer | Städte | 56 | 12 | 6 | 7 | 31 | 38 | 21,43 | 10,71 | 12,50 | 55,36 | 67,86 |
| | Dörfer | 3 | 1 | 1 | . | 1 | 1 | 33,33 | 33,33 | . | 33,34 | 33,34 |
| | Städte u. Dörfer | 59 | 13 | 7 | 7 | 32 | 39 | 22,04 | 11,86 | 11,86 | 54,24 | 66,10 |
| **Gewerbe zu häuslichen und industriellen Zwecken.** | | | | | | | | | | | | |
| Hufschmiede | Städte | 203 | 64 | 22 | 23 | 94 | 117 | 31,52 | 10,84 | 11,33 | 46,31 | 57,64 |
| | Dörfer | 647 | 205 | 55 | 63 | 324 | 387 | 31,68 | 8,50 | 9,74 | 50,08 | 59,82 |
| | Städte u. Dörfer | 850 | 269 | 77 | 86 | 418 | 504 | 31,65 | 9,06 | 10,12 | 49,17 | 59,29 |
| Zeug- und Zirkelschmiede | Städte | 46 | 7 | 2 | 7 | 30 | 37 | 15,22 | 4,34 | 15,22 | 65,22 | 80,44 |
| | Dörfer | 18 | 6 | . | 2 | 10 | 12 | 33,33 | . | 11,11 | 55,56 | 66,67 |
| | Städte u. Dörfer | 64 | 13 | 2 | 9 | 40 | 49 | 20,31 | 3,13 | 14,06 | 62,50 | 76,56 |
| Feilenhauer | Städte | 14 | 2 | . | 4 | 8 | 12 | 14,29 | . | 28,57 | 57,14 | 85,71 |
| | Dörfer | 4 | 1 | . | . | 3 | 3 | 25,00 | . | . | 75,00 | 75,00 |
| | Städte u. Dörfer | 18 | 3 | . | 4 | 11 | 15 | 16,67 | . | 22,22 | 61,11 | 83,33 |
| Nagelschmiede | Städte | 68 | 12 | 4 | 17 | 35 | 52 | 17,65 | 5,88 | 25,00 | 51,47 | 76,47 |
| | Dörfer | 34 | 10 | . | 8 | 16 | 24 | 29,41 | . | 23,53 | 47,06 | 70,59 |
| | Städte u. Dörfer | 102 | 22 | 4 | 25 | 51 | 76 | 21,57 | 3,92 | 24,51 | 50,00 | 74,51 |
| Messerschmiede und Schleifer | Städte | 16 | 4 | 1 | 5 | 6 | 11 | 25,00 | 6,25 | 31,25 | 37,50 | 68,75 |
| | Dörfer | 5 | 3 | . | . | 2 | 2 | 60,00 | . | . | 40,00 | 40,00 |
| | Städte u. Dörfer | 21 | 7 | 1 | 5 | 8 | 13 | 33,33 | 4,76 | 23,81 | 38,10 | 61,91 |
| Büchsenmacher | Städte | 17 | 7 | 2 | 3 | 5 | 8 | 41,18 | 11,76 | 17,65 | 29,41 | 47,06 |
| | Dörfer | 11 | 6 | . | 2 | 3 | 5 | 54,55 | . | 18,18 | 27,27 | 45,45 |
| | Städte u. Dörfer | 28 | 13 | 2 | 5 | 8 | 13 | 46,43 | 7,14 | 17,86 | 28,57 | 46,43 |
| Klempner | Städte | 139 | 20 | 16 | 31 | 72 | 103 | 14,39 | 11,51 | 22,30 | 51,80 | 74,10 |
| | Dörfer | 92 | 15 | 16 | 21 | 40 | 61 | 16,30 | 17,39 | 22,83 | 43,48 | 66,31 |
| | Städte u. Dörfer | 231 | 35 | 32 | 52 | 112 | 164 | 15,15 | 13,85 | 22,51 | 48,49 | 71,00 |

| 10. (Fortsetzung.) Beruf der Gestellten. Wohnplätze. | Zahl der Gestellten überhpt. in d Jahren 1852, 1853 u. 1854. | Zahl der | | | | | Auf je 100 Gestellte kommen: | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Tüchtigen. | Minder-tüchtigen. | Untüchtigen wegen | | | Tüchtige. | Minder-tüchtige. | Untüchtige wegen | | |
| | | | | Untermäßigkeit. | Gebrechen | beider Ursachen. | | | Untermäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. |
| **Gewerbe zu häuslichen und industriellen Zwecken.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | |
| Glockengießer | Städte | 11 | 2 | . | 2 | 7 | 9 | 18,18 | . | 18,18 | 63,64 | 81,82 |
| | Dörfer | 1 | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | 100,00 | 100,00 |
| | Städte u. Dörfer | 12 | 2 | . | 2 | 8 | 10 | 16,67 | . | 16,67 | 66,66 | 88,33 |
| Zinngießer | Städte | 9 | . | 2 | . | 7 | 7 | . | 22,22 | . | 77,78 | 77,78 |
| | Dörfer | 1 | 1 | . | . | . | . | 100,00 | . | . | . | . |
| | Städte u. Dörfer | 10 | 1 | 2 | . | 7 | 7 | 10,00 | 20,00 | . | 70,00 | 70,00 |
| Kupferschmiede | Städte | 28 | 9 | 3 | 6 | 10 | 16 | 32,14 | 10,71 | 21,43 | 35,72 | 57,15 |
| | Dörfer | 3 | 3 | . | . | . | . | 100,00 | . | . | . | . |
| | Städte u. Dörfer | 31 | 12 | 3 | 6 | 10 | 16 | 38,80 | 9,68 | 19,36 | 32,26 | 51,62 |
| Gold-, Silber- und Argentanarbeiter | Städte | 29 | 5 | 1 | 4 | 19 | 23 | 17,24 | 3,45 | 13,79 | 65,52 | 79,31 |
| | Dörfer | 3 | . | . | . | 3 | 3 | . | . | . | 100,00 | 100,00 |
| | Städte u. Dörfer | 32 | 5 | 1 | 4 | 22 | 26 | 15,63 | 3,12 | 12,50 | 68,75 | 81,25 |
| Gürtler, Goldschlager | Städte | 48 | 10 | 6 | 6 | 26 | 32 | 20,83 | 12,50 | 12,50 | 54,17 | 66,67 |
| | Dörfer | 15 | 2 | 2 | 2 | 9 | 11 | 13,34 | 13,33 | 13,33 | 60,00 | 73,33 |
| | Städte u. Dörfer | 63 | 12 | 8 | 8 | 35 | 43 | 19,05 | 12,70 | 12,70 | 55,55 | 68,25 |
| Uhrmacher | Städte | 67 | 4 | 3 | 6 | 54 | 60 | 5,97 | 4,48 | 8,95 | 80,60 | 89,55 |
| | Dörfer | 18 | 2 | 1 | 2 | 13 | 15 | 11,11 | 5,56 | 11,11 | 72,22 | 83,33 |
| | Städte u. Dörfer | 85 | 6 | 4 | 8 | 67 | 75 | 7,06 | 4,71 | 9,41 | 78,82 | 88,23 |
| Mechaniker, Optiker | Städte | 51 | 6 | . | 4 | 41 | 45 | 11,77 | . | 7,84 | 80,39 | 88,23 |
| | Dörfer | 8 | 3 | 1 | . | 4 | 4 | 37,50 | 12,50 | . | 50,00 | 50,00 |
| | Städte u. Dörfer | 59 | 9 | 1 | 4 | 45 | 49 | 15,26 | 1,69 | 6,78 | 76,27 | 83,05 |
| Nadler | Städte | 67 | 7 | 5 | 16 | 39 | 55 | 10,45 | 7,46 | 23,88 | 58,21 | 82,09 |
| | Dörfer | 15 | 5 | 1 | 2 | 7 | 9 | 33,33 | 6,67 | 13,33 | 46,67 | 60,00 |
| | Städte u. Dörfer | 82 | 12 | 6 | 18 | 46 | 64 | 14,63 | 7,32 | 21,95 | 56,10 | 78,05 |
| Wagner | Städte | 84 | 22 | 4 | 13 | 45 | 58 | 26,19 | 4,76 | 15,48 | 53,57 | 69,05 |
| | Dörfer | 273 | 75 | 26 | 30 | 142 | 172 | 27,47 | 9,52 | 10,99 | 52,02 | 63,01 |
| | Städte u. Dörfer | 357 | 97 | 30 | 43 | 187 | 230 | 27,17 | 8,10 | 12,05 | 52,38 | 64,13 |
| Böttcher | Städte | 148 | 35 | 18 | 29 | 66 | 95 | 23,65 | 12,16 | 19,59 | 44,60 | 64,19 |
| | Dörfer | 164 | 34 | 17 | 27 | 86 | 113 | 20,73 | 10,37 | 16,46 | 52,44 | 68,90 |
| | Städte u. Dörfer | 312 | 69 | 35 | 56 | 152 | 208 | 22,11 | 11,22 | 17,95 | 48,72 | 66,67 |
| Drechsler, Holzwaarenverfertiger | Städte | 84 | 12 | 12 | 9 | 51 | 60 | 14,29 | 14,29 | 10,71 | 60,71 | 71,42 |
| | Dörfer | 216 | 36 | 13 | 31 | 136 | 167 | 16,67 | 6,02 | 14,35 | 62,96 | 77,31 |
| | Städte u. Dörfer | 300 | 48 | 25 | 40 | 187 | 227 | 16,00 | 8,33 | 13,33 | 62,34 | 75,67 |
| Kammmacher | Städte | 31 | 2 | 3 | 10 | 16 | 26 | 6,45 | 9,68 | 32,29 | 51,61 | 83,87 |
| | Dörfer | 6 | 2 | 1 | . | 3 | 3 | 33,33 | 16,67 | . | 50,00 | 50,00 |
| | Städte u. Dörfer | 37 | 4 | 4 | 10 | 19 | 29 | 10,81 | 10,81 | 27,03 | 51,35 | 78,38 |
| Bürstenmacher | Städte | 23 | 7 | 3 | 3 | 10 | 13 | 30,44 | 13,04 | 13,04 | 43,48 | 56,52 |
| | Dörfer | 26 | 7 | 1 | 2 | 16 | 18 | 26,92 | 3,85 | 7,69 | 61,54 | 69,23 |
| | Städte u. Dörfer | 49 | 14 | 4 | 5 | 26 | 31 | 28,57 | 8,16 | 10,21 | 53,06 | 63,27 |
| Korb- und Siebmacher | Städte | 76 | 15 | 11 | 11 | 39 | 50 | 19,74 | 14,47 | 14,47 | 51,32 | 65,79 |
| | Dörfer | 81 | 14 | 11 | 15 | 41 | 56 | 17,28 | 13,58 | 18,52 | 50,62 | 69,14 |
| | Städte u. Dörfer | 157 | 29 | 22 | 26 | 80 | 106 | 18,48 | 14,01 | 16,56 | 50,95 | 67,51 |
| Sattler | Städte | 121 | 28 | 22 | 13 | 58 | 71 | 23,14 | 18,18 | 10,74 | 47,94 | 58,68 |
| | Dörfer | 107 | 29 | 11 | 12 | 55 | 67 | 27,10 | 10,28 | 11,22 | 51,40 | 62,62 |
| | Städte u. Dörfer | 228 | 57 | 33 | 25 | 113 | 138 | 25,00 | 14,48 | 10,96 | 49,56 | 50,52 |

| 10. (Fortsetzung.) Beruf der Gestellten. Wohnplätze. | Zahl der Gestellten überhpt. i. d. Jahren 1852, 1853 u. 1854. | Zahl der | | | | | Auf je 100 Gestellte kommen: | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Tüchtigen. | Minder-tüchtigen. | Untüchtigen wegen | | | Tüchtige. | Minder-tüchtige. | Untüchtige wegen | | |
| | | | | Unter-mäßigkeit. | Gebrechen | beider Ursachen. | | | Unter-mäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. |
| **Gewerbe zu häuslichen und industriellen Zwecken.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | |
| Riemer: Städte | 41 | 12 | 4 | 7 | 18 | 25 | 29,27 | 9,76 | 17,07 | 43,90 | 60,97 |
| Riemer: Dörfer | 12 | 2 | 1 | 1 | 8 | 9 | 16,67 | 8,33 | 8,33 | 66,67 | 75,00 |
| Riemer: Städte u. Dörfer | 53 | 14 | 5 | 8 | 26 | 34 | 26,41 | 9,43 | 15,10 | 49,06 | 64,16 |
| Seiler: Städte | 120 | 22 | 9 | 19 | 70 | 89 | 18,33 | 7,50 | 15,83 | 58,33 | 74,16 |
| Seiler: Dörfer | 54 | 12 | 1 | 7 | 34 | 41 | 22,22 | 1,86 | 12,96 | 62,96 | 79,92 |
| Seiler: Städte u. Dörfer | 174 | 34 | 10 | 26 | 104 | 130 | 19,54 | 9,75 | 14,94 | 59,77 | 64,71 |
| Buchbinder: Städte | 154 | 14 | 23 | 32 | 85 | 117 | 9,09 | 14,93 | 20,78 | 55,20 | 75,98 |
| Buchbinder: Dörfer | 24 | 2 | 1 | 2 | 19 | 21 | 8,33 | 4,17 | 8,33 | 79,17 | 87,50 |
| Buchbinder: Städte u. Dörfer | 178 | 16 | 24 | 34 | 104 | 138 | 8,99 | 13,48 | 19,10 | 58,43 | 77,53 |
| Strumpfstuhlbauer: Städte | 10 | . | 1 | 1 | 8 | 9 | . | 10,00 | 10,00 | 80,00 | 90,00 |
| Strumpfstuhlbauer: Dörfer | 32 | 8 | 1 | 10 | 13 | 23 | 25,00 | 3,12 | 31,25 | 40,63 | 71,88 |
| Strumpfstuhlbauer: Städte u. Dörfer | 42 | 8 | 2 | 11 | 21 | 32 | 19,05 | 4,76 | 26,19 | 50,00 | 76,19 |
| **Arbeiter in Fabrikgewerben.** | | | | | | | | | | | |
| Maschinenbauer: Städte | 31 | 8 | 2 | 4 | 17 | 21 | 25,81 | 6,45 | 12,90 | 54,84 | 67,74 |
| Maschinenbauer: Dörfer | 5 | . | 2 | . | 3 | 3 | . | 40,00 | . | 60,00 | 60,00 |
| Maschinenbauer: Städte u. Dörfer | 36 | 8 | 4 | 4 | 20 | 24 | 22,22 | 11,11 | 11,11 | 55,56 | 66,67 |
| Spinner aller Art: Städte | 14 | 1 | 1 | . | 12 | 12 | 7,14 | 7,14 | . | 85,72 | 85,72 |
| Spinner aller Art: Dörfer | 72 | 13 | 3 | 17 | 39 | 56 | 18,06 | 4,17 | 23,61 | 54,16 | 77,77 |
| Spinner aller Art: Städte u. Dörfer | 86 | 14 | 4 | 17 | 51 | 68 | 16,28 | 4,65 | 19,77 | 59,30 | 79,07 |
| Weber aller Art, Hilfsgewerbe: Städte | 3055 | 503 | 316 | 549 | 1687 | 2236 | 16,47 | 10,34 | 17,97 | 55,22 | 73,91 |
| Weber aller Art, Hilfsgewerbe: Dörfer | 3583 | 722 | 267 | 505 | 2089 | 2594 | 20,15 | 7,46 | 14,09 | 58,30 | 72,39 |
| Weber aller Art, Hilfsgewerbe: Städte u. Dörfer | 6638 | 1225 | 583 | 1054 | 3776 | 4830 | 18,45 | 8,78 | 15,88 | 56,89 | 72,77 |
| Tuchmacher: Städte | 558 | 117 | 72 | 78 | 291 | 369 | 20,97 | 12,90 | 13,98 | 52,15 | 66,13 |
| Tuchmacher: Dörfer | 29 | 7 | 2 | 2 | 18 | 20 | 24,14 | 6,89 | 6,90 | 62,07 | 68,97 |
| Tuchmacher: Städte u. Dörfer | 587 | 124 | 74 | 80 | 309 | 389 | 21,13 | 12,60 | 13,63 | 52,64 | 66,27 |
| Tuchscheerer, Decateure: Städte | 19 | 6 | 1 | 4 | 8 | 12 | 31,58 | 5,26 | 21,05 | 42,11 | 63,16 |
| Tuchscheerer, Decateure: Dörfer | 3 | . | . | 1 | 2 | 3 | . | . | 33,33 | 66,67 | 100,00 |
| Tuchscheerer, Decateure: Städte u. Dörfer | 22 | 6 | 1 | 5 | 10 | 15 | 27,27 | 4,55 | 22,73 | 45,45 | 68,18 |
| Färber: Städte | 75 | 18 | 8 | 8 | 41 | 49 | 24,00 | 10,67 | 10,67 | 54,66 | 65,33 |
| Färber: Dörfer | 30 | 8 | 3 | 3 | 16 | 19 | 26,67 | 10,00 | 10,00 | 53,33 | 63,33 |
| Färber: Städte u. Dörfer | 105 | 26 | 11 | 11 | 57 | 68 | 24,76 | 10,48 | 10,48 | 54,28 | 64,76 |
| Zeugdrucker, Bleicher: Städte | 58 | 7 | 9 | 4 | 38 | 42 | 12,07 | 15,52 | 6,90 | 65,51 | 72,41 |
| Zeugdrucker, Bleicher: Dörfer | 23 | 6 | . | 4 | 13 | 17 | 26,09 | . | 17,39 | 56,52 | 73,91 |
| Zeugdrucker, Bleicher: Städte u. Dörfer | 81 | 13 | 9 | 8 | 51 | 59 | 16,05 | 11,11 | 9,88 | 62,96 | 72,84 |
| Loh- und Weißgerber, Pergamentmacher: Städte | 94 | 27 | 7 | 10 | 50 | 60 | 28,72 | 7,45 | 10,64 | 53,19 | 63,83 |
| Loh- und Weißgerber, Pergamentmacher: Dörfer | 26 | 11 | 1 | 5 | 9 | 14 | 42,31 | 3,85 | 19,23 | 34,61 | 53,84 |
| Loh- und Weißgerber, Pergamentmacher: Städte u. Dörfer | 120 | 38 | 8 | 15 | 59 | 74 | 31,67 | 6,67 | 12,50 | 49,16 | 61,66 |
| Papiermacher: Städte | 12 | 1 | 2 | 4 | 5 | 9 | 8,33 | 16,67 | 33,33 | 41,67 | 75,00 |
| Papiermacher: Dörfer | 9 | 4 | . | 2 | 3 | 5 | 44,45 | . | 22,22 | 33,33 | 55,55 |
| Papiermacher: Städte u. Dörfer | 21 | 5 | 2 | 6 | 8 | 14 | 23,21 | 9,52 | 28,57 | 38,10 | 66,67 |
| Seifensieder: Städte | 51 | 16 | 2 | 9 | 24 | 33 | 31,37 | 3,92 | 17,65 | 47,06 | 64,71 |
| Seifensieder: Dörfer | 11 | 1 | 2 | . | 8 | 8 | 9,09 | 18,18 | . | 72,73 | 72,73 |
| Seifensieder: Städte u. Dörfer | 62 | 17 | 4 | 9 | 32 | 41 | 27,42 | 6,45 | 14,52 | 51,61 | 66,13 |

| 10. (Fortsetzung.) Beruf der Gestellten. Wohnplätze. | Zahl der Gestellten überhpt. i. d. Jahren 1852, 1853 u. 1854. | Zahl der | | | | | Auf je 100 Gestellte kommen: | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Tüchtigen. | Minder-tüchtigen. | Untüchtigen wegen | | | Tüchtige. | Minder-tüchtige. | Untüchtige wegen | | |
| | | | | Untermäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. | | | Untermäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. |
| **Arbeiter in Fabrikgewerben.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | |
| Cigarrenmacher . . . . Städte . . . . | 207 | 35 | 16 | 29 | 127 | 156 | 16,91 | 7,73 | 14,01 | 61,35 | 75,36 |
| Dörfer . . . . | 143 | 24 | 19 | 11 | 89 | 100 | 16,78 | 13,28 | 7,70 | 62,24 | 69,94 |
| Städte u. Dörfer | 350 | 59 | 35 | 40 | 216 | 256 | 16,86 | 10,00 | 11,43 | 61,71 | 73,14 |
| Glas-, Porzellan- u. Steingutarbeiter . . . . . Städte . . . . | 12 | 3 | 3 | 2 | 4 | 6 | 25,00 | 25,00 | 16,67 | 33,33 | 50,00 |
| Dörfer . . . . | 3 | 1 | 1 | . | 1 | 1 | 33,33 | 33,33 | . | 33,34 | 33,34 |
| Städte u. Dörfer | 15 | 4 | 4 | 2 | 5 | 7 | 26,67 | 26,67 | 13,33 | 33,33 | 46,66 |
| Apotheker . . . . . Städte . . . . | 61 | 3 | 2 | 3 | 53 | 56 | 4,92 | 3,28 | 4,92 | 86,88 | 91,80 |
| Dörfer . . . . | 6 | . | . | 1 | 5 | 6 | . | . | 16,67 | 83,33 | 100,00 |
| Städte u. Dörfer | 67 | 3 | 2 | 4 | 58 | 62 | 4,48 | 2,98 | 5,97 | 86,57 | 92,54 |
| Fabrikarbeiter überhaupt . Städte . . . . | 257 | 47 | 27 | 42 | 141 | 183 | 18,30 | 10,51 | 16,34 | 54,85 | 71,19 |
| Dörfer . . . . | 352 | 77 | 26 | 61 | 188 | 249 | 21,87 | 7,39 | 17,33 | 53,41 | 70,74 |
| Städte u. Dörfer | 609 | 124 | 53 | 103 | 329 | 432 | 20,36 | 8,70 | 16,91 | 54,03 | 70,93 |
| Musik. Instrumentenmacher . Städte . . . . | 104 | 22 | 16 | 7 | 59 | 66 | 21,15 | 15,39 | 6,73 | 56,73 | 63,46 |
| Dörfer . . . . | 146 | 43 | 16 | 15 | 72 | 87 | 29,45 | 10,96 | 10,27 | 49,32 | 59,59 |
| Städte u. Dörfer | 250 | 65 | 32 | 22 | 131 | 153 | 26,00 | 12,80 | 8,80 | 52,40 | 61,20 |
| Schriftgießer . . . . . Städte . . . . | 18 | 1 | 2 | 3 | 12 | 15 | 5,55 | 11,11 | 16,67 | 66,67 | 83,34 |
| Dörfer . . . . | 1 | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | 100,00 | 100,00 |
| Städte u. Dörfer | 19 | 1 | 2 | 3 | 13 | 16 | 5,26 | 10,53 | 15,79 | 68,42 | 84,21 |
| Schriftsetzer, Buchdrucker . Städte . . . . | 169 | 16 | 8 | 17 | 128 | 145 | 9,47 | 4,73 | 10,06 | 75,74 | 85,80 |
| Dörfer . . . . | 11 | 1 | 2 | . | 8 | 8 | 9,09 | 18,18 | . | 72,73 | 72,73 |
| Städte u. Dörfer | 180 | 17 | 10 | 17 | 136 | 153 | 9,44 | 5,56 | 9,44 | 75,56 | 85,00 |
| Lithographen . . . . . Städte . . . . | 42 | 6 | 1 | 4 | 31 | 35 | 14,29 | 2,38 | 9,52 | 73,81 | 83,33 |
| Dörfer . . . . | 12 | 1 | . | 1 | 10 | 11 | 8,33 | . | 8,33 | 83,34 | 91,67 |
| Städte u. Dörfer | 54 | 7 | 1 | 5 | 41 | 46 | 12,96 | 1,85 | 9,26 | 75,93 | 85,19 |
| Kupfer-, Stahl- und Notendrucker . . . . . Städte . . . . | 14 | . | . | 2 | 12 | 14 | . | . | 14,29 | 85,71 | 100,00 |
| Dörfer . . . . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Städte u. Dörfer | 14 | . | . | 2 | 12 | 14 | . | . | 14,29 | 85,71 | 100,00 |
| **Hand- und Tagearbeiter, Diätisten 2c.** | | | | | | | | | | | |
| Handarbeiter, Kutscher, Markthelfer 2c. . . . Städte . . . . | 1117 | 321 | 80 | 166 | 550 | 716 | 28,74 | 7,16 | 14,86 | 49,24 | 64,10 |
| Dörfer . . . . | 423 | 131 | 35 | 52 | 205 | 257 | 30,97 | 8,27 | 12,30 | 48,46 | 60,76 |
| Städte u. Dörfer | 1540 | 452 | 115 | 218 | 755 | 973 | 29,35 | 7,47 | 14,15 | 49,03 | 63,18 |
| Schiffer . . . . . Städte . . . . | 32 | 11 | 2 | 4 | 15 | 19 | 34,38 | 6,25 | 12,50 | 46,87 | 59,37 |
| 1852 zu den Handarbeitern gezählt. Dörfer . . . . | 56 | 31 | 3 | 2 | 20 | 22 | 55,36 | 5,36 | 3,57 | 35,71 | 39,28 |
| Städte u. Dörfer | 88 | 42 | 5 | 6 | 35 | 41 | 47,73 | 5,68 | 6,82 | 39,77 | 46,59 |
| Lohncopisten, Canzlisten . Städte . . . . | 418 | 29 | 34 | 39 | 316 | 355 | 6,94 | 8,13 | 9,33 | 75,60 | 84,93 |
| Dörfer . . . . | 43 | 5 | 3 | 5 | 30 | 35 | 11,63 | 6,97 | 11,63 | 69,77 | 81,40 |
| Städte u. Dörfer | 461 | 34 | 37 | 44 | 346 | 390 | 7,38 | 8,03 | 9,54 | 75,05 | 84,59 |
| **Handeltreibende.** | | | | | | | | | | | |
| Buchhalter, Commis aller Art Städte . . . . | 962 | 104 | 75 | 82 | 701 | 783 | 10,81 | 7,80 | 8,52 | 72,87 | 81,39 |
| Dörfer . . . . | 157 | 29 | 20 | 16 | 92 | 108 | 18,47 | 12,74 | 10,19 | 58,60 | 68,79 |
| Städte u. Dörfer | 1119 | 133 | 95 | 98 | 793 | 891 | 11,89 | 8,49 | 8,76 | 70,86 | 79,62 |
| Händler aller Art . . . Städte . . . . | 16 | 3 | 1 | . | 12 | 12 | 18,75 | 6,25 | . | 75,00 | 75,00 |
| 1852 zu den Buchhaltern, Commis 2c. gezählt. Dörfer . . . . | 86 | 28 | 5 | 4 | 49 | 53 | 32,56 | 5,81 | 4,65 | 56,98 | 61,63 |
| Städte u. Dörfer | 102 | 31 | 6 | 4 | 61 | 65 | 30,40 | 5,88 | 3,92 | 59,80 | 63,72 |

10. (Fortsetzung.)

**Beruf der Gestellten.**

Wohnplätze.

| | Zahl der Gestellten überhpt. i.d.Jahren 1852, 1853 u. 1854. | Zahl der | | | | | Auf je 100 Gestellte kommen: | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Tüchtigen. | Mindertüchtigen. | Untüchtigen wegen | | | Tüchtige. | Mindertüchtige. | Untüchtige wegen | | |
| | | | | Unter-mäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. | | | Unter-mäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. |
| **Beamte in Privatdiensten.** | | | | | | | | | | | |
| Technische Beamte . . . Städte . . . . | 31 | 3 | 1 | 2 | 25 | 27 | 9,68 | 3,23 | 6,45 | 80,64 | 87,09 |
| Dörfer . . . . | 4 | . | . | . | 4 | 4 | . | . | . | 100,00 | 100,00 |
| Städte u. Dörfer | 35 | 3 | 1 | 2 | 29 | 31 | 8,57 | 2,86 | 5,71 | 82,86 | 88,57 |
| Rechnungsbeamte . . . . Städte . . . . | 15 | 1 | . | 2 | 12 | 14 | 6,67 | . | 13,33 | 80,00 | 93,33 |
| Dörfer . . . . | 4 | . | . | . | 4 | 4 | . | . | . | 100,00 | 100,00 |
| Städte u. Dörfer | 19 | 1 | . | 2 | 16 | 18 | 5,26 | . | 10,53 | 84,21 | 94,74 |
| **Den Wissenschaften und Künsten Obliegende** | | | | | | | | | | | |
| a) öffentlicher Unterricht. | | | | | | | | | | | |
| Lehrer aller Art . . . . Städte . . . . | 84 | 4 | 6 | 2 | 72 | 74 | 4,76 | 7,14 | 2,38 | 85,72 | 88,11 |
| Dörfer . . . . | 122 | 5 | 11 | 7 | 99 | 106 | 4,10 | 9,02 | 5,74 | 81,14 | 86,88 |
| Städte u. Dörfer | 206 | 9 | 17 | 9 | 171 | 180 | 4,37 | 8,25 | 4,37 | 83,01 | 87,38 |
| Studenten, Candidaten . . Städte . . . . | 433 | 56 | 35 | 9 | 333 | 342 | 12,93 | 8,08 | 2,08 | 76,91 | 78,99 |
| Dörfer . . . . | 6 | 1 | . | 1 | 4 | 5 | 16,67 | . | 16,67 | 66,66 | 83,33 |
| Städte u. Dörfer | 439 | 57 | 35 | 10 | 337 | 347 | 12,98 | 7,97 | 2,28 | 76,77 | 79,05 |
| Gymnasiasten, Seminaristen Städte . . . . | 363 | 24 | 17 | 15 | 307 | 322 | 6,61 | 4,68 | 4,13 | 84,58 | 88,71 |
| Dörfer . . . . | 14 | 1 | 1 | . | 12 | 12 | 7,14 | 7,14 | . | 85,72 | 85,72 |
| Städte u. Dörfer | 377 | 25 | 18 | 15 | 319 | 334 | 6,63 | 4,77 | 3,98 | 84,62 | 88,60 |
| b) Künstler. | | | | | | | | | | | |
| Architekten . . . . . Städte . . . . | 20 | 1 | 3 | 2 | 14 | 16 | 5,00 | 15,00 | 10,00 | 70,00 | 80,00 |
| Dörfer . . . . | 2 | . | . | . | 2 | 2 | . | . | . | 100,00 | 100,00 |
| Städte u. Dörfer | 22 | 1 | 3 | 2 | 16 | 18 | 4,54 | 13,64 | 9,09 | 72,73 | 81,82 |
| Maler, Zeichner .. . . . Städte . . . . | 62 | 9 | 5 | 9 | 39 | 48 | 14,52 | 8,06 | 14,52 | 62,90 | 77,42 |
| Dörfer . . . . | 9 | 1 | . | 1 | 7 | 8 | 11,11 | . | 11,11 | 77,78 | 88,89 |
| Städte u. Dörfer | 71 | 10 | 5 | 10 | 46 | 56 | 14,09 | 7,04 | 14,08 | 64,79 | 78,87 |
| Bildhauer . . . . . Städte . . . . | 18 | 2 | 4 | 3 | 9 | 12 | 11,11 | 22,22 | 16,67 | 50,00 | 66,67 |
| Dörfer . . . . | 6 | 1 | 2 | . | 3 | 3 | 16,67 | 33,33 | . | 50,00 | 50,00 |
| Städte u. Dörfer | 24 | 3 | 6 | 3 | 12 | 15 | 12,50 | 25,00 | 12,50 | 50,00 | 62,50 |
| Musiker . . . . . Städte . . . . | 109 | 19 | 11 | 15 | 64 | 79 | 14,53 | 10,09 | 13,76 | 58,72 | 72,48 |
| Dörfer . . . . | 24 | 4 | 2 | 1 | 17 | 18 | 16,67 | 8,33 | 4,17 | 70,83 | 75,00 |
| Städte u. Dörfer | 133 | 23 | 13 | 16 | 81 | 97 | 17,30 | 9,77 | 12,03 | 60,90 | 72,93 |
| Sänger, Schauspieler, Declamatoren, Taschenspieler . Städte . . . . | 18 | 5 | . | . | 13 | 13 | 27,78 | . | . | 72,22 | 72,22 |
| Dörfer . . . . | 1 | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | 100,00 | 100,00 |
| Städte u. Dörfer | 19 | 5 | . | . | 14 | 14 | 26,32 | . | . | 73,68 | 73,68 |
| **Personen ohne Gewerbe.** | | | | | | | | | | | |
| Personen ohne Berufsangabe überhaupt . . . . . Städte . . . . | 67 | 5 | 1 | 19 | 42 | 61 | 7,46 | 1,49 | 28,36 | 62,69 | 91,05 |
| Dörfer . . . . | 137 | 9 | 3 | 35 | 90 | 125 | 6,57 | 2,19 | 25,55 | 65,69 | 91,24 |
| Städte u. Dörfer | 204 | 14 | 4 | 54 | 132 | 186 | 6,86 | 1,96 | 26,47 | 64,71 | 91,18 |
| **Alle Gewerbe zusammen.** | | | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt . . . . . Städte . . . . | 18613 | 3672 | 1732 | 2792 | 10417 | 13209 | 19,73 | 9,31 | 15,00 | 55,96 | 70,96 |
| Dörfer . . . . | 33805 | 8985 | 2761 | 4927 | 17132 | 22059 | 26,58 | 8,17 | 14,58 | 50,68 | 65,26 |
| Königreich . . . | 52418 | 12657 | 4493 | 7719 | 27549 | 35268 | 24,15 | 8,57 | 14,73 | 52,55 | 67,28 |

Die Zahlen der soeben geschlossenen Tabelle geben sehr specielle Auskunft über die Tüchtigkeitsverhältnisse unter den verschiedenen Berufsständen. Was die absoluten Zahlen betrifft, so entscheidet die Menge der Fälle in jedem Berufe über ihren statistischen Werth, was die relativen anlangt, so richtet sich natürlich deren Werth nach dem der absoluten. Gleichzeitig sind

sie aber ein bequemer Maaßstab für die Eigenthümlichkeiten jedes Gewerbes. Nimmt man die Verhältnisse vom ganzen Königreiche als das Normalmaaß an, so geben die Abweichungen nach oben oder nach unten von dieser Normalen zu erkennen, wie sehr oder wie wenig die Tüchtigkeitszustände in diesem oder jenem Gewerbe zufriedenstellende genannt werden dürfen. An und für sich ist freilich die Normale selbst keine vortheilhafte, denn sie lehrt, daß in den 3 Jahren 1852, 1853 und 1854 unter je 100,00 Gestellten

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| in den Städten | 19,73 | Tüchtige, | 9,31 | Mindertücht. u. | 70,96 Untücht. |
| auf d. Lande | 26,58 | „ | 8,17 | „ u. | 65,26 „ |
| i. Städt. u. Dörf. | 24,15 | „ | 8,57 | „ u. | 67,28 „ |

waren; allein es ist auch kein anderer brauchbarer und besserer Maaßstab als der des Gesammtdurchschnitts vom ganzen Königreiche vorhanden. Unter Anwendung desselben ist es nicht schwer, die Berufszweige aufzusuchen, deren Angehörige in physischer Beziehung auf der ersten oder auf der letzten Stufe stehen. Wenn es wegen der verschiedenen Natur der zwar für gleiche oder ähnliche Zwecke des Lebens arbeitenden Gewerbe gerechtfertigt wäre, dieselben nach diesen Hauptzwecken zusammenzufassen, so würde man unbedingt sagen können, daß diejenigen, welche für die Zwecke der Bekleidung arbeiten, die körperlich Mindesttüchtigen in ihren Reihen zählen, die hingegen, welche für die Beschaffung von Nahrungsmitteln thätig sind, die kräftigsten und tüchtigsten Bursche stellen.

Eine noch kläglichere Rolle als jene spielen leider die Angehörigen der mehr intellectuellen Berufsarten. Die sowohl, welche den Wissenschaften, den Künsten und dem Handel obliegen, als auch die Privatbeamten stehen mit ihren physischen Lebensverhältnissen in den letzten Reihen.

Nachfolgende Tabelle, in welcher die einzelnen Gewerbe der Raumersparung und Uebersichtlichkeit halber zu solchen allerdings nicht vollständig gerechtfertigten Gruppen zusammengefaßt sind, läßt über die Wahrheit der vorgebrachten Behauptungen nicht den mindesten Zweifel übrig.

**11. Berufszweige der Gestellten.**

| | Zahl der Gestellten überhaupt i. d. Jahren 1852, 1853 u. 1854. | Zahl der: Tüchtigen. | Mindertüchtigen. | Untüchtigen wegen: Untermäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. | Auf je 100,00 Gestellte kommen: Tüchtige. | Mindertüchtige. | Untüchtige wegen: Untermäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. | Auf je 100,00 aller Berufsclassen kommen auf nebengenannte Classen: Gestellte in den J. 1852, 1853 u. 1854. | Tüchtige. | Mindertüchtige. | Untüchtige wegen: Untermäßigkeit. | Gebrechen. | beider Ursachen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Land- und Forstwirthschaft | 16749 | 4980 | 1323 | 2576 | 7870 | 10446 | 29,73 | 7,90 | 15,38 | 46,99 | 62,37 | 31,95 | 39,34 | 29,45 | 33,37 | 28,56 | 29,62 |
| 2. Gewinnung von Rohproducten | 1936 | 488 | 155 | 349 | 944 | 1293 | 25,21 | 8,01 | 18,02 | 48,76 | 66,78 | 3,70 | 3,86 | 3,45 | 4,52 | 3,43 | 3,67 |
| 3. Beschaffung von Nahrungsmitteln | 3255 | 1057 | 281 | 408 | 1509 | 1917 | 32,47 | 8,63 | 12,51 | 46,36 | 58,90 | 6,21 | 8,35 | 6,25 | 5,29 | 5,48 | 5,43 |
| 4. Anfertigung von Kleidung, incl. Posament., Strumpfw., excl. Weber. | 8255 | 1423 | 775 | 1482 | 4575 | 6057 | 17,24 | 9,39 | 17,95 | 55,42 | 73,37 | 15,75 | 11,24 | 17,25 | 19,20 | 16,61 | 17,17 |
| 5. Herstellung und Ausstattung von Gebauden und Wohnungen; Baugewerke im weitern Sinne | 4473 | 1299 | 423 | 484 | 2267 | 2751 | 29,04 | 9,46 | 10,82 | 50,68 | 61,50 | 8,53 | 10,26 | 9,42 | 6,27 | 8,23 | 7,80 |
| 6. Gewerbe zu häuslichen u. industriellen Zwecken, d. i. Metallarbeiter, Holzarbeiter, Leder- u. Papparbtr. | 3575 | 811 | 337 | 520 | 1907 | 2427 | 22,68 | 9,43 | 14,55 | 53,34 | 67,89 | 6,82 | 6,41 | 7,50 | 6,74 | 6,92 | 6,87 |
| 7. Arbeiter in Fabrikgewerben, in geschlossenen Etablissements, incl. Weber u. typograph. Gewerbtreibende | 9316 | 1756 | 839 | 1407 | 5314 | 6721 | 18,85 | 9,01 | 15,10 | 57,04 | 72,14 | 17,77 | 13,88 | 18,67 | 18,23 | 19,30 | 19,06 |
| 8. Hand- und Tagearbeiter, Diätisten | 2089 | 528 | 157 | 268 | 1136 | 1404 | 25,27 | 7,52 | 12,83 | 54,38 | 67,21 | 3,99 | 4,17 | 3,49 | 3,47 | 4,12 | 3,98 |
| 9. Handeltreibende | 1221 | 164 | 101 | 102 | 854 | 956 | 13,43 | 8,27 | 8,35 | 69,95 | 78,30 | 2,33 | 1,30 | 2,25 | 1,32 | 3,10 | 2,71 |
| 10. Beamte in Privatdiensten | 54 | 4 | 1 | 4 | 45 | 49 | 7,41 | 1,85 | 7,41 | 83,33 | 90,74 | 0,10 | 0,03 | 0,02 | 0,05 | 0,16 | 0,14 |
| 11. Den Wissenschaften Obliegende | 1022 | 91 | 70 | 34 | 827 | 861 | 8,90 | 6,85 | 3,33 | 80,92 | 84,25 | 1,95 | 0,72 | 1,56 | 0,44 | 3,00 | 2,44 |
| 12. Den Künsten Obliegende | 269 | 42 | 27 | 31 | 169 | 200 | 15,61 | 10,04 | 11,52 | 62,83 | 74,35 | 0,51 | 0,33 | 0,60 | 0,40 | 0,61 | 0,58 |
| 13. Personen ohne Beruf | 204 | 14 | 4 | 54 | 132 | 186 | 6,86 | 1,96 | 26,24 | 64,71 | 91,18 | 0,39 | 0,11 | 0,09 | 0,70 | 0,48 | 0,53 |
| **Summa:** | 52418 | 12657 | 4493 | 7719 | 27549 | 35268 | 24,15 | 8,57 | 14,73 | 52,55 | 67,28 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

Dasselbe Resultat ergiebt sich aus obiger und einer spätern Tabelle auch noch auf andere Weise. Die landwirthschaftliche Bevölkerung trug in den erwähnten 3 Jahren 31,95% zur Gesammtzahl aller Gestellten bei; zur Gesammtzahl der Tüchtigen aber 39,34% und zu der wegen Gebrechen Untüchtigen nur 28,56%. Dahingegen lieferten

| | zur Zahl d. Gestellten, | zur Zahl d. Tüchtigen, | zur Zahl d. Untücht. wegen Gebrechen |
|---|---|---|---|
| die Schneider | 2,76% | 1,52% | 2,99% |
| d. Schuhmacher | 4,68 „ | 3,65 „ | 4,33 „ |
| d. Strumpfwirk. | 6,45 „ | 4,95 „ | 7,08 „ |
| d. Weber | 12,66 „ | 9,68 „ | 13,71 „ |
| d. Posamentiere | 1,14 „ | 0,68 „ | 1,41 „ |

Während bei allen diesen zuletzt genannten Gewerben die Quote der Untüchtigen größer und die der Tüchtigen kleiner war, als die der Gestellten, so findet bei den Landleuten, bei den Müllern, Bäckern, Fleischern, Brauern, Maurern, Zimmerleuten und einigen andern Gewerben das Gegentheil statt. Die alsbald folgende 14. Tabelle giebt darüber im Zusammenhange weiteren und specielleren Aufschluß.

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die militärische Untüchtigkeit in der Hauptsache durch zwei verschiedene Ursachen ausgesprochen wird, durch Untermäßigkeit und durch sonstige physische Mängel und Gebrechen. Diese beiden Ursachen können zusammentreffen. Wenn sie es thun, so geben leider un-

fere Tabellen hierüber keinen Aufschluß, weil bei der Untersuchung erst das Maaß constatirt wird, ehe die anderweite körperliche Untersuchung vorgenommen wird. Untermäßige, dafern sie nicht zu den Mindertüchtigen zu stellen sind, werden nicht weiter auf ihre übrige körperliche Beschaffenheit geprüft. Aus diesem Grunde sind wir nicht im Stande, den Zusammenhang zwischen Maaß und specifischer Körperbeschaffenheit darzulegen. Daß ein solcher in zahlreichen Fällen stattfinde, ist wenigstens von vornherein nicht absolut zu verneinen, viel eher zu bejahen.

Tüchtig, mindertüchtig, untüchtig sind zwar für die militärische Untersuchung ziemlich feststehende Begriffe, für die Wissenschaft ist aber namentlich der letztere von außerordentlicher Vieldeutigkeit.

Selbst die vorn in Tab. 5. und 7. aufgeführten Ursachen der Untüchtigkeit ließen sich noch weiter specialisiren, allein in je kleinere Zahlen sich die betreffenden Angaben verlieren, desto unbrauchbarer werden sie für den gegenwärtigen Zweck, für die Darlegung des Einflusses des Berufs auf die physische Beschaffenheit, oder vielmehr für den Nachweis des Zusammenhangs zwischen dieser und der Berufsthätigkeit der jüngeren männlichen Bevölkerung. Was die aus den entsprechenden Zahlenwerthen zu ziehenden volkswirthschaftlichen Resultate anlangt, so wäre für diese sogar noch eine weitere Zusammenziehung, als sie Tabelle 5. erkennen läßt, gerechtfertigt, des medicinischen Interesses wegen mögen indeß die Untersuchungsergebnisse in möglichster Ausführlichkeit hier eine Stelle finden, d. h. nicht nur nach der Art der Mängel und Gebrechen, welche die Ursache der Untüchtigkeit waren, sondern auch für jeden Berufszweig. Werden wir zwar auch nicht diese Details durch diese ganze Abhandlung tragen können, so werden sie doch den Fachmännern willkommenes Material für anderweite wissenschaftliche und solche Forschungen sein, deren Zweck über den dieser Blätter hinausgeht.

Folgende Tabelle giebt nun Aufschluß über die 35956 aufgezeichneten Mängel und Gebrechen unter den nach ihrem Beruf classificirten, in den Jahren 1852, 1853 und 1854 zur Gestellung gekommenen jungen Mannschaften. Sie bezieht sich auf 27549 Individuen, denn so viel waren es, die von 52418 Gestellten in genannter Zeit für untüchtig befunden wurden.

**12. Körperliche Fehler der Untüchtigen.**

| Gewerbe oder Beruf der Gestellten. | Verstandesschwäche, Blödsinn ꝛc. | Epilepsie und andere Krampfkrankheiten | Allgemeine Hautausschläge, Flechten ꝛc. | Bösartige und schwer heilbare Geschwüre | Allgemeines Scrophulosis Drüsenleiden | Knochenfuß an verschiedenen Körpertheilen | Knochenauftreibungen | Allgemeine Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden | Schwerhörigkeit und Taubheit | Ohrenfluß und Ohrenpolypen ꝛc. | Zahnmangel und andere Zahnfehler | Kropf | Brustleiden u. schwache und schmale Brust | Dämbrüche (Hernia) und Anlage hierzu | Krümmung des Rückgrates | Schiefe Hüfte oder Schulter | Ungleiche Länge der Gliedmaßen | Steifheit und Verwachsung der Gelenke | Arm- oder Beinbruch-Folgen | Schwund | Frostleiden | Mangel an Finger- oder Zehengliedern | Angeschwollene Beine oder enge Knie | Krampfadern | Fußschwäche | Plattfüße | Klumpfüße | Defiguration | überhaupt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Land- und Forstwirthschaft.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Landw. Tagelöhner ꝛc. | 38 | 40 | 74 | 31 | 136 | 61 | 76 | 2554 | 286 | 112 | 52 | 129 | 341 | 1527 | 981 | 668 | 362 | 62 | 163 | 39 | 19 | 81 | 114 | 510 | 539 | 62 | 781 | 13 | 40 | 10026 |
| **Gewinnung von Rohproducten.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bergleute | 4 | 6 | 4 | 4 | 41 | 2 | 19 | 387 | 23 | 1 | 3 | 13 | 78 | 182 | 82 | 32 | 30 | 11 | 13 | 2 | 4 | 6 | 15 | 38 | 41 | 5 | 36 | 1 | 1 | 1101 |
| Hüttenleute | . | . | 1 | 1 | 5 | 1 | 1 | 33 | 8 | 1 | . | 1 | 13 | 20 | 16 | 3 | 3 | . | 1 | . | . | 1 | 2 | 4 | 2 | . | 3 | . | 1 | 124 |
| **Beschaffung von Nahrungsmitteln.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller | . | 3 | 13 | 3 | 16 | 6 | 5 | 154 | 20 | 7 | 2 | 9 | 55 | 124 | 90 | 51 | 26 | 6 | 7 | 2 | . | 4 | 17 | 35 | 30 | 1 | 45 | 2 | 3 | 752 |
| Bäcker, Conditoren | 1 | 4 | 4 | 7 | 9 | 3 | 1 | 125 | 21 | 10 | 2 | 24 | 29 | 76 | 61 | 52 | 18 | 7 | 9 | 1 | . | 1 | 10 | 49 | 43 | 3 | 37 | . | 2 | 619 |
| Fleischer | 2 | 6 | 3 | 3 | 8 | 1 | 3 | 110 | 16 | 2 | 1 | 7 | 9 | 87 | 25 | 17 | 17 | 6 | 4 | 1 | . | 4 | 5 | 14 | 20 | 14 | 32 | 5 | . | 426 |
| Fischer | . | . | . | 1 | . | . | . | 2 | 1 | . | . | . | . | 1 | . | 2 | 1 | . | 1 | . | . | . | . | 1 | . | . | 2 | . | . | 12 |
| Brauer | . | 1 | 1 | . | 1 | . | 3 | 20 | 5 | . | 2 | 1 | 6 | 16 | 12 | 5 | 3 | 1 | 3 | . | . | 1 | 2 | 3 | 6 | 4 | 9 | . | . | 107 |
| Branntweinbrenner | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 |
| Kellner | . | . | . | 1 | 2 | . | . | 27 | 3 | 1 | . | 1 | 7 | 11 | 3 | 7 | 4 | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | 3 | 1 | 4 | . | . | 78 |
| **Anfertigung von Kleidung.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schneider | . | 1 | 3 | 2 | 22 | 5 | 7 | 468 | 11 | 4 | 5 | 10 | 65 | 194 | 29 | 39 | 25 | 9 | 22 | 4 | 5 | 2 | 4 | 11 | 6 | 4 | 23 | 4 | 6 | 1006 |
| Schuhmacher | 3 | 11 | 6 | 3 | 38 | 8 | 12 | 626 | 26 | 8 | 3 | 14 | 129 | 367 | 61 | 58 | 35 | 5 | 15 | 11 | 5 | 6 | 16 | 26 | 8 | 4 | 43 | 5 | 4 | 1571 |
| Hutmacher | 1 | . | . | . | 3 | 1 | . | 27 | 1 | . | . | . | 2 | 12 | 10 | 1 | 2 | 1 | . | . | . | . | . | 3 | 7 | . | 3 | . | . | 75 |
| Kürschner, Mützenm. | . | . | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 34 | 2 | 1 | . | . | 5 | 18 | 6 | 4 | 1 | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 | 2 | 1 | 3 | . | . | 88 |
| Beutler, Handschuhm. | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 26 | 3 | . | . | . | 3 | 3 | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 40 |
| Knopfmacher | . | . | . | . | 1 | . | . | 6 | . | . | . | . | 1 | 2 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | 14 |
| Posamentierer | . | 4 | . | 4 | 10 | . | 1 | 178 | 11 | 1 | . | 3 | 85 | 94 | 40 | 18 | 10 | 4 | 2 | 1 | . | 1 | 1 | 3 | 9 | 1 | 2 | . | . | 492 |
| Strumpfwirker | 9 | 5 | 15 | 8 | 44 | 14 | 16 | 957 | 56 | 15 | 7 | 20 | 268 | 708 | 119 | 95 | 75 | 12 | 20 | 6 | 5 | 16 | 12 | 30 | 40 | 6 | 46 | . | 5 | 2658 |
| Barbiere u. Friseure | . | . | . | 1 | 1 | . | . | 36 | 1 | . | . | . | 4 | 20 | 4 | 2 | 2 | . | . | 1 | . | . | 1 | 1 | 1 | . | 3 | . | . | 78 |
| **Herstellung und Ausstattung von Gebäuden und Wohnungen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Steinbrecher | 1 | . | 1 | . | 1 | . | . | 15 | 1 | . | 1 | 3 | 3 | 11 | 8 | 3 | 2 | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 | . | . | 55 |
| Ziegelbrenner | . | . | . | . | . | . | 1 | 13 | . | . | 1 | . | . | 9 | 1 | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | 2 | . | 3 | . | . | 33 |
| Steinmetzen | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 19 | 2 | . | . | . | 2 | 16 | 7 | 2 | 3 | . | 1 | . | . | 1 | 1 | 1 | . | . | 2 | . | . | 59 |
| Maurer | 5 | 3 | 4 | 4 | 14 | . | 6 | 225 | 23 | 4 | 3 | 5 | 46 | 170 | 68 | 39 | 24 | 5 | 14 | 5 | 1 | 5 | 11 | 21 | 40 | 7 | 45 | 1 | 3 | 810 |
| Ziegel- u. Schieferdck. | . | . | . | . | 1 | . | . | 17 | 2 | 1 | . | . | . | 11 | 5 | 1 | 2 | . | 1 | 1 | . | . | . | 1 | 2 | . | 3 | . | . | 48 |
| Steinsetzer | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | 2 | 3 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 8 |
| Schornsteinfeger | . | . | . | 1 | . | . | . | 17 | 1 | . | . | . | . | 3 | 4 | . | . | . | 2 | . | . | 1 | . | 1 | 2 | 1 | . | . | . | 33 |
| Zimmerleute | . | 3 | 3 | 2 | 13 | 4 | 7 | 162 | 14 | 5 | 3 | 7 | 28 | 95 | 56 | 28 | 14 | 5 | 7 | 5 | . | 5 | 12 | 24 | 18 | 7 | 22 | 1 | 1 | 556 |
| Schiffbauer | . | . | . | 1 | . | . | . | 2 | . | 2 | . | . | 1 | 1 | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 9 |
| Röhrmacher | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 |
| Töpfer | . | . | . | . | 1 | . | . | 43 | 4 | . | . | 1 | 8 | 19 | 9 | 8 | 2 | . | . | . | . | 1 | . | 8 | 4 | . | 4 | . | 2 | 115 |
| Glaser | . | . | . | . | 2 | . | 1 | 42 | 5 | 1 | . | . | 12 | 22 | 7 | 3 | 5 | 1 | 1 | . | . | 1 | 1 | 4 | 8 | 1 | 4 | . | 1 | 125 |
| Tischler, Stuhlmacher | . | 1 | 2 | 4 | 12 | . | 5 | 224 | 14 | 6 | 5 | 9 | 37 | 143 | 54 | 55 | 33 | 2 | 4 | . | 3 | 3 | 6 | 33 | 32 | 5 | 39 | . | 3 | 745 |
| Schlosser | . | . | 1 | 4 | 6 | 1 | 4 | 89 | 2 | 1 | 1 | 1 | 26 | 60 | 45 | 26 | 12 | 3 | 1 | 1 | . | 2 | 3 | 28 | 17 | 2 | 23 | . | 2 | 365 |
| Stubenmal., Anstrchr. | . | . | . | 2 | 1 | . | . | 13 | 1 | . | . | . | 4 | 12 | 1 | 1 | 4 | . | 2 | . | . | . | . | 2 | . | 1 | 3 | . | . | 47 |
| Holzvergolder | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 1 | . | . | 1 | . | 2 | 1 | 1 | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | 12 |
| Täschner, Tapezierer | . | . | . | . | 2 | . | . | 24 | . | . | . | . | 3 | 8 | 3 | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 2 | . | . | 2 | . | . | 47 |

12. (Fortsf.)

**Gewerbe oder Beruf der Gestellten.**

**Körperliche Fehler der Untüchtigen.**

| Verstandesschwäche, Blödsinn ꝛc. | Epilepsie und andere Krampfkrankheiten | Allgemeine Hautausschläge, Flechten ꝛc. | Bösartige und schwer heilbare Geschwüre | Allgemeines (scrophulöses) Drüsenleiden | Knochenfraß an verschiedenen Körpertheilen | Knochenauftreibungen | Allgemeine Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden | Schwerhörigkeit und Taubheit | Ohrenfluß und Ohrengeschwüre ꝛc. | Rachmanael und andere Zahnfehler | Kropf | Brustleiden u. schwache und schmale Brust | Darmbrüche (Hernia) und Anlage hiezu | Krümmung des Rückgrates | Schiefe Hüfte oder Schulter | Ungleiche Länge der Gliedmaßen | Steifheit und Verwachsung der Gelenke | Arm- oder Beinbruchfolgen | Schwund | Frostfieber | Mangel an Finger- oder Zehengliedern | Ausgeschwollene Beine oder enge Knie | Krampfadern | Fußschweiße | Plattfüße | Klumpfüße | Defiguration | überhaupt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Gewerbe zu häuslichen, industriellen und andern Zwecken.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hufschmiede . . . . | 3 | 1 | 3 | 4 | 10 | 5 | 12 | 125 | 12 | 2 | 1 | 9 | 32 | 79 | 43 | 50 | 23 | 7 | 9 | 2 | . | 4 | 9 | 22 | 28 | 3 | 55 | . | 2 | 563 |
| Zeug- u Zirkelschmiede | . | . | 1 | 1 | . | 1 | 1 | 15 | 1 | . | . | 1 | 3 | 6 | 6 | 2 | 2 | . | . | . | . | . | . | 3 | 1 | . | 5 | . | . | 49 |
| Feilenhauer . . . . | . | . | . | . | 1 | . | . | 5 | . | . | . | . | . | 3 | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | 12 |
| Nagelschmiede . . . | 1 | . | . | 3 | 1 | . | 1 | 22 | 2 | . | 1 | 1 | 5 | 7 | 6 | . | . | . | 2 | . | . | . | . | 3 | 2 | . | 5 | . | . | 62 |
| Messerschm., Schleif. | . | . | . | . | . | . | . | 3 | . | . | . | . | 1 | 3 | 1 | 1 | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 10 |
| Büchsenmacher . . . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 1 | . | . | . | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 10 |
| Klempner . . . . . | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | 2 | 50 | 3 | 1 | . | 2 | 18 | 39 | 8 | 7 | 1 | 1 | 2 | 1 | . | 1 | 4 | . | 2 | 1 | 7 | . | . | 160 |
| Glockengießer . . . | . | . | . | . | 1 | . | . | 2 | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | 3 | 2 | . | . | . | . | 11 |
| Zinngießer . . . . | . | . | . | . | . | . | . | 8 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 8 |
| Kupferschmiede . . | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 4 | . | . | . | . | . | 2 | 3 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | 13 |
| Gold-, Silber- ꝛc. Arb. | . | 1 | . | . | . | . | . | 8 | 7 | . | . | . | 2 | 6 | 1 | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | 1 | 1 | . | 30 |
| Gürtler, Goldschläger | . | . | . | . | . | . | . | 17 | 5 | . | . | . | 2 | 16 | . | 3 | 3 | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 3 | . | . | 51 |
| Uhrmacher . . . . | . | . | 1 | . | 2 | . | . | 20 | 10 | . | 2 | 1 | 11 | 18 | 4 | 3 | 3 | . | 4 | 1 | 1 | . | 2 | . | . | 2 | 1 | . | 2 | 90 |
| Mechaniker, Optiker | . | . | . | . | 2 | . | . | 19 | 2 | . | . | 1 | 2 | 15 | . | 1 | 6 | 1 | 1 | 1 | . | . | 1 | 1 | 2 | . | 4 | . | 1 | 61 |
| Nadler . . . . . | . | . | . | . | 1 | . | . | 24 | 5 | . | . | . | 5 | 11 | 3 | 2 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 2 | . | . | 55 |
| Wagner . . . . . | . | 1 | 1 | 1 | 6 | 1 | 5 | 71 | 4 | 1 | 1 | 2 | 17 | 34 | 25 | 14 | 9 | 1 | 1 | . | 1 | 1 | 3 | 12 | 12 | 2 | 14 | . | . | 241 |
| Böttcher . . . . . | 2 | . | 2 | 3 | 3 | 1 | 6 | 79 | 4 | 1 | . | 5 | 8 | 34 | 13 | 5 | 4 | 1 | 4 | 1 | . | 2 | 1 | 6 | 6 | 2 | 9 | . | . | 205 |
| Drechsler ꝛc. . . . | 1 | . | 2 | 1 | . | 2 | 5 | 70 | 6 | 3 | 2 | 2 | 36 | 62 | 14 | 6 | 8 | . | 5 | 1 | . | . | 1 | 5 | 5 | 2 | 8 | . | . | 250 |
| Kammmacher . . . | . | . | . | 1 | . | . | . | 12 | 1 | . | . | 1 | 1 | 4 | 1 | . | . | 1 | 1 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | 24 |
| Bürstenmacher . . . | . | . | . | . | 2 | . | . | 11 | 2 | 1 | . | 1 | 2 | 6 | 4 | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | 32 |
| Korb- u. Siebmacher | . | . | . | 1 | 3 | . | . | 38 | 14 | 2 | . | 1 | 5 | 19 | 5 | 4 | 4 | . | 2 | 3 | . | 1 | . | 2 | . | 1 | 3 | . | . | 110 |
| Sattler . . . . . | . | . | 1 | 2 | 3 | . | 3 | 64 | 4 | 1 | 1 | 1 | 13 | 30 | 9 | 7 | 3 | 2 | 1 | . | . | 1 | 2 | 2 | 4 | . | 1 | . | 1 | 157 |
| Riemer . . . . . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | 10 | 3 | . | . | . | 3 | 4 | 3 | 3 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | 31 |
| Seiler . . . . . | . | 1 | 2 | 1 | . | . | . | 42 | 9 | 2 | . | 2 | 8 | 23 | 18 | 5 | 3 | . | 1 | 1 | . | 3 | 1 | 5 | 2 | . | 4 | . | 1 | 136 |
| Strumpf-Stuhlbauer | . | . | . | . | 1 | . | . | 12 | . | . | . | . | . | 9 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 2 | 1 | . | . | . | 28 |
| Buchbinder . . . . | 1 | . | 1 | 2 | 1 | . | 1 | 56 | 4 | 2 | . | 3 | 11 | 29 | 7 | 7 | 6 | . | 2 | . | . | 1 | 1 | 5 | . | . | 6 | . | 1 | 148 |
| **Arbeiter in Fabrikgewerben.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Maschinenbauer . . | . | . | 1 | 2 | . | . | . | 8 | 1 | . | . | . | . | 7 | 5 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 2 | 2 | . | . | . | . | 30 |
| Spinner aller Art . | . | . | . | . | 3 | . | . | 25 | 2 | . | . | . | 1 | 9 | 10 | 3 | 1 | 1 | 3 | . | . | . | 1 | 1 | 4 | 1 | . | 1 | . | . | 67 |
| Weber a. A., Hilfsg. | 9 | 26 | 25 | 21 | 90 | 26 | 31 | 1752 | 103 | 35 | 15 | 81 | 406 | 1096 | 322 | 165 | 81 | 15 | 43 | 12 | 8 | 18 | 41 | 70 | 139 | 9 | 194 | 6 | 7 | 4902 |
| Tuchmacher . . . . | 1 | 4 | 5 | 2 | 16 | 2 | 2 | 138 | 11 | 2 | 2 | 3 | 41 | 87 | 40 | 15 | 15 | 1 | 5 | 5 | . | 2 | 6 | 12 | 8 | 2 | 11 | . | 1 | 449 |
| Tuchscheerer, Decat. | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | 1 | 1 | 2 | . | 1 | . | 1 | 1 | . | 1 | . | . | . | 2 | . | . | . | 13 |
| Farber . . . . . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | 16 | 5 | 2 | 2 | . | 5 | 11 | 10 | 1 | 1 | . | 1 | . | . | 2 | . | . | 3 | 6 | 3 | . | 1 | 74 |
| Zeugdrucker, Bleicher | . | . | . | . | 1 | 1 | 1 | 23 | . | . | . | . | 8 | 22 | 5 | 3 | 2 | . | . | . | . | . | 1 | . | 2 | 1 | . | . | . | 70 |
| Loh- u. Weißgerber ꝛc. | . | 2 | 2 | . | 2 | 1 | . | 19 | 1 | 2 | 1 | 2 | 4 | 16 | 4 | 1 | 3 | 1 | . | 1 | . | . | 2 | 4 | 1 | 2 | 7 | . | . | 80 |
| Papiermacher . . . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | 1 | . | 3 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 1 | . | . | . | . | 9 |
| Seifensieder . . . . | . | . | 1 | . | 2 | . | 2 | 10 | 1 | . | . | 1 | 2 | 5 | 5 | 2 | . | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 4 | . | 2 | . | . | 41 |
| Cigarrenmacher . . | . | . | 2 | . | 6 | 1 | . | 112 | 9 | 1 | . | 1 | 7 | 73 | 8 | 13 | 5 | 3 | 3 | 1 | 2 | . | 1 | 7 | 2 | 1 | 9 | 1 | 1 | 269 |
| Glas-, Porzellanarb. | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 2 | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | 7 |
| Apotheker . . . . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | 16 | 5 | . | . | 2 | 1 | 22 | 3 | 6 | 2 | . | . | 1 | . | . | . | . | 3 | 2 | 6 | . | 1 | 73 |
| Fabrikarbtr. überh. | . | 1 | 1 | 1 | 10 | 4 | 4 | 151 | 9 | 1 | 2 | 1 | 36 | 114 | 25 | 11 | 16 | 1 | 6 | 1 | 1 | 1 | 2 | 5 | 11 | 1 | 19 | 1 | 4 | 445 |
| Schriftgießer . . . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | 8 | 1 | . | . | . | 1 | 3 | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | 18 |
| Schriftsetzer, Buchdr. | . | . | . | . | 8 | . | . | 71 | 4 | . | . | . | 9 | 35 | 11 | 9 | 5 | . | . | . | . | 1 | 1 | 7 | 4 | 1 | 5 | 2 | . | 176 |
| Lithographen . . . | . | . | . | . | . | 1 | . | 23 | 1 | . | . | 2 | 1 | 13 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | . | . | 46 |
| Kupfer-, Stahldr. ꝛc. | . | . | . | . | 1 | . | . | 5 | . | . | . | . | . | 5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | 12 |
| Musik. Instrumentm. | . | 1 | 4 | 4 | 2 | . | 2 | 60 | 6 | 2 | 4 | . | 25 | 51 | 14 | 3 | 1 | . | 1 | . | . | . | 2 | 2 | 4 | 2 | 5 | 1 | . | 198 |
| **Hand- und Tagearbeiter, Diätisten ꝛc.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Handarb., Kutscher ꝛc. | 7 | 4 | 6 | 4 | 9 | 4 | 14 | 272 | 34 | 5 | 5 | 5 | 55 | 171 | 80 | 41 | 35 | 7 | 9 | 3 | 1 | 6 | 9 | 36 | 37 | 3 | 51 | 2 | 8 | 942 |
| Schiffer . . . . . | . | . | . | . | . | . | 1 | 17 | 2 | . | . | 2 | 6 | 4 | 2 | 1 | 2 | . | 1 | . | 1 | . | . | . | 2 | . | 3 | . | . | 44 |
| Lohncopisten, Canzl. | . | 1 | 2 | 1 | 5 | 4 | 2 | 180 | 34 | 3 | . | 4 | 41 | 100 | 19 | 7 | 7 | 1 | 4 | . | 2 | 4 | 3 | 5 | 4 | 5 | 4 | 2 | 3 | 453 |
| **Handeltreibende.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Buchhltr. Commis ꝛc. | 1 | 5 | 5 | 2 | 22 | 1 | 5 | 338 | 65 | 1 | 6 | 31 | 62 | 248 | 54 | 50 | 29 | 3 | 8 | 2 | 2 | 7 | 6 | 22 | 28 | 20 | 45 | 3 | . | 1082 |
| Händler aller Art . . | . | . | . | . | . | . | . | 11 | 1 | 1 | . | . | 4 | 36 | 4 | 3 | 3 | 3 | 2 | . | 1 | 1 | . | . | 2 | 1 | 3 | . | . | 79 |
| **Beamte in Privatdiensten.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Technische Beamte ꝛc. | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 8 | 5 | . | . | . | 2 | 8 | 2 | . | . | . | 1 | 1 | 1 | 1 | . | 1 | 4 | 1 | 2 | . | . | 40 |
| Rechnungsbeamte . . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 3 | . | . | 1 | 4 | 4 | . | . | 1 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 19 |

| 12. (Forts.) Gewerbe oder Beruf der Gestellten. | Körperliche Fehler der Untüchtigen. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Verstandesschwäche, Blödsinn ꝛc. | | Epilepsie und andere Krampfkrankheiten | | Allgemeine Hautausschläge, Flechten ꝛc. | | Bösartige und schwer heilbare Geschwüre | | Allgemeines (scrophulöses) Drüsenleiden | | Knochenfraß an verschiedenen Körpertheilen | | Knochenauftreibungen | | Allgemeine Schwächlichkeit | | Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden | | Schwerhörigkeit und Taubheit | | Ohrenfluß und Ohrenpolypen ꝛc. | | Zahnmangel und andere Zahnfehler | | Kropf | | Brustleiden u. schwache und schmale Brust | | Dummheit (Idiotie) und Anlage hiezu | | Krümmung des Rückgrates | | Schiefe Hüfte oder Schulter | | Ungleiche Länge der Gliedmaßen | | Steifheit und Verwachsung der Gelenke | | Nabel- oder Bauchbruch-Folgen | | Schwund | | Frostleiden | | Mangel an Fingern oder Zehengliedern | | Ausgeschwollene Beine oder enge Knie | | Krampfadern | | Fußschwielen | | Plattfüße | | Klumpfüße | | Deformationen | | Ueberhaupt |
| **Den Wissenschaften und Künsten Obliegende.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

| 14. Beruf der Gestellten. | I. Von je 100,00 aus allen Berufsclassen | | | II. Von je 100,00 aus allen Berufsclassen wegen für untüchtig Befundenen | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gestellte | Tüchtige | Untüchtige wegen Gebrechen | allgemeiner Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und anderen Augenleiden | Zahnmangel u. anderen Zahnfehlern | Kropf | Brustleiden u. flacher u. schmaler Brust | Darmbrüchen u. Anlage hierzu | Krümmung des Rückgrates | schiefer Hüfte oder Schulter | Steifheit und Verwachsung der Gelenke | Mangel an Finger- od. Zehengliedern | ausgeschweiften Beinen u. engen Knieen | Krampfadern | Plattfüßen | sonstigen Gebrechen | Gebrechen überhaupt |
| | aus allen Berufsclassen | | | kommen auf nebengenannte Berufsarten: | | | | | | | | | | | | | | |
| **Land- und Forstwirthschaft.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Landwirthschftl. Tagelöhner, Knechte ꝛc., Jäger | 31,95 | 39,31 | 28,56 | 22,86 | 25,38 | 28,60 | 14,66 | 22,08 | 36,88 | 38,52 | 34,87 | 36,79 | 32,91 | 45,53 | 43,40 | 44,63 | 29,51 | 27,89 |
| **Gewinnung von Rohproducten.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bergleute, Bergarbeiter | 3,32 | 3,40 | 3,10 | 3,46 | 2,01 | 2,89 | 3,35 | 2,63 | 3,09 | 1,84 | 2,89 | 2,93 | 4,33 | 3,39 | 3,30 | 2,06 | 3,61 | 3,06 |
| Hüttenleute, Hüttenarbtr. | 0,37 | 0,45 | 0,32 | 0,29 | 0,71 | 0,22 | 0,56 | 0,29 | 0,60 | 0,17 | 0,29 | 0,23 | 0,58 | 0,36 | 0,16 | 0,17 | 0,41 | 0,34 |
| **Beschaffung von Nahrungsmitteln.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller | 2,30 | 3,01 | 2,10 | 1,38 | 1,77 | 2,00 | 2,37 | 1,79 | 3,39 | 2,94 | 2,50 | 1,58 | 4,91 | 3,12 | 2,41 | 2,58 | 2,45 | 2,09 |
| Bäcker, Conditoren | 1,81 | 2,02 | 1,73 | 1,12 | 1,86 | 5,32 | 1,25 | 1,10 | 2,29 | 3,00 | 1,73 | 2,03 | 2,89 | 4,37 | 3,46 | 2,11 | 1,79 | 1,72 |
| Fleischer | 1,50 | 2,17 | 1,12 | 0,99 | 1,42 | 1,55 | 0,39 | 1,26 | 0,94 | 0,98 | 1,63 | 0,90 | 1,44 | 1,25 | 1,61 | 1,83 | 1,74 | 1,19 |
| Brauer | 0,32 | 0,55 | 0,27 | 0,18 | 0,44 | 0,22 | 0,26 | 0,23 | 0,45 | 0,29 | 0,29 | 0,68 | 0,58 | 0,27 | 0,49 | 0,51 | 0,44 | 0,30 |
| Kellner | 0,32 | 0,20 | 0,21 | 0,24 | 0,27 | 0,22 | 0,30 | 0,16 | 0,11 | 0,40 | 0,38 | . | 0,29 | 0,09 | 0,24 | 0,23 | 0,16 | 0,22 |
| Sonstige Gewerbe | 0,05 | 0,09 | 0,04 | 0,02 | 0,09 | . | 0,01 | 0,03 | . | 0,12 | 0,10 | 0,23 | . | 0,09 | . | 0,11 | 0,03 | 0,04 |
| **Anfertigung von Kleidung.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schneider | 2,76 | 1,52 | 2,99 | 4,19 | 0,97 | 2,22 | 2,79 | 2,80 | 1,09 | 2,25 | 2,41 | 4,97 | 1,16 | 0,98 | 0,49 | 1,31 | 2,73 | 2,80 |
| Schuhmacher | 4,68 | 3,65 | 4,33 | 5,60 | 2,30 | 3,10 | 5,54 | 5,31 | 2,29 | 3,34 | 3,37 | 3,39 | 4,62 | 2,32 | 0,64 | 2,16 | 4,05 | 4,37 |
| Hutmacher | 0,22 | 0,17 | 0,19 | 0,24 | 0,09 | . | 0,09 | 0,17 | 0,38 | 0,06 | 0,20 | . | . | 0,27 | 0,56 | 0,17 | 0,19 | 0,21 |
| Kürschner u. Mützenmacher | 0,20 | 0,12 | 0,24 | 0,30 | 0,18 | . | 0,21 | 0,26 | 0,22 | 0,23 | 0,10 | . | . | 0,09 | 0,16 | 0,17 | 0,33 | 0,25 |
| Posamentierer | 1,14 | 0,68 | 1,41 | 1,60 | 0,97 | 0,67 | 3,65 | 1,36 | 1,50 | 1,04 | 0,96 | 0,45 | 0,29 | 0,27 | 0,72 | 0,11 | 0,99 | 1,37 |
| Strumpfwirker | 6,45 | 4,95 | 7,08 | 8,57 | 4,96 | 4,43 | 11,52 | 10,24 | 4,47 | 5,48 | 7,23 | 4,51 | 3,47 | 2,68 | 3,22 | 2,63 | 5,84 | 7,19 |
| Sonstige Gewerbe | 0,29 | 0,15 | 0,35 | 0,61 | 0,35 | . | 0,35 | 0,36 | 0,26 | 0,17 | 0,20 | . | 0,29 | 0,09 | 0,16 | 0,17 | 0,22 | 0,37 |
| **Herstellung und Ausstattung von Gebäuden und Wohnungen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Maurer | 2,51 | 3,67 | 2,23 | 2,01 | 2,04 | 1,11 | 1,98 | 2,45 | 2,56 | 2,25 | 2,31 | 3,16 | 3,18 | 1,88 | 3,22 | 2,58 | 2,18 | 2,29 |
| Zimmerleute | 1,79 | 2,91 | 1,54 | 1,45 | 1,24 | 1,55 | 1,20 | 1,37 | 2,11 | 1,61 | 1,35 | 1,58 | 3,47 | 2,14 | 1,45 | 1,26 | 1,90 | 1,85 |
| Töpfer | 0,30 | 0,23 | 0,30 | 0,39 | 0,35 | 0,22 | 0,35 | 0,28 | 0,34 | 0,46 | 0,20 | . | . | 0,71 | 0,32 | 0,23 | 0,11 | 0,31 |
| Glaser | 0,28 | 0,17 | 0,34 | 0,36 | 0,14 | . | 0,51 | 0,32 | 0,26 | 0,17 | 0,48 | 0,23 | 0,29 | 0,36 | 0,64 | 0,28 | 0,30 | 0,34 |
| Tischler, Stuhlmacher | 1,88 | 1,57 | 1,94 | 2,01 | 1,24 | 2,00 | 1,59 | 2,07 | 2,08 | 3,17 | 3,18 | 0,90 | 1,73 | 2,95 | 2,58 | 2,23 | 1,71 | 2,07 |
| Schlosser | 0,80 | 0,61 | 0,94 | 0,79 | 0,18 | 0,22 | 1,12 | 0,87 | 1,70 | 1,50 | 1,15 | 0,23 | 0,87 | 2,50 | 1,37 | 1,31 | 0,88 | 1,02 |
| Sonstige Gewerbe | 0,97 | 1,18 | 0,93 | 1,12 | 0,80 | 0,89 | 0,64 | 1,10 | 1,17 | 0,46 | 1,63 | 1,80 | 0,58 | 0,71 | 0,56 | 0,86 | 0,74 | 0,95 |
| **Gewerbe zu häuslichen, industriellen und anderen Zwecken.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hufschmiede | 1,62 | 2,12 | 1,52 | 1,12 | 1,07 | 2,00 | 1,38 | 1,14 | 1,62 | 2,89 | 2,22 | 2,03 | 2,60 | 1,96 | 2,25 | 3,14 | 1,85 | 1,56 |
| Nagelschmiede | 0,19 | 0,17 | 0,19 | 0,20 | 0,18 | 0,22 | 0,21 | 0,10 | 0,22 | . | . | 0,45 | . | 0,27 | 0,16 | 0,29 | 0,19 | 0,17 |
| Klempner | 0,44 | 0,28 | 0,40 | 0,45 | 0,27 | 0,44 | 0,77 | 0,56 | 0,30 | 0,40 | 0,10 | 0,45 | 1,16 | . | 0,16 | 0,40 | 0,47 | 0,44 |
| Wagner | 0,68 | 0,76 | 0,68 | 0,64 | 0,35 | 0,44 | 0,73 | 0,49 | 0,94 | 0,81 | 0,87 | 0,23 | 0,87 | 1,07 | 0,97 | 0,80 | 0,63 | 0,67 |
| Böttcher | 0,59 | 0,54 | 0,55 | 0,71 | 0,35 | 1,11 | 0,35 | 0,49 | 0,49 | 0,29 | 0,38 | 0,90 | 0,29 | 0,54 | 0,49 | 0,51 | 0,74 | 0,57 |
| Drechsler, Holzwaarenverf. | 0,57 | 0,38 | 0,68 | 0,63 | 0,53 | 0,44 | 1,55 | 0,89 | 0,52 | 0,34 | 0,77 | 1,13 | 0,29 | 0,45 | 0,40 | 0,46 | 0,61 | 0,70 |
| Korb- und Siebmacher | 0,29 | 0,23 | 0,29 | 0,34 | 1,24 | 0,22 | 0,21 | 0,28 | 0,19 | 0,23 | 0,38 | 0,45 | . | 0,18 | . | 0,17 | 0,36 | 0,31 |
| Sattler | 0,43 | 0,45 | 0,41 | 0,57 | 0,35 | 0,22 | 0,56 | 0,43 | 0,34 | 0,40 | 0,29 | 0,23 | 0,58 | 0,18 | 0,32 | 0,06 | 0,44 | 0,44 |
| Seiler | 0,33 | 0,27 | 0,38 | 0,38 | 0,80 | 0,44 | 0,35 | 0,33 | 0,67 | 0,29 | 0,29 | 0,23 | 0,29 | 0,45 | 0,16 | 0,23 | 0,36 | 0,38 |

| III. Auf je 100,00 Mängel und Gebrechen kommen: | | | | | | | | | | | | | | IV. Unter je 100,00 Gestellten waren behaftet mit | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| allgemeine Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden | Zahnmangel und andere Zahnfehler | Kropf | Brustleiden u. flache und schmale Brust | Darmbrüche und Anlage hierzu | Krümmung des Rückgrates | schiefe Hüfte oder Schulter | Steifheit und Verwachsung d. Gelenke | Mangel an Fingern oder Zehengliedern | ausgeschweifte Beine u. enge Knie | Krampfadern | Plattfüße | sonstige Gebrechen | allgemeiner Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und anderen Augenleiden | Zahnmangel und anderen Zahnfehlern | Kropf | Brustleiden u. flacher und schmaler Brust | Darmbrüchen und Anlage hierzu | Krümmung des Rückgrates | schiefer Hüfte oder Schulter | Steifheit und Verwachsung d. Gelenke | Mangel an Fingern oder Zehengliedern | ausgeschweiften Beinen u. engen Knieen. | Krampfadern | Plattfüßen | sonstigen Gebrechen |
| 25,47 | 2,85 | 1,28 | 3,40 | 15,23 | 9,78 | 6,66 | 3,61 | 1,63 | 1,14 | 5,09 | 5,38 | 7,79 | 10,69 | 15,25 | 1,71 | 0,77 | 2,01 | 9,11 | 5,85 | 3,99 | 2,16 | 0,97 | 0,68 | 3,04 | 3,22 | 4,66 | 6,40 |
| 35,15 | 2,09 | 1,18 | 7,09 | 16,53 | 7,45 | 2,91 | 2,72 | 1,18 | 1,36 | 3,45 | 3,72 | 3,27 | 11,90 | 22,24 | 1,32 | 0,75 | 4,48 | 10,46 | 4,71 | 1,84 | 1,72 | 0,75 | 0,86 | 2,[illegible] | [illegible] | [illegible] | 7,53 |
| 26,61 | 6,45 | 0,81 | 10,48 | 16,13 | 12,90 | 2,42 | 2,42 | 0,81 | 1,61 | 3,23 | 1,61 | 2,42 | 12,10 | 16,84 | 4,08 | 0,51 | 6,63 | 10,20 | 8,16 | 1,53 | 1,53 | 0,51 | 1,02 | [illegible] | [illegible] | [illegible] | 7,65 |
| 20,48 | 2,66 | 1,20 | 7,31 | 16,49 | 11,97 | 6,78 | 3,46 | 0,93 | 2,26 | 4,65 | 3,99 | 5,99 | 11,83 | 12,75 | 1,66 | 0,74 | 4,55 | 10,26 | 7,45 | 4,22 | 2,15 | 0,58 | 1,11 | 2,07 | 2,48 | 3,73 | 7,37 |
| 20,19 | 3,39 | 3,88 | 4,68 | 12,28 | 9,85 | 8,40 | 2,91 | 1,45 | 1,62 | 7,92 | 6,95 | 5,98 | 10,50 | 13,12 | 2,20 | 2,52 | 3,04 | 7,97 | 6,40 | 5,46 | 1,89 | 0,94 | 1,05 | 5,14 | 4,51 | 3,88 | 6,82 |
| 25,82 | 3,76 | 1,64 | 2,11 | 20,42 | 5,87 | 3,99 | 3,99 | 0,94 | 1,17 | 3,29 | 4,70 | 7,51 | 14,79 | 13,94 | 2,03 | 0,89 | 1,14 | 11,03 | 3,17 | 2,15 | 2,15 | 0,51 | 0,63 | 1,77 | 2,55 | 4,05 | 7,98 |
| 18,70 | 4,67 | 0,94 | 5,61 | 14,95 | 11,22 | 4,67 | 2,80 | 2,80 | 1,87 | 2,80 | 5,61 | 8,41 | 14,95 | 11,90 | 2,98 | 0,59 | 3,57 | 9,52 | 7,14 | 2,98 | 1,79 | 1,79 | 1,19 | 1,79 | 3,57 | 5,36 | 9,52 |
| 34,62 | 3,85 | 1,28 | 8,97 | 14,10 | 3,85 | 8,97 | 5,13 | . | 1,28 | 1,28 | 3,85 | 5,13 | 7,69 | 24,77 | 2,75 | 0,92 | 6,42 | 10,09 | 2,75 | 6,42 | 3,67 | . | 0,92 | 0,92 | 2,75 | 3,67 | 5,50 |
| 14,29 | 7,14 | . | 7,14 | 14,29 | . | 14,29 | 7,14 | 7,14 | . | 7,14 | . | 14,29 | 7,14 | 7,14 | 3,57 | . | 3,57 | 7,14 | . | 7,14 | 3,57 | 3,57 | . | 3,57 | . | 7,14 | 3,57 |
| 46,52 | 1,09 | 0,99 | 6,46 | 19,28 | 2,88 | 3,88 | 2,49 | 2,19 | 0,40 | 1,09 | 0,60 | 2,29 | 9,84 | 32,37 | 0,76 | 0,69 | 4,50 | 13,42 | 2,01 | 2,70 | 1,72 | 1,52 | 0,28 | 0,76 | 0,41 | 1,59 | 6,85 |
| 39,85 | 1,66 | 0,89 | 8,21 | 23,36 | 3,88 | 3,69 | 2,23 | 0,95 | 1,02 | 1,65 | 0,51 | 2,74 | 9,36 | 25,50 | 1,06 | 0,57 | 5,25 | 14,95 | 2,48 | 2,36 | 1,43 | 0,61 | 0,65 | 1,06 | 0,33 | 1,75 | 5,99 |
| 36,00 | 1,33 | . | 2,67 | 16,00 | 13,33 | 1,33 | 2,67 | . | . | 4,00 | 9,33 | 4,00 | 9,34 | 23,48 | 0,87 | . | 1,74 | 10,44 | 8,69 | 0,87 | 1,74 | . | . | 2,61 | 6,09 | 2,61 | 6,09 |
| 38,63 | 2,27 | . | 5,68 | 20,45 | 6,82 | 4,55 | 1,14 | . | . | 1,14 | 2,27 | 3,41 | 13,64 | 31,19 | 1,83 | . | 4,58 | 16,51 | 5,50 | 3,67 | 0,92 | . | . | 0,92 | 1,83 | 2,75 | 11,01 |
| 36,18 | 2,23 | 0,61 | 17,58 | 19,10 | 8,13 | 3,66 | 2,03 | 0,41 | 0,20 | 0,61 | 1,83 | 0,41 | 7,32 | 29,77 | 1,84 | 0,50 | 14,21 | 15,72 | 6,69 | 3,01 | 1,67 | 0,33 | 0,17 | 0,50 | 1,51 | 0,33 | 6,02 |
| 36,00 | 2,11 | 0,75 | 10,08 | 26,63 | 4,48 | 3,58 | 2,82 | 0,75 | 0,45 | 1,13 | 1,51 | 1,73 | 7,98 | 28,29 | 1,65 | 0,59 | 7,92 | 20,93 | 3,52 | 2,81 | 2,22 | 0,59 | 3,55 | 0,89 | 1,18 | 1,36 | 6,27 |
| 51,51 | 3,03 | . | 6,06 | 18,94 | 5,30 | 2,27 | 1,52 | . | 0,76 | 0,76 | 1,52 | 2,27 | 6,06 | 45,33 | 2,67 | . | 5,33 | 16,67 | 4,67 | 2,00 | 1,33 | . | 0,67 | 0,67 | 1,33 | 2,00 | 5,33 |
| 27,78 | 2,84 | 0,62 | 5,68 | 20,99 | 8,39 | 4,81 | 2,96 | 1,73 | 1,36 | 2,59 | 4,94 | 5,56 | 9,75 | 17,10 | 1,75 | 0,38 | 3,50 | 1,29 | 5,16 | 2,96 | 1,82 | 1,65 | 0,81 | 1,60 | 3,04 | 3,42 | 6,00 |
| 29,13 | 2,52 | 1,26 | 5,04 | 17,08 | 10,07 | 5,04 | 2,52 | 1,26 | 2,16 | 4,32 | 3,24 | 3,95 | 12,41 | 17,21 | 1,49 | 0,74 | 2,98 | 10,10 | 5,95 | 2,98 | 1,49 | 0,74 | 1,28 | 2,55 | 1,91 | 2,34 | 7,33 |
| 37,39 | 3,48 | 0,87 | 6,95 | 16,51 | 7,83 | 6,95 | 1,74 | . | . | 6,95 | 3,48 | 3,48 | 4,35 | 27,20 | 2,53 | 0,63 | 5,06 | 12,03 | 5,70 | 5,06 | 1,27 | . | . | 5,06 | 2,53 | 2,53 | 3,16 |
| 33,60 | 4,00 | . | 9,60 | 17,60 | 5,60 | 2,40 | 4,00 | 0,80 | 0,80 | 3,20 | 6,40 | 3,20 | 8,80 | 28,97 | 3,45 | . | 8,28 | 15,17 | 4,83 | 2,07 | 3,45 | 0,69 | 0,69 | 2,76 | 5,52 | 2,76 | 7,59 |
| 30,07 | 1,88 | 1,21 | 4,96 | 19,19 | 7,25 | 7,38 | 4,43 | 0,54 | 0,81 | 4,43 | 4,30 | 5,23 | 8,32 | 22,76 | 1,42 | 0,91 | 3,76 | 14,53 | 5,49 | 5,59 | 3,35 | 0,41 | 0,61 | 3,35 | 3,26 | 3,96 | 6,30 |
| 24,38 | 0,55 | 0,27 | 7,12 | 16,44 | 12,33 | 7,12 | 3,29 | 0,28 | 0,82 | 7,67 | 4,66 | 6,30 | 8,77 | 21,24 | 0,77 | 0,24 | 6,21 | 14,32 | 10,71 | 6,21 | 2,86 | 0,24 | 0,72 | 6,68 | 4,06 | 5,19 | 7,64 |
| 35,51 | 2,86 | 1,14 | 4,26 | 21,59 | 8,81 | 2,27 | 4,83 | 2,27 | 0,57 | 2,27 | 1,99 | 4,26 | 7,67 | 24,51 | 1,76 | 0,78 | 2,94 | 14,90 | 6,08 | 1,57 | 3,33 | 1,57 | 0,39 | 1,57 | 1,37 | 2,94 | 5,29 |
| 22,20 | 2,13 | 1,60 | 5,68 | 14,03 | 7,64 | 8,88 | 4,09 | 1,60 | 1,60 | 3,91 | 4,97 | 9,77 | 11,90 | 14,71 | 1,41 | 1,06 | 3,76 | 9,29 | 5,06 | 5,88 | 2,71 | 1,01 | 1,01 | 2,59 | 3,29 | 6,47 | 7,87 |
| 35,48 | 3,23 | 1,61 | 8,06 | 11,29 | 9,68 | . | . | 3,23 | . | 4,84 | 3,22 | 8,07 | 11,29 | 21,57 | 1,96 | 0,98 | 4,90 | 6,86 | 5,88 | . | . | 1,96 | . | 2,94 | 1,96 | 4,90 | 6,86 |
| 31,25 | 1,87 | 1,25 | 11,25 | 24,38 | 5,00 | 4,37 | 0,63 | 1,25 | 2,50 | . | 1,25 | 4,37 | 10,63 | 21,65 | 1,30 | 0,87 | 7,79 | 16,88 | 3,46 | 3,03 | 0,43 | 0,87 | 1,73 | . | 0,87 | 3,03 | 7,36 |
| 29,46 | 1,66 | 0,83 | 7,05 | 14,11 | 10,37 | 5,81 | 3,73 | 0,42 | 1,25 | 4,98 | 4,98 | 5,81 | 9,54 | 19,89 | 1,12 | 0,56 | 4,76 | 9,52 | 7,00 | 3,92 | 2,52 | 0,28 | 0,81 | 3,36 | 3,36 | 3,89 | 6,14 |
| 38,53 | 1,95 | 2,44 | 3,90 | 16,59 | 6,31 | 2,44 | 1,95 | 1,95 | 0,49 | 2,93 | 2,93 | 4,39 | 13,17 | 25,32 | 1,28 | 1,60 | 2,56 | 10,89 | 4,17 | 1,60 | 1,28 | 1,28 | 0,32 | 1,92 | 1,92 | 2,88 | 8,65 |
| 28,00 | 2,40 | 0,80 | 14,40 | 24,80 | 5,60 | 2,10 | 3,20 | 2,00 | 0,40 | 2,00 | 2,00 | 3,20 | 8,80 | 23,33 | 2,00 | 0,67 | 12,00 | 20,67 | 4,67 | 2,00 | 2,67 | 1,67 | 0,33 | 1,67 | 1,67 | 2,67 | 7,33 |
| 34,51 | 12,73 | 0,91 | 4,54 | 17,27 | 4,54 | 3,64 | 3,64 | 1,82 | . | 1,82 | . | 2,73 | 11,82 | 21,20 | 8,90 | 0,61 | 3,82 | 12,10 | 3,82 | 2,55 | 2,22 | 1,27 | . | 1,28 | . | 1,91 | 8,28 |
| 40,76 | 2,55 | 0,64 | 8,28 | 19,11 | 5,73 | 4,46 | 1,91 | 0,61 | 1,27 | 1,27 | 2,55 | 0,61 | 10,19 | 28,07 | 1,75 | 0,44 | 5,70 | 13,16 | 3,95 | 3,07 | 1,31 | 0,44 | 0,88 | 0,88 | 1,75 | 0,88 | 7,02 |
| 30,88 | 6,64 | 1,47 | 5,88 | 16,91 | 13,23 | 3,68 | 2,21 | 0,74 | 0,74 | 3,68 | 1,17 | 2,94 | 9,56 | 24,14 | 5,17 | 1,15 | 4,60 | 13,22 | 10,31 | 2,87 | 1,72 | 0,58 | 0,58 | 2,87 | 1,15 | 2,30 | 7,17 |

Bibliotheca Libraria University C

**14.** (Fortsetzung.)

**Beruf der Gestellten.**

| | I. Von je 100,00 | | | II. Von je 100,00 aus allen Berufsclassen wegen | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gestellte | Tüchtige | Untüchtige wegen Gebrechen | allgemeiner Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und anderen Augenleiden | Zahnmangel u. anderen Zahnbeschwerden | Kropf | Brustleiden u. flacher u. schmaler Brust | Dickbrüchen u. Anlage hierzu | Krümmung des Rückgrates | schiefer Hüfte oder Schulter | Steifheit und Verwachsung der Gelenke | Mangel an Finger- od. Zehengliedern | ausgeschweiften Beinen u. engen Knieen | Krampfadern | Plattfüßen | sonstigen Gebrechen | Gebrechen überhaupt |
| | aus allen Berufsclassen | für **untüchtig** Befundenen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | kommen auf nebengenannte Berufsarten: | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| **Gewerbe zu häuslichen und industriellen Zwecken.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Buchbinder | 0,34 | 0,13 | 0,38 | 0,50 | 0,35 | 0,67 | 0,47 | 0,41 | 0,26 | 0,40 | 0,58 | 0,45 | 0,29 | 0,45 | . | 0,34 | 0,30 | 0,41 |
| Sonstige Gewerbe | 1,30 | 1,07 | 1,49 | 1,54 | 3,28 | 1,11 | 1,51 | 1,52 | 1,13 | 1,04 | 1,54 | 1,80 | 1,14 | 0,89 | 0,97 | 0,97 | 1,24 | 1,43 |
| **Arbeiter in Fabrikgewerben.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Weber aller Art, Hilfsgew. | 12.66 | 9,68 | 13,71 | 15,68 | 9,12 | 17,96 | 17,45 | 15,85 | 12,11 | 9,52 | 7,80 | 9,71 | 11,85 | 6,25 | 11,20 | 11,09 | 11,27 | 13,03 |
| Tuchmacher | 1,12 | 0,98 | 1,12 | 1,23 | 0,97 | 0,67 | 1,76 | 1,26 | 1,50 | 0,87 | 1,41 | 1,13 | 1,73 | 1,07 | 0,64 | 0,63 | 1,57 | 1,25 |
| Färber | 0,20 | 0,20 | 0,21 | 0,14 | 0,44 | . | 0,21 | 0,16 | 0,38 | 0,06 | 0,10 | 0,23 | . | . | 0,24 | 0,17 | 0,50 | 0,21 |
| Loh- u. Weißgerber, Pergamentmacher | 0,23 | 0,30 | 0,21 | 0,17 | 0,09 | 0,44 | 0,17 | 0,23 | 0,15 | 0,06 | 0,29 | . | 0,58 | 0,36 | 0,09 | 0,40 | 0,44 | 0,22 |
| Cigarrenmacher | 0,67 | 0,46 | 0,79 | 1,00 | 0,80 | 0,22 | 0,30 | 1,06 | 0,30 | 0,75 | 0,48 | 0,68 | 0,29 | 0,62 | 0,16 | 0,51 | 0,53 | 0,75 |
| Fabrikarbeiter überhaupt | 1,16 | 0,98 | 1,19 | 1,35 | 0,80 | 0,22 | 1,55 | 1,65 | 0,91 | 0,63 | 1,54 | 1,35 | 0,58 | 0,45 | 0,90 | 1,09 | 1,08 | 1,24 |
| Musik. Instrumentenmacher | 0,48 | 0,51 | 0,48 | 0,54 | 0,53 | . | 1,07 | 0,74 | 0,52 | 0,17 | 0,10 | 0,23 | 0,58 | 0,18 | 0,32 | 0,29 | 0,66 | 0,55 |
| Schriftsetzer, Buchdrucker | 0,34 | 0,13 | 0,49 | 0,64 | 0,35 | . | 0,39 | 0,51 | 0,41 | 0,52 | 0,48 | . | 0,29 | 0,62 | 0,32 | 0,29 | 0,41 | 0,49 |
| Sonstige Gewerbe | 0,91 | 0,61 | 1,09 | 1,09 | 1,24 | 1,11 | 0,73 | 1,26 | 1,32 | 0,98 | 0,58 | 1,13 | 0,87 | 0,98 | 1,13 | 0,74 | 1,05 | 1,07 |
| **Hand- und Tagearbeiter.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Handarbeiter, Kutscher, Markthelfer ꝛc. | 2,93 | 3,57 | 2,74 | 2,43 | 3,01 | 1,11 | 2,37 | 2,47 | 3,01 | 2,37 | 3,37 | 2,03 | 2,60 | 3,21 | 2,98 | 2,91 | 2,95 | 2,62 |
| Schiffer | 0,16 | 0,33 | 0,13 | 0,15 | 0,18 | 0,44 | 0,26 | 0,06 | 0,08 | 0,06 | 0,20 | 0,23 | . | . | 0,16 | 0,17 | 0,06 | 0,12 |
| Lohncopisten, Canzlisten | 0,88 | 0,27 | 1,26 | 1,61 | 3,01 | 0,89 | 1,76 | 1,44 | 0,71 | 0,40 | 0,67 | 0,90 | 0,87 | 0,45 | 0,32 | 0,23 | 1,13 | 1,26 |
| **Handeltreibende.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Commis, Buchhalter aller Art | 2,13 | 1,05 | 2,88 | 3,02 | 5,76 | 6,88 | 2,67 | 3,58 | 2,03 | 2,89 | 2,79 | 1,80 | 1,73 | 1,96 | 2,25 | 2,57 | 2,64 | 3,01 |
| Händler aller Art | 0,19 | 0,24 | 0,22 | 0,09 | 0,09 | . | 0,17 | 0,52 | 0,15 | 0,17 | 0,29 | 0,45 | . | . | 0,16 | 0,17 | 0,28 | 0,22 |
| **Beamte in Privatdiensten.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Technische u. Rechnungsbeamte | 0,10 | 0,03 | 0,16 | 0,11 | 0,71 | 0,22 | 0,26 | 0,17 | 0,08 | . | 0,10 | 0,23 | . | 0,09 | 0,32 | 0,11 | 0,25 | 0,17 |
| **Den Wissenschaften und Künsten Obliegende.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| a) öffentlicher Unterricht. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Lehrer aller Art (Schullehrer, öffentliche und Privatlehrer) | 0,39 | 0,07 | 0,62 | 0,60 | 2,57 | 0,44 | 1,38 | 0,71 | 0,22 | 0,23 | 0,58 | 0,90 | 0,29 | . | 0,16 | 0,11 | 0,63 | 0,63 |
| Studenten, Candidaten | 0,84 | 0,45 | 1,22 | 1,12 | 5,67 | 2,00 | 1,55 | 1,30 | 0,34 | 1,56 | 0,77 | 0,45 | 1,44 | 0,45 | 0,40 | 0,34 | 0,88 | 1,18 |
| Gymnasiasten, Seminaristen | 0,72 | 0,19 | 1,16 | 1,21 | 3,90 | 1,77 | 1,94 | 1,06 | 0,34 | 0,81 | 1,25 | 1,35 | 0,29 | 0,45 | 0,56 | 0,40 | 1,08 | 1,13 |
| b) Künstler. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Musiker | 0,25 | 0,18 | 0,29 | 0,36 | 0,44 | . | 0,51 | 0,38 | 0,22 | 0,12 | 0,10 | . | . | . | . | 0,11 | 0,22 | 0,28 |
| Sonstige Künstler | 0,26 | 0,15 | 0,32 | 0,38 | 0,71 | 0,89 | 0,56 | 0,28 | 0,19 | 0,17 | 0,10 | 0,23 | 0,29 | . | 0,56 | 0,06 | 0,28 | 0,32 |
| **Personen ohne Gewerbe.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Personen ohne Berufsangabe überhaupt | 0,39 | 0,11 | 0,48 | 0,20 | 0,80 | . | 0,13 | 0,14 | 0,19 | 0,12 | 0,10 | 2,03 | . | . | 0,09 | 0,29 | 2,56 | 0,44 |
| **Alle Gewerbe zusammen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

| III. Auf je 100,00 Mängel und Gebrechen kommen: | | | | | | | | | | | | | | IV. Unter je 100,00 Gestellten waren behaftet mit | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| allgemeine Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden | Zahnmangel und andere Zahnfehler | Kropf | Brustleiden u. flache und schmale Brust | Darmbrüche und Anlage hierzu | Krümmung des Rückgrates | schiefe Hüfte oder schiefe Schulter | Steifheit und Verwachsung d. Gelenke | Mangel an Fingern oder Zehengliedern | ausgeschweifte Beine u. enge Knie | Krampfadern | Plattfüße | sonstige Gebrechen | allgemeiner Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und anderen Augenleiden | Zahnmangel und anderen Zahnfehlern | Kropf | Brustleiden u. flacher und schmaler Brust | Darmbrüchen und Anlage hierzu | Krümmung des Rückgrates | schiefer Hüfte oder Schulter | Steifheit und Verwachsung d. Gelenke | Mangel an Fingern oder Zehengliedern | ausgeschweiften Beinen u. engen Knien. | Krampfadern | Plattfüßen | sonstigen Gebrechen |
| 37,84 | 2,70 | 2,03 | 7,43 | 19,60 | 4,73 | 4,73 | 4,05 | 1,35 | 0,68 | 3,38 | . | 4,05 | 7,43 | 31,46 | 2,25 | 1,69 | 6,18 | 16,29 | 3,93 | 3,93 | 3,37 | 1,12 | 0,56 | 2,81 | . | 3,37 | 6,18 |
| 33,40 | 7,18 | 0,97 | 6,80 | 20,39 | 5,82 | 3,50 | 3,11 | 1,55 | 0,97 | 1,94 | 2,33 | 3,30 | 8,74 | 25,07 | 5,39 | 0,73 | 5,10 | 15,31 | 4,38 | 2,62 | 2,33 | 1,17 | 0,73 | 1,46 | 1,75 | 2,48 | 6,56 |
| 35,74 | 2,10 | 1,65 | 8,28 | 22,36 | 6,57 | 3,37 | 1,65 | 0,88 | 0,84 | 1,43 | 2,84 | 3,96 | 8,34 | 26,39 | 1,55 | 1,22 | 6,12 | 16,51 | 4,85 | 2,19 | 1,22 | 0,65 | 0,62 | 1,05 | 2,09 | 2,92 | 6,16 |
| 30,73 | 2,45 | 0,67 | 9,13 | 19,38 | 8,91 | 3,34 | 3,34 | 1,11 | 1,34 | 2,67 | 1,78 | 2,45 | 12,70 | 23,51 | 1,38 | 0,51 | 6,98 | 14,82 | 6,81 | 2,56 | 2,56 | 0,85 | 1,02 | 2,04 | 1,36 | 1,87 | 9,71 |
| 21,62 | 6,76 | . | 6,76 | 14,86 | 13,51 | 1,35 | 1,35 | 1,35 | . | . | 4,06 | 4,06 | 24,32 | 15,24 | 4,76 | . | 4,76 | 10,48 | 9,52 | 0,95 | 0,95 | 0,95 | . | . | 2,86 | 2,86 | 17,14 |
| 23,75 | 1,25 | 2,50 | 5,00 | 20,00 | 5,00 | 1,25 | 3,75 | . | 2,50 | 5,00 | 1,25 | 8,75 | 20,00 | 15,33 | 0,83 | 1,67 | 3,33 | 13,33 | 3,33 | 0,83 | 2,50 | . | 1,67 | 3,33 | 0,83 | 5,83 | 13,33 |
| 41,64 | 3,34 | 0,37 | 2,60 | 27,14 | 2,97 | 4,83 | 1,86 | 1,12 | 0,37 | 2,60 | 0,74 | 3,35 | 7,07 | 32,00 | 2,57 | 0,28 | 2,00 | 20,86 | 2,28 | 3,71 | 1,43 | 0,86 | 0,28 | 2,00 | 0,57 | 2,57 | 5,43 |
| 33,93 | 2,02 | 0,23 | 8,09 | 25,62 | 5,62 | 2,47 | 3,60 | 1,35 | 0,45 | 1,12 | 2,47 | 4,27 | 8,76 | 24,79 | 1,48 | 0,16 | 5,91 | 18,72 | 4,11 | 1,81 | 2,63 | 0,98 | 0,33 | 0,82 | 1,80 | 3,12 | 6,10 |
| 30,30 | 3,03 | . | 12,63 | 25,76 | 7,07 | 1,52 | 0,50 | 0,50 | 1,01 | 1,01 | 2,02 | 2,53 | 12,12 | 24,00 | 2,40 | . | 10,00 | 20,40 | 5,60 | 1,20 | 0,40 | 0,40 | 0,80 | 0,80 | 1,60 | 2,00 | 9,60 |
| 40,34 | 2,27 | . | 5,11 | 19,89 | 6,25 | 5,11 | 2,84 | . | 0,57 | 3,98 | 2,27 | 2,84 | 8,52 | 3,94 | 2,22 | . | 5,00 | 19,44 | 6,11 | 5,00 | 2,78 | . | 0,55 | 3,89 | 2,22 | 2,78 | 8,33 |
| 31,34 | 3,63 | 1,30 | 4,40 | 22,54 | 9,07 | 4,40 | 1,56 | 1,29 | 0,78 | 2,85 | 3,63 | 3,37 | 9,84 | 25,37 | 2,93 | 1,05 | 3,56 | 18,24 | 7,34 | 3,56 | 1,26 | 1,05 | 0,63 | 2,31 | 2,93 | 2,72 | 7,97 |
| 28,87 | 3,61 | 0,53 | 5,84 | 18,15 | 8,49 | 4,35 | 3,72 | 0,96 | 0,96 | 3,82 | 3,93 | 5,41 | 11,36 | 17,66 | 2,21 | 0,32 | 3,57 | 11,10 | 5,20 | 2,66 | 2,27 | 0,58 | 0,58 | 2,34 | 2,40 | 3,31 | 6,94 |
| 38,64 | 4,55 | 4,55 | 13,63 | 9,09 | 4,55 | 2,28 | 4,55 | 2,28 | . | . | 4,55 | 6,78 | 4,55 | 19,32 | 2,27 | 2,27 | 6,82 | 4,55 | 2,26 | 1,14 | 2,26 | 1,13 | . | . | 2,26 | 3,41 | 2,26 |
| 39,73 | 7,51 | 0,88 | 9,05 | 22,08 | 4,20 | 1,55 | 1,55 | 0,88 | 0,66 | 1,10 | 0,88 | 0,88 | 9,05 | 39,04 | 7,37 | 0,87 | 8,89 | 21,69 | 4,12 | 1,52 | 1,52 | 0,87 | 0,65 | 1,08 | 0,87 | 0,87 | 8,89 |
| 20,34 | 13,56 | 1,69 | 10,17 | 20,34 | 3,40 | . | 1,69 | 1,69 | . | 1,69 | 6,78 | 3,40 | 15,25 | 22,22 | 14,81 | 1,85 | 11,11 | 22,22 | 3,70 | 1,85 | 1,85 | 1,85 | . | 1,85 | 7,41 | 3,70 | 16,67 |
| 31,24 | 6,01 | 2,87 | 5,73 | 22,92 | 4,99 | 4,62 | 2,68 | 0,74 | 0,55 | 2,03 | 2,59 | 4,16 | 8,87 | 30,20 | 5,81 | 2,77 | 5,54 | 22,16 | 4,32 | 4,47 | 2,59 | 0,71 | 0,54 | 1,96 | 2,50 | 4,02 | 8,58 |
| 13,92 | 1,27 | . | 5,06 | 45,57 | 5,06 | 3,80 | 3,80 | 2,53 | . | . | 2,53 | 3,80 | 12,66 | 10,78 | 0,98 | . | 3,92 | 35,29 | 3,92 | 2,94 | 2,94 | 1,96 | . | . | 1,96 | 2,94 | 9,80 |
| 29,52 | 12,78 | 0,88 | 14,10 | 21,58 | 2,64 | 1,76 | 2,64 | 1,76 | 0,44 | . | 0,88 | 0,88 | 10,14 | 32,52 | 14,08 | 0,97 | 15,53 | 23,78 | 2,91 | 1,94 | 2,91 | 1,94 | 0,48 | . | 0,97 | 0,97 | 11,16 |
| 29,72 | 15,09 | 2,12 | 8,49 | 21,23 | 2,12 | 6,37 | 1,89 | 0,47 | 1,18 | 1,18 | 1,18 | 1,41 | 7,55 | 28,70 | 14,58 | 2,05 | 8,20 | 20,50 | 2,05 | 6,15 | 1,82 | 0,46 | 1,14 | 1,14 | 1,14 | 1,37 | 7,29 |
| 33,25 | 10,84 | 1,97 | 11,09 | 17,98 | 2,22 | 3,45 | 3,20 | 1,48 | 0,25 | 1,23 | 1,72 | 1,72 | 9,60 | 35,31 | 11,67 | 2,12 | 11,93 | 19,36 | 2,39 | 3,71 | 3,45 | 1,62 | 0,26 | 1,32 | 1,86 | 1,86 | 10,34 |
| 39,22 | 4,90 | . | 11,77 | 25,49 | 5,88 | 1,96 | 0,98 | . | . | . | . | 1,96 | 7,84 | 30,07 | 3,76 | . | 9,02 | 19,55 | 4,51 | 1,50 | 0,75 | . | . | . | . | 1,50 | 6,01 |
| 36,52 | 6,96 | 3,48 | 11,30 | 16,52 | 4,35 | 2,61 | 0,87 | 0,87 | 0,87 | . | 6,08 | 0,87 | 8,70 | 30,88 | 5,88 | 2,94 | 9,56 | 13,97 | 3,68 | 2,21 | 0,73 | 0,73 | 0,73 | . | 5,15 | 0,73 | 7,35 |
| 13,75 | 5,62 | . | 1,87 | 6,25 | 3,13 | 1,25 | 0,63 | 5,62 | . | . | 0,63 | 3,13 | 58,12 | 10,76 | 4,41 | . | 1,47 | 4,90 | 2,45 | 0,98 | 0,49 | 4,41 | . | . | 0,49 | 2,45 | 45,59 |
| 31,07 | 3,14 | 1,26 | 6,47 | 19,24 | 7,39 | 4,82 | 2,89 | 1,23 | 0,96 | 3,11 | 3,46 | 4,87 | 10,09 | 21,31 | 2,15 | 0,86 | 4,44 | 13,20 | 5,07 | 3,31 | 1,98 | 0,84 | 0,66 | 2,14 | 2,37 | 3,34 | 6,92 |

Die in umstehender Tabelle sub III. aufgestellte Vertheilung der Mängel und Gebrechen lehrt zunächst die relative Häufigkeit der einen und der andern in diesem oder jenem Berufszweige. Sie läßt also z. B. erkennen, daß während unter den landwirthschaftlichen Untüchtigen es nur 25,47% wegen allgemeiner Schwächlichkeit und 15,23% wegen Brustleiden sind, unter je 100,00 untüchtigen Webern 35,74% wegen des erstern und 22,36% wegen des zweiten Uebels untüchtig befunden wurden u. s. w. Mit einem Wort, die Berechnung sub III. drückt die Häufigkeit einzelner Mängel und Gebrechen in der Gesammtsumme aller Mängel und Gebrechen unter den verschiedenen deshalb für untüchtig befundenen Berufsangehörigen aus.

Anders die Berechnung sub IV. Sie liefert den Nachweis des Gesundheitszustandes der nach ihrem Berufe geordneten jungen Mannschaften der sächsischen Bevölkerung. Indem hier die wegen der namhaft gemachten Ursachen für untüchtig Befundenen mit der Gesammtzahl der Gestellten verglichen werden, geht daraus mit evidenter Gewißheit die physische Beschaffenheit der einzelnen Berufsclassen selbst hervor, soweit die benutzten und uns zu Gebote gestandenen, durchaus officiellen Materialien correct und beweiskräftig genug waren. Was diesen Punkt betrifft, so giebt es sicher in keinem Staate genauere Untersuchungen in so großem Maaßstabe; auch sind uns noch nirgends Resultate ähnlichen speciellen Charakters wie die vorliegenden zu Gesicht gekommen.

In allen bisherigen Tabellen zur Darlegung des Einflusses des Berufs haben wir stets jeden einzelnen Beruf für sich in's Auge gefaßt und nur die Eigenthümlichkeiten des einen mit denen des andern verglichen. Die sich dabei ergebenden inneren Verschiedenheiten sind allerdings zugleich untrügliche Zeichen der äußeren Verschiedenheiten der namhaft gemachten Berufsarten. Allein wenn es auf die gedrängteste Uebersicht des ganzen Compleres der Erscheinungen unter den hauptsächlichsten Berufszweigen ankommt, so spiegelt sich dieser am deutlichsten im I. und II. Abschnitt der 14. Tabelle ab, in welchen alle einzelnen Verhältnisse auf die Gesammtheit, d. h. auf die Resultate des ganzen Landes bezogen werden. Es sind in derselben nicht blos die Zahl der Gestellten, der Tüchtigen, Mindertüchtigen, Untüchtigen, auf einen und denselben Größenausdruck gebracht worden, sondern auch die Untersuchungsergebnisse selbst haben eine gleiche Reduction erfahren; sie sind allesammt auf einen gemeinschaftlichen Nenner gebracht worden. Offenbar bilden nun die aliquoten Zahlen der Gestellten überhaupt den Maaßstab für alle übrigen Verhältnisse und jede Abweichung von der Bruchziffer der erstgenannten auf gleicher Zeile des nämlichen Tabellenabschnitts deutet an, ob das entsprechende Verhältniß ein günstiges, ob es ein ungünstiges ist.

Fassen wir in obiger Tabelle einige bestimmte Gewerbe ins Auge, so kann man sich über die Größe der Heimsuchung derselben unheimlicher Gefühle durchaus nicht erwehren. Die Strumpfwirker, die zahlreichste Classe unserer hausindustriellen Bevölkerung, lieferten 1852, 1853 und 1854 zum Contingent aller Gestellten 6,45%. Wären die Gesundheitsverhältnisse unter denselben normale, so müßte schon die aliquote Zahl der Tüchtigen mit jenen der Gestellten übereinstimmen. Das thut sie keineswegs. Noch weniger thun es die Zahlen, betreffs der allgemeinen Schwächlichkeit, der Brustleiden, der Halsleiden und der schiefen Hüften und Schultern. Aehnliches findet sich bei vielen andern Gewerben, so unter andern namentlich bei den Webern, bei den Schneidern, bei den Schreibern u. a. m.

Die factische Ausübung der Militärpflicht wälzt sich deshalb in vorherrschendem Grade nur auf einige wenige gesündere Berufszweige ab. Kann und darf dies aus politischen Gründen nicht anders sein, so ist es gewiß aus volkswirthschaftlichen um so mehr zu beklagen, nicht nur, daß die kräftigeren Leute für einen guten Theil des Jahres ihrer productiven Thätigkeit entzogen werden, sondern auch, daß auf die minder kräftigen nun um so entschiedener die Last der Aufbringung der Kosten zur Erhaltung jener fällt. Die wirthschaftlichen Zwecke des Staats stehen hier mit jenen politischen im Widerspruch. Ob und wie er zu lösen ist, dieß nachzuweisen, ist indessen nicht die Aufgabe dieser Abhandlung.

Gewiß wäre es von höchstem Interesse, letztere volkswirthschaftliche Ergebnisse mit ähnlichen aus andern Ländern vergleichen zu können. Danach bemißt sich nicht blos die Leistungsfähigkeit gewisser Berufszweige, sondern auch die Concurrenzfähigkeit. Wenn sich z. B. daraus ergiebt, daß in bestimmten Gewerben die Arbeiter in England, Frankreich, Belgien ungleich kräftiger als die sächsischen sind, jene jedoch schon einen Vorsprung vor den unsern voraus haben, so muß es gewiß allen Verständigen als gewagt erscheinen, ihnen diesen Vorsprung mit mindern Kräften abringen zu wollen; geradezu thörigt aber, der Hoffnung zu leben, dieß auf dem beliebten Wege der Lohnherabsetzung, die identisch mit weiterer Schwächung, noch größerer Entkräftung ist, thun zu können.

Daß Abschnitt I. der 14. Tabelle zugleich noch den Zweck erfüllt, die numerische Vertheilung der einzelnen Berufsthätigkeiten der ganzen Nation erkennen zu lassen, und daß diese Tabelle somit ein beachtenswerther Beitrag für volkswirthschaftliche Studien über die Theilung der Arbeit ist, dies sei hier nur angedeutet.

---

Wir kommen jetzt noch einmal auf die Maaßverhältnisse unter den Gestellten zurück. Während die früheren Nachweise dieselben ohne Bezugnahme auf den Beruf der Gestellten ins Auge faßten, ist es nämlich die Aufgabe der gegenwärtigen, den Zusammenhang zwischen der Körpergröße und dem Berufe oder der Beschäftigung darzulegen. Da diese Größe nur nach einer Dimension festgestellt wird, nach der Länge, so haben die auf solche Messungen gebauten Zusammenstellungen freilich nur einen verhältnißmäßig geringen Werth. Die Länge des Körpers gilt zwar für viel, jedoch die gleichzeitigen Ausmessungen der Breite oder des Umfangs in der Brustgegend und in der Taille führen erst zu einer einigermaßen deutlichen Vorstellung von der äußern Erscheinung des menschlichen Körpers.

Ueberdieß darf man keineswegs außer Acht lassen, daß wenn die Messungen zwischen dem 20. und 21. Jahr vorgenommen werden, dieselben sich unter allen Umständen auf noch in der Entwickelung begriffene Individuen beziehen. Quetelet hat auf das Bestimmteste nachgewiesen, daß der Wuchs in die Länge bei den Männern weder im 20. noch selbst in allen Fällen am Schluß des 25. Lebensjahres vollständig beendet ist. Wechselt ja doch auch die Längenausdehnung nach den Tages- und Jahreszeiten! Der Mensch ist für gewöhnlich am Morgen größer als des Abends, weil das Bettliegen dem Wachsthum günstig ist; eine Thatsache, die, wie Riecke angiebt, besonders in Süddeutschland so allgemein bekannt ist, daß viele Conscriptionspflichtige eine oder mehrere Nächte nicht zu Bett gehen, damit bei der Messung ihr Wuchs niedriger sei. — Der Wuchs in die Breite ist weder so regelmäßig noch so constant wie der in die Länge, noch ist er so frühe abgeschlossen wie dieser. Er dauert bei den Männern bis über das 30. Jahr hinaus. Fettansätze und Aufschwemmungen richten sich innerhalb gewisser Altersclassen nach keiner Zeit, sie kommen und verschwinden, je nach Umständen, deren Natur leider noch keineswegs aufgehellt ist. Daß sie auf einer Verwandlung der Proteinverbindungen in Kohlenhydrate ꝛc. beruhen, einer Verwandlung, zu welcher gewisse Körperconstitutionen prädisponirt sind, läßt sich wohl muthmaßen, jedoch nicht zuversichtlich behaupten.

Auf die Ausdehnung des menschlichen Körpers nach allen drei Dimensionen hin haben natürlich die Berufs- und socialen Lebensverhältnisse einen ganz entschiedenen Einfluß. Die auf die Länge werden durch folgende Tabelle, die gleichfalls 52418 verschiedene Fälle aus allen Theilen des Landes ins Auge faßt, dargelegt.

| 15. Beruf der Gestellten. | Zahl der Gestellten | | | | | | | | | | | | Auf je 100 Gestellte kommen | | | | | | | | | | | | Durchschnittsgröße der gestellten Mannschaften nach Dresdener Zollen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Untermäßige. | im Maaße von 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 | Untermäßige. | im Maaße von 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 | |
| | | Dresdener Zollen. | | | | | | | | | | | | Dresdener Zollen. | | | | | | | | | | | |
| **Land- u. Forstwirthschaft.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Landwirthsch. Tagel. Knechte, Jäger ꝛc. | 2576 | 1114 | 1880 | 2341 | 2322 | 2188 | 1736 | 1176 | 730 | 375 | 200 | 111 | 15,38 | 6,65 | 11,23 | 13,98 | 13,86 | 13,06 | 10,36 | 7,02 | 4,36 | 2,24 | 1,20 | 0,66 | 69,28 |
| **Gewinnung von Rohproducten.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bergleute, Bergarbeiter | 318 | 142 | 218 | 247 | 259 | 183 | 156 | 111 | 62 | 22 | 11 | 11 | 18,28 | 8,16 | 12,53 | 14,20 | 14,88 | 10,52 | 8,97 | 6,38 | 3,56 | 1,26 | 0,63 | 0,63 | 68,89 |
| Hüttenleute, Hüttenarb. | 31 | 15 | 12 | 31 | 27 | 32 | 22 | 12 | 7 | 3 | 3 | 1 | 15,82 | 7,65 | 6,12 | 15,82 | 13,78 | 16,33 | 11,22 | 6,12 | 3,57 | 1,53 | 1,53 | 0,51 | 69,27 |
| **Beschaffung von Nahrungsmitteln.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller | 145 | 69 | 135 | 169 | 195 | 156 | 136 | 101 | 61 | 29 | 9 | 3 | 12,00 | 5,71 | 11,18 | 13,99 | 16,14 | 12,91 | 11,26 | 8,36 | 5,05 | 2,40 | 0,75 | 0,25 | 69,47 |
| Bäcker, Conditoren | 143 | 78 | 140 | 144 | 166 | 117 | 67 | 45 | 33 | 10 | 5 | 5 | 15,01 | 8,19 | 14,69 | 15,11 | 17,42 | 12,28 | 7,03 | 4,72 | 3,46 | 1,05 | 0,52 | 0,52 | 68,88 |
| Fleischer | 89 | 47 | 74 | 118 | 117 | 110 | 93 | 57 | 42 | 26 | 10 | 6 | 11,28 | 5,95 | 9,38 | 14,95 | 14,84 | 13,94 | 11,79 | 7,22 | 5,32 | 3,30 | 1,27 | 0,76 | 69,63 |
| Brauer | 14 | 12 | 14 | 25 | 22 | 30 | 18 | 19 | 7 | 5 | 2 | . | 8,33 | 7,14 | 8,33 | 14,88 | 13,10 | 17,86 | 10,71 | 11,31 | 4,17 | 2,98 | 1,19 | . | 69,76 |
| Kellner | 15 | 7 | 12 | 12 | 20 | 19 | 13 | 4 | 3 | 3 | 1 | . | 13,76 | 6,42 | 11,01 | 11,01 | 18,35 | 17,43 | 11,93 | 3,67 | 2,75 | 2,75 | 0,92 | . | 69,25 |
| Sonstige Gewerbe | 2 | . | 6 | 1 | 5 | 7 | 3 | 2 | 1 | . | . | 1 | 7,14 | . | 21,43 | 3,57 | 17,86 | 25,00 | 10,72 | 7,14 | 3,57 | . | . | 3,57 | 69,82 |
| **Anfertigung von Kleidung.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schneider | 332 | 125 | 187 | 183 | 215 | 160 | 101 | 65 | 42 | 24 | 7 | 5 | 22,96 | 8,64 | 12,93 | 12,66 | 14,87 | 11,07 | 6,98 | 4,50 | 2,90 | 1,66 | 0,48 | 0,35 | 68,59 |
| Schuhmacher | 538 | 177 | 277 | 360 | 352 | 270 | 191 | 159 | 78 | 28 | 16 | 9 | 21,91 | 7,21 | 11,28 | 14,66 | 14,34 | 11,00 | 7,78 | 6,48 | 3,18 | 1,14 | 0,65 | 0,37 | 68,74 |
| Hutmacher | 21 | 9 | 14 | 20 | 20 | 7 | 10 | 6 | 4 | 3 | 1 | . | 18,26 | 7,83 | 12,17 | 17,39 | 17,39 | 6,09 | 8,69 | 5,22 | 3,48 | 2,61 | 0,87 | . | 68,83 |
| Kürschner, Mützenmchr. | 9 | 4 | 15 | 22 | 15 | 16 | 15 | 6 | 5 | 1 | . | 1 | 8,26 | 3,67 | 13,76 | 20,18 | 13,76 | 14,68 | 13,76 | 5,50 | 4,59 | 0,92 | . | 0,92 | 69,46 |
| Posamentierer | 75 | 45 | 75 | 100 | 91 | 74 | 57 | 42 | 20 | 10 | 6 | 3 | 12,54 | 7,53 | 12,54 | 16,72 | 15,22 | 12,37 | 9,53 | 7,03 | 3,35 | 1,67 | 1,00 | 0,50 | 69,19 |
| Strumpfwirker | 495 | 200 | 373 | 526 | 469 | 468 | 296 | 265 | 168 | 70 | 30 | 22 | 14,64 | 5,92 | 11,03 | 15,55 | 13,87 | 13,84 | 8,75 | 7,84 | 4,97 | 2,07 | 0,87 | 0,65 | 69,31 |
| Sonstige Gewerbe | 12 | 11 | 22 | 29 | 23 | 20 | 15 | 6 | 6 | 3 | 1 | 2 | 8,00 | 7,33 | 14,67 | 19,33 | 15,33 | 13,33 | 10,00 | 4,00 | 4,00 | 2,00 | 0,67 | 1,34 | 69,32 |
| **Herstellung und Ausstattung von Gebäuden und Wohnungen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Maurer | 105 | 81 | 135 | 175 | 201 | 236 | 154 | 95 | 80 | 29 | 17 | 8 | 7,98 | 6,16 | 10,26 | 13,30 | 15,27 | 17,93 | 11,70 | 7,22 | 6,08 | 2,20 | 1,29 | 0,61 | 69,76 |
| Zimmerleute | 66 | 55 | 87 | 113 | 134 | 155 | 110 | 104 | 58 | 34 | 15 | 10 | 7,01 | 5,85 | 9,25 | 12,01 | 14,24 | 16,47 | 11,69 | 11,05 | 6,17 | 3,61 | 1,59 | 1,06 | 70,07 |
| Töpfer | 29 | 21 | 15 | 19 | 20 | 23 | 16 | 8 | 3 | 3 | 1 | . | 18,36 | 13,29 | 9,49 | 12,02 | 12,66 | 14,56 | 10,13 | 5,06 | 1,90 | 1,90 | 0,63 | . | 68,77 |
| Glaser | 21 | 13 | 24 | 23 | 24 | 17 | 11 | 3 | 4 | 4 | 1 | . | 14,48 | 8,97 | 16,55 | 15,86 | 16,55 | 11,72 | 7,59 | 2,07 | 2,76 | 2,76 | 0,69 | . | 68,79 |
| Tischler, Stuhlmacher | 149 | 77 | 105 | 155 | 163 | 135 | 88 | 52 | 26 | 21 | 6 | 7 | 15,14 | 7,88 | 10,67 | 15,75 | 16,57 | 13,72 | 8,94 | 5,29 | 2,64 | 2,13 | 0,61 | 0,71 | 69,07 |
| Schlosser | 53 | 40 | 52 | 64 | 60 | 47 | 49 | 29 | 14 | 6 | 4 | 1 | 12,65 | 9,55 | 12,41 | 15,27 | 14,32 | 11,22 | 11,70 | 6,92 | 3,34 | 1,43 | 0,95 | 0,24 | 69,14 |
| Sonstige Gewerbe | 61 | 42 | 61 | 61 | 64 | 72 | 58 | 48 | 16 | 10 | 10 | 7 | 11,96 | 8,24 | 11,96 | 11,96 | 12,55 | 14,12 | 11,37 | 9,41 | 3,14 | 1,96 | 1,96 | 1,37 | 69,50 |
| **Gewerbe zu häuslichen, industriellen und anderen Zwecken.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hufschmiede | 86 | 55 | 90 | 129 | 135 | 140 | 85 | 61 | 42 | 17 | 6 | 4 | 10,12 | 6,47 | 10,59 | 15,18 | 15,88 | 16,47 | 10,00 | 7,17 | 4,94 | 2,00 | 0,71 | 0,47 | 69,49 |
| Nagelschmiede | 25 | 10 | 15 | 16 | 9 | 10 | 6 | 6 | 4 | 1 | . | . | 24,51 | 9,80 | 14,71 | 15,70 | 8,82 | 9,80 | 5,88 | 5,88 | 3,92 | 0,98 | . | . | 68,37 |
| Klempner | 52 | 13 | 24 | 27 | 35 | 29 | 28 | 12 | 5 | 3 | 3 | . | 22,51 | 5,63 | 10,39 | 11,69 | 15,15 | 12,55 | 12,12 | 5,20 | 2,16 | 1,30 | 1,30 | . | 68,80 |
| Wagner | 43 | 25 | 39 | 49 | 51 | 58 | 34 | 26 | 18 | 8 | 4 | 2 | 12,05 | 7,00 | 10,92 | 13,72 | 14,29 | 16,25 | 9,52 | 7,29 | 5,04 | 2,24 | 1,12 | 0,56 | 69,44 |
| Böttcher | 56 | 22 | 31 | 51 | 37 | 43 | 35 | 17 | 14 | 5 | . | 1 | 17,95 | 7,05 | 9,93 | 16,35 | 11,86 | 13,78 | 11,22 | 5,45 | 4,49 | 1,60 | . | 0,32 | 68,95 |
| Drechsler, Holzwaarenverfertiger | 40 | 23 | 27 | 42 | 43 | 51 | 34 | 20 | 13 | 3 | 3 | 1 | 13,33 | 7,67 | 9,00 | 14,00 | 14,33 | 17,00 | 11,34 | 6,67 | 4,33 | 1,00 | 1,00 | 0,33 | 69,32 |
| Korb- und Siebmacher | 26 | 10 | 15 | 34 | 29 | 17 | 12 | 5 | 6 | 3 | . | . | 16,56 | 6,37 | 9,57 | 21,65 | 18,47 | 10,83 | 7,64 | 3,18 | 3,82 | 1,91 | . | . | 68,84 |
| Sattler | 25 | 17 | 27 | 39 | 33 | 25 | 24 | 14 | 17 | 6 | . | 1 | 10,97 | 7,45 | 11,84 | 17,10 | 14,48 | 10,97 | 10,53 | 6,14 | 7,45 | 2,63 | . | 0,44 | 69,39 |
| Seiler | 26 | 11 | 22 | 19 | 29 | 23 | 15 | 13 | 9 | 5 | 1 | 1 | 14,94 | 6,32 | 12,64 | 10,92 | 16,67 | 13,22 | 8,62 | 7,47 | 5,17 | 2,87 | 0,58 | 0,58 | 69,30 |
| Buchbinder | 34 | 17 | 27 | 24 | 31 | 18 | 13 | 8 | 4 | 1 | 1 | . | 19,10 | 9,55 | 15,17 | 13,48 | 17,42 | 10,11 | 7,30 | 4,50 | 2,25 | 0,56 | 0,56 | . | 68,54 |
| Sonstige Gewerbe | 107 | 49 | 78 | 87 | 107 | 87 | 69 | 52 | 28 | 8 | 9 | 5 | 15,60 | 7,14 | 11,37 | 12,66 | 15,60 | 12,69 | 10,06 | 7,58 | 4,08 | 1,17 | 1,32 | 0,73 | 69,21 |

15. (Fortsetzung.)

| Beruf der Gestellten. | Zahl der Gestellten: Untermäßigen | im Maaße von 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 Dresdener Zollen. | Auf je 100 Gestellte kommen: Untermäßige | im Maaße von 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 Dresdener Zollen. | Durchschnittsgröße der gestellten Mannschaften nach Dresdener Zollen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Arbeiter in Fabrikgewerben.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Weber, Hilfsgewerbe | 1054 | 444 | 788 | 982 | 1045 | 876 | 613 | 396 | 244 | 111 | 53 | 32 | 15,88 | 6,70 | 11,84 | 14,80 | 15,74 | 13,20 | 9,21 | 5,97 | 3,68 | 1,67 | 0,80 | 0,48 | 69,09 |
| Tuchmacher | 80 | 38 | 66 | 88 | 89 | 67 | 68 | 48 | 24 | 8 | 6 | 5 | 13,63 | 6,48 | 11,24 | 14,99 | 15,16 | 11,41 | 11,58 | 8,18 | 4,09 | 1,36 | 1,02 | 0,86 | 69,31 |
| Färber | 11 | 3 | 14 | 11 | 21 | 12 | 15 | 7 | 1 | 6 | 3 | 1 | 10,48 | 2,86 | 13,33 | 10,48 | 20,00 | 11,43 | 14,28 | 6,67 | 0,95 | 5,71 | 2,86 | 2,95 | 69,24 |
| Gerber, Pergamentmch. | 15 | 6 | 11 | 19 | 17 | 17 | 18 | 8 | 6 | 2 | 1 | . | 12,50 | 5,00 | 9,16 | 15,83 | 14,17 | 14,17 | 15,00 | 6,67 | 5,00 | 1,67 | 0,83 | . | 69,32 |
| Cigarrenmacher | 40 | 30 | 32 | 45 | 47 | 49 | 39 | 30 | 28 | 2 | 6 | 2 | 11,43 | 8,57 | 9,14 | 12,86 | 13,43 | 14,00 | 11,14 | 8,57 | 8,00 | 0,57 | 1,72 | 0,57 | 69,59 |
| Fabrikarbeiter überhpt. | 103 | 37 | 73 | 97 | 78 | 88 | 59 | 32 | 26 | 8 | 3 | 5 | 16,91 | 6,07 | 11,99 | 15,92 | 12,81 | 14,45 | 9,69 | 5,26 | 4,27 | 1,31 | 0,50 | 0,82 | 69,06 |
| Musik. Instrumentmch. | 22 | 10 | 26 | 23 | 46 | 43 | 34 | 16 | 14 | 9 | 5 | 2 | 8,80 | 4,00 | 10,40 | 9,20 | 18,40 | 17,20 | 13,60 | 6,40 | 5,60 | 3,60 | 2,00 | 0,80 | 69,95 |
| Schriftsetz., Buchdrucker | 17 | 9 | 25 | 28 | 28 | 32 | 21 | 9 | 5 | 2 | 3 | 1 | 9,44 | 5,00 | 13,89 | 15,56 | 15,56 | 17,78 | 11,66 | 5,00 | 2,78 | 1,11 | 1,66 | 0,56 | 69,43 |
| Sonstige Gewerbe | 65 | 30 | 58 | 60 | 65 | 77 | 55 | 27 | 20 | 9 | 7 | 4 | 13,63 | 6,29 | 12,16 | 12,58 | 13,63 | 16,14 | 11,53 | 5,66 | 4,19 | 1,88 | 1,47 | 0,84 | 69,23 |
| **Hand- und Tagearbeiter.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Handarbtr., Kutscher, Markthelfer 2c. | 218 | 81 | 157 | 187 | 232 | 212 | 197 | 105 | 74 | 40 | 21 | 16 | 14,16 | 5,26 | 10,20 | 12,14 | 15,06 | 13,77 | 12,80 | 6,81 | 4,80 | 2,60 | 1,36 | 1,04 | 69,59 |
| Schiffer | 6 | 1 | 6 | 13 | 22 | 10 | 11 | 7 | 5 | 4 | 2 | 1 | 6,82 | 1,14 | 6,82 | 14,77 | 25,00 | 11,36 | 12,50 | 7,95 | 5,68 | 4,55 | 2,27 | 1,14 | 70,18 |
| Lohncopisten, Canzlisten | 44 | 18 | 47 | 65 | 69 | 67 | 61 | 31 | 29 | 11 | 15 | 4 | 9,54 | 3,90 | 10,20 | 14,10 | 14,97 | 14,53 | 13,23 | 6,73 | 6,30 | 2,38 | 3,25 | 0,87 | 69,90 |
| **Handeltreibende.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Commis, Buchhalter | 98 | 49 | 94 | 150 | 147 | 184 | 132 | 111 | 75 | 44 | 17 | 18 | 8,76 | 4,38 | 8,40 | 13,40 | 13,14 | 16,44 | 11,80 | 9,92 | 6,70 | 3,93 | 1,52 | 1,61 | 69,56 |
| Händler aller Art | 4 | 4 | 5 | 12 | 14 | 15 | 14 | 13 | 8 | 7 | 4 | 2 | 3,92 | 3,92 | 4,90 | 11,77 | 13,73 | 14,71 | 13,73 | 12,74 | 7,84 | 6,86 | 3,92 | 1,96 | 70,75 |
| **Beamte in Privatdiensten.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Technische und Rechnungsbeamte | 4 | 2 | 5 | 4 | 10 | 9 | 6 | 6 | 2 | 2 | 2 | 2 | 7,41 | 3,70 | 9,26 | 7,41 | 18,52 | 16,68 | 11,11 | 11,11 | 3,70 | 3,70 | 3,70 | 3,70 | 70,35 |
| **Den Wissenschaften und Künsten Obliegende** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| a) öffentlicher Unterricht. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Oeffentl. u. Privatlehrer | 9 | 3 | 17 | 20 | 35 | 22 | 32 | 31 | 15 | 14 | 4 | 4 | 4,37 | 1,45 | 8,25 | 9,71 | 17,00 | 10,68 | 15,53 | 15,05 | 7,28 | 6,80 | 1,94 | 1,94 | 67,37 |
| Studenten, Candidaten | 10 | 6 | 15 | 30 | 47 | 60 | 76 | 76 | 58 | 27 | 21 | 13 | 2,28 | 1,37 | 3,42 | 6,83 | 10,71 | 13,67 | 17,31 | 17,31 | 13,21 | 6,15 | 4,78 | 2,96 | 71,56 |
| Gymnasiasten, Seminar. | 15 | 8 | 22 | 41 | 57 | 75 | 51 | 47 | 24 | 17 | 11 | 9 | 3,98 | 2,12 | 5,83 | 10,88 | 15,12 | 19,89 | 13,53 | 12,47 | 6,37 | 4,51 | 2,92 | 2,39 | 70,72 |
| b) Künstler. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Musiker | 16 | 9 | 12 | 14 | 13 | 13 | 25 | 14 | 5 | 4 | 5 | 3 | 12,03 | 6,77 | 9,02 | 10,53 | 9,77 | 9,77 | 18,80 | 10,53 | 3,75 | 3,01 | 3,76 | 2,26 | 70,00 |
| Sonstige Künstler | 15 | 7 | 11 | 21 | 12 | 19 | 15 | 10 | 14 | 7 | 4 | 1 | 11,03 | 5,15 | 8,09 | 15,44 | 8,82 | 13,97 | 11,03 | 7,35 | 10,30 | 5,15 | 2,94 | 0,73 | 70,07 |
| **Personen ohne Gewerbe.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Personen ohne Berufsangabe überhaupt | 54 | 11 | 25 | 30 | 35 | 17 | 10 | 10 | 5 | 3 | 1 | 3 | 26,47 | 5,40 | 12,25 | 14,71 | 17,16 | 8,33 | 4,90 | 4,90 | 2,45 | 1,47 | 0,49 | 1,47 | 68,52 |
| **Alle Gewerbe zusammen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt | 7719 | 3442 | 5837 | 7395 | 7652 | 7007 | 5322 | 3683 | 2312 | 1116 | 577 | 356 | 14,72 | 6,56 | 11,14 | 14,11 | 14,60 | 13,37 | 10,15 | 7,03 | 4,41 | 2,13 | 1,10 | 0,68 | 69,29 |

Auch hier ist das Durchschnittsresultat vom ganzen Lande als der Normalwerth und der Vergleichungsmaaßstab für die einzelnen Berufszweige anzusehen. Da sich unter je 100,0 Gestellten

14,72 Procent Untermäßige
6,56 „ von 66—67 Zoll
11,14 „ „ über 67—68 Zoll
14,11 „ „ „ 68—69 „
14,60 „ „ „ 69—70 „
13,37 Procent von über 70—71 Zoll
10,15 „ „ „ 71—72 „
7,03 „ „ „ 72—73 „
4,41 „ „ „ 73—74 „
2,13 „ „ „ 74—75 „
1,10 „ „ „ 75—76 „
0,68 „ „ „ 76

befanden, so läßt sich daraus nach den Regeln der Berechnung arithmetischer Mittel ziemlich leicht, wenn auch etwas umständlich, eine einzige Zahl ableiten, welche genau die Durchschnittsgröße der jungen gestellten Mannschaften in den Jahren 1852, 1853 und 1854 ausdrückt*). Dieselbe beträgt 69,29 Zoll = 1,6362 Meter.

Die Auffassung der Mittelzahlen führt überhaupt zu lehrreichen Aufschlüssen. Sind sie eigentlich auch weiter nichts, als ideale Werthe, so sind sie doch der numerisch richtigste und einfachste oder concentrirteste Ausdruck einer Menge von Zahlenangaben. Daher ist es nicht blos interessant, für jedes einzelne Gewerbe, sondern auch für jede Provinz, sowie für Stadt und Land die entsprechenden Mittelzahlen aufzusuchen. Die erstere wird in der letzten Spalte der vorstehenden Tabelle mitgetheilt, auf die letzteren wird bei der Betrachtung des Einflusses der Oertlichkeiten zurückzukommen Gelegenheit sein.

Nur bei sehr wenigen Berufszweigen beträgt die Durchschnittsgröße der ihnen Obliegenden über 70 Zoll. In vielen erreicht sie nicht einmal 69 Zoll. Einem Extrem von 67,37 Zoll steht ein anderes von 71,56 Zoll gegenüber. Daß durch die ganze Reihe der Durchschnittszahlen irgend ein bestimmtes Gesetz, ein bestimmter Einfluß erkennbar wäre, das läßt sich nicht behaupten. Es würde sogar irrig sein, wenn eine solche Abhängigkeit deutlicher zu Tage träte, diese lediglich auf einen derartigen Einfluß zu schieben. Wenigstens könnte damit kein Beweis geliefert werden. Der wesentlichste Grund, weshalb in gewissen Berufszweigen mehr kleine, in einem andern mehr größere Leute angetroffen werden, ist keineswegs immer der verkümmernde oder kräftigende Einfluß des Berufs, sondern sehr häufig blos eine Folge des Umstandes, daß leichte und keine großen körperlichen Kräfte erfordernde Gewerbe schon von vornherein mehr von schwächlichen Personen als Erwerbsquelle ergriffen werden. Bei Handwerksgewerben ist dieß ganz bestimmt der Fall. Bei Hausindustrie- und Fabrikgewerben hingegen drücken freilich schon die im frühesten Alter beginnende Hilfsarbeit und ihre Strapazen den jugendlichen Gewerbsbeflissenen einen das Wachsthum beeinträchtigenden Stempel auf.

Nicht minder wichtig als diese Zahlen sind die, welche analog den frühern Vorführungen die Maaßverhältnisse im Einzelnen wiederum in Beziehung zu dem Ganzen auffassen. Setzt man nämlich die Zahl der Gestellten aus allen Berufsclassen auch hier = 100,00 und ebenso die Zahl sämmtlicher Individuen jeder Maaßclasse = 100,00, und berechnet man alsdann die auf jede Berufsclasse entfallenden procentalen Quoten, sowohl hinsichtlich der Zahl der Gestellten überhaupt, als auch hinsichtlich der aus jeder Maaßclasse Gestellten, so müßten, wenn die Abstufungen der Körpergrößen bei allen Gewerben gleich oder ähnlich wären, die entsprechenden Procentalquoten jeder Verticalspalte einander gleich oder doch ähnlich sein. Das sind sie keineswegs. Es machen sich sogar, wie ein Blick auf nachfolgende Tabelle lehrt, sehr auffallende Verschiedenheiten bemerkbar.

| 16. Beruf der Gestellten. | Von je 100,00 aus allen Berufsclassen gestellten Mannschaften im Maaße von Dresdener Zollen kommen auf nachbenannte Berufsarten: | | | | | | | | | | | | Procentsatz d. Gestellten. Vgl. Tab. 14, Abschn. I. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Untermäßigen | 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 | |
| **Land- und Forstwirthschaft.** | | | | | | | | | | | | | |
| Landwirthschftl. Tagel., Knechte 2c., Jäger | 33,35 | 32,36 | 32,21 | 31,66 | 30,35 | 31,22 | 32,62 | 31,93 | 31,57 | 33,60 | 34,66 | 31,18 | 31,95 |
| **Gewinnung von Rohproducten.** | | | | | | | | | | | | | |
| Bergleute, Bergarbeiter | 4,12 | 4,13 | 3,73 | 3,34 | 3,38 | 2,61 | 2,93 | 3,02 | 2,68 | 1,97 | 1,90 | 3,09 | 3,32 |
| Hüttenleute, Hüttenarbeiter | 0,40 | 0,44 | 0,21 | 0,42 | 0,35 | 0,46 | 0,41 | 0,33 | 0,30 | 0,27 | 0,52 | 0,28 | 0,37 |
| **Beschaffung von Nahrungsmitteln.** | | | | | | | | | | | | | |
| Müller | 1,88 | 2,00 | 2,32 | 2,29 | 2,55 | 2,23 | 2,56 | 2,74 | 2,64 | 2,60 | 1,56 | 0,84 | 2,30 |
| Bäcker, Conditoren | 1,85 | 2,27 | 2,40 | 1,95 | 2,17 | 1,67 | 1,26 | 1,22 | 1,13 | 0,90 | 0,87 | 1,40 | 1,81 |
| Fleischer | 1,15 | 1,37 | 1,27 | 1,60 | 1,53 | 1,57 | 1,75 | 1,55 | 1,82 | 2,38 | 1,73 | 1,69 | 1,50 |
| Brauer | 0,18 | 0,35 | 0,24 | 0,34 | 0,29 | 0,43 | 0,34 | 0,52 | 0,30 | 0,45 | 0,35 | . | 0,32 |
| Kellner | 0,20 | 0,20 | 0,21 | 0,16 | 0,26 | 0,27 | 0,24 | 0,11 | 0,13 | 0,27 | 0,17 | . | 0,32 |
| Sonstige Gewerbe | 0,03 | . | 0,10 | 0,01 | 0,07 | 0,10 | 0,06 | 0,05 | 0,04 | . | . | 0,28 | 0,05 |
| **Anfertigung von Kleidung.** | | | | | | | | | | | | | |
| Schneider | 4,30 | 3,68 | 3,20 | 2,47 | 2,81 | 2,28 | 1,90 | 1,76 | 1,82 | 2,15 | 1,21 | 1,40 | 2,76 |
| Schuhmacher | 6,97 | 5,14 | 4,75 | 4,87 | 4,60 | 3,85 | 3,59 | 4,32 | 3,37 | 2,51 | 2,77 | 2,53 | 4,68 |
| Hutmacher | 0,27 | 0,26 | 0,24 | 0,27 | 0,26 | 0,10 | 0,19 | 0,16 | 0,17 | 0,27 | 0,17 | . | 0,22 |
| Kürschner, Mützenmacher | 0,12 | 0,12 | 0,25 | 0,30 | 0,20 | 0,23 | 0,28 | 0,16 | 0,22 | 0,09 | . | 0,28 | 0,20 |

*) Das arithmetische Mittel der Körperlänge wird nämlich gefunden, wenn man 1. die Zahl der in jede Maaßclasse gehörigen Individuen mit dem entsprechenden Zollmaaße multiplicirt; 2. die Summe der erhaltenen Mannschafts-Zolle addirt, 3. ebenso die Summe der gestellten Mannschaften addirt und 4. mit der Summe sub 3. in die sub 2. dividirt. Um für die Größe der Untermäßigen einen numerischen Ausdruck zu haben, ist dieselbe = 65,5 Zoll zu setzen. Je nachdem dieses Maaß schon zu groß oder noch zu klein ist, wird das berechnete arithmetische Mittel etwas über oder etwas unter der Wahrheit stehen.

16. (Fortsetzung)

| Beruf der Gestellten. | Von je 100,00 aus allen Berufsclassen gestellten Mannschaften im Maaße von Dresdener Zollen kommen auf nachbenannte Berufsarten: | | | | | | | | | | | Procentsatz d. Gestellten. Vgl. Tab. 14, Abschn. I. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Unter mäßigen | 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 | |
| **Anfertigung von Kleidung.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | | | |
| Posamentierer | 0,97 | 1,31 | 1,28 | 1,35 | 1,19 | 1,06 | 1,07 | 1,14 | 0,86 | 0,90 | 1,01 | 0,84 | 1,14 |
| Strumpfwirker | 6,41 | 5,81 | 6,39 | 7,11 | 6,13 | 6,68 | 5,56 | 7,20 | 7,27 | 6,27 | 5,20 | 6,18 | 6,45 |
| Sonstige Gewerbe | 0,16 | 0,32 | 0,38 | 0,39 | 0,30 | 0,28 | 0,28 | 0,16 | 0,26 | 0,27 | 0,17 | 0,56 | 0,29 |
| **Herstellung und Ausstattung von Gebäuden und Wohnungen.** | | | | | | | | | | | | | |
| Maurer | 1,36 | 2,35 | 2,31 | 2,37 | 2,63 | 3,37 | 2,90 | 2,58 | 3,46 | 2,60 | 2,95 | 2,25 | 2,51 |
| Zimmerleute | 0,85 | 1,60 | 1,49 | 1,53 | 1,75 | 2,21 | 2,07 | 2,82 | 2,51 | 3,05 | 2,60 | 2,81 | 1,79 |
| Töpfer | 0,38 | 0,61 | 0,25 | 0,26 | 0,26 | 0,33 | 0,30 | 0,22 | 0,13 | 0,27 | 0,17 | . | 0,30 |
| Glaser | 0,27 | 0,38 | 0,41 | 0,31 | 0,31 | 0,24 | 0,20 | 0,08 | 0,17 | 0,36 | 0,17 | . | 0,28 |
| Tischler, Stuhlmacher | 1,93 | 2,24 | 1,80 | 2,10 | 2,13 | 1,93 | 1,65 | 1,41 | 1,12 | 1,88 | 1,04 | 1,97 | 1,88 |
| Schlosser | 0,69 | 1,16 | 0,89 | 0,87 | 0,78 | 0,67 | 0,92 | 0,79 | 0,61 | 0,54 | 0,70 | 0,28 | 0,80 |
| Sonstige Gewerbe | 0,79 | 1,22 | 1,05 | 0,82 | 0,84 | 1,03 | 1,09 | 1,30 | 0,69 | 0,90 | 1,73 | 1,97 | 0,97 |
| **Gewerbe zu häuslichen, industriellen und anderen Zwecken.** | | | | | | | | | | | | | |
| Hufschmiede | 1,11 | 1,60 | 1,54 | 1,71 | 1,76 | 2,00 | 1,60 | 1,66 | 1,82 | 1,52 | 1,04 | 1,12 | 1,62 |
| Nagelschmiede | 0,32 | 0,29 | 0,25 | 0,22 | 0,12 | 0,14 | 0,11 | 0,16 | 0,17 | 0,09 | . | . | 0,19 |
| Klempner | 0,67 | 0,38 | 0,41 | 0,36 | 0,46 | 0,41 | 0,53 | 0,33 | 0,22 | 0,27 | 0,52 | . | 0,44 |
| Wagner | 0,56 | 0,73 | 0,67 | 0,66 | 0,67 | 0,83 | 0,64 | 0,71 | 0,78 | 0,71 | 0,70 | 0,56 | 0,68 |
| Böttcher | 0,73 | 0,64 | 0,53 | 0,69 | 0,48 | 0,61 | 0,66 | 0,46 | 0,61 | 0,45 | . | 0,28 | 0,59 |
| Drechsler, Holzwaarenverfertiger | 0,52 | 0,67 | 0,46 | 0,57 | 0,56 | 0,73 | 0,64 | 0,54 | 0,56 | 0,27 | 0,52 | 0,28 | 0,57 |
| Korb- und Siebmacher | 0,34 | 0,29 | 0,25 | 0,46 | 0,38 | 0,24 | 0,23 | 0,14 | 0,26 | 0,27 | . | . | 0,29 |
| Sattler | 0,32 | 0,49 | 0,46 | 0,53 | 0,43 | 0,36 | 0,45 | 0,38 | 0,73 | 0,54 | . | 0,28 | 0,43 |
| Seiler | 0,34 | 0,32 | 0,38 | 0,26 | 0,38 | 0,33 | 0,28 | 0,35 | 0,39 | 0,45 | 0,17 | 0,28 | 0,33 |
| Buchbinder | 0,44 | 0,49 | 0,46 | 0,32 | 0,41 | 0,26 | 0,24 | 0,22 | 0,17 | 0,09 | 0,17 | . | 0,34 |
| Sonstige Gewerbe | 1,39 | 1,42 | 1,34 | 1,18 | 1,40 | 1,24 | 1,30 | 1,41 | 1,21 | 0,71 | 1,56 | 1,40 | 1,30 |
| **Arbeiter in Fabrikgewerben.** | | | | | | | | | | | | | |
| Weber aller Art, Hilfsgewerbe | 13,65 | 12,90 | 13,50 | 13,28 | 13,66 | 12,50 | 11,52 | 10,75 | 10,55 | 9,95 | 9,18 | 8,99 | 12,66 |
| Tuchmacher | 1,04 | 1,10 | 1,13 | 1,19 | 1,16 | 0,96 | 1,28 | 1,30 | 1,04 | 0,71 | 1,04 | 1,40 | 1,12 |
| Färber | 0,14 | 0,09 | 0,24 | 0,15 | 0,27 | 0,17 | 0,28 | 0,19 | 0,04 | 0,54 | 0,52 | 0,28 | 0,20 |
| Loh- und Weißgerber, Pergamentmacher | 0,20 | 0,18 | 0,19 | 0,26 | 0,22 | 0,24 | 0,34 | 0,22 | 0,26 | 0,18 | 0,17 | . | 0,23 |
| Cigarrenmacher | 0,52 | 0,87 | 0,55 | 0,61 | 0,61 | 0,70 | 0,73 | 0,82 | 1,21 | 0,18 | 1,04 | 0,56 | 0,67 |
| Fabrikarbeiter überhaupt | 1,33 | 1,07 | 1,25 | 1,31 | 1,02 | 1,26 | 1,11 | 0,87 | 1,12 | 0,72 | 0,52 | 1,40 | 1,16 |
| Musikalische Instrumentenmacher | 0,28 | 0,29 | 0,45 | 0,31 | 0,60 | 0,61 | 0,64 | 0,44 | 0,61 | 0,80 | 0,87 | 0,56 | 0,48 |
| Schriftsetzer, Buchdrucker | 0,22 | 0,26 | 0,43 | 0,38 | 0,37 | 0,46 | 0,40 | 0,24 | 0,22 | 0,18 | 0,52 | 0,28 | 0,34 |
| Sonstige Gewerbe | 0,84 | 0,87 | 0,99 | 0,81 | 0,85 | 1,10 | 1,03 | 0,73 | 0,86 | 0,80 | 1,21 | 1,13 | 0,91 |
| **Hand- und Tagearbeiter.** | | | | | | | | | | | | | |
| Handarbeiter, Kutscher, Markthelfer 2c. | 2,83 | 2,35 | 2,69 | 2,53 | 3,03 | 3,02 | 3,70 | 2,85 | 3,20 | 3,58 | 3,64 | 4,50 | 2,93 |
| Schiffer | 0,08 | 0,03 | 0,10 | 0,18 | 0,29 | 0,14 | 0,20 | 0,19 | 0,22 | 0,36 | 0,35 | 0,28 | 0,16 |
| Lohncopisten, Canzlisten | 0,57 | 0,52 | 0,81 | 0,88 | 0,90 | 0,96 | 1,14 | 0,84 | 1,25 | 0,98 | 2,60 | 1,13 | 0,98 |
| **Handeltreibende.** | | | | | | | | | | | | | |
| Commis, Buchhalter aller Art | 1,27 | 1,42 | 1,61 | 2,03 | 1,92 | 2,63 | 2,48 | 3,02 | 3,24 | 3,94 | 2,95 | 5,06 | 2,13 |
| Händler aller Art | 0,05 | 0,12 | 0,09 | 0,16 | 0,18 | 0,21 | 0,26 | 0,35 | 0,35 | 0,63 | 0,70 | 0,56 | 0,19 |

16. (Fortsetzung.)

| Beruf der Gestellten. | Von je 100,00 aus allen Berufsclassen gestellten Mannschaften im Maaße von Dresdener Zollen kommen auf nachbenannte Berufsarten: | | | | | | | | | | | | Procentsatz d. Gestellten. Vgl. Tab. 14, Abschn. I |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Untermäßigen | 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 | |
| **Beamte in Privatdiensten.** | | | | | | | | | | | | | |
| Technische und Rechnungsbeamte . . . | 0,05 | 0,06 | 0,09 | 0,05 | 0,13 | 0,13 | 0,11 | 0,16 | 0,09 | 0,18 | 0,35 | 0,56 | 0,10 |
| **Den Wissenschaften und Künsten Obliegende** | | | | | | | | | | | | | |
| a) öffentlicher Unterricht. | | | | | | | | | | | | | |
| Schullehrer, öffentliche und Privatlehrer . | 0,12 | 0,09 | 0,29 | 0,27 | 0,46 | 0,31 | 0,60 | 0,84 | 0,65 | 1,25 | 0,70 | 1,13 | 0,39 |
| Studenten, Candidaten . . . . . | 0,13 | 0,18 | 0,25 | 0,40 | 0,61 | 0,86 | 1,43 | 2,06 | 2,51 | 2,42 | 3,64 | 3,65 | 0,81 |
| Gymnasiasten, Seminaristen . . . . . | 0,20 | 0,23 | 0,38 | 0,55 | 0,74 | 1,07 | 0,96 | 1,28 | 1,04 | 1,52 | 1,90 | 2,53 | 0,72 |
| b) Künstler. | | | | | | | | | | | | | |
| Musiker . . . . . | 0,21 | 0,26 | 0,21 | 0,19 | 0,17 | 0,19 | 0,47 | 0,38 | 0,22 | 0,36 | 0,87 | 0,84 | 0,25 |
| Sonstige Künstler . . . . . | 0,20 | 0,20 | 0,19 | 0,28 | 0,16 | 0,27 | 0,28 | 0,27 | 0,61 | 0,63 | 0,70 | 0,28 | 0,26 |
| **Personen ohne Gewerbe** . . . . . | 0,70 | 0,32 | 0,43 | 0,40 | 0,46 | 0,24 | 0,19 | 0,27 | 0,22 | 0,27 | 0,17 | 0,84 | 0,39 |
| **Alle Gewerbe zusammen** . . . . . | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

Zunächst entspringt diesen Zahlen die wichtige Thatsache, daß physische Tüchtigkeit und Körpergröße allerdings sich gegenseitig bedingen, jedoch keineswegs in einem durchaus unwandelbaren Verhältniß zu einander stehen. Nicht überall, wo die höchste Fülle der körperlichen Kraft ist, ist auch die des größten Wuchses. Wir führten den Beweis, daß die landwirthschaftlichen Arbeiter, die Müller, die Fleischer, die Brauer ꝛc. tüchtiger zum Militärdienst sind, als die Schneider, die Schuhmacher, die Strumpfwirker, die Weber, die Posamentiere ꝛc. Allein nicht alle der eben genannten Gewerbe liefern die kleinsten Leute. Zwar excelliren die Schuhmacher und Schneider darin, aber die gestellten Strumpfwirker, selbst die Posamentiere sind meistentheils ziemlich lang geschobene Burschen. Unter Zuhilfenahme der frühern Angaben kann man sich nun deren Körperbeschaffenheit ziemlich deutlich vorstellen. Größeste, allgemeine Schwächlichkeit, Brustleiden einerseits, hochaufgeschossen andrerseits, können sie in der Mehrzahl nichts anderes als hagere, lange, bleiche Figuren sein. Etwas gedrungener sind die Weber. Betrachten wir die Maurer und Zimmerleute dagegen. Nicht nur in hohem Grade körperlich kräftig, gehen aus ihren Reihen auch verhältnißmäßig viel hochgewachsene Mannschaften hervor. Ganz besonders gilt dieß von den Zimmerleuten. — So läßt sich von allen Berufszweigen ein ungefähres Bild von der körperlichen Beschaffenheit ihrer Angehörigen zusammensetzen. Das einfache Geheimniß der raschen Vorführung desselben ist einzig und allein: zu sehen, nach welcher Seite hin die Procentalquoten wachsen, ob nach der Seite der niedrigeren, oder nach der der höheren Maaße hin. —

Leider sind wir für jetzt noch nicht im Stande, die soeben gefundenen oder vielmehr nur auf einen numerischen Ausdruck gebrachten Verhältnisse der körperlichen Beschaffenheit der den verschiedenen Berufsclassen angehörigen Individuen mit den in gleicher Weise genau bestimmten Existenzverhältnissen derselben in Beziehung zu bringen und deren Causalzusammenhang nachzuweisen. Allein schon jetzt kann Niemand mehr im Zweifel darüber zu sein, daß die Worte der Einleitung dieses Abschnittes vom Einfluß des Berufs ihre buchstäbliche Geltung haben. Hoffentlich wird uns eine spätere Zeit befähigen, den ganzen Complex der vom Berufe abhängigen socialen Erscheinungen Ort für Ort im Lande ins Auge zu fassen, um die vorliegenden Untersuchungen ihrer volkswirthschaftlichen Bedeutung würdig abzuschließen. Man ahnt diesen Zusammenhang, man fühlt ihn, Niemand leugnet ihn, aber noch Niemand in Sachsen hat ihn zur Ziffer gebracht. Die mitgetheilten Resultate sind die ersten dieser Art und ihre Priorität dürfte ihnen daher, trotz ihrer Unvollständigkeit, wohl das Recht auf eine milde Kritik erwerben.

---

(Der Schluß, den Nachweis des Einflusses der Oertlichkeiten enthaltend, folgt in der nächsten Nummer.)

# Die Hauptresultate der Volkszählung im Königreiche Sachsen

am 3. December 1855.

Wir benutzen den noch freien Raum dieses Bogens, um vorläufig die Hauptresultate der Volkszählung vom 3. December 1853 zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Es würde dies schon früher geschehen sein und es hätte auch geschehen können, wenn nicht einige Nachcontrolirungen der einberichteten Ergebnisse die Aufstellung des definitiven Resultats verzögert hätten. Mußte dabei die Mitwirkung der betreffenden Behörden des Landes oft sehr bedeutend in Anspruch genommen werden, so gereicht es doch dem Statistischen Bureau nur zum Vergnügen, die Bereitwilligkeit der meisten derselben dankbar anerkennen zu müssen. Blos von einer, dem Stadtrath zu Geringswalde, hat trotz wiederholter Erinnerungen das controlirte Ergebniß der Zählung dieses Orts bis heute noch nicht erlangt werden können, so daß es wohl möglich ist, daß das untenstehende Resultat nach Eintreffen der seit 4 Monaten erwarteten berichtigten Listen noch eine kleine Vermehrung erfahren dürfte.

Zur richtigen Beurtheilung der nachfolgenden Ergebnisse ist zu bemerken, daß sie keinen andern Zweck haben, als den, die Volkszahl in den einzelnen Landestheilen im Allgemeinen bekannt zu geben. Binnen Kurzem wird dieß ausführlicher geschehen, entweder in dieser Zeitschrift oder in einer besonderen Broschüre, deren Inhalt alle wichtigen auf die Bevölkerung bezüglichen Momente in gedrängter Kürze umfassen soll.

| Amtshauptmannschaften. | Zahl der Familien-Haushaltungen. | Zahl der Bewohner (excl. der vorübergehend Anwesenden, aber incl. der vorübergehend Abwesenden) überhaupt. | nach dem Geschlecht: männlich. | weiblich. | nach dem Alter: unter bis mit 14 Jahren: männl. | weibl. | zusamm. | über 14 Jahre: männl. | weibl. | zusamm. | Vergleich mit 1852. Zahl der Bewohner 1852 *). | Differenz gegen 1852. plus. | min. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Amtsh. Dresden . . . . | 44 941 | 201 437 | 97 136 | 104 301 | 28 407 | 29 019 | 57 426 | 68 729 | 75 282 | 144 011 | 192 408 | 9 029 | . |
| II. „ Meißen . . . . | 22 142 | 106 389 | 52 315 | 54 074 | 16 982 | 16 849 | 33 831 | 35 333 | 37 225 | 72 558 | 103 581 | 2 808 | . |
| III. „ Pirna . . . . | 22 529 | 102 336 | 50 083 | 52 253 | 15 758 | 15 682 | 31 440 | 34 325 | 36 571 | 70 896 | 99 054 | 3 282 | . |
| IV. „ Freiberg . . . | 27 465 | 118 552 | 57 835 | 60 717 | 19 581 | 19 636 | 39 217 | 38 254 | 41 081 | 79 335 | 117 127 | 1 425 | . |
| Im Kreisdirections-Bezirk | 117 077 | 528 714 | 257 369 | 271 345 | 80 728 | 81 186 | 161 914 | 176 641 | 190 159 | 366 800 | 512 170 | 16 544 | . |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Amtsh. Borna . . . . | 38 472 | 190 078 | 93 290 | 96 788 | 29 142 | 29 486 | 58 628 | 64 148 | 67 302 | 131 450 | 181 972 | 8 106 | . |
| II. „ Rochlitz . . . . | 19 684 | 93 119 | 46 010 | 47 109 | 14 909 | 15 132 | 30 041 | 31 101 | 31 977 | 63 078 | 91 584 | 1 535 | . |
| III. „ Grimma . . . | 18 012 | 90 682 | 43 845 | 46 837 | 14 671 | 14 991 | 29 662 | 29 174 | 31 846 | 61 020 | 88 001 | 2 681 | . |
| IV. „ Döbeln . . . . | 17 163 | 80 383 | 39 218 | 41 165 | 13 427 | 13 755 | 27 182 | 25 791 | 27 410 | 53 201 | 78 980 | 1 403 | . |
| Im Kreisdirections-Bezirk | 93 331 | 454 262 | 222 363 | 231 899 | 72 149 | 73 364 | 145 513 | 150 214 | 158 535 | 308 749 | 440 537 | 13 725 | . |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Amtsh. Chemnitz . . . | 41 254 | 202 963 | 100 766 | 102 197 | 34 015 | 34 922 | 68 937 | 66 751 | 67 275 | 134 026 | 195 376 | 7 587 | . |
| II. „ Zwickau . . . . | 35 562 | 175 454 | 85 259 | 90 195 | 30 287 | 31 092 | 61 379 | 54 972 | 59 103 | 114 075 | 171 167 | 4 287 | . |
| III. „ Niederforchheim. | 24 128 | 117 382 | 56 429 | 60 953 | 20 526 | 21 006 | 41 532 | 35 903 | 39 947 | 75 850 | 117 100 | 282 | . |
| IV. „ Plauen . . . . | 32 395 | 166 475 | 80 440 | 86 035 | 29 047 | 28 983 | 58 030 | 51 393 | 57 052 | 108 445 | 162 060 | 4 415 | . |
| V. Ges.-Canzlei Glauchau . | 19 670 | 97 054 | 49 055 | 47 999 | 16 428 | 16 676 | 33 104 | 32 627 | 31 323 | 63 950 | 93 686 | 3 368 | . |
| Im Kreisdirections-Bezirk | 153 009 | 759 328 | 371 949 | 387 379 | 130 303 | 132 679 | 262 982 | 241 646 | 254 700 | 496 346 | 739 389 | 19 939 | . |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Amtsh. Bautzen . . . . | 30 222 | 142 020 | 69 075 | 72 945 | 21 995 | 22 067 | 44 062 | 47 080 | 50 878 | 97 958 | 140 915 | 1 105 | . |
| II. „ Zittau . . . . | 36 316 | 154 751 | 73 398 | 81 353 | 21 168 | 21 647 | 42 815 | 52 230 | 59 706 | 111 936 | 155 032 | . | 281 |
| Im Kreisdirections-Bezirk | 66 538 | 296 771 | 142 473 | 154 298 | 43 163 | 43 714 | 86 877 | 99 310 | 110 584 | 209 894 | 295 947 | 824 | . |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | | | | |
| Total-Summe aller Bewohner | 429 955 | 2.039 075 | 994 154 | 1.044 921 | 326 343 | 330 943 | 657 286 | 667 811 | 713 978 | 1.381 789 | 1.988 043 | 51 032 | . |

*) Die Volkszahl von 1852, gewöhnlich auf 1.987612 angegeben, hat sich durch einige nachträgliche Berichtigungen auf 1.988043 erhöht.

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

**№ 7.** Donnerstag, den 7. August **1856.**


## Die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerung im Königreich Sachsen.

(Schluß.)

**7. Die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerungen in den einzelnen Landestheilen des Königreichs, zur Darlegung des Einflusses der Oertlichkeiten.**

Obwohl an jeder Stelle dieses Aufsatzes, wo es nur der Raum gestattete und ohne Beeinträchtigung der Uebersichtlichkeit der Resultate geschehen konnte, bei der Mittheilung der letzteren sowohl auf die Unterscheidung zwischen Stadt und Land, als auch auf die zwischen den einzelnen Provinzen Rücksicht genommen wurde, so ist dadurch zwar wohl das für das oben ausgesprochene specielle Thema benöthigte Material geliefert, der betreffende Einfluß selbst jedoch, mit Ausnahme Dessen was zu Tab. 4. dieser Abhandlung gesagt wurde, noch nicht entschieden nachgewiesen worden. — Je mehr einzelne Fälle die Untersuchungen der militärischen Tüchtigkeit, Mindertüchtigkeit oder Untüchtigkeit umfassen, desto wahrheitsgetreuer sind die daraus abgeleiteten Ergebnisse, desto zutreffender die darauf gebauten Schlüsse.

| 17. Amtshauptmannschaften. | Protocollirte 20jährige und aus früheren Jahren nachgestellte Mannschaften | Hierunter Reservisten. | Von den gestellten Mannschaften waren: untüchtig und zwar wegen: Untermäßigkeit. | untüchtig und zwar wegen: sonstiger physischer Untüchtigkeit. | untüchtig und zwar wegen: beider Ursachen. | mindertüchtig und zwar wegen: fehlender Maaßlänge. — 66½—67″ | mindertüchtig und zwar wegen: nicht vollkörperlicher Tüchtigkeit. | mindertüchtig und zwar wegen: beider Ursachen. | tüchtig. | Auf je 100 Gestellte kommen: Tüchtige. | Auf je 100 Gestellte kommen: gänzlich Untüchtige. | Auf je 100 Gestellte kommen: minder Tüchtige. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Amtshptmannsch. Dresden . . . | 24 680 | 798 | 4 378 | 11 703 | 16 081 | 361 | 298 | 2 820 | 5 779 | 23,41 | 65,16 | 11,43 |
| II. „ Meißen . . . | 16 015 | 428 | 3 353 | 5 961 | 9 314 | 193 | 105 | 2 151 | 4 550 | 28,41 | 58,16 | 13,43 |
| III. „ Pirna . . . . | 14 606 | 597 | 3 287 | 6 223 | 9 510 | 254 | 247 | 1 849 | 3 247 | 22,23 | 65,11 | 12,66 |
| IV. „ Freiberg . . . | 16 787 | 319 | 3 936 | 6 505 | 10 441 | 223 | 129 | 1 927 | 4 419 | 26,32 | 62,20 | 11,48 |
| Im Kreisdirections-Bezirk: | 72 088 | 2 142 | 14 954 | 30 392 | 45 346 | 1 031 | 779 | 8 747 | 17 995 | 24,96 | 62,90 | 12,14 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Amtshptmannsch. Borna . . . | 25 343 | 760 | 3 885 | 12 772 | 16 657 | 346 | 171 | 2 946 | 5 740 | 22,65 | 65,73 | 11,62 |
| II. „ Rochlitz . . . | 13 145 | 301 | 2 530 | 5 152 | 7 682 | 230 | 124 | 1 787 | 3 676 | 27,96 | 58,44 | 13,60 |
| III. „ Grimma . . . | 12 552 | 552 | 2 292 | 3 984 | 6 276 | 144 | 147 | 1 466 | 4 810 | 38,32 | 50,00 | 11,68 |
| IV. „ Döbeln . . . | 11 970 | 327 | 3 146 | 4 204 | 7 350 | 182 | 119 | 1 184 | 3 436 | 28,71 | 61,40 | 9,89 |
| Im Kreisdirections-Bezirk: | 63 010 | 1 940 | 11 853 | 26 112 | 37 965 | 902 | 561 | 7 383 | 17 662 | 28,03 | 60,25 | 11,72 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Amtshptmannsch. Chemnitz . . . | 27 648 | 698 | 5 850 | 10 732 | 16 582 | 562 | 251 | 3 678 | 7 388 | 26,72 | 59,98 | 13,30 |
| II. „ Zwickau . . . | 23 381 | 793 | 4 885 | 10 472 | 15 357 | 291 | 307 | 2 079 | 5 945 | 25,43 | 65,68 | 8,89 |
| III. „ Niederforchheim | 17 123 | 225 | 4 074 | 6 926 | 11 000 | 115 | 72 | 2 130 | 3 993 | 23,32 | 64,24 | 12,44 |
| IV. „ Plauen . . . | 24 058 | 573 | 3 679 | 11 488 | 15 167 | 473 | 206 | 2 264 | 6 627 | 27,55 | 63,04 | 9,41 |
| V. Gesammt-Canzlei Glauchau . . | 13 504 | 315 | 2 867 | 6 005 | 8 872 | 215 | 106 | 1 303 | 3 329 | 24,65 | 65,70 | 9,65 |
| Im Kreisdirections-Bezirk: | 105 714 | 2 604 | 21 355 | 45 623 | 66 978 | 1 656 | 942 | 11 454 | 27 282 | 25,80 | 63,36 | 10,84 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | |
| I. Amtshptmannsch. Bautzen . . . | 19 348 | 217 | 3 673 | 9 568 | 13 241 | 108 | 34 | 1 004 | 5 103 | 26,37 | 68,44 | 5,19 |
| II. „ Zittau . . . | 21 096 | 402 | 3 830 | 8 968 | 12 798 | 160 | 125 | 1 989 | 6 309 | 29,91 | 60,66 | 9,43 |
| Im Kreisdirections-Bezirk: | 40 444 | 619 | 7 503 | 18 536 | 26 039 | 268 | 159 | 2 993 | 11 412 | 28,22 | 64,38 | 7,40 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt: | 281 256 | 7 305 | 55 665 | 120 663 | 176 328 | 3 857 | 2 441 | 30 577 | 74 351 | 26,44 | 62,69 | 10,87 |

Erstreckten sich nun auch die in obenerwähnter 4. Tabelle zusammengefaßten Angaben auf 117023 Gestellte in den Jahren 1848 bis mit 1854, so waren wir doch jetzt schon in den Stand gesetzt, die analogen Angaben bis auf das Jahr 1838 zurückzuführen und in umstehender Tabelle statt 117023 Fälle 281256 in Betracht zu ziehen. Um aber jeder irrigen Auffassung der mitgetheilten Zahlen im Voraus zu begegnen, ist zu erwähnen, daß die der 2., 6. und 7. Spalte nur auf 3 Jahre Bezug haben.

Die charakteristischste Spalte obiger Tabelle ist die, welche die Zahl der auf je 100,00 Gestellte entfallenden Tüchtigen angiebt. Der Durchschnittssatz der Tüchtigen vom ganzen Lande ist 26,44 Procent (er ist wegen des in früheren Jahren günstigeren Verhältnisses günstiger, als der aus den Jahren von 1848 bis 1854). In den Provinzen oder amtshauptmannschaftlichen Bezirken nun, welche jenen Durchschnittssatz nicht erreichen, müssen nothwendigerweise schlechtere Gesundheitsverhältnisse herrschen, als in denen, welche darüber hinausgreifen und eben so folgerichtig sind nicht die ersteren, sondern die letzteren die wenigstens in relativer Hinsicht vorwaltend Recruten spendenden Theile des Königreichs. Am auffallendsten tritt Grimma hervor. Ihm zunächst steht merkwürdigerweise Zittau, von dessen starker Weberbevölkerung auf den Dörfern eher das Gegentheil zu erwarten gewesen wäre. Döbeln, Meißen folgen alsdann. Im Ganzen genommen sind es also die Ackerbaugegenden, deren junge männliche Bevölkerung die körperlich tüchtigere ist.

Noch deutlicher ist das ersichtlich, wenn die Ergebnisse vom ganzen Lande in jeder Verticalspalte der 17. Tabelle = 100,00 gesetzt und nun analog dem Früheren, die aliquoten Procentantheile jeder Amtshauptmannschaft aufgesucht werden. Die Werthe der ersten Spalte als Maaßstab für die in den übrigen verwandt, führen durch solche Vergleichung zu untrüglichen Ansichten über die physische Beschaffenheit der Bevölkerung sowohl der einzelnen Amtshauptmannschaften wie auch der 4 Kreisdirectionsbezirke im Allgemeinen.

**18.**

**Amtshauptmannschaften.**

Von je 100,00

| protocollirten 20jährigen und nachgestellten Mannschaften | hierunter begriffenen Reservisten | wegen Untermäßigkeit | wegen Gebrechen | wegen beiden Ursachen | wegen fehlender Maaßlänge | wegen nicht völlig körperlicher Tüchtigkeit | wegen beiden Ursachen | Tüchtigen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Untüchtigen | | | Mindertüchtigen | | | |

im ganzen Königreiche kommen auf nebenbenannte Landestheile:

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kreisdirections-Bezirk Dresden.** | | | | | | | | | |
| I. Amtshptmannsch. Dresden . . . | 8,77 | 10,92 | 7,86 | 9,70 | 9,12 | 9,36 | 12,21 | 9,22 | 7,77 |
| II. „ Meißen . . . | 5,70 | 5,86 | 6,02 | 4,94 | 5,28 | 5,00 | 4,30 | 7,03 | 6,12 |
| III. „ Pirna . . . . | 5,19 | 8,17 | 5,91 | 5,16 | 5,40 | 6,59 | 10,12 | 6,04 | 4,37 |
| IV. „ Freiberg . . . | 5,97 | 4,37 | 7,07 | 5,39 | 5,92 | 5,78 | 5,29 | 6,32 | 5,94 |
| Im Kreisdirections-Bezirk: | 25,63 | 29,32 | 26,86 | 25,19 | 25,72 | 26,73 | 31,92 | 28,61 | 24,20 |
| **Kreisdirections-Bezirk Leipzig.** | | | | | | | | | |
| I. Amtshptmannsch. Borna . . . | 9,01 | 10,40 | 6,98 | 10,59 | 9,44 | 8,97 | 7,01 | 9,63 | 7,72 |
| II. „ Rochlitz . . . | 4,67 | 4,12 | 4,54 | 4,27 | 4,36 | 5,96 | 5,08 | 5,64 | 4,94 |
| III. „ Grimma . . . | 4,46 | 7,56 | 4,12 | 3,30 | 3,56 | 3,74 | 6,02 | 4,79 | 6,47 |
| IV. „ Döbeln . . . | 4,26 | 4,48 | 5,65 | 3,48 | 4,17 | 4,72 | 4,87 | 3,87 | 4,62 |
| Im Kreisdirections-Bezirk: | 22,40 | 26,56 | 21,29 | 21,64 | 21,53 | 23,39 | 22,98 | 24,14 | 23,75 |
| **Kreisdirections-Bezirk Zwickau.** | | | | | | | | | |
| I. Amtshptmannsch. Chemnitz . . | 9,83 | 9,56 | 10,51 | 8,89 | 9,40 | 14,57 | 10,28 | 12,03 | 9,94 |
| II. „ Zwickau . . . | 8,31 | 10,86 | 8,78 | 8,68 | 8,71 | 7,55 | 12,58 | 6,80 | 8,00 |
| III. „ Niederforchheim | 6,09 | 3,08 | 7,32 | 5,74 | 6,24 | 2,98 | 2,95 | 6,97 | 5,37 |
| IV. „ Plauen . . . | 8,56 | 7,84 | 6,61 | 9,52 | 8,60 | 12,26 | 8,44 | 7,40 | 8,91 |
| V. Gesammt-Canzlei Glauchau . . | 4,80 | 4,31 | 5,15 | 4,98 | 5,03 | 5,57 | 4,34 | 4,26 | 4,48 |
| Im Kreisdirections-Bezirk: | 37,59 | 35,65 | 38,37 | 37,81 | 37,98 | 42,93 | 38,59 | 37,46 | 36,70 |
| **Kreisdirections-Bezirk Bautzen.** | | | | | | | | | |
| I. Amtshptmannsch. Bautzen . . . | 6,88 | 2,97 | 6,60 | 7,93 | 7,51 | 2,80 | 1,39 | 3,28 | 6,86 |
| II. „ Zittau . . . | 7,50 | 5,50 | 6,88 | 7,43 | 7,26 | 4,15 | 5,12 | 6,51 | 8,49 |
| Im Kreisdirections-Bezirk: | 14,38 | 8,47 | 13,48 | 15,36 | 14,77 | 6,95 | 6,51 | 9,79 | 15,35 |
| **Königreich.** | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt: | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

Das Resultat einzelner Jahre ist von dem 17jährigen freilich und in manchen Punkten sogar wesentlich verschieden. Darüber ließ schon die 3. Tabelle in der 1. Abtheilung dieses Aufsatzes keinen Zweifel übrig. Jedoch es ist nach den Jahrgängen selbst veränderlich. Bald ist es etwas günstiger, bald etwas ungünstiger. Dieser Umstand wird theils durch örtliche, theils durch zeitliche Einflüsse bedingt und je nachdem sie constant oder variabel sind, ändert sich das Resultat der physischen Beschaffenheit der Menschen. Es ist daher weder trivial, noch ungerechtfertigt, von guten und schlechten Jahrgängen der Menschen zu sprechen und es ist eigentlich nur eine analoge, auf kürzere Zeiträume bezogene Anwendung des nämlichen, für ganze Generationen ziemlich häufig gebrauchten Ausdruckes. Theuerung, Krankheit, Krieg, elementare Unglücksfälle u. s. w., und in Folge dieser oder noch anderer Ursachen, Versiechen der Nahrungsquellen, Erwerbslosigkeit hinterlassen für gewöhnlich so starke Spuren ihrer Geißelung, daß die Geburten wie die Sterbefälle, die Ehebündnisse wie die Ehetrennungen, die Zuzüge wie die Wegzüge nur allzudeutlich davon afficirt werden. Wie könnte die lebende Generation davon unberührt bleiben! Wie für jeden Säugling aber schon sein Aufenthalt im Mutterleibe, seine Geburt, seine Behandlung in den ersten Lebenstagen und Lebensmonaten eine Frage des Seins oder Nichtseins für ihn war und ist, eben so sind für die heranwachsende Jugend die Art der Ernährung und Erziehung, der Bildung und Beschäftigung entscheidende Momente für das ganze Leben.

In einer Zeit, wo alle Nahrungsmittel in fast unerschwinglichen Preisen stehen, sind die ärmern und gleichwohl reich mit Kindern gesegneten Classen der Bevölkerung kaum im Stande, sich und diese ordentlich zu ernähren; sie sind vielmehr mit Nothwendigkeit darauf hingewiesen, die Kinder selbst mit zum Erwerb zu benutzen, sie zu Hause productiv zu beschäftigen, oder in Fabriken auf Arbeit gehen zu lassen. Wiederholt sich diese Nothwendigkeit, wie es jetzt der Fall war, so wird dadurch gewiß nicht der Grund zu einer physischen Verbesserung gelegt und spätere Recrutirungsergebnisse werden deutlich genug zeigen, daß die Jahrgänge von 1850 bis 1855 nicht zu den besseren gehören dürften.

Nicht alle örtlichen Verschiedenheiten der physischen Beschaffenheit der Bevölkerung werden ausschließlich von den socialen Verhältnissen bedingt und beherrscht, auch die klimatischen, die geographischen und geognostischen haben ihren Antheil dabei. Geht man auf die primären Ursachen zurück, so geben sie sogar den Ausschlag. Die Fruchtbarkeit der Ackererde, die unterirdischen Bodenschätze, die Gestalt des Bodens, die Vertheilung des Flüssigen und Trocknen auf demselben: das sind die Veranlassungen zur Ansiedelung von Menschen, und diese erst geben wieder den Anstoß zur Entstehung ersprießlicher oder beklagenswerther socialer Zustände. Die Schwierigkeit dieser Zustände wächst allerdings mit der Dichtigkeit der Bevölkerung. Allein da die Industriebevölkerung in Sachsen fast wieder mit der Rauhheit des Klimas wächst, und außerdem dem Grundsatz im oberen Erzgebirge gemäß: „Viel Kinder, viel Vaterunser", so ist es nicht zu sagen, wie viel von der mindern Tüchtigkeit der Bevölkerung das Klima und die natürlichen Einflüsse, wie viel davon die socialen Einflüsse verschuldeten.

Ganz ähnliche Betrachtungen gelten von den Verschiedenheiten, welche Stadt und Land erzeugen. Im Allgemeinen bilden sie wohl einen scharfen Gegensatz, im Speciellen verschwindet er nicht selten vollständig, und ziemlich häufig, wenigstens in Sachsen, kehren sich die charakteristischen Merkmale geradezu um. Es giebt Städte in Sachsen, die sich durch Nichts als den Namen von einem Dorfe unterscheiden und hiergegen Dörfer, welche mit vollstem Rechte auf den politischen Charakter einer Stadt Anspruch machen könnten. 92 Dörfer, davon jedes über 1500, und unter ihnen 48, welche über 2000 Einwohner zählen, weist schon die Volkszählung vom Jahre 1849 nach. Dieselbe Zählung giebt jedoch zu erkennen, daß unter den 142 Städten 28 nicht über 1500, und 41 (incl. jener 28) nicht über 2000 Einwohner hatten. In der Mehrheit sind die stark bevölkerten Dörfer vorherrschend Industrie treibend und um so mehr erhalten sie dadurch das Gepräge städtischer Wohnplätze. Solche Verhältnisse dürfen bei einer Schilderung des Einflusses von Stadt und Land auf die physische Beschaffenheit der Bewohner eben so wenig außer Acht gelassen werden, als man sich nächstdem stets zu vergegenwärtigen hat, daß es nicht etwa blos die Technik des Landbaues ist, welche die landwirthschaftlichen Berufstreibenden so tüchtig und gesund erscheinen läßt, sondern die von der Landwirthschaft unzertrennliche Nothwendigkeit der vielfachen Beschäftigung im Freien, der bessern Ertragung von Nässe und Kälte, Hitze und Sonnenschein ꝛc. und endlich die einfachere Lebensweise.

---

Den ganzen Complex der in den Städten und Dörfern des Königreichs wahrzunehmenden Verschiedenheiten stellt nun die Tabelle 19. dar, welche zugleich Aufschluß über die Vertheilung der hauptsächlichsten Berufsgattungen giebt. Im Zusammenhang mit den correspondirenden Zahlenabschnitten der Tabelle 6. des 1. Abschnitts sind die Nachweise über die physische Beschaffenheit der Bewohner, wie sie die Recrutirungsergebnisse der Jahre 1852, 1853 und 1854 erkennen ließen, vollständig.

Abgesehen davon, daß die folgenden Zahlen auch für die Beurtheilung des gewerblichen Charakters der Kreisdirectionsbezirke von Werth sind, besteht doch ihr größerer in der sehr deutlichen Kennzeichnung der mittleren Eigenschaften ihrer jüngeren männlichen Bewohner. Folgerungen von den Zuständen dieser auf die der gesammten Bewohnermenge sind nicht blos leicht möglich, sondern auch statthaft. Denn die Gegenwart ist ja immer nur das Resultat der Vergangenheit und Sitten und Gebräuche verschwinden wohl mit dem Wechsel vieler Generationen, eine Generation aber ist nicht allzu wesentlich von der ihr vorangehenden, oder der ihr folgenden verschieden; sicher nicht so verschieden, als die Ungleichheiten sind, welche zur Zeit noch von Ort zu Ort, von Stadt und Land nachzuweisen sind. Dieser Unterschied ist, was die Tüchtigkeit im Allgemeinen anlangt, in der That sehr auffällig. Wo auf dem Lande von 100 Gestellten 26,58 Tüchtige gefunden werden, liefern die Städte nur 19,73, also auf 100 Gestellte circa 7 Tüchtige weniger. In einzelnen Kreisen ist die Differenz noch größer. Daß sie nicht allein dem industriellen Charakter beigemessen werden darf, geht aus dem Verhalten von Stadt und Land in den Kreisdirectionsbezirken Dresden und Leipzig deutlich hervor. Dort sind es offenbar die großen Städte, welche den Ausschlag geben; die Fabrik- wie die Hausindustrie spielt daselbst bei Weitem nicht die hervorragende Rolle wie in dem Kreisdirectionsbezirk Zwickau, in welchem 45,65% aller Gestellten bei der Weberei, Strumpfwirkerei, bei dem Posamentiergewerbe, bei der Musikinstrumenten- und bei der Holzspielwaarenfabrikation und andern hausindustriellen Berufszweigen ihr Brod finden. Es bleibt mithin nichts übrig, als entweder den Localhandwerken denselben nachtheiligen Einfluß auf die physische Beschaffenheit zuzuschreiben wie der Fabrik- und Hausindustrie, oder ihn auf Rechnung der den großen Städten eigenthümlichen, moralisch und physisch nachtheiligen Einflüsse zu bringen.

| 19. Kreis-directions-Bezirke. | Zahl der Gestellten | Beruf der Gestellten. Arbeiter und Beschäftigte: bei d. Land- u. Forstwirthsch. | bei d. Berg- u. Hüttenwesen. | bei der Hausindustrie. | bei d. Fabrikindustrie. | bei den Local-Handwerken. | Handarbeiter. | Sonstige. | Tüchtigkeit überh. Zahl der: Tüchtigen. | Minder tüchtigen. | Untüchtigen. | Körpermaaß. Zahl der: Untermäßigen. | im Maaße von 66 bis 67 Dresdener Zollen: | 67 bis 68 | 68 bis 69 | 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **A. Absolute Zahlen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| in den Städten d. Kreisdir.-Bez. Dresden | 4 596 | 295 | 284 | 174 | 117 | 2 165 | 377 | 1184 | 795 | 311 | 2 797 | 693 | 303 | 484 | 647 | 653 | 591 | 506 | 305 | 181 | 95 | 79 | 59 |
| in den Städten d. Kreisdir.-Bez. Leipzig | 5 037 | 380 | 3 | 590 | 129 | 2 359 | 344 | 1232 | 1 084 | 569 | 2 745 | 639 | 279 | 539 | 713 | 762 | 675 | 540 | 399 | 262 | 124 | 56 | 49 |
| in den Städten d. Kreisdir.-Bez. Zwickau | 7 816 | 224 | 124 | 3 568 | 253 | 2 594 | 333 | 720 | 1 535 | 805 | 4 162 | 1314 | 547 | 963 | 1142 | 1188 | 960 | 706 | 480 | 298 | 119 | 64 | 35 |
| in den Städten d. Kreisdir.-Bez. Bautzen | 1 164 | 70 | 2 | 93 | 12 | 669 | 57 | 261 | 258 | 47 | 713 | 146 | 73 | 125 | 156 | 177 | 152 | 137 | 85 | 59 | 27 | 15 | 12 |
| im Königr.: | 18 613 | 969 | 413 | 4 425 | 511 | 7 787 | 1111 | 3397 | 3 672 | 1732 | 10 417 | 2792 | 1202 | 2111 | 2658 | 2780 | 2378 | 1889 | 1269 | 800 | 365 | 214 | 155 |
| in den Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Dresden | 9 224 | 5 445 | 1004 | 211 | 53 | 2 073 | 223 | 215 | 2 376 | 607 | 4 729 | 1512 | 672 | 1075 | 1262 | 1308 | 1188 | 924 | 610 | 360 | 173 | 80 | 60 |
| in den Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Leipzig | 6 500 | 3 903 | 109 | 335 | 84 | 1 609 | 184 | 276 | 1 890 | 716 | 3 027 | 867 | 431 | 724 | 849 | 942 | 888 | 674 | 534 | 306 | 172 | 74 | 39 |
| in den Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Zwickau | 12 172 | 4 004 | 360 | 4 411 | 346 | 2 523 | 167 | 361 | 3 178 | 1224 | 5 958 | 1812 | 768 | 1345 | 1828 | 1725 | 1664 | 1194 | 813 | 542 | 276 | 145 | 60 |
| in den Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Bautzen | 5 909 | 2 335 | 42 | 2 166 | 48 | 1 188 | 31 | 99 | 1 541 | 214 | 3 418 | 736 | 369 | 582 | 798 | 897 | 889 | 641 | 457 | 304 | 130 | 64 | 42 |
| im Königr.: | 33 805 | 15 687 | 1515 | 7 123 | 531 | 7 393 | 605 | 951 | 8 985 | 2761 | 17 132 | 4927 | 2240 | 3726 | 4737 | 4872 | 4629 | 3433 | 2414 | 1512 | 751 | 363 | 201 |
| in den Städten und Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Dresden | 13 820 | 5 740 | 1288 | 385 | 170 | 4 238 | 600 | 1399 | 3 171 | 918 | 7 526 | 2205 | 975 | 1559 | 1909 | 1961 | 1779 | 1430 | 915 | 541 | 268 | 159 | 119 |
| in den Städten und Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Leipzig | 11 537 | 4 283 | 112 | 925 | 213 | 3 968 | 528 | 1508 | 2 974 | 1285 | 5 772 | 1506 | 710 | 1263 | 1562 | 1704 | 1563 | 1214 | 933 | 568 | 296 | 130 | 88 |
| in den Städten und Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Zwickau | 19 988 | 4 228 | 484 | 7 979 | 599 | 5 117 | 500 | 1081 | 4 713 | 2029 | 10 120 | 3126 | 1315 | 2308 | 2970 | 2913 | 2624 | 1900 | 1293 | 840 | 395 | 209 | 95 |
| in den Städten und Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Bautzen | 7 073 | 2 405 | 44 | 2 259 | 60 | 1 857 | 88 | 360 | 1 799 | 261 | 4 131 | 882 | 442 | 707 | 954 | 1074 | 1041 | 778 | 542 | 363 | 157 | 79 | 54 |
| im Königr.: | 52 418 | 16 656 | 1928 | 11 548 | 1042 | 15 180 | 1716 | 4348 | 12 657 | 4493 | 27 549 | 7719 | 3442 | 5837 | 7395 | 7652 | 7007 | 5322 | 3683 | 2312 | 1116 | 577 | 356 |
| **B. Relative oder Procentzahlen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| in den Städten d. Kreisdir.-Bez. Dresden | 100,00 | 6,42 | 6,18 | 3,79 | 2,55 | 47,10 | 8,20 | 25,76 | 17,29 | 6,77 | 60,86 | 15,08 | 6,59 | 10,53 | 14,08 | 14,21 | 12,86 | 11,01 | 6,63 | 3,94 | 2,07 | 1,72 | 1,28 |
| in den Städten d. Kreisdir.-Bez. Leipzig | 100,00 | 7,55 | 0,06 | 11,71 | 2,56 | 46,83 | 6,83 | 24,46 | 21,52 | 11,30 | 54,49 | 12,69 | 5,54 | 10,70 | 14,16 | 15,13 | 13,40 | 10,72 | 7,92 | 5,20 | 2,46 | 1,11 | 0,97 |
| in den Städten d. Kreisdir.-Bez. Zwickau | 100,00 | 2,87 | 1,58 | 45,65 | 3,24 | 33,19 | 4,26 | 9,21 | 19,64 | 10,30 | 53,25 | 16,81 | 7,00 | 12,32 | 14,61 | 15,20 | 12,28 | 9,03 | 6,14 | 3,81 | 1,53 | 0,82 | 0,45 |
| in den Städten d. Kreisdir.-Bez. Bautzen | 100,00 | 6,02 | 0,17 | 7,99 | 1,03 | 57,47 | 4,99 | 22,42 | 22,17 | 4,04 | 61,25 | 12,54 | 6,27 | 10,74 | 13,40 | 15,21 | 13,06 | 11,77 | 7,30 | 5,07 | 2,32 | 1,29 | 1,03 |
| im Königr.: | 100,00 | 5,21 | 2,22 | 23,77 | 2,74 | 41,84 | 5,97 | 18,25 | 19,73 | 9,30 | 55,97 | 15,00 | 6,46 | 11,34 | 14,28 | 14,94 | 12,78 | 10,15 | 6,82 | 4,29 | 1,96 | 1,15 | 0,83 |
| in den Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Dresden | 100,00 | 59,03 | 10,88 | 2,29 | 0,58 | 22,47 | 2,42 | 2,33 | 25,76 | 6,58 | 51,27 | 16,39 | 7,29 | 11,66 | 13,68 | 14,18 | 12,88 | 10,02 | 6,61 | 3,90 | 1,87 | 0,87 | 0,65 |
| in den Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Leipzig | 100,00 | 60,05 | 1,68 | 5,15 | 1,29 | 24,75 | 2,83 | 4,25 | 29,08 | 11,01 | 46,57 | 13,34 | 6,63 | 11,13 | 13,06 | 14,49 | 13,66 | 10,37 | 8,22 | 4,71 | 2,65 | 1,14 | 0,60 |
| in den Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Zwickau | 100,00 | 32,89 | 2,96 | 36,24 | 2,84 | 20,73 | 1,37 | 2,97 | 26,11 | 10,05 | 48,95 | 14,89 | 6,31 | 11,05 | 15,02 | 14,17 | 13,67 | 9,81 | 6,68 | 4,45 | 2,27 | 1,19 | 0,49 |
| in den Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Bautzen | 100,00 | 39,52 | 0,71 | 36,66 | 0,81 | 20,11 | 0,52 | 1,67 | 26,08 | 3,62 | 57,85 | 12,45 | 6,24 | 9,86 | 13,51 | 15,18 | 15,04 | 10,85 | 7,74 | 5,14 | 2,20 | 1,08 | 0,71 |
| im Königr.: | 100,00 | 46,40 | 4,48 | 21,07 | 1,57 | 21,87 | 1,79 | 2,82 | 26,58 | 8,16 | 50,68 | 14,58 | 6,63 | 11,02 | 14,01 | 14,41 | 13,69 | 10,16 | 7,14 | 4,47 | 2,22 | 1,07 | 0,60 |
| in den Städten und Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Dresden | 100,00 | 41,53 | 9,32 | 2,79 | 1,23 | 30,67 | 4,34 | 10,12 | 22,94 | 6,64 | 54,46 | 15,96 | 7,05 | 11,28 | 13,81 | 14,19 | 12,88 | 10,35 | 6,62 | 3,91 | 1,94 | 1,15 | 0,86 |
| in den Städten und Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Leipzig | 100,00 | 37,12 | 0,97 | 8,02 | 1,84 | 34,40 | 4,58 | 13,07 | 25,78 | 11,14 | 50,03 | 13,05 | 6,15 | 10,95 | 13,54 | 14,77 | 13,55 | 10,52 | 8,09 | 4,92 | 2,57 | 1,13 | 0,76 |
| in den Städten und Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Zwickau | 100,00 | 21,15 | 2,42 | 39,92 | 3,00 | 25,60 | 2,50 | 5,41 | 23,58 | 10,15 | 50,63 | 15,64 | 6,58 | 11,60 | 14,86 | 14,58 | 13,13 | 9,51 | 6,47 | 4,20 | 1,98 | 1,05 | 0,48 |
| in den Städten und Dörfern d. Kreisdir.-Bez. Bautzen | 100,00 | 34,00 | 0,62 | 31,94 | 0,85 | 26,26 | 1,24 | 5,09 | 25,43 | 3,69 | 58,41 | 12,47 | 6,25 | 10,09 | 13,49 | 15,18 | 14,72 | 11,00 | 7,66 | 5,13 | 2,22 | 1,12 | 0,76 |
| im Königr.: | 100,00 | 31,77 | 3,68 | 22,03 | 1,99 | 28,96 | 3,27 | 8,30 | 24,14 | 8,57 | 52,56 | 14,73 | 6,56 | 11,14 | 14,11 | 14,59 | 13,37 | 10,15 | 7,03 | 4,41 | 2,13 | 1,10 | 0,68 |
| | | 100,00 | | | | | | | 100,00 | | | 100,00 | | | | | | | | | | | |

Die Maaßverhältnisse unter den Gestellten von Stadt und Land bieten gleichfalls Stoff zu einigen Bemerkungen dar. Auch hier herrscht unzweifelhaft der örtliche Einfluß, doch macht er sich in weit geringerm Maaße, zum Theil ebenfalls in umgekehrter Weise geltend. Einestheils weisen Solches die auf gleichem wie früher erörterten Wege gefundenen arithmetischen Mittelzahlen nach, anderntheils thun es die Maaßabstufungen in den einzelnen Größenclassen. Ueber Ersteres geben folgende Zahlen Auskunft:

Die Durchschnittsgröße der Gestellten ist nämlich

| | in den Städten | auf dem Lande | ind. Stadt. u. Dörf. |
|---|---|---|---|
| im K.-D.-B. Dresden | 69,35 Zoll | 69,13 Zoll | 69,20 Zoll. |
| „ „ Leipzig | 69,52 „ | 69,44 „ | 69,47 „ |
| „ „ Zwickau | 69,02 „ | 69,28 „ | 69,18 „ |
| „ „ Bautzen | 69,51 „ | 69,52 „ | 69,51 „ |
| im Königreich | 69,27 „ | 69,31 „ | 69,29 „ |

Diese Zahlen weisen nur für Zwickau günstigere Verhältnisse nach, für Bautzen sind sie als gleich zu betrachten und für Dresden und Leipzig ungünstig, d. h. die Einflüsse des Aufenthalts auf dem Lande sind auf die Größe der Mannschaften dort wenigstens ohne nachweisbaren Einfluß gewesen. Damit soll indeß keineswegs das wahrzunehmende Gegentheil dem städtischen Aufenthalt zugeschrieben werden, obschon es möglich ist, daß durch die seit einem Jahrzehnt immer mehr, doch lange nicht genug in Aufnahme gekommenen Turnanstalten und Turnübungen in den Städten, und namentlich in den größeren Städten Dresden und Leipzig, auf die Körperhaltung ein kleiner Einfluß sich geltend gemacht haben kann. So viel aber ist gewiß, daß die Lausitz, und dort gewiß die Wenden den Bewohnern der Erblande hinsichtlich ihrer durchschnittlichen Körpergröße den Rang ablaufen. Wie die Burschen so die Mädchen, wie die Knechte so die Mägde. Kein Wunder daher, daß diese Provinz eben so sehr hinsichtlich der Soldaten, des Gesindes und der Ammen die sie liefert, sehr gut angeschrieben ist. — Lehrreicher sind die deutlich ausgesprochenen Verschiedenheiten in den Größenclassen. Allein wir verfolgen sie hier nicht weiter und überlassen es den Lesern selbst, dieß zu thun.

---

Noch bleibt der Nachweis zu führen, welche Verschiedenheiten sich in Stadt und Land hinsichtlich der speciellen physischen Mängel und Gebrechen geltend machten. Zwar gewähren die in der 6. Tabelle mitgetheilten Resultate hierüber schon mannichfache Aufschlüsse, allein dieselben sind dort auf die Gesammtzahl der Mängel und Gebrechen, nicht auf die Gesammtzahl der Gestellten bezogen. Letzteres geschieht in nachfolgender Tabelle noch in ausgedehnterer Weise als es schon in Tabelle 8. mit Unterscheidung der Amtshauptmannschaften vor Augen geführt ward. Jene sind wohl ein vollgiltiger Beweis für die Art und Weise der Vertheilung einer gewissen Menge von Mängeln und Gebrechen insgesammt auf die einzelnen Arten und Formen derselben; diese hingegen verbreiten über die Gesundheitsverhältnisse in den Städten und auf dem Lande das nöthige Licht. Dazu bedarf es jedoch blos der relativen in Tabelle 20. enthaltenen Zahlen; die absoluten Zahlen können aus nurgenannter 6. Tabelle leicht ersehen werden.

**20.**

| Kreisdirections-Bezirke. | Unter je 100,00 Gestellten sind behaftet mit | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | allgemeiner Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und andern Augenleiden | Zahnmangel und andern Zahnfehlern | Kropf | Brustleiden u. flacher und schmaler Brust | Darmbrüchen und Anlage hierzu | Krümmung des Rückgrates | schiefer Hüfte oder Schulter | Steifheit und Verwachsung d. Gelenke | Mangel an Fingern oder Zehengliedern | ausgeschweiften Beinen u. engen Knieen | Krampfadern | Plattfüßen | sonstigen Gebrechen | Mängeln und Gebrechen überhaupt |
| **Städte.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kreisdirections-Bezirk Dresden . . . . . | 26,96 | 2,26 | 0,98 | 5,57 | 17,17 | 2,78 | 1,83 | 1,52 | 0,85 | 0,37 | 1,43 | 1,70 | 3,31 | 6,85 | 73,58 |
| „ Leipzig . . . . . | 26,43 | 3,18 | 0,97 | 4,23 | 13,42 | 4,39 | 4,55 | 2,30 | 0,51 | 0,67 | 2,40 | 1,83 | 2,96 | 5,80 | 73,64 |
| „ Zwickau . . . . . | 23,04 | 3,01 | 0,64 | 6,98 | 16,47 | 5,66 | 2,76 | 1,93 | 0,83 | 0,61 | 1,57 | 1,77 | 2,03 | 7,72 | 75 02 |
| „ Bautzen . . . . . | 24,31 | 3,44 | 1,97 | 4,81 | 11,34 | 5,84 | 3,96 | 1,98 | 1,11 | 1,09 | 2,58 | 3,18 | 3,86 | 6,36 | 75,77 |
| In den Städten überhaupt . . . . . | 25,00 | 2,89 | 0,90 | 5,75 | 15,49 | 4,61 | 3,09 | 1,94 | 0,77 | 0,60 | 1,83 | 1,86 | 2,71 | 6,90 | 74,34 |
| **Dörfer.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kreisdirections-Bezirk Dresden . . . . . | 18,74 | 1,47 | 0,74 | 3,36 | 11,10 | 4,58 | 2,95 | 1,88 | 0,97 | 0,71 | 1,96 | 2,24 | 4,03 | 6,66 | 61,42 |
| „ Leipzig . . . . . | 19,34 | 1,46 | 0,51 | 1,52 | 9,62 | 5,57 | 3,63 | 1,98 | 0,71 | 0,65 | 3,18 | 3,32 | 4,71 | 6,00 | 62,20 |
| „ Zwickau . . . . . | 20,05 | 2,09 | 0,42 | 5,19 | 14,54 | 5,54 | 3,20 | 2,18 | 0,77 | 0,69 | 2,27 | 2,09 | 2,51 | 7,69 | 69,23 |
| „ Bautzen . . . . . | 18,46 | 1,79 | 2,23 | 3,62 | 10,39 | 5,80 | 4,42 | 1,86 | 1,18 | 0,70 | 1,96 | 3,73 | 4,42 | 6,85 | 67,41 |
| In den Dörfern überhaupt . . . . . | 19,28 | 1,75 | 0,84 | 3,71 | 11,93 | 5,33 | 3,43 | 2,00 | 0,89 | 0,69 | 2,31 | 2,65 | 3,68 | 6,94 | 65,43 |
| **Städte und Dörfer zusammen.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kreisdirections-Bezirk Dresden . . . . . | 21,48 | 1,73 | 0,82 | 4,09 | 13,12 | 3,98 | 2,57 | 1,76 | 0,93 | 0,62 | 1,79 | 2,06 | 3,79 | 6,72 | 65,46 |
| „ Leipzig . . . . . | 22,43 | 2,21 | 0,71 | 2,71 | 11,28 | 5,05 | 4,03 | 2,12 | 0,63 | 0,66 | 2,84 | 2,67 | 3,94 | 5,91 | 67,19 |
| „ Zwickau . . . . . | 21,22 | 2,45 | 0,50 | 5,89 | 15,29 | 5,58 | 3,03 | 2,09 | 0,80 | 0,66 | 2,00 | 1,96 | 2,33 | 7,70 | 71,50 |
| „ Bautzen . . . . . | 19,43 | 2,06 | 2,19 | 3,82 | 10,55 | 5,81 | 4,33 | 1,88 | 1,17 | 0,75 | 2,07 | 3,63 | 4,33 | 6,78 | 68,80 |
| In den Städten und Dörfern überhaupt . | 21,31 | 2,15 | 0,86 | 4,44 | 13,28 | 5,07 | 3,31 | 1,98 | 0,84 | 0,66 | 2,14 | 2,37 | 3,34 | 6,92 | 68,59 |

Ehe an die umstehenden Zahlen irgend eine Folgerung geknüpft wird, ist zu denselben und den damit verwandten noch eine kurze Erläuterung zu geben, die an und für sich einleuchtet, indeß doch von manchem Leser übersehen werden könnte. Schon früher wurde darauf hingewiesen, daß die Untüchtigkeit eines Gestellten nicht immer blos wegen eines körperlichen Fehlers, sondern wegen mehrerer zugleich (deren vielleicht jeder einzelne allein höchstens eine Rangirung der betreffenden Individuen unter die Mindertüchtigen nöthig gemacht hätte) ausgesprochen wird. Nothwendigerweise ist deshalb die Summe der beobachteten Mängel und Gebrechen größer, als die wegen solcher für untüchtig befundenen Mannschaften. Tabelle 12 weist in den drei Jahren unter 52418 Gestellten und nur 27549 physisch Untüchtigen 35956 Fehler und Gebrechen nach. Es kommen mithin auf 100 Untüchtige im Durchschnitt der drei Jahre 1852, 1853 und 1854 135 Fehler und Gebrechen. Je nach der Art und Weise der Untersuchung wechselt dieses Verhältniß in den einzelnen Jahren, anders wenigstens ist die wahrzunehmende Verschiedenheit in denselben nicht zu erklären.

Bei solcher Sachlage versteht sich's von selbst, daß der in den Köpfen zu den Tabellen 6, 8, 14, IV. Abschn., 20 und 21 gebrauchte Ausdruck: „Unter je 100,00 Gestellten sind behaftet mit ꝛc." zwar vollkommen richtig ist, doch aber ein Mißverständniß insofern nicht ausschließt, als man glauben könnte, daß die an den betreffenden Stellen mitgetheilten Zahlen eben so viel Untüchtige bezeichnen, als ihr Werth besagt. Das ist nicht der Fall. Sie bezeichnen nicht mehr Untüchtige, als sich in den correspondirenden Tabellen angegeben befinden; z. B. 10026 Fehler ꝛc. unter den landwirthschaftlichen Arbeitern treffen nach Tabelle 10 auf 7870 wegen Gebrechen Untüchtige; auf 100 der Letzteren kommen mithin 127 Mängel und Gebrechen ꝛc. Man muß daher stets die absolute Zahl der wirklich wegen Gebrechen für untüchtig Befundenen im Auge behalten, um sich zu keinerlei falschen Schlüssen hinreißen zu lassen. Der Theorie nach wäre es sonach freilich correcter gewesen, in den Tabellen auf das Zusammenvorkommen verschiedener Mängel und Gebrechen Rücksicht zu nehmen, allein bei der Unendlichkeit der möglichen Combinationen unter so vielen in den Tabellen aufgenommenen Krankheitsformen ꝛc. hätte ein solches Beginnen zu einem endlosen und obendrein total unübersichtlichen Ergebnisse geführt. Der Weg, zu berechnen, wie viel auf eine bestimmte Anzahl Gestellte wirklich Untüchtige wegen jeder einzelnen Krankheitsform kommen, konnte nicht betreten werden, weil weder zu ersehen, noch zu sagen ist, welche Fehler, wenn deren mehrere an einem Individ-

**21.**

| Amtshauptmannschaften. / Kreisdirections-Bezirke. | Zahl der Gestellten | Von je 100,00 Arbeitern ꝛc.: bei der Land- und Forstwirthschaft | bei dem Berg- und Hüttenwesen | bei d. Hausindustrie | bei der Fabrikindustrie | bei den Localhandwerken | Handarbeiter | sonstige | Von je 100,00: Tüchtigen | Mindertüchtigen | Untüchtigen | Von je: Untermäßigen | im: 66 bis 67 | 67 bis 68 | 68 bis 69 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | im ganzen Königreiche kommen auf die nachbenannten | | | | | | | | | | | | Dres- | | |
| Kreisdir.-Bez. **Dresden.** I. Amtsh. Dresden | 9,11 | 9,28 | 11,82 | 1,27 | 5,81 | 10,34 | 17,12 | 21,53 | 9,29 | 7,64 | 9,48 | 8,43 | 11,31 | 8,32 | 9,31 |
| II. „ Meißen | 5,77 | 10,39 | 0,72 | 0,37 | 6,03 | 6,22 | 3,60 | 3,87 | 6,00 | 4,40 | 5,74 | 6,30 | 4,88 | 6,34 | 5,45 |
| III. „ Pirna | 5,35 | 8,39 | 1,38 | 0,94 | 1,97 | 5,91 | 12,29 | 3,47 | 4,15 | 4,55 | 5,82 | 6,24 | 4,81 | 5,43 | 5,00 |
| IV. „ Freiberg | 6,12 | 6,38 | 53,09 | 0,76 | 2,47 | 5,43 | 2,53 | 3,37 | 5,67 | 4,10 | 6,27 | 7,59 | 7,29 | 6,65 | 6,05 |
| Kreisdir.-Bez. **Leipzig.** I. Amtsh. Borna | 8,97 | 8,11 | . | 0,93 | 8,83 | 10,70 | 22,59 | 26,08 | 8,16 | 11,64 | 9,72 | 5,91 | 6,12 | 7,57 | 8,30 |
| II. „ Rochlitz | 4,81 | 5,11 | . | 5,30 | 3,65 | 5,26 | 2,66 | 2,98 | 5,27 | 7,35 | 4,21 | 4,88 | 4,84 | 5,04 | 4,92 |
| III. „ Grimma | 4,14 | 7,07 | . | 0,33 | 2,46 | 4,76 | 2,67 | 3,57 | 4,82 | 4,37 | 3,86 | 3,93 | 4,74 | 4,40 | 3,94 |
| IV „ Döbeln | 4,10 | 5,15 | 5,82 | 1,10 | 5,11 | 5,42 | 3,03 | 1,96 | 5,31 | 5,38 | 3,15 | 4,81 | 4,91 | 4,73 | 3,98 |
| Kreisdir.-Bez. **Zwickau.** I. Amtsh. Chemnitz | 10,25 | 4,96 | 3,00 | 23,88 | 23,69 | 7,59 | 4,09 | 6,01 | 9,11 | 10,99 | 10,15 | 11,88 | 9,65 | 10,86 | 10,94 |
| II. „ Zwickau | 8,43 | 6,08 | 18,62 | 7,57 | 10,80 | 9,71 | 14,54 | 7,14 | 7,47 | 11,16 | 8,06 | 9,59 | 9,64 | 9,36 | 8,91 |
| III. „ Niederforchheim | 5,73 | 4,54 | 2,38 | 8,42 | 6,89 | 6,07 | 4,16 | 3,80 | 5,66 | 5,16 | 5,68 | 6,35 | 6,09 | 5,61 | 6,10 |
| IV. „ Plauen | 8,73 | 7,74 | 0,69 | 14,81 | 15,44 | 7,23 | 4,47 | 5,37 | 10,38 | 12,08 | 7,92 | 6,86 | 7,86 | 8,28 | 8,34 |
| V. Ges.-Canzlei Glauchau | 4,99 | 2,04 | 0,21 | 14,42 | 1,08 | 3,10 | 1,15 | 2,55 | 4,50 | 5,26 | 4,95 | 5,82 | 5,09 | 5,44 | 5,86 |
| Kreisdir.-Bez. **Bautzen.** I. Amtsh. Bautzen | 6,48 | 8,22 | 0,05 | 6,25 | 1,91 | 6,70 | 3,00 | 5,01 | 6,86 | 2,09 | 7,51 | 4,69 | 4,83 | 5,91 | 6,10 |
| II. „ Zittau | 7,02 | 6,24 | 2,22 | 13,35 | 3,86 | 5,56 | 2,10 | 3,29 | 7,35 | 3,83 | 7,48 | 6,72 | 7,94 | 6,06 | 6,80 |
| Im **Königreich** | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |
| In den Kreis-Dir.-Bezirken **Dresden** | 26,35 | 34,44 | 67,01 | 3,34 | 16,28 | 27,91 | 35,55 | 32,25 | 25,11 | 20,69 | 27,30 | 28,56 | 28,29 | 26,74 | 25,50 |
| **Leipzig** | 22,02 | 25,74 | 5,82 | 7,97 | 20,06 | 26,15 | 30,94 | 34,59 | 23,56 | 28,74 | 20,95 | 19,52 | 20,63 | 21,74 | 21,13 |
| **Zwickau** | 38,13 | 25,36 | 24,90 | 69,10 | 57,90 | 33,68 | 28,41 | 24,86 | 37,13 | 44,65 | 36,76 | 40,51 | 38,31 | 39,54 | 40,16 |
| **Bautzen** | 13,50 | 14,46 | 2,27 | 19,59 | 5,76 | 12,26 | 5,10 | 8,30 | 14,20 | 5,92 | 14,99 | 11,41 | 12,77 | 11,98 | 12,91 |
| Im **Königreich** | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

Zu obigen Zahlen einen Commentar zu liefern, würde zu weit führen und dürfte die Ausdehnung dieser Abhandlung noch mehr verlängern, als es schon geschehen ist. Wer den vorangegangenen Mittheilungen seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, bedarf übrigens keiner weiteren Anleitung oder Andeutung, wie sie zu lesen und zu verstehen sind, um sich mit Hülfe derselben

buum wahrzunehmen, die Ursache der Untüchtigkeit waren, gerade als die entscheidenden zu betrachten sind. Aus allen diesen Gründen ist sowohl die oben gemeldete Bezeichnung gerechtfertigt, als auch die Resultate der namhaft gemachten Tabelle vollständig richtig. Letzteres gilt namentlich im vollen Umfang von der relativen Bedeutung der mitgetheilten Zahlen.

Was nunmehr einzelne Schlüsse anlangt, zu welchen Tab. 20 Veranlassung giebt, so heben wir, ohne auf die in den einzelnen Kreisdirectionsbezirken herrschenden Verhältnisse einzugehen, unter Anderem hier nur die Thatsache hervor, daß in Betreff der allgemeinen Schwächlichkeit und der Brustleiden die Bewohner der Dörfer entschieden günstiger gestellt sind, als die der Städte. Auch Kurzsichtigkeit und Kropf wurden in den letzteren relativ häufiger angetroffen. Dahingegen sind Darmbrüche, Krümmungen des Rückgrates, schiefe Hüften und Schultern, steife und verwachsene Gelenke, Mangel an Fingern und Zehen, ausgeschweifte Beine und enge Kniee, Krampfadern, Plattfüße u. s. w. bei weitem häufigere Erscheinungen auf dem Lande als in den Städten.

---

Wollten wir nun sämmtliche von den örtlichen oder vielmehr provinziellen Verschiedenheiten erzeugten Erscheinungen in einem Gesammtbilde an uns vorüberziehen lassen, so könnte es nicht besser als durch ein Tableau geschehen, welches die des ganzen Königreichs als Einheit und darum als vergleichenden Maaßstab auffaßt und mit diesem die Erscheinungen in den einzelnen Provinzen resp. Amtshauptmannschaften mißt. Solches ist in Tabelle 21. geschehen. Sämmtliche in den 3 Jahren von 1852, 1853 u. 1854 auf die physische Beschaffenheit der 52418 im Königreich Gestellten bezüglichen Verhältnisse wurden auf ein gleiches Niveau gebracht und nachdem dies geschehen, vor Allem bestimmt, mit welcher Procentalquote die Amtshauptmannschaften bei der Gesammtzahl der Gestellten betheiligt sind. Gedachte Procentalsätze bilden den natürlichen Ausgangspunkt für alle übrigen Vergleichungen, und es leuchtet ein, daß, wären die Bevölkerungs-, Berufs- und allgemeinen und speciellen Tüchtigkeitsverhältnisse der Gestellten in allen Landestheilen gleich, die Procentsätze für alle diese nur genannten Verhältnisse denen auf die Gestellten überhaupt bezüglichen ebenfalls gleich sein müßten. Jede Abweichung von dieser letzteren Zahl bedeutet eine provinzielle Verschiedenheit, die, je nachdem die betreffende Procentzahl höher oder niedriger ist, als die der Gestellten von der entsprechenden Amtshauptmannschaft, günstigere oder ungünstigere Verhältnisse in derselben anzeigt.

| 100,00 Gestellten | | | | | | | | Von je 100,00 mit | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Maaße von | | | | | | | | allgemeiner Schwächlichkeit | Kurzsichtigkeit und anderen Augenleiden | Zahnmangel u. anderen Zahnleiden | Kropf | Brustleiden u. flacher u. schmaler Brust | Darmbrüchen u. Anlage hiezu | Krümmung des Rückgrates | schiefer Hüfte oder Schulter | Steifheit und Verwachsung der Gelenke | Mangel an Finger- od. Zehengliedern | ausgeschweiften Beinen u. engen Knieen | Krampfadern | Plattfüßen | Senkungen Gebrechen | Mängeln u. Gebrechen überhpt |
| 69 bis 70 | 70 bis 71 | 71 bis 72 | 72 bis 73 | 73 bis 74 | 74 bis 75 | 75 bis 76 | über 76 | behafteten Gestellten und deshalb Untüchtigen | | | | | | | | | | | | | | | |
| dener Zollen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Amtshauptmannschaften und bez. Kreisdirections-Bezirke | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 9,09 | 9,33 | 9,53 | 8,60 | 7,26 | 8,46 | 12,39 | 15,34 | 10,78 | 7,97 | 11,63 | 7,81 | 11,10 | 4,10 | 5,50 | 3,80 | 6,63 | 5,46 | 5,35 | 6,88 | 10,28 | 8,15 | 8,94 |
| 5,58 | 5,86 | 6,02 | 5,88 | 5,30 | 5,29 | 4,84 | 4,27 | 5,75 | 4,19 | 3,01 | 2,29 | 6,20 | 3,64 | 3,70 | 3,97 | 8,37 | 6,12 | 3,15 | 4,15 | 5,25 | 6,38 | 5,09 |
| 5,45 | 5,29 | 5,55 | 4,99 | 4,85 | 4,56 | 3,71 | 5,69 | 5,22 | 2,34 | 6,47 | 8,40 | 4,46 | 5,91 | 4,73 | 6,00 | 6,74 | 5,52 | 4,55 | 6,26 | 9,72 | 3,07 | 5,22 |
| 5,50 | 4,91 | 5,77 | 5,34 | 5,99 | 5,72 | 6,65 | 8,10 | 5,82 | 6,71 | 4,14 | 6,08 | 4,14 | 7,31 | 7,04 | 9,50 | 7,13 | 7,40 | 9,21 | 5,52 | 4,85 | 8,00 | 6,65 |
| 8,94 | 10,08 | 10,58 | 12,77 | 12,58 | 13,74 | 11,31 | 12,24 | 11,03 | 12,53 | 8,19 | 4,22 | 9,84 | 7,72 | 16,08 | 13,03 | 6,45 | 7,10 | 13,47 | 8,88 | 10,89 | 6,14 | 9,96 |
| 4,84 | 4,71 | 4,79 | 4,74 | 4,16 | 5,01 | 4,51 | 5,09 | 4,69 | 4,08 | 3,01 | 4,85 | 3,03 | 7,31 | 2,74 | 1,60 | 3,28 | 4,60 | 6,02 | 5,99 | 4,31 | 4,06 | 4,37 |
| 4,51 | 3,79 | 3,89 | 3,97 | 4,40 | 4,36 | 4,19 | 4,57 | 3,71 | 2,85 | 4,93 | 1,75 | 3,94 | 4,60 | 5,01 | 4,66 | 3,40 | 5,29 | 4,75 | 7,47 | 4,51 | 5,11 | 4,13 |
| 3,98 | 3,76 | 3,57 | 3,82 | 3,41 | 3,40 | 2,62 | 2,83 | 3,31 | 2,56 | 2,20 | 2,97 | 2,17 | 2,89 | 3,11 | 3,79 | 3,16 | 3,17 | 5,54 | 2,38 | 6,32 | 3,51 | 3,17 |
| 9,96 | 9,97 | 9,32 | 9,30 | 8,96 | 8,86 | 9,00 | 5,93 | 11,66 | 11,40 | 6,67 | 13,57 | 16,24 | 9,18 | 9,18 | 13,02 | 7,42 | 9,75 | 8,30 | 8,74 | 6,39 | 10,35 | 11,73 |
| 8,03 | 8,12 | 7,90 | 6,80 | 6,40 | 6,78 | 7,48 | 6,18 | 8,06 | 7,78 | 3,72 | 6,67 | 9,14 | 11,66 | 7,30 | 6,70 | 8,01 | 7,48 | 9,92 | 6,06 | 6,76 | 9,09 | 8,66 |
| 6,00 | 5,72 | 4,96 | 4,95 | 5,49 | 4,66 | 4,72 | 2,83 | 4,61 | 7,74 | 3,43 | 10,88 | 4,41 | 6,45 | 5,51 | 8,30 | 4,67 | 4,07 | 5,92 | 4,73 | 3,68 | 6,34 | 5,39 |
| 9,18 | 8,76 | 9,45 | 9,56 | 11,39 | 11,91 | 12,62 | 9,48 | 6,21 | 10,16 | 5,35 | 12,27 | 9,11 | 10,57 | 6,65 | 8,85 | 10,87 | 12,68 | 7,59 | 7,95 | 5,59 | 10,65 | 8,48 |
| 4,88 | 4,90 | 4,04 | 4,51 | 3,93 | 3,15 | 2,22 | 2,28 | 5,65 | 6,87 | 3,36 | 6,55 | 5,45 | 3,18 | 5,63 | 2,81 | 4,96 | 4,03 | 3,67 | 4,18 | 4,24 | 5,95 | 5,22 |
| 6,91 | 7,01 | 7,75 | 7,68 | 8,26 | 7,63 | 7,96 | 9,53 | 6,43 | 4,39 | 8,00 | 6,99 | 4,62 | 10,27 | 14,56 | 9,71 | 8,92 | 7,78 | 9,45 | 12,78 | 11,75 | 4,75 | 7,11 |
| 7,15 | 7,84 | 6,88 | 7,09 | 7,62 | 6,17 | 5,78 | 5,64 | 7,07 | 8,43 | 27,49 | 4,70 | 5,85 | 5,21 | 3,26 | 4,26 | 9,99 | 8,55 | 3,11 | 8,03 | 5,46 | 8,15 | 6,48 |
| 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | |
| 25,62 | 25,40 | 26,86 | 24,81 | 23,38 | 24,03 | 27,60 | 33,40 | 27,58 | 21,22 | 25,26 | 24,58 | 25,90 | 20,96 | 20,96 | 23,29 | 28,86 | 25,51 | 22,26 | 22,83 | 30,10 | 25,60 | 25,30 | |
| 22,13 | 22,29 | 22,83 | 25,30 | 24,55 | 26,50 | 22,63 | 24,72 | 22,76 | 22,01 | 18,37 | 13,80 | 18,99 | 22,52 | 26,95 | 23,08 | 16,27 | 20,10 | 29,77 | 24,72 | 26,02 | 18,82 | 21,63 | |
| 38,19 | 37,46 | 35,68 | 35,12 | 36,18 | 35,35 | 36,03 | 26,71 | 36,17 | 43,95 | 22,88 | 49,92 | 44,64 | 41,04 | 34,27 | 39,66 | 35,96 | 38,06 | 35,38 | 31,67 | 26,66 | 42,38 | 39,47 | |
| 14,06 | 14,85 | 14,63 | 14,77 | 15,89 | 14,12 | 13,74 | 15,17 | 13,49 | 12,82 | 33,49 | 11,70 | 10,47 | 15,48 | 17,82 | 13,97 | 16,91 | 16,33 | 12,59 | 20,78 | 17,22 | 13,20 | 13,60 | |
| 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | |

über einige der wichtigsten Verhältnisse unseres Vaterlandes aufzuklären. Er wird finden, daß gerade diese Zahlen das ausgiebigste Material zur Veranschaulichung der physischen Eigenschaften des sogenannten mittleren Menschen jeder Provinz des Landes in sich schließen; ein Material, vollständiger, wie es je früher von einem andern Lande beigebracht worden ist. —

### 8. Der Einfluß der Ernährung.

Innig verwandt mit dem Einfluß des Berufs und der Oertlichkeiten und in untrennbarem Zusammenhange mit diesen steht der Einfluß der Ernährung auf die physische Beschaffenheit der Bevölkerung. Wir haben unsere Untersuchungen bis auf diesen Gegenstand ausgedehnt, jedoch nicht in unmittelbarer, sondern nur in mittelbarer Weise. Durch die Königl. Zoll- und Steuerdirection werden nämlich dem Statistischen Bureau alljährlich sehr detaillirte Mittheilungen über den Fleischverbrauch in den Steuerbezirken des Königreichs gemacht. Deren Ausdehnung und Grenzen fallen zwar bedauerlicherweise nicht mit denjenigen Bezirken zusammen, nach welchen die Recrutirungsresultate zusammenzustellen waren, allein um den Zusammenhang zwischen der Fleischconsumtion pro Kopf und den Tüchtigkeitsverhältnissen zu erkennen, wurden die Ortsrecrutirungsergebnisse jenen Bezirken entsprechend geordnet und ausgerechnet. Obgleich nun zwischen Ernährung und Körperbeschaffenheit unzweifelhafte Causalbeziehungen stattfinden, so gewähren die aus erwähnter Bearbeitung der Fleischverbrauchsquantitäten hervorgegangenen Resultate doch keineswegs ein deutliches Bild derselben. Offenbar zunächst deshalb nicht, weil die Fleischconsumtion in der Ernährungsfrage nicht die allein entscheidende ist. Bei dieser letzteren handelt es sich ja, wie bereits mehrfach erwähnt, um die Zuführung der richtigen Mengen von Kohlenhydraten und Proteinsubstanzen. Repräsentirt allerdings Fleisch in Folge seines hohen Eiweißgehaltes par excellence Proteinstoffe, so sind Milch, Käse und Eier unter Umständen nicht minder nahrhaft, und außerdem giebt es auch noch Pflanzeneiweiß, von welchem alle Hülsenfrüchte und auch die Halmfrüchte ziemliche Quantitäten enthalten. In den Hülsenfrüchten ist Protein übrigens wohlfeiler als im Fleische. Wo der Verbrauch derselben bedeutend ist, kann daher die Fleischconsumtion eine geringe sein, und die Ernährung doch eine ziemlich rationelle. Der Zusammenhang besteht sonach wohl zwischen der Art und Weise der Ernährung und der physischen Tüchtigkeit, nicht aber in gleicher Innigkeit zwischen der Fleischconsumtion und der letzteren. Wie übrigens die Ernährung in den einzelnen Landestheilen beschaffen ist, darüber wird sich eine bald folgende Nummer verbreiten, welche die bei den öffentlichen Suppen- und Speiseanstalten bis jetzt erzielten Ergebnisse zur öffentlichen Kenntniß bringen soll, und dort wird sich die Gelegenheit darbieten, nochmals auf die physische Beschaffenheit der sächsischen Bevölkerung zurückzublicken.

---

### 9. Schluß.

Es dürfte von mancher Seite erwartet werden, das vorstehend mitgetheilte reiche und mühevoll gesammelte Material (zu übrigens ungleich besseren und wissenschaftlicheren Folgerungen als die unsrerseits daran geknüpften) mit einigen Vorschlägen zu begleiten, welche auf die Erhöhung der physischen Tüchtigkeit der sächsischen Bevölkerung abzielen. Wir können jedoch um so mehr davon absehen, als die Ergreifung von Maaßregeln zur Erreichung jenes Zwecks ohnehin den speciellen Fachleuten überlassen bleiben muß. Der volkswirthschaftlichen Statistik genügt es, auf Das hingewiesen zu haben, worauf es ankommt; nämlich auf die mangelhafte Beschaffenheit und auf die fortschreitende Abnahme der militärischen Tüchtigkeit unserer Bevölkerung, und dann auf die erhebliche Ungleichheit der physischen Beschaffenheit der Bewohner in den einzelnen Landestheilen.

Wer in sich die Vorstellung aufgenommen hat, daß das durch die Individuen des sächsischen Volks repräsentirte Capital das bei Weitem beträchtlichste im Staate ist und daß das in der lebenden Generation ruhende Erziehungscapital die Summe aller übrigen Capitale im Staate weit übersteigt, der wird mit uns der Ueberzeugung sein, daß jede Verkümmerung der physischen Beschaffenheit der Bevölkerung, der auf die eine oder die andere Weise entgegen zu treten gewesen wäre, einer absoluten Capitalvergeudung, einer Verschwendung des edelsten Capitals gleichkommt, welches es im Staate geben kann, des Capitals der Intelligenz und der physischen Kraft.

---

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 8. Sonntag, den 26. October 1856.


## Die Baumwollenspinnerei im Königreiche Sachsen

seit ihrem Ursprunge bis auf die neueste Zeit.

### I. Zur Statistik des Baumwollenhandels.

#### 1. Culturgeschichtliche Bedeutung der Baumwolle.

Oft genug hört man die Worte und in allen Sprachen sind sie geschrieben und gedruckt zu lesen: Steinkohlen und Eisen regieren die Welt. Wohl wahr, aber Baumwolle ist ein eben so mächtiger Bundesgenosse. Indessen wie groß der Einfluß dieser Stoffe auf die Gestaltung unserer gegenwärtigen socialen und politischen Verhältnisse auch sei, so sind sie doch nur Glieder in der großen Kette der culturgeschichtlichen Entwickelung des Menschengeschlechts. Wie in einer Kette ein fehlendes Glied den Zusammenhang der übrigen unterbricht, so ist es auch in jener Kette der Fall.

Ein Blick auf die Geschichte der Baumwolle, die schon tausend und aber tausendmal geschrieben wurde, lehrt klar und deutlich, daß diese Pflanze für das Bedürfniß der Kleidung von einer über jede Schilderung erhabenen Wichtigkeit ist. Baumwolle nimmt, nach den Getreidearten, unter den Naturerzeugnissen die erste Stelle ein. Sie wird und muß immer wichtiger werden, je mehr die Civilisation und mit ihr der allgemeine Wohlstand wächst. In Großbritannien und den Vereinigten Staaten rechnet man jährlich zwischen 5 bis 6 Pfund oder 45 bis 54 rhl. Ellen Baumwollenbedarf pro Kopf, in Frankreich und Deutschland 4 bis 4½ Pfund. In Bowring's Bericht über den deutschen Zollverein giebt derselbe an, daß der Jahresverbrauch an Baumwollenwaaren pro Familie im Zollverein 4,35 Pfund, in Großbritannien gegen 9 Pfund betrage. Dieterici dagegen schätzte diesen Verbrauch pro Kopf in Preußen im Jahre 1806 auf ¾ Elle, im Jahre 1841 auf 7, im Jahre 1844 auf 13 Ellen. Heute beträgt er sicher in Preußen allein mindestens 24 bis 30 Ellen oder circa 3 Pfd. pro Kopf. — Im osmanischen Reich und in den benachbarten Ländern gleicher Civilisation oder gleicher Barbarei ist der Verbrauch pro Kopf auf 2 bis 2½ Pfund anzunehmen. Ueber den Verbrauch der Baumwolle in Indien, China, Birma, Japan u. s. w. ist nur schwer eine annähernde Ziffer aufzustellen. In dem classischen Werke von J. Royle: „On the Culture and Commerce of Cotton in India" findet sich die Stelle, daß einzelne Beobachter den Verbrauch in Britisch-Indien auf 20 Pfund pro Kopf und den jährlichen einheimischen Bedarf mithin auf 3000 Millionen Pfund, die Jahresernte auf ca. 3100 Millionen Pfund schätzen. Diese Annahme wird indeß von Royle zu hoch befunden. Auf alle Fälle herrschen in den mitgenannten Reichen ähnliche Verhältnisse, da sich fast der größte Theil der Bevölkerung derselben, welche die der halben Erde ist, ausschließlich in Baumwolle kleidet, und Lagergeräthe, Zelte, Seile, selbst Sattelzeug ꝛc. in der Hauptsache aus Baumwolle besteht.

Allein während die Geschichte der Baumwolle in jenen asiatischen Reichen nach Jahrtausenden zählt und innerhalb dieser ganzen Zeit einen nennenswerthen politischen weltbewegenden Einfluß nicht gehabt hat, kann die amerikanische noch nicht einmal auf ein Jahrhundert und selbst die englische nur eigentlich erst auf zwei Jahrhunderte zurückschauen. Im Jahre 1769 wurde die erste Baumwolle in den Vereinigten Staaten gepflanzt; im Jahre 1789 war der Werth der Baumwolle in allen Ländern, die jetzt zu den Vereinigten Staaten Nordamerikas gehören, 48285 Dollars. Jetzt, 1856, erzeugen dieselben jährlich circa 3.200000 Ballen à 400 Pfund im Werthe von 148 Millionen Dollars.

Damit ist jedoch noch nicht entfernt das Maximum der Production erreicht. Während sich die des Jahres 1852 ungefähr, wie in Spalte 1 folgender Tabelle angegeben, auf die einzelnen Staaten der nordamerikanischen Union vertheilt, die Zahl der in der Baumwollencultur beschäftigten Hände zur Zeit etwa 787500, die von dieser Cultur in Anspruch genommene Fläche 6.300000 Acker beträgt, kann die letztere sehr verläßlichen Untersuchungen nach auf das Sechsfache, die Zahl der Hände auf das Fünffache und die Production ebenfalls auf das Sechsfache der heutigen gesteigert werden.

| 1. Staaten. | Zahl der Ballen à 400 Pfd. | Zahl der beschäftigten Personen. | Acres Land für die Baumwollencultur v. J. 1852. | Acres Land, geeignet zur Baumwollencultur. | Zahl der für diese Fläche nöthigen Arbeiter. | Wahrscheinliche Production auf dieser Fläche in Ballen à 400 Pfd. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Florida . | 80 000 | 20 000 | 160 000 | 6.000 000 | 750 000 | 3.000 000 |
| Texas . . | 100 000 | 25 000 | 200 000 | 10.000 000 | 1.250 000 | 5.000 000 |
| Arkansas | 100 000 | 25 000 | 200 000 | 3.000 000 | 375 000 | 1.500 000 |
| Louisiana | 200 000 | 50 000 | 400 000 | 3.000 000 | 375 000 | 1.500 000 |
| Tennessee | 220 000 | 55 000 | 440 000 | 2.000 000 | 250 000 | 1.000 000 |
| South-Carolina | 310 000 | 77 500 | 620 000 | 200 000 | 25 000 | 100 000 |
| Mississippi | 650 000 | 162 500 | 1.300 000 | 6.000 000 | 750 000 | 3.000 000 |
| Georgia . | 740 000 | 185 000 | 1.480 000 | 3.000 000 | 375 000 | 1.500 000 |
| Alabama | 750 000 | 187 000 | 1.500 000 | 6.000 000 | 750 000 | 3.000 000 |
| Sa.*) | 3.150 000 | 787 500 | 6.300 000 | 39.200 000 | 4.900 000 | 19.600 000 |

Es giebt keine Industrie auf keinem Theile der Erde, deren Aufschwung mit dem der Baumwollenindustrie in Amerika irgendwie zu vergleichen wäre. Mag die indische und chinesische Production beträchtlicher sein, hinsichtlich ihrer Entwickelung verdient sie neben der amerikanischen kaum genannt zu werden.

Die Größe der gegenwärtigen Baumwollenernte in den Hauptländern für Baumwollenerzeugung läßt sich mit mehr oder weniger Sicherheit wie folgt angeben.

*) North-Carolina, Virginia und Kentucky sind in obiger Tabelle nicht mit inbegriffen, da sie keine Baumwolle für den Export bauen.

| 2. Länder. | Production | | Export | | Der Export betr. % d. Production. |
|---|---|---|---|---|---|
| | in absoluter Zahl | in Proc. | in absoluter Zahl | in Proc. | |
| | Pfunde. | | Pfunde. | | |
| Vereinigte Staaten von Nordamerika | 1600 Mill. | 20,78 | 1140 Mill. | 81,23 | 71,25 |
| Westindien . . . . | 3,1 " | 0,04 | 3 " | 0,21 | 96,77 |
| Pernambuco, Aracute, Ceare ꝛc. . | 30 " | 0,39 | 25 " | 1,78 | 83,33 |
| Ostindien . . . . | 3000 " | 38,96 | 150 " | 10,69 | 5,00 |
| China und übrige ostasiatische Länder | 3000 " | 38,96 | 40 " | 2,85 | 1,33 |
| Egypten . . . . . | 40 " | 0,52 | 25 " | 1,78 | 62,50 |
| Demerare, Berbice | 0,7 " | 0,00 | 0,5 " | 0,04 | 71,43 |
| Maranham und dortige Region . . | 12 " | 0,16 | 9 " | 0,64 | 75,00 |
| Brasilien . . . . | 14 " | 0,19 | 11 " | 0,78 | 78,57 |
| Sa. | 7699,8 Mill. | 100,00 | 1403,5 Mill. | 100,00 | 18,23 |

Aus den Zahlen des Exports geht schon hervor, daß eigentlich nur die amerikanische Baumwolle in das europäische Culturleben eingreift; diese freilich aufs tiefste. Im Verein mit der englischen Baumwollenmanufactur hat sie alle fünf Welttheile umsponnen, China's und Ostindien's Märkte erobert, auf welchen heut zu Tage englisches Gespinnst und englisches Gewebe selbst aus indischem und chinesischem Rohstoffe billiger zu kaufen ist, als das Manufact dieser Länder selbst, obschon auf dem englischen die Transportkosten von mehr als 2000 geographischen Meilen lasten.

Eine so kolossale Vermehrung in der Production dieses einen Naturerzeugnisses kann weder isolirt dastehen, noch kann sie auf die vordem hauptsächlich Baumwolle producirenden Länder ohne Einfluß geblieben sein. Beides ist leicht nachzuweisen. Arkwright's oder vielmehr Wyatt's Erfindung hat den Engländern in Indien mehr und bessere Dienste geleistet, als ganze Armeen von Soldaten. Des Amerikaners Eli Whitney's Baumwollenreinigungsmaschine (Saw-gin) gab der ganzen amerikanischen Bodencultur einen völligen Umschwung.

Die vermehrte Arbeit zur Erzeugung der Baumwolle erforderte vermehrte Hände, diese mehr Nahrung, die Erbauung der Nahrungsmittel mehr Raum. Darum leuchtet ein, daß die Production für die übrigen Zwecke des Lebens mit der gesteigerten Baumwollenproduction Schritt gehalten haben muß. So ist es auch. Vergleichende Betrachtungen in dieser Richtung führen zu den interessantesten Aufschlüssen und gewähren einen ergreifenden Einblick in die Harmonie der Schöpfung.

Ohne mit den Bezeichnungen „alte und neue Zeit" gerade ganz bestimmte Perioden ins Auge fassen zu wollen, so legt eine Musterung der Productionsverhältnisse doch ein glänzendes Zeugniß der Größe unserer Zeit ab, einer Größe, gegen die selbst die hellenische und römische Blüthenzeit nur Schatten sind. Da in Betreff der humanistischen Wissenschaften die Alten noch heute unsere Meister sind, so können wir die Ursachen dieses Vorsprungs nur in den exacten Wissenschaften im weitesten Sinne des Worts suchen. In der That sind wir diesen aus sittlichen und materiellen Gründen zum höchsten Danke verpflichtet, und wenn es irgend einen, die ganze Menschheit betreffenden Wunsch giebt, so ist es der, daß es nie und Niemandem gelingen möge, ihren Fortschritt zu hemmen, ihre segensreichen Wirkungen in enge Fesseln zu bannen. —

Was die Nahrung anlangt, so waren ehemals fast ausschließlich Körnerfrüchte hierfür bestimmt. Die Beseitigung der Brache, die Einführung der Fruchtwechselwirthschaft, der künstlichen Düngemittel u. s. w. machten eine ungeahnte Steigerung der Production möglich. Vor Allem that dieß der Anbau der Kartoffel, welche die Erhaltung einer ungleich größeren Menschenmenge ermöglichte. Die Kartoffel steht auf dem Productionsgebiet der Nahrung mit der Baumwolle auf dem der Kleidung in gleicher Linie. Beide Pflanzen zielen dahin, die einzige der Production gesteckte Grenze, den Raum, besser auszunutzen. Wenn sich alle Menschen von Körnern ernähren, wenn sich alle in Leinen und Wolle kleiden wollten, so würde der in manchen Ländern vorhandene Raum schon jetzt durchaus unzureichend sein, die unentbehrlichsten Bedürfnisse ihrer Bewohner zu befriedigen. Ohne die Kartoffeln wäre der riesenhafte Aufschwung der Baumwollenmanufactur nicht möglich gewesen.

Die Steinkohlen verrichten ähnliche Dienste in Betreff der Heizung. Nur verkürzen diese zugleich noch die Zeit. Ein nur einigermaaßen abbauwürdiges Steinkohlenflötz birgt 1000 mal mehr Brennstoff auf gleicher Oberfläche, als der üppigste Wald. Während verbrennendes Holz aber in einer gegebenen Zeit eben nur eine gewisse, nicht zu überschreitende Temperatur entwickelt, geben die Steinkohlen in kürzerer Frist eine viel intensivere Hitze ab. Deshalb ist die Steinkohle oder das fossile Brennmaterial die Basis der Dampfmaschine, die wiederum ohne die Fortschritte des Eisenhüttenwesens ein Ding der Unmöglichkeit wäre.

Parallel der Kartoffel, der Baumwolle, der Steinkohle, dem Eisen steht auf dem Gebiete der Landesvertheidigung das Schießpulver, auf dem des geistigen Verkehrs der Typendruck. Sie waren die eigentlichen Vorkämpfer, die Pioniere unserer heutigen Civilisation. Beide vereint, und durch den menschlichen Geist geführt und belebt, haben sie die starren Formen des Mittelalters gebrochen, das System der Staaten im Staate vernichtet und statt unnützer Befehdungen neben dauernderem Frieden zugleich größere Sicherheit des Eigenthums, größere persönliche Freiheit und in Folge dessen ein vortheilhafteres Zusammenwirken der Bewohner eines Staates herbeigeführt. Müssen daher jene beiden Erfindungen unendlich hochgeschätzt werden, so verdanken wir doch einer andern auf dem Gebiete der Arbeit nicht minder kostbare Vortheile. Das ist die Anwendung von Maschinen als Kraft-, Werkzeugs- und Arbeitsmaschinen. Allein sie sind gleichsam nur die mehr oder minder größeren Planeten eines Centralkörpers, einer Sonne, von welcher sie Leben empfangen und welche ihre Bewegungen regelt; das ist eben der Dampf. Europa wäre längst zu klein, sollte es, die mechanische Möglichkeit vorausgesetzt, auch noch die Menschen ernähren, die nöthig wären, um eine den jetzt vorhandenen Dampfpferden gleiche Menschenkraft auszuüben.

Der Dampf ist auch der Motor der locomobilen Kraftmaschinen und in dieser Wirkungsweise nicht weniger ein Vernichter des Raums. Immer unabhängiger macht er sich von dem letzteren. Ob er ihn je so zu annulliren vermag, wie es bereits der elektrische Telegraph thut, das ist freilich eine wohl eher zu verneinende, als zu bejahende Frage. Für den geistigen Gedanken des Menschen giebt es bereits so gut wie keine räumlichen Grenzen mehr; für seine Physis hingegen ist er, im Vergleich mit der telegraphischen Schnelligkeit des Gedankens, noch ein sehr wesentliches Hinderniß und eine intensive Ursache von Zeitverlust.

Schon diese wenigen Andeutungen machen klar, daß die größten Erfindungen in einem untrennbaren organischen Zusammenhange stehen. Die eine wird durch die andere getragen. In den verschiedenen Productionsgebieten sind sie sich alle ebenbürtig. Und wo die eine ja noch hinter der andern zurückbleibt, so drängt Alles darauf hin, sie auf das gleiche Niveau zu heben. Möge daher die Behauptung paradox erscheinen, daß

Kartoffeln, Baumwolle, Steinkohlen, Eisen, Schießpulver, Typendruck, Dampf, Elektricität eng verwandte Dinge sind; wahr ist sie dennoch. So wahr, daß, wenn wir in weitere Details hinabsteigen und das Buch der Geschichte der Erfindungen weniger flüchtig durchblättern wollten, die Ueberzeugung von der Verwandtschaft derselben eine noch viel innigere werden würde.

Durch die Tendenz, welche allen diesen Culturmomenten gemeinsam ist, die Schranken des Raumes zu durchbrechen, ist eine solidarische Verbindung der Völker der Erde herbeigeführt worden, wie sie früher nie existirte. Und darin liegt hauptsächlich die Größe unserer Zeit. So wenig die Alten das Wesen der Arbeit kannten und von der Bedeutung derselben eine richtige Vorstellung hatten, so wenig hatten sie eine solche von dem Gesetze der Theilung der Arbeit und dessen Consequenz, des Zusammenwirkens selbst verschiedener Völker zu einem gemeinsamen Ziele. Je mehr aber diese Idee Wurzel schlägt, je mehr der Gedanke der Nothwendigkeit einer gegenseitigen Absperrung seinem von der Natur verlangten Schicksale, der Verbannung, anheim fällt, desto rascher müssen sich die Fortschritte folgen, desto höher muß die Civilisation im edelsten und besten Sinne des Worts steigen und desto weniger ist Gefahr vorhanden, daß sie, so lange die Natur der Erde dieselbe bleibt, je wieder erhebliche Rückschritte mache. Daß sie so gänzlich verloren gehen könne, wie die Cultur der ältesten Völker der Erde — das ist kaum zu glauben.

So erfüllt also der Neger in den Baumwollenstaaten Amerika's, der die Baumwolle pflanzt, der Schiffer, der sie nach Europa führt, der Spinner, der Garn daraus spinnt, der Weber und Strumpfwirker, die Kleider daraus machen, nicht blos eine volkswirthschaftliche, sondern zugleich eine weltgeschichtliche Mission. Ein Beweis, daß in der Schöpfung Alles seinen Platz, Alles seine Bestimmung hat. Aber nicht der Gedanke an jene Mission erhält jeden Einzelnen an dieser Stelle, sondern die Aussicht auf Gewinn. Das Selbstinteresse der Menschen ist unbewußt dem Gesetze des menschlichen Fortschritts auf so bewunderungswürdige Weise dienstbar.

---

### 2. Die Größe der englischen und der deutschen Baumwollenspinnerei.

Die neuere Geschichte der Baumwolle ist recht eigentlich ein Stück Weltgeschichte. Das schon in vielen anderen Beziehungen hochwichtige Jahr 1769 ist als der Ausgangspunkt anzusehen. 1769 pflanzte man die erste Baumwolle in Nordamerika, 1769 nahm Wyatt sein Patent auf seine so unendlich verbesserte, eigentlich zum zweiten Male erfundene Dampfmaschine, 1769 und 1770 begannen Arkwright's und Crampton's Erfindungen ihren Weg durch die Welt. 1771 wurde die erste Baumwollspinnerei (Spinnmühle) in England gebaut und 1783 machte Wyatt seine Dampfmaschine auch für diesen Industriezweig dienstbar. Der englische Import stieg in Folge dessen sofort von 11 Mill. Pfund auf 18 Mill. Pfund. (Im Jahre 1812 arbeiteten ⅔ aller englischen Dampfmaschinen in Baumwollspinnereien, deren Gesammtspindelzahl zu jener Zeit auf 4 bis 5 Mill. geschätzt ward.) 1793 erfand Whitney die Baumwollreinigungsmaschine, wodurch sich der amerikanische Export sofort auf das 4fache erhöhte. 1825 und 1826 bewirkte die ungleich größere amerikanische Baumwollproduction als Consumtion einen namhaften Preisabschlag und letzterer einen erhöhten Export nach Europa. Die Baumwollenernte in Amerika belief sich zu jener Zeit auf 325 Mill. Pfund. Im Jahre 1834 ist sie auf 460 Mill. Pfund gestiegen; im Jahre 1840 auf 790 Mill. Pfund; im Jahre 1853 auf 1600 Mill. Pfund. Davon bezieht England circa 800 Mill. Pfd., der übrige Continent circa 340 Mill. Pfund. Der Rest wird in Amerika selbst verarbeitet und verbraucht.

Eben so wie die großen mechanischen Erfindungen der Geschichte der Baumwollenproduction ihre unverkennbaren Spuren hinterlassen haben, in gleicher Weise haben auch politische und sociale Begebenheiten, wie z. B. Annerationen von Sclavenstaaten zur nordamerikanischen Union, Gesetze über den Sclavenhandel, über den Sclavenunterricht u. s. w., auf die Größe jener Production Einfluß gehabt. Es ist buchstäblich wahr, daß die Baumwolle früher, und zum Theil selbst heute noch, den Angelpunkt der amerikanischen innern und äußern Politik bildete und daß sie die Grundsätze der alten englischen Colonialpolitik über den Haufen warf. Obgleich der baumwollene Faden ein dünnes Band zu sein scheint, welches die Vereinigten Staaten mit dem Mutterlande England verbindet, so ist er in Wahrheit doch stärker und fester, als ein eiserner. Die Tabelle des amerikanischen Baumwollenexports läßt aufs Deutlichste die Wichtigkeit und Größe der gegenseitigen Beziehungen jener zwei größten Handelsvölker unseres Zeitalters erkennen.

| 3. **Länder,** nach denen exportirt wurde. | **Pfunde Baumwolle,** von den Vereinigten Staaten exportirt in den Jahren | | | | | Im Durchschnitt der Jahre von 1851—1855. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1851. | 1852. | 1853. | 1854. | 1855. | |
| England . . . . . | 670.645122 | 752.573 780 | 768.596 498 | 696.247 047 | 673.498 259 | 712.312 144 |
| Frankreich . . . . . | 139.164571 | 186.214 270 | 189.226 913 | 144.428 360 | 210.113 809 | 173.829 584 |
| Spanien . . . . . | 34.272625 | 29.301 928 | 36.851 042 | 35.024 074 | 33.071 795 | 33.704 292 |
| Hansestädte . . . . . | 16.716571 | 22.138 228 | 22.671 782 | 37.719 922 | 30.809 991 | 26.011 298 |
| Belgien . . . . . | 16.336 018 | 27.157 890 | 15.494 442 | 13.980 460 | 12.219 553 | 17.037 472 |
| Oesterreich . . . . . | 17.309 154 | 23.948 434 | 17.968 642 | 14.961 144 | 9.761 465 | 16.789 767 |
| Sardinien und Italien . . | 10.320406 | 17.934 268 | 17.487 984 | 12.725 830 | 16.087 064 | 14.911 110 |
| Rußland . . . . . | 10.098448 | 10.475 168 | 21.286 563 | 2.014 934 | 448 897 | 9.044 806 |
| Mexico . . . . . | 845960 | 6.700 091 | 7.463 851 | 12.146 080 | 7.527 079 | 6.936 612 |
| Holland . . . . . | 5.508670 | 10.259 025 | 7.038 904 | 6.048 165 | 4.941 414 | 6.759 257 |
| Schweden und Norwegen . | 5.160974 | 5.939 025 | 6.099 517 | 9.212 710 | 8.428 437 | 6.968 132 |
| Brit. Nordamerika . . . . | 23525 | 16 582 | 12 295 | 72 790 | 883 204 | 201 679 |
| Dänemark . . . . . | . | 37 042 | 435 169 | 32 983 | 209 186 | 142 876 |
| Cuba . . . . . | 113 572 | 294 853 | 196 392 | 250 633 | 9 620 | 173 014 |
| Portugal . . . . . | . | 98 235 | 87 691 | 121 059 | 144 096 | 90 198 |
| Andere Plätze . . . . . | 722 473 | 141 803 | 652 595 | 1.946 895 | 270 822 | 746 918 |
| **Nach allen Ländern:** | 927.237 089 | 1093.230 639 | 1111.570 370 | 987.833 106 | 1008.424 601 | 1025.659 156 |

England ist sich seiner Abhängigkeit bezüglich der Baumwolle von Amerika vollständig bewußt; es hat deshalb vielfältige Anstrengungen gemacht, um sich von diesem Einfluß zu emancipiren. Ganz besonders ist es bestrebt, die Baumwollencultur in Ostindien zu heben und in den geeigneten Landstrichen dieses unermeßlichen Reichs statt der geringeren Sorten bessere amerikanische zu bauen. Die Resultate dieser Versuche sind in einer Reihe vortrefflicher Werke niedergelegt, unter welchen die von Sir Forbes Royle und John Chapman wohl immer den ersten Rang einnehmen werden. Namhafte Erfolge sind aber zur Zeit noch nicht erreicht worden. Noch immer beträgt der englische Import ostindischer Baumwolle nicht mehr als $^1/_5$ der amerikanischen. So groß nun die Zufuhr amerikanischer und ostindischer Baumwolle in England auch ist, so versorgen sich die englischen Baumwollenfabriken doch auch noch aus anderen Ländern und anderen Welttheilen mit dem ihnen so nöthigen Rohstoffe. In Amerika sind es Brasilien und Westindien, die ziemlich bedeutende Quantitäten ausführen, in Afrika Egypten, neuerdings auch Algerien und einige am mittelländischen Meere gelegene Länder, in Asien neben Ostindien Birma, China ꝛc. In Ziffern ausgedrückt war die Einfuhr in England in den Jahren 1851 bis mit 31. October 1855 folgende:

| 4. Einfuhrländer. | Eingeführte Baumwolle in Pfunden in den Jahren | | | | | In Summa. | Im Durchschnitt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1851. | 1852. | 1853. | 1854. | 1855. | Pfunde. | Pfunde. |
| Vereinigte Staaten . | 596.638 962 | 765.630 544 | 658.451 796 | 721.151 360 | 564.773 440 | 3307.646 102 | 651.529 220 |
| Brasilien . . . . . | 19.339 104 | 26.506 144 | 24.190 628 | 19.703 600 | 20.240 528 | 109.980 004 | 21.996 000 |
| Egypten . . . . . | 16.950 525 | 48.058 640 | 28.353 574 | 23.353 120 | 26.291 216 | 143.007 075 | 28.601 415 |
| Ostindien . . . . . | 122.626 976 | 84.922 432 | 181.848 160 | 119.829 152 | 102.833 024 | 612.059 744 | 122.411 948 |
| Westindien . . . . . | 446 529 | 703 696 | 344 040 | 203 082 | fehlt. | 1.699 347 | 339 871 |
| Andere Länder . . . | 1.377 653 | 3.960 992 | 2.079 562 | 2.090 800 | 7.779 632 | 17.287 639 | 3.457 527 |
| Ueberhaupt | 757.379 749 | 929.782 448 | 895.266 780 | 887.333 104 | 721.917 840 | 4191.679 921 | 838.335 984 |

England verarbeitet nicht den ganzen Baumwollenimport, sondern es führt fast genau $^1/_7$ davon wieder aus. Der jährliche Durchschnittsexport betrug weniges über 120 Millionen Pfund; der jährliche Durchschnittsconsum sonach etwas über 718 Mill. Pfund. Aus der Menge der nach ihrem Ursprung auseinander gehaltenen ausgeführten Baumwollen geht übrigens mit Deutlichkeit hervor, welche Baumwolle England vorzugsweise selbst verarbeitet. Die Handelslisten lassen in dieser Beziehung Folgendes erkennen.

| 5. Ursprungsländer. | Ausgeführte Baumwolle aus England in Pfunden in den Jahren | | | | | Im Durchschnitt. | Die Ausfuhr beträgt Procent der Einfuhr im Durchschn. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1851. | 1852. | 1853. | 1854. | 1855 (bis d. 31. Octbr.) | Pfunde. | |
| Vereinigte Staaten . . . . | 66.921 344 | 69.217 120 | 82.701 472 | 55.101 200 | 48.467 216 | 64.481 670 | 9,89 |
| Brasilien . . . . . | 1.888 880 | 3.619 840 | 4.786 768 | 1.438 192 | 714 448 | 2.489 625 | 11,32 |
| Egypten . . . . . | 211 008 | 124 656 | 948 416 | 369 600 | 363 216 | 403 379 | 1,41 |
| Ostindien . . . . . | 42.959 168 | 38.864 672 | 60.082 064 | 68.645 808 | 53.387 600 | 52.791 862 | 43,13 |
| Andere Länder . . . . . | . | 49 168 | 50 960 | . | . | 20 027 | 0,53 |
| Exportirt nach allen Ländern | 111.980 400 | 111.875 456 | 148.569 680 | 125.554 800 | 102.932 480 | 120.182 563 | 14,31 |

Während hiernach nur etwa $^1/_{10}$ der amerikanischen Baumwolle wieder ausgeführt wird, exportirt England von dem ostindischen Import beinahe die Hälfte. Das geschieht nicht ohne Grund, aber der Umstand selbst spricht zugleich sehr für die Güte der englischen Waaren. Die amerikanische Baumwolle ist durchweg von besserem Stapel, als die ostindische; während diese immerhin 20 bis 25 Procent Abfall bei der Verspinnung giebt, beträgt er bei der amerikanischen nicht mehr als 12 bis 15 Procent.

Es liegt auf der Hand, daß solche ungeheure Quantitäten dem englischen Inselreiche zuzuführender Rohstoffe und wegzuführender Fabrikate ganze Flotten in Bewegung setzen und gewissen Handelsstädten ihren Charakter aufprägen. So ist es auch. Liverpool ist nur durch den Baumwollenhandel zu seiner gegenwärtigen Bedeutung gelangt. Dieser Platz ist jetzt sowohl für den Baumwollenimport wie Export bei Weitem der wichtigste Handelsplatz der Welt. $^{11}/_{12}$, oder im Durchschnitt der letzteren Jahre circa 770 Millionen Pfund, der gesammten aus allen Ländern nach England bestimmten Baumwollen wird in Liverpool gelöscht und davon sind etwas mehr oder weniger als 9 Zwölftel oder circa 630 Millionen Pfund amerikanischen Ursprungs und hiervon werden wiederum mindestens 7 bis 8 Zwölftel oder 500 bis 560 Millionen Pfund auf den 21 Millionen Spindeln der englischen Spinnereien versponnen.*) In den geringen Rest des Imports und Exports theilen sich die übrigen englischen, schottischen und irischen Häfen.

*) Der eben erschienene deutsche amtliche Bericht über die Pariser Ausstellung im Jahre 1855 giebt ohne weitere Nachweise als die Summa der Spindeln der englischen Spinnereien die Zahl von 18 Mill. an, während derselbe Bericht über die Londoner Ausstellung vom Jahre 1851 speciell darlegt, daß diese Zahl schon damals 21 Millionen überschritten habe. Die Annahme einer Verminderung um 3 Millionen ist um so weniger gerechtfertigt, als im Gegentheil eine Vermehrung stattgefunden haben soll. Audiganne sagt nämlich in seinem gleichfalls in Folge der Pariser Industrieausstellung entstandenen Werke: „l'Industrie contemporaine", daß in einem einzigen der letzteren Jahre nur in dem District von Manchester allein 81 neue Spinnereien von zusammen 2240 Maschinenpferdekraft errichtet worden sind und die bestehenden Spinnereien ihre bereits vorhandene Kraft um 1477 Pferde vermehrt haben. Die Angabe des Londoner Berichts würde daher auf alle Fälle mehr Vertrauen verdienen, als die neueste des Pariser, wenn nicht andre Umstände zwängen, an eine niedrigere Spindelzahl von England zu glauben.

Da das jährliche durchschnittliche Erzeugungsquantum pro Feinspindel in England jetzt auf 30 Pfund und der Baumwollenverbrauch auf ca. 33 bis 34 Pfund angenommen wird, so ergiebt sich ganz richtig ein innerer Consum von circa 715 Millionen Pfund roher Baumwolle, deren Werth sich bei dem Mittelpreis von 12,2 Cents pro Pfund oder 52,46 Pfennige auf die Summe von 125 Millionen Thaler beläuft. Insofern sich nun nach den Ausfuhrlisten ein Durchschnittspreis von 100 Pfennigen pro 1 Pfund Garn berechnet, so läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß die jährliche Productionsmenge der gesammten englischen Spinnerei einer Summe von 210 Millionen gleich zu achten sei. Auf eine Spindel träfe mithin ein Productionswerth von 10 Thlr. jährlich; eine Summe, die sehr wahrscheinlich von der Wirklichkeit noch überschritten wird.

In obigen Zahlen liegt jedoch die Controle für die Berechnung des innern Consums an Baumwollenwaaren und des Exports der englischen Baumwollenmanufactur-Erzeugnisse. Den letzteren anlangend, so waren die declarirten Mengen und Werthe an ausgeführten Gespinnsten und Weberwaaren nach den officiellen Tabellen folgende:

| 6. Jahrgänge. | Aus England exportirte | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Manufacte | | Garne | |
| | Yards. | Werth in Dollars. | Pfunde. | Werth in Dollars. |
| 1851 . . . . | 1543.161789 | 110.246010 | 143.966106 | 33.246010 |
| 1852 . . . . | 1524.256914 | 108.242290 | 145.478302 | 33 273 275 |
| 1853 . . . . | 1594.592659 | 119.409700 | 147.539302 | 34.478265 |
| 1854 . . . . | 1692.977467 | 116.884300 | 147.128498 | 33.456934 |
| 1855 (b.31.Oct.) | 1551.780266 | 104.492740 | 131.278169 | 28.645455 |
| Im Durchschn.: | 1581 353819 | 111 855 008 | 143.078 075 | 32.619988 |

Auf preußisches Maaß reducirt ergiebt sich als Mittelwerth per 1 Elle baumwollene Waare ein Preis von 22,2 Pfennigen, mithin, wenn 9 Ellen 1 Pfund wiegen, für 1 Pfund Baumwollengewebe im Durchschnitt der Preis von rund 20 Sgr. Das ist offenbar ein sehr niedriger Preis. Der Preis pro 1 Pfund Garn erreicht nur die Durchschnittssumme von rund 10 Sgr. Rechnet man das Gewebegewicht für das volle Garngewicht, so repräsentiren die jährlich exportirten circa 1581 Millionen Yards ein Gewicht von 240 Millionen Pfund Baumwolle; hierzu kommen circa 143 Millionen Pfund exportirtes Garn, giebt zusammen 383 Millionen Pfund Baumwolle. Auf beides ist mindestens ein Abgang von 18 Procent zu schlagen. Auf rohe Baumwolle reducirt, beträgt demnach diejenige Menge, welche England für das Ausland verspinnt, webt, wirkt, färbt, druckt, appretirt ꝛc. obigen Angaben zufolge 467 Millionen Pfund. Für den Consum innerhalb des Landes berechnet sich (die Bevölkerung auf 27 Mill. Einw. und den Verbrauch an roher Baumwolle pro Kopf sogar auf 6 Pfund angenommen) die Summe von 162 Mill. Pfund. Der Bedarf der Spinnereien an roher Baumwolle beläuft sich sonach auf 629 Mill. Pfund. Zwischen dem durch die Einfuhrlisten nachgewiesenen, gegen die Ausfuhr bereits balancirten Import von 718 Mill. Pfund besteht dem zufolge eine Differenz von 89 Mill. Pfund. Dieser Widerspruch ist nicht leicht aufzuklären, da er durch sehr verschiedene Umstände veranlaßt sein kann. Es können ebensowohl die Einfuhr- und Ausfuhrmengen der rohen Wolle unrichtig, als auch die Quantitäten der ausgeführten Gewebe und Garne falsch, d. h. zu niedrig angegeben sein. Es kann aber auch der inländische Verbrauch an Baumwollenstoffen noch größer sein als 6 Pfund pro Kopf. Sollten die Handelslisten als unbedingt richtig angesehen werden müssen, so läge in dem letzteren Umstande die einzige Erklärung der Differenz. Der Verbrauch erreicht dann aber die kaum glaubhafte Höhe von 9,3 Pfund pro Kopf. Wären hiergegen die Ausfuhrlisten der Erzeugnisse und der innere Verbrauch von 6 Pfund pro Kopf richtig und bestände mithin der Baumwollenbedarf von 629 Mill. Pfund in Wahrheit, wäre ferner der Bedarf einer englischen Baumwollenspindel nicht höher als ca. 34 Pfund, so gäbe es in England nicht 21 Mill., sondern nur ca. 18½ Mill. Spindeln. Verspönnen endlich die englischen Spindeln dieselbe Menge roher Baumwolle, wie die deutschen, ca. 40 Pfund pro Jahr, so schrumpfte die Spindelzahl bei einem Verarbeitungsquantum von 718 Mill. Pfund auf 17.950000 und bei einem Quantum von nur 629 Mill. Pfund gar auf 15.725000 Spindeln zusammen. — An solchen Widersprüchen leidet die englische und amerikanische Handelsstatistik. Wir machen darauf aufmerksam, weil gerade in allerneuester Zeit die besten Handelszeitschriften (unter den deutschen das Bremer Handelsblatt und das Preuß. Handelsarchiv) diejenigen sehr interessanten Notizen über den Baumwollenhandel mittheilten, welche der Staatssecretär vom Departement des Handels am 10. Juni 1856 dem Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten von Nordamerika vorgelegt hat. Erwähnten Notizen sind die Zahlen in Tab. 3, 4, 5 und 6 dieses Aufsatzes entnommen.

Möglicherweise, nehmen obige unerklärliche Widersprüche ihren Ausgang von der Unbestimmtheit der Größe des Baumwollenballens, dessen Gewicht sich in außerordentlich weiten Grenzen bewegt. So ist z. B. das durchschnittliche Gewicht eines Ballens von Mobile 504 Pfund bei 33 Cubikfuß Inhalt, das eines Ballens von Brasilien 182 Pfund bei 17 Cubikfuß Inhalt.

Welche Zahlen von allen auch die richtigsten seien, so steht doch Das fest, daß sowohl die Zahl der Spindeln, als auch der innere Verbrauch und der Export in England im Laufe der Jahre stetig zugenommen haben. Heute sind ihm die meisten Länder in Bezug auf Baumwolle tributär. Ganz besonders gilt dies von Deutschland, welches nicht nur bedeutende Massen roher Baumwolle noch über Liverpool bezieht, sondern auch sehr beträchtliche Mengen von Garnen und Geweben von England importirt.

In Betreff der Spindelzahl unserer Spinnereien sind uns einige andere Länder eben so weit überlegen, als wir hinter ihnen in Betreff des Baumwollenverbrauchs zurückstehen. Der Zollverein besaß im vorigen Jahre, sehr zutreffenden Schätzungen nach, ca. 1.200000 Spindeln. Sie verarbeiteten 63.600000 Pfund rohe Baumwolle. Rechnet man der geringeren Qualität der Wolle wegen 20 Procent Abgang, so ergiebt sich ein Gespinstquantum von 50.880000 Pfund Garn. Auf eine Spindel kommt mithin eine jährliche Leistung von 42,4 Pfund Garn. Dem Anscheine nach ist diese bedeutend größer, als die einer englischen Spindel, allein die Differenz erklärt sich allenfalls aus der ungleich höheren Durchschnittsnummer der in den englischen Spinnereien gesponnenen Garne.

Ein Vergleich dieser Zahlen mit den englischen ist sehr ermuthigend für den deutschen Unternehmungsgeist im Spinnereifache. Mittelst der eigenen Spinnereien decken wir nur einen Verbrauch von 1,56 Pfund Baumwollenwaaren pro Kopf der Bevölkerung. Gesetzt, daß dieselbe blos 3 Pfund pro Kopf consumire, so hat die deutsche Spinnerei gegenwärtig noch ein Productionsgebiet von circa 47 Millionen Pfund Garn vor sich, die bei gleicher Garnnummerstärke wie das jetzt hauptsächlich im Zollverein erzeugte, noch wenigstens einer Million Spindeln, bei einer geringern Stärke sogar noch 1½ bis 1½ Million Spindeln Arbeit geben. Mit anderen Worten: die deutsche Spinnerei müßte sich mehr als verdoppeln, ehe sie den dermaligen heimischen Verbrauch befriedigen könnte. Und wenn sie dies gethan hat, so ist ihr die englische, lediglich für den innern Verbrauch arbeitende, immer noch um das Zwei- beziehentlich Dreifache überlegen.

Es liegt so zu sagen auf der Hand, daß 20 bis 30 Millionen Thaler in der Anlage und dem Betrieb von Baumwollspinnereien im Zollverein bei einigermaßen tüchtiger Leitung und Verwaltung unverweilt gewinnreiche Unterkunft finden können. Beweis für die Wahrheit dieser Worte sind die in jüngster Vergangenheit schon ziemlich zahlreich entstandenen größeren Spinnereietablissements, verbunden mit mechanischer Weberei, in vielen Theilen Deutschlands, namentlich aber Süddeutschlands. Auch in Norddeutschland hat das System der großen Production im Spinnereisache in letzter Zeit Platz gegriffen. In Hannover, Cöln, Gladbach sind ganz bedeutende Baumwollenspinnereien errichtet worden. Nur in Sachsen, dem Lande, welches vor noch nicht allzulanger Zeit mehr als die Hälfte der Spindeln des ganzen Zollvereins in seinen Spinnereien in Bewegung setzte, hat sich noch Nichts gerührt, ist in Betreff der Erweiterung der Etablissements noch kein Fortschritt wahrzunehmen. Von Projecten spricht man zwar hier und da, von den Schritten zu ihrer Ausführung verlautet aber noch nichts. Indem wir im nachfolgenden Abschnittt die Lage und Beschaffenheit der sächsischen Spinnereien klar und unbefangen zu schildern versuchen, haben wir keinen innigeren Wunsch, als daß diese Mittheilungen dazu beitragen möchten, der Wiege der deutschen Baumwollenspinnerei, dem Königreiche Sachsen, solche größere Etablissements zuzuführen, welche in jeder Hinsicht, auch ohne erhöhten Zollschutz mit ihren Rivalen in die Schranken zu treten und selbst nach Befinden ohne allen Schutz, mit englischen zu concurriren vermögen.

## II. Die Baumwollenspinnerei im Königreiche Sachsen.

### 3. Allgemeines und Geschichtliches.

Ueberall, wo von dem Einflusse des Maschinenwesens die Rede ist, pflegt die geschichtliche Statistik der Baumwollenspinnerei als ein glanzvolles Beispiel der Vortheile desselben angeführt zu werden. Es geschieht mit vollem Rechte, denn es giebt in Wahrheit keinen Industriezweig, in welchem die Mechanik größere Triumphe zu feiern, die Civilisation sich größerer Erfolge zu rühmen hätte. Noch sind es nicht 100 Jahre, daß die Baumwolle eben so an der Spindel gesponnen wurde, wie man heute noch den Flachs spinnen sieht; ein einziger Mensch konnte unter Inanspruchnahme vieler und sehr verschiedener Kraftanstrengungen nur eine Spindel in Bewegung setzen. Heute ist ein Spinner im Stande, 1000 und mehr Spindeln allein mit Leichtigkeit und ohne alle Anwendung von Muskelkraft zu bedienen. Bei den Selfactors wird nur sein Auge, sein Geist in Thätigkeit gesetzt. In der Baumwollenspinnerei ist dem Menschen jede physische Anstrengung abgenommen. Die Kraft eines Kindes, eines Mädchens reicht in den meisten Processen vollständig zur Bedienung der Maschine aus. Aber eben so wenig der mächtige Eingriff der Maschinen in dieses Gewerbe überhaupt Hände brodlos machte, eben so wenig geschah es in Sachsen, obschon Ende des vorigen Jahrhunderts und Anfang dieses 14 bis 18000 Handspinner auf circa 4000 Stück Handkrempeln und Handspinnmaschinen (letztere mit 140 bis 150000 Spindeln) im Voigtlande und im Erzgebirge ein sehr starkes Contingent unserer industriellen Bevölkerung bildeten. Da die wenigsten derselben noch Handspinner im eigentlichen Sinne des Wortes waren, sondern auf Stühlen oder Handmaschinen mit 10, 20 und 30 Spuhlen spannen, wie man solche in der Gegend von Mittweida für die Barchentgarne heute noch im Gebrauch sieht, so entzog ihnen die Wasser- und Dampfmaschinenspinnerei nur insofern das Brod, als sie die Leute zwang, es in dem neuen Gewerbe zu suchen. Das ist ihnen vollständig gelungen. Heute beschäftigen die sächsischen Spinnereien 276 Beamte, 8993 erwachsene Arbeiter und 2427 Kinder, also 11696 Personen direct und durch diese haben gewiß drei mal mehr ihren Unterhalt. Aber während jetzt auf eine Arbeitskraft ein Jahreslohn von 80 Thlr. kommt, entsprach der frühere der Handspinner selbst unter Berücksichtigung der billigeren Zeiten nicht dem Werthe der Hälfte dessen, was heute mit 80 Thlr. zu kaufen ist.

Jene Vermehrung ist freilich keine sehr große; allein sie darf auch nicht blos in der Spinnerei, sie muß zugleich in der Weberei und Strumpfwirkerei gesucht werden, woselbst sie ungleich bedeutender ist. Ueberdieß stehen die sächsischen Entwickelungsstadien der Spinnerei mit denen der englischen in keinem Verhältniß und zwar eben so wenig hinsichtlich der quantitativen wie qualitativen Leistung der einzelnen Etablissements. Die Ursachen dieser hinlänglich documentirten Erscheinung werden, je nach dem die Beleuchter derselben den Standpunkt der Schutzzöllner oder der Freihändler einnehmen, in verschiedenen Verhältnissen und Umständen gesucht. Es liegt nicht in der Aufgabe dieser Blätter, für die Einen oder die Andern Partei zu ergreifen. Das ist aber nicht zu verschweigen, daß die neueren Thatsachen alle zu Gunsten der freihändlerischen Ansichten sprechen. Nie war der deutsche Unternehmungsgeist in den Industriezweigen, deren Erstarkung man nur vom Schutze derselben erwartete, größer, als eben jetzt, nie der Kampf mit den englischen Artikeln glücklicher. In Kohlen und Eisen hat sich die deutsche Industrie schon so gut wie unabhängig von der englischen gemacht und hinsichtlich der Baumwolle vollzieht sich gleichfalls ein Emancipationsproceß, ohne daß die Zölle erhöht worden und etwas anderes geschehen wäre, als das in England mit so großem Erfolg angewandte System der großen Production auch in Deutschland zu adoptiren.

Wir übergehen die Geschichte der sächsischen Baumwollenspinnerei. Erwartet dieselbe auch noch ihren Historiographen*), so können wir Die, welche sich für dieselbe interessiren, mit gutem Rechte auf die Notizen verweisen, die der verdienstvolle gewerbliche Schriftsteller F. G. Wieck im Jahre 1840 in seinem, trotz der nunmehrigen Veraltung doch heute noch nicht in den Schatten gestellten Werke „Die industriellen Zustände Sachsens" veröffentlicht hat. Schon damals sah der im Spinnereifache sehr erfahrene Wieck die Ursachen der Gedrücktheit der sächsischen Spinnerei weit mehr in inneren und namentlich fabrikökonomischen Fehlern und Mängeln, als in äußeren Conjuncturen. In späterer Zeit hat derselbe zwar sehr energisch für einen höheren Garnzoll plaidirt, allein wenn daraus geschlossen werden sollte, daß die inneren Mängel beseitigt worden, die Beseitigung wegen der fortbestehenden drückenden äußeren Verhältnisse aber ohne Erfolg geblieben sei, so wäre dies insofern ein Irrthum, als einer der tüchtigsten Spinner des Landes, Georg Bodemer, noch im Jahre 1854 das directe Gegentheil öffentlich aussprach. In seinen für das Chemnitzer Tageblatt geschriebenen Artikeln „Zunächst für Spinner" sagte er unter Anderem:

„Bei der Leichtigkeit der Verbindung durch Eisenbahnen und Dampfboote kann man wünschen, daß die Fabrikanten sich

*) Nicht nur die Geschichte der sächsischen Baumwollenspinnerei, sondern die der ganzen sächsischen Industrie ist noch ungeschrieben. Einzelne hier und da sich vorfindende zerstreute Notizen, unter welchen die in Wieck's Schriften hinsichtlich der Vollständigkeit noch immer die erste Stelle einnehmen, sind ein recht brauchbares geschichtliches Material, nur aber keine Geschichte. Sie müßte aus den bisher noch unbenutzten Quellen der königlichen und städtischen Archive geschöpft werden, welche die kostbarsten Documente in reichster Fülle enthalten. Verbunden mit einer Handelsgeschichte würde sie ein würdiges Denkmal für ein Volk sein, das unter den deutschen Völkern kraft seiner Industrie und der dadurch geförderten geistigen Regsamkeit zu allen Zeiten eine gewisse Bedeutung gehabt hat, wie mannichfaltig hierneben auch seine dynastischen und politischen Schicksale waren.

mit eigenen Augen von Zeit zu Zeit von dem Zustande ihres Fabrikationszweiges in anderen Ländern unterrichten möchten, zumal dort, wo eine empfindliche Concurrenz entgegentritt. Wäre dies früher beobachtet worden, so würden schwerlich so häufig klägliche Etablissements entstanden sein, die nun, nachdem eine nicht ausbleibende Ueberflügelung, die bereits vorhanden ist und sich immer mehr geltend machen wird, die Noth der nurerwähnten, zum Theil auch sehr kleinen, mit der Triebkraft sowohl, als mit nicht gut construirten und eben so wenig gut gearbeiteten Maschinen ausgerüsteten Etablissements um so mehr hervortreten lassen wird. Es ist kein Zweifel, die Schweiz besaß in den Jahren 1825 und 1830 bessere, größere, überhaupt vortheilhafter gebaute und arbeitende Maschinen, als sie die sächsischen Spinner, mit sehr wenig Ausnahme, noch im Jahre 1840 anschafften. Die Maschinenbauer in den Jahren 1830 bis etwa 1844 folgten anderen Grundsätzen, als es die heutigen thun. Ihre veralteten, meist nur halb fertig gebauten Maschinen fanden die beste Abnahme; sie hüteten sich demnach, mit neuen, in jeder Weise guten Maschinen hervorzutreten. Die Spinner selbst kannten die Fortschritte des Auslandes nur vom Hörensagen, Maschinen von dort wurden nicht importirt, oder, wo dies der Fall, war es Geschäftsregel, solche vervollkommnete Maschinen streng der öffentlichen Beschauung zu entziehen. Seitdem hat der Maschinenbau in Chemnitz einen mächtigen Aufschwung genommen, man muß es den Maschinenbauern lassen, sie haben ihre Zeit richtig verstanden und bethätigen durch rastloses Fortschreiten und gute Leistungen in den meisten Fällen die Gleichstellung mit den Erzeugnissen des Auslandes."

„Wir erinnern uns, daß jene, die in dem spinnereiwuthigen Jahre 1836 die nicht vorwärts zu bringenden Erzeugnisse der größten und fast alleinigen sächsischen Maschinenfabrik mit Recht tadelten und vor der Anlegung so unvollkommener und wenig verstandener Spinnereien warnten, als alles Besserwissenwollende oder Neidische abgefertigt wurden. Der Umschlag ist zwar erfolgt, aber leider sehr spät, wenn nicht zu spät. Es mag hier ganz offen ausgesprochen werden: die sächsische Spinnerei ist an Größe, vortheilhafter Einrichtung der Werke und überall durch und durchgehendem Verständniß der Sache offenbar überflügelt in Bayern (Augsburg, Kaufbeuern, Kempten, Immenstadt), Württemberg (Urach) und in Baden (Arlen, Ettlingen und das ganze Wiesenthal). Hierzu kommen früher oder später noch die großartigen Werke in Rheinbayern, Reinpreußen und Schlesien. Die Entstehungsursachen so umfangreicher Spinnereien liegen nicht fern. Nachdem Augsburg und Ettlingen einmal siegreich die Bahn gebrochen hatten, fanden die herrlichen Wasserkräfte, die den bayrischen Hochlanden und dem Schwarzwalde entströmen, immer mehr Beachtung. Besonders das Augsburger und Baseler Geld suchten Verwendung, der Muth und die Lust, Fabriken anzulegen, hoben sich immer mehr, nachdem man befriedigende Resultate erlangt, und so sehen wir heute die meisten dieser Werke durch den Zusammentritt von sechs bis acht Geldmännern entstehen, die durch die Art und Weise der Vereinbarung sich nicht sclavisch an einander gefesselt haben. Wer seinen Antheil an einer Spinnerei veräußern will, findet leicht Abnehmer, ohne daß die Actien im öffentlichen Markt ausgeboten sind. Ueberaus schöne Wasserkräfte, Lust und Capital, dies also sind die Hauptfactoren, dazu kommt von Seiten der Regierung jede nur mögliche Unterstützung. So z. E. betrug früher die Fracht der Baumwolle von England (über Leipzig) bis Kempten 3 Fl. 50 Xr. pro Zollcentner, die bayrische Regierung ging aber sofort auf das Bittgesuch der Spinner ein und setzte Baumwolle unter Satz III, es kostet jetzt der Zollcentner bis Kempten nur 2 Fl. 18 Xr. oder 38 Ngr."

Vor solchem Ausspruche können die von Seiten anderer Spinner oft erhobenen Klagen über die Mangelhaftigkeit und noch mehr über die Unzweckmäßigkeit des Zollschutzes auf baumwollene Gespinnste nicht wohl bestehen, obschon nicht zu bestreiten ist, daß die Umgangnahme von Werthzöllen viel dazu beigetragen hat, die sächsische Spinnerei auf die Erzeugung gröberer Nummern gewaltsam hinzudrängen. Eine kleine Tabelle läßt diese Nothwendigkeit in sehr übersichtlicher Weise erkennen.

| 7. Garn-Nummer. | Preis per 1 Pfund in Pfennigen. | Durchschnittspreis per 1 Pfund in Pf. | Das Gespinnst hat Schutz bei 3 Sgr. Zoll in Procent des Werthes. | bei einem Zoll von 3 Sgr.*) in Procent des Werthes. | Der Zoll müßte betragen bei einem für alle Nrn. gleichen Schutze von 10 Procent des Werthes in Sgr. |
|---|---|---|---|---|---|
| 8—16 | 60—80 | 70 | 12 | 4 | 17 | 2,33 |
| 20 | 70—100 | 85 | 9½ | 4 | 14 | 2,83 |
| 30 | 70—120 | 95 | 9 | 5 | 16 | 3,17 |
| 40 | 70—130 | 100 | 8 | 5 | 15 | 3,33 |
| 50 | 84—140 | 112 | 7½ | 5 | 13 | 3,73 |
| 60 | 96—175 | 135 | 6 | 6 | 13½ | 4,50 |
| 70 | 120—205 | 162 | 5 | 6 | 11 | 5,40 |
| 80 | 140—240 | 190 | 4⅓ | 6 | 9½ | 6,38 |
| 90 | 160—275 | 218 | 3¾ | 6 | 8 | 7,27 |
| 100 | 190—320 | 255 | 3¼ | 6 | 7 | 8,50 |

Wenn von einer Berechtigung der Schutzzölle überhaupt die Rede ist, so lassen sich nur diejenigen vertheidigen, welche zwischen den ungleichen künstlichen Factoren der Production verschiedener Länder das Gleichgewicht der Mitbewerbung herzustellen suchen. Eine Besteuerung der natürlichen Factoren steht mit den Lehren der Nationalökonomie in Widerspruch; sie ist die positivste Vertheuerung des Lebens. Wo die Natur keine Steinkohlen hinlegte, werden deshalb nie welche hinkommen, daß man diejenigen fremder Länder mit Eingangszöllen belastet. Es ist denkbar, daß eine momentane Unzulänglichkeit an Capital, eine anfängliche Unvollkommenheit der Maschinen oder geringere Geschicklichkeit der Arbeiter durch allmählichen Ersatz des Fehlenden nach und nach auf eine Stufe größerer Concurrenzfähigkeit gebracht werden können, aber es ist nicht denkbar, daß die Gaben der Natur andere werden, als sie sind. Von solchen Grundsätzen sollte die Bemessung der Zölle ausgehen. Es werden dadurch Werthzölle zu einem zeitweiligen Schutze der Arbeit motivirt, nicht aber Gewichtszölle, die nur in seltenen Fällen eine ökonomische Basis haben können. Der Schutz gilt nur der Arbeit, welche aber selbstverständlich nicht nur in Gewerbserzeugnissen verschiedener Art, sondern in solchen derselben Art nach Quantität und Qualität sehr verschieden ist und sein kann.

In einem Pfund Garn, gleichviel ob es Nr. 20 oder Nr. 100 ist und mit 10 Ngr. oder mit 30 Ngr. bezahlt wird, sind die Kosten des Rohstoffs nahezu dieselben; sie betragen in beiden Sorten vielleicht 8 Ngr. Um so verschiedener ist aber der Preis der Arbeit, in ersterer beträgt er pro Pfund 2 Ngr., in letzterer mindestens 20 Ngr. Selbstverständlich muß auch für eine solche Spinnerei das Capital ungleich größer sein. Da, wie aus obiger Tabelle erhellt, der Schutz für die feineren Nummern ein ungleich geringerer ist, als für die gröberen, so hat also der deutsche Spinner neben dem Nachtheile eines größeren Arbeits- und Capitalbedarfs auch noch den einer größeren auswärtigen Concurrenz zu bestehen. Kein Wunder daher, daß er sein Augenmerk lieber auf gröbere Nummern wendet, in welchen der Zoll die auswärtige Concurrenz viel stärker belastet. Strumpfgarne werden daher nur noch wenig importirt, desto mehr aber Webergarne.

*) Die Zollsätze dieser Spalte sind häufig von Spinnern empfohlen worden.

Von dem sich gerade jetzt so mächtig regenden Unternehmungsgeist ist jedoch zu erwarten, daß er sich, nachdem das Gebiet der gröbern Nummern bereits erobert ist, auch auf das der feinern begebe, um die Concurrenten der deutschen Spinner mit den eigenen Waffen zu bekämpfen, d. h. mit dem System der großen Production, ausgerüstet mit vorzüglichen Maschinenkräften und hinreichenden Capitalien. Die deutsche Spinnerei hat den Kampfplatz bereits mit gutem Erfolg betreten. Welche Schritte speciell die sächsische Spinnerei in dieser Richtung gethan hat, das wird aus einer Reihe von soeben folgenden Tabellen hervorgehen. Wenn diese ein klares und deutliches Bild des gegenwärtigen Standes dieses Industriezweiges in unserem Vaterlande gewähren, so gereicht es uns zum Vergnügen, den Herrn Brandversicherungsinspector Kato als den eigentlichen Urheber derselben bezeichnen zu können.*) Indem das statistische Bureau beflissen war, die von dem Genannten mit eben so viel Fleiß als Genauigkeit gesammelten Unterlagen nach einigen bisher unbeachtet gelassenen Richtungen zusammenzustellen, wollte es mit den auf solche Weise erlangten Ergebnissen einige Fragen von Wichtigkeit und Einfluß beantworten und diejenigen Mittheilungen über die sächsischen Spinnereien dadurch erweitern und vervollständigen, welche theils in den amtlichen Berichten über die sächsischen Industrieausstellungen in den Jahren 1831, 1834, 1837 und 1845, theils 1849 in einer von den Herren Kato und Hülße verfaßten besondern Schrift unter dem Titel „Statistische Uebersicht der Baumwollenspinnereien im Königreich Sachsen im September 1848" veröffentlicht wurden.

## 4. Technisches und Statistisches

über die Lage und Beschaffenheit der Spinnereien.

Der Entwickelungsgang eines Industriezweigs wird nicht blos durch den einfachen Nachweis der qualitativen Veränderung seines jeweiligen Umfangs dargethan, es gehört dazu vor Allem auch die Berücksichtigung der quantitativen Veränderungen. Was dieses letztere anlangt, so ist das bemerkbarste Symptom in Spinnereien die Spindelzahl der einzelnen Etablissements. Die Zahl der Spinnereien kann sich vermindern, die Spinnerei selbst aber kann dennoch Fortschritte gemacht haben, wenn zu einer spätern Zeit in weniger Spinnereien mehr Spindeln thätig sind, als in einer frühern. Fortschritte solcher Art sind gerade die wünschenswerthesten, und in der Landwirthschaft wie in der Industrie ist die intensivere Bewirthschaftung das gewinnbringendere. Um die Entwickelungsgeschichte der sächsischen Spinnereien von diesem Standpunkte aus betrachten zu können, sind dieselben in den meisten Tabellen nach 14 verschiedenen Größen getrennt gehalten, d. h. in Spinnereien von unter bis 1000 Spindeln u. s. w. bis zu solchen von über 20 000 Spindeln unterschieden worden. Der praktische Nutzen dieser Unterscheidung wird an mehr als einer Stelle einleuchten.

Eine eben so consequent durchzuführende Unterscheidung wäre vielleicht die der geographischen Lage, wenn dieselbe mehr Verschiedenheiten darböte, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Die meisten sächsischen Spinnereien befanden sich vom ersten Anfang an im Zwickauer Kreisdirectionsbezirke, jetzt 120 mit 511 654 Feinspindeln; im Bautzner sind gar keine vorhanden,

| 8. **Ausdehnung** der **Spinnereien,** bemessen nach ihrer Spindelzahl. | I Anzahl der Baumwollenspinnereien im | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | II. Anzahl der Ende 1855 bestehenden Spinnereien, welche nach ihrer ersten Begründung | | | III. Anzahl der Etablissements | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kr.-Dir.-Bez. Dresden. | | | | | Kr.-Dir.-Bez. Leipzig. | | | | | Kr.-Dir.-Bez. Zwickau. | | | | | Königreich. | | | | | abgebrannt / neu aufgebaut / vergrößert worden sind. | | | nur für Lohn spinnend. | nur für eigene Rechnung spinnend. | theils für Lohn, theils f. eigene Rechnung sp. |
| | 1830 | 1834 | 1837 | 1848 | 1855 | 1830 | 1834 | 1837 | 1848 | 1855 | 1830 | 1834 | 1837 | 1848 | 1855 | 1830 | 1834 | 1837 | 1848 | 1855 | | | | | | |
| Spinnereien von unter bis 1 000 Sp. | . | . | . | . | . | 1 | 2 | 4 | 2 | 2 | 6 | 5 | 13 | 11 | 8 | 7 | 7 | 17 | 13 | 10 | 1 | . | . | 6 | 4 | . |
| „ 1 001 „ 2 000 „ | . | . | . | . | . | 1 | 3 | 6 | 2 | 3 | 15 | 21 | 25 | 25 | 23 | 16 | 24 | 31 | 27 | 26 | 1 | 1 | . | 19 | 7 | . |
| „ 2 001 „ 3 000 „ | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 3 | 2 | 11 | 14 | 13 | 17 | 17 | 11 | 14 | 15 | 20 | 19 | . | . | 2 | 13 | 5 | 1 |
| „ 3 001 „ 4 000 „ | . | . | . | . | . | . | 1 | 3 | 2 | 2 | 14 | 9 | 18 | 15 | 22 | 14 | 10 | 21 | 17 | 24 | 2 | 2 | 1 | 8 | 13 | 3 |
| „ 4 001 „ 5 000 „ | . | . | . | 1 | 1 | . | . | 1 | . | 1 | 7 | 7 | 10 | 11 | 12 | 7 | 7 | 11 | 12 | 14 | . | . | 1 | 7 | 7 | . |
| „ 5 001 „ 6 000 „ | 1 | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 9 | 9 | 11 | 14 | 8 | 10 | 9 | 13 | 15 | 8 | . | . | 1 | 3 | 5 | . |
| „ 6 001 „ 7 000 „ | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | 6 | 1 | 6 | 11 | 13 | 6 | 2 | 7 | 11 | 14 | . | . | 2 | 3 | 10 | 1 |
| „ 7 001 „ 8 000 „ | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | 4 | 7 | 3 | 2 | 4 | 4 | 7 | 4 | 2 | 4 | . | . | 1 | 1 | 2 | 1 |
| „ 8 001 „ 9 000 „ | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 2 | . | 2 | 4 | 3 | 4 | 4 | 3 | 5 | 3 | 6 | 4 | . | . | . | 1 | 3 | . |
| „ 9 001 „ 10 000 „ | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | 1 | 1 | 1 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 | 3 | 3 | . | . | . | 1 | 2 | . |
| „ 10 001 „ 12 000 „ | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | 3 | 3 | 1 | 3 | 2 | 4 | 4 | . | . | 2 | . | 4 | . |
| „ 12 001 „ 15 000 „ | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | . | . | 1 | . | 1 | . |
| „ 15 001 „ 20 000 „ | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 3 | 2 | 1 | 1 | . | 3 | 2 | 1 | . | . | 1 | . | 1 | . |
| von über 20 000 „ | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | 1 | 1 | 1 | . | . | 1 | . | . | . | . | 1 | . |
| **Summa:** | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 4 | 8 | 20 | 13 | 12 | 79 | 82 | 109 | 119 | 120 | 84 | 91 | 130 | 133 | 133 | 4 | 3 | 12 | 62 | 65 | 6 |
| Hierüber zur betreffenden Zeit noch ohne Maschinen: | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | 3 | 1 | . | . | . | 3 | 2 | . | . | . | . | . | . |

*) Die von Herrn Kato dem statistischen Büreau überlassenen Unterlagen enthalten zugleich ein Verzeichniß der einzelnen Firmen aller Ende 1855 in Sachsen vorhanden gewesenen Baumwollspinnerei-Etablissements. Dieses ist des Raumes wegen in vorliegender Abhandlung nicht mit aufgenommen worden, in dem zu veranstaltenden Separatabdruck derselben wird es jedoch eine Stelle finden.

im Dresdner nur eine, mit 4224 Feinspindeln, im Leipziger blos 12, mit 38768 Feinspindeln. Die vorstehende 8. Tabelle giebt alle wünschenswerthen Aufschlüsse nach dieser Richtung hin. Da man die Spinnereien in Lohnspinnereien und solche für eigene Rechnung spinnende zu unterscheiden pflegt, so sind derselben Tabelle auch die diesen Umstand charakteristrenden Zahlen mit einverleibt worden. Später wird darauf wieder zurück zu kommen sein.

Von den Ende des Jahres 1855 gezählten Spinnereien liegen die genauen Nachweise der Zeit ihrer Gründung vor. Einiger späteren Vergleichungen wegen ist es nicht ohne Interesse dieselben mitzutheilen.

Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß nicht alle Spinnereien, welche die nachfolgende Tabelle 9. nachweist, von Haus aus in derselben Größe gegründet wurden, als sie heute sind; daß manche ihre Spindelzahl im Laufe der Zeit vermehrte, manche verringerte. Berücksichtigung solcher Specialitäten würde die Uebersichtlichkeit dieser Tabelle wesentlich geschmälert haben. Wer in Folge dessen an der absoluten Genauigkeit der Details zweifelt, braucht es doch nicht in Betreff der Summe zu thun, deren Zahlen durch erwähnten Umstand begreiflicherweise nicht mit afficirt werden.

Schon aus den Summenzahlen geht hervor, daß das Jahrzehend von 1830 bis 1840 hinsichtlich der Anlage neuer Spinnereien das fruchtbarste war. Das befruchtende Ereigniß selbst war der im Jahre 1834 erfolgte Anschluß Sachsens an den Zollverein. Abgesehen von den inzwischen wieder eingegangenen (worüber alsbald Näheres mitgetheilt werden wird) und nur die am Schluß des Jahres 1855 noch bestehenden in Betracht gezogen, sah aus dem genannten Jahrzehend das J. 1832 1, das J. 1833 1, das J. 1834 6, das J. 1835 8, das J. 1836 10, das J. 1837 13, das J. 1838 8, das J. 1840 1 neue Spinnerei entstehen. Indeß die meisten derselben waren solche mit geringer Spindelzahl.

**9.**

| Spinnereien | Gesammtzahl der Spinnereien Ende d. J. 1855. | Von den Ende 1855 gezählten Spinnereien wurden gegründet: vor bis mit 1815. | von 1816 b. 1820. | von 1821 b. 1825. | von 1826 b. 1830. | von 1831 b. 1835. | von 1836 b. 1840. | von 1841 b. 1845. | von 1846 b. 1850. | von 1851 b. 1855. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| von unter bis 1 000 Sp. | 10 | 1 | 1 | . | 2 | . | 2 | . | 2 | 2 |
| „ 1 001 „ 2 000 „ | 26 | 1 | . | . | 3 | . | 5 | 3 | 7 | 7 |
| „ 2 001 „ 3 000 „ | 19 | . | 1 | 1 | 1 | 6 | 5 | 1 | 3 | 1 |
| „ 3 001 „ 4 000 „ | 24 | . | 2 | 1 | 2 | 2 | 6 | 2 | 3 | 6 |
| „ 4 001 „ 5 000 „ | 14 | 2 | 3 | 1 | 1 | 2 | 3 | . | 2 | . |
| „ 5 001 „ 6 000 „ | 8 | . | 1 | 1 | 1 | . | 5 | . | . | . |
| „ 6 001 „ 7 000 „ | 14 | 1 | 3 | . | . | 3 | 6 | . | 1 | . |
| „ 7 001 „ 8 000 „ | 4 | 1 | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 |
| „ 8 001 „ 9 000 „ | 4 | 2 | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . |
| „ 9 001 „ 10 000 „ | 3 | 2 | . | 1 | . | . | . | . | . | . |
| „ 10 001 „ 12 000 „ | 4 | 2 | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . |
| „ 12 001 „ 15 000 „ | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| „ 15 001 „ 20 000 „ | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . |
| von über 20 000 „ | 1 | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . |
| **Summa:** | 133 | 13 | 13 | 5 | 11 | 16 | 32 | 7 | 19 | 17 |
| Hierüber zur betreffenden Zeit noch ohne Maschinen: | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 |

Ein Rückblick auf die in den Jahren 1830, 1834, 1837 und 1840 gezählten Spinnereien läßt erkennen, daß nicht wenige derselben nur ein ephemeres Dasein gehabt haben. Von den im J. 1855 verzeichneten 133 Spinnereien waren 1830 schon 42, 1834 50, 1837 81, 1848 110 vorhanden. Da aber in diesen Jahren nach Tab. 8 resp. 84, 91, 130, 133 gezählt wurden, so müssen nothwendig mindestens soviel Etablissements, als die Differenz zwischen beiden Zahlenreihen besagt, eingegangen sein. Auf der andern Seite sind allerdings auch wieder einige neue hinzugekommen. Diese ganze Bewegung läßt sich in einer Tabelle klar darstellen. Die folgende 10. zeigt im I. Abschnitt die Zahl der von den jetzt noch bestehenden Spinnereien schon in den namhaft gemachten Jahren vorhanden gewesenen; im II. Abschnitt wird nachgewiesen, wie viel von den in eben denselben Jahren 1830, 1834, 1837 und 1848 gezählten und classificirten Spinnereien in den nämlichen Classen des Jahres 1855 nicht mehr vorhanden waren.

Nicht das ganze Deficit kommt in Anrechnung. Durch Vergrößerung und Verringerung des Umfanges der Spinnereien sind einige aus der Classe, der sie ursprünglich angehörten, in andere übergetreten, wodurch sich — wie der Vergleich der Zahlen des Abschnitts I. der Tab. 10 mit den Zahlen vom Königreich der Tab. 8 lehrt — in einigen Classen ein scheinbares Plus herausstellt. Dieses Plus bringt Abschnitt III. in Tab. 10 zur Veranschaulichung. Da aber die Zahl der heute noch bestehenden Spinnereien älterer Gründung selbstverständlich nicht größer gewesen sein kann, als die in den betreffenden Jahren 1830, 1834, 1837 und 1848 überhaupt gezählten, so muß das jedem dieser Jahre entsprechende Plus in Abschnitt III. dem Minus in denselben Jahren in Abschnitt II. zugerechnet werden. Die absolute Verminderung der Spinnereien im Königreiche ist dann nur noch folgende:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| von 1830 bis Ende 1855 | 42 |
| „ 1834 „ „ „ | 41 |
| „ 1837 „ „ „ | 49 |
| „ 1848 „ „ „ | 23 |

Dieß zum richtigen Verständniß der folgenden 10. Tabelle.

**10.**

| Spinnereien | I. Von den Ende 1855 vorhandenen Spinnereien bestanden in den Jahren: 1830 | 1834 | 1837 | 1848 | 1855 | II. Von den in den Jahren 1830 vorhanden gewesenen Spinnereien nachverzeichneter Größe waren Ende 1855 nicht mehr vorhanden | 1834 | 1837 | 1848 | III. Gegen die in den Jahren 1830 vorhanden gewesenen Spinnereien nachverzeichneter Größe sind Ende 55 mehr vorhanden | 1834 | 1837 | 1848 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| von unter bis 1 000 Sp. | 4 | 4 | 4 | 7 | 10 | 3 | 3 | 13 | 6 | . | . | . | . |
| „ 1 001 „ 2 000 „ | 4 | 4 | 7 | 16 | 26 | 12 | 20 | 24 | 11 | . | . | . | . |
| „ 2 001 „ 3 000 „ | 3 | 8 | 12 | 17 | 19 | 8 | 6 | 3 | 3 | . | . | . | . |
| „ 3 001 „ 4 000 „ | 5 | 6 | 11 | 17 | 24 | 9 | 4 | 10 | . | . | . | . | . |
| „ 4 001 „ 5 000 „ | 7 | 7 | 12 | 14 | 14 | . | . | . | . | . | . | 1 | 2 |
| „ 5 001 „ 6 000 „ | 3 | 3 | 8 | 8 | 8 | 7 | 6 | 5 | 7 | . | . | . | . |
| „ 6 001 „ 7 000 „ | 4 | 6 | 12 | 14 | 14 | 2 | . | . | . | . | 4 | 5 | 3 |
| „ 7 001 „ 8 000 „ | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | 3 | 6 | 2 | . | . | . | . | 1 |
| „ 8 001 „ 9 000 „ | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 | . | 2 | . | 2 | . | . | . | . |
| „ 9 001 „ 10 000 „ | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | . | . | . | . | 1 | 2 | 1 | . |
| „ 10 001 „ 12 000 „ | 3 | 3 | 4 | 4 | 4 | . | . | . | . | 2 | . | 2 | . |
| „ 12 001 „ 15 000 „ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| „ 15 001 „ 20 000 „ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | . | . | 2 | 1 | . | 1 | . | . |
| von über 20 000 „ | . | . | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 |
| **Summa:** | 42 | 50 | 81 | 110 | 133 | 45 | 48 | 59 | 30 | 3 | 7 | 10 | 7 |

Wie bereits erwähnt, war das Jahrzehnt von 1830—1840 oder eigentlich das Jahrfünft von 1836—1840 das gesegnetste in Betreff neuer Anlagen. Wenn nun von den im J. 1837 da-

gewesenen im J. 1855 49 nicht mehr vorhanden sind, so läßt sich allenfalls ein Schluß auf die Lage des Gewerbszweiges ziehen. Ohne Zweifel ist sie keine sehr erfreuliche, allein es sind zumeist kleine Spinnereien, die der Concurrenz unterliegen mußten, Anlagen, welche — um mit den Worten des sächsischen Ausstellungsberichts vom J. 1845 zu reden — entweder mit zu wenig Intelligenz und mit veralteter Maschinerie, oder mit unzureichenden Betriebsmitteln arbeiteten, folglich der soliden Grundlagen entbehrten. Je erwiesener und je erklärlicher jenes Schicksal ist, desto merkwürdiger ist es gewiß, daß trotz desselben es dennoch in der Hauptsache immer wieder kleine Etablissements sind, die das Licht der Welt erblicken. Spinnereien von unter bis 2000 Spindeln wurden von 1846 bis 1850 nicht weniger als 9 und von 1851 bis 1855 wiederum 9 neu begründet, während in demselben Jahrzehnt nur 2 Spinnereien von 7 bis 9000 Spindeln errichtet wurden.

Die Kleinheit und geringe Spindelzahl der sächsischen Spinnereien ist denselben schon oft zum Vorwurf gemacht worden; mit besonderem Nachdruck ist dieß ebensowohl in dem nur citirten Ausstellungsbericht, als auch in den Artikeln des Herrn G. Bodemer „Zunächst für Spinner" geschehen. Und sicher unterliegt es keinem Zweifel, daß, wenn in Sachsen noch nicht 4200 Spindeln auf 1 Spinnerei kommen, in andern Ländern hingegen 10 bis 15000, der Nachtheil wegen der höhern Generalkosten auf die sächsischen Etablissements fällt.

In Betreff des durchschnittlichen Umfangs einer Spinnerei läßt sich in Sachsen kein nennenswerther Fortschritt nachweisen. Den besten vorhandenen Quellen zufolge waren in den Jahren von 1830 bis 1855 die Zahlen der Spinnereien, die der darin umgehenden Feinspindeln und in Folge dessen die der Durchschnittsgröße eines Etablissements die nachstehend verzeichneten:

| Jahre der Zählung. | Zahl der Spinnereien. | Zahl der Feinspindeln. | Durchschnittsspindelzahl eines Etablissements. |
|---|---|---|---|
| 1830 | 84 | 361 202 | 4 300 Sp. |
| 1834 | 91 | 375 730 | 4 129 „ |
| 1837 | 130 | 490 325 | 3 771 „ |
| 1845 | 116 | 474 998 | 4 095 „ |
| 1848 | 133 | 541 868 | 4 074 „ |
| 1855 | 133 | 554 646 | 4 170 „ |

Eine Durchschnittszahl von ca. 4000 Spindeln könnte noch als befriedigend erscheinen, wenn nicht bereits der Nachweis geführt wäre, daß einige wenige größere Spinnereien die beträchtliche Zahl der kleineren auf jene Durchschnittssätze bringen. Leider hat aber im Laufe der letzten 25 Jahre so gut wie keine Vermehrung im Sinne der großen Production stattgefunden. Die vorzüglichsten Abnehmer der sächsischen Spinnereien, die Strumpf- und Weberwaaren-Fabrikation, waren schon früher, ehe Sachsen dem Zollverein beitrat, in Folge einer beklagenswerthen Handelspolitik, zu der wohlfeilsten Massenproduction für den überseeischen Export hingetrieben worden, und diesem Zuge mußte wohl oder übel auch die einheimische Baumwollenspinnerei folgen. An große Verbesserungen der Maschinen u. s. w. war dabei nicht zu denken, und der Vorsprung vor den concurrirenden Ländern bestand auch weniger in der größern Vollkommenheit der Arbeitsmethoden und der Fabrikate, als vielmehr in der auf Grund niedriger Löhne erzielten Wohlfeilheit der Manufacturerzeugnisse. Als sich aber in Folge des erweiterten deutschen Zollgebietes der deutsche Unternehmungsgeist emporraffte, und als man sich auf den deutschen Märkten von der mindern Qualität der meisten sächsischen Artikel überzeugt hatte, entstanden in andern Ländern, in Bayern und Würtemberg, am Rhein ꝛc. großartige, mit den besten Maschinen ausgerüstete und eben so gut geleitete als reichlich mit Kapitalkraft versehene Etablissements, namentlich aber auch Spinnereien. Sie waren zwar den sächsischen als Concurrenz nicht sehr gefährlich, aber es wurde der Beweis geliefert, daß die wesentlichsten natürlichen Vortheile des Gebirges mehr oder weniger aufgehört hatten, solche zu sein. Leider nahm der erwachte Unternehmungsgeist nach einigen verunglückten Versuchen im Baumwollen-Manufacturfache Umgang von Sachsen, und deshalb sehen wir heute noch eine fast eben so große Anzahl kleiner Spinnereien wie ehedem. Es entstehen wohl noch neue, aber von den 23, die seit 1848 errichtet wurden, sind nicht weniger als 13 mit alten Maschinen, zum Theil in alten Gebäuden gegründet worden.

In einer frühern Tabelle ist auch der Lohnspinnereien Erwähnung geschehen. So werden diejenigen Etablissements genannt, die zum Unterschiede von denen, welche für eigene Rechnung und nach eigener Disposition spinnen, entweder im Lohne eines oder mehrerer Garnhändler oder anderer Fabrikanten, nur aber nicht für eigene Rechnung, wohl aber für eigene Gefahr spinnen. Man müßte diese Einrichtung, wäre sie eine Nachahmung des in England so großartig durchgeführten Princips der Trennung der Arbeit der Herstellung von der des Betriebs, offenbar einen Vortheil nennen; wie sie hier besteht, ist sie dieß aber nicht und daß sie es nicht ist, wird — wohl mit Recht — als ein Grund der geringen technischen Leistungsfähigkeit mancher unserer Spinnereien angesehen. Der Lohnspinner zieht weder von den Chancen beim Einkauf der Wolle, noch von denen des Verkaufs der Garne einen Gewinn, er erleidet zwar auch keinen Verlust. Allein sein Interesse und der Trieb nach Vervollkommnung sind dadurch auch bis zu einem gewissen Grade paralysirt. Gegenüber der Nothwendigkeit, alle Wollen, selbst in kleinen Posten, zu sehr verschiedenen Garnnummern mit denselben Maschinen verspinnen zu müssen, wird sogar eine vorzügliche Leistung nach nur einer Richtung hin zur Unmöglichkeit. Die keinen Lohnspinnereien sind in ähnlicher Lage wie die Postenmühlen. Diese sind zum Theil noch das Correlat des unvollkommenen Getreidemühlenwesens. Die Abwerfung des Systems der Postenmüllerei ward die erste und unerläßlichste Bedingung der Mühlenreform und der Emporhebung einer der wichtigsten Gewerbebetriebe zu einem wirklichen Fabrikzweige.

Es giebt zur Zeit noch 62 Spinnereien mit 181 708 Spindeln, die nur um Lohn spinnen, außerdem 6 Spinnereien mit 25 740 Spindeln, die theils um Lohn, theils für eigene Rechnung spinnen, gegenüber 65 Spinnereien mit 347198 Spindeln, die nur für eigene Rechnung spinnen. Von jenen 62 Lohnspinnereien zählen 6 weniger als 1000, 19 von 1000 bis 2000 und 13 von 2000 bis 3000 Spindeln.

Die durchschnittliche Spindelzahl einer Lohnspinnerei beträgt 2931, während sich die einer für eigene Rechnung arbeitenden Spinnerei auf 5341 herausstellt. Die kleinste Spindelzahl einer Lohnspinnerei ist 352, die größte 9264.

---

Wir wenden uns jetzt zur inneren Beschaffenheit der gegenwärtig (d. h. Ende 1855) vorhandenen Spinnereien im Königreich Sachsen und betrachten zu diesem Zweck

1. die Triebkräfte und Motoren,
2. die Arbeitsmaschinen.

Was die Triebkraft der sächsischen Spinnereien anlangt, so ist sie bei der allergrößten Mehrzahl das Wasser. Die vielen Bäche und Flüsse des Erzgebirges und Voigtlandes sind deshalb für diesen Gewerbzweig von außerordentlichem Werth; sie würden es aber noch weit mehr sein, wäre ihre Wasserkraft eine stetigere und das ganze Jahr hindurch vorhandene oder brauchbare. Daß sie es in zahlreichen Fällen nicht ist, ist einestheils zwar wohl ein Beweis der noch mangelhaften Fassung und Benutzung jener Kräfte, anderntheils ist der erwähnte Umstand aber auch ein Beleg dafür, daß die ziemlich häufig gebrauchte

Phrase des Vorhandenseins noch unendlich vieler großer Wasserkräfte im Gebirge mit einiger Vorsicht nachzusprechen ist. Denn wenn es in der That auch zu gewissen Zeiten nicht daran fehlt, so sind solche, welche das ganze Jahr hindurch in gleicher Weise nutzbar sind, keineswegs so häufig als man gewöhnlich glaubt. Stetigkeit ist heut zu Tage aber eine der ersten Bedingungen zum gedeihlichen Betrieb einer Industrie. Das gegenwärtig allein rentable System der großen Production erheischt nicht minder eine Concentration der Kräfte. Eine Anzahl von mehr oder weniger beträchtlichen Gefällen, auf den Umkreis einiger Stunden vertheilt, kann einer großen Spinnerei zu Nichts nützen, wenn auch die Summe dieser Kräfte mehr als hinreichend für den Betrieb derselben wäre. Solche concentrirte Kräfte werden immer seltener, je größer die Anlagen nach und nach werden. Wo sie vorhanden sind, gewähren sie allerdings einen nicht genug zu schätzenden Vorsprung vor denjenigen Etablissements, welche die natürliche Kraft des umsonst dahin fließenden Wassers durch die künstlich erzeugte und deshalb kostspieligere des Dampfes ersetzen müssen, allein beim Großbetriebe findet gerade in dieser Beziehung weit eher eine Ausgleichung statt, als beim Kleinbetrieb. Wo man von vornherein auf Wasserkraft Verzicht leistet, da steht der Wahl der Lage des besten Orts keine räumliche Beengung im Wege; wo man aber zugleich die Vortheile einer nur unzureichenden Wasserkraft ausbeuten will, da trifft es sich oft, daß man dabei am theuersten wegkommt. Die nothgedrungene Emancipation von der Wasserkraft macht überdieß die Verlegung der großen Spinnereien in größere Städte oder deren Nähe, d. h. in die Herde zahlreicher Arbeiterbevölkerung, möglich, ein Umstand, der für die Stetigkeit des Betriebs nicht minder von Belang ist, als der der stetigen Kraft. Bei Baumwollspinnereien tritt er jetzt um so mehr in den Vordergrund, je häufiger solche mit großen mechanischen Webereien verbunden werden, die ein ziemlich zahlreiches Arbeiterpersonal bedürfen.

Eine scharfe Betrachtung der hauptsächlichsten Factoren der Baumwollenindustrie läßt übrigens wenig Zweifel hinsichtlich der Wahl des besten Orts für Spinnereien. In die Wagschale treten eigentlich nur: der Rohstoff, die Kraft, die Arbeiter, das Capital und der Absatz. Nachdem der Dampf zum wichtigsten Motor geworden ist, ist von jenen Factoren jeder translocirbar. Die Bestimmung des besten Orts ist blos noch Sache der mathematischen Berechnung einer Minimal- und Maximalfunction. Hinsichtlich der Herbeiführung des wichtigsten Rohstoffs der Baumwolle immer auf das Meer angewiesen, sind Manchester und Glasgow, Rouen, Lille nicht so zufällig Centralpunkte der englischen und französischen Baumwollenmanufactur, als man glauben könnte. Da indeß die genannten Factoren in die Garne verschiedener Nummern zu verschiedenen Antheilen eintreten, starke Garne mehr Baumwolle, weniger Kraft und weniger Arbeit, weniger Anlagscapital für Maschinen und Maschinengebäude erfordern, so wird auch die beste Lage für Spinnereien feiner und die für Spinnereien starker Nummern nicht überall die nämliche sein. Spinnereibezirke, die weit entfernt vom Meere liegen, sich aber dieser oder jener der übrigen nothwendigen Factoren erfreuen und unter Anderem auch über eine intelligente Arbeiterbevölkerung verfügen können, werden nothgedrungen immer mehr auf solche Fabrikate hingewiesen, in denen die Façon oder die Arbeit einen wesentlichen Antheil am Erzeugungspreise nimmt. Durch die Fabrikate Süddeutschlands, der Schweiz, des Elsasses wird dieses Verkehrsgesetz hinlänglich bestätigt.

Obgleich sich unter unsern Augen ein großer Theil der Fabrikindustrie wieder, wie in frühester Zeit des Gewerbebetriebs, nach den Hauptstädten oder Centralplätzen des Landes und in die Handelsstädte an den Ufern großer Flüsse oder Eisenbahnen zieht, so ist bis zur Stunde dennoch das Erzgebirge der traditionelle Sitz der sächsischen Spinnereien, eingedenk des Grundsatzes, daß wohlfeile Arbeitslöhne, niedrige Holzpreise und reichliche Wasserkraft die Grundbedingungen jedes Fabrikbetriebs sind. Wie häufig die beiden ersten, soweit sie noch vorhanden, eine Täuschung und nur solche Vortheile sind, gegen welche oft ungleich größere directe und indirecte Nachtheile eingetauscht werden, daß ist wiederholt nachgewiesen worden. Aber auch hinsichtlich der reichlichen Wasserkraft bleibt noch Vieles zu wünschen übrig. Tab. 12 enthält eine Zusammenstellung der Wasserläufe, von welchen Spinnereien getrieben werden, eine Zusammenstellung, gegen deren Vollständigkeit (ganz besonders hinsichtlich der Namen der Dorfbäche und der Verfolgung ihres Laufs) Manches einzuwenden sein mag, die indeß, was die Zahl der Spinnereien und Spindeln anlangt, so genau als möglich ist.

**12.**

| Namen der Wasserläufe. | Kreis-Directions-Bezirke. | Zahl der Spinnereien: mit vollständig ausreichender Wasserkraft. | | mit größtentheils ausreichender Wasserkraft. | | mit unvollständiger Wasserkraft, theils mit u. theils ohne Reserve-Dampfkraft. 10 bis 8 Monate. | | 7 bis 4 Monate. | | überhaupt. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Spinnereien. | Spindeln. | Spinnereien. | Spindeln. | Spinnereien. | Spindeln. | Spinnereien. | Spindeln. | Spinnereien. | Spindeln. |
| Chemnitzfluß | Zwickau. | . | . | 1 | 3 360 | 5 | 17 268 | 1 | 10 032 | 7 | 30 660 |
| Chemnitzfluß | Leipzig. | 4 (incl. 1 ohne Maschinen) | 11 860 | 2 | 6 760 | . | . | . | . | 6 | 18 620 |
| Dorfbäche in d. Orten d. Spinn. | | | | | | | | | | | |
| Altenhain | Zwickau. | . | . | . | . | 1 | 2 580 | 1 | 3 264 | 2 | 5 844 |
| Chemnitz | „ | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 260 | 1 | 1 260 |
| Ehrenfriedersdorf | „ | 2 | 3 652 | 3 | 7 344 | 2 | 1 488 | . | . | 7 | 12 484 |
| Eppendorf | „ | . | . | 1 | 972 | . | . | . | . | 1 | 972 |
| Geiersdorf | „ | 1 | 648 | . | . | . | . | . | . | 1 | 648 |
| Geleman | „ | . | . | 1 | 1 020 | . | . | . | . | 1 | 1 020 |
| Gornsdorf | „ | . | . | . | . | 1 | 352 | . | . | 1 | 352 |
| Großwaltersdorf | „ | . | . | 1 | 1 344 | . | . | . | . | 1 | 1 344 |
| Hermannsdorf | „ | . | . | 1 | 1 200 | . | . | . | . | 1 | 1 200 |
| Heydorf | „ | . | . | 1 | 732 | . | . | . | . | 1 | 732 |

12. (Fortsetzung.)

| Namen der Wasserläufe. | Kreis-Directions-Bezirke. | Zahl der Spinnereien: mit vollständig ausreichender Wasserkraft. Spinnereien. | Spindeln. | mit größtentheils ausreichender Wasserkraft. Spinnereien. | Spindeln. | mit unvollständiger Wasserkraft, theils mit u. theils ohne Reserve-Dampfkraft. 10 bis 8 Monate. Spinnereien. | Spindeln. | 7 bis 4 Monate. Spinnereien. | Spindeln. | überhaupt. Spinnereien. | Spindeln. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dorfbäche in d. Orten d. Spinn. | | | | | | | | | | | |
| Hormersdorf | Zwickau. | . | . | 1 | 1 152 | . | . | . | . | 1 | 1 152 |
| Kunnersdorf | „ | . | . | 2 | 3 236 | . | . | . | . | 2 | 3 236 |
| Lauterbach | „ | 1 | 1 320 | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 320 |
| Leubsdorf | „ | . | . | . | . | 1 | 6 596 | . | . | 1 | 6 596 |
| Lugau | „ | . | . | . | . | . | . | 1 | 4 200 | 1 | 4 200 |
| Marienberg | „ | . | . | . | . | 1 | 3 564 | . | . | 1 | 3 564 |
| Mühlau | Leipzig. | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 536 | 1 | 1 536 |
| Niederdorf | Zwickau. | . | . | . | . | 1 | 1 296 | . | . | 1 | 1 296 |
| Olbersdorf | „ | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 296 | 1 | 1 296 |
| Pobershau | „ | . | . | . | . | 1 (ohne Masch.) | . | . | . | 1 | . |
| Pockau | „ | . | . | . | . | 1 | 6 720 | . | . | 1 | 6 720 |
| Rittersberg | „ | . | . | 1 | 2 976 | . | . | . | . | 1 | 2 976 |
| Rochlitz (kleine Bach) | Leipzig. | 1 | 120 | . | . | . | . | . | . | 1 | 120 |
| Schlettau | Zwickau. | . | . | . | . | 1 | 7 560 | . | . | 1 | 7 560 |
| Schönau | „ | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 296 | 1 | 1 296 |
| Siegmar | „ | . | . | . | . | 1 | 2 016 | . | . | 1 | 2 016 |
| Tannenberg | „ | . | . | . | . | 2 | 12 756 | . | . | 2 | 12 756 |
| Thalheim | „ | . | . | . | . | 3 | 10 284 | . | . | 3 | 10 284 |
| Thiemendorf | „ | 1 | 1 524 | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 524 |
| Wegefahrt | Dresden. | . | . | . | . | . | . | 1 | 4 224 | 1 | 4 224 |
| Wolkenburg | Zwickau. | . | . | . | . | . | . | 1 | 10 500 | 1 | 10 500 |
| Wünschendorf | „ | 1 | 3 084 | 1 | 3 696 | . | . | . | . | 2 | 6 780 |
| Elsterfluß | „ | . | . | 1 | 3 192 | 1 | 4 272 | . | . | 2 | 7 464 |
| Flöhafluß | „ | 3 | 17 556 | 1 | 6 772 | 1 | 8 928 | 1 | 10 728 | 6 | 43 984 |
| Lungwitzbach | „ | . | . | . | . | 1 | 2 436 | . | . | 1 | 2 436 |
| Preßnitzbach | „ | 2 | 8 676 | . | . | . | . | . | . | 2 | 8 676 |
| Schwarzwasser | „ | 1 | 5 544 | . | . | . | . | . | . | 1 | 5 544 |
| Sehmabach | „ | 1 | 1 224 | 1 | 3 228 | . | . | . | . | 2 | 4 452 |
| Stadtbach (Oederan) | „ | . | . | . | . | 1 | 1 152 | . | . | 1 | 1 152 |
| Striegisbach | Leipzig. | . | . | 1 | 3 312 | 1 | 1 524 | . | . | 2 | 4 836 |
| Wilischbach | Zwickau. | . | . | 5 | 24 568 | 6 | 22 716 | . | . | 11 | 47 284 |
| Würschnitzbach | „ | . | . | . | . | 1 | 4 356 | 1 | 9 264 | 2 | 13 620 |
| Zschopaufluß | „ | 8 | 51 288 | 8 | 69 186 | 4 | 22 368 | . | . | 20 | 142 842 |
| Zwickauer Mulde | „ | 1 | 6 696 | 1 | 5 952 | . | . | . | . | 2 | 12 648 |
| Zwickauer Mulde | Leipzig. | 1 | 2 160 | 1 | 996 | . | . | . | . | 2 | 3 156 |
| Zwönitzbach | Zwickau. | 2 | 3 636 | 5 | 13 008 | 6 | 28 672 | 4 | 13 672 | 17 | 58 988 |
| | Summa: | 30 | 118 988 | 40 | 164 006 | 43 | 168 904 | 15 | 71 272 | 128 (incl. 2 ohne Maschinen) | 523 170 |

Unter allen Wässern Sachsens ist hiernach die Zschopau in jeder Beziehung das wichtigste. Ihre nachhaltige Wasserkraft ist die Ursache, daß sich die größten und bedeutendsten Spinnereien des Landes längs ihrer Ufer angesiedelt haben. Von sämmtlichen Spindeln treibt sie 142842 in 20 Spinnereien, wovon 8 Spinnereien mit 51288 Spindeln vollständig ausreichende, 8 Spinnereien mit 69186 Spindeln größtentheils ausreichende und nur 4 Spinnereien mit 22368 Spindeln unzureichende Triebkraft haben. Im Durchschnitt kommen auf jede Spinnerei an diesem Flusse ca. 7000 Spindeln. Von ähnlicher Größe sind die Spinnereien an der Flöhe, doch werden die Wasser derselben nur für 6 Spinnereien mit zusammen 43984 Spindeln in An-

spruch genommen und von diesen 6 Etablissements haben nur 3 vollständig ausreichende Triebkraft. Die Zwönitz, die Wilisch, die Chemnitz sind gleichfalls nicht ohne Bedeutung, wenn man die Zahl der Spinnereien in Betracht zieht. Es sind daran 41 mit 155 552 Spindeln erbaut, und auf 1 Spinnerei kommen mithin im Durchschnitt 3794 Feinspindeln; — allein dafür ist die Wasserkraft nicht das ganze Jahr hindurch ausreichend. Hierüber giebt es an Flüßchen und Bächen noch eine Menge anderer, meistentheils ziemlich kleiner Spinnereien, von denen die Mehrzahl gleichfalls an Wassermangel leidet. Spinnereien solcher Größe werden, wenn sie sich nicht ganz ausnehmend günstiger Existenzbedingungen erfreuen, von den Colossen mit 30, 50 und selbst 100 000 Spindeln wahrscheinlich eben so zu Boden gedrückt werden, wie es dem Handwerksbetrieb von dem Fabrikbetrieb geschehen. Nicht die äußere Concurrenz, gegen die man den Schutzzoll anruft, sondern die innere Concurrenz wird das Fortbestehen von Etablissements unmöglich machen, die wegen eines zu kleinen und auch zu wechselvollen Betriebs mit zu hohen Regiekosten zu kämpfen haben, und mit um so höhern dann, wenn der Betrieb wegen mangelnder Triebkraft auch nicht einmal das ganze Jahr hindurch fortgesetzt werden kann; wenn er in den Zeiten reichlichen Wassers überstürzt und da Tag und Nacht gearbeitet werden muß, um ihn alsdann Wochen und Monate lang gänzlich einzustellen. Spinnereien dieser Art sind in derselben Lage wie die Holzeisenhütten, die aus Mangel an hinreichendem Brennstoff, nur um die ständigen Arbeiter zu beschäftigen, zu einem unökonomischen Betriebe gezwungen werden. Weniger das schottische und englische Eisen, als vielmehr das rheinische, westphälische, schlesische oder das deutsche Coksroheisen ward die Ursache ihres Ruins. Die Steinkohlen haben das Holz, der Dampf hat das Wasser überflügelt. Gegen diese Mächte ist kein Kampf mehr möglich. Einmal vorhanden, bleibt nur übrig, sie sich dienstbar zu machen. Das geschieht theilweise. Nicht wenige Spinnereien verbessern entweder ihre Motoren, oder sie fügen zu ihrer Wasserkraft noch eine Reserve-Dampfkraft hinzu. Welche Fortschritte speciell in dieser Beziehung seit 1848 wahrzunehmen gewesen sind, darüber verbreiten sich Tab. 13 nnd 14 mit hinlänglicher Unterscheidung der Details, auf die es ankommt.

| 13. Beschaffenheit der Betriebskraft. | Anzahl der Spinnereien 1848. | Anzahl der Spinnereien 1855. | Zahl der Spindeln in diesen Spinnereien 1848. | Zahl der Spindeln in diesen Spinnereien 1855. | Größe der Pferdekraft d. Dampfmaschin. 1848. | Größe der Pferdekraft d. Dampfmaschin. 1855. | Durchschnitts-Spindelzahl eines Etablissements. 1848. | Durchschnitts-Spindelzahl eines Etablissements. 1855. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Vollständig ausreichende Wasserkraft | 3 | 30 (incl. 1 ohne Maschinen) | 13 704 | 118 988 | . | . | 4 568 | 4 103 |
| 2. Größtentheils ausreichende Wasserkraft | 54 | 40 | 213 246 | 164 006 | . | . | 3 949 | 4 100 |
| 3. Unvollständige Wasserkraft zu 10monatlichem Betrieb ohne Reserve-Dampfkraft | 10 | 8 (incl. 1 ohne Maschinen) | 49 772 | 30 144 | . | . | 4 977 | 4 306 |
| 3. Unvollständige Wasserkraft zu 10monatlichem Betrieb mit „ | . | . | . | . | . | . | . | . |
| zu 9monatlichem Betrieb ohne „ | 17 | 15 | 70 480 | 56 320 | . | . | 4 146 | 3 755 |
| zu 9monatlichem Betrieb mit „ | . | 2 | . | 13 248 | . | 28 | . | 6 624 |
| zu 8monatlichem Betrieb ohne „ | 13 | 13 | 43 970 | 47 880 | . | . | 3 382 | 3 684 |
| zu 8monatlichem Betrieb mit „ | . | 5 | . | 21 312 | . | 66 | . | 4 262 |
| zu 7monatlichem Betrieb ohne „ | 5 | 1 | 22 172 | 2 160 | 240 | . | 5 161 4 434 | 2 160 |
| zu 7monatlichem Betrieb mit „ | . | 3 | . | 17 968 | . | 46 | . | 5 989 |
| zu 6monatlichem Betrieb ohne „ | 3 | 2 | 7 308 | 5 520 | . | . | 2 436 | 2 760 |
| zu 6monatlichem Betrieb mit „ | . | 5 | . | 26 352 | . | 64 | . | 5 270 |
| zu 5monatlichem Betrieb ohne „ | 1 | . | 2 400 | . | . | . | 2 400 | . |
| zu 5monatlichem Betrieb mit „ | . | 1 | . | 1 536 | . | 24 | . | 1 536 |
| zu 4monatlichem Betrieb ohne „ | 1 | . | 1 356 | . | . | . | 1 356 | . |
| zu 4monatlichem Betrieb mit „ | . | 1 | . | 4 200 | . | 12 | . | 4 200 |
| Ungenügende Wasserkraft mit Reserve-Dampfkraft (ohne weitere Angabe) | . | 2 | . | 13 536 | . | 32 | . | 6 768 |
| Hierunter mit Turbinenbetrieb*) als alleinige Kraft | . | 10 (incl. 1 ohne Maschinen) | . | 79 522 | . | . | . | 8 836 |
| Hierunter mit Turbinenbetrieb*) mit Reserve-Dampfkraft | . | 1 | . | 3 264 | . | 10 | . | 3 264 |
| 4. Dampfkraft als alleinige Triebkraft | 6 | 7 | 23 148 | 31 476 | 90 | 205 | 3 858 | 4 496 |
| 5. Lebendige Pferdekraft als alleinige Kraft | 1 | . | 120 | . | . | . | 120 | . |
| 5. Lebendige Pferdekraft als Reservekraft | 1 | . | 1 296 | . | . | . | 1 296 | . |
| **Summa:** | 133 | 135 (incl. 2 ohne Maschinen) | 541 868 | 554 646 | 330 | 477 | 4 074 | 4 170 |

Im Jahre 1848 18 Spinner. mit 92 896 Spindeln mit Reserve-Dampfkraft.

Hiernach werden also jetzt betrieben:
durch Dampfkraft allein 7 Spinnereien mit 31 476 Spindeln,
durch Wasser- u. Dampfkraft gemeinsch. incl. 1 Etabl. mit 1 Turbine 19 „ „ 98 152 „
durch Wasserkraft allein und zwar
durch verticale Wasserräder 98 Spinnereien mit 345 496 Spindeln,
durch horizontale Wasserräder od. Turbinen 9 „ „ 79 522 „

*) Die in diesen beiden Rubriken aufgeführten Spinnereien und Spindelzahlen ꝛc. sind schon unter den vorhergegangenen mit inbegriffen, sie müssen deshalb bei der Aufrechnung der Summen außer Betracht bleiben.

In den Detailzahlen der 13. Tabelle verbirgt sich überdieß ein sehr lehrreicher Fingerzeig, nämlich der, daß es nur bei einer gewissen Größe der Spinnereien möglich und rentabel ist, die

Nachtheile einer unsteten Wasserkraft durch Reserve-Dampfkraft auszugleichen. Nur 8 Spinnereien in Sachsen, die das Letztere gethan haben, zählen weniger als 4000 Feinspindeln. Bei noch geringerem Umfange des Etablissements ist demnach das Auskunftsmittel für die größeren die Ursache des Ruins für die kleineren.

Unter so bewandten Umständen ist der Nachweis von Interesse, welche Spinnereien es vorzugsweise sind, die an dem Uebelstande unzureichender Wasserkraft leiden. Wären es in der Mehrzahl die kleineren, auf welchen ohnehin eine Menge natürlicher Betriebsnachtheile lasten, so dürfte deren Schicksal nicht zweifelhaft sein. Sie sind es nur zum Theil, doch aber beträgt die Zahl derjenigen, deren Triebkraft nicht volle 10 Monate ausreicht und die wegen ihrer Kleinheit auch nicht den Dampf als Wasserkraft anwenden können, immerhin ein Drittheil der Gesammtzahl aller Spinnereien derselben Größenclasse. In Tab. 14 wird der erforderliche Nachweis so genau als möglich geliefert.

**14.**

**Beschaffenheit der Betriebskraft.**

Zahl der Spinnereien mit

| unter 1 000 | | 1 001 bis 2 000 | | 2 001 bis 3 000 | | 3 001 bis 4 000 | | 4 001 bis 5 000 | | 5 001 bis 6 000 | | 6 001 bis 7 000 | | 7 001 bis 8 000 | | 8 001 bis 9 000 | | 9 001 bis 10 000 | | 10 000 bis 12 000 | | 12 000 bis 15 000 | | 15 000 bis 20 000 | | über 20 000 | | Spinnereien z. Z. noch ohne Maschinen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Spindeln | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | ohne Reserve-Dampfkraft. | mit Reserve-Dampfkraft. | |
| Vollständig ausreichende Wasserkraft | 4 | . | 5 | . | 5 | . | 5 | . | 1 | . | 1 | . | 4 | . | 2 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 |
| Größtentheils ausreichende Wasserk. | 3 | . | 10 | . | 4 | . | 9 | . | 3 | . | 3 | . | 4 | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . |
| Unvollständige Wasserkraft d. h. ausreich. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| zu 10monatlichem Betrieb . . | . | . | 2 | . | . | . | 2 | . | 1 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 |
| zu 9monatlichem Betrieb . . . | 3 | . | 2 | . | . | . | 2 | . | 4 | 1 | 1 | . | 2 | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| zu 8monatlichem Betrieb . . . | . | . | 3 | . | 4 | 2 | 1 | . | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| zu 7monatlichem Betrieb . . . | . | . | . | . | 1 | . | . | 1 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| zu 6monatlichem Betrieb . . . | . | . | 1 | 2 | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . |
| zu 5monatlichem Betrieb . . . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| zu 4monatlichem Betrieb . . . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Ungenügende Wasserkraft (ohne weitere Angabe) . . . . . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . |
| Hierunter mit Turbinenbetrieb*) . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | 5 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | 1 | . | 1 |
| Dampfkraft als alleinige Triebkraft | . | . | . | . | 2 | . | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| **Summa:** | 10 | . | 23 | 3 | 16 | 3 | 22 | 2 | 11 | 3 | 6 | 2 | 13 | 1 | 4 | . | 3 | 1 | 2 | 1 | 1 | 3 | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 2 |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 133 |

*) Vergl. Anmerkung zu Tab. 13.

Jeder wahrhafte, zur Vermehrung des Nationalreichthums beitragende Fortschritt im Gewerbeleben besteht in der vollkommneren Ausnutzung der für uns unentgeldlichen Naturkräfte und Naturschätze. Die Benutzung der Eigenschaften des fließenden Wassers ist ohne Zweifel eine Sache von ganz unschätzbarem Werthe. Wenn aber die Natur selbst dieser Benutzung in gewissen Fällen eine Grenze gezogen hat, in anderen nicht, so wird zwischen concurrirenden Gewerbszweigen schon dadurch die Gleichheit der Concurrenzbedingungen gestört. Kommen noch weitere natürliche Schwierigkeiten hinzu, wie z. B. schlechte Lage, schlechte Ab- und Zufuhr der Rohstoffe und Fabrikate ꝛc., so ist damit die Hoffnung auf Verbesserung solcher drückender Zustände sehr fern gerückt. Denn alle menschlichen Mittel, natürlichen Kräften entgegenzutreten, sind nur Palliativmittel. Es geschieht zwar zuweilen, daß man eine nachtheilige Situation, den Naturkräften und Natur- und Verkehrsgesetzen gegenüber, durch größere Opfer auf einer andern Seite auszugleichen sucht; das gewöhnlichste ist die Herabdrückung des Lohnes. Allein das ist nur eine Einsetzung einer noch viel kostbareren Naturkraft, und zwar der menschlichen Arbeitskraft; ein Verlust, der nicht öffentlich in den Vordergrund tritt, dahingegen, wo er massenhaft stattfindet, zu den beklagenswerthesten Nothständen unter gewissen Berufsclassen Veranlassung giebt. —

In Erwägung der noch bis vor Kurzem ziemlich mangelhaften Wasserwerksanlagen und der deshalb oft nichts weniger als vollständigen mechanischen Ausnutzung der Wasserkräfte liegt es auf der Hand, daß die Verstärkung der Motoren bei der Verbesserung derselben, so wie der Wasserzuleitungen ꝛc. beginne. Die Zahl der mit unvollständiger Wasserkraft betriebenen Spinnereien betrug im J. 1848 noch 50 und 18 wandten bereits Dampf als Reserve an. Jene zählten 197458 Spindeln, diese 92896. Ende des J. 1855 waren nur noch 38 Spinnereien mit 142024 Spindeln mit ungenügender Wasserkraft versorgt. Da indessen zu derselben Zeit nur 19 mit 98152 Spindeln mit Reservedampfkraft gezählt wurden, so geht daraus hervor, daß die unzureichende Wasserkraft die wesentlichste Ursache der Betriebseinstellung jener jetzt fehlenden Spindeln gewesen sein dürfte.

Im Gebirge hört man oft über die allmählige Abnahme des Wasserreichthums und mithin der stetigen Wasserkraft einiger Flüsse klagen, so daß in Folge dessen die an solchen Flüssen errichteten Fabrikanlagen erhebliche Benachtheiligungen erfahren. Man sucht diese Erscheinung (die Richtigkeit ihres Vorhandenseins vorausgesetzt) hauptsächlich aus zwei Ursachen zu erklären: aus der Trockenlegung vieler Torfmoore und aus der Abfangung vieler kleiner Zuflüsse zu den größeren in den oberen Theilen

des Gebirges, Seiten und zu Gunsten des Metallbergbaus. Indessen die Wasserabnahme selbst, wie auch die zu ihrer Erklärung vorgebrachten Gründe werden nur erst nach einer genauen Untersuchung auf ein bestimmtes Maaß zu bringen sein.

---

Die Umtriebsmaschinen in den sächsischen Spinnereien sind vorzugsweise verticale Wasserräder, sodann horizontale, d. i. Turbinen und Tangentialräder, ferner Dampfmaschinen. Pferdegöpel sind nicht mehr zu verzeichnen. Es werden getrieben:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| lediglich von verticalen Wasserrädern | 98 | Spinnereien mit | 345 496 | Spindeln, |
| lediglich von Turbinen u. Tangentialrädern | 9 | „ | „ 79 522 | „ |
| lediglich von Dampfmaschinen | 7 | „ | „ 31 476 | „ |

In noch anderweiten 19 Spinnereien sind Wasser- und Dampfmaschinen gemeinschaftlich als Motoren thätig.

---

Die Dimensionen der Wasserräder entsprechen natürlich mehr oder weniger den Gefällen und den Zwecken, für welche sie bestimmt wurden. Nach Breite und Höhe verzeichnet, sind die Maaße der angewandten Räder folgende:

**15.**

| Räder-Constructionen. | | Zahl der hölzernen Räder im Durchmesser von: unter bis 6° | über 6° bis 8° | über 8° bis 10° | über 10° bis 12° | über 12° bis 15° | über 15° bis 20° | über 20° | Ohne Angabe. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Oberschläg. Räder. | unter bis 2° breit | 3 | 5 | 5 | 1 | 5 | 5 | 2 | . |
| | über 2° „ 3° „ | 4 | 4 | 7 | 1 | 4 | 4 | 1 | . |
| | „ 3° „ 4° „ | 3 | 2 | 3 | . | . | 2 | . | . |
| | „ 4° „ 5° „ | 3 | 2 | 2 | 2 | . | 1 | . | . |
| | über 5° breit | 1 | . | 1 | 1 | . | . | . | . |
| | ohne Angabe der Dim. | . | . | . | . | . | . | . | 1 |
| 2. Mittelschläg. Räder. | unter bis 2° breit | . | . | 1 | . | . | . | . | . |
| | über 2° „ 3° „ | . | . | 5 | 1 | . | . | . | . |
| | „ 3° „ 4° „ | . | . | 5 | 3 | . | . | . | . |
| | „ 4° „ 5° „ | . | . | 3 | 1 | 1 | . | . | . |
| | über 5° breit | 1 | . | 5 | 1 | . | . | . | . |
| 3. Unterschläg. Räder. | unter bis 2° breit | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | über 2° „ 3° „ | . | . | 2 | . | . | 1 | . | . |
| | „ 3° „ 4° „ | . | 2 | 1 | 1 | . | . | . | . |
| | „ 4° „ 5° „ | . | . | 3 | . | . | . | . | . |
| | über 5° breit | . | 1 | 4 | . | . | . | . | . |
| | ohne Angabe der Dim. | . | . | . | . | . | . | . | 1 |
| Ohne Ang. (Kropfräder.) | unter bis 2° breit | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | über 2° „ 3° „ | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . |
| | „ 3° „ 4° „ | . | . | . | 1 | . | . | . | . |
| | „ 4° „ 5° „ | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | über 5° breit | . | . | . | . | . | . | . | . |
| **Summa:** | | 15 | 16 | 47 | 14 | 11 | 13 | 3 | 2 |
| | | 121 | | | | | | | |

Damit diese Tabelle lehrreich sei, müßte sie zugleich noch einige andere technische Momente ins Auge fassen: die Größe und Geschwindigkeit des Wasserzuflusses, die Höhe der Gefälle und die jetzige Leistung der Räder. Dann erst würde man erkennen, ob die vorhandenen Umtriebsmaschinen nicht blos ihrem gegenwärtigen Zweck entsprechen, sondern auch solche mechanische Vorrichtungen sind, die hinsichtlich ihres Nutzeffects auf der Höhe der technischen Bildung unserer Zeit stehen. Als ein in dieser Beziehung ziemlich bezeichnender Umstand verdient hervorgehoben zu werden, daß laut der von uns benützten Unterlage in keiner Spinnerei ein nur aus Eisen construirtes Wasserrad anzutreffen ist.

Unter geeigneten Verhältnissen sind die Turbinen ganz vorzügliche Motoren; sie verbreiten sich deshalb immer mehr. 1848 gab es blos 4 Turbinen in sächsischen Baumwollspinnereien. Ende 1855 befanden sich in 11 dergleichen (darunter 1 Spinnerei ohne Maschinen) 14 Turbinen (incl. 1 Tangentialrad), von denen, wie schon erwähnt, 13 die alleinige Umtriebskraft in 10 Etablissements bilden. Gedachte 14 Turbinen üben zusammen eine Netto-Leistung von ca. 620 Pferdekräften aus. Sie sind, mit Ausnahme des Tangentialrads, alle nach dem Jonval'schen System und 7 davon in Sachsen, 7 im Auslande gebaut.

Minder rasch ist die Vermehrung der Dampfkraft vor sich gegangen. Während die Zahl der Pferdekräfte in den Turbinen von 90 auf 620 stieg, stieg die in den Dampfmaschinen in der nämlichen Zeit nur von 330 auf 477. Sehr viele Spinnereien liegen von den Kohlenlagern zu entfernt, als daß sie sich mit Vortheil dieses Brennstoffs zur Erschaffung einer Reservekraft bedienen könnten. Andere wieder sind zu klein, um die Zinsen eines zeitweilig müßigen Capitals entbehren oder ohne Schaden auf das Fabrikat schlagen zu können. Mit anderen Gewerben verglichen, ist die Vermehrung von 4 theilweise vom Dampf, theilweise vom Wasser getriebenen Spinnereien im J. 1830 auf 19 im J. 1855 unbestreitbar nur eine sehr bescheidene. Während jene 4 Spinnereien 22 264 Spindeln zählten, befinden sich in den 19 jetzt mit Wasser und Dampf betriebenen nicht mehr als 98 152.

Aus der Zahl der Feinspindeln in den sächsischen Baumwollenspinnereien lassen sich übrigens einige interessante Schlüsse auf die Größe der bewegenden Kraft und die Mengen der übrigen zur Garnerzeugung nothwendigen Maschinen ziehen. Wir fassen hier nur die Kraft und die Motoren ins Auge.

In sämmtlichen Spinnereien sind 554 646 Feinspindeln vorhanden. Bestehen zwar hinsichtlich der zum Betrieb einer gewissen Spindelzahl nöthigen Kraft sehr abweichende Ansichten, so stimmen doch die Ansichten der ersten Technologen und Fabrikanten darin ziemlich überein, daß von einer gegebenen Kraft ca. 30 bis 32 Procent für den Umtrieb der Vorbereitungsmaschinen, 68 bis 70 Prokent für den der Feinspinnmaschinen in Anspruch genommen werden. Ferner geben Karmarsch und Redtenbacher die Anzahl der Mulespindeln auf 1 Pferdekraft, sowie den gesammten Kraftbedarf für sämmtliche Maschinen zur täglichen Production von 100 Kil. = 200 Zollpfund Garn, je nach der Nummer des letzteren, in folgender Weise an:

**16.**

| Garnnummer. | | Anzahl der Mulespindeln auf 1 Pferdekraft. | Gesammte, in 1 Tage erforderliche Betriebskraft zur Production von 200 Zollpfd. Garn. Pferdekräfte. |
|---|---|---|---|
| Mule-Kettengarn | Nr. 10 | 112 | 3,129 |
| | „ 20 | 210 | 5,265 |
| | „ 30 | 233 | 9,195 |
| | „ 40 | 280 | 12,678 |
| | „ 60 | 328 | 24,579 |
| | „ 80 | 336 | 13,455 |
| | „ 100 | 374 | 43,033 |
| | „ 120 | 385 | 56,398 |
| | „ 140 | 400 | 69,104 |

Wie wir bereits gesehen haben, sind die meisten Spindeln in Sachsen Mulespindeln und wie später noch dargelegt werden soll, entspricht die mittlere Fadenstärke des sächsischen Gespinnstes der Nr. 23. Der auf 1 Pferdekraft zu rechnenden Spindelzahl zufolge beliefe sich die gesammte Triebkraft in den sächsischen Spinnereien auf 2556 Pferdekräfte. Eine ziemlich ähnliche Summe stellt sich heraus, wenn man die Production zum Ausgangspunkt nimmt. Die wöchentliche ist (um es vorgreiflicherweise zu erwähnen) 462020 Pfund des Gespinnstes Nr. 23. Um täglich innerhalb der üblichen Arbeitszeit 100 Kil. dieses Garnes zu spinnen, ist eine Triebkraft von 6,44 Pferdekräften erforderlich; 77000 Pfund (das Erzeugniß eines Tages) beanspruchen demzufolge 2479 Pferdekraft. Man wird der Wahrheit also sehr nahe kommen, wenn man die gesammte, in der Baumwollenspinnerei verbrauchte Kraft auf 2500 Pferdekräfte anschlägt. Das ist die Nettokraft. Da aber der Nutzeffect sicher nicht überall 60 Procent der Bruttokraft beträgt, so dürfte letztere leicht 4131 Pferdekräfte überschreiten; im Falle eines nur 50procentigen Nutzeffects ist sie auf 5000 zu würdern. Hierzu kommen noch 272 Dampfpferdekräfte als Reserve. Sie gehören 19 Etablissements mit zusammen 98152 Spindeln an, allein sie sind, wie schon aus der Berechnung der Spindelzahl auf 1 Pferdekraft hervorgeht, nicht zum völligen Ersatz der Wasserkraft, sondern nur zur Aushilfe bestimmt. Es treffen nämlich auf 1 Pferdekraft 361 Spindeln, eine Zahl, die so hohen Nummern entspricht, wie sie in Sachsen nicht gesponnen werden. Berechnet man hiergegen die Zahl der auf 1 Pferdekraft entfallenden Feinspindeln in den lediglich durch Dampf getriebenen Etablissements, so muß die durch solchen Vergleich erhaltene ziemlich niedere Zahl etwas in Erstaunen setzen. Die 7 Etablissements haben zusammen 31476 Feinspindeln und 205 Pferdekräfte, mithin kommen nur 153 Spindeln auf 1 Pferdekraft. Obiger Tabelle zufolge würden diese Spinnereien die Durchschnittsnummer 14 bis 15 spinnen, was nicht vollständig mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Ob die Kraft der Maschinen noch für andere als Spinnereizwecke in Anspruch genommen wird, ist uns leider nicht bekannt.

---

Als das wahrhaft charakteristische Merkmal einer Spinnerei sind die Arbeitsmaschinen anzusehen. Von ihrer Beschaffenheit ist nicht nur die Quantität und Qualität der Production, sondern der mehr oder weniger rationelle Betrieb der Spinnerei selbst abhängig. Dieser Betrieb zerfällt, soweit er mechanischer Natur ist, hauptsächlich in drei Theile, in die Krempelei, in den Streck- und Vorspinnproceß und in den Feinspinnproceß. In jedem dieser Processe sind eine Reihe von Maschinen thätig, die sich alle in die Hand arbeiten. Das Inventar aller einzelnen in der sächsischen Baumwollenspinnerei umgehenden Maschinen aufzunehmen, lag nicht in der Aufgabe dieser Abhandlung, wohl aber wollte sie durch Aufführung der bezeichnendsten Spinnerei-Einrichtungen eine möglichst vollständige Schilderung des zu beleuchtenden Gewerbzweiges geben. Das ist in folgender 17. Tabelle geschehen.

**17. Ausdehnung der Spinnereien.**

| | Krempelei. | | | | | | Streck- und Vorspinnproceß. | | | | | | | | | | | | | | | | Feinspinnproceß. | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | Flyer-System | | | | | | | | | | | | | Maschinen | | | | System der Maschinen. | | | | | | | |
| | Einfache. | Zweifache. | Ein- u. zweifache gemischt. | Schmale Krempeln nicht über 30 Zoll. | Breite Kremp. über 30 Z. | Schmale u. breite Krempeln gemischt. | Cauleinrichtung. | Kannenmaschinen. | Röhrenmaschinen. | einmaliges | | | zweimaliges | | | dreimal. | | | gemischtes | | | Mule-Vorspinnmaschinen. | alten Systems. | neueren Systems. | neuesten Systems. | gemischten Syst. | Hand-Mules. | | Halb-Selfactors. | | Ganz-Selfactors. | | Watermaschinen. | |
| | | | | | | | | | | mit Preßpuhlen. | mit Scheibenp. | mit Preß- und Scheibenpuhlen. | mit Preßpuhlen. | mit Scheibenp. | mit Preß- und Scheibenpuhlen. | mit Preßpuhlen. | mit Scheibenp. | mit Preßpuhlen. | mit Scheibenp. | mit Preß- und Scheibenpuhlen. | | | | | | | | | | | | |
| | Zahl der Spinnereien. | | | | | | Zahl der Spinnereien. | | | | | | | | | | | | | | | | Zahl d. Sp. | | | | Spinnereien. | Spindelzahl. | Spinnereien. | Spindelzahl. | Spinnereien. | Spindelzahl. | Spinnereien. | Spindelzahl. |
| Spinnereien von unter bis 1000 Sp. | 5 | 5 | . | 9 | . | 1 | 1 | 5 | 3 | . | 2 | . | . | 1 | . | . | . | . | . | 5 | 10 | . | . | . | 10 | 6820 | . | . | . | . | . | . |
| „ 1001 „ 2000 „ | 12 | 13 | 1 | 19 | 6 | 1 | 13 | 11 | 5 | . | 4 | . | 1 | 3 | 2 | 2 | . | . | . | 1 | 12 | 20 | 6 | . | . | 26 | 36988 | 1 | 336 | . | . | 1 | 120 |
| „ 2001 „ 3000 „ | 2 | 14 | 3 | 14 | 4 | 1 | 12 | 8 | 7 | 1 | 1 | . | 3 | 2 | 2 | 1 | . | . | . | . | 8 | 10 | 3 | . | 6 | 19 | 43968 | . | . | 2 | 2736 | 1 | 200 |
| „ 3001 „ 4000 „ | 8 | 11 | 5 | 14 | 6 | 4 | 18 | 5 | 7 | 1 | 2 | . | 7 | 3 | 2 | 2 | . | . | . | 3 | 10 | 9 | 4 | 2 | 9 | 22 | 72736 | 1 | 504 | 3 | 5936 | 1 | 1200 |
| „ 4001 „ 5000 „ | 3 | 9 | 2 | 10 | 1 | 3 | 11 | 4 | 5 | . | . | . | 2 | 1 | 6 | . | . | 1 | . | 1 | 6 | 7 | 2 | . | 5 | 14 | 62044 | . | . | . | . | . | . |
| „ 5001 „ 6000 „ | 1 | 4 | 3 | 5 | 1 | 2 | 7 | 1 | 4 | . | . | 1 | 1 | 1 | 2 | . | . | 2 | . | . | 6 | 5 | 1 | . | 2 | 8 | 39036 | . | . | 1 | 5736 | . | . |
| „ 6001 „ 7000 „ | 1 | 6 | 7 | 6 | 3 | 5 | 10 | 2 | 5 | . | 2 | . | . | 3 | 1 | . | . | 4 | . | 3 | 7 | 6 | 5 | . | 3 | 14 | 81618 | 1 | 1016 | 2 | 7720 | 1 | 240 |
| „ 7001 „ 8000 „ | 2 | 1 | 1 | . | 1 | 3 | 4 | . | 4 | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | . | 2 | 2 | 1 | 2 | . | 1 | 4 | 27204 | . | . | 1 | 2688 | . | . |
| „ 8001 „ 9000 „ | 1 | 2 | 1 | 2 | . | 2 | 3 | . | 2 | . | 1 | . | . | . | 1 | . | . | . | . | 2 | 2 | . | 1 | . | 3 | 4 | 32840 | . | . | 1 | 800 | . | . |
| „ 9001 „ 10000 „ | . | 3 | . | 2 | . | 1 | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | . | 1 | 3 | 27768 | . | . | . | . | . | . |
| „ 10001 „ 12000 „ | . | 3 | 1 | 1 | 1 | 2 | 4 | . | 1 | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | . | 2 | 2 | 1 | 3 | . | . | 4 | 40596 | . | . | 1 | 672 | . | . |
| „ 12001 „ 15000 „ | . | 1 | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 | . | . | 1 | 14568 | . | . | . | . | . | . |
| „ 15001 „ 20000 „ | . | . | 1 | 1 | . | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | 17112 | . | . | . | . | . | . |
| von über 20000 „ | . | 1 | . | 1 | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | 15144 | . | . | 1 | 1296 | 1 | 5004 |
| **Summa:** | 35 | 73 | 25 | 84 | 23 | 26 | 89 | 36 | 44 | 2 | 13 | 1 | 15 | 15 | 17 | 6 | . | 8 | 1 | 17 | 63 | 70 | 29 | 2 | 32 | 131 | 518442 | 3 | 1856 | 12 | 27584 | 5 | 6764 |

Als einflußreiche Einrichtungen in den einzelnen Stadien des Spinnprocesses kommen bei der Krempelei ebensowohl die Wiederholungen derselben als auch die Anwendung schmaler oder breiter Krempeln in Betracht. Jene bezwecken die bessere Qualität, diese sind ein Mittel zur Production einer größeren Quantität. Ueber das Vorhandensein und die Benutzung von Epurateurs (Krempeln ohne Oberdecke und Gegenkämme), die in neueren Spinnereien ziemlich häufig angetroffen werden, gab die benutzte Unterlage keine Auskunft.

Was den Streck- und Vorspinnproceß anlangt, so

läßt sich für die tabellarische Unterscheidung der wesentlichen Methoden keine andere Eintheilung treffen, als die in obiger 17. Tabelle gebrauchte; sie entspricht keineswegs einer wissenschaftlich-technologischen Classification, dazu mangelt ihr vor Allem die Vollständigkeit, aber sie verbreitet doch schon einiges Licht über die Beschaffenheit unserer Spinnereien. —

Es gehört unbedingt zu den erfreulichen Wahrnehmungen, daß in den meisten sächsischen Spinnereien Canaleinrichtungen und Canalmaschinen den Streckproceß unterstützen. Wie jeder Spinner weiß, dienen diese Vorrichtungen, die in dem Canale selbst und der dazu gehörigen Aufwickelmaschine bestehen, ganz besonders dazu, dem Gespinnst schon von Haus aus, d. h. von den Krempeln und Krempelbändern ab, größere Gleichheit zu geben. Hinsichtlich der Strecken selbst spendet unsere Unterlage nicht hinreichende Auskunft. Weder die Zahl, noch die Art der Streckwerke ist namhaft gemacht, obwohl es wünschenswerth gewesen wäre, auch das Vorhandensein mancher neuerer Maschinen in den sächs. Spinnereien, z. B. der Pressionsspiralstrecken zu documentiren. Unter den Vorspinnmaschinen werden Kannenmaschinen und Röhrenmaschinen noch fast gleichmäßig häufig angetroffen. Zwischen Streck- und Feinspinnmaschinen mitten inne steht jetzt in allen vollkommneren Spinnereien der Flyer oder die Spindelbank. Man unterscheidet zwar Grob-, Mittel- und Feinflyer; für gewöhnlich trifft man aber nur Grob- und Feinflyer an. Wiewohl es die Aufgabe dieser Maschinen ist, die Arbeit der Vorspinnmaschinen überflüssig zu machen, so sind sie doch keineswegs schon so sehr in Sachsen verbreitet, daß nicht noch eine namhafte Zahl der letzteren in großen und kleinen Spinnereien in Thätigkeit wäre. Eine sehr wichtige Verbesserung der Flyer, in ökonomischer Hinsicht vorzüglich, ist die Anwendung der Preßflügel oder Preßspuhlen, eine Einrichtung, kraft welcher bekanntlich der gabelförmige zur Einführung des Fadens auf die Spuhle dienende Flügel mit einem kleinen Arme versehen wird, der mittels Federdruck auf dem Umkreise der Spuhle da anliegt, wo der Faden einläuft. Auch diese Einrichtung hat schon in vielen sächsischen Spinnereien Eingang gefunden.

Hinsichtlich der Feinspinnmaschinen unterscheidet die vorangehende Tabelle Maschinen alten, neueren und neuesten Systems. Unter alten werden in der Hauptsache Maschinen mit hölzernen Gestellen, hölzernen Spinntrommeln und Spindelwirteln verstanden. Der Betriebsmechanismus ist an der Seite angebracht, ein hölzernes Schwungrad dient dazu, mittelst der Radschnur den Spindelwirtel in Bewegung zu setzen und den Draht zu geben; ein Winkelrad an der Schwungradaxe bewirkt mittelst einer Schaftstange und zwei anderen Winkelrädern den Betrieb der Cylinder. Die Spindelzahl beträgt ca. 160 bis 240 Spindeln. Bei den neueren Maschinen sind wenigstens alle beweglichen und adjustirten Theile ganz von Eisen oder Metall, wenn auch das Gestelle zuweilen noch von Holz ist; ihre Spindelzahl schwankt vorzugsweise zwischen 280 bis 350. Das Charakteristische der neuesten Maschinen endlich ist nicht blos deren größere Spindelzahl, sondern auch das Vollendete des Prinzips und der Ausführung ihres Mechanismus, der, je nach Bestimmung und System der Maschinen, völlig oder nur halb selbstwirkend, oder auch für Handbetrieb eingerichtet ist.

Wie sich nun alle die erwähnten Vorrichtungen und Maschinen auf die immer wieder nach Größenclassen unterschiedenen Spinnereien im Königreiche Sachsen vertheilen, das eben läßt die 17. Tabelle deutlich erkennen.

Geht aus den Zahlen jener Tabelle nicht undeutlich hervor, daß noch mancher Schritt zu thun ist, ehe die innere Einrichtung der sächsischen Spinnereien in jeder Hinsicht den Anforderungen an größte Vollkommenheit entspricht, so geben sie doch auch zu erkennen, daß schon mancher Schritt nach diesem Ziele geschehen ist. Eine specielle Maschinenstatistik würde das vielleicht noch besser darthun. Allenthalben sieht man das ältere Schlagsystem dem neueren reinlichen und gesunden englischen weichen. Schlag- und Spreadingmaschinen mit Wickel-Comprimirapparaten, so wie Anlegung rotirender Preßtöpfe an die Krempeln und Strecken, Canalmaschinen, Pressionsstrecken, Flyer mit Preßspuhlen u. s. w. gewannen wenigstens in allen bessern und größern Spinnereien die Oberhand.

Die auffälligste durch obige Tabelle dargelegte Thatsache ist unstreitig wohl die zur Zeit noch so außerordentlich geringe Verbreitung der Selfactors und die geringe Zahl der Waterspindeln in einem Lande, zu dessen Haupterwerbszweigen die Baumwollenweberei gehört. Beide Umstände versprechen der vaterländischen Baumwollenspinnerei eine gute Zukunft. Durch die Selfactors sind unleugbar noch namhafte Ersparnisse an Arbeitslöhnen zu machen, wie billig auch die Spinnlöhne in Sachsen schon seien, unbeschadet dessen, daß der Selfactor-Betrieb größere Kraft und intelligentere Leitung bedarf, als der Handmules-Betrieb und sich vorzugsweise nur für einen großen Betrieb eignet, bei welchen die einzelne Maschine in der Hauptsache immer eine und dieselbe oder doch nur einige wenige Nummern zu spinnen hat.*) Durch die Watergarnerzeugung für gute Ketten ist der Baumwollenspinnerei im eigenen Lande noch ein sehr bedeutender Markt sicher und gewiß. Die Eroberung dieses Marktes ist so zu sagen von den Kohlen abhängig, denn da die Watermaschinen verhältnißmäßig mehr Kraft für 1 Spindel in Anspruch nehmen als die Mulemaschinen, aber schon für letztere die Wasserkraft vielfach gebricht, so werden es nur von Dampf getriebene Spinnereien sein, die sich der Lösung jener Aufgabe mit Erfolg unterziehen können.

In der Technik strebt Alles nach Vergrößerung, sofern sie eine Vervollkommnung und eine vollständigere Ausnutzung der dienstbar gemachten Naturkräfte und Eigenschaften ist. Die Vergrößerung der Feinspinnmaschinen bezweckt hauptsächlich eine bessere Ausnutzung eines der kostbarsten Elemente, der Zeit. Zeit aber ist Geld. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die gegenwärtig noch sehr beträchtliche Zahl kleiner Feinspinnmaschinen als ein Uebelstand angesehen werden, der sich jedenfalls beim Jahresabschluß durch ein Minus rächt und diesem, der energischsten aller Triebfedern, ist offenbar das unverkennbare Streben zu verdanken, die kleinen Maschinen allmählig durch größere zu ersetzen. In der Hoffnung, daß ein genauer Nachweis über die Vertheilung der in Sachsen vorhandenen Feinspinnmaschinen auf gewisse Größenclassen Manchem von Interesse sein werde, möge ein solcher hier Platz finden. Leider konnte er aber nur auf die 4 Hauptgattungen, auf Handmules, Halb- und Ganz-Selfactors und Watermaschinen ausgedehnt werden.

---

*) Prof. Karmarsch schildert die Vortheile des Selfactorbetriebs in der 2. Auflage des vorzüglichen technologischen Wörterbuchs von Karmarsch und Heeren also: Der Arbeitslohn für je 2 Spinner wird erspart, indem nur die Kinder zum Ergänzen der abgerissenen Fäden und ein Aufseher zu 6 bis 8 Paar Maschinen erforderlich sind. Die Garnproduction ist um 15 bis 20 Procent größer als bei Hand-Mules. Das Garn hat eine gleichförmigere Drehung und wird nicht während des Spinnens und Aufwindens ungehörig angespannt, reißt daher weniger oft und ist, da die Fäden seltener angestückelt werden, gleichförmiger. Die Kötzer sind fester gewickelt, von besserer Gestalt und alle übereinstimmend geformt; sie enthalten wegen ihrer größeren Derbheit um ein Drittel bis zur Hälfte mehr Garn (bei gleicher Größe) als die auf Hand-Mules erzeugten und unterliegen weniger der Beschädigung beim Verpacken und Versenden. Die Kosten des Einpackens und des Transports (sofern bei dem letzteren das Volumen berücksichtigt wird) sind vermindert. Das Garn reißt beim Abhaspeln der regelmäßiger gewundenen Kötzer nicht so oft ab, giebt also einen geringern Abfall. Die beim Weben zum Einschusse unabgespult verarbeiteten Kötzer sind gleichfalls weniger dem Reißen des Fadens unterworfen, und da sie mehr Garngewicht enthalten, so ist der Abfall an kleinen Resten, welche nach dem Verweben der Kötzer übrig bleiben, verhältnißmäßig geringer. Wegen dieser verschiedenen Vortheile können die mechanischen Webstühle, worauf man das Garn verarbeitet, einen rascheren Gang erhalten, also mehr Waare liefern, welche letztere zugleich schöner ist, weil nicht so viel fehlerhafte, durch Fadenbrüche entstehende Stellen darin sind.

| 18. Spindelzahl der Maschinen. | Anzahl der Handmules-maschinen überhaupt. | Handmules-maschinen Spindelzahl. | Halb-Self-actors überhaupt. | Halb-Self-actors Spindelzahl. | Ganz-Selfactors überhaupt. | Ganz-Selfactors Spindelzahl. | Water-maschinen. überhaupt. | Water-maschinen. Spindelzahl. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Spinnmaschinen unter bis 100 Spindeln | . | . | . | . | . | . | . | . |
| 101 „ 120 „ | 5 | 528 | . | . | . | . | 1 | 120 |
| 121 „ 140 „ | 2 | 272 | . | . | . | . | . | . |
| 141 „ 160 „ | 9 | 1 396 | . | . | . | . | 30 | 4560 |
| 161 „ 180 „ | 78 | 13 992 | . | . | . | . | . | . |
| 181 „ 200 „ | 511 | 98 072 | . | . | . | . | 1 | 200 |
| 201 „ 220 „ | 738 | 157 040 | . | . | 1 | 216 | 1 | 204 |
| 221 „ 240 „ | 133 | 31 800 | . | . | . | . | 2 | 480 |
| 241 „ 260 „ | 5 | 1 264 | . | . | . | . | . | . |
| 261 „ 280 „ | 69 | 18 788 | . | . | . | . | . | . |
| 281 „ 300 „ | 244 | 72 552 | . | . | 4 | 1 200 | 4 | 1200 |
| 301 „ 350 „ | 272 | 91 954 | 1 | 336 | 15 | 4 992 | . | . |
| 351 „ 400 „ | 76 | 24 588 | . | . | 19 | 7 344 | . | . |
| 401 „ 450 „ | 15 | 6 196 | . | . | 12 | 5 160 | . | . |
| 451 „ 500 „ | . | . | . | . | 7 | 3 236 | . | . |
| 501 „ 600 „ | . | . | 3 | 1520 | 9 | 4 824 | . | . |
| 601 „ 800 „ | . | . | . | . | 1 | 612 | . | . |
| über 800 „ | . | . | . | . | . | . | . | . |
| **Summa:** | 2157 | 518 442 | 4 | 1856 | 68 | 27 584 | 39 | 6764 |
| Durchschnittliche Spindelzahl | | 240,3 | | 464,0 | | 405,6 | | 173,5 |

Um nicht blos der Durchschnittsgröße, sondern auch der Spindelzahl der größten und kleinsten Feinspinnmaschinen Erwähnung zu thun, ist Folgendes zu bemerken:

| Es ist nämlich: | die mittle Spindelzahl einer Feinspinnmaschine | die größte Spindelzahl | die kleinste Spindelzahl |
|---|---|---|---|
| bei den Handmules | 240,3 | 432 | 102 |
| „ „ Halb-Selfactors | 464,0 | 508 | 336 |
| „ „ Ganz-Selfactors | 405,6 | 612 | 216 |
| „ „ Watermaschinen | 173,5 | 300 | 120 |

Bei der großen Verschiedenheit der Constructionen und des Mechanismus der Feinspinnmaschinen müßte dieser statistische Aufsatz zu einem rein technologischen werden, wollte er auf das System und die Bauart der in Sachsen thätigen Feinspinnmaschinen specieller eingehen. Näher läge ihm der Nachweis der Bezugsquellen aller dieser Maschinen. Ohne Zweifel würde daraus erkannt werden, daß die sächsischen Maschinenfabriken in sehr hervorragender Weise bei der Montirung unsrer Baumwollenspinnereien betheiligt sind. Ob der Absatz der ersteren nach den letzteren in der neueren Zeit gestiegen oder gefallen ist, könnte freilich nur aus einer gleichzeitigen Unterscheidung der Periode der Aufstellung dieser Maschinen ersehen werden. In gewisser Hinsicht wäre gerade ein solcher Nachweis von höchstem Interesse, denn er wäre die treffendste Kritik des Spinnerei-Maschinenbaues selbst.

Ueber die Bezugsquellen der Halb- und Ganz-Selfactors sei hervorgehoben, daß von den Ganz-Selfactors

26 Maschinen mit 11156 Spindeln aus England bezogen wurden,
8 „ „ 3540 „ nach englischen Mustern in Chemnitz erbaut wurden,
2 „ „ 672 „ aus der Schweiz bezogen wurden und
32 „ „ 12216 „ von Gebr. Lauckner nach deren eigenem System erbaut wurden.

Von den Halb-Selfactors*) wurden
1 Maschine mit 504 Spindeln aus England bezogen,
3 „ „ 1352 „ theils nach englischem Muster, theils nach eigenthümlichem System in Chemnitz gebaut.

Außer den vorstehend aufgeführten, lediglich zum Spinnen der Garne dienenden Feinspindeln befanden sich Ende 1855 in 11 der bereits gezählten Spinnereien noch 10538 theils Mule-, theils Waterspindeln, die lediglich zum Zwirnen bereits gesponnener Garne, für Strick- und Häckelgarne, für Weberketten und dergl. verwendet werden. Nächst diesen Etablissements sind zur Zeit in Sachsen noch zwei größere, sich ausschließlich mit der Zwirnerei fremder Garne beschäftigend, mit zusammen 2080 theils Water-, theils Mulespindeln vorhanden. Demnach arbeiten 12618 Spindeln nur allein in dieser Nebenbranche.

---

Wir haben sowohl bei der Angabe der Zahl, als auch bei den Triebkräften und bei den Motoren die Veränderungen mit in Betracht gezogen, die seit 1848 und früher vor sich gegangen sind; es ist nur consequent, auch derjenigen zu gedenken, welche in Betreff der Arbeitsmaschinen wahrzunehmen waren. Der Charakter dieser Veränderungen ist freilich ein verschiedener, es sind Vergrößerungen und Verringerungen und auch Verbesserungen darunter zu verstehen. Da es im Spinnereifache Sitte ist, alles auf die Feinspindel zu beziehen, so spiegelt sich der Werth und die Intensität jener Veränderungen am treuesten in der Werthserhöhung oder Erniedrigung der einzelnen Feinspindel ab. Ein solcher Nachweis wird nicht unterlassen werden. Vorher jedoch gebietet es das Streben nach Vollständigkeit, den ganzen Cyclus von Verbesserungen und Veränderungen in übersichtlichster Weise zusammen zu fassen und der öffentlichen Beurtheilung anheim zu geben. Tab. 19 veranschaulicht denselben sowohl in Betreff der Gebäude, der Motoren, der Vorbereitungsmaschinen, als auch der Feinspinnmaschinen und Feinspindeln, immer wieder mit Unterscheidung der Spinnereien nach Größenclassen.

Da Veränderungen in den Gebäuden nur schwer und darum auch blos selten vorgenommen werden können, so waren aus diesem Grunde auch nur wenige zu verzeichnen. Ueber die der Motoren und des gangbaren Zeugs ist früher schon Näheres mitgetheilt worden. Am bedeutendsten ist Das, was hinsichtlich der Verbesserung oder Vermehrung der Vorbereitungsmaschinen geschehen ist. Denn von allen Spinnereien Sachsens haben nur

14 weder etwas verändert noch verbessert, hingegen
25 haben etwas verbessert,
51 haben wesentliche Verbesserungen eingeführt,
1 hat durchaus neue Maschinen aufgestellt,
52 haben neue Maschinen hinzugeschafft,
5 haben Maschinen abgeschafft.

Ein guter Theil der unter der genannten Rubrik registrirten Verbesserungen bezieht sich auf die Krempeln. Da die Krempelei die Seele der Baumwollenspinnerei ist und Verbesserungen in diesem Stadium der Fabrikation ihren heilsamen Einfluß durch alle übrigen Processe forttragen, so spiegelt sich in den betreffenden Zahlen

*) Die Halb-Selfactors unterscheiden sich von den Ganz-Selfactors dadurch, daß bei ersteren der Spinner das vor dem Einzug des Wagens erforderliche Abschlagen des Fadens ohne Zuthun der Maschine zu vollbringen und bei dem Aufwinden den Mechanismus der Maschine zu unterstützen hat, während bei den Ganz-Selfactors die Maschine alle Operationen allein verrichtet.

19.

**Größenclassen der Spinnereien.**

**Verbesserungen und Veränderungen**

| d. Gebäude | | der Motoren und des gangbaren Zeugs | | | | | | | der Vorbereitungs-Maschinen | | | | | | der Feinspinn-Maschinen | | | | | hinsichtlich der Feinspindeln. | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Verminderung der Feinspindeln in den | | | Vermehrung der Feinspindeln in den | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | erloschenen | fortbestehenden | erloschenen und fortbestehenden | neu begründeten | schon bestandenen | neu begründeten u. schon bestandenen | | | | |
| separirte Gebäude. | zweckmäßige bauliche Einrichtung. | nicht verändert oder verbessert. | etwas verbessert | wesentlich verbessert | durchaus neue | neue Hinzuschaffung | sonstige Verbesserungen. Veränderungen der Motoren. | Abschaffung von Motoren 2c. | nicht verändert oder verbessert. | etwas verbessert | wesentlich verbessert | durchaus neue | neue Hinzuschaffung | Abschaffung von Vorb.-Maschinen. | nicht verändert oder verbessert. | etwas verbessert | wesentlich verbessert | neue Hinzuschaffung. | Abschaffung von Feinspinn-Maschinen. | Spinnereien. | Spindeln | Spinnereien. | Spindeln | Spinnereien. | Spindeln | Spinnereien. | Spindeln | Spinnereien. | Spindeln |
| Z. d. Sp. | | Zahl der Spinnereien. | | | | | | | Zahl d. Spinnereien. | | | | | | Zahl d. Spinnereien. | | | | | Zahl der Spinnereien | | | | | | | | | |
| Spinnereien | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| von unter bis 1000 Sp. | . | . | 5 | . | 2 | 1 | . | . | . | 1 | 2 | 1 | . | 3 | . | 5 | 1 | . | 1 | . | 7 | 4 544 | 1 | 12 | 8 | 4 556 | 3 | 2 148 | 2 | 396 | 5 | 2 544 |
| „ 1001 „ 2000 „ | . | . | 13 | . | 4 | . | 5 | . | 1 | 3 | 6 | 6 | . | 8 | 2 | 13 | 1 | 1 | 3 | 3 | 8 | 10 764 | 5 | 1 040 | 13 | 11 804 | 10 | 15 076 | 5 | 5 096 | 15 | 20 172 |
| „ 2001 „ 3000 „ | 1 | . | 6 | 5 | 3 | . | 1 | . | . | 1 | 5 | 7 | 1 | 6 | . | 9 | 2 | 2 | 3 | . | 4 | 9 008 | 5 | 1 364 | 9 | 10 372 | 2 | 4 944 | 4 | 3 716 | 6 | 8 660 |
| „ 3001 „ 4000 „ | . | 1 | 10 | 2 | 4 | . | 3 | 1 | . | 2 | 3 | 7 | . | 7 | 2 | 11 | . | . | 1 | 4 | . | . | 6 | 2 876 | 6 | 2 876 | 7 | 23 660 | 4 | 2 512 | 11 | 26 172 |
| „ 4001 „ 5000 „ | . | . | 7 | . | 3 | . | . | 3 | . | 2 | . | 10 | . | 6 | . | 5 | . | 4 | 4 | 2 | 1 | 4 560 | 5 | 1 632 | 6 | 6 192 | . | . | 5 | 5 584 | 5 | 55 84 |
| „ 5001 „ 6000 „ | 1 | . | 8 | 2 | 3 | . | 2 | . | . | 1 | 4 | 5 | . | 7 | 1 | 8 | . | 1 | 2 | 2 | 1 | 5 856 | 8 | 8 360 | 9 | 14 216 | . | . | 6 | 5 400 | 6 | 5 400 |
| „ 6001 „ 7000 „ | . | 1 | 4 | 3 | 3 | . | 2 | 3 | 1 | 2 | 2 | 5 | . | 6 | . | 8 | . | . | 3 | . | . | . | 1 | 672 | 1 | 672 | . | . | 10 | 5 596 | 10 | 5 596 |
| „ 7001 „ 8000 „ | . | . | . | 1 | 1 | 1 | 1 | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 | . | 2 | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 682 | 1 | 1 682 | 1 | 7 068 | 1 | 456 | 2 | 7 524 |
| „ 8001 „ 9000 „ | . | 1 | 3 | 1 | 1 | . | 1 | . | . | 1 | 1 | 2 | . | 3 | . | 3 | . | . | 1 | 1 | 1 | 8 600 | 2 | 6 816 | 3 | 15 416 | . | . | 3 | 3 412 | 3 | 3 412 |
| „ 9001 „ 10000 „ | . | . | . | . | 2 | . | 1 | . | . | . | . | 2 | . | 2 | . | 2 | . | . | . | . | 1 | 9 972 | 1 | 384 | 2 | 10 356 | . | . | 1 | 384 | 1 | 384 |
| „ 10001 „ 12000 „ | . | . | 1 | 1 | 2 | . | 2 | . | . | . | 1 | 3 | . | 1 | . | 1 | 1 | 2 | . | . | . | . | 2 | 1 656 | 2 | 1 656 | . | . | 1 | 240 | 1 | 240 |
| „ 12001 „ 15000 „ | . | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | . | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 860 | 1 | 1 860 |
| „ 15001 „ 20000 „ | . | . | . | . | 1 | . | 1 | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 5 028 | 2 | 5 028 |
| über 20000 Spindeln | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| **Summa:** | 2 | 3 | 57 | 15 | 30 | 3 | 19 | 8 | 2 | 14 | 25 | 51 | 1 | 52 | 5 | 68 | 5 | 11 | 20 | 12 | 23 | 53 304 | 37 | 26 494 | 60 | 79 798 | 23 | 52 896 | 45 | 39 680 | 68 | 92 576 |

unverkennbar ein ziemlich allgemeiner Wille zum Fortschritt in dem Gewerbe ab. Vielleicht befähigt uns eine spätere, hinsichtlich der Maschinen speciellere Statistik, Qualität und Quantität dieses Fortschritts noch genauer nachzuweisen.

Was die Verbesserungen der Feinspinnmaschinen vom Septbr. 1848 bis Ende 1855 anlangt, so sind zwar nur in wenigen der schon im J. 1848 vorhandenen und gezählten Spinnereien dergleichen Veränderungen eingetreten, in einigen aber ziemlich intensive. Beschränkt man sich blos auf einen Vergleich des im J. 1855 Vorhandenen gegen das im J. 1848 Vorhandene, ohne Rücksicht auf die Gründungszeiten der Spinnereien, so läßt obige Tabelle erkennen,

daß 23 Spinnereien mit 53 304 Spindeln erloschen,

daß 37 Spinnereien außerdem ihre Feinspindelzahl reducirten und daß in diesen 37 Spinnereien die Feinspindeln um 26 494, in sämmtlichen 60 aber um 79 798 weniger wurden.

Andererseits wurden

23 Spinnereien mit 52 896 Spindeln neu begründet, in

45 Spinnereien außerdem die Feinspindelzahl vermehrt, so daß in diesen 45 Spinnereien die Zahl der Feinspindeln um 39 680, in sämmtlichen 68 aber um 92 576 wuchs.

Es fand sonach eine posttive Vermehrung der Feinspindeln um 12 778 statt. Würde man zugleich die Spindeln in Betracht ziehen, welche in den 2, Ende 1855 noch ohne Arbeitsmaschinen befindlichen Spinnereien Platz zu nehmen bestimmt sind, so würde sich das Resultat noch besser stellen. Die Gesammtspindelzahl im ganzen Lande würde in Folge dessen um ca. 10 000 steigen, während die Ende 1855 wirklich gezählten Spindeln nur 554 646 betrugen.

Eine Bilanzirung der einzelnen Größenclassen weist die hauptsächlichste Vermehrung bei den Spinnereien von 1—2000, von 3—4000, von 6—7000 und von 7—8000 Spindeln, die größte Verminderung hingegen bei den Spinnereien von 5—6000, von 8—9000 und von 9—10 000 Spindeln nach. In den beiden letzten Classen allein betrug sie 21 936 Spindeln. Von Fortschritten des Systems der großen Production, soweit es sich in der Concentrirung der Spindelzahl ausspricht, ist mithin zur Zeit im Spinnereifache nicht allzuviel zu erblicken.

Jene Vermehrung von 12 778 Feinspindeln überhaupt besteht aus einer Verminderung der Handmulesspindeln um 2530
„ „ Vermehrung „ Halb-Selfactorsspindeln „ 1856
„ „ „ „ Ganz-Selfactorsspindeln „ 12 408
„ „ „ „ Watermaschinenspindeln „ 1044

Auch bei den lediglich zum Zwirnen der gesponnenen Garne dienenden Spindeln sind einige Veränderungen eingetreten. 1848 vertheilten sich die 7052 Spindeln dieser Art
mit 4716 auf 11 Baumwollenspinnereien,
„ 2336 „ 2 besondere Etablissements.
1855 hingegen kamen auf jene 11 Baumwollenspinnereien 10 538 und auf die 2 besonderen Etablissements nur noch 2080 dergleichen Spindeln. In Summa fand eine Steigerung von 7052 auf 12 618 Zwirnspindeln statt.

Die **Umstände**, unter welchen die in der Zeit von 1848 bis 1855 eingegangenen Spinnereien ihren Betrieb einstellten und die in derselben Zeit gegründeten ihre Thätigkeit begannen, verdienen noch eine kurze Erwähnung. 17 Etablissements mit zusammen 44088 Feinspindeln kamen zum Stillstand und zwar theils in Folge freiwilliger oder durch Todesfälle veranlaßter, theils in Folge wegen Zahlungsunfähigkeit der Besitzer gezwungener Veräußerung oder Translocation der Maschinen oder Benutzung der Gebäude und Grundstücke zu andern Zwecken; 6 andere Etablissements mit 9216 Feinspindeln wurden von Brandunglück heimgesucht und der Wiederaufbau unterlassen.

Hiergegen entstanden, wie die 20. Tabelle die 19. bestätigend, ausweist, 23 neue Spinnereien mit zusammen 52896 Spindeln. Indessen der Ausdruck neu ist mit einiger Vorsicht zu gebrauchen, da von den beregten 23 nur 3 Etablissements mit neuen Maschinen in neuen Gebäuden, während 9 mit alten Gebäuden und alten Maschinen errichtet wurden. Vollständige Wasserkraft haben von diesen neu begründeten Spinnereien nur 7 mit 12160 Spindeln, größtentheils ausreichende 5 mit 11496 Spindeln. 6 der übrigen mit 9708 Spindeln leiden von Haus aus an der Calamität des Wassermangels. 11 Spinnereien sind Lohnspinnereien; sie erhoben sich zumeist auf den Trümmern eingegangener Spinnereien; 11 andere spinnen für eigene Rechnung und 1 arbeitet theils für Lohn, theils für eigene Rechnung.

**20.**

| Bau- und Einrichtungs-Verhältnisse. | Zahl der Spinnereien von … Spindeln: unter 1000 | 1001 bis 2000 | 2001 bis 5000 | über 5000 | Zahl der Spindeln. | Beschaffenheit der Wasserkraft: Vollständig ausreichende Wasserkraft: Spinnereien. | Spindeln. | Größtentheils ausreichende Wasserkraft: Spinnereien. | Spindeln. | Unvollständige Wasserkraft, mit, und ohne Reserve-Dampfkraft: 10 bis 8 Monate: Spinnereien. | Spindeln. | 7 bis 4 Monate: Spinnereien. | Spindeln. | Zahl der Spinnereien: für Lohn spinnend. | für eigene Rechnung spinnend. | theils für Lohn, theils für eigene Rechnung spinnend. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ganz neues Gebäude mit neuen Maschinen . . . . | . | 1 | 2 | . | 8 996 | . | . | . | . | 1 | 1 968 | . | . | . | 3 | . |
| Nach einem Brande aufgebautes Gebäude m. neuen Masch. | . | . | 1 | . | 3 060 | 1 | 3 060 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . |
| Nach einem Brande aufgebautes Gebäude m. alten Masch. | 1 | . | . | . | 648 | 1 | 648 | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . |
| Neues Gebäude theils mit alten, theils mit neuen Masch. | . | . | 2 | . | 6 444 | 1 | 2 628 | 1 | 3 816 | . | . | . | . | 2 | . | . |
| Altes Gebäude mit neuen Maschinen . . . . . | . | 2 | 1 | . | 5 208 | . | . | 1 | 1 632 | . | . | 1 | 1 260 | 1 | 2 | . |
| Altes Gebäude mit theils alten, theils neuen Maschinen | . | 1 | 2 | 1 | 14 712 | . | . | 1 | 3 372 | 1 | 1 152 | . | . | 1 | 2 | 1 |
| Altes Gebäude mit alten Maschinen . . . . . | 2 | 6 | 1 | . | 13 828 | 4 | . | 2 | 2 676 | 2 | 2 064 | 1 | 3 264 | 6 | 3 | . |
| **Summa:** | 3 | 10 | 9 | 1 | 52 896 | 7 | 12 160 | 5 | 11 496 | 4 | 5 184 | 2 | 4 524 | 11 | 11 | 1 |

Durch die in dieser Tabelle enthaltenen Nachweise ist es dem strengen Kritiker des sächsischen Baumwollen-Spinnwesens möglich gemacht, die seit September 1848 bis December 1855 stattgefundenen Veränderungen, hinsichtlich der Lage und Beschaffenheit der Etablissements desselben, nach ihrem wahren Werth zu beurtheilen.

Was die noch wichtigeren Veränderungen in der Production und in der Leistung der Spinnereien anlangt, so bilden die Ergebnisse der hierüber angestellten Untersuchungen den Inhalt der folgenden Abschnitte. Nachweise über das in den Spinnereien engagirte Anlags- und Betriebscapital, über die Arbeiter- und Lohnverhältnisse und über die Rückwirkung der Spinnerei auf den Maschinenbau werden sie vervollständigen.

---

(Der Schluß dieser Abhandlung folgt Donnerstag den 30. October.)

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 9. Donnerstag, den 30. October 1856.


## Die Baumwollenspinnerei im Königreiche Sachsen

seit ihrem Ursprunge bis auf die neueste Zeit.

(Schluß.)

### 5. Productions- und Betriebsverhältnisse.

Es ist nunmehr die Production der sächsischen Spinnereien ins Auge zu fassen. Um diejenige des J. 1855 mit der im J. 1848 ermittelten vergleichen zu können, war es nöthig, die hierüber von Kato und Hülße, in der über diesen Gegenstand veröffentlichten Uebersicht, angenommene Classification beizubehalten, obschon dieß nicht geschehen konnte, ohne der Einordnung des Fabrikats mancher Spinnerei, welche Garne weit auseinander liegender Nummern spinnt, einigermaßen Gewalt anzuthun. Es hätte dieß allerdings vermieden werden können, wenn die Production in jeder Garnsorte bekannt gewesen wäre.

Gruppirt man zunächst die Etablissements blos nach der Gattung ihrer Erzeugnisse, so findet man, daß von sämmtlichen Spinnereien 92 vorzugsweise Webergarne, 4 Weber- und Barchentgarne, 4 Docht- und Strickgarne, 3 Fransengarne, 11 Strumpfgarne und 19 Weber- und Strumpfgarne spinnen.

Der Sinn dieser Worte ist freilich sehr unbestimmt. Unter Webergarnen ist eine unendliche Vielheit von Sorten zu begreifen. Sie sind entweder Ketten- oder Schußgarne. Nicht weniger vieldeutig ist der Begriff Strumpf- und Strickgarne. Denn nicht die Bestimmung der Garne allein entscheidet, sondern die Sortirung erfolgt gleichzeitig auch noch nach der Art der Maschinen, worauf sie gesponnen werden (Mulegarne, Watergarne), nach der Güte der Wolle (Best, Extrabest, Rothschild, Gelbschild ꝛc.) und nach der Feinheit des Fadens. Endlich trägt auch die Form, in welcher das Garn in den Handel kommt, seinen Antheil an der Classification. Die zum Einschuß bestimmten Mulegarne, welche ungeweift und gleich für die Spuhlen aufgewickelt aus den Spinnereien hervorgehen, werden bekanntlich Pincops genannt, die zur Kette bestimmten Garne hingegen Warpcops. Während nun die Zahlen der Tab. 22 auf diese Unterscheidungen thunlichst Bezug nehmen, so können jedoch auch sie, hauptsächlich wegen des oben angeführten Umstandes, nur als Versuch einer Productions-Statistik angesehen werden. Auf diese Bezeichnung ist von unsrer Seite deshalb ein besonderes Gewicht zu legen, damit die sachverständige Kritik zu einem mildern Urtheil gestimmt werde, wenn sie erhebliche Fehler entdecken sollte. Für die Nachrechner sei noch bemerkt, daß die Jahresproduction in jedem einzelnen Falle nach den Betriebszeiten der Spinnereien bestimmt und ebensowohl auf den Umstand des Vorhandenseins oder Nichtvorhandenseins von Reserve-Dampfkraft, als auch auf den Ausfall von Arbeitszeit durch Einstellung des Betriebs während des Wassermangels, sowie an Sonn- und Festtagen Rücksicht genommen wurde. Endlich ist, wegen unausbleiblicher Reparaturen und dadurch veranlaßter Stillstände selbst bei unausgesetztem Betrieb, das Jahr nicht mit 52, sondern nur mit 48 Betriebswochen in Ansatz zu bringen gewesen.

Die Production ist nach Quantität und Qualität verschieden. Was die Mengen jeder einzelnen Qualität oder Sorte anlangt, so enthalten die Zahlen in der Summenspalte der Tab. 22 Alles, was darüber gesagt werden könnte. Aus der Aufrechnung der Wochen- und Jahresproduction der nach ihrer Größe geordneten Spinnereien hingegen ist die Quantität der Leistung der in solcher Weise classificirten Spinnereien nicht minder deutlich zu ersehen.

Bei der Mannigfaltigkeit der Spindelzahl in den Spinnereien, bei der Verschiedenheit des Garnes, welches sie spinnen, bestimmt sich jedoch die wahre Leistung der Spinnereien weniger nach der Zahl der gesponnenen Pfunde überhaupt, als vielmehr nach der Production eines Garnes einer bestimmten Sorte und Nummer. Sogar hier tritt noch ein Unterschied bei den Garnen mehr oder minderer Drehung ein, da es einleuchtet, daß unter übrigens gleichen Umständen von ersterem in gleicher Zeit weniger geliefert werden kann, als von letzterem. Während es für die Strumpfgarnspinnereien eine Hauptaufgabe ist, ein Garn zu erzeugen, welches äußerst wenig Draht und doch viel Elasticität und Haltbarkeit besitzt, erhalten Kettengarne z. B. in den Nummern 30 bis 40 20 bis 24 und mehr Drehungen auf den Zoll, Schußgarne derselben Nummern etwa 18 bis 20. In den Nummern 10 bis 12 beträgt die Zahl der Drehungen bei den Kettengarnen 12, bei den Schußgarnen nur 10 auf je 1 engl. Zoll Fadenlänge, mithin bei den letzteren immer weniger als bei den ersteren. Da nun das auf Watermaschinen gesponnene Garn meist Kettengarn ist, so würde die Production in Watergarnen nicht so stark als in Mulegarnen sein können, wenn nicht eine größere Spindelgeschwindigkeit der ersteren (4800—6000 Umdrehungen per Minute) eine ähnliche und zuweilen größere Production ermöglichten. Eine Zusammenstellung der Spindelleistungen mit Berücksichtigung des Maschinensystems, der Garnsorte und der Garnnummer, wie sie von den berühmtesten technischen Autoritäten ermittelt und zur Ziffer gebracht wurden, läßt die quantitative Verschiedenheit der Production sofort aufs Deutlichste erkennen.

**21.** Wochenleistung einer Spindel in 6 Arbeitstagen à 12 St.

| Garnnummer. | auf Handmules n. Redtenbacher: Kettengarn. Pfd. | auf Handmules n. Redtenbacher: Schußgarn. Pfd. | auf Handmules nach Karmarsch: Zahlen. | auf Handmules nach Karmarsch: Pfund. | auf Selfactors nach Karmarsch: Zahlen. | auf Selfactors nach Karmarsch: Pfund. | auf Watermaschinen nach Karmarsch: Zahlen. | auf Watermaschinen nach Karmarsch: Pfund. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10 | 3,408 | 3,920 | . | . | . | . | . | . |
| 16 | . | . | . | . | 27 | 1,812 | . | . |
| 20 | 1,080 | 1,344 | 21 | 1,050 | 25,5 | 1,275 | 27 – 42 | 1,35 – 2,10 |
| 30 | 0,558 | 0,696 | 20 | 0,666 | 24 | 0,800 | 24 – 39 | 0,80 – 1,30 |
| 40 | 0,342 | 0,432 | 19 | 0,475 | 22,5 | 0,556 | 22 – 36 | 0,52 – 0,90 |
| 50 | 0,236 | 0,288 | 18 | 0,360 | . | . | 19½ – 32 | 0,39 – 0,66 |
| 60 | 0,175 | 0,216 | 17 | 0,283 | . | . | . | . |
| 70 | 0,134 | 0,168 | 16 | 0,229 | . | . | . | . |
| 80 | 0,108 | 0,131 | 14 | 0,175 | . | . | . | . |
| 100 | 0,074 | 0,093 | 12 | 0,120 | . | . | . | . |
| 120 | 0,055 | 0,069 | 10 | 0,083 | . | . | . | . |
| 150 | 0,038 | 0,04 | . | . | . | . | . | . |

| 22. Garnsorten u. s. w. | | Ausdehnung der Spinne | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Spinnereien von | | | | | | | | |
| | | unter bis 1 000 | 1 001 bis 2 000 | 2 001 bis 3 000 | 3 001 bis 4 000 | 4 001 bis 5 000 | 5 001 bis 6 000 | 6 001 bis 7 000 | 7 001 bis 8 000 | 8 001 bis 9 000 |
| | | Spindeln. | | | | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| Nr. 2—10. Weber-, Fransen- od. geringe Strumpfgarne. | Anzahl der Spinnereien | 2 | 1 | . | 1 | . | . | . | 1 | . |
| | Anzahl der Spindeln . . | 1 668 | 1 524 | . | 3 048 | . | . | . | 7 296 | . |
| | Wochenproduction. Pfd. | 2 200 | 2 400 | . | 5 000 | . | . | . | 18 000 | . |
| | Jahresproduction. Pfd. | 91 200 | 115 200 | . | 180 000 | . | . | . | 864 000 | . |
| Nr. 10—20. Weber- oder geringe Strumpfgarne. | Anzahl der Spinnereien | 7 | 16 | 8 | 8 | 5 | 1 | . | 1 | 1 |
| | Anzahl der Spindeln . . | 5 032 | 23 380 | 19 464 | 26 304 | 22 132 | 5 512 | . | 7 560 | 8 016 |
| | Wochenproduction. Pfd. | 4 650 | 25 500 | 22 800 | 28 100 | 19 200 | 6 000 | . | 5 000 | 11 500 |
| | Jahresproduction. Pfd. | 187 200 | 1.005 400 | 951 600 | 1.278 800 | 706 800 | 288 000 | . | 160 000 | 552 000 |
| Nr. 10—20. Gute Strumpfgarne. | Anzahl der Spinnereien | 1 | . | 2 | 3 | . | . | . | . | 1 |
| | Anzahl der Spindeln . . | 120 | . | 4 896 | 9 696 | . | . | . | . | 8 260 |
| | Wochenproduction. Pfd. | 70 | . | 7 800 | 14 300 | . | . | . | . | 10 000 |
| | Jahresproduction. Pfd. | 3 360 | . | 374 400 | 590 400 | . | . | . | . | 480 000 |
| Nr. 20—30. Weber- oder geringe Strumpfgarne. | Anzahl der Spinnereien | . | 5 | 3 | 7 | 3 | . | 5 | . | . |
| | Anzahl der Spindeln . . | . | 6 540 | 7 316 | 24 684 | 13 152 | . | 32 436 | . | . |
| | Wochenproduction. Pfd. | . | 4 350 | 6 900 | 19 600 | 8 000 | . | 30 000 | . | . |
| | Jahresproduction. Pfd. | . | 183 600 | 302 400 | 775 000 | 287 600 | . | 1.154 000 | . | . |
| Nr. 20—30. Gute Strumpfgarne. | Anzahl der Spinnereien | . | 1 | 1 | . | . | . | 4 | . | . |
| | Anzahl der Spindeln . . | . | 1 968 | 2 316 | . | . | . | 25 714 | . | . |
| | Wochenproduction. Pfd. | . | 2 000 | 2 800 | . | . | . | 23 900 | . | . |
| | Jahresproduction. Pfd. | . | 76 000 | 134 400 | . | . | . | 956 800 | . | . |
| Nr. 30—40. Mule als Schuß oder leichte Kette. | Anzahl der Spinnereien | . | 3 | 3 | 4 | 4 | 1 | 2 | 1 | . |
| | Anzahl der Spindeln . . | . | 4 032 | 7 572 | 13 452 | 18 288 | 5 236 | 12 764 | 7 068 | . |
| | Wochenproduction. Pfd. | . | 2 000 | 2 950 | 7 800 | 9 600 | 4 000 | 8 800 | 4 500 | . |
| | Jahresproduction. Pfd. | . | 68 200 | 114 800 | 309 600 | 422 000 | 192 000 | 422 400 | 216 000 | . |
| Nr. 30—40. Gute Kette. | Anzahl der Spinnereien | . | . | . | . | 1 | 2 | . | . | . |
| | Anzahl der Spindeln . . | . | . | . | . | 4 200 | 11'436 | . | . | . |
| | Wochenproduction. Pfd. | . | . | . | . | 3 000 | 6 300 | . | . | . |
| | Jahresproduction. Pfd. | . | . | . | . | 144 000 | 233 800 | . | . | . |
| Nr. 36—40. Schuß in Pincops. | Anzahl der Spinnereien | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . |
| | Anzahl der Spindeln . . | . | . | . | . | . | 11 496 | . | . | . |
| | Wochenproduction. Pfd. | . | . | . | . | . | 5 200 | . | . | . |
| | Jahresproduction. Pfd. | . | . | . | . | . | 213 600 | . | . | . |
| Nr. 36—40. Ganz feste Kette in Warpcops. | Anzahl der Spinnereien | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . |
| | Anzahl der Spindeln . . | . | . | . | . | . | . | 6 696 | . | . |
| | Wochenproduction. Pfd. | . | . | . | . | . | . | 4 000 | . | . |
| | Jahresproduction. Pfd. | . | . | . | . | . | . | 192 000 | . | . |
| Nr. 40—50. Schuß oder leichte Kette. | Anzahl der Spinnereien | . | . | 2 | . | . | 2 | 1 | . | 1 |
| | Anzahl der Spindeln . . | . | . | 5 340 | . | . | 11 092 | 6 588 | . | 8 436 |
| | Wochenproduction. Pfd. | . | . | 2 800 | . | . | 7 800 | 2 200 | . | 8 000 |
| | Jahresproduction. Pfd. | . | . | 103 600 | . | . | 271 600 | 79 200 | . | 288 000 |

*) Die Zahl der Spinnereien erscheint hier größer, weil alle diejenigen, die mehrere Sorten spinnen, nicht blos einmal, sondern mehrmals,

| reien. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 001 bis 10 000 | 10 001 bis 12 000 | über 12 000 | Summen. | Wochenleistung pro Spindel in Pfunden. 1855 | 1848 | Analoge Verhältnisse aus d. J. 1848 nach Kato u. Hülße's Bericht.*) |
| 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| . | . | . | 5 | | | 20 |
| . | . | . | 13 536 | | | 23 450 |
| . | . | . | 27 600 | 2,04 | 4,00 | 83 632 |
| . | . | . | 1.250 400 | | | . |
| . | . | 1 | 48 | | | 54 |
| . | . | 17 112 | 134 512 | | | 92 526 |
| . | . | 16 000 | 127 950 | 0,99 | 1,60 | 136 827 |
| . | . | 576 000 | 5.695 800 | | | . |
| 1 | . | . | 8 | | | 11 |
| 9 264 | . | . | 32 236 | | | 23 796 |
| 6 500 | . | . | 38 670 | 1,20 | 1,53 | 35 643 |
| 312 000 | . | . | 1.760 160 | | | . |
| . | 1 | . | 24 | | | 44 |
| . | 10 500 | . | 94 628 | | | 85 996 |
| . | 7 800 | . | 76 650 | 0,79 | 0,92 | 69 844 |
| . | 374 400 | . | 3.077 000 | | | . |
| . | 2 | 1 | 9 | | | 12 |
| . | 20 736 | 14 568 | 65 302 | | | 32 816 |
| . | 18 000 | 13 000 | 59 770 | 0,88 | 0,88 | 28 083 |
| . | 762 000 | 468 000 | 2.397 200 | | | . |
| . | . | . | 18 | | | 63 |
| . | . | . | 68 412 | | | 161 088 |
| . | . | . | 39 650 | 0,58 | 0,63 | 88 258 |
| . | . | . | 1.745 000 | | | . |
| . | . | . | 3 | | | 9 |
| . | . | . | 15 636 | | | 29 832 |
| . | . | . | 9 300 | 0,60 | 0,57 | 14 970 |
| . | . | . | 377 800 | | | . |
| . | . | . | 2 | | | 5 |
| . | . | . | 11 496 | | | 18 868 |
| . | . | . | 5 200 | 0,45 | 0,50 | 9 309 |
| . | . | . | 213 600 | | | . |
| . | . | . | 1 | | | 3 |
| . | . | . | 6 696 | | | 8 292 |
| . | . | . | 4 000 | 0,60 | 0,47 | 3 535 |
| . | . | . | 192 000 | | | . |
| 1 | 1 | . | 8 | | | 21 |
| 9 012 | 10 032 | . | 50 500 | | | 46 364 |
| 4 300 | 4 200 | . | 29 300 | 0,58 | 0,42 | 16 500 |
| 172 000 | 201 600 | . | 1.116 000 | | | . |

d. h. bei jeder Garnsorte, gezählt wurden.

Vergleicht man mit diesen Resultaten die in den sächsischen Spinnereien beobachteten und in den letzteren Spalten der nebenstehenden Tabelle aufgezeichneten, so machen sich in manchen Positionen kleinere oder größere Abweichungen bemerklich, die zum Theil wenigstens auf Rechnung der durch die Veröffentlichung von 1848 vorgeschriebenen Classification zu setzen sind. Indeß noch beträchtlicher als jene Abweichungen sind in einzelnen Fällen die, welche sich in den correspondirenden Ergebnissen der Spindelleistung in dem eben genannten Jahre aussprechen. Da bei der Berechnung der auf das J. 1855 bezüglichen Zahlen alle einflußhabenden Umstände berücksichtigt worden sind, so werden wir auch für deren Richtigkeit einstehen.

In den nach den Garnsorten auseinander gehaltenen Resultaten geben sich leider die Folgen der gewaltsamen Einordnung solcher Spinnereien kund, die entweder sehr weit auseinander liegende Nummern; oder Garne für verschiedene Zwecke spinnen. Als Unterlage zur Berechnung der Durchschnittsnummer des Gespinnstes aller sächsischen Spinnereien sind daher jene Zahlen der 22. Tabelle nur wenig geeignet. Zu diesem Zwecke war auf andere Weise zu verfahren, vor Allem mußte dabei von einer gleichzeitigen Classification der Gattung des Gespinnstes und der Größen der Spinnereien abgesehen werden. Nur das Letztere im Auge behaltend, wurde zur Wochen- und Jahresproduction jeder einzelnen Spinnerei die ihr wirklich entsprechende Durchschnittsnummer bemerkt und darauf in jeder Classe die Pfundzahl mit den Nummern multiplicirt, sodann die erhaltenen Produkte sowohl, als auch die Zahl der Pfunde addirt und mit dieser in jene Zahl dividirt. Auf diesem Wege fand sich als Durchschnittsnummer, berechnet aus der Wochenproduction, die Zahl 23,06; berechnet aus der Jahresproduction hingegen, die Zahl 22,89. Diese Nichtübereinstimmung ist, beiläufig gesagt, kein Fehler, sondern eine Nothwendigkeit, welche aus dem Umstande fließt, daß nicht alle Spinnereien gleichviel Wochen im Jahre im Betriebe sind.

Innerhalb der Größenclassen der Spinnereien zeigen sich hinsichtlich der Durchschnittsnummern der erzeugten Garne sehr erhebliche Abweichungen, welche es geradezu unmöglich machen, die Leistungsfähigkeit jeder Classe richtig zu bemessen. Indessen da die Garnnummern mit dem Garngewicht in einem sehr nahen Verhältnisse stehen*), da ferner aber auch die Nummern des Gespinnstes und die auf dieselbe zu verwendende Arbeit wenigstens innerhalb gewisser Grenzen unter einander proportional sind, so kann offenbar ein Vergleichungsmaaßstab dadurch geschaffen werden, daß man die Production in verschiedenen Nummern auf die einer einzigen Nummer reducirt. Das ist in Tab. 23 gleichfalls geschehen. Die Werthe der Spalten 5 und 9 veranschaulichen die Durchschnittsleistung einer Spindel in den Spinnereien verschiedener Größe, Garn einer und derselben Nummer spinnend.

Im vorliegenden Falle ist das Garn Nr. 20 als Vergleichungs-

*) Die Feinheit des Gespinnstes wird bekanntlich durch Nummern ausgedrückt. Die Nummer spricht die Anzahl von Zahlen aus, welche zusammengenommen 1 engl. Pfund wiegen. Eine Zahl ist stets ein Maaß von bestimmter Länge, nämlich ein Faden von 840 yards = 2520 engl. Fuß Länge. Nr. 20 z. B. ist ein Garn, von welchem 20 Faden à 2520 engl. Fuß auf 1 engl. Pfund gehen; Nr. 60 hingegen ein solches, wo 60 solche Faden erst 1 engl. Pfund ausmachen. Garnnummer und Garngewicht sind sonach innig mit einander verwandt. Es liegt auf der Hand, daß es auch die Nummer und die auf dieselbe zu verwendende Arbeit sei. Denn da das Ausspinnen eines Fadens aus einem gegebenen Gewicht Wolle bis zu einer gewissen Länge nothwendig den Durchmesser dieses Fadens bestimmt, da ferner dasselbe auch ziemlich eng begrenzte Zeiten in Anspruch nimmt, so ist der Aufwand an Arbeit wenigstens in den mittlern Nummern nahezu proportional der Nummer des Gespinnstes. Die Proportionalität ist allerdings nicht absolut. Eine Mulespindel, die Nr. 20 spinnt, macht pro Minute 4000 Umdrehungen, eine, die Nr. 40 spinnt, nur 3600; d. h. mit andern Worten: Die Abnahme der Spindelleistung wächst in den höhern Nummern rascher, als die Feinheit der Nummern zunimmt. Das giebt übrigens Tab. 21 sehr deutlich zu erkennen. Für unsern Zweck läßt sich jedoch um so eher eine Verhältnißmäßigkeit zwischen der Gespinnstnummer und der zu ihrer Erzeugung nöthigen Arbeit annehmen, als eben das in den sächsischen Spinnereien gesponnene Garn, ganze Classen von Spinnereien ins Auge gefaßt, hinsichtlich der Nummer nicht allzugroße Verschiedenheiten zeigt. Vergl. Tab. 23.

22. (Fortsetzung.)

| Garnsorten u. s. w. | | Ausdehnung der Spinne | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Spinnereien von | | | | | | | | |
| | | unter bis 1 000 | 1 001 bis 2 000 | 2 001 bis 3 000 | 3 001 bis 4 000 | 4 001 bis 5 000 | 5 001 bis 6 000 | 6 001 bis 7 000 | 7 001 bis 8 000 | 8 001 bis 9 000 |
| | | Spindeln. | | | | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| Nr. 40—50. Gute Kette. | Anzahl der Spinnereien | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 |
| | Anzahl der Spindeln . . | . | . | . | . | . | . | . | . | 8 928 |
| | Wochenproduction. Pfd. | . | . | . | . | . | . | . | . | 6 000 |
| | Jahresproduction. Pfd. | . | . | . | . | . | . | . | . | 288 000 |
| Nr. 50—60. Gute Webergarne. | Anzahl der Spinnereien | . | . | . | 1 | 1 | . | . | 1 | . |
| | Anzahl der Spindeln . . | . | . | . | 3 192 | 4 272 | . | . | 7 968 | . |
| | Wochenproduction. Pfd. | . | . | . | 1 200 | 1 500 | . | . | 6 000 | . |
| | Jahresproduction. Pfd. | . | . | . | 43 200 | 54 000 | . | . | 216 000 | . |
| Nr. 60—80. Mule-Garne. | Anzahl der Spinnereien | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . |
| | Anzahl der Spindeln . . | . | . | . | . | . | . | 6 396 | . | . |
| | Wochenproduction. Pfd. | . | . | . | . | . | . | 1 000 | . | . |
| | Jahresproduction. Pfd. | . | . | . | . | . | . | 32 000 | . | . |
| **In allen Sorten.** | Anzahl der Spinnereien | 10 | 26 | 19 | 24 | 14 | 8 | 14 | 4 | 4 |
| | Anzahl der Spindeln . . | 6 820 | 37 444 | 46 904 | 80 376 | 62 044 | 44 772 | 90 594 | 29 892 | 33 640 |
| | Wochenproduction. Pfd. | 6 920 | 36 250 | 46 050 | 76 000 | 41 300 | 29 300 | 69 900 | 33 500 | 35 500 |
| | Jahresproduction. Pfd. | 281 760 | 1.448 400 | 1.981 200 | 3.177 000 | 1.614 400 | 1.199 000 | 2.836 400 | 1.456 000 | 1.608 000 |

Recapitu

23.

| Spinnereien | Wochenproduction in Pfunden. | Durchschnitts-Nummer nach der Wochenproduction. | Wöchentliche Durchschnittsleistung einer Spindel in Pfd. | | Jahresproduction in Pfunden. | Durchschnitts-Nummer nach der Jahresproduction. | Jährliche Durchschnittsleistung einer Spindel in Pfd. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | der wirklichen Nummer. | in Garn von Nr. 20. | | | der wirklichen Nummer. | in Garn von Nr. 20. |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| von unter bis 1 000 Sp. | 6 920 | 10,99 | 1,02 | 0,56 | 281 760 | 10,80 | 41,31 | 22,30 |
| „ 1 001 „ 2 000 „ | 36 250 | 17,44 | 0,97 | 0,85 | 1.448 400 | 17,14 | 38,68 | 33,15 |
| „ 2 001 „ 3 000 „ | 46 050 | 19,57 | 0,98 | 0,96 | 1.981 200 | 19,18 | 42,24 | 40,50 |
| „ 3 001 „ 4 000 „ | 76 000 | 19,48 | 0,94 | 0,91 | 3.177 000 | 19,29 | 39,53 | 38,12 |
| „ 4 001 „ 5 000 „ | 41 300 | 23,59 | 0,67 | 0,79 | 1 614 400 | 23,38 | 26,02 | 30,41 |
| „ 5 001 „ 6 000 „ | 29 300 | 28,25 | 0,65 | 0,92 | 1.199 000 | 27,26 | 26,78 | 36,50 |
| „ 6 001 „ 7 000 „ | 69 900 | 26,12 | 0,77 | 1,01 | 2.836 400 | 25,96 | 31,31 | 40,64 |
| „ 7 001 „ 8 000 „ | 33 500 | 17,57 | 1,12 | 0,98 | 1.456 000 | 16,63 | 48,71 | 40,50 |
| „ 8 001 „ 9 000 „ | 35 500 | 21,78 | 1,06 | 1,15 | 1.608 000 | 21,40 | 47,80 | 51,15 |
| „ 9 001 „ 10 000 „ | 14 800 | 33,45 | 0,53 | 0,89 | 676 000 | 33,27 | 24,34 | 40,48 |
| „ 10 001 „ 12 000 „ | 30 000 | 29,16 | 0,73 | 1,06 | 1.338 000 | 29,09 | 32,72 | 47,59 |
| von über 12 000 „ | 42 500 | 28,41 | 0,80 | 1,14 | 1.692 000 | 30,00 | 31,85 | 47,77 |
| **Summa:** | 462 020 | 23,06 | 0,83 | 0,95 | 19.308 160 | 22,89 | 34,81 | 39,84 |

maaßstab gewählt worden, jedoch ohne besondere Absicht, es hätte ebensogut Nr. 30 oder Nr. 40 dazu ausersehen werden können. Jedes einheitliche Maaß würde das Ergebniß geliefert haben, welches auch die folgenden Zahlen aussprechen, daß nämlich unsere kleineren Spinnereien entschieden unvortheilhafter produciren, als die größeren. Aus dem keineswegs ganz regelmäßigen Aufsteigen der Spindelleistung geht jedoch schon hervor, daß die so eben bezeichnete Thatsache nicht das Resultat eines allgemeinen und durchgreifenden Gesetzes ist. Die Ausdehnung einer auf Theilung der Arbeit und Maschinenverwendung basirten Manufactur an und für sich entschei-

| reien. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 001 bis 10 000 | 10 001 bis 12 000 | über 12 000 | Summen. | Wochenleistung pro Spindel in Pfunden. 1855 | 1848 | Analoge Verhältnisse aus d. J. 1848 nach Kato u. Hülße's Bericht. |
| 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| . | . | 1 | 2 | | | 4 |
| . | . | 21 444 | 30 372 | 0,64 | 0,35 | 7 872 |
| . | . | 13 500 | 19 500 | | | 2 800 |
| . | . | 648 000 | 936 000 | | | . |
| 1 | . | . | 4 | | | 5 |
| 9 492 | . | . | 24 924 | 0,51 | 0,28 | 6 896 |
| 4 000 | . | . | 12 700 | | | 1 756 |
| 192 000 | . | . | 505 200 | | | . |
| . | . | . | 1 | | | 1 |
| . | . | . | 6 396 | 0,16 | 0,14 | 4 072 |
| . | . | . | 1 000 | | | 389 |
| . | . | . | 32 000 | | | . |
| lation. | | | | | | |
| 3 | 4 | 3 | 133 | | | 252 |
| 27 768 | 41 268 | 53 124 | 554 646 | 0,83 | 0,89 | 541 868 |
| 14 800 | 30 000 | 42 500 | 462 020 | | | 491 546 |
| 676 000 | 1.338 000 | 1.692 000 | 19.308 160 | | | . |

det nicht über die Größe der Leistung, sondern nur die innere Oekonomie. Eine Tuchfabrik mit 12 Assortiments leistet unter übrigens gleichen Umständen nicht nothwendig mehr als das Doppelte, als eine solche mit 6. Mit vollstem Recht sagt daher Babbage: Wenn (je nach der besonderen Beschaffenheit der Production einer Manufactur) die Zahl der Processe, in welche man dieselbe am Vortheilhaftesten abtheilen kann, und die Zahl der Individuen festgesetzt ist, so werden alle Fabriken, die nicht ein directes Multiplum der letzteren Zahl beschäftigen, den Artikel mit größeren Kosten, d. h. unvortheilhafter, produciren. Das ist ein allgemeines Gesetz.

Wenn nun aber in den sächsischen Spinnereien die Spindelleistung so ziemlich mit der Größe der Spinnereien wächst, so findet dieß seinen Grund nicht blos in dem Umstande, daß die Fabrikökonomie sehr vieler kleiner Etablissements gegen jenen Fundamentalsatz verstößt, sondern auch darin, daß sie nur zu häufig mit unvollkommenen Maschinen, minderen Capital- und Arbeiterkräften als die größeren arbeiten. Bis zu einem gewissen Grade hindert freilich alles dieses nicht, daß die ersteren, soweit sie minder vollkommene und darum in der ersten Anlage minder kostspielige Etablissements sind, dennoch vor den letzteren einen finanziellen Vorsprung voraus haben. Das soll alsbald näher nachgewiesen werden.

---

Im Interesse der vaterländischen Industrie geschieht es, darauf besonders hinzuweisen, daß die Gesammtproduction der sächsischen Spinnereien des J. 1855 eine niedrigere erscheint, als die des J. 1848. Es darf jedoch darin kein Rückschritt gefunden werden, denn weder die Angabe, daß im letztgenannten Jahre die Production 24½ Million Pfund, noch die, daß die Durchschnittsnummer derselben 17,4 gewesen sei, erweist sich als hinlänglich glaubwürdig. Der Fehler liegt aller Wahrscheinlichkeit nach in der Berechnungsmethode, die zu einem, zwar nicht absolut unrichtigen, doch der Wirklichkeit nicht ganz entsprechenden Resultate führte. Reducirt man nämlich sämmtliches Gespinnst von 1848 auf Nr. 23,06, so erhält man statt 24½ Mill. Pfund nur 18.486 556 Pfund und als Leistung einer Spindel ein jährl. Quantum von 34,12 Pfund. Die sächsische Spinnerei hat daher nicht, wie es scheinen könnte, einen Rückschritt, sondern einen, wenn auch kleinen Fortschritt gemacht, einen Fortschritt, der sich in der erhöhten Spindelleistung am deutlichsten ausspricht. Daß die Durchschnittsnummer des Gespinnstes von 1848 früher nur 17,4 und darum auf 23,06 gestiegen sei, will übrigens aus keinem Grunde einleuchten. Eine kleine Erhöhung mag stattgefunden und die Erhöhung des Garnzolls von 2 auf 3 Thlr. im Herbst des J. 1848 dürfte sie wohl mit veranlaßt haben. Die Wahrheit ist indeß, daß sich die Production des J. 1848 innerhalb der Grenzen bewegt, die durch die Extremzahlen 24½ Million Pfund Nr. 17,4 und 18½ Million Pfund Nr. 23 vorgeschrieben werden.

Mit der Nummer und dem Productionsquantum fällt natürlich auch der Productionswerth. Er unterliegt gleichfalls einer wesentlichen Verminderung. Eine solche dürfte zwar angesichts des soeben vertheidigten Satzes — daß man das Gespinnst ungleicher Nummern deshalb ohne Fehler auf Gespinnst gleicher Nummer reduciren könne, weil das Garngewicht und das Arbeitsquantum in den verschiedenen Nummern mit einander in einem bestimmten Verhältnisse stehen — ungerechtfertigt erscheinen, allein es ist eine Thatsache, daß das Gespinnst höherer Nummern im Zollverein im Verhältniß billiger ist, als das niederer. Sie erklärt sich zum Theil aus den Zöllen, welche, da sie nur Gewichtszölle sind, das feinere Garn ungleich weniger treffen, als das gröbere; zum Theil erklärt sie sich aber auch daraus, daß Rohstoff und Arbeit nicht die einzigen Factoren sind, welche den Preis bestimmen.

Zur Vollständigkeit dieser Abhandlung würde es wesentlich beitragen, wenn den auf Lage, Umfang, Spindelzahl, Production und Leistung der Baumwollspinnereien bezüglichen Mittheilungen auch eben so verläßliche über die des Werths der Production hinzugefügt werden könnten. Leider sind in dieser Beziehung die Unterlagen des J. 1855 formell nicht so ausgiebig, als die des J. 1848, aus welchem nicht blos die Sorten und die Kosten des Rohstoffs, sondern auch der Betrag der Werthserhöhung durch die Verspinnung bekannt sind. Die mehrfach erwähnte „Statistische Uebersicht ꝛc." von Kato und Hülße giebt den wöchentlichen Baumwollenbedarf auf 595 517 Pfund und deren Werth auf 83 745 Thlr. an. Die heutige inländische Production anlangend, ist anzunehmen, daß die Garne zu 45 Procent aus ostindischer, zu 55 Procent aus amerikanischer Wolle gesponnen werden. Da für gewöhnlich auf ostindische im Durchschnitt ein Abfall von 24 Procent, auf amerikanische von 18 Procent*) gerechnet wird, so stellt sich

*) Der Abgang vertheilt sich durchschnittlich etwa wie folgt auf die einzelnen Stadien des Spinnprocesses:

| Nach Oger. | | Nach Karmarsch. | |
|---|---|---|---|
| Stadien der Processe. — Maschinen. | Abgang bei amerikanischer Wolle von 100 Pfd. | Stadien der Processe. — Maschinen. | Abgang bei Louisiana-Wolle von 100 Pfd. |
| Schlagmasch. 1. Sorte | 1,89 | Putzmaschine | 1,6 |
| „ 2. „ | 1,46 | Wattenmaschine | 1,1 |
| Deckel | 2,54 | Kratzendeckel | 2,1 |
| Reißkrempeltrommel | 2,81 | Trommel der Vorkratze (Die Abgänge d. Feinkratze werden jogleich wieder mit aufgelegt und verarbeitet.) | 2,5 |
| Abgang 1. Sorte | 4,05 | | |
| „ 2. „ | 1,28 | | |
| Zwei Canäle | 0,54 | Krempelstaub | 4,9 |
| Drei Strecken | 1,51 | Canalmaschine | 1,1 |
| Cylinderdeckel | 0,16 | Vier Strecken | 1,9 |
| Schlechter Abfall | 2,70 | Vom Vor- u. Feinspinn. | 2,8 |
| In Summa: | 18,94 | In Summa: | 18,0 |
| Garn aus 100 Pfd. Wolle | 81,06 | Garn aus 100 Pfd. Wolle | 82,0 |

auf Grund dieser Erfahrungssätze als Bedarf für die sächsischen Spinnereien ein Quantum

von 12.950595 Pfund amerikanische Baumwolle und
„ 11.432463 „ ostindische Baumwolle, in Summa sonach
„ 24.383058 „ Baumwolle überhaupt heraus.

Ueber den Durchschnittswerth dieser Wolle läßt sich verschiedener Meinung sein. Man wird sich nicht sehr von der Wahrheit entfernen, wenn man annimmt, daß er 45 Pfennige pro Pfund an den Verarbeitungsorten betrage. In diesem Falle nehmen die Kosten des Rohstoffs die Summe von 3.657459 Thlr. in Anspruch. Der Werth des Garnes hingegen ist bei der Durchschnittsnummer 23 wohl nicht höher als mit 85 Pfennige — der Gesammtwerth des Gespinnstes beläuft sich dann auf 5.470645 Thlr. — pro Pfund in Rechnung zu stellen. Die Werthserhöhung des Rohstoffs kommt in Folge dessen einer Summe von 1.813186 Thlr. gleich und beträgt, im Fall des Garnpreises von 85 Pfennigen, 33,1 Procent vom Werth des Garnes. Sämmtliche Zahlen erhöhen sich oder erniedrigen sich, je nachdem die Durchschnitts-Wollpreise niedriger, die Durchschnitts-Garnpreise höher sind, als die hier in Rechnung gebrachten.

Unter allen bis jetzt mitgetheilten Angaben ist die des Werths diejenige, welche vorläufig nur auf Schätzung beruht. Hoffentlich wird sehr bald die Möglichkeit gegeben sein, auch sie durch Zahlen der Wirklichkeit zu ersetzen, obschon eine erhebliche Veränderung des gemeldeten Resultats durch die Berichtigung nicht zu erwarten steht.

Auch die frühern Angaben über die Production und den Productionswerth beruhten mehr oder weniger auf Schätzungen. Diejenigen aus den Jahren 1830, 1837 und 1845 entziehen sich jetzt schon einer genauen Beurtheilung ihres wahren Werths. Was die Erzeugung im J. 1848 anlangt, so hat sie bereits ihre Berichtigung gefunden. Nur hinsichtlich des Werths der Production steht die Angabe von 1848 noch außer Verhältniß mit ihren Vorgängern und Nachfolgern und derselbe dürfte daher gleichfalls noch eine Correction erleiden müssen. Der in Tab. 24 vorgeführte Vergleich läßt die Uebertreibung der 1848er Zahlen deutlich erkennen.

**24.**

| Jahre | Zahl der Spindeln. | Jahresproduction in Pfunden. | Durchschnittsnummer des Garns. | Werth der Production. | Leistung einer Spindel | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | der Menge nach. | dem Werthe nach. |
| | | | | Thalern. | Pfd. | Thlr. |
| 1830 | 361 202 | 5.000 000 | . | 2.000 000 | 13,84 | 5,54 |
| 1834 | 375 730 | . | . | . | . | . |
| 1837 | 490 325 | 11 000000 | 30 | 4 000000 | 22,43 | 8,16 |
| 1845 | 474 998 | 12.500 000 | 28,5 | 4.000 000 | 26,32 | 8,42 |
| 1848 publicirt. Resultat. | 541 868 | 24.500000 | 17,4 | 6 135 600 | 45,21 | 11,32 |
| 1848 reduc. „ | 541 868 | 18 486 556 | 23,0 | 5.237 857 | 34,12 | 9,67 |
| 1855 | 554 646 | 19.308 160 | 23,0 | 5.470 645 | 34,81 | 9,86 |

Indem für die auf die Production bezüglichen Zahlen von 1855 volle Bürgschaft geleistet werden kann, da sie nach der für dergleichen Berechnungen einzig richtigen Methode der sogenannten Gesellschaftsrechnung gefunden worden sind, so sprechen dieselben allerdings gegen ihre Vorgänger von 1848. Denn auch an einen Rückschritt in dem Werthe der Leistung einer Spindel seit 1848 bis 1855 ist nicht zu glauben. Er verschwindet bei der Annahme, daß der Preis des Garnes Nr. 23 für die damalige Zeit mit dem in jetziger übereinstimmte, d. h. sich nicht höher als auf 85 Pfennige pro Pfund belief.

Es ist sehr fraglich, ob die angegebenen Durchschnittsnummern der Baumwollengarnerzeugung in den J. 1845 und 1847 nicht auch irrthümliche sind. Allgemeine Schätzungen, mit denen man sich so gern für dergleichen Angaben begnügt, führen nur zu häufig zu Täuschungen, von welchen selbst die Ansichten der „ausgezeichnetsten Geschäftsleute" keineswegs frei sind. Beweis dafür ist, daß die Aussagen über einen und denselben Gegenstand verschiedener, aber gleich competenter und einsichtsvoller Geschäftsleute oft sehr erheblich von einander abweichen.

Wenn wir als den Leistungswerth einer Spindel im J. 1855 die Summe von 9,86 Rthlr. herausrechneten, so ist das finanzielle Resultat dem der englischen Spinnereien auffallend ähnlich, indem der Gesammt-Erzeugungswerth derselben (für 21 Millionen Spindeln) auf ca. 210 Mill. Thlr. zu veranschlagen ist. Weniger stimmt er mit dem von Moreau de Jonnès für Frankreich angegebenen überein. Nach dessen neuestem Werke*) beläuft sich die Spindelzahl der französischen Spinnereien auf 3.263196**), das Gesammtgewicht des Gespinnstes auf 58 Mill. Kilogr. und der Gesammtwerth desselben auf 147.206902 Fr., so daß also auf eine Spindel eine Production von 17,8 Kiliogr. und ein Erzeugungswerth von 45 Fr. oder 12 Thlr. kommt. Da diese Zahlen die der officiellen Erhebung sind, so verdienen sie sicher so viel Glaubwürdigkeit, um sie zu Vergleichen benutzen zu können. Indem sie aber das Resultat liefern, daß den französischen Spindeln für ein — dem Gewichte und wahrscheinlich auch der Nummer nach — nicht wesentlich anderes als das englische Garn, ein um 2 Thlr. höherer Productionswerth zukommt: so läßt sich diese große Verschiedenheit nur durch das französische Zollsystem erklären, das die Einfuhr der rohen Baumwolle mit Zöllen beschwert, den Eingang aller fremden Baumwollenwaaren so gut wie prohibirt und mithin den inländischen Fabrikanten gestattet, in einer gewissen Stabilität zu beharren und trotzdem ihre Spindeln um 2 Rthlr. höher zu nutzen als die englischen. Wie sehr in Folge dessen die das Gespinnst verbrauchende Bevölkerung im Nachtheil ist, das ist unter Zugrundelegung obiger Zahlen leicht zu berechnen. Uebrigens ist dieser Umstand schon oft zur Sprache gebracht worden; am einschneidendsten von Jean Dollfuß, einer der bedeutendsten Industriellen des Elsasses. Er erklärt öffentlich, daß der Vorsprung der Engländer in vieler Beziehung nur ein illusorischer und daß es z. B. in seiner eigenen Spinnerei mit 25000 Spindeln möglich sei, das Kilog. Garn um 20 Cent. billiger zu erzeugen, wenn man sich der alten, bereits 40 Jahre dienenden Maschinen entledigen wollte. Die innere Concurrenz erheische jedoch ein solches Opfer nicht und eine äußere gebe es nicht. Wozu deßhalb die Ausgabe und der Fortschritt?

Neben der immer vorwärtsschreitenden ökonomischen geht die technische Leistung der Spindel einher; sie ist eigentlich noch erstaunenswerther und sie hat namentlich in Frankreich die höchste Stufe erreicht. Im J. 1806 war dort die vorzüglichste Leistung, aus einem Pfund Baumwolle einen Faden von 60000 Meter zu spinnen; im J. 1819 spann man im laufenden Betrieb aus derselben Quantität schon 80 bis 100000 Meter. Von 1819 bis 1823 waren die Fortschritte so rasch, daß im letzten Jahre Gespinnste von Nr. 290 d. h. 290000 Meter aus einem Pfund Baumwolle in der Ausstellung zur Schau gestellt wurden. Heut zu Tage hat man es auf 400000 Meter gebracht. Damit ist aber die Vollkommenheit der indischen Weberei noch keineswegs übertroffen, selbst kaum erreicht; der feinste französische Tüll bleibt noch immer hinter dem Wovencloud von Dacca (einer Stadt in der Präsidentschaft Bengalen, in welcher die Weberei nach Jahrtausenden zählt) zurück.

### 6. Das Anlags- und Betriebscapital.

Sind die sächsischen Baumwollspinnereien schon aus Ursache ihres bedeutenden Umsatzes und der ziemlich beträchtlichen Werths-

*) Statistique de l'Industrie de la France. 1856. Paris. Guillaumin.
**) Der deutsche amtliche Bericht über die Pariser Ausstellung von 1855 giebt übrigens für Frankreich jetzt 5 Millionen Feinspindeln an; eine Zahl, die Vieles für sich hat.

erhöhung des Rohstoffs, den sie verarbeiten, nationalökonomisch-wichtige Etablissements, so sind sie es nicht minder aus Ursache der ansehnlichen, in dem genannten Geschäftszweig engagirten Capitale. Wir wollen vorläufig nur von den Anlagscapitalen sprechen. Es gehören dahin diejenigen, welche zur Erwerbung des Grund und Bodens, zur Herstellung der Wehre, Wassergraben, Gerinne, Radstuben, Wasserräder, Turbinen u. s. w., beim hydraulischen Betrieb, oder der Dampfkessel- und Dampfmaschinengebäude und der Kessel und Maschinen selbst, beim Dampfbetrieb, ferner zur Erbauung der Spinnereigebäude, zur Anschaffung und Aufstellung des gangbaren Zeugs und der sämmtlichen Arbeitsmaschinen, sowie endlich der zur Heizung und Beleuchtung erforderlichen Gebäude und Apparate nöthig sind. Wenn alle diese Kosten von den sächsischen Spinnereien in nachfolgender 25. Tabelle summarisch mitgetheilt werden, so ist es kaum nöthig hinzuzufügen, daß deren Inhalt nicht auf mathematische Genauigkeit, doch aber auf einen hohen Grad von Zuverlässigkeit Anspruch hat.

Viele sächsische Spinnereien sind aus Getreidemühlen entstanden und selbst heute befinden sich noch einige unmittelbar mit solchen oder auch mit anderen, technische Kraft in Anspruch nehmenden Fabrikbetrieben verbunden. Da wo letztere alle in einem Hause untergebracht sind, von einer Kraft gespeist werden ꝛc., mußte natürlich eine Vertheilung der auf die Spinnerei kommenden Kosten vorgenommen werden; das ist in allen Fällen, wo es nöthig war, geschehen, und auf eine solche Repartition bezieht sich der in oben genannter Tabelle mehrfach gebrauchte Ausdruck „antheilig".

Man wird es auffällig finden, daß weder die Anlagskosten überhaupt, noch die Special-Positionen eine progressive Abnahme mit der wachsenden Größe der Spindelzahl in den unterschiedenen Größenclassen der Spinnereien erkennen lassen. Was die Positionen betrifft, so könnte die vermißte Proportionalität nur bei Spinnereien gleicher Kraftquelle erwartet werden; was hingegen die Kosten überhaupt betrifft, so muß neben unvermeidlichen Beobachtungsfehlern auch die Verschiedenheit der Gebäude, der Einrichtung in größeren Spinnereien gegenüber kleineren, ein Grund der so ungleichmäßigen Anlagskosten pro Spindel sein. Das, was für die Zeit von 1848 bis 1855 nachgewiesen wurde, nämlich, daß eine Menge kleinerer Spinnereien mit alten Maschinen in alten Gebäuden errichtet wurden, ist auch auf eine frühere Zeit anwendbar. Dergleichen Etablissements erheischen natürlich verhältnißmäßig niedrigere Anlagskosten, und es finden sich für kleinere Spinnereien auch zu allen Zeiten passende Gebäude und schon im Gebrauch gewesene und darum billigere Maschinen in hinlänglicher Zahl. Anders bei großen Etablissements. Diese müssen nach einem ganz bestimmten Plane, die Gebäude lediglich für den im Auge habenden Zweck von Grund aus neu errichtet werden. Und wer diese Opfer getragen hat, der setzt sie durch einen unvollkommenen Betrieb mit alten Maschinen nicht leicht aufs Spiel, sondern strebt durch das Beste nach dem Besten. Uebrigens widersprechen die Zahlen in Tab. 25 der schon a priori herauszufühlenden Thatsache, daß die Kosten namentlich für die Wasserwerksanlagen, für die Grundstücke und für die Gebäude für kleine Spinnereien verhältnißmäßig höher sein müssen, als für große, keineswegs so sehr, als man nach der Entstehungsgeschichte vieler unserer kleinen Spinnereien glauben möchte.

Außerdem geben sie auch der Vermuthung Raum, daß die Aufwendung eines Anlagscapitals von 12 Thlr. pro Spindel in Spinnereien von mehr als 20000 Spindeln völlig hinreichend sei, um wenn auch kein mustergiltiges, doch aber ein in jeder Beziehung concurrenzfähiges Etablissement zu schaffen. Detaillirte Kostenanschläge englischer Spinnereien von 20 bis 30000 Spindeln nehmen häufig nur 8 Thlr., selten aber 10 Thlr. pro Spindel in Aussicht. In Wiecks „Industrielle Zustände Sachsens vom J. 1839" werden von Spinnern selbst die Anlagekosten einer Spinnerei von 7000 Spindeln mit 7 Thlr. pro Spindel calculirt und dazu bemerkt, daß in England die Ausgaben für Grundstück, Gebäude, Maschinen und Betriebskraft nach Burns und Montgomery nur auf 6 Thlr. zu stehen kommen. Neuere Angaben als diese sind die bei Gelegenheit des Streits zwischen Mr. Thiers, dem Wortredner des Schutzzolles, und Mr. Jean Dollfuß, dem Bekämpfer des Prohibitivsystems, producirten. Den Aussagen des erstern, daß eine Spinnnerei von 20000 Spindeln in Englands um 77330 Thlr., also um 3,87 Thlr. pro Spindel, billiger herzustellen sei, setzte der letztere die Kostenberechnungen zweier neuer englischer Spinnereien entgegen, wovon die eine von den berühmtesten Spinnmaschinenbauern, den Herren Hibbert-Platt u. Comp. selbst herrührt. Nach der erstern beläuft sich die Ausgabe für das ganze Etablissement mit 22800 Spindeln, fix und fertig mit Grundstück und Motoren, auf 30660 Pfd. Sterl. oder pro Spindel auf 9 Thlr. Der Grund und Boden und die Baulichkeiten figuriren in der Aufmachung mit ca. 3 Thlr. pro Spindel. Der Hibbert-Platt'sche Calcul giebt die Kosten einer Spindel ohne Grundstück und Gebäude, aber incl. Motoren und Transmission, auf noch nicht ganz 1 Pfd. Sterl., d. h. 6 Thlr. 9 Ngr. an. Französische Maschinenbauer berechneten die Spindel, excl. Grundstück, Gebäude und Motoren, der eine mit 19 Fr. 19 Cent. = 5 Thlr. 3 Ngr. 5 Pf., der andere mit 22 Fr. 28 Cent. = 5 Thlr. 28 Ngr. 2 Pf. Die Anlage der Motoren (Dampfmaschine mit Transmission) erheischte einen Aufwand von 5 Fr. 35 Cent. = 1 Thlr. 12 Ngr. 8 Pf. pro Spindel, für Beleuchtungs- und Heizungseinrichtungen, Riemen und sonstige Hülfsbestandtheile wurden noch erfordert pro Spindel 3 Fr. = 24 Ngr. Im Ganzen betrug mithin die Ausgabe pro Spindel ca. 8 Thlr. Sowohl die englischen wie die französischen Kostenaufmachungen beziehen sich auf Selfactors-Spinnmaschinen à 600 Spindeln; Handmules würden ca. 16 Ngr. pro Spindel billiger gewesen sein. Alles in Allem berücksichtigt, geht aus dem Vergleiche der elsässischen und englischen Ausgabennachweise hervor, daß in Manchester eine Selfactorspindel auf 9 Thlr., in Mühlhausen auf 9 Thlr. 24 Ngr. zu stehen kommt.

J. D. Fischer, ein sächsischer Spinnereibeamter, der Verfasser des sehr schätzenswerthen neuen Werkes „die Baumwollenspinnerei", giebt eine Kostenzusammenstellung der Maschinen für eine Spinnerei von 4000 Spindeln; es resultirt die Summe von 6,57 Rthlr. pro Spindel; Grundstück, Gebäude, Kraft und Kraftmaschinen nicht inbegriffen. Die Uebersicht von 1848 ermittelte als den durchschnittlichen Anlagecapitalbetrag einer Feinspindel die Summe von 8,69 Thlr., diejenige von 1855 berechnet einen Betrag von 9,94 Thlr.

Es ist gewiß nicht uninteressant, allen diesen Angaben auch noch eine Classification der auf 1 Feinspindel reducirten Kostenbeträge sämmtlicher in Sachsen vorhandenen Feinspindeln hinzuzufügen. Tab. 26 enthält eine solche. Ihre Angaben sind für Spinner wie für Maschinenbauer gleich lehrreich und von praktischem Nutzen.

Dem herrschenden Gebrauche folgend, alle Facta der Baumwollenspinnerei wo möglich auf die Feinspindel zu beziehen, sind an dieser Stelle noch einige Bemerkungen über das finanzielle Resultat der bereits angedeuteten Veränderungen und Verbesserungen einzuschalten, welche sich 1855 an den 110, aus dem J. 1848 noch bestehenden sächsischen Spinnereien zu erkennen geben. Ohnstreitig sind die aufgelaufenen Geldbeträge ein Werthmesser für jene Veränderungen. Reducirt man sie nun allenthalben auf eine Feinspindel, classificirt man die Resultate sowohl nach der Größe der Spinnereien, als auch nach der Höhe der Beträge selbst, so muß eine Zusammenstellung genannter Resultate, wie sie Tab. 27 enthält, nothwendig einen Rückschluß auf die Tendenz der Veränderungen und die Intensität der Verbesserungen zulassen.

Die Erhöhung der Anlagekosten pro Feinspindel wurden theils durch die Verbesserung der Gebäude, der Motoren, des gangbaren Zeugs, der Vorbereitungsmaschinen und der Arbeitsmaschinen, theils aber auch durch die Verminderung der Feinspindelzahl veranlaßt, wodurch sich die übrigen Anlagskosten auf eine geringere Spindelzahl vertheilen, mithin in der Rechnung erhöhen. Eine Vermehrung der Feinspindelzahl hatte begreiflicherweise die gegentheiligen Wirkungen zur Folge. Auf solche sich paralysirende Wirkungen ist in Tab. 27 Rück-

| 25. Ausdehnung der Spinnereien. | Gesammtzahl der Feinspindeln. | Anzahl der Etablissements: für Spinnerei ausschließlich. | für Spinnerei mit Weberei. | f. Spinnerei mit Mühlenbetrieb: in demselben Gebäude. | bei derselben Wasserkraft. | Grundstücke, ganz und beziehentlich antheilig. in Summa Thlr. | pro Spindel. | Wehre, Wassergraben, Gerinne, Radstuben, ganz und bez. antheilig. in Summa Thlr. | pro Spindel. | Wasserräder, ganz u. bez. antheilig. (Turbinen.) in Summa Thlr. | pro Spindel. | Dampfkessel- und Dampfmaschinengebäude. in Summa Thlr. | pro Spindel. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Spinnereien von unter bis 1 000 Sp. | 6 820 | 9 | . | 1 | . | 3 620 | 0,53 | 5 570 | 0,82 | 1 330 | 0,19 | . | . |
| „ 1 001 „ 2 000 „ | 37 444 | 17 | . | 9 | 2 | 17 750 | 0,48 | 19 650 | 0,53 | 4 900 | 0,13 | 1 600 | 0,05 |
| „ 2 001 „ 3 000 „ | 46 904 | 17 | 1 | 1 | 1 | 23 450 | 0,50 | 24 000 | 0,51 | 4 850 | 0,10 | 5 650 | 0,12 |
| „ 3 001 „ 4 000 „ | 80 376 | 21 | 1 | 2 | . | 36 200 | 0,45 | 42 300 | 0,52 | 10 340 | 0,13 | 6 750 | 0,08 |
| „ 4 001 „ 5 000 „ | 62 044 | 13 | . | 1 | . | 25 600 | 0,41 | 34 000 | 0,55 | 5 020 | 0,08 | 3 700 | 0,06 |
| „ 5 001 „ 6 000 „ | 44 772 | 8 | . | . | . | 19 500 | 0,43 | 25 200 | 0,57 | 6 580 | 0,15 | 2 400 | 0,05 |
| „ 6 001 „ 7 000 „ | 90 594 | 14 | . | . | . | 37 400 | 0,41 | 58 200 | 0,64 | 17 365 | 0,19 | 5 200 | 0,06 |
| „ 7 001 „ 8 000 „ | 29 892 | 4 | . | . | . | 11 600 | 0,39 | 37 700 | 1,26 | 5 250 | 0,17 | . | . |
| „ 8 001 „ 9 000 „ | 33 640 | 4 | . | . | . | 15 250 | 0,45 | 17 600 | 0,52 | 3 900 | 0,11 | 6 200 | 0,19 |
| „ 9 001 „ 10 000 „ | 27 768 | 3 | . | . | . | 11 000 | 0,40 | 20 500 | 0,74 | 3 030 | 0,11 | 650 | 0,02 |
| „ 10 001 „ 12 000 „ | 41 268 | 4 | . | . | . | 20 000 | 0,48 | 19 950 | 0,48 | 8 700 | 0,21 | 4 400 | 0,11 |
| von über 12 000 „ | 53 124 | 3 | . | . | . | 15 800 | 0,30 | 25 500 | 0,48 | 11 500 | 0,22 | 1 200 | 0,02 |
| **Summa:** | 554 646 | 117 | 2 | 14 | 3 | 237 170 | 0,43 | 330 170 | 0,59 | 82 765 | 0,15 | 37 750 | 0,07 |
| Hierüber Spinnereien zur Zeit noch ohne Maschinen: | . | 2 | . | . | . | 3 000 | . | 3 800 | . | 1 500 | . | . | . |
| Resultat aus 1848: | 541 868 | . | . | . | . | 246 250 | 0,45 | 331 600 | 0,61 | 64 370 | 0,12 | 35 200 | 0,06 |

sicht genommen und dadurch Gelegenheit gegeben worden, die wirklichen Verbesserungen von den scheinbaren unterscheiden zu können. Wenn übrigens die Erhöhung der Anlagekosten pro Feinspindel in den meisten Fällen als ein gutes Zeichen, als eine Tendenz zum Fort-

| 26. Anlagskosten einer Feinspindel. | Anzahl der Spinnereien 1848 | 1855 | Anzahl der Spindeln 1848 | 1855 | Procentzahl der Spindeln jeder Classe 1848 | 1855 | Durchschnittsspindelzahl eines Etablissements. 1848 | 1855 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| über 4 bis 5 Thlr. | 2 | 1 | 2 676 | 1 320 | 0,49 | 0,24 | 1338 | 1320 |
| „ 5 „ 6 „ | 19 | 4 | 61 340 | 12 996 | 11,32 | 2,34 | 3228 | 3249 |
| „ 6 „ 7 „ | 32 | 22 | 111 036 | 74 304 | 20,49 | 13,40 | 3470 | 3378 |
| „ 7 „ 8 „ | 25 | 22 | 120 052 | 68 704 | 22,16 | 12,39 | 4802 | 3123 |
| „ 8 „ 9 „ | 12 | 22 | 51 836 | 114 652 | 9,57 | 20,68 | 4319 | 5211 |
| „ 9 „ 10 „ | 12 | 15 | 54 728 | 53 676 | 10,10 | 9,68 | 4561 | 3578 |
| „ 10 „ 11 „ | 7 | 10 | 40 636 | 68 912 | 7,50 | 12,42 | 5805 | 6891 |
| „ 11 „ 12 „ | 11 | 9 | 43 996 | 53 980 | 8,12 | 9,73 | 3999 | 5998 |
| „ 12 „ 13 „ | 4 | 4 | 9 876 | 12 432 | 1,82 | 2,24 | 2469 | 3108 |
| „ 13 „ 14 „ | 5 | 9 | 28 728 | 40 748 | 5,30 | 7,34 | 5746 | 4527 |
| „ 14 „ 15 „ | 2 | 6 | 13 364 | 26 352 | 2,47 | 4,75 | 6682 | 4392 |
| „ 15 „ 16 „ | 1 | 3 | 1 800 | 7 740 | 0,33 | 1,39 | 1800 | 2580 |
| „ 16 „ 18 „ | 1 | 4 | 1 800 | 12 242 | 0,33 | 2,21 | 1800 | 3060 |
| „ 18 „ 20 „ | . | . | . | . | . | . | . | . |
| über 20 „ | . | 2 | . | 6 588 | . | 1,19 | . | 3294 |
| Ueberhaupt: | 133 | 133 | 541 868 | 554 646 | 100,00 | 100,00 | 4074 | 4170 |

schritt angesehen und begrüßt werden darf, so bietet ein Vergleich der Zeit von 1848 mit der von 1855 manches Tröstliche dar. 1848 prädominirten die Spindeln im Werthe von 5 bis 8 Thlr.; sie betrugen allein 53,97 Procent aller Spindeln im Lande. 1855 hingegen fällt die Mehrzahl der Spindeln in eine um etwas höhere Classe, diejenigen im Werthe von 6 bis 9 Thlr. nehmen allein 46,47 Procent der Gesammtzahl in Anspruch.

Die Veranlassung der Erhöhung der Anlagskosten näher prüfend, findet man, daß sie namentlich in der Verbesserung der Spinnmaschinen zu suchen ist. Im J. 1848 berechnete sich die auf eine eine Spindel bezogene Auslage für die Arbeitsmaschinen auf 4,05 Thlr., im J. 1855 ist sie auf 5,19 Thlr. gestiegen; die Werthsvermehrung beträgt mithin 28 Procent. Hinsichtlich der Motoren macht sich eine ähnliche Erhöhung bemerklich. Bei den hydraulischen Motoren stieg die Auslage pro Spindel von 0,12 auf 0,15 Thlr., d. i. um 25 Procent, bei den Dampfkesseln und Dampfmaschinen incl. der dazu nöthigen Gebäude von 0,23 auf 0,30 Thlr., mithin um 30 Procent. In Folge der Verbesserungen des gangbaren Zeugs stellte sich auch bei dieser Position eine Werthserhöhung pro Spindel von 0,42 auf 0,54 Thlr., d. h. von 28 Procent ein. Andererseits wurden auch einige Auslageverringerungen pro Spindel bei den Grundstücken und Gebäuden ermöglicht. Daß sehr viele jener Verbesserungen von den kleineren Spinnereien unternommen wurden, tritt aus Tab. 27 hinlänglich klar hervor. Der Umstand selbst gereicht den betreffenden unter ihnen gewiß nur zur Ehre. Er ist ein unverkennbares Symptom des Fortschritts. Ob er aber groß genug sei, das ist freilich eine andere und sehr bedeutungsvolle Frage.

---

Wir haben bisher die Ergebnisse meist nur nach den Größenclassen der Spinnereien unterschieden. Bei diesem Capitel liegt mehr als anderswo der Grund vor, die hauptsächlichsten Betriebsresultate auch nach einer andern Reihe zu classificiren, und zwar nach der des Alters der Spinnereien unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Umstandes, ob sie für eigene Rechnung oder für

| Dampfkessel und Dampfmaschinen. | | Gangbares Zeug. | | Spinnereigebäude. | | Spinnmaschinen und Zubehör. | | Dampfheizung. | | Gasbeleuchtung. | | Ueberhaupt. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in Summa Thlr. | pro Spindel | in Summa Thlr. | pro Spindel | in Summa Thlr. | pro Spindel | in Summa Thlr. | pro Spindel | in Summa Thlr. | pro Spindel | in Summa Thlr. | pro Spindel | in Summa Thlr. | pro Spindel |
| . | . | 2 455 | 0,36 | 21 550 | 3,16 | 36 700 | 5,38 | . | . | . | . | 71 225 | 10,44 |
| 5 300 | 0,14 | 17 880 | 0,48 | 93 450 | 2,50 | 188 250 | 5,00 | . | . | . | . | 348 780 | 9,31 |
| 19 700 | 0,42 | 19 150 | 0,41 | 109 500 | 2,34 | 243 100 | 5,18 | 1 850 | 0,04 | . | . | 451 250 | 9,62 |
| 27 900 | 0,34 | 48 730 | 0,61 | 237 050 | 2,95 | 440 100 | 5,48 | 4 500 | 0,06 | . | . | 853 870 | 10,62 |
| 10 400 | 0,17 | 27 045 | 0,44 | 147 200 | 2,37 | 272 200 | 4,39 | 5 130 | 0,08 | . | . | 530 295 | 8,55 |
| 9 600 | 0,22 | 22 270 | 0,50 | 121 800 | 2,72 | 205 700 | 4,59 | 2 350 | 0,05 | . | . | 415 400 | 9,28 |
| 5 800 | 0,06 | 41 400 | 0,46 | 246 800 | 2,72 | 478 900 | 5,28 | 8 550 | 0,09 | 2 300 | 0,03 | 901 915 | 9,96 |
| . | . | 16 250 | 0,55 | 81 500 | 2,72 | 155 700 | 5,21 | . | . | . | . | 308 000 | 10,30 |
| 27 100 | 0,80 | 26 600 | 0,79 | 87 000 | 2,60 | 199 700 | 5,93 | 2 900 | 0,09 | . | . | 386 250 | 11,48 |
| 4 500 | 0,16 | 12 900 | 0,46 | 77 000 | 2,78 | 114 000 | 4,10 | . | . | . | . | 243 580 | 8,77 |
| 16 700 | 0,40 | 27 650 | 0,67 | 107 000 | 2,60 | 234 000 | 5,67 | 6 450 | 0,16 | . | . | 444 850 | 10,78 |
| . | . | 38 900 | 0,73 | 148 000 | 2,79 | 308 000 | 5,80 | 7 600 | 0,14 | . | . | 556 500 | 10,48 |
| 127 000 | 0,23 | 301 230 | 0,51 | 1.477 850 | 2,66 | 2.876 350 | 5,19 | 39 330 | 0,07 | 2 300 | 0,004 | 5.511 915 | 9,94 |
| . | . | . | . | 26 000 | . | . | . | . | . | . | . | 34 300 | . |
| 91 500 | 0,17 | 225 715 | 0,42 | 1.496 525 | 2,76 | 2 192 610 | 4,05 | 25 930 | 0,048 | 2 300 | 0,004 | 4.712 000 | 8,69 |

27.

**Ausdehnung der Spinnereien.**

| Erhöhung der Anlagekosten pro Feinspindel um | | | | | | | | | | Verminderung d. Anlagekosten pro Feinspindel um | | | | | | Spinnereien, in welchen weder Erhöhung noch Verminderung der Anlagekosten stattfanden. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| unter 1 Thaler. | | über 1 bis 2 Thaler | | über 2 bis 3 Thaler | | über 3 bis 4 Thaler | | über 4 bis 5 Thaler | | über 5 Thaler | | unter 1 Thaler | | über 1 bis 2 Thaler | | über 4 bis 5 Thaler | | | |
| durch Verbesserungen und Hinzuschaffung. | durch Verbesserungen ꝛc. u. gleichzeitige Verminderung der Feinspindelzahl. | durch Verbesserungen und Hinzuschaffung. | durch Verbesserungen ꝛc. u. gleichzeitige Verminderung der Feinspindelzahl. | durch Verbesserungen und Hinzuschaffung. | durch Verbesserungen ꝛc. u. gleichzeitige Verminderung der Feinspindelzahl. | durch Verbesserungen und Hinzuschaffung. | durch Verbesserungen ꝛc. u. gleichzeitige Verminderung der Feinspindelzahl. | durch Verbesserungen und Hinzuschaffung. | durch Verbesserungen ꝛc. u. gleichzeitige Verminderung der Feinspindelzahl. | durch Verbesserungen und Hinzuschaffung. | durch Verbesserungen ꝛc. u. gleichzeitige Verminderung der Feinspindelzahl. | durch Abschaffung und Veränderungen. | durch Veränderungen ꝛc. u. gleichzeitige Vermehrung der Feinspindelzahl. | durch Abschaffung und Veränderungen. | durch Veränderungen ꝛc. u. gleichzeitige Vermehrung der Feinspindelzahl. | durch Abschaffung und Veränderungen. | durch Veränderungen ꝛc. u. gleichzeitige Vermehrung der Feinspindelzahl. | Hinzuschaffung. | ohne Verminderung. |
| Zahl der Spinnereien. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Spinnereien von unter bis 1 000 Sp. | 5 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . |
| „ 1 001 „ 2 000 „ | 6 | . | 1 | 2 | . | 3 | 1 | . | . | . | . | . | 1 | 1 | . | 1 | . | 2 | . | 1 |
| „ 2 001 „ 3 000 „ | 2 | 4 | 4 | . | 2 | . | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . |
| „ 3 001 „ 4 000 „ | 8 | 2 | . | 1 | 1 | 1 | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . |
| „ 4 001 „ 5 000 „ | 3 | 1 | . | 3 | 1 | . | . | 1 | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . |
| „ 5 001 „ 6 000 „ | 3 | 3 | 1 | 1 | . | 2 | . | . | . | . | . | 1 | . | 2 | . | 1 | . | . | . | . |
| „ 6 001 „ 7 000 „ | 3 | . | 2 | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . | . | . | . | . |
| „ 7 001 „ 8 000 „ | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| „ 8 001 „ 9 000 „ | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . |
| „ 9 001 „ 10 000 „ | 1 | . | . | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| „ 10 001 „ 12 000 „ | 1 | 1 | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| „ 12 001 „ 15 000 „ | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| „ 15 001 „ 20 000 „ | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | . | . | . |
| **Summa:** | 36 | 13 | 9 | 9 | 5 | 6 | 3 | 2 | . | 2 | . | 2 | 3 | 12 | . | 4 | . | 2 | 1 | 1 |

Lohn spinnen. Die nämlichen Perioden der Gründungszeit beibehaltend, welche schon in der 9. Tabelle aufgestellt wurden, giebt die nachfolgende 28. Aufschluß über die Zahl der Spinnereien, je nachdem sie für Lohn oder nicht für Lohn spinnen, ferner über die Gesammt- und über die Durchschnitts-Spindelzahl der nach Zeit und Betriebsweise aus einander gehaltenen Etablissements, ferner über das gesammte und das durchschnittliche Anlagscapital derselben, ebenso auch über die Durchschnitts-Anlagekosten einer Spindel, sodann über die Jahresproduction in Pfunden der wirklich gesponnenen Nummern und, zum gegenseitigen Vergleich, in Pfunden des Garnes von Nr. 20 und schließlich über die jährliche Durchschnittsleistung einer Spindel in wirklich gesponnenem Garn und in einem auf Nr. 20 reducirten Gespinnst. Die Berechnung der Jahresproduction ist allemal aus der wirklich beobachteten wöchentlichen Production und der Zahl der wirklichen Betriebswochen abgeleitet worden.

Fast alle genannte Verhältnisse sind früher auch von den nach ihrer Größe geordneten Spinnereien dargelegt worden. Allein erst hier ist der Ort, noch eines und vielleicht des wichtigsten zu gedenken. Das ist der Leistungswerth einer bestimmten Summe des Anlagcapitals. Vergleicht man zu diesem Zwecke die Anlagskosten einer Spindel mit dem Geldwerth des Jahresproductes einer Spindel, so ergeben sich die in der letzten Spalte der nachfolgenden Tabelle enthaltenen Zahlen, die unmittelbar erkennen lassen, daß die Spinnereien keineswegs im Verhältniß ihrer Mehrkosten mehr leisten. Die Größe des Ertrags folgt mithin in der Industrie demselben Gesetze, wie in der Landwirthschaft. Während auf den mit tüchtiger Intelligenz und vollkommen hinreichenden Capitalkräften bewirthschafteten Gütern des Königreichs Sachsen ein Bruttoertrag von 60 Thlr. mit einem Reinertrag von 14 Thlr. pro Acker erzielt wird, ist der Bruttoertrag der Güter, die mit einem geringern Grad von Intelligenz und mit ungleich weniger Capital bewirthschaftet werden, 20 Thlr. mit einem Reinertrag von $7\frac{1}{2}$ Thlr. pro Acker. Im erstern Falle ist der Reinertrag = 23,3 Procent vom Bruttoertrag; im letzteren 37,5 Procent. Aehnlich ist es in der Spinnerei. Allerdings producirt eine Spindel von 10,66 Thlr. Anlagskosten 41,37 Pfund Garn, und hiergegen, unter übrigens gleichen Umständen, eine minder gut montirte Spindel von 8,46 Thlr. nur 36,54 Pfund. Aber wenn das erzeugte Garn jener, trotzdem es gleicher Nummer ist, nicht höher im Preise steht, als das Garn dieser, so schafft 1 Thlr. Anlagscapital in der billigeren Spindel 1,15 Thlr. Werth pro Jahr und 1 Thlr. Capital in der theuerern blos 1,05 Thlr.

Man kann die in der Wirklichkeit vorhandenen Verhältnisse nicht klarer ins Licht stellen, als durch einen Vergleich der nach ihren Anlagskosten classificirten Spindeln mit der Größe und dem Werth ihrer jährlichen Leistung. Natürlich ist auch hier nur eine Garnnummer als Vergleichungsmaaßstab in Rechnung zu bringen und diese sei wie früher Nr. 20; der Preis von einem Pfund solchen Garnes 80 Pfennige. Unter dieser Annahme einestheils, und unter entsprechender Gruppirung der aus Beobachtungen abgeleiteten Zahlen und zur Ziffer gebrachten Thatsachen anderntheils, gestalten sich die Resultate über den Leistungsgrad der Spindeln verschiedenen Anschaffungswerths, wie Tab. 29 deutlich und übersichtlich zu erkennen giebt.

Abgesehen von der durch ganz besondere Umstände der Erwerbung veranlaßten extremen Leistung der billigsten Spindeln im ganzen Lande, ist es unverkennbar, daß die Spindeln von theurer Anschaffung allerdings durch eine größere Production excelliren; sie arbeiten das Doppelte und $1\frac{1}{2}$fache. Aber sie kosten das $2\frac{1}{2}$- bis 3fache. Demohngeachtet dürfen diese Zahlen nicht so interpretirt werden, als sei der technische Fortschritt im Spinnereifache ohne lucrativen Erfolg. Dieß wäre falsch. Der Nutzen vom größeren Capital wächst nur nicht im directen Verhältniß mit der Größe. Und daß es nicht der Fall ist — das ist eben der augenscheinliche Grund, weshalb in Sachsen noch so manche Spinnerei ihre alten Maschinen und alten Einrichtungen beibehält.

Die so eben niedergeschriebenen Bemerkungen leiden auf eine

| 29. Anlagskosten pro Spindel. Thaler. | Betrag des Anlagecapitals. Thaler. | Durchschnittsnummer nach der Jahresproduction. | Jahresproduction in Pfunden: in Garn der wirklichen Nummer. | Jahresproduction in Pfunden: in Garn von Nr. 20. | Jährliche Durchschnittsleistung einer Spindel in Pfunden: in Garn d. wirklichen Nummer. | Jährliche Durchschnittsleistung einer Spindel in Pfunden: in Garn von Nr. 20. | Jährl. Erzeugungswerth v. 1 Thlr. Anlagecapital. Ngr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| über 4 bis 5 | 6 500 | 25,00 | 48 000 | 60 000 | 36,36 | 45,46 | 73,85 |
| „ 5 „ 6 | 75 150 | 28,99 | 199 200 | 288 740 | 15,33 | 22,22 | 30,74 |
| „ 6 „ 7 | 495 755 | 27,47 | 1.613 000 | 2.215 455 | 21,71 | 29,81 | 35,75 |
| „ 7 „ 8 | 515 510 | 24,32 | 1.706 800 | 2.075 468 | 24,81 | 30,21 | 32,21 |
| „ 8 „ 9 | 975 220 | 25,91 | 3.242 600 | 4.200 788 | 28,28 | 36,61 | 34,46 |
| „ 9 „ 10 | 503 925 | 21,48 | 2.294 600 | 2.463 981 | 42,75 | 45,90 | 39,11 |
| „ 10 „ 11 | 730 450 | 19,04 | 3.286 800 | 3.129 033 | 47,69 | 45,41 | 34,27 |
| „ 11 „ 12 | 629 280 | 25,75 | 2.101 360 | 2.705 500 | 38,93 | 50,12 | 34,39 |
| „ 12 „ 13 | 165 800 | 25,03 | 549 600 | 687 825 | 44,21 | 55,33 | 33,19 |
| „ 13 „ 14 | 556 725 | 22,81 | 1.707 400 | 1.947 289 | 41,90 | 47,79 | 27,98 |
| „ 14 „ 15 | 378 025 | 18,60 | 1.204 800 | 1.120 464 | 45,72 | 42,52 | 23,71 |
| „ 15 „ 16 | 119 975 | 15,29 | 496 800 | 379 803 | 64,19 | 49,03 | 25,33 |
| „ 16 „ 18 | 206 100 | 19,41 | 516 400 | 501 166 | 42,18 | 40,91 | 19,45 |
| „ 18 „ 20 | . | . | . | . | . | . | . |
| über 20 | 153 500 | 19,21 | 340 800 | 327 338 | 51,73 | 49,69 | 17,06 |
| Sa. | 5.511 915 | 22,89 | 19.308 160 | 22.102 850 | 34,81 | 39,84 | 32,08 |

Menge industrielle und andere Verhältnisse Anwendung, sie leiden auch Anwendung auf alle Spinnereien ohne Unterschied der Größe. Sie beziehen sich so zu sagen auf die Qualität der Spinnereien, die bei einem größern Etablissement ebensowohl eine sehr geringe sein kann, als sie umgekehrt bei manchem kleinen eine vorzügliche zu nennen ist. Allein das Letztere ist nicht gerade die Regel. Handelt es sich daher um den Nachweis: Wie groß ist der Productionswerth des Anlagecapitals in kleinen Spinnereien als solchen gegenüber dem in größeren, und wird wiederum die Durchschnittsleistung einer Spindel im Werthe des Garns von Nr. 20 zu 80 Pfennigen pro Pfund ausgedrückt: so ist die Antwort, daß 1 Thlr. Anlagscapital jährlich in den Spinnereien

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| von unter | bis mit | 1000 | Spindeln | — | Thlr. | 17 | Ngr. | 0,9 Pf. |
| „ 1001 | „ „ | 2000 | „ | — | „ | 28 | „ | 4,8 „ |
| „ 2001 | „ „ | 3000 | „ | 1 | „ | 3 | „ | 6,8 „ |
| „ 3001 | „ „ | 4000 | „ | — | „ | 28 | „ | 7,2 „ |
| „ 4001 | „ „ | 5000 | „ | — | „ | 28 | „ | 4,5 „ |
| „ 5001 | „ „ | 6000 | „ | 1 | „ | 1 | „ | 4,7 „ |
| „ 6001 | „ „ | 7000 | „ | 1 | „ | 2 | „ | 6,4 „ |
| „ 7001 | „ „ | 8000 | „ | 1 | „ | 1 | „ | 4,5 „ |
| „ 8001 | „ „ | 9000 | „ | 1 | „ | 5 | „ | 6,4 „ |
| „ 9001 | „ „ | 10000 | „ | 1 | „ | 6 | „ | 9,2 „ |
| „ 10001 | „ „ | 12000 | „ | 1 | „ | 5 | „ | 3,2 „ |
| von über | | 12000 | „ | 1 | „ | 6 | „ | 4,6 „ |
| in allen Spinnereien aber: | | | | 1 | „ | 2 | „ | 0,7 „ |

erwirbt. Der Vortheil erscheint sonach auf Seite der größeren Spinnereien.

Das praktische Resultat unserer Beweisführung ist mithin: Die allzu kleinen Spinnereien werden unzweifelhaft den größeren erliegen, wenn sie sich nicht selbst zu größeren umwandeln, aber es ist nicht in gleichem Grade gewiß, daß sich alle Spinnereien in solche mit vorzüglichen Maschinen verwandeln werden.

## Leistung der nach der Dauer ihres Bestehens geordneten Spinnereien.

| 28. Perioden der Gründung. | Spinnereien | Zahl der Spinnereien. | Gesammtspindelzahl. | Durchschnittsgröße der Spinnereien nach Spindelzahl. | Betrag des Anlage-Capitals. | Durchschnittl. Anlage-Capital einer Spinnerei. | Durchschnittl. Anlage-capital pro Spindel. | Jahresproduction in Pfunden: in Garn der wirklichen Nummer. | Jahresproduction in Pfunden: in Garn von Nr. 20. | Jährliche Durchschnittsleistung einer Spindel in Pfunden: in Garn d. wirklichen Nummer. | Jährliche Durchschnittsleistung einer Spindel in Pfunden: in Garn von Nr. 20. | Jährl. Erzeugungswerth v. 1 Thlr. Anlagecapital. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Thaler. | Thaler. | Thlr. | | | | | Ngr. |
| vor 1815 | für Lohn spinnend | 3 | 22 152 | 7 384 | 211 120 | 70 373 | 9,50 | 708 000 | 885 708 | 31,96 | 39,98 | 33,56 |
| | für eigene Rechnung spinnend | 10 | 73 296 | 7 330 | 753 055 | 75 305 | 10,27 | 2.224 800 | 2 924 499 | 30,36 | 39,90 | 31,07 |
| | zusammen | 13 | 95 448 | 7 342 | 964 175 | 74 167 | 10,10 | 2.932 800 | 3 810 207 | 30,73 | 39,92 | 31,61 |
| 1816 bis 1820 | für Lohn spinnend | 3 | 12 144 | 4 048 | 74 705 | 24 902 | 6,15 | 249 200 | 314 864 | 20,52 | 25,93 | 33,72 |
| | für eigene Rechnung spinnend | 10 | 61 326 | 6 133 | 558 075 | 55 807 | 9,10 | 1.609 600 | 1 951 640 | 26,25 | 31,82 | 27,98 |
| | zusammen | 13 | 73 470 | 5 651 | 632 780 | 48 675 | 8,61 | 1 858 800 | 2.266 504 | 25,30 | 30,85 | 28,67 |
| 1821 bis 1825 | für Lohn spinnend | 1 | 5 512 | 5 512 | 60 080 | 60 080 | 10,90 | 288 000 | 201 600 | 52,25 | 36,58 | 26,84 |
| | für eigene Rechnung spinnend | 4 | 18 656 | 4 664 | 183 000 | 45 750 | 9,81 | 547 000 | 685 938 | 29,32 | 36,77 | 29,98 |
| | zusammen | 5 | 24 168 | 4 834 | 243 080 | 48 616 | 10,06 | 835 000 | 887 538 | 34,55 | 36,72 | 29,21 |
| 1826 bis 1830 | für Lohn spinnend | 7 | 12 472 | 1 782 | 93 675 | 13 382 | 7,51 | 372 000 | 339 078 | 29,83 | 27,19 | 28,96 |
| | für eigene Rechnung spinnend | 4 | 23 256 | 5 814 | 244 675 | 61 169 | 10,52 | 769 000 | 944 717 | 33,07 | 40,62 | 30,89 |
| | zusammen | 11 | 35 728 | 3 248 | 338 350 | 30 759 | 9,47 | 1.141 000 | 1.283 795 | 31,94 | 35,93 | 30,36 |
| 1831 bis 1835 | für Lohn spinnend | 7 | 25 116 | 3 588 | 196 110 | 28 016 | 7,81 | 748 400 | 1.013 708 | 29,80 | 40,36 | 41,36 |
| | für eigene Rechnung spinnend | 9 | 64 340 | 7 149 | 681 170 | 75 685 | 10,59 | 2.266 800 | 3.299 327 | 35,23 | 51,28 | 38,75 |
| | zusammen | 16 | 89 456 | 5 591 | 877 280 | 54 830 | 9,81 | 3.015 200 | 4.313 035 | 33,71 | 48,21 | 39,33 |
| 1836 bis 1840 | für Lohn spinnend | 16 | 43 708 | 2 732 | 370 220 | 23 139 | 8,47 | 1.449 400 | 1.656 664 | 33,16 | 37,90 | 35,79 |
| | für eigene Rechnung spinnend | 13 | 63 988 | 4 922 | 648 080 | 49 852 | 10,13 | 2.131 600 | 2.627 197 | 33,31 | 41,06 | 32,43 |
| | theils für Lohn, th. f. eigene Rechnung sp. | 3 | 13 164 | 4 388 | 135 005 | 45 002 | 10,26 | 491 400 | 592 628 | 37,33 | 45,02 | 35,12 |
| | zusammen | 32 | 120 860 | 3 777 | 1.153 305 | 36 041 | 9,54 | 4.072 400 | 4.876 489 | 33,69 | 40,35 | 33,93 |
| 1841 bis 1845 | für Lohn spinnend | 5 | 10 284 | 2 057 | 76 300 | 15 260 | 7,42 | 381 600 | 282 384 | 37,11 | 27,46 | 29,61 |
| | für eigene Rechnung spinnend | 2 | 9 456 | 4 728 | 98 290 | 49 145 | 10,39 | 1.032 000 | 394 740 | 109,14 | 41,74 | 32,12 |
| | zusammen | 7 | 19 740 | 2 820 | 174 590 | 24 941 | 8,84 | 1.413 600 | 677 124 | 71,61 | 34,30 | 31,02 |
| 1846 bis 1850 | für Lohn spinnend | 12 | 29 640 | 2 470 | 272 815 | 22 735 | 9,20 | 1 093 200 | 1.106 318 | 36,88 | 37,33 | 32,44 |
| | für eigene Rechnung spinnend | 7 | 24 136 | 3 448 | 348 200 | 49 743 | 14,43 | 1.162 560 | 1.116 057 | 48,16 | 46,21 | 25,64 |
| | zusammen | 19 | 53 776 | 2 830 | 621 015 | 32 685 | 11,55 | 2.255 760 | 2.222 375 | 41,95 | 41,33 | 28,63 |
| 1851 bis 1855 | für Lohn spinnend | 8 | 20 680 | 2 585 | 181 665 | 22 708 | 8,78 | 750 000 | 840 375 | 36,27 | 40,64 | 37,01 |
| | für eigene Rechnung spinnend | 8 | 18 200 | 2 275 | 283 375 | 35 422 | 15,57 | 832 000 | 814 528 | 45,71 | 44,75 | 22,99 |
| | theils für Lohn, th. f. eigene Rechnung sp. | 1 | 3 120 | 3 120 | 42 300 | 42 300 | 13,56 | 201 600 | 110 880 | 64,61 | 35,54 | 20,97 |
| | zusammen | 17 | 42 000 | 2 471 | 507 340 | 29 843 | 12,08 | 1.783 600 | 1.765 783 | 42,47 | 42,01 | 27,84 |
| Spinnereien überhaupt | für Lohn spinnend | 62 | 181 708 | 2 931 | 1.536 690 | 24 789 | 8,46 | 6.039 800 | 6.640 699 | 33,24 | 36,54 | 34,57 |
| | für eigene Rechnung spinnend | 65 | 347 198 | 5 341 | 3.699 630 | 56 917 | 10,66 | 11.543 360 | 14.363 903 | 33,25 | 41,37 | 31,06 |
| | theils für Lohn, th. f. eigene Rechnung sp. | 6 | 25 740 | 4 290 | 275 595 | 45 932 | 10,71 | 1.725 000 | 1.098 248 | 67,01 | 42,67 | 31,88 |
| | zusammen | 133 | 554 646 | 4 170 | 5.511 915 | 41 443 | 9,94 | 19.308 160 | 22.102 850 | 34,81 | 39,84 | 32,08 |

Neben den Anlagskosten einer Spinnerei spielen auch die Betriebskosten oder das nöthige Betriebscapital eine hochwichtige Rolle. Specielle Mittheilungen hierüber werden wahrscheinlich niemals erlangt werden, es kann sich nur darum handeln, eine allgemeine Summe zur Ziffer zu bringen. Da die Credite im Spinnereigeschäft meist halbjährig sind (in vielen Fällen kürzer, in eben so vielen auch länger), so würde, dem berechneten jährlichen Productionswerth von ca. 5½ Mill. Thlr. gegenüber, die Summe von 3 Millionen ziemlich nahe an die Wirklichkeit streifen, wenn alle Spinnereien für eigene Rechnung spönnen. Ziemlich die Hälfte derselben sind aber Lohnspinnereien, welche vermöge der Natur dieses Geschäftsbetriebs zwar für die Spinner selbst ein ungleich niedrigeres Betriebscapital, ein um den Minderbetrag größeres dann aber für den Garnhändler oder sonstigen Lohngeber erfordern. Die Summe von 3 Millionen Thalern wird in Folge dessen nicht sehr viel gekürzt werden. Specialuntersuchungen führen nahebei zu dem nämlichen Ergebniß.

In den Beilagen zu der Vorstellung über die Lage der Baumwollspinnerei, von den Spinnern des Königreichs im J. 1839 an das Ministerium des Innern gerichtet, werden die Fabrikationskosten bis zum Papierumschlag für ca. 11 Mill. Pfund Garn auf 1,260417 Thlr. angegeben, die sich wie folgt vertheilen sollen:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Arbeiter und Aufseher | 707000 Thlr. |
| 2. | Maschinenreparatur und grobes Unterhaltungsmaterial | 115000 „ |
| 3. | Unterhaltungsspesen an Gegenständen, welche die kleinen städtischen Gewerbe liefern | 125000 „ |
| 4. | Feuerungsmaterial | 25000 „ |
| 5. | Aufwand für Brenn- und Maschinenöl | 45000 „ |
| 6. | Gewerbsteuer, Grundsteuer, Chausseegeld und Brandassecuranz | 26500 „ |
| 7. | Capitalverzinsung, Bau-Unterhaltung, Amortisation, Vertriebsspesen, Unternehmergewinn | 216917 „ |

Die Veranlassung, welcher diese Kostenaufstellung ihre Entstehung verdankt, spricht dafür, daß sie nicht zu niedrig gegriffen sei. Auf ein Pfund Garn kommt mithin ein Fabrikationsaufwand von 3,438 Ngr. excl. des Rohstoffs, auf 1 Feinspindel (die Spinner nahmen die Zahl derselben zur Zeit ihrer Vorstellung auf ½ Mill. an) hingegen ein Aufwand von 2 Thlr. 15 Ngr. 6 Pf. Man kann diese Beträge als Basis für die Berechnung des gegenwärtigen Fabrikationskostenaufwands annehmen. Die höhere Spindelleistung, die auch einen höhern Arbeitslohn, mehr Abnutzung, mehr Reparatur u. s. w. verursacht, berücksichtigt, würden dermalen pro Spindel jährlich 3 Thlr. 1 Ngr. 4 Pf. und für sämmtliche Spindeln 1.689456 Thlr. Fabrikationsspesen anzusetzen sein. Dieser Calcul stimmt so ziemlich, denn unter Hinzurechnung des Rohstoffs erhöht sich der gesammte jährliche Betriebsaufwand um 3.657459 Thlr. und steigt sonach auf 5.346915 Thlr. Der Werth des Gespinnstes aber wurde zu 5.470645 Thlr. gefunden. Soll das Betriebscapital sämmtlichen Ausgaben eines halben Jahres gewachsen sein, so muß es eben, wie oben auf summarischem Wege gefunden, 2½ bis 3 Mill. Thlr. betragen.

Es liegt auf der Hand, daß gewisse Umstände, so z. B. der Dampfbetrieb ein höheres Capital erfordern. In diesem Punkte erfreuen sich die englischen Etablissements wegen der billigeren Kohlen eines Vorsprungs, der indeß auch einzuholen sein dürfte. Betriebskosten mehrerer englischer Spinnereien weisen nach, daß man pro Feinspindel im Jahr 90 Zollpfund Kohlen à 28 Pfennige pro Ctr. verbraucht. Für Heizung und Beleuchtung kommen extra noch 20 Procent hinzu. Mit einer Summe von 33,6 Pfennigen pro Spindel dürften diese Ausgaben in Sachsen nicht wohl zu bestreiten sein.

---

Schon bei Gelegenheit der Schilderung der inneren Einrichtung der Spinnereien lag die Ursache vor, den Mangel solcher Nachweise zu bedauern, welche uns in den Stand setzen könnten, die Rückwirkung der Baumwollenspinnerei auf das sächsische Maschinenwesen näher ins Auge zu fassen. Daß zwischen beiden Industriezweigen vielfältige und selbst sehr innige Beziehungen stattfinden müssen, leuchtet zwar von selbst ein. Allein diese Ueberzeugung wird um so fester, je mehr man des Umstands eingedenk ist, daß die Baumwollspinnerei eigentlich die Mutter des sächsischen Maschinenbaues ist. Sie verschafft dem letzteren in der That sehr mannichfaltige Beschäftigung und wendet ihm in Folge dessen ziemlich bedeutende Capitalien zu. Die Nachweise, welche — allerdings nicht auf Grund directer Beobachtung, sondern nur auf Grund von Induction — Beides zur Ziffer zu bringen suchen, dürften daher wohl ein allgemeines Interesse in Anspruch nehmen.

| 30. Gattung der Maschinen. | Preis einer Maschine oder eines Apparates. | Zahl der erforderlichen Maschinen. | Preis der erforderlichen Maschinen. | Der Preis jeder einzelnen Maschinengattung beträgt Procent des Ganzen | Hiernach kommt auf 1 Feinspindel ein Betrag von |
|---|---|---|---|---|---|
| | Thlr. | Stück. | Thlr. | | Thlr. |
| Whipper m. 2 Zahnflügeln | 80 | 138,66 | 11 092,8 | 0,30 | 0,0200 |
| Doppelte Schlag- und Wickelmaschinen mit 2 Flügeln à 3 Schienen, 2 Siebtrommeln, 2 Paar Zuführcylindern u. Einrichtung zum Selbstabreißen der Watte | 1250 | 138,66 | 173 325,0 | 4,76 | 0,3125 |
| Comprimirapparate | 50 | 138,66 | 6 933,0 | 0,19 | 0,0125 |
| Ventilatoren | 75 | 138,66 | 10 399,5 | 0,29 | 0,01875 |
| Spreadingmaschinen mit 1 Flügel zu 3 Schienen, Auflegetisch zu 3 u. 4 Wickel eingerichtet, Vorrichtung zum Selbstabreißen der Watte | 950 | 138,66 | 131 727,0 | 3,61 | 0,2375 |
| Comprimirapparate | 50 | 138,66 | 6 933,0 | 0,19 | 0,0125 |
| Ventilatoren | 80 | 138,66 | 11 092,8 | 0,30 | 0,0200 |
| Krempeln für einfache Krempelei à 40″ breit | 300 | 2218,58 | 665 574,0 | 18,26 | 1,2000 |
| Canalmaschinen | 50 | 415,98 | 20 799,0 | 0,57 | 0,0375 |
| Bandleitungen mit Bodentransmission zum Abstellen sämmtlicher Fillets eingerichtet, p. Krempel | 40 | 415,98 | 16 639,2 | 0,46 | 0,0300 |
| Streckwerke à 4 Köpfe und 3 Reihen Cylinder, mit Bandleitung ꝛc. | 320 | 554,64 | 177 484,8 | 4,87 | 0,3200 |
| Pressionsspiralstrecken m. 4 Doppelköpfen, 4 Cylindern u. 4 Spiralspuhlen | 400 | 277,32 | 110 928,0 | 3,04 | 0,2000 |
| Differenzial-Grobflyer à 48 Spindeln mit Pression ꝛc. | 950 | 277,32 | 263 454,0 | 7,23 | 0,4750 |
| Differenzial-Feinflyer à 96 Spindeln | 1050 | 554,64 | 582 372,0 | 15,98 | 1,0500 |
| Feinspinnmaschinen à 336 Spindeln | 840 | 1663,93 | 1.397 701,2 | 38,35 | 2,5200 |
| Weifen à 30 Spindeln. | 25 | 1663,93 | 41 598,3 | 1,14 | 0,0750 |
| Garnpressen | 120 | 138,66 | 16 639,2 | 0,46 | 0,0300 |
| **Summa:** | . | . | 3.644 692,8 | 100,00 | 6,57125 |

Was zunächst die Erbauung von Motoren anlangt, so erfordert jede Dampfpferdekraft, die in den Baumwollspinnereien arbeitet, ein Anlagscapital von 345 Thlr.; jede Wasserpferdekraft hingegen eins von 198 Thlr. Ungleich größer sind die Summen, welche für einzelne Arbeitsmaschinen auszugeben waren. Wie Tab. 25 erkennen läßt, beliefen sie sich insgesammt auf 2.876350 Thlr. und mit dem gangbaren Zeug auf die von 3.177580 Thlr. Um zugleich die Summe für jede einzelne Maschinengattung zu erfahren, bleibt nur übrig, einige bewährte Anschläge für Spinnereien von einer gewissen Spindelzahl als Ausgangspunkt für sämmtliche in Sachsen gangbare Spinnereien anzusehen. Wir wählten aus gutem Grunde die bereits erwähnte Kostenzusammenstellung einer Spinnerei von 4000 Spindeln in J. D. Fischers Werke. Hiernach entsprächen die Anzahl der für jeden einzelnen Proceß nöthigen Maschinen, ferner deren Gesammtpreis, deren Antheil an den Kosten einer Feinspindel und endlich deren gegenseitiges Kostenverhältniß den in umstehender Tabelle angeführten Zahlen.

Wie ersichtlich sind die auf Grund erwähnter Unterlage berechneten Kosten in Tab. 30 um ein Beträchtliches höher, als die thatsächlichen, in Tab. 25 verzeichneten. Man kann sie nach letzterer Angabe reduciren. Die Zahl der erforderlichen Maschinen wird deshalb aber nicht wesentlich anders werden, ebensowenig das gegenseitige Werthsverhältniß der einzelnen Maschinen und Apparate und der aliquote, auf eine Feinspindel bezogene Antheil. Unter dieser Voraussetzung liefern obige Zahlen den vollgiltigen Beweis, daß schon die Ergänzungen und Erneuerungen u. s. w. allein einige sogar sehr bedeutende Maschinenfabriken des Landes Jahr aus Jahr ein vollauf zu beschäftigen im Stande sind.

---

### 7. Die Arbeiter- und Lohnverhältnisse.

Nur die Arbeit und zwar nur die productive Arbeit macht das beträchtliche, in der Baumwollenspinnerei angelegte Capital fruchtbringend und nur die Consumtion und zwar nur die productive Consumtion mannichfacher Garne befähigt die Spinnerei nicht blos zur Fortsetzung, sondern auch zur allmäligen Erweiterung ihres Betriebs. Trotz der hohen mechanischen Ausbildung dieses Gewerbes, trotz der vollkommensten Maschinen, bedarf es dennoch zahlreicher menschlicher mit Intelligenz gepaarter Arbeitskräfte. Der Nachweis, wie viel solche aufgewendet werden müssen, unter welchen Umständen sie zu erlangen sind, mit einem Wort, die Arbeits- und Lohnverhältnisse, bilden daher sicher nicht den unwichtigsten Theil dieser Abhandlung.

Man sagt im gemeinen Leben: Jede Arbeit ist ihres Lohnes werth. Damit ist zugleich gesagt: Keine Ursache ohne Wirkung und keine Wirkung ohne Ursache. Arbeit ist Kraftäußerung, gleichviel ob physische oder intellectuelle. Damit die Arbeitsquelle möglichst lange und zwar so lange fortdauere, als sie unabänderlichen Naturgesetzen nach dauern kann, muß sie gespeist werden, dafern sie nicht schon von Natur aus eine für unsere Begriffe unerschöpfliche ist. Wo wir ihr Surrogat künstlich erzeugen, ist die Speisung gleichfalls nöthig. Licht, Wärme, bewegende Kraft, als Ersatz oder Aushilfe der natürlichen Kräfte, bedürfen der regelmäßigen Zuführung der diese Eigenschaften und Kräfte entwickelnden Elemente. Und das leidet auf die Menschen so gut Anwendung wie auf die Maschinen. Allein während der leblosen und vernunftlosen Maschine und dem Thiere die Stoffe der Speisung vom Unternehmer direct zugeführt werden müssen, empfängt jetzt der Mensch im Lohn ein Aequivalent. Zur Zeit der Naturalwirthschaft war dieß anders. Hingegen seit Einführung der Geldwirthschaft an deren Stelle ist demselben die Wahl der Mittel überlassen, durch welche er sowohl seine Erhaltung bewerkstelligen, als auch die zur Kraftabgabe nöthigen physischen Fähigkeiten beschaffen will. Wie groß nun der in eben erwähnter wirthschaftlichen Maaßregel sich documentirende Fortschritt auch sei, so hat er doch schwere Nachtheile zu Folge gehabt, indem er die irrationelle Ernährung begünstigte und nach und nach zur Nothwendigkeit erhob. Das ewig wahre Axiom: die Wirkung ist der Gegenwirkung gleich, verleugnet sich indeß im menschlichen Organismus eben so wenig, als es demselben möglich ist, Stoffe zu verwandeln, schlech-

**31.**

**Spinnereien**

geordnet

nach der **Spindelzahl.**

| Zahl der Spindeln. | Beamte: technische. | Beamte: Rechnungsbeamte. | Beamte: überhaupt. | Arbeiter: Erwachsene: männliche. | Arbeiter: Erwachsene: weibliche. | Arbeiter: Erwachsene: überhaupt. | Arbeiter: Kinder: Knaben. | Arbeiter: Kinder: Mädchen. | Arbeiter: Kinder: überhaupt. | Arbeiter überhaupt. | Auf 1000 Spindeln kommen: Beamte: technische. | Beamte: Rechnungsbeamte. | Beamte: überhaupt. | Arbeiter: Erwachsene: männliche. | Arbeiter: Erwachsene: weibliche. | Arbeiter: Erwachsene: überhaupt. | Arbeiter: Kinder: Knaben. | Arbeiter: Kinder: Mädchen. | Arbeiter: Kinder: überhaupt. | Arbeiter überhaupt. | Beamten- u. Arbeitslöhne. | Auf 1 Feinspindel kommt Arbeitslohn. Thaler. | Auf 1 Arbeitskraft kommt Arbeitslohn. Thaler. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Spinnereien | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| von unter bis 1000 Sp. | 6 820 | . | . | . | 121 | 74 | 195 | 19 | 1 | 20 | 215 | . | . | . | 17,74 | 10,85 | 28,59 | 2,78 | 0,15 | 2,93 | 31,52 | 10 800 | 1,58 | 50,23 |
| „ 1001 bis 2000 „ | 37 444 | 10 | 8 | 18 | 353 | 385 | 738 | 131 | 38 | 169 | 907 | 0,27 | 0,21 | 0,48 | 9,43 | 10,28 | 19,71 | 3,50 | 1,01 | 4,51 | 24,22 | 56 100 | 1,49 | 60,65 |
| „ 2001 „ 3000 „ | 46 904 | 17 | 6 | 23 | 329 | 471 | 800 | 130 | 73 | 203 | 1 003 | 0,36 | 0,13 | 0,49 | 7,01 | 10,04 | 17,05 | 2,77 | 1,56 | 4,33 | 21,38 | 67 300 | 1,43 | 65,59 |
| „ 3001 „ 4000 „ | 80 376 | 34 | 21 | 55 | 718 | 671 | 1389 | 221 | 132 | 353 | 1 742 | 0,42 | 0,26 | 0,68 | 8,93 | 8,35 | 17,28 | 2,75 | 1,64 | 4,39 | 21,67 | 106 000 | 1,32 | 58,98 |
| „ 4001 „ 5000 „ | 62 044 | 16 | 11 | 27 | 357 | 478 | 835 | 159 | 106 | 265 | 1 100 | 0,25 | 0,18 | 0,43 | 5,75 | 7,71 | 13,46 | 2,56 | 1,71 | 4,27 | 17,73 | 76 600 | 1,23 | 67,97 |
| „ 5001 „ 6000 „ | 44 772 | 15 | 7 | 22 | 290 | 312 | 602 | 137 | 68 | 205 | 807 | 0,33 | 0,16 | 0,49 | 6,48 | 6,97 | 13,45 | 3,06 | 1,52 | 4,58 | 18,03 | 61 000 | 1,36 | 73,58 |
| „ 6001 „ 7000 „ | 90 594 | 27 | 18 | 45 | 807 | 782 | 1589 | 221 | 188 | 409 | 1 998 | 0,29 | 0,20 | 0,49 | 8,91 | 8,63 | 17,54 | 2,44 | 2,07 | 4,51 | 22,05 | 185 000 | 2,01 | 90,55 |
| „ 7001 „ 8000 „ | 29 892 | 16 | 8 | 24 | 194 | 291 | 485 | 69 | 55 | 124 | 609 | 0,53 | 0,27 | 0,80 | 6,49 | 9,73 | 16,22 | 2,31 | 1,84 | 4,15 | 20,37 | 76 000 | 2,54 | 120,07 |
| „ 8001 „ 9000 „ | 33 640 | 6 | 6 | 12 | 206 | 288 | 494 | 77 | 67 | 144 | 638 | 0,18 | 0,18 | 0,36 | 6,12 | 8,56 | 14,68 | 2,29 | 2,00 | 4,29 | 18,97 | 60 000 | 1,79 | 92,31 |
| „ 9001 „ 10000 „ | 27 768 | 12 | 1 | 13 | 243 | 186 | 429 | 90 | 68 | 158 | 587 | 0,43 | 0,04 | 0,47 | 8,75 | 6,70 | 15,45 | 3,24 | 2,45 | 5,69 | 21,14 | 45 900 | 1,65 | 76,50 |
| „ 10001 „ 12000 „ | 41 268 | 11 | 5 | 16 | 250 | 335 | 585 | 117 | 68 | 185 | 770 | 0,27 | 0,12 | 0,39 | 6,06 | 8,12 | 14,18 | 2,83 | 1,65 | 4,48 | 18,66 | 82 600 | 2,00 | 105,09 |
| über 12000 „ | 53 124 | 13 | 8 | 21 | 348 | 504 | 852 | 116 | 76 | 192 | 1 044 | 0,24 | 0,15 | 0,39 | 6,55 | 9,49 | 16,04 | 2,18 | 1,43 | 3,61 | 19,65 | 79 500 | 1,50 | 74,65 |
| **Summa** | 554 646 | 177 | 99 | 276 | 4216 | 4777 | 8993 | 1487 | 940 | 2427 | 11 420 | 0,32 | 0,18 | 0,50 | 7,60 | 8,61 | 16,21 | 2,68 | 1,70 | 4,38 | 20,59 | 906 800 | 1,63 | 79,92 |

tere in bessere umzusetzen. Welche Stoffe die kraftgebenden sind, welche Nahrung die zweckentsprechendste ist, das ist, Dank der Naturwissenschaft, so gut wie entschieden. Leider bleibt aber der ökonomischen Wissenschaft noch das Problem zu lösen übrig, wie dieselben auf so billige Weise zu beschaffen sind und wie es möglich ist, die Besoldung der Arbeit so zu steigern, daß dem Menschen das zu Theil werde, was der Maschine, was dem Thiere zu Theil wird: eine rationelle Ernährung zur Erlangung und längstmöglichen Erhaltung der Kraft; bei dem Menschen, der mit Intelligenz gepaarten physischen Kraft desselben. Diese Kraft ist nicht blos eine der werthvollsten in der ganzen Natur, sondern sie ist ohnstreitig ein Capital. Wo nun ein zu niedriger Lohn jene Erhaltung unmöglich macht, da lebt der Mensch statt von der Rente seines Capitals, von dem letzterem selbst, d. h. er reibt sich unter Entbehrungen und Sorgen auf. Selbst unkräftig und vor der Zeit dahinsterbend, giebt er auch nur unkräftigen Nachkommen ein rasch vorübergehendes Dasein.

Ist mit vorstehenden Worten der Nachweis geführt, daß die Lohnfrage von der Arbeiterfrage eben so unzertrennlich ist, wie z. B.

**32. Amtlich mitgetheilte Wochen-Lohnsätze in Spinnereien**

| Branchen der Beschäftigung. | von 2000 bis 3000 Sp | von 3 001 bis 6 000 Spindeln. | | | | von 6 001 bis 8 000 Spindeln. | | | | | von 8 001 bis 10 000 Spindeln. | | von über 10 000 Spindeln. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. | Thlr. |
| **Kaufmännischer Betrieb.** | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| Factore, Procuristen . . | . | . | . | . | . | . | . | 6 | 500 p. J. | 200 p. J. | . | 8 | 11 | . | 600 p. J. |
| Buchhalter . . . . . | . | . | . | . | . | 360 p. J. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Commis, Comptoiristen . | . | . | 5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 300 p. J. |
| Expedienten . . . . . | . | 3 | . | . | . | . | . | $3\frac{1}{2}-4$ | 100 p. J. | $2\frac{1}{2}$ | $1\frac{5}{6}$ | 2 | . | $2\frac{1}{4}$ | . |
| **Technischer Betrieb.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Werkmeister . . . . . | 6 | . | 5 | . | . | . | . | . | . | 200 p. J. | . | . | . | . | . |
| Krempelmeister . . . . . | . | . | . | . | . | $4-5$ | 3 | $4\frac{1}{2}$ | 5 | 5 | 5 | $3\frac{1}{2}$ | . | $2\frac{1}{2}$ | . |
| Krempelarbeiter . . . . | $\frac{5}{6}-1\frac{2}{3}$ | $1-1\frac{7}{10}$ | $\frac{2}{3}-1\frac{2}{15}$ | . | . | . | . | . | $\frac{3}{4}-2$ | . | . | . | . | . | . |
| Krempelmädchen . . . . | | $\frac{23}{30}-\frac{20}{30}$ | | . | . | . | . | . | $\frac{3}{4}-1\frac{1}{4}$ | . | 1 | . | . | . | $\frac{5}{6}-1$ |
| Ausputzer . . . . . | . | . | . | . | $1\frac{1}{3}$ | . | . | . | . | . | $1\frac{2}{3}$ | . | $1\frac{3}{4}$ | . | $1\frac{1}{4}$ |
| Ausputzerinnen . . . . . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | $1\frac{2}{15}$ | . | . | . | . |
| Krempelschleifer . . . . | . | . | $1\frac{1}{2}-2$ | . | . | . | . | . | . | . | $2\frac{2}{3}$ | $1\frac{5}{6}$ | $2\frac{1}{2}$ | . | . |
| Spinnmeister . . . . . | . | 5 | . | $3\frac{1}{2}$ | 4 | 5 | 3 | 4 | 5 | 5 | $2\frac{1}{6}$ | $3\frac{1}{2}$ | 5 | . | 4 |
| Vorspinner . . . . . | $2\frac{5}{6}$ | $2\frac{1}{3}$ | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . |
| Feinspinner . . . . . | $3\frac{3}{4}$ | $2\frac{1}{6}$ | . | 2 | $1\frac{3}{4}-2$ | . | . | 2 | $2-3$ | . | 2 | $1\frac{5}{6}$ | 3 | . | $1\frac{3}{4}-2$ |
| Spinnerinnen . . . . . | . | . | . | . | . | . | . | . | $1\frac{1}{2}-2\frac{1}{2}$ | . | . | . | . | . | 1 |
| Andrehjungen . . . . . | $\frac{1}{3}-\frac{2}{3}$ | $1\frac{1}{30}$ | . | $\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{3}-\frac{2}{3}$ | . | . | . | . | . | $\frac{4}{15}-\frac{1}{3}$ | . | . | . | $\frac{5}{15}-\frac{1}{2}$ |
| Andrehmädchen . . . . . | . | . | $\frac{4}{15}-\frac{2}{3}$ | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Garnweifer u. Weiferinnen | . | $1-1\frac{1}{5}$ | $\frac{1}{3}-1$ | 1 | $\frac{1}{6}-1\frac{1}{3}$ | . | . | . | . | . | . | $\frac{1}{2}-1$ | . | . | $1\frac{1}{6}$ |
| Zwirner . . . . . | . | . | $1\frac{1}{2}-2$ | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Spuhler . . . . . | . | . | $\frac{2}{3}-1$ | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | $1\frac{1}{6}$ |
| Garnpresser . . . . . | . | . | $2\frac{1}{2}$ | 2 | . | . | . | . | $2\frac{1}{2}-3\frac{1}{3}$ | . | . | . | . | . | . |
| Garnpacker . . . . . | . | . | $\frac{14}{15}$ | . | $1\frac{1}{2}$ | . | . | . | . | . | $4\frac{1}{2}$ | . | . | . | . |
| Garnpackergehilfen . . . | . | $1\frac{1}{2}$ | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Arbeiter im Allgemeinen | . | . | . | $1\frac{1}{6}$ | . | $1\frac{3}{4}-3\frac{1}{3}$ | $\frac{3}{4}-1\frac{3}{4}$ | $1\frac{2}{3}-3$ | $1\frac{1}{2}-2\frac{1}{4}$ | $1\frac{1}{3}-3$ | 3 | $1\frac{3}{4}-2\frac{2}{3}$ | $1-3\frac{1}{2}$ | $1\frac{1}{2}-2$ | . |
| Arbeiterinnen im Allgem. | . | . | . | . | $1-1\frac{1}{3}$ | $1-1\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{3}-\frac{3}{4}$ | $1-1\frac{1}{4}$ | . | $\frac{2}{3}-\frac{5}{6}$ | $1-1\frac{1}{4}$ | $\frac{11}{15}$ | $\frac{2}{3}-1$ | $\frac{14}{15}-1\frac{3}{4}$ | . |
| Kinder im Allgemeinen . | . | . | . | . | . | $\frac{2}{5}$ | . | . | $\frac{1}{2}-\frac{5}{6}$ | $\frac{1}{5}-\frac{2}{5}$ | . | $\frac{4}{15}-\frac{1}{2}$ | $\frac{2}{5}$ | . | . |
| Tagelöhner . . . . . | . | . | . | . | $1\frac{3}{4}$ | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| **Maschinenbesorgung 2c.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Maschinentechniker . . . | . | . | . | 4 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Maschinenbauer . . . . | 3 | . | $2\frac{1}{2}-3$ | . | . | . | 3 | . | . | . | 5 | . | . | . | . |
| Masch.-Schlosser u Dreher | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | . | . | . | . |
| **Aufsicht.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aufseher . . . . . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | . | $2\frac{1}{2}$ | . | . | . | . |
| Wächter . . . . . | . | . | $1\frac{1}{3}$ | . | . | . | . | . | . | . | $2\frac{1}{2}$ | . | . | . | . |

die der Dampfmaschinen von der der Dampfkessel oder die der Viehzucht von der Fütterung, so sollen sie keineswegs eine Verurtheilung der Lohnverhältnisse bei der Baumwollenspinnerei sein. Dazu liegt für uns keine directe Veranlassung vor. Denn als geschlossene Etablissements gehören die Spinnereien mit zu denjenigen Gewerbsanstalten, in welchen aus ökonomischen Rücksichten, deren Umgehung sich selbst rächen würde, die Löhne nie so tief herabsinken können, als in den Hausindustriezweigen, wo grundsätzlich keine Verbindung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber stattfindet. Ob aber die Arbeiter- und Lohnverhältnisse bei der sächsischen Baumwollenspinnerei in jeder Beziehung zufriedenstellend genannt werden dürfen, das zu beurtheilen, dazu liefern die Tabellen 31 und 32 Jedem, der sich dazu berufen fühlt, hinlängliches Material. Die erstere derselben, in der Reihe die 31., faßt vorzugsweise die allgemeinen Verhältnisse ins Auge.

Es fällt sofort in die Augen, daß die kleineren Spinnereien für eine bestimmte Spindelzahl mehr Arbeitskräfte beschäftigen, als die größeren. Obschon sie in Folge dessen pro Feinspindel thatsächlich mehr Lohn verausgaben sollten, als die größeren, so ist dieß doch nicht der Fall und die nothwendige Consequenz ist, daß sich die Arbeiter in den ersteren schlechter stehen, als in den letzteren. In der That kommt auf eine Arbeitskraft in den Etablissements unter 1000 Spindeln nur ein jährlicher Lohn von ca. 50 Thlr. der im Mittel aus allen Spinnereien ca. 80 Thlr. beträgt. Man ringt sonach in den kleineren Spinnereien mit unbesiegbaren Naturkräften auf Kosten einer andern, deren Capitalwerth lange noch nicht hinlänglich gewürdigt wird, d. h. auf Kosten der menschlichen Arbeitskraft. Leider liegen uns zu wenig specielle Lohnsätze vor, um obigen allgemeinen Angaben auch eine detaillirte Statistik der Gehalte und Löhne der bei den verschiedenen Branchen der Spinnerei Beschäftigten hinzufügen zu können. Wir nehmen jedoch keinen Anstand, aus einer Reihe mehr oder minder vollständiger Listen diejenigen Lohnsätze herauszuheben, welche von den betreffenden Spinnereibesitzern selbst mitgetheilt wurden. Sie beziehen sich auf 15 Etablissements verschiedener Größe und stammen aus dem Jahre 1855. Ein Vergleich mit den in der schon mehrfach erwähnten Spinnerei-Vorstellung enthaltenen offenbart übrigens keine wesentlichen Verschiedenheiten mit den Lohnsätzen im J. 1839. Man zahlte damals im Durchschnitt pro Woche dem Spinner 2 Thlr. 13,5 Ngr., dem Vorspinner 2 Thlr. 20 Ngr., den Arbeitern bei den Strecken, Kannen- und Spuhlmaschinen 26 Ngr., den Krempelmädchen 23 Ngr., den Weiferinnen 25½ Ngr. In der Aufmachung der Betriebskosten einer Spinnerei von 7000 Spindeln figuriren die festen Wochenlöhne für 1 Expedient mit 4 Thlr., für 1 Krempelmeister mit 5 Thlr., für 1 Spinnmeister mit 5 Thlr., für 1 Krempelmädchen mit $1\frac{1}{12}$ Thlr., für 1 Mädchen zum Krempelputzen mit 1½ Thlr., für 1 Mädchen an der Wickelmaschine, an der Dublirmaschine, an der Spreadingmaschine mit 1 Thlr. bis 1 Thlr. 2½ Ngr., für 1 Mädchen an den Strecken mit ⅔ Thlr. ꝛc. Wir sehen, daß diese Löhne 16 Jahre später bei doppelt so hohen Lebensmittelpreisen noch nahezu dieselben sind.

Daher ist wohl zu behaupten, daß die sächsischen Spinnereien, was die Leistung der Arbeiter anlangt, im Nachtheile gegen die englischen sind, im Vortheil dagegen, was die absolute Höhe der Löhne anlangt. Laut Inhalt des Zollvereinsberichts über die Londoner Weltausstellung im J. 1851 gehen in den 834 nicht mit Weberei verbundenen Spinnereien Englands ca. 9.912 767 Spindeln um, und werden in diesen Anstalten 95 239 Personen beschäftigt, so daß auf 1000 Spindeln 9⅔ Arbeiter kommen. Nur ¼ derselben sind Individuen über 18 Jahre alt. Der Wochenlohn für einen tüchtigen Arbeiter und bez. Arbeiterin ist bei voller Beschäftigung

21 bis 27 Schill. = 7 bis 9 Thlr. bei den Handmules,
11 „ 17 „ = 3⅔ „ 5⅔ „ bei den Selfactors,
7½ „ 8 „ = 2½ „ 2⅔ „ bei den Throstles.

Die Durchschnittsleistung jeder Spindel war 25 Pfund Garn pro Woche.

Die Löhne in den Schweizer Spinnereien sind den unsrigen ähnlich. Nach G. Bodemer verdienten pro Woche bei 13½ Arbeitsstunden

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Andreher unter 14 Jahren | — Thlr. | 24 Ngr. | bis 1 Thlr. | 1 Ngr. |
| 1 „ über 14 „ | 1 „ | 8 „ | | |
| 1 Aufstecker | 1 „ | 1 „ | | |
| 1 Mädchen an den Schlägern, an den Strecken und Flyern | 1 „ | 11 „ | „ 1 „ | 18 „ |
| 1 Spinner in ordinärem Garn | 2⅔ „ | | | |
| 1 „ in feinem Garn | 3⅕ „ | | | |

Man hat die Zahl der in den Spinnereien der Schweiz beschäftigten Arbeiter häufig auf 120 000 angegeben; das ist jedenfalls eine Verwechselung mit der Zahl der in der ganzen Baumwollenmanufactur Thätigen, denn da die Schweiz jetzt nicht viel über 1 Million Spindeln zählt, so würden bei 120 000 Arbeitern auf je 1000 Spindeln 120 Arbeiter kommen, was sicher nicht der Fall ist.

Sehr speciell sind die Angaben von Moreau de Jonnès über Frankreich. Der Gesammtbetrag der Löhne für 63 064 Arbeiter (für 3.263 196 Spindeln) beträgt 23.351 315 Fr. und davon kamen

| | | | |
|---|---|---|---|
| 13.592 972 Fr. auf 22 807 männl. Arb. | à 1 Fr. 96 Ct. | = 15,68 Ngr. | |
| 7.082 831 „ „ 23 531 weibl. „ | à 1 „ 01 „ | = 8,08 „ | |
| 2.676 160 „ „ 16 726 Kinder | à — „ 59 „ | = 4,72 „ | |
| | | pro Tag. | |

Auf 1000 Spindeln kommen 19,3 Arbeiter und auf 1 Spindel trifft 1 Thlr. 27 Ngr. 2 Pf. Arbeitslohn. In Sachsen kommen auf 1000 Spindeln 20,59 Arbeiter excl. Beamte und 21,09 incl. Beamte und auf 1 Spindel 1 Thlr. 18 Ngr. 9 Pf. Salair und Arbeitslohn.

Außerordentlich lehrreich würde es sein, wenn uns detaillirte Nachweise über die Baumwollenspinnereien anderer Länder und namentlich über die darin angelegten Capitalien befähigten, dieselben mit den auf die sächsischen bezüglichen zu vergleichen. Solche Nachweise existiren vielleicht, aber gewiß nur in Schriften und Flugblättern zerstreut, die sich selbst dem Suchen der eifrigsten Forscher entziehen. Die organische Centalisation der Statistik, die Errichtung eines allgemein deutschen statistischen Bureaus am Sitz der deutschen Bundesbehörde gehört noch zu den frommen Wünschen unserer Wissenschaft.

## 8. Schlußwort.

Um die Hauptresultate der vorliegenden Abhandlung nicht in deren mannigfachen Details zu vergraben, fassen wir sie hier am Schlusse zusammen. Denen, die sich um das große Ganze interessiren, ist dadurch die Möglichkeit geboten, in dieser Recapitulation alle Hauptmomente in Zahlen ausgedrückt neben einander zu finden. Viele werden sich gern damit begnügen; eben so Viele werden angesichts der summarischen die vorangegangenen specielleren Nachweise sogar für überflüssig halten. Wer aber in der Statistik überhaupt eine der wichtigsten Grundlagen der Geschichte erblickt, wer in der industriellen Statistik insbesondere eine mächtige Gehilfin der Technologie erkennt, der wird mit uns der Ansicht sein, daß es solcher Specialuntersuchungen wie der soeben geschlossenen bedarf, um aus jüngster Vergangenheit noch auf die Gegenwart zu wirken und um in der Geschichte nicht blos des besprochenen Industriezweigs, sondern der sächsischen Industrie überhaupt einen Markstein zu setzen, der seine Zeit deutlich kennzeichnet.

Zahl der Spinnereien: 133 gangbare und 2 zur Zeit noch ohne Arbeitsmaschinen.

Lage nach Kreisdirections-Bezirken: Dresden 1, Leipzig 13, Zwickau 121, Bautzen —.

Besitzverhältnisse.

Lohnspinnereien: 62; Spinnereien für eigene Rechnung arbeitend: 65; Spinnereien theils für Lohn, theils für eigene Rechnung arbeitend: 6.

Betriebsverhältnisse.

Spinnereien blos mit Wasserkraft: 107.
„ mit Wasser- und Reserve-Dampfkraft: 19.
„ blos mit Dampfkraft: 7.

Zahl der Feinspindeln: 554646 in 133 Spinnereien.
Größte Spindelzahl eines Etablissements: 21444.
Kleinste „ „ „ 120.
Durchschnittliche Spindelzahl eines Etablissements: 4170.
Zahl der Feinspinnmaschinen: 2268.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Handmulesmaschinen: | 2157 | mit 518442 | Spindeln. |
| Halb-Selfactorsmaschinen: | 4 | „ 1856 | „ |
| Ganz-Selfactorsmaschinen: | 68 | mit 27584 | Spindeln. |
| Watermaschinen: | 39 | „ 6764 | „ |
| Zwirnspindeln in 11 Spinn. | | „ 10538 | „ |

Baumwollenverbrauch und Werth des Rohstoffs, incl. Abfall.

Amerikanische Baumwolle: 12.950595 Pfund mit 18% Abfall.
Ostindische „ 11.432463 „ „ 24% „
24.383058 Pfund mit 20,81% Abfall.
Werth der rohen Baumwolle: 3.657459 Thlr.
Durchschnittspreis p. 1 Pfund loco Spinnerei: 45 Pfennige.

Garnerzeugung.

Menge in allen Nummern: 19.308160 Pfund.
Durchschnittsnummer des Gespinnstes: Nr. 23.
Durchschnittspreis von 1 Pfund Mulegarn Nr. 23: 85 Pfennige.
Gesammtwerth des erzeugten Garnes: 5.470645 Thlr.
Durchschnittsleistung einer Feinspindel: 34,81 Pfd. im Werthe von 9,86 Thlr. pro Jahr.

Werth der Arbeit.

Werthserhöhung des Rohstoffs durch die Spinnerei: 1.813186 Thlr.

Anlagscapital.

Summa: 5.511915 Thlr., pro Feinspindel 9,94 Thlr.

Betriebscapital.

Summa: 2½ bis 3.000000 Thlr.; pro Feinspindel ca. 5 Thlr.

Arbeits- und Lohnverhältnisse.

Zahl der Beamten: 276 = 2,36 %.
„ „ erwachsenen männlichen Arbeiter: 4216 = 36,05 %.
„ „ „ weiblichen „ 4777 = 40,84 „
„ „ Knaben: 1487 = 12,71 %.
„ „ Mädchen: 940 = 8,04 %.
Beamte und Arbeiter zusammen: 11696 = 100 %.
Gesammtbetrag der Gehalte und Löhne: 906800 Thlr.

Kostenvertheilung.

Werth des Rohstoffs = 66,85 %.
Arbeitslöhne = 16,58 %.
Allgemeine Betriebskosten, Capitalzinsen, Amortisation und Reinertrag: 16,57 %.

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 10. Sonntag, den 14. December 1856.


## Der Wohlthätigkeits-Congreß in Brüssel im September 1856 und die Bekämpfung des Pauperismus.

### I. Der Pauperismus in seinen Ursachen und Wirkungen.

#### 1. Geschichtliche Vorgänge.

Die Noth der arbeitenden Classen bildet schon seit geraumer Zeit ein stehendes Capitel in allen Zeitschriften; sie ist gleichzeitig die Urheberin einer jetzt bereits nicht mehr zählbaren Menge von Flugschriften und Werken, wie dickleibiger Acten bei den Staats-, Provinzial- und Gemeindeverwaltungen. Außerdem beschäftigt die Frage selbst eine Menge Geister. In allen Ländern germanischen und romanischen Ursprungs tritt sie mehr und mehr in den Vordergrund. Vor kurzer Zeit noch sich ausschließlich auf das Capitel der Nahrung beschränkend, ist heute das der Wohnung ein nicht minder schwieriger Gegenstand befriedigender Lösung. Tausende von Dingen und Ereignissen werden als die Ursachen der Noth angeklagt; tausende und aber tausende von Mitteln werden empfohlen, sie zu bannen. Ein lebhafter Streit besteht, ob sie überhaupt auf materiellem Gebiete zu besiegen sei, ob sie nicht vielmehr nur auf moralischem und religiösem Boden bekämpft werden müsse. Und auch ein Zankapfel politischer Parteien ist die Frage. Während die einen behaupten und nachweisen, daß sie nur auf dem Wege größerer Freiheit zur befriedigenden Lösung gebracht werden könne, halten sich die andern eben so fest vom Gegentheil überzeugt. Zu derselben Zeit, wo die ökonomische Wissenschaft die Nothwendigkeit der praktischen Verwirklichung der Lehren des freien Handels, der freien Arbeit und des freien Verkehrs mit irdischen Gütern aller Art, also auch des Grundbesitzes, proclamirt, schaaren sich „Männer von Erfahrung" zusammen, um die Nachtheile aller dieser Bestrebungen mit Bezug auf die arbeitenden Classen im Besondern und der Bewohner eines Staats im Allgemeinen darzuthun. So viel Parteien, so viel Systeme der Lösung der Frage. Auf der äußersten Linken Socialisten und Communisten mit dem Banner der Aufhebung des Eigenthums und Erbrechts, Abschaffung der Steuern, Vernichtung des Capitals, Einführung der Bodentheilung, des Rechts auf Arbeit u. s. w. Auf der äußersten Rechten Absolutisten, kämpfend für Majorate, Fideicommisse, Geschlossenheit des Grundbesitzes, Fortbestand der Zünfte, Feudalisirung des Bodens und der Arbeit. Ueber den Streit der Ursachen und der Mittel zur Abhilfe steht die Noth aber nicht still; sie wächst unaufhaltsam, in dem einen Jahre rascher, in dem andern langsamer. Sie lastet auf allen Schichten der Bevölkerung und erzeugt Proletarier, Leute, die nur von der Hand zum Mund leben, in jeder Classe der Gesellschaft. Die Tugenden der Barmherzigkeit und Milde fördernd, wird sie zwar die Urheberin einer zahllosen Menge von wohlthätigen Einrichtungen und Wohlfahrtsanstalten; aber trotzdem greift das Uebel weiter um sich. Indem sich früher neun vereinigten, den zehnten durch Almosen zu unterstützen, hat die Unterstützung einen in das Lager der Almosenempfänger hinübergeführt und es bleiben mithin nur noch acht, um zwei zu unterstützen. Von dieser Wirkung überrascht, fragt sich Jeder mit Entsetzen, wohin ein Abhilfssystem führen soll, welches das Contingent der Almosengeber jedes Jahr mehr lichtet. Allen Einsichtsvollen drängt sich die Ueberzeugung immer stärker auf, daß die almosenspendende Wohlthätigkeit ein schlechtes Mittel gegen die Verarmung sei, daß wir mit ihr keinem bessern, sondern einem schlimmern Zustande entgegentreiben.

Das ist die flüchtige Scizze der äußeren Erscheinung der socialen Verhältnisse unserer Zeit. Je ernster dieselben sind, desto mehr fordern sie nicht blos zur Beachtung, sondern zum Studium ihres Wesens, ihrer Ursachen und Wirkungen auf.

---

Man bezeichnet die Noth der arbeitenden Classen gewöhnlich mit einem Wort, dessen Ursprung neu ist, und dessen Begriff mit der Sache selbst in England seinen Ausgang genommen hat. Es lautet: Pauperismus; zu deutsch Massenarmuth und Massenverarmung genannt.

Eine genaue Definition des Worts Pauperismus wird nicht allein dazu beitragen, dessen Wesen richtig zu verstehen, sondern auch denselben von den ihm verwandten Erscheinungen der Armuth ꝛc. richtig zu unterscheiden.

Pauperismus ist die auf Grund staatlicher und gesellschaftlicher Einrichtungen bereits erzeugte industrielle Massenarmuth und fortschreitende Massenverarmung. Sie ist, wie wir alsbald wahrnehmen werden, bis zu einem gewissen Grade und unter gewissen Verhältnissen eine nothwendige Consequenz der herrschenden industriellen Gesellschaft. Es liegt außerhalb der Macht des Einzelnen, sich dieser Consequenz zu entziehen. Schon deshalb allein wirkt der Pauperismus entsittlichend. Weil er aber die Consequenz eines Systemes ist, dessen Wirkungen bereits in den meisten Ländern Europas sichtbar sind, so hat er nicht blos Bestrebungen zu Aenderung dieses Systems, sondern in den darunter leidenden Massen auch das Bewußtsein ihrer Armuth erzeugt. Aus ersterem Grunde geben einige Schriftsteller vom Pauperismus die Definition: entsittlichende Armuth; aus letzterem Grunde umschreiben andere das Wort mit der Erklärung: der Pauperismus sei die Concentrirung der Noth und des Elends auf gewisse Classen der Gesellschaft, die man Proletarier und in ihrer Gesammtheit das Proletariat nennt. Beide Definitionen sind unzureichend und werden von der obigen an Bestimmtheit übertroffen. Indem dieselbe den Pauperismus auf einen allgemeinen Grund zurückführt, deutet sie durch den Gegensatz zugleich das Wesen der Armuth an. Armuth betrifft immer nur den Einzelnen. Mögen Krieg, Krankheit, Theuerung auch Familien in großer Zahl ruiniren, so erzeugen sie an und für sich doch keine Proletarier. Und überdieß ist es möglich, jedem Einzelnen durch Wohlthätigkeit wieder aufzuhelfen. Dem Proletariat, welches unter dem Gesetze des Pauperismus lebt, ist durch Wohlthätigkeit absolut nicht zu helfen. Armuth ist in zahlreichen Fällen schon ökonomischer Tod. Pauperismus ist ein ökonomischer Kampf, der allerdings und leider nur zu häufig mit dem ökonomischen Tode endet.

So unwichtig diese Unterscheidungen scheinen, so nothwendig sind sie für die wahre Erkenntniß und erfolgreiche Behandlung des Uebels. Dasselbe herrscht nicht überall mit gleicher Stärke und für gewöhnlich pflegt man bei der Bezeichnung der Lage gewisser Classen nicht darauf Rücksicht zu nehmen, ob die Entbehrung der absolut nothwendigen Lebensbedürfnisse nur eine vorübergehende oder eine dauernde sei. Vorübergehende Noth, veranlaßt durch Krieg, Theuerungen, Brandunglück, Ueberschwemmungen, epidemische Krankheiten u. s. w., welche nicht blos ganze Orte und Gegenden, sondern ganze Länder auf's Schrecklichste heimsuchten, hat es schon oft gegeben, und die Geschichte ist reich an Beispielen der schmerzlichsten Art. Diese Erscheinung ist's daher weniger, mit welcher wir uns hier zu beschäftigen haben; die dauernde Noth wollen wir in's Auge fassen. Nicht blos ihr Vorhandensein haben wir zu prüfen, sondern auch den Druck, mit welchem sie auf der Gesellschaft lastet. Und als etwas Daseiendes muß sie auf eine besondere Entstehungsursache zurückgeführt werden können, muß sie einen ihr eigenthümlichen Entwickelungsproceß haben. Das ist der Fall.

Ist denn aber der Nachweis des einen wie des andern nothwendig? Ist dies der Ort? Giebt es denn wirklich einen Pauperismus im Sinne obiger Definition in Sachsen? so hören wir von verschiedenen Seiten fragen. Wir beantworten diese Fragen durch andere. Kehrt nicht der Nothschrei aus dem Erzgebirge fast alljährlich wieder? Erklingen nicht die Klagelieder des Handwerkerstandes, der niederen Beamten und Angestellten, der Schullehrer ꝛc. aus allen Orten des Landes? Niemand leugnet es und Jeder sieht sich zur Bejahung dieser Fragen gezwungen.

Für gewöhnlich betrachtet man die seit Jahren herrschende Theuerung als die Wurzel jener Uebel. Sie ist es nicht. Unter ihrem Druck gewinnt der Pauperismus zwar eine concrete Gestalt; allein sie ist weit davon entfernt, ihn zu verschulden. Anhaltende Theuerung trotz günstiger Ernten kann nur auf einem Uebergewicht der Nachfrage gegen das Angebot von Subsistenzmitteln beruhen. Daraus ist nun ebensowohl auf ein wirkliches Deficit in der Ackerbauproduction, als auch auf ein rascheres Fortschreiten der industriellen Production zu schließen. Es giebt verhältnißmäßig mehr Münder zum Verzehren der Ackerfrüchte, als Hände zum Erbauen derselben. Glücklicherweise trägt diese Erscheinung ihr Correctif in sich. Je mehr eine Sache begehrt ist, desto höher geht ihr Preis, desto größer wird der Gewinn, desto lebhafter die Concurrenz, desto mehr Capital zieht sie an sich und desto mehr Arbeitskräfte werden erforderlich, um sie nutzbar zu machen. Alles dieß hat nothwendig eine Vermehrung der Production zur Folge und diese ist das beste Mittel gegen die Theuerung. Auch findet mehr oder weniger eine Ausgleichung zwischen den producirenden Gewerben statt. Die industriellen Erzeugnisse werden in Folge der durch die Theuerung erhöhten Arbeitslöhne theuerer, die Ackerbauer können sie wegen ihres höheren Gewinns aber auch eher kaufen. Nur Diejenigen leiden am Meisten, deren Dienste mit einem festen Gehalt aufgewogen werden und die deshalb nicht in der Lage sind, den Preis dafür zu steigern. Indessen die Zahl dieser ist im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung nicht allzu beträchtlich und der Pauperismus der industriellen Classen wird damit keineswegs erklärt. Der Grund liegt tiefer.

Das was wir Pauperismus nennen und nennen müssen, ist nämlich der dunkle Schatten einer überaus hellen und leuchtenden Erscheinung in der Geschichte des 18. Jahrhunderts, des Sieges der persönlichen Freiheit des Menschen. Verschiedene Elemente mußten sich vereinigen, um ihn zu erringen und lange währte der Kampf gegen die Monopole, ehe letztere fielen und der dritte Stand aus ihren Trümmern emancipirt und als herrschende Partei hervorging. Wir müssen diesen Kampf, der hauptsächlich in Frankreich gefochten wurde, mit einigen Worten berühren, um dadurch das Verständniß des Späterfolgenden einzuleiten.

Schon vor und im Zeitalter der Reformation gab sich unter den mächtigsten Fürsten das Bestreben kund, die Zerklüftung und Spaltung des mittelalterlichen Feudalstaates einer größern Einheit, wenn auch vorerst nur einer territorialen, entgegenzuführen. Die schroffe Trennung der Stände und Corporationen hörte allmählich auf. Des Königs Wille vereinte Alles, was innerhalb der Grenzen des Staates war. Hatte das Königsthum zwar erst einen langen und harten Kampf mit der herrschenden Classe in der Gesellschaft, mit dem Adel, zu bestehen, so ward dieser, einmal überwunden, doch aus dem Feind des Thrones bald dessen mächtigste Stütze und glänzendste Verherrlichung. Absoluter Diener am Hofe, war er jedoch absoluter Herr auf seinen Gütern. Er erdrückte fast seine Hörigen durch eine Menge feudaler Grundlasten, durch Frohnden und Dienste, durch Zehnten und Abgaben. Ebenso wie der Besitz früher meist durch Waffengewalt in die Hände des Adels kam, ebenso lebte derselbe auch später nicht von seiner eigenen Arbeit, sondern von der seiner Hintersassen. Neben dem Adel war eigentlich nur die Geistlichkeit noch reich begütert. Aber auch die besten Pfründen dieser gelangten allmählig in die Hände adeliger Söhne und Töchter.

Der sogenannte dritte Stand bildete die eigentliche arbeitende Classe. Ihm gehörte Alles an, was nicht Adel und Geistlichkeit war. Kaufleute, Handwerker, Bauern, Gelehrte, Schriftsteller, Künstler, kurz Alles, was arbeitete und von der Arbeit lebte. Sein Besitz bestand zum größten Theil im beweglichen Capital, aber derselbe verlieh ihm kein staatliches Recht. Mit der Zunahme der Bildung wuchs jedoch seine Zahl und zugleich sein Besitz und seine Intelligenz. Dennoch herrschte der grundbesitzende Adel über ihn kraft seiner Privilegien und Vorrechte. Schriftsässigkeit, unbedingte Landtagsfähigkeit, eximirter Gerichtsstand, Ausübung der höhern und niedern Gerichtsbarkeit, Steuerfreiheit, Militärbefreiung, erblicher Majoratsbesitz, Dienstzwang, Jagdfreiheit u. s. w. dürften zu den wichtigsten dieser Vorrechte gezählt werden. Die Aufbringung der Kosten für den Staatshaushalt lastete lediglich auf der Arbeit des dritten Standes. Als verschwenderische Höfe kolossale Summen in unproductiver Consumtion vergeudeten und durch ihr Beispiel den Adel zu Gleichem veranlaßten, ward die Steuerlast für die Unterthanen zur drückendsten Bürde. Dem übertriebensten Luxus stand eine systematische Aussaugung zur Seite. Von den enormen Auflagen gelangte aber kaum ⅓ in den Schatz der Krone, ⅔ flossen in die Säckel der Steuerpächter. Kein Wunder, daß Frankreich unter Ludwig XV. mehr als 1.200000 Bettler zählte. Nicht minder waren die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse mit hohen Steuern belastet; und damit Niemand durch Einschränkung des Verbrauchs derselben die Staatseinkünfte schmälere, wurde die Consumtion gewisser Artikel, so z. B. des Salzes, zur Pflicht gemacht. Die jährliche Abgabe dafür in Frankreich betrug allein 54 Mill. Livres jährlich.

Hierzu kam, daß die Arbeit nichts weniger als frei, daß vielmehr die Erwerbssphäre des Einzelnen durch die lästigsten Verbietungsrechte der Innungen und Zünfte auf's Engste begrenzt war. Das Zunftwesen war ohne Zweifel seiner Zeit die vollendetste Organisation der Arbeit und als organische Gliederung der Producenten paßte es vollkommen unter die damaligen Institutionen des Feudalwesens, als da sind: Leibeigenschaft, Erbunterthänigkeit, Frohnden und Zehnten. Ursprünglich waren die Zünfte Vereine zu Schutz und Trutz, zu Sicherung der Personen und des Eigenthums der Mitglieder gegen innere Bedrückungen und gegen äußere Feinde; sie hatten neben der gewerblichen eine große politische Bedeutung. Diese machten sie sich insofern zu Nutze, als sie durch feste Einigung und durch ihren Einfluß, wie durch ihre, der damaligen Schwäche der Regierungsgewalt gegenüber, sehr ersprießlichen Dienste leicht das Recht erlangten, autonomisch unter sich gewisse Artikel und Sta-

tuten zu Betreibung irgend eines Handels- oder Gewerbzweiges festzusetzen und über eine gewisse Zahl von Angehörigen hinaus Niemandem den Eintritt zu gestatten, oder doch, war die Zahl der Mitglieder nicht beschränkt, den Eintritt in die Zunft von mehr oder weniger schweren und lästigen Bedingungen abhängig zu machen. Mit der Erstarkung der Regierungsgewalt sank jedoch der politische Einfluß der Zünfte. Sie nahmen gleichsam als Entschädigung nun um so entschiedener den Charakter von privilegirten Erwerbsgesellschaften an, deren Hauptstreben dahin ging, sich den alleinigen und ausschließlichen Betrieb der Gewerbe ungeschmälert zu erhalten. Pracht und Verschwendung liebende Fürsten beuteten dieses Bestreben aus und begünstigten die unheilvolle Zersplitterung. Die französische Geschichte z. B. hat die Preise aufgezeichnet, für welche gewisse Innungsämter käuflich waren und von der Krone ertheilt wurden. Von 1691 bis 1709 wurden 40000 Aemter geschaffen und alle zu Gunsten des Staatsschatzes verkauft. Das einzige Amt der Weinmakler brachte im Jahre 1709 nicht weniger als 180000 Franken ein. Die Zahl der Zünfte überstieg die Zahl von 300. Im Jahre 1776, zur Zeit des unsterblichen Edicts von Turgot, die Aufhebung der Zünfte und Innungen betreffend, waren unter vielen andern die Gewerbe der Sträußchenbinderinnen, der Wattenmacher, der Darmsaitenmacher, der Damenputzmacher, der Kunstsachentrödler, der Gärtner, der Flachsbereiterinnen, der Flachshändlerinnen, der Mattenflechter, der Tanzmeister, der Vogelsteller, der Fischer mit Angelruthen, der Fischer mit Netzen, der Schuhflicker, der Paternostermacher, der Korkschneider noch zünftig, mit streng vorgeschriebenem Arbeits- und Handelsgebiet und mit besondern Verbietungsrechten. In diesen wie in allen Innungen gab es Syndiken, Räthe, Controleure, Visitateure, Aelteste, Altgesellen ꝛc. Nicht nur die Titel und Stellen waren verkäuflich, sondern die Bestätigung der bereits ein- und mehrfach gewährten und verbrieften Rechte mußten auch bei jedem Regierungswechsel von Neuem nachgesucht und gegen hohe Abgaben aufgewogen werden. Viel, sehr viel konnte durch Geld erreicht werden. Die Einbringung eines Gesuchs: das Recht zum selbstständigen Gewerbebetrieb in die Reihe erblicher Güter zu erheben und das Recht zur Arbeit als ein unter allen Umständen von der Krone zu erkaufendes zu betrachten, — eine solche Anmaaßung war nach solchen Vorgängen eigentlich nur consequent.

Im Innern des als ein Ganzes betrachteten Zunftwesens herrschte nichts weniger als Einigkeit. Nicht genug, daß die Unmasse künstlicher Hindernisse eine ungeheure Quelle von Zeitverlusten wurde, sondern die ewigen Streitigkeiten und Processe über das Arbeits- und Handelsgebiet waren auch eine nicht minder ansehnliche Quelle von Geldverlusten. In der einzigen Stadt Paris verstritten die Zünfte und Innungen jährlich 200000 bis 300000 Thlr., blos wegen der Wahrung ihrer Rechte. Keine nützliche Entdeckung auf dem Gewerbsgebiete konnte sich Geltung verschaffen, der Erfindungsgeist war sogut wie gänzlich gelähmt. Es lag in der instinctiven Aufgabe der Zünfte, die Naturwissenschaften unbeachtet zu lassen und ihre möglichen Anwendungen in Fesseln zu schlagen. Letztere übertrugen sich zugleich auf die Personen. Denn so wie heute, brachten es auch zur Zeit der größten Entartung des Innungswesens Tausende und Abertausende nicht zur Selbstständigkeit.

Obwohl es leicht wäre, diese Schilderungen durch eine Vermehrung von Beweisen zu vervollständigen, so werden doch die mitgetheilten schon genügen, daß sich Jeder ein Bild von den ökonomischen und socialen Zuständen des 17. und 18. Jahrhunderts machen könne. Ueberall herrschte das Monopol, von der Allgewalt des Königs herab bis zu den Sträußchenbinderinnen, welche in Paris ihr Recht, Blumen zu Sträußen binden zu dürfen, mit einer Summe von 200 Livres erkaufen mußten, dann natürlich aber auch eifersüchtig ihre Rechte bewachten. Die Wissenschaft war es, welche zuerst ihre Waffen gegen einen solchen Zustand der Dinge kehrte. Zwar hatte schon die Reformation die mittelalterlichen Anschauungsweisen gewaltig erschüttert, allein bedeutsamer noch wurden für die Gestaltung der Gesellschaft die Forschungen der Rechtsphilosophen jener Zeit. Engländer, Deutsche und Franzosen, jede Nation in ihrer Sphäre, arbeiteten gemeinschaftlich an der Zerstörung des blinden Glaubens und der systematischen Entwickelung des Naturrechts, des Rechts des Einzelnen gegenüber der Gesammtheit. Der kirchlichen Reformation, die nur in einzelnen Ländern einen Boden gefunden hatte, folgte die sociale Aufklärung. Ihre Früchte wurden rasch allen Völkern Europas zu Theil; aber Frankreich pflückte sie zuerst. Die Namen Montesquieu, Voltaire, Rousseau werden unvergänglich nicht blos in der französischen Geschichte, sondern auch in der Weltgeschichte fortleben. An ihnen erstarkte die Sehnsucht nach besseren staatlichen und socialen Zuständen, in ihnen fand der aufgeklärte umsturzdurstige Geist des Volkes Ziel und Weg. Neben ihnen saßen aber auch noch andere, durch Geist und Kenntnisse ausgezeichnete Männer zu Gericht. Die Geschichte nennt sie unter dem gemeinschaftlichen Namen der Encyclopädisten, an deren Spitze Diderot mit seinem Freunde d'Alembert stand. Dem Materialismus huldigend, lehrten sie ihre Nation über sociale, politische und kirchliche Dinge mit Kühnheit urtheilen, nach Freiheit in diesen Sphären sich sehnen und von den herrschenden Mißbräuchen, von der Tyrannei gewisser Gesetze die Berufung an das Tribunal der Vernunft und des natürlichen Rechts einlegen. In den Cirkeln dieser Männer und ihrer Mäcene, durch ihre Schriften, die eine außerordentliche Verbreitung fanden, wurden die Waffen geschmiedet, welche Staat und Kirche mit der Vernichtung bedrohten, wurde die französische Revolution vorbereitet.

Es ist weder unsere Aufgabe, noch ist es nöthig, die Encyclopädisten und alle literarischen Freigeister von dem Vorwurfe zu reinigen, diese Revolution gemacht, sie wie eine Verschwörung angezettelt zu haben. Die französische Nation hat diese Beziehungen selbst feierlich anerkannt. Dennoch waren sie nur die geistigen Werkzeuge einer höhern Macht. Der materielle Grund der französischen Revolution lag in der argen Noth, dem furchtbaren Druck, welchen die Herrschaft des Absolutismus und der Monopole über die Völker gebracht hatte. Daß diese tieferliegenden Ursachen wiederum nur die Wirkungen eines verknöcherten social-politischen Systemes waren, das ist unschwer zu beweisen und geht schon daraus hervor, daß trotz Sully's und Colbert's segensreicher Wirksamkeit in Frankreich dasselbe dennoch sichtlich verarmte. Zehn Procent des Volkes waren wirkliche Bettler, 50 Procent waren bettelarm, 30 Procent brachten sich mit Mühe durch's Leben und nur 10 Procent oder etwa 100000 Familien waren Reiche, die aber, da sie meist den privilegirten Ständen angehörten, nur wenig zur Unterhaltung des Staates beitrugen. Bei Ludwig XIV. Tode hatte das Land 3000 Millionen Fr. Schulden und außerdem verschlang das jährliche Budget 140 Millionen Fr. Und hierneben bestand aber das steuerfreie Besitzthum des Clerus aus 9000 Schlössern, 259000 Meierhöfen und 173000 Morgen Weinland, welches zusammen demselben eine Revenue von jährlich 1220 Millionen ertrug. Diese Schätze wagte man nicht anzutasten. Man griff lieber zu andern Mitteln, zur Verschlechterung der Münzen, zur Erhöhung des Kaufpreises der Aemter, zur Papiergeldwirthschaft und zum Börsenschwindel. Die Epoche des Schotten Law mit allen ihren trübseligen Folgen war ein Glied in dieser langen Kette von Ursachen.

Gewiß mußten solche ökonomische Wirren auch den Geist großer Denker anregen, und sie zum Nachsinnen über die Entstehung und Vertheilung der Reichthümer reizen. So geschah es auch. Quesnay war es vorzugsweise der es versuchte, die Quellen des Nationalreichthums auf wissenschaftlichem Wege zu erforschen. Seiner Ansicht nach war nur der Ackerbau producirend

und die Reichthümer des Landes bildend. Für ihn trat deshalb er und seine Schüler (die Physiokraten) mit aller Macht des Geistes in die Schranken. Dasselbe aber that Gournay bezüglich der Industrie, welcher auch für diese das laissez faire, laissez passer als die Summe aller Weisheit predigte. Indeß das Losungswort sprach nicht ein Franzose, sondern der berühmte Schotte Adam Smith aus, indem er in seinem zuerst im Jahre 1776 erschienenen classischen Werke über den Reichthum der Nationen überzeugend nachwies, daß im ganzen Gebiete des Güterlebens die Arbeit das Erzeugende sei und darum auch das Herrschende sein müsse. Durch den Ausspruch dieser ökonomischen, jedoch nicht von Uebertreibung freien Wahrheit ward er der Begründer des jetzt noch herrschenden Industriesystems.

Der französische Finanzminister Turgot — der physiokratischen Schule angehörig und einer der bedeutendsten Denker und edelsten Charaktere*) seiner Zeit, eben so hervorragend durch seine ökonomischen Kenntnisse, wie durch seinen redlichen Willen, den von Ludwig XV. vollends ruinirten Staat zu retten und die durch die groben Unsittlichkeiten dieses Fürsten befleckte Krone auf dem Haupte Ludwig XVI. wieder zu Ehren zu bringen — dieser war es, welcher, obschon immer noch auf dem Wege der Reform, den ersten Schlag gegen die Monopole führte. Er hob die innern Zollschranken auf, er befreite die Hörigen von Frohnden und Zwangsdiensten, er löste die Zünfte auf, er gab den Getreidehandel frei, er suchte Sparsamkeit in die Verwaltung zu bringen und die Besteuerung auf gerechtere Basen zu stellen — aber alle Privilegirte, deren Vorrechten er zu nahe trat, erhoben sich gegen ihn, Hofintrignen, künstlich angezettelte Emeuten stürzten ihn. Man beschwor den König, den ökonomischen Zügellosigkeiten und Ausschreitungen ein Ziel zu setzen, und derselbe König, der 4 Monate vorher öffentlich erklärt hatte, „Nur ich und Turgot lieben das Volk", unterzeichnete am 12. Mai 1776 die Entlassung seines treuesten Ministers, mit ihr leider zugleich unwissentlich das nahende Ende seines Thrones. Nach Turgot's Abgang wurden die Privilegien und Monopole wieder hergestellt, nur aber, um in kurzer Zeit darauf nicht auf dem Wege der Reform, sondern durch die Macht der Revolution zu fallen.

Noch eine Richtung im Reiche der Geister wirkte an der gewaltsamen Aenderung der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen mit: es war die naturwissenschaftliche. Ihr Antheil ist zwar indirecter als die durch die Rechtsphilosophen und Oekonomisten geführte literarische Opposition; allein er war nicht minder nachhaltig. Die Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie und der Physik erschlossen eine neue Welt. Die Erfindung und Vervollkommnung der Dampfmaschinen, der Baumwollenspinnmaschinen, des mechanischen Webstuhls, des Zeugdrucks mittels Metallplatten und Walzen, der Herstellung der Papiertapeten, der Dampfschifffahrt, ferner die Entdeckung des Sauerstoffs, des Chlors und der Chlorbleiche, des Verfahrens zu der Schwefelsäurebereitung in Bleikammern, der Runkelrübenzuckerfabrikation, der Sodafabrikation, der Gasbeleuchtung, der Erzeugung des Eisens bei Steinkohlen und ferner die Einführung des Klee- und Futterbaues und der Fruchtwechselwirthschaft, der Kartoffeln — alle diese Künste und noch eine Menge andere nahmen ihren Ursprung im 2. und 3. Viertel des vorigen Jahrhunderts und mit der ihnen inwohnenden Gewalt suchten sie die Fesseln zu sprengen, welche sich ihrer Entwickelung und Verbreitung entgegensetzten. —

Das sind in aller Kürze die Hauptmomente aus dem geistigen Kampf gegen die Monopole. Ihm folgte der physische. Seine Einzelnheiten sind bekannt. Die Geschichte der französischen Revolution enthält sie vollständig. Sie zertrümmerte den absoluten Staat und mit ihm die ausschließliche Herrschaft des Grundbesitzes in demselben. Als die nunmehr herrschende Classe im neugebornen constitutionellen Staate erhob sich der emancipirte dritte Stand, der Capitalbesitz und die Intelligenz, das arbeitende Einkommen im Gegensatz zu dem frühern arbeitlosen Einkommen. Das Recht der persönlichen Freiheit war errungen, die Monopole waren gefallen, die Arbeit war anerkannt, die Entwickelung der socialen und politischen Verhältnisse nahm einen andern Lauf, trotz des Kriegs erhoben sich Künste und Wissenschaft, Handel und Gewerbe zu hoher nie gesehener Blüthe — aber dem Lichte fehlt der Schatten nicht. Und dieser ist der Pauperismus, eine Frucht der neuen durch die Revolution vor 1789 geschaffenen gesellschaftlichen Ordnung.

*) Der Brief, welchen der an die Spitze des Ministeriums berufene Turgot an den König schrieb, ehe er sein neues und hohes Amt antrat, ist ein unvergänglicher Beweis von dem Werth des Mannes. Aber er ist zugleich ein beachtenswerthes geschichtliches Document, das auch in unserer Zeit noch gelesen zu werden verdient.

---

## 2. Die ökonomischen Ursachen und Wirkungen des Pauperismus.

Indem der eigentliche Begründer der Nationalökonomie, Ad. Smith den Satz aufstellte, daß nur die Arbeit allein Güter zu erzeugen vermöge und diese der einzige Ursprung des Reichthums sei, sowie Sparsamkeit das einzige Mittel ihn aufzuhäufen, begründete er gleichsam den industriellen Staat. Die Einleitung zu seinem berühmten Werke über den Reichthum der Nationen beginnt bekanntlich mit den Worten: „Die jährliche Arbeit einer Nation ist der Fond, welcher dieselbe mit allem Bedarf und allen Genußmitteln des Lebens versorgt, die es jährlich verzehrt und die immer entweder in dem unmittelbaren Erzeugniß dieser Arbeit oder in demjenigen bestehen, was dafür von andern Völkern gekauft werden kann und wird". Sind schon hierin die Fragen der Gewerbe- und Handelsfreiheit angedeutet, so sind sie es doch noch weit mehr im übrigen Verlauf seines Werkes, welches zugleich eine Fülle von Grundwahrheiten über die Natur und die Functionen des Capitals enthält. Durch diese Auffassung schied Ad. Smith seine Lehre nicht nur wesentlich von der der Oekonomisten seiner Zeit, und eröffnete er nicht blos der ökonomischen Wissenschaft eine ganz neue Laufbahn, sondern er ward auch zugleich der Schöpfer eines neuen Socialsystems. Er war übrigens weit davon entfernt, zu glauben, daß die Arbeit eines Volkes nicht ausreichend sein solle, um dessen Bedürfnisse vollständig zu befriedigen; denn er sagt ausdrücklich: Das Product der ganzen Arbeit der Gesellschaft ist so groß, daß Alle sogar reichlich versorgt werden können, und daß ein Arbeiter, selbst aus der niedrigsten und ärmsten Classe, wenn er nur fleißig und mäßig ist, von den Genußmitteln des Lebens einen größern Theil verzehren kann, als ein Wilder, dem die ganze umgebende Natur zur freien Verfügung steht, sich zu verschaffen im Stande ist.

Jeder dieser Sätze ist vollständig wahr. Wenn aber dennoch die zuletzt ausgesprochenen Hoffnungen des unsterblichen Oekonomisten nicht in Erfüllung gegangen sind, so muß auch dafür ein Grund vorhanden sein. Das ist der Fall. Wir glauben, daß die Erklärung in der etwas zu eng begrenzten, gleichwohl bisher allseitig adoptirten Anschauungsweise der Natur und der Functionen der Capitalien und der natürlichen Kräfte gesucht werden darf.

Die Wissenschaft erkennt an, was auch dem gesunden Menschenverstande sofort einleuchtet, daß zur Hervorbringung von Gütern in der Hauptsache drei Dinge gehören: Natur, Arbeit, Capital. Die Natur enthält in den zum Theil schon ganz fertigen, zum Theil nur halb fertigen Schätzen, die sie birgt, in den Kräften, welche in derselben thätig sind, in den Eigenschaften, womit sie der Schöpfer ausgestattet hat, eine Fülle von Nutzbarkeiten, aber nur erst indem sich Capital und Arbeit mit ihr vermählen, entstehen daraus Werthe. Soweit jene natürlichen

Schätze, Kräfte und Eigenschaften an den Raum gebunden sind, sind sie meistentheils angeeignete, im Besitze bestimmter Personen befindliche; soweit dies nicht der Fall ist, stehen sie allen Menschen zu Gebote. Niemandem ist verwehrt, sich in den Strahlen der Sonne zu wärmen, bei ihrem Lichte zu sehen u. s. w. Die Schätze der Natur sind allenfalls erschöpfbar; ein Kohlenflötz kann vollständig abgebaut, ein Urwald kann abgeholzt werden; allein die Kräfte und Eigenschaften der Natur sind für unsere Begriffe unvergänglich und gleichmäßig fortwirkend; sie sind unendlich wie Raum und Zeit. Dieser Unterschied wird für gewöhnlich nicht hinreichend gewürdigt. Und doch beruht die so kolossal gesteigerte Production nicht allein auf der vermehrten Hebung der Schätze, sondern weit mehr noch auf der bessern Benutzung der Kräfte und Eigenschaften. Da jede Arbeit Zeit und Raum in Anspruch nimmt, so ist die vortheilhafte Anwendung dieser Dinge, die in unserm Sinne gleichfalls als Natureigenschaften angesprochen werden dürfen, nicht minder von wahren und großen Vortheilen für die Production begleitet.

Es ist keineswegs blos die leblose Natur, welche der Träger ener Schätze und Kräfte und Eigenschaften ist, die belebte ist nicht minder ein reicher Quell derselben. Das edelste Product der Schöpfung ist aber der Mensch. Seine Intelligenz, seine moralischen Eigenschaften, seine Fähigkeiten sind der Ausfluß jener göttlichen Substanz, die wir die Seele nennen. Von der Natur mit Vernunft begabt und zugleich ausgerüstet mit einer allerdings thierischen Organisation und hierdurch fähig der physischen Kraftäußerung, sowie der mannichfaltigsten Combination der physischen Kraft mit der ihm gleichfalls inwohnenden Intelligenz, ist der Mensch das größte Werkzeug, welches Reichthümer schafft. Mittels seiner Intelligenz erkennt er die Schätze und Kräfte der Natur; getrieben durch unabweisliche Bedürfnisse, deren Befriedigung seine thierische Organisation gebieterisch erheischt, macht er sie sich zu Nutze.

Sowohl das Bedürfniß, wie die Nothwendigkeit sie zu befriedigen, sind streng regelmäßige und naturgesetzliche Erscheinungen im menschlichen Leben. Die Größe und Mannichfaltigkeit der Bedürfnisse, die Art und Weise der Erlangung der Mittel, sie zu befriedigen, das sind, beiläufig gesagt, die Grundursachen der gesellschaftlichen Verschiedenheit der Erdenbewohner. Hauptsächlich wird diese jedoch durch den Umstand bedingt, daß die Arbeit zur Verschaffung der Mittel, um die Bedürfnisse zu befriedigen, übertragbar ist, während weder diese selbst, noch die Befriedigung es sind. In dieser göttlichen Einrichtung wurzelt der Trieb der Ansammlung und von ihr nimmt auch die Lehre des Capitals ihren Ausgangspunkt. Indessen sie ist zugleich die Triebfeder zu weit Größerem, nämlich zur Entwickelung und Ausbildung der menschlichen Kräfte und Fähigkeiten zur Beherrschung der Natur, um mittels eines Minimums von Arbeit sich ein Maximum von Genüssen verschaffen zu können.

Nach dieser Erläuterung dürfte es einleuchten, daß der Mensch in sich drei ökonomische Eigenschaften vereinigt. Er ist Naturfond, weil der Träger der bewunderungswürdigsten natürlichen Kräfte. Indem er sie entwickelt und ausbildet, indem er seine physischen Kräfte zur productiven Thätigkeit geschickt macht, wird er ein angesammeltes Capital, welches, indem der Mensch diese geistigen und physischen Kräfte außer ihm liegenden Gegenständen der Natur zuwendet, ein Werkzeug der Production ist. Es liegt demnach, so zu sagen, auf der Hand, daß Bildung und Kräftigung der Menschen eben so sehr eine ganz unmittelbare Vermehrung des Nationalreichthums sind, als die Arbeit derselben auch zur Anhäufung neuer Reichthümer immerwährend Veranlassung giebt*).

*) Der oben ausgesprochenen Ansicht treten viele Oekonomisten entgegen. Indessen auch J. St. Mill läßt die Tüchtigkeit, die Geschicklichkeit und Ausdauer der Handarbeiter eines Landes nicht minder für einen Theil ihres Nationalvermögens gelten, als ihre Geräthschaften und Maschinen. Wenn er im scheinbaren Widerspruch damit auf derselben Seite zugleich den Satz aufstellt: Daß ein Land schwerlich reicher genannt werden könne, einen wie kostbaren Besitz es auch habe in dem Genius, den Tugenden und der Bildung seiner Einwohner, so klärt sich dieser Widerspruch doch dadurch auf, daß nach seiner Meinung, bei Anwendung des Worts Vermögen auf die erwerbtätigen Fähigkeiten der Menschen, nach der populären Auffassung stets eine stillschweigende Bezeichnung auf materielle Producte stattzufinden habe.

Nur ist hierbei nicht außer Acht zu lassen, daß der Mensch sich nicht selbst zu genügen vermag. Wenn wir auch Arbeit und Werkzeuge oder Capitalien für identisch erachten, weil Capital gleichsam aufgespeicherte Arbeit, die Frucht früherer Arbeit ist, so bedarf es außer der Arbeit zur Production doch noch eines Naturstoffs oder geeignete Naturgegenstände. Stoffumwandlung und Brauchbarmachung für die Zwecke des Lebens, das ist die eigentliche Aufgabe der Industrie in der weitesten Bedeutung des Worts.*) Damit treffen wir auf das entscheidendste Moment in der Volkswirthschaft. Die geistigen und materiellen Güter der Erde sind wohlweislich ungleich vertheilt; Arbeitskraft, mehr oder minder nützliche, haben zwar alle Menschen, den Stoff hingegen, welchen die Arbeitskraft bedarf, um Werthe zu schaffen, Capitalien zu sammeln, nur ziemlich Wenige. Die Ersteren sind demzufolge abhängig von den Letzteren, welche ihrerseits aber unabhängig von den Ersteren sind, denn sie besitzen eben neben der Allen gemeinsamen Arbeitskraft zugleich noch den greifbaren Naturstoff. In frühester Zeit der Civilisation konnte mithin jeder Feld- oder Grundbesitzer mit seiner Arbeitskraft und der der Seinen nothdürftig sich selbst genügen. Es gab in dieser Zeit außer dem festen Besitz nur ein geringes Maaß von beweglichem. Geräthe und Werkzeuge, Kleider ꝛc. waren auf das einfachste und unvollkommenste hergerichtet. Erst nachdem durch die Anfänge von Theilung der Arbeit der Grund zu Handwerken gelegt ward, trat ein Austausch der gegenseitigen Producte ein, ursprünglich aber immer nur gegen Naturalien. Die Unvollkommenheit dieser Tauschmethode gegenüber der fortschreitenden Entwickelung des Handwerks und der Theilung der Arbeiten gab Veranlassung zur Einführung des Geldes als Werthmesser der Gegenstände des gegenseitigen Bedarfs. Diese wurden nun zu Waaren, die man nicht mehr blos auf ausdrückliche Bestellung zur Befriedigung eines momentanen Bedarfs, sondern im Vorrath anfertigte, an Zwischenhändler verkaufte u. s. w. Hiermit war die Industrie geboren. Denn das organische Durcheinandergreifen von Stoffgewinnung, Umwandlung, von Handel und Verbrauch, das ist eben die Industrie. Jeder Vortheil, der hierbei heraussprang, indem die Erzeugungskosten hinter den Verkaufswerthen zurückblieben, gab Anlaß zur Ansammlung von Capital und dieses machte die Producenten zu fortgesetzter Wiederholung ihrer productiven Erwerbsoperationen fähig. Indem solche mit Capital versehene Producenten wegen ihres Capitalbesitzes in der Lage waren, sich den für ihren Erwerb nöthigen Naturstoff nach beliebiger Auswahl zu kaufen, wurden sie von den Stoffbesitzern so gut wie unabhängig. Es blieb mithin nur noch diejenige Classe abhängig, welche blos ihre Arbeitskraft hatten und nichts weiter. Der Besitz zog mithin die Grenzen und zieht sie heute noch. Unter übrigens gleichen Umständen sind Die unbedingt die Unabhängigsten, welche gleichzeitig Grundbesitz, Capitalbesitz, Intelligenz und Arbeitskraft ihr Eigen nennen können; sie sind reicher als Die, welche über ein gleiches Maaß von nur zwei dieser Besitzformen zu verfügen haben, und diese wiederum reicher als Die, welche nur über die letzte Besitzform disponiren.

*) Daß der Mensch sich nicht selbst zu genügen vermag, ist auch dann noch wahr, wenn er mit seinen eigenen Naturfonds arbeitet, wenn er z. B. aus sich heraus seine geistigen Fähigkeiten entwickelt. Er übt damit nur eine receptive Thätigkeit, eine productive nur erst dann, wenn er Das, was er weiß oder kann, durch Wort oder Schrift Andern mittheilt, d. h. dadurch auf außer ihm Liegendes einwirkt.

Zunächst folgt aus diesen Sätzen, daß mit dem Steigen der Industrie die Unternehmungen von dem Capitale abhängig wurden. Weil kraft dessen aber wieder das größere mit dem kleineren Capital, das durch die Erträge der Industrie bereits getilgte mit dem noch nicht getilgten in Mitbewerbung tritt, so ist die endliche Folge, daß im industriellen Staate der Capitalbesitz, und zwar der unabhängige, freiest verfügbare, das eigentlich herrschende Element ist. Da Geld diese letzte Eigenschaft vorzugsweise in sich vereinigt, so ist der Mammonismus ein eben so unwandelbares als consequentes Attribut des industriellen Staats.

Reich und unabhängig zu sein, das ist das Ziel, wonach fast alle Menschen jagen, welches aber nur sehr Wenige erreichen, Millionen und abermals Millionen gar nicht erreichen können.

Jenes Jagen entspringt aus dem natürlichen Streben des Menschen, mittelst eines Minimums von Arbeit sich ein Maximum von Genüssen zu verschaffen. Darum werden allgemein diejenigen Beschäftigungen vorgezogen, welche ohne physische und selbst ohne erhebliche geistige Anstrengung zum Erwerb von Capital führen. Auch die Zeit spielt in diesem Streben eine wichtige Rolle. Weil es den Capitallosen nicht minder eigenthümlich ist, als den Capitalbesitzenden, so erweckt es nicht blos die Speculation, das Wagen, sondern es befördert dasselbe auch. Bei jeder Speculation wird auf zweierlei Ereignisse Bezug genommen, auf günstige und ungünstige. Je wahrscheinlicher der Eintritt der letzteren und je geringer zwar der der ersteren, aber je lucrativer auch, wenn sie eintreten, desto gewagter ist die Speculation. Je mehr nun aber der Materialismus und Mammonismus herrschen, desto mehr wird es unter Solchen, die noch nicht viel zu verlieren haben, Leute geben, welche sich auf gewagte Speculationen, auf Schwindeleien, auf Börsenspiel u. s. w. einlassen. Verbindet sich damit zugleich die Sucht, möglichst rasch zu Capital zu gelangen, so erzeugt diese Gesammtheit von Erscheinungen einen Zustand, der dem der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit täuschend ähnlich sieht.

Im industriellen Geschäft führt das ungemessene Streben nach Unabhängigkeit und Reichthümern (wie wir früher ausführlich an einer anderen Stelle nachgewiesen haben) zur Schleuderei, zur Lohnbedrückung und endlich zum schmuzigsten Truckſystem.*) Das Resultat ist: Herrschaft des festen und beweglichen Capitals über die bloße Arbeitskraft.

Wenn wir die Sache recht betrachten, so findet sich sofort, daß dieses Resultat das Ergebniß der Concurrenz ungleicher Kräfte ist.

Der großartige Aufschwung der Industrie datirt von der Zeit des Sieges gegen die Monopole. Während der Herrschaft derselben war die Naturalwirthschaft bei Weitem verbreiteter als die Geldwirthschaft. Die ländlichen Arbeiter wohnten bei der Herrschaft, die Gehilfen und Lehrlinge der Meister gehörten zur Familie des Meisters und der wesentlichste, ja in vielen Fällen der ganze Theil des Lohns der Arbeit wurde in der Kost und der Wohnung gereicht, wie es heut zu Tage noch bei dem Hausgesinde der Fall ist. Der Preis der Arbeit war mithin der durch die Arbeitgeber zu beschaffende Unterhalt des Arbeiters. Die meiste Arbeit war aber auch nur Handarbeit. Diese ist aus verschiedenen Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, die theuerste Naturkraft. Mit der allmählichen Einführung der Maschinenkraft und Maschinenarbeit in der Industrie trat eine billigere Naturkraft mit jener theueren in Concurrenz. Dieser Umstand gab wegen der nunmehr erst sich entfaltenden Industrie nicht allein den intensivsten Anlaß zur Verwandlung der Naturalwirthschaft in die Geldwirthschaft, sondern er hatte auch die stufenweise Verdrängung der kostbareren Handarbeit durch die billigere Maschinenarbeit zur Folge. Indessen, weil jedes Verlassen einer gewohnten Beschäftigung und das Aufsuchen neuer lohnender Erwerbszweige von großen Schwierigkeiten begleitet ist, so räumte die Handarbeit der Maschinenarbeit das Feld nicht freiwillig. Sie concurrirte mit ihr. Aber worum anders konnte sie concurriren als um den Preis des Unterhalts der Arbeiter, die schon nicht mehr zur Familie der Arbeitgeber gehörten, sondern in selbstständigen Hauswirthschaften lebten? Es fanden daher so lange Lohnherabsetzungen statt, bis die Arbeiter auf das Minimum der Subsistenzmittel herabgekommen waren, d. h. vom Fleisch zum Brod, vom Brode zur Kartoffel, von der Kartoffel zu noch schlechteren und unvortheilhafteren Nahrungsmitteln. Die Leistungs- und Unterhaltungskosten der Maschine bildete den Maaßstab für den Lohn der Arbeit. Das mit allem Recht. Denn wo immer zwei Kräfte mit einander in Concurrenz treten, wird die stärkere den Sieg davon tragen. Das Unrecht bleibt bei Denen, welche das nutzlose Aufreiben der einen schwächeren Kraft nicht verhinderten, sondern die Concurrenz erst recht herausforderten, indem sie glaubten, die stärkere Kraft fortmißregeln oder gar unterdrücken zu können.

Wenn nun der Handarbeitslohn in Folge jener Concurrenz so tief sinken mußte, daß er nicht einmal ausreichte und ausreicht, um den nothdürftigsten Unterhalt des Arbeiters zu bestreiten, wie viel weniger ist er dazu ausreichend, daß letzterer auch noch Ersparnisse davon zurücklegen könne! In vielen Gewerben bewirkte die Maschinenthätigkeit, die bessere und billigere Arbeit lebloser Naturkräfte, die Verwendung gewisser früher nicht gekannter Natureigenschaften auch eine absolute Verminderung der Arbeiterzahl. Unterkommen in anderen Gewerben suchend und dadurch das Angebot vermehrend, trugen die Feiernden so zur Lohnminderung in einer großen Menge von anderen Gewerben bei. Daß in Folge der riesenhaften Ausbreitung der Industrie es oft genug noch an Handarbeitern gebrach und daß die Maschinen im Verhältniß und der Zahl nach nur wenig Hände brodlos gemacht, ja sogar zur Beschäftigung einer noch viel größeren Zahl als früher beigetragen haben, ändert nichts in der Wahrheit unserer Darstellung des Entwickelungsprocesses des Proletariats und des Pauperismus.

Diese Wirkungen einer solchen Concurrenz bieten eigentlich nichts Ueberraschendes dar. Das Neue in dem Laufe der Dinge war nur Das, daß in Folge desselben die Arbeiter eine persönliche Unabhängigkeit insofern erlangt hatten, als sie in den zahllos entstandenen Fabriken nicht mehr zum Hause der Arbeitgeber gehörten, sondern eigene selbstständige Wirthschaften führten. Die Gemeinsamkeit der Arbeit, der immerhin gegen früher noch große Bedarf von Arbeitskräften, gab jedoch bald zu einem ziemlich engen Zusammenwohnen von Arbeitern Veranlassung. Ein deutliches Zeugniß darüber legen die sogenannten Fabrikstädte und Fabrikdörfer ab, welche jetzt in jedem Lande in größerer oder geringerer Zahl zu finden sind. Erwähnte Scheidung fand nicht minder bis zu einem gewissen Grade in der Landwirthschaft statt; dort ward sie die Ursache zur Heranbildung des Standes der ländlichen Tagearbeiter. Sie ist noch keineswegs abgeschlossen, aber sie ist doch bereits schon so ausgeprägt, daß sie als eine äußerlich sichtbare Trennung der Besitzenden von den Nichtbesitzenden, des Capitals von der bloßen Arbeitskraft angesehen werden darf. Je schroffer der Capitalbesitz dem Nichtbesitz gegenüberstand, je glänzender sich der erstere dem letzteren darstellte und je weniger der Arbeitskraft die Aussicht offen steht, durch Fleiß und Thätigkeit, Sparsamkeit und sonstige Tugend zu einem Capital zu gelangen, je mehr sich das Gefühl der Abhängigkeit vererbt und die ganze Familie des Arbeiters umfaßt, desto markirter ist jene Absonderung, desto mehr betrachten sich die Abgesonderten auch als ein besonderes Glied der Gesellschaft, als einen besonderen Arbeiterstand. Er ist die Wurzel des Proletariats.

---

*) Es sei erlaubt, hier auf eine Ende des Jahres 1854 gelegentlich der obererzgebirgischen Eisenbahnfrage geschriebene Broschüre: „Das sächsische Obererzgebirge und seine gewerbliche Bedeutung in der Gegenwart und Zukunft", Dresden, Arnoldische Buchhandlung, Bezug zu nehmen und auf S. 9 f. zu verweisen. Gleichzeitig gestatten wir uns auch hinsichtlich der Entwickelung des Pauperismus in Sachsen auf die ganz vorzügliche Schrift von Dr. Bodemer, „Die industrielle Revolution" aufmerksam zu machen. Sie enthält auf kleinem Raum eine große Fülle der treffendsten Bemerkungen und beachtenswerthesten Wahrheiten.

Das Proletariat lebt von der Hand in den Mund, ohne Aussicht darauf, daß es je anders werde, es ist sogar schon glücklich, wenn es nicht schlechter wird. Leider liegt es in der Natur der Dinge, daß bei der gegenwärtigen Regelung und Auffassung der Verhältnisse die letztere Voraussetzung eine trügerische ist. Nicht nur drängt der rastlos vorwärts strebende Erfindungsgeist der Menschen nach immer vollkommeneren und neueren Methoden der Nutzbarmachung der leblosen Naturkräfte, und wirkt dadurch auf Verdrängung der bloßen physischen Handarbeitskraft, sondern die Zunahme der Bevölkerung liefert tagtäglich neue Bewerber und bringt neue Münder auf die Welt, um von der Production mitzuzehren. Die Concurrenz der Arbeitnehmer steht zwar der der Arbeitgeber gegenüber, allein die erstere ist mit Ausnahme einzelner Perioden in der Regel ungleich größer, als die letztere, welche zu einer offenen Wunde wird in einem Staate, der an Uebervölkerung leidet.

Wahrhaft classisch hat dies J. S. Mill in seinen Grundsätzen der politischen Oekonomie nachgewiesen, dem wenn auch nicht die Worte, doch der Gedankengang der folgenden Sätze entlehnt ist.

Die Vermehrung des Ertrags des Bodens ist unter übrigens gleichen Umständen nicht vollkommen mit der Größe der darauf verwandten Arbeit proportional, d. h. der Ertrag ist bei doppelter Arbeit nicht der Doppelte, sondern ein geringerer. Abgesehen von der Arbeit, welche Naturkräfte verrichten, ferner von größerer Intelligenz und Geschicklichkeit ꝛc., ist Vermehrung der Arbeit gleichbedeutend mit Vermehrung der Bevölkerung. Der Fortschritt der Civilisation wirkt aber jenem Gesetz entgegen. Er spricht sich darin aus, die Kräfte der Natur immer besser auszunutzen, mit weniger Arbeit mehr zu produciren und somit einen größeren Capitalsfonds anzuhäufen, der zu größerer Production befähigt. Die Vermehrung der Bevölkerung involvirt daher den Fortschritt der Civilisation. Das ist ein überall sichtbares Naturgesetz. Wie es das ganze menschliche Geschlecht zum Fortschritt treibt, so wirkt es im Einzelnen, indem es ihn mit dem Wachsthum seiner eigenen Bedürfnisse und der seiner Familie zu einer fortgesetzten Entwickelung aller seiner Kräfte und Anlagen antreibt. Sobald aber die Grenzen eines Landes nach dem jeweiligen Stande der Wissenschaften und der Stärke des Ansammlungstriebes seiner Bewohner, d. h. also nach dem Bildungszustande der Bevölkerung, zu einer fruchtbaren Verwendung vermehrter Arbeitskräfte keinen weiteren Spielraum gewähren, so bald — aus welchen Ursachen immer — in der Entwickelung des gewerblichen Lebens, in der Ansammlung von Capitalien, in der Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und der moralischen Eigenschaften ein Stillstand eintritt: dann wird ein fernerer Fortschritt der Bevölkerung die Quelle des größten Unglücks für das Land und namentlich für die arbeitenden Classen. Ein allmähliges Sinken des Lohnes, neben fortschreitender Steigerung der Lebensbedürfnisse sind die unvermeidlichen Folgen. Mill erläutert dieses Gesetz mit den schönen Worten: „Nicht die Ungerechtigkeit der Gesellschaft ist es, sondern die Kargheit der Natur, welche die Ursache des Elends ist, das sich an Uebervölkerung knüpft. Alle Münder, welche die Zunahme der Bevölkerung schafft, bringen zwar auch Hände mit, allein die neuen Münder erfordern eben so viel Nahrung, wie die alten, aber die neuen Hände produciren nicht so viel wie die alten".

Freilich ist es nicht oder nur sehr schwer zu sagen, wo die Grenze der zuträglichen Vermehrung sei. Denn bei jedem Verhältniß zwischen der Bevölkerungszahl und der von ihr bewohnten Fläche kann eben so wohl eine Uebervölkerung eintreten, als umgekehrt nach menschlicher Einsicht fast überall noch Raum zu einer fernern wohlthätigen Steigerung und Dichtigkeit der Bevölkerung übrig ist. Und dann ist es einleuchtend, daß, weil das Unglück der Uebervölkerung, oder vielmehr die Beschränkung der Production, eben so wohl aus Mangel an Capital als aus Mangel an Land hervorgehen kann, unter Umständen und in den allermeisten Fällen die Erwerbsthätigkeit durch Zufuhr auswärtiger Capitalien zur Vermehrung der Production zu steigern ist. Allein wenn trotz alledem das Wachsen der Bevölkerung den Fortschritt der Verbesserungen überholt, so bleiben nur die Zufuhr von Nahrungsmitteln von außen und die Auswanderung übrig. Das erste Mittel ist nur ein Palliativmittel. Es ist, wenn die eingeführten Lebensmittel nicht billiger sind, als die im Lande erzeugten, die zur Verarmung führende Wohlthätigkeit im Großen. Die Auswanderung dagegen kann blos in Ländern mit Colonien als ein erfolgreiches Mittel angesehen werden. In den meisten Continentalländern entbindet sie nicht von der Nothwendigkeit, die Bevölkerungszunahme auf gesetzlichem Wege einzuschränken.

---

Im gewöhnlichen Leben pflegt man, wenn von der Herrschaft des Capitals über die Arbeit die Rede ist, häufig zu sagen, daß eine solche nicht vorhanden, daß vielmehr der Arbeitslohn das Ergebniß eines freien Vertrags zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei und wegen des Wechsels zwischen dem Ueberwiegen des Angebots und der Nachfrage lediglich durch die Concurrenz bestimmt werde. Ersteres ist aus den nachgewiesenen Gründen bestimmt der Fall und Letzteres ist nur bis zu einem gewissen Grade wahr; d. h. nämlich, nur das ist wahr, daß Niemand rechtlich gezwungen ist, für einen Arbeitslohn, der ihm zu niedrig ist, Arbeit zu nehmen. Allein was hilft die rechtliche Freiheit, wenn die natürliche fehlt? Die physische Natur des Menschen hat ihre unabweisbaren Bedürfnisse und der Trieb, sie zu befriedigen, wirkt in dem von beweglichen Capital gänzlich Entblößten und nur mit einer ziemlich werthlosen physischen Arbeitskraft Ausgestatteten mächtig genug, um ihn nicht lange bei dem Suchen eines Erwerbs wählen zu lassen. Aus dieser Unfreiheit aber entspringt im Proletariat der Haß gegen die Gesellschaft, der heiße Drang nach Umänderung der bestehenden Verhältnisse, von welcher sie eine Verbesserung hoffen, weil eine Verschlechterung oft in der That nicht möglich ist.

Das Unglück des lediglich auf seine Arbeitskraft Angewiesenen, welchem die Aussicht abgeschnitten ist, zu einem Capitale zu gelangen, wird vermehrt dadurch, daß sein zuweilen äußerst kärglicher Erwerb nicht einmal ein sicherer ist, daß, wenn Krisen und Stockungen eintreten, die industrielle Production stille stehen muß, seine Arbeitskraft oft Wochen und Monate lang brach gelegt wird. Solche Krisen können da wohl überstanden werden, wo es möglich ist, in guten Zeiten an die schlechten zu denken und für diese etwas zurückzulegen; wo aber die Existenz ganzer Industriezweige eben so sehr auf die ungestörte Wohlfeilheit aller Subsistenzmittel, als auf die allerniedrigsten Arbeitslöhne basirt ist, da entsteht die gräßlichste Noth, sowie Theuerung oder Stillstand eintritt.

Ein anderer verwandter Umstand ist nicht minder der Grund von Noth und Trübsal, er ist es aber auch zugleich, welcher das Proletariat dem Pauperismus entgegentreibt.

Die Arbeitskraft des Menschen ist nichts Unverwüstliches. Eine hinlängliche und rationelle Ernährung ist die Bedingung, um sie auf einer gewissen Höhe und Leistungsfähigkeit zu erhalten. Und trotzdem nimmt sie von einem gewissen Zeitpunkt allmählich ab, bis sie gänzlich erlischt. Diese Vergänglichkeit und namentlich das frühzeitige Verstechen der Kraft durch Hinfälligkeit, das ist das größte Elend, welches den lediglich auf seine Kraft angewiesenen Arbeiter treffen kann. Es ist die Ursache des Ruins des ganzen Hausstandes, der ganzen Familie, die keine andere Stütze hat, als die gesunden Arme ihres Ernährers. Ein allzuniedriger Lohn beschleunigt diese vorzeitige Hinfälligkeit und erzeugt in wahrhaft erschreckenden Dimensionen den Pauperismus, die Massenverarmung und die Massenarmuth. So ist denn der Pauperismus in der That eine nothwendige Folge des Industriesystems. Hierzu bemerken wir aber auch gleich noch, daß die logische Consequenz, mit welcher der Pauperismus aus der herrschenden Ordnung im Industriestaate hervorgeht, die Mutter der socialistischen und communistischen Systeme zur Aenderung dieser fatalen Zustände ist.

Die Wirkungen, welche sich an die Existenz und das Wachsthum des Proletariats und des Pauperismus knüpfen, lassen sich von einem ökonomischen und von einem socialen und politischen

Standpunkt beleuchten. Von jedem dieser Standpunkte stellen sich jene Wirkungen verschieden, aber dennoch nahe mit einander verwandt dar..

Vom ökonomischen Standpunkte aus betrachtet, ist es einleuchtend, daß der Pauperismus in einzelnen Classen der Gesellschaft direct und indirect zur Verringerung des Nationalvermögens im Allgemeinen führt. Direct deshalb, weil neben einer großen Fruchtbarkeit der proletarischen Bevölkerung eine große Sterblichkeit einherschreitet. Jede verfrühte Sterblichkeit ist aber, wie in Nr. 9 dieser Blätter vom Jahre 1855 nachgewiesen wurde, eine Quelle der Armuth für den Staat. Um so mehr ist das der Fall, weil bei der Verbreitung des Pauperismus auch das Maaß der Bildung eines Volkes Schaden leidet. In jedem Menschen ist unbestreitbar ein größeres oder geringeres Capital repräsentirt, welches für seine Ernährung, seine Erziehung und seine Bildung aufgewendet werden mußte. Und die Erhaltung eines Volks ist darauf begründet, daß jede Generation das Capital für ihre Heranziehung mit Zinsen zurückzahle. Das thut sie, indem sie es wieder auf die ihrer Kinder, auf eine neue Generation verwendet und dieser eine abgestuft bessere Erziehung angedeihen zu lassen bestrebt ist, als sie selbst genossen. Jede folgende Generation übertrifft zugleich ihre Vorgängerin an Zahl, schon deshalb müßte also das Capital für deren Heranbildung ein beträchtlicheres sein.

Um diesen Vorgang in Zahlen deutlich zu machen, wollen wir die ganze sächsische Bevölkerung ins Auge fassen. Die im Decbr. 1849 gezählten 1.894431 Individuen hatten zusammen 51.629460 Jahre verlebt, davon, wenn die ersten 16 Lebensjahre als unproductive betrachtet werden, 24.769061 Jahre in unproductiver und 26.860399 in productiver Thätigkeit. Auf 1 lebendes Individuum berechnet sich ein Durchschnittsalter von ca. 27¼ Jahren. Nimmt man nun für jedes Individuum einen jährlichen Erhaltungsaufwand von 40 Thlrn. an, so erreicht der Aufwand der Heranziehung dieser ganzen Bevölkerung die Summe von 2100 Millionen Thalern. Die mittlere Lebensdauer eines Bewohners in Sachsen beträgt 33 Jahre. Davon verfließt nun nahebei die Hälfte in unproductiver Thätigkeit, d. h. in Ansammlung von Kenntnissen, Erlangung von Fähigkeiten und Geschicklichkeiten ꝛc., mit einem Worte in Vorbereitung für künftige Werthschaffung. Die so herangebildete Jugend absorbirte mithin, oder sammelte in sich an eine Summe von 960 Millionen Thalern. Nichts ist klarer, als daß die Aeltern und Erzieher ebengenannte Summe aufzubringen hatten. Doch nicht blos diese Summe allein, sondern zugleich noch die Kosten für die eigene Unterhaltung. Weil dieses Spiel von Generation zu Generation wiederkehrt, so kommt die Sache darauf hinaus, daß jede Generation von dem Beginn ihrer productiven Thätigkeit an die Kosten, welche ihre Ernährung und Bildung verursachte, in der ihrer Kinder zurückerstatten, mithin die Gesammtkosten einer ganzen Generation aufbringen muß. Man sieht leicht ein, daß je kürzer das Leben der Generation ist, desto schwieriger die Aufgabe, je länger, desto leichter. In die Sprache des Lebens übersetzt, heißt Letzteres so viel: die Aeltern brauchen sich wegen der Erhaltung der Kinder nicht jeden Genuß versagen, sie können die erübrigten Früchte ihrer Thätigkeit zu Capital ansammeln, dieses Capital aufs Neue productiv verwenden, neue Werthe schaffen und dadurch zur Vermehrung des Nationalwohlstandes beitragen. Anders da, wo die durchschnittliche Lebensdauer der Generation eine kürzere ist, wie z. B. in Sachsen. Die Geburten sind deshalb nicht minder zahlreich und die Kosten der Erhaltung der noch nicht productiv Thätigen demnach fast gleich groß, als in jenem Falle. Aber die Last der Wiedererstattung ist schwerer, weil sie sich auf eine kürzere Reihe von Jahren vertheilt. In dem Falle, wo die mittlere Lebensdauer 40 Jahre beträgt und jenes Capital von 960 Millionen Thlrn. erst in 24 Jahren zurückgezahlt wird, ist die jährliche Tilgungsquote 40 Mill. Thlr.; in jenem Falle aber, wo es in 16 Jahren schon zurückgezahlt sein soll, 60 Millionen Thaler. Die Folge ist, daß sich die Aeltern nur für die Kinder zu plagen haben und an eine Erübrigung nicht denken können. Ja sie müssen sogar ihrer eigenen physischen Erhaltung Abbruch thun, sie müssen sich schlechter nähren und die Periode der unproductiven Consumtion der Kinder abkürzen, d. h. ihre Bildung und Erziehung beeinträchtigen, sie in früher Zeit auf Arbeit schicken. Und wenn nicht hinreichende Arbeit da ist, erübrigt oft nur, daß die Aeltern mit den Kindern der Oeffentlichkeit, der Gemeinde und dem Staate zur Last fallen. Da aber auch dieser Reichthümer nicht aus den Aermeln schütteln, sondern nur durch Arbeit aufbringen kann, so vertheilt sich die Last der Erhaltung auf immer weniger Hände und Kräfte und das letzte Resultat ist — der Staat verarmt und die Mehrzahl seiner Bewohner kommt physisch und geistig herab. In einem solchen Falle befindet sich jedes vom Pauperismus heimgesuchte Land.

Die übrigen Nachwirkungen dieser Verhältnisse und namentlich des Umstandes, daß die Kinder schon frühzeitig angehalten werden, durch die Industrie einen Theil ihres Unterhalts zu verdienen um den Aeltern die Last ihrer Erhaltung zu erleichtern, sind gleichfalls außerordentlich beklagenswerth. Es stellt sich bei solchen Kindern eine unnatürliche Frühreife ein, die durch den Mangel fast jeder Familienbande und Familienerinnerung ein widerwärtiges Gepräge erhält. Wird die Sittlichkeit schon dadurch ganz gewaltig gelockert, so verfehlt die materielle Noth leider nur zu häufig nicht, auf das physische Elend das moralische auch noch in anderer Beziehung zu häufen, den Trieb nach rechtlicher Selbsthilfe zu unterdrücken und einem nach unerlaubter Platz zu machen, das Bewußtsein der Pflicht der Verantwortlichkeit zu ertödten und in den Gemüthern der dem Pauperismus Verfallenen einen frechen Trotz gegen die Gesellschaft zu erzeugen, welcher in zahlreichen Fällen zu Verbrechen gegen dieselbe ausartet. Bei solchem Hergange bevölkert der Pauperismus nicht bloß die Armenhäuser, sondern auch die Gefängnisse und Strafanstalten und wird mithin auch von einer andern Seite zur Last des Staats und der Gemeinden.

Um mit den Worten eines der bedeutendsten social-politischen Schriftstellers der Gegenwart, L. Stein, zu reden, so ist nach den vorhergehenden Erörterungen die ökonomische Wirkung des herrschenden Industriesystems, insofern es das Proletariat und den Pauperismus aus innerer Naturnothwendigkeit erzeugt, „ein Verbrauch von Menschen und zwar ein Verbrauch von Arbeitenden zu Gunsten des Capitals, der, abgesehen von seiner unmittelbaren Einwirkung, die stets die bei Weitem geringere bleibt, mittelbar durch Absorbirung der individuellen Lebenskräfte, durch Schwächung ganzer Generationen, durch Auflösung der Familien, sittliche Verwilderung und Vernichtung der Arbeitslust den ganzen Zustand der civilisirten Gesellschaft in höchste Gefahr bringt".

Ehe wir unsre Aufmerksamkeit den Mitteln, um den Pauperismus zu bekämpfen, zuwenden, dürfen wir die socialen und politischen Wirkungen desselben nicht stillschweigend übergehen.

Die arbeitende Classe ist heutiges Tages nicht mehr blos ein Glied der Gesellschaft, sondern sie ist, wegen der Gemeinsamkeit ihrer Schicksale und Empfindungen, „ein selbstbewußtes, mit einem eigenen, auf die gesellschaftliche Ordnung gerichteten Willen begabtes, innerlich durch beides gleichsam zusammenwachsendes, geistig in ihnen fortwachsendes Ganze"*). Dadurch wird aus der Classe ein gesellschaftlicher Stand, eine gesellschaftliche Macht. Es ist der vierte Stand, der an seiner Emancipation arbeitet. Wie vor etwas mehr als 60 Jahren sich der bewegliche Capitalbesitz und die höhere

*) L. Stein, Geschichte der socialen Bewegungen in Frankreich. 2. Bd. Alle drei Bände dieses unbestritten wichtigsten Werkes über den Socialismus und Communismus verdienen die ungetheilteste Aufmerksamkeit nicht blos der Oekonomisten, sondern des ganzen gebildeten Publicums. Die Darstellungen von der Lehre der Gesellschaft überhaupt und von der industriellen Gesellschaft insbesondere sichern dem Verfasser für immer den Ruf eines tiefen Denkers und eines geistvollen Forschers. Wenn wir in vielen Punkten seinen Entwickelungen folgten, so liegt es doch außerhalb der Aufgabe dieser Abhandlung, den genannten Verfasser bis zu dem Abschnitt zu begleiten, in welchem er die Nothwendigkeit der

Intelligenz von der Herrschaft des Grundbesitzes emancipirte, so stehen sich heute Capital und Arbeit als zwei verschiedene Mächte, in ihren Persönlichkeiten als Capitalisten und Proletarier, feindlich gegenüber. Und ebenso wie der dritte Stand beredte Verfechter seiner Rechte gehabt hat, so haben auch die Schicksale des vierten schon das Interesse bedeutender Männer angeregt und für seine Rechte in die Schranken gezogen. Man brandmarkt sie allerdings ausnahmslos mit den Namen der Socialisten und Communisten, allein es ist dem öffentlichen Wohle kein Vorschub geleistet, deren Lehren und Systeme blos zu ignoriren, sondern es ist nothwendig sie zu widerlegen, soweit sie falsch sind, und weisen Gebrauch davon zu machen, soweit sie richtig sind. Daß sich gar manches Goldkorn in ihren Schriften findet, daß sie Ideen entwickelten, welche der Beherzigung wohl werth sind und für deren modificirte Anwendung selbst die conservativsten Geister, die höchstgestelltesten Personen ihren ganzen Einfluß einsetzen, das soll hier nur als eine Vorausbemerkung angedeutet werden.

In politischer Hinsicht strebt der vierte Stand nach der Theilnahme am Staatswillen. Aus der Geschichte des dritten Standes läßt sichs schließen, daß er über lang oder kurz dieses Recht erringen werde. Ob er die Herrschaft im Staate einstmals an sich reißen werde, diese Frage liegt tiefer im Schooße der Zeiten verborgen. Zu wünschen wäre jedoch, daß, wenn es geschehen muß, es doch nicht früher geschehe, als bis die Systeme seiner gesellschaftlichen Ordnung in Harmonie mit den Gesetzen der göttlichen Schöpfung gebracht sind.

---

### 3. Die Bekämpfung des Pauperismus und die Armenpflege.

Die Mittel zur erfolgreichen Bekämpfung des Pauperismus werden durch die Wirkungen der Herrschaft des Industrialismus angezeigt. In dem industriellen Staate werden vor Allem die ökonomischen Kräfte der meisten Arbeiter dadurch beeinträchtigt, daß sie wegen des geringen Lohns so gut wie nicht sparen und für die Tage ihrer Hinfälligkeit oder sonstige unvorherzusehende Unglücksfälle keinen Nothpfennig erübrigen können. Ebenso wenig reicht der Lohn aus, die Erziehung und Bildung der Kinder in angemessener Weise zu bestreiten. Eine andere Wirkung ist die Vernichtung der physischen Kräfte durch eine schlechte und mangelhafte Ernährung sowohl des Erhalters der Familie als seiner Angehörigen. Geringere Leistungsfähigkeit wegen zu großer Schwächlichkeit, frühzeitige Sterblichkeit, Versinken der hinterlassenen Angehörigen in Pauperismus, das sind die Folgen dieser Richtung der Wirkungen. Auch die sittlichen Kräfte der Individuen werden durch die Herrschaft der industriellen Ordnung beschädigt. Menschen, denen nie ein Hoffnungsstrahl des Besserwerdens leuchtet, die immer auf den Mangel angewiesen sind, gleichwohl aber in ihrer nächsten Umgebung, bei ihrem Arbeitsherrn das Bild des Wohllebens (von einem schwelgerischen Luxus gar nicht zu reden) vor sich haben, die schon in früher Jugend den unschuldigen Freuden derselben entrissen werden, um in der Fabrik zu arbeiten, die das Glück eines harmonischen Familienlebens oftmals gar nicht kennen lernen — deren Sittlichkeit läuft nur zu sehr Gefahr unterzugehen. Eben so schlecht oder noch weit schlechter ist es aber auch mit der Sittlichkeit der Arbeitgeber bestellt, welche in der Sucht, bald reich zu werden, zur Schleuderei, zur Schwindelei, zur Ausbeutung und Aussaugung der Arbeiter ihre Zuflucht nehmen. Endlich werden noch die geistigen Kräfte von jenen Wirkungen betroffen. Ist die Arbeit Jahr aus Jahr ein eine gleichförmige, so wird dadurch ebensowohl zur einseitigsten Ausbildung gewisser Fähigkeiten, als auch zur Abstumpfung der etwa vorhandenen geistigen Kräfte Veranlassung gegeben. Und ist das in Folge einer mangelhaften Schulbildung erlangte Maaß derselben ohnehin ein geringes, so stellt sich mit der Zeit eine thierische Rohheit ein, die oft in erschreckender Weise zum Ausbruch kommt. Zertrümmerung von Maschinen, Brandlegung von Fabriken, in der Absicht die Ursachen des Elends zu zerstören, sind die beklagenswerthen Nachwirkungen solcher geistigen Beschränktheit.

Wenn dem Pauperismus wirklich begegnet werden soll, so müssen alle die durch den Industrialismus geschwächten Kräfte gestärkt werden; damit es aber kein Windmühlenkampf sei, so muß das System der Stärkung der Kräfte einen Platz in der industriellen Ordnung selbst einnehmen. Das ist bis jetzt nicht der Fall gewesen. Vereinzelte Mittel sind zur Anwendung gekommen, in ein System sind sie noch nicht gebracht worden. Freilich muß dasselbe ein sehr elastisches sein, es muß sich namentlich den verschiedenen gewerblichen Betriebsformen anschließen, allein diese nothwendige Bedingung ist kein absolutes Hinderniß seiner Aufstellung.

Die noch in vielen Ländern neben einander bestehenden, allesammt aber aus dem zünftigen Handwerksbetriebe entsprungenen gewerblichen Betriebsformen sind folgende: der Betrieb in geschlossenen Etablissements, d. h. der eigentliche Fabrikbetrieb, ferner der Hausindustriebetrieb, d. i. das Fabrikverlagsgeschäft, sodann der zünftige Handwerksbetrieb, der Betrieb innungsähnlicher Gewerbe und endlich der Betrieb der freien Gewerbe.

Um speciell von den sächsischen Verhältnissen zu reden, so ist der Proceß, der sich in unsern Tagen gegenüber diesen verschiedenen Gewerbsformen vollzieht, der der Auflösung aller früheren Gemeinsamkeit durch corporative Verfassung. Der Besitz wenigstens hört mehr und mehr auf sociale und politische Bedingung des Rechts zum Gewerbebetrieb zu sein. Und wie in den Fabrikindustrie und Hausindustrie, so ist es bei dem Handwerk schon und scheint es trotz der äußerlich corporativen Verfassung immer mehr werden zu wollen: Ueberall lose Atome. Die Aufgabe unserer Zeit und der nächsten Zukunft ist, diese Atome von Neuem zu binden, in andere den jetzigen Erwerbsverhältnissen entsprechenden Formen und das kostbare Mittel der Association, das als Geldassociation in den verschiedenen Actienunternehmungen binnen Kurzem schon so Großes geschaffen hat, für die Stärkung der ökonomischen, physischen, sittlichen und geistigen Kräfte der einzelnen Individuen allenthalben, wo es ausführbar ist, in Anspruch zu nehmen.

Sind wir in einigen Dingen auf dem Wege, den Pauperismus in dieser Richtung zu bekämpfen, so sind wir in anderen doch noch weit vom Ziele entfernt. Das zur Zeit verbreitetste unter allen Mitteln, die Armuth zu lindern, ist die Wohlthätigkeit. Leider ist dieselbe, so wie sie gewöhnlich geübt wird, weder im Stande die Armuth zu lindern, noch viel weniger aber vermag sie den Pauperismus zu heilen. Ja was das Schlimmere ist, man unterscheidet nicht einmal streng genug zwischen Armuth und Pauperismus. Die Armuth ruht in letzter Instanz auf einem persönlichen Grunde, der Pauperismus auf einem allgemeinen. Die Armuth kann deshalb individuell behandelt werden, der Pauperismus kann es nicht. Selten freilich treten beide Erscheinungen in ihrer Reinheit neben einander auf; am Häufigsten stellen sie sich uns gemischt dar, demohngeachtet aber läßt sich jener Unterschied aufrecht erhalten. Die Ursachen der Armuth sind zum Theil selbst verschuldete, wie z. B. Faulheit, Unwissenheit, Unreinlichkeit, Unordnung, Trotz, Unverträglichkeit, Unmäßigkeit ꝛc., theils unverschuldete, wie z. B. Hinfälligkeit im Alter, Sinnes- oder Gliedermangel, Gebrechlichkeit, Krankheit ꝛc. Die Ursachen des Pauperismus sind die früher entwickelten. Treten zu diesen obige Ursachen der Armuth hinzu, verbinden sich mit den Wirkungen der Herrschaft des Capitals auch noch diejenigen allgemeiner epi-

---

Negation des persönlichen Eigenthums und der Familie vom Standpunkte des Proletariats aus darzulegen versucht. Er befindet sich nach unserer Meinung dabei ebensowenig im Rechte, als wir neben der Negation etwas neues positiv haltbares zu erblicken vermögen. Bei der eigenthümlichen Stellung, die L. Stein der Gesellschaft im Staate anweist und den von ihm entwickelten gegenseitigen Ein- und Rückwirkungen der Gesellschaft auf den Staat und des Staates auf die Gesellschaft, erscheint es selbst unmöglich, daß der genannte Verfasser zu einem andern als einem negativen Resultate geführt werde.

demischer Krankheiten, anhaltender Theuerungen, schlechter Agrar- und Gewerbegesetze, verschwenderischer Steuern u. s. w., so erreicht das Elend, welches er über die ihm Verfallenen verhängt, um so rascher den höchsten Grad. Die Gesellschaft eines solchen Staates ist dann freilich sehr bedenklich krank.

Von Seiten der Oeffentlichkeit, d. h. des Staats und der Gemeinden, tritt man der Armuth ziemlich allgemein durch eine gesetzliche Armenpflege entgegen; von Seiten der Privaten durch Privatwohlthätigkeit, die sich fast nur in der zwar leichtesten und bequemsten, aber doch auch schädlichsten Form, im Almosenspenden kund giebt. Daß weder das wohlgeordnetste Armenwesen im Sinne der darüber bestehenden Gesetzgebungen, noch die Wohlthätigkeit den Pauperismus zu bannen vermag, darüber herrschen wohl unter den Sachverständigen nur noch wenig Zweifel, daß hingegen das erstere wie die letztere die Armuth nicht heilen können, das geht daraus hervor, daß die wichtigsten Fragen der Armenpflege noch nicht einmal und zwar weder wissenschaftlich noch praktisch gelöst sind? Wie soll sie sich äußern? Wer soll sie üben? Auf wen soll sie sich erstrecken? Wo hat sie zu beginnen, wo aufzuhören? Das sind offenbar Fragen von der größten Tragweite, und dennoch gehen die Ansichten darüber ungemein weit auseinander.

Zwei wesentlich verschiedene Meinungen liegen mit einander im Streit über die soeben aufgeworfenen Fragen. Man kann sie kurzweg als die der Oekonomisten und der Philanthropisten, um nicht zu sagen Socialisten, bezeichnen. Und zwei verschiedene Grundansichten über die Art der Wohlthätigkeit bekämpfen sich, die der gesetzlichen Wohlthätigkeit und die der Privatwohlthätigkeit.

Die Oekonomisten, namentlich die französischen und zum Theil die englischen, verwerfen die gesetzliche Wohlthätigkeit, indem sie behaupten, daß sie mehr Nachtheile als Vortheile mit sich bringe. Sie wollen, daß die Wohlthätigkeit völlig frei sei, daß sie weder unter dem Schutze des Staats stehe, noch daß dieser sie durch Armengesetze, Armensteuern ꝛc. zu einer Staatsinstitution mache. Sie stellen sich die Aufgabe, der Armuth durch Erschließung reichlicher materieller Hilfsquellen entgegen zu wirken; sie wollen die Ursachen der Armuth zerstören und nicht ihre Wirkung bekämpfen. Der Verfolg dieser Bestrebungen macht sie indeß durchaus nicht blind für die Leiden solcher, die unverschuldet dem Elend und der Noth anheimfallen, und für Unglückliche der Art nehmen sie gleichfalls die Barmherzigkeit, das Wohlwollen, die Nächstenliebe in Anspruch, jedoch nicht als eine Sache des Gesetzes und des Staats, sondern als eine Sache der Freiwilligkeit der Privaten. Denn die Oekonomisten haben die Ueberzeugung, daß das Eingreifen des Staats die Gefühle der wahren Barmherzigkeit nur schwäche, und keineswegs erhöhe; sie halten überhaupt eine gesetzlich geübte Wohlthätigkeit gar nicht für Wohlthätigkeit, weil sie nicht aus freier Entschließung hervorgehe und ihre Gaben nicht die eines freiwilligen Opfers seien. Sie sind ferner von der Ueberzeugung durchdrungen, daß wenn der Staat weder bei der Sammlung noch bei der Vertheilung der Almosenspenden concurrirte, wenn er Alles den Einzelnen oder freiwilligen Associationen überließe, nicht nur weniger Arme vorhanden wären, sondern in diesen wenigen auch noch ein Gefühl der Dankbarkeit erhalten würde, welches aber durch Staatswohlthätigkeit geradezu vernichtet wird, indem sie jede Beziehung zwischen dem Wohlthäter und dem Empfänger der Wohlthat aufhebt. Die Dankbarkeit hat ihren Gegenstand verloren, denn das Gesetz, gegen welches sie gerichtet sein müßte, ist ein lebloses Ding. Aber wo die Wohlthätigkeit ein geschriebenes Gesetz ist, erzeugt sie um so mehr Anwartschaften darauf. Die Armen beanspruchen sie als ein Recht, weil sie die Unterstützung aus den Händen von Personen und aus den Mitteln von Körperschaften empfangen, welche das Gesetz zu dieser Hilfeleistung verpflichtet; sie üben die Tugend der Voraussicht nicht, sie halten nicht sich, sondern den Staat, das Gesetz, für ihr Schicksal verantwortlich und machen so die öffentliche Wohlthätigkeit zur Brücke des Socialismus und Communismus. Das Recht auf Unterstützung involvirt das Recht auf Arbeit, das Recht auf Arbeit aber ist — der Socialismus.

Für diese Anschauungsweise werden die Oekonomisten von den Philanthropisten und Socialisten für herzlose Menschen gehalten und wird die ganze Lehre der Nationalökonomie als eine Lehre des crassesten Egoismus und des aller besseren Gefühle baaren Materialismus verurtheilt. Lamartine selbst äußerte einst die Ansicht, daß alle Religion der Oekonomisten einfach nur in der Kunst zu rechnen bestünde. Insofern die Socialisten das Recht auf Arbeit proclamiren und den Staat dafür verantwortlich machen, insofern sie überhaupt in Allem, in der Erziehung, im Unterricht, in der Arbeit u. s. w. das Wirken des Staats oder der organisirten Gemeinschaft dem Wirken des Individuums substituiren, ist nach ihrer Denkungsweise die Wohlthätigkeit um soviel mehr Pflicht der Staatsgewalt. Sie und mit ihnen die Philanthropisten leugnen, daß der Staat als solcher in der öffentlichen Wohlthätigkeit eine Tugend nicht zu üben vermöge. Denn, sagen sie, sogut wie das Individuum, der Einzelne tugendhaft sein kann, warum sollte es der Staat, die Gesammtheit aller Einzelnen nicht auch sein können! Leider vergessen die Socialisten, daß es, um ihre künstlich organisirte Gesellschaft auch nur solange, als der Versuch währt, in Ordnung zu erhalten, es mehr als irgendwo einer sehr energischen leitenden Gewalt bedürfte. In den Händen dieser müßte die Wohlthätigkeitspflege ruhen. Ohne eigene Mittel, ist sie gezwungen, diejenige der Individuen in Anspruch zu nehmen, etwa auf dem Wege einer Steuer. Eine Steuer ist und bleibt ein gezwungenes Opfer, die Wohlthätigkeit erheischt aber, damit sie diesen Namen verdiene, freiwillige Opfer.

Die Verschiedenheit der dargelegten Grundansichten über die Wohlthätigkeitspflege kommt darauf hinaus, daß die Oekonomisten unter allen Umständen das von Armuth betroffene Individuum nicht von der Verantwortlichkeit seines Unglücks und von der Pflicht der Selbsthilfe entbinden, während die Philanthropisten eine solche höchstens in den Fällen sichtlich unmittelbar verschuldeter Armuth anerkennen. Die Socialisten gehen noch weiter. Unter der Herrschaft der Revolution entkleidete man nämlich die Armuth nicht nur der Schande und Schmach, sondern man vergötterte sie und gab ihr Feste. Centralisation des gesammten Armenwesens, Einziehung aller milden Stiftungen zum Staatsschatz, Verbot jeder directen freien Gabe, Besteuerung zum Behuf der Armenpflege, Nationalwerkstätten und Unterstützungsarbeiten für alle arbeitsfähige Arme — das waren die vornehmlichsten Grundzüge der reinen social-demokratischen Armenpflege, wie sie die Constitution von 1793 proclamirte. Aber auch im Jahre 1848 wurde in Frankreich mit dem Recht auf Arbeit das Recht auf Unterstützung proclamirt. Obgleich die blutigen Junitage gezeigt hatten, wohin eine solche Formel führte, so hatte selbst unmittelbar nach der Schlacht die öffentliche Gewalt noch keineswegs mit ihr gebrochen. Matthieu (de la Drôme) stellte alsbald nach dieser Katastrophe bei Gelegenheit der Debatten über die Organisation der Arbeit den Antrag, daß die betreffenden Paragraphen in der Constitution einfach so lauten: „Die Republik erkennt das Recht aller Bürger auf Unterricht, auf Arbeit und auf Unterstützung an.“ Blos wenig verändert, d. h. etwas umschrieben, fand jener Antrag eine Stelle in der Verfassung der neuen Republik. Nur zu deutlich erinnern jene Debatten im Jahre 1848 an die der ersten großen französischen Revolution. Diese brachte, wie es Cherbuilliez auf dem Congreß zu Brüssel so treffend sagte, den Arbeitern das Geschenk der Freiheit der Arbeit, aber mit der Freiheit nicht zugleich die Verantwortlichkeit. Die Verantwortlichkeit für die Existenz der Arbeiter, welche bisher der feudale Grundherr, die Corporationen getragen hatten, übernahm der Staat, indem er die gesetzliche Armenpflege schuf; das Individuum blieb derselben ledig. Die Pflicht der Vorsorge und Voraussicht, der Gedanke an Selbsthilfe durch eigene Kraft ward damit frühzeitig und im Keime erstickt, die Wohlthätigkeit um so mehr gesteigert. England hat diesen Krebsschaden durch Einsetzung der Armentaxe unter Königin

Elisabeth schon früher großgezogen. Und was ist aus der Staatsarmenpflege geworden? Eine unerschwingliche Last. 1750 nur erst 2 Shill. = 20 Sgr. pro Kopf der Bevölkerung betragend, ist sie 1850 schon auf 10 Shill. = 3 Thlr. 10 Sgr. pro Kopf gestiegen. Der Durchschnitt der jährlichen Ausgabe für die Armen in England und Wales mit circa 17 Millionen Bewohnern belief sich von 1841—1850 auf 5.251 799 Pf. Sterling; im Jahre 1848 verschlang dieser Zweck die Summe von 6.180 746 Pf. Sterl. Wäre die Armenpflege immer in den Händen der Privaten geblieben, so wäre das Uebel sicher nicht so schlimm geworden, weil dadurch nicht solche Anwartschaften erzeugt werden, wie bei der Armenpflege des Staats und der Gemeinden; sie hört auf, wenn sie die Kraft übersteigt und sie trifft in der Mehrzahl der Fälle auch eine bessere Auswahl.

Nicht blos die Geld- und Natural-Almosenspenden und die Unterbringung der Armen in Armenhäusern, die bisher gewöhnlichste Form der Armenunterstützung, selbst in den vom Pauperismus heimgesuchten Orten sind mit der Eigenschaft bekleidet, in den Armen das Gefühl der Verantwortlichkeit zu schwächen oder zu ertödten, auch die übrigen Arten der Wohlthätigkeitsäußerung, von den Findelhäusern und Krippen an bis zu den Hospitälern und Verpfleganstalten, wirken bis zu einem gewissen Grade in derselben Richtung. Sie erzeugen allesammt Anwartschaften und Ansprüche auf Unterkunft. Das giebt sich eben so deutlich bei den Armenhäusern zu erkennen, von welchen O. v. Erdmannsdorf*) in seiner Petitionsschrift über die Armenpflege leider nur zu richtig sagt: „Wo etwa in Folge einer Stiftung ein neues und recht großes Armenhaus gebaut wurde, da fanden sich auch die Armen herbei wie die Pilze nach einem warmen Augustregen.“ Es giebt sich nicht minder bei Kliniken, Krankenhäusern zu erkennen. Denn auch diese sind fast immer überfüllt. Nicht als ob irgend ein Armer sich zum Vergnügen in ein solches begäbe, aber das Bewußtsein unbedingter Aufnahme und unentgeldlicher Pflege in solchen Anstalten läßt Manchen minder vorsichtig in der Wahrung seiner Gesundheit und seiner Glieder sein, als er es sein sollte.

Es müssen überhaupt Alle, welche die hochwichtige Frage vom volkswirthschaftlichen Standpunkt und ohne Schwärmerei prüfen, aus innerer Nothwendigkeit, dahin gelangen, über die Wohlthätigkeit unserer Zeit das Urtheil zu sprechen. Es ist vollständig im folgenden Satz enthalten**): Der Versuch, einem Familienvater dadurch zu helfen, daß man seine Last erleichert, sei es, indem man ihm die Sorge für die Seinigen durch milde Gaben oder wohlthätige Anstalten theilweise abnimmt, oder indem man den unerwachsenen Kindern und der Frau Gelegenheit zum Erwerb zu eröffnen sich bemüht, bewegt sich in einer falschen Richtung. Ein lohnender Erwerb ist für unerwachsene Kinder und die Hausfrau nur in seltenen Fällen möglich, ohne diese in der Erfüllung ihrer häuslichen und mütterlichen Pflichten zu hindern und ohne bei jenen die Ausbildung ihrer Anlagen zu beeinträchtigen. Statt eine wirkliche Verbesserung zu erreichen, entfernt man sich vielmehr nur von dem wirklichen Ziele. Man befestigt die Vorstellung, daß durch die Gründung einer Familie keine sehr erhebliche Vermehrung der Bedürfnisse und keine wesentliche Veränderung in Beziehung auf die Verhältnisse des Erwerbes eintreten werde und bestärkt so den Leichtsinn bei Schließung der Ehen, welchem man entgegen wirken sollte.

Während wir die Ansichten der französischen Oekonomisten, Philanthropisten und Socialisten über die Wohlthätigkeits- und Armenpflege im Vorangehenden in Kürze darzulegen versuchten, würden wir ungerecht gegen die deutschen und englischen Oekonomisten sein, wenn wir verschweigen wollten, daß sie in der Hauptsache zu denselben Resultaten geführt werden, wie die französischen. Dennoch nehmen die Franzosen hinsichtlich der Tiefe der Forschungen über diesen Gegenstand den ersten Rang ein. Es kommt augenscheinlich daher, weil die gesellschaftliche Entwickelung im französischen Staate am ausgesprochensten stattfindet und die Weltstadt Paris eben sowohl seit Jahren eine Reihe der bedeutendsten Oekonomisten, der tüchtigsten praktischen Verwaltungsmänner, der Vorkämpfer der Bourgeoisie, als auch die befähigtesten Socialisten in ihren Mauern birgt und so sich in der zu Paris erscheinenden Literatur das Schauspiel des geistigen Kampfes zwischen allen diesen Kreisen abspiegelt und mit jeder epochemachenden Erscheinung aus dem einen oder dem andern Lager der Kämpfer von Neuem darbietet.

Theils auf Anlaß der zahlreichen Literatur über das Armenwesen, theils auf Grund selbstständigen Denkens sind in neuerer Zeit eine große Menge verschiedener Systeme der Armenpflege als Mittel zur Bekämpfung des Pauperismus empfohlen worden. Viele dieser Vorschläge enthalten überaus treffliche Gedanken, nur wenige aber sind geeignet, der Massenverarmung von Grund aus vorzubeugen. Indem dieselbe auf einem Uebergewicht des beweglichen Capitals über dasjenige Capital beruht, welches der Mensch durch seine Fähigkeiten, seine Intelligenz, seine Arbeitskraft, seine sittlichen Eigenschaften repräsentirt, indem das bewegliche Capital in Folge dessen einen Verbrauch von Menschen und irdischen Existenzen zu Gunsten des beweglichen Capitals involvirt, so handelt es sich, für Alle einleuchtend, zunächst wohl darum, das Gleichgewicht zwischen diesen Kräften herzustellen.

Zwischen dem Capital des festen und beweglichen Besitzes, gegenüber dem der Intelligenz und physischen Kraft, bestehen einige Unterschiede, die allerdings so bezeichnend sind, daß die wenigsten Oekonomisten letztere angesammelten Nützlichkeiten als Capital gelten lassen. Jene ersten beiden Capitalformen sind übertragbare, diese sind es nicht; jene unterliegen höchstens der Zersplitterung und nur in seltenen Fällen der absoluten Vernichtung, diese unterliegen den Naturgesetzen der irdischen Vergänglichkeit. Summiren sich auch bis zu einem gewissen Grade die menschlichen intelectuellen Erfahrungen, so muß sie doch jede Generation, wenn sie auch nicht die Erfahrungen alle von Neuem durchzuleben braucht, zu ihrem geistigen Eigenthum machen. Die physische Kraft aber ist absolut verloren; das Grab nimmt sie vollständig auf. Ebenso lebt die Intelligenz nicht in der Species, sondern nur im Genus fort. Wie unsicher nun also dieser Besitz auch sei, so werden gleichwohl auf ihn die meisten Hoffnungen gebaut. Die größte Mehrzahl aller Familien im Staate hat keine andere Stütze, als die Intelligenz und die Kraft der Glieder ihrer Ernährer. Diese Unsicherheit des Besitzes auf der einen, die Unsicherheit seiner Rentabilität (wenn Krisen und Stockungen Arbeitseinstellungen nöthig machen) auf

*) Die Petition des Mitglieds der 1. Kammer, Otto von Erdmannsdorf auf Schönfeld, die Armenpflege betreffend, ist weit mehr als der Titel vermuthen läßt. Sie ist eine höchst beachtenswerthe Schrift über das sächsische Armenwesen und beantwortet mit patriotischer Wärme und mit sittlich religiöser Strenge die Frage: Wie ist der vorhandenen Armuth abzuhelfen und der immer zunehmenden Massenverarmung entgegenzutreten? Ein erster Abschnitt ergeht sich in der Schilderung der Zustände des jetzigen Armenwesens und der Armenpflege, namentlich auf dem platten Lande; ein zweiter entwickelt die Ursachen der Verarmung, die der Verfasser in äußere und innere scheidet. Dieser Unterscheidung entsprechend sollen die Mittel zur Abhilfe eben so wohl die Hebung der leiblichen Noth als die der sittlichen Noth bewirken. Der vierte Abschnitt ist ausschließlich der Erörterung der Frage: In welchen Händen muß die Armenpflege ruhen? gewidmet. Jeder dieser Abschnitte ist reich an trefflichen Bemerkungen und deutlich ersieht man, daß Geist und Herz des Verfassers bei der Abfassung seiner Petition gleich thatig waren. Allein indem wir diese Anerkennung aussprechen, wollen wir nicht verhehlen, daß die Vorschläge des Verfassers ihren Zweck nicht vollständig erreichen dürften, denn sie wurzeln ungleich mehr in einem philanthropischen als in einem ökonomischen Prinzip. Der Pauperismus ist aber nur zu heilen, indem man die verletzten ökonomischen Naturgesetze wieder in ihre Rechte einsetzt.

**) Kries, Betrachtungen über Armenpflege und Heimathsrecht. Tübinger Zeitschrift 1855.

der andern Seite, das sind, wie wir es entwickelten, die intensivsten Ursachen der socialen Leiden des vierten Standes. Dem Verfechen der Arbeitskraft und dem Tode läßt sich freilich kein Halt gebieten. Aber warum nehmen wir hier nicht ein Beispiel am leblosen Capital? Sein Besitzer amortisirt es allmählig und nach Verhältniß seiner wahrscheinlichen Dauer. Abnutzung der Gebäude, der Maschinen u. s. w., alles berechnet er und bringt es bei den Fabrikationskosten in Rechnung; die Abnutzung der Menschen kommt für ihn nicht in Betracht. Sie braucht es auch in allen den Fällen nicht, wo der Lohn der Arbeit hinreichend ist, daß es der Arbeiter durch Einkauf in eine Renten- und Lebensversicherung selbst zu thun vermag. Allein da er in den allermeisten Fällen nicht einmal hinreichend ist, den Fortbestand des Capitals zu sichern, wie soll er genügen, um auch die Amortisation desselben zu bewerkstelligen. Wenn die Kraft aufgebraucht ist, da wird sie ausrangirt, d. h. entlassen. Neue jüngere Kräfte drängen sich ohnehin genug herbei. Der Gemeinde, dem Staate bleibt es überlassen, für die von der Industrie abgenutzten, aber nicht amortisirten Kräfte Sorge zu tragen.

Wer wollte verkennen, daß wir uns hier in einem wahrhaft fatalistischen Kreise herumdrehen? Wollte der Staat die Industrie ohne Ausnahme zwingen, für die von ihr abgenutzten Kräfte zu sorgen, d. h. mit andern Worten, sie zu Beiträgen für allgemeine Kranken- und Sterbecassen, Wittwen- und Waisencassen für Arbeiter nöthigen, so würde ohne Zweifel sofort ein Geschrei über unbefugte Eingriffe entstehen. Man würde die Unmöglichkeit, unter solchen Umständen mit andern Ländern zu concurriren, vorrechnen und vorführen und die Nothwendigkeit der Schließung mancher Geschäfte nachweisen. Gesetzt, man beruhigte sich dabei. Ist damit etwas profitirt? Gewiß nicht Damit die Fabrikate etwas billiger seien, müßte die Abnutzung und der Verbrauch von Menschen seinen ungestörten Fortgang nehmen, die Reihen des Pauperismus würden sich aber immer dichter füllen und die Sorgen und Lasten für denselben immer größer werden. Was wir an Kleidern, Bändern und Spitzen sparen — das geben wir dann für Armenlasten hin und nehmen obendrein den sittlichen und physischen Verfall einer zahlreichen Bevölkerung mit in den Kauf.

Noch kläglicher gestaltet sich die Sache, wenn wir die für den Export arbeitenden Industriezweige ins Auge fassen, in welchen die Schleuderei, das Truckſystem ihren eigentlichen Boden haben. Um unsere Antipoden nur ja recht billig zu bedienen, bürden wir uns eine colossale Armenlast dadurch auf, daß wir ihnen eine Menge Existenzen zum Opfer bringen. Um die Neger in den Colonien mit den wohlfeilsten Strümpfen zu versorgen, wetteifert der sächsische Strumpfwirker mit seinem Nachbar, in der Erwartung, daß derselbe ebenso wie er barfuß gehen muß*).

Und welches ist das Mittel, aus diesem Kreise herauszukommen? Das einfachste erscheint uns eben die ökonomische Auffassung der Sachlage, die ökonomische Werthschätzung der Menschen, die Berechnung von Gewinn und Verlust in dem gegenseitigen Kampfe des beweglichen Capitals und des Capitals der Intelligenz und physischen Kraft. Die staatsrechtliche Gleichstellung, die höchste Verwerthung dieses Capitals durch Beseitigung aller unnöthigen Schranken, die seine Bewegungen verkümmern, auf der einen Seite, die allmählige aber vollständige Amortisation desselben durch Die, welche es abnutzen und aufbrauchen, auf der andern Seite — das scheint der Ausgangspunkt aller Bestrebungen sein zu müssen, welche die Stärkung der ökonomischen, physischen, sittlichen und geistigen Kräfte der Betroffenen unzweifelhaft zur Folge haben werden. Das ganze System zur Bekämpfung des Pauperismus läßt sich in die Worte zusammenfassen: Fürsorge für die Erhöhung und Vermehrung des Kraftcapitals, Fürsorge für die Stetigkeit der Rentabilität desselben und Fürsorge für dessen allgemeine Amortisation.

Wir sind weit davon entfernt zu glauben, daß neben diesen Mitteln nicht auch noch solche zur Anwendung kommen müßten, welche auf die Vertilgung der persönlichen Armuth gerichtet sind. In dieser Hinsicht können wir uns den von Dr. C. G. Kries in der Tübinger staatswissenschaftlichen Zeitschrift ausgesprochenen Ansichten „über Armenpflege und Heimathsrecht mit besonderer Beziehung auf den preußischen Staat" fast durchgängig anschließen. Das, was diese Abhandlungen auszeichnet, ist der mit logischer Strenge durchgeführte Nachweis der vortheilhaften Wirkungen, wenn die organisirte Voraussicht (prévoyance) zur Basis der Armenpflege und der Heimathsgesetze erhoben wird. Stärkung der Selbstständigkeit der Arbeiter durch gesetzliche Maaßregeln der Voraussicht, Aufhebung der gesetzlichen Armenpflege und Ueberweisung der Uebung der Mildthätigkeit an die Kirche, das sind die Schlußpunkte der Betrachtungen in dem vortrefflichen Aufsatze.

Soweit die Association berufen ist, eine große Rolle in der vorliegenden Frage zu spielen, gestatten wir uns, auf die mannichfachen Schriften von V. A. Huber zu verweisen. Einen gedrängten Auszug seiner Ansichten hat er vor Kurzem in den Artikeln „Associationen und arbeitende Classen" in dem deutschen Staatswörterbuch von Bluntschli und Brater niedergelegt. Jedem muß sich die Ueberzeugung aufdrängen, der diese geistvollen Schriften liest, daß die Association in Wahrheit die Innung der Zukunft ist, und daß die gewerbliche und wirthschaftliche Genossenschaft in vieler Beziehung hoch über dem Zunftwesen steht. Jetzt handelt es sich daher vorzüglich darum, das Wahre der Association mit den übrigen Mitteln zur Bekämpfung des Pauperismus in systematische Verbindung zu bringen. Dasselbe muß hinsichtlich einiger anderer gleichfalls sehr wirksamer Mittel geschehen. Unter diese rechnen wir z. B. die Centralisation der Sparcassen für die Zwecke der Ersparniß, der Lebens- und Rentenversicherung, die Leitung der innern Colonisation u. s. w.

Offenbar eröffnet sich auch der Wohlthätigkeit, dem bis jetzt gewöhnlichsten Mittel für den vielbesprochenen Zweck, in der bezeichneten Richtung ein unermeßliches Feld der ersprießlichsten Wirksamkeit. Aber niemals darf man glauben, daß selbst die am Besten organisirte, die rationellste Wohlthätigkeit allein im Stande sei, den Pauperismus zu bannen.

Wir haben im Vorangehenden das Wesen des Pauperismus oder der Massenverarmung und Massenarmuth, sowie auch der Einzelarmuth, und die Mittel, ihnen zu begegnen, vom staatswirthschaftlichen Standpunkte darzustellen und zu beleuchten versucht. Wer den Erörterungen mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die aufgeworfene Frage eine überaus bedeutungsvolle und brennende und darum wohl werth ist, die Geister zu beschäftigen. Es konnte daher kaum einen wichtigern Gegenstand für einen allgemeinen europäischen Congreß geben, als eben diesen. Die Berufung eines solchen im Monat September d. J. nach Brüssel ist dadurch hinlänglich gerechtfertigt. Ob dieser Congreß aber seinem Ziele entsprochen, ob er die Aufgabe, die er sich gestellt, gelöst oder auch nur der Lösung nahe gebracht hat, ob er sich überhaupt eines deutlichen Zieles bewußt, ob er von einem großen Grundgedanken beseelt war, auf diese Fragen, die wir mehr geneigt sind zu verneinen als zu bejahen, soll die nachstehende Schilderung des Congresses Antwort geben.

*) Bodemer, Zehn Artikel zu Gunsten der Gewerbe.

## II. Der Wohlthätigkeits-Congreß in Brüssel.

### 1. Die Geschichte des Wohlthätigkeits-Congresses.

Als sich im Jahre 1847 eine große Anzahl fachgebildeter Männer aus allen Ländern Europas und zum Theil Amerikas zum zweiten Male in Brüssel versammelt hatten, um sich über allgemeine Grundsätze in der Gefängnißreform zu einigen und namentlich dem Pönitentiarsystem (Einzelhaft in abgeschlossenen Zellen und Abwendung aller Berührung mit andern Gefangenen) Eingang zu verschaffen, konnte es nicht ausbleiben, daß auch die Ursachen der großen Frequenz der Gefängnisse zur Sprache gebracht wurden. Jedermann war davon durchdrungen, daß die sociale Lage der arbeitenden Classen einen großen Theil der Schuld trage und daß die Noth direct und indirect eine Pflanzstätte für Verbrechen sei. Eben so wenig herrschte Meinungsverschiedenheit darüber, daß, wenn nur einmal der Keim zur Entsittlichung gelegt, dann das gewöhnliche Gefängnißsystem (wie es leider heut zu Tage noch fast in den meisten Staaten anzutreffen ist) ihn erst recht zur Entwickelung und Reife bringe. Aus Verbrechern aus Noth werden, nachdem sie ihre Strafe verbüßt, nur zu häufig Verbrecher aus Beruf, in Kenntniß der Handwerksvortheile, die sie in der Schule der Verbrechen lernten. Statt einer Ursache des Verbrechens giebt es dann zwei. Um aus dieser unglückseligen Verkettung der Ursachen und Wirkungen herauszukommen, müssen sie alle beide bekämpft und an ihrer Wurzel angegriffen werden. Allseitig überzeugt, daß die isolirte Haft besser wie jedes andere Gefängnißsystem den Zweck der Strafe und der Besserung an dem Verbrecher erfülle, vereinten die Theilnehmer an dem Congresse zu Frankfurt im Jahre 1846 sowohl, wie auch zu Brüssel im Jahre 1847 ihre Anstrengungen, um zunächst das sogenannte Pönitentiarsystem zur allgemeinen Anerkennung zu bringen. Ihre Bestrebungen waren von mannichfachen Erfolgen gekrönt. Zugleich faßten sie aber auch den Beschluß, der Lage der arbeitenden Classen ihre größte Aufmerksamkeit zu widmen, um durch eine genaue Detailkenntniß in den Stand gesetzt zu werden, am rechten Orte die rechten Mittel zur Abhilfe bringen zu können. Bevor sich die Theilnehmer von jenem Brüsseler Congresse trennten, beschlossen sie eine internationale Association zu gründen, zum Zweck:

1) der Herstellung directer Verbindungen zwischen denjenigen Männern, welche sich mit der Verbesserung des Looses der arbeitenden Classen beschäftigen;
2) der thunlichsten Erleichterung der Correspondenz zwischen diesen Männern und der etwa zu demselben Behufe zu errichtenden Vereine;
3) eines regelmäßigen Austausches der Nachweise, amtlichen Documente, Berichte und sonstigen Veröffentlichungen in den einzelnen Ländern unter den Mitgliedern der Association;
4) der weitesten und angemessensten Verbreitung der Gedanken, der Pläne, welche auf die dauernde Verbesserung der Lage der arbeitenden Classen abzielen, und der Versuche und ihrer Ergebnisse, welche bereits in diesem Sinne unternommen worden sind und noch unternommen werden, unter gegenseitiger Mittheilung der nähern Einrichtungen ꝛc. Ingleichen sollte es eine Aufgabe der zu schaffenden Association sein, alle Arbeiten, welche den eben genannten Zweck im Auge haben und verfolgen, nach Kräften zu befördern und überhaupt auf die Gesellschaft überall einen wohlthätigen Einfluß zu üben.

Um diese Beschlüsse voll zu würdigen, muß man sich in die Zeit zurückversetzen, in welcher sie gefaßt wurden. Die erste Hälfte des Jahres 1847 war in Folge des Mißwachses von 1846 durch eine unerhörte Theuerung der Nahrungsmittel ausgezeichnet. Trotz aller Einschränkungen mußten ungeheure Summen nur für diesen Zweck ausgegeben werden. Betrug doch schon in Sachsen allein die Mehrausgabe für Nahrung in diesem Jahre über 21 Millionen Thaler, um wie viel beträchtlicher mußte sie nicht in größern Ländern sein! Daß solche Summen in solcher Zeit durch neue Capitalbildungen hätten geschaffen werden können, daran war gar nicht zu denken; sie mußten den übrigen Gewerben entzogen werden. Am Rock, am Geräthe ließ sich wohl noch etwas sparen, der Magen aber verlangte seine Rechte. Viele Gewerbe waren nichtsweniger als voll beschäftigt. Ablohnungen fanden in Masse statt. Der Hungerschrei tönte von einem Ende Europas bis zum andern. Das war die Zeit für die Projectenmacher. Sie erklärten die Gesellschaft für verantwortlich. Neue Socialsysteme wurden in Unzahl vorgeschlagen und zur Annahme empfohlen. Organisation der Arbeit war die allgemeine Parole, die des Rechts auf Arbeit lauerte im Hintergrunde, denn socialistische und communistische Ideen fanden, namentlich in Frankreich, eine weite Verbreitung. Auch die Oekonomisten ließen sich mit ihren Ansichten vernehmen, aber deren Wissenschaft ward als eine egoistische, grausame, unbarmherzige u. s. w. selbst von denjenigen verurtheilt, welche keineswegs socialistischen und communistischen Tendenzen huldigten. Sofern sie eine eigne Parthei bildeten, kann man sie die der Philanthropisten nennen, und diese behielten für eine Zeit die Oberhand.

Wir glauben es verantworten zu können, wenn wir sagen, daß die große Mehrzahl der Männer, welche sich zu obigen Beschlüssen einigten, bewußt oder unbewußt gleichfalls dieser Parthei angehörte. Es soll damit eben so wenig ein Vorwurf über dieselbe ausgesprochen werden, als mit der Behauptung, daß die Personen, welche den Wohlthätigkeitscongreß im Jahre 1856 veranstalteten und sich um sein Zustandekommen die größten Verdienste erwarben, im Wesentlichen auch heute noch mehr als Philanthropisten, wie als Oekonomisten zu bezeichnen sind. Indem sie ihre Bestrebungen unter den neuen Namen „économie sociale, économie charitable“ zusammenfassen, geben sie selbst zu, daß die économie politique nur zum Theil das Feld ist, welches sie bebauen. Ob sie damit im Irrthum sind, das wird sich bald herausstellen.

Die Ausführung der oben genannten Beschlüsse ward in die Hände einiger einflußreicher und thätiger Männer gelegt, die alsbald in Paris ein Comité constituirten, um in demselben die neue Association zu repräsentiren. Bestimmte Statuten regelten ihre Thätigkeit; sie finden sich abgedruckt im Octoberheft der Annales de Charité des Jahrgangs von 1847. Leider unterbrachen die politischen Ereignisse zu Anfang des Jahres 1848 die kaum begonnene Wirksamkeit. Da die Bewegung zum Theil einen sehr entschiedenen socialen Charakter hatte, Socialisten vom reinsten Wasser in Frankreich sogar mit an die Spitze der Staatsgewalt gestellt worden waren, fanden Bestrebungen, die eine allmählige Verbesserung der Lage der arbeitenden Classen im Auge hatten, keinen günstigen Boden. Nur für eine rasche Lösung der Frage war man eingenommen. Lamartine schlug vor, einen Credit von 500 Millionen Francs für öffentliche Arbeiten zu eröffnen. Louis Blanc, von der Ansicht ausgehend, daß die industrielle Ordnung der Gesellschaft eine totale Umänderung erfahren müsse, wollte hingegen die Brüderlichkeit schon dahin ausgedehnt wissen, daß alle Industrie, alle Fabriken in die Hände des Staates übergehen und zu dessen Gunsten expropriirt werden. Barbès und Sobrier endlich stellten den Antrag, den Capitalisten eine Steuer von 1000 Millionen Franken zu Gunsten der Arbeiter aufzuerlegen. Ein einziges Vierteljahr reichte hin, um alles Das, was ein überschwänglicher und äußerst demokratisch gefärbter Philanthropismus und Socialismus aufgerichtet hatten, als vollständige Utopie erscheinen zu lassen. Der gewaltsamen Auflösung der National-

werkstätten folgten die Pariser Junitage unter der Militärherrschaft Cavaignacs. Aber erst die spätere Uebertragung der Gewalt auf Napoleon bewirkte nach und nach die Wiederkehr des Vertrauens in die öffentlichen Zustände.

Auch die Bewegungen in Deutschland waren nicht ausschließlich politischer, sondern zum Theil gleichfalls socialer Natur. Die Existenz und viele der gefaßten Beschlüsse der Arbeitercommissionen und Arbeiterparlamente legen ein deutliches Zeugniß davon ab. Mittel und Wege zu der Verbesserung des Looses der arbeitenden Classen aufzufinden, — das war ihre Hauptaufgabe. Man überzeugte sich in Deutschland so gut wie in Frankreich, daß alle Bestrebungen, welche auf eine Umwandlung der Gesellschaft hinauslaufen, zu Nichts führen, und die Einsicht gewann wieder die Oberhand, daß es auch im gesellschaftlichen und staatlichen Leben allgemeine Gesetze gebe, die in voller Unabhängigkeit von den geschriebenen fortwirken, Gesetze, welche ihre Wurzel in der Natur des Menschen haben und deren Wirksamkeit durch die geschriebenen blos geregelt zu werden braucht. Mit dieser Erkenntniß war die politische Oekonomie wieder in ihre Rechte eingesetzt, denn ihr Gegenstand ist eben die Erforschung jener gesellschaftlichen Naturgesetze.

Ein bewaffneter Friede folgte den in den Jahren 1848 und 1849 zum Ausbruch gekommenen socialen und politischen Bewegungen. Mit der Wiederkehr des Vertrauens in die öffentlichen Zustände fand sich auch das eine Zeit lang scheu zurückgehaltene Capital wieder herbei und neben Heeren in voller Rüstung entwickelten sich und blühten die Künste des Friedens von Neuem in ungeahnter Weise. Durch die Entdeckung der californischen und australischen Goldlager waren zugleich einige neue Abzugscanäle für den europäischen Gewerbfleiß geschaffen worden. Nirgends fehlte es an Arbeit. Da war es ein glücklicher Gedanke, die wahrhaft erstaunenswerthen Resultate des organischen Zusammenwirkens der Arbeit mit dem Capital und der Intelligenz des menschlichen Geistes bei den verschiedenen Völkern der Erde einmal unter einem Dach zu vereinigen. In der Weltausstellung zu London im Jahre 1851 fand dieser königliche Gedanke seine Verwirklichung. Indeß, während jene Resultate ein beredtes Zeugniß von der industriellen Bildungsstufe der Nationen ablegten, konnte die Lage der Arbeiter, durch deren Hilfe alle dieselben hervorgebracht wurden, nicht ignorirt werden. Der nämliche Fürst, unter dessen Anregung und kräftiger Mitwirkung die Weltausstellung selbst zu Stande gekommen war, widmete seinen Schutz und seine Sorgfalt in verschiedenster Weise den arbeitenden Classen; und wenn er damit auch keine Initiative ergriff, so wirkte doch sein Beispiel mächtig. Staatsmänner, Gelehrte, Kaufleute und Industrielle aller Nationen, welche bei Gelegenheit der Ausstellung vielfach mit einander in Berührung kamen, tauschten ihre Ansichten auch über die beregte Frage mündlich aus. Viele kamen dadurch zu der Erkenntniß, daß die Ermöglichung der Concurrenz durch maaßlos billige Arbeitslöhne ein unglückseliger Irrthum sei. Die Bestrebungen zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Classen gewannen nun erst eine praktische Richtung. Indem man durch billigste Beschaffung kräftiger Nahrung die physische Kraft derselben zu stärken trachtete, indem man der Arbeiterwohnungsfrage die vollste Aufmerksamkeit widmete, indem man die Gesetze der Lebenswahrscheinlichkeit den Wittwen- und Waisen und Altersversorgungs-Cassen für Arbeiter zu Grunde legte und auf die größtmögliche Sicherung des Erwerbs bedacht war, erreichte man überall da, wo man mit solchen Maaßregeln vorging, auch eine Stärkung der sittlichen und geistigen Eigenschaften der Arbeiter.

Auf den Brüsseler Congressen für öffentliche Gesundheitspflege und für Statistik in den Jahren 1852 und 1853 gelangten eine Menge der einschlagenden Fragen zur Discussion. Ganz besonders gaben auf letzterem Congreß die in das Programm aufgenommenen Paragraphen über die Haushaltsbudget der arbeitenden Classen, über die Statistik der Armen, des Unterrichts, der Erziehung und der Criminalität dazu vielfältige Veranlassung. Aber wie viel man auch über alle diese Dinge zu wissen glaubte, so ergab es sich nur zu bald, daß man wohl mancherlei Allgemeines, aber sehr wenig Specielles wußte. Vieles im Reiche der Thatsachen aus dem Leben des vierten Standes war noch eine terra incognita. In einer Privatzusammenkunft bei einem der edelsten Männer Belgiens, dem Herrn E. Ducpétiaux, Generalinspector der Gefängnisse, am Schlusse des statistischen Congresses im J. 1853, gaben sich deshalb die Repräsentanten ziemlich aller Nationen Europa's das Wort, die beregten Fragen immer schärfer ins Auge zu fassen und einem künftigen, speciell denselben gewidmetem Congresse ihre persönliche Theilnahme zuzuwenden.

Hierneben wurden auch von der im J. 1847 gegründeten Gesellschaft der économie charitable die in früheren Jahren begonnenen Arbeiten wieder aufgenommen. Die Weltausstellung zu Paris im J. 1855 gab erneuten Anlaß dazu. Unter dem Vorsitz des Grafen von Mélun kam im Monat August 1855 eine internationale Conferenz zu Stande, in welcher man über viele wichtige einschlagende Fragen discutirte. Die Bedeutung eines internationalen Congresses hatte diese Conferenz aber nicht. Eine solche mit dem im Monat September 1855 in Paris abzuhaltenden statistischen Congresse zu verbinden, erwies sich aus mehr als einem Grunde unthunlich. Man beschloß vielmehr, einen internationalen Wohlthätigkeits-Congreß im J. 1856 in Brüssel zu veranstalten und die Zwischenzeit für noch weitere Vorbereitungen dazu zu benutzen. Die Ausführung selbst wurde in die Hände des in allen Humanitätsbestrebungen unermüdlichen Ducpétiaux gelegt.

Es würde zu weit führen, die Beschlüsse der Pariser Conferenz im J. 1855 hier wörtlich wiederzugeben. Wir begnügen uns mit der Angabe der Gegenstände, auf welche sie sich beziehen. Diese sind in der kaleidoscopischen Reihenfolge, wie sie vorliegen, folgende:

Die Krippen und Kinderbewahranstalten, die Primärschulen, die Beschäftigung von Kindern und die Kinderarbeit in Fabriken, die Gesellschaften und Einrichtungen für gegenseitige Unterstützung, die Speisegesellschaften, die Spargesellschaften, die Sparcassen, die Altersversorgungscassen, die Blinden- und Taubstummeninstitute, die Armenheirathen, das Bettelwesen und dessen Unterdrückung, die Findelhäuser, die Ackerbau-Strafcolonien, die Beschirmung entlassener Sträflinge, die freiwillige Wohlthätigkeit auf dem Lande, die ärztliche Hilfe in Spitälern und in den Wohnungen, die Heilighaltung des Sonntags, die Errichtung permanenter Ausstellungen wohlfeiler Hausgegenstände und die Organisirung einer leichten internationalen Correspondenz über alle die einschläglichen Fragen.

Unter Bekanntgebung der über die soeben namhaft gemachten Gegenstände gefaßten Beschlüsse, erließ Ducpétiaux schon im October 1855 Schreiben an seine zahlreichen Freunde in Europa und den übrigen Welttheilen, theils um sie aufzufordern, der Durchführung der Beschlüsse ihre Sorgfalt und Kraft zu leihen, theils um sie durch Behändigung von Programmentwürfen mit den Berathungsgegenständen des für das J. 1856 anzuberaumenden Congresses bekannt zu machen und ihre Mitwirkung zu Beschickung der zu organisirenden Ausstellung wohlfeiler Hausgegenstände zu erbitten. Sowohl auf diese, wie auch auf das Programm des Congresses werden wir in besondern Abschnitten zurückkommen. Der Congreß selbst hielt am 15. September seine Eröffnungssitzung.

## 2. Das Programm des Congresses.

Wer das seiner Form und seinem Inhalte nach so reiche Werk des Herrn Ed. Ducpétiaux „Budjets économiques des classes laborieuses" durchgelesen hat, kann keinen Augenblick in Zweifel darüber sein, daß der Genannte der eigentliche Träger des letzten Wohlthätigkeits-Congresses und jedenfalls auch Der war, der an der Abfassung des Programms den meisten Antheil genommen hat. Wir sind weit davon entfernt, dies für einen Nachtheil zu bezeichnen. Denn nicht nur aus der ebengenannten Schrift, sondern auch aus vielen anderen desselben Verfassers leuchtet das tiefe Studium der Frage des Pauperismus im hellsten Lichte hervor. Dieselbe hat überhaupt in Belgien schon zu vielen Erörterungen Anlaß gegeben. Die Regierungen und die Kammern, Oekonomisten, Moralisten, Philanthropisten haben über das Elend in den beiden Flandern zu Rathe gesessen; ein Elend, welches aus ähnlichen Ursachen, wie das der Handspinner und Weber in Schlesien und Westphalen und auf dem Eichsfelde, der Posamentirer und Spitzenklöppler und Nagelschmiede im Erzgebirge, der Glasschleifer in Böhmen, entstanden, sich auch in seinen Wirkungen in allen diesen Gegenden außerordentlich ähnlich sieht. Da das Organisationscomité des Congresses aus Männern verschiedener Lebensstellung, in der Hauptsache aber doch aus Staatsbeamten bestand, so trägt das Programm des Congresses bis zu einem gewissen Grade den Charakter verschiedener Anschauungsweisen. Sein Inhalt entspricht den ökonomischen Anforderungen, wie den philanthropischen, obschon der Philanthropismus in der Wahl des Namens des Congresses den Ausschlag gegeben hat. Wohlthätigkeits-Congreß? Was will das sagen? Diese Bezeichnung hat der Sache fast eben so sehr geschadet, als die neu erfundene Lehre der économie charitable, zu welcher sich einige bedeutende Persönlichkeiten Belgiens entschieden bekennen. Das Wort ist glücklicherweise unübersetzbar, denn die namentliche Uebertragung in unsere Sprache, „Mitleids-Wirthschaftslehre" richtet sich selbst. Wahre Wohlthätigkeit ohne Kenntniß der Grundlehren der Staats- und Volkswirthschaft ist nicht denkbar. Die Hervorhebung solcher Gegensätze, wie sie die Begriffe économie charitable gegenüber dem von économie politique in sich schließen, führt leicht dazu und hat bereits dazu geführt, dem Gefühle größere Rechte als dem Verstande einzuräumen und Sentimentalitäten an Stelle positiver Kenntnisse und Erfahrungen zu setzen.

Glücklicherweise entspricht der Inhalt des Programms des Congresses dem Namen des letzteren nur insoweit, als er die Reform der Wohlthätigkeit ins Auge faßt und die Vertilgung des Pauperismus nicht auf dem Wege einer noch höher entwickelten Mildthätigkeit, sondern auf dem der rationellen Staatswirthschaft anstrebt. Die Tendenz des Congresses wird nämlich durch eine Stelle des Programms klar und deutlich bezeichnet. Sie lautet also: die Erleichterung der Leiden, welche auf gewissen Classen der Bevölkerung lasten, hängt von dem Zusammenwirken gewisser moralischer und physischer Mittel ab. Jedes dieser Mittel für sich allein angewendet würde unwirksam sein, denn die Seele hat so gut ihre Bedürfnisse, wie der Leib. Aber es genügt nicht, blos für die Nahrung, Kleidung, Wohnung der Arbeiter zu sorgen, man muß auch seine Intelligenz entwickeln und ihm die Nothwendigkeit begreiflich machen, und die Gewohnheit der Voraussicht, der Ordnung und Sparsamkeit einimpfen, in ihm das religiöse Gefühl erwecken und stärken und ihn mit den Grundsätzen der Menschenwürde und der menschlichen Pflichten vertraut machen. Es ist nothwendig, daß alle Reformen auf dieses Ziel hinauslaufen. Man wird indessen, angesichts der unendlichen Mannichfaltigkeit und Reichhaltigkeit von Einzelheiten des eben bezeichneten großen Zieles, die Gründe nicht verkennen, welche es rathsam erscheinen ließen, vorerst nur die das materielle Leben betreffenden Fragen in sorgfältige Erwägung zu ziehen und dem ersten Wohlthätigkeits-Congresse namentlich die der Subsistenzmittel (im weitesten Sinne genommen) zur Berathung zu unterbreiten. Unzulänglichkeit und Theuerung der Lebensmittel, Mißverhältnisse zwischen den Preisen derselben und dem Preise der Arbeit, mangelhafter Zustand der Wohnungen, Entbehrung vielfacher zur Erhaltung der Gesundheit und des Lebens nöthiger Dinge: diese Leiden drücken eine große Zahl von Bewohnern in vielen Ländern. Der Congreß stelle sich die Aufgabe, die wahren Ursachen dieser socialen Leiden zu erkennen und die Mittel, wenn auch nicht zu ihrer gänzlichen Hebung (die kaum möglich sein dürfte), so doch aber zu ihrer wesentlichen Linderung zu berathen und ins Werk zu setzen.

Diese Worte reinigen zwar den Congreß von jedem Verdachte utopistischer Wohlfahrtsquacksalberei, aber sie sind auch ein eben so unverfänglicher Beweis, daß man in Brüssel die eigentlichen und pecuniären Ursachen des Pauperismus noch nicht blos gelegt hat. Die Mittel, welche man anwenden will, um ihn zu bekämpfen, müssen in einem gewissen Zusammenhang stehen, sie dürfen nicht die zufälligen, sondern sie müssen die bestimmten Glieder eines ursächlich wirkenden Heilplanes sein. In jenem Falle muß man bei der Aufzählung der Mittel das Gedächtniß aufs Stärkste anstrengen, um ja keins derselben zu vergessen, in dem Falle aber, wo eine richtige Diagnose gestellt wurde, ergeben sich die für die Bekämpfung und Heilung des Uebels anzuwendenden Mittel gleichsam von selbst.

Wenn übrigens der Congreß in Brüssel doch einen Namen haben mußte, so wäre der Name Congrès de Subsistances ohne Zweifel weit bezeichnender gewesen. In der That beschäftigte sich der Congreß nur mit der Frage der Subsistenzmittel. Die verschiedenen Beziehungen, in welchen dieselben zur Landwirthschaft, zur Staats- und Volkswirthschaft und zur Technik im engern Sinne stehen, waren die Grundlagen der Sonderung des umfangreichen Materials in drei Sectionen. Unter jeder dieser Sectionen finden sich eine Reihe mehr oder minder interessanter Fragen vereinigt.

Ob gerade die beregte Eintheilung eine glückliche zu nennen ist, das dürfte manchem Zweifel begegnen. Eine streng wissenschaftliche ist sie eben so wenig, als eine rein praktische. Indessen ist die Schwierigkeit, einen so vielfach in sich verschlungenen Stoff so abzugrenzen, daß nicht eben so gut der eine Theil desselben hier, ein anderer dort Platz zu nehmen hätte, eine außerordentliche. In richtiger Würdigung solcher Schwierigkeiten ist dem Programme eine dankende Anerkennung wohl nicht zu versagen. Um auch seinen specielleren Inhalt einigermaßen bekannt zu machen, geben wir folgende Scizze von demselben.

### I. Section. Die Subsistenzmittel und die Landwirthschaft.

Unter den hierher gehörigen Maßregeln, um die Production der Nahrungsmittel zu erhöhen, Hungersnöthen vorzubeugen oder in ihren Folgen zu schwächen, kommen in Betracht:

1. Der Grad der Grundbesitzzersplitterung oder Parcellirung;
2. Das Verhältniß der landwirthschaftlichen Arbeiter zum Bedarf der Landwirthschaft;
3. Die Pachtzeit und die Pachtbedingungen;
4. Das Versicherungswesen gegen Hagel, Ueberschwemmungen, Viehseuchen;
5. Die Organisation des Bodencredits und die Reform des Hypothekenwesens, und namentlich die Erleichterung des Grundbesitzwechsels;
6. Die Befreiung des Ackerbaues von unverhältnißmäßigen Steuern und Abgaben;
7. Die Zuführung größerer Capitalkräfte in die Landwirthschaft;
8. Die Entwickelung und Ausdehnung des Associationsprincips bei der Ackerbauproduction;
9. Die zweckmäßige Benutzung der fließenden Wasser und die Bewaldung der Abhänge;
10. Die Verbesserung der Communicationen und namentlich der Vicinalwege;

11. Die Urbarmachung wüstliegender Strecken und namentlich von Blößen, soweit sie die Culturkosten lohnen;
12. Die Verbesserung gewisser landwirthschaftlicher Arbeitsmethoden, die Verbreitung landwirthschaftlicher Meliorationen, als: künstliche Düngung, Drainirung nasser Felder und Wiesen 2c.;
13. Die Ersetzung der Kartoffeln (vorausgesetzt, daß ihre Krankheit noch fortdauern sollte) durch Acclimatisirung neuer Pflanzen, durch Ausdehnung des Baues trockener Gemüse;
14. Die Verbesserung der Viehzucht durch Einführung und Kreuzung mit besseren Viehstämmen;
15. Die Einsetzung eines Corps landwirthschaftlicher Ingenieure und Conducteure zu Einrichtung und Leitung größerer landwirthschaftlicher Arbeiten; — die Organisation des landwirthschaftlichen Unterrichts für verschiedene Bildungsgrade angemessen; — Einrichtung von Musterwirthschaften, von Versuchsfeldern und Versuchsstationen, von landwirthschaftlichen Museen und Ausstellungen; — Aussetzung von Prämien für hervorragende landwirthschaftliche Leistungen; — Verbreitung gemeinfaßlicher und lehrreicher landwirthschaftlicher Schriften, Bildung landwirthschaftlicher Vereine u. s. w.;
16. Die Herstellung und Fortführung einer genauen und vollständigen landwirthschaftlichen Statistik;
17. Das Eingreifen der Regierung überall da, wo es die Umstände erheischen, namentlich aber um die Thätigkeit der Landwirthe anzuregen und wach zu erhalten.

II. Section. Die Subsistenzmittel und die Staatswirthschaft (economie politique et charitable).

Unter diesem Capitel sind folgende Gesichtspunkte namhaft zu machen, deren jeder einzelne allerdings oft selbst wieder den Titel umfangreicher Einzelheiten ist.

1. Die Freiheit des Handels mit Lebensmitteln und Gegenständen erster Nothwendigkeit;
2. Die Beständigkeit der Grundsätze der Lebensmittel-Gesetzgebung;
3. Die größere und besser combinirte Intervention des Handels bei der Herbeischaffung der Lebensmittel;
4. Die Ausdehnung und Verbesserung der Communicationen zu Lande und zu Wasser zur Erleichterung und Beschleunigung des Austausches der Producte.
5. Die Etablirung von großen Handels-Entrepots und Docks;
6. Die gänzliche Beseitigung und beziehentlich die Herabsetzung der Taxen, Abgaben u. s. w., deren Auflage die Preise der Lebensmittel künstlich erhöhet;
7. Die Herabsetzung oder zeitweilige Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für Nahrungsmittel, Vieh, Düngemittel, Brennmaterial, und Einrichtung wohlfeiler Specialzüge zur Versorgung der Märkte mit Lebensmitteln.
8. Gute Organisaion der Märkte — Preisausschreiben und Prämienvertheilung, um die Versorgung der Märkte zu begünstigen — Gleichheit der Münzen, Maaße und Gewichte im Marktverkehr — Verkauf der Cerealien nach dem Gewicht und nicht nach dem Maaß — regelmäßige Veröffentlichung der Lebensmittelpreise nach übereinstimmenden und vergleichbaren Principien — strenge Lebensmittelpolizei — durchgängige Bezahlung des Mahllohns mit Geld und nicht mit Getreide — vollständige Marktfreiheit zwischen Käufer und Verkäufer — Revision des Brod- und Fleischtaxsystems, und im Fall der Abschaffung der Taxen, Errichtung von Communbäckereien und Fleischereien — Errichtung von Getreide- und Mehlmagazinen in den Orten und Gegenden großer und dichter Volksmengen — Vorschußcassen für Bäcker und Fleischer;
9. Herstellung und Fortführung einer guten Handelsstatistik;
10. Verbreitung der Grundlehren der Volkswirthschaft, um die Vorurtheile zu besiegen und die Nothwendigkeit des freien Verkehrs mit Getreide 2c. zur allgemeinen Ueberzeugung zu bringen;
11. Getreideankäufe der Regierungen für die Armee, die Gefängnisse 2c. eventuell im Auslande, um auf inländischen Märkten nicht auf den Preis zu drücken;
12. Ermuthigungen und Erleichterungen der Einfuhr, namentlich fremder Fleischquantitäten (z. B. aus Südamerika) — Ausdehnung der Fischerei und Pflege der Fischzucht;
13. Unterdrückung oder doch Beschränkung der Verwandlung des Getreides und der Kartoffeln in Spiritus, eben so sehr aus Rücksicht der Erhaltung menschlicher Nahrungsmittel, als aus Rücksicht auf die nachtheiligen Wirkungen des Brantweingenusses;
14. Ersatz des frischen Brodes aus gebeuteltem Mehl durch altbackenes Kleienbrod im Falle eines Getreidemangels;
15. Anwendungen des Associationsprincips auf die Beschaffung, Vertheilung und beziehentlich Herstellung von Lebensmitteln, um die Kosten des Zwischenhandels zu vermeiden — Errichtung von Actienbrod- und Fleischfabriken, von Spargesellschaften, gemeinnützigen Suppen- und Speiseanstalten 2c.;
16. Ermuthigung und Verbreitung der Institute und Anstalten zur Hebung und Förderung der Voraussicht (Sparcassen 2c.).
17. Aufrechterhaltung des nothwendigen Gleichgewichts zwischen dem Preis der Lebensmittel und der Höhe der Arbeitslöhne, unter Hinwirkung, im Falle des zu niedrigen Standes der letzteren, auf Erhöhung durch entsprechende Stipulationen in den Zutheilungen der Arbeiten für den Staat 2c.
18. Verhinderung des Abzugs der Arbeiter vom Lande, wo die Arbeitskräfte mangeln, in die Städte, wo sie überflüssig sind;
19. Maaßregeln zur Verhütung einer schrankenlosen Volksvermehrung, so jedoch, daß dabei die Freiheit der Personen nicht beeinträchtigt, dagegen aber so viel als möglich ein richtiges Verhältniß zwischen der Zahl der Bewohner und der Menge der Existenzmittel aufrecht erhalten werde;
20. Regelmäßige und permanente Organisation der Auswanderung;
21. Errichtung einer permanenten Commission für Subsistenzmittel (commission de subsistances) in jedem Lande, zum Behufe der Sammlung der auf die allezeit wohlfeilste Beschaffung derselben gerichteten Thatsachen und des gründlichen Studiums aller einschlagenden Verhältnisse, sowie auch der Aufklärung der Regierung und des Volkes über Alles, was die Subsistenzmittelfrage betrifft.

Ueber die Punkte 13, 15, 16, 19 und 20 dieses Abschnittes giebt das Programm in einem Anhang noch nähere Erläuterungen. Das Uebel der Spiritusfabrikation, reinweg vom ethischen Standpunkte beleuchtend, deutet das Programm als Mittel an, welche in einigen Ländern, namentlich aber in England und Amerika, vorgeschlagen und theilweise zur Ausführung gebracht wurden, um der Unmäßigkeit im Genusse alkoholischer Getränke zu steuern. Die landwirthschaftliche Seite der Frage findet dabei merkwürdigerweise mit keiner Silbe Erwähnung. Im ganzen nördlichen Europa tritt sie jedoch so sehr in den Vordergrund, daß kaum an eine Einschränkung der Spiritusfabrikation, geschweige an eine gänzliche Unterdrückung derselben zu denken ist.

Hinsichtlich des Inhalts von Punkt 15, Associationen, stellt der Anhang des Programms in etwas oberflächlicher Weise einige allgemeine Principien auf, welche bei Errichtung von Actienbäcker- und Fleischereien, von Spargesellschaften nach Liedtke'schem Muster, von gemeinnützigen Speiseanstalten, von distributiven und cooperativen Associationen 2c. im Auge zu behalten sein dürften.

Ausführlicher sind die Erläuterungen zu Punkt 16, die Begünstigung und Verbreitung der Voraussichts-Anstalten (Instituts de prévoyance) betreffend. Es werden besonders folgende namhaft gemacht:

1. Sparcassen und Sparbanken;
2. Gesellschaften oder Vereine zu gegenseitiger Unterstützung in Krankheits- und Unglücksfällen;
3. Gesellschaften oder Vereine zu gleichem Zwecke für gewisse Berufsclassen (Knappschaftscassen für Bergleute, Seemannscassen 2c.)

4. Fabrikkranken- oder Unterstützungscassen, auf Grund von Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehend;
5. Sparvereine zur Anschaffung der nöthigsten Lebensbedürfnisse im Großen;
6. Association zum Behuf der Erlangung von Baugründen und der Erbauung von Arbeiterwohnungen;
7. Pensions- und Altersversorgungscassen, Lebensversicherungscassen ꝛc.

Was die Verbreitung dieser anerkannt nützlich wirkenden Anstalten anlangt, so stellt das Programm folgende Grundsätze an die Spitze: Daß die Initiative dazu in allen Fällen von den Betheiligten, nicht von den Behörden ausgehe; daß die Regierung denselben keine Hindernisse in den Weg lege, wohl aber sie thunlichst von allen Beschwerungen befreie und namentlich für die Unterbringung ihrer Fonds alle Erleichterungen darbiete; und endlich, daß eine directe und dauernde Dazwischenkunft der Regierung sich nur hinsichtlich der Sparcassen und der Altersversorgungscassen nöthig mache, weil deren Organisation von einem durchaus öffentlichen Interesse ist, daß sie sich hingegen bei den Voraussichtscassen (Knappschaftscassen ꝛc.) auf Das beschränke, worüber der Staat auch aus anderen Ursachen zu wachen und die Regierung die Controle zu führen hat.

Damit die Voraussichtsanstalten sich rasch vermehren und ihren Segen weit verbreiten, schlägt das Programm vor, zu diesem Zwecke die Erziehung, die öffentliche Meinung und die Presse, den Schutz und die Mitwirkung der Arbeitgeber, die gesetzgeberische und administrative Intervention des Staats innerhalb gewisser Grenzen, den Ehrgeiz der betheiligten Arbeiter in Anspruch zu nehmen.

Die Punkte 19 und 20 beziehen sich auf die Maaßregeln zur Verhütung einer schrankenlosen Volksvermehrung und zur Organisation der Auswanderung. Das Programm trägt dem Umstande Rechnung, daß ein ungeordnetes Bevölkerungswachsthum von natürlichen und künstlichen Ursachen abhänge. Die Symptome desselben aufzählend, hält es folgende Mittel für geeignet, die nachtheiligen Wirkungen eines solchen Zuwachses wenigstens theilweise zu schwächen:

1. die Besitzergreifung und Verwerthung aller uncultivirten, aber cultivirbaren Ländereien und die Errichtung neuer Bevölkerungsmittelpunkte;
2. die Vermehrung der Ackerbauproduction und die freie Einfuhr von Lebensmitteln;
3. die Einführung neuer Industriezweige;
4. die Reform des Systems der öffentlichen Armenpflege, dergestalt, daß sie nicht blos das Elend lindere, sondern daß sie demselben vorbeuge;
5. die Ausbreitung des Volksschulunterrichts und der Volkserziehung;
6. die Ermuthigung und Verbreitung der Voraussichtsanstalten;
7. die Unterdrückung alles Dessen, was direct oder indirect der ungeordneten Volksvermehrung Vorschub leistet;
8. die Unterordnung der ehelichen Verbindungen unter die Regeln der Klugheit und der Voraussicht und die Forderung eines Nachweises der vorhandenen Mittel zur Begründung und Fortführung eines Haushalts und zur Erziehung einer Familie;
9. die Beschränkung der Heirathserlaubniß in gewissen Fällen, z. B. für die Soldaten, für gewisse Kategorien von Beamten und Angestellten;
10. das Verbot der Niederlassung von Ausländern ohne Hilfsmittel;
11. die Auswanderung. — Betreffs der Organisation der Auswanderung macht das Programm zugleich einige beachtenswerthe Vorschläge, auf welche wir bei dem Sectionsbericht über dieselbe zurückkommen.

Wir haben nun noch die Aufgabe der III. Section mitzutheilen.

III. Section. Die Subsistenzmittel und die Technik.

Sehr richtig bemerkt das Programm, daß die Nahrungsfrage nicht allein durch die Landwirthschaft und durch die Staatswirthschaft einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden könne, sondern daß ihr auch die Industrie, umgeben mit den Vortheilen einer nationalen und wissenschaftlichen Technik, zu Hilfe kommen müsse. Der Hygiene oder Gesundheitslehre bleibt nicht minder ein wichtiger Theil der Aufgabe vorbehalten. In seine wesentlichsten Einzelheiten aufgelöst, umfaßt das dieser III. Section zugewiesene Material demnach folgende Titel:

1. Erhöhung der Production durch gewisse Hilfsmittel der Wissenschaft (z. B. der künstlichen Fischzucht),
2. Vermehrung und Verbesserung gewisser zur Nahrung tauglichen, aber dazu noch nicht verwandten Substanzen;
3. Ersatz der durch die Spiritusfabrikation consumirten, zur menschlichen Nahrung tauglichen, alkoholisirbaren Substanzen durch solche, welche sich weniger für letzteren Zweck eignen;
4. Conservirung der Nahrungsmittel, Schutz derselben vor verzeitigem Verderben;
5. Auffindung von Methoden zur leichten und sichern Erkennung der Nahrungsmittelverfälschungen;
6. Vervollkommnung des Getreide-Mahlprocesses, der Brodbereitung und der Zubereitung der Nahrungsmittel;
7. Vervollkommnung der Werkzeuge überhaupt;
8. Gesundheitsförderung, theils in gewissen der Gesundheit nachtheiligen Gewerben, theils in Gewerben, soweit sie durch die Dauer der Arbeitszeit, durch die Beschäftigung von Frauen und Kindern Leben und Gesundheit der Arbeiter sichtlich beeinträchtigen;
9. Verhütung der Unglücksfälle in gewissen Berufszweigen.
10. Verbesserung der Wohnungen, der Geräthe, der Kleidung und der Schlafstätten der arbeitenden Classen.

Jeder dieser Titel ist wieder der Inbegriff einer Menge von Details. Das Programm verbreitet sich in besonderen Abschnitten über einige derselben. Vorzugsweise ist es der Fall hinsichtlich der Verfälschung der Nahrungsmittel und des Betrugs mit der Quantität und Qualität derselben; ferner hinsichtlich der Vervollkommnung der Werkzeuge und Arbeitsmethoden, der Gesundheitsförderung in ungesunden und anderen die Kräfte der Arbeiter ausnützenden Gewerben. Endlich hat auch der auf die Verbesserung der Wohnungen bezügliche Theil eine sorgfältige Entwickelung in dem Programm gefunden. Um den eben angeführten Maaßregeln die rascheste und allgemeinste Verbreitung zu sichern, hält es dasselbe für wünschenswerth, in jedem Lande eine mit der angedeuteten Wirkungsweise betraute Commission zu errichten oder wenigstens eine dafür bestimmte Deputation entweder bei dem Landesculturrath, oder dem Medicinalrath des Landes zu ernennen. — Die Verbesserung der häuslichen Einrichtung der Arbeiterwohnungen wünscht und hofft das Programm, durch die Errichtung permanenter Ausstellungen wohlfeiler und guter Hausgegenstände nach und nach erreicht zu sehen.

---

Das ist der Inhalt des Programms. Wer sieht nicht auf der Stelle, daß er beinahe die Hälfte des Inhalts der gesammten Staatswirthschaftslehre ist und Principfragen in Fülle aufzählt, über welche die Wissenschaft noch keineswegs im Reinen ist, über welche sie noch nicht einmal ins Reine kommen konnte, weil die Darlegung der Thatsachen zur Begründung positiver Urtheile kaum erst begonnen hat?

Es würde unstreitig die Sache mehr gefördert haben, wenn das Programm des ersten Congresses nur einige große Principfragen aufgenommen und einer sorgfältigen Erörterung entgegengeführt hätte, z. B. die Frage des Armenwesens und der Armenunterstützung. Die erschöpfende Behandlung derselben führt ganz von selbst auf die Bevölkerungsvermehrung, auf das Recht der Niederlassung, auf die Maaßregeln zur Begründung der Selbstständigkeit

der Arbeiter und die Errichtung von Voraussichtsanstalten, wie z. B. Sparcassen, Rentenversicherungscassen ꝛc.

Indessen, eingedenk des Sprichworts, daß Tadeln leichter ist als Bessermachen, sollen hiermit weit weniger Vorwürfe, als unmaaßgebliche Andeutungen für das Programm eines künftigen Congresses ausgesprochen sein. Wir verlassen daher diesen Abschnitt, um nunmehr eine kurze Charakteristik des Congresses und der Betheiligung an demselben zu entwerfen.

---

### 3. Charakteristik des Congresses.

Die wissenschaftlichen Congresse, welche in dem letzten Jahrzehnt in Brüssel, in Paris und Frankfurt a/M. abgehalten wurden, sind eine neue Erscheinung und nehmen ihrer Zusammensetzung und ihrer Organisation nach eine Mittelstellung zwischen Parlamenten und deutschen Wandergesellschaften ein. Wie zu letzteren ist (leider) auch zu den Congressen der Zutritt ein ziemlich freier; aber der Geselligkeit ist ungleich weniger Spielraum gestattet. Während das persönliche Bekanntwerden und die Erneuerung älterer Bekanntschaften ein sehr wesentliches Moment im Charakter der Wandergesellschaften bildet, ist bei den Congressen wegen der vielen und langen Sections- und Congreßsitzungen für die genannten Zwecke nur wenig Zeit gegeben. An förmlichen Veranlassungen dazu, durch gemeinschaftliche Excursionen ꝛc., fehlt es gänzlich. Nur das Schlußbankett ist ein schwacher Abglanz der deutschen gemeinschaftlichen Mittagsessen. Um so mehr tritt die Sache, der eigentliche Zweck des Congresses, in den Vordergrund. Eine Organisationscommission redigirt einen Programmentwurf und versendet ihn an diejenigen Mitglieder, deren Kenntnisse und Interessen für den betreffenden Gegenstand der Commission bereits bekannt sind. Man begleitet diesen Entwurf mit Anmerkungen und sendet ihn zurück. Selten erfährt er jedoch auf Grund derselben eine wesentliche Abänderung, schon deshalb nicht, weil er bei Berücksichtigung solcher Anmerkungen gar zu leicht sein homogenes Gepräge verlieren könnte. Der ganze Stoff des Programms ist für gewöhnlich in mehrere Sectionen getheilt und jeder Theilnehmer vom Congreß hat die Pflicht, sich zu einer dieser Sectionen zu bekennen. Man kann auch Mitglied mehrerer Sectionen sein. Da dieselben aber ihre Berathungen gleichzeitig halten, so ist ein Mitglied zweier Sectionen gewöhnlich das Mitglied keiner. Der Congreß hat sein selbstgewähltes Bureau, d. h. die Höflichkeit macht aus Nothwendigkeit das Organisations-Comité zum definitiven Bureau. Die eigentlichen Träger der Sache übernehmen die Functionen der Schriftführer. Einer oder mehrere der Staatsminister werden durch Acclamation zu Ehrenpräsidenten ernannt. Noch mehr ist die Ernennung zu Vicepräsidenten ein Act der Courtoisie. Man ist ziemlich freigebig mit diesen Ehrenämtern; sie werden theils den Veteranen der Wissenschaft, theils den Delegirten der Regierungen zu Theil; Regel aber ist, daß durch die Vicepräsidenten möglichst alle Länder bei dem Bureau vertreten seien. Wenn die Theilnahme am Congresse eine sehr zahlreiche ist, so daß die demselben Seiten des Staats, oder des regierenden Hauses, oder der Minister ꝛc. zu erweisenden Ehren nicht wohl allen Theilnehmern zugleich zukommen können, so nehmen sie die Vicepräsidenten für ihre Hintermänner symbolisch mit in Empfang. In Brüssel ist damit sogar einige Gefahr für die Gesundheit verbunden, denn bei der liebenswürdigen und splendiden Gastfreundschaft so vieler gesellschaftlich hervorragender Männer des Orts wird die Durchführung einer angewöhnten einfachen Lebensweise oft gradewegs eine Unmöglichkeit.

Wie der Congreß, so wählt auch jede Section ihr Bureau, d. h. ihren Präsidenten, ihre Vicepräsidenten und Secretaire und obenerwähntes System der Courtoisie macht sich auch hier geltend. Hierüber umgiebt sich jede einzelne Section auch noch auf Grund freier Wahl mit einem oder mehreren Berichterstattern, die nächst den Secretairen des Hauptbureau's unbedingt das schwierigste oder doch das zeitraubendste Amt beim Congresse haben. In Paris ereignete sich freilich der charakteristische Fall, daß die Aemter der Präsidenten, Secretaire und Berichterstatter in den einzelnen Sectionen schon vorweg vergeben waren und daß sogar ein Berichterstatter (Mr. Charles Dupin) dem Congresse einen Bericht vortrug, der offenbar schon lange vorher gefertigt, der Section aber gar nicht mitgetheilt worden war und deshalb entweder nicht, oder doch nur sehr zufällig der Ausdruck der Meinung derselben sein konnte.

Aus diesen Grundzügen der Organisation geht hervor, daß sie im Wesentlichen die eines Parlaments ist. Damit die Aehnlichkeit vollständig sei, fehlen den Congressen weder die Quästoren, noch die Huissiers. Der für Statistik zu Paris hielt sogar seine Sitzungen in der ehemaligen Deputirtenkammer, jetzt Chambre legislative, und alle Räume und Hilfsmittel derselben, bis auf Briefpapier und Erfrischungen herab, standen den Mitgliedern jenes Congresses zur freien, kostenlosen Verfügung.

Je nach der Uebung und der Energie des Präsidenten waltet im Innern der Congresse eine mehr oder minder strenge parlamentarische Ordnung. Da die hochgestelltesten Staatsbeamten bei denjenigen zu Brüssel und Paris das Amt des Präsidiums übten, so versteht es sich von selbst, daß diese Strenge dennoch nur in sehr anmuthigen und gewandten Formen zu Tage tritt.

Ein einziger Blick auf das im vorigen Abschnitt mitgetheilte Programm, sowie auf jedes andere Programm der bis jetzt stattgehabten Congresse, genügt, um sehr bald zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß auch schon die Hälfte des Stoffs eines jeden eine große Thätigkeit voraussetzt, um damit in Zeit weniger Tage, durch Versöhnung entgegenstehender Ansichten ꝛc., zu allgemeinen Beschlüssen zu gelangen. Allein trotzdem wird bei allen Congressen ungemein viel über das Knie gebrochen, um so mehr, je reichhaltiger das von vorn herein gestellte Programm ist. Gleichzeitig wird in Folge dessen die Oberflächlichkeit der Berichte, die gewaltsame Abkürzung der Debatten fast zur Bedingung. Man wählt die Berichterstatter, ohne sie hinlänglich zu kennen. Geistreicher Unsinn, einherstolzierend in schöner blühender Sprache, in sentimentalen Phrasen, geben zuweilen da den Ausschlag, wo innige Vertrautheit mit dem Stoffe, vollständige Beherrschung desselben in Schrift und Wort, allein maaßgebend sein sollten. Nicht Ueberzeugungen, sondern Zufälligkeiten entscheiden die Resolutionen, die zwar nach Stimmenmehrheit gefaßt werden, bei welchen aber das Princip der Stimmenmehrheit eben das Verwerfliche ist. Die Stimme eines mit dem Gegenstande der Berathung völlig Unvertrauten gilt nicht mehr und nicht weniger als die eines Mannes, der über jenen Gegenstand ein ganzes Leben lang nachgedacht hat. Oft kann es daher der Fall sein, daß ganz ungereimte Beschlüsse zu Tage gefördert werden, und leider hat sich der Wohlthätigkeits-Congreß gleichfalls einiger solcher Fehler schuldig gemacht. Sind wohl manche socialistische Tendenzen gebührend zurückgewiesen worden, so sind doch auch Grundsätze zur Anerkennung gelangt, deren allgemeine Ausführung verderblich sein würde. Bei der Kürze der Zeit war oft an eine gründliche Widerlegung um so weniger zu denken, je wahrer es ist, daß eine Behauptung zwar sehr schnell ausgesprochen werden kann, ihre Widerlegung aber ungleich mehr Zeit in Anspruch nimmt. Hierzu kommt, daß die Eingeborenen der Länder, in deren Sprache die Verhandlungen geführt werden, die Franzosen und Belgier, vor den übrigen Nationalitäten im Vortheile sind. Schon die Natur der französischen Sprache begünstigt die Leichtigkeit des Ausdrucks, während die germanische in ihrer Reichhaltigkeit sich weder so kurz noch so präcis zu fassen vermag. Mag immer das Idiom das französische sein, der Gedankengang der Reden der Deutschen, Engländer, Holländer, Schweden, Dänen u. s. w., die sich leider neben den Franzosen und Belgiern nur verhältnißmäßig wenig an der Debatte betheiligten, ist doch der bedächtigere germanische. Einzelne Ausnahmen großer Sprachgewandtheit bekräftigen nur diese allgemeine Regel.

Nächstdem hat der französische Parlamentarismus etwas Theatralisches, welches den hieran nicht Gewöhnten angenehm und unan-

genehm berührt. Gewisse Persönlichkeiten werden schon, sowie sie nur die Tribüne betreten, mit lebhaftem Applaus empfangen. Jede einigermaßen nach Freiheit, Humanität u. s. w. klingende Phrase wird beklatscht und mit Acclamationen begleitet. Es herrscht sogar eine gewisse Ceremonie in diesen Beifallsbezeugungen, die sich in der Zahl der Applaus-Salven ausspricht. Gewöhnlich enden die Reden, und die der Minister und der Präsidenten nicht minder wie die der übrigen Redner, mit einem Knalleffect, der seine Wirkung selten verfehlt. Alles dieses wird von den Stenographen sorgsam aufgezeichnet, die ihr Amt mit einer Vollkommenheit verwalten, daß die Deutschen daran ein Muster nehmen könnten. Selbst wenn die Sitzungen bis Abends 5 Uhr dauerten, so brachte der um 7 Uhr Morgens des folgenden Tags erscheinende Moniteur den vollständigen Abdruck der Verhandlungen. Nur als die Berichte dessen Spalten zu sehr in Anspruch nahmen, trat eine Verzögerung von einem Tage ein. — Die Stenographen schreiben mit Dinte und Feder auf Papier; sie verlassen den Saal nicht, benutzen aber jeden freien Augenblick zur Abschrift ihrer Niederschrift. Nur je einer zeichnet die Debatten auf, während der andere an seinen Berichten arbeitet; der Turnus ist halbstündig. Der Hauptredacteur des Blattes selbst ist beständig anwesend, um den Zusammenhang der Verhandlungen zu erfassen. Ihm lag bei den internationalen Congressen zugleich die Pflicht ob, die oft an Barbarismen reichen Reden der Fremden in gutes Französisch zu übersetzen, eine Pflicht, die der Director des Moniteur mit einer seltenen Gefälligkeit und Liebenswürdigkeit übte.

Das ist die flüchtige Scizze des allgemeinen Charakters der internationalen Congresse. Jeder derselben hat aber auch noch einen besonderen Charakter, der ihm hauptsächlich durch seinen Gegenstand aufgeprägt wird, denn dieser bestimmt die Zahl und die Stellung der Theilnehmer an denselben. Ein Congreß, wie der im September abgehaltene Wohlthätigkeits-Congreß, mußte nothwendig eine gute Zahl von Oekonomisten, Philanthropisten, Aerzten, Verwaltungsbeamten ꝛc. aus sehr vielen Ländern interessiren. Konnten auch nicht alle Interessenten nach Brüssel eilen und den Versammlungen beiwohnen, so war dennoch Geist und Herz vieler Abwesenden bei der großen Sache. Die Congreßsprache hat für solche Abwesende den bezeichnenden Namen „Adhärirende" eingeführt. Mit Unterscheidung der blos adhärirenden Eigenschaft und der persönlichen Theilnahme der Mitglieder ist das Zahlen- und Nationalverhältniß derselben folgendes:

| Aus Deutschland und zwar aus: | Adhärirende. | Anwesende. | Zusammen. |
|---|---|---|---|
| Preußen | 2 | 6 | 8 |
| Oesterreich | 2 | 2 | 4 |
| Sachsen | . | 1 | 1 |
| Würtemberg | 1 | 1 | 2 |
| Baden | . | 3 | 3 |
| Hessen-Darmstadt | 1 | 1 | 2 |
| Hamburg | 2 | 1 | 3 |
| Bremen | 1 | . | 1 |
| Frankfurt a. M. | . | 2 | 2 |
| „ England | 19 | 26 | 45 |
| „ Holland | 3 | 15 | 18 |
| „ Belgien und zwar aus: | | | |
| den Provinzen | 37 | 43 | 80 |
| der Stadt Brüssel | 28 | 121 | 149 |
| „ Dänemark | 2 | 3 | 5 |
| „ Schweden | 3 | 5 | 8 |
| „ Norwegen | 1 | 1 | 2 |
| „ Russisch-Polen | 1 | 7 | 8 |
| „ der Schweiz | 6 | 7 | 13 |
| „ Frankreich und Algerien | 26 | 19 | 45 |
| „ Italien und zwar aus: | | | |
| Sardinien | 2 | 1 | 3 |
| der Lombardei | . | 2 | 2 |
| Toscana | . | 1 | 1 |
| „ Spanien | 1 | . | 1 |
| „ Portugal | 1 | . | 1 |
| „ Brasilien | . | 1 | 1 |
| „ d. Ver. Staaten v. N.-Amerika | . | . | . |
| | 139 | 269 | 408 |

Folgende Zahlen veranschaulichen hingegen die Zusammensetzung des Congresses nach Berufsarten und Ländern seiner Theilnehmer.

| Stand und Beruf der Congreßmitglieder. | Engländer. | | Franzosen. | | Deutsche. | | Uebrige Nationen. | | Belgier. | | Zusammen. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Adhärirende. | Anwesende. | Adhärirende. | Anwesende. | Adhärirende. | Anwesende. | Adhärirende. | Anwesende. | Adhärirende. | Anwesende. | Adhärirende. | Anwesende. |
| Landwirthe u. Grundbesitzer | 3 | 3 | . | . | 2 | 1 | . | 1 | . | 13 | 5 | 18 |
| Fabrikanten und Kaufleute | 1 | . | 2 | 1 | . | . | 1 | 1 | 4 | 7 | 8 | 9 |
| Ingenieure und Architekten | . | 1 | 2 | 2 | . | . | . | 1 | 2 | 8 | 4 | 12 |
| Aerzte und Naturforscher | 4 | 3 | 1 | . | 1 | 2 | 3 | 4 | 4 | 26 | 13 | 35 |
| Philosophen vom Fach | 2 | . | . | 1 | . | 1 | 1 | 2 | 2 | 10 | 5 | 14 |
| Advocaten | . | 2 | . | . | . | . | . | 1 | 4 | 20 | 4 | 23 |
| Staatswirthschaftslehrer, Nationalökonomen | 1 | . | 2 | 3 | 1 | . | 1 | 3 | . | 2 | 5 | 8 |
| Geistliche | . | 1 | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | 3 |
| Lehrer und Professoren ohne andere Bezeichnung | . | . | 1 | . | . | 5 | . | 2 | 3 | 10 | 4 | 17 |
| Literaten, Zeitungsredacteuren | . | . | 2 | 5 | 1 | . | . | 1 | 2 | 7 | 5 | 13 |
| Staatsbeamte und höhere Hofbeamte | . | . | 1 | . | . | . | 4 | 5 | 2 | 2 | 7 | 7 |
| „ der Justiz | . | . | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 4 | 4 | 8 |
| „ der innern Verwaltung | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 2 | 1 | 1 | 3 | 9 | 10 | 18 |
| „ der Finanz-Verwaltung | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 3 | . | 4 |
| „ d. Cultus u. Unterrichts | . | . | 1 | . | . | . | . | . | 2 | . | 3 | . |
| „ d. öffentlichen Bauten | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 6 | 4 | 6 |
| Staats- u. a. Beamte bei der Verwaltung v. Wohlthätigkeitsanstalten. Unterstützungscassen, Gefängnissen ꝛc. | . | . | 5 | 1 | . | 1 | 5 | 1 | 8 | 16 | 18 | 19 |
| Parlaments-, Staatsraths- und Provinzialraths-Mitglieder (ohne a. Bezeichg.) | 1 | 1 | . | 1 | . | . | . | 5 | 5 | 2 | 6 | 9 |
| Gemeindebeamte | . | 2 | 1 | 1 | 1 | . | . | 1 | 4 | 4 | 6 | 8 |
| Gesellschafts- und Vereinsbeamte (ohne a. Bezeichg.) | 1 | 1 | 1 | . | . | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | 5 | 5 |
| Mitglieder v. gemeinnützigen u. Wohlthätigkeits-Gesellschaften u. sonst. Vereinen | . | 6 | . | . | . | 2 | . | 3 | 3 | 1 | 3 | 12 |
| Militärs (Offiziere) | 1 | 1 | . | . | . | . | . | . | 5 | 3 | 6 | 4 |
| Personen ohne Berufsangabe | 3 | 2 | 4 | . | . | 1 | 1 | 5 | 6 | 9 | 14 | 17 |
| Sa. | 19 | 26 | 26 | 19 | 9 | 17 | 20 | 43 | 65 | 164 | 139 | 269 |
| | 45 | | 45 | | 26 | | 63 | | 229 | | 408 | |

Beide Tabellen beweisen unzweifelhaft den internationalen Charakter des Congresses, aber sie legen zugleich Zeugniß davon ab, wie sehr das Land und die Stadt des Congresses jenen Charakter beeinflussen und dem internationalen bis zu einem gewissen Grade einen mehr nationalen, ja sogar blos localen Anstrich geben. Soll nun auch nicht geleugnet werden, daß die Beschwerlichkeit der Reise manchen sehr competenten Mann davon abhält, sein Interesse durch persönliches Erscheinen zu bethätigen, so liegt in obiger Aufstellung

doch ein deutlicher Fingerzeig, daß die Leichtigkeit des Zutritts zu allen Congressen, das Nichterforderniß einer besonderen Zutrittszahlung, wie sie bei den deutschen Wandergesellschaften üblich ist und auch bei dem letzten Zollcongresse in Brüssel beliebt wurde, der Nation, in deren Lande der Congreß stattfindet, ein ungerechtfertigtes Uebergewicht und einen allzu entscheidenden Einfluß auf die Beschlüsse deshalb einräumt, weil bei den letzteren die Majoritäten den Ausschlag geben und leider die Stimmen zur Zeit nur gezählt, aber noch nicht gewogen werden können. Dem Bewohner der Stadt, den vielleicht nur das Interesse der Neugier gelegentlich einmal in den Sitzungssaal führt, ist bei Beschlußfassungen von der größten Tragweite dasselbe Recht eingeräumt, wie dem Manne, der Hunderte von Meilen weit herkam, einzig und allein, um den Gegenstand seiner Jahre langen Forschungen dem Beschlusse einer solchen internationalen Versammlung entgegen zu führen. Und nirgends zeigten sich die Schattenseiten des Princips der Majorität deutlicher, als bei Abstimmungen über rein wissenschaftliche Fragen. Die Ansicht eines Einzigen, vollständig mit seinem Stoffe Vertrauten wiegt unbedingt schwerer, als die von zehn oder hundert Leuten, die von der betreffenden Sache nichts verstehen. — Glücklicherweise haben die Beschlüsse der Congresse keine Gesetzeskraft, sie sind immer nur Wünsche, aber es ist auch nicht einmal gut, daß Wünsche aus ihnen hervorgehen, die weder hinlänglich und allseitig motivirt, noch ohne erhebliche Unzuträglichkeiten und Gefahren ausführbar sind.

Wenn wir die Berufsarten der Theilnehmer am letzten Wohlthätigkeits-Congresse prüfend betrachten, so finden wir die Stände der Aerzte und Naturforscher, der Advocaten und der Verwaltungsbeamten am meisten vertreten. Sie kamen theils aus freiem Antrieb, theils als Delegirte von Regierungen, von Provinzial- und Gemeinderäthen, von bestimmten Gesellschaften und Vereinen. Ja diese Letzteren nahmen sich von Allen der Sache wohl am meisten an. Folgende waren durch Abgeordnete vertreten.

| | |
|---|---|
| England. | Statistische Gesellschaft von London. |
| | Kunstgesellschaft (Society of arts). |
| | Gesellschaft der Aerzte von England. |
| | Gesellschaft für die Verbesserung der Wohnungen der arbeitenden Classen. |
| | Gesellschaft zur Unterdrückung des Handels mit alkoholischen Getränken. |
| | Gesellschaft zur Erbauung von Arbeiterwohnungen. |
| | Mäßigkeitsvereine von England. |
| | Königl. medicinische Gesellschaft von London. |
| Deutschland. | |
| Württemberg. | Centralcomité des Wohlthätigkeitsvereins. |
| Preußen. | Verein zur Beförderung des Wohls der arbeitenden Classen in Posen. |
| | Centralverein zur Beförderung des Wohls der arbeitenden Classen in Berlin. |
| Polen. | Wohlthätigkeitsverein für Polen in Warschau. |
| Frankreich. | Gesellschaft für Wohlthätigkeits-Oekonomie (économie charitable). |
| | Congreß der wissenschaftl. Akademie in Frankreich. |
| Italien. | Gesellschaft zur Beförderung des Gewerbfleißes von Mailand. |
| Holland. | Gesellschaft zur sittlichen Besserung der Strafgefangenen. |
| | Gesellschaft zur Unterdrückung der alkoholischen Getränke. |
| | Gesellschaft zur Erbauung von Arbeiterwohnungen im Haag. |
| | Gesellschaft für wohlfeile Brodfabrikation in Amsterdam. |
| Schweiz. | Gesellschaft zur Beförderung des öffentlichen Wohles in Genf. |
| | Gesellschaft zur Beförderung des öffentlichen Wohles in der Schweiz. |
| | Gesellschaft zur Beförderung des öffentlichen Wohles in Bern. |
| | Nationalinstitut. Section für Ackerbau und Gewerbe in Genf. |
| Belgien. | Gesellschaft der Wissenschaften und Künste im Hennegau. |
| | Akademie der Künste und Wissenschaften in Belgien. |
| | Medicinische Akademie. |
| | Ackerbaugesellschaft in Belgien. |
| | Königl. philanthropische Gesellschaft in Brüssel. |
| | Wohlthätigkeitscomité von St. Gudule in Brüssel. |

Sind vorgenannte Unterscheidungen rein thatsächliche, so drängten sich dem aufmerksamen Verfolger des Ganges der Verhandlungen des Congresses doch auch noch andere, mehr ideeller Natur auf. Die ganze Mitgliederschaft sonderte sich gleichsam instinctiv in gewisse Gruppen, als deren Basis die verschiedene Anschauungsweise der zu behandelnden Fragen angesehen werden kann. Allerdings beruht eine solche Trennung auf individuellen Ansichten, allein nach der unsrigen glauben wir eine Partei der Oekonomisten, der Philanthropisten und Moralisten, der Socialisten oder doch stark socialistisch Gefärbten und endlich Neutrale und gänzlich Indifferente unterscheiden zu dürfen. Eine noch allgemeinere Unterscheidung würde die in Verstandes- und Gefühlsmenschen sein, in Materialisten und Idealisten. Natürlich giebt es auch hier, wie überall, keine scharfen Grenzen, sondern allerhand Schattirungen und Uebergänge. Jede der ebengenannten Gruppen hatte, jedoch ohne einen Schatten einer Vorausorganisirung, ihre Führer, ihre Sprecher, ihre Schwätzer. Wie sie auf einander wirkten, welche Geistesrichtung die herrschende wurde und blieb, diese Schilderungen sollen der Gegenstand der nächsten Abschnitte sein.

---

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

# Zeitschrift

des Statistischen Büreaus des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern.

№ 11 u. 12. Donnerstag, den 25. December 1856.


## Die Zahl der Gebäude, Familien-Haushaltungen und Bewohner

in den Städten und Landgemeinden

der neuen Gerichtsamts-Bezirke des Königreichs Sachsen.

Nach der Zählung vom 3. December 1855.

Obgleich es die Absicht ist, die Resultate der letzten Volkszählung nach den neuen Territorialeintheilungen in einer besonderen Schrift zusammenzustellen, so dürfte es doch den Wünschen Vieler entsprechen, die Zahl der Gebäude, Haushaltungen und Bewohner jedes Orts des Königreichs vorläufig durch diese Blätter veröffentlicht zu sehen. Wenigstens ist das statistische Bureau bereits so vielfach um Mittheilung dieses oder jenes Ortsresultates ersucht worden, daß schon in Hinblick darauf der Nachweis der Hauptergebnisse und der (leider) damit verbundenen Anhäufung einer großen Menge von Namen und Zahlen in dieser Nummer gerechtfertigt erscheint.

Nächstdem ist zu bemerken, daß die Bekanntgebung der folgenden Resultate zum ersten Male nach Städten und Landgemeinden geschieht.

Die Zahl der Dörfer ist bekanntlich je nach der individuellen Anschauung eine so schwankende, daß es nöthig erschien, eine bestimmte Einheit als Anhaltepunkt zu wählen. Diese ist die Gemeinde. Allerdings stehen gewisse Wohnplätze des Landes außerhalb der Gemeindeverfassung, so namentlich bei Weitem die meisten Rittergüter. Allein, ist es auch nicht möglich, deren Bewohnerzahl getrennt aufzuführen, so könnte doch durch Beisetzung eines Sternchens zu den betreffenden Ortsnamen angedeutet werden, bei welcher Stadt- oder Landgemeinde (je nach der politischen Zugehörigkeit) die Rittergutsbewohnerschaft mit inbegriffen ist. Wo mehrere Orte oder unter besonderen Namen bestehende Ortstheile zusammen eine Gemeinde bilden, da sind der allseitigen Verwendbarkeit dieser Nachweise wegen, die jedes solchen Bestandtheils getrennt angegeben worden.

### I. Regierungsbezirk Dresden.

#### I. Amtshauptmannschaft Dresden.

**Gerichtsamt Dippoldiswalde.**

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Dippoldiswalde . . . | 298 | 708 | 2956 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Bärenklause* . . . . | 11 | 19 | 80 |
| Beerwalde . . . . | 55 | 87 | 390 |
| Berreuth mit Seifen: | | | |
| a) Berreuth* . . . | 17 | 34 | 134 |
| b) Seifen . . . . | 11 | 14 | 69 |
| Börnchen bei Possendorf . . . . . | 57 | 81 | 401 |
| Borlas . . . . . | 56 | 88 | 452 |
| Bröschen . . . . . | 8 | 11 | 56 |
| Cunnersdorf bei Reinhardtsgrimma . . . | 69 | 90 | 464 |
| Elend . . . . . | 24 | 38 | 125 |
| Gombsen . . . . . | 26 | 29 | 171 |
| Großölsa mit Neuölsa | 81 | 147 | 617 |
| Hänichen . . . . . | 45 | 105 | 478 |
| Hausdorf* . . . . . | 37 | 68 | 337 |
| Hermsdorf bei Kreischa | 30 | 34 | 181 |
| Hirschbach . . . . . | 44 | 61 | 281 |
| Höckendorf . . . . . | 110 | 220 | 859 |
| Kautzsch mit Zscheckwitz: | | | |
| a) Kautzsch (Gr.u.Kl.) | 18 | 23 | 125 |
| b) Zscheckwitz* . . . | 2 | 2 | 28 |

**Ger.-A. Dippoldiswalde.** (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Kipsdorf . . . . . | 22 | 26 | 128 |
| Kleba (Groß- u. Klein-) | 7 | 7 | 56 |
| Kleincarsdorf* . . . | 32 | 59 | 265 |
| Kreischa mit Eichberg* | 119 | 287 | 1236 |
| Luchau . . . . . | 42 | 56 | 323 |
| Lungwitz* . . . . . | 61 | 127 | 510 |
| Malter . . . . . | 23 | 27 | 137 |
| Naundorf bei Schmiedeberg* . . . . . | 32 | 45 | 241 |
| Niederfrauendorf . . . | 35 | 54 | 242 |
| Niederpöbel . . . . . | 30 | 56 | 223 |
| Obercarsdorf . . . . | 48 | 84 | 406 |
| Obercunnersdorf . . . | 31 | 44 | 266 |
| Oberfrauendorf . . . | 43 | 65 | 304 |
| Oberhesslich . . . . . | 31 | 37 | 212 |
| Paulsdorf . . . . . | 23 | 29 | 132 |
| Paulshain . . . . . | 9 | 15 | 73 |
| Possendorf* . . . . . | 87 | 185 | 897 |
| Quohren bei Kreischa | 47 | 74 | 380 |
| Reichstädt* . . . . . | 147 | 246 | 1173 |
| Reinberg mit Lichteneichen . . . . . | 16 | 19 | 98 |
| Reinhardtsgrimma* . | 119 | 197 | 871 |
| Reinholdshain . . . . | 52 | 65 | 360 |
| Ruppendorf . . . . . | 85 | 136 | 669 |
| Sadisdorf . . . . . | 66 | 107 | 472 |
| Seida bei Kreischa . . | 13 | 19 | 109 |

**Ger.-A. Dippoldiswalde.** (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Schlottwitz . . . . . | 14 | 22 | 91 |
| Schmiedeberg* . . . | 68 | 112 | 492 |
| Seifersdorf . . . . . | 85 | 131 | 672 |
| Spechtritz . . . . . | 28 | 35 | 191 |
| Theisewitz* . . . . . | 9 | 22 | 91 |
| Ulberndorf . . . . . | 42 | 65 | 298 |
| Wendischcarsdorf . . . | 32 | 59 | 261 |
| Wilmsdorf* mit Poisenhäuser . . . . . | 56 | 112 | 506 |
| Wittgensdorf . . . . | 17 | 22 | 106 |
| Sa. in 52 Landgemdn. | 2272 | 3797 | 17739 |
| „ „ 1 Stadt . . | 298 | 708 | 2956 |
| Sa. des Gerichtsamts Dippoldiswalde . . | 2570 | 4505 | 20695 |

**Gerichtsamt Döhlen.**

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Döhlen* m. Oberdöhlen | 90 | 319 | 1509 |
| Birkigt . . . . . | 19 | 51 | 253 |
| Deuben . . . . . | 150 | 583 | 2755 |
| Gittersee . . . . . | 35 | 87 | 461 |
| Großburgk m. Neub.: | | | |
| a) Großburgk* . . | 104 | 212 | 998 |
| b) Neuburgk . . . | 11 | 36 | 145 |
| Kleinburgk . . . . | 24 | 52 | 256 |

# I. Regierungsbezirk Dresden. (Fortsetzung.)

## I. Amtshauptmannschaft Dresden. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Döhlen. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Kleinnaundorf | 43 | 103 | 546 |
| Kohlsdorf | 7 | 33 | 158 |
| Niederhäßlich | 70 | 179 | 990 |
| Niederhermsdorf | 62 | 173 | 828 |
| Niederpesterwitz | 43 | 194 | 895 |
| Oberpesterwitz * | 58 | 160 | 780 |
| Pottschappel * mit Leisnitz | 87 | 309 | 1406 |
| Saalhausen | 17 | 46 | 245 |
| Schweinsdorf | 19 | 44 | 217 |
| Unterweißig | 47 | 149 | 745 |
| Weißig (Ober-) | 28 | 47 | 218 |
| Wurgwitz mit Hammer | 29 | 58 | 260 |
| Zaukeroda * | 67 | 196 | 950 |
| Zschiedge | 26 | 70 | 366 |
| **Sa.** in 20 Landgemdn. d. Ger.-Amts Döhlen | 1036 | 3101 | 14981 |

### Gerichtsamt Dresden.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Dresden | 3829 | 25205 | 108966 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altfranken * | 23 | 77 | 406 |
| Babisnau | 5 | 5 | 34 |
| Bannewitz | 21 | 35 | 183 |
| Blasewitz | 43 | 77 | 291 |
| Boderitz | 12 | 19 | 112 |
| Briesnitz | 33 | 59 | 244 |
| Burgstädtel | 6 | 7 | 46 |
| Coschütz m. Neucoschütz | | | |
| a) Coschütz | 26 | 50 | 308 |
| b) Neucoschütz | 30 | 157 | 701 |
| Cossebaude | 84 | 122 | 569 |
| Cotta | 43 | 101 | 466 |
| Cunnersdorf * bei Kaitz | 23 | 46 | 237 |
| Dobritz (Gr.- u. Kl.-) | | | |
| a) Großdobritz | 27 | 46 | 211 |
| b) Kleindobritz | 5 | 7 | 24 |
| Döltzschen | 28 | 41 | 288 |
| Eutschütz | 17 | 42 | 244 |
| Gauernitz | 6 | 7 | 60 |
| Gohlis (Ober- u. N.) | | | |
| a) Niedergohlis | 25 | 38 | 217 |
| b) Obergohlis | 14 | 21 | 128 |
| Golberoda ** | 15 | 20 | 129 |
| Gompitz | 7 | 7 | 79 |
| Goppeln | 18 | 28 | 162 |
| Gostritz | 19 | 26 | 114 |
| Gruna | 21 | 42 | 207 |
| Kaditz | 46 | 53 | 356 |
| Kaitz | 33 | 74 | 342 |
| Kauscha | 8 | 8 | 79 |
| Kemnitz | 11 | 17 | 98 |
| Kleinpestitz | 6 | 9 | 62 |
| Klotzsche | 85 | 110 | 530 |
| Kötzschenbroda mit Fürstenhain | | | |
| a) Fürstenhain | 23 | 59 | 212 |
| b) Kötzschenbroda | 139 | 243 | 1089 |
| Laubegast | 94 | 227 | 881 |
| Leuben | 35 | 58 | 313 |
| Leubnitz | 53 | 123 | 493 |
| Leuteritz | 19 | 25 | 121 |
| Leutewitz | 17 | 32 | 163 |
| Lockwitz * | 127 | 315 | 1315 |
| Löbtau | 21 | 27 | 184 |
| Loschwitz | 313 | 542 | 2079 |
| Merbitz | 13 | 17 | 109 |
| Mickten | 30 | 45 | 242 |
| Mobschatz | 17 | 20 | 136 |
| Mockritz | 17 | 38 | 214 |
| Naundorf | 78 | 109 | 534 |
| Nausitz | 15 | 21 | 132 |
| Neunimptsch | 23 | 101 | 412 |
| Neustra | 14 | 29 | 137 |
| Nickern * | 55 | 89 | 413 |
| Niedergorbitz * | 130 | 360 | 1565 |
| Niederlößnitz | 112 | 172 | 668 |
| Niederfedlitz | 39 | 60 | 303 |
| Nöthnitz mit Rosentitz | | | |
| a) Nöthnitz * | 25 | 64 | 283 |
| b) Rosentitz | 7 | 18 | 84 |
| Obergorbitz | 18 | 35 | 203 |
| Oberlößnitz m. Hoflößn. | 83 | 142 | 593 |
| Oberwartha | 14 | 15 | 107 |
| Ockerwitz | 9 | 11 | 90 |
| Omsewitz | 10 | 13 | 95 |
| Pennrich | 14 | 24 | 125 |
| Pieschen | 64 | 102 | 498 |
| Plauen | 57 | 186 | 876 |
| Podemus | 16 | 18 | 125 |
| Prabschütz | 15 | 20 | 119 |
| Prohlis | 15 | 19 | 146 |
| Radebeul | 77 | 115 | 510 |
| Räcknitz | 8 | 18 | 125 |
| Reick | 31 | 50 | 276 |
| Rennersdorf | 10 | 19 | 116 |
| Rippien | 58 | 109 | 557 |
| Roßthal * | 19 | 40 | 210 |
| Seidnitz | 32 | 48 | 234 |
| Serkowitz | 63 | 91 | 415 |
| Sobrigau | 17 | 20 | 142 |
| Stetzsch | 21 | 26 | 157 |
| Strehlen | 59 | 124 | 630 |
| Striesen | 74 | 139 | 630 |
| Tolkewitz | 25 | 37 | 167 |
| Torna | 9 | 16 | 60 |
| Trachau | 62 | 88 | 435 |
| Trachenberge | 32 | 55 | 267 |
| Uebigau | 29 | 52 | 285 |
| Wachwitz ** | 90 | 130 | 534 |
| Weißer Hirsch | 36 | 63 | 234 |
| Welschhufe | 14 | 33 | 158 |
| Wilschdorf | 69 | 91 | 394 |
| Wölfnitz | 7 | 15 | 69 |
| Zitzschewig | 127 | 189 | 790 |
| Zöllmen | 10 | 14 | 92 |
| Zschertnitz | 7 | 13 | 79 |
| **Sa.** in 85 Landgemdn. | 3457 | 6325 | 29552 |
| „ „ 1 Stadt | 3829 | 25205 | 108966 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Dresden | 7286 | 31530 | 138518 |

### Gerichtsamt Moritzburg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Bärnsdorf | 58 | 82 | 390 |
| Boxdorf mit Bahnwiese | 51 | 65 | 327 |
| Coswig | 68 | 100 | 415 |
| Coswiger Weinbergsgemeinde | 38 | 58 | 226 |
| Cunertswalde | 5 | 9 | 46 |
| Dippelsdorf mit Buchholz: | | | |
| a) Buchholz | 4 | 6 | 23 |
| b) Dippelsdorf | 34 | 49 | 191 |
| Eisenberg mit Moritzburg: | | | |
| a) Eisenberg mit Auerhaus | 108 | 206 | 896 |
| b) Moritzburg | 23 | 29 | 160 |
| Kötitz | 38 | 54 | 245 |
| Lindenau | 39 | 55 | 220 |
| Marsdorf | 44 | 47 | 282 |
| Rähnitz | 60 | 64 | 390 |
| Reichenberg | 111 | 147 | 760 |
| Steinbach | 51 | 68 | 319 |
| Volkersdorf | 56 | 62 | 311 |
| Wahnsdorf | 60 | 81 | 357 |
| **Sa.** in 15 Landgemdn. d. Ger.-A. Moritzburg | 848 | 1182 | 5558 |

### Gerichtsamt Radeberg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Radeberg | 308 | 638 | 2664 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Arnsdorf | 88 | 128 | 570 |
| Cunnersdorf bei Lausa | 32 | 41 | 204 |
| Diensdorf | 9 | 10 | 53 |
| Friedersdorf | 32 | 42 | 167 |
| Gommlitz | 26 | 35 | 167 |
| Großerkmannsdorf | 99 | 123 | 568 |
| Großokrilla | 37 | 48 | 216 |
| Grünberg * | 23 | 26 | 148 |
| Hermsdorf * | 52 | 73 | 360 |
| Kleinerkmannsdorf | 19 | 22 | 103 |
| Kleinokrilla | 15 | 15 | 81 |
| Kleinröhrsdorf | 67 | 96 | 365 |
| Kleinwolmsdorf * | 91 | 118 | 534 |
| Langebrück | 129 | 167 | 845 |
| Lausa | 61 | 86 | 399 |
| Leppersdorf | 111 | 158 | 668 |
| Liegau * mit Augustusbad | 36 | 51 | 215 |
| Lomnitz * | 130 | 161 | 758 |
| Lotzdorf | 61 | 86 | 388 |
| Ottendorf mit Moritzdorf: | | | |
| a) Moritzdorf | 14 | 18 | 89 |
| b) Ottendorf | 90 | 119 | 604 |
| Schönborn | 57 | 59 | 352 |
| Seifersdorf * | 101 | 119 | 658 |
| Ullersdorf | 50 | 58 | 286 |
| Wachau * | 129 | 172 | 803 |
| Wallrode | 72 | 108 | 459 |
| Weixdorf | 43 | 64 | 296 |
| **Sa.** in 26 Landgemdn. | 1674 | 2203 | 10356 |
| „ „ 1 Stadt | 308 | 638 | 2664 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Radeberg | 1982 | 2841 | 13020 |

# I. Regierungsbezirk Dresden. (Fortsetzung.)

## I. Amtshauptmannschaft Dresden. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Radeburg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Radeburg* . . . . . | 276 | 556 | 2425 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Bärwalde . . . . . | 50 | 57 | 311 |
| Berbisdorf* . . . . | 94 | 119 | 577 |
| Boden* . . . . . | 25 | 30 | 141 |
| Cunnersdorf* bei Hain | 30 | 41 | 184 |
| Dobra mit Zschorna: | | | |
| a) Dobra . . . . | 65 | 84 | 361 |
| b) Zschorna* . . . | 2 | 11 | 66 |
| Ebersbach (Nieder-) . | 52 | 52 | 341 |
| Ebersbach (Ober- und Mittel-) . . . . . | 127 | 158 | 744 |
| Ermendorf . . . . . | 12 | 16 | 106 |
| Freitelsdorf . . . . . | 40 | 48 | 220 |
| Großdittmannsdorf. . | 78 | 85 | 473 |
| Kleinnaundorf* . . . | 32 | 38 | 186 |
| Lauterbach mit Beiersdorf u. Marschau: | | | |
| a) Beiersdorf . . . | 27 | 37 | 186 |
| b) Lauterbach* . . | 6 | 13 | 86 |
| c) Marschau . . . | 3 | 5 | 16 |
| Lößchen . . . . . | 21 | 21 | 118 |
| Medingen* . . . . . | 89 | 115 | 542 |
| Naunhof* . . . . . | 64 | 82 | 462 |
| Neuer Anbau bei Naunhof . . . . | 10 | 16 | 73 |
| Niederrödern* . . . . | 68 | 86 | 464 |
| Oberrödern . . . . . | 19 | 22 | 115 |
| Sacka* . . . . . | 63 | 76 | 340 |
| Stölpchen . . . . . | 17 | 19 | 111 |
| Tauscha* . . . . . | 63 | 65 | 360 |
| Welxande . . . . . | 23 | 25 | 139 |
| Würschnitz . . . . . | 27 | 33 | 172 |
| Sa. in 23 Landgemdn. | 1107 | 1354 | 6894 |
| „ „ 1 Stadt . . | 276 | 556 | 2425 |
| Sa. des Gerichtsamts Radeburg . . . . | 1383 | 1910 | 9319 |

### Gerichtsamt Schönfeld.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Schönfeld* . . . . . | 78 | 115 | 488 |
| Bannewitz . . . . . | 36 | 43 | 180 |
| Borsberg m. Meixmühle | 23 | 28 | 124 |
| Bühlau m. Neubühlau und Quohren: | | | |
| a) Bühlau . . . . | 86 | 130 | 530 |
| b) Neubühlau . . . | 18 | 29 | 93 |
| c) Quohren . . . . | 12 | 18 | 58 |
| Cunnersdorf bei Helfenberg . . . . . | 28 | 32 | 152 |
| Eschdorf mit Rosinendörfchen und Rossendorf: | | | |
| a) Eschdorf* . . . | 94 | 132 | 582 |
| b) Rosinendörfchen . | 6 | 8 | 30 |
| c) Rossendorf* . . | 5 | 7 | 31 |
| Gönnsdorf mit Rochwitz: | | | |
| a) Gönnsdorf* . . | 12 | 16 | 68 |
| b) Rochwitz (Ober- und Nieder-) . | 48 | 63 | 254 |
| Hosterwitz . . . . . | 45 | 60 | 261 |
| Krietzschendorf . . . . | 30 | 33 | 155 |
| Maltzschendorf . . . . | 30 | 33 | 143 |
| Niederpoyritz . . . . | 65 | 100 | 373 |
| Oberpoyritz . . . . . | 16 | 23 | 106 |
| Pappritz . . . . . | 39 | 39 | 220 |
| Pillnitz* . . . . . | 59 | 125 | 553 |
| Reitzendorf . . . . . | 49 | 68 | 286 |
| Rockau mit Helfenberg und Eichbusch: | | | |
| a) Eichbusch . . . | 15 | 17 | 68 |
| b) Helfenberg* mit Grund . . . | 15 | 19 | 95 |
| c) Rockau mit Grund | 24 | 28 | 119 |
| Schullwitz . . . . . | 71 | 85 | 429 |
| Söbrigen . . . . . | 39 | 68 | 251 |
| Weißig bei Bühlau** | 134 | 204 | 904 |
| Wünschendorf . . . . | 52 | 63 | 301 |
| Zaschendorf . . . . . | 32 | 42 | 169 |
| Sa. in 21 Landgemdn. d. Ger.-A. Schönfeld | 1161 | 1628 | 7023 |

### Gerichtsamt Wilsdruf.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Wilsdruf* . . . . . | 252 | 573 | 2494 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Birkenhain . . . . . | 23 | 30 | 168 |
| Blankenstein . . . . . | 51 | 64 | 420 |
| Burkhardtswalde . . . | 34 | 54 | 316 |
| Groitzsch* . . . . . | 37 | 54 | 242 |
| Grumbach (Ober- und Nieder) . . . . . | 152 | 243 | 1269 |
| Helbigsdorf . . . . . | 47 | 67 | 365 |
| Herzogswalde . . . . | 100 | 160 | 790 |
| Hühndorf . . . . . | 16 | 21 | 152 |
| Kaufbach . . . . . | 48 | 67 | 360 |
| Kesselsdorf . . . . . | 53 | 110 | 589 |
| Kleinschönberg . . . . | 29 | 40 | 226 |
| Klipphausen* m. Kneipe | 56 | 73 | 352 |
| Lampersdorf . . . . | 18 | 24 | 159 |
| Limbach* . . . . . | 27 | 50 | 296 |
| Lotzen . . . . . | 13 | 16 | 64 |
| Munzig* . . . . . | 41 | 67 | 295 |
| Neukirchen* . . . . . | 122 | 178 | 936 |
| Niederwartha . . . . | 14 | 16 | 84 |
| Röhrsdorf . . . . . | 73 | 99 | 488 |
| Rothschönbg. m. Perne: | | | |
| a) Perne . . . . . | 9 | 14 | 60 |
| b) Rothschönberg* . | 49 | 81 | 369 |
| Saxdorf . . . . . | 33 | 49 | 302 |
| Schmiedewalde . . . | 29 | 44 | 255 |
| Sora . . . . . | 24 | 27 | 205 |
| Steinbach m. Roitzsch: | | | |
| a) Roitzsch . . . | 7 | 9 | 53 |
| b) Steinbach . . . | 16 | 18 | 124 |
| Steinbach* b. Neukirchen | 29 | 43 | 201 |
| Tanneberg: | | | |
| a) Alt-Tanneberg* | 37 | 59 | 282 |
| b) Neu-Tanneberg . | 30 | 52 | 184 |
| Unkersdorf . . . . . | 25 | 31 | 212 |
| Weißtropp* . . . . . | 48 | 82 | 400 |
| Wildberg* . . . . . | 23 | 35 | 217 |
| Sa. in 29 Landgemdn. | 1313 | 1977 | 10435 |
| „ „ 1 Stadt . . | 252 | 573 | 2494 |
| Sa. des Gerichtsamts Wilsdruf . . . . | 1565 | 2550 | 12929 |

## II. Amtshauptmannschaft Meißen.

### Gerichtsamt Großenhain.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Großenhain . . . . . | 692 | 1816 | 7821 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Adelsdorf* . . . . . | 24 | 30 | 163 |
| Altleis . . . . . | 17 | 21 | 114 |
| Baßlitz* b. Blattersleben | 8 | 12 | 82 |
| Baßlitz bei Geißlitz . | 21 | 23 | 175 |
| Bauda . . . . . | 68 | 92 | 463 |
| Biebrach* . . . . . | 36 | 38 | 193 |
| Blattersleben . . . . | 30 | 31 | 177 |
| Blochwitz . . . . . | 32 | 35 | 198 |
| Böhla bei Hain . . . | 21 | 22 | 144 |
| Böhla* bei Ortrand . | 40 | 41 | 207 |

### Gerichtsamt Großenhain. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Brockwitz bei Hain . . | 24 | 30 | 131 |
| Brößnitz mit Teichmühle | 16 | 23 | 109 |
| Brüstewitz (Priestewitz) | 38 | 72 | 353 |
| Collmnitz . . . . . | 43 | 52 | 251 |
| Coselitz* . . . . . | 42 | 55 | 278 |
| Dallwitz* . . . . . | 11 | 12 | 100 |
| Diesbar . . . . . | 28 | 37 | 161 |
| Döbritzgen mit Lenz: | | | |
| a) Döbritzgen* . . | 6 | 7 | 31 |
| b) Lenz . . . . . | 29 | 34 | 211 |
| Döschütz . . . . . | 14 | 16 | 91 |
| Folbern . . . . . | 57 | 65 | 332 |
| Frauenhain m. Lautendf. | | | |
| a) Frauenhain* . . | 93 | 148 | 684 |
| b) Lautendf. m. Pfeife | 14 | 19 | 89 |

### Gerichtsamt Großenhain. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Gävernitz mit Obergäv. | 24 | 34 | 189 |
| Geislitz . . . . . | 18 | 22 | 118 |
| Göhra . . . . . | 19 | 21 | 127 |
| Görzig . . . . . | 39 | 48 | 247 |
| Gohrisch mit Forsthaus | 6 | 11 | 58 |
| Goltzscha . . . . . | 34 | 50 | 182 |
| Gröditz: | | | |
| a) Dorf . . . . . | 30 | 38 | 181 |
| b) Eisenhüttenwerk . | 17 | 36 | 154 |
| Großraschütz . . . . | 35 | 55 | 306 |
| Heidehäuser bei Kreinitz | 5 | 8 | 26 |
| Hohndorf mit Kleingeißlitz . . . . . | 8 | 8 | 55 |
| Kalkreuth* . . . . . | 34 | 47 | 262 |
| Kleinraschütz . . . . | 24 | 34 | 175 |

# I. Regierungsbezirk Dresden. (Fortsetzung.)

## II. Amtshauptmannschaft Meißen. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Großenhain. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Kleinthiemig | 27 | 34 | 156 |
| Kleintrebnitz | 5 | 7 | 33 |
| Kmehlen | 32 | 38 | 223 |
| Kottewitz bei Stauda | 12 | 13 | 85 |
| Krauschütz | 16 | 21 | 92 |
| Kraußnitz * | 20 | 22 | 115 |
| Lampertswalde | 39 | 53 | 231 |
| Laubach | 15 | 18 | 105 |
| Leckwitz bei Meißen | 23 | 27 | 141 |
| Lichtensee | 59 | 84 | 343 |
| Liega | 20 | 30 | 123 |
| Linz * | 37 | 57 | 266 |
| Mark-Siedlitz | 9 | 13 | 51 |
| Medessen | 20 | 23 | 131 |
| Merschwitz * | 78 | 135 | 597 |
| Mühlbach * | 11 | 18 | 92 |
| Mülbis | 26 | 31 | 169 |
| Nasseböhla | 19 | 19 | 125 |
| Nauleis | 17 | 17 | 125 |
| Naundörfchen | 8 | 22 | 114 |
| Naundorf * bei Hain | 88 | 134 | 621 |
| Naundorf bei Ortrand | 29 | 30 | 169 |
| Nauwalde | 53 | 59 | 301 |
| Neuseußlitz | 34 | 47 | 218 |
| Niegerode | 21 | 27 | 147 |
| Nieska | 38 | 49 | 205 |
| Oelsnitz * | 43 | 53 | 239 |
| Peritz | 42 | 52 | 237 |
| Piskowitz bei Hain | 3 | 3 | 34 |
| Ponikau | 61 | 72 | 410 |
| Porschütz | 11 | 11 | 111 |
| Pulsen | 16 | 21 | 113 |
| Querse mit Paulsmühle | 50 | 57 | 310 |
| Raden | 32 | 42 | 183 |
| Reinersdorf | 44 | 57 | 323 |
| Reppis | 27 | 34 | 140 |
| Roda * | 33 | 38 | 199 |
| Rostitz | 25 | 28 | 151 |
| Schönborn | 30 | 33 | 175 |
| Schönfeld * | 71 | 105 | 514 |
| Schweinfurth | 18 | 24 | 115 |
| Seußlitz * mit Radewitz | 60 | 89 | 405 |
| Skäßchen | 31 | 31 | 179 |
| Skassa * | 27 | 40 | 203 |
| Skauy | 20 | 21 | 121 |
| Spansberg | 48 | 60 | 301 |
| Stauda | 16 | 17 | 131 |
| Strauch * | 40 | 58 | 276 |
| Streumen | 29 | 34 | 235 |
| Strießen mit Kolkwitz | | | |
| a) Strießen | 19 | 26 | 137 |
| b) Kolkwitz | 1 | 2 | 23 |
| Thiendorf mit Thammenhain | 37 | 41 | 236 |
| Tiefenau * | 14 | 27 | 146 |
| Treugeböhla | 46 | 60 | 302 |
| Uebigau | 21 | 31 | 147 |
| Walda * | 39 | 53 | 286 |
| Wantewitz mit Wüststauda: | | | |
| a) Wantewitz | 4 | 6 | 40 |
| b) Wüststauda | 2 | 2 | 13 |
| Weißig am Raschütz | 42 | 50 | 223 |
| Weißig bei Skassa | 33 | 37 | 203 |
| Weßnitz | 32 | 41 | 176 |
| Wildenhain | 80 | 101 | 538 |
| Wülknitz | 30 | 35 | 196 |
| Zabeltitz mit Stroga: | | | |
| a) Stroga | 8 | 11 | 74 |
| b) Zabeltitz * | 75 | 120 | 551 |
| Zottewitz * | 34 | 47 | 240 |
| Zschauitz * | | | |
| a) Oberzschauitz | 16 | 21 | 114 |
| b) Niederzschauitz | 3 | 6 | 41 |
| Zschieschen * | 23 | 33 | 168 |
| **Sa.** in 98 Landgemdn. | 3097 | 4085 | 20754 |
| „ „ 1 Stadt | 692 | 1816 | 7821 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Großenhain | 3789 | 5901 | 28575 |

### Gerichtsamt Lommatzsch.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Lommatzsch | 315 | 709 | 2837 |
| Sa. p. s. Landgemeinden. | | | |
| Albertitz | 3 | 3 | 34 |
| Altlommatzsch | 16 | 19 | 149 |
| Altsattel | 7 | 9 | 54 |
| Arntitz | 6 | 7 | 44 |
| Badersen | 13 | 18 | 113 |
| Beicha | 20 | 27 | 157 |
| Berntitz | 8 | 9 | 79 |
| Birmenitz | 12 | 19 | 80 |
| Bornitz bei Lommatzsch | 5 | 5 | 38 |
| Churschütz | 23 | 28 | 183 |
| Daubnitz | 34 | 56 | 247 |
| Dennschütz | 2 | 3 | 25 |
| Dobernitz | 18 | 25 | 141 |
| Dobschütz | 3 | 4 | 37 |
| Dörschnitz * | 32 | 42 | 219 |
| Döstitz | 13 | 16 | 120 |
| Domselwitz | 19 | 49 | 208 |
| Eulitz | 23 | 27 | 178 |
| Gleina | 14 | 19 | 129 |
| Graupzig mit Neu: | | | |
| a) Graupzig * | 37 | 62 | 293 |
| b) Neugraupzig | 11 | 21 | 87 |
| Großwüstalbertitz | 1 | 2 | 12 |
| Jhanitz | 8 | 9 | 73 |
| Jessen bei Lommatzsch | 11 | 12 | 100 |
| Klappendorf ** | 9 | 13 | 80 |
| Krepta | 24 | 42 | 173 |
| Lautzschen | 15 | 21 | 135 |
| Leuben mit Ketzergasse: | | | |
| a) Ketzergasse | 17 | 36 | 134 |
| b) Leuben | 59 | 109 | 510 |
| Löbschütz bei Lommatzsch | 3 | 3 | 36 |
| Lossen | 23 | 31 | 172 |
| Marschütz | 11 | 17 | 70 |
| Meila | 17 | 23 | 108 |
| Mertitz | 11 | 15 | 87 |
| Messa (Groß- u. Klein-) | 23 | 63 | 245 |
| Mettelwitz | 13 | 16 | 89 |
| Mögen | 9 | 14 | 84 |
| Neckanitz | 16 | 21 | 110 |
| Nelkanitz mit Gödelitz: | | | |
| a) Gödelitz | 1 | 2 | 16 |
| b) Nelkanitz | 23 | 43 | 188 |
| Niederstaucha | 48 | 101 | 401 |
| Oberstaucha * m. Pöhsig | 44 | 94 | 401 |
| Paltzschen | 18 | 22 | 152 |
| Petzschwitz * | 7 | 9 | 56 |
| Pitschütz | 2 | 3 | 26 |
| Polittz | 5 | 4 | 52 |
| Praterschütz | 13 | 20 | 111 |
| Prsda bei Leuben | 8 | 12 | 71 |
| Prositz bei Meißen | 16 | 20 | 115 |
| Prositz bei Staucha | 5 | 6 | 42 |
| Raßlitz | 8 | 13 | 90 |
| Raube | 2 | 2 | 31 |
| Roitzsch bei Striegnitz | 27 | 37 | 191 |
| Scheerau * | 18 | 28 | 139 |
| Schleinitz mit Perba: | | | |
| a) Schleinitz * | 20 | 29 | 178 |
| b) Perba | 20 | 36 | 134 |
| Schweinitz | 13 | 19 | 117 |
| Schwochau | 10 | 11 | 91 |
| Sieglitz bei Klappendorf | 7 | 11 | 77 |
| Steudten | 5 | 6 | 61 |
| Striegnitz | 19 | 21 | 135 |
| Treben bei Staucha | 8 | 10 | 87 |
| Trogen mit Grauschütz: | | | |
| a) Grauschütz | 2 | 2 | 34 |
| b) Trogen | 11 | 13 | 89 |
| Wachtnitz | 13 | 25 | 114 |
| Wahnitz | 19 | 24 | 136 |
| Wauden | 12 | 12 | 99 |
| Weitzschenhain | 7 | 7 | 66 |
| Wilschwitz | 7 | 17 | 81 |
| Wuhnitz | 17 | 21 | 114 |
| Zöthain | 28 | 41 | 182 |
| Zscheilitz | 21 | 24 | 148 |
| Zschochau * | 61 | 102 | 499 |
| **Sa.** in 68 Landgemdn. | 1134 | 1762 | 9357 |
| „ „ 1 Stadt | 315 | 709 | 2837 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Lommatzsch | 1449 | 2471 | 12194 |

### Gerichtsamt Meißen.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Meißen | 633 | 2193 | 9291 |
| Sa. p. s. Landgemeinden. | | | |
| Althirschstein mit Gosa | 29 | 41 | 172 |
| Bahra mit Böhla: | | | |
| a) Bahra | 43 | 47 | 271 |
| b) Böhla * | 3 | 6 | 32 |
| Barnitz mit Meschwitz: | | | |
| a) Barnitz * | 20 | 32 | 149 |
| b) Meschwitz | 4 | 5 | 20 |
| Batzdorf * m. Neubatzdf | 13 | 21 | 92 |
| Bockwen | 22 | 26 | 170 |
| Bohnitzsch mit Nassau | 26 | 36 | 170 |
| Boritz | 42 | 48 | 303 |
| Brockwitz mit Clieben: | | | |
| a) Brockwitz | 85 | 108 | 548 |
| b) Clieben | 12 | 12 | 81 |
| Canitz | 4 | 4 | 26 |
| Cölln * | 41 | 79 | 390 |
| Constappel | 34 | 55 | 220 |
| Deila * | 14 | 19 | 87 |
| Diera | 53 | 72 | 382 |
| Döbritz | 13 | 17 | 137 |
| Fischergasse m. Drossel, Adams Weinberg u. Klosterstraße | 26 | 110 | 387 |

# I. Regierungsbezirk Dresden. (Fortsetzung.)

## II. Amtshauptmannschaft Meißen. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Meißen. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Gärtitz | 12 | 17 | 108 |
| Garsebach | 22 | 30 | 169 |
| Gasern | 10 | 13 | 86 |
| Gauernitz* | 52 | 90 | 435 |
| Görna | 15 | 21 | 118 |
| Gohlis bei Niederau | 9 | 13 | 65 |
| Golk bei Zadel | 25 | 26 | 124 |
| Gröbern m. Roitzschberg | 42 | 62 | 307 |
| Großdobritz | 63 | 68 | 402 |
| Großkagen | 12 | 14 | 86 |
| Gruben mit Bergwerk, Pegenau, Reppina, Reppnitz und Scharfenberg: | | | |
| a) Bergwerk | 27 | 56 | 228 |
| b) Gruben | 74 | 152 | 531 |
| c) Pegenau | 10 | 11 | 52 |
| d) Reppina | 16 | 22 | 87 |
| e) Reppnitz | 10 | 14 | 70 |
| f) Scharfenberg* | 1 | 1 | 9 |
| Hartha bei Constappel | 3 | 3 | 31 |
| Heinitz* | 36 | 43 | 265 |
| Hintermauer | 29 | 93 | 332 |
| Hirschstein* | 4 | 9 | 53 |
| Ickowitz | 10 | 15 | 70 |
| Jessen bei Okrilla | 34 | 42 | 197 |
| Jesseritz | 7 | 9 | 75 |
| Käbschütz | 7 | 7 | 45 |
| Kaisitz | 8 | 10 | 73 |
| Keilbusch | 17 | 24 | 93 |
| Kleinkagen | 12 | 12 | 76 |
| Kleinpraußitz | 6 | 7 | 48 |
| Klosterhäuser | 10 | 18 | 73 |
| Kobitzsch | 4 | 7 | 35 |
| Köttewitz m. Jockischberg | 12 | 17 | 108 |
| Korbitz | 18 | 37 | 146 |
| Kottewitz bei Hainitz | 40 | 59 | 250 |
| Krögis | 44 | 66 | 317 |
| Leipen mit Schänitz: | | | |
| a) Leipen m. Lindicht | 15 | 20 | 130 |
| b) Schänitz | 4 | 5 | 42 |
| Lercha | 25 | 44 | 163 |
| Leutewitz* bei Meißen | 25 | 46 | 214 |
| Löbsal | 11 | 12 | 60 |
| Löbschütz bei Meißen | 10 | 11 | 67 |
| Lösten | 4 | 5 | 35 |
| Löthain* | 28 | 50 | 261 |
| Luga mit Schönnewitz: | | | |
| a) Luga | 11 | 17 | 96 |
| b) Schönnewitz | 9 | 9 | 61 |
| Mauna | 11 | 16 | 88 |
| Mehren | 8 | 11 | 69 |
| Meißa: | | | |
| a) Niedermeißa | 19 | 88 | 306 |
| b) Obermeißa mit Vogelgesang | 31 | 112 | 438 |
| Miltitz* mit Zwuschwitz | 60 | 86 | 401 |
| Mischwitz | 3 | 5 | 38 |
| Mohlis mit Neu-M. | 18 | 26 | 134 |
| Naundörfel bei Zadel | 16 | 19 | 104 |
| Naundorf mit Hebelei | 39 | 50 | 260 |
| Naustadt | 45 | 59 | 340 |
| Neudörfchen | 13 | 15 | 53 |
| Neuhirschstein | 32 | 41 | 178 |
| Niederau | 74 | 114 | 521 |
| Niederfehre | 48 | 113 | 405 |
| Niedersahna* | 22 | 31 | 146 |
| Niederlommatzsch mit Göhrischgut | 48 | 65 | 298 |
| Niedermuschütz | 34 | 45 | 228 |
| Niederspaar | 25 | 35 | 152 |
| Niederstößwitz | 7 | 8 | 55 |
| Nimitz | 14 | 14 | 75 |
| Nieschütz | 32 | 37 | 175 |
| Nößge mit Neu-N. | 23 | 25 | 166 |
| Okrilla | 36 | 44 | 255 |
| Oberau* | 45 | 73 | 376 |
| Oberjahna mit Kaschke: | | | |
| a) Kaschke | 2 | 2 | 14 |
| b) Oberjahna | 6 | 6 | 55 |
| Oberlommatzsch | 16 | 17 | 99 |
| Obermuschütz | 13 | 16 | 100 |
| Oberspaar | 74 | 100 | 374 |
| Pauschütz | 3 | 3 | 25 |
| Pinkowitz | 7 | 7 | 64 |
| Pinnewitz* | 44 | 75 | 287 |
| Piskowitz bei Schieritz | 14 | 16 | 108 |
| Piskowitz b. Taubenheim | 15 | 20 | 106 |
| Planitz | 20 | 24 | 139 |
| Polenz (Ober-* u. N.*) | 28 | 36 | 183 |
| Porschnitz* | 9 | 12 | 60 |
| Priesa | 6 | 8 | 70 |
| Pröda bei Meißen | 9 | 12 | 101 |
| Proschwitz* | 15 | 20 | 116 |
| Questenberg mit der Altenburg | 16 | 38 | 169 |
| Reichenbach m. Spittwitz | | | |
| a) Reichenbach | 9 | 10 | 74 |
| b) Spittwitz | 3 | 3 | 29 |
| Riemsdorf | 9 | 13 | 101 |
| Robschütz* (Alt- u. Neu-) mit Roitzschwiese | 39 | 51 | 243 |
| Roitzschen | 10 | 11 | 84 |
| Rottewitz | 12 | 12 | 82 |
| Schänitz bei Riesa | 16 | 19 | 113 |
| Schieritz* | 37 | 56 | 252 |
| Schletta* | 12 | 19 | 101 |
| Seebschütz | 7 | 10 | 77 |
| Seiliz | 8 | 9 | 71 |
| Seelingstadt | 37 | 48 | 285 |
| Semmelsberg (O. u. N.) | 39 | 58 | 254 |
| Siebeneichen* | 1 | 4 | 44 |
| Sieglitz bei Meißen | 9 | 9 | 71 |
| Sönitz | 4 | 4 | 58 |
| Sörnewitz | 66 | 72 | 382 |
| Soppen | 13 | 15 | 121 |
| Sornitz* | 17 | 25 | 104 |
| Stroischen | 5 | 6 | 61 |
| Taubenheim* (Ober- und Nieder-) | 78 | 132 | 358 |
| Tronitz | 5 | 5 | 54 |
| Ullendorf | 23 | 33 | 197 |
| Vorbrücke | 30 | 97 | 385 |
| Weinböhla | 187 | 293 | 1221 |
| Weißchen | 12 | 14 | 95 |
| Windorf | 2 | 4 | 28 |
| Winkwitz | 23 | 27 | 135 |
| Wölkisch | 45 | 60 | 291 |
| Wuhsen | 6 | 6 | 53 |
| Wunschwitz* m. Neu-W. | 28 | 35 | 183 |
| Zadel mit Kleinzadel und Raupenberg | 86 | 110 | 514 |
| Zaschendorf (Alt- u. Neu-) | 36 | 49 | 225 |
| Zehren | 58 | 90 | 454 |
| Ziegenhain | 30 | 38 | 227 |
| Zscheila | 15 | 30 | 137 |
| **Sa.** in 126 Landgemdn. | 3344 | 5066 | 24625 |
| „ „ 1 Stadt | 633 | 2193 | 9291 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Meißen | 3977 | 7259 | 33916 |

### Gerichtsamt Nossen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Nossen | 218 | 538 | 2214 |
| Siebenlehn | 177 | 406 | 1633 |
| **Sa.** | 395 | 944 | 3847 |
| Landgemeinden. | | | |
| Abend | 14 | 18 | 91 |
| Augustusberg* | 68 | 120 | 514 |
| Bieberstein* | 59 | 104 | 491 |
| Breitenbach m. Steier- und Beiermühle | 39 | 65 | 317 |
| Burkersdorf | 46 | 78 | 366 |
| Choren mit Obertoppschädel: | | | |
| a) Altchoren* | 22 | 29 | 141 |
| b) Neuchoren | 15 | 18 | 87 |
| c) Obertoppschädel | 8 | 13 | 72 |
| Deutschenbora* | 54 | 72 | 362 |
| Dittmannsdorf b. Freib. | 97 | 126 | 740 |
| Elgersdorf | 8 | 9 | 56 |
| Gallschütz** | 8 | 8 | 60 |
| Göltzscha | 18 | 24 | 116 |
| Gohla | 13 | 13 | 77 |
| Gotthelf-Friedrichsgrund | 21 | 34 | 142 |
| Gruna mit Ilkendorfer Lehden u. Paulsdorf | 30 | 42 | 202 |
| Großvoigtsberg | 144 | 260 | 1109 |
| Hirschfeld m. Moritzthal | | | |
| a) Hirschfeld* | 89 | 132 | 668 |
| b) Moritzthal | 1 | 1 | 12 |
| Höfchen (Alt- u. Neu-): | | | |
| a) Althöfchen | 13 | 17 | 115 |
| b) Neuhöfchen | 6 | 10 | 37 |
| Hohentanne mit Haida und Teichhäuser | 68 | 113 | 525 |
| Ilkendorf* | 51 | 74 | 341 |
| Karcha mit Neukarcha | 23 | 30 | 162 |
| Katzenberg | 14 | 19 | 95 |
| Kleinvoigtsberg | 54 | 95 | 445 |
| Klessig (Ober- u. N.-) | 33 | 51 | 224 |
| Kreyßa | 18 | 22 | 137 |
| Leschen m. Petersberg: | | | |
| a) Leschen* | 22 | 27 | 149 |
| b) Petersberg | 23 | 33 | 131 |
| Lüttewitz bei Rüsseina | 26 | 38 | 190 |
| Mahlitzsch | 18 | 23 | 139 |
| Maltitz | 12 | 12 | 93 |
| Markeritz | 18 | 20 | 129 |
| Mergenthal | 20 | 29 | 126 |
| Mutzschwitz | 20 | 28 | 169 |
| Niederecula | 41 | 62 | 354 |
| Niedertoppschädel | 26 | 34 | 158 |
| Noßlitz | 15 | 20 | 111 |

## I. Regierungsbezirk Dresden. (Fortsetzung.)

### II. Amtshauptmannschaft Meißen. (Fortsetzung.)

#### Gerichtsamt Nossen. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Oberecula * | 32 | 40 | 200 |
| Obergruna: | | | |
| a) Amtsgemeinde | 87 | 150 | 806 |
| b) Vorwerksgemeinde | 25 | 38 | 201 |
| Oberstößwitz | 27 | 44 | 214 |
| Priesen | 14 | 18 | 101 |
| Rademitz bei Raußlitz | 6 | 7 | 53 |
| Raußlitz mit Ottenbach und Grabischau | 41 | 58 | 268 |
| Reichenbach b. Siebenl. | 123 | 189 | 916 |
| Reinsberg m. Drehfeld und Wolfsgrün: | | | |
| a) Drehfeld | 10 | 13 | 66 |
| b) Ober- u. Nieder-Reinsberg * | 106 | 184 | 929 |
| c) Wolfsgrün | 11 | 19 | 72 |
| Rhäsa | 30 | 40 | 188 |
| Rüsseina | 33 | 56 | 236 |
| Saultitz | 24 | 30 | 168 |
| Schrebitz | 17 | 19 | 111 |
| Stahna | 11 | 14 | 100 |
| Starrbach | 61 | 73 | 373 |
| Wendischbora * | 47 | 58 | 321 |
| Wetterwitz | 43 | 71 | 278 |
| Wolkau | 38 | 54 | 229 |
| Zella mit Kummershain | 13 | 27 | 147 |
| Zetta | 16 | 18 | 100 |
| **Sa.** in 53 Landgemdn. | 2090 | 3143 | 15530 |
| „ „ 2 Städten | 395 | 944 | 3847 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Nossen | 2485 | 4087 | 19377 |

#### Gerichtsamt Riesa.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Riesa mit Göhlis * | 340 | 857 | 3783 |
| Bloßwitz | 35 | 65 | 229 |
| Bobersen * | 66 | 92 | 453 |
| Forberge | 6 | 6 | 54 |
| Glaubitz * | 76 | 114 | 521 |
| Gostewitz | 12 | 11 | 81 |
| Gröba * | 84 | 157 | 769 |
| Gröbel * | 33 | 60 | 271 |
| Groptitz | 16 | 20 | 103 |
| Grubnitz * bei Oschatz | 25 | 34 | 185 |
| Haida | 50 | 57 | 345 |
| Jahnishausen mit Böhlen: | | | |
| a) Böhlen | 10 | 14 | 53 |
| b) Jahnishausen * | 15 | 26 | 135 |
| Kalbitz bei Riesa | 10 | 9 | 62 |
| Kobeln | 28 | 38 | 194 |
| Langenberg | 47 | 95 | 346 |
| Leutewitz bei Riesa | 21 | 28 | 162 |
| Mautitz * | 32 | 37 | 216 |
| Mehltheuer | 67 | 84 | 418 |
| Mergendorf | 17 | 17 | 117 |
| Merzdorf * | 27 | 42 | 177 |
| Moritz | 9 | 11 | 53 |
| Nickritz | 38 | 55 | 272 |
| Nünchritz | 129 | 196 | 808 |
| Oberreußen | 5 | 6 | 28 |
| Oelsitz | 34 | 38 | 246 |

#### Gerichtsamt Riesa. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Pahrenz | 36 | 46 | 216 |
| Paußitz | 32 | 50 | 239 |
| Plotitz | 39 | 57 | 274 |
| Pochra | 37 | 47 | 236 |
| Poppitz bei Riesa | 36 | 47 | 251 |
| Prausitz | 36 | 45 | 278 |
| Promnitz * | 14 | 21 | 115 |
| Radewitz | 30 | 39 | 177 |
| Ragewitz * | 24 | 34 | 140 |
| Röderau | 35 | 59 | 293 |
| Sageritz | 39 | 62 | 216 |
| Seerhausen * | 60 | 106 | 422 |
| Stösitz mit Panitz: | | | |
| a) Panitz | 11 | 11 | 66 |
| b) Stösitz * | 14 | 21 | 118 |
| Weida | 50 | 67 | 313 |
| Zeithain mit Lessa: | | | |
| a) Lessa | 2 | 3 | 31 |
| b) Zeithain | 88 | 152 | 676 |
| Zschaiten * | 41 | 55 | 243 |
| **Sa.** in 41 Landgemdn. des Ger.-Amts Riesa | 1856 | 3091 | 14385 |

### III. Amtshauptmannschaft Pirna.

#### Gerichtsamt Gottleuba.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Berggießhübel | 104 | 211 | 868 |
| Gottleuba m. Haselberg | 113 | 215 | 823 |
| Sa. | 217 | 426 | 1691 |
| Landgemeinden. | | | |
| Bahra mit Neubahra | 45 | 71 | 264 |
| Gersdorf *: | | | |
| a) Obergersdorf | 22 | 38 | 192 |
| b) Niedergersdorf | 42 | 61 | 305 |
| Göppersd. m. Wingend: | | | |
| a) Göppersdorf | 32 | 37 | 234 |
| b) Wingendorf | 12 | 15 | 98 |
| Hartmannsbach mit Gießenstein: | | | |
| a) Gießenstein * | 6 | 7 | 63 |
| b) Hartmannsbach | 38 | 44 | 230 |
| Hellendorf mit Bienhof, Cratza, Fichte und Kleppisch: | | | |
| a) Bienhof | 4 | 7 | 36 |
| b) Cratza | 15 | 17 | 90 |
| c) Fichte | 1 | 4 | 16 |
| d) Hellendorf | 37 | 51 | 260 |
| e) Kleppisch | 3 | 4 | 22 |
| Markersbach | 62 | 99 | 408 |
| Oelsen | 51 | 67 | 328 |
| **Sa.** in 7 Landgemdn. | 370 | 522 | 2546 |
| „ „ 2 Städten | 217 | 426 | 1691 |
| **Sa.** d. G.-A. Gottleuba | 587 | 948 | 4237 |

#### Gerichtsamt Hohnstein.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Hohnstein * | 128 | 279 | 1144 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Cunnersdorf | 77 | 106 | 474 |
| Ehrenberg | 106 | 133 | 702 |
| Goßdorf | 34 | 52 | 241 |
| Heeselicht * | 73 | 91 | 420 |
| Hohburkersdorf | 28 | 43 | 187 |
| Lohsdorf | 53 | 67 | 351 |
| Rathewalde | 69 | 115 | 427 |
| Stürza | 73 | 106 | 455 |
| Ulbersdorf * | 89 | 110 | 520 |
| Waitzdorf | 16 | 24 | 135 |
| Zeschnig ** | 33 | 43 | 189 |
| **Sa.** in 11 Landgemdn. | 651 | 890 | 4101 |
| „ „ 1 Stadt | 128 | 279 | 1144 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Hohnstein | 779 | 1169 | 5245 |

#### Gerichtsamt Königstein.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Königstein mit Halbestadt und Ebenheit | 215 | 582 | 2505 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Cunnersdorf b. Königst. | 77 | 144 | 632 |
| Gohrisch | 26 | 29 | 169 |

#### Gerichtsamt Königstein. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Hermsd. m. Brausenst.: | | | |
| a) Brausenstein | 11 | 12 | 50 |
| b) Hermsdorf * bei Königstein | 45 | 55 | 303 |
| Hütten m. Elbe u. Strand | | | |
| a) Elbe | 10 | 29 | 117 |
| b) Hütten | 35 | 86 | 374 |
| c) Strand | 10 | 17 | 73 |
| Kleinhennersdorf | 49 | 84 | 378 |
| Königstein, Festung | 13 | 44 | 394 |
| Langhennersdorf * | 94 | 129 | 702 |
| Leupoldishain mit Nikolsdorf: | | | |
| a) Leupoldishain | 18 | 26 | 148 |
| b) Nikolsdorf | 9 | 15 | 81 |
| Pabstdorf m. Koppelsdf. | 66 | 94 | 506 |
| Pfaffendorf | 43 | 70 | 291 |
| Rathen: | | | |
| a) Nieder-Rathen | 27 | 52 | 214 |
| b) Ober-Rathen | 15 | 23 | 100 |
| Raum | 23 | 33 | 120 |
| Reichstein | 59 | 82 | 350 |
| Rosenthal mit Neidberg u. Oberhütte | 129 | 192 | 986 |
| Thürmsdorf * | 57 | 113 | 424 |
| Weißig | 21 | 25 | 148 |
| **Sa.** in 16 Landgemdn. | 837 | 1354 | 6569 |
| „ „ 1 Stadt | 215 | 582 | 2505 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Königstein | 1052 | 1936 | 9074 |

# I. Regierungsbezirk Dresden. (Fortsetzung.)

## III. Amtshauptmannschaft Pirna. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Lauenstein.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Bärenstein * | 68 | 117 | 496 |
| Glashütte m. Gleisberg | 154 | 343 | 1366 |
| Lauenstein * mit Cratzhammer u. Unterlöwenhain | 120 | 187 | 819 |
| **Sa.** | 342 | 647 | 2681 |
| Landgemeinden. | | | |
| Bärenstein, Dorf | 72 | 90 | 453 |
| Bertelsdorf | 18 | 25 | 128 |
| Börnchen bei Bärenstein | 34 | 44 | 202 |
| Börnersdorf mit Lichtenberg | 48 | 68 | 403 |
| Breitenau mit Walddörfchen: | | | |
| a) Breitenau | 49 | 64 | 330 |
| b) Walddörfchen | 6 | 9 | 41 |
| Dittersdorf m. Neudörfel u. Rückenhain: | | | |
| a) Dittersdorf | 83 | 111 | 584 |
| b) Neudörfel | 12 | 15 | 78 |
| c) Rückenhain | 13 | 18 | 68 |
| Döbra | 48 | 70 | 368 |
| Fürstenau mit Gotttreu u. Müglitz: | | | |
| a) Fürstenau | 83 | 111 | 441 |
| b) Gotttreu | 12 | 20 | 67 |
| c) Müglitz | 6 | 6 | 38 |
| Fürstenwalde mit Rudolphsdorf: | | | |
| a) Fürstenwalde | 73 | 88 | 462 |
| b) Rudolphsdorf | 10 | 11 | 63 |
| Hennersbach | 19 | 27 | 126 |
| Johnsbach: | | | |
| a) Ober-Johnsbach | 63 | 74 | 457 |
| b) Nieder-Johnsbach | 30 | 34 | 223 |
| Liebenau mit Klein-Liebenau | 92 | 118 | 634 |
| Oberlöwenhain | 57 | 73 | 327 |
| Oelsengrund | 10 | 12 | 67 |
| Waltersdorf b. Bärenstein | 36 | 48 | 226 |
| **Sa.** in 15 Landgemdn. | 874 | 1136 | 5786 |
| „ „ 3 Städten | 342 | 647 | 2681 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Lauenstein | 1216 | 1783 | 8467 |

### Gerichtsamt Neustadt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Neustadt | 315 | 599 | 2428 |
| Sa. p. s. Landgemeinden. | | | |
| Berthelsdorf * (Ober- u. Neu-) | 119 | 174 | 642 |
| Crumhermsdorf * | 104 | 164 | 691 |
| Langburkersdorf * | 217 | 312 | 1324 |
| Niederottendorf | 98 | 129 | 504 |
| Oberottendorf * | 125 | 165 | 663 |
| Polenz * | 174 | 242 | 1002 |
| Rugiswalde | 76 | 90 | 420 |
| **Sa.** in 7 Landgemdn. | 913 | 1276 | 5246 |
| „ „ 1 Stadt | 315 | 599 | 2428 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Neustadt | 1228 | 1875 | 7674 |

### Gerichtsamt Pirna.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Dohna | 146 | 347 | 1493 |
| Liebstadt * | 113 | 207 | 882 |
| Pirna | 481 | 1509 | 6592 |
| Wehlen | 107 | 265 | 1112 |
| **Sa.** | 847 | 2328 | 10079 |
| Landgemeinden. | | | |
| Biensdorf | 24 | 32 | 168 |
| Birkwitz | 41 | 64 | 297 |
| Borna | 24 | 34 | 175 |
| Borthen * (Groß- und Klein-) | 30 | 46 | 259 |
| Bosewitz mit Gamig: | | | |
| a) Bosewitz | 10 | 15 | 104 |
| b) Gamig * | 1 | 6 | 47 |
| Burgstädtel | 14 | 25 | 104 |
| Burkhardtswalde | 60 | 101 | 500 |
| Copitz | 106 | 191 | 842 |
| Crotta | 6 | 6 | 47 |
| Cunnersdorf bei Pirna | 11 | 16 | 74 |
| Daube | 13 | 17 | 85 |
| Doberzeit | 14 | 16 | 88 |
| Dohma | 43 | 64 | 263 |
| Ebenheit bei Pirna | 25 | 30 | 174 |
| Falkenhain bei Dohna | 16 | 24 | 136 |
| Forderjeßen * | 15 | 15 | 69 |
| Friedrichswalde | 49 | 73 | 384 |
| Goes | 30 | 46 | 202 |
| Gommern mit Meuscha: | | | |
| a) Gommern | 30 | 46 | 219 |
| b) Meuscha * | 1 | 5 | 25 |
| Gorknitz | 21 | 22 | 150 |
| Großcotta * | 67 | 92 | 464 |
| Großgraupe mit Klein- und Neugraupe: | | | |
| a) Großgraupe * | 41 | 65 | 251 |
| b) Kleingraupe | 14 | 19 | 80 |
| c) Neugraupe | 30 | 37 | 151 |
| Großluga | 13 | 16 | 112 |
| Großröhrsdorf mit Ober-Schlottwitz: | | | |
| a) Großröhrsdorf | 42 | 59 | 328 |
| b) Oberschlottwitz | 13 | 24 | 97 |
| Großsedlitz * | 28 | 62 | 242 |
| Großschachwitz | 22 | 42 | 198 |
| Heidenau | 25 | 41 | 216 |
| Herbergen | 16 | 19 | 106 |
| Hinterjeßen | 31 | 43 | 204 |
| Kleincotta | 36 | 51 | 273 |
| Kleinluga | 14 | 21 | 84 |
| Kleinsedlitz | 22 | 33 | 137 |
| Kleinstruppen * | 17 | 41 | 328 |
| Kleinzschachwitz | 39 | 77 | 319 |
| Köttwitz * | 19 | 38 | 147 |
| Krebs * | 31 | 63 | 282 |
| Krieschwitz | 22 | 32 | 172 |
| Liebethal | 58 | 78 | 320 |
| Lohmen * | 169 | 285 | 1244 |
| Maxen * | 76 | 127 | 707 |
| Meusegast: | | | |
| a) Ober-Meusegast * | 9 | 19 | 88 |
| b) Nieder-Meusegast | 9 | 11 | 68 |
| Meußlitz | 17 | 21 | 101 |
| Mockethal | 29 | 36 | 208 |
| Mügeln ** | 46 | 76 | 341 |

### Gerichtsamt Pirna. (Fortsetzung.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mühlbach mit Häselich: | | | |
| a) Häselich | 9 | 15 | 73 |
| b) Mühlbach | 20 | 32 | 119 |
| Mühlsdorf | 58 | 74 | 296 |
| Naundorf bei Pirna | 43 | 72 | 332 |
| Neuntmannsdorf mit Laurich | 43 | 68 | 347 |
| Neundorf | 36 | 66 | 283 |
| Neustruppen * | 23 | 54 | 218 |
| Niederposta | 14 | 24 | 91 |
| Niedervogelgesang | 25 | 42 | 165 |
| Oberposta | 65 | 109 | 384 |
| Obervogelgesang | 23 | 34 | 146 |
| Ottendorf * | 50 | 86 | 399 |
| Ploschwitz | 8 | 14 | 54 |
| Pötzscha | 12 | 16 | 73 |
| Pratzschwitz | 47 | 69 | 375 |
| Röhrsdorf * (Klein-) bei Dohna | 38 | 86 | 327 |
| Rottwernsdorf * | 34 | 54 | 241 |
| Schmorsdorf | 7 | 8 | 62 |
| Seidewitz: | | | |
| a) Nieder-Seidewitz mit Zwirtzschka | 16 | 23 | 141 |
| b) Ober-Seidewitz | 6 | 7 | 37 |
| Seitenhain | 19 | 24 | 157 |
| Sporbitz | 11 | 15 | 86 |
| Struppen | 70 | 117 | 535 |
| Sürsen ** | 21 | 30 | 180 |
| Tronitz | 8 | 11 | 36 |
| Uttewalde | 27 | 40 | 162 |
| Weesenstein * | 26 | 66 | 244 |
| Wehlen, Dorf | 107 | 164 | 694 |
| Wölka | 12 | 18 | 84 |
| Zaschka | 8 | 8 | 57 |
| Zehista * | 30 | 74 | 337 |
| Zeichen | 12 | 15 | 69 |
| Zschieren | 50 | 60 | 273 |
| Zuschendorf * | 28 | 47 | 189 |
| **Sa.** in 76 Landgmdn. | 2545 | 4064 | 18946 |
| „ „ 4 Städten | 847 | 2328 | 10079 |
| **Sa.** d. Ger. Amts Pirna | 3392 | 6392 | 29025 |

### Gerichtsamt Schandau.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Schandau | 239 | 525 | 2331 |
| Sa. p. s. Landgemeinden. | | | |
| Altendorf | 55 | 74 | 404 |
| Kleingießhübel | 31 | 58 | 299 |
| Krippen | 92 | 162 | 723 |
| Lichtenhain | 85 | 138 | 627 |
| Mittelndorf | 42 | 59 | 335 |
| Ostrau | 36 | 56 | 267 |
| Porschdorf | 52 | 82 | 377 |
| Postelwitz | 64 | 87 | 398 |
| Prossen * | 31 | 59 | 261 |
| Rathmannsdorf ** | 59 | 83 | 393 |
| Reinhardtsdorf | 98 | 180 | 850 |
| Schmilka | 25 | 34 | 169 |
| Schöna | 102 | 194 | 924 |
| Waltersdorf bei Prossen | 37 | 51 | 300 |
| Wendischfehra | 14 | 20 | 101 |
| **Sa.** in 15 Landgemdn. | 823 | 1337 | 6428 |
| „ „ 1 Stadt | 239 | 525 | 2331 |
| **Sa.** d. G.-A. Schandau | 1062 | 1862 | 8759 |

# I. Regierungsbezirk Dresden. (Fortsetzung.)

## III. Amtshauptmannschaft Pirna. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Sebnitz.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Sebnitz ** . . . . . | 352 | 936 | 3942 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Hainersdorf . . . . . | 29 | 43 | 217 |
| Hertigswalde . . . . | 78 | 114 | 580 |
| Hinterhermsdorf mit Neudörfchen . . . . | 151 | 307 | 1148 |
| Hofhainersdorf * . . . | 48 | 67 | 264 |
| Ottendorf (Hinterottendorf) . . . . . | 72 | 121 | 578 |
| Saupsdorf . . . . . | 112 | 185 | 830 |
| Schönbach . . . . . | 60 | 79 | 367 |
| Sa. in 7 Landgemdn. | 550 | 916 | 3984 |
| „ „ 1 Stadt . . . | 352 | 936 | 3942 |
| Sa. des Gerichtsamts Sebnitz . . . . . | 902 | 1852 | 7926 |

### Gerichtsamt Stolpen.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Stolpen * mit Burglehn u. Rothendorf | 181 | 354 | 1347 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altstadt . . . . . | 84 | 103 | 441 |
| Bühlau . . . . . | 73 | 106 | 460 |
| Dittersbach mit Kleinelbersdorf: | | | |
| a) Dittersbach * . . | 105 | 156 | 657 |
| b) Kleinelbersdorf . | 7 | 8 | 19 |
| Dobra . . . . . | 42 | 49 | 265 |
| Dürröhrsdorf . . . | 66 | 98 | 385 |
| Elbersdorf * . . . . | 54 | 83 | 293 |
| Fischbach . . . . . | 91 | 123 | 577 |
| Großdrebnitz . . . . | 89 | 103 | 494 |
| Helmsdorf, (Nieder-)* | 41 | 60 | 240 |

### Gerichtsamt Stolpen. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Helmsdorf, (Ober-) . | 67 | 87 | 387 |
| Kleindrebnitz . . . . | 42 | 44 | 250 |
| Langenwolmsdorf . . | 165 | 210 | 1040 |
| Lauterbach . . . . . | 123 | 131 | 715 |
| Neudörfel . . . . . | 35 | 36 | 175 |
| Porschendorf . . . . | 52 | 68 | 350 |
| Rennersdorf m. Kleinr. | 65 | 69 | 447 |
| Rückersdorf . . . . . | 85 | 109 | 452 |
| Schmiedefeld m. Kleinschmiedefeld . . . | 80 | 124 | 536 |
| Seeligstadt . . . . . | 91 | 152 | 623 |
| Wilschdorf . . . . . | 120 | 130 | 720 |
| Sa. in 20 Landgemdn. | 1577 | 2049 | 9526 |
| „ „ 1 Stadt . . . | 181 | 354 | 1347 |
| Sa. des Gerichtsamts Stolpen . . . . . | 1758 | 2403 | 10873 |

## IV. Amtshauptmannschaft Freiberg

### Gerichtsamt Altenberg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Altenberg . . . . . | 257 | 477 | 2140 |
| Altgeißing . . . . . | 88 | 125 | 555 |
| Neugeißing . . . . . | 110 | 176 | 686 |
| Sa. | 455 | 778 | 3381 |
| Landgemeinden. | | | |
| Bärenburg . . . . . | 20 | 22 | 106 |
| Bärenfels * . . . . . | 22 | 37 | 154 |
| Dönischen . . . . . | 16 | 24 | 103 |
| Falkenhain b. Schmiedeberg . . . . . | 38 | 54 | 210 |
| Georgenfeld (Alt- und Neu-) . . . . . | 52 | 62 | 282 |
| Hirschsprung * . . . . | 20 | 28 | 113 |
| Oberpöbel . . . . . | 1 | 1 | 11 |
| Rehefeld * . . . . . | 22 | 36 | 122 |
| Schellerhau . . . . . | 61 | 82 | 358 |
| Zaunhaus . . . . . | 21 | 33 | 140 |
| Zinnwald . . . . . | 70 | 95 | 386 |
| Sa. in 11 Landgemdn. | 343 | 474 | 1985 |
| „ „ 3 Städten . . | 455 | 778 | 3381 |
| Sa. des Gerichtsamts Altenberg . . . . | 798 | 1252 | 5366 |

### Gerichtsamt Brand.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Brand . . . . . | 196 | 594 | 2616 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Berthelsdorf . . . . . | 113 | 243 | 1215 |
| Erbisdorf . . . . . | 152 | 432 | 1985 |
| Gränitz * . . . . . | 38 | 70 | 268 |
| Großhartmannsdorf * . | 263 | 459 | 2197 |
| Helbigsdorf . . . . . | 99 | 163 | 683 |
| Linda * m. Neubau . . | 69 | 138 | 682 |
| St. Michaelis . . . . | 121 | 297 | 1385 |
| Müdisdorf . . . . . | 81 | 146 | 691 |
| Niederlangenau * . . . | 96 | 267 | 1183 |
| Oberlangenau * . . . | 108 | 261 | 1209 |

### Gerichtsamt Brand. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Oberreichenbach . . . | 31 | 46 | 231 |
| Randeck . . . . . | 28 | 50 | 247 |
| Weigmannsdorf . . . | 78 | 143 | 665 |
| Sa. in 13 Landgemdn. | 1277 | 2715 | 12641 |
| „ „ 1 Stadt . . . | 196 | 594 | 2616 |
| Sa. d. G.-A. Brand | 1473 | 3309 | 15257 |

### Gerichtsamt Frauenstein.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Frauenstein . . . . . | 156 | 305 | 1265 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Ammelsdorf . . . . . | 36 | 59 | 259 |
| Burkersdorf . . . . . | 149 | 246 | 1135 |
| Dittersbach b. Frauenstein . . . . . | 84 | 168 | 654 |
| Friedersdorf . . . . | 52 | 83 | 441 |
| Hartmannsdorf . . . | 88 | 132 | 691 |
| Hennersdorf . . . . . | 71 | 101 | 491 |
| Hermsdorf b. Frauenstein . . . . . | 124 | 200 | 1003 |
| Holzhau . . . . . | 54 | 99 | 385 |
| Kleinbobritzsch . . . . | 50 | 62 | 315 |
| Mulda: | | | |
| a) Amtsanth. . . . | 91 | 175 | 743 |
| b) Rittergutsanth.*. | 26 | 47 | 168 |
| Nassau . . . . . | 161 | 303 | 1314 |
| Niederpretzschendorf . | 85 | 116 | 686 |
| Oberpretzschendorf * mit Klein-Pretzschendorf . . . . . | 92 | 137 | 686 |
| Rechenberg . . . . . | 62 | 92 | 410 |
| Reichenau . . . . . | 121 | 198 | 905 |
| Röthenbach . . . . . | 58 | 79 | 418 |
| Saide bei Frauenstein . | 49 | 74 | 351 |
| Schönfeld b. Hennersdf. | 53 | 74 | 428 |
| Sa. in 18 Landgemdn. | 1506 | 2445 | 11483 |
| „ „ 1 Stadt . . . | 156 | 305 | 1265 |
| Sa. des Gerichtsamts Frauenstein . . . . | 1662 | 2750 | 12748 |

### Gerichtsamt Freiberg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Freiberg . . . . . | 1074 | 5353 | 15709 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Bräunsdorf * . . . . | 165 | 332 | 1716 |
| Colmnitz * (Ober- u. Nieder-) mit Folge . | 270 | 502 | 1914 |
| Conradsdorf ** . . . | 88 | 168 | 751 |
| Crumhennersdorf * . . | 99 | 162 | 848 |
| Falkenberg . . . . . | 57 | 105 | 482 |
| Freibergsdorf * . . . | 92 | 184 | 824 |
| Friedeburg . . . . . | 26 | 61 | 231 |
| Großschirma * mit Fürstenhof u. Churpr. | 158 | 303 | 1492 |
| Halsbach * . . . . . | 51 | 81 | 435 |
| Halsbrücke mit Hals und Neubau . . . | 150 | 336 | 1428 |
| Herrndorf mit Erlicht: | | | |
| a) Erlicht . . . | 19 | 27 | 102 |
| b) Herrndorf . . . | 47 | 77 | 330 |
| Hetzdorf . . . . . | 57 | 107 | 384 |
| Hilbersdorf . . . . . | 64 | 165 | 763 |
| Kleinschirma . . . . | 50 | 69 | 422 |
| Kleinwaltersdorf mit Waltersdorf * . . . | 120 | 186 | 930 |
| Langenrinne . . . . . | 23 | 58 | 288 |
| Langhennersdorf . . . | 165 | 252 | 1284 |
| Lichtenberg . . . . . | 204 | 319 | 1630 |
| Loßnitz . . . . . | 50 | 90 | 450 |
| Lößnitz . . . . . | 39 | 53 | 242 |
| Naundorf * . . . . . | 131 | 287 | 1367 |
| Niederbobritzsch . . . | 195 | 415 | 1734 |
| Niederschöna . . . . | 109 | 184 | 907 |
| Oberbobritzsch . . . . | 211 | 347 | 1603 |
| Oberschaar * mit Haida | 52 | 71 | 366 |
| Oberschöna * . . . . | 86 | 138 | 786 |
| Rothenfurth . . . . | 79 | 149 | 680 |
| Sand mit Grüneburg . | 50 | 119 | 484 |
| Seifersdorf . . . . . | 87 | 133 | 584 |
| Sohra . . . . . | 35 | 50 | 264 |
| Tuttendorf . . . . . | 58 | 107 | 458 |

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|

# I. Regierungsbezirk Dresden. (Fortsetzung.)

## IV. Amtshauptmannschaft Freiberg. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Freiberg. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Wegefarth* | 87 | 157 | 809 |
| Weißenborn mit Süßebach: | | | |
| a) Süßebach | 8 | 10 | 56 |
| b) Weißenborn* | 75 | 120 | 648 |
| Wüstheydorf mit Hutha: | | | |
| a) Hutha | 16 | 28 | 124 |
| b) Wüstheydorf | 39 | 73 | 281 |
| Zug | 91 | 269 | 1133 |
| **Sa.** in 35 Landgemdn. | 3403 | 6294 | 29230 |
| „ „ 1 Stadt | 1074 | 5353 | 15709 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Freiberg | 4477 | 11647 | 44939 |

### Gerichtsamt Sayda.

| Ortsnamen. | bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Sayda | 180 | 345 | 1483 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Cämmerswalde mit Deutschgeorgenthal: | | | |
| a) Cämmerswalde | 121 | 185 | 956 |
| b) Deutschgeorgenthal | 6 | 8 | 40 |
| Clausnitz mit Neu-Cl. | 149 | 178 | 1020 |
| Deutscheinsiedel mit Brüderwiese: | | | |
| a) Brüderwiese | 21 | 31 | 160 |
| b) Deutscheinsiedel | 58 | 108 | 518 |
| Deutscheatharinenberg | 23 | 36 | 203 |
| Deutschneudorf | 107 | 177 | 971 |
| Dittersbach | 37 | 61 | 333 |
| Dittmannsdrf. b. Sayda | 66 | 94 | 514 |
| Dörnthal | 169 | 250 | 1224 |
| Dorfchemnitz* (Ober- u. Nieder-) mit Neudörfel | 194 | 291 | 1340 |
| Friedebach mit Haingut | 127 | 216 | 976 |
| Hallbach | 82 | 120 | 534 |
| Heidelberg | 204 | 374 | 1734 |
| Heidersdorf | 105 | 156 | 788 |
| Hirschberg mit Niederseifenbach: | | | |
| a) Hirschberg | 11 | 19 | 89 |
| b) Niederseifenbach | 64 | 102 | 479 |
| Hutha | 10 | 13 | 62 |
| Kleinneuschönberg | 73 | 106 | 494 |
| Neuhausen m. Frauenbach u. Heidelbach: | | | |
| a) Frauenbach | 20 | 34 | 124 |
| b) Heidelbach | 19 | 29 | 112 |
| c) Neuhausen | 162 | 300 | 1303 |
| Neuwernsdorf mit Rauschenbach: | | | |
| a) Neuwernsdorf | 74 | 117 | 457 |
| b) Rauschenbach | 4 | 7 | 40 |
| Niederneuschönberg | 55 | 102 | 436 |
| Oberneuschönberg | 81 | 140 | 573 |
| Oberseifenbach mit Oberlochmühle | 67 | 105 | 507 |
| Pfaffrode* | 113 | 170 | 787 |
| Purschenstein* mit Zuckerhof | 10 | 11 | 100 |
| Reukersdorf | 22 | 24 | 142 |
| Schönfeld | 54 | 67 | 390 |
| Seifen | 146 | 247 | 1217 |
| Ullersdorf m. Pillsdorf: | | | |
| a) Pillsdorf | 15 | 22 | 113 |
| b) Ullersdorf | 42 | 41 | 290 |
| Voigtsdorf* (Ober- u. Nieder-) | 195 | 288 | 1182 |
| Wolfsgrund | 16 | 16 | 71 |
| Zethau | 200 | 284 | 1343 |
| **Sa.** in 30 Landgemdn. | 2922 | 4529 | 21622 |
| „ „ 1 Stadt | 180 | 345 | 1483 |
| **Sa.** d. Ger.-Amts Sayda | 3102 | 4874 | 23105 |

### Gerichtsamt Tharandt.

| Ortsnamen. | bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Rabenau | 123 | 211 | 941 |
| Tharandt | 176 | 486 | 2152 |
| **Sa.** | 299 | 697 | 3093 |
| Landgemeinden. | | | |
| Braunsdorf* | 66 | 128 | 556 |
| Dorfhain mit Grüllenburg: | | | |
| a) Dorfhain | 116 | 236 | 951 |
| b) Grüllenburg | 13 | 23 | 105 |
| Eckersdorf | 18 | 44 | 196 |
| Fördergersdorf | 72 | 105 | 475 |
| Großopitz | 39 | 61 | 322 |
| Hainsberg | 35 | 108 | 483 |
| Hartha mit Spechtshausen: | | | |
| a) Hartha | 22 | 48 | 178 |
| b) Spechtshausen | 6 | 8 | 42 |
| Hintergersdorf | 83 | 158 | 718 |
| Kleinopitz | 20 | 34 | 145 |
| Kleinopitz* mit Schletau | 52 | 99 | 449 |
| Klingenberg* | 100 | 177 | 755 |
| Lübau | 24 | 36 | 200 |
| Mohorn mit Grund | 198 | 301 | 1743 |
| Oberheimsdorf | 32 | 61 | 298 |
| Obernaundorf | 41 | 54 | 317 |
| Porsdorf | 62 | 87 | 376 |
| Somsdorf mit Goßmannsdorf: | | | |
| a) Goßmannsdorf | 21 | 66 | 281 |
| b) Somsdorf mit Heilsdorf | 79 | 139 | 663 |
| **Sa.** in 17 Landgemdn. | 1099 | 2063 | 9253 |
| „ „ 2 Städten | 299 | 697 | 3093 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Tharand | 1398 | 2760 | 12346 |

# II. Regierungsbezirk Leipzig.

## I. Amtshauptmannschaft Borna.

### Gerichtsamt Borna.

| Ortsnamen. | bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Borna mit Bockwitz* | 441 | 1001 | 4187 |
| Regis | 105 | 148 | 665 |
| **Sa.** | 546 | 1149 | 4852 |
| Landgemeinden. | | | |
| Altstadt-Borna mit Wenigborna | 114 | 163 | 725 |
| Bergisdorf | 28 | 28 | 170 |
| Berndorf | 27 | 26 | 153 |
| Beucha* | 38 | 45 | 259 |
| Blumroda | 42 | 46 | 245 |
| Brauswig* | 30 | 39 | 177 |
| Breitingen* | 122 | 136 | 685 |
| Bremsdorf bei Borna | 62 | 68 | 398 |
| Deutzen* | 50 | 54 | 324 |
| Dittmannsdorf | 32 | 43 | 206 |
| Drosdorf* | 38 | 40 | 219 |
| Elbisbach | 38 | 41 | 218 |
| Flößberg* | 97 | 139 | 618 |
| Gestewitz | 32 | 39 | 198 |
| Gnandorf | 22 | 26 | 140 |
| Gornitz | 20 | 19 | 131 |
| Großhermsdorf* | 35 | 39 | 207 |
| Großzössen* | 44 | 53 | 263 |
| Hageneft mit Löschützmühle und Teuritz* | 55 | 58 | 289 |
| Hartmannsdorf bei Borna | 20 | 19 | 130 |
| Haubitz | 17 | 16 | 83 |
| Haulwitz | 21 | 34 | 123 |
| Hainichen mit Apelt: | | | |
| a) Apelt, Vorwerk | 8 | 9 | 35 |
| b) Hainichen* | 56 | 65 | 304 |
| Hemmendorf | 10 | 11 | 61 |
| Heuersdorf | 33 | 33 | 190 |
| Hohendorf | 26 | 27 | 164 |
| Kahnsdorf* | 59 | 74 | 352 |
| Kesselshain mit Eula: | | | |
| a) Eula | 48 | 58 | 293 |
| b) Kesselshain* | 13 | 16 | 79 |
| Kieritzsch* | 52 | 66 | 360 |
| Kitzscher* | 60 | 74 | 378 |
| Kleinhermsdorf* | 22 | 22 | 117 |
| Kleinzössen | 12 | 13 | 92 |
| Lobstadt* | 97 | 144 | 685 |
| Nehmitz* | 44 | 53 | 219 |
| Neukirchen* | 54 | 62 | 335 |
| Prießnitz* | 78 | 94 | 491 |
| Pürsten | 20 | 26 | 152 |
| Ramsdorf* | 89 | 96 | 475 |
| Röthigen | 24 | 24 | 139 |
| Ruppersdorf mit Bösengröba: | | | |
| a) Bösengröba | 8 | 8 | 41 |
| b) Ruppersdorf** | 37 | 43 | 197 |
| Schleenhain | 27 | 30 | 170 |

# II. Regierungsbezirk Leipzig. (Fortsetzung.)

## I. Amtshauptmannschaft Borna. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Borna. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Schönau bei Borna | 50 | 50 | 282 |
| Thierbach* | 47 | 62 | 295 |
| Trages | 44 | 44 | 253 |
| Trebishain | 28 | 34 | 174 |
| Treppendorf | 13 | 13 | 74 |
| Wildenhain* | 35 | 44 | 197 |
| Witznitz* | 34 | 40 | 217 |
| Wyhra | 63 | 63 | 365 |
| Zedtlitz mit Plateka u. Raupenhain: | | | |
| a) Plateka | 13 | 14 | 71 |
| b) Raupenhain | 8 | 8 | 56 |
| c) Zedtlitz* | 81 | 93 | 478 |
| Zöpen* | 67 | 84 | 369 |
| **Sa.** in 51 Landgemdn. | 2344 | 2768 | 14121 |
| „ „ 2 Städten | 546 | 1149 | 4852 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Borna | 2890 | 3917 | 18973 |

### Gerichtsamt Leipzig I.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Leipzig | 2075 | 13210 | 69746 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Abtnaundorf* mit heitern Blick | 28 | 91 | 406 |
| Anger | 30 | 76 | 321 |
| Baalsdorf | 33 | 38 | 250 |
| Brandvorwerk | 7 | 25 | 110 |
| Crottendorf | 25 | 62 | 266 |
| Engelsdorf | 45 | 54 | 307 |
| Großpösna mit Forsthaus im Oberholz: | | | |
| a) Großpösna* | 74 | 100 | 425 |
| b) Forsthaus im Oberholz | 1 | 1 | 9 |
| Güldengossa* | 49 | 60 | 311 |
| Hirschfeld | 25 | 25 | 160 |
| Holzhausen | 52 | 59 | 350 |
| Liebertwolkwitz* | 205 | 316 | 1443 |
| Möltau | 15 | 18 | 124 |
| Neuschönefeld | 118 | 639 | 2841 |
| Neusellerhausen | 44 | 245 | 986 |
| Reudnitz m. Neureudnitz | 225 | 1167 | 5122 |
| Schönefeld* | 102 | 350 | 1506 |
| Sellerhausen | 47 | 117 | 599 |
| Stötteritz* | 204 | 716 | 2950 |
| Stünz | 22 | 40 | 195 |
| Volkmarsdorf* | 100 | 493 | 2101 |
| Volkmarsdorfer Straßenhäuser | 16 | 83 | 332 |
| Zuckelhausen | 23 | 31 | 178 |
| Zweinaundorf | 40 | 63 | 321 |
| **Sa.** in 23 Landgemdn. | 1530 | 4869 | 21613 |
| „ „ 1 Stadt | 2075 | 13210 | 69746 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Leipzig I. | 3605 | 18079 | 91359 |

### Gerichtsamt Leipzig II.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Barneck | 1 | 6 | 30 |
| Böhlitz m. Ehrenberg: | | | |
| a) Böhlitz | 22 | 44 | 194 |
| b) Ehrenberg | 16 | 23 | 108 |
| Breitenfeld* | 9 | 30 | 149 |
| Burghausen | 30 | 42 | 212 |
| Connewitz m. Raschwitz: | | | |
| a) Connewitz | 157 | 503 | 2163 |
| b) Raschwitz | 3 | 5 | 35 |
| Cospuden* | 3 | 8 | 55 |
| Cröbern m. Auenhain: | | | |
| a) Auenhain | 1 | 5 | 21 |
| b) Cröbern | 50 | 60 | 309 |
| Crostewitz* | 47 | 94 | 417 |
| Dölitz mit Meusdorf: | | | |
| a) Dölitz* | 96 | 259 | 1153 |
| b) Meusdorf | 3 | 9 | 42 |
| Dösen | 16 | 23 | 122 |
| Eutritzsch | 87 | 285 | 1230 |
| Gautzsch* | 59 | 141 | 617 |
| Göhschelwitz | 26 | 25 | 176 |
| Gohlis** | 98 | 318 | 1426 |
| Großwiederitzsch | 21 | 23 | 117 |
| Großzschocher* | 125 | 244 | 1120 |
| Gundorf mit Neuscherbitz* | 21 | 40 | 214 |
| Hähnichen | 41 | 65 | 345 |
| Kleinwiederitzsch | 24 | 26 | 175 |
| Kleinzschocher* | 134 | 280 | 1242 |
| Lauer* | 2 | 3 | 30 |
| Leutzsch mit Burgaue: | | | |
| a) Burgaue | 1 | 1 | 8 |
| b) Leutzsch | 60 | 139 | 628 |
| Lindenau* | 219 | 704 | 3025 |
| Lindenthal | 62 | 90 | 428 |
| Lößnig* | 31 | 71 | 360 |
| Lützschena* | 67 | 138 | 652 |
| Markkleeberg* | 71 | 106 | 488 |
| Möckern* | 74 | 270 | 1191 |
| Oetzsch | 18 | 32 | 148 |
| Plagwitz | 36 | 89 | 387 |
| Podelwitz* | 56 | 70 | 370 |
| Probsthaida | 50 | 94 | 472 |
| Quasnitz | 16 | 25 | 113 |
| Schleußig | 16 | 38 | 147 |
| Schönau* bei Leipzig | 25 | 39 | 233 |
| Seehausen | 46 | 53 | 326 |
| Stahmeln | 32 | 57 | 308 |
| Thonbergsstraßenhäuser mit Thonberg | 93 | 444 | 2022 |
| Wachau* | 40 | 48 | 275 |
| Wahren* | 50 | 139 | 671 |
| Windorf | 41 | 87 | 404 |
| **Sa.** in 41 Landgemdn. d. G.-A. Leipzig II. | 2196 | 5295 | 24362 |

### Gerichtsamt Markranstädt.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Markranstädt | 172 | 298 | 1302 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Albersdorf | 16 | 17 | 121 |
| Frankenhain | 38 | 42 | 221 |
| Gärnitz* | 18 | 17 | 82 |
| Göhrenz | 19 | 19 | 134 |
| Großdölzig* | 105 | 130 | 578 |
| Großmiltitz | 30 | 33 | 175 |
| Hartmannsdorf b. Lpz. | 34 | 40 | 195 |
| Kleindölzig* | 41 | 45 | 223 |
| Kleinmiltitz | 13 | 12 | 89 |
| Knauthain* | 79 | 130 | 659 |
| Knautkleeberg | 53 | 73 | 357 |
| Knautnaundorf | 34 | 38 | 225 |
| Kulkwitz | 16 | 16 | 91 |
| Lausen | 18 | 18 | 122 |
| Lindnaundorf | 26 | 36 | 201 |
| Priesteblich | 14 | 14 | 89 |
| Quesitz* | 43 | 46 | 246 |
| Rehbach | 42 | 41 | 254 |
| Rückmarsdorf | 41 | 65 | 293 |
| Seebenisch | 25 | 30 | 191 |
| **Sa.** in 20 Landgemdn. | 705 | 862 | 4546 |
| „ „ 1 Stadt | 172 | 298 | 1302 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Markranstädt | 877 | 1160 | 5848 |

### Gerichtsamt Pegau.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Groitzsch | 246 | 530 | 2449 |
| Pegau | 431 | 890 | 3946 |
| **Sa.** | 677 | 1420 | 6395 |
| Landgemeinden. | | | |
| Altengroitzsch | 22 | 24 | 148 |
| Audigast* | 46 | 59 | 295 |
| Auligk* | 74 | 79 | 389 |
| Bennewitz | 16 | 15 | 100 |
| Brösen | 13 | 13 | 88 |
| Carsdorf | 24 | 26 | 135 |
| Cöllnitz | 10 | 9 | 51 |
| Costewitz* | 32 | 34 | 160 |
| Droskau | 12 | 12 | 87 |
| Elstertrebnitz* | 56 | 59 | 306 |
| Enlau | 9 | 12 | 46 |
| Gatzen | 38 | 40 | 206 |
| Greitschütz* | 54 | 60 | 297 |
| Großprießligk | 27 | 27 | 145 |
| Großstolpen | 16 | 15 | 92 |
| Großstorkwitz mit Maaschwitz: | | | |
| a) Großstorkwitz** | 22 | 23 | 161 |
| b) Maaschwitz | 5 | 5 | 37 |
| Großwischstauden | 12 | 12 | 80 |
| Käferhain | 18 | 17 | 99 |
| Kleinprießligk | 9 | 9 | 58 |
| Kleinstolpen | 9 | 9 | 62 |
| Kleinwischstauden | 2 | 2 | 22 |
| Kobschütz | 7 | 7 | 50 |
| Langenhain | 15 | 17 | 116 |
| Leipen | 17 | 16 | 116 |
| Lippendorf | 7 | 8 | 38 |
| Löbnitz* | 36 | 40 | 223 |
| Maltitz | 14 | 13 | 99 |
| Medewitzsch* | 49 | 58 | 303 |
| Methewitz | 11 | 10 | 76 |
| Michelwitz | 20 | 21 | 119 |
| Röthnitz | 15 | 20 | 114 |
| Obertitz | 16 | 14 | 111 |
| Oderwitz: | | | |
| a) Großoderwitz* | 30 | 34 | 146 |
| b) Kleinoderwitz | 9 | 10 | 64 |
| Oellschütz | 8 | 9 | 68 |
| Pautzsch | 4 | 3 | 20 |
| Piegel | 13 | 13 | 100 |

# II. Regierungsbezirk Leipzig. (Fortsetzung.)

## I. Amtshauptmannschaft Borna. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Pegau. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Pödelwitz | 26 | 26 | 176 |
| Saasdorf | 22 | 21 | 125 |
| Schnaudertrebnitz | 18 | 19 | 121 |
| Spahnsdorf | 21 | 21 | 128 |
| Stönzsch | 70 | 79 | 442 |
| Tannewitz * | 19 | 19 | 78 |
| Trautzschen * | 50 | 53 | 311 |
| Weiderode | 15 | 15 | 104 |
| Wiederau * | 37 | 52 | 291 |
| Zauschwitz | 14 | 15 | 83 |
| Zschagast ** | 9 | 9 | 71 |
| Sa. in 47 Landgemdn. | 1098 | 1183 | 6760 |
| „ „ 2 Städten | 677 | 1420 | 6395 |
| Sa. des Ger.-A. Pegau | 1775 | 2603 | 13155 |

### Gerichtsamt Nötha.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Nötha * mit Podschütz und Theka | 247 | 411 | 1798 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Dahlitzsch mit Kleinpötzschau: | | | |
| a) Dahlitzsch | 28 | 30 | 444 |
| b) Kleinpötzschau | 19 | 20 | 116 |
| Dechwitz | 17 | 17 | 80 |
| Dreiskau | 43 | 44 | 261 |
| Espenhain | 32 | 37 | 215 |
| Gauleis | 35 | 34 | 210 |
| Göhren | 38 | 44 | 207 |
| Göltzschen | 34 | 34 | 198 |
| Göschwitz | 28 | 32 | 161 |
| Großpötzschau | 38 | 41 | 248 |
| Gruna | 34 | 38 | 189 |
| Hain mit Grobaumühle | 49 | 60 | 330 |
| Kömmlitz * | 27 | 28 | 157 |
| Kötzschwitz * | 2 | 3 | 35 |
| Kreudnitz | 31 | 34 | 209 |
| Mölbis * mit Crossen | 86 | 98 | 524 |
| Muckern m. Neumuckershausen: | | | |
| a) Muckern * | 24 | 24 | 119 |
| b) Neumuckershausen | 23 | 30 | 155 |
| Oelzschau * | 83 | 88 | 473 |

### Gerichtsamt Nötha. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Nödgen | 18 | 19 | 119 |
| Nüben * | 26 | 33 | 170 |
| Sestewitz | 18 | 26 | 118 |
| Störmthal * | 72 | 89 | 481 |
| Tanzberg mit Magdeborn: | | | |
| a) Magdeborn | 2 | 2 | 18 |
| b) Tanzberg | 19 | 25 | 101 |
| Trachenau * | 52 | 71 | 314 |
| Zehmen * | 47 | 61 | 349 |
| Sa. in 24 Landgemdn. | 925 | 1062 | 5701 |
| „ „ 1 Stadt | 247 | 411 | 1798 |
| Sa. des G.-A. Nötha | 1172 | 1473 | 7499 |

### Gerichtsamt Taucha.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Taucha * | 298 | 529 | 2377 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Althen ** | 22 | 22 | 133 |
| Cleuden | 13 | 16 | 98 |
| Cradefeld | 24 | 36 | 143 |
| Cunnersdorf (Gut) * | 1 | 1 | 16 |
| Debitz | 47 | 76 | 340 |
| Dewitz * | 33 | 49 | 241 |
| Gottscheina | 18 | 19 | 124 |
| Graßdorf * | 16 | 21 | 147 |
| Hohenheida | 46 | 55 | 300 |
| Merkwitz | 30 | 34 | 178 |
| Mockau * | 49 | 101 | 542 |
| Neutzsch | 16 | 25 | 131 |
| Panitzsch | 71 | 75 | 463 |
| Paunsdorf * | 84 | 211 | 885 |
| Plaußig * | 38 | 52 | 281 |
| Plosen | 20 | 33 | 198 |
| Plösitz | 14 | 13 | 103 |
| Pönitz | 25 | 24 | 146 |
| Portitz | 28 | 40 | 211 |
| Seegeritz * | 37 | 50 | 259 |
| Sehlis | 30 | 33 | 181 |
| Sommerfeld | 41 | 46 | 302 |
| Sa. in 22 Landgemdn. | 703 | 1032 | 5422 |
| „ „ 1 Stadt | 298 | 529 | 2377 |
| Sa. des Ger.-A. Taucha | 1001 | 1561 | 7799 |

### Gerichtsamt Zwenkau.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Zwenkau ** | 321 | 690 | 2870 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Böhlen * | 54 | 68 | 323 |
| Bösdorf | 37 | 38 | 219 |
| Eythra * | 130 | 186 | 787 |
| Gaschwitz mit Kleinstädteln: | | | |
| a) Gaschwitz * | 20 | 35 | 175 |
| b) Kleinstädteln | 29 | 48 | 190 |
| Großdalzig | 49 | 54 | 270 |
| Großdeuben mit Debitzdeuben: | | | |
| a) Debitzdeuben | 18 | 20 | 97 |
| b) Großdeuben | 26 | 39 | 177 |
| Großstädteln * | 42 | 69 | 312 |
| Jmnitz * | 51 | 71 | 364 |
| Kleindalzig | 11 | 12 | 96 |
| Kleindeuben (Probstdeuben) | 21 | 22 | 136 |
| Kleinmorkwitz | 16 | 17 | 93 |
| Kotzschbar * | 55 | 99 | 440 |
| Lobschütz | 37 | 37 | 250 |
| Mauschitz * | 1 | 1 | 18 |
| Peres * | 42 | 46 | 269 |
| Prödel | 30 | 43 | 236 |
| Pulgar | 24 | 27 | 153 |
| Rüssen mit Döhlen: | | | |
| a) Döhlen | 7 | 9 | 46 |
| b) Rüssen | 25 | 30 | 168 |
| Stöhna | 29 | 31 | 185 |
| Tellschütz | 29 | 31 | 181 |
| Zeschwitz | 48 | 49 | 256 |
| Zöbigker * | 49 | 63 | 337 |
| Sa. in 22 Landgemdn. | 880 | 1145 | 5778 |
| „ „ 1 Stadt | 321 | 690 | 2870 |
| Sa. des Gerichtsamts Zwenkau | 1201 | 1835 | 8648 |

## II. Amtshauptmannschaft Grimma.

### Gerichtsamt Brandis.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Brandis * | 204 | 397 | 1668 |
| Naunhof | 160 | 284 | 1129 |
| Sa. | 364 | 681 | 2797 |
| Landgemeinden. | | | |
| Albrechtshain | 36 | 37 | 205 |
| Ammelshain * | 61 | 74 | 381 |
| Beucha | 63 | 82 | 437 |
| Borsdorf | 17 | 21 | 115 |
| Cämmerei | 62 | 98 | 423 |
| Eicha (Groß- u. Klein-) | 22 | 34 | 135 |
| Erdmannshain | 31 | 32 | 161 |
| Fuchshain | 54 | 71 | 355 |

### Gerichtsamt Brandis. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Gerichshain mit Posthausen: | | | |
| a) Gerichshain | 66 | 92 | 448 |
| b) Posthausen | 2 | 2 | 11 |
| Kleinpösna | 30 | 33 | 182 |
| Kleinsteinberg | 14 | 17 | 81 |
| Klinga | 39 | 40 | 219 |
| Polenz * | 73 | 95 | 424 |
| Seifertshain | 45 | 51 | 284 |
| Staudnitz | 29 | 34 | 158 |
| Wolfshain | 19 | 22 | 137 |
| Zweenfurth | 26 | 29 | 190 |
| Sa. in 17 Landgemdn. | 689 | 864 | 4346 |
| „ „ 2 Städten | 364 | 681 | 2797 |
| Sa. d. G.-A. Brandis | 1053 | 1545 | 7143 |

### Gerichtsamt Grimma.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Grimma | 523 | 1292 | 5452 |
| Nerchau | 133 | 170 | 804 |
| Trebsen * | 159 | 284 | 1226 |
| Sa. | 815 | 1746 | 7482 |
| Landgemeinden. | | | |
| Altenhain * | 64 | 83 | 408 |
| Amtshäuser | 34 | 88 | 323 |
| Bahren | 12 | 11 | 66 |
| Beiersdorf | 53 | 65 | 285 |
| Belgershain * | 63 | 99 | 426 |
| Böhlen * bei Grimma | 52 | 79 | 325 |
| Bröhsen bei Döben | 29 | 37 | 207 |
| Burgberg | 51 | 77 | 292 |

## II. Regierungsbezirk Leipzig. (Fortsetzung.)

### II. Amtshauptmannschaft Grimma. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| **Gerichtsamt Grimma.** (Fortsetzung.) | | | |
| Dedit̃z | 9 | 9 | 66 |
| Döben* | 66 | 101 | 452 |
| Dorna | 17 | 21 | 99 |
| Förstgen | 35 | 53 | 217 |
| Golzern | 36 | 62 | 334 |
| Gornewitz | 16 | 20 | 99 |
| Grechwitz | 29 | 38 | 216 |
| Grethen | 57 | 74 | 342 |
| Großbardau | 99 | 132 | 638 |
| Großbothen | 71 | 97 | 432 |
| Großsteinberg* | 55 | 77 | 356 |
| Grottewitz | 8 | 12 | 80 |
| Haubitz* | 16 | 22 | 113 |
| Höfchen | 11 | 14 | 100 |
| Hohnstädt* | 53 | 73 | 331 |
| Kadit̃zsch | 25 | 31 | 169 |
| Kleinbardau | 32 | 44 | 220 |
| Kleinbothen | 45 | 54 | 266 |
| Köhra | 67 | 83 | 378 |
| Kössern* mit Amalienburg | 86 | 140 | 526 |
| Lindhardt | 11 | 16 | 62 |
| Naundorf | 16 | 24 | 130 |
| Reichen | 27 | 30 | 206 |
| Neunitz | 23 | 29 | 159 |
| Pauschwitz | 24 | 34 | 149 |
| Pöhsig (Groß- u. Klein-) | 57 | 72 | 391 |
| Pomßen* mit Kleinpomßen | 103 | 161 | 733 |
| Ragewitz | 26 | 31 | 178 |
| Rohrbach | 29 | 37 | 182 |
| Rothersdorf | 11 | 12 | 78 |
| Schaddel mit Nimbschen | | | |
| a) Nimbschen | 2 | 2 | 39 |
| b) Schaddel | 26 | 34 | 136 |
| Schkortitz | 38 | 50 | 243 |
| Schwarditz | 18 | 21 | 107 |
| Seelingstädt* | 61 | 77 | 391 |
| Threna | 58 | 67 | 364 |
| Walzig | 13 | 13 | 76 |
| Wednig | 19 | 22 | 105 |
| Würschwitz | 27 | 44 | 218 |
| Zaschwitz | 22 | 24 | 159 |
| Zeda (Zöhda) | 16 | 16 | 99 |
| Zeunitz | 19 | 29 | 150 |
| **Sa.** in 49 Landgemdn. | 1837 | 2541 | 12121 |
| „ „ 3 Städten | 815 | 1746 | 7482 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Grimma | 2652 | 4287 | 19603 |
| **Gerichtsamt Lausigk.** | | | |
| Städte. | | | |
| Lausigk mit Markköllsdorf | 252 | 682 | 2799 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Ballendorf | 61 | 72 | 315 |
| Bernbruch | 40 | 55 | 255 |
| Buchheim | 53 | 63 | 380 |
| Etzoldshain | 38 | 44 | 267 |
| Glasten | 43 | 55 | 256 |
| Großbuch | 39 | 46 | 280 |
| Hainersdorf mit Wüstungsstein | 40 | 52 | 297 |
| Lauterbach | 41 | 49 | 270 |
| **Gerichtsamt Lausigk.** (Fortsetzung.) | | | |
| Otterwisch* mit Groitzsch und Groitzschhäusern | 99 | 146 | 677 |
| Reichersdorf | 29 | 40 | 224 |
| Steinbach* mit Lindritz | 68 | 95 | 435 |
| Stockheim | 23 | 28 | 150 |
| **Sa.** in 12 Landgemdn. | 574 | 745 | 3806 |
| „ „ 1 Stadt | 252 | 682 | 2799 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Lausigk | 826 | 1427 | 6605 |
| **Gerichtsamt Oschatz.** | | | |
| Städte. | | | |
| Dahlen* | 331 | 660 | 2769 |
| Oschatz | 554 | 1304 | 5460 |
| **Sa.** | 885 | 1964 | 8229 |
| Landgemeinden. | | | |
| Altoschatz mit Rosenthal u. Kleinforst: | | | |
| a) Altoschatz* | 38 | 59 | 246 |
| b) Kleinforst | 25 | 46 | 192 |
| c) Rosenthal | 22 | 37 | 165 |
| Binnewitz | 12 | 14 | 97 |
| Borna* | 46 | 78 | 343 |
| Bornitz* | 26 | 37 | 206 |
| Bucha | 47 | 73 | 290 |
| Calbitz | 123 | 208 | 915 |
| Canitz* mit Schwarzroda | 53 | 72 | 385 |
| Cassabra* | 40 | 59 | 274 |
| Clanzschwitz b. Stauchitz | 12 | 22 | 135 |
| Deutschluppa | 68 | 78 | 457 |
| Ganzig | 63 | 73 | 437 |
| Gastewitz bei Mügeln | 14 | 17 | 101 |
| Gaunitz | 19 | 19 | 120 |
| Goldhausen* | 21 | 35 | 149 |
| Großböhla* | 45 | 70 | 366 |
| Hahnefeld* | 17 | 23 | 119 |
| Hof* mit Kätzschhäusern u. Mühlaue | 74 | 125 | 558 |
| Hohenmussen | 28 | 35 | 230 |
| Jahna** mit Kratzsch | 39 | 72 | 363 |
| Kleinböhla | 22 | 28 | 177 |
| Kleinragwitz | 11 | 11 | 110 |
| Kötitz* mit Lehngut | 5 | 10 | 81 |
| Kreina | 14 | 15 | 109 |
| Lampersdorf | 42 | 50 | 268 |
| Lampertswalde* | 109 | 126 | 651 |
| Leisnitz | 25 | 26 | 160 |
| Leuben* | 29 | 39 | 217 |
| Liebschütz | 27 | 29 | 158 |
| Limbach mit Haida | 54 | 69 | 326 |
| Lonnewitz | 51 | 65 | 342 |
| Malkwitz | 52 | 63 | 401 |
| Mannschatz* | 21 | 29 | 115 |
| Merkwitz mit Kleinneußlitz | 54 | 72 | 418 |
| Nasenberg | 16 | 18 | 89 |
| Naundorf* bei Oschatz | 61 | 108 | 471 |
| Ochsensaal* | 35 | 48 | 229 |
| Pulsitz | 30 | 50 | 287 |
| Radegast* | 8 | 10 | 40 |
| Reitzen | 22 | 27 | 151 |
| Reppen | 46 | 52 | 309 |
| **Gerichtsamt Oschatz.** (Fortsetzung.) | | | |
| Rochzahn mit Salbitz u. Weichteritz: | | | |
| a) Rochzahn | 9 | 11 | 76 |
| b) Salbitz | 17 | 24 | 111 |
| c) Weichteritz | 21 | 33 | 166 |
| Saalhausen m. Kreischa: | | | |
| a) Kreischa | 8 | 14 | 76 |
| b) Saalhausen* | 15 | 21 | 112 |
| Schmannewitz | 76 | 111 | 526 |
| Schmorkau* | 29 | 45 | 208 |
| Schmorren | 6 | 6 | 55 |
| Schönnewitz | 41 | 54 | 259 |
| Sörnewitz mit Möhla: | | | |
| a) Möhla | 13 | 15 | 75 |
| b) Sörnewitz | 49 | 63 | 320 |
| Stauchitz* | 62 | 98 | 402 |
| Stennschütz* | 18 | 26 | 125 |
| Striesa | 7 | 12 | 67 |
| Terpitz | 33 | 36 | 219 |
| Thalheim | 34 | 37 | 216 |
| Wadewitz bei Oschatz | 23 | 31 | 155 |
| Wellerswalde* | 43 | 58 | 316 |
| Wendischluppe | 72 | 97 | 528 |
| Zeicha | 13 | 13 | 97 |
| Zeukritz | 31 | 45 | 178 |
| Zöschau mit Rechau: | | | |
| a) Rechau | 12 | 17 | 79 |
| b) Zöschau* | 12 | 15 | 85 |
| Zschöllau | 39 | 53 | 254 |
| **Sa.** in 59 Landgemdn. | 2249 | 3132 | 15962 |
| „ „ 2 Städten | 885 | 1964 | 8229 |
| **Sa.** des Ger.-A. Oschatz | 3134 | 5096 | 24191 |
| **Gerichtsamt Strehla.** | | | |
| Städte. | | | |
| Strehla* | 261 | 519 | 2184 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Cavertitz* | 48 | 60 | 297 |
| Clanzschwitz b. Strehla | 17 | 20 | 130 |
| Görzig mit Trebnitz: | | | |
| a) Görzig | 31 | 46 | 247 |
| b) Trebanitz | 6 | 12 | 67 |
| Gohlis b. Lorenzkirchen | 81 | 117 | 513 |
| Großrügeln | 16 | 22 | 119 |
| Jacobsthal | 49 | 69 | 343 |
| Kleinrügeln | 27 | 40 | 162 |
| Klingenhain | 30 | 36 | 194 |
| Klitzitz | 34 | 44 | 198 |
| Kottewitz* b. Lorenzkrch. | 8 | 17 | 88 |
| Kreinitz* | 73 | 100 | 513 |
| Laas | 54 | 67 | 330 |
| Leckwitz m. Dürrenbg. u. Canitzer Weinbergshaus | 25 | 29 | 154 |
| Lorenzkirchen | 44 | 73 | 326 |
| Olganitz mit Neundnitz | 28 | 33 | 183 |
| Oppitzsch* | 7 | 9 | 89 |
| Sahlassan | 28 | 27 | 199 |
| Schöna | 27 | 31 | 167 |
| Treptitz | 31 | 38 | 186 |
| Unterreußen | 16 | 37 | 96 |
| Zaußwitz | 55 | 63 | 326 |
| Zschepa** | 42 | 54 | 269 |
| **Sa.** in 22 Landgemdn. | 777 | 1044 | 5196 |
| „ „ 1 Stadt | 261 | 519 | 2184 |
| **Sa.** d. Ger.-A. Strehla | 1038 | 1563 | 7380 |

## II. Regierungsbezirk Leipzig. (Fortsetzung.)

### II. Amtshauptmannschaft Grimma. (Fortsetzung.)

#### Gerichtsamt Wermsdorf.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Mutzschen* . . . . . | 220 | 408 | 1647 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Wermsdorf mit Hubertusburg: | | | |
| a) Hubertusburg m. Schloß u. Anstalt . . . . . | 5 | 66 | 1089 |
| b) Wermsdorf . . | 165 | 419 | 1559 |
| Ablaß mit Zschannewitz: | | | |
| a) Ablaß . . . . . | 33 | 39 | 231 |
| b) Zschannewitz . . | 9 | 9 | 67 |
| Böhlitz . . . . . | 29 | 47 | 221 |
| Bröhsitz (Prösitz) . . | 16 | 22 | 127 |
| Cannewitz* . . . . . | 66 | 92 | 394 |
| Colm . . . . . | 55 | 67 | 313 |
| Denkwitz . . . . . | 20 | 22 | 109 |
| Fremdiswalde . . . . | 101 | 124 | 652 |
| Gastewitz bei Mutzschen | 20 | 23 | 142 |
| Göttwitz mit Dobern: | | | |
| a) Dobern . . . . | 6 | 7 | 52 |
| b) Göttwitz . . . | 18 | 21 | 121 |
| Jeesewitz . . . . . | 15 | 18 | 118 |
| Köllnichen mit Leipen | 7 | 8 | 68 |
| Liptitz mit Mannewitz u. Wiederoda: | | | |
| a) Liptitz . . . . | 28 | 38 | 188 |
| b) Mannewitz . . . | 39 | 62 | 243 |
| c) Wiederoda* | 4 | 6 | 51 |
| Löbschütz . . . . . | 6 | 9 | 52 |
| Mahlis . . . . . | 93 | 175 | 669 |
| Merschwitz . . . . | 3 | 3 | 35 |
| Niedergrauschwitz* . . | 28 | 38 | 162 |
| Obergrauschwitz . . . | 17 | 22 | 124 |
| Pomultitz bei Mügeln* | 12 | 16 | 73 |
| Querbitzsch mit Remsa: | | | |
| a) Großquerbitzsch . | 25 | 32 | 187 |
| b) Kleinquerbitzsch . | 3 | 3 | 19 |
| c) Remsa . . . . | 2 | 2 | 30 |
| Reckwitz . . . . . | 22 | 31 | 154 |
| Roda . . . . . | 49 | 73 | 343 |
| Sachsendorf* . . . . | 69 | 89 | 444 |

#### Gerichtsamt Wermsdorf. (Forts.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Särka . . . . . | 7 | 9 | 49 |
| Thümlitz . . . . . | 6 | 9 | 45 |
| Wadewitz bei Mutzschen | 14 | 14 | 89 |
| Wagelwitz . . . . . | 42 | 55 | 267 |
| Wäldchen* . . . . . | 17 | 27 | 128 |
| Wetteritz . . . . . | 13 | 13 | 93 |
| Sa. in 29 Landgemdn. | 1064 | 1710 | 8708 |
| „ „ 1 Stadt . . | 220 | 408 | 1647 |
| Sa. des Gerichtsamts Wermsdorf . . . . | 1284 | 2118 | 10355 |

#### Gerichtsamt Wurzen.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Wurzen . . . . . | 604 | 1262 | 5621 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altenbach . . . . . | 45 | 65 | 320 |
| Bach . . . . . | 20 | 25 | 141 |
| Bennewitz . . . . . | 26 | 37 | 183 |
| Böhlitz bei Wurzen . . | 59 | 68 | 329 |
| Börln* m. Neuvorwerk | 62 | 107 | 534 |
| Börtewitz . . . . . | 39 | 52 | 256 |
| Burkhardtshain* . . | 87 | 126 | 649 |
| Cantz bei Wurzen . . | 15 | 15 | 99 |
| Collmen bei Wurzen* . | 40 | 51 | 269 |
| Dehnitz . . . . . | 25 | 25 | 167 |
| Deuben . . . . . | 44 | 59 | 341 |
| Dögnitz . . . . . | 15 | 15 | 110 |
| Dornreichenbach* . . | 45 | 78 | 350 |
| Falkenhain* . . . . | 113 | 125 | 718 |
| Frauwalde . . . . . | 23 | 26 | 134 |
| Großzschepa* . . . . | 59 | 64 | 390 |
| Grubnitz bei Wurzen . | 16 | 17 | 125 |
| Haida* m. Mark Stolpen . . . . . | 21 | 25 | 145 |
| Hohburg mit Kapsdorf | | | |
| a) Hohburg* . . . | 50 | 63 | 319 |
| b) Kapsdorf . . . | 24 | 36 | 149 |
| Kleinzschepa . . . . | 14 | 14 | 92 |
| Körlitz . . . . . | 42 | 48 | 299 |
| Knatewitz . . . . . | 26 | 38 | 199 |
| Kühnitzsch* . . . . . | 60 | 79 | 383 |
| Kühren . . . . . | 85 | 121 | 585 |

#### Gerichtsamt Wurzen. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Leulitz* . . . . . | 33 | 53 | 231 |
| Lossa* . . . . . | 11 | 17 | 128 |
| Lübschütz mit Poppitz: | | | |
| a) Lübschütz . . . . | 35 | 51 | 261 |
| b) Poppitz . . . . | 7 | 7 | 36 |
| Lüptitz . . . . . | 68 | 69 | 413 |
| Machern* . . . . . | 75 | 120 | 600 |
| Meltewitz . . . . . | 37 | 53 | 262 |
| Müglenz* . . . . . | 37 | 45 | 243 |
| Mühlbach m. Kornhain: | | | |
| a) Kornhain . . . | 3 | 7 | 26 |
| b) Mühlbach* . . | 12 | 17 | 79 |
| Nemt . . . . . | 55 | 61 | 347 |
| Neprewitz . . . . . | 30 | 32 | 214 |
| Nischwitz* . . . . . | 69 | 97 | 438 |
| Nitzschka: | | | |
| a) Ober-Nitzschka* | 41 | 52 | 241 |
| b) Unter-Nitzschka* | 37 | 44 | 193 |
| Oellschütz . . . . . | 16 | 17 | 111 |
| Pausitz mit Sattelhof* | 47 | 65 | 333 |
| Plagwitz . . . . . | 21 | 27 | 144 |
| Püchau* . . . . . | 81 | 109 | 523 |
| Purna . . . . . | 17 | 19 | 101 |
| Röcknitz mit Zwochau: | | | |
| a) Röcknitz* . . . | 47 | 55 | 320 |
| b) Zwochau . . . . | 3 | 3 | 18 |
| Rotzsch* . . . . . | 31 | 43 | 290 |
| Schmölen* m. Nieder- | 45 | 74 | 295 |
| Streuben . . . . . | 36 | 38 | 207 |
| Thallwitz* . . . . . | 109 | 166 | 790 |
| Thammenhain* (Ober- u. Nieder-) . . . . | 89 | 122 | 620 |
| Trebelshain . . . . | 22 | 23 | 155 |
| Treben . . . . . | 54 | 77 | 369 |
| Voigtshain* . . . . | 36 | 45 | 291 |
| Wasewitz . . . . . | 28 | 28 | 171 |
| Watzschwitz . . . . | 20 | 24 | 133 |
| Zeititz . . . . . | 19 | 25 | 126 |
| Zschorna* . . . . . | 56 | 74 | 352 |
| Sa. in 54 Landgemdn. | 2382 | 3138 | 16347 |
| „ „ 1 Stadt . . | 604 | 1262 | 5621 |
| Sa. des Gerichtsamts Wurzen . . . . | 2986 | 4400 | 21968 |

### III. Amtshauptmannschaft Rochlitz.

#### Gerichtsamt Burgstädt.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Burgstädt . . . . . | 403 | 840 | 3688 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Berthelsdorf . . . . | 50 | 68 | 279 |
| Burkersdorf . . . . | 115 | 211 | 867 |
| Claußnitz . . . . . | 185 | 300 | 1453 |
| Cossen . . . . . | 17 | 16 | 108 |
| Diethensdorf . . . . | 84 | 100 | 579 |
| Göppersdorf mit Herrenhaide: | | | |
| a) Göppersdorf mit Kienhaide . . . | 108 | 165 | 875 |
| b) Herrenhaide . . | 16 | 23 | 106 |
| Göritzhain m. Wilhelminenberg u. Wiederberg | 104 | 185 | 737 |

#### Gerichtsamt Burgstädt. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Hartmannsdorf . . . | 220 | 407 | 2032 |
| Heiersdorf . . . . . | 58 | 65 | 325 |
| Helsdorf . . . . . | 24 | 25 | 146 |
| Hohenkirchen . . . . | 25 | 27 | 170 |
| Köthensdorf . . . . . | 105 | 187 | 845 |
| Markersdorf bei Cl. . | 69 | 92 | 507 |
| Moosdorf . . . . . | 91 | 132 | 683 |
| Mühlau . . . . . | 193 | 281 | 1535 |
| Röllingshain . . . . | 56 | 75 | 340 |
| Stein mit Rabenberg . | 87 | 112 | 557 |
| Taura mit Raitzenhain: | | | |
| a) Raitzenhain . . | 5 | 5 | 30 |
| b) Taura . . . . . | 168 | 307 | 1496 |
| Sa. in 18 Landgemdn. | 1780 | 2783 | 13670 |
| „ „ 1 Stadt . . | 403 | 840 | 3688 |
| Sa. d. G.-A. Burgstädt | 2183 | 3623 | 17358 |

#### Gerichtsamt Colditz.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Colditz mit Anstalt . . | 357 | 768 | 3565 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Bockwitz . . . . . | 25 | 26 | 170 |
| Collmen bei Colditz* . | 24 | 28 | 187 |
| Commichau* . . . . . | 50 | 84 | 350 |
| Erlbach bei Colditz . . | 111 | 148 | 676 |
| Erlln . . . . . | 34 | 44 | 194 |
| Großsermuth . . . . | 37 | 48 | 235 |
| Hausdorf* . . . . . | 48 | 61 | 316 |
| Hohnbach* . . . . . | 59 | 81 | 361 |
| Kalkenborn . . . . . | 30 | 38 | 178 |
| Kleinsermuth . . . . | 2 | 37 | 200 |
| Kötteritzsch* . . . . | 36 | 51 | 190 |
| Koltzschen . . . . . | 27 | 32 | 196 |

## II. Regierungsbezirk Leipzig. (Fortsetzung.)

### III. Amtshauptmannschaft Rochlitz. (Fortsetzung.)

#### Gerichtsamt Colditz. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Krallapp | 14 | 16 | 102 |
| Lastau | 51 | 60 | 352 |
| Leißenau* | 52 | 75 | 308 |
| Leupahn | 37 | 52 | 215 |
| Leutenhain | 32 | 34 | 159 |
| Meuselwitz | 18 | 18 | 123 |
| Mösseln | 18 | 18 | 101 |
| Podelwitz* | 33 | 40 | 200 |
| Raschütz | 12 | 14 | 101 |
| Rüx | 20 | 28 | 150 |
| Schönbach* | 100 | 132 | 566 |
| Schwarzbach | 55 | 70 | 349 |
| Seupahn | 29 | 32 | 161 |
| Stoplau | 12 | 14 | 101 |
| Tanndorf mit Maaschwitz. | | | |
| a) Maaschwitz | 10 | 15 | 56 |
| b) Tanndorf | 21 | 28 | 142 |
| Terpitzsch | 28 | 28 | 166 |
| Thierbaum | 29 | 35 | 192 |
| Thumirnicht | 17 | 19 | 101 |
| Zollwitz* | 38 | 62 | 260 |
| Zschadraß | 14 | 17 | 118 |
| Zschetzsch | 12 | 14 | 71 |
| Zschirla* | 50 | 63 | 267 |
| **Sa.** in 34 Landgemdn. | 1212 | 1562 | 7614 |
| „ „ 1 Stadt | 357 | 768 | 3565 |
| **Sa** des Gerichtsamts Colditz | 1569 | 2330 | 11179 |

#### Gerichtsamt Frohburg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Frohburg* m. Rödgen | 347 | 677 | 2753 |
| Kohren | 155 | 259 | 1141 |
| **Sa.** | 502 | 936 | 3894 |
| Landgemeinden. | | | |
| Altmörbitz | 51 | 71 | 328 |
| Beunsdorf* | 74 | 81 | 424 |
| Bocka (sächs. Antheil) | 8 | 9 | 58 |
| Bubendorf** | 33 | 37 | 190 |
| Dolsenhain | 44 | 45 | 287 |
| Eschefeld | 97 | 103 | 543 |
| Gnandstein* | 78 | 101 | 433 |
| Greifenhain | 97 | 116 | 576 |
| Jahnshain | 47 | 50 | 293 |
| Kleineschefeld | 15 | 22 | 82 |
| Linda | 30 | 33 | 201 |
| Meusdorf bei Kohren | 15 | 15 | 126 |
| Nenkersdorf* | 56 | 74 | 318 |
| Neuhof mit Pflug: | | | |
| a) Neuhof | 17 | 21 | 68 |
| b) Pflug | 15 | 17 | 71 |
| Roda | 74 | 78 | 490 |
| Rüdigsdorf* | 30 | 35 | 198 |
| Sahlis* | 31 | 48 | 249 |
| Streitwald | 11 | 12 | 51 |
| Terwitz | 26 | 26 | 170 |
| Walditz | 10 | 12 | 70 |
| Wolftitz* | 34 | 38 | 184 |
| Wüstenhain | 5 | 5 | 37 |
| **Sa.** in 22 Landgemdn. | 898 | 1049 | 5447 |
| „ „ 2 Städten | 502 | 936 | 3894 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Frohburg | 1400 | 1985 | 9341 |

#### Gerichtsamt Geithain.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Geithain | 409 | 814 | 3267 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altdorf | 32 | 45 | 214 |
| Bruchheim | 17 | 17 | 114 |
| Ebersbach | 65 | 95 | 471 |
| Frauendorf | 47 | 63 | 320 |
| Hermsdorf b. Geithain | 19 | 24 | 134 |
| Hopfgarten* | 43 | 57 | 252 |
| Kolka | 15 | 15 | 115 |
| Narsdorf | 31 | 31 | 168 |
| Nauenhain m. Vorwerk Altottenhain | 53 | 63 | 307 |
| Niederfrankenhain | 71 | 83 | 409 |
| Niedergräfenhain | 63 | 71 | 421 |
| Niederpickenhain | 13 | 13 | 74 |
| Oberfrankenhain | 45 | 54 | 275 |
| Oberpickenhain | 15 | 14 | 82 |
| Ossa* | 60 | 88 | 341 |
| Ottenhain* | 16 | 23 | 88 |
| Seifersdorf | 32 | 35 | 208 |
| Syhra* | 33 | 44 | 193 |
| Tautenhain | 61 | 90 | 418 |
| Theusdorf m. Eckersberg | | | |
| a) Eckersberg | 5 | 5 | 29 |
| b) Theusdorf | 14 | 16 | 84 |
| Wenigossa | 14 | 16 | 97 |
| Wickershain | 52 | 61 | 357 |
| **Sa.** in 22 Landgemdn. | 816 | 1023 | 5171 |
| „ „ 1 Stadt | 409 | 814 | 3267 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Geithain | 1225 | 1837 | 8438 |

#### Gerichtsamt Mittweida.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Mittweida | 618 | 1756 | 7210 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altmittweida | 174 | 244 | 1219 |
| Erlau | 102 | 144 | 689 |
| Erlebach | 16 | 18 | 110 |
| Falkenhain | 20 | 24 | 123 |
| Frankenau | 95 | 132 | 640 |
| Grumbach m. Biensdorf: | | | |
| a) Biensdorf | 10 | 16 | 71 |
| b) Grumbach | 37 | 67 | 376 |
| Hermsdorf | 44 | 61 | 285 |
| Kockisch | 25 | 37 | 176 |
| Königshain | 199 | 291 | 1222 |
| Lauenhain | 63 | 90 | 426 |
| Neudorfchen bei Mittw. | 32 | 63 | 281 |
| Niederrossau | 102 | 157 | 659 |
| Niederthalheim | 16 | 22 | 79 |
| Oberrossau | 68 | 86 | 388 |
| Oberthalheim | 28 | 36 | 166 |
| Ottendorf b. Frankenbg. | 157 | 209 | 1090 |
| Ringethal* | 54 | 82 | 297 |
| Rößchen | 58 | 109 | 418 |
| Schönborn mit Dreiwerden: | | | |
| a) Dreiwerden | 3 | 11 | 71 |
| b) Schönborn mit Wolfsberg | 47 | 88 | 450 |

#### Gerichtsamt Mittweida. (Fortsetzung.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Seifersbach | 85 | 121 | 580 |
| Tanneberg | 53 | 69 | 331 |
| Topfseifersdorf | 80 | 94 | 450 |
| Weinsdorf m. Liebenhain | 32 | 38 | 203 |
| Wiederau | 169 | 226 | 1104 |
| Winkeln | 16 | 19 | 99 |
| Zschoppichen mit Neusorge: | | | |
| a) Neusorge* | 10 | 17 | 81 |
| b) Zschoppichen | 13 | 17 | 87 |
| Zschoppelshain** | 52 | 61 | 286 |
| **Sa.** in 27 Landgemdn. | 1860 | 2619 | 12457 |
| „ „ 1 Stadt | 618 | 1756 | 7210 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Mittweida | 2478 | 4405 | 19667 |

#### Gerichtsamt Penig.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Lunzenau | 215 | 512 | 2356 |
| Penig | 448 | 1122 | 4817 |
| **Sa.** | 663 | 1634 | 7173 |
| Landgemeinden. | | | |
| Arnsdorf bei Rochsburg | 44 | 50 | 320 |
| Churedorf | 86 | 109 | 588 |
| Dittmannsdorf b. Penig | 39 | 43 | 242 |
| Dürrengerbisdorf | 26 | 35 | 173 |
| Herrnsdorf | 11 | 15 | 106 |
| Kaufungen mit Mühlwiese: | | | |
| a) Kaufungen* | 112 | 141 | 739 |
| b) Mühlwiese | 5 | 8 | 45 |
| Langenleuba-Oberhain | 180 | 199 | 1250 |
| Markersdorf bei Penig | 27 | 26 | 195 |
| Niederelsdorf | 60 | 72 | 381 |
| Oberelsdorf | 48 | 48 | 284 |
| Rochsburg | 70 | 118 | 528 |
| Schlagwitz | 29 | 37 | 177 |
| Schleisdorf: | | | |
| a) Groß-Schleisdorf | 18 | 25 | 124 |
| b) Klein-Schleisd.* | 5 | 6 | 29 |
| Steinbach: | | | |
| a) Ober-Steinbach | 16 | 17 | 123 |
| b) Nieder-Steinbach | 30 | 37 | 228 |
| Tauscha | 81 | 105 | 524 |
| Thierbach* | 25 | 31 | 149 |
| Uhlsdorf (Wasser-) | 37 | 45 | 236 |
| Wernsdorf | 41 | 50 | 312 |
| Wolkenburg* | 62 | 104 | 595 |
| Zinnberg | 29 | 35 | 183 |
| **Sa.** in 20 Landgemdn. | 1081 | 1356 | 7531 |
| „ „ 2 Städten | 663 | 1634 | 7173 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Penig | 1744 | 2990 | 14704 |

#### Gerichtsamt Rochlitz.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Rochlitz | 456 | 1098 | 4596 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altzschillen | 25 | 26 | 148 |
| Arnsdorf bei Geringswalde | 14 | 18 | 105 |
| Bedeln | 20 | 29 | 146 |

## II. Regierungsbezirk Leipzig. (Fortsetzung.)

### III. Amtshauptmannschaft Rochlitz. (Fortsetzung.)

#### Gerichtsamt Rochlitz. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Bernsdorf | 12 | 11 | 71 |
| Biesern | 16 | 17 | 93 |
| Brettenborn | 43 | 50 | 263 |
| Carsdorf | 12 | 14 | 78 |
| Cecsewitz | 14 | 18 | 107 |
| Corba | 16 | 19 | 111 |
| Doberenz | 22 | 22 | 164 |
| Döhlen mit Neudörfchen u. Neuwerder: | | | |
| a) Döhlen mit Neutaubenheim* | 43 | 61 | 249 |
| b) Neudörfchen | 4 | 4 | 18 |
| c) Neuwerder | 19 | 24 | 89 |
| Dölitzsch | 19 | 24 | 126 |
| Fischheim | 16 | 21 | 110 |
| Göhren | 26 | 30 | 162 |
| Göppersdorf b. Wechselburg | 21 | 22 | 128 |
| Gröblitz | 25 | 28 | 149 |
| Gröbschütz | 23 | 23 | 143 |
| Großmilkau* | 38 | 53 | 214 |
| Großstädten | 11 | 16 | 87 |
| Hartha (Schlotterhartha) | 23 | 25 | 124 |
| Himmelhartha | 22 | 25 | 99 |
| Kleinmilkau mit Neumilkau: | | | |
| a) Kleinmilkau* | 48 | 78 | 316 |
| b) Neumilkau | 20 | 28 | 93 |
| Kleinstädten | 7 | 7 | 47 |
| Kolkau* | 53 | 58 | 219 |
| Königsfeld* mit Heidevorwerk | 42 | 51 | 229 |
| Köttern | 10 | 11 | 65 |
| Köttwitzsch | 21 | 31 | 144 |
| Methau | 49 | 66 | 334 |
| Meußen | 14 | 14 | 100 |
| Mutscherode | 19 | 23 | 163 |
| Naundorf m. Gepülzig u. Neugepülzig: | | | |
| a) Gepülzig* | 19 | 23 | 106 |
| b) Naundorf | 33 | 41 | 163 |
| c) Neugepülzig | 13 | 14 | 66 |
| Neukönigsfeld | 22 | 28 | 122 |
| Nöbeln | 15 | 16 | 91 |
| Noßwitz | 60 | 89 | 382 |
| Obergrasenhain | 81 | 95 | 509 |
| Penna | 20 | 26 | 142 |
| Poppitz | 12 | 15 | 90 |
| Pürsten | 13 | 17 | 90 |
| Rathendorf | 74 | 82 | 438 |
| Sachsendorf | 22 | 25 | 162 |
| Schönfeld | 25 | 32 | 146 |
| Seebitzschen | 5 | 6 | 35 |
| Seelitz | 20 | 20 | 102 |
| Seitenhain | 39 | 44 | 252 |
| Sörnzig | 23 | 25 | 147 |
| Spernsdorf | 14 | 18 | 95 |
| Steudten | 15 | 17 | 82 |
| Stöhnig | 13 | 17 | 98 |
| Stollsdorf | 26 | 31 | 191 |
| Theesdorf | 17 | 19 | 99 |
| Wechselburg | 172 | 298 | 1217 |
| Weiditz | 15 | 17 | 121 |
| Weißbach | 22 | 26 | 152 |
| Wittgensdorf | 10 | 10 | 79 |
| Zaßnitz | 23 | 28 | 113 |
| Zetteritz* | 57 | 76 | 298 |
| Zettlitz | 29 | 35 | 199 |
| Zollnitz | 11 | 11 | 77 |
| Zschaagwitz | 18 | 22 | 129 |
| Zschauitz | 6 | 6 | 53 |
| **Sa.** in 60 Landgemdn. | 1711 | 2176 | 10740 |
| „ „ 1 Stadt | 456 | 1098 | 4596 |
| **Sa.** des G.-A. Rochlitz | 2167 | 3274 | 15336 |

### IV. Amtshauptmannschaft Döbeln.

#### Gerichtsamt Döbeln.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Döbeln | 584 | 1681 | 7218 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Auterwitz | 8 | 9 | 82 |
| Baderitz mit Lüttewitz: | | | |
| a) Baderitz | 34 | 59 | 250 |
| b) Lüttewitz* | 29 | 40 | 208 |
| Bornitz bei Döbeln | 7 | 8 | 62 |
| Döschütz mit Gadewitz: | | | |
| a) Döschütz* | 6 | 12 | 61 |
| b) Gadewitz | 19 | 23 | 120 |
| Dreißig | 26 | 44 | 194 |
| Dürrweitzschen | 18 | 23 | 126 |
| Ebersbach* | 72 | 83 | 453 |
| Forchheim | 17 | 21 | 111 |
| Gärtitz* | 40 | 58 | 274 |
| Glaucha | 7 | 8 | 71 |
| Goselitz* | 40 | 66 | 291 |
| Greußnig m. Neugreuß. | 16 | 23 | 123 |
| Großbauchlitz | 33 | 73 | 364 |
| Großsteinbach | 5 | 5 | 43 |
| Hermsdorf bei Döbeln* | 21 | 40 | 170 |
| Höckendorf b. Technitz* | 19 | 22 | 134 |
| Kattnitz | 39 | 70 | 304 |
| Keuern* | 31 | 53 | 182 |
| Kleinbauchlitz* | 25 | 30 | 147 |
| Kleinmockeritz | 14 | 20 | 125 |
| Limmritz (Gr.- u. Kl.-) | 37 | 43 | 193 |
| Lützschnitz | 4 | 4 | 39 |
| Mannsdorf mit Neum. | 37 | 52 | 201 |
| Masten | 21 | 34 | 147 |
| Miera | 11 | 16 | 78 |
| Mischütz | 11 | 13 | 66 |
| Mochau | 40 | 59 | 305 |
| Mockritz mit Jeßnitz: | | | |
| a) Jeßnitz* | 7 | 9 | 42 |
| b) Mockritz* | 70 | 104 | 504 |
| Möbertitz | 12 | 19 | 100 |
| Mockwitz | 2 | 3 | 30 |
| Naußlitz m. Kobelsdorf: | | | |
| a) Kobelsdorf | 6 | 10 | 38 |
| b) Naußlitz* | 18 | 23 | 93 |
| Neudorf bei Döbeln | 35 | 45 | 177 |
| Niederranschütz | 7 | 7 | 58 |
| Röthschütz | 9 | 12 | 87 |
| Reschkowitz* | 37 | 67 | 326 |
| Obergoseln | 5 | 5 | 54 |
| Oberranschütz | 28 | 41 | 212 |
| Obersteinbach* | 44 | 71 | 278 |
| Ostrau mit Gohris: | | | |
| a) Gohris | 9 | 16 | 102 |
| b) Ostrau | 31 | 54 | 287 |
| Ottewig | 32 | 64 | 231 |
| Pommlitz b. Simselwitz | 7 | 7 | 39 |
| Präbschütz | 35 | 42 | 246 |
| Prüfern | 25 | 36 | 180 |
| Redemitz | 11 | 16 | 86 |
| Rittmitz m. Schlagwitz: | | | |
| a) Rittmitz* | 39 | 55 | 293 |
| b) Schlagwitz | 6 | 11 | 43 |
| Schallhausen | 16 | 22 | 130 |
| Schweta bei Döbeln* | 1 | 1 | 31 |
| Simselwitz | 29 | 38 | 219 |
| Sörmitz | 62 | 109 | 461 |
| Stockhausen* | 24 | 37 | 179 |
| Strölla | 3 | 7 | 46 |
| Technitz m. Bischofswiese | 24 | 42 | 208 |
| Trebanitz mit Bentig: | | | |
| a) Bentig | 2 | 2 | 31 |
| b) Trebanitz m. Münchshof | 16 | 17 | 89 |
| Tronitz | 9 | 14 | 85 |
| Wolfsdorf | 7 | 7 | 48 |
| Wutzschwitz m. Merschütz u. Niedersteina: | | | |
| a) Merschütz | 10 | 20 | 85 |
| b) Niedersteina** | 11 | 16 | 70 |
| c) Niederwutzschwitz* | 6 | 12 | 57 |
| d) Oberwutzschwitz* | 16 | 36 | 161 |
| Zäschütz (Zschäschütz) | 16 | 21 | 113 |
| Ziegra* | 42 | 54 | 269 |
| Zschackwitz | 12 | 20 | 97 |
| Zschaitz | 40 | 76 | 318 |
| Zschepplitz | 20 | 26 | 149 |
| Zschornewitz**: | | | |
| a) Niederzschornewitz | 4 | 4 | 36 |
| b) Oberzschornewitz | 5 | 5 | 64 |
| Zunschwitz* | 22 | 41 | 190 |
| Zweinig | 10 | 14 | 85 |
| **Sa.** in 64 Landgemdn. | 1569 | 2369 | 11651 |
| „ „ 1 Stadt | 584 | 1681 | 7218 |
| **Sa.** des G.-A. Döbeln | 2153 | 4050 | 18869 |

#### Gerichtsamt Geringswalde.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Geringswalde | 277 | 634 | 2595 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Aitzendorf | 23 | 30 | 182 |
| Altgeringswalde | 76 | 118 | 506 |
| Arras | 51 | 51 | 322 |
| Crossen: | | | |
| a) Obercrossen | 57 | 79 | 326 |
| b) Niedercrossen* | 70 | 103 | 455 |
| Dittmannsdorf bei Geringswalde | 39 | 51 | 249 |

## II. Regierungsbezirk Leipzig. (Fortsetzung.)

### IV. Amtshauptmannschaft Döbeln. (Fortsetzung.)

#### Gerichtsamt Geringswalde. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Hermsdorf (Hochhermsdorf) | 49 | 64 | 328 |
| Hilmsdorf | 33 | 40 | 203 |
| Hoiersdorf | 19 | 25 | 119 |
| Holzhausen | 18 | 24 | 115 |
| Klostergeringswalde * | 84 | 124 | 458 |
| Neuwallwitz | 48 | 65 | 229 |
| Schweickershain * | 80 | 118 | 465 |
| **Sa.** in 12 Landgemdn. | 647 | 892 | 3957 |
| „ „ 1 Stadt | 277 | 634 | 2595 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Geringswalde | 924 | 1526 | 6552 |

#### Gerichtsamt Hainichen.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Hainichen | 516 | 1349 | 6141 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Berbersdorf | 64 | 87 | 514 |
| Berthelsdorf | 83 | 137 | 719 |
| Bockendorf | 48 | 67 | 386 |
| Crumbach bei Hainichen | 64 | 101 | 432 |
| Cunnersdorf b. Hainich. | 47 | 65 | 353 |
| Culendorf | 36 | 42 | 238 |
| Falkenau | 34 | 43 | 203 |
| Gersdorf bei Hainichen | 46 | 59 | 261 |
| Goßberg m. Lichtenstein und Reuth | 25 | 34 | 191 |
| Kaltofen | 20 | 25 | 180 |
| Langenstriegis | 110 | 183 | 916 |
| Mobendorf | 97 | 131 | 708 |
| Ottendorf bei Hainichen | 64 | 101 | 473 |
| Pappendorf | 84 | 122 | 602 |
| Riechberg | 95 | 151 | 727 |
| Schlegel | 51 | 70 | 368 |
| **Sa.** in 16 Landgemdn. | 968 | 1418 | 7271 |
| „ „ 1 Stadt | 516 | 1349 | 6141 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Hainichen | 1484 | 2767 | 13412 |

#### Gerichtsamt Hartha.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Hartha | 229 | 518 | 2122 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Aschershain | 35 | 46 | 218 |
| Diedenhain | 28 | 33 | 198 |
| Flemmingen | 30 | 37 | 185 |
| Gersdorf | 135 | 188 | 817 |
| Kieselbach | 19 | 24 | 145 |
| Langenau | 60 | 84 | 360 |
| Nauhain | 33 | 43 | 235 |
| Queckhain | 15 | 18 | 84 |
| Reinhardtsthal | 11 | 21 | 86 |
| Richzenhain | 48 | 74 | 356 |
| Saalbach | 16 | 21 | 120 |
| Schönerstädt | 41 | 57 | 264 |
| Steina | 38 | 54 | 343 |
| Töpeln | 22 | 27 | 159 |
| Wallbach | 47 | 56 | 291 |
| **Sa.** in 15 Landgemdn. | 578 | 783 | 3861 |
| „ „ 1 Stadt | 229 | 518 | 2122 |
| **Sa.** des G.-A. Hartha | 807 | 1301 | 5983 |

#### Gerichtsamt Leisnig.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Leisnig | 585 | 1290 | 5506 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altenhof | 38 | 58 | 298 |
| Altleisnig | 27 | 29 | 132 |
| Beiersdorf | 21 | 29 | 176 |
| Bockelwitz | 31 | 35 | 202 |
| Bocksdorf | 41 | 58 | 231 |
| Böhlen * | 73 | 92 | 411 |
| Börtewitz * | 49 | 62 | 319 |
| Brosen bei Leisnig | 37 | 47 | 257 |
| Cleunen | 16 | 21 | 113 |
| Dobernitz | 9 | 10 | 61 |
| Doberquitz | 9 | 8 | 62 |
| Doberschwitz | 12 | 16 | 104 |
| Draschwitz | 41 | 50 | 248 |
| Dürrweitzschen bei Motterwitz | 31 | 34 | 226 |
| Eichardt | 23 | 33 | 168 |
| Fischendorf | 33 | 53 | 269 |
| Frauendorf | 15 | 20 | 96 |
| Görnitz mit Zönnewitz: | | | |
| a) Görnitz | 8 | 9 | 77 |
| b) Zönnewitz | 2 | 2 | 23 |
| Gorschwitz * | 54 | 83 | 356 |
| Großpelsen | 12 | 14 | 92 |
| Großweitzschen | 66 | 107 | 489 |
| Hetzdorf | 8 | 8 | 53 |
| Kalthausen | 7 | 8 | 39 |
| Keiselwitz | 26 | 30 | 161 |
| Kleinpelsen | 15 | 19 | 81 |
| Kleinweitzschen | 9 | 11 | 94 |
| Klosterbuch mit Scheergrund: | | | |
| a) Klosterbuch | 14 | 28 | 157 |
| b) Scheergrund | 5 | 7 | 36 |
| Korpitzsch * | 19 | 25 | 116 |
| Kroptewitz * | 53 | 70 | 288 |
| Kuckeland | 11 | 13 | 85 |
| Lauschka | 16 | 21 | 107 |
| Leipnitz * | 50 | 60 | 323 |
| Leuterwitz | 13 | 15 | 91 |
| Marschwitz * | 35 | 39 | 197 |
| Meinitz | 31 | 38 | 211 |
| Minkwitz | 33 | 43 | 220 |
| Motterwitz * | 26 | 32 | 153 |
| Muschau | 12 | 12 | 84 |
| Nauberg | 33 | 35 | 254 |
| Naundorf bei Leisnig | 44 | 60 | 312 |
| Naunhof | 28 | 33 | 220 |
| Neudörfchen bei Leisnig | 6 | 6 | 44 |
| Nicollschwitz | 10 | 10 | 78 |
| Ostrau | 11 | 14 | 78 |
| Papsdorf | 20 | 25 | 129 |
| Paudritzsch | 3 | 8 | 42 |
| Poischwitz | 7 | 8 | 59 |
| Polditz mit Arras u. Wiesenthal: | | | |
| a) Arras | 6 | 10 | 38 |
| b) Polditz * | 34 | 43 | 213 |
| c) Wiesenthal | 32 | 58 | 188 |
| Polkenberg * | 1 | 1 | 17 |
| Röda | 20 | 24 | 138 |
| Seidewitz | 23 | 24 | 131 |

#### Gerichtsamt Leisnig. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Seifersdorf bei Leisnig | 46 | 60 | 298 |
| Sitten * | 34 | 49 | 227 |
| Tautendorf | 23 | 29 | 150 |
| Tragnitz | 37 | 62 | 277 |
| Wendishain | 83 | 130 | 570 |
| Westewitz | 13 | 19 | 95 |
| Zeschwitz | 8 | 8 | 56 |
| Zollschwitz | 10 | 12 | 80 |
| Zschockau | 10 | 9 | 71 |
| Zschoppach | 42 | 51 | 283 |
| **Sa.** in 61 Landgemdn. | 1615 | 2137 | 10954 |
| „ „ 1 Stadt | 585 | 1290 | 5506 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Leisnig | 2200 | 3427 | 16460 |

#### Gerichtsamt Mügeln.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Mügeln | 273 | 585 | 2381 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altmügeln m. Neusorge: | | | |
| a) Altmügeln | 28 | 36 | 162 |
| b) Neusorge | 12 | 26 | 82 |
| Baderitz m. Paschkowitz: | | | |
| a) Baderitz | 12 | 17 | 106 |
| b) Paschkowitz | 12 | 18 | 79 |
| Bennewitz | 24 | 34 | 143 |
| Bernitz mit Groß- und Kleinschlatitz: | | | |
| a) Bernitz * | 16 | 23 | 101 |
| b) Großschlatitz | 7 | 10 | 40 |
| c) Kleinschlatitz | 4 | 4 | 20 |
| Crellenhain | 48 | 112 | 397 |
| Delmschütz mit Auerschütz: | | | |
| a) Auerschütz | 14 | 23 | 100 |
| b) Delmschütz | 8 | 7 | 79 |
| Döhlen mit Görlitz: | | | |
| a) Döhlen | 2 | 2 | 31 |
| b) Görlitz | 10 | 19 | 90 |
| Gallschütz | 45 | 58 | 338 |
| Gaudlitz | 7 | 8 | 67 |
| Glossen | 38 | 44 | 256 |
| Graunnitz m. Göldnitz: | | | |
| a) Göldnitz | 5 | 7 | 52 |
| b) Graunnitz | 2 | 2 | 29 |
| Grauschwitz m. Mahris und Schwedtnitz: | | | |
| a) Grauschwitz | 4 | 4 | 54 |
| b) Mahris | 3 | 4 | 50 |
| c) Schwedtnitz | 3 | 3 | 41 |
| Gröppendorf * | 39 | 65 | 257 |
| Kemmlitz | 15 | 17 | 120 |
| Kiebitz * m. Pfarrsteina | 97 | 198 | 822 |
| Lichteneichen | 20 | 31 | 152 |
| Lützschena: | | | |
| a) Oberlützschena | 6 | 8 | 56 |
| b) Niederlützschena | 9 | 10 | 72 |
| Lüttnitz m. Zschannewitz: | | | |
| a) Lüttnitz | 4 | 4 | 55 |
| b) Zschannewitz | 4 | 4 | 41 |
| Nebitzschen | 7 | 8 | 62 |
| Neubaderitz | 16 | 21 | 97 |
| Neuforngig | 39 | 46 | 192 |
| Niedergoseln (Goseln) | 29 | 42 | 254 |

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|

## II. Regierungsbezirk Leipzig. (Fortsetzung.)

### IV. Amtshauptmannschaft Döbeln. (Fortsetzung.)

#### Gerichtsamt Mügeln. (Fortsetzung.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Obersteina * | 33 | 69 | 250 |
| Oetzsch * | 28 | 47 | 198 |
| Poppitz bei Mügeln | 6 | 6 | 56 |
| Schlagwitz bei Mügeln | 11 | 13 | 97 |
| Schleben | 12 | 11 | 109 |
| Schrebitz mit Dabritz: | | | |
| a) Dabritz | 0 | 14 | 65 |
| b) Schrebitz m. Kroppach | 78 | 147 | 625 |
| Schweta m. Schlanzschwitz: | | | |
| a) Schlanzschwitz | 16 | 19 | 100 |
| b) Schweta * b. Mügeln m. Ockritz | 24 | 43 | 195 |
| Selitz | 15 | 21 | 112 |
| Sömnitz mit Gaschütz: | | | |
| a) Gaschütz | 2 | 2 | 29 |
| b) Sömnitz | 7 | 8 | 56 |
| Sornzig | 52 | 77 | 328 |
| Strocken | 29 | 35 | 211 |
| Töllschütz | 7 | 7 | 60 |
| Wetitz | 10 | 10 | 81 |
| Wollsdorf | 14 | 13 | 103 |
| Zävertitz | 15 | 19 | 133 |
| Zaschwitz | 19 | 24 | 127 |
| **Sa.** in 38 Landgemdn. | 976 | 1500 | 7432 |
| „ „ 1 Stadt | 273 | 585 | 2381 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Mügeln | 1240 | 2085 | 9813 |

#### Gerichtsamt Roßwein.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Roßwein | 573 | 1460 | 6067 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Arnsdorf * | 73 | 112 | 544 |
| Bodenbach | 28 | 42 | 182 |
| Böhrigen * | 39 | 83 | 698 |
| Dittersdorf | 24 | 30 | 168 |
| Etzdorf mit Hohenlauft; | | | |
| a) Etzdorf | 116 | 171 | 947 |
| b) Hohenlauft | 9 | 14 | 71 |
| Gersdorf * bei Etzdorf | 13 | 56 | 261 |
| Gertitzsch | 13 | 18 | 94 |
| Gleisberg m. Wolfsthal | 101 | 157 | 723 |
| Greifendorf | 90 | 130 | 648 |
| Grunau bei Roßwein | 25 | 43 | 238 |
| Haslau | 55 | 75 | 384 |
| Littdorf | 33 | 42 | 214 |
| Mahlitzsch * | 24 | 38 | 139 |
| Marbach (Ober-, Mittel- u. Nieder-) mit Rosenthal u. Dreierhäusern | 241 | 439 | 1921 |
| Moosheim | 43 | 58 | 317 |
| Naundorf | 22 | 27 | 139 |
| Niederforst | 4 | 4 | 14 |
| Niederstriegis m. Grünrodaer Mühle: | | | |
| a) Grünrodaer Mühle | 2 | 3 | 17 |
| b) Niederstriegis mit Nonnenberg | 21 | 36 | 182 |
| Oberforst | 7 | 8 | 36 |
| Ossig | 15 | 21 | 110 |
| Schmalbach | 41 | 56 | 261 |
| Seifersdorf mit Neuseifersdorf bei Roßw. | 56 | 80 | 378 |
| Theeschütz mit Juchhöh | 21 | 26 | 160 |
| Ullrichsberg mit Treischau | 17 | 25 | 158 |
| Wettersdorf mit Siebeneichen | 22 | 29 | 152 |
| **Sa.** in 25 Landgemdn. | 1155 | 1823 | 9156 |
| „ „ 1 Stadt | 573 | 1460 | 6067 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Roßwein | 1728 | 3283 | 15223 |

#### Gerichtsamt Waldheim.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Waldheim mit Breitenberg und Anstalt | 306 | 765 | 4494 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Beerwalde mit Kriebstein, Neudörfchen und Storlwald: | | | |
| a) Beerwalde | 49 | 67 | 278 |
| b) Kriebstein * | 8 | 14 | 88 |
| c) Neudorfchen | 7 | 15 | 52 |
| d) Storlwald | 4 | 7 | 23 |
| Ehrenberg * | 63 | 83 | 462 |
| Gebersbach * | 38 | 53 | 247 |
| Grünlichtenberg mit Ritterg. Lichtenberg * | 88 | 120 | 651 |
| Heida bei Oetzdorf * | 40 | 49 | 213 |
| Heiligenborn m. Gielsberg, Neuschönberg, Ober- u. Unterrauschenthal: | | | |
| a) Gielsberg | 3 | 4 | 29 |
| b) Heiligenborn | 6 | 7 | 43 |
| c) Neuschönberg | 7 | 9 | 40 |
| d) Oberrauschenthal | 7 | 8 | 26 |
| e) Unterrauschenthal | 7 | 10 | 40 |
| Höckendorf bei Grünlichtenberg | 29 | 32 | 157 |
| Höschen mit Moritzfeld: | | | |
| a) Höschen | 16 | 19 | 96 |
| b) Moritzfeld | 6 | 8 | 29 |
| Knobelsdorf | 28 | 29 | 206 |
| Kriebethal | 45 | 49 | 189 |
| Massanei mit Vorwerk | 63 | 85 | 384 |
| Meinsberg | 29 | 39 | 201 |
| Neubausen | 15 | 16 | 101 |
| Oetzdorf * | 48 | 56 | 325 |
| Reichenbach | 63 | 83 | 449 |
| Reinsdorf mit Neumilkau: | | | |
| a) Neumilkau | 14 | 18 | 73 |
| b) Reinsdorf | 74 | 93 | 483 |
| Rudelsdorf | 37 | 38 | 258 |
| Schönberg | 27 | 33 | 180 |
| **Sa.** in 18 Landgemdn. | 822 | 1054 | 5323 |
| „ „ 1 Stadt | 306 | 765 | 4494 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Waldheim | 1128 | 1819 | 9817 |

## III. Regierungsbezirk Zwickau.

### I. Amtshauptmannschaft Chemnitz.

#### Gerichtsamt Augustusburg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Schellenberg | 139 | 382 | 1764 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Börnchen b. Zschopau | 78 | 132 | 765 |
| Borstendorf | 124 | 210 | 1029 |
| Dorfschellenberg | 75 | 174 | 887 |
| Eppendorf | 220 | 388 | 1735 |
| Erdmannsdorf * | 91 | 197 | 980 |
| Euba | 160 | 392 | 1871 |
| Falkenau | 56 | 126 | 674 |
| Flöha | 70 | 186 | 979 |
| Glückelsberg | 37 | 101 | 519 |
| Großwaltersdorf mit Neuwaltersdorf | 123 | 184 | 941 |
| Grünberg | 46 | 96 | 488 |
| Grünhainichen | 131 | 274 | 1351 |
| Hennersdorf | 46 | 93 | 496 |
| Hohenfichte * | 30 | 68 | 339 |
| Jägerhof * | 18 | 44 | 185 |
| Kleinhartmannsdorf | 81 | 112 | 552 |
| Kunnersdorf | 40 | 85 | 424 |
| Leubsdorf | 176 | 386 | 1770 |
| Marbach | 72 | 145 | 725 |
| Metzdorf | 18 | 28 | 182 |
| Plane mit Bernsdorf: | | | |
| a) Bernsdorf | 16 | 42 | 268 |
| b) Plane | 45 | 116 | 592 |
| Waldkirchen mit Zschopenthal: | | | |
| a) Waldkirchen | 127 | 249 | 1238 |
| b) Zschopenthal | 13 | 33 | 177 |
| **Sa.** in 22 Landgemdn. | 1893 | 3861 | 19167 |
| „ „ 1 Stadt | 139 | 382 | 1764 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Augustusburg | 2032 | 4243 | 20931 |

# III. Regierungsbezirk Zwickau. (Fortsetzung.)

## I. Amtshauptmannschaft Chemnitz. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Chemnitz.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Chemnitz | 1530 | 7545 | 36301 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Adorf | 94 | 149 | 861 |
| Altchemnitz | 110 | 228 | 1293 |
| Altendorf | 64 | 164 | 917 |
| Altenhain b. Chemnitz | 64 | 121 | 649 |
| Berbisdorf | 54 | 118 | 642 |
| Bernsdorf | 42 | 117 | 612 |
| Borna | 68 | 141 | 713 |
| Draißdorf | 18 | 27 | 154 |
| Eibenberg | 74 | 159 | 838 |
| Einsiedel | 133 | 329 | 1572 |
| Erfenschlag | 53 | 130 | 697 |
| Furth | 46 | 109 | 577 |
| Gablenz b. Chemnitz | 112 | 324 | 1508 |
| Glösa | 37 | 73 | 394 |
| Grüna | 237 | 546 | 2812 |
| Hainersdorf | 17 | 21 | 152 |
| Harthau | 99 | 289 | 1527 |
| Helbersdorf | 29 | 58 | 337 |
| Hilbersdorf | 58 | 136 | 701 |
| Kappel | 44 | 162 | 868 |
| Klaffenbach | 111 | 264 | 1378 |
| Leukersdorf: | | | |
| a) Amtsseite | 132 | 227 | 1176 |
| b) Lehngutsseite | 34 | 54 | 274 |
| Markersdorf | 80 | 133 | 645 |
| Mittelbach | 152 | 300 | 1603 |
| Neukirchen* | 264 | 520 | 2717 |
| Neustadt mit Höckericht | 57 | 163 | 841 |
| Niederhermersdorf | 46 | 83 | 453 |
| Niederrabenstein* | 152 | 365 | 1767 |
| Oberhermersdorf | 77 | 175 | 884 |
| Oberrabenstein* | 59 | 115 | 633 |
| Olbersdorf | 51 | 94 | 508 |
| Reichenbrand** | 156 | 347 | 1866 |
| Reichenhain | 84 | 184 | 924 |
| Rottluf | 61 | 104 | 579 |
| Schloßgasse | 18 | 82 | 393 |
| Schloßvorw. Chemnitz* | 72 | 334 | 1617 |
| Schönau* | 98 | 294 | 1626 |
| Siegmar | 27 | 63 | 370 |
| Stelzendorf | 82 | 158 | 764 |
| Sa. in 39 Landgemdn. | 3266 | 7460 | 38842 |
| „ „ 1 Stadt | 1530 | 7545 | 36301 |
| Sa. des Gerichtsamts Chemnitz | 4796 | 15005 | 75143 |

### Gerichtsamt Frankenberg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Frankenberg m. Neubau | 516 | 1639 | 7101 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altenhain | 42 | 64 | 306 |
| Auerswalde* | 174 | 283 | 1383 |
| Braunsdorf | 15 | 19 | 106 |
| Dittersbach | 47 | 65 | 392 |
| Ebersdorf | 118 | 180 | 948 |
| Garnsdorf (Ob.- u. N.-) | 107 | 168 | 720 |
| Gunnersdorf | 25 | 44 | 243 |
| Hausdorf | 44 | 54 | 311 |
| Irbersdorf | 42 | 64 | 262 |

### Gerichtsamt Frankenberg. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Lichtenwalde* | 57 | 126 | 522 |
| Merzdorf | 49 | 69 | 378 |
| Mühlbach | 82 | 115 | 635 |
| Neubau (Rittergut)* | 1 | 2 | 17 |
| Neudorfch. b Sachsenbg. | 23 | 27 | 149 |
| Niederlichtenau | 91 | 155 | 721 |
| Niederwiesa | 65 | 103 | 507 |
| Oberlichtenau | 48 | 76 | 399 |
| Oberwiesa | 92 | 165 | 838 |
| Ortelsdorf | 16 | 26 | 123 |
| Sachsenburg* | 67 | 132 | 618 |
| Sa. in 20 Landgemdn. | 1205 | 1937 | 9578 |
| „ „ 1 Stadt | 516 | 1639 | 7101 |
| Sa. des Gerichtsamts Frankenberg | 1721 | 3576 | 16679 |

### Gerichtsamt Limbach.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Limbach m. Oberkändler: | | | |
| a) Limbach* | 264 | 715 | 3933 |
| b) Oberkändler | 14 | 35 | 183 |
| Bräunsdorf, anthl. | 11 | 13 | 71 |
| Fichtigsthal | 22 | 38 | 180 |
| Jahnshorn | 9 | 10 | 41 |
| Kändler | | | |
| a) Amtsgemeinde | 41 | 79 | 428 |
| b) Rittrgtsgemeinde.* | 42 | 90 | 501 |
| Löbenhain | 57 | 101 | 526 |
| Mittelfrohna* | 115 | 189 | 936 |
| Niederfrohna** | 86 | 132 | 706 |
| Oberfrohna | 110 | 195 | 1054 |
| Pleißa | 152 | 293 | 1525 |
| Rohrsdorf | 168 | 274 | 1370 |
| Wittgensdorf mit Murschnitz: | | | |
| a) Murschnitz | 17 | 21 | 109 |
| b) Wittgensdorf* | 249 | 577 | 2614 |
| Wüstenbrand | 100 | 187 | 1014 |
| Sa. in 13 Landgemdn. d. Ger. Amts Limbach | 1457 | 2949 | 15191 |

### Gerichtsamt Oederan.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Oederan mit Neuhohenlinde | 407 | 1109 | 4765 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Börnchen* bei Oederan mit Hohenlinde | 46 | 74 | 351 |
| Breitenau | 42 | 91 | 412 |
| Frankenstein | 54 | 83 | 447 |
| Gahleuz | 151 | 250 | 1158 |
| Görbersdorf | 44 | 64 | 350 |
| Hartha | 42 | 55 | 299 |
| Hetzdorf | 13 | 16 | 112 |
| Kirchbach | 46 | 64 | 380 |
| Memmendorf | 62 | 99 | 523 |
| Schönerstadt | 81 | 132 | 628 |
| Thiemendorf | 65 | 129 | 668 |
| Wingendorf* | 32 | 60 | 318 |
| Sa. in 12 Landgemdn. | 678 | 1117 | 5646 |
| „ „ 1 Stadt | 407 | 1109 | 4765 |
| Sa. des G.-A. Oederan | 1085 | 2226 | 10411 |

### Gerichtsamt Stollberg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Stollberg | 397 | 960 | 4433 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Abtei-Oberlungwitz** | 87 | 171 | 957 |
| Auerbach | 114 | 221 | 1278 |
| Brünlos | 75 | 143 | 752 |
| Burkhardtsdorf | 225 | 520 | 2664 |
| Dorfchemnitz b. Stollb. | 89 | 187 | 927 |
| Erlbach bei Stollberg | 73 | 115 | 604 |
| Gablenz bei Stollberg | 59 | 90 | 497 |
| Gornsdorf | 89 | 195 | 1114 |
| Günsdorf | 13 | 25 | 162 |
| Hoheneck | 53 | 104 | 495 |
| Hormersdorf | 100 | 225 | 1237 |
| Jahnsdorf | 167 | 344 | 1686 |
| Kirchberg | 48 | 79 | 468 |
| Lugau | 85 | 143 | 824 |
| Meinersdorf | 83 | 173 | 936 |
| Mittelsdorf | 69 | 110 | 577 |
| Neuwiese | 46 | 93 | 484 |
| Niederdorf | 85 | 161 | 817 |
| Niederwürschnitz | 81 | 165 | 997 |
| Niederzwönitz* | 217 | 491 | 2345 |
| Oberdorf | 37 | 46 | 268 |
| Oberwürschnitz | 66 | 122 | 668 |
| Oelsnitz, anthl.* | 203 | 484 | 2551 |
| Pfaffenhain | 34 | 53 | 292 |
| Seifersdorf | 42 | 64 | 347 |
| Thalheim | 184 | 437 | 2226 |
| Ursprung | 64 | 110 | 594 |
| Sa. in 27 Landgemdn. | 2488 | 5071 | 26767 |
| „ „ 1 Stadt | 397 | 960 | 4433 |
| Sa. des Gerichtsamts Stollberg | 2885 | 6031 | 31200 |

### Gerichtsamt Zschopau.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Zschopau | 573 | 1586 | 7045 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Crumhermersdorf** | 194 | 416 | 1933 |
| Dittersdorf | 123 | 261 | 1467 |
| Dittmannsdorf | 91 | 175 | 845 |
| Gornau | 81 | 176 | 1000 |
| Kemtau | 58 | 130 | 697 |
| Porschendorf* (Schlößchen) mit Lehnhaus Zschopau | 45 | 115 | 505 |
| Weißbach* bei Zschopau | 124 | 254 | 1307 |
| Witzschdorf | 88 | 176 | 928 |
| Sa. in 8 Landgemdn. | 804 | 1703 | 8742 |
| „ „ 1 Stadt | 573 | 1586 | 7045 |
| Sa. des Gerichtsamts Zschopau | 1377 | 3289 | 15787 |

# III. Regierungsbezirk Zwickau. (Fortsetzung)

## II. Amtshauptmannschaft Zwickau.

### Gerichtsamt Crimmitzschau.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Crimmitzschau ** . . . | 645 | 1800 | 8382 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Culten . . . . . | 8 | 8 | 70 |
| Dänkritz . . . . . | 20 | 28 | 132 |
| Dennheritz, antheilig . | 1 | 1 | 7 |
| Frankenhausen * mit Gosel . . . . . | 72 | 114 | 550 |
| Gablenz mit Ungewiß: | | | |
| a) Gablenz * . . . | 65 | 104 | 478 |
| b) Ungewiß . . . . | 4 | 4 | 24 |
| Gosau . . . . . | 33 | 40 | 209 |
| Harthau bei Lauenhain | 18 | 22 | 136 |
| Heiersdorf mit Antheil Schönheide . . . . | 44 | 55 | 269 |
| Kleinhessen * m. Bosenhof . . . . . | 25 | 27 | 127 |
| Langenreinsdorf . . . | 112 | 142 | 761 |
| Lauenhain m. Gersdorf: | | | |
| a) Gersdorf . . . . | 11 | 11 | 70 |
| b) Lauenhain . . . | 29 | 34 | 186 |
| Lauterbach m Nichzenhain: | | | |
| a) Lauterbach * . . | 58 | 85 | 375 |
| b) Nichzenhain . . | 11 | 14 | 42 |
| Leitelshain . . . . . | 67 | 116 | 493 |
| Naundorf . . . . . | 20 | 23 | 124 |
| Neukirchen b. Crimmitzschau m. Carthause und Kriegasse: | | | |
| a) Carthause . . . | 15 | 24 | 117 |
| b) Kriegasse . . . | 8 | 11 | 53 |
| c) Neukirchen . . . | 16 | 23 | 96 |
| Niedergrünberg . . . | 34 | 48 | 237 |
| Obergrünberg . . . . | 54 | 76 | 370 |
| Rudelswalde m. Sahnau | 47 | 57 | 297 |
| Schiedel * . . . . . | 30 | 50 | 213 |
| Schweinsburg * . . . | 43 | 60 | 315 |
| Tempelfrankenhausen . | 37 | 69 | 268 |
| Thonhausen sächs. Anth. | 10 | 11 | 77 |
| Wahlen . . . . . | 59 | 113 | 542 |
| Waldsachsen, antheil. . | 28 | 32 | 199 |
| Sa. in 24 Landgemdn. | 979 | 1402 | 6837 |
| „ „ 1 Stadt . . | 645 | 1800 | 8382 |
| Sa. des Gerichtsamts Crimmitzschau . . . | 1624 | 3202 | 15219 |

### Gerichtsamt Eibenstock.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Eibenstock . . . . . | 445 | 1276 | 6472 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Carlsfeld: | | | |
| a) Carlsfeld . . . | 94 | 213 | 1084 |
| b) Weitersglashütte | 9 | 16 | 97 |
| Hundshübel . . . . . | 129 | 297 | 1441 |
| Muldenhammer . . . | 5 | 17 | 70 |
| Neidhardtsthal . . . . | 16 | 50 | 230 |
| Neuhaide . . . . . | 33 | 69 | 295 |
| Oberstützengrün . . . | 153 | 342 | 1419 |
| Schönhaide . . . . . | 439 | 982 | 4468 |
| Schönhaider Hammer m. Uttmannschem Vorwerk | 37 | 83 | 381 |

### Gerichtsamt Eibenstock. (Fortsetzung)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Sosa m. Zimmersacher und Auersberghausern, Riesenberger Häuser, rother Mann und Fritzsches Haus. | 164 | 384 | 1704 |
| Unterblauenthal mit Spitzleithe, der vordern u. hintern Planerleithe und Sandleithe . . . . . | 24 | 62 | 323 |
| Unterstützengrün . . . | 71 | 155 | 746 |
| Wildenthal . . . . . | 44 | 116 | 574 |
| Wolfsgrün (Oberblauenthal) . . . . | 8 | 23 | 118 |
| Sa. in 13 Landgemdn. | 1226 | 2809 | 12950 |
| „ „ 1 Stadt . . | 445 | 1276 | 6472 |
| Sa. d. G.-A. Eibenstock | 1671 | 4085 | 19422 |

### Gerichtsamt Johanngeorgenstadt.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Johanngeorgenstadt mit Lorenzzechenhäuser . . . . . | 408 | 845 | 3765 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Breitenbrunn mit halber Meile, Preishäuser und Klughaus . . . | 185 | 382 | 1879 |
| Breitenhof . . . . . | 14 | 28 | 155 |
| Jugel (Ober- u Nieder-) mit Henneberg und Zechenhausern . | 35 | 46 | 233 |
| Steinbach mit Sauschwemme . . . . | 19 | 29 | 161 |
| Steinheidel mit Fällbach, Erlabrunn, Teumerhaus und neue Mühle . . . . | 21 | 36 | 202 |
| Wittigsthal . . . . . | 26 | 51 | 239 |
| Sa. in 6 Landgemdn. | 300 | 572 | 2869 |
| „ „ 1 Stadt . . | 408 | 845 | 3765 |
| Sa. des Gerichtsamts Johanngeorgenstadt. | 708 | 1417 | 6634 |

### Gerichtsamt Kirchberg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Kirchberg . . . . . | 435 | 985 | 4717 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Bärenwalde . . . . . | 162 | 292 | 1386 |
| Burkersdorf . . . . . | 71 | 99 | 491 |
| Culitzsch . . . . . | 56 | 85 | 492 |
| Cunnersdorf antheil. . | 33 | 51 | 289 |
| Giegengrün . . . . . | 18 | 20 | 119 |
| Haara . . . . . | 10 | 12 | 67 |
| Hartmannsdorf mit Jahnsgrün: | | | |
| a) Hartmannsdorf . | 144 | 199 | 1042 |
| b) Jahnsgrün . . . | 2 | 2 | 11 |
| Hirschfeld m. Lauterholz | | | |
| a) Hirschfeld . . . | 90 | 109 | 636 |
| b) Lauterholz . . . | 4 | 4 | 29 |
| Lauterhofen . . . . . | 24 | 24 | 159 |

### Gerichtsamt Kirchberg. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Leutersbach . . . . . | 51 | 74 | 370 |
| Lichtenau . . . . . | 70 | 132 | 697 |
| Niedercrinitz . . . . . | 71 | 90 | 490 |
| Obercrinitz . . . . . | 128 | 192 | 1008 |
| Poppenwald . . . . | 1 | 1 | 2 |
| Saupersdorf . . . . | 71 | 91 | 477 |
| Silberstraße * . . . . | 29 | 47 | 281 |
| Stangengrün ** . . . | 146 | 178 | 860 |
| Voigtsgrün . . . . . | 27 | 36 | 174 |
| Wiesen . . . . . | 47 | 57 | 335 |
| Wiesenburg ** . . . | 54 | 97 | 459 |
| Wilkau . . . . . | 73 | 192 | 1196 |
| Wolfersgrün . . . . | 57 | 67 | 379 |
| Sa. in 22 Landgemdn. | 1439 | 2151 | 11449 |
| „ „ 1 Stadt . . | 435 | 985 | 4717 |
| Sa. d. G.-A. Kirchberg | 1874 | 3136 | 16166 |

### Gerichtsamt Remse.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Remse . . . . . | 113 | 182 | 829 |
| Breitenbach . . . . . | 13 | 21 | 84 |
| Ebersbach . . . . . | 21 | 20 | 132 |
| Franken, antheilig . . | 11 | 12 | 85 |
| Gähenitz . . . . . | 14 | 16 | 109 |
| Harthau bei Tettau . | 13 | 13 | 83 |
| Kertzsch . . . . . | 20 | 20 | 153 |
| Kleinchursdorf . . . . | 23 | 23 | 153 |
| Lyprandis, antheilig . | 4 | 4 | 31 |
| Neukirchen b. Waldenbg. | 13 | 13 | 92 |
| Niederarnsdorf . . . | 14 | 16 | 94 |
| Oberdorf . . . . . | 12 | 14 | 83 |
| Oberwiehra, antheilig. | 10 | 10 | 81 |
| Oberwinkel . . . . . | 18 | 24 | 139 |
| Oertelshain . . . . . | 6 | 6 | 47 |
| Reichenbach . . . . . | 96 | 129 | 641 |
| Schwaben, antheilig . | 8 | 8 | 55 |
| Seiferitz, antheilig . . | 7 | 21 | 110 |
| Tettau . . . . . | 22 | 23 | 178 |
| Thiergarten . . . . . | 21 | 31 | 146 |
| Tirschheim . . . . . | 24 | 38 | 211 |
| Uhlmannsdorf . . . . | 47 | 58 | 329 |
| Weidensdorf . . . . | 36 | 37 | 243 |
| Wickersdorf . . . . . | 20 | 20 | 106 |
| Wünschendorf . . . . | 23 | 26 | 162 |
| Ziegelheim mit Frohnsdorf sächs. Antheils u. Hoyersdorf: | | | |
| a) Frohnsdorf . . | 1 | 1 | 13 |
| b) Hoyersdorf . . | 1 | 1 | 9 |
| c) Ziegelheim ** . . | 90 | 129 | 645 |
| Sa. in 26 Landgemdn. des Ger. Amts Remse | 701 | 916 | 5043 |

### Gerichtsamt Scheibenberg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Familienhaushaltungen. | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Scheibenberg . . . . | 168 | 441 | 1917 |
| Schlettau . . . . . | 197 | 443 | 1944 |
| Sa. | 365 | 884 | 3861 |
| Landgemeinden. | | | |
| Crottendorf . . . . . | 297 | 630 | 2993 |
| Markersbach mit Unterscheibe: | | | |
| a) Markersbach . . | 41 | 100 | 456 |
| b) Unterscheibe . . | 46 | 98 | 456 |

# III. Regierungsbezirk Zwickau. (Fortsetzung.)

## II. Amtshauptmannschaft Zwickau. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Scheibenberg. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Mitweida mit Hammerobermitweida | 96 | 227 | 1115 |
| Oberscheibe | 35 | 49 | 281 |
| Walthersdorf | 54 | 73 | 368 |
| **Sa.** in 5 Landgemdn. | 569 | 1177 | 5669 |
| „ „ 2 Städten | 365 | 884 | 3861 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Scheibenberg | 934 | 2061 | 9530 |

### Gerichtsamt Schneeberg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Aue m. Bechergut, Bergfreiheiten u. Brünlaßbg. | 152 | 322 | 1529 |
| Neustädtel m. Tauschermühle | 279 | 575 | 2945 |
| Schneeberg | 685 | 1564 | 7452 |
| **Sa.** | 1116 | 2461 | 11926 |
| Landgemeinden. | | | |
| Albernau m. neuem Anb. | 77 | 183 | 949 |
| Auerhammer m. Brünlaßgut | 17 | 35 | 180 |
| Burkhardtsgrün | 36 | 56 | 309 |
| Griesbach | 61 | 81 | 442 |
| Klösterlein * mit Zella | 75 | 147 | 664 |
| Lindenau | 91 | 152 | 801 |
| Mühlberg | 35 | 84 | 407 |
| Neudörfel b. Schneeberg | 6 | 8 | 34 |
| Niederschlema ** | 76 | 120 | 576 |
| Oberschlema | 127 | 223 | 985 |
| Oberschlema, Blaufarbenwerk | 7 | 9 | 39 |
| Schindlersches Blaufarbenwerk | 4 | 14 | 58 |
| Zschorlau | 239 | 435 | 2268 |
| **Sa.** in 13 Landgemdn. | 851 | 1547 | 7712 |
| „ „ 3 Städten | 1116 | 2461 | 11926 |
| **Sa.** d. G.-A. Schneeberg | 1967 | 4008 | 19638 |

### Gerichtsamt Schwarzenberg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Schwarzenberg mit rothem Gut u. Vorwerken | 222 | 493 | 2371 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Bermsgrün | 157 | 321 | 1310 |
| Beyerfeld mit d. Hüttenwerken | 120 | 232 | 1117 |
| Bockau m. Conradswiese | 173 | 370 | 1764 |
| Crandorf mit Antheil von Niederglobenstein | 107 | 242 | 1018 |
| Erla mit Rosenthal | 13 | 41 | 183 |
| Großpöhla m. Kleinpöhla u. Pfeilhammer: | | | |
| a) Großpöhla | 108 | 274 | 1269 |
| b) Kleinpöhla | 16 | 53 | 281 |
| c) Pfeilhammer mit Antheil Niederglobenstein | 11 | 27 | 159 |
| Grünstädtel m. Sonnenberg | 50 | 87 | 467 |
| Langenberg | 14 | 29 | 122 |
| Lauter | 223 | 508 | 2508 |
| Neuwelt | 43 | 66 | 333 |
| Obersachsenfeld * | 49 | 92 | 454 |
| Raschau | 197 | 497 | 2361 |

### Ger.-Amt Schwarzenberg. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Rittersgrün: | | | |
| a) Oberrittersgrün | 52 | 142 | 702 |
| b) Unterrittersgrün | 69 | 174 | 844 |
| c) Hammerrittersgr. | 59 | 172 | 817 |
| Untersachsenfeld | 7 | 12 | 44 |
| Wildenau | 38 | 54 | 279 |
| **Sa.** in 15 Landgemdn. | 1506 | 3393 | 16032 |
| „ „ 1 Stadt | 222 | 493 | 2371 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Schwarzenberg | 1728 | 3886 | 18403 |

### Gerichtsamt Werdau.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Werdau | 660 | 1597 | 7327 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Beiersdorf | 101 | 122 | 687 |
| Blankenhain * | 97 | 119 | 560 |
| Chursdorf | 43 | 52 | 290 |
| Gospersgrün | 40 | 50 | 243 |
| Grobsdorf, sächs. Anth. | 6 | 6 | 40 |
| Hartmannsdorf b. Werd. | 23 | 26 | 137 |
| Hilbersdorf, sächs. Anth. | 6 | 6 | 34 |
| Kleinbernsdorf | 33 | 43 | 199 |
| Königswalde | 66 | 76 | 402 |
| Langenbernsdorf m. Antheil Neudeck: | | | |
| a) Langenbernsdorf | 243 | 331 | 1579 |
| b) Neudeck sächsisch. Antheils | 2 | 2 | 19 |
| Langenhessen | 169 | 208 | 1101 |
| Lengefeld b. Liebschwitz antheilig | 8 | 8 | 61 |
| Leubnitz * | 99 | 162 | 753 |
| Liebschwitz * | 65 | 120 | 575 |
| Lietzsch | 12 | 11 | 62 |
| Loitzsch * | 6 | 8 | 52 |
| Niebra | 10 | 11 | 08 |
| Niederalbertsdorf mit Kleinrußdorf: | | | |
| a) Kleinrußdorf | 11 | 12 | 57 |
| b) Niederalbertsdorf | 69 | 84 | 410 |
| Oberalbertsdorf | 25 | 26 | 160 |
| Pösneck | 11 | 13 | 64 |
| Reuth bei Beiersdorf * | 79 | 118 | 557 |
| Rückersdorf sächs. Anth. | 14 | 17 | 112 |
| Ruppertsgrün * | 78 | 105 | 540 |
| Rußdorf | 39 | 49 | 224 |
| Seelingstadt | 54 | 59 | 370 |
| Steinpleis (O.-, U.- u. N.-) m. Weißenbrunn: | | | |
| a) Steinpleis: | | | |
| 1) Obersteinpleis * | 53 | 85 | 426 |
| 2) Untersteinpleis * | 83 | 130 | 723 |
| 3) Niedersteinpleis | 20 | 30 | 151 |
| b) Weißenbrunn * | 43 | 69 | 347 |
| Stöcken I. u. II. Theil m. Walddorf u. Wolframsd.: | | | |
| a) Stöcken | 90 | 130 | 645 |
| b) Walddorf | 38 | 56 | 200 |
| c) Wolframsdorf | 24 | 38 | 149 |
| Taubenpreskeln | 21 | 22 | 120 |
| Trünzig * mit Stöcken | 133 | 184 | 853 |
| Zwirtzschen | 26 | 25 | 169 |
| **Sa.** in 30 Landgemdn. | 1940 | 2613 | 13139 |
| „ „ 1 Stadt | 660 | 1597 | 7327 |
| **Sa.** des G.-A. Werdau | 2600 | 4210 | 20466 |

### Gerichtsamt Wildenfels.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Wildenfels | 274 | 572 | 2893 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Cunnersdorf, antheilig | 1 | 2 | 10 |
| Friedrichsgrün | 110 | 206 | 1179 |
| Grüna | 24 | 31 | 194 |
| Härtensdorf, antheilig | 79 | 133 | 668 |
| Heinrichsort | 74 | 149 | 749 |
| Neudörfel bei Lichtenstein, antheilig | 39 | 86 | 386 |
| Ortmannsdorf, antheil. | 107 | 199 | 929 |
| Reinsdorf, antheilig | 152 | 236 | 1340 |
| Schönau, antheilig | 45 | 72 | 392 |
| Weißbach mit Hermersdorf u. Neudörfel b. Wildenfels, antheil.: | | | |
| a) Neudörfel, anthl. | 8 | 9 | 45 |
| b) Weißbach m. Hermersdorf | 240 | 273 | 1486 |
| Zschocken, antheilig mit Neuwittendorf: | | | |
| a) Neuwittendorf | 15 | 27 | 126 |
| b) Zschocken **, anth. | 123 | 161 | 885 |
| **Sa.** in 11 Landgemdn. | 1017 | 1584 | 8389 |
| „ „ 1 Stadt | 274 | 572 | 2893 |
| **Sa.** d. G. A. Wildenfels | 1291 | 2156 | 11282 |

### Gerichtsamt Zwickau.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Zwickau | 992 | 3189 | 16052 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Auerbach | 40 | 54 | 348 |
| Bockwa | 57 | 91 | 636 |
| Cainsdorf | 88 | 255 | 1485 |
| Crossen | 84 | 103 | 562 |
| Ebersbrunn | 134 | 180 | 899 |
| Eckersbach | 19 | 29 | 190 |
| Helmsdorf | 26 | 34 | 192 |
| Lichtentanne mit Brand: | | | |
| a) Brand | 25 | 52 | 239 |
| b) Lichtentanne * | 137 | 198 | 1023 |
| Marienthal | 114 | 216 | 1076 |
| Mosel *, antheilig | 114 | 172 | 898 |
| Niederhohndorf | 30 | 43 | 184 |
| Niederplanitz | 120 | 290 | 1530 |
| Niederschindmaas **, antheilig | 38 | 44 | 300 |
| Oberhohndorf | 33 | 56 | 396 |
| Oberplanitz * | 132 | 299 | 1520 |
| Pöhlau | 19 | 24 | 147 |
| Pölbitz | 40 | 68 | 385 |
| Reinsdorf, antheilig | 17 | 29 | 176 |
| Schedewitz | 88 | 450 | 1834 |
| Schneppendorf | 15 | 15 | 123 |
| Schönfels * | 153 | 202 | 1043 |
| Stenn | 139 | 203 | 1024 |
| Thanhof * | 38 | 56 | 260 |
| Vielau, antheilig | 20 | 34 | 163 |
| Weißenborn | 18 | 22 | 125 |
| Wendischrottmannsdorf | 53 | 83 | 444 |
| **Sa.** in 26 Landgemdn. | 1791 | 3302 | 17202 |
| „ „ 1 Stadt | 992 | 3189 | 16052 |
| **Sa.** d. Ger. A. Zwickau | 2783 | 0491 | 33254 |

# III. Regierungsbezirk Zwickau. (Fortsetzung.)

## III. Amtshauptmannschaft Niederforchheim.

### Gerichtsamt Annaberg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| **Städte.** | | | |
| Annaberg | 690 | 1748 | 8842 |
| Buchholz | 295 | 741 | 3883 |
| **Sa.** | 985 | 2489 | 12725 |
| **Landgemeinden.** | | | |
| Arnsfeld u. Oberschaar und Mittelschmiedeberg: | | | |
| a) Arnsfeld | 145 | 249 | 1322 |
| b) Mittelschmiedebg. | 8 | 23 | 109 |
| c) Oberschaar | 9 | 15 | 104 |
| Bärenstein | 139 | 309 | 1338 |
| Cunnersdorf bei Annaberg | 63 | 86 | 506 |
| Frohnau | 100 | 182 | 863 |
| Geyersdorf | 89 | 142 | 769 |
| Kleinrückerswalde | 52 | 75 | 446 |
| Königswalde: | | | |
| a) Amtsseite | 109 | 209 | 1056 |
| b) Rathsseite | 135 | 243 | 1132 |
| Mildenau | 226 | 399 | 2276 |
| Schönfeld * b. Annabg. | 66 | 95 | 506 |
| Schma | 124 | 207 | 1099 |
| Wiesa * | 154 | 297 | 1399 |
| **Sa.** in 11 Landgemdn. | 1419 | 2531 | 12925 |
| „ „ 2 Städten | 985 | 2489 | 12725 |
| **Sa.** d. G.-A. Annaberg | 2404 | 5020 | 25650 |

### Gerichtsamt Ehrenfriedersdorf.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Städte.** | | | |
| Ehrenfriedersdorf | 284 | 651 | 2970 |
| Thum | 221 | 489 | 2450 |
| **Sa.** | 505 | 1140 | 5420 |
| **Landgemeinden.** | | | |
| Gelenau* | 331 | 967 | 4682 |
| Herold | 68 | 176 | 879 |
| Jahnsbach | 115 | 197 | 1064 |
| Thum* | 36 | 72 | 433 |
| **Sa.** in 4 Landgemdn. | 550 | 1412 | 7058 |
| „ „ 2 Städten | 505 | 1140 | 5420 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Ehrenfriedersdorf | 1055 | 2552 | 12478 |

### Gerichtsamt Geyer.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Städte.** | | | |
| Geyer * | 361 | 833 | 3724 |
| Sa. p. s. | | | |
| **Landgemeinden.** | | | |
| Dörfel | 48 | 61 | 364 |
| Herrmannsdorf | 134 | 197 | 1093 |
| Tannenberg * | 126 | 199 | 1090 |
| **Sa.** in 3 Landgemdn. | 308 | 457 | 2547 |
| „ „ 1 Stadt | 361 | 833 | 3724 |
| **Sa.** des G.-A. Geyer | 669 | 1290 | 6271 |

### Gerichtsamt Grünhain.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Städte.** | | | |
| Elterlein | 221 | 494 | 2380 |
| Grünhain | 167 | 351 | 1605 |
| Zwönitz | 244 | 506 | 2265 |
| **Sa.** | 632 | 1351 | 6250 |

### Gerichtsamt Grünhain. (Fortsetzung.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Landgemeinden.** | | | |
| Bernsbach m. Anth. v. Oberpfannenstiel: | | | |
| a) Bernsbach | 146 | 343 | 1562 |
| b) Oberpfannenstiel, antheilig | 6 | 11 | 47 |
| Dittersdorf | 46 | 58 | 311 |
| Förstel | 1 | 3 | 18 |
| Kühnhaide bei Zwönitz | 100 | 155 | 742 |
| Lenkersdorf, antheilig | 18 | 20 | 113 |
| Schwarzbach | 55 | 89 | 475 |
| Waschleute mit Haida: | | | |
| a) Haida | 6 | 7 | 43 |
| b) Waschleute | 45 | 74 | 371 |
| **Sa.** in 7 Landgemdn. | 423 | 760 | 3682 |
| „ „ 3 Städten | 632 | 1351 | 6250 |
| **Sa.** d. G.-A. Grünhain | 1055 | 2111 | 9932 |

### Gerichtsamt Jöhstadt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Städte.** | | | |
| Jöhstadt | 212 | 502 | 2088 |
| Sa. p. s. | | | |
| **Landgemeinden.** | | | |
| Grumbach | 153 | 277 | 1201 |
| Oberschmiedeberg | 17 | 29 | 152 |
| Satzung | 172 | 303 | 1476 |
| Schmalzgrube | 31 | 77 | 371 |
| Steinbach | 122 | 202 | 946 |
| **Sa.** in 5 Landgemdn. | 495 | 888 | 4146 |
| „ „ 1 Stadt | 212 | 502 | 2088 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Jöhstadt | 707 | 1390 | 6234 |

### Gerichtsamt Lengefeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Städte.** | | | |
| Lengefeld mit Rauenstein *, Marterbüschel, Lehnvorwerk u. Dorf Lengefeld | 254 | 628 | 3019 |
| Sa. p. s. | | | |
| **Landgemeinden.** | | | |
| Forchheim * (Ober- u. Nieder-) | 194 | 300 | 1410 |
| Görsdorf | 67 | 96 | 477 |
| Haselbach * (Ober-, Nieder- u. Neu-) | 108 | 154 | 695 |
| Lippersdorf * | 155 | 210 | 1021 |
| Mittelsaida * | 132 | 194 | 850 |
| Neunzehnhain | 7 | 18 | 117 |
| Niedersaida | 79 | 103 | 476 |
| Obersaida | 80 | 109 | 505 |
| Pockau | 100 | 158 | 892 |
| Reifland ** mit Tempel | 65 | 130 | 575 |
| Wernsdorf mit Neunigmühle | 60 | 91 | 419 |
| Wünschendorf mit Stolzenhain: | | | |
| a) Stolzenhain | 8 | 9 | 51 |
| b) Wünschendorf * | 67 | 127 | 754 |
| **Sa.** in 12 Landgemdn. | 1122 | 1699 | 8242 |
| „ „ 1 Stadt | 254 | 628 | 3019 |
| **Sa.** d. G.-A. Lengefeld | 1376 | 2327 | 11261 |

### Gerichtsamt Marienberg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Städte.** | | | |
| Marienberg ** | 514 | 1018 | 4799 |
| Sa. p. s. | | | |
| **Landgemeinden.** | | | |
| Boden mit Schindelbach | 27 | 49 | 260 |
| Großrückerswalde | 177 | 263 | 1425 |
| Kühnhaide b. Marienberg | 139 | 224 | 1124 |
| Lauta | 47 | 81 | 362 |
| Mauersberg | 101 | 150 | 837 |
| Niederschmiedeberg | 24 | 45 | 223 |
| Ratzenhain | 23 | 39 | 220 |
| Rückerswalde * | 33 | 54 | 271 |
| **Sa.** in 8 Landgemdn. | 571 | 905 | 4722 |
| „ „ 1 Stadt | 514 | 1018 | 4799 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Marienberg | 1085 | 1923 | 9521 |

### Gerichtsamt Oberwiesenthal.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Städte.** | | | |
| Oberwiesenthal | 202 | 501 | 2012 |
| Unterwiesenthal | 98 | 190 | 832 |
| **Sa.** | 300 | 691 | 2844 |
| **Landgemeinden.** | | | |
| Cranzahl | 129 | 215 | 1128 |
| Hammerunterwiesenthal mit Niederschlag: | | | |
| a) Hammerunterwiesenthal | 62 | 153 | 630 |
| b) Niederschlag | 30 | 59 | 260 |
| Neudorf m. Kretzschamm-Rothensehma: | | | |
| a) Kretzschamm-Rothensehma | 13 | 29 | 140 |
| b) Neudorf | 198 | 390 | 1758 |
| Stahlberg | 100 | 207 | 1072 |
| Tellerhäuser | 8 | 15 | 83 |
| **Sa.** in 5 Landgemdn. | 540 | 1068 | 5071 |
| „ „ 2 Städten | 300 | 691 | 2844 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Oberwiesenthal | 840 | 1759 | 7915 |

### Gerichtsamt Wolkenstein.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Städte.** | | | |
| Wolkenstein | 197 | 413 | 1908 |
| Sa. p. s. | | | |
| **Landgemeinden.** | | | |
| Drebbach * | 230 | 441 | 2442 |
| Falkenbach | 49 | 80 | 520 |
| Geringswalde | 60 | 99 | 521 |
| Griesbach | 58 | 106 | 605 |
| Großolbersdorf | 203 | 373 | 1942 |
| Hilmersdorf * | 96 | 170 | 869 |
| Hohndorf | 43 | 82 | 401 |
| Hopfgarten m. Grünau: | | | |
| a) Grünau | 6 | 9 | 61 |
| b) Hopfgarten | 23 | 41 | 196 |
| Neundorf * | 80 | 122 | 641 |
| Scharfenstein * | 46 | 120 | 669 |

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|

## III. Regierungsbezirk Zwickau. (Fortsetzung.)

### III. Amtshauptmannschaft Niederforchheim. (Fortsetzung.)

#### Gerichtsamt Wolkenstein. (Fortsetzung.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schönbrunn | 64 | 93 | 544 |
| Streckewalde** | 59 | 73 | 422 |
| Venusberg mit Wiltzsch: | | | |
| a) Venusberg* | 105 | 217 | 1054 |
| b) Wiltzsch | 5 | 15 | 61 |
| Sa. in 13 Landgemdn. | 1127 | 2041 | 10948 |
| „ „ 1 Stadt | 197 | 413 | 1908 |
| Sa. des Gerichtsamts Wolkenstein | 1324 | 2454 | 12856 |

#### Gerichtsamt Zöblitz.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Zöblitz | 174 | 319 | 1528 |
| Sa. p. s. Landgemeinden. | | | |
| Ansprung | 104 | 171 | 829 |
| Blumenau | 59 | 86 | 405 |
| Einsiedelsensenhammer | 46 | 84 | 412 |
| Grünthal, Kupferhammer | 20 | 38 | 159 |
| Grundau | 9 | 10 | 40 |
| Lauterbach | 165 | 303 | 1330 |
| Niederlautenstein | 77 | 143 | 589 |
| Olbernhau* mit Leibnitzdörfel | 277 | 625 | 2897 |

#### Gerichtsamt Zöblitz. (Fortsetzung.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pobershau: | | | |
| a) Amtsseite | 114 | 153 | 745 |
| b) Rathsseite | 82 | 143 | 577 |
| Rittersberg | 29 | 74 | 323 |
| Rothenthal | 59 | 121 | 649 |
| Rübenau mit Ober- u. Niedernatzschung: | | | |
| a) Nieder-Natzschung | 16 | 28 | 136 |
| b) Ober-Natzschung | 23 | 53 | 247 |
| c) Rübenau* | 159 | 320 | 1525 |
| Schloßmühle b. Zöblitz | 1 | 3 | 17 |
| Sorgau | 54 | 83 | 422 |
| Sa. in 14 Landgemdn. | 1294 | 2438 | 11302 |
| „ „ 1 Stadt | 174 | 319 | 1528 |
| Sa. des Ger.-A. Zöblitz | 1468 | 2757 | 12830 |

### IV. Amtshauptmannschaft Plauen.

#### Gerichtsamt Adorf.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Adorf | 327 | 654 | 2862 |
| Sa. p. s. Landgemeinden. | | | |
| Arnsgrün | 35 | 44 | 206 |
| Bärendorf | 22 | 26 | 147 |
| Bergen bei Adorf* | 39 | 44 | 268 |
| Elster mit Bärenloh, Christiansreuth, Heißenstein und Reuth: | | | |
| a) Bärenloh | 25 | 33 | 166 |
| b) Christiansreuth | 5 | 10 | 41 |
| c) Elster* | 120 | 184 | 936 |
| d) Heißenstein | 6 | 7 | 44 |
| e) Reuth | 29 | 42 | 235 |
| Freiberg mit Weidigt: | | | |
| a) Freiberg* | 36 | 49 | 278 |
| b) Weidigt | 18 | 24 | 124 |
| Gettengrün (Ob.-u. U.-) | 67 | 87 | 485 |
| Grüth mit Loh | 24 | 28 | 130 |
| Hohendorf | 35 | 43 | 252 |
| Jugelsburg mit Carlsgasse: | | | |
| a) Carlsgasse | 9 | 9 | 44 |
| b) Jugelsburg* | 60 | 79 | 337 |
| Leubetha mit Mühlleithen | 35 | 41 | 252 |
| Mühlhausen** m. Jüdenloh | 69 | 78 | 435 |
| Oberbrambach | 23 | 23 | 136 |
| Raun mit Kleedorf: | | | |
| a) Kleedorf | 8 | 11 | 50 |
| b) Raun m. Lohhäus. | 62 | 74 | 370 |
| Raunergrund | 13 | 17 | 89 |
| Raunerhammer | 5 | 7 | 36 |
| Rebersreuth | 30 | 34 | 201 |
| Remtengrün | 85 | 128 | 566 |
| Rohrbach m. Hennebach: | | | |
| a) Hennebach | 5 | 5 | 30 |
| b) Rohrbach | 31 | 35 | 168 |
| Schönberg* | 72 | 101 | 514 |
| Schönlind bei Adorf | 33 | 48 | 242 |

#### Gerichtsamt Adorf. (Fortsetzung.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Siebenbrunn m. Straßenhäuser: | | | |
| a) Siebenbrunn | 32 | 35 | 203 |
| b) Straßenhäuser | 12 | 17 | 76 |
| Sohl | 95 | 150 | 549 |
| Unterbrambach mit Frauengrün und Röthenbach: | | | |
| a) Frauengrün | 7 | 8 | 48 |
| b) Röthenbach | 4 | 4 | 19 |
| c) Unterbrambach* | 176 | 260 | 1331 |
| Sa. in 23 Landgemdn. | 1327 | 1785 | 9008 |
| „ „ 1 Stadt | 327 | 654 | 2862 |
| Sa. des Gerichtsamts Adorf | 1654 | 2439 | 11870 |

#### Gerichtsamt Auerbach.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Auerbach* | 347 | 809 | 3942 |
| Sa. p. s. Landgemeinden. | | | |
| Beerheida mit Hauptbrunn u. Hohengrün: | | | |
| a) Beerheida | 44 | 67 | 336 |
| b) Hauptbrunn | 16 | 23 | 126 |
| c) Hohengrün | 12 | 24 | 131 |
| Brunn b. Auerbach mit Dresselsgrün: | | | |
| a) Brunn | 66 | 111 | 475 |
| b) Dresselsgrün | 12 | 18 | 85 |
| Gottesberg mit Neuberg | 32 | 73 | 346 |
| Jägersgrün | 27 | 60 | 291 |
| Morgenröthe mit Rautenkranz | 87 | 264 | 1233 |
| Mühlgrün m. Crinitzleithen: | | | |
| a) Mühlgrün | 31 | 49 | 248 |
| b) Crinitzleithen | 11 | 17 | 77 |
| Rebesgrün | 85 | 112 | 619 |
| Rempesgrün m. Fichzig und Lohhäuser | 115 | 177 | 940 |
| Remtengrün | 59 | 73 | 419 |

#### Gerichtsamt Auerbach. (Fortsetzung.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rodewisch* | 394 | 637 | 3217 |
| Rothenkirchen | 160 | 305 | 1563 |
| Rützengrün* | 66 | 94 | 511 |
| Schnarrtanne mit Veithäuser, Hahn- und Laubbergshäuser | 84 | 120 | 613 |
| Sorge b. Auerbach mit Hinterhain: | | | |
| a) Sorge* | 18 | 29 | 132 |
| b) Hinterhain | 28 | 56 | 249 |
| Tannenbergsthal mit Pechseifen, Georgengrün, Grünhaida, Zöbisch u. Reibolds-grün | 57 | 133 | 677 |
| Vogelsgrün | 29 | 38 | 180 |
| Wernesgrün mit Wiedenberg: | | | |
| a) Wernesgrün | 114 | 191 | 905 |
| b) Wiedenberg | 11 | 12 | 50 |
| Wildenau mit Herlagrün: | | | |
| a) Wildenau** | 85 | 94 | 498 |
| b) Herlagrün | 5 | 10 | 67 |
| Sa. in 18 Landgemdn. | 1648 | 2787 | 13988 |
| „ „ 1 Stadt | 347 | 809 | 3942 |
| Sa. des Gerichtsamts Auerbach | 1995 | 3596 | 17930 |

#### Gerichtsamt Elsterberg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Elsterberg** | 294 | 663 | 3162 |
| Sa. p. s. Landgemeinden. | | | |
| Brockau | 68 | 99 | 496 |
| Christgrün* m. Kleinchr. | 23 | 24 | 147 |
| Coschütz mit Thürnhof: | | | |
| a) Coschütz* | 8 | 11 | 71 |
| b) Thürnhof* | 4 | 5 | 39 |
| Cunsdorf** b. Elsterberg | 22 | 23 | 132 |
| Feldwiese | 14 | 25 | 87 |
| Görschnitz mit Gippe | 18 | 22 | 112 |
| Jocketa | 26 | 30 | 168 |

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|

## III. Regierungsbezirk Zwickau. (Fortsetzung)

## IV. Amtshauptmannschaft Plauen. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Elsterberg. (Fortsetzung.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Liebau * | 19 | 23 | 143 |
| Losa | 18 | 27 | 143 |
| Roßwitz * | 24 | 26 | 177 |
| Pansdorf | 22 | 22 | 120 |
| Reimersgrün (Reinhardtsgrün) mit Wipplas: | | | |
| a) Reimersgrün | 29 | 30 | 177 |
| b) Wipplas | 2 | 2 | 10 |
| Reuth b. E. mit Kleingera u. Pfannenstiel: | | | |
| a) Kleingera * | 24 | 30 | 181 |
| b) Pfannenstiel | 2 | 2 | 9 |
| c) Reuth | 9 | 11 | 52 |
| Rückisch | 5 | 9 | 34 |
| Ruppertsgrün * | 89 | 127 | 641 |
| Sachswitz | 1 | 1 | 6 |
| Scholas | 18 | 18 | 97 |
| Steinsdorf * | 49 | 52 | 280 |
| Tremnitz | 20 | 19 | 104 |
| Trieb a. d. Elster | 17 | 18 | 103 |
| **Sa.** in 19 Landgemdn. | 531 | 656 | 3529 |
| „ „ 1 Stadt | 294 | 663 | 3162 |
| **Sa.** d. G.-A. Elsterberg | 825 | 1319 | 6691 |

### Gerichtsamt Falkenstein.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Falkenstein * | 371 | 747 | 3986 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Bergen bei Plauen * | 120 | 187 | 918 |
| Dorfstadt * | 75 | 93 | 606 |
| Ellefeld * mit Hanneloh | 206 | 348 | 1836 |
| Friedrichsgrün m. Boda: | | | |
| a) Boda | 2 | 7 | 35 |
| b) Friedrichsgrün | 60 | 104 | 570 |
| Grünbach | 86 | 126 | 733 |
| Hammerbrücke | 64 | 129 | 665 |
| Kottengrün | 41 | 48 | 259 |
| Neudorf | 33 | 41 | 222 |
| Neustadt | 74 | 97 | 555 |
| Oberlauterbach * | 51 | 65 | 374 |
| Pillmannsgrün mit Oberjägerswald: | | | |
| a) Oberjägerswald | 4 | 5 | 28 |
| b) Pillmannsgrün | 28 | 39 | 182 |
| Poppengrün | 39 | 48 | 251 |
| Schonau | 17 | 20 | 117 |
| Siehdichfür | 17 | 25 | 129 |
| Trieb bei Bergen | 64 | 69 | 360 |
| Werda * | 118 | 159 | 916 |
| **Sa.** in 16 Landgemdn. | 1099 | 1610 | 8756 |
| „ „ 1 Stadt | 371 | 747 | 3986 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Falkenstein | 1470 | 2357 | 12742 |

### Gerichtsamt Klingenthal.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Klingenthal mit Quittenbach: | | | |
| a) Klingenthal | 191 | 362 | 2066 |
| b) Quittenbach | 7 | 10 | 64 |

### Gerichtsamt Klingenthal. (Forts.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brunndöbra | 132 | 287 | 1501 |
| Glasbachhäuser | 3 | 3 | 17 |
| Kottenhaide | 6 | 8 | 41 |
| Landesgemeinde | 5 | 7 | 42 |
| Mühlleithen mit Winselburg: | | | |
| a) Mühlleithen | 13 | 13 | 79 |
| b) Winselburg | 3 | 4 | 18 |
| Obersachsenberg | 72 | 155 | 707 |
| Steindöbra mit Aschberg u. Georgenthal: | | | |
| a) Aschberg | 7 | 14 | 71 |
| b) Georgenthal | 19 | 39 | 195 |
| c) Steindöbra | 21 | 34 | 208 |
| Untersachsenberg | 133 | 243 | 1312 |
| Zwota | 142 | 307 | 1379 |
| Zwotenthal (Oberzwota) | 27 | 60 | 242 |
| **Sa.** in 8 Landgemdn. d. G.-A. Klingenthal | 780 | 1546 | 7942 |

### Gerichtsamt Lengenfeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Lengenfeld ** | 405 | 870 | 4423 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Abhorn | 16 | 15 | 88 |
| Gölzschhäuser b. Friesen | 6 | 7 | 32 |
| Grün | 86 | 140 | 675 |
| Irfersgrün * | 110 | 130 | 730 |
| Pechtelsgrün | 56 | 56 | 307 |
| Plohn * | 44 | 61 | 303 |
| Röthenbach b. Plauen | 76 | 85 | 461 |
| Schönbrunn b. Treuen | 49 | 56 | 329 |
| Waldkirchen | 132 | 154 | 771 |
| **Sa.** in 9 Landgemdn. | 575 | 704 | 3696 |
| „ „ 1 Stadt | 405 | 870 | 4423 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Lengenfeld | 980 | 1574 | 8119 |

### Gerichtsamt Markneukirchen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Markneukirchen | 331 | 676 | 3436 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Breitenfeld mit Bernitzgrün: | | | |
| a) Bernitzgrün | 21 | 24 | 115 |
| b) Breitenfeld * | 50 | 58 | 311 |
| Erlbach mit Kegel u. Hetzschen: | | | |
| a) Erlbach * m. Kegel | 130 | 188 | 937 |
| b) Hetzschen | 9 | 9 | 51 |
| Cubabrunn | 23 | 26 | 179 |
| Gopplasgrün | 25 | 30 | 190 |
| Gunzen | 39 | 39 | 230 |
| Landwüst | 89 | 100 | 524 |
| Wernitzgrün | 42 | 60 | 311 |
| Wohlhausen * | 66 | 78 | 421 |
| **Sa.** in 8 Landgemdn. | 494 | 612 | 3269 |
| „ „ 1 Stadt | 331 | 676 | 3436 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Markneukirchen | 825 | 1288 | 6705 |

### Gerichtsamt Oelsnitz.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Oelsnitz | 396 | 927 | 4481 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altmannsgrün b. Oelsnitz | 10 | 10 | 67 |
| Blosenberg | 15 | 15 | 90 |
| Bobenneukirchen * | 158 | 212 | 953 |
| Bosenbrunn * | 88 | 122 | 526 |
| Burkhardtsgrün | 21 | 21 | 136 |
| Dechengrün | 7 | 7 | 55 |
| Dobeneck * m. Eulenstein | 12 | 14 | 89 |
| Droda * | 46 | 54 | 272 |
| Droßdorf m. Steinpöhl | 27 | 31 | 141 |
| Ebersbach | 42 | 49 | 208 |
| Ebmath m. Hetzschenhaus | 42 | 55 | 308 |
| Eichigt (Ober-) | 72 | 98 | 543 |
| Engelhardsgrün | 11 | 11 | 72 |
| Gassenreuth | 18 | 21 | 111 |
| Görnitz | 23 | 31 | 186 |
| Hartmannsgrün * bei Oelsnitz | 19 | 22 | 128 |
| Heinersgrün * m. Wolfsstaude, Marrgrün u. Oesse | 61 | 72 | 372 |
| Hundsgrün m. Altraumühle u. Hanneloh | 30 | 30 | 168 |
| Lauterbach m. Obertriebelbach u. Süßebach: | | | |
| a) Lauterbach * | 68 | 84 | 500 |
| b) Obertriebelbach | 6 | 6 | 27 |
| c) Süßebach | 7 | 10 | 53 |
| Lottengrün | 26 | 26 | 156 |
| Magwitz m. Göswein: | | | |
| a) Göswein m. Stebenbitz und Rosenthal | 9 | 10 | 48 |
| b) Magwitz * | 21 | 21 | 138 |
| Oberhermsgrün | 50 | 54 | 303 |
| Obertriebel | 46 | 53 | 274 |
| Oberwürschnitz | 24 | 24 | 126 |
| Ottengrün * | 33 | 33 | 206 |
| Pabstleithen | 73 | 112 | 498 |
| Planschwitz * m. Stein | 44 | 46 | 255 |
| Posseck mit Höllensteg und Haselrein: | | | |
| a) Haselrein | 35 | 48 | 229 |
| b) Höllensteg | 10 | 11 | 60 |
| c) Posseck * | 86 | 113 | 587 |
| Raasdorf | 33 | 36 | 215 |
| Ramoldsreuth | 15 | 15 | 87 |
| Raschau * | 64 | 101 | 477 |
| Sachsgrün m. Hasenreuth und Lottenreuth: | | | |
| a) Hasenreuth | 4 | 4 | 18 |
| b) Lottenreuth | 11 | 13 | 73 |
| c) Sachsgrün * | 51 | 57 | 283 |
| Schlodit m. Obermarxgrün: | | | |
| a) Obermarxgrün | 17 | 19 | 108 |
| b) Schlodit * mit Oberschlodit | 27 | 34 | 170 |
| Schönbrunn * | 60 | 73 | 367 |

## III. Regierungsbezirk Zwickau. (Fortsetzung.)

## IV. Amtshauptmannschaft Plauen. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Oelsnitz. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Taltitz * | 83 | 109 | 579 |
| Tiefenbrunn mit Gräben im Thal, Wieden (Ober- u. Unter-) und Birkigt u. Kugelreuth | 38 | 50 | 234 |
| Tirpersdorf * | 100 | 142 | 630 |
| Tirschendorf mit Kleingörnitz | 54 | 57 | 314 |
| Troschenreuth m. Ebersberg: | | | |
| a) Ebersberg mit Hitze | 11 | 11 | 61 |
| b) Troschenreuth * mit Klippe | 31 | 38 | 163 |
| Untereichigt | 12 | 14 | 73 |
| Unterhermsgrün | 11 | 19 | 114 |
| Untermarxgrün * | 19 | 33 | 148 |
| Unterttriebel m. Hutherleithen | 129 | 158 | 771 |
| Unterwürschnitz | 55 | 66 | 347 |
| Voigtsberg mit Steinmühlenhäuser | 97 | 225 | 1128 |
| Wiedersberg * | 41 | 50 | 241 |
| Willitzgrün | 22 | 24 | 135 |
| Zaulsdorf | 29 | 33 | 201 |
| Zettlarsgrün (Zeddelsgrün) | 9 | 9 | 68 |
| Sa. in 49 Landgemdn. | 2263 | 2916 | 14890 |
| „ „ 1 Stadt | 396 | 927 | 4481 |
| Sa. des Gerichtsamts Oelsnitz | 2659 | 3843 | 19371 |

### Gerichtsamt Pausa.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Mühltroff * | 201 | 357 | 1737 |
| Pausa | 358 | 645 | 2974 |
| Sa. | 559 | 1002 | 4711 |
| Landgemeinden. | | | |
| Demeusel | 26 | 26 | 163 |
| Drochaus | 41 | 41 | 209 |
| Dröswein | 13 | 13 | 83 |
| Ebersgrün | 63 | 63 | 349 |
| Fasendorf | 20 | 20 | 106 |
| Kornbach | 34 | 34 | 188 |
| Langenbach | 84 | 89 | 475 |
| Langenbuch | 53 | 52 | 317 |
| Linde | 13 | 13 | 87 |
| Mehltheuer | 23 | 38 | 168 |
| Oberpirk | 42 | 47 | 235 |
| Oberreichenau | 17 | 30 | 167 |
| Ranspach | 58 | 60 | 356 |
| Schönberg bei Plauen | 27 | 28 | 169 |
| Thierbach | 80 | 85 | 450 |
| Unterpirk | 20 | 19 | 109 |
| Unterreichenau | 17 | 16 | 102 |
| Wallengrün | 25 | 25 | 151 |
| Sa. in 18 Landgemdn. | 656 | 699 | 3884 |
| „ „ 2 Städten | 559 | 1002 | 4711 |
| Sa. des Gerichtsamts Pausa | 1215 | 1701 | 8595 |

### Gerichtsamt Plauen.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Plauen Sa. p. s. | 776 | 2521 | 13812 |
| Landgemeinden. | | | |
| Altensalz | 24 | 24 | 138 |
| Berglas | 14 | 15 | 83 |
| Chrieschwitz * | 66 | 85 | 484 |
| Dehles | 24 | 26 | 177 |
| Gansgrün * | 35 | 40 | 242 |
| Geilsdorf * | 69 | 91 | 502 |
| Groban mit Stöckigt: | | | |
| a) Groban * | 42 | 52 | 291 |
| b) Stöckigt | 5 | 5 | 24 |
| Großfriesen | 69 | 82 | 413 |
| Großzöbern | 36 | 35 | 189 |
| Gutenfürst * | 39 | 44 | 221 |
| Haselbrunn * | 30 | 40 | 226 |
| Helmsgrün m. Rodlera: | | | |
| a) Helmsgrün * | 29 | 31 | 173 |
| b) Rodlera | 8 | 10 | 52 |
| Jößnitz * | 66 | 73 | 441 |
| Kauschwitz * mit Schützenwiese | 67 | 73 | 397 |
| Kemnitz * | 32 | 38 | 188 |
| Kleinzöbern | 14 | 14 | 85 |
| Kloschwitz * | 46 | 58 | 322 |
| Kobitzschwalde | 17 | 16 | 103 |
| Krebes | 33 | 35 | 219 |
| Krostau * | 26 | 29 | 160 |
| Kürbitz * | 59 | 70 | 424 |
| Leubnitz * | 106 | 131 | 639 |
| Mechelgrün * m. Unterjägerswald | 62 | 72 | 393 |
| Meßbach | 17 | 20 | 127 |
| Mißlareuth * | 61 | 66 | 395 |
| Möschwitz * | 45 | 48 | 251 |
| Neudörfel bei Elsterberg | 12 | 14 | 92 |
| Neuensalz * | 73 | 91 | 537 |
| Neundorf: | | | |
| a) Oberneundorf * | 31 | 33 | 155 |
| b) Niederneundorf | 27 | 39 | 220 |
| Oberlosa * | 70 | 86 | 452 |
| Oberweischlitz mit Rosenberg: | | | |
| a) Oberweischlitz * | 33 | 33 | 204 |
| b) Rosenberg | 9 | 9 | 51 |
| Pirk mit Türbel: | | | |
| a) Pirk * | 17 | 21 | 155 |
| b) Türbel | 9 | 10 | 41 |
| Pöhl * mit Hammerhaus | 56 | 74 | 433 |
| Reinhardtswalde | 12 | 13 | 71 |
| Reinsdorf * | 25 | 36 | 180 |
| Reißig * (Vord. u. Hint.) | 16 | 21 | 99 |
| Reusa mit Kleinfriesen, Sorga und Tauschwitz: | | | |
| a) Kleinfriesen | 13 | 14 | 78 |
| b) Reusa * | 43 | 67 | 328 |
| c) Sorga | 8 | 9 | 63 |
| d) Tauschwitz | 6 | 8 | 51 |
| Reuth * bei Plauen | 59 | 70 | 359 |
| Rodau mit Stelzen: | | | |
| a) Rodau * | 104 | 123 | 624 |
| b) Stelzen | 1 | 1 | 7 |

### Gerichtsamt Plauen. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Rodersdorf * | 79 | 99 | 522 |
| Roßnitz * | 52 | 59 | 289 |
| Röttis * mit Lochhaus | 15 | 18 | 86 |
| Rudenitz | 37 | 44 | 211 |
| Schneckengrün * | 66 | 74 | 364 |
| Schönlind bei Thossen | 23 | 24 | 140 |
| Schwand * | 81 | 92 | 489 |
| Schwarzenreuth | 6 | 10 | 42 |
| Steins | 9 | 10 | 59 |
| Stöckigt bei Plauen, mit Brand: | | | |
| a) Brand | 14 | 18 | 71 |
| b) Stöckigt * | 40 | 49 | 248 |
| Straßberg * | 34 | 34 | 220 |
| Syrau * | 100 | 135 | 692 |
| Theuma | 126 | 175 | 867 |
| Thiergarten | 29 | 39 | 224 |
| Thossen | 29 | 28 | 148 |
| Thoßfell * | 62 | 86 | 487 |
| Tobertitz * | 60 | 62 | 357 |
| Unterlosa * | 58 | 66 | 373 |
| Unterweischlitz * | 66 | 88 | 477 |
| Voigtsgrün | 16 | 16 | 101 |
| Zobes * mit Butterleithen u. Stebenhitz | 73 | 79 | 472 |
| Zschockau | 35 | 41 | 207 |
| Zwoschwitz | 18 | 17 | 142 |
| Sa. in 62 Landgemdn. | 2893 | 3458 | 18847 |
| „ „ 1 Stadt | 776 | 2521 | 13812 |
| Sa. des Gerichtsamts Plauen | 3669 | 5979 | 32659 |

### Gerichtsamt Reichenbach.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Mylau | 305 | 683 | 3288 |
| Netzschkau * | 229 | 452 | 2439 |
| Reichenbach ** | 928 | 1866 | 9127 |
| Sa. | 1462 | 3001 | 14854 |
| Landgemeinden. | | | |
| Altrottmansdorf | 21 | 22 | 144 |
| Brunn * b. Reichenbach | 40 | 53 | 263 |
| Cunsdorf ** bei Reichenbach | 33 | 46 | 211 |
| Erlmühle | 17 | 23 | 95 |
| Foschenroda | 20 | 24 | 132 |
| Friesen | 19 | 30 | 181 |
| Hauptmannsgrün | 82 | 95 | 535 |
| Lambzig | 15 | 15 | 104 |
| Neumark * | 111 | 179 | 880 |
| Oberheinsdorf | 54 | 57 | 326 |
| Obermylau * | 16 | 23 | 173 |
| Oberneumark | 39 | 45 | 253 |
| Oberreichenbach | 133 | 178 | 914 |
| Römersgrün mit Raumfeld | 24 | 26 | 158 |
| Rotzschau | 64 | 110 | 483 |
| Schneidenbach | 64 | 77 | 397 |
| Schönbach | 83 | 97 | 470 |
| Unterheinsdorf | 87 | 103 | 507 |
| Unterneumark | 17 | 20 | 135 |
| Sa. in 19 Landgemdn. | 939 | 1223 | 6361 |
| „ „ 3 Städten | 1462 | 3001 | 14854 |
| Sa. des Gerichtsamts Reichenbach | 2401 | 4224 | 21215 |

# III. Regierungsbezirk Zwickau. (Fortsetzung.)

## IV. Amtshauptmannschaft Plauen. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Schöneck.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Schöneck . . . . . | 166 | 485 | 2289 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Arnoldsgrün . . . . | 70 | 74 | 417 |
| Brotenfeld* . . . . . | 19 | 20 | 107 |
| Eschenbach . . . . . | 33 | 40 | 231 |
| Hermsgrün . . . . . | 46 | 51 | 296 |
| Korna . . . . . | 16 | 18 | 129 |
| Marieney* . . . . . | 123 | 124 | 763 |
| Muldenberg . . . . | 13 | 31 | 146 |
| Saalig** . . . . . | 34 | 35 | 189 |
| Schönecker Waldgemeinde, antheilig: | | | |
| a) Muldenhäuser. . | 7 | 10 | 49 |
| b) Saubachhäuser . | 2 | 4 | 16 |
| c) Tannenhaus . . | 1 | 2 | 13 |
| d) Zachariashaus . | 1 | 2 | 12 |

### Gerichtsamt Schöneck. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Schillbach* . . . . | 48 | 66 | 356 |
| Wohlbach . . . . . | 43 | 45 | 243 |
| Sa. in 11 Landgemdn. | 456 | 522 | 2967 |
| „ „ 1 Stadt . . | 166 | 485 | 2289 |
| Sa. d. G.-A. Schöneck | 622 | 1007 | 5256 |

### Gerichtsamt Treuen.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Treuen* . . . . . | 542 | 1022 | 4881 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altmannsgrün bei Tr. | 53 | 68 | 372 |
| Buchwald . . . . . | 25 | 33 | 186 |
| Eich mit Eichhäuser . | 79 | 103 | 466 |
| Gospersgrün . . . . | 27 | 26 | 160 |
| Hartmannsgrün bei Tr. | 71 | 85 | 470 |
| Herlasgrün . . . . . | 45 | 56 | 296 |
| Limbach m. Mühlwand: | | | |
| a) Limbach* . . . | 124 | 190 | 1076 |
| b) Mühlwand . . . | 10 | 18 | 93 |

### Gerichtsamt Treuen. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Perlas mit Mahnbrück, Bettenhäuser u. Buch: | | | |
| a) Buch . . . . . | 10 | 12 | 68 |
| b) Mahnbrück . . . | 16 | 22 | 111 |
| c) Perlas . . . . | 15 | 18 | 78 |
| d) Bettenhäuser . . | 15 | 20 | 107 |
| Pfaffengrün* . . . . | 59 | 82 | 418 |
| Schreiersgrün . . . . | 72 | 90 | 496 |
| Unterlauterbach* . . . | 32 | 38 | 198 |
| Weißensand* m. Kleinw. | 45 | 57 | 311 |
| Wetzelsgrün . . . . . | 23 | 26 | 148 |
| Wolfspfütz . . . . . | 17 | 23 | 115 |
| Sa. in 14 Landgemdn. | 738 | 967 | 5169 |
| „ „ 1 Stadt . . | 542 | 1022 | 4881 |
| Sa. des Gerichtsamts Treuen . . . . . | 1280 | 1989 | 10050 |

## V. Schönburg'sche Receßherrschaften.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Callnberg . . . . . | 206 | 551 | 2494 |
| Ernstthal . . . . . | 276 | 737 | 3463 |
| Glauchau . . . . . | 1071 | 2750 | 13146 |
| Hartenstein . . . . . | 220 | 481 | 2287 |
| Hohenstein . . . . . | 442 | 1080 | 4697 |
| Lichtenstein . . . . . | 389 | 841 | 3995 |
| Lößnitz . . . . . | 625 | 1087 | 5032 |
| Meerane . . . . . | 845 | 1822 | 9530 |
| Waldenburg . . . . . | 292 | 641 | 2758 |
| Sa. | 4366 | 9990 | 47402 |
| Landgemeinden. | | | |
| Alberode mit Niederpfannenstiel: | | | |
| a) Alberode* . . . | 70 | 82 | 456 |
| b) Niederpfannenstiel | 4 | 8 | 50 |
| Albertsthal . . . . . | 36 | 70 | 303 |
| Altstadt-Waldenburg m. Grünfeld: | | | |
| a) Altstadt-Waldenbg. | 168 | 299 | 1288 |
| b) Grünfeld . . . . | 3 | 4 | 18 |
| Altwaldenburg m. Eichlaide: | | | |
| a) Altwaldenburg . . | 95 | 180 | 698 |
| b) Eichlaide . . . . | 28 | 45 | 194 |
| Bernsdorf . . . . . | 154 | 233 | 1167 |
| Berthelsdorf . . . . | 14 | 14 | 85 |
| Beutha . . . . . | 89 | 116 | 601 |
| Braunsdorf* b. Penig, antheilig . . . . . | 116 | 141 | 727 |
| Callenberg* . . . . . | 159 | 254 | 1242 |
| Cauritz, sächs. Anth. . | 7 | 9 | 43 |
| Crotenlaide . . . . . | 35 | 65 | 276 |
| Dennheritz, antheil. . | 91 | 110 | 638 |
| Dietrich . . . . . | 9 | 9 | 61 |
| Dürrenuhlsdorf . . . | 31 | 38 | 231 |
| Falken . . . . . | 89 | 118 | 673 |
| Franken, antheilig . . | 12 | 12 | 87 |
| Gersdorf . . . . . | 231 | 437 | 2230 |
| Gesau . . . . . | 52 | 72 | 382 |
| Götzenthal . . . . . | 7 | 7 | 43 |
| Grüna . . . . . | 12 | 12 | 67 |
| Grumbach . . . . . | 62 | 77 | 466 |
| Hüttensdorf, antheilig | 14 | 17 | 116 |
| Hermsdorf . . . . . | 117 | 244 | 987 |
| Höckendorf . . . . . | 16 | 22 | 148 |
| Hohndorf . . . . . | 74 | 118 | 628 |
| Jersau . . . . . | 30 | 45 | 232 |
| Jüdenhain . . . . . | 52 | 62 | 322 |
| Kuhschnappel . . . . | 53 | 82 | 368 |
| Langenbach m. Lerchenberg u. Neudörfel bei Wildenfels, anth.: . . . . . | | | |
| a) Langenbach . . . | 56 | 75 | 373 |
| b) Lerchenberg . . . | 16 | 18 | 77 |
| c) Neudörfel b. Wildenfels, antheilig | 4 | 4 | 25 |
| Langenberg . . . . . | 109 | 146 | 704 |
| Langenchursdorf . . . | 237 | 244 | 1724 |
| Lenkersdorf, anth. . . | 15 | 18 | 110 |
| Lipprandis, antheil. . | 20 | 21 | 114 |
| Lobsdorf . . . . . | 63 | 87 | 429 |
| Meinsdorf . . . . . | 34 | 38 | 226 |
| Mülsen Sct. Jacob . . | 320 | 766 | 3903 |
| Mülsen Sct. Niclas . | 232 | 472 | 2490 |
| Neudörfel bei Lichtenstein, antheil. . . . | 50 | 105 | 545 |
| Niederaffalter . . . . | 55 | 69 | 383 |
| Niederhaßlau* m. Bogenstein . . . . . | 105 | 252 | 1558 |
| Niederlößnitz . . . . | 12 | 16 | 101 |
| Niederlungwitz m. Elzenberg: | | | |
| a) Elzenberg* . . . | 5 | 7 | 24 |
| b) Niederlungwitz . | 160 | 238 | 1141 |
| Niedermülsen . . . . | 51 | 71 | 378 |
| Niederpfannenstiel, das Blaufarbenwerk . . | 4 | 10 | 46 |
| Niederschindmaas, anth. | 6 | 6 | 53 |
| Niederwinkel . . . . | 45 | 61 | 293 |
| Oberaffalter . . . . | 60 | 92 | 449 |
| Oberhaßlau . . . . . | 48 | 83 | 403 |
| Oberlungwitz . . . . | 353 | 768 | 4074 |
| Obermosel*, antheil . | 38 | 49 | 216 |
| Oberpfannenstiel, anth. | 53 | 104 | 535 |
| Oberrothenbach . . . | 36 | 46 | 257 |
| Oberschindmaas . . . | 50 | 70 | 378 |
| Oberwiehra, antheil. . | 74 | 103 | 478 |
| Oelsnitz, antheil. . . . | 36 | 64 | 312 |
| Ortmannsdorf, antheil. | 23 | 35 | 186 |
| Pfaffroda . . . . . | 18 | 21 | 146 |
| Raum . . . . . | 60 | 96 | 404 |
| Reinholdshain m. Kleinbernsdorf: | | | |
| a) Reinholdshain . | 72 | 90 | 498 |
| b) Kleinbernsdorf . | 6 | 6 | 37 |
| Rödlitz . . . . . | 113 | 204 | 1027 |
| Rosenthal bei Zwickau . | 18 | 34 | 198 |
| Rothenbach . . . . . | 48 | 55 | 303 |
| Rüßdorf . . . . . | 49 | 76 | 377 |
| Sct. Egidien . . . . | 200 | 314 | 1452 |
| Sct. Micheln . . . . | 122 | 244 | 1267 |
| Schlunzig . . . . . | 45 | 49 | 289 |
| Schonau, antheil. . . | 30 | 43 | 269 |
| Schönberg . . . . . | 39 | 48 | 274 |
| Schönbörnchen . . . . | 9 | 13 | 75 |
| Schwaben, antheil. . . | 44 | 61 | 302 |
| Seiferitz, antheil. . . | 26 | 26 | 210 |
| Stangendorf . . . . | 68 | 100 | 491 |
| Stein . . . . . | 15 | 31 | 128 |
| Streitwald . . . . . | 38 | 75 | 357 |
| Thierfeld . . . . . | 96 | 130 | 648 |
| Thurm* . . . . . | 144 | 299 | 1338 |
| Vielau, antheil.* . . . | 98 | 168 | 871 |
| Voigtlaide . . . . . | 31 | 43 | 207 |
| Waldsachsen, antheil. . | 19 | 22 | 92 |
| Wernsdorf m. Hölzel: | | | |
| a) Wernsdorf . . . | 90 | 120 | 648 |
| b) Hölzel . . . . . | 18 | 23 | 115 |
| Wildbach . . . . . | 76 | 110 | 561 |
| Wulm . . . . . | 15 | 17 | 112 |
| Zschocken, antheil. . . | 43 | 61 | 352 |
| Sa. in 83 Landgemdn. | 5950 | 9719 | 49860 |
| „ „ 9 Städten . . | 4366 | 9990 | 47402 |
| Sa. d. Schönb. Receßh. | 10316 | 19709 | 97262 |

# IV. Regierungsbezirk Bautzen.

## I. Amtshauptmannschaft Bautzen.

### Gerichtsamt Bischofswerda.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Bischofswerda . . . . Sa. p. s. | 362 | 740 | 3250 |
| Landgemeinden. | | | |
| Belmsdorf . . . . . | 42 | 48 | 249 |
| Burkau (Ober-*, Mittel-, Klein-* und Nieder-*) . . . . | 293 | 350 | 1553 |
| Cannewitz bei Göda . | 13 | 13 | 96 |
| Demitz . . . . . | 47 | 67 | 312 |
| Frankenthal* . . . . | 214 | 245 | 1229 |
| Geißmannsdorf mit Pickau: | | | |
| a) Geißmannsdorf . | 69 | 81 | 388 |
| b) Pickau** . . . | 8 | 13 | 47 |
| Goldbach* . . . . . | 71 | 94 | 435 |
| Großhähnchen*: | | | |
| a) Meißner Sts. . | 18 | 20 | 115 |
| b) Oberlauf. Sts. . | 19 | 19 | 98 |
| Harthau* (Groß- u. Klein-) . . . . . | 136 | 167 | 736 |
| Kynitzsch . . . . . | 7 | 7 | 32 |
| Leitwitz (Leutewitz) . | 18 | 18 | 107 |
| Medewitz mit Birkenroda: | | | |
| a) Birkenroda . . . | 16 | 19 | 78 |
| b) Medewitz* . . . | 29 | 37 | 152 |
| Niederneukirch* mit Freihufe . . . . . | 351 | 453 | 2080 |
| Niederputzkau . . . . | 105 | 113 | 586 |
| Oberneukirch: | | | |
| a) Oberlauf. Sts. . | 240 | 287 | 1560 |
| b) Meißn. Sts. . . | 57 | 66 | 299 |
| c) Rittergts.-Anth.* | 44 | 53 | 263 |
| Oberputzkau* mit Neup. | 175 | 186 | 961 |
| Pannewitz* am Taucher | 19 | 21 | 101 |
| Pohla* . . . . . | 31 | 44 | 182 |
| Pottschapplitz mit Neupottschapplitz u. Wölkau, anth.: | | | |
| a) Pottschapplitz* mit Neupottschapplitz . . . | 19 | 19 | 90 |
| b) Wölkau, anthl. . | 7 | 7 | 21 |
| Rammenau mit Röderbrunn u. Schaudorf: | | | |
| a) Rammenau* . . | 202 | 244 | 1071 |
| b) Röderbrunn . . | 11 | 14 | 52 |
| c) Schaudorf . . . | 21 | 28 | 98 |
| Ringenhain: | | | |
| a) Oberlauf. Sts.** | 61 | 85 | 351 |
| b) Meißn. Sts. . . | 55 | 60 | 348 |
| Rothnauslitz mit Carlsdorf, Vogelgesang u. Wölkau, anth.: | | | |
| a) Carlsdorf . . . | 19 | 20 | 77 |
| b) Rothnauslitz* . | 39 | 44 | 217 |
| c) Vogelgesang . . | 2 | 2 | 8 |
| d) Wölkau, anthl. . | 5 | 5 | 25 |
| Schmölln (Ober-*, Nieder-* u. Neu-*) | 118 | 156 | 678 |
| Schönbrunn: | | | |
| a) Oberlauf. Sts.** | 76 | 95 | 407 |
| b) Meißn. Sts. . . | 12 | 12 | 69 |

### Gerichtsa. Bischofswerda. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Spittwitz* mit Neuspittwitz, Scala u. Schwarzwasser . . | 50 | 66 | 294 |
| Stacha** . . . . . | 54 | 58 | 261 |
| Taschendorf**. . . . | 20 | 25 | 101 |
| Thumitz* . . . . . | 30 | 32 | 173 |
| Tröbigau . . . . . | 49 | 63 | 262 |
| Uhyst am Taucher . . | 50 | 57 | 249 |
| Welckersdorf. . . . . | 48 | 54 | 281 |
| Wölkau, antheilig . . | 9 | 12 | 59 |
| **Sa.** in 32 Landgemdn. | 2979 | 3579 | 16851 |
| „ „ 1 Stadt . . | 362 | 740 | 3250 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Bischofswerda . . . | 3341 | 4318 | 20101 |

### Gerichtsamt Bautzen.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Bautzen . . . . . Sa. p. s. | 816 | 2547 | 10706 |
| Landgemeinden. | | | |
| Arnsdorf* . . . . . | 48 | 53 | 247 |
| Auritz . . . . . | 10 | 10 | 84 |
| Basankwitz . . . . . | 7 | 7 | 47 |
| Baschütz mit Zieschütz: | | | |
| a) Baschütz** . . . | 51 | 54 | 254 |
| b) Zieschütz* . . . | 7 | 7 | 47 |
| Belschwitz (Ebendörfel) | 34 | 34 | 171 |
| Binnewitz . . . . . | 23 | 24 | 121 |
| Blösa . . . . . | 23 | 28 | 146 |
| Boblitz . . . . . | 15 | 17 | 107 |
| Bolbritz m. Bloaschütz (Alt- u. Neu-) Doberkütz u. Jannowitz: | | | |
| a) Altbloaschütz . . | 18 | 20 | 115 |
| b) Neubloaschütz . . | 6 | 7 | 38 |
| c) Bolbritz* . . . | 19 | 25 | 128 |
| d) Döberkütz* . . . | 5 | 5 | 33 |
| e) Jannowitz . . . | 9 | 14 | 64 |
| Bornitz mit Neubornitz | 22 | 24 | 125 |
| Brehmen . . . . . | 27 | 32 | 161 |
| Briesing . . . . . | 36 | 45 | 196 |
| Brösa* . . . . . | 45 | 47 | 247 |
| Brohna . . . . . | 18 | 23 | 100 |
| Bürkau (Birkau) . . . | 20 | 21 | 97 |
| Burk . . . . . | 14 | 15 | 126 |
| Camina bei Radibor . | 27 | 36 | 191 |
| Canitz-Christina . . . | 18 | 23 | 157 |
| Coblenz . . . . . | 12 | 13 | 87 |
| Colln m. Galgenschenke | 51 | 52 | 269 |
| Commerau m. Kauppa und Jetscheba: | | | |
| a) Commerau . . . | 34 | 35 | 170 |
| b) Jetscheba* . . . | 28 | 29 | 175 |
| c) Kauppa* . . . . | 15 | 20 | 90 |
| Cossern . . . . . | 29 | 31 | 140 |
| Dahlowitz . . . . . | 14 | 15 | 103 |
| Dahren* . . . . . | 11 | 13 | 72 |
| Daranitz . . . . . | 6 | 6 | 31 |
| Denkwitz . . . . . | 1 | 1 | 17 |
| Diehmen m. Neudiehm.: | | | |
| a) Diehmen* . . . | 56 | 60 | 243 |
| b) Neudiehmen . . | 11 | 11 | 48 |
| Doberschau* . . . . | 32 | 41 | 198 |

### Gerichtsamt Bautzen. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Doberschütz* bei Niedergurig . . . . . | 27 | 33 | 163 |
| Dobranitz . . . . . | 10 | 11 | 73 |
| Döbschke* . . . . . | 7 | 7 | 45 |
| Döhlen . . . . . | 17 | 19 | 85 |
| Drauschkowitz m. Brösang u. Katzschwitz: | | | |
| a) Brösang . . . . | 20 | 21 | 94 |
| b) Drauschkowitz* . | 8 | 8 | 55 |
| c) Katzschwitz . . . | 10 | 10 | 56 |
| Dreikretscham mit Sollschwitz: | | | |
| a) Dreikretscham . . | 18 | 21 | 98 |
| b) Sollschwitz* . . | 22 | 22 | 115 |
| Dretschen . . . . . | 34 | 42 | 171 |
| Gaußig: | | | |
| a) Groß-Gaußig*. | 68 | 86 | 396 |
| b) Klein-Gaußig . | 17 | 21 | 92 |
| Gleina* . . . . . | 46 | 48 | 208 |
| Gnaschwitz . . . . . | 43 | 52 | 300 |
| Göbeln* . . . . . | 25 | 26 | 125 |
| Göda mit Buscheritz: | | | |
| a) Buscheritz . . . | 4 | 4 | 28 |
| b) Göda . . . . . | 86 | 130 | 567 |
| Golenz* . . . . . | 34 | 41 | 166 |
| Großdöbschütz m. Kleindöbschütz u. Lehn bei Postwitz: | | | |
| a) Großdöbschütz . | 42 | 43 | 185 |
| b) Kleindöbschütz . | 40 | 43 | 189 |
| c) Lehn . . . . . | 12 | 12 | 48 |
| Großdubrau* . . . . | 27 | 33 | 151 |
| Großseitschen* . . . | 36 | 41 | 205 |
| Großwelka* . . . . | 38 | 45 | 227 |
| Grubditz mit Jeßnitz u. Soclahora: | | | |
| a) Grubditz . . . . | 20 | 21 | 114 |
| b) Jeßnitz* im Gebirge . . . . | 3 | 3 | 21 |
| c) Soclahora . . . | 12 | 14 | 47 |
| Grubschütz . . . . . | 23 | 26 | 137 |
| Günthersdorf** . . . | 23 | 25 | 100 |
| Guttau m. Neudorfel und Fleißig: | | | |
| a) Guttau* m. Fleißig | 63 | 84 | 398 |
| b) Neudörfel . . . . | 7 | 10 | 42 |
| Halbendorf a. d. Spree mit Geißlitz: | | | |
| a) Geißlitz . . . . | 36 | 36 | 185 |
| b) Halbendorf* . . | 22 | 22 | 130 |
| Jäschütz . . . . . | 7 | 8 | 51 |
| Jenkwitz . . . . . | 47 | 49 | 258 |
| Kleinbautzen* . . . . | 39 | 58 | 262 |
| Kleinboblitz . . . . . | 6 | 6 | 30 |
| Kleindubrau . . . . . | 9 | 10 | 49 |
| Kleinförstchen m. Preßke und Siebitz bei Göda: | | | |
| a) Kleinförstchen* . | 17 | 18 | 118 |
| b) Preßke . . . . . | 16 | 16 | 73 |
| c) Siebitz bei Göda . | 20 | 24 | 95 |
| Kleinseidau . . . . . | 18 | 19 | 96 |
| Kleinseitschen* . . . | 18 | 23 | 99 |
| Kleinwelka* . . . . . | 17 | 27 | 107 |
| Kleinwelka (Colonie) . | 41 | 54 | 454 |
| Klix* . . . . . | 59 | 76 | 382 |

## IV. Regierungsbezirk Bautzen. (Fortsetzung.)

### I. Amtshauptmannschaft Bautzen. (Fortsetzung.)

#### Gerichtsamt Bautzen. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Kreckwitz * | 37 | 51 | 261 |
| Kronförstchen | 19 | 20 | 109 |
| Kubschütz | 36 | 39 | 224 |
| Kumschütz | 15 | 15 | 105 |
| Leichnam * mit Kleinl. | 41 | 49 | 231 |
| Litten | 12 | 12 | 76 |
| Lömischau | 20 | 22 | 102 |
| Lubachau * | 19 | 19 | 89 |
| Lübon | 2 | 2 | 22 |
| Luttowitz * | 17 | 20 | 104 |
| Malschwitz * | 102 | 142 | 638 |
| Malsitz * | 21 | 24 | 122 |
| Mehltheuer | 8 | 8 | 39 |
| Merka | 22 | 39 | 167 |
| Meschwitz | 45 | 51 | 245 |
| Mönnichswalde: | | | |
| a) Meißner Seits | 16 | 16 | 74 |
| b) Oberlausitzer Seits | 8 | 8 | 30 |
| Muschelwitz ** | 14 | 14 | 96 |
| Nadelwitz | 13 | 17 | 100 |
| Naundorf | 56 | 63 | 305 |
| Nedaschütz mit Kleinpraga: | | | |
| a) Kleinpraga | 6 | 8 | 37 |
| b) Nedaschütz * | 34 | 38 | 190 |
| Neudorf an d. Spree mit Ruhethal: | | | |
| a) Neudorf * | 32 | 32 | 159 |
| b) Ruhethal | 8 | 8 | 29 |
| Niedergurig * m. Lubas | 57 | 78 | 411 |
| Niederkaina * | 35 | 40 | 210 |
| Niederuhna | 10 | 10 | 80 |
| Nimschütz | 23 | 28 | 132 |
| Oberförstchen | 25 | 26 | 125 |
| Obergurig * | 51 | 61 | 263 |
| Oberkaina | 9 | 9 | 74 |
| Oberuhna mit Löschau: | | | |
| a) Löschau | 9 | 13 | 56 |
| b) Oberuhna * | 16 | 16 | 115 |
| Oehna * | 18 | 19 | 119 |
| Paßditz mit Zscharnitz: | | | |
| a) Paßditz | 8 | 8 | 59 |
| b) Zscharnitz | 6 | 6 | 56 |
| Pielitz mit Großkunitz: | | | |
| a) Großkunitz | 13 | 16 | 62 |
| b) Pielitz * | 21 | 28 | 136 |
| Pitzschwitz * | 27 | 29 | 127 |
| Plieskowitz * | 37 | 55 | 238 |
| Pommeritz * | 23 | 27 | 184 |
| Preititz * | 38 | 55 | 279 |
| Preuschwitz | 4 | 4 | 41 |
| Prischwitz | 14 | 19 | 133 |
| Purschwitz * mit Neup. | 80 | 96 | 503 |
| Quatitz | 40 | 50 | 243 |
| Rabitz | 10 | 11 | 55 |
| Rachlau (Alberts-) | 44 | 56 | 253 |
| Radibor * | 103 | 142 | 643 |
| Rascha | 24 | 24 | 115 |
| Rattwitz * | 13 | 13 | 85 |
| Rieschen | 8 | 8 | 52 |
| Särchen | 29 | 30 | 152 |
| Salga * | 18 | 19 | 103 |
| Salzenforst | 37 | 37 | 199 |
| Scheckwitz | 10 | 11 | 71 |
| Schmochtitz * | 22 | 26 | 120 |
| Schlungwitz | 8 | 10 | 69 |
| Schwarznaußlitz | 40 | 45 | 197 |
| Sdier * | 39 | 45 | 233 |
| Seidau | 263 | 539 | 2220 |
| Semmichau * | 25 | 25 | 117 |
| Singwitz | 27 | 29 | 148 |
| Soritz | 26 | 26 | 133 |
| Steindörfel | 32 | 31 | 188 |
| Stiebitz | 9 | 10 | 80 |
| Storcha * | 12 | 11 | 79 |
| Strehla | 12 | 12 | 83 |
| Strohschütz | 3 | 3 | 28 |
| Techritz * | 19 | 19 | 103 |
| Teichnitz * mit Neut. | 29 | 31 | 166 |
| Temritz | 15 | 15 | 96 |
| Waditz | 18 | 18 | 110 |
| Wawitz * | 20 | 23 | 123 |
| Weißig bei Bautzen | 7 | 7 | 32 |
| Weißnaußlitz | 20 | 29 | 137 |
| Wuischke * bei Hochkirch | 50 | 57 | 254 |
| Zischkowitz | 12 | 14 | 85 |
| Zockau ** | 23 | 23 | 158 |
| Zschillichau * | 21 | 27 | 130 |
| **Sa.** in 135 Landgemdn. | 4231 | 5182 | 25752 |
| „ „ 1 Stadt | 816 | 2547 | 10706 |
| **Sa.** d. G.-A. Bautzen | 5047 | 7729 | 36458 |

#### Gerichtsamt Kamenz.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Elstra | 226 | 316 | 1218 |
| Kamenz | 582 | 1119 | 4697 |
| **Sa.** | 808 | 1435 | 5915 |
| Landgemeinden. | | | |
| Alte Ziegelscheune | 14 | 14 | 49 |
| Auschkowitz | 10 | 10 | 80 |
| Bernbruch | 44 | 49 | 277 |
| Biehla * | 44 | 52 | 247 |
| Bischheim * | 120 | 137 | 662 |
| Bocka bei Uhyst * | 6 | 7 | 34 |
| Brauna mit Rohrbach: | | | |
| a) Brauna * | 43 | 53 | 275 |
| b) Rohrbach | 7 | 8 | 35 |
| Bulleritz * | 51 | 51 | 287 |
| Cannewitz bei Marienstern | 13 | 13 | 82 |
| Caseritz | 12 | 12 | 81 |
| Crostwitz | 83 | 94 | 471 |
| Cunnersdorf * | 54 | 57 | 273 |
| Cunnewitz | 32 | 31 | 220 |
| Deutschbaselitz * | 47 | 50 | 273 |
| Dobra * | 33 | 33 | 176 |
| Dürrwicknitz | 13 | 13 | 83 |
| Elstra, Rittrgt. * | 3 | 7 | 49 |
| Gelenau | 56 | 62 | 275 |
| Gersdorf (Ober- * u. Nieder- *) | 171 | 190 | 903 |
| Glaubnitz | 11 | 12 | 83 |
| Gödlau * | 21 | 23 | 106 |
| Grenze | 10 | 11 | 56 |
| Großgrabe * | 57 | 61 | 325 |
| Häßlich | 46 | 52 | 259 |
| Hausdorf | 28 | 27 | 164 |
| Hennersdorf * | 28 | 30 | 131 |
| Höflein mit Marienborn | 27 | 27 | 148 |
| Horka | 40 | 40 | 188 |
| Jauer | 21 | 21 | 128 |
| Jesau | 35 | 37 | 230 |
| Jiedlitz * | 23 | 23 | 138 |
| Kaschwitz | 17 | 17 | 95 |
| Kindisch | 47 | 54 | 247 |
| Kleinbähnchen mit Neraditz u. Neuhof: | | | |
| a) Kleinbähnchen * | 12 | 14 | 74 |
| b) Neraditz | 14 | 17 | 61 |
| c) Neuhof | 20 | 20 | 70 |
| Kriepitz * | 24 | 24 | 121 |
| Kuckau | 70 | 80 | 360 |
| Laske | 16 | 15 | 77 |
| Lehndorf * | 14 | 17 | 94 |
| Liebenau * | 20 | 20 | 110 |
| Lieske * | 42 | 41 | 225 |
| Lückersdorf | 80 | 82 | 364 |
| Martenitern, Kloster | 1 | 4 | 109 |
| Milstrich * | 50 | 56 | 292 |
| Militz | 27 | 28 | 177 |
| Möhrsdorf * | 51 | 54 | 259 |
| Nauslitz | 21 | 20 | 143 |
| Nebelschütz | 39 | 38 | 257 |
| Neustadtel * | 3 | 3 | 26 |
| Nucknitz mit Kopschien und Brautitz: | | | |
| a) Brautitz | 10 | 11 | 69 |
| b) Kopschien | 3 | 3 | 30 |
| c) Nucknitz | 7 | 7 | 72 |
| Oßling | 57 | 62 | 326 |
| Ostro | 47 | 47 | 287 |
| Panschwitz | 28 | 31 | 159 |
| Petersbain * | 14 | 15 | 70 |
| Piskowitz * | 41 | 41 | 215 |
| Prietitz * | 71 | 77 | 369 |
| Ralbitz | 40 | 43 | 287 |
| Räckelwitz mit Neudörfel: | | | |
| a) Neudörfel | 34 | 36 | 173 |
| b) Räckelwitz * | 85 | 89 | 343 |
| Rauschwitz | 52 | 54 | 274 |
| Rehnsdorf * | 10 | 10 | 62 |
| Rosenthal | 27 | 30 | 159 |
| Sauritz | 24 | 25 | 135 |
| Schiedel | 22 | 22 | 144 |
| Schmeckwitz mit Sommerluga: | | | |
| a) Schmeckwitz | 30 | 30 | 153 |
| b) Sommerluga | 2 | 2 | 8 |
| Schmerlitz * | 28 | 28 | 138 |
| Schönau mit Neuschmerlitz: | | | |
| a) Neuschmerlitz | 5 | 5 | 22 |
| b) Schönau * | 50 | 49 | 273 |
| Schönbach | 32 | 35 | 194 |
| Schweinerden | 22 | 22 | 129 |
| Schwoosdorf | 33 | 32 | 196 |
| Siebitz bei Marienstern | 8 | 8 | 62 |
| Skaske * | 25 | 25 | 150 |
| Spittel | 27 | 44 | 189 |
| Straßgräbchen mit Grüuberg: | | | |
| a) Grüuberg | 19 | 20 | 95 |
| b) Straßgräbchen * mit Waldhof | 59 | 66 | 358 |

## IV. Regierungsbezirk Bautzen. (Fortsetzung.)

### I. Amtshauptmannschaft Bautzen. (Fortsetzung.)

#### Gerichtsamt Kamenz. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Tradow | 17 | 17 | 99 |
| Tschaschwitz | 11 | 11 | 74 |
| Tschornau | 40 | 42 | 233 |
| Wendischbaselitz | 38 | 39 | 197 |
| Weißig * bei Kamenz | 45 | 48 | 262 |
| Wiesa | 99 | 117 | 582 |
| Wohla mit Boderitz, Dobrig, Ossel, Talpenberg und Welka: | | | |
| a) Boderitz | 9 | 9 | 46 |
| b) Dobrig | 11 | 12 | 65 |
| c) Ossel | 11 | 12 | 57 |
| d) Talpenberg | 9 | 10 | 57 |
| e) Welka | 13 | 13 | 77 |
| f) Wohla | 1 | 3 | 29 |
| Zerna * | 31 | 31 | 124 |
| **Sa.** in 80 Landgemdn. | 3018 | 3244 | 16998 |
| „ „ 2 Städten | 808 | 1435 | 5915 |
| **Sa.** d. G.-A. Kamenz | 3826 | 4679 | 22913 |

#### Gerichtsamt Königsbrück.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Königsbrück * Sa. p. s. | 238 | 468 | 1926 |
| Landgemeinden. | | | |
| Bohra | 18 | 22 | 108 |
| Cosel * | 41 | 49 | 255 |
| Glauschnitz * | 9 | 11 | 63 |
| Gottschdorf | 44 | 44 | 231 |
| Gräfenhain: * | | | |
| a) Obergräfenhain | 14 | 19 | 91 |
| b) Niedergräfenhain | 34 | 43 | 202 |
| Grüngräbchen * | 52 | 58 | 299 |
| Höckendorf | 85 | 107 | 515 |
| Koitzsch * | 28 | 31 | 134 |
| Krackau * | 76 | 82 | 455 |
| Laußnitz | 89 | 123 | 559 |
| Lüttichau | 21 | 20 | 121 |
| Neukirch * | 63 | 79 | 360 |
| Otterschütz | 34 | 40 | 218 |
| Quosdorf | 9 | 11 | 70 |
| Reichenau *, Oberlausitzer und Meißner Seits | 57 | 72 | 306 |
| Reichenbach: | | | |
| a) Oberlaus. Seits * | 51 | 61 | 303 |
| b) Meißner Seits * | 41 | 53 | 233 |
| Röhrsdorf * | 27 | 33 | 159 |
| Rohna | 51 | 56 | 291 |
| Schmorkau: * | | | |
| a) Oberlaus. Seits | 43 | 46 | 247 |
| b) Meißner Seits | 36 | 38 | 200 |
| Schweppnitz * | 50 | 57 | 289 |
| Sella | 20 | 22 | 104 |
| Steinborn * | 37 | 36 | 195 |
| Stenz | 30 | 40 | 171 |
| Weißbach b. Königsbrück | 30 | 32 | 179 |
| Zeisholz mit Reitschmühle | 33 | 38 | 193 |
| Zietzsch | 20 | 20 | 127 |
| Zochau | 20 | 21 | 117 |
| **Sa.** in 27 Landgemdn. | 1163 | 1364 | 6795 |
| „ „ 1 Stadt | 238 | 468 | 1926 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Königsbrück | 1401 | 1832 | 8721 |

#### Gerichtsamt Königswartha.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Königswartha * | 152 | 222 | 907 |
| Caminau bei Königswartha | 30 | 30 | 152 |
| Caßlau * | 21 | 21 | 106 |
| Commerau * b. Königswartha | 59 | 67 | 344 |
| Doberschütz bei Neschwitz * | 26 | 27 | 126 |
| Eutrich | 27 | 27 | 136 |
| Guhra * mit Neuguhra | 24 | 25 | 118 |
| Holscha * | 22 | 21 | 112 |
| Holschdubrau | 17 | 19 | 84 |
| Jeßnitz * bei Marienstern | 55 | 63 | 291 |
| Johnsdorf | 18 | 18 | 79 |
| Lauske * mit Neulauske | 36 | 39 | 171 |
| Lippitzsch * | 46 | 47 | 234 |
| Loga * | 29 | 32 | 180 |
| Lomske mit Crosta: | | | |
| a) Lomske * b. Milkel | 27 | 28 | 135 |
| b) Crosta ** | 17 | 17 | 90 |
| Lomske mit Lissahora: | | | |
| a) Lissahora | 4 | 4 | 19 |
| b) Lomske bei Neschwitz | 8 | 8 | 44 |
| Luga * | 65 | 74 | 380 |
| Luppa mit Luppitschdubrau u. Bocka: | | | |
| a) Bocka | 3 | 3 | 8 |
| b) Luppa * | 24 | 25 | 138 |
| c) Luppitschdubrau | 14 | 13 | 63 |
| Milkel mit Droben, Teicha u. Wessel: | | | |
| a) Droben | 20 | 23 | 123 |
| b) Milkel * | 49 | 67 | 338 |
| c) Teicha * | 16 | 20 | 89 |
| d) Wessel | 27 | 27 | 148 |
| Milkwitz mit Groß- u. Kleinbrösern: | | | |
| a) Großbrösern | 11 | 11 | 52 |
| b) Kleinbrösern | 4 | 4 | 19 |
| c) Milkwitz * | 11 | 11 | 87 |
| Neschwitz * | 74 | 103 | 479 |
| Neudorf bei Königswartha | 16 | 17 | 80 |
| Neudorf bei Neschwitz | 34 | 38 | 178 |
| Niesendorf | 13 | 13 | 70 |
| Oppitz mit Neuoppitz * | 61 | 65 | 294 |
| Puschwitz * mit Neupuschwitz | 51 | 57 | 247 |
| Quoos * | 32 | 36 | 161 |
| Saritzsch * | 27 | 28 | 146 |
| Truppen | 18 | 19 | 121 |
| Uebigau mit Krienitz: | | | |
| a) Krienitz | 13 | 12 | 67 |
| b) Uebigau * | 16 | 16 | 98 |
| Weidlitz m. Pannewitz: | | | |
| a) Pannewitz * | 22 | 21 | 100 |
| b) Weidlitz * | 10 | 11 | 64 |
| Wetro | 14 | 15 | 88 |
| Zescha * | 55 | 56 | 301 |
| **Sa.** in 33 Landgemdn. d. G.-A. Königswartha | 1318 | 1500 | 7267 |

#### Gerichtsamt Neusalza.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Neusalza Sa. p. s. | 141 | 249 | 1117 |
| Landgemeinden. | | | |
| Beiersdorf * | 243 | 300 | 1350 |
| Dürrhennersdorf * | 172 | 254 | 919 |
| Mittelcunewalde * | 137 | 177 | 864 |
| Neudorf-Schönbach | 45 | 55 | 224 |
| Neuschönberg | 66 | 89 | 394 |
| Niedercunewalde: | | | |
| a) Gerichts-Antheil | 171 | 206 | 1036 |
| b) Zieglerscher Antheil * | 173 | 208 | 1034 |
| Niederfriedersdorf * | 137 | 214 | 987 |
| Obercunewalde mit Halbau u. Neudorf: | | | |
| a) Halbau | 13 | 16 | 83 |
| b) Neudorf * | 25 | 28 | 151 |
| c) Obercunewalde * | 156 | 205 | 1084 |
| Oberfriedersdorf: | | | |
| a) Zittauer Antheil | 148 | 198 | 878 |
| b) Rittrgts. Antheil | 39 | 60 | 260 |
| Schönbach * | 273 | 357 | 1514 |
| Schönberg | 64 | 78 | 345 |
| Oppach mit Lindenberg: | | | |
| a) Lindenberg | 53 | 72 | 311 |
| b) Oppach (Ober-** Nieder-*, Neu- mit Picka) | 336 | 415 | 1893 |
| Spremberg * | 241 | 322 | 1512 |
| Weigsdorf mit Köblitz: | | | |
| a) Köblitz | 37 | 43 | 185 |
| b) Weigsdorf * | 60 | 69 | 366 |
| Wurbis | 37 | 50 | 226 |
| Taubenheim (Ober-* und Nieder-*) | 299 | 388 | 1879 |
| **Sa.** in 16 Landgemdn. | 2925 | 3804 | 17495 |
| „ „ 1 Stadt | 141 | 249 | 1117 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Neusalza | 3066 | 4053 | 18612 |

#### Gerichtsamt Pulsnitz.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Pulsnitz * Sa. p. s. | 286 | 523 | 2239 |
| Landgemeinden. | | | |
| Böhmisch-Vollung | 37 | 50 | 201 |
| Brettnig * mit Kleinbrettnig | 230 | 311 | 1538 |
| Friedersdorf mit Thiemendorf: | | | |
| a) Friedersdorf, Böhmisch | 37 | 41 | 163 |
| b) Friedersdorf, Meißn. | 25 | 33 | 142 |
| c) Thiemendorf | 10 | 13 | 71 |
| Großnaundorf | 103 | 121 | 628 |
| Großröhrsdorf | 351 | 701 | 3461 |
| Hauswalde | 175 | 229 | 1113 |
| Kleindittmannsdorf | 40 | 45 | 239 |
| Lichtenberg | 159 | 230 | 985 |
| Meißnisch-Vollung ** (Dorf Pulsnitz) | 104 | 166 | 706 |
| Mittelbach | 27 | 27 | 166 |

## IV. Regierungsbezirk Bautzen. (Fortsetzung.)

### I. Amtshauptmannschaft Bautzen. (Fortsetzung.)

#### Gerichtsamt Pulsnitz. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Niederlichtenau ** | 41 | 49 | 223 * |
| Niedersteina | 94 | 112 | 540 |
| Oberlichtenau * | 158 | 190 | 846 |
| Obersteina | 139 | 182 | 802 |
| Ohorn * | 252 | 338 | 1510 |
| Weißbach bei Pulsnitz | 39 | 43 | 216 |
| **Sa.** in 16 Landgemdn. | 2021 | 2881 | 13550 |
| „ „ 1 Stadt | 286 | 523 | 2239 |
| **Sa.** des G.-A. Pulsnitz | 2307 | 3404 | 15789 |

#### Gerichtsamt Schirgiswalde.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Schirgiswalde | 270 | 381 | 1910 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Bederwitz | 24 | 26 | 121 |
| Berge | 16 | 19 | 82 |
| Callenberg ** mit Neucallenberg | 91 | 104 | 549 |

#### Gerichtsamt Schirgiswalde. (Forts.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Carlsberg (Karlsberg) | 24 | 24 | 117 |
| Cosul im Gebirge | 31 | 33 | 166 |
| Crostau * | 98 | 123 | 537 |
| Eulowitz | 39 | 39 | 166 |
| Hainitz | 19 | 20 | 105 |
| Halbendorf * i. Gebirge | 27 | 31 | 146 |
| Irgersdorf | 25 | 28 | 86 |
| Kleinkunitz | 4 | 4 | 24 |
| Kleinpostwitz | 19 | 19 | 99 |
| Kirschau | 72 | 80 | 371 |
| Neuschirgiswalde | 29 | 33 | 164 |
| Petersbach | 14 | 17 | 97 |
| Postwitz (Groß-) | 57 | 63 | 281 |
| Rodewitz mit Sonnenberg | 60 | 72 | 305 |
| Sohland an der Spree (Ober-*, Mittel-*, und Nieder-*) mit Carlsruhe, Oberhof und Neudörfchen | 469 | 593 | 2998 |

#### Gerichtsamt Schirgiswalde. (Forts.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Soia | 10 | 13 | 55 |
| Steinigtwolmsdorf * | 298 | 367 | 1725 |
| Suppo | 4 | 4 | 36 |
| Tauttewalde | 58 | 66 | 274 |
| Wehrsdorf ** | 265 | 368 | 1698 |
| Weifa | 142 | 166 | 809 |
| Wendischsohland * mit Alt- und Neuscheidenbach und Ellersdorf | 150 | 179 | 923 |
| Wilthen * | 250 | 335 | 1403 |
| **Sa.** in 26 Landgemdn. | 2290 | 2826 | 13337 |
| „ „ 1 Stadt | 270 | 381 | 1910 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Schirgiswalde | 2560 | 3207 | 15247 |

### II. Amtshauptmannschaft Zittau.

#### Gerichtsamt Bernstadt.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Bernstadt | 293 | 420 | 1613 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altbernsdorf a. d. E. | 132 | 182 | 793 |
| Berzdorf a. d. E. | 56 | 71 | 361 |
| Cunnersdorf a. d. E. | 136 | 193 | 686 |
| Dittersbach a. d. E. | 190 | 240 | 965 |
| Kemnitz * | 258 | 276 | 1303 |
| Kiesdorf a. d. E. | 117 | 144 | 603 |
| Neundorf a. d. E. | 88 | 117 | 425 |
| Schönau a. d. E. | 223 | 305 | 1243 |
| **Sa.** in 8 Landgemdn. | 1200 | 1528 | 6379 |
| „ „ 1 Stadt | 293 | 420 | 1613 |
| **Sa.** d. G.-A. Bernstadt | 1493 | 1948 | 7992 |

#### Gerichtsamt Ebersbach.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altebersbach ** | 581 | 796 | 3665 |
| Alteibau ** | 651 | 1044 | 4281 |
| Altgersdorf | 173 | 315 | 1502 |
| Neuebersbach | 378 | 593 | 2488 |
| Neueibau | 110 | 182 | 776 |
| Neugersdorf * | 341 | 609 | 2914 |
| Walddorf | 184 | 302 | 1228 |
| **Sa.** in 7 Landgemdn. d. G.-A. Ebersbach | 2418 | 3841 | 16854 |

#### Gerichtsamt Großschönau.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Großschönau ** | 566 | 1161 | 4817 |
| Altwaltersdorf, Herrenwalde, Neuwaltersdorf, Saalendorf: | | | |
| a) Altwaltersdorf | 247 | 370 | 1444 |
| b) Herrenwalde | 36 | 53 | 194 |
| c) Neuwaltersdorf | 73 | 100 | 434 |
| d) Saalendorf | 16 | 20 | 75 |
| Josephsdorf | 47 | 65 | 286 |
| Mittelleutersdorf * m. neuer Sorge | 52 | 96 | 428 |
| Neuleutersdorf | 57 | 89 | 408 |
| Neuschönau | 77 | 162 | 668 |
| Niederleutersdorf mit Neuwalde | 117 | 216 | 868 |
| Oberleutersdorf: | | | |
| a) Oberleutersdorf I. | 51 | 78 | 415 |
| b) Oberleutersdorf II., III. mit Hetzwalde | 52 | 82 | 383 |
| Seifhennersdorf mit Hartha, Leutherau, Halbedorf u. Feldhäuser ** | 735 | 1359 | 5867 |
| **Sa.** d. 9 Landgemdn. im G.-A. Großschönau. | 2126 | 3851 | 16287 |

#### Gerichtsamt Herrnhut.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Herrnhut | 110 | 197 | 999 |
| Berthelsdorf * mit Neuberthelsdorf | 303 | 455 | 1921 |
| Großhennersdorf * m. Eulsdorf, Heuscheune, Schönbrunn u. Buttermilchpoiwerk | 286 | 390 | 1607 |
| Niederrennersdorf * | 94 | 137 | 541 |
| Niederruppersdorf * | 173 | 248 | 1064 |
| Niederstrahwalde * m. Friedensthal | 111 | 163 | 654 |
| Oberoderwitz * | 498 | 801 | 3443 |
| Oberrennersdorf * | 96 | 109 | 468 |
| Oberruppersdorf * | 137 | 205 | 912 |
| Oberstrahwalde * | 84 | 106 | 447 |
| **Sa.** der 10 Landgemdn. im G.-A. Herrnhut | 1892 | 2811 | 12056 |

#### Gerichtsamt Löbau.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Löbau | 352 | 893 | 3909 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altlöbau | 107 | 171 | 652 |
| Belbitz * (Bellwitz) | 26 | 33 | 148 |
| Bischdorf * (Ob.-u. N.-) | 115 | 157 | 683 |
| Breitendorf | 48 | 59 | 302 |
| Carlsbrunn | 42 | 67 | 240 |
| Dolgowitz | 13 | 14 | 113 |
| Ebersdorf ** m. Liebedörfel | 177 | 226 | 1059 |
| Eiserode a. d. E. | 19 | 25 | 154 |
| Georgewitz | 34 | 42 | 214 |
| Glossen mit Goßwitz u. Mauschwitz, anth.: | | | |
| a) Glossen * | 33 | 53 | 267 |
| b) Goßwitz | 3 | 4 | 40 |
| c) Mauschwitz, anth. | 13 | 13 | 74 |
| Großdehsa | 100 | 109 | 509 |
| Großschweidnitz * | 90 | 126 | 562 |
| Herbigsdorf (Ober-*, Obermittel-*, Nieder-* u. Niedermitt.-) | 210 | 255 | 1137 |
| Hochkirch * | 82 | 112 | 460 |
| Kittlitz * m. Neukittlitz | 96 | 142 | 640 |
| Kleindehsa m. Kötzschau und Streitfeld: | | | |
| a) Kleindehsa * mit Wuischke | 53 | 58 | 312 |
| b) Kötzschau | 11 | 12 | 63 |
| c) Streitfeld | 13 | 13 | 49 |
| Kleinradmeritz * mit Fritzkau und Ziegelscheune | 36 | 41 | 213 |
| Kleinschweidnitz * | 32 | 55 | 253 |
| Köbigsdorf * | 7 | 8 | 44 |
| Kohlwesa | 34 | 36 | 234 |
| Kottmarsdorf * | 140 | 197 | 901 |
| Kupritz * | 35 | 49 | 224 |

# IV. Regierungsbezirk Bautzen. (Fortsetzung.)

## II. Amtshauptmannschaft Zittau. (Fortsetzung.)

### Gerichtsamt Löbau. (Fortsetzung.)

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Lauba * (Alt- Neu- u. Neudorf-Lauba) . . | 202 | 258 | 1111 |
| Laucha . . . . . | 18 | 26 | 114 |
| Lautitz mit Cunnewitz u. Mauschwitz, anth.: | | | |
| a) Cunnewitz (Alt- und Neu-) . . | 22 | 27 | 110 |
| b) Lautitz * . . . . | 32 | 40 | 223 |
| c) Mauschwitz, anth. | 8 | 9 | 52 |
| Lawalde (Ober-** u. Nieder-*) mit Sand | 150 | 179 | 810 |
| Lehn mit Jäuernick: | | | |
| a) Jauernick * . . . | 1 | 1 | 9 |
| b) Lehn . . . . . | 34 | 38 | 192 |
| Mittelsohland * a. R. | 115 | 150 | 693 |
| Nechen . . . . . | 17 | 17 | 100 |
| Niedercunnersdorf mit Neucunnersdorf . . | 317 | 458 | 1893 |
| Niedersohland * a. R. | 74 | 91 | 416 |
| Niethen * . . . . . | 23 | 25 | 108 |
| Obercunnersdorf . . . | 433 | 749 | 3092 |
| Obersohland * a. R. . | 112 | 137 | 618 |
| Oehlisch * . . . . . | 9 | 11 | 71 |
| Oelsa . . . . . | 62 | 73 | 316 |
| Oppeln* mit Kalkreuth | 31 | 36 | 165 |
| Ottenhain (Ober-* u. Nieder-*) . . . . | 97 | 121 | 572 |
| Peschen . . . . . | 6 | 6 | 39 |
| Plotzen * . . . . . | 33 | 35 | 171 |
| Rodewitz * b. Hochkirch | 37 | 41 | 221 |
| Rosenhain * (Ober-, Mittel- u. Nieder-) . | 45 | 61 | 296 |
| Sornßig * . . . . . | 29 | 28 | 142 |
| Unwürde * . . . . . | 27 | 43 | 201 |
| Wendischcunnersdorf * | 36 | 49 | 230 |
| Wendischpaulsdorf * . | 38 | 54 | 220 |
| Wohla * . . . . . | 29 | 34 | 173 |
| Zoblitz * . . . . . | 28 | 42 | 216 |
| Zschorna * mit Kleinzschorna . . . . . | 37 | 37 | 217 |
| **Sa.** in 49 Landgemdn. | 3671 | 4953 | 22338 |
| „ „ 1 Stadt . . | 352 | 893 | 3909 |
| **Sa.** des Ger.-A. Löbau | 4023 | 5846 | 26247 |

### Gerichtsamt Ostritz.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Ostritz . . . . . | 256 | 403 | 1508 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Altstadt . . . . . | 72 | 108 | 428 |
| Blumberg . . . . . | 91 | 100 | 476 |
| Burkersdorf* . . . . | 101 | 148 | 610 |
| Grunau . . . . . | 96 | 117 | 409 |
| Joachimstein . . . . | 1 | 6 | 50 |
| Klosterfreiheit mit Haseldorf . . . . . | 58 | 86 | 302 |
| Königshain . . . . . | 278 | 359 | 1386 |
| Leuba (Ob.- u. Nied.-*) | 99 | 139 | 543 |
| Marienthal . . . . . | 1 | 13 | 127 |
| Neutnitz mit Nieda: | | | |
| a) Nieda . . . . . | 4 | 4 | 22 |
| b) Neutnitz (Mittel-* u. Nieder-) | 82 | 106 | 498 |
| Rußdorf . . . . . | 126 | 166 | 610 |
| Schlegel . . . . . | 131 | 210 | 878 |
| Schönfeld . . . . . | 122 | 132 | 528 |
| Seitendorf . . . . . | 390 | 510 | 2095 |
| Trattlau * . . . . . | 43 | 54 | 240 |
| Wanscha * . . . . . | 59 | 73 | 277 |
| **Sa.** in 16 Landgemdn. | 1754 | 2331 | 9479 |
| „ „ 1 Stadt . . | 256 | 403 | 1508 |
| **Sa.** des Ger.-A. Ostritz | 2010 | 2734 | 10987 |

### Gerichtsamt Reichenau.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte (vacat). | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Reichenau I. . . . . | 608 | 905 | 3697 |
| Reichenau II. . . . . | 36 | 51 | 181 |
| Dornhennersdorf * . . | 126 | 166 | 725 |
| Friedersdorf * bei Neibersdorf . . . . . | 115 | 167 | 640 |
| Greßmannsdorf * . . | 77 | 104 | 386 |
| Lichtenberg . . . . . | 136 | 156 | 821 |
| Marketsdorf . . . . | 155 | 222 | 866 |
| Mittelweigsdorf mit Friedreich, Maxdorf u. Neugersdf.: | | | |
| a) Friedreich . . . | 27 | 30 | 152 |
| b) Maxdorf . . . . | 31 | 34 | 156 |
| c) Mittelweigsdorf * | 129 | 165 | 707 |
| d) Neugersdorf . . | 36 | 43 | 191 |
| Oberweigsdorf . . . . | 119 | 155 | 697 |
| Oppelsdorf * . . . . | 38 | 43 | 179 |
| Neibersdorf mit Wald: | | | |
| a) Neibersdorf * . . | 158 | 243 | 1024 |
| b) Wald . . . . . | 79 | 96 | 378 |
| Sommerau * . . . . | 42 | 53 | 203 |
| Türchau * . . . . . | 160 | 193 | 859 |
| Zittel . . . . . | 19 | 22 | 91 |
| **Sa.** in 14 Landgemdn. d. G.-Amts Reichenau | 2091 | 2848 | 11953 |

### Gerichtsamt Weißenberg.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Weißenberg . . . . . | 215 | 293 | 1165 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Baruth * . . . . . | 82 | 125 | 570 |
| Belgern * . . . . . | 21 | 21 | 113 |
| Brießnitz . . . . . | 19 | 18 | 115 |
| Buchwalde * . . . . | 43 | 65 | 337 |
| Cannewitz * bei Gröditz | 23 | 29 | 139 |
| Cortnitz . . . . . | 24 | 25 | 119 |
| Drehsa * . . . . . | 53 | 71 | 343 |
| Dubrauke . . . . . | 41 | 43 | 171 |
| Gröditz * . . . . . | 62 | 73 | 390 |
| Kleinsaubernitz . . . | 30 | 39 | 187 |
| Kotitz * . . . . . | 60 | 66 | 306 |
| Lauske * . . . . . | 53 | 64 | 310 |
| Maltitz * mit Wasserkretscham u. Kleintettau . . . . . | 59 | 69 | 342 |
| Nechern * mit Zipskretscham . . . . | 36 | 41 | 207 |
| Nostitz mit Grube, Krappe, Spittel und Trauschwitz: | | | |
| a) Grube . . . . . | 12 | 14 | 58 |
| b) Krappe . . . . | 22 | 25 | 121 |
| c) Nostitz * . . . . | 15 | 24 | 114 |
| d) Spittel . . . . | 30 | 39 | 173 |
| e) Trauschwitz . . . | 23 | 25 | 118 |
| Rackel * . . . . . | 59 | 71 | 329 |
| Särka * . . . . . | 29 | 32 | 187 |
| Wartha . . . . . | 38 | 42 | 210 |
| Weicha * . . . . . | 31 | 42 | 198 |
| Wuischke bei Gröditz . | 11 | 14 | 84 |
| Wurschen * . . . . . | 33 | 48 | 249 |
| **Sa.** in 21 Landgemdn. | 909 | 1125 | 5490 |
| „ „ 1 Stadt . . | 215 | 293 | 1165 |
| **Sa.** des Gerichtsamts Weißenberg . . . . | 1124 | 1418 | 6655 |

### Gerichtsamt Zittau.

| Ortsnamen. | Zahl der bew. Gebäude. | Zahl der Familienhaushaltungen. | Zahl der Bewohner. |
|---|---|---|---|
| Städte. | | | |
| Zittau . . . . . | 1051 | 2583 | 11237 |
| Sa. p. s. | | | |
| Landgemeinden. | | | |
| Althornitz * . . . . . | 136 | 174 | 760 |
| Bertsdorf ** . . . . | 356 | 550 | 2020 |
| Dittelsdorf . . . . . | 256 | 353 | 1502 |
| Drausendorf . . . . . | 31 | 31 | 185 |
| Eckartsberg mit Hasenberg . . . . . | 89 | 121 | 566 |
| Großpostitsch * . . . | 28 | 35 | 154 |
| Hainewalde * mit Buttervorwerk, Charlottenruh u. Augustusthal . . . . . | 340 | 599 | 2537 |
| Harthau . . . . . | 108 | 170 | 642 |
| Hirschfelde mit Lehdenhausern . . . . | 276 | 410 | 1706 |
| Johnsdorf (Alt- u. Neu-) | 289 | 443 | 1639 |
| Kleinschönau m. Kleinpostitsch u. Luptin . | 77 | 100 | 397 |
| Lückendorf . . . . . | 117 | 129 | 623 |
| Mittelodelwitz * . . . | 110 | 164 | 691 |
| Mittelherwigsdorf . . | 264 | 390 | 1539 |
| Neuhörnitz . . . . . | 63 | 91 | 349 |
| Niederoderwitz . . . . | 380 | 674 | 2656 |
| Oberherwigsdorf . . . | 127 | 199 | 700 |
| Oberseifersdorf . . . | 270 | 388 | 1529 |
| Oberullersdorf * . . . | 162 | 198 | 867 |
| Olbersdorf mit Eichgraben . . . . . | 470 | 673 | 2760 |
| Oybin mit Hain: | | | |
| a) Hain . . . . . | 27 | 32 | 128 |
| b) Oybin . . . . . | 144 | 171 | 717 |
| Pethau . . . . . | 21 | 35 | 173 |
| Radgendorf . . . . . | 37 | 44 | 199 |
| Rohnau . . . . . | 79 | 105 | 484 |
| Rosenthal ** . . . . | 79 | 142 | 535 |
| Scharre . . . . . | 14 | 18 | 75 |
| Spitzcunnersdorf * mit Wiesenthal u. Neucunnersdorf . . . . | 298 | 529 | 2243 |
| Wittgendorf . . . . . | 192 | 272 | 1099 |
| **Sa.** in 28 Landgemdn. | 4840 | 7240 | 29475 |
| „ „ 1 Stadt . . | 1051 | 2583 | 11237 |
| **Sa** des Gerichtsamts Zittau . . . . . | 5891 | 9823 | 40712 |

Anmerkung. Während ein Sternchen bei den Ortsnamen andeutet, daß sich bei dem betreffenden Orte ein Rittergut befindet, geben zwei Sternchen zu erkennen, daß bei dem betreffenden Orte nur noch eine Rittergutsqualität ohne Gehöfte vorhanden ist.

## Allgemeine Bemerkungen zu obiger Aufstellung.

Nach der Königl. Verordnung vom 2. September d. J., die Bildung der Gerichtsbezirke des Landes betreffend, sind die Gemeindebezirke der Städte Zittau, Löbau, Bautzen, Kamenz, Dresden, Pirna, Freiberg, Meißen, Oschatz, Leipzig, Borna, Rochlitz, Mittweida, Chemnitz, Stadt Schellenberg (Augustusburg), Annaberg mit Buchholz, Eibenstock, Zwickau und Plauen nicht den neuen Gerichtsämtern einverleibt, sondern jedes der in den genannten Städten seßhaften Bezirksgerichte ist zugleich das Gerichtsamt für den Gemeindebezirk dieser Städte. Streng genommen repräsentiren daher obige und nachfolgende Zahlen derjenigen Gerichtsämter, in welchen gedachte Städte mit zur Aufrechnung gelangten, nicht die wahren Zahlen der Gebäude, Haushaltungen, Bewohner u. s. w. derselben im Sinne jener Königl. Verordnung vom 2. September, allein bei einer andern als nach Bezirksgerichten zu ordnenden Aufstellung der Bevölkerungsverhältnisse würden oben genannte Städte stets als für sich bestehende Enclaven in den entsprechenden Gerichtsämtern zu betrachten sein. Da aber die Aufstellung nach Bezirksgerichten in statistischer Hinsicht am Seltensten in Betracht kommt, geschlossene räumliche Bezirke aber für die Statistik des Landes nicht entbehrt werden können, so war die Nothwendigkeit gegeben, zu vorliegender Aufstellung zu verschreiten und an dieser bis auf Weiteres festzuhalten.

---

# Recapitulation.

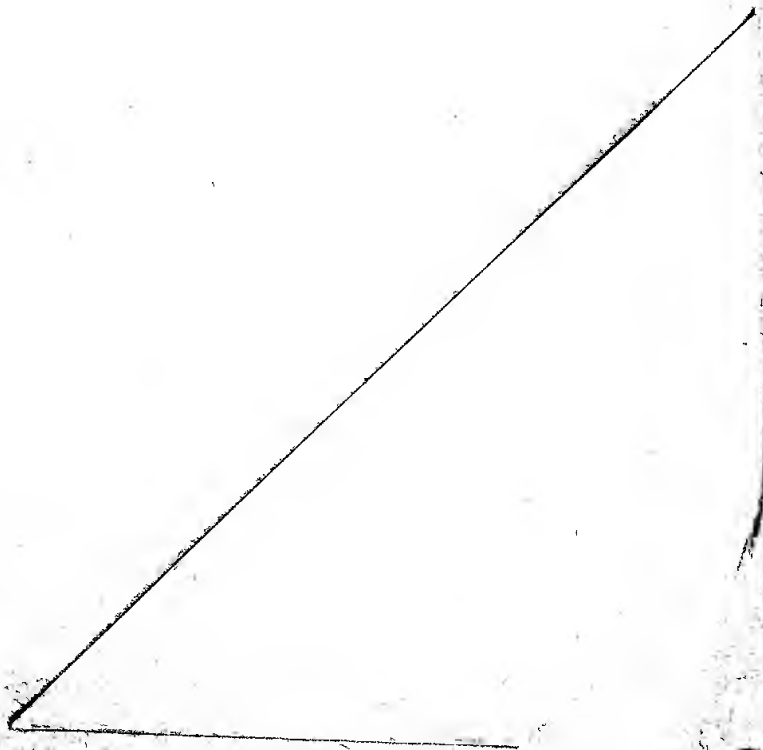
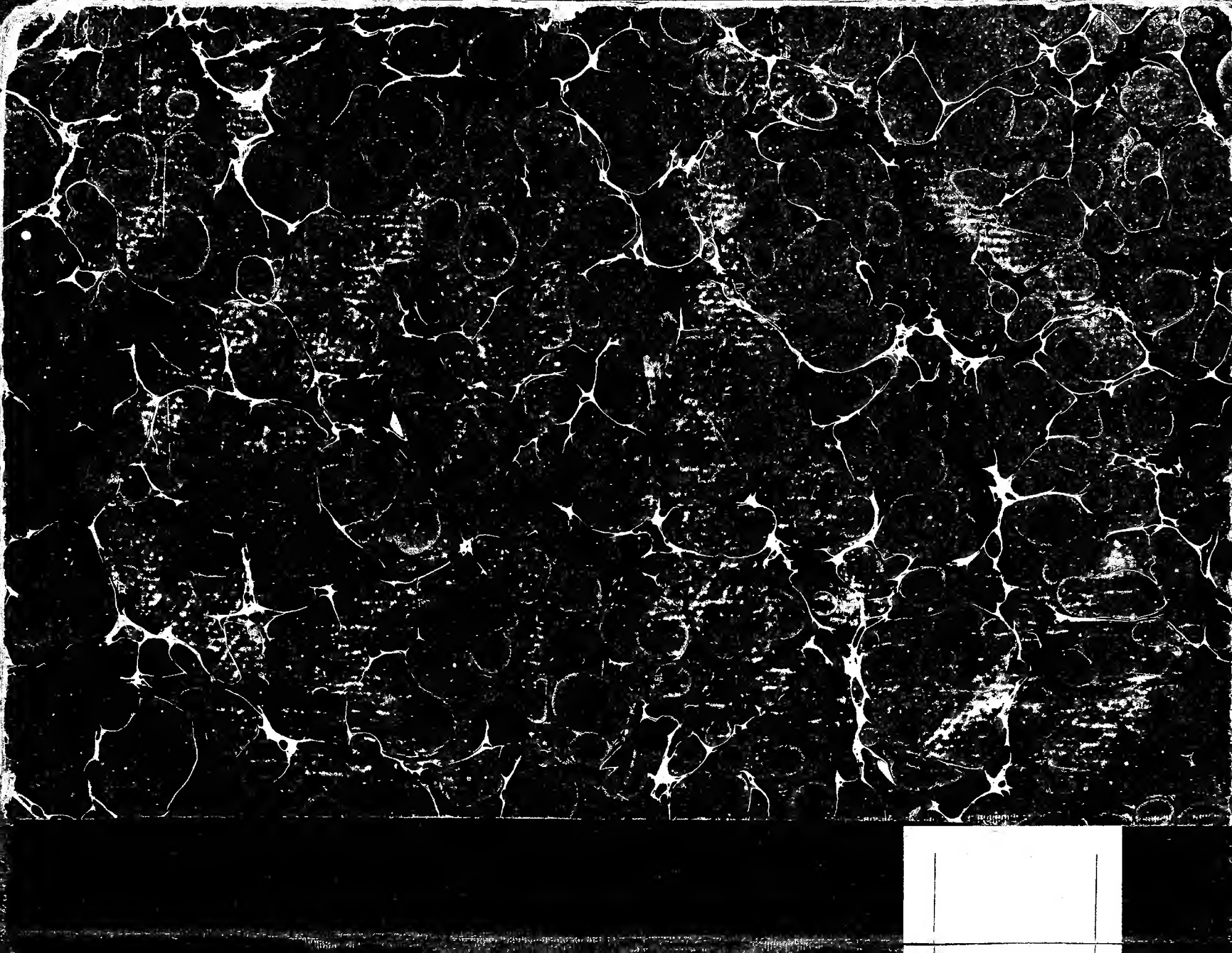
| Gerichtsämter. | Zahl der Städte. | Zahl der Landgemeinden. | Städte. Zahl der bew. Gebäude. | Städte. Zahl der Familienhaushaltungen. | Städte. Zahl der Bewohner. | Landgemeinden. Zahl der bew. Gebäude. | Landgemeinden. Zahl der Familienhaushaltungen. | Landgemeinden. Zahl der Bewohner. | In allen Wohnplätzen. Zahl der bew. Gebäude. | In allen Wohnplätzen. Zahl der unbew. Gebäude. | In allen Wohnplätzen. Zahl der Familienhaushaltungen. | In allen Wohnplätzen. Zahl der Bewohner. | Zahl der Bewohner nach den Confessionen.*) Protestanten. | Reformirte. | Römisch-Katholische. | Deutsch-Katholische. | Juden. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. Regierungsbezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| **I. Amtshauptmannschaft Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dippoldiswalde. . | 1 | 52 | 298 | 708 | 2 956 | 2 272 | 3 797 | 17 739 | 2 570 | 163 | 4 505 | 20 695 | 20 644 | 3 | 46 | 2 | . |
| Döhlen . . . . . | . | 20 | . | . | . | 1 036 | 3 101 | 14 981 | 1 036 | 30 | 3 101 | 14 981 | 14 869 | 1 | 95 | 16 | . |
| Dresden . . . . | 1 | 85 | 3 829 | 25 205 | 108 966 | 3 457 | 6 325 | 29 552 | 7 286 | 366 | 31 530 | 138 518 | 130 853 | 777 | 5658 | 346 | 701 |
| Moritzburg . . . | . | 15 | . | . | . | 848 | 1 182 | 5 558 | 848 | 51 | 1 182 | 5 558 | 5 534 | 1 | 23 | . | . |
| Radeberg . . . . | 1 | 26 | 308 | 638 | 2 664 | 1 674 | 2 203 | 10 356 | 1 982 | 50 | 2 841 | 13 020 | 12 977 | 3 | 35 | 5 | . |
| Radeburg . . . . | 1 | 23 | 276 | 556 | 2 425 | 1 107 | 1 354 | 6 894 | 1 383 | 103 | 1 910 | 9 319 | 9 272 | 5 | 39 | 3 | . |
| Schönfeld . . . . | . | 21 | . | . | . | 1 161 | 1 628 | 7 023 | 1 161 | 43 | 1 628 | 7 023 | 6 980 | 8 | 35 | . | . |
| Wilsdruf . . . . | 1 | 29 | 252 | 573 | 2 494 | 1 313 | 1 977 | 10 435 | 1 565 | 107 | 2 550 | 12 929 | 12 872 | 6 | 49 | 1 | . |
| **Sa.** | 5 | 271 | 4 963 | 27 680 | 119 505 | 12 868 | 21 567 | 102 538 | 17 831 | 913 | 49 247 | 222 043 | 214 001 | 804 | 5980 | 373 | 701 |
| **II. Amtshauptmannschaft Meißen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Großenhain . . . | 1 | 98 | 692 | 1 816 | 7 821 | 3 097 | 4 085 | 20 754 | 3 789 | 139 | 5 901 | 28 575 | 28 473 | 14 | 84 | 3 | . |
| Lommatzsch . . . | 1 | 68 | 315 | 709 | 2 837 | 1 134 | 1 762 | 9 357 | 1 449 | 67 | 2 471 | 12 194 | 12 166 | 9 | 19 | . | . |
| Meißen . . . . . | 1 | 126 | 633 | 2 193 | 9 291 | 3 344 | 5 066 | 24 625 | 3 977 | 193 | 7 259 | 33 916 | 33 703 | 9 | 196 | 8 | . |
| Nossen . . . . . | 2 | 53 | 395 | 944 | 3 847 | 2 090 | 3 145 | 15 530 | 2 485 | 95 | 4 089 | 19 377 | 19 347 | 6 | 23 | 1 | . |
| Riesa . . . . . | . | 41 | . | . | . | 1 856 | 3 091 | 14 385 | 1 856 | 86 | 3 091 | 14 385 | 14 334 | 6 | 44 | 1 | . |
| **Sa.** | 5 | 386 | 2 035 | 5 662 | 23 796 | 11 521 | 17 149 | 84 651 | 13 556 | 580 | 22 811 | 108 447 | 108 023 | 44 | 366 | 13 | . |
| **III. Amtshauptmannschaft Pirna.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gottleuba . . . . | 2 | 7 | 217 | 426 | 1 691 | 370 | 522 | 2 546 | 587 | 38 | 948 | 4 237 | 4 195 | . | 39 | 3 | . |
| Hohnstein . . . . | 1 | 11 | 128 | 279 | 1 144 | 651 | 890 | 4 101 | 779 | 52 | 1 169 | 5 245 | 5 226 | . | 19 | . | . |
| Königstein . . . . | 1 | 16 | 215 | 582 | 2 505 | 837 | 1 354 | 6 569 | 1 052 | 55 | 1 936 | 9 074 | 9 024 | 2 | 45 | 3 | . |
| Lauenstein . . . . | 3 | 15 | 342 | 647 | 2 681 | 874 | 1 136 | 5 786 | 1 216 | 92 | 1 783 | 8 467 | 8 396 | 4 | 66 | 1 | . |
| Neustadt . . . . | 1 | 7 | 315 | 599 | 2 428 | 913 | 1 276 | 5 246 | 1 228 | 24 | 1 875 | 7 674 | 7 461 | 1 | 210 | 2 | . |
| Pirna . . . . . | 4 | 76 | 847 | 2 328 | 10 079 | 2 545 | 4 064 | 18 946 | 3 392 | 241 | 6 392 | 29 025 | 28 708 | 10 | 287 | 13 | 2 |
| Schandau . . . . | 1 | 15 | 239 | 525 | 2 331 | 823 | 1 337 | 6 428 | 1 062 | 37 | 1 862 | 8 759 | 8 575 | 8 | 166 | 10 | . |
| Sebnitz . . . . . | 1 | 7 | 352 | 936 | 3 942 | 550 | 916 | 3 984 | 902 | 44 | 1 852 | 7 926 | 7 482 | 1 | 429 | 13 | 1 |
| Stolpen . . . . . | 1 | 20 | 181 | 354 | 1 347 | 1 577 | 2 049 | 9 526 | 1 758 | 48 | 2 403 | 10 873 | 10 848 | 2 | 23 | . | . |
| **Sa.** | 15 | 174 | 2 836 | 6 676 | 28 148 | 9 140 | 13 544 | 63 132 | 11 976 | 631 | 20 220 | 91 280 | 89 915 | 28 | 1284 | 45 | 3 |

*) Außer den nachbenannten Confessionsangehörigen gab es im Königreiche Sachsen zur Zeit der Zählung (am 3. December 1855) noch 143 Anglicaner und 146 Griechisch-Katholische. Davon kommen auf den Gerichtsamtsbezirk Dresden allein 115 Anglicaner und 68 Griechisch-Katholische, auf den Gerichtsamtsbezirk Leipzig 1. 11 Anglicaner und 66 Griechisch-Katholische.

| Gerichtsämter. | Zahl der Städte. | Zahl der Landgemeinden. | Städte. Zahl der bew. Gebäude. | Städte. Zahl der Familienhaushaltungen. | Städte. Zahl der Bewohner. | Landgemeinden. Zahl der bew. Gebäude. | Landgemeinden. Zahl der Familienhaushaltungen. | Landgemeinden. Zahl der Bewohner. | In allen Wohnplätzen. Zahl der bew. Gebäude. | In allen Wohnplätzen. Zahl der unbew. Gebäude. | In allen Wohnplätzen. Zahl der Familienhaushaltungen. | In allen Wohnplätzen. Zahl der Bewohner. | Zahl der Bewohner nach den Confessionen. Protestanten. | Reformirte. | Römisch-Katholische. | Deutsch-Katholische. | Juden. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. Regierungsbezirk Dresden.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| **IV. Amtshauptmannschaft Freiberg.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altenberg | 3 | 11 | 455 | 778 | 3 381 | 343 | 474 | 1 985 | 798 | 95 | 1 252 | 5 366 | 5 329 | 2 | 35 | . | . |
| Brand | 1 | 13 | 196 | 594 | 2 616 | 1 277 | 2 715 | 12 641 | 1 473 | 55 | 3 309 | 15 257 | 15 250 | . | 7 | . | . |
| Frauenstein | 1 | 18 | 156 | 305 | 1 265 | 1 506 | 2 445 | 11 483 | 1 662 | 93 | 2 750 | 12 748 | 12 727 | 1 | 19 | 1 | . |
| Freiberg | 1 | 35 | 1 074 | 5 353 | 15 709 | 3 403 | 6 294 | 29 230 | 4 477 | 171 | 11 647 | 44 939 | 44 686 | 24 | 207 | 17 | . |
| Saida | 1 | 30 | 180 | 345 | 1 483 | 2 922 | 4 529 | 21 622 | 3 102 | 111 | 4 874 | 23 105 | 22 984 | . | 120 | 1 | . |
| Tharandt | 2 | 17 | 299 | 697 | 3 093 | 1 099 | 2 063 | 9 253 | 1 398 | 45 | 2 760 | 12 346 | 12 287 | 7 | 50 | 2 | . |
| Sa. | 9 | 124 | 2 360 | 8 072 | 27 547 | 10 550 | 18 520 | 86 214 | 12 910 | 570 | 26 592 | 113 761 | 113 263 | 34 | 438 | 21 | . |
| **Im Regierungsbezirk Dresden.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt | 34 | 955 | 12 194 | 48 090 | 198 996 | 44 079 | 70 780 | 336 535 | 56 273 | 2 694 | 118 870 | 535 531 | 525 202 | 910 | 8068 | 452 | 704 |
| **II. Regierungsbezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| **I. Amtshauptmannschaft Borna.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Borna | 2 | 51 | 546 | 1 149 | 4 852 | 2 344 | 2 768 | 14 121 | 2 890 | 258 | 3 917 | 18 973 | 18 931 | 11 | 20 | 11 | . |
| Leipzig I. | 1 | 23 | 2 075 | 13 210 | 69 746 | 1 530 | 4 869 | 21 613 | 3 605 | 111 | 18 079 | 91 359 | 87 194 | 1771 | 1543 | 302 | 472 |
| Leipzig II. | . | 41 | . | . | . | 2 196 | 5 295 | 24 362 | 2 196 | 109 | 5 295 | 24 362 | 24 118 | 94 | 115 | 27 | 7 |
| Markranstädt | 1 | 20 | 172 | 298 | 1 302 | 705 | 862 | 4 546 | 877 | 48 | 1 160 | 5 848 | 5 821 | 5 | 20 | 2 | . |
| Pegau | 2 | 47 | 677 | 1 420 | 6 395 | 1 098 | 1 183 | 6 760 | 1 775 | 91 | 2 603 | 13 155 | 13 138 | 9 | 8 | . | . |
| Rötha | 1 | 24 | 247 | 411 | 1 798 | 925 | 1 062 | 5 701 | 1 172 | 59 | 1 473 | 7 499 | 7 483 | 7 | 9 | . | . |
| Taucha | 1 | 22 | 298 | 529 | 2 377 | 703 | 1 032 | 5 422 | 1 001 | 63 | 1 561 | 7 799 | 7 792 | 4 | 3 | . | . |
| Zwenkau | 1 | 22 | 321 | 690 | 2 870 | 880 | 1 145 | 5 778 | 1 201 | 46 | 1 835 | 8 648 | 8 619 | 8 | 21 | . | . |
| Sa. | 9 | 250 | 4 336 | 17 707 | 89 340 | 10 381 | 18 216 | 88 303 | 14 717 | 785 | 35 923 | 177 643 | 173 096 | 1909 | 1739 | 342 | 479 |
| **II. Amtshauptmannschaft Grimma.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Brandis | 2 | 17 | 364 | 681 | 2 797 | 689 | 864 | 4 346 | 1 053 | 56 | 1 545 | 7 143 | 7 128 | 3 | 11 | 1 | . |
| Grimma | 3 | 49 | 815 | 1 746 | 7 482 | 1 837 | 2 541 | 12 121 | 2 652 | 165 | 4 287 | 19 603 | 19 531 | 7 | 56 | 9 | . |
| Lausigk | 1 | 12 | 252 | 682 | 2 709 | 574 | 745 | 3 806 | 826 | 63 | 1 427 | 6 605 | 6 603 | 1 | 1 | . | . |
| Oschatz | 2 | 59 | 885 | 1 964 | 8 229 | 2 249 | 3 132 | 15 962 | 3 134 | 151 | 5 096 | 24 191 | 24 147 | 8 | 33 | 3 | . |
| Strehla | 1 | 22 | 261 | 519 | 2 184 | 777 | 1 044 | 5 196 | 1 038 | 48 | 1 563 | 7 380 | 7 376 | . | 3 | 1 | . |
| Wermsdorf | 1 | 29 | 220 | 408 | 1 647 | 1 064 | 1 710 | 8 708 | 1 284 | 57 | 2 118 | 10 355 | 10 236 | 6 | 112 | . | 1 |
| Wurzen | 1 | 54 | 604 | 1 262 | 5 621 | 2 382 | 3 138 | 16 347 | 2 986 | 220 | 4 400 | 21 968 | 21 921 | 24 | 22 | . | . |
| Sa. | 11 | 242 | 3 401 | 7 262 | 30 759 | 9 572 | 13 174 | 66 486 | 12 973 | 760 | 20 436 | 97 245 | 96 942 | 49 | 238 | 14 | 1 |
| **III. Amtshauptmannschaft Rochlitz.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Burgstädt | 1 | 18 | 403 | 840 | 3 688 | 1 780 | 2 783 | 13 670 | 2 183 | 59 | 3 623 | 17 358 | 17 324 | 1 | 17 | 16 | . |
| Colditz | 1 | 34 | 357 | 708 | 3 565 | 1 212 | 1 562 | 7 614 | 1 569 | 80 | 2 330 | 11 179 | 11 150 | 10 | 16 | 2 | 1 |
| Frohburg | 2 | 22 | 502 | 936 | 3 894 | 898 | 1 049 | 5 447 | 1 400 | 87 | 1 985 | 9 341 | 9 333 | 4 | 4 | . | . |
| Geithain | 1 | 22 | 409 | 814 | 3 267 | 816 | 1 023 | 5 171 | 1 225 | 139 | 1 837 | 8 438 | 8 429 | 1 | 8 | . | . |
| Mittweida | 1 | 27 | 618 | 1 756 | 7 210 | 1 860 | 2 649 | 12 457 | 2 478 | 173 | 4 405 | 19 667 | 19 624 | 7 | 35 | 1 | . |
| Penig | 2 | 20 | 663 | 1 634 | 7 173 | 1 081 | 1 356 | 7 531 | 1 744 | 132 | 2 990 | 14 704 | 14 647 | 8 | 44 | 4 | 1 |
| Rochlitz | 1 | 60 | 456 | 1 098 | 4 596 | 1 711 | 2 176 | 10 740 | 2 167 | 81 | 3 274 | 15 336 | 15 308 | 4 | 24 | . | . |
| Sa. | 9 | 203 | 3 408 | 7 846 | 33 393 | 9 358 | 12 598 | 62 630 | 12 766 | 751 | 20 444 | 96 023 | 95 815 | 35 | 148 | 23 | 2 |

| Gerichtsämter. | Zahl der Städte. | Zahl der Landgemeinden. | Städte. Zahl der bew. Gebäude. | Städte. Zahl der Familienhaushaltungen. | Städte. Zahl der Bewohner. | Landgemeinden. Zahl der bew. Gebäude. | Landgemeinden. Zahl der Familienhaushaltungen. | Landgemeinden. Zahl der Bewohner. | In allen Wohnplätzen. Zahl der bew. Gebäude. | In allen Wohnplätzen. Zahl der unbew. Gebäude. | In allen Wohnplätzen. Zahl der Familienhaushaltungen. | In allen Wohnplätzen. Zahl der Bewohner. | Zahl der Bewohner nach den Confessionen. Protestanten. | Reformirte. | Römisch-Katholische. | Deutsch-Katholische. | Juden. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **II. Regierungsbezirk Leipzig.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| **IV. Amtshauptmannschaft Döbeln.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Döbeln | 1 | 64 | 584 | 1 681 | 7 218 | 1 569 | 2 369 | 11 651 | 2 153 | 114 | 4 050 | 18 869 | 18 840 | 4 | 23 | 2 | . |
| Geringswalde | 1 | 12 | 277 | 034 | 2 595 | 647 | 892 | 3 957 | 924 | 01 | 1 526 | 6 552 | 6 542 | 2 | 8 | . | . |
| Hainichen | 1 | 16 | 516 | 1 349 | 6 141 | 968 | 1 418 | 7 271 | 1 484 | 81 | 2 767 | 13 412 | 13 395 | 2 | 14 | 1 | . |
| Hartha | 1 | 15 | 229 | 518 | 2 122 | 578 | 783 | 3 861 | 807 | 36 | 1 301 | 5 983 | 5 976 | 1 | 5 | 1 | . |
| Leisnig | 1 | 61 | 585 | 1 290 | 5 506 | 1 615 | 2 137 | 10 954 | 2 200 | 151 | 3 427 | 10 460 | 16 429 | 4 | 23 | 4 | . |
| Mügeln | 1 | 38 | 273 | 585 | 2 381 | 976 | 1 500 | 7 432 | 1 249 | 42 | 2 085 | 9 813 | 9 783 | 4 | 25 | 1 | . |
| Roßwein | 1 | 25 | 573 | 1 460 | 6 067 | 1 155 | 1 823 | 9 156 | 1 728 | 78 | 3 283 | 15 223 | 15 183 | 6 | 34 | . | . |
| Waldheim | 1 | 18 | 306 | 765 | 4 494 | 822 | 1 054 | 5 323 | 1 128 | 57 | 1 819 | 9 817 | 9 780 | 1 | 24 | 5 | 1 |
| Sa. | 8 | 249 | 3 343 | 8 282 | 36 524 | 8 330 | 11 976 | 59 605 | 11 673 | 020 | 20 258 | 96 129 | 95 934 | 24 | 156 | 14 | 1 |
| **Im Regierungsbezirk Leipzig.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt | 37 | 944 | 14 488 | 41 097 | 190 016 | 37 641 | 55 964 | 277 024 | 52 129 | 2 916 | 97 061 | 467 040 | 461 787 | 2017 | 2281 | 393 | 483 |
| **III. Regierungsbezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| **I. Amtshauptmannschaft Chemnitz.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Augustusburg | 1 | 22 | 139 | 382 | 1 764 | 1 893 | 3 801 | 19 107 | 2 032 | 122 | 4 243 | 20 931 | 20 911 | 4 | 14 | 2 | . |
| Chemnitz | 1 | 39 | 1 530 | 7 545 | 36 301 | 3 260 | 7 460 | 38 842 | 4 790 | 137 | 15 005 | 75 143 | 73 900 | 133 | 652 | 386 | 1 |
| Frankenberg | 1 | 20 | 516 | 1 639 | 7 101 | 1 205 | 1 937 | 9 578 | 1 721 | 38 | 3 576 | 10 679 | 10 031 | 10 | 36 | 2 | . |
| Limbach | . | 13 | . | . | . | 1 457 | 2 949 | 15 191 | 1 457 | 34 | 2 949 | 15 191 | 15 117 | 3 | 70 | 1 | . |
| Oederan | 1 | 12 | 407 | 1 109 | 4 765 | 678 | 1 117 | 5 046 | 1 085 | 70 | 2 226 | 10 411 | 10 380 | 5 | 25 | 1 | . |
| Stollberg | 1 | 27 | 397 | 960 | 4 433 | 2 488 | 5 071 | 20 707 | 2 885 | 113 | 6 031 | 31 200 | 31 143 | 6 | 51 | . | . |
| Zschopau | 1 | 8 | 573 | 1 586 | 7 045 | 804 | 1 703 | 8 742 | 1 377 | 62 | 3 289 | 15 787 | 15 743 | 7 | 28 | 9 | . |
| Sa. | 6 | 141 | 3 562 | 13 221 | 61 409 | 11 791 | 24 098 | 123 933 | 15 353 | 576 | 37 319 | 185 342 | 183 885 | 168 | 876 | 401 | 1 |
| **II. Amtshauptmannschaft Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Crimmitzschau | 1 | 24 | 645 | 1 800 | 8 382 | 979 | 1 402 | 6 837 | 1 024 | 91 | 3 202 | 15 219 | 15 184 | 8 | 27 | . | . |
| Eibenstock | 1 | 13 | 445 | 1 276 | 6 472 | 1 226 | 2 809 | 12 950 | 1 671 | 107 | 4 085 | 19 422 | 19 311 | 5 | 99 | 5 | 1 |
| Johanngeorgenstadt | 1 | 0 | 408 | 845 | 3 765 | 300 | 572 | 2 869 | 708 | 53 | 1 417 | 6 634 | 6 522 | 1 | 98 | 13 | . |
| Kirchberg | 1 | 22 | 435 | 985 | 4 717 | 1 439 | 2 151 | 11 449 | 1 874 | 82 | 3 136 | 16 166 | 16 149 | . | 10 | 1 | . |
| Remse | . | 26 | . | . | . | 701 | 916 | 5 043 | 701 | 19 | 916 | 5 043 | 5 035 | . | 2 | 6 | . |
| Scheibenberg | 2 | 5 | 365 | 884 | 3 861 | 569 | 1 177 | 5 669 | 934 | 183 | 2 001 | 9 530 | 9 503 | 1 | 23 | 3 | . |
| Schneeberg | 3 | 13 | 1 116 | 2 461 | 11 926 | 851 | 1 547 | 7 712 | 1 967 | 87 | 4 008 | 19 638 | 19 574 | 8 | 51 | 5 | . |
| Schwarzenberg | 1 | 15 | 222 | 493 | 2 371 | 1 506 | 3 393 | 16 032 | 1 728 | 202 | 3 886 | 18 403 | 18 337 | 1 | 60 | 5 | . |
| Werdau | 1 | 30 | 660 | 1 597 | 7 327 | 1 940 | 2 613 | 13 139 | 2 600 | 80 | 4 210 | 20 466 | 20 434 | 7 | 24 | 1 | . |
| Wildenfels | 1 | 11 | 274 | 572 | 2 893 | 1 017 | 1 584 | 8 389 | 1 291 | 34 | 2 156 | 11 282 | 11 271 | 2 | 8 | 1 | . |
| Zwickau | 1 | 26 | 992 | 3 189 | 16 052 | 1 791 | 3 302 | 17 202 | 2 783 | 89 | 6 491 | 33 254 | 32 818 | 47 | 352 | 31 | 5 |
| Sa. | 13 | 191 | 5 562 | 14 102 | 67 766 | 12 319 | 21 466 | 107 291 | 17 881 | 1 027 | 35 508 | 175 057 | 174 138 | 80 | 760 | 71 | 6 |
| **III. Amtshauptmannschaft Niederforchheim.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Annaberg | 2 | 11 | 985 | 2 489 | 12 725 | 1 419 | 2 531 | 12 925 | 2 404 | 143 | 5 020 | 25 650 | 25 388 | 23 | 223 | 16 | . |
| Ehrenfriedersdorf | 2 | 4 | 505 | 1 140 | 5 420 | 550 | 1 412 | 7 058 | 1 055 | 25 | 2 552 | 12 478 | 12 169 | 1 | 10 | 298 | . |
| Geyer | 1 | 3 | 361 | 833 | 3 724 | 308 | 457 | 2 547 | 609 | 36 | 1 290 | 6 271 | 6 263 | . | 6 | 2 | . |
| Grünhain | 3 | 7 | 632 | 1 351 | 6 250 | 423 | 760 | 3 682 | 1 055 | 83 | 2 111 | 9 932 | 9 900 | 2 | 28 | 1 | 1 |
| Jöhstadt | 1 | 5 | 212 | 502 | 2 088 | 495 | 888 | 4 146 | 707 | 31 | 1 390 | 6 234 | 6 165 | . | 68 | 1 | . |
| Lengefeld | 1 | 12 | 254 | 628 | 3 019 | 1 122 | 1 699 | 8 242 | 1 376 | 55 | 2 327 | 11 261 | 11 247 | . | 14 | . | . |
| Marienberg | 1 | 8 | 514 | 1 018 | 4 799 | 571 | 905 | 4 722 | 1 085 | 91 | 1 923 | 9 521 | 9 467 | . | 47 | 7 | . |
| Oberwiesenthal | 2 | 5 | 300 | 691 | 2 844 | 540 | 1 068 | 5 071 | 840 | 30 | 1 759 | 7 915 | 7 818 | 1 | 91 | 5 | . |
| Wolkenstein | 1 | 13 | 197 | 413 | 1 908 | 1 127 | 2 041 | 10 948 | 1 324 | 67 | 2 454 | 12 856 | 12 837 | 3 | 16 | . | . |
| Zöblitz | 1 | 14 | 174 | 319 | 1 528 | 1 294 | 2 438 | 11 302 | 1 468 | 85 | 2 757 | 12 830 | 12 770 | . | 58 | 1 | 1 |
| Sa. | 15 | 82 | 4 134 | 9 384 | 44 305 | 7 849 | 14 199 | 70 643 | 11 983 | 646 | 23 583 | 114 948 | 114 024 | 30 | 561 | 331 | 2 |

| Gerichtsämter. | Zahl der Städte. | Zahl der Landgemeinden. | Städte. Zahl der bew. Gebäude. | Städte. Zahl der Familienhaushaltungen. | Städte. Zahl der Bewohner. | Landgemeinden. Zahl der bew. Gebäude. | Landgemeinden. Zahl der Familienhaushaltungen. | Landgemeinden. Zahl der Bewohner. | In allen Wohnplätzen. Zahl der bew. Gebäude. | In allen Wohnplätzen. Zahl der unbew. Gebäude. | In allen Wohnplätzen. Zahl der Familienhaushaltungen. | In allen Wohnplätzen. Zahl der Bewohner. | Zahl der Bewohner nach den Confessionen. Protestanten. | Reformirte. | Römisch-Katholische. | Deutsch-Katholische. | Juden. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **III. Regierungsbezirk Zwickau.** (Fortsetzung.) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| **IV. Amtshauptmannschaft Plauen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Adorf | 1 | 23 | 327 | 654 | 2 862 | 1 327 | 1 785 | 9 008 | 1 654 | 45 | 2 439 | 11 870 | 11 742 | 4 | 119 | 5 | . |
| Auerbach | 1 | 18 | 347 | 809 | 3 942 | 1 648 | 2 787 | 13 988 | 1 995 | 177 | 3 506 | 17 930 | 17 887 | 2 | 41 | . | . |
| Elsterberg | 1 | 19 | 294 | 663 | 3 162 | 531 | 656 | 3 529 | 825 | 83 | 1 319 | 6 691 | 6 686 | . | 5 | . | . |
| Falkenstein | 1 | 16 | 371 | 747 | 3 986 | 1 099 | 1 610 | 8 756 | 1 470 | 29 | 2 357 | 12 742 | 12 688 | 9 | 45 | . | . |
| Klingenthal | . | 8 | . | . | . | 780 | 1 546 | 7 942 | 780 | 27 | 1 546 | 7 942 | 7 800 | 10 | 132 | . | . |
| Lengenfeld | 1 | 9 | 405 | 870 | 4 423 | 575 | 704 | 3 696 | 980 | 30 | 1 574 | 8 119 | 8 102 | 12 | 5 | . | . |
| Markneukirchen | 1 | 8 | 331 | 676 | 3 436 | 494 | 612 | 3 269 | 825 | 9 | 1 288 | 6 705 | 6 656 | . | 49 | . | . |
| Oelsnitz | 1 | 49 | 396 | 927 | 4 481 | 2 263 | 2 916 | 14 800 | 2 659 | 216 | 3 843 | 19 371 | 19 348 | . | 22 | 1 | . |
| Pausa | 2 | 18 | 559 | 1 002 | 4 711 | 656 | 699 | 3 884 | 1 215 | 38 | 1 701 | 8 595 | 8 583 | . | 12 | . | . |
| Plauen | 1 | 62 | 776 | 2 521 | 13 812 | 2 893 | 3 458 | 18 847 | 3 669 | 336 | 5 979 | 32 659 | 32 540 | 26 | 89 | 3 | 1 |
| Reichenbach | 3 | 19 | 1 462 | 3001 | 14 854 | 939 | 1 223 | 6 361 | 2 401 | 83 | 4 224 | 21 215 | 21 104 | 14 | 83 | 13 | . |
| Schöneck | 1 | 11 | 166 | 485 | 2 289 | 456 | 522 | 2 967 | 622 | 16 | 1 007 | 5 256 | 5 254 | . | 2 | . | . |
| Treuen | 1 | 14 | 542 | 1 022 | 4 881 | 738 | 967 | 5 169 | 1 280 | 60 | 1 989 | 10 050 | 10 045 | . | 4 | 1 | . |
| Sa. | 15 | 274 | 5 976 | 13 377 | 66 839 | 14 399 | 19 485 | 102 306 | 20 375 | 1 149 | 32 862 | 169 145 | 168 435 | 77 | 608 | 23 | 1 |
| **V. Schönburg'sche Receßherrschaften.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt | 9 | 83 | 4 366 | 9 990 | 47 402 | 5 950 | 9 719 | 49 860 | 10 316 | 429 | 19 709 | 97 262 | 97 002 | 48 | 166 | 46 | . |
| **Im Regierungsbezirk Zwickau.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt | 58 | 771 | 23 600 | 60 074 | 287 721 | 52 308 | 88 967 | 454 033 | 75 908 | 3 827 | 149 041 | 741 754 | 737 484 | 403 | 2971 | 872 | 10 |
| **IV. Regierungsbezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| **I. Amtshauptmannschaft Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bischofswerda | 1 | 32 | 362 | 740 | 3 250 | 2 979 | 3 579 | 16 851 | 3 341 | 159 | 4 319 | 20 101 | 19 947 | 12 | 141 | . | 1 |
| Bautzen | 1 | 135 | 816 | 2 547 | 10 706 | 4 231 | 5 182 | 25 752 | 5 047 | 182 | 7 729 | 36 458 | 33 049 | 19 | 3381 | 8 | 1 |
| Kamenz | 2 | 80 | 808 | 1 435 | 5 915 | 3 018 | 3 244 | 16 998 | 3 826 | 261 | 4 679 | 22 913 | 16 888 | 6 | 6019 | . | . |
| Königsbrück | 1 | 27 | 238 | 468 | 1 926 | 1 163 | 1 364 | 6 795 | 1 401 | 110 | 1 832 | 8 721 | 8 684 | 22 | 15 | . | . |
| Königswartha | . | 33 | . | . | . | 1 318 | 1 500 | 7 267 | 1 318 | 22 | 1 500 | 7 267 | 6 414 | 1 | 852 | . | . |
| Neusalza | 1 | 16 | 141 | 249 | 1 117 | 2 925 | 3 804 | 17 495 | 3 066 | 50 | 4 053 | 18 612 | 18 485 | 2 | 125 | . | . |
| Pulsnitz | 1 | 16 | 286 | 523 | 2 239 | 2 021 | 2 881 | 13 550 | 2 307 | 131 | 3 404 | 15 789 | 15 749 | 5 | 33 | 2 | . |
| Schirgiswalde | 1 | 26 | 270 | 381 | 1 910 | 2 290 | 2 826 | 13 337 | 2 560 | 61 | 3 207 | 15 247 | 12 969 | 1 | 2275 | 2 | . |
| Sa. | 8 | 365 | 2 921 | 6 343 | 27 063 | 19 945 | 24 380 | 118 045 | 22 866 | 976 | 30 723 | 145 108 | 182 185 | 68 | 12841 | 12 | 2 |
| **II. Amtshauptmannschaft Zittau.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bernstadt | 1 | 8 | 293 | 420 | 1 613 | 1 200 | 1 528 | 6 379 | 1 493 | 52 | 1 948 | 7 992 | 7 889 | 2 | 100 | 1 | . |
| Ebersbach | . | 7 | . | . | . | 2 418 | 3 841 | 16 854 | 2 418 | 30 | 3 841 | 16 854 | 16 720 | 1 | 130 | 3 | . |
| Großschönau | . | 9 | . | . | . | 2 126 | 3 851 | 16 287 | 2 126 | 33 | 3 851 | 16 287 | 15 566 | 3 | 714 | 4 | . |
| Herrnhut | . | 10 | . | . | . | 1 892 | 2 811 | 12 056 | 1 892 | 70 | 2 811 | 12 056 | 11 983 | 13 | 59 | 1 | . |
| Löbau | 1 | 49 | 352 | 893 | 3 909 | 3 671 | 4 953 | 22 338 | 4 023 | 118 | 5 846 | 26 247 | 26 145 | 5 | 97 | . | . |
| Ostritz | 1 | 16 | 256 | 403 | 1 508 | 1 754 | 2 331 | 9 479 | 2 010 | 63 | 2 734 | 10 987 | 3 418 | 8 | 7560 | 1 | . |
| Reichenau | . | 14 | . | . | . | 2 091 | 2 848 | 11 953 | 2 091 | 53 | 2 848 | 11 953 | 11 285 | . | 667 | 1 | . |
| Weißenberg | 1 | 21 | 215 | 293 | 1 165 | 909 | 1 125 | 5 490 | 1 124 | 27 | 1 418 | 6 655 | 6 631 | 10 | 13 | 1 | . |
| Zittau | 1 | 28 | 1 051 | 2 583 | 11 237 | 4 840 | 7 240 | 29 475 | 5 891 | 204 | 9 823 | 40 712 | 39 599 | 19 | 1081 | 11 | 1 |
| Sa. | 5 | 162 | 2 167 | 4 592 | 19 432 | 20 901 | 30 528 | 130 311 | 23 068 | 650 | 35 120 | 149 743 | 139 236 | 61 | 10421 | 23 | 1 |
| **Im Regierungsbezirk Bautzen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ueberhaupt | 13 | 527 | 5 088 | 10 935 | 46 495 | 40 846 | 54 908 | 248 356 | 45 934 | 1 626 | 65 843 | 294 851 | 271 421 | 129 | 23262 | 35 | 3 |
| **Im Königreich.** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hauptsumme | 142 | 3197 | 55 370 | 160 196 | 723 228 | 174 874 | 270 619 | 1.315 948 | 230 244 | 11 063 | 430 815 | 2.039 176 | 1.995 894 | 3459 | 36582 | 1752 | 1200 |

Verantwortlicher Redacteur: Referendar Dr. Engel in Dresden. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Paulinum. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

BOUND IN LIBRARY
OCT 1 1903